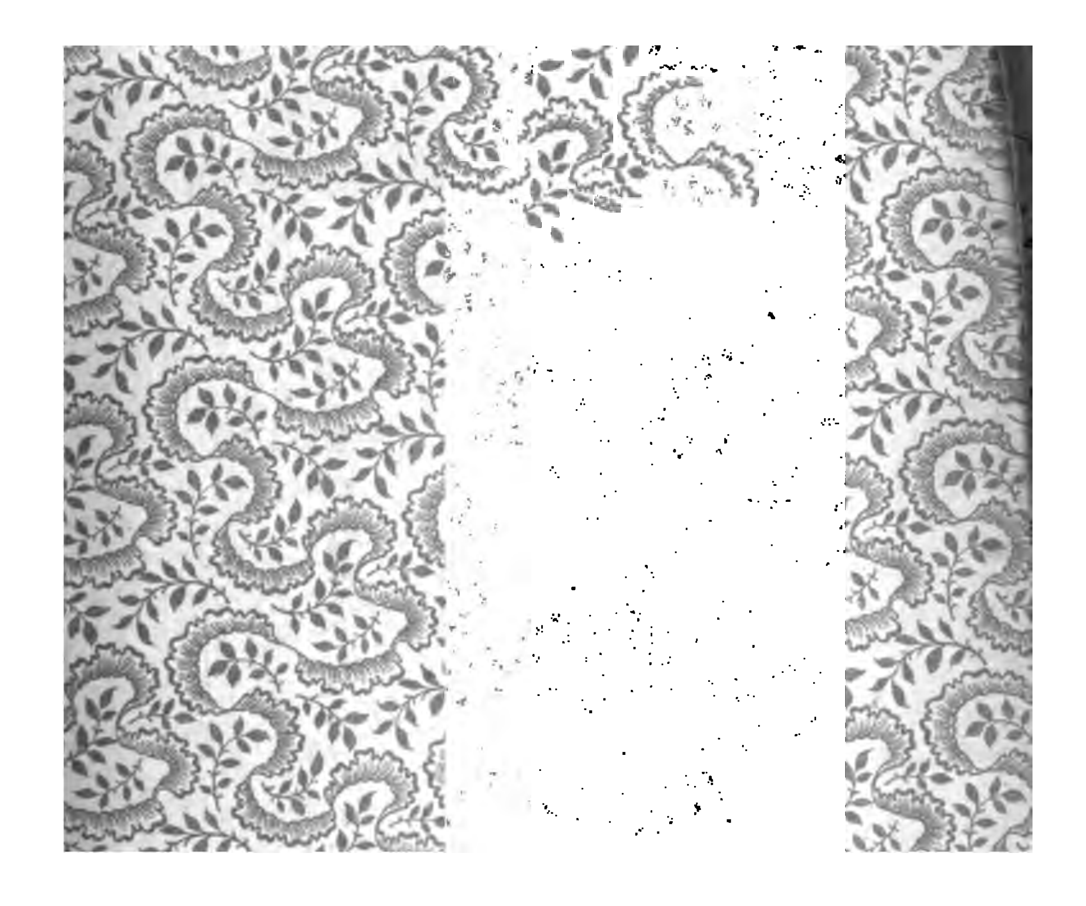














WIENER BEITRÄGE

ZUR

ENGLISCHEN PHILOLOGIE

UNTER MITWIRKUNG

VON

DR. K. LUICK
ORD. PROF. DER ENGL. PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT IN GRAZ

DR. R. FISCHER
ORD. PROF. DER ENGL. PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT IN INNSBRUCK

DR. A. POGATSCHER
ORD. PROF. DER ENGL. PHILOLOGIE AN DER DEUTSCHEN UNIVERSITÄT IN PRAG

L. KELLNER
AO. PROFESSOR DER ENGL. PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT IN CZERNOWITZ

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. J. SCHIPPER
ORD. PROF. DER ENGL. PHILOLOGIE UND WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN

XXIV. BAND

WIEN UND LEIPZIG
WILHELM BRAUMÜLLER
K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER
1906

JAMES THOMSON
DER JÜNGERE
SEIN LEBEN UND SEINE WERKE

DARGESTELLT

VON

JOSEFINE WEISSEL
(WIEN)



WIEN UND LEIPZIG
WILHELM BRAUMÜLLER
K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER
1906

K. k. Universitäts-Buchdruckerei „Styria", Graz.

Einleitung.

In den folgenden Blättern wird — zum ersten Male in deutscher Sprache — der Versuch gemacht, eine Darstellung des Lebens und der Werke James Thomsons zu geben. Bei seinen Lebzeiten verkannt und vielfach übersehen, ist der Dichter zwar in den letzten Jahren, dank seiner rührigen Verleger, in England etwas bekannt geworden — wenn ihm auch noch lange nicht die verdiente Anerkennung zu teil wird — außerhalb seines Vaterlandes aber ist er ein völlig Fremder geblieben. —

Es lag mir nun vor allem daran, deutsche Freunde für Thomson zu werben. Dies konnte am besten geschehen durch Aufrollen seines Lebensbildes, seines Werdeganges und durch eine Gesamtdarstellung seiner Arbeiten. Manche Einzelheit mußte dabei zwar unberücksichtigt bleiben und manches Gebiet wird vielleicht später einmal größere Vertiefung erfahren; vielleicht von jemand, der berufener dazu erscheint als ich. Wenn ich zu solchen Studien den Anstoß geben könnte, so wäre meine Dankesschuld dem Dichter gegenüber doch in beschränktem Maße getilgt.

Ausgaben.

Thomsons Werke liegen mir in folgenden Ausgaben vor, nach welchen auch zitiert wird:

1. The poetical works of James Thomson (B. V.) edited by Bertram Dobell with a memoir of the author in 2 vols. London, Reeves & Turner & B. Dobell. 1895. *(P. W.)*.
2. Biographical and critical studies by James Thomson. London, Reeves & Turner & B. Dobell. 1896. *(B. & C.)*.
3. Essays and Phantasies by James Thomson. London, Reeves & Turner. 1881. *(E. & Ph.)*.

4. Satires and Profanities by James Thomson with a Preface by G. W. Foote. London: Progressive Publishing Company 1884. *(S. & P.)*
5. Cope's Smoke Room Booklet Nr. 3. Selections from original contributions by James Thomson to "Cope's Tobacco Plant". Liverpool 1889. *(Cope.)*
6. The Story of a Famous Old Jewish Firm and other pieces in prose and rime by the late James Thomson (B. V.) with an introduction by B. E. Leek. Bijou Reprints Nr. VI. 1883. (Leek.)
7. Essays, Dialogues and Thoughts of Giacomo Leopardi translated by James Thomson (B. V.) edited by Bertram Dobell. London, George Routledge & Sons. (Leopardi.)
8. The Poets and the Poetry of the Century. Alfred H. Miles. Der Band "Charles Kingsley to James Thomson" — bringt einzelne Gedichte mit einer Einleitung von Roden Noel.

Was im folgenden sonst noch von Thomsons Werken erwähnt wird, war zum Teil nicht aufzutreiben, wie der "Shelley"-Band, zum Teil sind es Artikel, die noch nicht aus den Zeitschriften, für die sie geschrieben wurden, abgedruckt sind.

Eine vollständige Zusammenstellung der Literatur über Thomson[1]) soll später gegeben werden.

---

[1]) Ich halte mich dabei fast genau an eine Liste, die Mr. Dobell angelegt und mir überlassen hat.

Literatur.

1. Die Werke Thomsons in den oben genannten Ausgaben.
2. The Life of James Thomson (B. V.): with a Selection from his letters and a Study of his Writings by H. S. Salt. London 1889.
3. Friedrich von Hardenberg (Novalis) ed. Meissner.
4. A. Schubart: Novalis' Leben, Dichten und Denken. (Gütersloh 1887.)
5. Giacomo Leopardi ed. Ranieri (dazu die Übersetzung von Paul Heyse, Berlin 1878).
6. The Works of Thomas de Quincey. New-York—Edinburgh.
7. William Maccall: "A Nirvana Trilogy"; Three Essays on the Career of James Thomson.
8. Ford Madox Brown: a record of his life and works by Ford Hueffer. London 1896.
9. Percy Bysshe Shelley's works.

Inhaltsverzeichnis.

A. Lebenslauf.

James Thomson ist am 23. November 1834 in Port Glasgow, einem kleinen Marktflecken in Renfrewshire in Schottland, als der älteste von drei Geschwistern geboren. Die Eltern waren Schotten und haben beide einen großen Einfluß auf den Dichter ausgeübt. Aber so verschieden sie in ihrem Wesen waren, so verschieden war auch der Einfluß auf den Sohn. Der Vater, James, war Seemann, tüchtig in seinem Fach, mit vielseitiger Begabung. Er soll heiteren Temperamentes gewesen sein, ein guter Gesellschafter und nicht ohne Vorliebe für die schönen Künste: er schätzte die Literatur und war musikalisch recht begabt. Einige dieser Eigenschaften finden wir beim Sohn wieder. — Am 12. Jänner 1834 heiratete er in London Sarah Kennedy. Sie war eine äußerst religiöse Frau, eifrige Anhängerin Irvings[1]) und wohl auch etwas melancholisch veranlagt. Sie erzog ihre Söhne, James und den 1842 geborenen John (ein 1836 geborenes Mädchen starb mit drei Jahren), nach sehr streng-religiösen Grundsätzen und trieb mit dem Andenken Irvings einen gewissen Kultus, unter dem die Kinder bisweilen gelitten haben mögen. Das Zusammenleben der Gatten war, nach des Dichters eigener Aussage (in einem Brief an seine Schwägerin aus seinem letzten Lebensjahr),

[1]) Edward Irving, 1792—1834, war seit 1822 presbyterianischer Prediger in der Caledonian-Kapelle in London und Lieblingsprediger der vornehmen Welt. Er deutete die Welterschütterungen der letzten Zeit als Anzeichen der bevorstehenden sichtbaren Wiederkunft Christi und des nahenden tausendjährigen Reiches. Seine Anhänger bilden die sogenannte apostolisch-katholische Kirche. Er wurde zuerst aus seiner Kapelle ausgeschlossen, dann wegen seiner Lehre vom sündigen Fleisch des sündlosen Jesus 1833 auch von der schottischen Nationalkirche, sammelte seine Anhänger in abgesonderter Gemeinschaft und starb 1834 in Glasgow.

ein glückliches, harmonisches. Sie ergänzten sich wohl in so manchem und fanden sich in der Liebe zu den Kindern.

Im Jahre 1840 trifft die Familie ein großes Unglück: der Vater kehrt von einer Reise auf der "Eliza Stewart" als Krüppel zurück. Während einer Woche des schrecklichsten Sturmes hatte er seine durchnäßten Kleider nicht ausziehen können und sich dadurch eine rechtsseitige Körperlähmung zugezogen. Mit einem Male ist die Familie ihres Ernährers beraubt; aber der Vater ist nicht nur völlig hilflos, sondern durch den Schlaganfall ist der sonst liebenswürdige Mann heftig und aufbrausend geworden. Er hat (besonders in der ersten Zeit) Anfälle, die das Gemüt der Kinder aufregen und erschüttern; er quält seine Frau, höhnt sie, weil sie die Ältere war. Später verwandelt sich die Aufregung in eine Art Apathie, die fast an Schwachsinn grenzt. Er nimmt den kleinen James zu Gottesdiensten und religiösen Versammlungen, bei denen dieser stundenlang den unheimlichen Wechselgebeten exaltierter Frömmler und fanatischer Priester lauschen muß; ein unvergeßlicher Eindruck für die Kindesseele.

Wir haben keine genaue Nachricht darüber, wann die Familie aus Schottland nach London kam; wir wissen nur, daß sie 1842 ausziehen muß und finden sie in verschiedenen Wohnungen im Osten von London: zum Verlust des inneren Familienglückes kommt auch der der äußeren Behaglichkeit. James mag wohl damals schon starke Eindrücke von der Stadt bekommen haben, mit deren innerstem Leben er später so sehr vertraut war.

Man hat den pekuniären Verfall der Familie auf die überhandnehmende Trunksucht des Vaters geschoben; Beweise dafür liegen aber nicht vor. In seinen guten Tagen pflegte er wohl bisweilen mit Freunden beim Glase heiter zu sein, doch wissen wir gar nichts darüber, daß dies bei ihm zu einer schlechten Gewohnheit geworden wäre. Es ist nicht unwichtig, das hier zu erwähnen, weil die Frage noch offen ist, ob Thomson in dieser Hinsicht von seinem Vater erblich belastet war. Er selbst bezeichnet den Hang zum Alkoholismus als ein Erbübel der Familie, dem alle Mitglieder, "*who had brains*" verfallen waren. Ich glaube, der Dichter hat von seinem Vater direkt weit eher die

herzerquickende Genußfähigkeit geerbt, die zu Zeiten hervorkommt und ihn zum bezaubernden Gesellschafter machte, zum liebenswürdigen Korrespondenten und ihn zu Kunstwerken inspirierte, wie "Sunday up the River" und anderem aus derselben Periode.

Auch seine Liebe zur Musik hat er vom Vater. Das Erbteil von der Mutter war das verhängnisvollere: die Neigung zum Mystischen und der Hang zur Schwermut. —

Von einer Erziehung im Elternhause konnte unter diesen Verhältnissen nicht die Rede sein; je eher die Söhne diesem Einfluß entzogen wurden, desto besser. Im Dezember des Jahres 1842 gelingt es Freunden, James im Royal Caledonian Asylum unterzubringen. Es war gerade noch Zeit, denn bald nach seinem Eintritt starb seine Mutter. Thomsons Freund und Biograph Bertram Dobell zieht einmal Cowper zum Vergleich mit ihm heran: sie litten beide an mangelndem Selbstvertrauen. Ich möchte hier auch noch einen Punkt der Gemeinsamkeit hervorheben. Thomson hat, seiner Art gemäß, nicht viel gesprochen über den Verlust der Mutter; er hat den Kummer in sich hineingewürgt und nach außen hin nicht viel gezeigt. Aber vierzig Jahre nach ihrem Tode schreibt er (in demselben, oben erwähnten Brief): *"Had she . . . lived, I might have been worth something"* — derselbe tiefempfundene Kummer, wie er Cowpers "Lines on the Receipt of my Mother's Picture" nach so vielen Jahren durchweht.

Der Vater lebt noch bis 1853 weiter; mit der Erziehung der Söhne aber kann er sich nicht befassen, und so kommt es, daß James gar bald zu dem wird, was er in dem oben erwähnten Brief *"an Ishmael in the desert"* nennt. Im Royal Caledonian Asylum verbringt der Knabe nun einige Jahre, die gewiß zu den glücklichsten seines Lebens zählen. Er hat viele Freunde: außerhalb der Schule eine Mutter und Tochter Smith, deren er dankbar gedenkt und ferner Mr. William Gray, ein alter Freund seiner Eltern, in dessen Hause er als Kamerad der zwei Töchter den größten Teil seiner Ferien zubringt. Bei seinen Schulkollegen war er sehr beliebt; er galt als ein aufgeweckter, leicht auffassender Kopf, war der erste beim Unterricht und beim

Spiel und zeigte besonders viel Sinn für Mathematik. Daneben entwickelte sich sein musikalisches Talent sehr hübsch; er blies die erste Klarinette im Schülerorchester und kam dadurch zu einer (sehr oberflächlichen) Bekanntschaft mit Jenny Lind.

Bis 1850 blieb Thomson im Royal Caledonian Asylum, dann aber hieß es, einen Beruf wählen. Er wäre am liebsten Bankbeamter geworden, was aber ganz ausgeschlossen war, da ihm seine Mittel nicht gestatteten, eine Zeitlang als Volontär zu dienen. Er mußte sich nach einem einträglicheren Beruf umsehen und von Seite seiner Lehrer wurde ihm der eines Militärlehrers wärmstens empfohlen. Da sich nichts anderes bot, griff er zu und wurde am 2. August 1850 als *"monitor"* in die *"Model School"* des Royal Military Asylum, Chelsea, aufgenommen. Hiemit war der Anfang gemacht für das wechselvolle und für einen Dichter gewiß eigenartige Leben, das er führen sollte. Wir können nur froh sein, daß es Thomson nicht gelang, als kleiner Beamter sein ganzes Leben in London zu verbringen: wohl wäre es ruhiger gewesen, er wäre seinem Schicksal und seinen Liebesenttäuschungen entgangen, aber wir hätten manche seiner schönen Verse nie bekommen; in seinen Wanderungen durch England und Irland stapelte er, mit seinem scharfen Beobachtergeist, landschaftliche Eindrücke aller Art auf, die seinen Gedichten den *"open air"* Charakter bewahren und ein glückliches Gegengewicht bilden für die tiefen philosophischen Betrachtungen, in denen er sich mit Vorliebe ergeht, weil sie die Obertöne seines Wesens sind. — In Chelsea mußte er eine Art Vorbereitungskurs für das Lehramt durchmachen, wobei er sich, trotz seiner Jugend (er war erst sechzehn Jahre), vor seinen Kollegen hervortat. Sein mathematisches Talent trat wieder besonders stark hervor. Seine Kollegen benutzten diese Gabe, um den Lehrer zu beschäftigen, da Thomson stets so interessante Probleme vorbrachte, daß sie die volle Aufmerksamkeit auf ihn zu- und von der Unkenntnis der anderen ablenkten.

Seine Lektüre zu dieser Zeit trägt einen merkwürdigen Charakter: er ist entschieden frühreif in seiner Entwicklung. In einem Briefe aus dem Jahre 1874 erzählt er, daß

er mit fünfzehn Jahren "riesig für Byron geschwärmt"[1]) habe; mit sechzehn Jahren aber habe sich Shelley seiner bemächtigt, und ihm sei er auch treu geblieben. Daneben las er auch Spenser, Milton, Swift, Fielding, Smollet, Sterne, De Foe und De Quincey und wahrscheinlich auch Shakspere. Von letzterem aber scheint er nicht stark beeinflußt worden zu sein, wie er ihn denn auch nie sehr gründlich studierte.[2]) Das Dramatische und Lebenswahre zog ihn wohl nicht so sehr an als z. B. das etwas Mystische an De Quincey und das Phantastische an De Foe. Eine große Vorliebe für das Lesen behielt Thomson Zeit seines Lebens bei und er war auch bemüht, alle, mit denen er in näheren persönlichen Verkehr trat, dazu anzuregen. In einer Reihe von Briefen, z. B. aus dem Jahre 1859 aus Irland an Agnes Gray (später Mrs. Greig), die jüngere Tochter des oben erwähnten Mr. William Gray, finden sich Stellen, die dies belegen:

"I take the liberty of sending you by this post two volumes of verse which fell into my hands some time back. The author, Robert Browning, is about the strongest of our living poets. His wife (née Elizabeth Barrett Barrett, to adopt the style of wedding cards) is beyond all comparison the greatest of English poetesses — those whose works are published, I mean ... No lazy reading will ever master a masterly writer."

Hier läßt sich vielleicht gerade auf eine Seite in Thomsons Wesen hinweisen, die sich im Verkehr mit Freunden später ziemlich deutlich zeigt. Wohl bedingt einerseits durch seine frühzeitige Erziehung zum Lehrberuf, andererseits dadurch, daß er ein so ehrlich strebender Mensch war, der alles, was er Neues und Schönes erfahren und gelernt hatte, auch seinen Freunden zugänglich machen wollte, läßt sich eine gewisse Lehrhaftigkeit bemerken, die ihm zur zweiten Natur wird. Dies wirkt nun ganz reizend im Verkehr mit seinen jungen Freundinnen, zu deren Mentor er sich zuweilen macht, die er in London herumführt, um

---

[1]) *"hugely admired Byron".*

[2]) Vgl. Saintsbury's Kritik in der *"Academy": "... we cannot help wishing that Mr. Thomson had read Shakespeare more, and Leopardi less."*

sie alles kennen zu lehren, mit denen er musiziert und Literatur treibt und die er auch in seinen Briefen (zum Teil französisch geschrieben) aus der Entfernung zu erziehen sucht; denen er über seine Reisen in humoristischer, leicht belehrender Art berichtet; auf seine Altersgenossen aber mag diese Lehrhaftigkeit oft abstoßend gewirkt haben, und der Bruch mit seinem Freunde Charles Bradlaugh 1875 ist gewiß zum Teil auf die etwas vordringliche Art zurückzuführen, mit der Thomson seinen Ansichten Ausdruck zu verleihen pflegte.

Über das Wesen des Dichters zwischen den Jahren 1842 und 1852 haben wir eine gute Schilderung aus den "Jugenderinnerungen" der Mrs. Greig, die hier Platz finden möge: "*... I remember we always thought James wonderfully clever, very nice-looking and very gentle, grave and kind. He was always most willing to attend to our whims, but my eldest sister was his especial favourite. Her will seemed always law to him. She was gay as he was grave but whatever Helen said or did won approbation from him... Previous to going (to Ireland) he earnestly requested that my sister might be allowed to correspond with him, a request which my parents thought it wiser to refuse. I was allowed, however, to do so, and although his letters came few and far between, I always welcomed and appreciated them. He used to endeavour to guide my tastes and give me good advice as to the books I should read...*"

Also "*wonderfully clever and grave*". Thomsons Freund, Mr. Dobell, sagt (vielleicht etwas übertrieben) "*... It is hardly possible to imagine a youth of more promise than his was*" und stellt ihn in jeder Beziehung sehr hoch. Und "*grave*"; aus diesem "*grave*", das schon so früh erscheint, sollte man doch keine weitere Folgerung ziehen. "*Grave*", nun wie eben ein Jüngling wohl ist, der Vater und Mutter verloren hat und mit fünfzehn Jahren schon sich auf einen ernsten Beruf vorzubereiten beginnt; der außerdem ein ernstes Streben in sich hat, etwas Rechtes nach vielen Seiten hin zu leisten. "*Grave*" und eben nicht "*morbid*" oder "*depressed*", was eher zu irgend welchen Schlüssen berechtigen könnte. Ich glaube nicht, wie z. B. Salt anzunehmen scheint, daß sich in diesem frühen Alter schon

der *"poet of pessimism"* vorbereitet. Ich glaube eher, daß Thomson damals noch ein ganz freies, sorgloses Gemüt hatte und auch noch als er nach Irland kam. Und eben dieses freie, fast kindlich unbefangene Gemüt machte ihn so empfänglich für die Schönheit und Anmut des Mädchens, das ihm zum Verhängnis ward, und eben deshalb auch war der Schmerz über ihren Verlust ein so riesengroßer, nachhaltiger. Gerade, weil er an die Güte des Schicksals glaubte, traf ihn der Schlag so unerwartet; bei trübsinniger Veranlagung wäre der Schmerz kein so übermäßiger gewesen. Doch dies sind nur leere Vermutungen, die auf rein persönlichem Empfinden beruhen und daher in der Biographie eines Mannes keinen Raum einnehmen sollten.

In dem Bericht der Mrs. Greig ist die Rede von einer Abreise nach Irland. Im August 1851 wurde Thomson nach Ballincollig in Garnison geschickt. Das ist ein Dorf, das fünf Meilen von Cork sehr malerisch gelegen ist. Hier mußte er, ehe er selbst als Militärlehrer angestellt wurde, ein bis eineinhalb Jahre einem wirklichen Feldschullehrer als "Supplent" zugeteilt sein, so daß er die Pflichten eines Schülers mit denen eines Lehrers vereinigte. Sein Vorgesetzter wurde bald sein väterlicher Freund — es war Thomsons Glück, daß er überall unendlich schnell beliebt war — und mit ihm und seiner Frau verlebte er die schönsten Stunden. Seine neuen Freunde — Joseph Barnes hieß der Lehrer — blickten voll Bewunderung auf zu dem reichbegabten jungen Mann; in ihrem Hause fand er eine zweite Heimat und zehn Jahre später noch richtete er an sie sechs Sonette (nicht für die Öffentlichkeit bestimmt), aus denen sein dankbares Erinnern schön hervorleuchtet.

Etwas Altkluges, Frühreifes muß ihm auch dort noch angehaftet haben, denn als Spitzname wird ihm *"Co" (short for Precocious)* beigelegt. Er zählte sich vollständig zur Familie. Als Mrs. Barnes krank und ihr Gatte verreist war, unterrichtete der junge Adlatus, indem er auf dem einen Arm das Kind seines Vorgesetzten trug und mit der freien Hand an die Tafel schrieb. Die Sonette sind nicht in die

Werke aufgenommen, finden sich aber in Dobells *Memoir* (*P. W.* I. p. XVIII. ff.). Nur einige besonders charakteristische Stellen möchte ich anführen:

. . . .

I. *"I have with some most noble friends been blest;*
I wage no quarrel with my human kin, —
Knowing my misery comes from my own breast,
At war with Fate by chance and God by sin:
But of all living friends you claim in me
The love most sanctified by memory.

. . . .

II. *There are no female angels up in Heaven,*
Because they all are women here on earth:

. . . .

IV. *A man of joyous humour, unallied*
With malice, never making foes but friends;
As such all know you, knowing you at all:
But I, dear Guide and Teacher of my youth,
When deeply shamed, yet strengthened, I recall
Your goodness, patience, constant loyal truth
In love for one whose life's a long defeat,
Say — Souls like this keep human nature sweet.

. . . .

VI. *For there my own Good Angel took my hand,*
And filled my soul with glory of her eyes,
And led me through the love-lit faerie Land
Which joins our common world to Paradise.

. . . .

And ever since she ceased to be my Guide,
I reel and stumble on life's solemn way; . . . . . ."

Kann man freieres, offeneres, kindlicheres Empfinden für das Gute und Schöne im Menschen finden? Mr. und Mrs. Barnes waren gute Leute, die an dem jungen Mann Gefallen fanden und das Leben im Lager brachte sie wohl einander näher. Aber es bedurfte eines reichen, leichtempfänglichen Gemütes von Seite eines Siebzehnjährigen, um die guten Eigenschaften seiner Freunde so vollauf zu würdigen. Auch die fast religiöse Andacht, mit der er von "der Frau" spricht, muß uns frappieren. Der Umstand, daß die Sonette zehn Jahre später geschrieben wurden, ist belanglos, denn sie sind durchaus ein getreues Spiegelbild einer früheren Stimmung. Im sechsten Sonett endlich finden wir den Schlüssel zu dem Umschlag in Thomsons Wesen.

Schon im dritten *"her who died so young"* klingt die Schmerzensmelodie an, die im sechsten Sonett sich voll entfaltet.

Bei den Barnes machte Thomson die Bekanntschaft der vierzehnjährigen Matilda Weller. Über ihre inneren Eigenschaften müssen wir den Dichter befragen, der in fast allen seinen Werken Anklänge an sie bringt. Seine Jugendgedichte sind größtenteils Paraphrasen seines Liebeskummers, in rührend keuscher Weise dargestellt, aber auch in späteren Jahren zieht als Grundton durch alle seine Schriften die Erinnerung an die Jugendgeliebte. Und wenn er, wie wir sehen werden, sich edle Frauen zu Freundinnen sucht, wenn er sich an der geistigen Entwicklung junger, halbfertiger Menschen erfreut, so geschieht dies alles nur in Gedanken an das, was ihm jenes Mädchen in seiner Jugend gewesen. Denn die Liebe, die Thomson für Matilda empfand, scheint mit sinnlicher Leidenschaft nichts gemein gehabt zu haben. Sehr wenig Irdisches haftet dem Verhältnis an, es ist von allem Anfang an ein ideal verklärtes. Zwei reichbegabte, junge Menschenkinder, die das Göttliche ineinander mehr lieben als das Körperlichmenschliche! Und doch war das Mädchen schön. Eine Daguerrotypie aus dem Jahre 1850 (im Besitz Mr. William Wellers) zeigt es, aber beredter noch spricht die Schilderung, die Mrs. Barnes von ihr entwirft, wenn sie sagt, Matilda habe der *Eva St. Clair* in *"Uncle Tom's Cabin"* geglichen: *"Her form was the perfection of childish beauty without its usual chubbiness and squareness of outline. There was about it an undulating and aerial grace, such as one might dream of for some mythic and allegorical being. Her face was remarkable, less for its perfect beauty of feature than for a singular and dreamy earnestness of expression, which made the ideal start when they looked at her, and by which the dullest and most literal were impressed without knowing why. The shape of her head and the turn of her neck and bust were peculiarly noble, and the long golden-brown hair that floated like a cloud around it, the deep spiritual gravity of her violet-blue eyes, shaded by heavy fringes of golden brown, all marked her out from other children, and made every one turn and look after her, as she glided hither and thither... Always dressed in white, she seemed to move like a shadow*

through all sorts of places without contracting spot or stain."

Daß die mütterliche Freundin mit diesem Bilde recht hatte, beweisen Thomsons eigene Beschreibungen an vielen Stellen, besonders aber die in dem autobiographischen Gedicht "Vane's Story" gegebene.[1])

Mit ähnlich hingebungsvoller Wärme schloß sich Thomson in Ballincollig einem andern Menschen an. Charles Bradlaugh war ein oder zwei Jahre älter als Thomson und ebensosehr Mann des Handelns als Thomson Mann der Überlegung war. Aber dies und auch die gänzlich verschiedenen Ansichten hinderten nicht, daß sich die beiden jungen Leute innig anfreundeten, gemeinsame Lektüre pflogen und alle Fragen des Tages miteinander besprachen. Keiner suchte den andern zu bekehren; sie schärften ihren Geist durch das Hochhalten der eigenen Meinung. Salt sagt gar nichts über Bradlaughs Persönlichkeit, bei Dobell aber heißt es[2]) über ihn: *"Bradlaugh at this time was a young man of somewhat ungainly appearance, of generous impulses, very positive opinions, much confidence, and boundless ambition. In the United States or Australia he must, almost certainly, have gained a very high, if not the highest, place in the public service... That he was sincerely desirous of advancing the democratic cause... cannot be doubted, for he could not have failed to perceive that his talents were sure of a readier and richer reward, if exerted on the side of conservatism and respectability, than he could possibly hope for from the Radical and Freethought parties."*

Es wäre sehr interessant, dieses jahrelange Freundschaftsverhältnis gründlich zu erforschen, weil es gewiß manches für die Entwicklung und das Verständnis von Thomsons Wesen Wertvolle brächte. Leider aber ist der größte Teil der Briefe aus den Jahren 1852—1862 verloren gegangen und die noch erhaltenen sind nur in der von Salt getroffenen

---

[1]) *P. W.* I. pag. 30:
"Dressed in white,......................
...Your moonwhite shoulders glancing through
Long yellow ringlets dancing too,
You were an angel then;..........." etc.

[2]) *P. W.* I. pag. XXV.

Auswahl zugänglich. Bis zum Jahre 1875, in welchem der vollständige Bruch eintritt, sind die zwei treue Freunde gewesen; es war wohl Thomson, der den größeren Nutzen aus dieser Freundschaft zog, wenn auch anfangs ziemlich viel Mut von seiner Seite dazu gehörte, sich zu Bradlaugh zu bekennen.

So finden wir Thomson zu Beginn des Jahres 1853 eigentlich vom Schicksal sehr begünstigt. Er hat einen Ersatz für das verlorene Elternhaus gefunden, Anerkennung in seinem Beruf, und hat nebenher Zeit gehabt, sich eine recht gründliche Belesenheit anzueignen; er hat einen guten und anregenden Freund, hat die Liebe eines schönen Mädchens gewonnen und hat die Aussicht, sich einen eigenen Hausstand gründen zu können. Seine Geistesgaben haben Muße und Ansporn sich reich zu entfalten und der junge Mann scheint am Anfang einer vielversprechenden Laufbahn zu stehen. Am 16. Jänner 1853 kehrt er von Ballincollig nach Chelsea zurück, um noch einen kurzen Studiengang vor seinem Eintritt in die Praxis durchzumachen.

Im Juli hört er, daß Matilda erkrankt sei und am nächsten Tag schon erhält er die Todesnachricht. Wortlos und stumm ist sein Schmerz, aber unendlich groß. Seine ahnungslosen Freunde wissen sich den erschrecklichen Wandel, der mit dem Mann vorgegangen, nicht zu deuten: er spricht tagelang kein Wort, ißt keinen Bissen und drückt sich in den Gängen des College herum in trostloser Einsamkeit. Wie tief und nachhaltig die Wirkung dieses Kummers auf ihn als Dichter und als Mensch war, ist schon oben dargetan worden. Es scheint mir leere Spiegelfechterei, wenn Mr. Foote im Vorworte zu "*S. & P.*", 1884, sagt: "*I do not agree with Mr. Dobell in regarding this bereavement as the cause of his life-long misery. She was, I hold, merely the peg on which he hung his raiment of sorrow; without her, another object might have served the same purpose. He carried with him his proper curse, constitutional melancholia.*"

Wie sollen wir im stande sein, dies zu beurteilen! War doch Thomson selbst zu verschiedenen Zeiten verschiedener Ansicht darüber. Der Schmerz war jedenfalls ein echter, großer und das ständige Wiederkehren von Anspielungen darauf zeigt, daß er von nun an einen festen Bestandteil

seines Wesens ausmacht. Wenn auch nach außen hin seine Kameraden später nicht mehr viel bemerkten, will das wenig sagen; denn seine Art war es nicht, von seinen inneren Erlebnissen viel zu reden. Aber mitten in der heitersten Laune konnte eine hingeworfene Bemerkung ihm die Tränen in die Augen zwingen. Ich finde keine bessere Möglichkeit, Thomsons Stimmung zu der Zeit zu schildern, als indem ich seine eigenen Worte zitiere aus "A Lady of Sorrow" (1862, 1864):

"I lived in London and alone. For although I had many work-fellow acquaintances, and of these a few were very friendly, I had no intimate relations near me and no bosom friend. No bosom friend, were it not one whom I scarcely knew whether to call friend or enemy; she who came suddenly (though indeed her advent had been long before announced) in the brilliant morning of a joyous summer holiday, to dwell with me and possess me; permitting no rivals nor any approach to rivalry, absorbing every thought and feeling to her devotion, and compelling even the dreams and visions of both day and night to worship her; the darkly beautiful Queen, the disinherited Titaness, the Pythia of an abandoned and ruined shrine, the wild, passionate, tenderhearted, desolate, sorcery-smitten Sorceress; Sorrow, the daughter of Love and Death."

Thomson blieb nicht die festgesetzte Zeit im Royal Caledonian Asylum. Sein ganzes Wesen empörte sich gegen den auferlegten Zwang und da man ihn für fähig hielt, seinem Berufe zu genügen, durfte er Chelsea im August 1854 verlassen und wurde zum Feldschullehrer ernannt, noch ehe er sein zwanzigstes Lebensjahr vollendet hatte. Zuerst ging's nach Plymouth, wo er sich unter den rohen und ungebildeten Männern des Regiments gar nicht wohl fühlte, und dann bis 1856 nach Aldershot.

Großes Interesse für seinen Beruf legte er auch hier nicht an den Tag, aber er kam seinen Pflichten stets sehr gewissenhaft nach. Übrigens steckte gewiß ein ziemliches pädagogisches Talent in ihm, das zu Zeiten von seinen Bekannten ausgenutzt wurde: so war er bekannt wegen der genialen und gründlichen Art, moderne Sprachen sich selbst anzueignen und sie anderen beizubringen. Die Mathematik hatte er, bald nachdem er Chelsea verlassen hatte, trotz

seiner großen Begabung dafür, aufgegeben und nun füllten die Sprachen seine freie Zeit aus: hintereinander lernt er Deutsch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Latein und Griechisch, und zwar nicht nur oberflächlich, sondern in dem Bestreben, in den Geist der Sprachen einzudringen. Daß er den fremden Sprachen einen großen erziehlichen und ethischen Wert beilegt, zeigt sich wieder und wieder in Briefen an seine Freunde und Freundinnen. So endet ein Brief vom 6. Jänner 1860 an die schon öfters erwähnte Agnes Gray folgendermaßen: *"You say that you 'may study German in a few more years.' Indolent and procrastinating. Give one hour a day to it regularly. 'You have no partiality for it.' Did you ever have partiality for grammar, arithmetic, etc.? The language is becoming an essential in education; and it has the best modern literature in Europe..."* Und aus den Jahren 1873 und 1874 haben wir eine Reihe französischer Briefe an Alice und Hypatia Bradlaugh, die Töchter seines Freundes.

Dieselbe Energie und Genauigkeit, die er beim Erlernen fremder Sprachen an den Tag legte, verwendete er übrigens auch auf seine Muttersprache. Er ist sehr sorgfältig in seiner Ausdrucksweise und übt sich fortwährend darin, seinen Stil zu feilen und zu verbessern. Er liest weiter sehr viel, und zwar mit einem gewissen philologischen Interesse, er gebraucht Ausdrücke, die bei Kritikern Widerspruch erregen und verantwortet sich deswegen später (vgl. einen Brief an Dobell aus dem Jahre 1876) ganz energisch. Auch von anderen verlangt er diese Strenge und schreibt so am 14. Mai 1859 an Agnes Gray die bezeichnenden Worte: *"You will probably not care for these poems*[1]*) at first; but they are worth your study, and you may find, as I did, that they improve much with longer acquaintance. If I might school you a bit, I should order you always to look up in a dictionary what words you don't understand, and always to puzzle over difficult passages until they become either perfectly clear or thoroughly hopeless. No lazy reading will ever master a masterly writer..."*

Diese sprachkritische Eigentümlichkeit Thomsons tritt

---

[1]) Es handelt sich um Elisabeth Barrett-Browning.

auch später zu Tage bei Gelegenheit seiner Korrespondenz mit William Michael Rossetti, die größtenteils sich um Textemendationen in dessen Shelley-Ausgabe dreht. Derselbe Rossetti gibt uns eine ausführliche Schilderung Thomsons aus dem Jahre 1872, aus der hier für uns das folgende von Bedeutung ist: *"... he talked extremely well, and without, I think, any symptom of defective education, except that his h's were sometimes less aspirated than they should be. Not that he dropped his h's, and he certainly never inserted them where they ought not to come. There was no trace of the Scotchman in his pronunciation ..."*

In diese Zeit, da er nicht gezwungen war, um sein Fortkommen zu sorgen, fallen auch viele seiner Gedichte. Freilich sind uns nur einige davon erhalten, denn, wie wir einer Tagebuchnotiz vom 4. November 1869 entnehmen, verbrannte er *"all my old papers, mss. and letters, save the book mss. which have been already in great part printed ..."*

Es sollen zwar später Thomsons Gedichte unabhängig von seinem Lebensgang besprochen werden, aber es ist vielleicht für einen Überblick ganz gut, wenn wir sehen, was bis jetzt aus seiner Feder geflossen war.

Das älteste uns erhaltene Gedicht ist das erste aus *"Four points in a life"*, "Love's Dawn" genannt und 1852 datiert, das kaum der Erwähnung wert wäre, wenn es nicht eben das erste wäre und außerdem auch aus einem andern Grunde einzig dastünde. Es ist das einzige Liebesgedicht (wenn man es so nennen darf, obwohl ihm nichts Lyrisches anhaftet), das zu Lebzeiten der Geliebten geschrieben ist, und bestätigt, was wir schon oben anführten: die Liebe Thomsons war viel eher eine geistige als eine sinnliche. Er schämt sich seiner Sünden, *"cynic thoughts that fret my homeless mind"*, wenn der klare Blick der Liebsten in sein Auge taucht und ihn zu ergründen sucht. Aber die Liebe veredelt ihn: *"thou wilt find pervading, cleansing and transmuting me, a fervent and most holy love for thee."* Ich weiß nicht, ob zu der Zeit schon Thomsons Vorliebe für Novalis begonnen hatte, aber fast will es so scheinen. Wenn Novalis sagt: "Ich empfand nicht Liebe, sondern Religion zu Sophie", so könnte man diese Anschauung hier leicht bei Thomson wiederfinden, mit der Abschwächung, die

stattfinden mußte, wenn Gedanken eines so tief religiösen Menschen sich auf einen beginnenden Zweifler übertrugen. Das dritte aus derselben Gruppe, "A Parting", trägt das Datum 1854. Es zeigt gar nichts Bemerkenswertes an Inhalt oder Form: der Dichter hat noch seinen Glauben an ein Wiedersehen nach dem Tode. Aus demselben Jahr stammt "A Proem" (in Dobells Ausgabe das allerletzte), angeregt durch Brownings Worte *"Carouse in the past"*.

"The Dreamer" aus dem Jahre 1855 ist merkwürdig unreif; es ist unruhig im Ausdruck und unbeholfen und unschön im Rhythmus.

Aus demselben Jahr ist das Gedicht "Suggested by Mathew Arnold's Stanzas from the Grande Chartreuse". Es macht aber einen bedeutend reiferen Eindruck und ist für die Entwicklung von Thomsons Seelenleben und Philosophie von Bedeutung. Wenn man den Umstand im Auge behält, daß es zu den frühesten Jugendwerken Thomsons gehört, wird man es nicht so übergehen können, wie dies Salt tut.

Es folgt 1856 "Tasso to Leonora", 1857 "The Doom of a City", "A Festival of Life", "Bertram to the Lady Geraldine", "Withered Leaves", "The Purple Flower of Heather", "Marriage" (aus *"Four points in a life")*; zwei heitere *"don't care"*-Lieder: "The Jolly Veterans" und "A Capstan Chorus" und die wenigen Zeilen, "A Chant" betitelt. Auf die erstgenannten werden wir noch zurückkommen; von den anderen ist nur "Withered Leaves" wegen der Form bemerkbar.

Im Jahre 1858 ist eines der bedeutendsten, "The Fadeless Bower", entstanden; es ist, meiner Ansicht nach, das erste (wenn man von dem "Doom of a City" absieht), das den wahren Dichter verrät. Dann "At Death's Door" *("Four points in a life")*, "Cypress and Roses", "A Winter's Night", "A Requiem", "A Recusant". Auf dieses letztere, ganz kurze, möchte ich hier mit ein paar Worten eingehen. Es bringt gleichsam die Fortsetzung zu dem "Suggested": Der Dichter hat seinen Kinderglauben verloren, er hat schon an der Bahre des Christentums getrauert und weiß, wie es eben dort heißt, daß es starb

"as no more fit to lead the modern march of thought".

Aber er ist noch nicht fest in seinem Zweifel (Ibsens Skalde nennt das einen ungesunden Zweifler) und sehnsüchtig blickt er nach dem Kirchturm hin:

"For ever when my heart feels most forlorn
It murmurs to me with a weary sigh,
How sweet to enter in, to kneel and pray
With all the others whom we love so well!
All disbelief and doubt might pass away,
All peace float to us with its Sabbath bell.
Conscience replies, There is but one good rest,
Whose head is pillowed upon Truth's pure breast."

Das ganze Gedicht ist nicht viel länger und scheint kaum wert, aus der Reihe der kleinen herausgerissen zu werden, wäre es nicht eben für das Gesamtentwicklungsbild des Dichters von Bedeutung.

1859 "A Happy Poet" (1857 begonnen), "The Deliverer", "The Lord of the Castle of Indolence", "Mater Tenebrarum" und die unbedeutenderen "A Real Vision of Sin",[1] "To a Pianiste" (Arabella Goddard) und "Robert Burns". Das letztere will ich hier hervorheben. Die innige Liebe Thomsons für Burns, die oft zum Durchbruch kommt,[2] macht sich hier schon fühlbar. Man ist versucht, das ganze Gedicht zu zitieren; so viel frischer Lebensgeist weht durch, daß es dem Burnsfreund ebenso wohl tut, den Dichter so verstanden zu sehen, als man sich freut, Thomson solchen Verständnisses fähig zu finden. Steht der Ayrshirebauer nicht leibhaftig vor uns, wenn wir lesen:[3])

"He felt scant need
Of church or creed,
He took small share
In saintly prayer,
His eyes found food for his love;
. . . . ."

---

[1]) *written in disgust at Tennyson's which is very pretty and clever and silly and truthless.*

[2]) Vgl. eine in Copes *"Tobacco Plant"* erschienene Kritik von Shairp's: *"Burns"* in *"English Men of Letters"*.

[3]) *P. W.* II. pag. 406.

"To save one's precious peculiar soul
He never could understand is the whole
Of a mortal's business in life,
While all about him his human kin'
With loving and hating and virtue and sin
Reel overmatched in the strife.

The heavens for the heavens, and the earth for the earth!
I am a Man — I'll be true to my birth —
Man in my joys, in my pains....................."

Das undatierte "Siren's Song" (ein Bruchstück aus einer unvollendeten romantischen Erzählung "Sarpalus of Mardon") möchte ich hier noch angliedern. Es zeigt unverkennbaren Tennyson-Einfluß (obwohl sich Thomson gegen diese Annahme wahrscheinlich verwahrt hätte), besonders seines "Merman" und "Mermaid". Man lese nur die Zeilen:[1])

"All the sun-perfect day I dive and I play
Adown through the azure and soft-yielding streams,
To the golden-green waves and the coralline caves
And the pale purple bowers lit with clear crystal gleams;
....
Then in the night I may roam
Singing so sweetly, and chasing so featly
The stars all a-dance in the deep;
Or, like a beautiful foam,
Ride up the shore on the sweep
Of the long-sounding waves, and with wild laughs of glee
Melt back to the sea."

Ich habe in der Aufzählung der Gedichte dem Lebenslauf um einige Jahre vorgegriffen: es ist schwer, die Gedichte von 1852 bis 1859 zu trennen, die Zeit der *"literary apprenticeship"*. —

Die Jahre bis 1862, da er definitiv aus der Armee austreten muß, sind äußerlich ziemlich ruhige. 1856 wird er von Aldershot nach Irland geschickt und pendelt hier zwischen Dublin und dem Curragh Camp hin und her. Er ist zufrieden mit dem Tausch: *"It is a fine place for freedom and expanse, and in itself much pleasanter than Aldershot, though*

[1]) *P. W.* II. pag. 414.

I could wish to be there for the sake of its nearness to London. Aldershot is set amidst dark heath, the Curragh amidst green grass; and the difference is like that between cloudy and sunshiny weather. It is good to get out here from a town. The sky is seen, not in patches, but broad, complete and sea-like; the distance, where low blue hills float in the horizon is also sea-like and the uncorrupted air sweeps over us broad and free as an ocean."

Er hat nicht viel im Dienst zu tun; desto eifriger ist er in seinen Privatbeschäftigungen und desto mehr Zeit bleibt ihm zum Grübeln. Sein Beruf langweilt ihn, er ist unbefriedigt und faßt mit einem Freund den Plan, zur See zu gehen, um ein tätigeres Leben zu führen: Es bleibt aber eben nur beim Wollen — ein stärkerer, äußerer Anlaß ist nicht da und in sich findet diese "Hamletnatur" zu viele psychische Hemmungen. Er liebäugelt mit großen und kühnen Plänen, aber zur Ausführung kommt es nicht. Diesen Gedanken verleiht er Ausdruck in ein paar Knittelversen; sie sind 1858 an einen Freund, Mr. James Potterton, gerichtet, mit dem er regelmäßig zu korrespondieren pflegte:[1])

"And if now and then a curse (too intense for this light verse)
Should be gathering in one's spirit when he thinks of how he lives,
With a constant tug and strain — knowing well it's all in vain —
Pumping muddy information into unretentive sieves:
Let him stifle back the curse, which but makes the matter worse,
And by tugging on in silence earn his wages if he can;
For the blessed eve and night are his own yet, and he might
Fix sound bottoms in these sieves too, were he not so weak a man."

Sein dreiundzwanzigster Geburtstag regt ihn zu tiefem Nachdenken an (1857). Das Gedicht ist nicht zur Veröffentlichung bestimmt, und ich kann nur nach dem Auszug urteilen, den Dobell gibt, möchte aber nicht gar zu viel Gewicht darauf legen. Welcher dreiundzwanzigjährige, denkende junge Mann ist mit sich und seinem Leben zufrieden!? Die Sehnsucht nach Betätigung seiner Kräfte ist eher ein Zeichen gesunden Kraftgefühls als melancholischen

---

[1]) Salt, pag. 25.

Unmutes; eine Strophe daraus aber möge doch hier Platz finden:[1])

> *"Oh, for the flushed excitement of keen strife!*
> *For mountains, gulfs and torrents in my way,*
> *With peril, anguish, fear and strugglings rife!*
> *For friends and foes, for love and hate in fray, —*
> *And not this lone base flat of torpid life!*
> *I fret 'neath gnat-stings, an ignoble prey,*
> *While others with a sword-hilt in their grasp*
> *Have warm rich blood to feed their latest gasp."*

Aber er fühlt sich wirklich unglücklich: seine verlorene Liebste hat er nicht verwunden, in fast allen Gedichten dieser Periode ist dieser Kummer der Grundton und durch seine Lieblingsschriftsteller wird er in dieser Stimmung erhalten. Von Novalis zu Leopardi und zurück zu Shelley — wo soll da eine andere Tonart herkommen? Es wird Aufgabe eines späteren Kapitels sein, nachzuweisen, inwiefern Thomsons Schmerz nachempfunden ist; aber auch um so völlig "nachzuempfinden", muß die Grundstimmung vorhanden sein. Um seinen Stil kraftvoll, groß und markig zu machen, liest er Dante (er muß ihn wohl fast auswendig gekannt haben) und unvermerkt geht ein Dantescher Zug durch seine Dichtung, aber so innig mit Thomsons Eigenart verwachsen, daß es schwer wird, den Schüler zu erkennen und Fremdes von Eigenem zu scheiden.

Ist wohl übrigens auch nicht nötig: Dante ist eine Quelle, an der alle trinken müssen, die wahrhaft Großes leisten wollen; seinem Bann entgeht keiner, und der Meister wird nicht geschmälert dadurch, daß viele ihn nachahmen. Er ist zu groß und unerschütterlich ruhig dazu, steht uns zu wenig als Mensch und zu sehr als unerreichter Held vor Augen, als daß wir eifrig darüber wachen müßten, daß, was sein ist, auch wirklich sein bleibe...

Zugleich mit dem nagenden Schmerz um die Geliebte quält ihn der Verlust seines Kinderglaubens; vergebens sucht er dagegen anzukämpfen. Wir haben gesehen, daß die Einflüsse seiner Kindheit tief religiös waren, so sehr sogar, daß sie ihm zur Last wurden und wohl auch für den Knaben nur in Äußerlichkeiten bestanden haben

[1]) *P. W.* I. pag. XXXVI.

mögen.[1]) Unter dem Einfluß des Lebens, das ihn hart anpackt, bröckelt Stück für Stück seiner Glaubensmauern ab und wie krampfhaft er sich auch an die letzten Reste klammert, unerbittlich fällt alles von ihm ab, das ihm Stütze und Halt gewesen. Wohl empfindet er das nicht immer, der Alltag mag ihn gleichgültig gestimmt haben für manches, aber zu Zeiten, wenn er Einkehr hält in sich selbst, da packt es ihn mit elementarer Gewalt und schüttelt ihn hin und her und er muß dem Schmerz Ausdruck verleihen in einem Schrei wie in "Suggested by Arnold's Stanzas":[2])

"........................ Whoso led
By thirst of love to pilgrimage,
Seeks now old God-given Wells of Life,
Finds drought-dry centres of vain strife;
And turns away in blank despair,
To scoff or weep as fits his mood.
O God in Heaven, hear our prayer!
We know Thou art, Allwise, Allgood,
Yet sink in godless misery:
Oh, teach us how to worship Thee!"
....

und dann:

"O God revive the seeming Dead;
Or send Another in His stead!"

Aber es ist eben noch kein völliges Lossagen vom Glauben — es sind nur die christliche Kirche und das starre Dogma, von denen er sich abwendet, und wir sehen ihn die nächsten Jahre fortwährend schwanken. In Gedanken an seine Liebste glaubt er an eine Vereinigung mit ihr:

"Then fade, dim dream! and Sorrow, cease!
While I can trust, where'er you be,
That you are waiting my release
To live out to its depth with me,
In bowers or dens through noble spheres
The love suspended all these years."[3])

---

[1]) Note von Dobell: *"He once gave me an account of the sufferings he underwent in committing to memory what is known as the 'Assembly's Shorter Catechism' and of how he used to lie awake in bed, dolefully anticipating the time when it would be his duty to study the longer one!"*

[2]) *P. W.* II. pag. 372, 380.

[3]) *"The fadeless bower". P. W.* II. pag. 367.

Aber ganz anderes bringt das düstere "Mater Tenebrarum": [1])

"No hope in this worn-out world, no hope beyond the tomb
No living and loving God, but blind and stony Doom."

Mit Leichtigkeit ließen sich, gerade aus den Gedichten dieser Jahre, Stellen zusammensuchen, die mit erschrecklicher Klarheit zeigen, wie der Unglückliche hin- und hergezerrt wird.

Solche Worte, wie wir sie eben jetzt vom Dichter vernommen, stellen sich übrigens wunderschön zu Leopardi (ich zitiere nach Heyse):

"Ein unbezwinglich Schicksal, eine eh'rne
Notwendigkeit bedrückt
Des Todes kranke Sklaven. Wenn sie nichts
Erretten kann, getröstet sich die Menge:
So sei's verhängt. — Ist minder hart ein Leid,
Weil unabwendbar? Fühlt die Schmerzen nicht,
Wer jeder Hoffnung bar ist?" [2])

oder:

"...... Unsre Lose lenkt
Geheimer Schicksalsschluß. Geheim ist alles,
Nur unser Schmerz nicht." [3])

Dieses Zerfallensein mit sich selbst und die daraus entspringenden Anwandlungen tiefsten Pessimismus treiben Thomson zuerst dazu, Ruhe und Vergessenheit im Alkohol zu suchen. Gewiß das traurigste Kapitel in seinem Leben. In der Zeit, von der wir sprechen, geschah es wohl nur ganz sporadisch, fast unbewußt, möchte ich sagen, wie denn

---

[1]) *P. W.* II. pag. 390.

[2]) *"Preme il destino invitto e la ferrata*
Necessità gl'infermi
Schiave di morte: e se a cessar non vale
Gli oltraggi lor, di necessarii danni
Si consola il plebeo. Men duro è il male
Che riparo non ha? dolor non sente
Chi di speranza è nudo?" (*Bruto Minore*).

[3]) *"...... i destinati eventi*
Move arcano consiglio. Arcano è tutto
Fuor che il nostro dolor." (*Ultimo Canto di Saffo*).

überhaupt die wirkliche Tragödie seines Lebens erst in London beginnt. Den besten Eindruck über die Stimmungen in all ihren Wechseln gibt der Dichter übrigens selbst, viel später allerdings, 1864 in "Vane's Story":[1])

"I half remember, years ago,
Fits of despair that maddened woe,
Frantic remorse, intense self-scorn,
And yearnings harder to be borne
Of utter loneliness forlorn;
What passionate secret prayers I prayed!
What futile firm resolves I made!......"

Aus den Jahren 1858—1860 stammen mehrere der Briefe an Agnes Gray, die schon wiederholt zitiert wurden. Der Ton, in dem sie geschrieben sind, kann stellenweise für mustergültig gelten: klare, knappe Ausdrucksweise, Sinn für heitere Detailmalerei und vor allem regstes Interesse für die Freunde spricht aus ihnen, und schon die wenigen, die Salt mitteilt, sind eine Quelle der Freude für denjenigen, der Thomson näher kennen lernen will. Er spricht im letzten davon, daß *"our present Regimental Rumour says that we shall soon go to Aldershot (which will be London for me) and then to Australia-Melbourne."* Es kam nicht dazu, obwohl Thomson sich bei dem Gedanken an einen völligen Wechsel unendlich wohl fühlte. Am letzten Mai schreibt er an Potterton:

"Oh the hurry and the racket and the tumult and the din,
The turning out and packing up and all,
When the jolly news arrives that 'The Route' is coming in,
As sure as our pay is small.
....

When you've worn a coat a year, it begins to look so queer,
That you'd better get a new:
When you've stood one place a year, it becomes so dull and drear,
That you'd better change it too."

Das Regiment kam nur nach Aldershot und 1860 besucht Thomson seine alten Freunde Gray wieder, worüber uns ein sehr hübscher Bericht von Agnes (Mrs. Greig) vorliegt, der aber auch mit der Mitteilung schließt, daß sie

[1]) *P. W.* I. pag. 19.

nach diesem Besuch jahrelang nichts mehr von ihm gehört und ihn nie wieder gesehen hätten. Er war verstimmt, ungleichmäßiger Laune und man konnte sich den Grund nicht erklären. Vielleicht war es eine wiedererwachte Neigung zu der älteren Schwester Helen (die er öfter in den Briefen an Agnes erwähnt). Ehe er nach Irland gegangen war, hatte er gebeten, mit ihr korrespondieren zu dürfen, was die Eltern aber verboten. Bei seinem Besuch fand er sie verlobt...... Vielleicht kann das Gedicht "Meeting Again"[1]) aus dem Jahre 1860 manches erklären.

Im Sommer 1861 gehts nach Jersey mit dem Regiment, wo er ein sehr glückliches Jahr verbringt. Die Landschaft muß ihm einen großen und schönen Eindruck gemacht haben, denn "Ronald and Helen", das dort entstand, enthält ein paar herrliche Küstenschilderungen. An den *"Jersey Independent"* schickt er ein paar Heine-Übersetzungen. Um einen wirklichen Einblick in seinen Jerseyer Aufenthalt zu bekommen, müßte man das Tagebuch aus den Jahren 1861 und 1862 in der Hand haben, was vorläufig nicht möglich ist.

Im Jahre 1862 wird ganz plötzlich eine große, bedeutsame Wandlung in Thomsons äußerem Leben herbeigeführt: ein Vergehen gegen die strenge Militärdisziplin bringt ihn um seinen Posten, schließt ihn sogar ganz aus dem Militärdienst aus. Mit dem 30. Oktober 1862 also beginnt eine neue Ära für den Dichter, der aber, auf sein Leben in der Armee zurückblickend, sagt, es wären seine glücklichsten Tage darunter gewesen.

* * *

Die Gedichte, die Thomson bis dahin geschrieben hatte, waren in verschiedenen Zeitschriften erschienen. Als erstes im Juli 1858 in Tait's *"Edinburgh Magazine"* "The fadeless bower" und bis zum Jahre 1860 brachte dasselbe Blatt noch zehn oder zwölf andere, alle unter dem Pseudonym *"Crepusculus"*. In den Jahren 1858 und 1859 schreibt er öfters für eine von seinem alten Freunde Charles Bradlaugh herausgegebene Zeitschrift *"The London Investigator"*, und zwar meist Prosaschriften, kürzere Aufsätze; so "Notes

[1]) *P. W.* II. pag. 422.

on Emerson" und "Some Words about Burns". Hier gebraucht er zum ersten Male die Signatur B. V., eine merkwürdige Zusammenstellung aus den beiden Namen, die damals am meisten in seinem Leben bedeuteten: Bysshe Vanolis = Shelley und Novalis. Lange Zeit blieb er für das Publikum anonym und nur, wie er später (1872) an W. M. Rossetti schreibt, solchen Leuten, die er schätzt, sagt er seinen wahren Namen. Im Jahre 1860 gründet Bradlaugh den *"National Reformer"* und bis 1875 ist Thomson regelmäßiger Mitarbeiter an diesem Blatt.

In diesen letzten Jahren also hatte sich Thomson fast ausschließlich der literarischen Tätigkeit gewidmet, so daß sein Abschied vom Militär früher oder später erfolgt wäre und ihm wohl keinen großen Kummer bereitete. Er verlor eigentlich bloß seine Versorgung dadurch und das allerdings hätte eine schwierige Frage für ihn werden können. Ich sage "können", denn es kam nicht dazu. Die Schicksalsgunst, die ihn bis hieher begleitet hatte, blieb ihm treu: eine Schar guter Freunde bemühten sich um ihn und versuchten, ihn "unterzubringen". Der tatkräftige Bradlaugh verschaffte ihm nicht nur einen Schreiberposten bei einem Solicitor, sondern nahm ihn auch als Hausgenossen in seine Familie auf. Sieben Jahre lang blieb Thomson bei den Freunden in Tottenham und das Band, das früher nur die Männer verknüpft hatte, umschloß jetzt auch die weiblichen Mitglieder des Hauses, Frau und zwei Töchter. Eine von ihnen, Mrs. Hypatia Bradlaugh Bonner, gibt (in "Our Corner") darüber sehr hübsche Mitteilungen. Die beiden Töchter wurden Thomsons *"special friends"*, mit denen er sich nach jeder Richtung hin viel abgab. Dasselbe Interesse für junge, werdende Menschen, das sich bei der Freundschaft mit den Grays gezeigt hatte, tritt hier wieder zu Tage. Am Anfang seines Aufenthaltes sind die Kinder noch sehr klein und in reizend geduldiger Weise beschäftigt er sich mit ihnen, erzählt ihnen Märchen und macht *"ugly faces"* für sie. Die Märchen werden im Lauf der Jahre zu Inhaltsangaben von Opern, zu denen die Melodien gepfiffen werden. Sie gehen viel miteinander spazieren und frischen dabei alte Kenntnisse auf, gewinnen neue hinzu. Thomsons Liebe zur Musik spricht sich im Verkehr mit den beiden

Mädchen deutlich aus: er sucht auch bei ihnen den Sinn dafür zu wecken. *"He took us to the Monday Popular Concerts when they were much less popular than they are to-day"*; die ersten Opern lernen sie unter seiner Ägide kennen, die ersten Besuche der Museen und Galerien sind ihm zu verdanken. Er versorgt sie mit Lesestoff, vor allem mit Märchen und Ritterbüchern. Davon geben die beiden hübschen Widmungen Zeugnis, die er in *"The Magic Ring"* und *"Undine"* schrieb.

Es ist sehr wenig über Thomsons äußeres Leben in London bis 1872 zu sagen, so unendlich reich an inneren Erlebnissen es auch war. Neben einer trockenen Schilderung seines Lebensganges sollte eigentlich eine, aus seinen Gedichten und besonders aus seinen Prosaaufsätzen gewonnene, über sein Seelenleben gehen, um anschaulich zu zeigen, wie groß der Kontrast oft war.

Bis 1866 wohnte er bei den Bradlaughs, dann zieht er nach Pimlico, wechselt öfters Wohnung und endlich läßt er sich dauernd in 240 Vauxhall Bridge Road nieder. Die Stelle, die er durch Bradlaughs Empfehlung bei einem Solicitor innehatte, gibt er dann gegen 1870 auf, und worin seine Beschäftigung dann bestand, sagt er selbst in einem Brief an seine Schwägerin vom 1. Jänner 1872:

"... *You think I have left Mr. B., and wonder what I am about, and I often wonder myself. Mr. B. gave up city business altogether more than eighteen months ago, in order to devote himself solely to the great business of illuminating the benighted intellect of this nation on social, political and religious matters. For some time after he left I did nothing, an occupation which would suit me exceedingly well, and for which I have fine natural talents that I have taken care to cultivate to the best of my abilities ... Afterwards I did some work in a printing office, reading proofs, revising, etc.; and as to this I will only say that if ever you have the misfortune to be condemned to penal servitude, and they offer to commute the sentence for such work in a printing office, you had far better stick to penal servitude. I then became Secretary pro tem to one of the thousand companies which came into being last year, and in some very hard commercial compaigning have had two*

companies killed under me. I am at present astride a third, which may carry me out safely or may not..."

Er soll übrigens, so sagt Salt, ein guter Geschäftsmann gewesen sein; etwas Pedanterie steckte ihm im Blut und ein gewisser Drill und Ordnungssinn haftete ihm wohl noch von der Militärzeit an. So schickte er sich ganz gut in das Leben, das er zu leben hatte. Daneben war er literarisch reichlich tätig. Er war, wie schon früher erwähnt, ständiger Mitarbeiter des "*National Reformer*", dessen Herausgeber Bradlaugh und unter diesem Austin Holyoake waren. Holyoake und dessen Frau, eine Schauspielerin, wurden gute Freunde Thomsons. Diese Freundschaft dauerte fort bis über Austins Tod; als seine Witwe Mr. Wright heiratete, blieb Thomson mit dem Ehepaar Wright und Austins Sohn Percy in regem Verkehr. Fast alles, was Thomson in diesen Jahren schrieb,[1]) erschien im "*National Reformer*", der für ihn den großen Vorteil hatte, daß es eine nicht sehr bekannte und daher sehr weitherzige Zeitschrift war, "*a periodical of the deepest disrepute*", wie er sagt. Einige Artikel erschienen im "*Daily Telegraph*", die aber mit der Entwicklung des Dichters nichts zu tun haben und mit einer Arbeit gelang es ihm, "*to get into respectable society*". Froude nahm sein "Sunday up the River; an Idyll of Cockaigne" für Frazer's "*Magazine*" an, im Oktober 1869. Kingsley hatte das Gedicht gelesen, für gut befunden und Froude empfohlen. "Weddah and Om-el-Bonain" hatten die beiden zurückgewiesen, weil sie das Gedicht nicht formvollendet genug fanden. Übrigens hatten beide Sachen schon viele Wege zu Verlegern gemacht und Thomson, der sich doch einigermaßen als "*outcast*" aus der guten literarischen Gesellschaft zu fühlen begann, war wohl froh, bei einem so geachteten Blatte anzukommen. Vor dem Interview mit Froude scheint ihm etwas bange gewesen zu sein, denn wir haben eine Tagebucheintragung vom 19. November, in der es heißt: "*Found him (Froude) very cordial and homely, so that I was quite at my ease.*" Das hatte er also wohl nicht erwartet. So sehr war

[1]) Die Aufsätze, meist säkularistisch-tendenziöser Art, sind größtenteils in dem Band "*Satires and Profanities*" zu finden (1884).

ihm daran gelegen, in dieser feinen Gesellschaft zu erscheinen, daß er sich von dem Idyll zwei Strophen streichen ließ, *"not without reluctance"*. Ich würde dies nicht erwähnen, wenn er nicht selbst in einem Brief aus dem Jahre 1872 (!) an Rossetti davon spräche und so der Sache einige Wichtigkeit beilegte. (Die zwei Strophen sind übrigens in der Gesamtausgabe dem Gedicht wieder beigefügt.) Wie merkwürdig eigentlich diese Bereitwilligkeit des Verzichtens auf etwas, das ihm wichtig scheint, bei einem Mann, der sich später energisch dafür einsetzt, daß er z. B. ganz berechtigt sei, *"tenebrous"* neben *"tenebrious"* zu gebrauchen!...

Wie es um den Dichter innerlich beschaffen war um diese Zeit, läßt sich sehr schwer sagen. Das schon früher besprochene Autodafé aus dem Jahre 1869 erwähnt er in einer Tagebuchnotiz und sagt zu seiner Entschuldigung *"after this terrible year I could do no less than consume the past"*. Warum das Jahr so schrecklich für ihn gewesen, wissen wir nicht. Er hat wohl öfter als sonst zum Alkohol gegriffen und die Folgen ließen ihn seine zerrütteten Nerven fühlen. Dabei haben wir gerade aus diesen Jahren Briefe an die Damen Bradlaugh, die alles andere als trübselig sind. Sie gehören zu den besten Leistungen auf dem Gebiet der Korrespondenz, sind launig, phantasievoll und sehr freundschaftlich warm empfunden. Auch schreibt er damals seine zwei lebensfrohen Gedichte "Sunday up the River" und "Sunday at Hampstead". Es ist schwer, die Jahre auseinanderzuhalten, und ich glaube auch nicht, daß es notwendig ist: die Stimmung wird dieselbe gewesen sein, ob wir nun 1863 oder 1869 schreiben; sie scheint mir ein Widerschein der Stadt zu sein, in der er lebte. Mehr als man gemeinhin annimmt, wirkt London auf den Dichter; der eigentümliche Geist der Millionenstadt geht an keinem gewöhnlichen Menschen spurlos vorüber; wie muß er erst auf einen wirken, dessen ganzes Wesen viel empfänglicher für alle äußeren und inneren Eindrücke ist. London ist vielen eine Lehrmeisterin gewesen, mancher hat sich durch den Taumel und Strudel verloren, mancher siegreich durchgekämpft und ist mit gestählter Kraft herausgekommen. Keine andere Stadt regt ihre Söhne so sehr zum Nachdenken, zum Philosophieren an wie diese; jahrhundertelange.

erbgesessene Kultur weht einen an und daneben das rastlose, hastige, materielle Leben, der Alltag, der doch nicht im stande ist, den ehrwürdigen, idealen Geist völlig zu übertünchen. Nirgends prallt größtes Elend, Wohlleben und raffinierter Lebensgenuß so aneinander, nirgends wohnt das Laster so nahe bei der Tugend, so unverhüllt neben dem größten Glanz... Sir Walter Besant sagt in seiner *"Fascination of London": "I've been walking about London for the last thirty years and find something fresh in it every day."* Fascination: das ist das Wort, das ist die Wirkung, die die Stadt ausübt und unter die Menschen, vor allem unter die Dichter, die ohne *"the lesson of London"* nicht gedacht werden können, gehört mit in erster Linie Thomson; also einer aus der Reihe der Chaucer, Goldsmith, Dickens, Lamb, Hazlitt und De Quincey.

In diesen Jahren, gegen 1868 muß es gewesen sein, war Thomson fast ein habitué eines Hauses in Fitzroy Square: der Wirt war Ford Madox Brown und die Gäste D. G. Rossetti, Burne Jones, Holman Hunt, Morris, Swinburne und Theodore Watts, und, wie Hueffer, Madox Brown's Biograph, sagt: *"The all-too-soon forgotten younger Pre-Raphaelite Poets: 'B. V.', Arthur O'Shaughnessy and Philip Marston."* — Die Gesellschaft, in der Thomsons Name hier erscheint, ist nicht übel und der Platz, der ihm darin angewiesen wird, kein schlechter. Der Einfluß jener Gruppe von Menschen auf Thomsons Gedichte dieses Dezenniums ist ganz offenkundig und soll bei Besprechung der einzelnen Stücke noch besonders betont werden. Die enorme Plastik der Darstellung und die packende Bildwirkung, die durch ein paar Worte erzielt werden, weisen ganz direkt zu den Dichter-Malern...

Es ist oben gesagt worden, daß es schwer sei, in diesen zehn oder zwölf Jahren Londoner Lebens Einschnitte zu finden und Stimmungen zu sondern. Das wird am besten durch eine Liste seiner Werke erwiesen werden. Wir haben noch nachzutragen vom Jahre 1860 angefangen:

1860: *Meeting Again,*
Arch Archery,
The Dead Year,
Two Sonnets;

1861: *To Our Ladies of Death,*
E. B. B.,
Shelley,
Ronald and Helen (fortgesetzt 1864);
1862: *Translations from Heine;*
1863: *The Three That Shall Be One,*
Sunday at Hampstead (fortgesetzt 1865),
A Polish Insurgent;
1864: *Garibaldi Revisiting England,*
Vane's Story,
The Fire that Filled my Heart of Old,
Night,
Thomas Cooper's Argument,
Epigrams,
Translations from Béranger;
1865: *Aquatics* (Kew),
Virtue and Vice,
Shameless (Kent),
Polycrates upon Waterloo Bridge,
Art,
Sunday up the River,
Low Life;
1866: *The Naked Goddess,*
Philosophy,
Life's Hebe,
Day,
Mr. Macall at Cleveland Hall,
William Blake,
Don Giovanni at Covent Garden,
Versicles,
Translations;
1867: *L'Ancien Régime,*
In the Room,
Two Lovers;
1868: *Weddah and Om-el-Bonain,*
A Song of Sighing;
1869: *L'Envoy,*
Lilah, Alice, Hypatia,
1870: *Supplement to the Inferno,*
Epigrams, Translations;

1871 } *Epigrams;*
1872 }

1870—1874: *The City of Dreadful Night.*

Man sieht, eine reichhaltige Liste, deren Titel allein schon auf einen merkwürdig vielseitig veranlagten Dichter schließen lassen. In der Tat, in diesen Jahren seines regsten Schaffens, seiner intensivsten geistigen Tätigkeit sieht man ganz deutlich das Doppelwesen seiner Natur zum Vorschein kommen. Tiefernstes und Lebenslustig-heiteres beschäftigt ihn und erscheint ihm des Betrachtens wert und es ist ihm auch gegeben, beiden mit gleicher Fähigkeit Ausdruck zu verleihen. Wenn es gälte, zu entscheiden, worin sich der Dichter mehr in seiner Eigenart zeigt, ob in seinem entzückenden "Idyll of Cockaigne" oder in dem schaurig-pessimistischen "In the Room", so wüßte ich keine Antwort zu geben. Den echten Dichter, den voll und lebendig empfindenden Menschen verraten beide Gedichte und ich möchte nicht das eine über das andere stellen. Selbst wo Thomson etwas in die niederen Volksschichten steigt, wird er nicht trivial oder gemein: Über dem Gedicht "Low Life" schwebt noch ein gewisser Hauch von Poesie, obwohl das Thema ein gewöhnliches und die Sprache ihm angepaßt ist. Was für wahre, große Schätze die Liste birgt, wird die Untersuchung der einzelnen Gedichte zeigen.

Ein einschneidendes Ereignis in Thomsons Londoner Aufenthalt ist seine Bekanntschaft mit dem Kritiker W. M. Rossetti. Mr. Rossetti sagt zwar, *"our correspondence can, in the lives of both of us, be considered as no more than an episode of minor moment";* aber für Thomson wenigstens scheint mir diese Episode von größerer Bedeutung. Die Korrespondenz mit Rossetti ist keine sehr große: nur wenige Briefe liegen mir vor, die von Salt zitierten. Mr. Rossetti glaubt, es seien die wichtigsten, und da andere erst in etwa einem halben Jahre erscheinen dürften, müssen wir es uns an diesen genügen lassen. Der Anknüpfungspunkt war Thomsons "Weddah and Om-el-Bonain", das Rossetti zugesandt wurde und über das er sich (sowie auch Dante G. Rossetti) sehr lobend aussprach. Der Dichter hatte damals seine Anonymität noch nicht aufgegeben, deshalb war Rossettis Brief an Bradlaugh gerichtet,

der ihn übermittelte. Thomsons Antwort vom 8. Februar 1872 bildet dann den Anfang eines Briefwechsels, der bis wenige Jahre vor Thomsons Tod dauerte. Persönlich gesprochen haben sich die beiden Männer nach Rossettis Ausspruch höchstens ein halbdutzendmal. Das gemeinsame Interesse ist zunächst "Shelley". Rossetti hatte eine kritische Ausgabe des Dichters veranstaltet und Thomson, der Shelley besonders in seiner Jugend viel gelesen hat, gibt nun seinerseits Vorschläge für Verbesserungen und neue Lesarten. Mit bescheidenem Freimut stellt er sich vor und sagt, *"that no living writer can have much less reputation than myself"*, lüftet aber auch sein Inkognito und unterschreibt mit vollem Namen. Die ersten drei Briefe bringt Salt und es lohnt wohl die Mühe, sie zu lesen, wenn sie auch an und für sich nichts sehr Wesentliches enthalten. Daß die zwei Männer aber einander näher gestanden haben müssen als bloße literarische Kollegen, beweist der Umstand, daß Thomson später aus Amerika eine lange, höchst detaillierte und rein persönliche Schilderung an Rossetti schrieb.

Im Jahre 1872 wurde er Sekretär der "Champion Gold and Silver Company" und mußte im April desselben Jahres für die Gesellschaft nach Colorado gehen. Er sollte dort die Interessen der Gesellschaft wahren und Berichte über den Stand des Unternehmens einsenden. Wir haben reichlich Nachrichten über seinen Aufenthalt im Lande. Er führte zwei Tagebücher, ein geschäftliches und ein privates, das sich durch besondere Genauigkeit auszeichnet. Wie ein Detailmaler beobachtet Thomson die Natur in ihren Eigentümlichkeiten, studiert er das Wetter und den Einfluß, den es auf ihn hat. Diese genaue Beobachtung des Wetters ist ihm überhaupt eigen; der Eindruck auf seinen nervösen Organismus muß ein großer gewesen sein. Salt bringt Auszüge aus dem privaten Tagebuch, die mehr interessant als schön sind. In der Schilderung zeigt sich eigentlich, durch die große und peinliche Genauigkeit, etwas Steifes, das der Poesie vollständig entbehrt:

"Walked as far as head of Virginia Cañon. Near the Divide, with a snow-covered triple mountain right opposite, found a little unenclosed cemetery on the stony slope, not unpathetic in the solitude. Thin grass and weeds are the only growth just

there. To the S. W. under the afternoon sun, a gentle hill shining green with the cottonweed aspens and darker firs, ridging eastward into promontory brown and sombre with thin firs. In front, down the cañon, beyond Idaho, the ridges of hills and mountains swelling obliquely from left to right, the right being S. W. They were dark green with brown patches, and the highest bore some sprinkling of snow. Immense cloud-shadows, black and irregular, lay upon them..... Two or three kinds pretty yellow flowers by the way-side. White convolvulus-like flowers, but with dull brownish centre-boss, on wrinkle-leaved bush, so interwreathed with a bush of smooth light-green finely-serrated leaves, that it was difficult at first to know which owned the flowers....."

Wichtiger sind die Briefe an Mrs. Bradlaugh, die über das gesellige Leben in Central City berichten, und besonders die an Mr. Rossetti. Es ist hier kaum der Ort, näher auf Thomsons amerikanischen Aufenthalt einzugehen. Es muß ein ganz erfreuliches Jahr für ihn gewesen sein, voll großer, neuer Eindrücke an Land und Leuten. Körperlich frischer als je zuvor (mit Ausnahme eines Anfalles von *"mountain fever")*, genoß er nach einem zehnjährigen Londoner Leben das freie Herumschweifen in den Bergen, den innigen Kontakt mit der Natur und wohl auch die etwas seltsamen Lebensbedingungen in vollen Zügen.

Der geschäftliche Erfolg der Reise war gleich Null. Bald nach seiner Ankunft hatte er den Verwaltungsräten der Gesellschaft gemeldet, daß die Spekulationen unsicher seien; die Angelegenheit blieb dann lange in der Schwebe, aber im Dezember 1872 wurde er zurückgerufen, kam im Jänner 1873 nach London zurück und zog wieder nach Vauxhall Bridge Road. Für ihn persönlich war die Reise auch ohne pekuniären Erfolg gewesen: seine Spesen waren ihm zwar bezahlt worden, aber da der Vertrag nur mündlich gemacht worden war, erhielt er einen viel geringeren Gehalt als ausbedungen.

Die Quintessenz seiner amerikanischen Eindrücke steht in folgenden Zeilen an einen Freund:

"I think we must forgive the Americans a good deal of vulgarity and arrogance for some generations yet. They are intoxicated with their vast country and its vaster prospects.

Besides, we of the old country have sent them for years past, and are still sending them, our half-starved and ignorant millions. The Americans of the War of Independence were really a British race, and related to the old country as a Greek colony to its mother city or state. But the Americans of to-day are only a nation in that they instinctively adore their Union.... They are starting over here with all our experience and culture at their command, without any of the obsolete burdens and impediments which in the course of a thousand years have become inseperable from our institutions, and with a country which will want more labour and more people for many generations to come."

In den wenigen Monaten, die Thomson nun in London zubrachte, beschäftigt er sich wieder eifrigst mit Shelley-Studien: seine Briefe an Rossetti geben davon Zeugnis. Von allen Gedichten Shelleys steht ihm "*Epipsychidion*" am höchsten. "*It is his Vita Nuova, tender and fervid and noble as Dante's, and his premature death has deprived us of the befitting Divina Comedia which should have followed.*"

Im Juli 1873 wurde Thomson durch Vermittlung Bradlaughs zum Spezial-Berichterstatter der "*New York World*" in Spanien ernannt, um über die Carlistische Revolution zu berichten. Er scheint sich nicht dazu geeignet zu haben und wurde bald zurückgerufen, da er innerhalb eines Monates nur drei Berichte geschickt hatte. Das Honorar von £ 5 per Woche wurde ihm infolgedessen auch nicht ausgezahlt, so daß also auch diese zweite Expedition für ihn äußerlich nicht günstig endete. Außerdem brachte er sich eine Augenkrankheit mit, die ihn wochenlang am Lesen, Schreiben und Rauchen verhinderte, und als er wieder gesund war, wurde es ihm sehr schwer, irgend welche Beschäftigung zu finden. Eine kaufmännische Anstellung hat er auch bis zu seinem Tod nicht mehr bekommen, so daß er gezwungen war, ganz und gar sich auf seine literarischen und journalistischen Fähigkeiten zu verlassen. Er blieb nach wie vor ein regelmäßiger Mitarbeiter des "*National Reformer*", für den er größere und kleinere Sachen schrieb (sogenannte "*jottings*", die er als X zeichnete) und "*two or three columns on one or two topics of the day, a sermon or religious meeting or any nonsense of the sort*".

Die Jahre bis 1874 verliefen also äußerlich ziemlich ruhig und doch sind sie innerlich mit die bedeutsamsten in des Dichters Leben: 1874 erscheint "The City of Dreadful Night". Die bloße Tatsache genügt schon, um zu wissen, was für innerliches Kämpfen und Ringen, Arbeiten, Feilen und Streichen, was für Studium und Selbstbetrachtung in den vorhergehenden Monaten liegen mußte. Das Gedicht erscheint in Fortsetzungen, und zwar in zwangloser Folge. Selbst für eine Zeitung *"of such deep disrepute"*, wie es der *"National Reformer"* war, schien es gewagt, dem Publikum so viel schwärzesten Weltschmerz auf einmal vorzusetzen. Bradlaugh wurde übrigens schon wegen der kleinen Pröbchen mit Angriffen überhäuft, so daß man es ihm sehr hoch anrechnen muß, daß er das Experiment fortsetzte. Bei einigen Lesern aber erweckte es doch entschiedenen Beifall: George Eliot und Bertram Dobell, der von nun an sein treuer Freund und Berater wurde. Thomsons Stimmung in dieser Zeit ist schwer festzuhalten. Seine äußeren Lebensbedingungen sind höchst bescheidene: *"In London he lodged in one narrow room, which was bedroom and sitting-room in one, and where he could hardly help feeling a sense of poverty and isolation. A morning spent at the Br. Mus., an afternoon-walk through the streets, and an evening passed in reading or writing: such was the usual course of his daily life in London ..."*

Er hat sehr geringe Einnahmen und muß beim *"National Reformer"* bleiben, obwohl ihm manches gegen den Strich geht, *"because it offers me mere subsistence"*. Ich möchte aber trotz alledem zu Salt neigen, der sagt, daß Thomson durchaus kein so ganz verlassenes Dasein geführt habe; er hatte viele und gute Freunde zu jeder Zeit seines Lebens.

Daß der Grundton, besonders aber dieser Zeit, tiefe Melancholie gewesen sein muß, ist klar; bedingt wohl auch zum großen Teil durch die Lektüre von Leopardi und Dante. Daneben aber klingen wieder durchaus lebenslustige Weisen, die sich in den fast übermütigen, meist französischen Plauderbriefen an die Bradlaugh-Mädchen und an seine Schwägerin kundgeben. Seine Stimmung hebt sich bedeutend, als Dobell ihm den Vorschlag macht, er wolle zusammen mit irgend einem Verleger den Versuch machen,

einen Band Thomsonscher Gedichte zu drucken; leider vergebens. Es gelingt nicht, einen Verleger zu finden, und so muß der Plan im Sand verlaufen.

Die Korrespondenz mit Dobell aber ist wichtig: sie findet sich auszugsweise bei Salt und natürlich in Dobells *Memoir* und darin finden wir, wie sich langsam ein Bruch vorbereitet zwischen Thomson und Bradlaugh. Im Jahre 1875 kommt es auch dazu und Thomson tritt aus dem *"National Reformer"* aus. Es ist schon oben erwähnt worden, wie eigentümlich gegründet diese Freundschaft war und wie sonderbar ihre lange Dauer anmutet. Thomson mag wohl leicht reizbar und viel verlangend gewesen sein und Bradlaugh hatte seinen Namen als Herausgeber der Zeitschrift zu wahren. Wir wissen nicht viel von den Ursachen. Thomson beklagt sich über Zurücksetzung, *"I have been crowded out of late"*, er findet, daß *"the N. R. people and Br. have not in the least respected the anonymity"* — aber all das sind noch keine genügenden Gründe für die Lösung eines so intimen und jahrelangen Verhältnisses. Es nützt nichts, darüber Vermutungen aufzustellen — wir müßten Tatsachen haben. Am 9. Juli 1875 schreibt Thomson an Dobell, *"I am quite off the N. R. now, Br. having taken the first opportunity of terminating our connection ..."* Damit ist die Sache zu Ende. Am 24. August 1875 heißt es: *"Foote and George Jakob Holyoake*[1]) *hope to start a good Secular weekly, price twopence, soon, with a guarantee fund to secure its existence for three years ..... I go in for this new paper thoroughly of course, not caring to be gagged at the pleasure of Mr. B."*

Der Bruch mit Bradlaugh und besonders der Familie war für Thomson ein großer Schmerz. Am 27. Jänner 1876

---

[1]) George Jakob Holyoake, geboren 13. April 1817 zu Birmingham, begründete 1846 die Zeitschrift *"The Reasoner"*, die den Zweck verfolgte, die von ihm als "Säkularismus" bezeichnete modern wissenschaftlich-sittliche Weltansicht des gesunden Menschenverstandes gegen die Herrschaft theologisch-politischer Orthodoxie zur Geltung zu bringen. Zum Teil seinen Bemühungen war die Durchführung des *Evidence amendement act* (1869) zuzuschreiben, der statt des Eides die Affirmation gesetzlich gültig machte. Seine Autobiographie erschien 1892 als *"Sixty Years of an Agitator's Life"*.

steht in seinem Tagebuch: *"Evening party at Hall of Science. Alice and Hypatia there with C. B. First time of seeing the girls that I could not speak."*

Es folgt nun in des Dichters Leben die Periode, die von ihm selbst als *"seven songless years"* bezeichnet wird. Äußerlich stellt sie sich ganz einfach dar und ließe sich in wenig Worten abtun: Durch den Bruch mit Bradlaugh war die Mitarbeiterschaft am *"National Reformer"* verscherzt und an ihre Stelle waren die Beiträge für den früher erwähnten *"Secularist"* getreten, der bis 1877 erschien, um sich dann mit der, auch von Holyoake gegründeten *"Secular Review"* zu fusionieren. Für den *"Secularist"* schrieb Thomson unter dem alten Pseudonym *B. V.* Artikel über die verschiedenartigsten Themen, wie denn überhaupt die Vielseitigkeit seiner Interessen und Kenntnisse stets auffällig ist. Im Jahre 1875 beginnt außerdem eine auf den ersten Blick merkwürdige Tätigkeit: er läßt sich durch Mr. Fraser für die Monatschrift: *"Cope's Tobacco Plant"* gewinnen. Der Titel muß befremden: Thomson war ein fanatischer Raucher, konnte sich weder Arbeit noch Vergnügen ohne das *"herb divine"* denken, was schon früh aus seinen Briefen hervorgeht, und merkwürdigerweise wurde diese Zeitschrift, die ursprünglich nur ein Reklameblättchen für die Erzeugnisse der Messrs. Cope war, durch Frasers geschickte Hand *"one of the most daring and original publications of the day which actually loves literature, though it has to make this subordinate to the Herb Divine."* Über seine Arbeit für die Zeitschrift sagt Thomson selbst: *"My work on it is chiefly of the hack order;... I have not to violate my conscience by writing what I don't believe, for I do believe in Tobacco, the sole article necessary to salvation in the Cope creed."*

Um diese Zeit übersiedelt Thomson in ein anderes Viertel der Stadt; er will in der Nähe Footes wohnen, wegen des *"Secularist"* und braucht das British Museum für seine Arbeiten. Die Briefe aus der Zeit an Mr. Dobell sind aus 35 Alfred Street, Gower Street datiert und später 7 Huntley Street (dasselbe Haus), wo er bis wenige Wochen vor seinem Tode wohnen blieb.

Was wir über ihn erfahren, stammt fast nur aus Briefen an Dobell und Tagebuch-Notizen. Wir hören da von

neuerlichen Veröffentlichungsversuchen, die fehlschlagen, von seinen Arbeiten für Cope's, die höchst mannigfaltiger Natur sind. Artikel über Omar Kháyyám, über James Hogg, Rabelais (ein Auszug aus einem früheren, längeren Artikel), lose Gedanken, ein geistvolles Gedicht als Text zu einer Karikatur von Stothard's *"Pilgrimage"*, Kritiken der *"English Men of Letters"* (besonders scharf und glänzend ist die über Shairp's *"Robert Burns"*, aus der die ganze Empörung des Burnsfreundes spricht), die "Tobacco Legislation", die er *"Sigvat"* zeichnet, und die sogenannte "Cope's Mixture", ein buntes Allerlei von Notizen und Gedankensplittern, die doch nie unter das Niveau eines Dichters sinken.

Eine kleine Sammlung dieser Beiträge liegt vor mir als einziges Zeugnis dieser Tätigkeit; einzelnes daraus zu zitieren, dürfte kaum angehen.

Ein Brief aber soll hier Platz finden, der Licht werfen wird auf manches, was früher gesagt wurde von Thomsons sprachlichem Verständnis:[1])

"... With regard to Mr. A. H. Bullen's criticisms on 'Our Ladies of Death' ... I must hold myself right. The only English Dictionary I have by me is a school one, but as such little likely to venture on neologisms; moreover, it is very good of its kind, being Reid's of Edinburgh. This gives Sombre, Sombrous, dark, gloomy; Tenĕbrious, Tenĕbrous, dark, gloomy, obscure (and of course Tenebrious implies Tenebriously); Ruth, pity, sorrow; Ruthful, merciful, sorrowful; Ruthfully, sadly, sorrowfully. The huge Worcester Webster, into which I looked a day or two after your letter came, agrees as to tenebrious and ruth; I forgot to look in it for sombrous. But as to ruth, I used it in the common sense of pity, not that of sadness and sorrow. When I wrote —

'My life but bold
In jest and laugh to parry hateful ruth,'

I meant to parry the pity of others, not to parry my own sadness, which, indeed, jest and laugh must intensify instead of parrying.... I looked into the Dictionaries not knowing whether their authority would sustain or condemn me, as I am used to trust

---

[1]) *P. W.* I. pag. LXXI.

in careful writing to my own sense of what is right; this, naturally, having been modified and formed by reading of good authors. . . ."

In den Jahren 1877 und 1878 wird Thomsons Aufmerksamkeit auf einen Mann gelenkt, der ihn unendlich beeinflussen mußte: Dr. Garth Wilkinson.[1]) Er erwähnt ihn zuerst in den Briefen an Dobell und später kehrt der Name häufig wieder und beschäftigt ihn so sehr, daß er schließlich seine Eindrücke von dem Mann in einem Aufsatz im "*Liberal*" unter dem Titel "A strange book" niederlegt.[2]) Nun vertieft er sich auch neuerlich eine Zeitlang, wahrscheinlich noch besonders dazu angeregt durch Rossetti, in die Dichtungen des seltsamen Dichtermalers William Blake, dem er schon viel früher (1866) einen Artikel[2]) gewidmet hatte, dessen Schluß das außerordentlich charakteristische Gedicht bildete:

"He came to the desert of London town
Grey miles long;
He wandered up and he wandered down,
Singing a quiet song.
He came to the desert of London town,
Mirk miles broad;
He wandered up and he wandered down,
Ever alone with God.
There were thousands and thousands of human kind
In this desert of brick and stone:
But some were deaf and some were blind,
And he was there alone.
At length the good hour came; he died
As he had lived, alone:
He was not missed from the desert wide,
Perhaps he was found at the Throne."

---

[1]) John James Garth Wilkinson, 1812—1899, Arzt, und zwar Homöopath. Er gab 1839 Blake's "*Songs of Innocence*" und "*Songs of Experience*" mit Änderungen heraus. 1875 erschien "Improvisations from the Spirit", was unverkennbar Blakes Einfluß verrät. Er wurde sehr früh Swedenborgianer und seit 1839 übersetzt und kommentiert er dessen Schriften (vgl. über ihn Emerson in *Representative Men* und *English Traits*). 1851 erscheint "The Human Body and its connection with Man". Wilkinson war ein gründlicher Kenner der isländischen und skandinavischen Literatur und hat auch an der Übersetzung Swedenborgs ins Isländische mitgearbeitet.

[2]) Jetzt in *Biographical and Critical Essays* zu finden.

Im Jahre 1879 tritt Thomson durch Footes Vermittlung in Korrespondenz mit George Meredith, den er schon seit 1856 sehr hochschätzte und der ihm im Lauf der nächsten Jahre ein treuer und verständnisvoller Freund wurde. Auch der blinde Dichter Philip Bourke Marston,[1]) der so sehr viel Ähnlichkeit mit Thomson hatte, trat um diese Zeit in sein Leben. Man sieht also, wie unrichtig es ist, des Dichters Leben als ein äußerlich trauriges und freudloses hinzustellen; es hat ihm nie an geistiger Anregung, nie an teilnehmenden Freunden gefehlt, mit denen er beruflichen Gedankenaustausch pflegen konnte, oder die er durch seine brillante Konversationsgabe bezauberte. Seine Melancholie saß tiefer und wäre nicht zu beheben gewesen, auch nicht durch veränderte Lebensumstände, wie Meredith in seinem schönen Nachruf sagt. Wieder und wieder drängt es sich mir auf, daß an dem Ruin dieses Lebens keine äußeren Schicksalsschläge schuld waren, daß es nicht der große Liebesschmerz war, der Thomsons Geist in jene traurige Richtung brachte. Es war die Belastung von der Mutter, die ihn zu Fall brachte; eine vererbte Melancholie, die ja natürlich daneben Raum ließ für das Ausströmen schönster und heiterster Lebenslust, aber die eben an sich geeignet war, ihm alles Übel, das ihm widerfuhr, größer und härter erscheinen zu lassen, als es in Wirklichkeit war.

Im Jahre 1879 gründet Foote eine Zeitschrift *"The Liberal"*, für die Thomson einiges liefert, so den oben erwähnten Artikel "A Strange Book". Gegen Ende des Jahres aber überwerfen sich die beiden Männer, so daß Cope's jetzt die einzige Quelle seiner Einnahmen bildet. Mit seiner Mitarbeiterschaft an säkularistischen Blättern, die sechzehn Jahre lang gedauert hatte, ist es damit zu Ende. Das Tagebuch aus dem Jahre 1879, das Salt zitiert,

---

[1]) Philip Bourke Marston, 1850—1887, verlor 1871 seine Geliebte durch den Tod und dann rasch nacheinander mehrere nahe Verwandte und Freunde, so daß er schwermütig wurde. 1871 "Song Tide and other poems", 1875 "All in All", 1883 "Wind Voices", 1887 "For a song's sake & other stories" *(Short Stories)*, 1887 "Garden Secrets", 1891 "A last Harvest". (Vgl. über ihn in Miles' *"Poets of the Century".)*

gibt bemerkenswerte Aufschlüsse. Aus dem Zusammenhang des übrigen Lebensganges gerissen, müßte es auf den Unbefangenen den Eindruck machen, als sei es das eines kranken Mannes. Mit peinlicher Genauigkeit wird Statistik über das Wetter geführt; jeder Windstoß, jede Schneeflocke scheinen von Bedeutung. Daneben vom 28. Februar die Eintragung: *"The dull rheumatic pains shoulders and right arm continue; slight but I rather fear after father"*. Oder am 14. August: *"Have got into bad way of waking two or three hours before I want to get up (before 5 or 6) and being unable to sleep afterwards. Hence I arise weary at last; and am very drowsy after tea, when I want to read or write. This morning awake at 5·40. This evg. had to lie down and slept from 6·30 to 8·30, losing two good hours."* Dann spricht er ein andermal von einem *"queer catching pain in the back and a painful constriction at the chest, over and about the heart"* — kurz, der Neurastheniker ist fertig. Auch die Schlaflosigkeit, die ihn wohl früher schon viel und oft geplagt hatte und die ihm als eines der größten Übel des Menschengeschlechtes erscheint, stellt sich wieder ein. Was er darunter gelitten haben mag, zeigt ein flüchtiger Blick in seine Schriften.

Was wir von Thomson persönlich nicht erfahren, das teilen uns seine Freunde und Bekannten mit: die traurige Leidenschaft für den Alkohol packt ihn von neuem, und zwar mit elementarer Gewalt. Es sind periodische Anfälle, eine Art Geisteskrankheit, und je weiter die Jahre vorrücken, desto länger werden die Anfälle, desto kürzer die lichten Momente. Wie schwach, hinfällig und voll Selbstverachtung der Unglückliche nach solchen Anfällen war, läßt sich denken: *"After the fit had spent itself"*, sagt ein Freund *"would come a dreary week of feebleness and selfabhorrence, then returning health would bring back the normal Th. and a few months of work would be the prelude to another attack"*. Die Kinder seiner Hausfrau, die ihn, wie alle Kinder, zärtlich liebten, ließen ihn einst, als er nach solch einem Anfall nach Hause kam, nicht in die Wohnung und berichteten ihrem Vater, daß *"Mr. Th.'s wicked brother was at the door"*. Der *"normal Thomson"* muß auch zu der Zeit noch immer ein heiterer, freundlicher und guter Gesellschafter und auch

ein verhältnismäßig glücklicher Mensch gewesen sein. Im *"Progress"* gibt Foote öfter Mitteilungen über ihn, deren eine, vom April 1882 (das ist das von Salt gegebene Datum, das mir nicht sicher scheint, das ich aber vorläufig nicht richtigzustellen vermag) hier Platz finden soll:

"His personal appearance told in his favour. He was of the medium height, well built and active. He possessed that striking characteristic sometimes found in mixed races — black hair and beard, and grey-blue eyes. The eyes were fine and wonderfully expressive. They were full of shifting light, soft grey in some moods, and deep blue in others. They contained depth within depth; and when he was moved by strong passion they widened and flashed with magnetic power. When not suffering from depression he was the life of the company. He was the most brilliant talker I ever met, and at home in all societies; a fine companion in a day's walk, and a shining figure at the festive table or in the social drawing-room. But you enjoyed his conversation most when you sat with him alone, taking occasional draughts of our national beverage, and constantly burning the divine weed."

Einen unerschöpflichen Quell des Genusses fand Thomson auch in sich durch seine große, bei einem Engländer fast verwunderliche Vorliebe für ernste Musik, ein Erbteil des Vaters, das aber bei dem Dichter veredelt und ausgebildet war. Schon im Jahre 1874 hatte er im *"National Reformer"* erklärt, daß von allen Vergnügungen Londons ihm seit Jahren die populären Montagskonzerte in St. James's Hall am meisten gegeben hätten. Wir wissen, wie er seinerzeit die Töchter Bradlaughs in diese Genüsse einweihte; später verabredet er sich öfter mit Dobell und zeigt sich in seiner Kritik als ein feiner Kenner mit auserlesenem Geschmack, wenn auch natürlich, wie das bei all seinen Empfindungen der letzten Zeit der Fall war, etwas übertrieben: *"There* (in St. James's Hall) *Beethoven is King of Kings and Lord of Lords; on his forehead broods the frown of thunder but his smile is so ravishing and sweet that naught can compare with it save the tenderness and sternness of Dante the Divine . . ."*, und dann kommt leider der *pun*, den er für das Publikum machen zu müssen glaubt: *"and lastly, at his very feet, that notable and but recently discovered pair of*

shoes, Schubert and Schumann —, whereof the former is indeed lovely but too large and lax, while the latter, with its stiff embroidery, is of such shape and size that I for one cannot yet wear it with pleasure." Seine leidenschaftliche Liebe zur Musik zeigt sich ganz besonders in einem fein empfundenen und formvollendeten Gedicht aus seinem letzten Lebensjahr, das also eigentlich noch nicht hieher gehört, "He Heard Her Sing", das durch den vollendeten Rhythmus, die volltönende und verhaltene Leidenschaft atmende Sprache entschieden in die erste Reihe nicht nur Thomsonscher, sondern englischer Lyrik überhaupt zu stellen ist. —

Die kurze Tagebuchnotiz: *"On Thursday, 4th March 1880, I got first proof of 16 pp. Volume to be entitled 'The City of Dreadful Night and other Poems'"* sagt für den, der den Dichter bis hieher begleitet hat, unendlich viel. Es ist also endlich gelungen; nach jahrelangen fruchtlosen Versuchen, nach Verzögerungen und Enttäuschungen aller Art kommt endlich der Moment, da Thomson an Rossetti schreiben kann: *"At length I have actually in the press a small tentative volume."* Es war dies hauptsächlich den unermüdlichen Bestrebungen seines Freundes Dobell zu danken, der endlich in den Herren Reeves and Turner die geeigneten Leute für das Unternehmen fand. Die Aufnahme bei Publikum und Kritik war eine recht günstige, besonders die *"Fortnightly Review"* brachte unter der Aufschrift "A new poet" eine eingehende und liebevolle Beurteilung des Buches durch G. A. Simcox. Natürlich kamen auch mißgünstige Stimmen zu Wort, die z. B. sagten, der Autor hätte sich mit der düsteren Stimmung der "City" recht geschickt der herrschenden Strömung des Publikums angeschlossen; ein Ausfluß seines eigenen Empfindens sei sie wohl nicht. Solchem Urteil konnte der Dichter aber ganz ruhig gegenüberstehen, denn einer, auf den er sehr große Stücke hielt, stellte ihm ein wertvolles Zeugnis seiner Anerkennung aus. Ich lasse George Meredith's Brief vom 27. April 1880 hier folgen:

"... my friends could tell you that I am a critic hard to please. They say that irony lurks in my eulogy. I am not in truth frequently satisfied by verse. Well, I have gone through your volume, and partly a second time, and I have not found

the line I would propose to recast. I have found many pages that no other English poet could have written. Nowhere is the verse feeble, nowhere is the expression insufficient; the majesty of the line has always its full colouring, and marches under a banner. And you accomplish this effect with the utmost sobriety, with absolute self-mastery. I have not time at present to speak of the City of Melencolia. There is a massive impressiveness in it that goes beyond Dürer, and takes it into upper regions where poetry is the sublimation of the mind of man, the voice of our highest. What might have been said contra poet, I am glad that you should have forestalled and answered in 'Philosophy' — very wise writing. I am in love with the dear London lass who helped you to the 'Idyll of Cockaigne'....."

Alle Freunde nehmen teil an Thomsons Erfolg, der auch pekuniär ein guter war, sosehr sogar, daß die Verleger schon im Oktober 1880 die Herausgabe eines zweiten Bandes wagten unter dem Titel: "Vane's Story, Weddah and Om-el-Bonain and other Poems". "Weddah" hatte schon acht Jahre früher Rossetti sehr gelobt, noch ehe er mit Thomson in Verkehr getreten war, während Froude und vier oder fünf Zeitschriften es als minderwertig zurückgestellt hatten. Rossettis Meinung wird nun durch die Anerkennung Merediths "*a poem of forthright triumphant power*" und Swinburnes bestätigt. Es möge nun hier ein Teil eines Briefes von Thomson an Rossetti folgen, der mir wichtig erscheint auch zum späteren Verständnis der Gedichte: "*I am also very much gratified by Mrs. R.'s sympathy with 'Vane's story', a piece too wild and capricious for most minds to follow. It is in fact a piece of pure phantasy, wherein I threw the reins on the neck of Pegasus and let him go whither he would. Hence I purposely made the title equivocal to the ear. Writing simply for my own pleasure, I enjoyed the Writing.*"

Das Jahr 1880 scheint in jeder Beziehung günstig für Thomson. Er verkehrt viel bei den Wrights, mit Percy Holyoake, dem Sohn seines alten, verstorbenen Freundes Austin, macht die persönliche Bekanntschaft Merediths, von dem er sagt: "*He is one of those personalities who need fear no comparison with their best writings*", und fühlt sich auch körperlich wohl. Seine Anfälle scheinen länger als

gewöhnlich ausgeblieben zu sein, was vielleicht auf den Zustand freudiger Erregung zurückzuführen ist, in dem er sich befand. —

Die Verleger planen schon eine Ausgabe von Thomsons Prosaschriften und es werden Vereinbarungen getroffen für Arbeiten über George Eliot (deren Begräbnis er in den ersten Tagen des Jahres 1881 beiwohnte) und Heine. Keine von beiden kam zur Ausführung, obwohl er besonders auf die letztere viel Zeit verwendete, was ja bei seiner Vorliebe für den Dichter erklärlich ist. — Im März 1881 geht er mit den Wrights und Holyoakes nach Leicester zur Eröffnung der Secular Hall, zu welcher er ein Gedicht[1]) in *"colloquial rhyme"* verfaßte. In seiner anspruchslosen Form und Diktion drückt es, vielleicht mehr als manches andere, die religiöse Überzeugung Thomsons aus:

"We now dare ....
To build our temples on another plan,
Devoting them to god's Creator, Man,
Not to Man's creature, god. And thus indeed,
All men and women of whatever creed,
We welcome gladly if they love their kind.
....
And if we have a life beyond our death,
A life of nobler aims and ampler breath,
What better preparation for such bliss
Than honest work to make the best of this?
....
Our creed is simple, All men are one man!
Our sole commandment, do what good you can."

Nach seiner Rückkehr hat er einige Zeit mit den Korrekturen seines Bandes Prosaschriften zu tun, der im Frühjahr erscheinen soll. Im Juni aber geht er mit den Freunden wieder nach Leicester, als Gast eines gewissen Mr. Jack Barrs und dessen Schwester, in welchen beiden er noch treue Bewunderer und Freunde gewinnt. Mit kurzen Unterbrechungen verbringt er fast den ganzen Sommer und einen Teil des Herbstes in dem gastlichen Haus Forest Edge, Kirby Muxloe bei Leicester. — Wie wohl er sich bei den neugewonnenen Freunden fühlt, wie innig er sich freut,

[1]) *P. W.* II. pag. 100. und in einem Separatabdrucke.

wieder ein Heim gefunden zu haben, das ihm in jeder Hinsicht kongenial war, davon geben die Briefe Zeugnis, die er von dort aus nach London an Dobell oder Rossetti schreibt, sowie auch die Art, wie er, in London zurück, Miss Barrs im Neckton der alten Freundschaft anspricht. Diese Briefe, die eine Lebenslust und Gemütsruhe atmen, die man bei dem ernstgestimmten, kränkelnden Mann nie vermuten würde, lassen wieder schmerzlich ahnen, ein wie reiches, liebenswürdiges Naturell ihm eigen gewesen sein muß, und lassen den reichen Schatz von Freundschaft begreifen, der ihm Zeit seines Lebens zu teil wurde. Mr. Barrs sagt über ihn zu der Zeit: *"Whatever has been said or written of his charm of manner and conversation has not and cannot give a just representation of them. Few men have known so delightful a friend and his hilarity could equal his sombreness when in congenial company. One could hardly say more to any one who knows the 'City'. The poem 'At Belvoir' recalls three days of incessant mirth and midsummer pleasure, Thomson being chief jester."*

Es geht nicht an, die obenerwähnten Briefe auch nur auszugsweise anzuführen; es wäre aber doch sehr zu wünschen, daß eine Sammlung dieser und anderer veranstaltet würde, um diese Perlen englischer Plauderbriefe vor der Vergessenheit zu retten.

In diesem letzten Lebensjahr, das ihm noch so viel Sonnenschein bringen sollte, begann sich auch der Dichter in ihm wieder zu regen. Er hatte gearbeitet all die Jahre hindurch, viel und ernsthaft, sich mit allerlei beschäftigt und auch die Wochen, die er in Leicester zubrachte, waren dank der reichhaltigen Bibliothek der Barrs nicht ungenutzt vorübergegangen. Nun hatten seine zwei Bände Gedichte Erfolg gehabt, und das scheint ihn ermuntert zu haben. Copes *"Tobacco Plant"* ging ein und er mußte sich, da er in ständiger Geldverlegenheit war, nach neuen Erwerbsquellen umsehen: durch Merediths Vermittlung kam er bei der *"Pall Mall Gazette"* und der *"Fortnightly Review"* an (derselben, die seinerzeit die glänzende Besprechung seines ersten Bandes gebracht hatte), und schrieb verschiedenes für *The Gentleman's Magazine*. Auch beim *Cornhill Magazine*, *Athenaeum* und *Weekly Dispatch* finden wir ihn gelegentlich.

Die Mannigfaltigkeit der Beschäftigung regte ihn an und fast in jedem der Blätter finden wir Gedichte von ihm. Es ist ein zweiter Frühling, eine zweite Jugend, die über ihn kommen: das beseligende Bewußtsein des behaglichen Heimes, der Anerkennung und der Schaffensfähigkeit gibt seiner Feder Schwung und Feuer, so daß die Gedichte dieser letzten Periode unter die allerbesten gehören, die er geschrieben. In manchen klingen frühere Stimmungen wieder an, auch hier aber ist wieder der Zwiespalt seines Wesens klar: neben "He Heard Her Sing" haben wir die schauerliche "Insomnia".

Für die beiden Tageszeitungen mußte er die Arbeit bald aufgeben, er konnte nicht mehr an bestimmte Stunden, kaum an Tage mit einer Lieferung gebunden sein, da die Zeiten, in denen er nicht Herr seiner selbst war, immer häufiger wurden. Die Monatshefte blieben das einzige Feld für ihn. —

Es ist unnötig, noch vieles über sein Leben zu sagen; die letzten Wochen waren, wie ein Freund sagt, eine Art langsamen Selbstmordes. Er hatte keine feste Wohnung, irrte Tag und Nacht durch die Straßen der Stadt und man schaudert bei dem bloßen Gedanken an die Qualen, die er durchgemacht haben muß. Es ging rapid mit ihm zu Ende; der Alkohol vergiftete ihn so rasch, als es sein widerstandsfähiger Körper zuließ. Am 1. Juni 1882 irrte er halb bewußtlos zu seinem blinden Freunde Marston und hier trat die Katastrophe ein. Dieser ahnte wohl, daß etwas Schreckliches im Anzug sei, konnte ja aber selbst keine Hilfe geben und verbrachte einen Tag namenloser Qual und Aufregung, während Thomson im Nebenzimmer auf seinem Bette lag. Der Kritiker Sharp kam gegen Abend, ahnte die Wahrheit und fand den Unglücklichen in seinem Blut liegen. Er wurde sofort ins angrenzende University Hospital gebracht, erlangte noch einmal das Bewußtsein und starb am Abend des 3. Juni an Erschöpfung infolge der starken innerlichen Blutung. Am 8. Juni wurde er im Beisein seiner Freunde auf dem Highgate Cemetery beigesetzt, ohne irgend welches kirchliche Zeremoniell, unter Verlesung des Secular Burial Service durch Mr. Wright, der

ihm auch einen warm empfundenen Nachruf am offenen Grabe hielt:

"..... *Though he was the poet of dreadful night, and still more dread despair, neither the one nor the other was seen in his daily life. He was the pleasantest companion one could have, either in the fields and lanes which he loved so well, or by the fireside..... He was brave, honest as the day, hating anything paltry or mean, high-spirited and proud, yet withal modest and retiring, almost to a fault; ever willing to do a kindness, and never so happy as when giving pleasure to others..... We now commit his body to the earth, and I cannot but deeply regret that he himself did not know its destination..... The days of the singer have ended; but his songs remain. As we leave him here at rest, let us not think of the frail earthen vessel now lost to our sight, but of the rich mental treasure it contained, which is still left to us.....*"

B. Werke.

a) Jugendgedichte (I. Periode) 1852—1859.

"Suggested by Arnold's stanzas of the Grande Chartreuse". 1855. Das Gedicht besteht aus drei Teilen.

I. Der christliche Glaube ist tot; an seiner Bahre stehen die wenigen, die ihm aus Überzeugung, und die vielen, die ihm aus Gewinnsucht angehört haben. Der Dichter wundert sich, daß niemand den mächtigen Toten betrauert, und ist überzeugt, daß kein menschlicher Herrscher ihn ersetzen kann.[1])

"If he thus died as no more fit
To lead the modern march of thought
Supreme, commending, guiding it,
With noblest love and wisdom fraught,
He was at least Divine; and none
Of human race can lead it on."

Wenn wir keinen Gott empfinden, fühlen wir uns wie Götter in unseren eigenen Herzen und scheinen Zeit und Raum zu besiegen. Manchen gelingt es, unermeßlicher

---

[1]) *P. W.* II. pag. 368 ff.

Reichtum fällt ihnen in den Schoß und, im Gold erstickt, verliert die Seele jedes höhere Streben. Aber jene anderen, die im Elend darben, wo sollen sie ihren Hunger, den körperlichen und geistigen, stillen?!

"O God in Heaven, hear our prayer!
We know thou art Allwise, Allgood,
Yet sink in godless misery:
Oh, teach us how to worship Thee!"

II. Bei Betrachtung des Toten regt sich in ihm die Hoffnung, es möge nur ein Schlaf sein, aus dem Er bald erwachen werde, um wiederum der Leitstern der Menschheit zu sein; ist Er aber wirklich tot, dann heißt es in Andacht und Ruhe den Größeren abwarten, den Gott seiner Erde als Ersatz schicken wird. Da plötzlich kommt es ihm: Er kann nicht tot sein:

"There is no death for the Divine
Which lives in ever perfect youth:
The form alone — its earthly shrine
Is subject to earth's mortal sway."

Seit der Zeiten Anfang ist es so gewesen und so wird es bleiben; keiner sage, der Göttliche sei tot oder stumm; Er lebt und seine Stimme ertönt wie stets:

"The pure can see Him perfect-pure;
The strong feel Him, Omnipotence;
The wise, All-wise; He is obscure
But to the gross and earth-bound sense:
Alas for us with blinded sight
Who dare to cry, 'There is no light!'"

III. Laßt uns treu zu unserem Glauben halten, aus dem das Leben entwichen scheint; es ist ein eitles Bestreben, uns unter den Menschen einen Retter zu suchen:

"My brothers, let us own the truth,
Bitter and mournful though it be, —
That we, who spent our dreary youth
In foul and sensual slavery,
Are all too slavish, too unmanned,
For Conquerors of the Promised Land."

Nicht eher dürfen wir unsern stummen Führer verlassen, als bis sein Nachfolger erscheint: Gott läßt uns nicht in blindem Elend verkommen. Sein Name soll unser

Banner sein im Kampf des Lebens, da Er selbst uns nicht mehr die Fahne voraustragen kann, und unser Gebet zum Himmel sei:

"Oh, let thy cloudless Sun rise soon,
And flood us with His summer noon!"

"Tasso to Leonora" (1856). Verzweifelt und halb von Sinnen spricht der Dichter zur Geliebten; es scheint ihm, daß sie beide nur Spieler in einer Pantomime gewesen seien, sie die Königin, er einen elenden Wicht darstellend. Mit bitterem Hohn spornt er sie zu gutem Spiel an: ihre Rolle muß schwer sein, mehr noch als die seine, doch da sie so geschrieben ist und das Leben davon abhängt, wie sie gespielt werde, so muß sie durchgeführt werden: Bald wird das Spiel vorüber sein und wenn sich die Menge zerstreut hat,[1])

"Then, once more alone, my Sweet,
We shall in the strange dark meet:
You will doff your tinselled pride,
I shall throw my rags aside.

Then in silent darkness deep
Comes the everlasting sleep,
Comes the inexpressive bliss,
Of our union's perfectness!"

Doch das Glück der Vereinigung muß immer wieder durch das Mimenspiel unterbrochen werden und so gut spielt sie ihre Rolle, daß er manchmal an ihr zweifelt und mit Mühe die niedrigen Gedanken unterdrückt. In wilder Hast ziehen Bilder an seinem umnachteten Sinn vorüber; er sieht alle Menschen an dem grausigen Schauspiel, das sich Leben nennt, teilnehmen, alle mißverstanden und jeder versuchend, für alle Gesetze zu geben:

"Yet they still must move, not pause,
By the Drama's rigorous laws:
Yet no true Life can there be
Save in thoughts and deeds quite free."

Wüst erscheint ihm dieses zwangsweise ertragene

---

[1]) *P. W.* II. pag. 303 ff.

Dasein, in dem das Gute und die Liebe nicht zur Herrschaft gelangen:

"Love! — O Seraphs looking down,
Who of all that wear the crown,
That have won the sacred kiss
Which should symbol Love's pure bliss,
Even dream what true Love is?"

Wenn nicht sie, Leonora, ihm die Bühne erleuchtete, so hätte er nur den innigen Wunsch, nicht teilnehmen zu müssen an dem Spiel. Um sich vor dem Wahnsinn zu retten, hält er in dem tollen Wirbel an der hohen Wahrheit fest, daß dies alles nur ein Gaukelspiel sei; böse Geister aber raunen ihm ins Ohr: "Gerade dies ist das Leben deiner Seele, diese feuchten Kerkermauern sind von festem, dauerhaftem Stein, du bist allein und niemals wird sie dein sein." Er wehrt sich gegen den Gedanken an Wahrheit, ein letzter Aufschrei — und ermattet sinkt der wahnsinnige Dichter auf sein hartes Lager. —

"The Doom of a City[1]) *(a fantasia)*, 1857, zerfällt in vier Teile, deren jeder wieder in verschieden lange und im Metrum stark voneinander abweichende Abschnitte gegliedert ist. Der erste Teil, "The Voyage", war ursprünglich gar nicht in den Druck mit aufgenommen; in der vorliegenden Ausgabe aber findet er sich. —

Der Dichter wird aus der Stadt, die lange Zeit sein heimatloses Leben beherbergt, durch Kummer und Schlaflosigkeit vertrieben. Auf dem dunklen Fluß wartet sein Boot; er steigt ein und rudert lang und mühselig hinaus ins offene Meer. Ein tosender Sturm bricht los und bringt ihn fast von Sinnen: er versucht zu beten, aber er und sein Boot werden in tollem Strudel fortgerissen, hin und her geschleudert, bis endlich die Elemente sich beruhigen und Stille eintritt:

"But heart and brain were overwrought; and soon,
All vision reeling from my powerless eyes,
I lay in quiet mercy-granted swoon
As senseless as the boat in which I lay:
And we two things through all the agonies
Of Night, tornado, sea, and fire,
Were drifted passive on our fearful way."

[1]) *P. W.* II. pag. 109 ff.

Es droht ihm wieder Gefahr auf seiner Reise: ein entsetzenerregendes Ungeheuer taucht vor ihm auf:

"I knew, but would not know,
I knew too well, but knowledge was despair.
It came on vast and slow,
And dipt those baleful meteors in the brine;
Whence soon it lifted them with hideous cries
That flung strange horror through the shuddering air
Haling its length in many a monstrous twine,
It bore on steadfastly those loathsome eyes,
Set in the midst of intertangled hair ..... etc."[1])

Durch ein Wunder wird er gerettet. Es ist klar: das Untier versinnbildlicht seine schweren inneren Kämpfe um Ideale, um Kinderglauben — er geht sieghaft hervor, aber nicht ohne ein gut Stück seiner Lebenskraft zugesetzt zu haben.

Der zweite Teil, "The City", bringt uns *"upon the saddest sunset ever seen"* in eine Stadt, herrlich anzusehen. Umgeben von dunklem Grün, schauen die hohen Marmorpaläste, die strengen Kirchen mit goldenen Kuppeln und Türmen ernst und feierlich herab. Kein Laut ist in der Stadt vernehmbar, und schwer liegt der Himmel über ihr. Wie der Wanderer sie so daliegen sieht, betrachtet er sie als sein Fatum:

"Who shall his own wild life-course understand?
From terror through great terrors I am brought
To front my fate in this mysterious land.
....
Some revelation from the awful Throne
Awaits me surely:"

Unter diesem Eindruck betritt er die Stadt und kommt zuerst auf einen Kirchhof, der *"far in the mystic moonlight lay outspread"*. Ein Leichenzug steht um den Sarg eines Mädchens und abseits, an einen Baum gelehnt, steht, wie eine Statue der Verzweiflung, der trauernde Bräutigam. Es ist dasselbe Bild, das wir im "Festival of Life" und in der "City" wiederfinden. Zu seinem Entsetzen sieht er, daß der ganze Zug, der Priester und die gaffende Menge, aus starrem Stein sind; alles ist

[1]) pag. 120.

versteinert, bis auf die welken Blumen am Grab. Und weiter geht er hinein in die Stadt; der Markt dehnt sich vor ihm aus, totenstill. Regungslos stehen Käufer und Verkäufer. Die Schönen selbst sind steinern, die steinernen Liebhabern aus den Fenstern zuwinken.

"The whole vast sea of life about me lay,
The passionate, heaving, restless, sounding life,
With all its tides and billows, foam and spray,
Arrested in full tumult of its strife
Frozen into nightmare's ghastly death,
Struck silent from its laughter and its moan;
The vigorous heart and brain and blood and breath
Stark, strangled, coffined in eternal stone."

Die weiteren Abschnitte bringen Bilder von einzelnen Bewohnern der steinernen Stadt: König und Königin, die Leibwache, eine süße junge Mutter mit ihrem Kind und hoch oben in einem Turmzimmerchen der Weise: bei ihm hält sich der Dichter lange auf, wir hören manches aus seinem Leben, das eine stark persönliche Note trägt:

"I take thee, Misery, for my faithful Bride:
Despair hath smoothed the secret marriage-bed
Wherein we two, embracing close, may hide,
And wreak our stern unwitnessed vow —
Never in life, nor after death to part....."

Mit Grauen merkt der Weise, wie er sich immer mehr aus der Gemeinschaft der Menschen ausgeschlossen hat, wie er inmitten der großen Stadt in Einsamkeit lebt. Der Dichter, als er ihn verläßt, bricht in den Ausruf aus:

"Thank God, I soon shall cease to be alone;
My mad discordant life is nearly blended
With all this realm's unsuffering death of stone."

Im dritten Teil, "The Judgments", ist der Dichter Ohrenzeuge des Fluches, den Gott auf die Bewohner der Stadt herabschleudert. In grauenhafter Aufeinanderfolge kommt Fluch auf Fluch und die Betroffenen fallen versteinert zu Boden oder bäumen sich in rasendem Trotz auf gegen das grausame, unerbittliche Schicksal. In diesen Abschnitten zeigt sich wieder deutlich die verhältnismäßige Unreife des Dichters: sie sind lose aneinandergereiht, höchst

ungleichmäßig im Rhythmus und enthalten keine eigentliche Steigerung. Im achten Abschnitt verändert sich das Bild:

> *"The cloud was vanished from the perfect sky,*
> *Heaven, earth, and sea all floated from my sight,*
> *Bathed in a dimness of exceeding light*
> *Too pure, intense and calm for mortal eye.*
> ....
> *Once more a Voice descended vast and lone,*
> *The Voice of Infinite Love Omnipotent;*
> *Sweeter than life or death, it swelled and blent*
> *The Universe all turned into one tone."*

Diese Stimme verspricht denjenigen, die das Leben besiegt haben, ewige Glückseligkeit und nun folgt bis zum sechzehnten Abschnitt der Jubel der befreiten Seelen. Auf und nieder steigt ihr Lobgesang, in frohem Reigen drehen und wiegen sie ihre Glieder und ein Anblick reinster Schönheit wird dem Dichter. Aber er wird sich inmitten dieser Seligen nur zu sehr seiner eigenen Unvollkommenheit bewußt:

> *"O Life! this is thy deepest woe of all —*
> *That as a soul regains its heaven of birth,*
> *The body drags it swooning back to earth,*
> *Stunned, hopeless, blind with its tremendous fall."*

Zu voller dichterischer Schönheit wird dieser Gedanke im sechzehnten Abschnitt gebracht, der dem Besten, das der reife Dichter geschrieben, an die Seite gestellt werden kann.

Im vierten Teil, "The Return", kehrt der Dichter wieder zurück in die große Stadt, aus der er geflohen war, und es folgt nun eine Warnung an sie (es ist unzweifelhaft London gemeint): er weiß, wie abgrundtief der Schlamm ist, in dem die Menschen dort waten, er kennt die hohle Gesellschaft, weiß, auf was für Boden Religion und Politik stehen, und ruft ihr zu:

> *"Fall thou wilt, thou must — so proud as thy state is now*
> *Thou and thy sisters all, scarce better or worse than thou..."*

Ein eindringliches Wehe, das aber zum Schluß etwas versöhnend gemildert wird, durch den Glauben an eine Möglichkeit künftiger Besserung. —

"Bertram to the Lady Geraldine" (1857).[1] In einem Ballsaal hat der Dichter eine Dame von edelster Schönheit getroffen und auf den ersten Blick erkannt als diejenige, die ihm von jeher vom Schicksal bestimmt war. Er sieht im Augenblick sein künftiges Leben klar vor sich liegen, in ihr sind ihm alle kühnen Jugendträume erfüllt, sein Geist

"..... long world-filled, was empowered to see
That Life has sacred mysteries unrevealed,
And grander trusts than Earth and Time can yield."

Doch nicht ihre körperliche Schönheit ist es, die ihn so ganz gefangen hält:

"Why should I fear this joyous truth to tell,
Which Love has murmured to his last-born child?
Unaided by the mean of bodily sense,
Souls can reciprocate deep influence."

Lange Zeit steht er unentschlossen da und wagt es nicht, sie zum Tanz zu holen, bis endlich der Wunsch Sieger bleibt und sie zusammen, Brust an Brust, in wonnigem Rhythmus dahinschweben. Und auch jetzt, obwohl betäubt von ihrer Nähe, hingerissen von dem Gefühl der Zusammengehörigkeit, wagt er keine körperliche Berührung, wird er durch ihre heilige Reinheit eingedämmt. Wie eine Blume scheint sie ihm, der jeder unzarte Griff den Kopf knicken könnte, und ihre keusche Jungfräulichkeit hält die wildesten Gedanken in ihm zurück.

"Thou wert the farther from me, as so near:
Veiled awful, at a distance dim and great,
In that supernal spiritual sphere
To which Love lifts, that he may isolate
The truest lovers from their union here:
Hence their eternal Bridal, consecrate
By perfect reverence; for the Loved must be
An ever-new Delight and Mystery."

In den letzten Strophen gibt er der idealen Anschauung Raum, daß eine Vereinigung der Liebenden hier auf Erden nicht notwendig sei:

"........................... we well can stay
Who long have stayed, some few brief time-lives more;
Being so certain from this hour sublime
Of coming Union, perfect beyond Time.

[1]) *P. W.* II. pag. 337 ff.

....
It is my fate, your soul has conquered mine;
And I must be your slave and glory in
The bondage, whether cruel or benign.
Still let me cherish hopes even here to win
By strenuous toil the far-off Prize divine;
And feed on visions, not so shadowy-thin,
Of gaining you beneath a nobler sun
Should I in this life's battle be undone."

Von nun an scheint ihm sein Leben nicht ohne ernsten Zweck; der erstarrte Glaube lebt wieder auf, denn die Geliebte aus ihrer unerreichbaren Höhe hat seiner Seele kühne Hoffnung eingepflanzt. —

"A Festival of Life, 1857, sehr im Ton des "Doom of a City" gehalten,[1]) zeigt den Dichter etwas zu schwach, um seinen großen, schweren Gedanken Ausdruck zu verleihen. Das Leben ist ein wildes, prächtiges Bacchanal (die Schilderung des Festsaales ist sehr ausdrucksvoll), dessen Gäste von Zeit zu Zeit ernüchtert und erschreckt werden durch das Erscheinen zweier Fremder:

"Silent and dark and solemn, —
While the mired tumult of amazement died
In deep hushed awe — firm-planted as the column
Of dusky-splendid porphyry at their side,
The Strangers stood, absorbing all the scene
With slow calm eyes and wonder-baffling mien;
Two awful Spirits of the outer Night!"

Sie eine Königin, mild und schön:

"..............................*her tall form bowed:*
Transcendent beauty lost in desolate grace:
Her long dark hair thrown down about a face
So pale with awful mysteries
Of perfect love and woe and bliss,
That my own heart grew wild panting for her embrace."

Die Schilderung der männlichen Gestalt ist ebenso großartig als abschreckend in ihrem Realismus. Beide sind sie Personifikationen des Todes in seiner Doppelform als Erlöser und als Feind. Er faßt einen alten, zechenden Ritter, sie ein junges, bleiches Mädchen, die sie in fliegender Hast entführen. Die folgende Strophe, in ihrer Roheit

[1]) *P. W.* II. pag. 286 ff.

und Härte ist für einen Dreiundzwanzigjährigen gewiß bemerkenswert:

> *"There rose shrill lamentation*
> *From revellers fixed awaiting their return;*
> *Inexplicable grief and consternation*
> *Possessed them, — dread yet keen desire to learn*
> *The fate of those led forth so suddenly;*
> *And tremulous murmurings spread... Then all might see*
> *Those shapes mysterious coming back alone...*
> *The Silence gave one reckless shout,*
> *'The Knight was old and wearied out,*
> *The Maid was sick and faint some hours agone:*
> *These have but ushered them to rest and peace,*
> *In sooth full kindly — But why therefore cease*
> *The banquet and the dance? Away!*
> *Every moment of delay*
> *Is squandered from our joy's brief unreturning lease."'*

Die johlende Menge findet sich leicht ab mit dem Verlust der Gefährten, nur der Liebste des Mädchens (es ist dasselbe Paar, das uns in so vielen Gedichten begegnet) fleht das Weib an, ihn auch mitzunehmen:

> *"Yet evermore those Strangers went gathering in their harvest",*

aber dem Schicksal zum Trotz halten die wenigen Übriggebliebenen die tolle Lustigkeit, die kein Frohsinn ist, aufrecht, bis endlich der Raum von Gespenstern erfüllt erscheint und ein wahrer Hexensabbat der Vergeltung losbricht. — Der Dichter, der den ganzen Vorgang schaudernd miterlebt hat, bricht in Worte des Jammers aus über diesen gänzlichen Zusammenbruch. — Er erwacht aus dem Schlaf, der ihm diese schreckliche Vision brachte, und über ihm wölbt sich ruhig und klar der Himmel. Meisterhaft ist der Kontrast getroffen zwischen wildestem, leidenschaftlichem, ungezügeltem Aufruhr und stiller, abgeklärter Ruhe:

> *"I wake — the isle and ocean spread*
> *Level and bare: but overhead*
> *The solemn Heaven of sapphire-burning noon*
> *Has bent its dome's immeasurable height;*
> *A few calm clouds o'erfraught with living light*
> *Melt in the quivering crystalline;*
> *Beneath the Eternal Sun divine,*
> *Insphering half the world in glory and delight."*

In dem Gedicht mehr noch als in dem "Doom" oder später in "Mater Tenebrarum" spiegelt sich deutlich der Kampf wieder, der in des Dichters Innerem tobte: des langsam schwindenden Glaubens an eine Unsterblichkeit und der zunehmenden Überzeugung einer sicheren Auflösung. Ist auch die Form nicht gerade günstig gewählt — sie ist zu kunstvoll und die Gedanken verlieren dadurch an Unmittelbarkeit —, so zeigen doch Stellen wie die oben wiedergegebenen, den wahren Dichter. —

Um das Prinzip der historischen Einteilung durchzuführen, muß hier ein Gedicht folgen, das in der Stimmung den größten Gegensatz zu den vorhergehenden bildet: "A Happy Poet" (begonnen 1857, fortgesetzt 1859).[1] Dieses und "The Lord of the Castle of Indolence" bilden fast den Höhepunkt von Thomsons weltfreudiger Dichtung. Es liegt über beiden so viel sonnige Heiterkeit und Gemütsruhe, so viel Fähigkeit, Schönes zu empfinden, daß man sie mit wahrem Vergnügen liest.

Das erste scheint eine Studie zum zweiten. Es ist der Ausdruck überströmendsten Glücksgefühls eines jungen, gottbegnadeten Dichters, der fern vom Gewühl der Menschen sein eigenes selbsterfülltes Leben lebt. Alles Schöne, das ihn umgibt, empfindet er so intensiv, daß es ihm dünken will, es sei nur für ihn allein da: Die Jahreszeiten in ihrem lieblichen Wechsel geben ihm all ihre Schätze als sein Eigentum, die Vögel singen zu seiner Freude, die Blumen lieben ihn, die Bäume sind ihm Freund; die hohen Berge laden ihn ein, seine Opfer auf ihren Höhen darzubringen, und der Ozean ruft ihn in seine Arme. Er empfindet die Freuden und Schmerzen der ganzen Welt, er teilt das Streben jedes Bruders und fühlt sich dem, der in der Fülle geistlicher Gedanken sich des Handelns enthält, gleich nah wie dem, dessen jeder Nerv angespannt ist in ständiger Lebensarbeit:

"All, all are mine, are Me. How vast the Stage!"

Und von allem, was er fühlt und weiß, muß er singen: von Bergen, Wüsten, Seen, von ewig flutenden Wassern, von Vögeln und Tieren, von Blumen und Blättern, von Stille

[1]) *P. W.* II. pag. 320 ff.

und Sturm, Tag und Nacht, vom All und von der Sonne und von allen Stimmungen des menschlichen Herzens:

"I sing, I sing, rejoicing in the singing,
And men all love me for my songs so sweet,
Even as they love the rapturous lark upspringing
And singing loud his joy the sun to greet;
O happiest lot, to win all love and blessing
For that whose own delight is past expressing!"

"The Fadeless Bower", 1858.[1]) Zart und tief empfunden und vollendeter in der Sprache als manches andere, hat es den großen Vorzug der Klarheit und Einfachheit. Der Dichter sieht *"a vision of the Long-ago"*, die Laube, in der er der Geliebten seine Liebe gestanden: er kniet vor ihr und sie spricht kein Wort, rührt kein Glied *"the silent answer is divine"*. Die Schilderung ist köstlich, mit feiner Hand ist der Pinsel geführt:

"The bower is very dim and still;
But clustering in the copses near
Sweet nightingales impassioned thrill
The night with utterance full and clear
Of love and love's harmonious jars,
As glorious as the shining stars."

Und dann wieder:

"The bower is hushed and still as death;
The moonlight melting through its gloom
Is mingled with the languid breath
Of roses steeped in liquid bloom,
That bare their inmost hearts this night
To drink in deep the dew and light."[2])

---

[1]) *P. W.* II. pag. 359 ff.

[2]) Eine Ähnlichkeit drängt sich mir hier unwillkürlich auf mit der Stimmung, die in Petrarcas XI. Canzone vorherrscht:

"Da' be' rami scendea
(Dolce nella memoria)
Una pioggia di fior sovra 'l suo grembo:
Ed ella si sedea
Umile in tanta gloria,
Coverta già dell' amoroso nembo.

Qual fior cadea sul lembo,
Qual su le treccie bionde,
Ch' oro forbito e perle
Eran quel dì a vederle;
Qual si posava in terra e qual su l' onde:
Qual con un vago errore
Girando, parea dir: qui regna Amore."

Da, wehe! das Bild verschwindet und er gedenkt, daß durch all die Blätter und Blumen hindurch der unerbittliche Tod seine Hand streckte und ihm seine Rose knickte, als sie am süßesten duftete. Und nun kommt die zweite Vision, ein Bild dessen, das hätte sein können. Abseits von der großen Stadt hätte er mit der Geliebten ein traumhaft glückliches Leben geführt und in ihrer Abgeschiedenheit hätte ein ewig junger Seraph ihm das Lob seiner Schönen gesungen: Eine Göttin sei sie, durch seinen Kuß nur den Sterblichen näher gerückt und deshalb bleibe für sie beide auch die Erde stehen und sie seien erhaben über Vergehen und Verfall. Der Seraph läßt seine Stimme verklingen, die Vision schwindet und auch die Laube ist schon lange geschwunden; an ihrer Stelle aber steht eine andere. Da ruft er seiner toten Geliebten zu:

"I overlived my own self, dear,
In lingering when you left me here."

Und bezeichnend für den Unsterblichkeitsglauben des Dichters ist die letzte Strophe:

"Then fade, dim dream! and Sorrow, cease!
While I can trust, where'er you be,
That you are waiting my release
To live out to its depth with me,
In bowers or dens through noble spheres
The love suspended all these years."

Nach diesem Evangelium der Schönheit muß das folgende Gedicht: "A real vision of sin", 1859, ganz eigenartig anmuten. Es zeigt Thomson als krassen Realisten.[1]) Das Originalmanuskript trug die Bleistiftnotiz vom Dichter: "*Written in disgust at Tennyson's, which is very pretty and clever and silly and truthless.*" Salt ist überzeugt (wohl auch mit Recht), daß der Titel nur ein Irrtum sei, daß es vielmehr eine Parodie von Tennysons "Two voices" sei, worauf auch das Versmaß hindeutet. Das Thema ist das gleiche: die Frage über Recht und Wert des Selbstmordes. — Eine Inhaltsangabe gäbe einen falschen Begriff von dem Gedicht, das trotz seiner abstoßenden Detailmalerei und

[1]) *P. W.* II. pag. 391 ff.

des abscheulich zynischen Tones entschieden bemerkenswert ist. Der richtige Eindruck ist nur durch aufmerksame Lektüre zu gewinnen; hier sollen nur die einleitenden Strophen Platz finden mit ihrer so eigenartigen Naturschilderung:

"Like a soaking blanket overhead
Spongy and lax the sky was spread,
Opaque as the eye of a fish long dead.

Like trees in a drawing gummed together
Some trees stood still in the drizzling weather;
Sweating mere blood-flowers gloomed the heather.

Like a festering gash left gaping wide
That foul canal, long swooned from tide,
The marshy moorland did divide."

"The Deliverer", 1859.[1]) In ähnlichem Ton gehalten wie "The fadeless bower", gehört es zu den besten von Thomsons Jugendgedichten. Es zeigt, zum Unterschied von den anderen dieser Periode, größere Knappheit der Sprache und Prägnanz des Ausdrucks, gemildert jedoch durch den fast kindlich idealen Zug, der durch das Ganze geht.

Der Dichter ist ein Gefangener, der in jahrelanger Qual die Verzweiflung kennen gelernt hat. Da, eines Abends findet er im Gebet den Weg zu Gott und in derselben Nacht scheint ihn eine Stimme zur ewigen Freiheit zu rufen. Er steht auf, die Fesseln halten ihn nicht länger, er durchschreitet ungehindert alle Mauern seines Gefängnisses und wähnt sich schon völlig frei — da hemmt ihm eine kaum sichtbare Schranke, *"a curtain woven of pure air"*, den Weg. Unfähig, durch eigene Kraft vorzudringen, ruft er den rettenden Engel zu Hilfe und in den Höhen ist namenlose Freude über die eine Seele, die den Ketten und dem Tod entrissen ist. Mit Hilfe des Geistes durchdringt er die schwarze Mauer und fällt dann anbetend vor ihm nieder. Aber die Erscheinung hebt ihn sanft auf:

"Revere, but worship not, a fellow soul:
Adore the Infinite Wisdom, Truth and Love,
The life and breath and being of the Whole.
. . . .

---

[1]) *P. W.* II. pag. 277 ff.

Hence forward re-assume thy primal dower!
I bless thee unto perfect liberty,
Of holiest faith and love: 't is in thy power
As thou art now, in heart to ever be."

Sie verläßt ihn, aber er, im Gefühl seiner Schwäche, fleht sie an, noch zu verweilen:

"I am too weak with chains, too blind with gloom,
For unassisted life; left lonely now,
I must relapse into that hideous tomb."

Kann sie ihm aber nicht zur Seite bleiben, so möge sie wenigstens ihr Antlitz entschleiern, damit er die Erinnerung daran als Leitstern fürs Leben mitnehmen könne. Sie nimmt Gestalt an und er erkennt in ihr — die Liebe.

"And when she spoke her voice was now so sweet
In soft low music, tremulous with sighs,
That one might dreaming hear his mother greet
With such a voice his soul in Paradise."

Sie prophezeit ihm, daß sein Glück in der Liebe einer Frau liege, die durch ihre Keuschheit seine Sünden aufheben, durch ihre Demut seinen rebellischen Geist beschämen werde.

"Till love for her shall teach thee love for all,
Till perfect reverence for her shall grow
To faith in God which nothing can appal,
Tho' His green world be dark with sin and woe......
......I bless thee with all household charities:
A priceless boon! and like such boons to men,
A glorious blessing or a fatal curse:
Thou canst not sink back into yon vile den;
Sinking at all, thou sinkest to a worse."

Die Erscheinung verschwindet und an ihrer Stelle steht, an Körperlichkeit der Himmlischen gleich, ein Erdenmädchen und in ihren tiefen Augen strahlt das Feuer höchster Liebe. — Er erwacht aus seinem Fieber und sieht über sich gebeugt das Antlitz der Geliebten, die mit zarter Hand den Vorhang gelüftet hatte. —

"The Lord of the Castle of Indolence", 1859,[1]) ist im gleichen Ton gehalten wie "A happy Poet". Die zwölf Spenserstanzen stehen groß und wuchtig da und mit

[1]) *P. W.* II. pag. 332 ff.

sicheren Strichen ist das Bild gezeichnet: Nicht durch tapfere Taten, nicht durch Reichtum und Macht hat sich *"our own right royal king"* seinen Platz erobert, sondern er hat mit so vollendeter Grazie und Sicherheit davon Besitz ergriffen, daß alle sehen konnten, es sei wirklich der seine. Das ruhige Behagen und das Glück, das aus solchem Behagen strömt, ist in den nächsten Strophen geschildert:

> *"While others fumed and schemed and toiled in vain*
> *To mould the world according to their mood,*
> *He did by might of perfect faith refrain*
> *From any part in such disturbance rude......"*

Also genau so wie später (1867) in dem Essay "Indolence" die *"idlers by faith"* gezeichnet sind, deren Prinzip ist: *"Providence has the world in hand and will doubtless make the best of it that can be made....."* So wie im Sommer unvermerkt die Blüten und Blätter sich auf den Baum stehlen, so kommen ihm unverhofft seine Stunden des Glücks *"basking in ripest summer all his time"*.

Auch die *"idlers by grace"*, von denen es im Essay heißt: *"We should as soon expect the flowers to toil and spin as these. They may have no genius, no talent, no moral merit, nothing but this perfect endowment of grace in indolence; which is in itself ample justification for their being"*, vertritt er. Kurz, der Ausfluß jener Stimmung, die mindestens so bezeichnend für den Dichter war wie sein Pessimismus, jener Stimmung, der er seine zahlreichen Freunde verdankte, die ihm zum unvergleichlichen Gesellschafter machte, die seine Briefe durchweht und die seinen Aufenthalt in Leicester vergoldet: echter, rechter Thomson, obwohl manche seiner Kritiker sich über diesen Ton wundern. —

Mater Tenebrarum,[1]) 1859; dieses kurze Gedicht bildet eigentlich eine Art Übergang von Thomsons reinem

---

[1]) *P. W.* II. pag. 388ff.

Der Titel und auch der Grundgedanke sind De Quincey entnommen, und zwar den "Suspiria de profundis". Dort heißt es in dem Abschnitt "Levana and our ladies of sorrow": *"....But the third sister, who is also the youngest —! Hush! whisper whilst we talk of her! Her kingdom is not large, or else no flesh should live; but within that kingdom all power is hers. Her head turreted like that of Cybele, rises almost beyond the reach of sight. She droops not, and her eyes rising so*

Idealismus, der sich auf seinen Kinderglauben stützt, zur Skepsis der späteren Periode.

In schlafloser Unruhe wälzt er sich auf seinem Lager, sein Herz ist am Verschmachten aus Sehnsucht nach Liebe; er fleht die tote Geliebte an, ihm zu erscheinen und ihm mit einem Kuß, mit einem Trosteswort zu sagen, daß die liebende Seele unsterblich sei. Da sie ihm nicht antwortet, fühlt er, daß sie wirklich tot sein muß:

"She is dead, she is utterly dead; for her life would hear and speed
To the wild imploring cry of my heart that cries in its dreadful need."

Keine Hoffnung gibt's auf Erden, keinen lebendigen Gott, nur das blinde Schicksal. Und doch ist er nicht im stande, alle Hoffnung fahren zu lassen:

"What keeps me yet in this life, what spark in my frozen breast?
A fire of dread, a light of hope, kindled, O Love, by thee;
For thy pure and gentle and beautiful soul, it must immortal be."

b) Gedichte der zweiten Periode (1860—1872).

"Two Sonnets", 1860,[1]) geben Aufschluß über manches aus des Dichters Leben. Was muß er gelitten haben in den Jahren, in denen die Jugendgedichte entstanden, wie sehr ist alles, was wir da gelesen haben, mit seinem Herzblut

---

high might be hidden by distance. But, being what they are, they cannot be hidden; through the treble veil of crape which she wears, the fierce light of a blazing misery, that rests not for matins or for vespers, for noon of day or noon of night, for ebbing or for flowing tide, may be read from the very ground. She is the defier of God. She also is the mother of lunacies, and the suggestress of suicides. Deep lie the roots of her power; but narrow is the nation that she rules. For she can approach only those in whom a profound nature has been upheaved by central convulsions; in whom the heart trembles and the brain rocks under conspicacies of tempest from without and tempest from within. 'Madonna' moves with uncertain steps, fast or slow, but still with tragic grace. 'Our Lady of Sighs' creeps timidly and stealthily. But this youngest sister moves with incalculable motions, bounding, and with a tiger's leap. She carries no key; for though coming rarely among men, she storms all doors at which she is permitted to enter at all. And her name is Mater Tenebrarum, — Our Lady of Darkness."

Dieselbe Stelle ist später wieder zu vergleichen bei Gelegenheit des Gedichtes "To Our Ladies of Death" und des Prosa-Essays "A Lady of Sorrow".

[1]) *P. W.* I. pag. 260 f.

geschrieben und nicht, wie manche Kritiker behaupten, um der Mode des Pessimismus zu huldigen. Die beiden Sonette gehören zusammen: Ein Freund schilt ihn wegen seiner wilden, traurigen Lieder; jeder Nacht folge ein Tag, der durch sein Licht die Dunkelheit zu schanden mache. Er solle heitere Lieder singen und dies unmännliche Klagen lassen. "Mein Freund," antwortet der Dichter, "nicht in meiner Macht liegt es, zu singen, wie ich will":

> *"The bleeding heart cannot for ever bleed*
> *Inwardly solely: on the wan lips too*
> *Dark blood will bubble ghastly into view."*

"Wenn ich heitere Lieder singen will, so kommen Töne zu stande, trauriger als die traurigsten Töne des Kummers":

> *"My mirth can laugh and talk, but cannot sing;*
> *My grief finds harmonies in everything."*

"The Dead Year", 1860,[1]) schildert den Abzug des alten und den Einzug des neuen Jahres, des jungen, selbstbewußten, hoffnungsfrohen. Der Sturm entführt den entthronten Monarchen unter Heulen, und des Dichters Seele folgt ihm. Sie ziehen weit, weit über Berge und weite Ebenen, bis sie dorthin kommen, wo *"a ghastly nakedness of ice ... sublime though terrible"* sie aufnimmt. Dort sitzen die Schatten der begrabenen Jahre und mit zitterndem Seufzen und schwacher Stimme heißen sie den Neuankömmling willkommen. Jeder blickt vor sich auf ein *"knee-supported book"*; bei seinem Eintritt sehen sie alle auf und heißen ihn, über seine Regierung zu berichten:

> *"How tends the bitter fate-deciding war,*
> *Constant between the Evil and the Good?*
> *Mankind — have they grown better than of yore,*
> *Less steeped and brutalised in lust and blood,*
> *Less fatally inconsequent of mood......?"*

Der übrige Teil des Gedichtes, der in der Antwort des toten Jahres besteht, läßt sich sehr schön zu dem Schluß des "Doom" und zu Teilen aus "Shelley" stellen. Es ist nicht besser geworden in diesem Jahr; die Menschen sind ebenso geldgierig und grausam, ebenso weit von Gottes

---

[1]) *P. W.* II. pag. 259 ff.

Wegen entfernt als früher, Parteien- und Klassenhaß herrscht überall und die Luft ist von Lastern erfüllt.

"Long gathering foulness stifled all the air:
The storm began in France; then, desolating,
Swept Europe with its lightnings everywhere;
Through fierce destructions ever re-creating.
One woe is past, another woe is waiting:
The air is still with sullen foulness rife,
And men still breathe, not life, but death-in-life."

Da fragen alle: Ist denn in diesem ganzen Jahr kein Lichtstrahl gewesen, kein Ereignis, das es vor den anderen auszeichnet? Und als einzigen Stern, den er an der Stirn trägt, kann der abgesetzte Herrscher — die Befreiung Italiens — nennen: die geistige, durch Mazzini *"the Thinker"* und die physische durch Garibaldi *"the Doer"*. Deshalb wird auch das einzige Symbol dieses Jahres "das rote Hemd" sein! —

Das heitere und liebenswürdige "Arch Archery", 1860,[1]) ist dem Leben nachgezeichnet. Er schreibt darüber an den schon erwähnten James Potterton am 11. Oktober 1860: "... *The larks we heard that day for the first time; it was the first (and almost the last) fine day this year ... the day is marked with a white stone in the calendar of my memory ... You will understand that I am so poor in letter-worthiness that I have to take refuge in doggerel."* Es verdient hier nur Erwähnung, weil es das erste Mal ist, daß der Dichter seine übermütige Stimmung auch in Versen zu Tage treten läßt, die wir sonst nur aus Briefen bei ihm kennen. —

"To Our Ladies of Death",[2]) 1861. Das ziemlich kurze Gedicht bedeutet einen Wendepunkt in des Dichters geistiger Entwicklung. Zum ersten Male tritt uns darin der wahre, echte Pessimismus, ganz ohne Zweifel und Zagen, entgegen. Ganz ehrlich bekennt sich der Dichter zu seiner Überzeugung und scheint die Trauer um verlorenen Glauben überwunden zu haben. Darum mutet es weniger traurig an als manches andere, obwohl das Leben in viel schwärzeren Farben gemalt ist und auch nicht der leiseste

---

[1]) *P. W.* II. pag. 399 ff.
[2]) *P. W.* I. pag. 112 ff. — Vgl. Anmerkung zu *"Mater Tenebrarum"*.

Hoffnungsschimmer durchscheint. Es steht in engem Zusammenhang mit dem Essay "A Lady of Sorrow", der ungefähr in die gleiche Zeit fällt. Beide sind angeregt *"by the sublime sisterhood of Our Ladies of Sorrow in the Suspiria de Profundis of De Quincey"*. Nur werden uns hier nicht die drei Gestalten des Schmerzes, sondern die des Todes vorgeführt: Kampfes- und lebensmüde sucht der Dichter den Tod, damit er ihn von seinem bitteren Weh befreie:

"The strong shall strive — may they be victors crowned;
The wise still seek, — may they at length find Truth;
The young still hope, — may purest love be found
To make their age more glorious than their youth.
For me; my brain is weak, my heart is cold,
My hope and faith long dead; my life but bold
In jest and laugh to parry hateful ruth."

Die folgende Strophe *"Over me pass the days and months and years..."* etc.[1]) ruft dem Dichter gewiß Erinnerungen an das Lagerleben wach. Es ist schwer, dem Gedicht durch eine Analyse gerecht zu werden. Der Inhalt ist dürftig: die erste der drei Schwestern ist Our Lady of Beatitudes, der Engel der Unsterblichkeit des Individuums; sie ist die jüngste und sanfteste von den dreien und er kennt sie lange schon — und wagt es doch nicht, sie um Hilfe anzuflehen, fühlt sich nicht würdig, durch sie zur Ruhe geführt zu werden. Die zweite, die Zauberin mit dem teuflischen Antlitz, Our Lady of Annihilation, lockt ihn, so wie sie alle lockt, die mit ihrem Leben nicht gut gewirtschaftet und sich weltlicher Lust hingegeben haben. Aber er fühlt sich doch noch nicht so elend, noch hat er die Kraft, ihr zu widerstehen:

"The evil passions which may make me thine
Are not yet irrepressible in me;
And I have pierced thy mask of riant youth,
And seen thy form in all its hideous truth:
I will not, Dreadful Mother, call on Thee."

Die dritte Schwester endlich, Our Lady of Oblivion, die in menschlicher Gestalt erscheint, die ist's, die ihm Vertrauen einflößt. Sie, die alle vom Schicksal in rücksichts-

[1]) pag. 113.

losem Vorwärtsdrängen Zertretenen mit sanften Armen an ihre Brust drückt — sie ruft er an:

“............ my hopeless life
With famished yearning craveth rest from strife;
Therefore, thou Restful One, I call on Thee!.....
...... Take me and lull me into perfect sleep.”

Und in den wunderschönen Schlußstrophen bekommen wir einen Einblick in die neue Philosophie, die der Dichter errungen hat:

“Our Mother feedeth thus our little life,
That we in turn may feed her with our death:...
...... One part of me shall feed a little worm,
And it a bird on which a man may feed,
One lime the mould, one nourish insect-sparm;
One thrill sweet grass, one pulse in bitter weed;....
With cosmic interchange of parts for all,
Through all the modes of being numberless
Of every element, as may befall......”

So stellen sich die drei Schwestern dar als Verkörperungen der Phasen, die Thomson durchlebt hat: die erste — seine Periode des Glaubens an eine persönliche Unsterblichkeit, die zweite — eine Periode des Grauens vor dem großen “Nichts”, das ihm überall entgegenzugrinsen schien, und die dritte endlich — die Periode des sieghaften Unglaubens, der darin gipfelt: das Individuum gelangt zur Unsterblichkeit durch seine Vereinigung mit dem All.

In diesem Gedicht vor allen anderen tritt ein Zug Thomsons hervor, der ihm ganz leicht seinen Platz in der englischen Literatur anweist: Es ist früher gesagt worden, daß die Gedichte der Sechzigerjahre durch seinen Verkehr bei Ford Madox Brown beeinflußt worden sind. Liest man Our Ladies of Death, so sieht man, wie groß die Naturveranlagung bei ihm hiefür gewesen sein muß. Ganz schön kann man die Entwicklung dieses Talentes verfolgen. Eine gewisse Neigung zur Detailmalerei ist von Anfang an vorhanden; sie steigert sich in den Jugendgedichten zu einer Art Manieriertheit, die besonders im “Doom” zuweilen ganz unerträglich langweilig ist, weil noch nicht die richtige Handhabung des Wortes dazu gekommen ist. Da findet sich oft eine Art Schwulst, der von Poesie recht weit entfernt ist. Hier nun, obwohl wir erst 1861 schreiben,

beginnt die Künstlerschaft auf diesem Gebiet. Die Beschreibungen der drei Schwestern sind Meisterwerke an vielsagender Knappheit und Kraft des Ausdruckes. Fast könnte man erwarten, einmal plötzlich eine Mappe mit Zeichnungen Thomsons in die Hand zu bekommen — so sehr trifft er den Ton, die Bildwirkung in seinen Schilderungen. Zu Zeiten, ohne sich ganz bewußt Rechenschaft darüber abzulegen, liest man ein Gedicht zum ersten Male und fühlt sich doch auf bekanntem Boden; es klingt wie eine Erklärung zu einem wohlbekannten Watts oder Burne-Jones, nur in weniger matten Farben gehalten. Die höchste Meisterschaft auf diesem Gebiete erreicht er natürlich erst später in der "City"; die Wiedergabe des Dürerschen Kupfers steht fast einzig da. —

"E. B. B.", 1861, ein kurzes, warm empfundenes Gedicht[1]) zum Gedächtnis der großen Dichterin, über die er schon 1859 an Agnes Gray geschrieben hatte: "*.... is beyond all comparison the greatest of English poetesses — those whose works are published, I mean.*" Daß er sie viel gelesen hat, geht aus vielen seiner Bemerkungen hervor; auch der Titel von "Bertram to the Lady Geraldine" spricht dafür. Salt, der sehr gern Affinitäten herausfindet, sieht eine große Ähnlichkeit in manchen von Thomsons späteren Gedichten, z. B. "Richard Forest" mit Mrs. Brownings. Ich möchte da nicht unbedingt ihren Einfluß suchen. Wohl aber hat er sehr recht, wenn er von dem vorliegenden Gedicht sagt, daß Thomson sich so sehr in die Persönlichkeit der Dichterin hineinlebte, daß es manches von ihren Eigentümlichkeiten an sich hat: "*Italy you hold in trust very sacred English dust*" klingt sehr Browningisch. —

Fast zu den schwächsten Gedichten gehört "Ronald and Helen",[2]) 1861. Die Analyse kann ganz knapp ausfallen, denn der Hauptfehler liegt eigentlich in der Dürftigkeit des Vorwurfs, besonders im Vergleich zur Länge des Gedichtes. Der erste Teil sagt uns von der Sehnsucht und Sorge Helens um ihren Liebsten, Roland, der in Indien ist. Im zweiten Teil erzählt sie ihrer Mutter einen

---

[1]) *P. W.* I. pag. 251 f. — [2]) *P. W.* II. pag. 191 ff.

Traum: der Meergott Glaucus ist ihr erschienen und hat ihr einen kristallklaren, hohlen Edelstein gebracht, der in seinem Innern einen Tropfen Meerwasser enthält. Alle Meere spiegeln sich darin. Mit Hilfe dieses Steines erkennt sie auf einem Schiff ihren Geliebten, der in ständigem Gebet um seine Rückkehr fleht, ihrer gedenkt und ihr zu kommen verspricht. Der dritte Teil bringt Rolands Heimkehr und schildert seine Gedanken, als er die Insel wiedersieht; er hat wohl daran getan, als Knabe zu gehen — jetzt als Mann kehrt er zurück *"to claim my Feast of Life"*. — Während er ihr näher und näher kommt, sitzt Helen daheim und liest wieder und wieder einen alten Brief, der ihr von seinem Leben berichtet, von dem Entschluß, zurückzukehren, den er gefaßt hat, als er ihre Stimme zu hören glaubte: *Ronald come to me.* Der letzte Teil schildert das Glück der wiedervereinigten Liebenden und Helen erfährt von Roland, daß sie ihm als Vision erschienen sei, gerade als sie sein Schiff im Edelstein erspähte. Die Beschreibung seiner Reise ist stellenweise farbenprächtig und packend, ganz würdig, Thomsons besten Leistungen an die Seite gestellt zu werden; daneben aber steigt der Ton so tief ins Alltägliche, Triviale herab, daß man aus allen Himmeln gerissen wird. Zu deutlich erkennbar ist die geteilte Arbeit daran: die herrlichen Landschaftsbilder sind wohl in Jersey entstanden, aber auch manches, das das Gefühl verletzt, weil Thomson sich zu der Zeit viel mit Heine zu beschäftigen begann. Der düstere Unterton ist in London im Jahre 1864 dazugekommen. Das Metrum ist höchst abwechslungsreich; eingestreute Lieder und Betrachtungen sind verschieden gehalten vom Gang der Handlung. —

"Shelley", 1861;[1]) der Dichter liegt *"upon a grassy shore of slope"* und träumt:

> *"My spirit was in tune with heaven and earth,*
> *Nor felt the discords of its mortal birth."*

Vor ihm liegt still die Landschaft, die ihm das Weltall dünkt, und die eigentümliche Ruhe scheint ein großes Schauspiel zu verkünden, dessen Zeuge er auch wird. Die Sterne fahren über den Himmel dahin und die Engel, *"the*

[1]) *P. W.* II. pag. 244 ff.

infinite armies of the Lord", ziehen auf. Ihm aber scheint immer noch die Erde der Mittelpunkt von allem zu sein:

> *"Our speck of this poor earth-sphere was to me*
> *The single central fountain whence did stream*
> *The growing river of that drama's theme."*

Da fällt neben ihm eine Stimme nieder *"austerely sad"*. Rafael verkündet, daß die Sünden der Welt nun Gottes Geduld erschöpft haben: die Kirchen sind befleckt, der Königspurpur ist in Blut getaucht, die Gesetze sind ungerecht und die Menschheit, die das einsieht, möchte ohne Kirche, König und Gesetz leben.

> *"Who will go down amidst these desolations?"*

so fragt der Erzengel,

> *". . . . . who will go*
> *To preach the Gospel of our Lord above*
> *Chanting perpetually the law of Love?"*

Da meldet sich zu dieser großen Aufgabe eine Stimme: ein Lichtfleck löst sich aus dem All und vor dem Engel steht *"a fervent Seraph, beautiful and bright"*. Sein Dienst wird angenommen: Als Mensch soll er auf die Erde gehen und der rasenden Menschheit den wahren Gott verkünden. Nun (die Zeit ist durch Napoleons Triumph und Tod in ein paar unbeholfenen Strophen bestimmt) wird die Stimme dieses Dichter-Propheten geschildert. Ich glaube nicht, daß sich leicht ein innigeres Verständnis Shelleyscher Eigenart finden läßt, das hier noch gefördert wird durch die fast schwärmerische Verehrung für den Dichter.

> *"A voice of right amidst a world's foul wrong*
> *A voice of hope amidst a world's despair,*
> *A voice instinct with such melodious song*
> *As hardly until then had thrilled the air*
> *Of this gross underworld wherein we fare:*
> *With heavenly inspirations, too divine*
> *For souls besotted with earth's sensual wine . . . .*
> . . . .
> *The peals of thunder echoing through the sky,*
> *The moaning and the surging roar of seas,*
> *The rushing of the storm's stern harmony,*
> *The subtlest whispers of the summer breeze,*
> *The notes of singing birds, the hum of bees,*

All sounds of nature, sweet and wild and strong,
Commingled in the flowing of the song;.....
.........But ever and anon in its swift sweetness
The voice was heard to lisp and hesitate,
Or quiver absently from its completeness,
As one in foreign realms who must translate
Old thoughts into new language — Ah how great
The difference between our rugged tongue
And that in which its hymns before were sung!"

Der Seraph kehrt zu Rafael zurück mit demütig gesenktem Haupt, geknickten Flügeln und flehend gefalteten Händen und mit *"a voice of quivering anguish"* sagt er, daß er seine hohe Aufgabe nicht zu erfüllen vermochte. An den Frieden des Himmels gewöhnt, wußte er nicht, wie tosend auf Erden die Stürme blasen, sein Ohr, an der Sphärenharmonie gebildet, konnte den Mißton irdischer Wehklagen nicht fassen. Er konnte die Menschen nicht verstehen und ihr Jagen nach Gold, ihr heuchlerisches Kriechen vor Palästen und ihre feierliche, kirchendienende Weltlichkeit. Ihre Götter schienen ihm grausame Ungeheuer, die nur Ausgeburten kranker Gehirne sein konnten:

"I strove to teach them the true God, whose reign
Is infinite love for all things that exist;
And I was branded as an Atheist."

Rafael aber hebt den Seraph vom Boden und versichert ihn, daß er nicht vergebens gewirkt habe:

"Where holy love and truth
Contend with Evil failure cannot be"

und damit endet die Vision des Dichters. — Der Name Shelley wird in dem ganzen Gedicht nicht erwähnt; fast mutet es an wie eine gewisse Scheu, aus den höchsten Regionen zu einem menschlichen Namen herabzusteigen; einzig der Titel verrät, wem die Apotheose gilt, die ein schönes Zeugnis gibt für den schwärmerischen Idealismus Thomsons. Salt findet es *"not altogether free from the mannerism of Th.'s early style"*, eine Ansicht, der ich mich durchaus nicht anschließen kann. Es scheint mir sogar stilistisch besser als alle vorhergehenden; nicht so viel Freiheit im Rhythmus und vor allem kein solches störendes

Übermaß von Enjambement. Die Strophe, die *rhyme-royal,* ist sehr sorgfältig gebaut und der Reim korrekt. —

"The Three That Shall Be One", 1863,[1]) ist eine hübsche Allegorie auf die Vereinigung von Liebe und Leben und Tod. —

"A Polish Insurgent", 1863,[2]) ist voll Verachtung für *"Smith, your man of sense"*, der alles seiner Vernunft unterordnet und keiner idealen Begeisterung fähig ist. Der Pole findet es unerträglich, in Smith-Land zu leben, wo alles nach Sitte und Recht geschieht, *"where only the murderers get the gallows"*. Wie viel leichter und schöner wäre es, dahin zu gehen, wo das Vaterland ruft, das in arger Bedrängnis ist. Aber *"kindly — but dense, but dense"* rät ihm Smith, der Engländer natürlich, nicht zu gehen, da die Sache des Vaterlandes ganz hoffnungslos sei. Und nun die Antwort des feurigen Patrioten:

"Must a man have hope to fight?
Can a man not fight in despair?
Must the soul cower down for the body's weakness,
And slaver the devil's hoof with meekness,
Nor care nor dare to share
Certain defeat with the right?...........
......No hope! — We can haste to be killed,
That the tale of the victims get filled;
The more of the debt we pay,
The less on our sons shall weigh:
This star through the baleful rack of the cope
Burns red; red is our hope!"

"Sunday at Hampstead" *(an idle idyll by a very humble member of the great and noble London mob),* 1863;[3]) man hat es Thomson zum Vorwurf gemacht, daß er gegen die strenge Etikette der Dichtung verstoßen habe, indem er Kommis und Ladenmädel zu Helden seines Gedichtes machte. Ihm aber war dieses Verständnis für die unteren Klassen geblieben, wahrscheinlich aus seiner Militärzeit, und ganz besonders seine neue Weltanschauung mußte ihn von allen aristokratischen Bestrebungen abziehen. So bringt er uns denn hier und im "Sunday up the River" die

---

[1]) *P. W.* I. pag. 231 ff.
[2]) *P. W.* I. pag. 244 ff. — [3]) *P. W.* I. pag. 203 ff.

graziösesten Produkte seiner Feder: leicht und gefällig im Ton und voll innigen Gemüts. Man darf nach Thomsons eigenem Ausspruch ihnen keinen autobiographischen Charakter beimessen: *"I write what I have seen"*, und doch scheinen manche Strophen persönlich empfunden. Es gibt nicht vieles auf dem Gebiet englischer Lyrik, das sich diesen tiefen, einfachen Zeilen an die Seite stellen ließe:

"As we rush, as we rush in the Train,
The trees and the houses go wheeling back,
But the starry heavens above the plain
Come flying on our track.

All the beautiful stars of the sky,
The silver doves of the forest of Night,
Over the dull earth swarm and fly,
Companions of our flight.

We will rush ever on without fear;
Let the goal be far, the flight be fleet!
For we carry the Heavens with us, Dear,
While the Earth slips from our feet!"

Oder den Endgesang:

"O mellow moonlight warm,
Weave round my Love a charm;
O countless starry eyes,
Watch from the holy skies;
O ever-solemn Night,
Shield her within thy might;
Watch her, my little one!
Shield her, my darling!

How my heart shrinks with fear,
Nightly to leave thee, dear;
Lonely and pure within
Vast glooms of woe and sin:
Our wealth of love and bliss
Too heavenly-perfect is:
Good night, my little one!
God keep thee, darling!"

"Vane's Story", 1864.[1]) Es ist nicht unwichtig, ehe man über dies Gedicht urteilt, sich den Brief[2]) vor Augen zu halten, den Thomson am 15. Dezember 1880 darüber an

---

[1]) *P. W.* I. pag. 1 ff.
[2]) Vgl. S. 43 dieser Arbeit.

Rossetti schrieb. Denn es erscheint einem wahrscheinlich zugleich als das Interessanteste und Ungleichmäßigste. Ungleichmäßig, wegen der phantastischen Einkleidung, wegen des etwas trivial klingenden Versmaßes (vierfüßigjambische Reimpaare) und wegen der wechselnden Stimmungen. Und doch glaube ich, daß es gerade diese Stimmung war, die seine Freunde am besten an Thomson kannten — halb ernst, halb scherzhaft, selbstironisierend und doch voll schöner Gedanken. Interessant, weil es ganz direkt autobiographische Stellen enthält, die für die Kenntnis des Dichters von größter Wichtigkeit sind. — Der Name "Vane" als Pseudonym erscheint auch in der Vorrede zu "A Lady of Sorrow", das etwas früher geschrieben wurde.

Der Dichter liegt in der Dämmerung auf seinem Ruhebett und sein vergangenes Leben zieht in Bildern an ihm vorbei:

"And there unsummoned by my will
Came floating through this mood so still
The scenes of all my life's past range,
In perfect pictures, fair and strange,
As flowers limned in purest light
Upon a background such as might
Expand beneath some forest screen
After the sunset, goldbrowngreen."

Da erscheint ihm "sie", die wir schon aus "The Deliverer" kennen, seine *"rose of Heaven"*. Sie hat gewartet auf eine Erfüllung der Dinge, die er in seiner Jugend zu tun versprach, und schilt ihn, weil es ihm nicht gelungen ist, dichterischen Ruhm zu erlangen. Er aber sagt, seit seine Liebe tot sei und sein Leben inhaltlos, habe er das Singen verlernt: *"Great songs must pulse with lifeful breath."* Sie wirft ihm seinen Kleinmut vor und fragt, ob er wirklich so gott- und glaubenslos sei, wie man es ihr erzählt. Seine Antworten darauf sind so wichtig, daß es schwer ist, ihnen durch Zitieren einzelner Sätze gerecht zu werden. Auf ihren Vorwurf, daß er sich vor dem Kampf fürchte und aus Feigheit in die Einsamkeit zurückziehe,

"Better the tumult of the strife
Than stillness of lone-wasting life"

kommt seine erschütternde Erwiderung: Gott, der alles kann, hat sechs Tage lang gearbeitet und am siebten geruht; nun, ich bin nur ein kleiner Mensch und habe mehr getan als Er, um mir die ewige Ruhe zu verdienen:

"No, I have worked life after life
Of sorrow, sufferance and strife,
So many ages, that I ask
To rest one lifetime from the task,
To spend these years (forlorn of thee)
Sequestered in passivity;
Observing all things God has made,
And of no ugliest truth afraid,
But having leisure — time enough
To look at both sides of the stuff......."

Und gottlos sei er?! Gott ist, oder ist nicht, ganz unbeeinflußt von unserem Glauben *"not a single truth is modified by our belief"*. Und nun kommt dieselbe Anklage gegen die frommen Egoisten, die sich selbst und ihre Tugenden so hoch einschätzen, daß sie ihre Brüder darüber vergessen.[1]) Nun stellt er einige Fragen nach dem Geisterreich und die erste Botschaft, die sie ihm bringt, ist von Shelley *"the burning Seraph of the Throne"*, der ihm einen Gruß voll Liebe sendet. Shelley ist das Gedicht in seiner

[1]) Dieselbe Sympathie für die armen Sünder finden wir auch in dem Gedicht "Virtue and Vice" (1865). Dort heißt der Schluß:

"With which would you rather spend your life
With wicked husband or saintly wife?" (*P. W.* I. pag. 267.)

und hier ist alles zusammengefaßt in die Worte:

"Now my gross, earthly human heart,
With man and not with God takes part;
With men, however vile, and not
With Seraphim I cast my lot."

Ganz ähnlich kommt es auch in den heiteren Zeilen:

"Once in a saintly passion
I cried with desperate grief,
O Lord, my heart is black with guile,
Of sinners I am chief.

Then stooped my guardian angel
And whispered from behind,
'Vanity, my little man,
You're nothing of the kind.'"

ersten Ausgabe zugeeignet gewesen und er und Heine beeinflussen es: Shelley den ersten, Heine den zweiten Teil. Shelley wird auch als Führer für die Freundin ausersehen; er, als der einzige, der den Ort kennt, soll sie vor den Thron des Demiurgos leiten, wo sie die Bitte um Vereinigung mit dem Geliebten vorbringen soll. Sie soll beten, daß Our Lady of Oblivious Death (die wir aus "Our Ladies" kennen) ihn bald durch süßen, traumlosen Schlummer aus diesem schmerzerfüllten Leben erlösen möge. In einer andern Welt will er, mit der Geliebten vereint, jung und rein, ein Leben der Leidenschaft und der Gedanken, der Hoffnung und Furcht beginnen.

"For I am infinitely tired
With this old sphere we once admired,
With this old earth we loved too well;
Disgusted more than words can tell,
And would not mind a change of Hell.
The same old solid hills and leas,
The same old stupid patient trees,
The same old ocean blue and green,
The same sky cloudy or serene;
The old two-dozen hours to run
Between the settings of the sun,......
......I think the only thing that's strange
Is our illusion as to change."

Hier schließt eigentlich der erste Teil des Gedichtes; der zweite handelt fast ausschließlich von dem Tanz, zu dem er sein Mädchen noch führen will, ehe sie heute Nacht scheiden.[1]) Ganz eigenartig berührt einen nun dieses Herabsteigen zum Alltag; in eine Gesellschaft von kleinen

[1]) Der Gedanke an den Ball ruft Erinnerungen in ihm wach aus seiner Jugendzeit, als er mit der Geliebten im Tanz dahinschwebte:

".....Back to a certain festal night,
A whirl and blaze of swift delight,
When we together danced, we two!
I live it all again!......Do you
Remember how I broke down quite
In the mere polka?.....Dressed in white,
A loose pink sash around your waist,
Low shoes across the instep laced.........
You were an angel then."

Vgl. über diese Schilderung seiner Geliebten die Biographie (pag. 10 dieser Arbeit).

Bürgersleuten führt er sie. Während er sich aber zum Gehen bereit macht, muß sie ihm mit ihrer süßen, weichen Stimme ein Lied singen: er wählt Heines "Prinzessin Ilse", das ihm mit seinem märchenhaften, heidnischen Charakter gerade das Rechte zu sein scheint.

Auf dem Ball beansprucht er seine schöne Begleiterin ganz für sich, was das Erstaunen und die Neugierde seiner Freunde weckt. Sie sehen, was für eine Veränderung mit ihm vorgegangen, wie er verjüngt und lebensfroh aussieht und fragen um die Ursache: Seine Antwort erfolgt in der herrlichen poetischen Allegorie von dem Brunnen, der sein eigenes Gemüt darstellt:

"There was a Fountain long ago,
A fountain of perpetual flow,
Whose purest springlets had their birth
Deep in the bosom of the earth.
Its joyous wavering silvery shaft
To all the beams of morning laughed,
Its steadfast murmurous crystal column
Was loved by all the moonbeams solemn;......
.......And overflowing aye the urn
In rillets that became a burn,
It danced adown the verdant slope
As light as youth, as gay as hope,
And 'wandered at its own sweet will';
And here it was a lakelet still,
And there it was a flashing stream;
And all about it was a dream
Of beauty, such as Paradise
As rarely blooms beneath our skies;
The loveliest flowers, the grandest trees,
The broadest glades, the fairest leas;
And double music tranced the hours, —
The countless perfumes of the flowers,
The countless songs of swift delight
That birds were singing day and night."

So wie der Brunnen war sein Gemüt zuerst voll Leben und Kraft, sprudelte frisch und schön, bis eines Tages langsam die Quellen zu versiegen schienen und das Schweigen als Göttin am Brunnenrand saß und statt des Vogelgezwitschers dumpfes Stöhnen sich hören ließ. Aber ebenso plötzlich kam eines Tages die Erlösung; ein Engel erschien und durch eine Berührung seiner Hand

erwachte alles in dem Brunnen zu neuem Leben. Die Quellen waren nie versiegt gewesen; sie hatten nur nicht die Kraft gehabt, ans Tageslicht zu dringen, und waren trübselig in die Erde versickert. — Dieser Teil des Gedichtes, der ganz Shelley'sch nachempfunden ist, obwohl man ihm nicht mangelnde Originalität vorwerfen kann, ist entschieden der wertvollste. Der Schluß, mit der Rückkehr auf irdischen Boden, kann nur abschwächend wirken. Wer das Gedicht mit Aufmerksamkeit liest, muß ihm, glaube ich, seinen Wert zuerkennen; kurze Stichproben allerdings werden ungünstig stimmen. —

"Sunday up the River", 1865,[1]) ist die bedeutendste von den beiden Idyllen. Die Handlung ist gleich Null, eine Analyse kann daher nichts anderes sein als eine Wiedergabe der schönsten Stellen. Wer die Themse kennt und liebt, der wird all seine Eindrücke hier meisterhaft gestaltet finden:

So IV.:

"The church bells are ringing:
How green the earth, how fresh and fair!
The thrushes are singing:
What rapture but to breathe this air!

The church bells are ringing:
Lo! how the river dreameth there!
The thrushes are singing:
Green flames wave lightly every where!

The church bells are ringing:
How all the world breathes praise and prayer!
The thrushes are singing:
What Sabbath peace doth trance the air!"

In drei aufeinanderfolgenden Abschnitten, die im Metrum ganz gleich sind, ist eine wunderschöne Steigerung festgehalten:

So V.:

"I love all hardy exercise
That makes one strain and quiver;
And best of all I love and prize
This boating on our river.
I to row and you to steer,
Gay shall be Life's trip, my dear:
You to steer and I to row,
All is bright where'er we go."

---

[1]) *P. W.* I. pag. 183 ff.

und VI.:

"I love this hardy exercise,
This strenuous toil of boating:
Our skiff beneath the willow lies
Half stranded and half floating.
As I lie, as I lie,
Glimpses dazzle of the blue and burning sky;
As you lean, as you lean,
Faerie Princess of the secret faerie scene."

und VII.:

"Your violet eyes pour out their whole
Pure light in earnest rapture;
Your thoughts come dreaming through my soul,
And nestle past recapture.
As I lie, as I lie,
The hours fold their wings beneath the sky;
As you lean, as you lean,
In that trance of perfect love and bliss serene."

Ein kleines Juwel ist gewiß auch das IX.;[1]) das XII. mutet etwas wie Heine an und wenn man weiter liest, sieht man, daß allerdings gerade sein Einfluß sehr groß gewesen sein muß, denn XIV. stellt sich als eine Nachempfindung dar von "Mit deinen blauen Augen". Ich kann es mir nicht versagen, noch einen der Abschnitte zu bringen, der meiner Ansicht nach das Schönste an verhaltener Leidenschaft eines für Naturschönheiten empfänglichen Sinnes bietet:

XVII.:[2])

"Let my voice ring out and over the earth,
Through all the grief and strife,
With a golden joy in a silver mirth:
Thank God for Life!

Let my voice swell out through the great abyss
To the azure dome above,
With a chord of faith in the harp of bliss:
Thank God for Love!

Let my voice thrill out beneath and above,
The whole world through:
O my Love and Life, O my Life and Love,
Thank God for you!"

---

[1]) pag. 194.
[2]) pag. 199.

In seiner jetzigen Gestalt hat das Gedicht die zwei letzten Strophen, die es beim Erscheinen auf den Rat Froudes eingebüßt hatte, wieder erhalten. Sie führen uns mit einigen kräftigen Strichen wieder in die Wirklichkeit zurück. —

"Art", 1865.[1]) Das Gedicht besteht aus drei Teilen; die Quintessenz wird aber im dritten ausgedrückt. Der erste und zweite Teil sagen, daß wahre Leidenschaft unmöglich in der Kunst ausgedrückt werden könne; sie sei zu stark:

"For ever its fire breaks out at last,
And shrivels all the lines."

Im dritten Teil wird diese Moral zusammengefaßt:

"Singing is sweet; but be sure of this,
Lips only sing, when they cannot kiss."

Die Kunst ist mehr ein Ausdruck ungestillten Sehnens als vollgenossenen Glückes:

"Statues and pictures and verse may be grand,
But they are not the Life for which they stand."

Mutet diese Theorie nicht ganz ähnlich an wie die Gedanken aus der Einleitung zu der oft genannten Lady of Sorrow: *"Literature as a rule is the refuge of the miserable"*? —

"Philosophy", 1866.[2]) Der Grübler und Forscher, der allem auf den Grund geht, sieht unter allem Schönen stets das Häßliche. Seine Augen sind scharf und durchdringen alles, das Leben erscheint ihnen nur wie ein Traum im ewigen Todesschlaf. Da tritt ihm ein Wesen entgegen

"responding to him as the day to night;
To yearning, love; to cold and gloom, warm light."

Und er zieht das Feuer seiner Augen ein, um sich innerlich zu erwärmen, um sein persönliches Glück zu begründen, und kommt zu dem Schluß, daß:

"Those eyes alone see well that view
Life's lovely surfaces of form and hue;
And not Death's entrails, looking through and through.
.... Life liveth but in Life, and doth not roam
To other realms if all be well at home."

[1]) *P. W.* I. pag. 234 ff. — [2]) *P. W.* I. pag. 237 ff.

Eine gesunde Lebensphilosophie, die in dem folgenden Gedicht ihre Fortsetzung findet, die der Dichter nur leider selbst nicht befolgt hat. Bei ihm war es weiter so:

"He felt himself a king bereft of crown,
Defrauded from his birthright of renown,
Bred up in littleness with churl and clown."

"Life's Hebe", 1866,[1]) wendet sich als Satire an die Lebensauffassung des Individuums. Hebe reicht jedem Menschen den Becher des Lebens, halb gefüllt mit goldenem Nektar. Je nach der Mischung, die sich die Menschen zurechtmachen, ist die Wirkung des Trunkes; den einen versetzt er in bacchantischen Taumel, den andern macht er schwer und müde, der dritte fällt in todesähnlichen Schlaf. Nur der Philosoph, der ihn ungekostet zurückgibt, und der Dichter, der ihn ungemischt hinuntergießt, werden belohnt: sie dürfen die Göttin küssen. Also wieder wird, wie in "Philosophy", dem einfachen, frischen Lebensgenuß das Wort geredet. — Dieselbe Tendenz findet sich auch noch an anderen Stellen bei Thomson, so in eingestreuten Zeilen in "Vane's Story":[2])

"Love a near maid, love a far maid,
But let Hebe be your barmaid;
When she proffers you the cup,
Never fear to drink it up;....."

und in "Two Lovers":[3])

"Live out your whole free life while yet on earth;
Seize the quick Present, prize your one sure boon;......
......Love out your cordial love, hate out your hate;
Be strong to grasp a foe, to clasp a friend:
Your wants true laws are; thirst and hunger sate:
Feel you have been yourselves when comes the end."

Unter die ganz bedeutenden Gedichte gehört wiederum "The Naked Goddess",[4]) 1866—1867; es ist eine große

---

1) *P. W.* I. pag. 241 ff.

2) pag. 46.

3) I. pag. 110.

4) *P. W.* I. pag. 218 ff. — Ungefähr zur gleichen Zeit entstand der Prosa-Aufsatz *"On the Worth of Metaphysical Systems"*, der in mancher Hinsicht demselben Gedanken Ausdruck verleiht. So *(E. & Ph.* pag. 300) *"A man discovering some new truth or some new aspect of an*

Satire auf die menschliche Gesellschaft und vereint den Vorzug erhabener Gedanken und glücklich gewählter Worte mit einem schwachen Äderchen von gutmütig-humoristischem Spott, der sich durch das Ganze zieht. Der Grundgedanke ist, wie sehr diejenigen die Natur von sich treiben, die sie in konventionelles Gewand einengen wollen. Manche Kritiker werfen Thomson hier Nachahmung Blakes vor: kann es nicht auch ein zufälliges Übereinstimmen sein?! — Die Göttin, die in keuscher Nacktheit im Walde wohnt, *"naked as a lily gleaming, naked as the midnight moon, naked as the sun of noon"*, erschreckt die Bewohner der Stadt und sie ziehen in Scharen hinaus in ihre Einsamkeit, um ihr zu helfen, ihre Seele zu retten und sich den Regeln der Welt anzupassen. Der Hohepriester und der Erzweise predigen ihr in wohlgesetzten Worten und bieten ihr Rettung an; der eine bringt ihr das braune Gewand der Vestalin, der andere das nüchterne graue des Philosophen:

"Calm and proud she stood the while
With a certain wondering smile."

Sie kann die Leute nicht verstehen und bittet, daß Kinder, die ihr näher stehen als andere Geschöpfe, ihr erklären mögen, was der Sinn der Rede war. Nun kommt eine Stelle, so duftig und zart-poetisch, daß sie hier Platz finden soll:

"So two little children went,
Lingering up the green ascent,
Hand in hand, but grew the while
Bolder in her gentle smile;
When she kissed them they were free
Joyous as at mother's knee.
'Tell me, darlings, now,' said she,
'What they want to say to me.'
Boy and girl then, nothing loth,
Sometimes one and sometimes both,

old one, will probably only strain and distort it in trying to expand it into a complete system etc...." und dann weiter (pag. 302) *"As I have elsewhere had occasion to express it, such a creed or system is a little strait-waistcoat wrought by some little man and in which he would fain confine Titanic Nature: he laughs with immense good-nature at the puny fellow at first, but if he seriously persists in attempting to force it on her, she inevitably makes him fit for a strait-waistcoat himself."* (Vgl. dazu auch pag. 109 dieser Arbeit.)

Prattled to her sitting there
Fondling with their soft young hair.
'Dear kind lady, do you stay
Here with always holiday?
Do you sleep among the trees?
People want you, if you please,
To put on your dress and come
With us to the City home;
Live with us and be our friend:
Oh, such pleasant times we'll spend!....
But if you can't come away,
Will you let us stop and play
With you and all these happy things
With hair and horns and shining wings?'"

Das Kleid der Kirche ist ihr zu eng; das ist für abgehärmte, lebensmüde und kraftlose Menschen bestimmt. Das Gewand der Philosophie mit seinen weiten Falten verdeckt ihre herrlichen Glieder und hindert sie an freier Bewegung:

"This big bag was meant to hold
Some poor sluggard fat and old,
Limping, shuffling wearily
With a form not fit to see!"

Mit Verachtung schleudert sie beides von sich und steht wieder in ihrer ehrfurchtgebietenden Nacktheit, *"terrible and proud"*, vor der zitternden Menge. Ihr Zorn tut sich durch den Verfall des Volkes kund, das sie so beleidigt hatte. Die zwei Kinder aber, die sie so gut verstanden hatten, sind von dem Fluch ausgeschlossen. In späteren Jahren, als Mann und Weib, führen sie gleichgesinnte Genossen in ferne westliche Länder und die Gegenwart der Göttin macht ihnen das Leben leicht.

Das Gedicht weist sehr wenig Ungleichheit in Stil und Komposition auf; es scheint aus einem Guß geschrieben. Die Einkleidung ist das Nebensächlichere daran, das Wichtigste ist die Satire auf die moderne Zivilisation. Das ist auch der Grund, warum ich es höher stellen möchte als z. B. "Weddah", bei dem die Erzählung stark im Vordergrund steht. Da Thomsons dramatisches Talent entschieden gering war, kann naturgemäß eine solche Dichtung nicht auf der Höhe einer subjektiveren stehen. —

Von den kurzen Gedichten verdient an dieser Stelle

auch noch das an William Blake 1866[1]) gerichtete erwähnt zu werden:

> *"That Artist of the Visions cleped Blake,*
> *Who also sang delightful young-world songs,*
> *Soaring aloof from all our old-world wrongs...."*

nennt er ihn an anderer Stelle. Das Gedicht ist früher[2]) bereits zitiert. —

Das kurze Gedicht "Two Lovers", 1867,[3]) stammt aus derselben Quelle, die später bei "Weddah" angeführt werden wird; es ist auch verwandten Inhaltes und fast wie eine Studie zu dem längeren aufzufassen, in der Kunst, einen orientalischen Stoff zu behandeln: Zwei junge Leute lieben einander, aber er ist Mohammedaner, sie Christin und beide wollen ihrem Glauben treu bleiben, ob auch die Leidenschaft sie verzehre:

> *"Each sternly true to the immortal soul,*
> *Crushed down the passion of the mortal heart;*
> *Which bled away beneath the iron control,*
> *But inwardly: they die; none sees the smart."*

Aber auf dem Totenbette hat jedes, um wenigstens nach dem Tode mit dem Liebsten vereint zu sein, den feindlichen Glauben angenommen —

> *"both died happy in self-sacrifice;*
> *A dolorous happiness yet true and deep...."*

Die Handlung ist gering und die Darstellung trägt den Charakter der Studie, des Versuches an sich; der Dichter erhebt sich selten über den Ton des Chronisten. Erst zum Schluß wird er, wie immer, wenn die persönliche Note durchdringt, interessant. —

"In the Room", 1867;[4]) das Thema ist unheimlich grausig und das Gedicht könnte, wenn es in seinen einzelnen Teilen ausgeglichen wäre, fast unter die bedeutendsten gerechnet werden; nur stört leider in so tiefernster Stimmung, mehr noch als an anderen Stellen, triviale

---

1) *P. W.* I. pag. 305.
2) pag. 38 dieser Arbeit.
3) *P. W.* I. pag. 105 ff.
4) *P. W.* I. pag. 173.

Diktion: Die Gegenstände eines Zimmers sprechen untereinander über den jetzigen Bewohner, der unfreundlich, rauh und ungesellig ist. Sie klagen, daß das junge Mädchen, das früher hier wohnte, sie liebte und für sie sorgte, sie nun verlassen habe. Strophen wie etwa die folgende kann man mit Recht unpoetisch nennen:

"What is become, then, of our Man?
The petulant old glass exclaimed;
If all this time he slumber can,
He really ought to be ashamed.
I wish we had our Girl again,
So gay and busy, bright and fair:
The girls are better than these men,
Who only for their dull selves care."

Der Tisch erzählt, daß der Mann gestern so lange geschrieben habe, daß ihn sein Gewicht schon geschmerzt hätte; "dann ging er", so spricht das Feuer, "zu mir und verbrannte alles wieder." — "Nicht alles," erwidert der Tisch, "ein kleiner, versiegelter Brief blieb liegen, den er wieder und wieder gelesen hatte."

"This long tirade aroused the bed,
Who spoke in deep and ponderous bass,
Befitting that calm life he led,
As if firm-rooted in his place . . . ."

Das Bett weiß, daß der Mann, um den sie alle streiten, inzwischen kalt und starr daliegt, und eine kleine Giftphiole klärt alles auf.

Eine dumpfe Atmosphäre liegt über dem Ganzen, aber trotzdem wird keine volle Stimmung hervorgebracht, weil die dichterische Kraft entschieden nicht ausreichte. —

"L'Ancien Régime or the Good Old Rule", 1867,[1]) ist von dem Kritiker des *"Scotsman"* als das beste der Sammlung nächst der "Naked Goddess" genannt. Er sagt, es sei *"a scathing denunciation of the old Continental Monarchical system"*. — *"Who has a thing to bring for a gift to our lord the king?"* so beginnt jede Strophe und es stellt sich heraus, daß Liebe, Gerechtigkeit, Wahrheit und Treue vom König nicht geschätzt werden; die Geber

---

[1]) *P. W.* I. pag. 247 ff.

werden mit Schmach belohnt. Niedrige Kriecherei, blutiger Krieg, Unzucht und Lüge, die machen dem Monarchen Freude und nach des Dichters Ansicht:

"A tomb is the very best thing
For a gift to our lord the king."

"Weddah and Om-el-Bonain", 1868.[1]) Eine vorausgeschickte kurze Notiz sagt, daß dieses Gedicht und das vorher besprochene "Two Lovers", *"which merit far better English versions than I have been able to accomplish"*, ihren Ursprung in De l'Amour von Stendhal (Henri Beyle), Kap. 53, haben. Es ist die Geschichte eines Liebespaares von dem Stamme jener Azra, "welche sterben, wenn sie lieben". Man glaube aber nicht, daß es sich einfach um eine *"English Version"* handelt: Stendhal gibt auf zwei Seiten wirklich nur die Umrisse der Erzählung. Alles andere ist Thomsons Arbeit.

Weddah und Om-el-Bonain sind von Kindheit auf einander verlobt und können sich ein getrenntes Leben gar nicht vorstellen:

"Amidst their clan they dwelt in solitude,
Not haughtily but by instinctive love;
As lion mates with lion in the wood,
And eagle pairs with eagle not with dove......"

Da bricht Krieg aus, Weddah muß mit und bald ist sein Name ein gefürchteter im feindlichen Lager. Während er mit seiner Schar in der Ferne kämpft, kommt der Syrier Walid, um die Freundschaft mit den Azra durch ein Bündnis zu erneuern. Das tragische Moment tritt in dem Augenblick ein, da er eines Abends Om-el-Bonain erblickt und von rasender Leidenschaft für sie ergriffen wird. Er sagt dem bedrängten Stamm seine Hilfe zu, ohne die ein Sieg unmöglich ist, aber der Lohn dafür muß das Mädchen sein. Der geängstigte Vater fleht und erklärt und ruft endlich die Tochter, die erhobenen Hauptes es unternimmt, für ihre Sache selbst zu sprechen. Sie läßt Walid zu sich kommen:

"He came; and found her sitting double-veiled,
For grief was round her like a funeral stole."

[1]) *P. W.* I. pag. 55 ff.

Sie bittet, sie fleht, aber er läßt nicht ab. Da wird sie aus Liebe zu ihrem Stamm sein Weib.

Inzwischen kehrt Weddah ruhmbeladen aus dem Felde heim und erfährt auf seine Frage, daß die Geliebte tot sei; ein Abschiedsbrief von ihr, den er in seinem Zelt vorfindet, sagt ihm die grausige Wahrheit.

Der Krieg ist zu Ende und Weddah geht, als Kaufmann verkleidet, zu Walids Stadt, wo er sich einer Sklavin eröffnet. Durch List gelangt er zu Om-el-Bonain und sie hält ihn in einer großen Zederntruhe verborgen. Drei Monate lang währt das Glück der Liebenden, da wird durch einen übereifrigen Sklaven das Geheimnis entdeckt. Beide wissen, daß Unglück bevorsteht, aber eingedenk der Seligkeit, die sie genossen, scheint es ihnen möglich, alles zu ertragen: ein Lebewohl, und Weddah verbirgt sich zum letzten Male in der Truhe. Mit erheuchelter Ruhe erscheint Walid und erbittet von seiner Frau als Gegengeschenk für eine kostbare Perle eben jene Truhe.

"A clutch of iron fingers gript her heart
Till it seemed bursting in the cruel vice:
........And it is thine, she said: and this the key;
Her royal hand outheld it steadfastly."

Walid legt der Truhe sein Siegel an, läßt sie in den Garten tragen und unter einer großen Zeder begraben, nachdem er vorher noch einige pathetische Worte an den Mann darinnen gerichtet hat. Diese letzte dramatisch wirkende Szene ist Stendhals Eigentum. — Walid spricht nie wieder ein Wort über diese Tat und in unbestimmter Angst meiden alle den Zederbaum. Nur Om-el-Bonain pilgert zum Grab des Liebsten und wird am siebten Tage tot dort gefunden. Der Sänger, der dies tragische Schicksal berichtet, schließt:

"We know not which to most admire,
The lover who went silent to his doom;
The spouse obedient to her lord's just ire,
The mistress faithful to her lover's tomb;
The husband calm in jealousy's fierce fire,
Who strode unswerving through the doubtful gloom...."

Des Dichters Lebensanschauung aber tut sich in den Versen kund:

"With stringent cords of circumstance dark fate
Doth certain lives here so entoil and mesh
That some or all must strangle if they wait,
And knife to cut the knots must cut quick flesh:
The first strong arm free severs ere too late;
Fresh writhings would but tangle it afresh:
To die with valiant fortitude, to kill
As priest not butcher; so much scope has will."

Die Erzählung in ihrer einfachen Tragik wirkt unendlich stimmungsvoll und ergreifend, wenn auch der poetische Wert des Gedichtes kein sehr großer ist. Ich möchte aber nicht mit Salt übereinstimmen, wenn er sagt: *"To those readers who are not attracted by Th. pessimistic philosophy, this will probably appear his most successful work."* Meiner Empfindung nach ist gerade dieser ernste Fatalismus ein Ausfluß von des Dichters Schwermut und "Weddah" fällt daher gar nicht so sehr aus dem Rahmen der anderen Dichtungen heraus, als es auf den ersten Blick den Anschein hat. —

Es folgen nun im Jahre 1869, nach einigen unbedeutenden, zwei ganz persönliche Gedichte, die an die Bradlaugh-Mädchen gerichtet sind. "L'Envoy" auf das Titelblatt von La Motte Fouqués "Magic Ring" geschrieben,[1]) das zweite in ein antiquarisch gekauftes Exemplar der "Undine". Darin stand der Name *"Lilah"* geschrieben und Thomson fügte die Namen seiner beiden jungen Freundinnen hinzu, verband die drei mit Klammern und schrieb dazu die Zeilen:

"Who was Lilah? I am sure
She was young and sweet and pure;
With the forehead wise men love, —
Here a lucid dawn above
Broad curved brows, and twilight there,
Under the deep dusk of hair.

And her eyes? I cannot say
Whether brown, or blue, or gray:
I have seen them brown, and blue,
And a soft green grey — the hue
Shakespeare loved (and he was wise),
"Grey as glass" were Silvia's eyes.

---

[1]) *P. W.* I. pag. 280.

So to Lilah's name above
I will add two names I love,
Linking with the bracket curls
Three sweet names of three sweet girls,
Sunday of Saint Valentine,
Eighteen hundred sixty nine."

"The City of Dreadful Night", 1870—1874.[1])

Proem: Der Dichter fragt sich, warum er alte Wunden aufreiße — weil es eine Genugtuung ist, alle Masken von sich zu werfen und den Schmerz in Worte zu fassen. Wer aber wird ihn verstehen? Nicht die hoffnungsfreudigen Jungen, nicht die Reichen und nicht die Frommen:

"If any cares for the weak words here written,
It must be someone desolate, fate-smitten,
Whose faith and hope are dead, and who would die."

Er schreibt für die müden Wanderer der Stadt, die er zwar nicht kennt, die aber glücklich sein werden in dem Bewußtsein, daß ein Bruder mit ihnen fühlt.

I. Es ist eine Stadt der Nacht: Sie liegt schön an eine Anhöhe gelehnt und ist nicht verfallen, obwohl viele Ruinen darin sind. Die einsamen Wanderer sind fast lauter Männer, keine Frauen, keine Kinder. Keiner spricht mit dem andern, denn der Jammer frißt an ihnen. Eine Stadt der Nacht, doch nicht des Schlafes *"a night seems termless hell"*. Wer dort eintritt, muß alle Hoffnung schwinden lassen, außer die auf den Tod.

II. Der Dichter folgt einem Manne nach, dessen Schritt Absicht verrät; sie pilgern zu den Gräbern des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung und der Dichter fragt schaudernd:

"When faith and love and hope are dead indeed,
Can Life still live? By what does it proceed?"

Aber so wie eine Uhr ohne Zeiger und Zifferblatt doch weitergeht, so läuft auch das zwecklose Leben fort, bis es abgelaufen ist; es gibt kein Entrinnen aus dem Dasein.

III. Trotz Dunkelheit und Stille können die Sinne doch Licht und Schall aufnehmen, und die Seele ist schon zu ermattet, um erstaunt darüber zu sein.

---

[1]) *P. W.* I. pag. 122 ff.

IV. Mit bloßem Kopf und fliegenden Haaren erzählt einer die schaurige Mär: durch alle Schrecknisse der Wüste ist er siegreich hindurch gegangen:

> *"Yet I strode on austere;*
> *No hope could have no fear."*

Da kommt mit langsamen Schritten ein Weib auf ihn zu, mit einer roten Lampe (ihrem eigenen flammenden Herzen) in der Hand, und er fühlt, wie sich sein Wesen in zwei teilt, von denen eines besinnungslos zur Erde fällt, das andere erstarrt den Begebenheiten zusieht. Die Frauengestalt beugt sich mildlächelnd zu *"that corpselike me"* und trägt ihn in selige Höhen, den andern, *"this vile me"*, in Verzweiflung zurücklassend.

> *"I know the whole sea cannot quench that heart,*
> *Or cleanse that brow, or wash those two apart:*
> *They love; their doom is drear,*
> *Yet they nor hope nor fear;*
> *But I, what do I here?"*

Was darunter gemeint ist, ist nur zu klar: die Jugendgeliebte hält den Dichter noch immer im Bann.

V. Es ist hoffnungslos, dem Schicksal der Stadt entkommen zu wollen; keiner weiß, wie er hinkam, aber wer einmal den Jammer des Lebens gekostet, der kann nicht mehr fort:

> *"......he must dree his weird;*
> *Renounce all blessings for that imprecation....."*

VI. Der Dichter überhört ein Gespräch zweier Bewohner der Stadt: Der eine ist unverrichteter Dinge zurückgekommen — er hatte versucht, in die Hölle einzudringen, ward aber am Tor angehalten, all seine Hoffnung als Eingangszoll zu entrichten;

> *"but years have passed*
> *Since I left all behind me to the last:*
> *You cannot count for hope, with all your wit,*
> *This bleak despair that drives me to the Pit:*
> *How could I seek to enter void of it."*

Da steht er nun außerhalb und sieht die Geister, wie sie vorbeigehen und einer nach dem andern wirft seine Hoffnung ab; von jedem erbettelt er ein Tittelchen Hoffnung, aber keiner will sich davon trennen.

VII. Das Unmenschliche an den gespenstischen Gestalten ist ihre völlige Schamlosigkeit beim Aufdecken ihrer Leiden.

VIII. Zwei Unglückliche: Der eine klagt über seine Leiden, möchte aber doch nicht mit Ihm tauschen, der zu seiner eigenen Schmach solche Wesen in die Welt gebracht hat. Der andere darauf: Es ist übel angebrachter Hochmut, zu glauben, das gleichgültige Fatum könne einen Menschen hassen.

"Man might know one thing were his sight less dim:
That it whirls not to suit his petty whim,
That it is quite indifferent to him."

IX. In dieser Stadt der Nacht, was können da für schwerbeladene Wagen durch die Straßen rasseln? Auf ihnen werden wohl alle Hoffnungen und alles Glück zu Grabe geführt, die den Menschen zukommen, aber in dieser verfluchten Stadt erstickt wurden.

X. Auf duftender Wiese steht einsam ein hellerleuchtetes Haus, das totenstill in die Nacht sein Licht wirft. Steigt man die breite Treppe hinan und tritt in die Halle, so ist man geblendet von dem tiefen Schwarz der Stoffe, die das ganze Innere verhängen. Schwarz der Boden, schwarz die Decke und Wände — und in jedem Zimmer ein Bild, alle nach demselben Antlitz, und Lichter brennen daran. Endlich, in einem Kämmerlein, noch düsterer als all die anderen, liegt auf weißem Bett eine Frau:

"The Lady of the images: supine,
Deathstill, lifesweet, with folded palms she lay."

Vor ihr kniet, blaß und abgehärmt, ein Jüngling, der zu beten scheint. Und in rührend innigen Terzinen schickt er der toten Geliebten seine Liebe nach:

"The chambers of the mansion of my heart
In everyone whereof my image dwells,
Are black with grief eternal for thy sake."

XI. Alle Bewohner der Stadt, wie verschieden auch ihre äußere Stellung sei, sind durch die Verzweiflung, die sie alle beherrscht, gleich:

"Yet these and those are brothers,
The saddest and the weariest men on earth."

XII. Sie versammeln sich alle in der großen Kathedrale und jeder wird beim Eintritt von dem geheimnisvollen Türhüter angehalten und muß sein Losungswort abgeben. Wie eine Art Freimaurerzeichen klingt es, das ständige: *"I wake from day dreams to this real night."*

XIII. Ganz unerklärlich und unfaßbar erscheint es dem Dichter, daß die Menschen, denen die Tage und Stunden ihres Lebens zu schwer sind, die sich oft sehnen, eine Zeitlang in Vergessenheit bringendem Schlaf zu verträumen, sich doch schließlich nach dem Tode ein ewiges Leben wünschen. Seine eigene Ansicht sagt die letzte Strophe:

"We do not ask a longer term of strife,
Weakness and weariness and nameless woes;
We do not claim renewed and endless life
When this which is our torment here shall close,
An everlasting conscious inanition!
We yearn for speedy death in full fruition,
Dateless oblivion and divine repose."

XIV. In der düsteren, stillen Kirche warten alle auf das Erscheinen des Priesters, dessen tiefe Stimme endlich den Raum erfüllt:

"And as black fir-groves in a large wind bow,
Our rooted congregation, gloom-arrayed,
By that great sad voice deep and full were swayed."

Er hat überall geforscht, um Trost für ihre Unruhe zu finden, und jetzt endlich kann er ihnen die Wahrheit bringen: Es gibt keinen Gott; kein Teufel mit göttlichem Namen schuf und quält uns, wir leiden nicht um der Laune eines Wesens willen:

"This little life is all we must endure,
The grave's most holy peace is ever sure,
We fall asleep and never wake again;"

Was wir waren, das ersteht neu in Erde, Wasser, Pflanzen und anderen Menschen. Wir müssen uns den allgemeinen Naturgesetzen beugen: wir sind nur ein Teil der Substanz, die in verschiedenen Gestalten im Universum lebt und kämpft, unsere Lebenszeit ist durch Naturkräfte bestimmt und festgesetzt:

"I find no hint throughout the Universe
Of good or ill, of blessing or of curse;
I find alone Necessity Supreme........

O Brothers of sad lives! they are so brief;
A few short years must bring us all relief
Can we not bear these years of labouring breath?
But if you would not this poor life fulfil,
Lo, you are free to end it when you will,
Without the fear of waking after death." —

XV. Wo Menschen zusammen sind, da ist die Luft geschwängert mit menschlichem Denken und Empfinden. So auch hier: Die Luft der Stadt ist dunkel und trüb von den dunklen Worten des Priesters und voll von Keimen unheilbarer Verzweiflung.

XVI. Die Menge grübelt nach über das "*End it when you will*", da erhebt sich eine mächtige Stimme im Nordschiff der Kirche, und einer, der nicht einmal den Trost annehmen will, den der Priester gegeben, erzählt seine traurige Geschichte.

XVII. Die Menschen in ihrem Jammer blicken zum Himmel und erhoffen von den Sternen Mitgefühl. O, ihr Toren, sie sehen euch mit kalten Augen an:

"they are not haughty, are not tender;
There is no heart or mind in all their splendour."

Von dort kann euch kein Trost kommen.

XVIII. Mit der ihm eigenen Kunst der Kleinmalerei führt uns der Dichter in einen nördlichen Vorort:

"I wandered in a suburb of the north,
And reached a spot whence three close lanes led down,
Beneath thick trees and hedgerows winding forth
Like deep brook channels, deep and dark and lown:
The air above was wan with misty light,
The dull grey south showed one vague blur of white.
I took the left-hand lane and slowly trod
Its earthen foot-path, brushing as I went
The humid leafage; and my feet were shod
With heavy langour, and my frame downbent,
With infinite sleepless weariness outworn,
So many nights I thus had paced forlorn."

Dort findet er einen Mann am Boden liegend, der mit blöden Augen gierig nach dem goldenen Faden sucht, der seine Gegenwart mit seiner Vergangenheit verbindet. Er will wieder zum Kinde werden, unschuldig, rein und ohne Vergangenheit. Dem Dichter drängt sich der Gedanke

auf, daß es weiser wäre, sich vorwärts an die Pforte des Todes zu drängen, als zurück in den Schoß der Zeit:

> *"For this is law, if law then be in Fate:*
> *What never has been, yet may have its when;*
> *The thing which has been, never is again."*

XIX. Wir sind am Fluß des Selbstmordes, in dem jede Nacht ein armer, übermüdeter Mensch Ruhe sucht vor fernerer Qual.

XX. Auf dem Sockel einer Säule sitzt der Dichter und ihm gegenüber sind zwei Riesengestalten: im Schatten liegt regungslos eine Sphinx und klar vom Mond beschienen, steht ein Engel, die Hand auf dem nackten Schwert, zum Schlage bereit. — Der Dichter sinkt in Schlummer und erwacht plötzlich durch ein fürchterliches Klirren, das die Stille durchbricht: der kühne Angreifer der Sphinx hat die Flügel verloren, während sie unerschüttert daliegt, keiner Veränderung bewußt. Wieder erwacht der Dichter: des Kriegers Schwert liegt zerbrochen zu seinen Füßen und *"an unarmed man with raised hands impotent"* steht er vor der Sphinx. Ein dritter, lauterer Schlag erweckt den Dichter: der Krieger selbst ist geborsten und Stück auf Stück fällt er zwischen die Tatzen der Sphinx, *"beneath its grand front changeless as life's laws"*. Die furchtbare Allegorie ist nur zu klar. Die Sphinx ist die starre, unerbittliche, leidenschaftslose Natur, der Engel — die Leidenschaft des menschlichen Geistes, die in diesem Kampf unrettbar zu Grunde geht. Salt sieht in den Metamorphosen, die der Engel bis zu seinem Untergang durchmacht, das Bild der Phasen im Gemüt des Dichters: erst der eifrige Glaube, dann die ruhige, aber flügellahme Philosophie und endlich die Hilflosigkeit der völligen Verzweiflung.

Alle Szenen des Gedichtes haben bis jetzt, auf verschiedene Weise zwar, den einen Grundgedanken ergeben, daß alles eitel sei. Der Höhepunkt in der Ausdrucksmöglichkeit dieses Prinzipes wird nun im letzten Teil erreicht, dem

XXI. Er ist nichts als eine wundervoll graphische Schilderung des Dürerschen Stiches, "die Melancholie", die als Schutzgöttin über der Stadt der Nacht thront. Hier

tritt am deutlichsten Thomsons eigentümliches Darstellungstalent zu Tage:

"................and throned there
An Image sits, stupendous, superhuman,
The bronze colossus of a wingèd Woman,
Upon a graded granite base foursquare.
Low seated she leans forward massively,
With cheek on clenched left hand, the forearm's might
Erect, its elbow on her rounded knee;
Across a clasped book in her lap the right
Upholds a pair of compasses; she gazes
With full set eyes, but wandering in thick mazes
Of sombre thought beholds no outward sight."

Wer das Bild gegenwärtig hat, wird sagen müssen, daß es kaum denkbar ist, knapper und ausdrucksvoller die eigenartige Situation wiederzugeben. So verständnisvoll ist jede Einzelheit erfaßt und so richtig steht jedes Wort an seinem Platz. Nicht nur stofflich, sondern auch in der Ausführung ist der letzte Abschnitt der Höhepunkt des Gedichtes.

"The Melencolia that transcends all wit,"

so sitzt sie da und blickt

"over her Capital of teen and threne"

und weiß nach jahrtausendelanger Arbeit endlich

"That none can pierce the vast black veil uncertain
Because there is no light beyond the curtain;
That all is vanity and nothingness."

c) Prosaschriften.

Ich glaube, nicht unrecht zu haben, wenn ich das Kapitel über Thomsons Prosaschriften hier einfüge; auf die "City" folgt kein poetisches Werk von Bedeutung mehr bis zum Jahre 1881, so daß diese Periode, oder vielmehr diese Lücke, kaum besser ausgefüllt werden kann. Das soll aber nicht etwa heißen, daß vor dem Jahre 1872 kein Prosastück zu finden wäre. Aus der Biographie wird es erinnerlich sein, daß der "*National Reformer*" sehr vieles in ungebundener Rede von Thomson brachte. Übrigens sind nur sehr wenige der gesammelten Aufsätze datiert. Es wird wohl deshalb am besten sein, die Anordnung nach

demselben Prinzip vorzunehmen, welches die Herausgeber befolgt haben:

1. Essays and Phantasies,
2. Biographical and Critical Studies,
3. Satires and Profanities,
4. kleinere Artikel (teils unveröffentlicht in verschiedenen Zeitungen, teils in *"Cope's"* erschienen),
5. Übersetzungen von Leopardis Dialogen und Novalis' "Hymnen an die Nacht" (die letzteren noch unveröffentlicht).

Die Titel dieser Abteilungen stimmen mit denen der einzelnen Bände überein. Innerhalb derselben wird nach Tunlichkeit in historischer Folge vorgegangen werden. —

1. Essays and Phantasies.[1]) Die Phantasie, die dem ganzen Band ihren Stempel aufdrückt, und die zugleich das Bedeutendste überhaupt ist, das Thomson in Prosa geleistet hat, ist "A Lady of Sorrow". Sie ist verhältnismäßig früh geschrieben (1862—1864) und bringt ein volles Glaubensbekenntnis des Dichters mit einer Offenheit und Rückhaltlosigkeit, die manchmal beglückt und manchmal erschreckt. Der Titel stammt aus De Quincey.

Sie besteht aus einer Einleitung, in der die folgenden Aufsätze als Vermächtnis von des Dichters Freund Vane herausgegeben werden, um Vane's Glauben an die Unsterblichkeit der Seele darzutun. Auf diese Einleitung folgen drei Abschnitte:

The Angel, The Siren und *The Shadow.* Sie stehen miteinander im engsten Zusammenhang, eines erwächst sozusagen erst aus dem Vorigen und erweitert ergänzend unsere Kenntnis des Dichtergemütes.

I. Der Dichter lebt in London, allein. Allein, denn er hat keinen Freund außer ihr, die ihn im Wachen und im Träumen beherrscht, der bezauberten Zauberin Trauer, der Tochter der Liebe und des Todes. In engster Gemeinschaft mit ihr lebt er, und mitten im Lärmen und Tosen des Alltags sind sein Aug' und Ohr nur von ihr gefesselt. Trauer nennt er sie, die ihm in Engelsgestalt, ewig wechselnd, erscheint, so seltsam wechselnd, daß er all ihre

---

[1]) *E. & Ph.* pag. 4.

Formen nicht in sich aufnehmen kann. Als sein Schmerz noch frisch und die Wunde blutend war, da saß sie schwarzverschleiert Tag und Nacht bei ihm und sprach kein Wort. Aber als er erwacht war von seiner Betäubung, da hatte sie eine andere Gestalt gewählt, in der sie ihm Tag für Tag, Monat für Monat erschien. Dann ward sofort die tiefe Mitternacht in heilige Sommerstille getaucht: der Vollmond schien, der Himmel war von Sternen besät. Fremd war alles um ihn her, nur sie nicht — *"For she was simply the image in beatitude of her who died so young. The pure girl was become an angel; the sheathed wings had unfolded in the favourable clime, the vesture was radiantly white with the whiteness of her soul, the long hair was a dazzling golden glory round the everyoung head, the blue eyes had absorbed celestial light in the cloudless empyrean: but still, thus developed and beatified, she was only the more intensely and supremely herself; more perfectly revealed to me, more intimately known and more passionately loved by me, than when she had walked the earth in the guise of a mortal. She would take me by the hand, sometimes impressing a kiss, which was an ample anodyne, upon my world-weary brow, and lead me away floating calmly through the infinite highth and depth and breadth, from galaxy to galaxy, from silver star to star".*

So wandern die zwei wie Kinder, Bruder und Schwester, durch die weiten Reiche des Vaters und in dieser grenzenlosen Weite, deren Schönheit sie teilhaftig werden dürfen, durchdringt des einen Seele die des andern, bis er von ihr das Geheimnis ihres Daseins und Wirkens erfährt. In jener Sphäre der Glückseligkeit lebt sie mit vielen anderen, wo der Geist nicht zur Ruhe kommt, solange seine Schwesterseele noch in irdischen Fesseln schmachtet. Zu Zeiten steigt sie herab, um ihr Trost zuzusprechen. Ist aber der Tod — der Erlöser — gekommen, dann steigen sie vereint hinan in die Höhen des reinen Lichtes, um in ungeahnter Wonne das heilige Mysterium der vereinenden Liebe zu erfahren.

Fratelli, a un tempo stesso, Amore e Morte
Ingenerò la sorte.
Cose quaggiù sì belle
Altre il mondo non ha, non han le stelle.

II. Die Zeit vergeht und die Wirklichkeit will zu ihrem Rechte kommen. *"When fresh from the consecration of bereavement, I was found worthy to be comforted with angelic communion."* Jetzt aber ist es kein Engel mehr, der tröstend erscheint, sondern in Gestalt einer lockenden, buhlenden Sirene kommt die Trauer den Dichter besuchen. In toller Lustigkeit packt sie ihn und zieht ihn mit sich fort, entreißt ihn dem stillen Arbeitszimmer oder den einsamen Spaziergängen durch die Gassen, enthüllt ihm die Schönheiten der Erde und des Himmels, um sie mit zersetzendem Spott zu Schanden zu lachen; läßt alles Große wichtig erscheinen und deckt mit grinsender Wollust die Wunden der menschlichen Gesellschaft auf: *"She laughed back the world into chaos."* Endlich verwandelt sie sich in eine scheußliche alte Hexe, bedeckt seinen widerstrebenden Leib mit eklen Küssen und jagt ihn erbarmungslos vor sich her mit ihrem Gefolge von hungrigen Unholden, bis er, zu Tode erschöpft, krank, zitternd zur natürlichen Welt wieder erwacht, ein Mensch unter Menschen und sich — ach vergebens — verspricht, ihr kein Gehör weiter zu schenken.

III. Schließlich erscheint die Trauer als Schatten, nicht so tröstlich wie der Engel, aber auch nicht so schrecklich wie die Sirene. Die erste Erscheinung bedeutete Weltentrückung, Vergessen und Versenken in das Andenken der Geliebten; die zweite war das Sinnbild der hoffnungslosen Verzweiflung; diese letzte läßt den Dichter eins werden in seinem Unglück mit all seinen Mitbrüdern und Trost finden bei der Allmutter Natur: *"At first she used to lead me, and still she often leads me, hour after hour of dusk and night through the interminable streets of this great and terrible city. The ever-streaming multitudes of men and women and children, mysterious fellow-creatures of whom I know only that they are my fellow-creatures — and even this knowledge is sometimes darkened and dubious — overtake and pass me, meet and pass me; the inexhaustible processions of vehicles rattle and roar in the midst; lamp beyond lamp and far clusters of lamps burn yellow above the paler cross shimmer from brilliant shops, or funereally measure the long vistas of still streets, or portentously surround the black gulphs of squares and graveyards silent; lofty churches uplift themselves, blank, soulless, sepulchral,*

the pyramids of this mournful desert, each conserving the Mummy of a Great King in its heart, the sky overheard lowers vague and obscure; the moon and stars when visible shine with alien coldness, or are as wan earthly spectres, not radiant rejoicing spheres whose home is in the heavens beyond the firmament."

Die Häuser weichen zurück; die Straße wird zur breiten Heerstraße, die von einem Ende der Welt zum andern zieht. Die ganze Menschheit zieht vorüber. *"All of human kind that have ever lived, with all that are now living and all that are being born into life, all the members of the æon of humanity, compose the solemn procession."* Lautlos, feierlich geht der Zug weiter, nur begleitet von einem unbestimmten Klang, der aus weiter Ferne zu kommen scheint. Wie ein Totenmarsch von Händel oder Beethoven voll Sehnsucht und Qual steigt die Sinfonie empor und aus der Klangfülle löst sich klar und eindringlich eine Einzelstimme los. Zuerst kann der Dichter ihre Sprache nicht verstehen, nicht wissen, von wannen sie kommt. Aber plötzlich in der Stille einer dunklen Herbstnacht kommt ihm die Offenbarung: Ihm gegenüber steht ein Riesenstandbild aus schwarzem Marmor, eine verschleierte Frauengestalt, sitzend; und die Reihen, wie sie vorüberziehen, neigen sich vor ihr, wie aus einem Impuls. *"And from where this statue sits throned, a voice of innumerable voices, like the voice of the sea which is the voice of innumerable waves, or rather like the voice of a forest in calm which is the murmuring of innumerable leaves, but dim and faint to extremity, is for ever intoning with unwearied monotony of recurrence certain simple childish words, a chant such as may be sadly chanted among dusky aboriginal tribes:*

"All must move to live, and their moving
Moves on and on to Death;
Wherever they pause in their moving,
There awaiteth them Death;
Let them move as they will, their moving
Soon brings them unto Death;
Let them move where they will, their moving
So surely leads to Death:
All Life's continual moving
Moveth only for Death."

Der Tod, das ist das einzige, nach dem es sich zu streben lohnt: denn alles an unserem Leben hier ist

unsicher und schwankend; nichts wissen wir, als daß wir niemals wissen werden, daß wir bis zum Ende zweifeln müssen, wenn es ein Ende je gibt. Klar und deutlich spricht der Schatten zum Dichter: "*The Angel spake not with sounding speech — her soul immediately informed mine; the Siren articulated no earthly language — pure melody sufficed her for consummate enthralling expression; but the Shadow speaks to me in a terrene tongue, though in unworldly Tones.*" Dann beginnt eine schauerliche Liturgie der Selbstanbetung: nach eigenen Klängen singt sie alles, was Menschen je über ihre Todessehnsucht gesagt und geschrieben haben, in kühler Parteilosigkeit, ohne einen oder den andern Glauben zu berücksichtigen. Mit feierlicher Verachtung verleugnet sie die Hoffnung auf Auferstehung oder den Gedanken an die Unsterblichkeit und langsam, leise, unabwendbar fließen die Worte von ihren Lippen, wie der Lethestrom schwer und ungekräuselt dahinfließt unter den Blättern der schwarzen Lotosblume und zwischen den Feldern von glühend-rotem Mohn, dahin ins Chaos, in die Urnacht..

"Bin ich nicht gütig?" fragt sie. "Ich bringe Ruhe. Ruhe dem Sünder und Ruhe dem Tugendhaften; keiner wird bestraft und keiner wird belohnt. Beklagst du dich, törichtes Kind, wegen der Guten? Bald merkst du's, daß ich auch gerecht bin. Was ist wohl für ein Unterschied zwischen Gut und Böse? Was nutzt es, sich dagegen zu wehren?" "*Of what use to sneer: This is not, this shall not be my brother! when you both issued from the same womb? Let no atom in the world be proud; it is now in the heart of a hero, it may soon be in a serpent's fang. Let no atom in the world be ashamed; it is now in the refuse of a dunghill, it may soon be in the loveliest leaf of a rose.*" Die Natur hat kein Mitleid mit dem Einzelwesen. Ich aber, der Schatten, die Trauer, ich bin großmütig, so wie ich gerecht und gütig bin. Der Schlaf, den du bei mir findest, ist vollkommen, traumlos; die Dunkelheit unendlich, die Ruhe göttlich! Wenn ihr wirklich lebtet, wenn ihr den Mut hättet, euere Nichtigkeit als Individuum einzugestehen, aber zugleich euere hohe Bedeutung als Teil des All. Dann würdet ihr den Tod nicht als eine Auflösung, sondern als eine Vollendung ansehen und ihn schätzen als die Krone des Lebens und das

Leben lieben als die heilige Straße zum Triumph des Todes. Aber solche Hoffnung hegt ihr nicht. Und doch klammert ihr euch an euer Todesleben und wagt nicht, wirklich zu leben. O, ihr Kinder, die ihr euch scheut ins Dunkel zu gehen, wo doch euere einzige Ruhestätte ist. Was ihr euch an Lebensgenuß oder -Arbeit gönnt, ist immer nur ein Betäubungsmittel für seelischen Schmerz. Kaum einer unter euch wagt einen tiefen Zug zu tun aus dem berauschenden Becher des Lebens, keiner aber möchte ihn missen. *"One short, trembling, rapturous sip in the flushed fervour of youth; then you draw back, frightened at your own rash hardihood, and seek stupid safety in soulless business and pleasureless pleasure."* Immer wieder wünscht ihr, für kurze Zeit tot zu sein, ereignislose Stunden und Tage im Schlaf zu vergessen; und mit der wunderbaren, unglaublichen Unbeständigkeit des Menschen haßt ihr mit wilder Furcht den einzig wahren und vollkommenen Tod. Ihr armen, heimatslosen, müden Kinder, da die Wiederkehr notwendig ist, kehret doch ungeängstigt zu mir zurück, fürchtet nicht, zu mir zu kommen um diese Seligkeit sündenlosen Schlafes. Kommet zu mir in das Land der Dunkelheit, in den Schatten des Todes; *"a land of darkness as darkness itself, and of the shadow of death; without any order and where the light is as darkness; where, o ye weary, sinful, desolate, orphan ones, where the wicked cease from trembling, where the weary be at rest."* ... Damit erstirbt die unheimliche Stimme des Schattens und die Dunkelheit wird noch tiefer in der eisigen Ruhe.... —

Bumble, Bumbledom, Bumbleism,[1]) 1865, berührt ein Thema, das Thomson besonders nahe liegt; das Philistertum, das ihm sein Leben so schwer machte und gegen das er in ständiger Fehde lag. Wie deutlich steht Bumble vor uns, wie treffend ist er gezeichnet: *"His carriage is erect, and he moves with slow pomp, for well he knoweth that he is a chief pillar of the state and that there is not an institution in the realm more ancient and more honourable than he ... His reverence for the rich and powerful is in exact ratio to his scorn for the poor and mean ..."* Bumble, der eigentlich Smith aus dem "Polish Insurgent" ist,

[1]) *E. & Ph.* pag. 104 ff.

wird dann weiter verglichen mit jener "dulness", gegen die Dryden in Mc. Flecknoe und Pope in der Dunciad auftraten: Er ist nicht gerade bösartig — wäre er das, so könnte man ihn ja packen, — "*but one thing he does hate — if an ecstasy of blind wrath and terror can be called hatred: this thing is a new idea, or even the semblance of a new idea such as a novel opinion*". — Man kann Thomson sogar den Vorwurf machen, daß er in seinen Ausfällen manchmal zu persönlich wird. Die gekränkte Schriftstellereitelkeit spricht gar deutlich aus dem Passus: "*Our present literature is so devotedly subservient to Bumble, that I think it may be safely asserted that there are not half-a-dozen thoughtful and powerful writers now in England, writers able to earn a good livelihood with the pen, who have ever attempted since they were mature frankly to publish their thoughts and feelings interdicted by Bumble; that is to say, on precisely the most important and urgent problems in religion and sociology.*" . . . Aber die Erklärung folgt auf dem Fuß: er kann es wagen, so gegen Bumble aufzutreten, da er ein ganz unberühmter Mann ist "*and writing for a periodical of the deepest disrepute*" (wie erfreut werden seine Leser das zur Kenntnis genommen haben). "*One is very free with no name to lose; and one is freer still with such a name that it cannot possibly be lost for a worse . . . Thus have I written my own condemnation, immolating myself, as well it behoves me, beneath the irresistible Triumphal Car of our great, our divine Juggernauth — Bumble.*" —

Im selben Jahre und als eine Art Gegenstück hiezu wurde "Per Contra: The Poet, High Art, Genius"[1]) geschrieben. Es ist, als Essay betrachtet, ziemlich wertlos, da es ohne alle Methode zu sein scheint; es bringt nur ein paar geistreiche, kritische Aperçus und einige hübsche Betrachtungen, wie z. B. die folgende: "*Let an artist on some great holiday be amongst the multitudes witnessing some procession or pageant. He finds full exercise for his extraordinary faculties of perception and observation; he studies with keen interest countless effects of colour and light and shade, innumerable faces and forms with innumerable expressions and characteristics; but does he thoroughly enjoy the holiday pageant*

[1]) *E. & Ph.* pag. 124 ff.

itself? No; for he uses it but as the mean to an end and not the poorest thing in the world will suffer itself thus used to be perfectly enjoyed. The inmost charm of the pageant, the finest essence of the holiday are enjoyed by the little ragged boy getting dirtier and more ragged as he writhes eager through the mob; not by the artist who shall give us so magnificent a picture of the scene." —

Auch die Skizze "An Evening with Spenser"[1]) stammt aus dem Jahre 1865. Thomsons große Liebe und Verehrung für die Dichter des elisabethinischen Zeitalters tritt hier besonders zu Tage. *"Peers of the noblest men that have existed since the human race was born"* nennt er Spenser und seine Freunde und denselben Ton schlägt er in einem ganz kurzen Artikel über Spenser in *Cope's*[2]) an, worin sehr energisch der Vorwurf zurückgewiesen wird, den Macaulay in seinem "Essay on Bunyan" Spenser macht, daß ein unverzeihlicher Fehler, die Langeweile, die ganze *Faerie Quene* durchdringe. Thomson hat für die Dichter dieses Zeitraumes sehr viel übrig: mit Spenser und Raleigh muß er sehr vertraut gewesen sein und daß er Ben Jonson viel Studium zugewandt hat, zeigt der eingehende Artikel über ihn in *"Critical and Biographical Studies"* sowie manche Notiz in *Cope*. —

Aus demselben Jahre sind die "Open Secret Societies" unter den eigentlichen Essays entschieden der bedeutendste. Eine kurze Einleitung tut Thomsons Ansicht dar, daß alle Geheimgesellschaften eigentlich von vornherein dem Untergang geweiht sein müssen. Der Enthusiasmus, mit dem sie gegründet werden, wird bald zu engherzigem Fanatismus, wenn er nicht schon früher völlig verraucht. Mißtrauen und Neid entzweien die Mitglieder bald, denn wer kann dem Bruder vertrauen, wenn er weiß, daß ein "geheimes" Motiv alle beseelt. Diese Geheimbünde sind alle auf dem irrigen Grundsatz aufgebaut, daß die menschliche Natur durch menschliche Einrichtungen verbessert werden könne. Solch ein Gedanke kann nach der uns bekannten Philosophie Thomsons nicht lebensfähig sein. *"The wind that bloweth where it listeth will work windmills well-planted to catch its*

[1]) *E. & Ph.* pag. 177 ff. — [2]) *Cope* pag. 52.

breath, the stream flowing ever unhasting, unresting will work water mills well-placed to meet its current; but mill-sails cannot direct the wind nor millwheels engender rivers." Nun gibt es aber neben diesen hoffnungslosen Einrichtungen seit Menschengedenken Geheimgesellschaften anderer Art; solche eben, die Thomson Open Secret Societies nennt. *"Their members are affiliated for life and death in the instant of being born; . . . Their bond of union is a natural affinity . . . No spy or traitor, no unworthy or uncongenial brother, can obtain entrance among them . . ."* Sie sind "geheim", weil nur die Eingeweihten den tiefen Sinn, der ihnen innewohnt, verstehen können, "öffentlich", weil jeder zugelassen wird, welcher Überzeugung er auch sei.

Jede dieser Gesellschaften hat aber wertlose Nachahmungen gefunden, "burlesques and parodies", die in die Betrachtung mit hineingezogen werden. Er nennt zuerst die Vereinigung der "Helden", die des Glaubens sind, daß im ganzen Bereich der Natur, vom Himmel bis zur Hölle, nichts ist, das der Mensch fürchten müßte, und daß die höchste Begeisterung in der höchsten Gefahr geboren wird; ihre Nachahmung sind jene gewaltigen Heere der Völker, die durch wüsten Schlachtenlärm und grausames Blutvergießen ihren Ländern Ruhm zu bringen vermeinen. — Dann folgt die Vereinigung der "Heiligen", derer die erkannt haben, daß die Liebe die oberste und vornehmste Pflicht ist und daß der unendliche Schmerz der Liebe unendlich besser ist, als die reichsten Freuden der Welt. Die Kirche mit ihren Dienern (zu ihrer Charakteristik bedient er sich der bittersten Ausdrücke) ist das Zerrbild dieser edlen Vereinigung. Die nächste ist die der "Philosophen". Viele von ihnen haben versucht, ihr Geheimnis kund zu tun und in allen Sprachen haben sie geschrieben; niemand aber kann dies lesen als die Eingeweihten. Sie wissen, daß die Welt bloß ein armseliger Ausdruck des Schöpfergedankens ist, die Tat nur ein unbeholfener Ausdruck der Seele; daß hoch über der lärmenden Welt mit ihrem Tun und ihren Leidenschaften, in ewiger, reiner Ruhe das Reich der Gedanken thront. Der erbärmliche Gegenpart dieser Edlen ist alles, was man unter der Flagge des Wissens an Universitäten und Schulen finden kann,

"Professors build up complicated systems with the lumber they have gathered into their uninhabited upper storeys and these systems pass for philosophy". — Dann kommt die Vereinigung, zu der Thomson sich selbst zählt, die der "Dichter". Hier, wo er am meisten selbst beteiligt ist, wächst seine Kraft der Darstellung mächtig. Das Kapitel ist mustergültig geschrieben und verdiente voll zitiert zu werden. Sie fühlen, daß das Weltall eine einzige Harmonie von Schönheit und Freude ist; sie lauschen ständig dem Rhythmus und Klang dieser ewigen Musik, die alles in sich faßt, Muscheln und Sterne, Wurm und Mensch, alle Laute vom Vogelgezwitscher bis zum Rollen des Meeres; und manchmal gelingt es ihnen, diesen Rhythmus und Klang in der Sprache der Menschen wiederzugeben; aber wenigen nur ist es vergönnt, diese Wiedergabe zu verstehen. *"The educated, by thousands, hear these songs sung and read them in books, and think that they perfectly enjoy and comprehend; and they can discourse very profoundly about metres and diction and canons of art; but they never hear the undertone . . ."* Diesen *„educated"* ist natürlich der Dichterling lieber, der die *"burlesque"* auf den wahren Dichter bildet. Den Unterschied zwischen beiden Spezies festzuhalten, ist Thomson in dem Abschnitt p. 206 f. trefflich gelungen. — Die letzte *Open Secret Society* ist die der "Mystiker": *"these are the very flower and crown of the four already touched upon, Saints of Saints, Heroes of Heroes, Philosophers of Philosophers, Poets of Poets"*. Sie allein sind der wertlosen Nachahmung nicht unterworfen, weil ihre Zeichen und Worte der Allgemeinheit zu unverständlich sind. Im Orient ist der Ursprung des Quells, in den die Seelen dieser Gemeinschaft tauchen, und dort ist auch am frühesten poetischer Ausdruck für ihre Gedanken gefunden worden. In der englischen Literatur hält Thomson Shelley's Epipsychidion für den erhabensten Ausdruck der zartesten Gedanken der Mystiker.

Mit einem Lobeshymnus auf die ewig-junge Natur, die als Quelle der wahren Demokratie all ihren Kindern mit reicher Hand Gaben streut und sie alle einläßt in das Reich der Freiheit und Erkenntnis, sie einweiht in die Geheimnisse von Heldentum, Weisheit, Schönheit und ewiger Liebe, schließt der Essay.

Der Artikel über Sympathy aus dem Jahre 1865 steht meiner Ansicht nach nicht auf der Höhe der übrigen. Er ist stilistisch etwas verworren und verliert sich in trivialen Details, anstatt geradeswegs auf das große Thema loszusteuern; trotzdem finden sich auch hier wahre Perlen der Beobachtung und der scharfe, tiefe Denker macht sich fühlbar. — Das Hauptthema ist die Frage, ob wir wahren Mitgefühls mit unseren Nebenmenschen fähig sind. Thomson verneint dies und sagt, daß wir viel eher aus einer verstandesmäßigen Abstraktion andern Gutes tun. Das Unglück anderer ist für uns meist nichts, als eine Unbekannte in einer Rechnung.

Es ist ganz interessant, einen Abschnitt (p. 231 f.) zu vergleichen mit Emerson's *Essay on friendship.* Gewöhnlich stimmen die Ansichten der beiden Männer in Fragen der Ethik überein; hier aber ist eine große Verschiedenheit. Ich möchte nur die zwei markantesten Stellen gegenüberstellen.

Thomson: ***Our purest and most precious friendship is found to contain so little of the fine gold of sympathy that we inwardly blush for the poverty of our own nature.***

Emerson: ***I must feel pride in my friend's accomplishments as if they were mine — and a property in his virtues... His goodness seems better than our goodness, his nature finer, his temptations less... Our own thought sounds new and larger from his mouth.***

An Werken der Barmherzigkeit hat diese Sympathie ebenso selten teil, und deshalb sind die Leute, die am eifrigsten sich der Wohltätigkeit widmen, häufig kaltherzig. — Interessante Nebenfragen werden in höchst geistreicher Weise gestreift: Woher kommt es, daß Frauen soviel leichter einen fremden Kummer mitempfinden, während sie doch den großen nationalen Unglücksfällen so teilnahmslos gegenüberstehen? "*Women have the intense and not the comprehensive imagination.*" Und zweitens: Wie kommt es, daß Leute, die so wenig Mitgefühl für die Tragödie des wirklichen Lebens haben, über soviel Anteilnahme an der Tragödie des Romans und der Bühne verfügen. Soweit der erste Teil "*With Others*". Im zweiten Teil "*With Past Self*" verlassen wir bald das Eingangsthema. Wir haben nicht nur wenig Empfinden für den Seelenzustand anderer,

sondern vergessen auch erstaunlich schnell unsere eigene Verfassung früherer Zeiten. Was uns einst teuer war, das lernen wir hassen und finden keine Entschuldigung für die frühere Liebe. Diese Behauptung führt schließlich zu der Frage, ob es ein Weiterbestehen des "Ich" gibt. Wie weit kann man sich im Wechsel des Lebens die Persönlichkeit bewahren? Die Frage wird offen gelassen und der Inhalt des Essays zusammengefaßt mit ein paar markanten Worten. (s. pag. 247 f.) —

Aus dem Jahr 1866 ist "Liberty and Necessity"[1]) und "A Walk Abroad",[2]) die Schilderung einer imaginären Reise. —

"Indolence, A moral Essay",[3]) 1867, und "A National Reformer in the Dog-Days",[4]) 1869, müssen zusammen genannt werden, weil der gleichen Stimmung entsprungen. "Indolence" ist das wertvollere: Mit reizvollem, spielendem Ernst wird dasselbe Thema behandelt wie im "Lord of the Castle of Indolence". Es ist ein Auflehnen gegen Carlyles Doktrin von der Notwendigkeit und dem Segen der Arbeit. Darin vor allem zeigt sich die Verkehrtheit der Menschen, daß sie die Arbeit gar nicht mehr als eine Last empfinden wollen, daß sich unter dem Druck der Moralisten der Fluch: "Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen", geradezu in einen Segen für sie verwandelt hat. Der wahre Fluch, der auf uns ruht, ist jetzt der, daß wir unsere Strafe, die Arbeit, ebensowenig entbehren können wie unsere Nahrung; und der rastloseste ist ja gerade der, der diesen Fluch auf uns gebracht hat, den Lamb *"sabbathless Satan"* nennt. Er fährt nun fort und führt die verschiedenen Arten der Nichtstuer an, die alle ihr besonderes Merkmal haben. — Die Lazzaroni, die keinen andern Grund für das Nichtstun haben, als das Nichtstun selbst. Sie sind wie gewisse geniale Männer, die ewig unberühmt bleiben, weil sie eben zu genial sind und keine Gaben haben, die sie

---

1) *E. & Ph.* pag. 250.
2) *E. & Ph.* pag. 257.
3) *E. & Ph.* pag. 142.
4) *E. & Ph.* pag. 166.

laut verkünden können. Dann kommen die Faulenzer, die Irland ganz besonders eigen sind. Man merkt, wie gut Thomson die grüne Insel kennt, wie genau er die Menschen dort studiert hat. Sie sind mit der ersten Gruppe nahe verwandt — tun nichts aus einer souveränen Verachtung aller Gesetze, aus stolzem Unabhängigkeitsgefühl, ohne zu bedenken, daß die aus ihrer Faulheit erwachsende Armut sie ja immer abhängiger machen muß. Thackerays *"Irish Sketch Book"* wird zitiert und die köstliche Szene aus George Borrows *"Romany Rye"* gebracht:

"You should learn to read Jasper — We have no time, brother. — Are you not frequently idle? — Never, brother, when we are not engaged in our traffic, we are engaged in our relaxation: so we have no time to learn." — Große Sympathie hat er mit den *"idlers by grace"*: *"these ride no hobbies, neither are they ridden, nor doth black care sit behind them; they are always all that they are and seek not to be more and otherwise."* Er ist überzeugt, daß ihnen kein Vorwurf gebührt: der Engländer, der ohne Sonnenschein und blauen Himmel lebt, empfindet freilich nichts von jenem süßen Dahinträumen, von diesem wonnigen Sich-Dehnen und Mit-dem-Dasein-Spielen. Wenn uns ein Stück Brot mit Melone als Nahrung genügte, wenn Lumpen nicht nur malerisch, sondern auch bequem wären, wenn sich's in der steinernen Halle so gut schliefe wie auf weichem Lager, dann lohnte es uns gar nicht die Mühe, uns zu plagen und zu schinden. Dann wieder sind jene Nichtstuer, denen das Schicksal das Leben so sehr leicht macht: alles fällt ihnen zu, die Natur übernimmt ihre Arbeit. In ein paar Strichen ist der Typus in Emersons *"Guy"* festgehalten. — Zur fünften Gruppe gehören diejenigen, die nach angestrengter, ausdauernder Arbeit ebenso ausdauernd nichtstun können, für die es nur die zwei Extreme gibt: äußerste Anspannung aller Nerven oder orientalische Ruhe. Die größten Männer haben zu dieser Gruppe gehört: Shakspere und Dr. Johnson, die beide nach harter schriftstellerischer Arbeit ihre Muße vollauf auszunützen verstanden. Aus Überlegung faulenzen andere; sie wissen, daß alles Wissen Stückwerk ist, alle Arbeit vergebens: warum also sich mühen, wenn der Erfolg ein so

geringer ist?! Für diese Art der Nichtstuer gelten Leopardis Worte *(Al conte Carlo Pepoli)*:

> *"...................... È tutta,*
> *In ogni umano stato, ozia la vita,*
> *Se quell' oprar, quel procurar che a degno*
> *Obbietto non intende, o che all' intento*
> *Giunger mai non potria, ben si conviene*
> *Ozioso nomar."*

Die Beschreibung all dieser verschiedenen Typen ist dem Dichter nur die Vorarbeit gewesen für den letzten — die *idlers by faith*, zu denen er unzweifelhaft auch sich zählt. Ein eigenes Kapitel ist ihnen gewidmet, weil hier nicht mehr der Feuilletonist, sondern der Mensch zu uns spricht. Sein alter Glaube an die Unveränderlichkeit der Natur und des Schicksals bricht durch, und er schließt sich völlig denen an, die in erstauntem Mitleid sich jene hetzenden, ordnenden Menschlein betrachten, die da glauben, daß diese Welt (die doch vom allmächtigen, allgütigen Gott geschaffen und behütet wird) ohne ihre Anstrengung in die Brüche ginge. Diese Leute können nur ein mitleidiges Lächeln haben für die Philantropen und Sektenbegründer, die vor lauter guten Absichten die ganze Gesellschaft ins Unglück stürzen. Wenn man diesen Gedanken Thomsons zu Ende denkt, findet man Verwandtschaft mit gar manchem, das er an anderen Stellen sagt: die Tendenz der "Naked Goddess" ist in letzter Linie dieselbe, und wenn es in "An Evening with Spenser" und noch später fast wörtlich ebenso in "On the Worth of Metaphysical Systems" heißt: *"A creed or system is a straightwaistcoat for nature; and if you will persist in trying to force it upon her, you will soon experience that the great Titaness not only flings it off with wrathful disdain, but makes yourself fit for a straightwaistcoat in recompense for your trouble"*, so erkennt man unschwer, daß dies alles der gleichen Überzeugung entsprungen ist. In diesem letzten Kapitel erfährt auch die Sprache, die bis dahin ziemlich flach war, eine Steigerung; von der bloßen Betrachtung geht er zur persönlichen Gesellschaftssatire über und greift seine Landsleute hart an. Wie mögen sie ihn geplagt haben, die *busy-bodies* mit ihrem unersättlichen Tätigkeitsdurst, die Bewunderung

verlangen für all die unnütze Arbeit, die sie getan! Mit ein paar Beispielen dafür, daß Trägheit dem Menschen zum Glück, Übereifer aber zum Unglück wurde, schließt dieser höchst originelle Essay, der entschieden mehr ist, als eine bloße Satire und in dem gewiß ein Stück Selbstbekenntnis steckt. —

"Proposals for the Speedy Extinction of Evil and Misery",[1]) 1868, 1871. Also nicht aus einem Guß geschrieben, obwohl man in der Form durchaus keine Ungleichheit merkt. In Swiftscher Manier wird eine utopistische Theorie zur Weltverbesserung aufgestellt, deren wichtigste Momente sind: die Besserung der Menschheit und die Besserung der Natur. Der erste Punkt läßt sich schnell erledigen: Bis jetzt sind immer Reformatoren aufgetreten, die die ganze Menschheit reformieren wollten. Da sie nicht auf die Eigentümlichkeiten des Individuums Rücksicht nahmen, sondern alles von ihrem Standpunkt aus betrachteten, konnten sie kein Glück haben. Nun soll aber jeder nur sich selbst reformieren, was ihm, da er sich am meisten liebt und am besten kennt, nicht schwer fallen dürfte. Der Dichter will eine Universal Perfection Company, Unlimited gründen, die zuerst aus drei Leuten bestehen soll, welche gewiß ihre Sache nicht so schlecht machen werden, wie die drei göttlichen Personen, die seit 1800 Jahren die Welt regieren.[2]) Es wird nun ausgeführt in ein paar gut geschriebenen, aber durch ihr Eingehen auf allzuviele Details ermüdenden Paragraphen, wie sich der "vollkommene" Mensch von der jetzigen Spezies unterscheiden wird. Manche bittere Wahrheit bekommen wir zu hören, manchen scharfen Ausfall gegen die menschliche Gesellschaft, und der Idealist in Thomson kommt oft zum Durchbruch. — Die Menschen sind nun auf den Stand höchster Vollkommenheit gebracht, bleibt also nur noch der zweite Punkt des Programms zu erledigen. An wen soll man sich wenden, um die Natur zu verbessern? An das Schicksal, das Gesetz, den Zufall, die Götter — nein, es bleibt nichts übrig, als die Natur selbst darum anzu-

---

[1]) *E. & Ph.* pag. 51 ff.

[2]) Vgl. hiezu: "The Story of a Famous Old Jewish Firm" (*E. & Ph.* pag. 37).

sprechen. Wird sie aber einwilligen? Man höre Thomsons Raisonnement: Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Mensch die Krone der Schöpfung, das Haupt der Natur ist; ohne ihn wäre sie ein fruchtloser Baum, ein unbewohnter Palast. Die Menschen aus der Natur entfernen, hieße also, sie ihres Hauptes berauben. Nun ist der Selbsterhaltungstrieb das oberste Naturgesetz. Die Natur gebiert unaufhörlich; alles, was wir Tod nennen, ist für sie eigentlich nur ein schneller Prozeß, Material zu neuer Lebensschaffung zu gewinnen. Was sie am meisten fürchtet, muß also der völlige Tod sein, ihr eigener Tod. Da nun die Ausrottung des Menschengeschlechtes die Natur töten würde und sie ihr eigenes Leben über alles liebt, ist es klar, daß sie gewiß alles tun würde, um die Vertilgung der Rasse zu verhindern. Daraus nun kann man den verhängnisvoll-praktischen Schluß ziehen, *"that the human race, so long as no other is ready to supersede it, can compel nature to do what it pleases, by resolving on instant universal suicide in case of her refusal"*. Somit erscheint auch die zweite Frage gelöst. Der Aufsatz schließt mit der launigen Begründung des Dichters dafür, daß nicht er für seine Person diese Reformierung betreibe. Es ist eine Satire gegen die Fanatiker, die vorgeben, die Welt bessern zu wollen. Wir kennen Thomsons Ansichten auf dem Gebiete jetzt!! Stilistisch steht dieser Artikel nicht ganz auf der Höhe der übrigen Prosaschriften; die starke Neigung, durch Detailschilderung seine Theorie glaubwürdiger zu machen, bringt eine gewisse Eintönigkeit hinein. Wer aber Thomson als Satiriker kennen lernen will, der muß diesen Aufsatz lesen, der eben gar nichts von der Frivolität an sich hat, die man den *Satires and Profanities* vorwerfen kann. —

"The Fair of St. Sylvester",[1]) 1875, bringt in dem Rahmen einer kurzen Erzählung alles, was wir an Thomson als das Beste schätzen: Reiche Phantasie, tiefernste Gedanken, Kraft der Darstellung und vollendete Ausdrucksweise und, all das zusammenhaltend und zum Ganzen verbindend, einen leichten, liebenswürdigen Humor, der das Herz erquickt:

Am letzten Abend des Jahres sitzt der Dichter in seiner

---

[1]) *E. & Ph.* pag. 269.

Stube in jenem zufriedenen Behagen, das ihm die Abendpfeife bereitet. Statt zur Feder zu greifen, läßt er, in den Lehnstuhl gelehnt, seine Gedanken rückwärts schweifen, sanft gewiegt im Dämmern der Erinnerung und der Träume. Da tritt zu ihm ins Zimmer dieselbe Erscheinung, die uns so wohlbekannt ist, der gute Genius des Dichters, seine strenge Richterin und die Verkörperung seiner Jugendgeliebten zugleich. Sie schilt ihn um seine Trägheit und schnell wie ein Wirbelwind zieht sie ihn mit sich fort in die frische kalte Winterluft, um eine fröhliche Schlittenfahrt mit ihr zu machen. Die Schilderung ihrer Person ist dem Dichter prächtig gelungen: Aus der Kapuze des Mantels, die mit weißem Pelz besetzt war, schien ein süßes, lachendes Gesicht heraus; die Wangen glühend und noch mehr die Spitzen der kleinen zierlichen Ohren, als strahle ein inneres Feuer aus ihnen hervor; die neckischen, reichen, braunen Locken nicht zu zähmen, und in den braunen Augen spielten in tollem Tanz Licht und Schatten. In der frischen Atmosphäre, die sie mit sich gebracht hatte, dampfte ihr gesunder Atem. Vom Scheitel bis zur Sohle zitterte alles an ihr von frischem, fröhlichem Leben. Er folgt ihr willenlos und sie treten hinaus: *"In an instant we were down in the open air. There attended us a sleigh, curved like a sea-shell for grace, poised like a butterfly for lightness, heaped with thick skins barred and starred, the robes of the hot fierce life of the tropics to envelop us in the frigid north; with two small fleet horses, full of fire, whose champing kept their multitude of silver bells in continual silver chime. Mounting, we sank and muffled ourselves in the furs; my Lady took the reins, and we sped away ringing through the night."*

Sie fahren weit hinaus, bis sie auf ein großes, freies Feld kommen, auf dem es von Menschen wimmelt, die sich zwischen lustigen Jahrmarktsbuden herumtreiben. — Hier schließt nun der zweite, allegorische Teil an, der der schwächere ist: Dichter und Fee nehmen teil an dem bunten Leben; die Menschen sind auf alle möglichen Arten verkleidet, aber keiner gleicht einem modernen, wohlanständig gekleideten Engländer — *the wildest phantasy of these revellers could not reach the wild extravagance of such travesties.* Inmitten des Jahrmarktes auf einem dunklen Fleck steht ein

großes Doppelbildnis, die zwei Gestalten Rücken an Rücken gelehnt. Die eine eine große ruhige orientalische Figur mit einer riesigen Pfeife im Munde, die andere ein heiteres, lächelndes Kind, das aus einer ähnlichen Pfeife statt qualmenden Rauches glitzernde Seifenblasen blies. "Alles, was der Menschengeist erdacht hat, verschlingt die Pfeife des einen; aber was in dem Rauch zu verpuffen scheint, das siehst du hier wieder in den Seifenblasen, nicht ganz dasselbe, doch so ähnlich, daß erst in späten Zeitaltern ein Unterschied zu merken sein wird." Das alte und das neue Jahr sind die zwei Gestalten, die in ewigem Einerlei einander folgen. Der Unwert alles Irdischen und seine Vergänglichkeit, dies sind auch hier wieder die führenden Gedanken, die nur noch zu einem greifbaren Bilde werden, wenn die Fee den Dichter zum Schluß mit der Friedenspfeife und dem Tabak der Zufriedenheit beschenkt und er ihr ein goldenes Armband gibt, eine Ewigkeitsschlange, mit einem Namenszug darin, dem einzigen, der in seinem Leben von Bedeutung gewesen ist. —

Aus dem Jahre 1876 gehört hieher noch "On the Worth of Metaphysical Systems"[1]) und "A few Words on the System of Spinoza".[2]) —

"In Our Forests of the Past"[3]) ist im Jahre 1877 geschrieben. Der Titel scheint mir aus Shelleys "Epipsychidion" genommen zu sein, wo die Rede ist von *"the wintry forest of our life"*. Wieder ist es die Silvesternacht, die den Anlaß gibt zu solch merkwürdigen Begebenheiten: *"A night that looks back to the past and forward to the future, a night pregnant with phantasy"*. Im wachen Schlummer macht der Dichter eine Dantesche Reise durch einen unendlichen Wald, geführt von dem Klagen und Stöhnen, das die Luft erfüllt. Die Menschheit in ihrem ganzen Elend sieht er, und seine große, allumfassende Menschenliebe offenbart sich hier ganz prächtig. Etwas eintönig wirkt die Schilderung all derer, die ihr verlorenes Leben beklagen, aber um so schöner sticht davon die kurze Skizze des paradiesischen Erdenwinkels ab, den die

---

1) pag. 296. — 2) pag. 303.
3) *E. & Ph.* pag. 313 ff.

"Zufriedenen" bewohnen. Wieder ist der Gegensatz der leidenschaftslosen großen Natur und der jagenden, ringenden und schließlich doch verkommenden Menschheit ausgeführt, zugleich aber, wie in dem "Doom", der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Mensch sich an der Natur heranbilden möge, seine Unwissenheit erleuchten und seine Leidenschaft bezähmen lerne.

2. Biographical and Critical Studies. Hieher gehören aus dem vorigen Band noch: "A Note on Forster's Life of Swift" und "A Note on George Meredith", beide 1876. Der Band *B. & C.* enthält (ohne Angabe von Daten) die folgenden Aufsätze: Rabelais, Saint Amant, Ben Jonson, The Poems of William Blake, Shelley, Shelley's Religious Opinions, Notice of "The Life of Shelley", A Strange Book, John Wilson and the "Noctes Ambrosianae", James Hogg, the Ettrick Shepherd, Notes on the Genius of Robert Browning, "The Ring and the Book", Browning's "Pacchiarotto". Es sind, wie schon die Titel sagen, biographisch-kritische Aufsätze. Ihr Wert ist ungleich.

Für Swift hat Thomson eine große Verehrung; er gehört für ihn zu der Gruppe von Menschen, in denen er Verwandtes fand. Das Herbe neben dem Weichen war's, das ihn fesselte, das Heinesche: *"the delightful, fantastic, secret, childish, infinitely tender babblement, never weary of repeating itself, welling up amidst and around the records of the ruggedest affairs of State, like perennial springs of pure sweet water in a region of savage rocks"*. Das Zarte, das dem großen Zyniker und Menschenhasser im tiefsten Herzen steckt, das der geliebten Frau gegenüber beredten Ausdruck findet, dieses bißchen Glanz und Sonnenschein, das alles übrige verklärt und die wuchtigen Schläge gegen alles Bestehende noch eindringlicher macht — war Thomson in hohem Maße kongenial. Wie häufig an anderen Orten, benutzt Thomson auch hier die Gelegenheit, um einen Angriff gegen Macaulay zu führen, der dann aber in die bezeichnenden Worte ausgeht: *„Macaulay's portraits are not developed organically like Carlyle's, but put together in mosaic work, and on glass for the love of brilliancy; he having a fine*

eye for the dazzle and contrast of colours, if none for their temperance and harmony. He diligently gathers all the pieces required for the purpose, shows them to us one by one, and announces triumphantly: All the materials are here, as you see for yourselves, gentlemen, each duly numbered and authenticated; and we expect to behold a likeness, though a glaring and composite one. But at the last moment he puts them in the kaleidoscope of his idiosyncrasy, gives some rapid twirls and flourishes, and no mortal can guess what strange shape they shall have taken when finally settled for exhibition."

Ein ganz eigenartiger Thomson tritt uns entgegen in dem Artikel über Rabelais. Gründliches Studium spricht daraus und ein fast neidisches Verstehen dieses großen Kraftgenies. Auch dort, wo man ein solches Verstehen bei Thomson kaum vermuten sollte, wo Rabelais im Schmutze wühlt. *"It is simply the dirt of a child"*, sagt er und stimmt mit Besant in den French Humourists überein. Die goldene Unbekümmertheit, das Unabhängigkeitsgefühl, das Selbstbewußtsein, das verblüffende Wissen und die blendende Ausdrucksfähigkeit des Franzosen ziehen ihn an, weil er wohl in sich selbst die Ansätze dazu empfand und sie fast alle verkümmert waren. Mit der Begeisterung für sein Thema wächst auch Thomsons Darstellungskraft; der Essay ist klar und durchsichtig gehalten, sehr persönlich und dabei ganz sachlich und nicht so zergliedert wie mancher andere.

Derselben Zeit und Stimmung entsprungen ist der Essay über Saint Amant, *"this most jolly and genial smoker, toper, rover, soldier, and poet"*. Mit liebevoller Hand ist das Lebensbild gezeichnet, mit klugem Eingehen auf persönliche und nationale Eigenheiten und mit feinem Verständnis sind die Proben aus den Gedichten gewählt. Er findet in Saint Amant manche Stimmung, die eines jungen Heine nicht unwürdig wäre, und versucht sich in recht gelungenen Übersetzungen einzelner Lieder.

Der Aufsatz über Ben Jonson, der längste und ausführlichste des ganzen Bandes, zerfällt in zwei sehr ungleichwertige Teile. Der erste eine gründliche, wenn auch nicht gerade kurzweilige Darstellung des Lebens und der Werke des Dichters, der zweite eine eingehende Untersuchung über sein Verhältnis zur — Tabakspflanze. Dieser

Teil hätte ruhig beim Abdruck aus "*Cope's Tobacco Plant*" fortbleiben können, wenn auch der Herausgeber sicher ist, daß unter seinen Lesern mehr Raucher als Nichtraucher sind. Ich glaube doch nicht, daß sich die ersteren besonders für diese Statistik interessieren werden. Der Aufsatz hätte durch einige energische Striche nur gewinnen können.

"The Poems of William Blake" und "A Strange Book" können gut zusammen besprochen werden. Im Jahre 1863 erschien "*Life of William Blake, Pictor Ignotus, with Selections from his Poems and other Writings". By the late Alexander Gilchrist, author of the "Life of William Etty". Illustrated from Blake's own works, in facsimile, by W. J. Linton, and in photolithography, with a few of Blake's original plates.*

Diese zwei Bände, von D. G. Rossetti und seinem Bruder W. M. Rossetti herausgegeben, erschlossen Thomson die reichen Schätze dieses Dichters. Bis dahin hatte er nur ein einziges seiner Gedichte gekannt, das von Garth Wilkinson zitierte, aber schon an dieser kleinen Probe gefühlt, daß er den Dichter lieben müsse. Und in der Tat, mit hingebender Liebe vertieft er sich in die neu entdeckten Schätze. Blake ist ihm die Auferstehung des Elisabethinischen Geistes in der Poesie, in seiner keuschen, anspruchslosen, tief empfundenen Lyrik, die von der kalten Schule Popes ganz unberührt geblieben ist, in seiner meisterhaften Führung des *blank verse* und in seinem, freilich mißglückten Versuch, das große englische historische Drama neu zu beleben. Er zitiert einen Gesang aus Eduard III.: Der Abend von Cressy; im Lager. Die Stelle ist packend und groß, gewiß, aber schöner fast scheint mir Thomsons Begeisterung dafür.

"*For this chant belongs to the whole British people . . . We English are surely a strange people. Pictures beyond price are bequeathed to us, and our first step towards disposing of them satisfactorily is to bury them away where they cannot be seen. A song is chanted for us which should thrill and swell every native heart with patriotic pride, a song great with the grandeur of our national life and history for three milleniums of legends and annals and journals, a song heroic as Cressy, sublime as Trafalgar; and for fourscore years we leave it to that oblivion of oblivions which has never had any remembrance. The poet lives forty years after giving this glorious song to his*

people, devotedly loyal to his highest inspirations, pure, poor, obscure; and when he dies it is here and there casually remarked that a clever madman has at length reached the sanity of the grave."

Viel größer aber als dort ist ihm Blake als der Sänger der "*Songs of Innocence*" und der "*Songs of Experience*". Hier erreicht er jene Schlichtheit und Einfalt, welche für Thomson den wahren Dichter ausmacht.

"*The essence of this poetry is mysticism, and the essence of this mysticism is simplicity.*" Hier beginnt der zweite Teil des Essays: die Darlegung, welche von den auf Blake folgenden Dichtern diese Einfachheit besessen haben. Wordsworth hatte sie und Scott und vor allem Shelley und die Brownings; den Höhepunkt erreicht sie in Emerson. Byron aber und besonders Tennyson fehlt sie gänzlich. Von Emerson heißt es: "*Were he gifted with the singing voice we should not have to look to the future for its supreme bard.*" Vielleicht aber hat Wilkinson diese "*singing voice*", die Emerson abgeht?!

"A Strange Book" sind die "Improvisations from the Spirit" von J. J. Garth Wilkinson.[1]) Der Aufsatz ist, obwohl er Thomson durchaus von Herzen kam, nicht überzeugend geschrieben. Wir werden in ein Netz von Zitaten und Gegenzitaten verwickelt, so daß es schließlich schwer hält zu wissen, ob eigentlich von Swedenborg, Blake, Wilkinson oder Swinburne die Rede ist. Zu Anfang wird Wilkinsons Erklärung seiner Methode gebracht, dann die Gedichte auf diese Methode hin untersucht. Dann folgt der etwas verwirrende Passus, in welchem die Ansichten Wilkinsons über Swedenborg (seinen Lehrer), Blake (dessen Werke er herausgibt) und Shelley, Rossettis über Blake und Wilkinson, Blakes über Swedenborg, Gilchrists über Blake und Swedenborg, Swinburnes über Blake und Walt Whitmann und Emersons über Swedenborg und Wilkinson vorgeführt werden. Es sieht ganz hoffnungslos aus und Thomson empfindet dies wohl auch: "*It is not for poor me to decide where the doctors thus disagree; I can but hazard, in all humility, the suggestion that there is much truth if not all the truth, much*

---

[1]) Vgl. pag. 38.

truth with perchance a little error, in the judgment delivered by each of these learned adepts."

Thomson gibt reichliche Proben von Wilkinsons Dichtung; sie sind aus den verschiedensten Gebieten ausgewählt, mit Sorgfalt und Verständnis. Er erläutert sie, von dem Grundsatz ausgehend: *"When we have the good fortune to meet in life, or history, or literature with a great and noble man, let us do our best to study and understand him and his work, however eccentric his life-orbit may be deemed by the world, however startling its aberrations may at first appear to ourselves"*, tut Schönheiten kund, für die wir dankbar sein müssen, deckt aber ebenso schonungslos die Verirrungen Wilkinsons auf. Er ist Swedenborg bis in die entsetzlichsten Höllen gefolgt: alles, was er Blake zum Vorwurf macht, findet sich bei ihm selbst in vielfach verstärktem Maße. Thomsons gesundes Empfinden (was sagen nun die, für die er *the Laureate of Pessimism* ist?) weist ihm bald den rechten Weg: Wilkinsons Glaube an eine Inspiration ist nichts als eine Selbsttäuschung, die nur leider ihm und seinen Gedichten höchst schädlich gewesen ist. Daher sind die Improvisations seinen Prosawerken durchaus nicht ebenbürtig. Nicht etwa weil ihm die Gabe der Poesie fehlte, sondern weil er "Experimente machte", wie er selbst sagt, weil ihm die Einfachheit des Gemütes abging, die der wahre Mystizismus ist. So hieß es schon oben in dem Artikel über Blake. Daß trotz vieler trauriger und bedauerlicher Auswüchse Wilkinson doch ein Dichter war, zeigt das Gedicht "W. M. W.", das ich gleichfalls zitieren möchte:

"Brownness of autumn is around thee, Brother,
Darkness of life has fallen on thy path;
Sadness has been unto thee as a mother,
Sadness is not another name for wrath.

God gave, God takes away: His hand is on thee:
Heavy its print hath been upon thy brow.
Yet even that stroke a second heart has won thee,
And warmer thoughts within thy bosom glow.

Thy little Teddy, like a shaft of lightning,
Shears through the gloom of worldliness around;
And from his early gloomy grave a brightening
Shoots forth its pillar: pierces the profound.

The night is dying, and the day is nearing,
Wrap round thee then the mantle of the light.
Leave troubling, shun dull care and duller fearing:
Thy day is strong: arise: assert thy might.

The spirit, strong in love to thee and thine,
Commits these verses to a brother's hand.
They come to earth: mixed with her bitter wine,
They glow with sparklings from the heavenly strand."

Nun ist der Moment gekommen, wo Thomson seinen Autor versteht. Die verhaltene Feierlichkeit des Schmerzes klingt an Verwandtes in ihm an und er ruft aus: "*We are here in the heart's holy of holies, the inmost sanctuary of love and sorrow, sorrow more beautiful than beauty's self; where criticism the most just and righteous bows its head and is silent.*" Zum Schluß bringt er noch eine Rechtfertigung seiner Schärfe und Unbarmherzigkeit. In erster Linie war sie nicht größer als diejenige, die Wilkinson selbst gegen Blake gezeigt hatte, der doch von allen seinen Fehlern frei war. Und soll man denn nicht ärgerlich werden, wenn in unserer armseligen Zeit die Leute, die was Rechtes zu sagen haben, es nicht sagen, sondern ihr Licht unter den Scheffel stellen? Soll man nicht klagen, wenn so viel Gemüt und Geist auf so unverantwortliche Weise vergeudet wird? —

Zwischen die beiden letzten Aufsätze sind in der Ausgabe von Dobell drei kürzere über Shelley gestellt. Den Grund dieser Einreihung kann ich nicht verstehen, denn, da sie alle undatiert sind, kann es sich nicht um eine chronologische Reihenfolge handeln. Überdies müßte auch bei einem solchen Versuch der Artikel "Shelley" sicher vor "Blake" zu stehen kommen; es weist manches Urteil darauf hin, daß Thomson, als er ihn schrieb, noch recht jung war. Inhaltlich steht der Aufsatz den beiden vorher besprochenen nah — er handelt auch von der Frage nach dem wahren Zweck der Kunst und dem Wert des Dichters —, formell steht er weit unter ihnen. Das, was sonst bei Thomson so zur Vollendung gediehen ist, das harmonische Ausgleichen der einzelnen Teile, das ist hier, wie mit Absicht, vernachlässigt; ein trockenes, pedantisches 1°, 2°, 3° wirkt in dieser Umgebung fast verletzend. Wieder handelt

es sich um die Klarlegung dessen, was der begnadete[1]) Sänger eigentlich sei und wie weit der Vorwurf der Unverständlichkeit und Dunkelheit als Vorwurf zu fassen sei. *"Is he entitled, in a high sense, to be called inspired? That he was a singer who sang songs beautiful, wise and pure may be affirmed of many a poet, though of no two with the same emphasis. What is it, then, which differentiates him from the second-class poets, and exalts him to sit with Isaiah and Dante, as one of that small choir of chief singers who are called transcendent? It is that of which I but now spoke; it is that of which he is so often accused under the name of mysticism. I dare affirm that no great writer is less obscure in manner, in expression than he: obscure in matter he is, and ever must be, to those in whom is not developed the faculty correlative to those ideas in whose expression he supremely delights. Were we most of us born deaf, we should reprobate as obscure and mystical those gifted men who dilated upon the ravishment of music. And to the ideal or spiritual harmonies, perfect and eternal, to whose rhythm and melody the universe is attuned, so that it is fitly named Cosmos — to these we* a r e, *most of us, deaf; and whoever, with reverence and love and rapture, is devoted to their celebration — be it Plato or Swedenborg, Emerson or Shelley — shall for ever to the great mass be as one who is speaking in an unknown tongue, or who is raving of fantasies which have no foundation in reality."*

In einem engen Zusammenhang stehen die beiden folgenden Aufsätze über John Wilson und James Hogg. Sie sind von einem ganz andern Hauch umweht als alles, was wir bisher in dem Band gefunden haben. Etwas unendlich Ruhiges, Friedliches, fast Gemütliches liegt über ihnen, mit ein wenig leichtem Humor gepaart, so daß wir zwei ganz reizende Lebensbilder gewinnen. Besonders gelungen scheint mir in dem ersteren die Schilderung Wilsons als Athlet. Zum erstenmal seit langer Zeit weht wieder einmal freie, offene Feldluft, ist es nicht nur der grübelnde und ernst abwägende Städter, der zu uns spricht. Es kommt wie Erinnerung an Jugendtage, die in Irland

[1]) Ich bin mir bewußt, wie weit dieser Ausdruck hinter dem "inspired" des Originals zurückbleibt.

oder in Jersey unter freiem Himmel verbracht waren, und das Gesunde, Ursprüngliche in Thomsons Natur bricht durch. Was ihm an Wilson gefällt und Achtung einflößt, ist die Zähigkeit und Ausdauer, die eiserne Kraft der Muskeln und des Willens. *"Nor do we think the less of Wilson because his life was superior to his writings, we who have been pained and disappointed in learning how many very considerable authors were very inconsiderable men."*

Ein gelungenes Genrebildchen fast ist der Aufsatz über James Hogg zu nennen. Voll Verständnis für die liebenswürdig naive Persönlichkeit des Ettrick Schäfers und voll Empfindung für die Schönheit, die in seiner Begeisterung lag. Reiner, edler Sinn spricht daraus, ähnlieh wie aus den Gedichten "Sunday up the River" und "Sunday at Hampstead". Hier kommt's auch stellenweise zum Durchbruch, daß Thomson *in his heart of hearts* doch ein Schotte war. Er spricht zwar geflissentlich von *we English,* aber sein Herz ist doch mit denen, deren Stern es war, nördlich vom Tweed geboren zu werden.

Die drei letzten Aufsätze sind über Browning. Sie sind eigentlich die schwächsten unter allen, mit Ausnahme des "Ring and the Book", der viel Schönes und Einsichtsvolles enthält. Bemerkenswert ist jedenfalls der Ton, in dem sie gehalten sind: so prophetisches Weiterblicken in die Zukunft, solches Vorausahnen dessen, was erst viel später als richtig erkannt werden wird, ist nicht häufig.

Thomson hat die größte Verehrung für Browning: sein allumfassendes Wissen, seine Ausdrucksfähigkeit und seine Formgewandtheit flößen ihm ebensoviel Achtung ein, als sein weiches Gemüt ihm Liebe abzwingt. *"An author whom we should love for that sole sentence, wrote of his wife, 'To love her was a liberal education'."*

Wenn wir den ganzen Band *B. & C.* nochmals überblicken, so fällt uns eine Eigenart Thomsons auf. Sein Stil ist stark beeinflußt von seinem Thema. Das ist selbstverständlich, wenn es sich um abstrakte Themen handelt, nicht so sehr aber, wenn es Kritiken ganz konkreter Natur sind. Wenn er von Rabelais, Saint Amant und Ben Jonson spricht, weht uns der Geist und beinahe die Sprache ihrer Zeit an. Die Ausdrucksweise ist unmodern,

archaisierend fast, die Situationen im Sinne der Männer erfaßt, in die er sich hineinzuleben sucht. Shelley, Blake, Wilkinson haben alle etwas Mystisches an sich: Thomsons Sprache wird gesuchter und verliert an Einfachheit; sie steigert sich manchmal bis zur Ekstase. Mit Wilson und Hogg kommt ein völlig anderer Ton in das Buch; frische, kernige Worte werden gewählt, knappe Ausdrucksweise, anschauliche Bilder. Browning wieder weckt in Thomson ganz andere Töne: da schweben die Worte dahin, vom Rhythmus getragen. Die Vergleiche werden aus der bildenden Kunst gewählt: Die neunmal wiederholte Erzählung in "The Ring and the Book" ist *"as that of the principal theme in a great Beethoven fugue, growing ever more and more potent and predominant as its vast capabilities are more and more developed through countless intricate variations, and transmutations of time and key and structure and accompaniment"* und die Abschnitte, die den beiden Advokaten gewidmet sind, *"to me they represent the grinning gargoyles and grotesque carvings of the Gothic cathedral"*.

3. Der dritte Band, Satires and Profanities, enthält größtenteils tendenziöse Artikel, von Foote gesammelt und herausgegeben, um die Sache der Freidenker zu fördern. Alle Tendenzliteratur büßt etwas von ihrem ersten Reiz ein und es hält schwer, so subjektiv Geschriebenes mit objektiver Gerechtigkeit zu beurteilen. Die Artikel sind von gänzlich verschiedenem Wert; Thomson selbst soll nicht sehr viel von ihnen gehalten haben: *"Working off the talent"* sagte er einmal, als sie erwähnt wurden. Es möge dahingestellt bleiben, ob Mr. Foote der Leserwelt einen Gefallen dadurch erwiesen hat, daß er alle diese Artikel aus den Zeitschriften, in denen sie ruhten, hervorgeholt hat. Den Dichter, dessen Freund er war, konnte er dadurch kaum ehren. Sehr vieles von dem, was der Band enthält, gehört zu den Sachen, die weit besser vergessen bleiben. Da aber andere wiederum der Unerschrockenheit und dem scharfen Verstande Thomsons das beste Zeugnis ausstellen und schließlich zur Vervollständigung des Dichterbildes gehören, sollen sie hier besprochen werden. Der Zeit nach fallen sie sämtlich in die Jahre 1862—1877, umfassen also eine Zeit, deren Bedeutung für den Dichter wir kennen. Das Datum

1862 tragen fast alle Heineübersetzungen; nur einzelne sind im Jahre 1866 entstanden. 1876 ist der Bruch mit Bradlaugh und 1877 beginnt die Tätigkeit für den Secularist unter Foote und mit ihr kommen die *seven songless years.* Gegen zwei Feinde zieht er in den Artikeln hauptsächlich zu Felde: Religion und Monarchie, aber die Religion oder besser das Christentum war ihm der größere von beiden.

Er greift es an in seinem ganzen Wesen in Aufsätzen wie: Religion in the Rocky Mountains (1873), The Story of a Famous Old Jewish Firm (1866), Christmas Eve in the Upper Circles (1866); in einzelnen seiner Auswüchse in The Devil in the Church of England (1876), Jesus: as God, as a Man (1866), The Athanasian Creed (1865), Great Christ is Dead (1875), Mr. Kingsley's Convertites (1865), The One Thing Needful (1866) und verteidigt sich gegen die Beschuldigung der Gotteslästerung in A Word on Blasphemy (1867).

Was seine Ansicht vom Christentum und seiner Berechtigung heutzutage ist, erhellt deutlich aus Stellen wie: "*When the Spirit of faith has departed, that faith is dead, and its burial is only a question of time. When the noblest hearts worship not at its altars, when the most vigorous intellects abandon its creeds, the knell of its doom has rung ... Miraculous voices are not heard in these days; but everywhere myriads of natural voices are continually announcing to us, and enjoining us to announce to others, Great Christ is dead!*"[1])

Oder:

"*The cross is a sublime symbol; I would no more think of treating it with disrespect while it held itself aloft in the serene heaven of poetry than of insulting the bow of Phœbus Apollo or the thunderbolts of Zeus; but if coarse hands will insist on pulling it down upon my back as a ponderous wooden reality, what can I do but fling it off as a confounded burden not to be borne?*"[2])

---

1) Vgl. *S. & P.* pag. 109.
2) Vgl. *S. & P.* pag. 68.

Die ärgsten Verirrungen des Christentums sind in Thomsons Augen die Dreieinigkeitstheorie, der Glaube an die vollkommene Göttlichkeit Christi und (dies besonders in der anglikanischen Kirche) an den Teufel. Sein Spott darüber will nicht enden und erhebt sich manchmal zu höchstem Pathos des Ausdruckes. Wie außerordentlich graphisch und überzeugend ist das Verhältnis der verschiedenen Gottheiten dargestellt!

"We will say, then, that the Church of old conceived the divinity in the form of an equilateral triangle, whereof the base was Christ as the whole system was founded on belief in the Lord Jesus Christ, and the Father and the Holy Ghost were the two sides, leaning each on the other; and the Devil was the apex, as opposed to, and farthest from, our blessed Saviour. But in course of time the theologians . . . set to work, and pushed up the two sides, so that each might stand firm and perpendicular by itself. This processs had two unforeseen results; it expanded the apex, which was a very elastic point, so that it became the crowning side of the square, and it so unhinged the sides that after a brief upright existence they lost their balance, and were carried to Limbo by the first wind of strange doctrine which blew that way; and the Devil and Christ . . . were left confronting each other." [1])

Welche ehrliche Entrüstung spricht aus Worten wie:

"Everything for which we love and venerate the m a n J e s u s becomes a bitter and absurd mockery when attributed to the L o r d C h r i s t. The full heart is praising the man; you turn him into God, a ruinous salvo is added to the praise . . . Is it not the worst of sacrilege, a foul profanation of our human nature, which for us, at least, should be holy and awful, when the heroic and saintly martyrdom of a true Man is thus falsified into the self-schemed sham sacrifice, ineffectual, of a God?" [2])

K i n g s l e y s Theorie von den bekehrten, neugeborenen Sündern prüft er auf Herz und Nieren und findet, daß *"Muscular Christianity"* zwar ein ganz hübsches Schlagwort ist, daß aber im Grunde die Religion, zu welcher

---

[1]) Vgl. *S. & P.* pag. 19.
[2]) Vgl. *S. & P.* pag. 90 ff.

sich Kingsleys Helden bekehren, etwas recht Klägliches sei:

"The characters become religious, not when healthy, but when diseased; the religion in every case is exhibited as a drug for the sick, not as wholesome food for the healthy. While you are sane, well and hearty, doing your work in the world deftly, sound in mind, and wind, and limb, and fairly prosperous, you have no need of this religion — you can get through the world very well without it. But when your fortune is lost, your sweetheart dead or married to another, your courage cowed, your heart broken, your mind diseased, your self-respect humiliated, then you long for and embrace Christianity .... It is a religion to die with, not to live with ..."[1])

In dasselbe Gebiet gehört auch, was an anderer Stelle über den augenscheinlichen Grund allen Unglückes auf der Welt gesagt wird. In der klügelnden Spitzfindigkeit erinnert das Wort gewissermaßen an manches aus "Proposals for the Speedy Extinction of Evil and Misery": *"After long and painful thought, after the most serious and reverent study, I think I have found the rock on which the ship of the Church has been wrecked ... It seems to me that the one fatal error which has lurked in our otherwise consummate Christianity, and which demands immediate correction is this, that the propagation of children is reconcileable with the propagation of the faith ... When a human soul is born into the world, the odds are at least ten to one that the Devil will get it. Can any pious member of the Church who has thought of this take the responsibility of becoming a parent? ... The remedy proposed is plain and simple as a gospel precept: let no Christian have any child at all — a rule which in the grandeur of its absoluteness makes the poor timid and tentative Malthusianism very ridiculous indeed."*[2])

Die übrigen Aufsätze dieses Bandes sind gegen die Monarchie gerichtet. Thomson weist aus der Heiligen Schrift nach, daß ein König eine Persönlichkeit ist, die

---

1) Vgl. *S. & P.* pag. 154.
2) Vgl. *S. & P.* pag. 95 f.

nicht die geringste Berechtigung hat.[1]) Derselbe Gedanke, etwas kühner ausgeführt, steht an anderer Stelle. Drei große Hindernisse stellen sich der gedeihlichen Fortentwicklung des Menschengeschlechtes entgegen: Die Kirche, die Bibel und der Thron... *"The Throne, which is now little else than a costly sham... we may find something venerable in the throne when put aside and conserved simply as a curious relic of the past; we find it merely absurd while retained for useless use, a pretentious seat with no one to sit in it."*[2])

Ganz Ähnliches ist zehn Jahre vorher in "L'Ancien Régime" gesagt worden.

So wie hier finden sich auch in anderen Aufsätzen Anklänge an schon Besprochenes, das meist in dieselbe Periode fällt, so daß dadurch das Charakterbild, das wir gewinnen, noch schärfer wird. Wenn es z. B. heißt[3]): *"The heroes of Asgard have sunk into a deeper twilight than they foresaw; but their sunset, fervent and crimson with blood and with wine, made splendid that dawnless gloaming. The joyous Olympians have perished, but they all had lived and loved. For me, I have subsisted and hated. What of time is left to me I will spend in another fashion. Let us eat and drink, for to-morrow we die"*, so erinnert der Ton dieser Rede lebhaft an einzelne Stellen in "Vane's Story", "Two Lovers" und "Life's Hebe".

Der Artikel "The Swinburne Controversy"[4]) enthält dieselben beißenden Ausfälle gegen das Philistertum — Bumbleism —, wie sie in dem großen Essay zu finden sind und wie sie so wundervoll poetischen Ausdruck gefunden haben in "The Naked Goddess": *"For all obscure things batten on darkness and light is fatal to them. But for the Bumble who rules over us, the naked beauty is obscene and the naked truth is blasphemous."*

---

[1]) Vgl. *S. & P.* pag. 178 ff.: *A Bible Lesson on Monarchy* (1876).

[2]) Vgl. *S. & P.* pag. 144: *Our Obstructions* (1877), und ferner *S. & P.* pag. 169: *A Commission of Inquiry on Royalty* (1876).

[3]) In *"Christmas Eve in the Upper Circles"* (1866), *S. & P.* pag. 53 ff.

[4]) Vgl. *S. & P.* pag. 99 ff.

d) Gedichte der letzten Periode (1881—1882).

"A Voice from the Nile"[1] (November 1881). Der Nil, *"moving ever without pause, evermore the same and not the same"*, wird den Geschöpfen gegenübergestellt, die um ihn herum leben. Die einleitenden Absätze, in denen der Fluß sich und seine Eigenart darstellt, sind vollendet schön. Man lese nur Zeilen wie die folgenden und man wird bedauern, daß Thomson sich des *blank verse* so wenig bedient hat:

"Dusk memories haunt me of an infinite past,
Ages and cycles brood above my springs,
Though I remember not my primal birth.
So ancient is my being and august,
I know not anything more venerable;
Unless, perchance, the vaulting skies that hold
The sun and moon and stars that shine on me;
The air that breathes upon me with delight;
And Earth, All-mother, all-beneficent,
Who held her mountains forth like opulent breasts
To cradle me and feed me with their snows,
And hollowed out the great sea to receive
My overplus of flowing energy:
Blessed for ever be our Mother Earth."

Er steht in der Mitte zwischen Bergen, Himmel und Gestirnen, die ewig unverändert bleiben, und den Lebewesen, die fortwährend vergehen und sich auflösen, um anderen Gleichen Platz zu machen. Seine Wasser erneuern sich stets, ohne jemals zu versiegen. Von allen Geschöpfen aber, die er erzieht und ernährt, ist ihm eines ganz fremd, das heimatlos scheint, wo alle anderen zu Hause sind:

"But Man the admirable, the pitiable,
These sad-eyed peoples of the sons of men,
Are as the children of an alien race
Planted among my children, not at home,
Changelings aloof from all my family."

Er kann die Menschen nicht verstehen, ihre sozialen Einrichtungen, den Unterschied von Herr und Knecht, von arm und reich, nicht ihre blinde Kriegswut, ihr Plündern und Sengen, während er ewig jung und ewig alt, stets derselbe große Nil, ruhig dahinfließt. Am wenigsten

[1]) *P. W.* II. pag. 3 ff.

aber faßt er die Neigung der Menschen, einen Traum von der Ewigkeit zu träumen und sich tief in der Seele eine Religion aufzubauen.

"My other children live their little lives,
Are born and reach their prime and slowly fail,
And all their little lives are self-fulfilled;
They die and are no more, content with age
And weary with infirmity. But Man
Has fear and hope and phantasy and awe,
And wistful yearnings and unsated loves,
That strain beyond the limits of his life,
And therefore Gods and Demons, Heaven and Hell:
This Man, the admirable, the pitiable."

Mit anschaulichen Worten schildert er dann die verschiedenen Religionen, die er schon beobachtet hat, und preist schließlich sich und die Allmutter Erde glücklich, daß sie diesen Wechsel ruhig überdauern. —

"Richard Forest's Midsummer Night"[1]) (Dezember 1881). Kaum ein Jahr vor des Dichters Tod geschrieben, zeigt das Gedicht ihn wiederum im vollen Besitz seines schönen lyrischen Talentes. Es ist eine Sommernachtsidylle, die sich an Schönheit wohl mit den besten Teilen der "Sundays" messen kann, und die andererseits stark von Tennyson beeinflußt ist. Zwar ist es schwer, solch einen Einfluß festzustellen, weil man durch die Gleichheit der Stimmung unwillkürlich an "Maud" erinnert wird und dann von dem Gedanken nicht mehr loskann. Das Gedicht ist, so wie die meisten längeren Thomsons in Abschnitten ungleicher Länge und verschiedenen Rhythmus' abgefaßt. Die ersten zwei schildern einen Juni-Sonnenuntergang am Meer, in wunderbar geheimnisvoller Färbung; die Stimmung ist prächtig getroffen, kein Wort zu viel, keine Kleinigkeit vernachlässigt — der Eindruck ist großartig. Man hält unwillkürlich den Atem an, um von den Schönheiten nichts zu verlieren:

"For the burning hours are past,
And the toils of the day are done,
And the peace of the night is come at last,
And the moon succeeds the sun;
And the pulses of Heaven and Earth throb fast,
All the thousands throbbing as one."

---

[1]) *P. W.* II. pag. 12 ff.

Da steigt am fernen stillen Horizont der Mond auf und in der Ferne glitzert, dem Auge des Liebenden allein sichtbar, der Stern der Liebe. — Etwas seitlich von diesem Strand, in dem friedlichen Tal mit den Obstgärten und Wiesen, das so göttlich ruhig im Zauberlicht des Mondes daliegt, dort sucht Richard Forest seine Geliebte Lucy. Wie reizend das Häuschen daliegt:

"The cottage nestles sheltered well
Among rich apple-trees, embowered
In its side-nook of dimpled dell;
Roses and jasmine starry-flowered
Clothe all its front; the tide's long swell
Sounds up the valley slow and calm,
To ebb away a dying psalm..........
.....The sweet flowers blush and glow and yearn,
With wild bees humming in their bloom,
The lane comes winding like a burn
Through banks of golden gorse and broom,
And edged with grass and fringed with fern;
The rapturous larks are singing high
In all the regions of the sky."

Die übrigen Abschnitte sprechen nur von dem Zusammensein der Liebenden und es ist natürlich nicht möglich, durch Auszüge dem Gedicht gerecht zu werden. Wer aber den Dichter kennen lernen will, wird es lesen müssen. Das Bild von Lucys Heim mit "*Good Father*", der bei Pfeife und braunem Alekrug im alten Lehnstuhl sitzt: "*sweetness without one drop of acid*", und "*Little Mother*", die unermüdlich für alle sorgt und schafft, ist eines der besten in seiner Art. Ich entsinne mich keines andern als des schönen in Burns' "Cotter's Saturday Night". Wie dann die Geliebte gelaufen kommt:

"Out from the back shade darts a gleam;
Lucy is here! Lucy is here!
Dancing light in her eyes of a wicked surprise,
White rose in her hair, red rose in her fingers,
How she hastens! — and how she lingers!"

und wie sie dann Hand in Hand am Meeresufer stehen und in ihrer eigenen Seligkeit die grandiose Schönheit der Nacht noch viel inniger empfinden, das letzte "Gut Nacht", das ein stummes "Auf Wiedersehen" in sich schließt, all das ist von einem echten, großen Dichter gezeichnet und voll empfunden. —

Fast als eine Fortsetzung von "Richard Forest" erscheint "He Heard Her Sing"[1]) (Februar 1882), da die Alice, an die das Gedicht gerichtet scheint, eigentlich die Lucy von früher ist. Wer sich von Thomsons starkem musikalischen Empfinden überzeugen will, der muß es lesen. Durch das ganze Gedicht zittern und fluten Töne in wundervollen Harmonien. Die Eingangsschilderung an sich ist reine Musik; wie dann der Dichter die Stadt verläßt und hinaus ins Freie kommt, da klingt und schwirrt es um ihn:

"The sunset heavens were all singing wide over the golden gorse
With the skylarks' rapturous singing, a revel of larks in full force..."

Und wie er zum Heim der Geliebten kommt, da füllt sie ihm den Becher der Liebe voll mit Musik und Gesang:[2])

"And first with colossal Beethoven......"

Sie gehen zusammen hinaus in die Abendkühle und im Mondlicht liegen Busch und Wald so feierlich still da, und horch, dort tönt es schon: Die Nachtigall schluchzt ihr leidenschaftliches Liebeslied, das die Herzen der Menschen so sehr über alle Gedanken und Sorgen der Erde erhebt, bis nur der einzige drin Raum hat:

"Love, love only, for ever; love with its torture and bliss;
All the world's glory can never equal two souls in one kiss."

Die Liebenden trennen sich und sein Weg führt ihn allein weiter an demselben Meeresstrand, an den uns der Dichter zu Beginn von Richard Forest geführt hatte. Das leise Stöhnen der Wellen ist der einzige Laut, den er hört, und ihm ist's recht so:

"And I needed to be alone with the night and my love and my soul,
And I could not think of sleep in the moonlight broad and clear,
For a music solemn and deep filled all my spirit's sphere,
A music interwoven of all that night I had heard,
From the music of mighty Beethoven to the song of the little brown bird."

Da tönt in sein Träumen hinein vom Wasser eine Stimme, so klagend und fern wie eine verwundete Taube, die mit matten Flügeln sich zu erheben versucht. Zitternd, atemlos, flehend kommt sie herübergeflogen; aus ihrem Sinken klingt das Sinken eines gebrochenen Herzens, dann wieder

[1]) *P. W.* II. pag. 44 ff. — [2]) Vgl. pag. 46.

rafft sie alle Kraft zusammen, um noch einmal den Flug zu wagen, und dann:

"it came to a fall that was dying, the end of an infinite grief,
And sobbing and throbbing and sighing that death was a welcome relief."

Nun ist wieder tiefe Stille und er steht in stummer Erwartung da .... doch nicht lange braucht er zu warten, denn ins Mondlicht kommt ein Boot gefahren, langsam und schwer, die Wellen teilend in seltsamem Schweigen. Und in dem Boot sitzt eine berühmte Sängerin, stattlich und aufrecht; und plötzlich erhebt sie ihre Stimme, die stark wie eine stolze Marmorsäule gen Himmel strebt. Die Stimme strömt aus und die Sterne scheinen von ihrem Klang zu erzittern und der Mond selbst scheint nichts anderes zu sein als die Lichtwirkung dieser Stimme. Und ergriffen, seltsam erschüttert, verliert der Dichter die Besinnung: *"And I lost all sense of the earth though I still had sense of the sea"* ..... und eine eigenartige Vision tritt vor sein schlafendes Auge. Er sieht den großen Weltenbaum, dessen Wurzeln im Meer sind und dessen Zweige den Himmel erfüllen.... dann sieht er einen Springbrunnen, dessen hoher Strahl den Himmel mit Wasserwölkchen erfüllt, die wie tausend Sterne glitzern. Und im Steigen und Fallen singt der Strahl und schwillt an von Leidenschaft und erfüllt alles rings um sich mit Bangen und Sehnen, so daß die Seele des Dichters von dem Gedanken bewegt wird: *"Love, love only for ever ..."*, demselben, den ihm früher die Nachtigall erweckt hatte... Das Boot verschwindet und er erwacht aus dem Traum, aber die ganze Nacht wandert er ruhelos umher, streift durch den Busch, wo die Vögel sangen und kommt beim Morgengrauen zum Hüttchen der Liebsten, die noch schläft. Ehe er wieder an des Tages Arbeit geht, ruft er ihr einen Gruß zu, ein "Auf Wiedersehen" für den Abend. Da wollen sie wieder in Wahrheit *"fill love's chalice with the wine of music and song"* und nie wird er vergessen, was ihn im Traum die Nachtigallen und die göttliche Sängerin gelehrt:

"Love, love only for ever; love with its torture and bliss;
All the world's glories can never equal two souls in one kiss:
Love, love ever and wholly; love in all time and all space;
Love is consummate then solely in the death of a burning embrace."

In derselben lebensfreudigen Stimmung sind die zwei

reizenden kurzen Gedichte "The Sleeper" und "Modern Penelope" verfaßt.[1]) Das letztere hat wieder den leicht neckenden Ton, der Thomson in der Gesellschaft kennzeichnete. Ein paar Zeilen an Miss Barr *"To H. A. B. on my forty-seventh birthday"*,[2]) geben Zeugnis von der innigen Freundschaft, die er für sie empfand, obwohl sie und ihr Bruder erst so spät in sein Leben getreten waren. —

In Erinnerung an den Aufenthalt bei ihnen und an einen gemeinsamen Ausflug nach Belvoir Castle im Juli 1881 entstand im Januar 1882 das Gedicht "At Belvoir"[3]) das Salt als mit Wordsworth's "Yarrow" verwandt hinstellt. Trotz der heiteren Stimmung, die es beherrscht, stimmt es den Leser tieftraurig. *"A Ballad, historical and poetic"* nennt es Thomson ... aber es heißt darin:

"My thoughts go on to next July,
More happy thoughts, more tender;
'The bridal of the earth and sky,'
A day of perfect splendour;
A day to make the saddest heart
In bliss a firm believer;
When two true Loves may roam apart
The shadiest walks of Belvoir."

Den nächsten Juli sollte der Dichter, dessen Talent eben in der schönsten Blüte stand, nicht mehr erleben. —

Im selben Monat wie "Belvoir" ist das "Proem"[4]) geschrieben, ein Gedicht, das eine merkwürdige Zwischenhaltung ausdrückt zwischen Weltschmerz und Hoffnung auf Besserung: Er möchte etwas von der Klarheit alter Fabeln besitzen, um seine trüben Augen zu stärken und die alte Welt in neues Staunen zu tauchen über den Goldglanz, der auf ihr ruht. Das Schwanken seiner Anschauungen, die doch schon so gefestigt waren, stellt sich in den folgenden Strophen gut dar:

"And if there be this Promised Land indeed,
Our children's children's children's heritage,
Oh, what a prodigal waste of precious seed
Of myriad myriad lives from age to age,
Of woes and agonies and blank despairs,
Through countless cycles, that some fortunate heirs
May enter and conclude the pilgrimage!

---

[1]) *P. W.* II. pag. 71. 75. — [2]) *P. W.* II. pag. 59.
[3]) *P. W.* II. pag. 79 ff. — [4]) *P. W.* II. pag. 61.

But if it prove a mirage after all!
Our last illusion leaves us wholly bare,
To bruise against fate's adamantine wall,
Consumed or frozen in the pitiless air;
In all our world, beneath, around, above,
One only refuge, solace, triumph, — Love,
Sole star of light in infinite black despair."

Wie eine Vorstudie zur "Insomnia" ist "The Poet to his Muse".[1]) Dem Originalmanuskript des Gedichtes war die Notiz beigegeben: "*Not true now, but true of seven songless years.*" Der Dichter fleht seine Muse an (wir sind also um einige Jahre zurückversetzt), ihn wieder zum Gesang zu begeistern. Lange Jahre ist er sanglos gewesen. Wenn es auch ein Sang von tiefster Düsterheit sei, alles, selbst einer, der das Blut erstarren macht, ist besser als diese Unfähigkeit, zu dichten. Und die ewig sanfte Muse erscheint; aber sie ist traurig und schmerzensmüde, matt und glanzlos sind ihre Augen und ihr heller Blick ist düster: Sie selbst ist alt und müde geworden und nur widerwillig hat sie das Grab verlassen, in dem sie jahrelang ruhte. Er hat sie in früheren Jahren zu sehr bedrängt:

"So, you have ravaged me with dolorous thought
Until my brain was wholly overwrought,
Barren of flowers and fruit;
Until my heart was bloodless for all passion,
Until my trembling lips could no more fashion
Sweet words to fit sweet airs of trembling lyre and lute."

"In demselben Maße", fährt sie fort, "wie dein Geist vertrocknete und dein Herz einfror, wurden mein Geist und Herz zu Kirchhofmoder. Ich bin nicht deine Muse, bin nur ihr Schatten; du aber lebst noch als eine Urne, in der die Asche toten Glaubens, toter Liebe und toter Hoffnung[2]) aufbewahrt ist." Wenn die Muse gestorben ist, will er auch nicht länger leben, denn nichts erscheint ihm des Kampfes wert:

"What thing is worth my strife?
The Past a great regret, the Present sterile,
The Future hopeless, with the further peril
Of withering down and down to utter death-in-life."

---

[1]) *P. W.* II. pag. 64 ff.
[2]) Cf. "The City of Dreadful Night", II.

Ziemlich unvermittelt schließt er mit der flehenden Bitte an die Muse:

"Revive! we yet may dream and love and sing."

"Insomnia"[1]) (März 1882): Der Dichter hört Mitternacht schlagen; die anderen verlassen ihn in festem Vertrauen auf den wohltätigen Schlaf, der ihnen neue Kraft, neue Gesundheit und neues Leben geben wird. Aber er *"with infinite weariness outworn, haggard with endless nights unblessed by sleep"*, geht kalt und zitternd ein in die Einöde der Nacht, die ihm keine süße Oase des Schlummers verspricht. Wie er so daliegt, die schweren Lider geschlossen, als könnte er dadurch den Schlaf heraufbeschwören — wird er gewahr, daß jede einzelne Stunde Wache hält an seinem Bett, während er die Abgründe, die zwischen ihnen liegen, in mühevoller Wanderung durchqueren muß. Eine Stunde ist schrecklicher als die andere und scheint sich länger zu dehnen, so daß er zu der Betrachtung angeregt wird, daß nur die Glücklichen das Leben kurz finden können: Für ihn bringt es nichts Wünschenswertes mehr als die Hoffnung auf Tod und Vergessen. Endlich, von wilder Verzweiflung gepackt, hält es ihn nicht mehr auf seinem Lager:

"Of all worst agonies the most unblest
Is passive agony of wild unrest."

Zitternd erhebt er sich und schleicht hinaus aus dem schlummernden Haus mit seinem schlummerlosen Schmerz. Die träg stillstehende Zeit zwingt ihn, die Glieder zu rühren und in die totenstille Stadt zu gehen...... So tiefes, trostloses Elend finden wir in keinem zweiten Gedicht bei Thomson ausgedrückt, nirgends lastet das Unheil so schwer auch auf der Sprache, die ganz verschieden ist von der sonstigen. Nichts von der durchsichtigen Klarheit, die wir so gern bewundern, sondern eine Häufung von Epitheten und eine Vorliebe für schwerverständliche Ausdrücke herrscht vor, die Salt auf eine Stufe stellt mit der Richtung der *Opium-eating Brotherhood:* De Quincey, Coleridge und Poe. Daß das Gedicht wenige Wochen nach "R. Forest's Midsummer Night" entstehen konnte und daß überhaupt in den Gedichten dieser Periode, mehr als früher

[1]) *P. W.* II. pag. 31 ff.

noch, der Tenor der einzelnen Gedichte so abrupt wechselt, wird niemanden wundern, der Thomsons Leben kennt. Fällt doch in diese Zeit der intensive Lebensgenuß in der Freundschaft mit den Barrs und daneben der Höhepunkt der Dypsomanie. Die "Insomnia" dürfte kaum als die Arbeit eines geistig gesunden Menschen angesehen werden können. —

Im März 1882 muß in einer sehr eigentümlichen Stimmung "A Stranger"[1]) entstanden sein, aus dem ich beim besten Willen nichts als nur ein müdes, undeutliches Stammeln herauslesen kann. Die geheimnisvolle Frau, die ihm erscheint und die mit ihrem kleinen Sohn an der Hand die Stätte besuchen kommt, wo eine einfache Tafel anzeigt, daß hier der Knabe begraben liegt, kann ich mit keinem einzigen Erlebnis des Dichters in Einklang bringen. Das Gedicht ist reich an schönen Bildern, die Sprache ist wohlklingend, aber alles ist in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt, das ich nicht zu lüften vermochte. Salt findet einen Zusammenhang mit einem Prosa-Aufsatz "Seen Thrice", der einige Jahre früher im *"Secularist"* erschienen war; ich kann das nicht beurteilen, weil mir die Zeitschrift nicht zugänglich ist. Die Sprunghaftigkeit der Darstellung aber läßt an eine jener traurigen Phasen der letzten Wochen denken; man merkt den Verfall dieses groß angelegten Geistes. Es ist auch das letzte der persönlich-philosophierenden Gedichte; was noch folgt, sind politisch-satirische und Gelegenheitsgedichte. —

Es folgen noch vier Gedichte, von denen zwei "Law v. Gospel" und "The Old Story and the New Story" unbedeutend sind, das dritte "Address on the Opening of the Leicester Secular Society Hall" schon früher eingehend gewürdigt worden ist und das vierte, "Despotism tempered by Dynamite", aus keinem andern Grunde Erwähnung verdient, als weil es das allerletzte ist. Es wurde im Mai 1882 geschrieben, wenige Tage vor der Katastrophe. Der Inhalt — die Furcht, die der Zar vor seinem Krönungstage hat — ist wie ein letzter Aufschrei zu Gunsten der Freiheit, die Thomson sein Leben lang suchte. —

[1]) *P. W.* II. pag. 84.

Ein anderes Gedicht soll doch noch die Reihe beschließen: Es heißt "Song" und wäre gar nicht aus der Menge herauszuheben, wenn nicht das Datum bemerkenswert wäre. Es trägt die Jahreszahl 1877, ist also das einzige, das in den "seven songless years" geschrieben wurde. Angeregt ist es durch einige Zeilen in Fitzgerald's Omar Khayyám-Übersetzung und zeigt wiederum die große Geschicklichkeit des Dichters, überall das Richtige zu entdecken. —

e) Übersetzungen.

Hieher gehören die in seinen Werken enthaltenen Gedichte, die Dialoge Leopardis, die erst ganz kürzlich veröffentlicht worden sind, und die noch unveröffentlichten "Hymnen an die Nacht" von Novalis. Es ist bei der Unvollständigkeit des vorhandenen Materials schwer, ein abschließendes Urteil über den Übersetzer Thomson zu sprechen.

Das Bändchen Leopardi enthält viel mehr, als man sonst in Übersetzungen sieht, viel mehr, als in der meisterhaften Wiedergabe von Paul Heyse zu finden ist. Dieser aber ist es völlig an die Seite zu stellen. Thomson gibt zuerst eine Biographie Leopardis (keine Übersetzung derjenigen Ranieris, wie dies Heyse tut), sodann einen Vergleich zwischen Leopardi und Pascal.

Es folgen dann folgende Essays und Dialoge:

Storia del genere umano,
Dialogo di Ercole e di Atlante,
Dialogo della Moda e della Morte,
Proposta di premi fatta dall' Accademia dei Sillografi,
Dialogo di un Folletto e di uno Gnomo,
Dialogo di Malambruno e di Farfarello,
Dialogo della Natura e di un' Anima,
Dialogo della Terra e della Luna,
La scommessa di Prometeo,
Dialogo di un Fisico e di un Metafisico,
Dialogo di Torquato Tasso e del suo Genio familiare,
Dialogo della Natura e di un Islandeśe,
Il Parini ovvero della gloria,
Dialogo di Federico Ruysch e delle sue Mummie,

Detti memorabili di Filippo Ottonieri,
Dialogo di Cristoforo Colombo e di Pietro Gutierrez,
Elogio degli uccelli,
Cantico del gallo silvestre,
Dialogo di Timandro e di Eleandro,
Il Copernico, dialogo,
Dialogo di un Venditore d' almanacchi e di un Passeggiere,
Dialogo di Plotino e di Porfirio,
Dialogo di Tristano e di un Amico,
Comparazione delle sentenze di Bruto minore e di Teofrasto, vicini a morte,
Frammento apocrifo di Stratone da Lampsaco,
Operette morali d' Isocrate: Preambolo del Volgarizzatore,
Manuale di Epitteto: Preambolo del Volgarizzatore[1]),
Pensieri.

Die Übersetzung ist fast mustergültig; wortgetreu und dabei doch so weit frei in der Satzbildung, daß nirgends auch nur der kleinste Italianismus erscheint und man den Eindruck eines Originalwerkes hat. Wie gewissenhaft Thomson bei der Arbeit vorging, beweisen einzelne Stellen, an denen er es für nötig findet, den italienischen Wortlaut beizufügen, um jeden Schein einer Ungenauigkeit zu vermeiden. Er ringt, wie man merkt, manchmal um den richtigen Ausdruck, findet sich aber stets zurecht und beweist feines Sprachgefühl, wenn er das italienische *noia* das eine Mal mit *tedium*, das andere Mal mit *life-weariness* wiedergibt.

Die Übersetzung von Novalis' Hymnen befindet sich noch im Privatbesitz; es ist wohl auch recht fraglich, ob sie je ein Lesepublikum finden würden.

Die poetischen Übersetzungsversuche Thomsons beschränken sich auf Heine, zwei Gedichte von Goethe und einige von Béranger.

Wir Deutschen sind wohl kaum die berufenen Richter über derartige Arbeiten; Zeilen wie:

"My darling, thou art flowerlike,
So tender, pure, and fair;
I gaze on thee, and sadness
Steals on me unaware:

[1]) *Extracts from a Review of Long's Translation of the Discourses of Epictetus.*

I yearn to lay my hands then
Upon thy head in prayer,
That God will keep thee ever
Thus tender, pure, and fair."

oder: *"The Spectre-Island, the lovely,*
Lay dim in the moon's mild glance;
There sounded sweetest music,
There waved the shadowy dance."

können dem Engländer vielleicht so viel von Heine geben, als sich von dieser Eigenart eben in einer andern Sprache wiedergeben läßt — uns, denen der Reiz des Originals in den Ohren klingt, können sie nur schwer befriedigen. — In einigen Gedichten (die natürlich zum größten Teil aus dem "lyrischen Intermezzo" und der "Heimkehr" genommen sind) muß man manchmal über das Geschick staunen, mit dem gerade der glückliche Ausdruck gewählt ist:

"The lotus-flower doth languish" —

wie gut das für das deutsche „ängstigt sich" steht!

Dagegen stört es doch sehr, wenn man einer Härte wie der folgenden begegnet: Die Augen, die Lippen, die Wänglein, — Sie gleichen der Liebsten genau —

"The eyes and the lips and the contours
Are all just those of my love."

Von den längeren Heineschen Gedichten sind besonders zwei Versionen der Götter Griechenlands zu nennen; eine vom Dezember 1862, die andere vom Juli 1866. Sie sind wohl unabhängig von einander entstanden; die zweite lehnt sich stellenweise genau an das Original an. Ferner Im Hafen und Epilog. Das genaue Nachgehen auf den Spuren des Originals kann ja gewiß manchmal auf Kosten der Sprache geschehen. Niemals aber dürfte ein Dichter, der Sprachgefühl besitzt, etwas schreiben wie:

"The little angel-head on the Rhine-wine-gold-ground."

oder: *"And its heavenly fragrance, it has me enraptured*
It has me inspired, it has me intoxicated!"[1])

oder: *"As in the fields grow wheatears*
So grow and wave in the human mind
Thoughts
But the delicate thoughts of Love
Are the joyous therein-between-blooming
Red and blue flowers."[2])

---

[1]) "Im Hafen." — [2]) "Epilog."

Der Ton des Goetheschen Prometheus ist gut getroffen:

> *"I honour thee? Wherefore?*
> *Hast thou ever soothed the pangs*
> *Of the oppressed?*
> *Hast thou ever dried the tears*
> *Of the afflicted?*
> *Have I not been forged to manhood*
> *By Time, the omnipotent*
> *And eternal Destiny,*
> *My Lord and thine?"*

Dagegen urteile man selbst, ob der Sprache nicht Gewalt angetan wird in solchen Zeilen:

> *"Hast thou not all thyself accomplished,*
> *Inviolate glowing heart?"* —

Der leichte Ton der zwei Bérangerlieder ist nicht übel wiedergegeben — doch scheinen die Originale kaum die Mühe zu lohnen.

Im Durchschnitt also sind Thomsons poetische Übersetzungen nicht gelungen; er, der den Vers so wunderbar in der Gewalt hatte, verlor anscheinend die Herrschaft über ihn, wenn es sich darum handelte, Fremdes nachzuformen. Was uns wundernimmt, ist nur, daß er solch unvollkommene Nachdichtungen veröffentlichte. Denn die Anforderungen, die er an den Übersetzer stellt, sind hohe und seine Achtung vor dem Original und die Furcht, ihm nicht gerecht werden zu können, beweist u. a. folgende Notiz zu seiner Übersetzung von Leopardis Dialog zwischen Friedrich Ruysch und seinen Mumien. Der Dialog beginnt mit einem Chor der Mumien, den Thomson nur wörtlich wiedergibt, wozu er bemerkt: *"This chorus in the Italian is one of the marvels of literature. Unable to translate it into anything like poetry, and feeling that it could not be left out altogether, I have been reduced to give the baldest literal version; a version even less like the original than a mummy of Ruysch is like a living man; for the mummy preserved form with substance, while the version preserves the susbstance only, and is equally lifeless".*

C. Einflüsse.

a) Dichterische Vorbilder.

Den ersten Band seiner Gedichte hat Thomson *"Leopardi, the younger brother of Dante,"* gewidmet, sein erstes Pseudonym sind die merkwürdigen Buchstaben *B. V.* Ganz von selbst also werden wir auf drei Männer gewiesen, die von Bedeutung für seine geistige Entwicklung gewesen sind. Ich möchte nicht in den Verdacht kommen, den Dichter auf das Niveau des bloßen Nachahmers oder Nachempfinders herabzudrücken, sondern will im Gegenteil gleich von Anfang an betonen, daß ich ihn in den meisten Fällen für durchaus originell halte. Wenn auf die älteren Dichter hingewiesen wird, so geschieht es nicht, um sie als "Vorbilder" hinzustellen, sondern nur, weil man annehmen kann, daß die Lektüre ihrer Werke in Thomson verwandte Empfindungen ausgelöst hat.

"Leopardi, a younger brother of Dante." Was Thomson Dante verdankt, ist schon früher gesagt worden; er selbst gehört in diese Dichterfamilie hinein, empfindet gleich und sucht die Fähigkeit sich anzueignen, sich auch ähnlich glücklich auszudrücken. Leopardi nun, der große Dulder, der Märtyrer des Pessimismus, hat Thomson mächtig erregt. Und dabei scheinen die beiden Männer so gut wie gar nichts gemeinsam zu haben: Leopardi ist für jeden, der ihm nahegestanden, fast möchte man sagen, auch für den oberflächlichen Beobachter, von vornherein zum Pessimismus verurteilt. Wer den Unglücklichen sah, mußte den Zwiespalt ahnen, der seinen Frieden untergrub. Ein schwächlicher, verunstalteter Körper, der einen viel zu großen, schweren, ausdrucksvollen Kopf trug. Und in diesem Kopf wiederum Augen von so krankhaftem Glanz und Feuer, daß sie einen schier versengten. Dabei mit einem seltenen Sinn für Schönheit und einem ungestillten Sehnen nach Frauenliebe begabt. "Er liebte zweimal so, wie man nur in Italien liebt — und starb jungfräulich."

Bei Thomson nichts von alledem; wer oberflächlich mit ihm verkehrte, mußte ihn eher für einen glücklichen Menschen halten. Das Doppelwesen, das ihm eigen war

und dessen heitere, reizvolle, lebensfrohe Seite sich in Gesellschaft vor allem zeigte, machte diese Täuschung möglich. Seine äußere Erscheinung war zwar nicht gerade alltäglich, insofern als man auf den ersten Blick den geistvollen Mann erkannte, aber nichts war daran auffällig oder gar abstoßend. Im weiteren Gegensatz zu Leopardi hat er nicht unerwidert geliebt (obwohl eine Frauenliebe ihm zum Verhängnis ward) und die Freundschaft edler Frauen hat er bis zuletzt reichlich genossen. — Wenn man also vergleichen will, so kann man nur die Resultate, nicht aber die Ursachen dazu heranziehen. — Es ist aber schwer, dabei gerecht und objektiv vorzugehen, denn der Pessimismus an sich ist eine Richtung, über die man kein abschließendes Urteil fällen kann. Wie viel "Empfindung" und wie wenig "reflektierende Philosophie" dabei ist, zeigt sich gerade am Beispiel Leopardis am deutlichsten: Er hält fest daran (und bedient sich recht scharfer Ausdrücke dabei), daß er lediglich durch seine Untersuchungen zu seiner pessimistischen Weltanschauung gekommen sei und nicht durch seine Krankheit und materiellen Verhältnisse. Es ist nicht leicht anzunehmen, daß ein Mensch sosehr die Fähigkeit, persönlich zu abstrahieren, besessen haben soll, und die meisten Biographen halten es auch für eine Selbsttäuschung des Dichters. Ich glaube nicht, daß man es so schroff zurückweisen kann; Leopardis Stimmung ändert sich auch in besseren Verhältnissen nicht. Was aber soll man wiederum von einem Pessimisten halten, der sich, nachdem er unzählige Male den Tod als das einzig erstrebenswerte Ziel genannt hat, mit kindischer Angst an ein Leben klammert, in dem das bloße Atemholen mit unsäglichen Schmerzen verknüpft war? — Wir müssen also eigentlich mit einem ganz unbestimmten Faktor (dem Pessimismus) rechnen, wenn wir hier irgend etwas ausführen wollen; daß dann aber leider alle solchen Ausführungen auf sehr schwanker Basis ruhen, ist klar. Zur Zeit, als Thomson Leopardi kennen lernte, kann es unmöglich die verwandte Stimmung gewesen sein, die ihn hier anzog. Ich glaube viel eher, daß es die wundervolle, markig knappe Sprache war. Damals war Thomson noch gar nicht innerlich so weit frei geworden, um in Leopardis Weisen

einstimmen zu können. Wohl aber wird manches von den Ansichten des Italieners ihm geholfen haben, Klarheit in seine Lebensauffassung zu bringen. Ich glaube auch nicht, daß die so viel besprochene geistige Verwandtschaft der beiden einer wirklich eingehenden Untersuchung standhalten würde. Wer gern Parallelen sucht, der wird sie natürlich mit Leichtigkeit in den Werken finden. Vieles, das uns an Leopardi lieb und vertraut ist, könnten wir ebenso von Thomson zu hören erwarten, "..... Denn erkannte Wahrheit, ob sie ; Auch trostlos sei, hat ihren Reiz" und wer Thomson der Nachahmung zeihen will, hat in Leopardis "Ein Traum" eine ausgezeichnete Waffe in Händen. Wichtiger will mir scheinen, daß sich große Verwandtschaft in den Situationen nachweisen läßt.

Die Lieblingsgestalt Thomsons, die Kolossalstatue einer Frau, die ihm meist das Schicksal darstellt, finden wir im Dialog zwischen der Natur und einem Isländer,[1]) wo sie sich als Natur zeigt. Diese Gestalt erscheint in "The Fair of St. Sylvester" und schließlich ist die Figur der Melancholia aus der "City of Dreadful Night" auch verwandt damit.

In den Phantasies fällt uns häufig eine gewisse spekulative Übertriebenheit auf, die von der Besprechung der einzelnen Aufsätze her noch erinnerlich sein wird. Sehr ähnlich in Ton und Inhalt sind einige der Leopardischen Essays, so "Proposta di premi fatta dall'Accademia dei Sillografi"[2]) oder "Storia del genere umano".[3])

Aber auch darauf kommt es schließlich nicht an. Es gälte nur zu bestimmen, ob eigentlich der Pessimismus

[1]) ... *Vide da lontano un busto grandissimo; che da principio immaginò dovere essere di pietra, e a somiglianza degli ermi colossali veduti da lui, molti anni prima, nell' isola di Pasqua. Ma fattosi più da vicino, trovò che era una forma smisurata di donna seduta in terra, col busto ritto, appoggiato il dosso e il gomito a una montagna; e non finta ma viva; di volto mezzo tra bello e terribile, di occhi e di capelli nerissimi; la quale guardavalo fissamente; e stato così un buono spazio senza parlare, all' ultimo gli disse* ...... (Leopardi, vol. I. pag. 230).

[2]) Leopardi, vol. I. pag. 174 ff.

[3]) Ibid. pag. 147 ff.

(wenn man es denn so nennen soll) der beiden gleicher Natur war.

Von Leopardi sagt sein Freund und Biograph Ranieri: "Er verachtete die Menschen, weil er sie zu sehr geliebt hatte." Also nicht nur das Weltall, das Fatum, das grausame Wesen, das man einen Gott nennt, umfaßt Leopardis Verachtung und Haß, sondern er findet auch, daß er unter seinen Brüdern eine einsame Stellung einnimmt; er kann sich mit ihnen nicht verständigen. Wer, der Thomson studiert oder auch nur gelesen hat, wird solches bei ihm finden! Seine Schwermut, seine Trauer rühren nur her von dem Gefühl der Ohnmacht des Menschen dem ewigen Geschick, den unerbittlich ernsten Naturgesetzen gegenüber. Aber diese Ohnmacht teilt er eben mit allen, die der gleiche Fluch getroffen hat, und ich finde, daß Thomson zu der Zeit, da seine Lebensanschauung eine wirklich ausgereifte ist, eher von einer allumfassenden Menschenliebe erfüllt ist. Sollte wirklich dieser, mir fundamental erscheinende Unterschied nicht vorhanden sein?!

In einem Punkt sind beide, Leopardi und Thomson, völlig einig, das ist, wenn sie auf den Selbstmord zu sprechen kommen. In Briefen, Gesprächen und Gedichten impulsiv und stürmisch und später in den Dialogen überlegt und ruhig hat Leopardi seine Ansicht darüber geäußert. Das Bild, das Thomson von dem Fluß der Selbstmörder z. B. entwirft und manche andere Stellen in anderen Gedichten und Prosastücken zeigen, wie er darüber denkt. Leopardi geht weiter als Thomson: auf dem Papier, wenigstens, scheut er sich nicht, die letzten Konsequenzen zu ziehen, ist er ganz mit sich einig darüber, daß keine "Pflicht, zu leben", bestehe. Thomson wägt kritisch ab, neigt auch zu der extremen Ansicht, zögert aber, sie auszusprechen. In Wirklichkeit hat ja, wie wir wissen, keiner von beiden es gewagt, wenn auch ein Freund von Thomsons letzten Wochen sagt, daß *"they were nothing but a slow, deliberate suicide"*.

Und noch eines ist beiden gemeinsam: die Fähigkeit, Naturschönheit zu genießen, obwohl auch hier die Ähnlichkeit nur bis zu einem gewissen Punkte geht. Für Leopardi ist die Natur die Freundin, zu der er flieht, wenn

er die Menschen nicht länger ertragen kann; die ihn stets ruhig anhört und ihn nicht seine äußere Unvollkommenheit empfinden läßt. Thomsons Liebe zur Natur steht ethisch höher; er liebt sie durch seine kosmische Erkenntnis, weil er sich eins mit ihr fühlt, weil er weiß, daß das, was er heute an einem Freund oder an sich liebt und bewundert, einmal in Gestalt eines Blattes, eines Käfers, eines Vogels wiederkehren wird. Seine Liebe zur Natur ist in seinem religiösen Verhältnis zu ihr begründet. —

"*B. V.*", Thomsons Initialen bedeuten Bysshe Vanolis. — Shelley und Novalis sind es also, die weiter in Betracht kommen.

Von Novalis' Einfluß weiß ich wenig zu sagen; ein ähnliches Schicksal hat Thomson wohl zuerst angezogen und durch die eifrige Lektüre der Schriften mag manches unbewußt in seinen Stil eingedrungen sein. "Novalis ist es zur natürlichen Ansicht geworden, das Gewöhnlichste, Nächste als ein Wunder, das Fremde, Übernatürliche als etwas Gewöhnliches zu betrachten." Diese Tendenz kann man bei Thomson manchmal auch antreffen und besonders die Vorliebe für "Visionen" läßt sich darauf zurückführen. Daß wir die Übersetzung der "Hymnen an die Nacht" nicht besitzen, ist höchst bedauerlich: es wäre interessant zu sehen, wie Thomson sich in Novalis' Frömmigkeit hineinleben konnte. Eine große Verschiedenheit ist jedenfalls zwischen den beiden vorhanden — Thomsons Gedanken über ein freiwilliges Aus-dem-Leben-gehen sind bekannt. Bei Novalis heißt es: "Mein Tod soll Beweis meines Gefühles für das Höchste sein, echte Aufopferung, nicht Flucht, nicht Notmittel."

Den ausgiebigsten Eindruck aber hat Thomson gewiß von der Persönlichkeit Shelleys gehabt; es gibt kaum eine Zeit in seinem Leben, von dem Augenblick an, da er mit ihm bekannt geworden, zu der er sich davon freimachen kann. Ständig beschäftigt er sich mit ihm, sucht ihm als Mensch und als Dichter gerecht zu werden, studiert seine Verse kritisch und mit sachlichem Interesse, erhebt ihn hoch über alle anderen Dichter und läßt, ganz leise, Shelleysche Wendungen in seine Sprache einfließen. Es wäre

unrichtig, die Ähnlichkeiten feststellen zu wollen; einige Stellen sollen nur dieses eigenartige Zusammenklingen beweisen.

Da ist zuerst natürlich "Epipsychidion", für Thomson das Meisterstück Shelleyscher Poesie. Schon die Anlage, deren Grundgedanke die Vision ist, erscheint bei Thomson z. B. in "Vane's Story". Wenn es bei Shelley heißt:

"Scarce visible from extreme loveliness.
Warm fragrance seems to fall from her light dress,
And her loose hair; and where some heavy tress
The air of her own speed has disentwined,
The sweetest seems to satiate the faint wind;
And in the soul a wild odour is felt,
Beyond the sense, like fiery dews that melt
Into the bosom of a frozen bud.
See where she stands! a mortal shape endued
With love and life, and light and deity,
And motion which may change but cannot die;
An image of some bright Eternity ......",

so erinnert es unschwer an manches bei Thomson. In demselben Gedicht kann er wohl auch eine kleine Anregung zu seiner "Lady of Sorrow" gefunden haben:

"But She, whom prayers or tears then could not tame,
Past ...."

Oder, um eine andere Stelle herauszugreifen, meint man nicht, wenn man den "Sunday up the River" liest, Nachklänge jenes herrlichen Gesanges aus dem "Prometheus Unbound" zu hören, in dem Asia singt:

"My soul is an enchanted boat,
Which, like a sleeping swan, doth float
Upon the silver waves of thy sweet singing;
And thine doth like an angel sit
Beside the helm conducting it,
Whilst all the winds with melody are ringing.
It seems to float ever, for ever,
Upon that many-winding river,
Between mountains, woods, abysses,
A paradise of wildernesses!
Till, like one in slumber bound,
Borne to the ocean, I float down, around,
Into a sea profound, of ever spreading sound:
Meanwhile thy spirit lifts its pinions
In music's most serene dominions;

Catching the winds that fan that happy heaven.
And we sail on, away, afar,
Without a course, without a star,
But, by the instinct of sweet music driven;
Till through Elysian garden islets
By thee, most beautiful of pilots,
Where never mortal pinnace glided,
The boat of my desire is guided:
Realms where the air we breathe is love,
Which in the winds on the waves doth move,
Harmonizing this earth with what we feel above."

Doch, trotz solcher Vergleiche, die sich dem Kenner beider Dichter unwillkürlich aufdrängen, wird niemand von Nachahmung sprechen wollen.

Alles, was Thomson über und mit Bezug auf Shelley geschrieben hat, ist in einem gesonderten Band erschienen: *"Shelley"; a Poem with other writings by James Thomson. — Printed for Private Circulation, Whittingham and Co., Chiswick Press, 1884.* —

"Leopardi and Heine are the two men with whom James Thomson acknowledged most of spiritual kindredness. His conscious or unconscious brotherhood with Leopardi exalted Thomson, that with Heine dragged him down." Mr. William Maccall fällt dieses Urteil in seinem Essay "A Nirvana Trilogy". Das sollten wir doch nicht ganz zu Recht bestehen lassen. In den Gedichten macht sich gewiß ein erniedrigender Einfluß Heines nicht bemerkbar, oder doch höchstens an ein oder zwei Stellen. Eher schon könnte man in den Prosaschriften, namentlich in den *S. & P.*, davon reden. Auch dort aber wäre es die Frage, ob diese Skizzen und Artikel, die, wie bekannt, alle für Tendenzblätter, den *"National Reformer"* und den *"Secularist"* geschrieben sind, nicht einzig und allein im Sinne jener Zeitschriften auf den etwas frivolen Ton (den wir uns allerdings gewöhnt haben, als eine Eigenart Heines anzusehen) gestimmt sind. —

b) Zeitgenossen und persönliche Bekannte; Freundschaften und Korrespondenzen.

Schon oft im Verlauf dieser Arbeit habe ich den Mangel eines gründlichen Einblickes in die Korrespondenz des Dichters bedauert. Es könnte da ein schönes Bild

geschaffen werden, das ihn für diejenigen, die ihn nur als "*poet and pessimist*" (so lautet gewöhnlich der Steckbrief) kennen, von ganz anderer Seite zeigen würde. —

Thomson hat sich leicht durch Freunde beeinflussen lassen. Ich möchte das nicht im ungünstigen Sinne verstanden wissen; es soll nur heißen, daß er bereit war, die guten und seltenen Eigenschaften anderer zu finden, anzuerkennen und auf sich wirken zu lassen. Viele innige Freundschaften hat er geknüpft; zuerst die mit seinen Vorgesetzten im Lager, Mr. und Mrs. Barnes — jahrelang hat er ihr Andenken bewahrt, ist er ihnen für die Richtung, die sie seinem Wesen gegeben, dankbar geblieben. In diese frühe Zeit fällt auch die Verbindung mit der Familie Grey, mit deren einer Tochter (Mrs. Greigh) er lange im Briefwechsel stand. Charles Bradlaugh, der in seinem Leben eine so große Rolle spielte, war ein Armeegenosse gewesen. Diese rätselhafte lange Freundschaft mit ihrem ebenso rätselhaften Ende ist moralisch von nicht sehr günstigem Einfluß gewesen. Es klingt zwar hart, dies zu sagen, soll aber keineswegs eine Anklage gegen Mr. Bradlaugh sein, der in materieller Hinsicht durch Jahre hindurch einfach die Vorsehung für Thomson war. Es hat nur den Anschein, als wäre das meiste von dem, das bei Thomson als frivol verletzt (fast der ganze Band "*Satires and Profanities*") unter dem Einfluß Bradlaughs entstanden. Der "*National Reformer*", das Tendenzorgan, forderte derartige Artikel geradezu heraus, die ein anderer Herausgeber gar nicht angenommen hätte. — Dieses abfällige Urteil jedoch kann nur rückblickend ausgesprochen werden und auch Thomson selbst wurde sich erst gegen Ende der Freundschaft bewußt, daß er vielleicht nicht immer ganz derselben Meinung wie Bradlaugh gewesen war. Aus einem Brief an Mr. W. M. Rossetti vom 21. Dezember 1875 nehme ich die hiefür bezeichnende Stelle: "*Mr. Holyoake has always differed from Mr. Br. in maintaining that Secularism is a practical rule of life, and as such quite distinct from Atheism and all other merely speculative systems; and many of us are at one with Mr. Holyoake on this matter.*"

Nun noch einmal zu Rossetti. Mit ihm hat Thomson durch mehrere Jahre hindurch eine angeregte Korrespondenz

geführt, die sich zwar meist auf neutralem Gebiet bewegt, aber doch auch manchmal persönlich wird. Das neutrale Gebiet ist (mit wenigen Ausnahmen) Shelleys Dichtung. Durch Rossettis kommentierte und sorgfältig neu kollationierte Ausgabe war Thomson zum ersten Male in die Lage versetzt, seinen Lieblingsdichter nach einem verläßlichen Text zu lesen. Er zollt Rossetti für seine Leistung großen Dank und schickt ihm seinerseits ab und zu eigene Emendationen, nicht ohne in größter Bescheidenheit seine mangelhaften Fähigkeiten eingestanden zu haben. Manches treffende Urteil über Shelley findet sich darin und ein inniges Eingehen auf die Eigenart des Dichters. Ich kann nur nach den wenigen Proben bei Salt urteilen; die übrigen sollen auch in den schon oben erwähnten Band "Shelley" aufgenommen sein. Mr. Rossetti hat die Absicht, 6 Briefe Thomsons an ihn (vom April 1872 bis November 1874) in einem demnächst zu erscheinenden Buch *"Rossetti Papers 1870—1876"* zu veröffentlichen.

Von intimeren persönlichen Beziehungen spricht, wie schon an anderer Stelle erwähnt, der Brief aus Amerika, der an Lebendigkeit der Schilderung, Klarheit der Darstellung und glücklicher Beobachtung zu dem Besten gehört, was auf diesem Gebiet zu verzeichnen ist.

Ein anderer eifriger Korrespondent Thomsons ist der Verlagsbuchhändler Bertram Dobell. Im April 1874, als die "City" im *"National Reformer"* erschien, schrieb dieser, der schon seit einiger Zeit die mit *B. V.* signierten Gedichte und Artikel mit Interesse gelesen hatte, an Bradlaugh und fragte nach dem Autor. Der Brief wurde Thomson übergeben und es resultierte eine innige Freundschaft, die bis an Thomsons Ende dauerte. Was Thomson in geistiger Beziehung von dieser Verbindung profitierte, kann nicht entschieden werden; gewiß ist nur, daß Dobell mit dankenswerter Energie sich der Angelegenheit der Publikation angenommen hat und auch jetzt noch immer für das Bekanntwerden des Dichters sorgt: Er hat in neuerer Zeit erst wieder eine volkstümliche Ausgabe ausgewählter Gedichte veranstaltet, den Leopardiband herausgegeben und mit einem liebevollen Geleitworte versehen und trägt sich, glaube ich wohl, mit dem Gedanken, die Tagebücher bei Gelegenheit

folgen zu lassen.[1]) Dobell hat jedenfalls Anlaß zu einer Arbeit Thomsons gegeben, dem Artikel "A Strange Book". Er hat ihm die *Improvisations from the Spirit* von Dr. Garth Wilkinson zugeschickt, einen Autor, für den Thomsons Interesse schon früher erwacht war. Der Artikel selbst sowie der Einfluß, den die Mystiker Swedenborg und Wilkinson auf Thomson ausgeübt haben, ist an anderer Stelle besprochen worden. Um den Spuren Wilkinsons richtig nachgehen zu können, bedürfte es einer genaueren Kenntnis seiner Werke, als ich sie besitze. Die Beschäftigung mit seinen Schriften hat sich jedenfalls eng angeschlossen an das Studium Blakes.[2]) —

Persönlich nahe gestanden ist ihm in London noch vor allem Austin Holyoake, der zweite Redakteur des *"National Reformer"*, dessen Tod am 10. April 1874 ein schwerer Schlag für ihn war. In den Tagebuchnotizen dieses Jahres spiegelt sich die Sorge um den Freund. *"Austin's in and out"* und *"Austin's all week"* heißt es da oft. Am 17. April wurde Holyoake auf dem Highgate Cemetery begraben: Acht Jahre später sollte Thomson in demselben Grabe, neben dem Freund, zur Ruhe eingehen. — Der Vollständigkeit halber müssen hier noch einmal die Namen Philipp Bourke Marston und Jack und H. A. Barr Platz finden. Was die drei für Thomson bis zu seinem Lebensende gewesen sind, ist bekannt.

D. Sprache.

Ein paar Worte nur über Thomsons Sprache: Wie schon bemerkt, war seine Ausdrucksweise so, daß sie durchaus nicht einen Mangel an gediegener Erziehung merken ließ. Er war Schotte von Geburt und hatte viel in Irland gelebt, aber sein Englisch zeigt keine dialektischen

[1]) Ich bin Mr. Dobell zu Dank verpflichtet für die liebenswürdige Übersendung der Maccallschen Artikel "A Nirvana Trilogy", die nirgends mehr zu finden sind, und für einige bibliographische Angaben.

[2]) Die erste Erwähnung jenes Wilkinsonschen Buches fand Thomson in Rossettis Blake-Ausgabe.

Eigentümlichkeiten; zu erwähnen wäre hier höchstens der veraltete Ausdruck *"anent"* = betreffs ("Vane's Story", pag. 18; "Ronald", pag. 232), der als *scoticism* gilt, oder die Redensart *"dree his weird"* ("City", pag. 137), oder der Ausdruck *"may"* für *maid* ("Three, that shall be one", pag. 231), der sowohl irisch als schottisch ist, oder die Form *"leal"* für *loyal* ("Jolly veterans", pag. 427).

Als andere Eigenheiten würde ich anführen:

1. Die Vorliebe für Composita:
   tree-shadow ("Ronald", 209),
   father-tenderly (ibid. 211),
   picture-motionless (ibid. 215),
   sky-pure, sea-calm, star-bright ("Shelley", 244),
   star-wan, star-sad, star-pure, star-tremulous (ibid. 253),
   life-burning, wine-blood, nectar-sweet ("Festival", 290),
   dim-steadfast ("Bertram", 343).
2. Vorliebe für veraltete Ausdrücke:
   withouten ("Ronald", 232),
   thrid ("Festival", 288),
   highth ("City" 154, "Lady of Sorrow", 7),
   alliage ("Sympathy", 230),
   treen für *trees* ("Naked Goddess", 219),
   teen and threne ("City", 172),
   plain für *complain* ("Doom", 158),
   besprent ("Old Dream" 355, "Ronald", 204).
3. Gebrauch von Substantiven als Verben:
   to glad ("Deliverer", 284),
   to lamp ("Shelley", 245, 257; "Tasso", 314),
   to star ("Ronald", 228),
   to companion ("Lady of Sorrow", 5),
   to pleasure ("Vane's Story", 13; "Happy Poet", 326).
4. Gekürzte Schreibung der Participia:
   pled ("Naked Goddess", 222),
   pierct ("Doom", 147),
   full-flusht ("Shelley", 248),
   represt }
   increast } ("Festival", 297).
5. Vorliebe für lateinische Endungen, die ihn in der Verwendung der weiblichen Reime unterstützen.

E. Charakteristik.

Ich habe in den vorliegenden Blättern nach besten Kräften versucht, ein Bild vom Leben und von den Werken James Thomsons zu geben. Der Gedanke, der mich dabei geleitet hat, ist ein doppelter gewesen: Erstens galt es einen mir bedeutend erscheinenden Mann, der über sein Vaterland hinaus nie bekannt geworden, zu seinem Rechte zu verhelfen; er verdient es, auch bei uns gewürdigt zu werden! Zweitens aber sollte die etwas einseitige Auffassung, die seine Biographen über ihn verbreiten, etwas gemildert und, wo es tunlich schien, berichtigt werden. — Eine eigene Charakteristik hier zu geben, sieht fast aus wie eine Wiederholung von manchem, das an anderen Stellen schon gesagt worden; doch will mir solch eine Zusammenfassung nicht überflüssig erscheinen. —

James Thomson als Mensch war eine Persönlichkeit. Das wechselvolle Leben hatte tiefe Spuren in seine Züge gegraben; verschiedene Bilder, die wir von ihm besitzen, geben davon Zeugnis. Der Mund, der zu Zeiten so bezaubernd lächeln konnte, hatte schwere, ernste Falten, die von schlaflosen Nächten und einem Ringen mit den großen Fragen des Lebens sprachen. Die Augen, wenn sie auch oft brannten und schmerzten, blickten stets gütig und mit jenem Ausdruck leichten Humors, der die Freunde anziehen mußte. Ein guter Freund den Gefährten, ein geduldiger und liebevoller Mentor den Jungen, ein liebenswürdiger Plauderer und Gesellschafter, so ist er bis zuletzt gewesen. Ich glaube nicht, daß er eine sehr tätige Natur gewesen ist. Er arbeitete, weil er mußte, ohne besonderen Eifer und ohne Plan und fühlte sich wohl am freiesten und glücklichsten, wenn er seinen Stimmungen nachgeben konnte und ohne äußeren Zwang produzieren durfte. Keiner von denen, die aus der Menge herausleuchten und die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, aber einer, den jeder stolz war, zum Freund zu haben und den man wohl auch nicht so bald wieder vergaß, wenn man ihn gekannt hatte. James Thomson als Dichter zu beurteilen ist eine schwierigere Aufgabe. Langes Studium seiner Eigenart trübt vielleicht etwas den Blick für seinen wirklichen Wert und ich fürchte

fast, ihm unrecht zu tun, indem ich ihn zu hoch stelle und so Erwartungen erwecke, die er vielleicht nicht erfüllen kann.

Wer von einem Dichter verlangt, daß er ein Lehrer der Menschheit sei, oder wer sich hinreißen lassen will von einem leichtbeschwingten Genius, der wird bei Thomson vergebens anklopfen. — Wer aber die Mühe nicht scheut, das Werden und Ringen eines ernsthaft strebenden Geistes mitzuerleben, wer sich über hart erkämpfte Siege freuen kann; wer in dem Dichter den Menschen sucht, den Bruder, der Gleiches leidet und trägt wie wir, der in der Not kleinmütig und verzagt ist, oder auch sich aufbäumt in wildem Trotz, der die Liebe bis übers Grab und die Freundschaft vergolden kann, der wird mit dem Ergebnis zufrieden sein. "*The laureate of pessimism*" hat man ihn genannt und ihm bitter unrecht damit getan. Denn alle Töne des großen Gesanges "Leben" schlägt er an; manchmal zaghaft nur und stammelnd, wenn das Erlebte noch zu frisch in ihm ist und er noch nicht Herr seiner Sprache geworden ist; ein anderes Mal sieghaft und alle Hindernisse übersteigend, mit einer Wucht und Prägnanz des Ausdruckes, um die ihn mancher beneiden könnte. Er läßt der Phantasie Raum und führt uns weit weg in märchenhafte Länder, überspringt die Hindernisse von Raum und Zeit, verkehrt mit Geistern und ist daneben doch wieder so echt menschlich, so echt englisch — so echt Londoner. Denn, es muß wiederholt werden: Die Stadt, in der er seine besten Jahre verbracht, hat seinem Leben und Dichten den Stempel ihres Wesens aufgedrückt.

James Thomson als Kritiker, das wäre der nächste Punkt. Wir haben viele Kritiken von ihm; als literarische Erzeugnisse stehen sie hoch, weit über dem, was man auf dem Gebiet zu verlangen gewohnt ist; der echte Dichter verleugnet sich eben auch hier nicht. Aber das Objektive, Sachliche, das man fordern könnte, fehlt gänzlich. Er hat goldene Worte geschrieben über Browning und Shelley, aber ebenso oberflächlich gereizte über Tennyson (von dessen Einfluß er sich doch nicht freimachen konnte) oder Bulwer oder Macaulay. Ein wenig teilt er die Vorliebe der jungen anglo-französischen Schule für das 15. und 16. Jahrhundert. Was seinen Kritiken fehlt, ist das System, die Methode; es sind künstlerisch schöne Essays, aber ohne

großen kritischen Wert. Daß er doch gerade auf diesem Gebiete eine große Rolle zuerteilt bekam, mag wohl daran liegen, daß sich fast niemand dem unendlichen Reiz seines Stiles verschließen konnte.

Dieser Reiz des Stiles machte ihn auch zum großen Essayisten. Er nimmt eine würdige Stelle ein neben Männern wie de Quincey, Lamb oder Matthew Arnold. Selbst da, wo der Inhalt des Essays uns nicht an sich schon fesselt, bleibt die Wirkung des Wortes nicht aus und die besten darunter sind seinen Gedichten gleichzustellen.

Thomson als Freidenker endlich. Hier zeigt sich die merkwürdige Erscheinung, daß er in den eigentlich freidenkerischen und revolutionären Schriften viel weniger als solcher wirkt als in manchem seiner Gedichte. Man merkt den Artikeln zu sehr die Absicht an, während in der poetischen Darstellung Herzenstöne mitklingen, die uns das politisch-religiöse Glaubensbekenntnis näherbringen. Thomson wirklich als Parteischriftsteller anzusehen, geht wohl kaum an.

F. Stellung in der Literatur und die Literatur über ihn.

Nach der vorgehenden Charakteristik macht es sich eigentlich ganz von selbst, Thomson seinen Platz in der Literatur seines Volkes anzuweisen. Wenn ein persönliches, durch eingehendes Studium des Dichters etwas befangenes Urteil gelten darf, so möchte ich sagen: er hält die Mitte zwischen Tennyson und Browning, mehr zu letzterem hinneigend. Doch kommt es hierin auf eine subjektive Meinung kaum an. Wichtiger scheint es mir, festzuhalten, wie von autoritativer Seite über ihn geurteilt worden ist. — Da ist in erster Linie George Eliot anzuführen, die nach Lektüre der "City" an Thomson schrieb:

"The Priory, 21 North Bank, Regent's Park.
May 30, 1874.

Dear Poet, — I cannot rest satisfied without telling you that my mind responds with admiration to the distinct vision

and grand utterance in the poem which you have been so good as to send me. — Also, I trust that an intellect informed by so much passionate energy as yours will soon give us more heroic strains with a wider embrace of human fellowship in them — such as will be to the labourers of the world what the odes of Tyrtaeus were to the Spartans, thrilling them with the sublimity of the social order and the courage of resistance to all that would dissolve it. To accept life and write much fine poetry is to take a very large share in the quantum of human good, and seems to draw with it necessarily some recognition, affectionate and even joyful, of the manifold willing labours which have made such a lot possible. — Yours sincerely

M. E. Lewes."

Ferner kommt in Betracht das Urteil George Merediths, der vor allen anderen dazu geeignet war, eine so komplexe Natur zu verstehen: "*Few men have been endowed with so brave a heart . . . his verse was a pure well. He had, almost past example in my experience, the thrill of the worship of moral valiancy as well as of sensuous beauty . . . He probably had, as most of us have had, his heavy suffering on the soft side. But he inherited the tendency to the thing which slew him. And it is my opinion that, in consideration of his high and singularly elective mind, he might have worked clear of it to throw it off, if circumstances had been smoother and brighter about him . . . .*"

Dann eine Kritik George Saintsburys in "*The Academy*": ". . . . . *But it is exceedingly rare to find a volume, in which so large a number of the pieces contained have a distinct and individual poetic attractiveness . . . that he has, what somebody once called a fine gloomy imagination is not contestable, and, fortunately he is not always given up to it . . .*"

Der Kritiker von "*Lloyd's Weekly London Newspaper*" schreibt: ". . . . . *It is a certainty that Mr. Thomson is a poet. He is not a writer of verses merely. Whoever has read this strangely powerful volume must feel that it is not to be dealt with with that ever rising flood of recent verse. He is no imitator, no writer of polished lines inspired by Wordsworth, or Mr. Tennyson or Mr. Swinburne, who has so much sham poetry to answer for. Here we have the note of genuine poetic feeling,*

and the medium of communication in the most exquisitely skilful and vigorous verse. Not since the days when Mr. Swinburne and Mr. Morris startled the reading world has any volume called forth more decided and sterling praise than this one before us. Each piece is dated, and it is curious to observe that many of the finest poems were written before the Mr. Swinburne and Mr. Morris aforesaid were known . . ."

Ferner ist von großer Bedeutung das Büchlein von Maccall, die öfters erwähnte "*Nirvana Trilogy*", die Einleitung zu "*Poets of the Century*" von Roden Noel und die anonyme zur Separatausgabe der "*Story of an old Jewish Firm*". Auch vielleicht ein "Obituary notice", 1882, von Ph. B. Marston im "*Athenaeum*".

Ich lasse nachstehend noch die Liste folgen, die Mr. Dobell zusammengestellt hat *(This is a list of contents of a volume of articles which I have made up, and which relates entirely to Thomson and his works. B. Dobell):*

1. *A New Poet, from Fortnightly Review, July 1880 (on first publication of "The City").*
2. *A Poet of To-day, from a magazine called "To-day" (now extinct).*
3. *Article by P. B. Marston on "The City" from a magazine called "Modern Thought" (now defunct).*
4. *Article by G. W. Foote on Thomson, from "Progress".*
5. *Childish Recollections of James Thomson, by Mrs. Bradlaugh-Bonner, from "Our Corner" (2 articles).*
6. *Article on James Thomson from Dublin University Review, 1885.*
7. *Article called "A Great Poet's Prose" (a review of "Satires and Profanities" from "Progress").*



Nachtrag.

Auf Grund von neuém, mir erst jetzt in London bekannt gewordenem Material möchte ich zu dem Vorigen noch zweierlei hinzufügen:

1. In der *revised edition* von H. S. Salt's "Life of J. Thomson"[1]) findet sich eine genauere Bibliographie, aus der ich anführe, was ich bisher noch nicht genannt habe:

Zu pag. VI.

The City of Dreadful Night, with introduction by Mrs. E. Cavazza, and Bibliography by Bertram Dobell and J. M. Wheeler.

Thomas Mosher, Portland, Maine, U. S. A. 1892.

Poems, Essays, and Fragments, with Preface by John M. Robertson. *A. & H. B. Bonner, London 1892.*

Zu pag. 155.

Reviews of "The City of Dreadful Night": Academy, June 6th 1874; Spectator, Jan. 20th 1874; Athenæum, May 1st 1880. Academy, June 12th 1880; London Quarterly Review, April 1881.

A New English Poet, by Joel Benton, Appleton's Journal, May 1881.

James Thomson, a Study, by G. G. Flaws, Secular Review, June 24th & July 1st 1882.

The Works of James Thomson by H. S. Salt, Gentleman's Magazine, June 1886.

James Thomson by Edmund C. Stedman, Century Magazine, Oct. 1887.

---

[1]) London, A. & H. B. Bonner, 1 & 2 Took's Court, Chancery Lane 1903.

The English Poets, edited by T. H. Ward, 1885. Notice of Thomson by Ph. Bourke Marston and excerpts from City of Dreadful Night.

Encyclopædia Britannica, ninth edition, 1888.

Reviews of the Life of J. Th. by Salt: Freethinker, Febr. 10th 1889; Athenæum, March 16th; Spectator, March 23rd; National Reformer, March 31st; April 7th, 14th, 21st; Agnostic Journal, April 6th; Watts' Literary Guide, April 15th, May 15th; Academy, April 13th; Saturday Review, May 18th; Public Opinion, June 28th.

Some Extracts from J. Th.'s Note Books by H. S. Salt, Scottish Art Review, Aug. 1889.

Selections from the Ms. Books of B. V., National Reformer, 1891.

The Life of Charles Bradlaugh by his daughter, I, 112, 113, etc.

James Thomson, a Biographical Sketch by A. G., New York 1893.

James Thomson & his Critics by Henry S. Salt, The Reformer, Sept. 1898.

2. Größere und kleinere Artikel und Gedichte Thomsons, die bisher noch nicht aus den Zeitschriften abgedruckt sind.

The Investigator, Febr. 1st 1859: The King's Friends.

National Reformer, Sept. 13th 1874, pag. 162 ff.: Uhland in English.

National Reformer, Nov. 8th, 1874, pag. 290 ff.: Mill on Religion.

National Reformer, Jan. 31st 1875 & Febr. 7th 1875 & Febr. 14th 1875: Henri Beyle (de Stendhal).

National Reformer, Febr. 7th 1875: (Jottings) über Kingsleys Tod.

National Reformer, Febr. 28th 1875: Raffaele Sonzogno.

National Reformer, April 25th 1875: The Sanky Hymns.

National Reformer, May 2nd 1875: Review von Never Forsake the Ship, & other Poems by Finola.

National Reformer, May 16th 1875: Mr. Moody's Addresses.

National Reformer, May 23rd 1875: A Popular Sermon.
National Reformer, May 30th 1875: Some May Meeting Figures.
National Reformer, June 6th 1875: Some May Meeting Speeches.
National Reformer, June 13th & 20th 1875: Debate between Mr. Charles Watts and Mr. Z. B. Woffendale.
Secular Review & Secularist, June 16th 1877: Review of the Discourses of Epictetus translated by George Long.
(Dies ist der Schlußartikel; der Anfang fehlt.)
Secular Review & Secularist, July 7th & 21st 1877: Trois contes by Flaubert.
Progress, March 1884: The Book of Songs (Preface to the Third Edition.)
Progress, May 1884: From page 161 of the Book of Songs (Third Edition). [Lyrisches Intermezzo 64.]
National Reformer, May 10th & May 17th 1891: On Suicide.
National Reformer, June 7th & June 14th 1891: A Novel (Fragment).



WIENER BEITRÄGE

ZUR

ENGLISCHEN PHILOLOGIE

UNTER MITWIRKUNG

VON

DR. K. LUICK
ORD. PROF. DER ENGL. PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT IN GRAZ

DR. R. FISCHER
ORD. PROF. DER ENGL. PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT IN INNSBRUCK

DR. A. POGATSCHER
ORD. PROF. DER ENGL. PHILOLOGIE AN DER DEUTSCHEN UNIVERSITÄT IN PRAG

L. KELLNER
AO. PROFESSOR DER ENGL. PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT IN CZERNOWITZ

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. J. SCHIPPER
ORD. PROF. DER ENGL. PHILOLOGIE UND WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN

XXV. BAND

WIEN UND LEIPZIG
WILHELM BRAUMÜLLER
K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER
1907

TENNYSONS
SPRACHE UND STIL

VON

DR. PHIL. ROMAN DYBOSKI



WIEN UND LEIPZIG
WILHELM BRAUMÜLLER
K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER
1907

K. k. Universitäts-Buchdruckerei „Styria", Graz.

Dem Andenken des großen Lehrers und Forschers

Professor Richard Heinzel

gewidmet.

Be near us when we climb or fall:
Ye watch, like God, the rolling hours
With larger other eyes than ours,
To make allowance for us all.

In Memoriam, LI.



Vorwort.

Indem ich diese Arbeit der Öffentlichkeit übergebe, gebührt mein aufrichtigster Dank allen denen, welche ihre Entstehung und Veröffentlichung gefördert haben: vor allem meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Hofrat Prof. Schipper, für die Ehre der Aufnahme meines Buches in seine Sammlung, welche mit diesem XXV. Bande ein kleines Jubiläum erreicht; Herrn Prof. L. Kellner (in dessen Zeitschrift "Bausteine" der Abschnitt über Wortbildung ursprünglich erschienen ist) für vielfache Anregungen und Ratschläge, mit denen er die Arbeit in ihrer Entstehung begleitet hat; Herrn Dr. R. Brotanek für wertvolle, tatkräftige Hilfe in sachlichen und technischen Schwierigkeiten; Herrn Dr. J. Morison in Oxford für aufopferungsvolle Unterstützung in den Anfängen der Korrektur; meinem werten amerikanischen Freunde Prof. F. M. Padelford (Washington State University) für Ermutigung in kritischen Momenten; endlich meinen geehrten englischen Gönnern Dr. H. Bradley und Dr. Furnivall für freundliche Hinweise auf bibliographische Einzelheiten.

Einem Dank soll auch die Widmung Ausdruck geben. Wenn ich diesen Blättern den Namen des großen Wiener Germanisten voranzusetzen wage, dessen Schüler ich noch zu sein das Glück hatte, so glaube ich damit insofern eine Pflicht zu erfüllen, als diese Arbeit in ihrem Wesen ein anspruchsloser Versuch sein will, eine Heinzel eigentümliche Art philologischer Darstellung nachahmend auf neues Gebiet zu übertragen: das Verfahren nämlich, eine gegebene Summe literarischer Produkte, als einheitliche Stoffmasse zusammengefaßt, nach verschiedenen Gesichtspunkten zu analysieren

und die gefundenen Merkmale mit Belegen zu einer "Beschreibung" zusammenzustellen, ist hier auf das gesamte Lebenswerk eines modernen Dichters, wie es in der abschließenden Ausgabe letzter Hand als geeintes Ganzes vorliegt, und zwar unter Beschränkung auf poetischen Ausdruck und Sprachtechnik, angewandt worden. — Auf solche Weise auch nur im Kleinen der großen Idee zu dienen, deren Verwirklichung Heinzels Methode anstrebte, nämlich der Annäherung der Philologie von einer einseitig historischen Betrachtungsweise an das beobachtend-beschreibende Verfahren der modernen Naturwissenschaft, ist Zweck und Ziel dieses Buches.

Die biographische Einleitung wird dem Benutzer des Buches vielleicht als Repertorium der literarhistorischen Grundtatsachen dienlich sein. — Dem Mangel eines alphabetischen Wortregisters, welches nahezu Wiederholung des ganzen Stoffes bedeuten würde, sollen die Rückverweisungen im glossarialen Schlußteil sowie das ausführliche Inhaltsverzeichnis (am Ende) abhelfen.

So sei denn dieser bescheidene Tribut ausländischer Bewunderung auf dem Grabe des großen Meisters englischer Sprache und Dichtung niedergelegt!

Krakau, im Oktober 1906.

R. Dyboski.

Einleitung.

Über Tennysons Leben und Werke.

(Vortrag, gehalten am 10. und 11. Dezember 1903 im Seminar für engl. Philologie an der k. k. Universität Wien.)

Alfred Tennyson wurde am 6. August 1809 als viertes von den zwölf Kindern des Rev. Dr. George Clayton Tennyson in dessen Pfarrhause zu Somersby in Lincolnshire geboren, genoß von 1816 bis 1820 Elementarunterricht in der Schule zu Louth, dem Geburtsorte seiner Mutter, worauf er ins Vaterhaus zurückkehrte. Erinnerungen an dessen schöne ländliche Umgebung sind in den Gedichten "A spirit haunts the year's last hours" und "Fly down, cold rivulet, to the sea" sowie in der "Ode to Memory" niedergelegt; vor allzu weitgehender Lokalisierung anderer Gedichte aber warnt sein Sohn in der Biographie des Vaters mit der Bemerkung: *"The localities of my father's subject-poems are wholly imaginary."* Die Persönlichkeit seiner Mutter charakterisiert Tennyson in dem Gedichte "Isabel" sowie in einigen Versen seiner "Princess". Sein Vater, ein gebildeter Mann, bereitete ihn auf die Universitätsstudien durch gründlichen klassischen Unterricht vor; von modernen Autoren fand er Shakspere, Milton, Burke, Goldsmith, Rabelais, Sir William Jones, Swift, De Foe, Cervantes, Bunyan und Buffon in des Vaters Bibliothek. Andere Bildungselemente waren die umgebende Natur, welche Tennyson liebte und vom Vater auch liebevoll beobachten lernte, und vor allem der Anblick der See, an deren Ufer — in Mablethorpe — die Familie im Sommer weilte. — *"From his earliest years"*, sagt sein Bruder Arthur, *"he felt that he was a poet, and earnestly trained himself to be worthy of his vocation."* Von den

nach eigener Angabe sehr umfangreichen Jugendprodukten, deren erste Vorbilder Thomson und Popes Homer, dann auch W. Scotts romantische Epen waren, teilt der Sohn Fragmente mit. Im Jahre 1827 veröffentlichte er gemeinsam mit seinem Bruder Charles ein Bändchen Gedichte "Poems by Two Brothers", natürlich noch durchaus unselbstständige Versuche.

Am 20. Februar 1828 bezogen die beiden Brüder das Trinity College in Cambridge, wo bereits ihr älterer Bruder Frederick studierte. Hier lernte Tennyson unter anderen Freunden, wie Brookfield, Kemble etc. alsbald den um zwei Jahre jüngeren Arthur Hallam kennen, dessen Tod ihn später zu einem seiner größten Werke begeisterte. — Neben der Klassikerlektüre sowie historischen und naturwissenschaftlichen Studien beschäftigten ihn die politischen Zeitereignisse und die sozialen Probleme — damals vor Erscheinen der Reformbill viel besprochen — aufs lebhafteste; er gehörte einem Verein gleichgesinnter junger Leute an, *"The Apostles"* genannt, welche alle jene Fragen bei ihren Versammlungen erörterten und überdies gemeinsam Hobbes, Descartes, Locke, Berkeley, Hume, Kant und andere neuere Philosophen lasen. — Von literarischen Arbeiten aus dieser Zeit sind zu erwähnen: das 1829 preisgekrönte Konkurspoem "Timbuctoo" und — schon 1827 — der erste Entwurf von "The Lover's Tale" sowie eine reiche lyrische Produktion, deren Früchte 1830 in einem Bändchen als "Poems, chiefly lyrical" gesammelt erschienen. Erst diese Dichtungen erregten allgemeinere Aufmerksamkeit, und mit ihnen betreten wir das Gebiet der eigentlich literarhistorisch bedeutenden Leistungen Tennysons. Ihr Vorzug liegt im Gegensatz zu jenen Jugendversuchen, wie Hallam in einer Rezension hervorhob, in der Originalität: *"we recognise the spirit of his age, but not the individual form of this or that writer"*. Der Dichter selbst sagte später, schon "Lover's Tale" und "Timbuctoo" seien *"in no way imitative of any poet"* gewesen, und fügt hinzu: *"and, as far as I know, nothing of mine after the date of Timbuctoo was imitative"*. Ein

anderer Beurteiler, Edward Fitz Gerald, tadelte nur den affektierten Ton, legte ihn aber dem Zeitalter zur Last, über dessen Geist sich der junge Dichter noch nicht zu seiner individuellen Höhe zu erheben verstanden habe. Ein Überblick über die Sammlung ist deshalb schwer zu gewinnen, weil die meist kleinen Gedichte sich durch bunte Mannigfaltigkeit in Inhalt, Art und Form eben noch als unruhiges Suchen des Dichters nach bestimmter Richtung und ausgesprochenem Stil kennzeichnen. Als Gruppen könnte man etwa unterscheiden: die Frauenbilder "Lilian, Adeline, Margaret, Eleänore, Kate", ausgezeichnet durch metrischen Reichtum und Fluß, aber — etwa nach Schillers Art — farblos abstrakt, ohne den intimen Goetheschen Reiz des Selbsterlebten. Dieser allgemeine, unpersönliche, rhetorische Charakter, eine Haupteigenschaft aller Jugendgedichte, tritt noch deutlicher in einer zweiten Gruppe zu Tage, den Gedichten philosophierenden Inhalts, wohl meist Früchten der Gespräche im Kreise der "Apostles": so etwa "Supposed Confessions of a Second-rate Sensitive Mind", trotz des scherzhaften Titels ein ernster Ausdruck religiöser Zweifel und der in diesem Lebensalter gewöhnlichen inneren Gärung: *"I am dark, formless, utterly destroyed."* Hierin erblicken wir ein zweites Hauptmerkmal, das sich aber auch auf Tennysons ganze folgende Produktion erstreckt und in Hallams Worten "we recognise the spirit of his age" fixiert ist: Tennyson durchlebt, immer ein Mann seiner Zeit, mit ihr alle Ideenkämpfe und Geistesumwälzungen und zeigt uns in den Phasen seines Schaffens, besonders in den philosophischen Gedichten, den typischen Entwicklungsgang des modernen Menschen in Quintessenz und Vollendung. Mag dies die Individualität des Dichters auch verwischen: den Wert seiner Werke als Quellen für die Kulturgeschichte erhöht es. — Zu der rhetorisch-philosophischen Gruppe gehört etwa noch die pathetisch-schwunghafte "Ode to Memory", die selbstbewußten Gedichte "The Poet" und "The Poet's Mind", das tiefsinnige Paar "Nothing will Die" — "All Things will Die" und anderes. Unter den

übrigen lyrischen Gedichten verschiedenen Inhalts kann man solche unterscheiden, deren Grundton gefühlvolle Reflexion ist, wie "A Dirge" oder das epigrammatisch-sinnige "Circumstance"; weiter balladenartige: "Oriana", "The Owl", "The Kraken" — diese Gattung pflegte Tennyson erfolgreich weiter —; ferner rein elegische: "Claribel", "Mariana", das später eingeschaltete "The Deserted House", das praeraphaelitisch-allegorische "Love and Death"; schließlich farbenreich-phantastische, die zahlreichste Gruppe, wie "Recollections of the Arabian Nights", "The Sea-Fairies", "The Dying Swan", „The Merman" und "The Mermaid"; in diesen und einigen noch zu sondernden, die wie "Leonine Elegiacs" eine Art poetischer Übungen scheinen, tritt uns zuerst und schon als ausgebildetes System die Naturschilderungsmethode Tennysons entgegen: ihr besonderer Wortschatz und Vorstellungskreis bleiben von nun an, abgesehen von der allgemeinen Vervollkommnung des Dichters, im wesentlichen auf unveränderter Höhe. — Schließlich sei erwähnt, daß Gedichte an Personen, z. B. an Schulkameraden und persönlichen Inhalts, recht zahlreich sind und daß unter den Sonetten, welche den Schluß der Sammlung bilden, sich zwei politische Gedichte als Anfang einer gleichfalls glücklich weiter gepflegten Gattung finden, nämlich "Poland", durch die Ereignisse von 1830/31 veranlaßt, und "Buonaparte".

Im Februar 1831 verließ Tennyson Cambridge; einen Monat darauf starb sein Vater, den die Mutter noch um 34 Jahre überlebte. Mit Einwilligung des Amtsnachfolgers wohnte die Familie noch bis 1837 im Pfarrhause. Dort besuchte sie häufig Hallam, welcher zu des Dichters Schwester Emilia eine Neigung faßte und sich mit ihr bald verlobte. — Schon 1832 erschien ein neuer Zyklus von Gedichten unter dem Titel "Poems". Wiederum definierte ein Freund, diesmal Spedding, den Fortschritt aufs richtigste: nicht in größerer Formvollendung beruht er, sondern darin, daß *"the original and distinctive character of the man appeared more plainly"*. Das Suchen und Tasten hat aufgehört: *"his genius*

was manifestly shaping a peculiar course for itself, and finding out its proper business".

Die Sammlung eröffnet eine symbolische Ballade "The Lady of Shalott", später zur Königsidylle „Lancelot and Elaine" erweitert. Ein zweites kurzes balladenartiges Gedicht in Strophenform mit Refrain, "The Sisters" betitelt, behandelt das Judithmotiv, aber als Rache für das Unglück einer Schwester gefaßt. Ein größeres erzählendes Gedicht oder vielmehr ein Zyklus von drei solchen, "The May Queen", ist die Geschichte eines als Schönheit gefeierten, dann kranken und unglücklichen Dorfmädchens, das aber schließlich nicht in Verzweiflung, sondern getröstet und mit der Welt versöhnt stirbt. Die später erfolgreich gepflegte Gattung der Idylle beginnt hier mit "The Miller's Daughter". Antike Stoffe behandeln zwei Gedichte: "Oenone", die Klage der von Paris zu Gunsten Helenas verlassenen Geliebten, und "The Lotos-Eaters", die bekannte Szene aus der Odyssee, im Stil einer modernen Märchenphantasie ausgeführt, mit einem angeknüpften lyrischen "Choric Song". "A Dream of Fair Women" ist eine Nachdichtung von Chaucers "Legend of Good Women". Orientalisches Kolorit, glühender als die "Arabian Nights" der früheren Sammlung, zeigt hier "Fatima". Gleichfalls an ein früheres Gedicht, nämlich die elegische "Mariana", erinnert das im Inhalt gleiche, nur in Milieu und Stil umgedichtete "Mariana in the South". Allegorischen Inhalts ist außer der "Lady of Shalott" die umfangreiche Komposition "The Palace of Art", welche den Gedanken ausführt, daß eine selbstsüchtige Kunstreligion den Menschen nie ganz befriedigt und, wie die Widmung sagt, *"that Beauty, Good and Knowledge are three Sisters, And never can be sunder'd without tears"*. Gelegenheitsgedichte im Goetheschen Sinne des Wortes sind "The Blackbird", "The Death of the Old Year" und die Trostesworte an Spedding nach dem Tod von dessen Bruder. Reiner Humor tritt nur in der politischen Allegorie "The Goose" zu Tage. Eine besondere Gruppe schließlich bilden vier politische Gedichte, darunter "Love thou thy land", und eines

von ernster sozialer Grundidee "Lady Clara Vere de Vere", eine Verhöhnung törichten Adelsstolzes. Eine Sonderstellung nimmt dann noch das Gedicht "The Two Voices" ein: es sind Reflexionen über den Selbstmord, der erste Ausdruck der trostlosen Stimmung nach dem plötzlichen Tod Arthur Hallams zu Wien am 15. September 1833. Aus derselben Stimmung heraus dichtete Tennyson schon damals ein vom Sohne zitiertes kleines Trauerlied, das den ersten Keim zu "In Memoriam" enthält. Nach einer vorübergehenden Periode völliger Hingabe an den Kummer beginnt eine Reihe von Jahren ernster und unausgesetzter Arbeit an der allseitigen Geistesausbildung. Der Sohn teilt den Wochenplan des Vaters aus dieser Zeit mit: je fünf Nachmittage sind abwechselnd dem Deutschen, Italienischen und Griechischen gewidmet — aus der französischen Literatur vor allem Molière, Racine, V. Hugo —, die Vormittage der Geschichte, Theologie und verschiedenen Zweigen der Naturwissenschaft, nur die Abende der dichterischen Produktion. Bei der Hochzeit seines Bruders Charles, welcher seit 1835 Pfarrer in Talby war, am 24. Februar 1836 faßte Tennyson zur Schwester der Braut, Emily Sellwood, die er schon 1830 flüchtig kennen gelernt hatte, und die damals als Brautjungfer auftrat, eine tiefere Neigung: darauf bezieht sich das Sonett "The Bridesmaid". — Im Jahre 1837 mußte die Familie Tennyson, deren eigentliches Haupt in Abwesenheit seiner älteren Brüder jetzt Alfred war, Somersby verlassen und wohnte in High Beech, Epping Forest, dann in Tunbridge Wells, hierauf seit 1841 in Boxley bei Maidstone. Die Nähe Londons ermöglichte neben brieflichem auch persönlichen Verkehr mit Schulfreunden und in literarischen Kreisen; so traf er im "Sterling Club" mit Carlyle — die intime Freundschaft beginnt 1842 —, mit Dickens, Thackeray, Forster, Leigh Hunt, Rogers, Campbell, Landor zusammen. Auch konnte er jetzt sein reges Interesse an den großen Tagesereignissen auf sozialem, politischem, religiösem und wissenschaftlichem Gebiete uneingeschränkt befriedigen.

1842 erschien endlich die Frucht von Tennysons zehnjährigem Schweigen: zwei Bände "Poems", in England von Milnes, Sterling und vielen anderen Rezensenten, in Amerika, wo Tennysons Dichtungen um 1837 bekannt geworden waren, von Hawthorne, Edgar Allan Poe, Emerson, Margaret Fuller, in Deutschland von Freiligrath, der einiges übersetzte, enthusiastisch begrüßt. Wieder erkannte Spedding am richtigsten den Fortschritt und die Ursache des diesmal so allgemeinen Beifalls: der Dichter war in den zehn Jahren innerer Sammlung zur Einsicht gelangt, daß seine bisherigen Werke als literarische Treibhauspflanzen nicht genug allgemein-menschliches Interesse besaßen, während er ja zum Sänger der Ideen seiner Zeit, der Strömungen im modernen Geistesleben berufen war wie kein anderer. Durch Erkenntnis dieses Berufes war aus dem Dichter für wenige ein Dichter für alle geworden. — Der erste Band der Sammlung enthielt Umarbeitungen älterer Gedichte; von den neuen des zweiten Bandes sind vor allem die im *blankverse* geschriebenen "English Idyls" hervorzuheben, einfach-harmlose Bilder aus dem englischen Alltagsleben. Die typischesten darunter sind wohl "Walking to the Mail" und "Audley Court", beides Dialoge. "Edwin Morris", eine kleine Erzählung von scherzhaftem Stil und ernstem Inhalt, ist glänzend durch die Charakteristik; "The Gardener's Daughter, or the Pictures", die Geschichte der Liebe eines Malers, durch farbenreiche Bilder. Die Perle der Sammlung aber ist die ländliche Erzählung "Dora", in der unerreichten Schlichtheit und Einfachheit der gerade aufs Ziel losgehenden Darstellung ein Vorspiel zum "Enoch Arden". Die erste in der Reihe der Idyllen, "Morte d' Arthur", gehört nur durch die Rahmenerzählung hieher: einer Gesellschaft, ähnlich der im III. Buche von "Hermann und Dorothea", liest ein Dichter ein episches Fragment über Arthurs Tod vor: dieses selbst ist wie die gleichfalls in dieser Sammlung erscheinenden Bruchstücke "Sir Galahad" und "Launcelot and Guinevere" Vorarbeit zu den Königsidyllen. Zu diesem Genre gehört auch die

mittelalterliche Legende "Godiva". Von wirklichen Idyllen gehören noch der Sammlung an: "The Talking Oak", eine Vereinigung von durchlebten Gefühlen, Naturbeschreibung und Kulturgeschichte, und "The Day-Dream", eine Bearbeitung des Dornröschenthemas. Balladenartige Dichtungen fehlen nicht: "Edward Gray", "The Captain", „The Beggar-Maid" (die Cophetua-Ballade), "Lady Clare" und „The Lord of Burleigh". Als Darstellungen einerseits des finsteren Asketismus, andererseits der spiritualistischen Verzückung mittelalterlicher Frömmigkeit nehmen "St. Simeon Stylites" und "St. Agnes' Eve" eine Sonderstellung ein. In dieser Umgebung ist wohl auch die in Dürerschem Stil gezeichnete, großartig-groteske "Vision of Sin" zu nennen. Die philosophischen Gedichte zeigen den Dichter ganz im Banne der seit Bailey's "Festus" herrschenden spekulativen Richtung, so "Locksley Hall", mit seiner typischen Gestalt eines jungen Mannes jener Tage, drapiert in unglückliche Liebe und sozialphilosophischen Weltschmerz; andere, wie das 1847 eingefügte "The Golden Year", sprechen in reifer Form unverändert gültige Wahrheiten aus. Antike Stoffe behandeln der von Carlyle bewunderte "Ulysses" und "Tithonus". Persönlichen Inhalts sind "Love and Duty" mit deutlicher Beziehung auf den durch Armut verlängerten Brautstand, sowie "Will Waterproof's Lyrical Monologue", heiter-ernste Phantasien eines armen Dichters in der Poetentaverne "zum Hahn", welche Tennyson und seine Freunde besuchten — ferner "A Farewell" als Erinnerung an Somersby, und vielleicht "The Letters" (Inhalt: *"amantium irae")*. Das Charakteristischeste ist wohl "The Voyage", worin sich der oben erwähnte neue Standpunkt des Dichters, die bewußte und frohe Teilnahme an der ewigen Entdeckungsfahrt des menschlichen Geistes, ausspricht; ähnlich in "The Poet's Song". An Personen richten sich zwei Gedichte, rein humoristisch ist wieder nur eines, "Amphion". Schließlich ist eine hier zuerst auftretende neue Gattung zu erwähnen: das kleine melodiöse Lied, *"song"* *κατ' ἐξοχήν*, meist Reflexionslyrik wie "Move eastward, happy earth...", "Come

not when I am dead", "Break on thy cold grey stones, o sea"; ein Vorläufer war in der ersten Sammlung "My life is full of weary days". Später liebte es Tennyson, solche Lieder in größeren Kompositionen einzustreuen.

In der nächsten Zeit schritt, wie Freunde berichten, vor allem die Arbeit an "In Memoriam" sehr rasch vor; auch "The Princess" wurde begonnen; auf einer Schweizerreise 1846 beendet, erschien dieses Werk im Jahre 1847, aber noch nicht in seiner heutigen Gestalt: die kleinen Lieder, welche an einigen Stellen den Strom der Handlung wie grüne Inseln unterbrechen, wurden erst der dritten Auflage von 1850, und ein wichtiges Motiv, die kataleptischen Anfälle — *weird seizures* — des Helden, erst in der vierten von 1851 eingefügt; die fünfte erschien 1853. Das Werk, vom Dichter wegen der Mischung von Epischem und Lyrischem *"a medley"* zubenannt, ist im *blankverse* geschrieben und hat die Frage der höheren Frauenbildung und die soziale Stellung der Frau überhaupt zum Gegenstande. Eingekleidet ist es in die Form einer Erzählung, deren einzelne Abschnitte von jungen Hochschülern in fröhlicher Gesellschaft bei einem Feste, das der Vater eines von ihnen auf seinem Landsitze gibt, anknüpfend an ein Gespräch über die Frauenfrage der Reihe nach improvisiert werden. Der Inhalt des Märchens ist die Bekehrung einer spröden Prinzessin, welche eine Universität für Frauen gegründet hat und selbst deren Rektor ist, zur Liebe und Weiblichkeit bei der Pflege eines im Kampf mit ihrem Bruder verwundeten prinzlichen Bewerbers. Eine Reihe von bunten Bildern englischen Universitätslebens, ins weibliche Element übertragen, wird in Anknüpfung an einen Annäherungsversuch des Prinzen entrollt, indem dieser mit zwei Begleitern, alle als Mädchen verkleidet, sich an der Anstalt immatrikulieren läßt; das Abenteuer endet mit Entdeckung und Ausweisung, welche eben jenen Kampf zur weiteren Folge hat. Des Dichters definitive Ansichten über die Frauenfrage sind unmittelbar ausgesprochen in zwei Reden des Prinzen: einer an seinen Vater gerichteten

Verteidigung der jungen Schwärmerin und dann ganz besonders in den Worten an seine Braut nach der Liebesszene am Krankenlager. — In den Frauengestalten der Dichtung sind nach des Dichters eigener Deutung *"all possible views of Woman's higher education"* dargestellt; das Problem ist nicht in das System einer Lösung gezwängt, sondern allseitig beleuchtet. Der Märchenform fügt sich als Ornament zur Erhöhung der Stimmung das Motiv der "weird seizures" des Prinzen ein; die Lieder, darunter eines "Come down, o Maid" von Schweizer, ein anderes "Blow, bugle, blow" von irischen Landschaftseindrücken erfüllt, sind Meisterwerke.

Zur Zeit der Veröffentlichung von "The Princess" wohnten die Tennysons in Cheltenham; von dort aus unternimmt der Dichter Ausflüge nach London — wo engere Beziehungen zu Thackeray beginnen und eine Zusammenkunft mit Freiligrath stattfindet — sowie nach Schottland, zwei auch nach Irland und einen behufs Lokalstudien zur Artussage nach Cornwall.

Im Sommer 1850 erschienen die seit Hallams Tod zu verschiedenen Zeiten verfaßten Elegien in einer Sammlung unter dem Titel "In Memoriam" vereinigt. Trotz seiner Entstehungsweise ist das aus 131 Einzelgedichten nebst Prolog und Epilog bestehende Werk in sprachlicher und metrischer Beziehung eine feste Einheit: es ist durchweg in vierzeiligen Strophen von viertaktigen jambischen Versen mit der Reimstellung *abba* geschrieben und der Wortschatz, insbesondere die philosophische Terminologie, stellt sich als ein Organismus dar. Schwerer ist, die Einheit des Gedankenganges durch die Labyrinthe von Reflexion und Gefühl, konkreten Naturbildern und abstrakten Denkreihen hindurch, welche das Werk nach des Dichters eigener Bezeichnung zu einer "Divina Commedia" des menschlichen Seelenlebens machen, unentwegt zu verfolgen; die Menge von Beziehungen auf Zeitereignisse und Zeitideen erschweren die Interpretation; vom Dichter besitzen wir nur kurze Andeutungen. Der Gedankengang in großen Zügen ist klar:

von der gänzlichen Hingabe an den Gram, in der er sich verzweiflungsvoll an materielle Äußerlichkeiten — das Schiff mit Hallams Leiche — heftete, steigt der Dichter zum Unsterblichkeitsglauben, dann zur Überzeugung von Verkehr und Gemeinschaft der Geister fort, so daß ihm der Freund zu Ende des Buches wieder wie einst ein lebender Gefährte ist, und von da aus erhebt er sich zu jenem System von Ansichten über Gott, Glauben, Wissen, Stoff und Geist, welches nach des Theologen Maurice Ansicht *"a definite step towards the unification of the highest religion and philosophy with the progressive science of the day"* war und das diese "modernen Psalmen", wie man sie genannt hat, für heute und morgen ebenso wahr, bedeutsam und aktuell macht, wie sie es für die Gebildeten von 1850 waren, von denen naturgemäß nur eine erlesene Schar das Buch gleich mit Freuden empfing und genoß.

Erst das Honorar für "In Memoriam" ermöglichte dem Dichter die Heirat mit Emily Sellwood nach zehnjähriger Trennung. Die treue Gefährtin war ihm auch zeitlebens eine geistvolle Ratgeberin beim literarischen Schaffen. Wie schon 1839 "The Princess", so wurde jedes folgende Werk mit ihr durchbesprochen; auch setzte sie einige seiner Lieder in Musik. — Eine zweite wichtige Folge der Veröffentlichung von "In Memoriam" war die Ernennung zum *Poet laureate* einige Monate nach Wordsworths Tode, am 19. November 1850. Die Erinnerungen an eine Reise nach Italien im Jahre 1851 sind in "The Daisy" niedergelegt. Im folgenden Jahre, als ein Krieg mit Frankreich zu drohen schien, entstanden drei politische Lieder: "The Third of February", "Britons, guard your own" und "Hands all round". — Bis 1853 lebte das Ehepaar in Twickenham, wo am 11. August 1852 die Geburt des Sohnes und späteren Biographen Hallam zum tiefsinnigen, viel später vollendeten Gedichte "De Profundis" Anlaß gab; im November entstand die "Ode on Wellington's Death". Im folgenden Jahre übersiedelte die Familie in das Landhaus Farringford in Freshwater auf der Insel Wight, das abwechselnd mit

London und dem später erworbenen Aldworth an der Grenze zwischen Surrey und Sussex der eigentliche Wohnsitz seiner späteren Jahre war. Als Frucht der Arbeit dieser ruhig-glücklichen Zeit erschien 1855 "Maud, a monodrama". Der Band enthielt außerdem noch einige kleinere Gedichte, darunter die "Charge of the Light Brigade", am 2. Dezember 1855 unter dem Eindrucke einer Beschreibung dieser Episode des Krimkriegs (in "Times") binnen wenigen Minuten niedergeschrieben. — Die eigenartige, vielumstrittene Dichtung „Maud", ebenso mannigfaltig und vollkommen in der Form als seltsam in Inhalt und Erfindung, ist die tragische, von dem unglücklichen Helden selbst in sprunghafter Darstellung erzählte Geschichte seiner Liebe zu einem Mädchen, dessen Vater den Tod des seinen verursacht hatte; trotz seiner Verbitterung und des festen Entschlusses von Mauds Reiz unwiderstehlich angezogen, durch scheinbare Abweisung gekränkt, von Eifersucht entflammt, schließlich in Abwesenheit ihres Bruders durch Gegenliebe beglückt und schon zur Versöhnung auch mit ihm bereit, wird der Liebende von ihm bei einer Zusammenkunft mit Maud am Morgen nach einem Balle überrascht, tötet ihn in der Folge im Duell, flieht in die Bretagne, vom Schatten Mauds verfolgt, und wird wahnsinnig. Von einer der nun breit entfalteten Wahnsinnsszenen aus dichtete Tennyson, indem er vor sie einen erklärenden Abschnitt setzte, der seinerseits einen zweiten vor sich erforderte u. s. w., das Werk gewissermaßen von Zentrum und Ende gegen den Anfang zu. Im letzten Teile schließlich erscheint der Held geheilt, voll Hoffnung auf ein Wiedersehen mit Maud in anderen Welten — und voll Begier, seine Seele im Donner des Krieges vollends zu beruhigen: das Stück ist inmitten der Zurüstungen zum Krimkrieg geschrieben. — Der Dichter hat es als notwendig erkannt, durch eine dispositionsartige Inhaltsangabe, die der Sohn mitteilt, feste Grundlagen für die inhaltliche Interpretation des Gedichtes zu schaffen, um welches sich ein Kampf der widersprechendsten Deutungen und Urteile entspann.

Im Jahre 1856 nahm Tennyson die poetische Beschäftigung mit der ihn seit jeher interessierenden Artussage wieder auf: eine Reise nach Wales förderte die Arbeit, und 1859 erschienen vier von den "Idylls of the King". 10.000 Exemplare wurden in der ersten Woche verkauft. Zwei Jahre zuvor war von den "Poems" eine von D. G. Rossetti, Millais, Holman Hunt u. a. illustrierte Ausgabe erschienen; später illustrierte die Königsidyllen noch Gustav Doré. Vielfache Reisen (nach Norwegen, Portugal), auch je eine nach Cornwall und der Bretagne behufs Lokalstudien zum Epos, fallen in diese arbeitsvollen Jahre; Soldaten- und Matrosenlieder, "Riflemen form!" und "Jack Tar", veranlaßt durch den Krieg von 1859, Gelegenheitsgedichte wie "A Welcome to Princess Alexandra" — durch Annäherung an den Hof im Jahre 1862 — entstehen in dieser Zeit; ebenso die "Experiments", von denen die "Alcaics to Milton" und zwei Übersetzungen von Abschnitten der Ilias im *blankverse* sowie das epische Fragment "Boädicea" das Gelungenste sind. Die wichtigste Frucht dieser Jahre aber war der 1864 erschienene Band, ursprünglich "Idyls of the Hearth" betitelt, die Krone der 1842 mit "English Idyls" so glücklich begonnenen Gattung. Tennysons populärstes Gedicht, "Enoch Arden" (mit dem Nebentitel "The Fisherman"), diese im *blankverse* dahinfließende Geschichte vom totgeglaubten Fischer, der nach jahrelangem Robinsonleben in die Heimat zurückgekehrt, sein Weib als glückliche Gattin eines Jugendfreundes findet und heldenmütig bis zum Tode in unentdeckter Zurückgezogenheit schweigt, — zeigt neben dem tief rührenden Inhalt und herrlichen Bildern von Natur und Familienleben den schon in "Dora" so deutlichen Vorzug Tennysonscher Erzählungskunst, die göttliche Einfachheit einer unentwegt fortschreitenden Darstellungsweise, in höchster Vollendung. Der Gegenstand, dem Dichter vom Bildhauer Woolner mitgeteilt, ist eine weit verbreitete, auch in der Bretagne erzählte Matrosen- und Fischerlegende. — Das dramatisch Mächtigste, das Tennyson je geschrieben hat, ist das folgende

Stück der Sammlung, „Aylmer's Field"; es hat das tragische Geschick eines durch soziale Vorurteile getrennten und daran sterbenden Liebespaares zum Gegenstande. Den Kern des Gedichtes bildet die Leichenrede des Pfarrers, Bruders des Helden, auf die beiden Unglücklichen über den Text "Your house is left unto you desolate", — voll des erhabensten biblischen Pathos; das Gedicht hat den Dichter mehr mühevolle Arbeit gekostet als je ein anderes. Von den übrigen ist "The Grandmother" das rechte Muster einer modernen Idylle, durch die zufällig vernommene Äußerung einer alten Frau "The spirits of my children always seem to hover about me" veranlaßt. Mit "The Northern Farmer", "new" und "old style", Bildern aus dem nordenglischen Bauernleben voll prächtiger Charakteristik, beginnen die Dialektgedichte Tennysons, später meist in der Sprache seiner Heimat Lincolnshire verfaßt. — "Sea Dreams", die in ein englisches Familienidyll hineinerzählte und von schöner Vergebungsphilosophie durchwehte Geschichte vom materiellen Ruin eines kleinen Bankbeamten, enthält das Wiegenlied "What does little birdie say", wozu sich die "Child-songs" von 1880 "The City-Child" und "Minnie and Winnie" stellen. Das tiefsinnig allegorische Liedchen "The Flower", die Popularisierung neuer Ideen darstellend, und die jugendfrische Ballade "The Sailor-Boy" vervollständigen den Inhalt dieses Bandes, von welchem bald 60.000 Exemplare vergriffen waren.

Im folgenden Jahre erschien ein 3-Penny-Band unter dem Titel "Selections from the works of Alfred Tennyson", der die populärsten den ärmsten seiner Mitbürger zugänglich machen sollte und „to the Working-Men of England" dediziert ist; er enthielt einiges Neue, darunter die Matrosenballade "The Captain, a legend of the navy". — In der nächsten Zeit entstehen die Zeilen an Dante, auf Bitten der Florentiner zum 600. Jahrestage seiner Geburt verfaßt, das antik-philosophische Gedicht "Lucretius", die Ballade "The Victim or the Norse Queen", neben der späteren poetischen Übersetzung des angelsächsischen Brunnanburh-

fragmentes und Einzelnem im "Harold" (so dem Thor-Liede, IV, 3) der einzige Rückblick Tennysons in germanisches Altertum — ein kleiner Liederzyklus "The Window, or the Song of the Wrens" zu Sullivans Musik, das philosophische Gedicht "The Higher Pantheism", die zwei moralphilosophischen Strophen "Wages" ('Lohn'), Metaphysisches wie "Flower in the crannied wall...", vor allem aber werden die Königsidyllen 1868 mit "The Holy Grail" wieder aufgenommen. Von Ereignissen im Geistesleben des Dichters sind intensive hebräische Lektüre (des Buches Hiob, des Hohen Liedes und der Genesis), Beschäftigung mit dem Italienischen sowie tiefere philosophische Studien zu erwähnen, die sich in einigen der Gedichte wiederspiegeln und 1869 zur Begründung der kurzlebigen "Methaphysical Society" führen. In demselben Jahre erschien ein Band mit einigen neuen Königsidyllen nebst einem Teil der erwähnten Gedichte sowie "The Golden Supper". Seine Popularität in Amerika (von ihm selbst schon 1832 durch die Verse "England and America, 1782", weise begründet) stieg nach diesem Bande ungemein, eine *"Tennyson Society"* entstand in Philadelphia. Besuche wie der Longfellows (1868), Turgenjews (1871), Darwins (1868), Garibaldis (schon 1864) und später Renans (1875), Auszeichnungen wie das Oxforder Ehrendoktorat (schon in den Fünfzigerjahren) — und neue Bekanntschaften wie die mit George Eliot bringt der Dichterruhm mit sich. — 1872 erschien die *Imperial Library Edition* seiner Werke und enthielt als Zusätze einige ungedruckte ältere Gedichte, darunter "Literary Squabbles", im Jahre 1846 als "after-thought" zu einer scharf satirischen Antwort auf Angriffe Edw. Lytton Bulwers gegen die 1842er Gedichte im "Punch" erschienen, ferner "On a Spiteful Letter" als Erwiderung auf die zahlreichen anonymen Schmähbriefe. Außer in diesen Gedichten hat Tennyson auf die vielen Angriffe zünftiger wie unberufener Kritiker, so sehr sie ihn kränkten, nie reagiert.

Der Hauptschmuck der neuen Ausgabe aber war der erste volle, zusammenhängende Druck der Königsidyllen.

Durch "Gareth and Lynette", welchen nur mehr "Balin and Balan" folgte, hatte der Dichter 1872 dieses Hauptwerk seines Lebens 40 Jahre nach Veröffentlichung der ersten Fragmente zum Abschluß gebracht. Aus der vom Sohne zusammengefaßten Entstehungsgeschichte ist hervorzuheben, daß der Dichter seit seiner frühesten Jugend in Prosa über Arthur schrieb, 1833 eine Skizze des Epos in Prosa entwarf, 1832 und 1842 Fragmente veröffentlichte, um 1840 an eine dramatische Bearbeitung dachte (ein Szenar ist erhalten), erst 1855 über die endgültige Gestaltung des Stoffes schlüssig wurde, nach dem 1859 erschienen Bande lange Zeit zweifelnd pausierte, 1868 "by a sudden breath of inspiration" "The Holy Grail" niederschrieb und nebst einigem Weiteren veröffentlichte, worauf die Arbeit bis zum Abschluß im Jahre 1872 wieder rüstig weiterging. Als Quelle diente ihm vor allem Malorys "Morte d'Arthur", welches Werk ihn noch als Knaben zuerst mit dem Stoff bekannt machte, sowie das keltische "Mabinogion" in der Übersetzung von Lady Charlotte Guest. Das ganze Werk ist im *blankverse* geschrieben, die eingeschobenen Lieder durch Reim und refrainartige Wiederholungen unterschieden. In seiner vorliegenden Gestalt beginnt das Werk mit einer 1862 nach dem Tode des Prinzen Albert verfaßten Widmung an sein Andenken, welcher am Schluß ein Epilog "To the Queen" (1875) voll Anspielungen auf Zeitereignisse entspricht.

"The Coming of Arthur", die Einleitung zum Werke, im Februar 1869 verfaßt, erzählt, wie der neu gekrönte junge Arthur seinem Nachbarn König Leodogran im Bedrängnis zu Hilfe kommt, aufständische Barone im eigenen Reiche bekämpft, Leodograns Tochter Guinevere zur Frau gewinnt, sich von Rom unabhängig erklärt und die Heiden besiegt. In Reden handelnder Personen ist die Vorgeschichte, Arthurs geheimnisvolle Anschwemmung als Kind, seine Jugend bis zur Thronbesteigung, die ihm von Magier Merlin geleisteten Dienste und die Geschichte seines Schwertes erzählt, sowie prophetisch auf seine künftige

Größe hingewiesen. — Nun beginnt der eigentliche Zyklus "The Round Table" mit der November 1871 bis Juni 1872 mühevoll ausgearbeiteten und zugleich mit "The Last Tournament" veröffentlichten Geschichte von "Gareth and Lynette". Durch heldenhafte Ausdauer, versinnbildlicht durch die Besiegung der allegorischen Ritter Morning-Star, Noonday-Sun, Evening-Star und Night-and-Death, der sich niedergestreckt als blühender junger Prinz entpuppt, und durch geduldiges Ertragen aller Demütigungen — der Held ist anfangs Küchenjunge an Arthurs Hof —, auf Schmähungen nur mit Taten antwortend, gewinnt der junge Gareth ritterliche Ehre unter Arthurs Gefolge und die Hand der stolzen Lynette, deren Schwester er aus Gefangenschaft befreit. Die Zauberatmosphäre um Arthurs Burg Camelot, Merlin mit seinen rätselhaften Sprüchen, König Arthur als gerechter Richter, sind eingeflochtene Bilder. — "The Marriage of Geraint" und "Geraint and Enid", gemeinsam als "Enid" von April bis August 1856 gedichtet, 1859 veröffentlicht, behandeln den "Erec"-Stoff von dem Ritter, welcher sich in häuslichem Glück "verliegt", die Trauer seiner Gemahlin darüber als Schuldbewußtsein auffaßt und sie nun auf einer abenteuerlichen Fahrt schweren Prüfungen aussetzt, worin sie durch Befolgung seiner harten Befehle weiblichen Gehorsam, in Versuchung eheliche Treue, in jeder Gefahr zärtliche Besorgnis um ihn und schließlich brutaler Gewalt gegenüber passiven Heroismus, er aber in Kämpfen unerloschene Heldenkraft an den Tag legt, so daß sie zum Schluß in neuem Glück wieder vereinigt sind. Die Vorgeschichte, wie ein romantisches Abenteuer die beiden zuerst zusammenführt und ein Turniersieg zu Mann und Weib macht, ist in echt epischer Weise wie regelmäßig in allen folgenden Idyllen in einem Rückblick als Enids Erinnerung eingeschaltet; Episoden sind die Bekehrung des wilden Edyrn durch Demütigung zum milden Ritter der Tafelrunde, sowie Arthurs segensreiche Kulturarbeit im Lande. — "Balin and Balan", wovon wir wie von Teilen anderer

Idyllen eine Prosaskizze besitzen, ist um 1872 als Einleitung zu "Merlin and Vivien" gedichtet und 1885 veröffentlicht worden; der Grundgedanke ist, daß auch nur der Schatten einer Schuld, hier im Verhältnis Lancelots zur Königin, einen naiven Idealismus, hier den durch Schuld und Sühne geläuterten Balins, welcher die Königin kindlich verehrt, zu vergiften vermag, dann Verleumdung, durch Sir Garlon und Dame Vivien verkörpert, ihn vollends in Verzweiflung verkehrt, die zu Mord, Reliquienentweihung und verblendeten Kampf mit dem eigenen Bruder treibt: der ἀναγνωρισμός und gemeinsame Tod der Brüder ist das tragische Ende. — "Merlin and Vivien" (ursprünglich "M. and Nimue"), im Frühjahr 1856 gedichtet, 1859 als "Vivien" veröffentlicht, erzählt, wie die tückische Vivien dem weisen Merlin durch Verstellung und Überredungskunst das Geheimnis seines Zaubers entlockt und diesen dann gegen ihn selbst angewendet, wodurch er "lost to life and use and name and fame" ist. Die Vorgeschichte, wie Vivien an Arthurs Hof hinterlistig Zutritt erlangt und dort Verleumdung und Versuchung sät, ist wieder rückblickend nachgetragen, die Begründung der Tafelrunde und die Geschichte von Merlins Zauberkunst in dessen Erinnerungen episodisch eingeflochten. — "Lancelot and Elaine" oder "The Fair Maid of Astolat", im Sommer 1858 gedichtet und 1859 als "Elaine" veröffentlicht, hat tragischen Inhalt: Sir Lancelot ist zwischen seine sündhafte Liebe zur Königin und die ohne sein Zutun erwachte Liebe Elainens zu ihm gestellt, beharrt in falschem Ehrgefühle bei der ersteren und verursacht so den Tod des Mädchens, welcher sein Verhältnis zur Königin für immer trübt und ihn den Qualen der Reue preisgibt. Das Bild eines Turniers steht im Mittelpunkte der Handlung. — "The Holy Grail", in einer Septemberwoche 1868 gedichtet, 1869 veröffentlicht und wie "Elaine" aus einer Ballade von 1842 erweitert, drückt in den Abenteuern und Visionen einiger Ritter der Tafelrunde, die von den Gesichten einer frommen Nonne und einer selbst erlebten Erscheinung angeregt, auf

die Suche nach dem heil. Gral ausziehen, verschiedene Erscheinungsformen christlicher Gesinnung und religiös-philosophische Dogmen des Dichters aus. In der Schlußrede Arthurs, welcher, an sein großes Werk gebunden, nicht mit ausziehen konnte, spricht der Dichter mit dem Gedanken, daß die Materie Vision und das Geistige das wirklich Wesenhafte sei, seine tiefste Überzeugung und zugleich nach eigener Angabe die Zentralidee der Idyllen aus. — "Pelleas and Ettarre", schon 1859 geplant, aber erst um dieselbe Zeit wie das Vorige verfaßt und veröffentlicht, erzählt, wie Ritter Pelleas, der anfangs ganz wie Gareth von seiner Dame alle Demütigungen ertrug und dann auf Gawains Anerbieten, sie für ihn zu gewinnen, eingegangen war, von diesem schmählich betrogen, von Percivale in seinem naiven Glauben an die Reinheit der Königin und der Tafelrunde vollends irre gemacht wird und durch seine Verzweiflung die Schuldbewußten mit bösen Ahnungen erfüllt. — "The Last Tournament" oder "Tristram", 1859 durch die Lektüre von "La belle Isoude" vorbereitet, im Mai 1871 gedichtet und im Dezember veröffentlicht, verbindet mit der Artussage diejenige von Tristan und Isolde, ihrem beiderseitigen Ehebruch und Tristans tragischem Ende durch die Hand von Isoldens Gemahl. Daß Tristan mit der Tafelrunde in Berührung kommt und bei einem Turnier siegt, ist mit ein Anzeichen des einreißenden Sittenverfalls, welcher auch sonst in vielen Symptomen hervortritt, von Arthurs Narren Dagonet mit Erbitterung aufgedeckt und von Tristan selbst gelegentlich in seiner Entwicklung dargestellt wird. — „Guinevere" (auch "The Parting of Arthur and Guinevere"), am 9. Juli 1858 begonnen, am 15. März 1859 beendet und 1859 gedruckt, handelt von Guineveres Reue über ihre Schuld mit Lancelot und ihrem letzten Abschied von Arthur, der in seinen letzten Kampf zieht. Jene Schuld, die sich wie ein dunkler Schatten durch alle Idyllen zog, hat Sittenverfall und Auflösung unter die Tafelrunde, Krieg und Zerstörung über das einst blühend-hoffnungsvolle Reich gebracht, hat Arthurs großes

Lebenswerk vernichtet: "thou hast spoilt the purpose of my life". Trotzdem vergibt ihr Arthur — er ist "the highest and most human too" — und öffnet ihr den Ausblick auf ein Wiedersehen und Glück im Jenseits durch Reue. So schließt die Tragödie — wie schon "Lancelot and Elaine" — doch noch mit einem Hoffnungsschimmer. — "The Passing of Arthur", aus der "Morte d'Arthur" von 1842 erweitert, 1869 zuerst gedruckt, bildet mit dem parallelen "Coming of Arthur", mit welchem es auch eine mehr archaisierende Sprache gemeinsam hat, die Umrahmung des Werkes. Es behandelt Arthurs letzte Schlacht gegen den aufständischen Modred, seine tödliche Verwundung, die Rückgabe seines Schwertes Excalibur an die Fee des Sees und seinen geheimnisvollen Hingang auf einem Feenschiffe: *"from the great deep to the great deep he goes."*

Die Einheit der Handlung in den Königsidyllen beruht auf der tragischen und immer weitere Unheilsringe um sich her ziehenden Schuld der Königin und tritt am deutlichsten in „Guinevere" hervor. *"The whole is a dream of man coming into practical life and ruined by one sin."* Was den tiefen allegorischen Sinn betrifft, so sind nach des Dichters eigener Angabe viele Deutungen möglich, folgendes aber wohl sicher: Merlin verkörpert das menschliche Wissen und Können, Arthur eine ideale und doch nicht überirdisch-abstrakte Humanität, *"ideal manhood closed in real man"*, ihm gegenüber Guinevere und die anderen Schuldigen die wirkliche Menschheit in Sündenfall, Reue, Sühne und Hoffnung, — so daß in diesem Gegensatze Vollkommenheit und Unvollkommenheit, *"Sense at war with Soul"*, die visionäre Materie und der sieghaft wirkliche unsterbliche Geist einander gegenübertreten, wie dies im "Holy Grail" unmittelbar ausgesprochen ist.

Um dieselbe Zeit wie die letzten Idyllen entstanden auch kleinere Gedichte, so das naturphilosophische "The Voice and the Peak", 1873 in Italien am Fuße der Alpen verfaßt, vor allem aber vielfach Pläne zu Dramen. — In dieser Zeit bricht das Tagebuch von Tennysons Gemahlin,

eine Hauptquelle für seine Biographie, infolge einer Krankheit, welche sie bis zu ihrem Tode lahmlegte, ab; sie hat aber den Gemahl um vier Jahre überlebt und den Sohn bei Abfassung der Biographie durch mündliche Information unterstützt. — 1873 erschien das Drama "Queen Mary", welches zusammen mit "Harold", 1876, und "Becket", 1879, bzw. 1884 erschienen, eine historische Trilogie bildet, deren Inhalt *„the making of England"* sein und Shaksperes Histories ergänzen soll. Teils vom Sohn, teils vom Vater rührt folgende Inhaltsangabe her: *"In 'Harold' we have the great conflict between Danes, Saxons and Normans for supremacy, the awakening of the English people and clergy from the slumber into which they had for the most part fallen, and the forecast of the greatness of our composite race." "In 'Becket' the struggle is between the Crown and the Church for predominance, a struggle which continued for many centuries." "In 'Mary' are described the final downfall of Roman Catholicism in England, and the dawning of a new age; for after the era of priestly domination comes the era of freedom of the individual."* — Von diesen auf gründlichen Quellenstudien beruhenden Dramen, die zwar, wie der Dichter zugibt, nicht allen Anforderungen moderner Bühnentechnik entgegenkommen, aber jedes eine konsequent durchgeführte, in Spiel und Gegenspiel wohl konstruierte und um eine Hauptfigur konzentrierte Einheit der tragischen Handlung besitzen, zeichnet sich im besonderen "Queen Mary" durch lebenswahre Treue der historischen Porträts (die plastischen Gestalten Philipps II., Elisabeths), "Harold" durch einen Schleier von balladenhaft-fatalistischer Stimmung (das Kometenmotiv, der verhängnisvolle Eid), "Becket" durch reiches kulturhistorisches Lokalkolorit (der Hof Heinrichs II., Eleonore, W. Map) aus. — Im Inhalt schließt sich hier an das im späten Alter, 1892, entstandene lyrisch-phantastische Drama "The Foresters, Robin Hood and Maid Marian", eine durchaus romaneske, in erstaunlich jugendfrischer Farbenpracht glühende Dramatisierung des alten englischen Volksballadenstoffes mit der üblich gewordenen Verlegung in die Zeit Richard

Löwenherz' und kraftvoll-melodiösen Liedereinlagen. Über den historischen Gehalt und dessen Zusammenhang mit der früheren Trilogie sagt der Dichter: *"In 'The Foresters' I have sketched the state of the people in another great transition period of the making of England, when the barons sided with the people and eventually won for them the Magna Charta".* — Besonders in Amerika wurde dieses im Ausdruck wie in der Handlung selbst von der köstlichsten, der Volksdichtung abgelauschten Naivetät durch und durch erfüllte Schauspiel enthusiastisch aufgenommen.

Die folgenden Jahre, in lebhaftem Verkehr mit literarischen Freunden wie Ruskin, M. Arnold, Browning, Carlyle zugebracht, bringen kleinere Gedichte, wie das vom Dichter unter allen seinen Sonetten am höchsten geschätzte "Montenegro", dann ein Sonett an V. Hugo und ein Gedicht auf den Tod des Bruders Charles Tennyson als Einleitung zu dessen Sonetten. Im Mai 1879 erschien, durch Nachdrucke veranlaßt, eine authentische Ausgabe der Jugenddichtung "The Lover's Tale" zusammen mit der aus 1869 stammenden Fortsetzung "The Golden Supper". Das Werk ist im *blankverse* geschrieben und Bearbeitung einer Novelle Boccaccios. Den Inhalt bildet die Geschichte einer unglücklichen Liebe, teils vom Helden, teils von einem Augenzeugen erzählt: Julian, dessen geliebte Pflegeschwester Camilla das Weib seines Freundes und Rivalen Lionel wird, entrollt in Teil I—III ein an "Maud" gemahnendes Bild seiner Verzweiflung und Halluzinationen; Teil IV, von einem Freund erzählt, berichtet nach Boccaccio von Camillas Scheintod und ihrer Rettung durch Julian, der sie im Grabe aufsucht, dann aber großmütig dem Gatten zurückgibt. Gleichfalls auf einer Novelle Boccaccios beruht der Einakter "The Falcon" (Ende 1879), eine Dialogisierung des auch von Longfellow in den "Tales of a Wayside Inn" als "Student's Tale" unter dem Titel "The Falcon of Sir Federigo" verwerteten Stoffes; es erlebte 67 Aufführungen. — Im folgenden Jahre schrieb Tennyson am Gardasee im Anblick von Catulls Halbinsel Sirmio und in Erinnerung an

den Tod des Bruders die elegischen Zeilen "Frater ave atque vale". Dasselbe Jahr 1880 bringt einen neuen Band "Ballads and other Poems", dem eineinhalbjährigen Enkel Ally gewidmet. Sie schließen sich im Ton unmittelbar an die "English Idyls" von 1842 und den "Enoch Arden"-Band an und können teils als Idyllen im Sinne jener, teils als Balladen bezeichnet werden. Zu den ersteren gehören etwa "The First Quarrel", die rührende Geschichte einer armen Witwe, die ihrem Manne das letzte Beisammensein vor einer Seefahrt, auf welcher er umkam, durch Eifersucht verbittert hat und das nun ihr Lebenlang bereut, weiter die Dialektgedichte "The Northern Cobbler", die Bekehrung eines Trinkers, "The Village Wife", die Geschichte einer unglücklichen Landedelmannsfamilie, von einem geschwätzigen Dorfweib erzählt: beides humorvoll in der Ausführung, tiefernst im Inhalt; "The Sisters", die Tragödie eines edlen Weibes, das sich großmütig opfert, um ihrer Schwester Glück mit dem Geliebten zu sichern, — in Tennysons ruhevoll-fließender Art erzählt; "In the Children's Hospital" (wie ein Kind vor einer grausamen Operation um Befreiung durch Tod betet und erhört wird); "Sir John Oldcastle, Lord Cobham", ein Märtyrer für Wycliffe's Ideen zur Zeit Heinrichs V., — parallel dazu "Columbus", die Klagen des Greises über Spaniens Undankbarkeit: beides in der Form reflektierender Monologe. Sie bilden gemeinsam mit der Bearbeitung einer irischen Seemannslegende aus Joyce's "Old Celtic Romances": "The Voyage of Maeldune", einer farbenreichen Verherrlichung der "peculiar exuberance of the Irish imagination", — die speziell historische Gruppe dieser Sammlung. Eigentliche Balladen in unserem Sinne sind: "Rizpah", die wahre Geschichte einer mütterlichen Antigone, welche die Gebeine ihres gehängten Sohnes stahl und begrub; ferner „The Revenge", der Heldenkampf eines englischen Schiffes gegen dreiundfünfzig spanische, und parallel dazu "The Defence of Lucknow", die ebenso heldenhafte Verteidigung einer Festung in Indien gegen Meuterer. — Den Rest der Sammlung bilden die vorhin

einzeln besprochenen Gelegenheitsgedichte und Übersetzungsproben.

"The Cup", ein zweiaktiges Drama, 1880 entstanden und 1884 mit "The Falcon" gedruckt, beruht auf einer Erzählung Plutarchs und spielt in Galatien: die Heldin, Camma, tötet den zudringlichen Liebhaber, welcher ihren Mann ermordet und, um an dessen Stelle wieder wie einst Tetrarch und nicht mehr vom Volke gestürzt zu werden, sein Land an Rom verraten hat, — bei der Hochzeit im Artemistempel, dessen Priesterin sie geworden, mitsamt dem römischen Anführer durch Gift und opfert ihr eigenes Leben dieser Rache. Das Stück wurde über 130 mal aufgeführt.

Die alten Freunde Carlyle, J. Spedding, Fitz Gerald, bald darauf des Dichters jüngerer Sohn Lionel und später noch die Dichterfreunde Browning und Allingham sterben alle um diese Zeit; wie einst Goethe, mußte der greise Tennyson "über Gräber vorwärts". Sein nächstes Werk, "The Promise of May", 1882 geschrieben, voreilig gespielt und ungünstig aufgenommen, ist nach seiner eigenen Bezeichnung "a modern village tragedy" und berührt moderne Lösungsversuche der sozialen Frage. Edgar, der Held, eine durch analytisch-spekulatives Denken zerrüttete Seele, dabei übersättigter Genußmensch, verläßt ein Mädchen, das er unglücklich gemacht, kehrt nach Jahren, nach einem Bankerott seiner Genußphilosophie und seiner sozialen Theorien, reuig zurück und wirbt unerkannt um die überlebende Schwester der einst Verlassenen. Da erscheint die Totgeglaubte; sie stirbt mit den Worten: "make her happy, then, and I forgive you". Edgar, nun von der neuen Braut mit Schaudern zurückgewiesen, sieht die Nichtigkeit seines vereitelten Sühne-Planes und zieht gebrochen ab, sein Leben in wirklicher Zerknirschung zu beschließen. Die Sprache des Stückes ist in der Rolle des ländlichen Liebhabers Dobson, des Vaters der Schwestern Farmer Steer, und andern Dialekt, — die Form teils Prosa, teils Blankvers. — In demselben Jahre wurde Tennyson, der dreimal den Baronetstitel zurückgewiesen hatte, nach einer gleichfalls an Ehrungen

reichen Reise mit Gladstone, Pair und Mitglied des Oberhauses. Um diese Zeit beginnt der Dichter, da er sein Ende nahen sieht, abschließende Gesamtausgaben seiner Werke zu veranstalten. Und doch war seine Produktionskraft noch nicht erschöpft; drei Gedichtsammlungen nebst dem Drama "The Foresters" und Gelegenheitsgedichten sollten noch folgen.

Die erste davon, "Tiresias and other Poems", erschien Ende 1884, ist dem alten Freunde und ständigen Bewunderer Tennysons, Robert Browning, gewidmet und beginnt mit freundlichen Versen an Fitz Gerald, der jedoch vor Druck des Bandes starb. Die Gedichte sind zum Teil philosophischen Inhalts, so insbesondere "The Ancient Sage", geradezu eine metaphysische Abhandlung in Versen, wertvoll als Dokument von Tennysons eigensten Ansichten, dann "Despair", verzweiflungsvolle Grübeleien eines Atheisten, im Stil an "Maud" erinnernd; "Tiresias" mit seinem antiken Stoff, auch philosophierend, doch mehr erzählend, schließt sich an Früheres wie "Lucretius", "Tithonus", "Ulysses" an. Balladenartig ist: "The Wreck", die Bestrafung einer sündigen Mutter durch den Tod ihres Kindes, "The Flight": die Flucht eines zur Ehe mit einem Ungeliebten gedrängten Mädchens mit ihrer Schwester, beides länger ausgesponnene Erzählungen und wie "Tiresias" als Monologe gefaßt; weiter die Soldatenballade "The Charge of the Heavy Brigade at Balaclava", parallel zu "Charge of the Light Brigade" und "Defence of Lucknow"; im Epilog dazu eine Verteidigung gegen die Beschuldigung allzu großer Vorliebe für den Krieg; hieher gehört auch die Dorfballade "Tomorrow" im irländischen Dialekt, daneben im Lincolnshire-Dialekt die Idylle "The Spinster's Sweet-'Arts", das Bild einer alten Jungfer, welche ihre vier Lieblingskatzen nach den Namen ehemaliger Freier benennt. — Am reichsten ist der Band an eigentlichen Gelegenheitsgedichten, so die Verse an Fitz Gerald und General Hamley, beides Erinnerungen an Besuche, die Verse zum 1800. Jahrestag von Vergils Tod, drei Grabinschriften (auf Lord Redcliff, General Gordon

und Caxton), die Inschrift "Helen's Tower", die politischen Lieder "Hands all round", "Freedom" und "The Fleet", die literartheoretischen Verslein "Poets and their Bibliographies", pflichtgemäße Laureatspoeme wie "To Princess Beatrice" und "Opening of the Indian Exhibition", — schließlich noch zwei Gedichte an Personen, eines an den langjährigen Freund, den Herzog von Argyll, und ein älteres an den von der Bühne scheidenden Schauspieler Macready. — Als Art Nachlese zu diesem Band erschien dann 1886 das längere Gedicht "Locksley Hall Sixty Years After", welches zusammen mit dem "Locksley Hall" von 1842 die große Umwandlung im Zeitgeist mit geradezu photographischer Treue wiedergibt; die zwei Gedichte sind die kulturhistorisch wichtigsten Tennysons.

Neue poetische Arbeiten, wie immer rege Teilnahme an Zeitereignissen, kleine Reisen, ein Vergnügen, dem Tennyson zeitlebens als echter Engländer leidenschaftlich huldigte, und eine umfangreiche Korrespondenz füllen die nächsten Jahre, deren ruhigen Lauf nur eine schwere Krankheit im Jahre 1888 unterbricht. Kaum genesen, beginnt Tennyson von neuem die Arbeit, deren Frucht, "Demeter and other Poems", im Dezember 1889 erscheint; im Widmungsgedichte an Lord Dufferin sind Erinnerungen an des Dichters Sohn Lionel niedergelegt, dessen sich jener in seiner letzten Krankheit angenommen hatte. Gelegenheitsgedichte sind auch "To Ulysses", an den Essayisten Palgrave gerichtet, und das an griechische Tragödienchöre gemahnende Gedicht zum Jubiläum der Königin Viktoria. Das Titelgedicht "Demeter and Persephone" ist wieder einmal ein von modernen Gedanken umwobener antiker Stoff und erinnert an Schiller. Weiter enthält das Buch einige umfangreiche erzählende Gedichte, so die Dialektdichtung "Owd Roä", die Geschichte eines treuen Hundes als Lebensretters, die dialogisierte Ballade "The Ring", von den spiritistischen Anschauungen des älteren Bruders Frederick Tennyson beeinflußt, weiter "Forlorn", ein lyrisch-balladenartiger Monolog, "Happy" oder "The Leper's Bride" (von

dem heldenhaften Weibe, welches einem aussätzigen Manne folgt) und "Romney's Remorse", beides Verherrlichungen weiblicher Großmut (im letzteren pflegt eine Frau aufopferungsvoll den alten hilflosen Künstler, welcher sie einst als Jüngling verlassen hat, um seinem Genius freie Entwicklung zu sichern). Von philosophischen Gedichten der Sammlung nimmt "Vastness" den Unsterblichkeitsgedanken von "In Memoriam" wieder auf, "Parnassus" behandelt die Frage der dichterischen Unsterblichkeit, "By an Evolutionist", wie schon der 118. Abschnitt von "In Memoriam", die auch auf ethisches Gebiet ausgedehnte Evolutionstheorie. Naturbilder sind das ältere Gedicht "The Spring", jetzt hervorgeholt und in einem halb naturfrohen, halb philosophischen Widmungsgedicht der Freundin Mary Boyle dediziert, sowie das jugendlich-hoffnungsvolle "The Throstle" und die kleineren "The Snowdrop" und "The Roses of the Terrace". Eine bei Tennyson neue Gattung, das Epigramm, ist in seiner Urform schon durch die drei Epitaphien in der vorigen Sammlung vertreten; ein solches findet sich auch noch hier (auf W. G. Ward), daneben aber eine ganze Anzahl eigentlicher Epigramme teils philosophischen, teils satirischen Inhalts: das allegorisch-moralische "The Oak" hielt der Dichter selbst für das gelungenste. — Das Bedeutendste der Sammlung ist "Merlin and the Gleam", im August 1889 geschrieben, eine Darstellung des eigenen Geisteslebens und poetischen Schaffens unter einem aus dem Stoffkreise der Königsidyllen entlehnten Bilde, Tennysons poetische Selbstbiographie, vom Sohne in der Einleitung zu seinem Werke analysiert. Hieran schließt sich "Crossing the Bar", im Oktober 1890 gedichtet und von Edm. Lushington meisterhaft ins Griechische übersetzt, wie überhaupt viele der Gedichte von Freunden in die klassischen Sprachen übertragen wurden; diese vier Strophen, in allen Ausgaben an den Schluß gestellt, ziehen die Bilanz aus des Dichters ganzer geistiger Entwicklung und sprechen im Anklang an einen Refrain der Königsidyllen "From the great deep to the great deep he goes" einen festen Glauben

an die Unsterblichkeit der Seele und ein jenseitiges Leben im christlichen Sinne aus. Autobiographischen Inhalts ist auch das Lied "Far — far — away".

Im Jahre 1892 erschien Tennysons letzte Gedichtsammlung: *"This book"*, sagt der Sohn, *"he felt was his last will and testament to the world, and troughout there are echoes of the different notes that he had struck before, and a summing-up of the faith in which he had walked"*. Was zunächst das Letztere betrifft, so ist Tennysons endgültiges religiöses Glaubenbekenntnis, ein über Formen erhabener Gottesglaube, in "Akbar's Dream", einem auch wegen des orientalischen Milieus an "Nathan den Weisen" erinnernden Gedicht, niedergelegt. Was aber jene erste Behauptung angeht, so bestätigt sie sich durch die Mannigfaltigkeit des Inhaltes dieser Sammlung. Die Reihe erzählender Gedichte eröffnet "The Death of Oenone", eine Fortsetzung der "Oenone" von 1832, das letzte von den Gedichten antiken Inhalts. Es folgt "St. Telemachus", die Geschichte jenes Mönches, welcher durch seinen Heldentod die Abschaffung der Gladiatorenkämpfe veranlaßte, die Ballade "The Bandit's Death", Scotts Andenken gewidmet und, wie einst "The Sisters", eine Behandlung des Judithmotivs (während "Telemachus" sich etwa an "St. Simeon Stylites" und "St. Agnes' Eve" anschließt), das humorvolle Dialektgedicht "Church-warden and Curate", vom Dichter selbst viel belacht, weiter "Charity", wie "The Leper's Bride" und "Romney's Remorse" eine Verherrlichung weiblichen Edelmuts, ferner das odenartige "Kapiolani", die Bekehrung der Sandwich-Inseln zum Christentum durch die Unerschrockenheit der Königin Kapiolani schildernd und ein genaues Gegenstück zu dem in der Biographie mitgeteilten Jugendgedicht von "Anacaona", dem schönen Indianerkind, dessen Glück die Entdecker von Espagnola vernichten, endlich die dreistrophige Romanze "The Tourney", ein Nachklang der Königsidyllen. — Von philosophischen Gedichten bringt die Sammlung neben "Akbar's Dream" noch eine Anzahl, meist kurzer Ausdruck von festgeformten Überzeugungen, nicht

mehr unruhige Reflexionen wie früher; so drücken "The Dawn" und "The Making of Man" Tennysons Lieblingsideen, den Perfektibilitätsgedanken und die moralische Evolutionstheorie, aus; den Fortschritt der Menschheit preist auch "Mechanophilus" anknüpfend an die Wunder moderner Verkehrstechnik; religiös-ethischen Inhalts sind die parallelen Gedichte "Doubt and Prayer" und "Faith", metaphysischen "A Voice spake out of the Skies" und "God and the Universe". Aus allen diesen Gedichten spricht die feste, hoffnungsvolle Zuversicht, mit welcher Tennyson dem Tode entgegensah. Ganz besonders drücken sie noch drei Gedichte aus, nämlich "The Wanderer", ein Abschied von den Freunden auf Erden, "The Silent Voices", eine Apostrophe an die Toten, deren Stimme ihn nicht mehr an die Vergangenheit erinnert, sondern in eine glückliche Zukunft zu sich ruft, und schließlich das letzte Gedicht seines Lebens, "The Dreamer", eine Zusammenfassung seiner optimistischen Philosophie mit dem Grundgedanken "All's well that ends well" und dem an die Erde gerichteten Refrain: *Whirl, and follow the Sun!*

Kurz nach dem Erscheinen dieses Bandes starb der Dichter in der Nacht vom 5. auf den 6. Oktober 1892; er wurde in der Westminsterabtei neben Browning beigesetzt.



Tennysons Sprache und Stil.

Den Inhalt der vorliegenden Arbeit soll eine möglichst systematisch geordnete Sammlung von Beispielen syntaktischer, stilistischer und lexikographischer Eigentümlichkeiten in Tennysons Dichtersprache bilden. Der bei ihrer Auswahl maßgebende Standpunkt ist der des gewohnheitsgemäß herrschenden und durch Beobachtung fixierten neuenglischen Sprachgebrauchs und insbesondere der in der Sprache moderner englischer Dichter gebräuchlichen und geläufigen Ausdrücke und Wendungen. Erscheinungen, die entweder von diesem Durchschnitt individuell abweichen oder andererseits für die typische Ausdrucksweise viktorianischer Poesie, welche Tennyson wie kein zweiter repräsentiert, als besonders charakteristisch gelten können, werden verzeichnet und klassifiziert.

Als Stoff liegen hiebei die in der Ausgabe letzter Hand[1]) gesammelten Werke zu Grunde.

---

[1]) *The Works of* Alfred Lord Tennyson, *Poet Laureate.* London, Macmillan and Co. (Abdruck von 1902, — im folgenden nach Seite und Spalte zitiert: verschieden von dem von 1894 durch Einfügung des Gedichtes *"Kate"* auf S. 24b und demgemäß Verschiebungen bis S. 36; sowie Einstellung der *"Foresters"* gleich nach den übrigen Dramen, S. 804—841, statt wie 1894 am Ende des Bandes).

Von verstreutem, zum Teil heterogenem Material außerhalb dieser geeinten Masse, das mehr zur Beleuchtung von Einzelheiten verwertbar ist als es Züge zu einem Gesamtbilde liefert, wurden Gedichte, Urversionen und Lesarten herbeigezogen aus:

Alfred Lord Tennyson, A Memoir by his Son (als *"Life"* nach *"Tauchnitz Edition"* zitiert).

Ich beginne mit den Beobachtungen über Wort-Gruppen und -Verbindungen, d. i. mit Syntax und Stilistik, zwei eng verflochtenen und vielfach ineinander übergehenden Gebieten, um hierauf zu den Eigentümlichkeiten in Schöpfung und Gebrauch einzelner Wörter, d. i. zu Wortbildung und Lexikographie, überzugehen.

Poems by Two Brothers, 1827 (Neudruck 1893, London, Macmillan): die mit A. T. signierten Gedichte (mit aller Vorsicht: s. die Einleitung des Herausgebers, Lord Hallam Tennyson, über die Schwierigkeiten der Verteilung).

The Early Poems of Alfred Lord Tennyson, *edited with critical introduction, commentaries and notes, together with the various readings, by* John Churton Collins. London, Methuen, 1900. Und:

In Memoriam, The Princess and Maud, edited, etc. by J. Churton Collins. Ibid. 1902. (Beides kommentierte historisch-kritische Ausgaben). Zu *In Mem.* auch des Dichters Noten (in der neuen Ausgabe von Hallam Lord Tennyson; Macmillan, 1905).

Einzelnes aus alten Zeitschriften und Jahrbüchern in *Suppressed Poems of* Alfred Lord Tennyson, *ed.* J. C. Thomson (Sonderabdruck aus *"Avon Booklet"),* Warwick, J. Thomson, 1904. –

Erster Teil.

Syntaktisches.

In der praktischen Einteilung dieses Abschnittes folge ich, soweit es sich um eigentlich syntaktische Erscheinungen handelt, der Darstellung von Kellner[1]) und stelle daher mit ihm die Betrachtung des Satzbaues der Syntax der einzelnen Redeteile voran.

§ 1. Von den zwei Hauptarten syntaktischer Fügung, nämlich Unter- und Beiordnung, ist bekanntlich letztere die ältere; sie vertrat und vertritt die andere in Volkssprache und Volksdichtung. Diese Vertretung wurde von der Kunstpoesie aufgegriffen und als bewußtes Stilmittel verwertet, mit der klaren Absicht, einerseits den Ausdruck durch unmittelbare Aneinanderreihung der Gedanken sowohl zu vereinfachen als auch zu beleben, andererseits durch unvollkommene oder gänzlich fehlende Bezeichnung ihres logischen Verhältnisses die kombinatorische Phantasie anzuregen, welche bei prosaischer Deutlichkeit und Vollständigkeit unbeschäftigt bliebe. Natürlich kennt dieses Kunstmittel auch Tennyson und verwendet es sowohl im zusammengesetzten wie auch in eigentümlicher Weise im einfach erweiterten Satze.

Beispiele für das erstere sind:[2]) (Seite) 72 (Spalte) a, Epilogue "Morte d'Arthur",[3]) 8: *or else we loved the man,* ***and*** *prized his work (= or else we prized the work only because we loved the man);* — 92 b 13 ff. (Talking

---

[1]) *Historical Outlines of English Syntax. By* Leon Kellner. London, Macmillan, 1892.

[2]) In der Anordnung der Beispiele innerhalb der Gruppen folge ich der zu Grunde gelegten Ausgabe, welche die Werke in wesentlich chronologischer Reihenfolge bietet.

[3]) Die Titel der Gedichte kürze ich in ähnlicher Weise ab, wie dies bei Zitaten im *"New Engl. Dictionary"* geschieht.

Oak): ... *oak, wherein ... Charles abode ... and far below the Roundhead rode (and = while);* — 294 b, Maud, Part I, XII, II, 4: *Gathering woodland lilies, Myriads blow together* (für: *of which ...*); — 408 b 13, Lancelot Elaine, 790: *she was happy enough and shook it off* (für: *to shake it off*); — 468 a 3, Passing Arthur, 62: ...*grosser grown than heathen, spitting at their vows and thee. Right well in heart they know thee for their king* (für: *though...*); — ebenso: 521 b, John Oldcastle, 12: *not now to glean, not now — (tho' once) I hope to do it — some scatter'd ears;* — 440 b 8, Pelleas Ettarre, 331: *what? slay a sleeping knight? The King hath bound and sworn me to this brotherhood (= slay a knight of the same brotherhood to which the King hath bound me and sworn):* hier schildert die Parataxe die Aufregung des Sprechenden. — Als extremes Beispiel sei schließlich eine Stelle zitiert, die ich nur durch gänzlichen Zerfall eines Satzes in lose Wortgruppen erklären kann: 96 a 1 ff. sagt der alternde Ulysses in dem von Carlyle bewunderten Gedicht (Z. 86 ff.):

> *"Little remains: but every hour is saved*
> *From that eternal silence, something more,*
> *A bringer of new things ...",* —

was, logisch ausführlich, hieße: *"every hour which is really something more (of life) and a bringer of new things, — is saved"* ("ein Gewinn"). Vgl. im folgenden § 87. —

§ 2. Eine besondere Stellung nehmen einige Wendungen, besonders in den Königsidyllen, ein, in denen bei Determinierung eines Verbalbegriffes durch Negation eines erwarteten Nebenumstandes statt des üblichen Verbalsubstantivs mit *"without"* einfach parataktisches *"and not"* (*"nor"*) ohne weiteren Ausdruck der konzessiven, bzw. adversativen Beziehung eintritt,[1]) z. B.:

— 208 a 29, Princess, V, 249: *Ida stood nor spoke (= without speaking);* — 214 b 12, Princess, VII, 265: *he (man) (must) gain in sweetness, etc. ... nor lose the wrestling thews;* — 317, Gareth Lynette, 11: *thou dost His will, the Maker's, and not knowest, and I that know, ... linger ...;*

---

[1]) Vgl. z. B. Shakspere, *All's well,* II, 5, 91: *Strangers and foes do sunder, and not kiss.*

ähnlich 155 b 9, Aylmer's Field, 826: *when he felt the silence of the house about him, and the change* **and not** *the change (= without any real change)* ...; — 324 b 17, Gareth Lynette, 428: *accursed, who strikes* **nor** *lets the hand be seen;* — 323 b 19, Gareth Lynette, 371: *lay him low and slay him not;* — 328 b 8, Gareth Lynette, 662: ... *high that the highest-crested helm could ride therethro' nor graze*; — 461 a 3, Guinevere, 268: *and bow'd her head nor spake.* —

§ 3. Eine dritte Gruppe bildet Parataxe für Hypotaxe im Verhältnis der Glieder eines einfachen Satzes; die auffallendsten Beispiele sind:

— 171 a 14, Princess, I, 120: *airing a snowy hand* **and** *signet gem (= with ... on it)*; — 190 a 19, Princess, IV, 247: *at mine ear bubbled the nightingale* **and** *heeded not (= the unheeding nightingale,* oder: *heedlessly)*; — 514 b, Village Wife, IV, 3: *straänge* **an'** *cowd fur the time (= strangely cold)*; vgl. 780 a, Promise May, I: *the master'ud be straänge* **an'** *pleased if you'd step in fust:* offenbar dem Dialekt abgelauscht; Nachahmung der Umgangssprache liegt wohl auch vor in: 726 a, Becket, III, 1: *(the people) know an honest woman* **and** *a lady when they see her* (für: *from a lady*) (*know* = unterscheiden); — in dem Falle: 791 b, 6 v. u., Promise May, II: *my five-years' anger cannot die at once with death* **and** *him,* ist bloßes *"with him"* mit *"with his death"* zum Pleonasmus kontaminiert.[1]) — Das Gegenstück zu jenen Vulgarismen bildet Unterordnung für erwartete Beiordnung in: 241, Boädicea, 13: *tear the noble heart of Britain, leave it* **gorily** *quivering (gory and quivering)*; oder 205 b 12, Princess, VI, 85: *dishelm'd and mute and* **motionlessly** *pale (= motionless and pale).* —

---

[1]) Gleich hier sei erwähnt, daß die Annahme unbewußter Kontamination verschiedener Wortverbindungen, wie überall, so natürlich auch bei Tennyson oft zu Erklärungen herhalten muß. An Beispielen fehlt es nicht: — 80 b 5, Audley Court, 42: *shovell'd up into some bloody trench where no one knows* ... (= *where no one knows of me,* und: *which no one knows [of]*); — 85 b (St. Simeon) Stylites, 23: *pain* **heap'd** *ten-hundred-fold* **to** *this (= heap'd upon,* und: *added to)*; — 691 b, 2 v. u., Harold, V, 2: *the day of St. Calixtus, and the day, My day when I was born* (aus: **the** *day when I was born,* und: **my** *birthday).*

§ 4. Als Gegenstück zu allen angeführten Fällen von Zerlegung eines Ausdrucks, welchen wir hypotaktisch zu einem logischen und grammatischen Ganzen verbunden erwarten, in zwei parataktische Einheiten — betrachte ich die krampfhaft kurze Vereinigung von zwei besonderen Gedanken, die in besonderen Sätzen nebeneinander stehen könnten, in einem einzigen Satze mit eigentümlicher Verschränkung und Inhaltsfülle des Ausdrucks. Beispiele solcher Gedankenverschränkungen sind:

— 118b, Launcelot Guinevere, 13: *the sparhawk... hush'd all the groves from fear of wrong: "from fear"* gehört zu einem in *"hush'd"* steckenden *"they (their inhabitants) were silent"; —* 139 a 8, Enoch Arden, 908: *when they buried him, the little port had seldom seen a costlier funeral (= ... it was a costlier funeral than the little port had ever seen); —* 207 a 16, Princess, VI, 177 (sagt Ida von Psyche's Kind): *sole comfort of my dark hour, when a world of traitorous friend and broken system made no purple in the distance, mystery (*d. h.: *when a world of.... surrounded me and made the future appear not in the colour of hope, but in the darkness of mystery); —* 261 a, In Mem(oriam), 54, 10: *not a moth with vain desire is shrivell'd in a fruitless fire (*1. *no moth is shrivell'd in fire in vain;* 2. *no fire is fruitless); —* 370 a 14, Balin Balan, 49: *Balin the stillness of a minute broke saying: "....."* (d. h.: *Balin was still for a minute, then said...*); — 607 b, 4 v. u., Queen Mary, III, 1 (sagt Bagenhall von Lady Jane Grey): *it was a sin to love her married, dead I cannot choose but love her* (d. h.: *it was a sin to love her living, because she was married, but dead...*) (vgl. die Fälle § 139); — 639 b, 10, Queen Mary, V, 1, nennt Renard den Thomas Stafford *"a weak Wyatt" = another Wyatt, but weak; —* 659 a, 14, Harold, I, 2: *thou hast misread this merry dream of thine (*d. h.: *thou hast misread it, for it was not sad, but merry); —* 659 b, 8 v. u., Harold, I, 2: *she (Edith) must be cloister'd somehow, lest the king should give his ward to Harold (= yield her, she being his ward [and he having power over her] to H.); —* Fragenverschränkung: 810 a, 3 v. u., Foresters, I, 2: *what monk of what convent art thou? —*

§ 5. Eine besondere Art der Gedankenverschränkung ist die gewöhnlich als Prolepse bezeichnete eigenartige Attraktion von Adjektiven an Substantiva, welchen im gegebenen Momente der Vorstellungsreihe das betreffende Attribut noch nicht zukommt; an Beispielen kann ich beibringen:

— 1, To Queen, 6: *your Royal grace to one of* ***less*** *desert allows this laurel greener from the brows of one that utter'd nothing base:* mit wem verglichen Tennysons *"desert" "less"* ist, sagt erst die folgende Charakteristik Wordsworth's; — 104 a 19, Godiva, 55: *the* ***low*** *wind hardly breathed for fear* (auch als Pleonasmus deutbar); — 125 b 17, Enoch Arden, 47: *to purchase* ***his own*** *boat* (wohl der deutlichste Typus dieser Art); — 145 a 21, Aylmer's Field, 171: *not sowing* ***hedgerow*** *texts and passing by;* — 178 b 15, Princess, II, 343: *he blew the* ***swoll'n*** *cheek of a trumpeter (= blew up his cheek to make it look swollen like a trumpeter's);* — 255 b, In Mem., 31, 12: *a solemn gladness even crown'd the* ***purple*** *brows of Olivet: "purple"* erklärt *"gladness":* indem sie in Purpurglanz — Sonnenlicht — erstrahlten; — 259 b, In Mem., 47, 6: ***eternal*** *form shall still divide the eternal soul from all beside* (d. h.: *the "form" shall be as eternal as the soul itself, and so "divide" it "from all beside". "The individuality lasts after death, and we are not utterly absorbed into the Godhead."* Tennysons Note); — 279 a, In Mem., 110, 20: *the vague desire that spurs an* ***imitative*** *will* ("zur Nachahmung" — des toten Freundes — anspornt); vgl. Life, II, 70, Fragment, urspr. In Mem., 188: *grief... that spurs an imitative will;* — 279 b, In Mem., 112, 16: *world-wide fluctuation sway'd in* ***vassal*** *tides that follow'd thought (= in tides that vassal-like foll. th.);* — 445 a 8, Last Tournament, 96: *thieves* etc., *whom the* ***wholesome*** *realm is purged of otherwhere (= has been purged of in order to be "wholesome" now);* — 532 b, De Profundis, II, I, 8: *with this ninth moon that sends the* ***hidden*** *sun down yon dark sea;* — Prolepsen kühnerer Art als diese attributiven sind: 253 a, In Mem., 21, 22: *ye never knew the* ***sacred dust*** *(= ye never knew him living, who now is sacred dust);* vgl. 119 b, Come not.., 4: *vex the* ***unhappy dust*** *(of one whom when*

living) thou wouldst not save; — ganz ähnlich sagt (mit einer wirkungsvollen "pars pro toto") die unglückliche Mutter, welche die Gebeine ihres gehängten Sohnes gesammelt und beerdigt hat: 503 a, Rizpah, XI, 3: *I stole them all from the lawyers... my baby, the bones that had suck'd me, the bones that had laugh'd and had cried:* wie in jenen Beispielen *"dust"* als Objekt zu *"know"*, *"save"*, so ist hier *"bones"* als Subjekt zu *"suck, laugh, cry"* (= *live)* proleptisch; — 284 a, In Mem., 129, 1: *dear friend, far off, my lost desire* = *lost, and now (the object of) my desire;* — verbaler Art: 494 b 13, Golden Supper, 54: *till the great day peal'd on us with that music which rights all* (spielt hinüber in Attraktion wie die in § 79, ad fin.). —

§ 6. Da wir im vorhergehenden eine Reihe logisch ungenauer Ausdrucksverbindungen betrachtet haben, so mag im Anschluß daran gleich hier eine höchst interessante Eigentümlichkeit besprochen werden, welche ich als "Verschiebung des Satznachdrucks" bezeichne: sie beruht zwar nicht wie jene anderen auf Verschränkung zweier Gedanken in einem Satzganzen, stellt aber ganz wie sie im Wesen eine nicht genau logische Fügung der Satzglieder dar, indem ein weniger wichtiger, ja manchmal überflüssiger Begriff in den Vordergrund des Ausdrucks gerückt wird und ein anderer, logisch hauptbetonter, vor ihm in den Schatten zurücktritt oder sogar verschwindet; solche Fälle sind:

vor allem mit *"to be":* — 4 b 36, Confessions Sensitive Mind, 86: *when thy grave was deep* (für: *when thou wert — deep — in thy grave): "deep"* ist nebensächlich, eignet sich aber unlogischerweise den Hauptton an; — 93 a 5, Love Duty, 25: *my faith is large in time* (für: *I have large faith,* oder tennysonianisch (§ 114): *"large faith is mine":* die Vorstellung vom Vorhandensein der Zuversicht überhaupt gibt den ihr gebührenden Hauptnachdruck an das relativ nebensächliche *"large"* ab; — das Umgekehrte liegt etwa vor in dem Falle: 200 a 29, Princess, V, 299: *touched upon the point where idle boys are cowards to their shame (= where boys incur shame by being cowards, by not fighting);* — ganz parallel hingegen den früheren Fällen sind folgende: 124 a, To Edw. Lear, 20:

many a slope was rich in bloom from him.... to him... (= there extended many a slope, rich in bloom, between him.... and him...); — 264 a, In Mem., 66, 10: *...like to him whose sight is lost; ...* (sc. *but) whose jest among his friends is free* (für: *who yet, tho' blind, jests freely among his friends):* es kommt mehr auf die bei einem Blinden seltsame Tatsache des Scherzens überhaupt als auf die Art des Scherzes an; — 284 a, In Mem., 130, 4: *thou standest in the rising sun, and in the setting thou art fair:* das *"art"* ("erscheinst"), nicht das *"fair"* ("in Schönheit"), ist die Hauptsache, wie ja der Parallelismus zu *"standest"* zeigt; — 288, Maud, Part I, I, XIX, 1: *what is she now? My dreams are bad (= I have bad dreams of her fate);* — 301 a, Maud, I, XXII, V, 3: *what sighs are those, for one that will never be thine?* (für: *what avail those sighs...?)* — 306 a, Maud, II, V, VIII, 4: *lily and rose that blow by night, when the season is good:* soll nicht heißen "wenn die Jahreszeit günstig ist", sondern "wenn die gute Jahreszeit da ist"; vgl. 428 a 34, Holy Grail, 599: *poor men, when yule is cold (= when cold yule has come), must be content to sit by little fires;* — 306, Maud, III, I, 5: *when the face of night is fair on the dewy downs* (einfach "zur Nachtzeit"); ähnlich schon 120 b, Vision Sin, I, 1: *I had a vision when the night was late* (für: *late in the night);* — kompliziertere Fälle sind schon: 74 b 18, Gardener's Daughter, 127: *a single stream of all her soft brown hair pour'd on one side* (für: *her hair, in a single stream,...): "hair"* logisches Subjekt, *"stream"* Formangabe; — 312 b 30, Coming Arthur, 246: *whom... the King made feast for, saying as they sat at meat:* da nun die Rede angeführt wird, also sie Hauptsache ist, erwarten wir eher umgekehrt: *"making feast for, said...";* also liegt Gedanken-Inversion vor; andere Inversionen sind: 133 b 5, Enoch Arden, 545: *half the night... these drifted, stranding on an isle at morn,* — wo wir "unechten" Temporalsatz erwarten: *"till, at morn, they stranded...";* 389 a 27, Merlin Vivien, 559: *those... eyes waged such unwilling tho' successful war on all the youth...:* wir erwarten *"successful tho' unwilling"* oder *"unwilling yet successful";* 544 a 5, Wreck, VIII, 10: *but the face I had known... was not the face I knew* (für: *the face*

I knew, recognized on seing now, was not the face I had known once; — 358 a 1, Geraint Enid, 234: *I never ate with angrier appetite than when I left your mowers dinnerless:* der Nachdruck liegt auf dem Verzehren ihres Mahles, nicht darauf, daß sie dadurch zu Schaden kamen; eine ähnliche Gedankenvertretung beobachten wir: 369 b 2, Balin Balan, 6: *Pellam ... fail'd to send his tribute; ... Arthur call'd his treasurer ... and spake: "Go thou with him and him and bring it to us, lest we should set one truer on his throne":* nicht daß die Abgesandten den Tribut bringen, sondern daß Pellam ihn gebe, ist Arthurs Hauptauftrag: zu diesem, nicht zu jenem Gedanken gehört ja *"lest we should ...";* — 367 b 25, Geraint Enid, 867: *that gentleness, which, when it weds with manhood, makes a man = which must be wedded with manhood to make a perfect man* (vgl. 874 a, Effeminate Manner, 2); — 540 b 7, Tiresias, 144: *rock ... where of late the ... Sphinx ... folded her lion's paws, and look'd to Thebes:* das Wichtigste, *"sat"*, ist verschwiegen und durch die im Vorübergehen gebotene Beschreibung der Sphinx ersetzt (vgl. § 149); — 581 b 16, Queen Mary, I, 2: *she cannot pass her traitor council by, to make me headless (= she cannot make me headless, passing* [oder *"and pass"]* *her traitor council by);* — 641 a 13, Queen Mary, V, 2: *the poor son turn'd out into the street to sleep, to die:* um ein *"there"* zu ersparen, wird der Nachdruck mit kleiner Unrichtigkeit auf *"sleep"* verschoben, was dann die so natürliche Assoziation mit *"die"* zur Folge hat. — Hier sei auch der Fall gänzlicher Inversion der Gedanken zitiert, welcher vorliegt: Churton Collins, Early Poems, p. 282, Song, II, 87: *Alas! that lips so cruel-dumb Should have so sweet a breath,* — wo wir parallel zu Strophe I: *Alas! that one so beautiful Should have so dull an ear,* — und Str. III: *Alas! that eyes so full of light Should be so wandering,* — vielmehr erwarten: *Alas! that lips of breath so sweet should be so cruel-dumb.* —

§ 7. Das Mittelglied zwischen parataktischer und hypotaktischer Fügung war die Verbindung von Hauptsätzen durch Konjunktionen, welche ihr logisches Verhältnis ausdrücken. Das Fehlen dieser Konjunktionen, also "asyndetischer Ausdruck", ist eine Parallele zu der Ein-

setzung von Parataxe für Hypotaxe, indem auch hier die Herstellung der Verbindung dem Leser überlassen wird. Beispiele für diese Erscheinung sind bei der metrischen Bequemlichkeit, welche die Auslassung eines kurzen Wörtchens oft bietet, zahlreicher:

— 5 a 2, Confessions Sensitive Mind, 97: ... *unpiloted i' the echoing dance of reboant whirlwinds, stooping low unto death, — (yet) not sunk!* — 27 a, Sonnet, IX, 6: *weep on: beyond his object Love can last: (in my case) his object lives: — (yet still) more cause to weep have I;* — 32 a 19, Two Voices, 87: *forerun thy peers, thy time* etc. ... *(yet, even then) thou hast not gain'd a real height, because the scale is infinite;* — 34 a 29, Two Voices, 268: *the sap dries up, the plant declines. (But) a deeper tale my heart divines;* — (wie man sieht, sind Asyndeta gerade im Gedichte *"The Two Voices"* bei der Fülle und dem assoziativen Fluß der erregten Gedanken sowie dem spruchartigen Charakter der scharf abgehobenen Strophen häufig); weitere Beispiele: — 65 a 21, Love (thou thy) Land, 25: ... *neither count on praise: (for) it grows (only) to guerdon after-days;* — 101, 33, Locksley Hall, 139: *I doubt not thro' the ages one increasing purpose runs ... (But) what is that to him that reaps not harvest of his youthful joys ...?* — 259 b, In Mem., 46, 5: *so be it* (nämlich: mag es auch im irdischen Leben ein Vergessen geben): *(yet,* oder *but) there no shade can last ... behind the tomb;* — 274 b 20, In Mem., 97, 24: *he looks so cold: (yet) she thinks him kind;* ibid. 24 (28): *she knows not what his greatness is: (but even) for that ... she loves him all the more;* — 283 b, In Mem., 128, 22: nach langer irrealer Periode folgt der reale Gegensatz: *"I see in part"* etc., ohne auch nur durch *"but"* eingeleitet zu werden; — 288 a, Maud, I, II, 4: *perfectly beautiful: let it be granted her: (yet* od. *then) where is the fault?* — 319 a 7, Gareth Lynette, 86: *who never knewest finger-ache, nor pain of wrench'd or broken limb:* die unausgedrückte logische Verbindung ist: "auch nur" ... "geschweige denn" ...; — 355 b 26, Geraint Enid, 104: *he watch'd the being he loved best ... with difficulty (yet) in mild obedience driving them (horses) on;* — 415 a 1, Lancelot Elaine, 1188: *(yet) these are (but) words,* sagt Lancelot nach einigen Kom-

plimenten an Guinevere; — 439 b 23, Pelleas Ettarre, 286: *I cared not for the thorns: (yet) the thorns were there;* — 463 b 25, Guinevere, 486: *this life of mine I guard as God's high gift from scathe and wrong, (but [do]) not greatly care to lose;* — 511 b 8, Sisters, 134: *(in view of a portrait): "Good! very like! (yet) not altogether he!"* — 599 a, 2 v. u., Queen Mary, II, 2: *we will refrain, and not alone from this (marriage), (but) likewise from any other;* — 811 b, 3 v. u., Foresters, I, 3: *I fear not her, (but) the father's power upon her;* — 853 a 5, Ring, 68: *thy hair is golden like thy Mother's, (yet) not so fine.* —

§ 8. Hier seien auch gleich die Fälle angeführt, wo eine unterordnende Konjunktion fehlt. Bei Vollständigkeit des Nebensatzes kommt dies nur bei "*that*" vor. Markante Beispiele sind: — in Konsekutivsätzen: 110 b 26, Sir Galahad, 62: *to me is given such hope, I know not fear;* 134 a 21, Enoch Arden, 594: *there often as he watch'd... so still, the golden lizard on him paused...;* — in zwei aufeinanderfolgenden Inhaltssätzen, einmal "*that*" ausgelassen, einmal gesetzt: 299 b, Maud, I, XIX, VIII, 4—5: *I know he has plotted against me.., That he plots against me still.* —[1])

Häufiger fehlt die Konjunktion bei Verkürzung des Nebensatzes (im Falle von Subjektsgleichheit), so daß dann der Leser ein isoliertes Partizip vor sich hat, dessen Beziehung zum Hauptsatz er in Gedanken ergänzt. Konzessives Verhältnis liegt vor: — 154 a 21, Aylmer's Field, 747: *give me your prayers, for he is past your prayers, (*sc. *though) not past the living fount of pity in Heaven;* — 249 b, In Mem., 8, 19: *this poor flower of poesy which (though) little cared for, fades not yet;* — 456 b 13, Guinevere, 37: *reverencing king's blood (even, though) in a bad man;* — ein solches konzessives "*even*" fehlt auch: 544 a 2, Wreck, VIII, 7: *dead (even) to the death beside me, and lost (even) to the loss that was mine;* — eine unausgedrückte konzessive Verbindung, aber mit stärkerer Ellipse: 320 a 27, Gareth Lynette, 153: *the thrall in person may be free in soul, and*

[1]) Auch diese Fälle sind, historisch genommen, nichts als ursprüngliche Parataxe für Hypotaxe (Kellner, § 104).

(even if I must consent to become one, at least—) I shall see the jousts; — kausale Beziehung: 462 b 16, Guinevere, 410: *the child of one I honour'd, happy, (because) dead before thy shame;* — konditionale: 524 b 7, John Oldcastle, 175: *so, caught (= if caught), I burn.* — Umgekehrt fehlt bei infinitivischer Verkürzung das konditionale "*so*" nicht: 438 b 6, Pelleas Ettarre, 209: *thus to be bounden, so to see her face.* —

§ 9. In dieser Umgebung sind ferner einige Fälle aufzuzählen, in denen es sich nicht gerade um das Fehlen satzeinleitender Konjunktionen, wohl aber gewisser gedankenverbindender Partikeln und Adverbien handelt. Eine besondere Gruppe bilden die Modal-, und zwar die Vergleichungssätze: Tennyson läßt nämlich fast regelmäßig das zu ihnen hinüberleitende "*as*" oder "*so*" des Hauptsatzes weg:

as: — 327 a 13, Gareth Lynette, 575: *(as) far as thou mayest:* bei "*as far*" ist die Ellipse ausnahmslos; vgl. 419 b 25, Holy Grail, 66: *(as) far as I have read;* — 762 a 6, Cup, II: *far as the face goes, a goodlier-looking man than Sinnatus;* — 370 b 26, Balin Balan, 94: *once a Christless foe of thine as ever dash'd lance against lance* (für: *as Christless a foe*...); — 510 a 9, Sisters, 42: *love will go by contrast (as well) as by likes;* — 741 a, 10 v. u., Becket, V, 2: *the poor mother, (as) soon as she learnt I was a friend of thine*...; — 889 b, Kapiolani, IV: *(as) long as the lava-light glares*...., *will the glory of Kapiolani be*...; — *so:* — 24 a, Eleänore, VII, 5: *as thunder-clouds . . . grow golden all about the sky, (so) in thee all passion becomes passionless;* ebenso 119 b, Beggar Maid, 10: *as shines the moon in clouded skies, (so) she in her poor attire was seen.* — Im (verkürzten) modalen Nebensatze selbst fehlt das einleitende "*as*" in dem Falle 22 b, Rosalind, III, 9: *your cheek, whose brilliant hue is so sparkling-fresh to view, some red heath-flower in the dew*... (eine Art appositiver Vergleich, s. § 212). —

Auch bei anderer als modaler Fügung kann die der Konjunktion des Nebensatzes im Hauptsatze entsprechende Partikel fehlen, z. B. bei konsekutiver: 328 b 7, Gareth Lynette, 661: *(so) high that the highest-crested helm could*

ride therethro' nor graze; — bei konditionaler: 66 a: zu Beginn der letzten Strophe von "Love thou thy Land" erwarten wir ein kräftiges *"then" (... to-morrow yet would reap to-day),* da sie den Nachsatz einer konditionalen Periode nach einer langen Reihe von Vordersätzen bildet. —

§ 10. Wenn wir nun nach diesen allgemeineren Betrachtungen über Fügung und Verbindung der Gedanken zu syntaktischen Einzelheiten übergehen, so ist bezüglich der inneren Struktur des einfachen Satzes nur ganz Weniges über die Kongruenz zu bemerken. Daß Tennyson als Dichter sich der sogenannten "constructio ad sensum" in weitestem Umfange bedient, ist ganz selbstverständlich; von Beispielen genüge:

— 22 a, Rosalind, I, 4: *(falcon) stoops at all game that wing the skies;* — 97 a 22 f., Tithonus, 39: *the wild team which love thee... arise;* — 112 b 38, Will Waterproof, 122: *a larger egg, than modern poultry drop;* — 239, Wages, 6: *the wages of sin is death* (Bibelphrase, Röm. 6, 23; vgl. Marlowe, Faustus, I. Szene); — 597 b 2, Queen Mary, II, 2: *what do and say your council at this hour?* — 636 b, Queen Mary, V, 1, 4: *the French fleet rule in the narrow seas;* — Life, II, 69, The Grave, 2: *the crowd have come to see thy grave.* — Die Konstruktion reicht natürlich auch von einem Satz zum andern hinüber, wie etwa: — 266 b, In Mem., 76, 11: *thine own (songs) shall wither... ere half the lifetime of an oak. Ere these (viz. oak and yew,* cf. l. 8) *have clothed their.. bowers with fifty Mays, thy songs are vain.* —

Umgekehrt finden sich Fälle wie: 232, Northern Farmer, new style, XII, 4: *the poor in a loomp is bad,* — wo wir *"are"* erwarten und das *"is"* die Vorstellung von *"loomp"* verstärkt; — oder 447 a 19, Last Tournament, 241: *when an hour of cold falls on the mountain in midsummer snows, and all the purple slopes of mountain flowers pass under white, till the warm hour returns with veer of wind, and all are flowers again:* da der Sinn doch ist "und alles wieder (voller) Blumen ist, und man wieder nichts als Blumen sieht", erwarten wir *"is"*[1]; *are* wegen *slopes.* —

[1] Erklärung und Belege für ganz ähnliche Erscheinungen: Kellner, § 92.

§ 11. Gelegentlich der "constructio ad sensum", welche ja, grammatisch genommen, eine Ungenauigkeit ist, seien Beispiele für eine noch größere Ungenauigkeit, nämlich das Anakoluth, angeführt:

— 92a 13ff., Talking Oak, 257: *but thou, while kingdoms overset* etc...., *thy leaf shall never fail;* vgl. 348 a 8, Marriage Geraint, 428: *he, when I.. refused her to him, then his pride awoke;* — 94 b 8, Golden Year, 18: *Like truths of Science waiting to be caught — Catch me who can, and make the catcher crown'd (= I make?* oder *to m.? they m.?);* — 286 b 3, In Mem., Epilogue, 131: *(those) under whose command is Earth and Earth's, and in their hand is Nature...;* — 293 b, Maud, I, X, 14ff.: *the Power that all men adore, — and simper and set their voices lower, and soften..., and hold awe-stricken breaths* (der Relativsatz ist aufgegeben); — 328 b 21, Gareth Lynette, 675: *like those dull-coated things, that making slide apart their dusk wing-cases, all beneath there burns a jewell'd harness, ere they pass and fly;* — 365 a 12, Geraint Enid, 696: *Enid answer'd, harder to be moved than hardest tyrants in their day of power, with lifelong injuries burning unavenged, and now their hour has come, and Enid said: "....";* — 375 b 26, Balin Balan, 180: *at length, and dim thro' leaves blinkt the white morn, sprays grated,* etc.; vor *"and"* versteht sich ein *"it dawn'd":*[1]) zu diesem aufatmenden *"and"* vgl. Goethe, Auf dem See, 1: "Und frische Nahrung, neues Blut — Saug' ich aus freier Welt!" — 601 a, Queen Mary, II, 3: *thou cried'st "A Wyatt!" and flying to our side, left his all bare...* (freilich wäre **left'st* monströs). —

§ 12. Eine bewußte Verwendung des Anakoluths zu rhetorischer Wirkung ist die Aposiopese (für welche "quos ego! —" Stammbeispiel bleibt): das klassische Beispiel bei Tennyson ist 709 a, 13 v. u., Becket, I, 3, wo

---

[1]) Freilich auch durch Einschiebung statt Nachstellung des Satzes auf *"and"* erklärbar *(at length, sprays grated* [i. e. *the sleeper again heard them grate*], etc., *and dim thro' leaves....*). Vgl. § 137.

der König in Erregung über Beckets vermeintlichen Undank ausruft:

> *"If ever man by bonds of gratefulness —*
> *I raised him from the puddle of the gutter,*
> *I made him porcelain from the clay of the city —*
> *Thought that I knew him, err'd thro' love of him,*
> *Hoped, were he chosen archbishop, Church and Crown,*
> *Two sisters gliding in an equal dance,*
> *Two rivers gently flowing side by side —*
> *But no!*
> *The bird that moults, sings the same song again,*
> *The snake that sloughs comes out a snake again."*

Andere Beispiele: — 523 a 22 f., John Oldcastle, 105: *such crimes as holy Paul — a shame to speak of them — among the heathen — . . . .* (mit Bezug auf Ephes. 5, 12: *for it is a shame even to speak of those things which are done of them in darkness);* — 648 a, Queen Mary, V, 4, ad fin.: *If ever I heard a madman, — let's away! Why, you long-winded — Sir, you go beyond me."* —

§ 13. Gehen wir nun zum zusammengesetzten Satze und den einzelnen Gattungen der Nebensätze über, so läßt sich zunächst das von Kellner unter dem Kapitel "Substantivsätze" aus Tennysons *"Two Voices"* angeführte Beispiel für Übergang aus indirekter in direkte Rede (nach dem bekannten Xenophonteischen Schema: *εἶπεν ὅτι 'Κῦρός εἰμι')* um die folgenden vermehren: — 342 a 3, Marriage Geraint, 47: *thinking, that if ever yet was wife true to her lord, mine shall be so to me;* — 435 a 3, Pelleas Ettarre, 113: *she thought That peradventure he will fight for me.* —

Interessant als Beispiel unerwarteter Kürzung eines Inhaltssatzes ist der Fall: — 126 b 32, Enoch Arden, 122: *reporting of his vessel China-bound and wanting yet a boatswain,* — wo wir bei der Länge der Inhaltsangabe *"that"* oder Accus. cum infinitivo erwarten. —

§ 14. Unter den Adjektivsätzen verdient insbesondere die Gruppe der sogenannten "uneigentlichen Relativsätze" hervorgehoben zu werden. Wir erblicken in ihnen das gerade Gegenstück zum vorhin besprochenen Gebrauch von Parataxe für Hypotaxe; so erscheint z. B. statt

adversativer Koordination (oder konzessiver Hypotaxe) relative Subordination in Fällen wie:

— 62 b, To James Spedding, 1—2: *the wind, that beats the mountain, blows more softly to the open wold* (der Gedanke: Horaz, Carm., II, X, 11—12); — 247 a, In Mem., Prologue, 2: *Son of God..., whom we that have not seen thy face, by faith... alone embrace;* — 709 a, Becket, I, 3: *the bird that moults, sings the same song again...* (s. o. § 12). — Manchmal ist sogar direkte Umsetzung in adversative Parataxe möglich: — 347 b 10, Marriage Geraint, 408: *all unarm'd I rode, and thought to find arms in your town, where all men are mad (= but here — I find — all men are mad);* — 621 a, 11 v. u., Queen Mary, III, 5: *one, whose bolts, that jail you from free life, bar you from death... = jail you..., but also bar you...;* oder: *though they jail you..., yet at the same time bar you...,* also Enallage von zwei verschiedenen Arten logischer Beziehung. —

Ihren lateinischen Ursprung verraten die uneigentlichen Relativsätze deutlich, wo sie ganz wie der "relative Anschluß" des Latein einfach ein kopulatives *"and"* vertreten und einen neuen Gedanken anreihen; z. B.: — 48 a 6, Palace Art, 234: *deep dread... fell on her, from which mood was born scorn of herself...;* — 134 b 31, Enoch Arden, 639: *till he made them understand; whom... they took aboard;* — 326 b 5, Gareth Lynette, 539: *... to kiss his hand, who answer'd him...;* — 371 b 29, Balin Balan, 156: *now (Balan) would strictlier set himself to learn what Arthur meant by courtesy...; wherefore hover'd round Lancelot...;* vgl. 71 b 30, Morte d'Arthur, 248: *more things are wrought by prayer than this world dreams of. Wherefore let thy voice rise for me...* (lat. quare, quamobrem); — eine Relativwendung in finaler Bedeutung (auch ganz nach lat. Art): 313 b 9, Coming Arthur, 285: *she gave the King his sword, whereby to drive the heathen out* (quo expelleret...). —

Dem unechten Relativsatz nahe verwandt ist der unechte Temporalsatz: 127 b 3, Enoch Arden, 156: *he had no heart to break his purposes to Annie, till the morrow, when he spake...* — Vgl. lat. *cum* inversum. —

Was die anderen Klassen von Adverbialsätzen betrifft, so wurden von diesen die Modalsätze mit ihrer

eigentümlichen Ellipse schon vorhin (§ 9) besprochen, die übrigen aber bieten des Interessanten weit weniger als die entsprechenden, nicht in Satzform gekleideten adverbialen Bestimmungen, welche unter anderen in den nun folgenden Bemerkungen über die

Syntax der einzelnen Redeteile

zu besprechen sein werden.

§ 15. Die durch die flexivische Armut des Neuenglischen erleichterte Fähigkeit der Verwendung ein- und desselben Wortes in der Funktion verschiedener Redeteile kennt Tennyson wohl und macht von ihr in weitem Umfange Gebrauch. So wimmelt es beim Substantivum, mit dem wir hier beginnen wollen, von Fällen adjektivischen Gebrauchs, insbesondere in attributiver Funktion. Auffallendere, vom Usus einigermaßen abweichende Beispiele sind:

— 6 b, Lilian, III, 1, 3, 7: *May Lilian;* 8 b, To — —, III, 6: *lightning speed;* — besonders häufig bei "*summer*", sowohl wenn es, statt in adverbialer Bestimmung zu stehen, attributiv attrahiert wird: 73 a 10, Gardener's Daughter. 16: *the summer pilot of an empty heart;* — als auch rein adjektivisch in einer abgeschwächten Bedeutung (s. den lexikographischen Teil): 72 a 13, Morte d'Arthur, 262: *summer sea;* — 119 a, Farewell, 2: *thy tribute wave deliver (o rivulet, to the sea)...;* — "*public*" (von Haus aus Adj.!) für "Gesellschaft", mit Umkehrung des Verhältnisses von Adj. und Subst.: 122 b 15, Vision Sin, IV, 87: *the public fool = the foolish public (community, society);* so auch 120 a, Letters, IV, 2: *the public liar (?)* — statt einfachen Genetivs attributives Substantiv: 146 b 13, Aylmer's Field, 263: *this blacksmith border-marriage (= blacksmith's)* (hier stehen wir freilich schon an der Grenze der Zusammensetzung, gleichsam "Schmiedeheirat"); — verwandt: 339 b 18, Gareth Lynette, 1300: *some hold that he hath swallowed infant flesh (= infants');* 379 a 14, Balin Balan, 360: *foam'd over at a rival (= rival's) name;* — 234 a 1, Daisy, 77: *like ballad-burthen music;* — wortspielend ein- und derselbe Ausdruck als Subst. und gleich darauf als Adj.: 250 b 8, In Mem., 11, 16: *in my heart if any calm, a calm despair;* — 356 b 30, Geraint

Enid, 171: *a torrent mountain-brook;* 403a 27, Lancelot Elaine, 487: *a fiery family passion for the name of Lancelot, and a glory one with theirs;* — 512 a 24, Sisters, 184: *I told your wayside story to my mother*[1]); — 552 a 5, Ancient Sage, 281: *lay thine uphill shoulder to the wheel* (das adjektivierte Substantiv hat den Begriffsinhalt eines aktiven Partizips); — oder liegt Attraktion einer Richtungsbestimmung (wie vorhin der Zeitbestimmung *"summer"*) vor? ähnlich erscheint die Ortsangabe *"high in heaven"* attrahiert: 552 a 10, Ancient Sage, 286: *the high-heaven dawn of more than mortal day;* temporale Attraktion hingegen, wie bei *"summer":* 622 b, Queen Mary, III, 6, 13: *I would have him bring it to the leisure wisdom of my Queen (= to wisdom, knowledge of the Queen, when at leisure);* — 593 a, 3 v. u., Queen Mary, I, 5: *those hard men brake into woman tears (= womanly);* — eine von den vorhin besprochenen verschiedene Attraktion, Typus *"a happy change"* = *"change to happiness"*, ist 676 a 7, Harold, III, 2: *they fly the winter change (= change to winter);* — 800 a 13, Promise May, III: *our spring-and-winter world* (ewig werdend und vergehend); — 886 a, Church-warden Curate, I, 2: *nasty, casselty weather ("casualty, chance weather"* Note*).* —

§ 16. Neben der attributiven Verwendung eines adjektivierten Substantivs kommt auch prädikative vor, jedoch weitaus seltener: 690 a 9, Harold, V, 1: *my sight is eagle, but the strife so thick...* Vgl. das Beispiel *"their locks are golden as his were silver"* (510 a 23, Sisters, 56) in § 235 unter *-n*.

Einen Schritt weiter im Adjektivierungsprozeß des Substantivs bedeutet die Bildung von Adverbien auf *-ly* aus solchen Adjektiven; so finden wir: — 9 a, Madeline, III, 18: *angerly = angrily (*im *N. E. D.)*[2]) als *"archaism"* bezeichnet; vgl. z. B. Shakspere, Two Gentlemen, I, 2, 62; Macb., III, 5, 1; — 74 b 7, Gardener's Daughter,

---

[1]) Das ganze tragische "qui pro quo", welches den Inhalt der Handlung bildet, drückt die Heldin in taktvoll einfachem Heroismus durch dieses eine adjektivierte Subst. aus: ein hervorragender Kunstgriff des Dichters.

[2]) *N. E. D.* = *New English Dictionary on historical principles.* Oxford 1884 ff.

117: *momently the . . . laurel scatter'd silver lights (= for moments)*; — 302 a, Maud, II, II, I, 5: *(a lovely shell) . . . made so fairily well;* — 321 b 15, Gareth Lynette, 241: *your city moved so weirdly in the mist* (vgl. die *"weird seizures"* des Prinzen in "Princess"); — 504 a, Northern Cobbler, I, 2: *I be mäain glad to seeä tha sa 'arty an' well (mäain — main* — ags. *mæȝen* = sehr; vgl. das häufige *"mighty"* = "sehr" bei Tennyson); — 594 a, Queen Mary, I, 5, ad fin.: *how deathly pale* (gewöhnlicher *deadly)*; 411 b 4, Lancelot Elaine, 969: *deathly-pale.* —

§ 17. Im Anschluß an die Adjektivierungen von Substantiven wollen wir nun die nicht seltenen Fälle aufzählen, wo Substantiv und Adjektiv nicht im Gebrauch eines einzelnen Wortes, sondern im zusammenhängenden Ausdruck ihre Stelle tauschen, wo also — zunächst -- eine Eigenschaft oder ein Zustand, die wir adjektivisch, bzw. partizipial ausgedrückt erwarten, durch eine substantivische Präpositionalwendung umschrieben wird (gewöhnlich einen "genetivus qualitatis", aber vielfach, was bei ihm sonst selten ist, ohne adjektivisches Attribut):

— 32 b 26, Two Voices, 150: *the springs of life, the depths of awe (= awful d.s)*; — 81 a 15, Audley Court, 3 v. E.: *the harbour-buoy, sole star of phosphorescence in the calm (= phosphorescent star)*; — 85 a 10, Edwin Morris, 119: *with hands of wild rejection;* vgl. 188 a 32, Princess, IV, 135: *eyes of shining expectation;* 419 b 30, Holy Grail, 71: *if ever holy maid with knees of adoration wore the stone . . .;* hingegen 127 a, 28, Enoch Arden, 151: *forward she started with a happy cry,* nicht *"cry of happiness"*; -- 86 a 23, Stylites, 53: *die here . . . a life of death (= equal to death, deathlike)*; — 102, 18, Locksley Hall, 160: *palms in cluster, knots of Paradise* (paradiesisch); vgl. 102, 22, Locksley Hall, 164: *summer isles of Eden;* -- 118 b 3, Voyage, XI, 7: *the whirlwind's heart of peace (= peaceful;* das still bleibende Zentrum des vom Wirbelwind erfaßten Raumes); — 208 a 17, Princess, VI, 237: *two women faster welded in one love than pairs of wedlock (= wedded pairs)*; vgl. 97 a 14, Tithonus, 31: *the goal of ordinance (= ordained, fixed by destiny)*; — 211 a 20, Princess, VII, 44: *here and there the small bright head,*

a light of healing (heilkräftig), *glanced about the couch;* — 218 b 6, Wellington, IV, 20: *fallen at length that tower of strength;* — 219 b 7, Wellington, VI, 45: *a day of onsets of despair (= desperate onsets);* — 254 a, In Mem., 24, 4: *the very source and fount of Day (sun) is dash'd with wandering isles of night (= black spots);* — 305 a, Maud, II, V, I, 11: *with never an end to the stream of passing feet (= endless stream);* — 362 b 7, Geraint Enid, 538: *rolling eyes of prey* (beutesüchtige); vgl. 389 b 3, Merlin Vivien, 566: *the brutes... bow'd black knees of homage;* — 384 a 6, Merlin Vivien, 220: *a robe of samite without price (= priceless);* — 439 a 6, Pelleas Ettarre, 240: *the third night hence will bring thee news of gold* (hingegen das geläufigere *"golden news":* 440 a 2, Pelleas Ettare, 293); — 567, 10, Locksley Hall Sixty Years After, 248: *roofs of slated hideousness;* — 586 a 10, Queen Mary, I, 4: *this Prince of fluff and feather (= *fluff'd and feather'd);* — 647 a, 12 v. u., Queen Mary, V, 3: *he would have me Catholic of Rome (= Roman Catholic), and that I scarce can be;* — 708 a, 8 v. u., Becket, I, 3: *when murder... common, as nature's death* (für *"natural death";* parallel zu folgendem *"Egypt's plague");* — 861 a, Leper's Bride, XII, 1: *this creature of decay (= decaying, subject to decay).* —

§ 18. Nicht nur das Adjektiv selbst, auch sein Adverbium kann substantivisch umschrieben sein: 432 b 12, Holy Grail, 867: *never yet could all of true and noble in a knight... twine round one sin.... with such a closeness.* — S. auch die Beispiele 590 a, Queen Mary, I, 5, und 312 a 24, Coming Arthur, 204, unter *-ness* in § 234. — Umgekehrt finden wir adverbialen Ausdruck statt eines erwarteten substantivischen: 89 a 19, Talking Oak, 23: *garrulously given = given to garrulousness.* —

§ 19. Hiemit gehen wir schon zu den — weitaus häufigeren — Fällen entgegengesetzter Art über: Setzung eines Adjektivs der Kürze halber für den Genetiv eines Substantivs — possessivus, explicativus u. dgl. — oder eine andere schleppende Präpositionalverbindung:

94 a 18, Love Duty, 98: *beyond the fair green field and eastern sea* (nicht ein bestimmtes Meer, sondern *"sea*

in the east, extending to the east"); — 110 a 8, St. Agnes' Eve, 35: *a light upon the shining sea* (für: *sea of light)*; — 119 b, "Move eastward"..., 10: *starry light (= light of stars)*; — 134 b 11, Enoch Arden, 619: *lonely doom = doom of loneliness* (einer der häufigsten Typen);[1]) vgl. 123 b, To — —, 9: *the irreverent doom of those that wear the Poet's crown;* 282 b, In Mem., 124, 12: *an ever-breaking shore that tumbled in the Godless deep (= deep of Godlessness, Atheism)*; 298 a, Maud, I, XVIII, VIII, 19: *I have climb'd nearer out of lonely Hell (= the Hell of my loneliness)*; vgl. auch 35 b 15, Two Voices, 378: *her (Memory's) own material prime = prime of material (viz. matter-bound) existence;* und am kühnsten wohl 522 b 15, John Oldcastle, 70: *that heirless flaw in his throne's title (= flaw of having no heir)*; — 135 a 13, Enoch Arden, 653: *the dewy meadowy morning-breath of England (= the morning-breath of England's dewy meadows)*; — 150 b 9, Aylmer's Field, 513: *the manorial lord (= lord of the manor)*; — 161 b 18, Lucretius, 51: ...*sprung no dragon warriors from Cadmean teeth* (bei der Bekanntheit des Sagenstoffes sind umfänglichere Allusionen überflüssig); — 162 a 24, Lucretius, 90: *her Deity false in human-amorous tears (= tears of human love)*; — 167 a 7, Princess Prologue, 102: *the stony helm* — für *"helm of stone"!* — vgl. 324 a 20, Gareth Lynette, 399: *a treble range of stony shields;* 491 b 10, Lover's Tale, II, 155: *steely gyves;* 539 b 13, Tiresias, 93: *stony showers of that ear-stunning hail of Arês (= showers of stones, that ear-stunning hail of Arês)*; — 192 a 7, Princess, IV, 364: *over brow and cheek and bosom brake the wrathful bloom as of some fire (bloom of wrath — of fire)*; — 192 b 12, Princess, IV, 401: *regal compact* (= zwischen Königen geschlossener

---

[1]) Dieses und viele der folgenden Beispiele fallen unter die in Kellners Syntax, § 252, besprochene Kategorie von *"adjectives instead of substantives in the genitive case"* und lassen sich zum großen Teil auch durch die später (§ 78) erörterte Eigentümlichkeit der "Attraktion" erklären. Zur ganzen Gruppe dieser Beispiele vgl. Fälle wie *"a successive title" (= a title to succession)* in Drydens *"Absalom and Achitophel"*, v. 301, oder *"why... should I... run popularly mad?" (= mad with, or for, popularity)*, ib. v. 336.

Vertrag); — 198 b 17, Princess, V, 191: *slips in sensual mire* (Sumpf der Sinnlichkeit); — 218 a, Wellington, IV, 10: *the man of amplest influence, yet clearest of ambitious crime (= crime of ambition), our greatest yet with least pretence;* — 234 b 21, To Maurice, 29: *we might discuss the Northern sin* (Rußlands Sünde); — 258 b, In Mem., 43, 15: *at the spiritual prime = "dawn of the spiritual life hereafter"* (Tennysons Note); — 272 b, In Mem., 92, 14: *spiritual presentiments (= of the spirit);* — 268 b, In Mem., 85, 16: *light reproaches, half-exprest, and loyal unto kindly laws (= laws of kindliness);* — 278 a 10, In Mem., 106, 22: *the civic slander and the spite (civic = reigning among citizens;* vgl. die altrömisch klingende Phrase: 280 a 5, In Mem., 113, 9: *a life in civic action warm);* — 280 b, In Mem., 115, 4: *by ashen roots (= roots of ash-trees) the violets blow* (vgl. Wortbildung, § 235); — 340 a, Maud, II, IV, VI, 2: *a dewy splendour falls on the . . . flower (= a splendour of dew);* 358 a 22, Geraint Enid, 255: *the windy clamour of the daws (= clamour . . . in the wind);* vgl. 73 a 32, Gardener's Daughter, 38: *the windy changing of the minster clock;* — 456 b 30, Guinevere, 54: *Modred's dusty fall (= fall in the dust);* — 541 a 6, Tiresias, 173: *the golden lyre is ever sounding in heroic ears heroic hymns (heroic ears = heroes' ears);* — 585 b 14, Queen Mary, I, 4: *this Spanish marriage shall not be (marriage with Philip of Spain);* — 879 b 3, St. Telemachus, 62: *flung himself between the gladiatorial swords.* —

§ 20. Eine Sonderstellung nimmt das Wort *"middle"* und eine sich daran reihende Gruppe von Ausdrücken ein.

Zunächst kommt der alte[1]) attributive Gebrauch von *"middle"* und anderen Partitivadjektiven, gestützt durch das Vorbild des Lateinischen, gegen den gewöhnlichen neuenglischen Gebrauch vor, z. B.: — 68 b 15, Morte d'Arthur, 37: *fling him (sword Excalibur) into the middle mere;* — 424 b 3, Holy Grail, 343: *all in middle street the Queen . . . wail'd and shriek'd;* — 478 a 33, Lover's Tale, 134: *(the camel) toils across the middle moonlit nights* (emphatisch-allgemeiner als *"moonlit midnights"*, vgl. unten

[1]) Kellner, Syntax, § 253.

"middle of the night"); — 481 a 10, Lover's Tale, I, 310: *never yet... have I known spring pour with such sudden deluges of life into the middle summer* (nicht *"midsummer"*, s. vorhin); —

midmost: 355 b 7, Geraint Enid, 85: *at the midmost charging; —* 437 a 26, Pelleas Ettarre, 151: *...save he be fool to the midmost marrow of his bones; —*

central: 101, 18, Locksley Hall, 124: *...airy navies grappling in the central blue* (mitten am Himmel); 218 a, Wellington, II, 2: *in streaming London's central roar;* 282 b, In Mem., 123, 4: *the stillness of the central sea* (Tennysons Note: *"even in a storm the middle sea is noiseless"); —*

gleiche Verwendung anderer Adjektiva dieser Kategorie: 40 a, Oenone, 10: *"topmost Gargarus"* für *"the top of Gargarus"* (Rowe-Webb, *Selections from Tennyson*, vergleichen lat. *"summus mons"*; Mustard, *Classical Echoes in Tennyson*, zitiert *Γάργαρον ἄκρον*, Il. 14, 292; 15, 152); — 114 a 17, Will Waterproof, 233: *...ere from thy topmost head the thick-set hazel dies;* 118 b, Launcelot Guinevere, 8: *the topmost elm-tree gather'd green from blasts of balmy air;* 120 b, Vision Sin, II, 2: *a mellow sound, gathering up from all the lower ground (= from below, from underground). —*

Die modernere substantivische Konstruktion ist natürlich häufiger und ergreift von *"middle"* aus auch andere Adjektiva: -- *middle:* 7 b, Mariana, 25: *upon the middle of the night* (vgl. Shaksp., *Meas. for Meas.*, IV, 1, 35: *upon the heavy middle of the night,* — und aus diesem Stücke stammt ja die Anregung zu "Mariana"); — 16 a, Dying Swan, 8: *it was the middle of the day; —* 55 a, Choric Song, III, 1: *in the middle of the wood; —*[1]) etc.

Partitivadjektiva: 73 b 35 (Gardener's Daughter): *all else of heaven was pure; —* 325 b 23, Gareth Lynette, 491: *how once the wandering forester at dawn... on Caer-Eryri's highest found the King;*[2]) u. a. —

---

[1]) Eine dritte Ausdrucksweise für "Mitte" ist Zusammensetzung nach der Analogie von *"midnight"* u. dgl.: 410 a 12, Lancelot Elaine, 883: *the great knight in his mid-sickness.* — Über bildliche Ausdrücke für "Mitte" s. u. *"heart"* im lexikographischen Teil.

[2]) Das substantivische *"highest"* ist biblisch: 132 b 22, Enoch Arden, 496: *he is singing Hosanna in the highest;* cf. Matt. 21, 9; Mark 11. 10; Luke 2. 14; 19. 38.

Bekannt ist, daß diese Konstruktion auch auf Adjektiva ausgedehnt wird, welche eine Ganzheit bezeichnen, so daß sie dann einen "unlogischen Partitivus" bei sich haben. Typus: 116 b 38, Lord Burleigh, 58: *all of this;* 128 a 5, Enoch Arden, 191: *all of us;* — 19 a, Merman, II, 2: *whole of the day;* — 90 b 11 (Talking Oak): *(she) sang to me the whole of those three stanzas that you made;* — 93 b 31, Love Duty, 80: *in one... cry caught up the whole of love;* — 143 a 9, Aylmer's Field, 29: *her all of thought and bearing;* — 153 b 16, Aylmer's Field, 714: *losing both of these (= them both);* — 508 b, Revenge, XI, 11: *the powder was all of it spent.* —

Kontamination der substantivischen und der adjektivischen Konstruktion begegnet uns: 411 a 28, Lancelot Elaine, 963: *(I will)... endow you with broad land... even to the half my realm beyond the seas* (aus: *the half of my realm,* und: *half my realm);* ebenso 507 a, Revenge, I, 6: *the half my men are sick.* —

§ 21. Mit der letzten Gruppe von Beispielen sind wir wieder aus der Region des Verhältnisses von substantivischem und adjektivischem Ausdruck im allgemeinen ins Gebiet des Gebrauchs einzelner Worte herabgestiegen und wollen nun gegen die vorher aufgezählten Fälle der Adjektivierung von Substantiven die umgekehrten halten, in denen Adjektiva als Substantiva erscheinen:

— von Personenbezeichnungen dieser Art weisen nur wenige Fälle Besonderheiten auf: 183 b 12, Princess, III, 188: *we give you, being strange, a license (strange* für *strangers);* — 209 b 15, Princess, VI, 321: *pass, and mingle with your likes;* vgl. 821 a 13, Foresters, II, 1: *weak natures that impute themselves to their unlikes:* beides Bildungen nach dem ergiebigen Muster *"thy elders, thy betters"* (Kellner, § 241). — 475 a 13, To Queen, 27: *the loyal to their crown are loyal to their own far sons:* hier sehen wir das Adjektivum mitten auf seinem Wege zur Substantivierung: einerseits ist es adjektivisch in Konstruktion und Form, andererseits steht Artikel für ein Substantivum oder Pronomen, an das sich *"loyal"* noch attributiv anlehnen könnte; — schließlich 509 a, Revenge, XIV, 3: *he dared her (Spain) with one little ship and his English*

few (für: *few Englishmen);* vgl. die Inversionen unter "*public*" in § 15. —

Häufiger sind Dingnamen in Gestalt substantivierter Adjektiva: — 7 b, Mariana, 20: *she glanced athwart the glooming flats* (Land- oder Himmelsstriche); — 271 a, In Mem., 89, 2: *dusk and bright* (umgekehrt war in der § 16 zitierten Stelle "*eagle*" an das adjektivische "*thick*" assimiliert, — hier "*bright*" an das substantivische "*dusk*"; Churton Collins zitiert aus "*Recollections Arabian Nights*" ein konzinneres "*dark and bright*"); — 425 a 1, Holy Grail, 369: *a brook, with one sharp rapid, where the crisping white (= foam) play'd ever back upon the sloping wave;* vgl. 240 b, Dedication, 3: *the rapid of life shoots to the fall;* — 447 a, 3, Last Tournament, 225: *the wan day went glooming down in wet and weariness,* — wo freilich wie oft die Vorliebe zur Alliteration die Wahl des Ausdrucks bestimmt; — 478 b 9, Lover's Tale, I, 143: *my slender spring and first (= prime) of love;* — 479 a 14, Lover's Tale, I, 179: *(years) seem many and my most of life (= most part of my life);* — 696 a 12, Becket, Prologue: *I can spy some strain of hard and headstrong in him:* formelhaft für die pedantischen Adjektivabstrakta; — 731 b, Becket, III, 3: *Earth's falses (= falsehoods) are heaven's truths.* — Zu diesem Plural vgl. 620 a, Queen Mary, III, 5: *a chance — perchance one of those wicked wilfuls that men make (= wilful ones).* —

Alle diese Erscheinungen haben als Hervorhebung einer bezeichnenden Eigenschaft statt des Dinges selbst viel mit dem Stilmittel der "Hypostasierung der Eigenschaft" (s. u. § 182) gemeinsam, nur daß dort nicht das Eigenschaftswort selbst, sondern ein von ihm abgeleitetes Abstraktum für die Dingbezeichnung eintritt. —

§ 22. Ein von diesen wesentlich verschiedener Fall ist: 214 b 29, Princess, VII, 283: *let this proud watchword rest of equal... in true marriage lies nor equal nor unequal,* — weil hier ein Schlagwort unmittelbar zitiert und dann naturgemäß im Zusammenhange als Substantiv behandelt wird; dies kann ja mit jedem beliebigen zitierten Worte eines anderen geschehen; 566, 16, Locksley Hall Sixty Years After, 218: *this forward* ("Vorwärts!", *progress),*

you that preach it, is it well to wish you joy? — 732 b, Becket, IV, 2, wo Eleonore v. Poitou auf Rosamundens Versicherung, ihr *"bower"* sei *"of and belonging to the King"*, spöttisch antwortet: *"the King hath diverse ofs and ons, ofs and belongings"*, — also sogar eine Präposition substantiviert; — ja, ganze Sätze kommen so vor: 392 a 17, Merlin Vivien, 741: *the cold Hic Jacets of the dead* (Tennyson setzt keine Anführungszeichen. Über die ganze Gruppe s. Kellner, Syntax, § 66). —

Auch außerhalb dieser Gruppen können ebenso wie die Adjektiva natürlich auch andere Redeteile nach Bedarf substantivisch gebraucht werden: so steht 598 b 1, Queen Mary, II, 2: *"that we may know the wherefore of this coming"* — zur Belebung des Ausdrucks das Frageadverb für das Substantivum *"cause"*. — 894 b, Death Duke Clarence, 17: *that Eternal Harmony . . . faintly heard until the great Hereafter* ("Jenseits"). —

§ 23. Eine wichtigere Gruppe von Substantivierungen bilden diejenigen von Verben, d. h. der Gebrauch nackter Infinitive in Substantivfunktion statt Verbalsubstantiva und abgeleiteter "nomina actionis", also zu diesen in einem ähnlichen Verhältnis wie die vorhin aufgezählten (§ 21) substantivierten Adjektiva zu den hypostasierten Adjektivabstrakten. Zweck ist hier wie dort Kürze des Ausdrucks durch Vermeidung schleppender Ableitungen. Beispiele:

— 58 b 25, Dream Fair Women, 125: *a flowery rise (= mound)*; — 323 a 16, Gareth Lynette, 338: *so thy say be proven true* (*"say"* sonst nur in *"to say one's say"* u. dgl.; vgl. G. Eliot, Adam Bede, Book IV, Ch. 22, Überschrift: *"Mrs. Poyser 'has her say out'"*); — 435 b 5, Pelleas Ettarre, 144: *measuring . . . his neighbour's make and might*; id. 560, Locksley Hall Sixty Years After, 18: *your modern amourist is of easier, earthlier make*; — 583 b, Queen Mary, I, 3: *"I am king's blood". "And in the whirl of change may come to be one"*; — 660 a, 3 v. u., Harold, I, 2: *follow my lead, and I will make thee earl*; — 753 a 13, Cup, I, 2: *that great break of precipice that runs thro' all the wood . . .*; — 821 a, 12 v. u., Foresters, II, 1: *that our great Earl . . . would cower to any of mortal build*; — aus der Umgangssprache, welche ja an dergleichen so reich

ist:[1]) 849 a 15, Owd Roä, 90: ... *thou was a-beälin'... as if tha was bit, an' it wasn't a bite but a burn, fur the merk's o' thy shou'der yit.* —

§ 24. Weitaus häufiger und verbreiteter jedoch als die Substantivierung von Verben ist das Umgekehrte: die Verwendung eines beliebigen Substantivs als Verbum zur Bezeichnung einer mit dem betreffenden Gegenstande irgendwie zusammenhängenden Tätigkeit; auch hier ist Vermeidung von Ableitungen und Umschreibungen der Endzweck. Von dieser Bequemlichkeit des neuenglischen Sprachgebrauches macht Tennyson, wo er konkrete Kürze erzielen will, unumschränkt Gebrauch. Beispiele — natürlich nur in Auswahl — folgen, und zwar in alphabetischer Anordnung, weil die in Rede stehende Eigentümlichkeit auch lexikographisch wichtig ist:

— *arrow:* 883 b, Hymn (Akbar's Dream), II, 1: *arrowing light from clime to clime* (Sonne); — *battle:* 261 b, In Mem., 56, 18: *who battled for the True, the Just;* 820 b, Foresters, II, 1: *I would have battled for it (my betrothal ring) to the death;* — *battlement:* 482 a 33, Lover's Tale, I, 390: *battlemented rock* (gewöhnlicher: *embattled);* — *belt:* 12 a, Ode Memory, IV, 10: *the woods that belt the gray hill-side;* 451 b 23, Last Tournament, 521: *belted his body with her white embrace;* — *billow:* 446 a 20, Last Tournament, 177: *the voice that billow'd round the barriers* (Alliteration); — *bosom:* 531 a, Voyage Maeldune, IX, 7: *bosom'd the burst of spray;* — *brain:* 661 b, Harold, II, 1: *I have a mind to brain thee with mine axe;* 689 b, Harold, V, 1: *the blow that brains the horseman, cleaves the horse;* — *branch:* 350 b 29, Marriage Geraint, 611: *a dress all branch'd and flower'd with gold (= inwoven with golden branches and flowers);* — *brave:* 676 b, 4 v. u., Harold, III, 2: *hadst thou been braver, I had better braved all* (Wortspiel; hier also ein Adj. verbal); — *breast:* 263 b, In Mem., 64, 7: *who... breasts the blows of circumstance;* 684 b 17, Harold, V, 1: *draw to London, there make strength to breast whatever chance;* — *bulk:* 197 b 29,

[1]) Über Gefahr dieses Vulgarismus für Dichter s. Sélincourt, *Poems of John Keats,* 1905, p. 572 (*"feel"* beim jungen Keats).

Princess, V, 142: *an old-world mammoth bulk'd in ice;* — *bush:* 370 b 24, Balin Balan, 91: *so bush'd about it is with gloom, the hall ... of Pellam ...;* — *cap:* 628 b 12, Queen Mary, IV, 2: *you would not cap the Pope's commissioner (cap to* — wäre weniger auffällig; doch s. *N. E. D.* s. v. *cap, vb.*, 8, b) — *chair:* 660 b 14, Harold, I, 2: *and thou chair'd in his place ..;* — *chink:* 881 a: *Age will chink the face;* — *cloak:* 254 b, In Mem., 26, 16: *to cloak me from my proper scorn* (so LA. 1850—1851; später *"shroud");* — *conceit:* 449 a 20, Last Tournament, 365: *conceits himself as God that he can make figs out of thistles;* — *condition:* 94 b 20, Golden Year, 30: *ebb and flow conditioning their march;* vgl. *petition:* 343 a 36, Marriage Geraint, 153: *the Queen petition'd for his leave to see them hunt* (der umständliche Ausdruck wohl unter metrischem Zwang); — *cowl:* 441 b 9, Pelleas Ettarre, 382: *where Percivale was cowl'd;* — *dome:* 573 a, Early Spring, I, 3: *the Heavenly Power... domes the ... hills ... with blue;* — *dust:* 197 b 19, Princess, V, 132: *altho' we dash'd your cities into shards* etc. *and dusted down your domes with mangonels (= fell'd into the dust;* der Vers später gestrichen); — *dwarf:* 388 a 18, Merlin Vivien, 480: *the larger love, that dwarfs the petty love of one to one;* 708 b, Becket, I, 3: *famine dwarft the race;* 858 b 10, Ring, 383 ff.: *... those two Ghost lovers ... dead so long, gone up so far, that now their ever-rising life has dwarf'd or lost the moment of their past on earth (= their continuous rising to higher stages of after-death development has made look like a dwarf or made entirely invisible to memory the short time of their stay on earth);* — *ease:* 826 a 6, Foresters, III, 1: *after we have eased them of their coins ...;* — *estate:* 417 a 9, Lancelot Elaine, 1321: *estate them with large land and territory* (vorher: *endow);* — *eye:* 352 b 36, Marriage Geraint, 754: *as careful robins eye the delver's toil;* 454 b 13, Last Tournament, 683: *every follower eyed him as a God;* — *father:* 92 b, Love Duty, 5: *shall Error ... still father Truth? (= beget, produce);* 607 b, Queen Mary, III, 1: *murder fathers murder;* 729 a 20, Becket III, 3, 132: *had I fathered him (N. E. D.)* — *feather:* 73 b 3, Gardener's Daughter, 46: *the large lime feathers low (spreads leaves like feathers);*

126 a 11, Enoch Arden, 68: *where the prone edge of the wood began to feather toward the hollow;* vgl. 186 b, Princess, IV, 5: *every coppice-feather'd chasm and cleft;* — 133 a 30, Enoch Arden, 537: *her (ship's) full-busted figure-head stared o'er the ripple feathering from her bows;* — *feature:* 578 a, Opening Exhibition, II, 2: *may we find ... the mother featured in the son;* — *finger:* 707 b, Becket, I, 3: *this Almoner hath tasted Henry's gold, the cardinals have finger'd Henry's gold;* — *fire:* 398 b 7, Lancelot Elaine, 167: *fired from the west (= shone upon by the setting sun);* — *fist:* 657 b 11, Harold, I, 1: *the boy would fist me hard* (in der Umgebung mehrfach *"fight"*; vgl. lat. "pugnare" zu "pugnus"); vgl. auch *gauntlet:* 373 a 2, Balin Balan, 217: *the thrall his passion had half gauntleted to death;* — *flock:* 165 a, Princess, Prologue, 3: *thither flock'd at noon his tenants;* — *flood:* 193 a 30, Princess, IV, 453: *ready to burst and flood the world with foam;* 268 a 12, In Mem., 83, 16: *sorrow ... that longs to ... flood a fresher throat with song;* — *flower:* 527 b 16, Columbus, 163: *the first discoverer starves — his followers, all flower into fortune;* — *fool:* 208 b 7, Princess, VI, 257: *whom we thought woman even now, and were half fool'd to let you tend our son;* 283 b, In Mem., 128, 14: *to fool the crowd with glorious lies;* 475 a 8, To Queen, 22: *what shock has fool'd her since;* — *frenzy:* 854 b 13, Ring, 165: *half-frenzied by the ring;* — *fresco:* 752 b, Cup, I, 2 (Bühnenweisung): *frescoed figures on the walls;* — *frost:* 713 b 9, Becket, I, 4: *the golden leaves, these earls and barons that clung to me, frosted off by the first cold frown of the King;* — *gap:* 520 a 6, Defence Lucknow, III, 12: *their masses are gapp'd with our grape;* — *garden:* 52, 14, New Year's Eve, 46: *I shall never garden more* (im Garten arbeiten); — *gem:* 866 a, Progress Spring, III, 10: *that new life that gems the hawthorn line;* — *glass:* 119 b, "Move eastward...", 7: *to glass herself (= mirror, reflect) in dewy eyes* (vom Monde); 385 a 10, Merlin Vivien, 291: *the curl'd white of the coming wave glass'd in the slippery sand;* 717 b 6, Becket, II, 1: *glass the faithful face of heaven;* — *globe:* 134 a 17, Enoch Arden, 590: *the great stars that globed themselves in Heaven;* 851 b,

Song (vor "Ring"), 7 (an den Mond): *twelve times in the year bring me bliss, globing Honey Moons bright as this;* ibid. 15: *globe again, and make Honey Moon;* — *gloom:* 372 a 6, Balin Balan, 162: *a height that glooms his (lame boy's) valley;* — *god:* 748 b 6, Becket, V, 3: *how the good priest gods himself;* — *groom:* 357 a 22, Geraint Enid, 193: *(horses) now so long by bandits groom'd;* — *guerdon,* s. Mod. Lang. Notes, V, p. 197 b (J. B. Shepherd, *A Study of Tennyson's Vocabulary);* — *gulf:* 441 b 24, Pelleas Ettarre, 397: *gulf'd his griefs in inmost sleep;* — *head:* 60 a 9, Dream Fair Women, 201: *Heaven heads the count of crimes with that wild oath (Jephtha's);* — *helm:* 403 b 5, Lancelot Elaine, 495: *the bark, and him that helms it;* 711 a 5, Becket, I, 3: *no forsworn Archbishop shall helm the Church;* — *herald:* 840 b 8, Foresters, IV: *in this full tide of love wave heralds wave;* — *hobnail:* 599 b, 7 v. u., Queen Mary, II, 2: *your rights and charters hobnail'd into slush;* — *honey:* 167 a 20, Princess, Prologue, 115: *honeying at the whisper of a lord;* — *hound:* 720 a, 5 v. u., Becket, II, 2: *we never hounded on the state at home to spoil the Church;* — *house:* 1. transitiv: 40 b 8, Oenone, 36: *caves that house the cold crown'd snake;* 2. intransitiv: 87 a 4, Stylites, 105: *men on earth house in the shade of comfortable roofs;* — 481 b 17, Lover's Tale, 345: *... flower, hued with the scarlet of a fierce sunrise;* — *husband:* 599 a 22, Queen Mary, II, 2: *I am not ... so amorous that I must needs be husbanded;* — *hymn:* Poems by Two Brothers, 111, 5 (Deity): *How shall I hymn him (God)?* 550 b 31, Ancient Sage, 210: *borne in white to burial or to burning, hymn'd from hence with songs in praise of death;* 760 a 4, Cup, II, 1: *(Artemis) hear thy priestesses hymn thy glory!* — *isle:* 39 b, Fatima, 33: *isled in sudden seas of light, my heart ...;* 127 a 8, Enoch Arden, 131: *as when some little cloud cuts off the fiery highway of the sun and isles the light in the offing ("forms an island of light",* Rowe-Webb); 219 b, Wellington, VII, 4: *thank Him who isled us here ("placed us in an island",* Rowe-Webb); 332 a 12, Gareth Lynette, 874: *lion and stoat have isled together ... in time of flood;* — *javeline:* 395 a 11, Merlin Vivien, 934: *(a thunderbolt) ... javelining (= strewing as with javelines)*

with darted spikes and splinters of the wood the dark earth round... (Mustard vergleicht Horaz, Od. I, 2, 3: *dextera sacras iaculatus arces); — joy (= rejoice):* 47 a 22, Palace Art, 182: *(my soul), joying to feel herself alive; — letter:* 21 a, Adeline, V, 14: *the language wherewith Spring letters cowslips on the hill* (vgl. *"character"* als Verb); — *lichen:* 396 b 3, Lancelot Elaine, 44: *their bones... lichen'd into (one) colour with the crags; — lip:* 434 b 11, Pelleas Ettarre, 90: *when a stone is flung into some tarn, the circle widens till it lip the marge; — locust:* 595 a, Queen Mary, II, 1: *swarms of Spain... come locusting upon us; — lute* (in der Formel *"lute and flute"):* 188 a 8, Princess, IV, 111; 824 b 6, Foresters, III, 1: *fluting and piping and luting; — marble:* 451 a 5, Last Tournament, 475: *sands marbled with moon and cloud; — mate:* 99, 13, Locksley Hall, 47: *thou art mated with a clown;* id. 102, 35, L. H., 177; — *mob:* 209 a 12, Princess, VI, 289: *to mob me up with all the soft and milky rabble of womankind; — mound:* 12 b, Ode Memory, V, 27: *a sand-built ridge of heaped hills that mound the sea; — mouth:* 375 b 22, Balin Balan, 176: *...canst endure to mouth so huge a foulness;* 533 b, To Brookfield, 2: *old Brooks, who loved so well to mouth my rhymes;* 564, 24, Locksley Hall Sixty Years After, 154: *let the dying actor mouth his last upon the stage;* 599 b 8, Queen Mary, II, 2: *these rebels who mouth and foam against the Prince of Spain;* — 890 b, Dawn, III, 2: *scandal is mouthing a bloodless name at her cannibal feast;* — mit *"mouth"* vergleicht sich *"tongue":* 540 a 24, Tiresias, 132: *no stone is fitted in yon marble girth, whose echo shall not tongue thy glorious doom;* — und *noise:* 327 b 27, Gareth Lynette, 561: *to be noised of* (verächtlich); — *name (= call by name):* 329 a 8, Gareth Lynette, 691: *the cur... follows being named, his owner; — nerve:* 570 b 31, Epilogue "Heavy Brigade", 79: *the song that nerves a nation's heart, is in itself a deed* (s. *Century Dictionary,* s. v. *nerve, vb.); — nose:* 634 b 11, Queen Mary, IV, 3: *the carrion-nosing mongrel; — oar:* 188 b 30, Princess, IV, 165: *oaring one arm (= using as oar;* sonst bedeutet *oar* „rudern"); vgl. auch 124 a, To E. L., 17; — *orb:* 32 b 24, Two Voices, 138: *that the whole mind*

may orb about; 254 a, In Mem., 24, 15: *(the past will)... orb into the perfect star we saw not when we mowed therein;* — *orphan:* 479 b 11, Lover's Tale, I, 212: *so were we born, so orphan'd;* — *oubliette* (ein im „Harold" naturgemäß häufiges Wort): 733 b, 2 v. u., Becket, IV, 2: *indungeon'd from one whisper of the moon, oublietted in the centre;* — *peacock:* 329 a 23, Gareth Lynette, 706: *peacock'd up with Lancelot's noticing;* 768 a (Falcon): *a-glorifying and a-velveting, and a-silking herself, and a-peacocking and a-spreading;* — *peril:* 650 a 11, Queen Mary, V, 5: *fool, think'st thou I would peril mine own soul by slaughter of the body;* — *physick:* 590 a 3, Queen Mary, I, 5: *these princes are like children, must be physick'd;* — *pillar:* 825 a, 8 v. u., Foresters, III, 1: *some (oaks) pillaring a leaf-sky on their monstrous boles;* — *pillow:* 479 b 29, Lover's Tale, I, 230: *one soft lap pillow'd us both;* — *pleasure* (für *please*): 144 a 1, Aylmer's Field, 85: *to pleasure Edith;* — *pride:* 648 a, Queen Mary, V, 4: *I pride myself on being moderate;* — *prose:* 109 a, Amphion, 81: *they prose o'er books of travell'd seamen;* — *prune:* 775 a (Falcon): Filippo bietet zudringlich Pflaumen an; der Graf sagt darauf: *prune our company of thine own and go!* — *queen:* 836 b, 3 v. u., Foresters, IV: *tho' you should queen me (= make me queen) over all the realms held by King Richard;* — *quire:* 688 b 1, Harold, V, 1: *are those the blessed angels quiring, father?* — *regard:* 200 b 20, Princess, V, 320: *none regarded* (= achtete darauf, nahm Rücksicht); — *rib:* 5 a 31, Confessions Sensitive Mind, 127: *the crisp slope waves after a tempest, rib and fret (= ripple,* nur stärker); vgl. *line:* 321 a 17, Gareth Lynette, 210: *the keystone which was lined and rippled like an ever-fleeting wave;* — *right:* 192 a 9, Princess, IV, 366: *when the wild peasant rights himself, the rick flames etc.* ("sich Recht verschafft"; vgl. 865 a, To Mary Boyle, VII ff.); — *ring:* 119 b, Eagle, 3: *ring'd with the azure world, he stands;* 359 b 8, Geraint Enid, 336: *my followers ring him round;* — *rival:* 608 a 16, Queen Mary, III, 1: *girl never breathed to rival such a rose* (für *equal* mit dessen Rektion); — *roof:* 509 b 15, Sisters, 17: *the cloud that roofs our noon with night;* vgl. 8 b, To ——, I, 6: *ray-fringed eyelids of the morn*

roof not a glance so keen as thine; — **ruin:** 161 b 8, Lucretius, 40: *the myriad atom-streams, ruining along the illimitable inane (ruin* = lat. *ruere);* 178 a 26, Princess, II, 320: *for fear this whole foundation ruin* (für *fall to ruin)* (Churton Collins, p. 157); — **rumour:** 484 a 27, Lover's Tale, I, 509: *the country people rumour . . .;* — **shame:** 329 a 21, Gareth Lynette, 704: *how the villain lifted up his voice, nor shamed* ("schämte sich") *to bawl himself a kitchen-knave;* 427 b 25, Holy Grail, 553: *why wilt thou shame me to confess to thee . . . (= put me to the shame);* — **sheet:** 814 a 14, Foresters, II, 1: *when all the sheeted dead are shaken from their stillness in the grave by the last trumpet...;* (Cf. Hamlet I, 1, 115); — **sight:** 507 a, Revenge, I, 3: *Spanish ships of war at sea! We hawe sighted fifty-three (= got sight of);* 835 b, Foresters, IV: *we sighted 'em only this moment;* — **sign:** 314 a 11, Coming Arthur, 317: *she answer'd... and sign'd (= gave a sign) to her two sons to . . . let them be;* — **silver:** 538 b 15, Tiresias, 31: *to silver all the valley with her shafts* (Mond) (simplex pro composito: *silver over* erwartet man); — **slave:** 780 a, Promise May, I: *I'd slaäve out my life fur'er;* — **snare:** 393 a 12, Merlin Vivien, 799: *so if she had it (the charm), would she rail on me to snare the next (= catch as in a snare);* — **sphere:** 192 b 29, Princess, IV, 418: *sphered up with Cassiopeïa* ("Milton's *'starr'd', Il Penseroso, 19*", A. J. Grieve); 250 a, In Mem., 9, 13: *sphere all your lights around, above; sleep, gentle heavens, before the prow;* (s. o. unter *globe)* — **spire:** 322 b 12, Gareth Lynette, 302: *Camelot, a city . . . which Merlin's hand . . . had touch'd, and tipt with lessening peak and pinnacle, and made it spire to heaven (= rise, point with [many] spires);* — **spite:** 585 a, 9 v. u., Queen Mary, I, 5: *I wear it (my dress) . . . to spite her (Queen);* — **star:** 11 b, Ode Memory, II, 12: *. . . fruits, which in wintertide shall star the black earth with brilliance rare;* — **steel:** 893 b 2, Doubt Prayer, 9: *steel me (o God) with patience;* — **sun:** 301 b, Maud, I, XXII, IX, 5: *little head, sunning over with curls (= beaming);* (inhaltlich ähnliche Phrasen zusammengestellt bei Rowe-Webb, *Selections from Tennyson,* II, 107, Note zu Morte d'Arthur, 217); — **sword:** 451 a 12, Last Tournament, 482: *swording right and left;* — **symbol:** 610 a,

3 v. u., Queen Mary, III, 3: *the Emperor's highness happily symboll'd by the King your husband;* 881 b 26, Akbar's Dream, 102: *let the sun . . . symbol the Eternal!* — *thorn:* 657 b 2, Harold, I, 1: *I am the only rose of all the stock that never thorn'd him (prick* ging mehrfach vorher); — *thrall:* 438 b 16, Pelleas Ettarre, 219: *an she send her delegate to thrall these fighting hands of mine;* — *thread:* 307, Maud, III, II, 13: *the cobweb... shall shake its threaded tears... no more;* — *time:* 1. 251 a 13, In Mem., 13, 17: *my fancies time to rise on wing;* 2. transitiv ("Takt angeben"): 264 a, In Mem., 68, 2: *Sleep, Death's twin-brother, times my breath;* 3. ("im Takt gehen mit —"): 298 a, Maud, I, XVIII, VIII, 20: *happy stars, timing with things below;* — *trade:* 127 a 18, Enoch Arden, 141: *should he not trade himself out yonder;* — *trick:* 338 a 14, Gareth Lynette, 1212: *foold'd and trick'd;* — *turf:* 390 b 18, Merlin Vivien, 645: *as vast a mound as after furious battle turfs the slain;* — *vein:* 194 b 11, Princess, IV, 522: *all the gold that veins the world;* 718 a 1, Becket, II, 2: *vein'd marble* (von Rosamundens Stirn); — *vizor:* 334 b 6, Gareth Lynette, 1015: *vizoring up a face* ("durch Emporschieben des Visiers enthüllen": Ausdruckserspamis); — *weather:* 127 a 12, Enoch Arden, 135: *many a rough sea had he weather'd in her (old boat);* — *weathercock:* 142 b, Aylmer's Field, 17: *... whose blazing wyvern weathercock'd the spire;* — *weight* für *weigh:* 373 a 7, Balin Balan, 222: *the memory of that cognizance on the shield weighted it (his uplifted arm) down;* 706 a 2, Becket, I, 3: *weight down all free choice beneath the throne;* — *wind* für *blow* (blasen, bes. Horn): 439 a 14, Pelleas Ettarre, 248: *raised a bugle... and winded it;* 727 b, Becket, III, 2, Szenenweisung: *a great horn winded;* 831 a 9, Foresters, IV, 1: *I wind this forest-horn of mine;* 841 a, Foresters, IV: *the winding of a phantom horn;* — *wing:* 1. "durchfliegen": 22 a, Rosalind, I, 4: *all game that wing the skies;* "fliegen (nach —)": 45 a 15, Palace Art, 35: *far as the wild swan wings;* 187 b 5, Princess, IV, 71: *the swallow, winging south;* ähnlich schon Poems by Two Brothers, 21, 13 (Remorse): *to yon vast world of endless woe... my soul shall* ***wing*** *her weary way;* 2. "beflügeln": 142 b, Aylmer's

Field, 18: *whose blazing wyvern... wing'd his entry-gates;* 192 a 1, Princess, IV, 358: *fear... wing'd her transit to the throne;* — *worm* (= bohren): 751 a 7 v. u., Cup, I, 1: *once there I warrant I worm thro' all their windings* (Alliteration). —

§ 25. Natürlich ist ein als Verbum gebrauchtes Substantiv auch der verbalen Präfixkomposition fähig. Beispiele solcher höchst charakteristischer Bildungen, meist mit negierenden, die Geltung des betreffenden Begriffes als Prädikat des log. Subjektes auslöschenden Vorsilben, sind: — 196 a 8, Princess, V, 29: *disprinced from head to heel;* — 206 a 10, Princess, VI, 113: *my father stoop'd, re-father'd o'er my wounds (made to feel like a father again;* hier also nicht negierend); — 580 b, Queen Mary, I, 2: *there will be plenty to sunder and unsister them again;* — 544 a, Wreck, IX, 1: *the strange misfeaturing mask;* — 589 b 2, Queen Mary, I, 5: *you have ousted the mock priest, repulpited the shepherd of St. Peter;* — 608 a 14, Queen Mary, III, 1: *she (Lady Jane Grey) fear'd it (a last farewell) might unman him (her husband) for his end. She could not be unmann'd, no, nor outwoman'd* (Analogie); — 671 b, 1 v. u., Harold, III, 1: *one whom they dispoped;* — 679 a 11, Harold, IV, 1: *canst thou love one who did discrown thy husband, unqueen thee;* — 698 a, 13 v. u., Becket, Prologue: *a beggar on horseback, with the retinue of three kings behind him, outroyalling royalty;* — 729 a, 17 v. u., Becket, III, 3: *the fish (at the banquet) ... demiracled the miraculous drought, and might have sunk a navy.* —

An den Typus der letzten zwei Beispiele schließen sich gewisse, durch das Shaksperesche Schema "*to out-Herod Herod*" (Hamlet III, 2, 16) vorgebildete Verbalisierungen von Eigennamen, wie etwa: 622 b, 9 v. u., Queen Mary, III, 6: "*Gardiner out-Gardiners Gardiner in his heat, Bonner cannot out-Bonner his own self*". —

Von sonstigen in halb scherzhafter Umgangssprache ja so häufigen Verbalisierungen von Personennamen sei wenigstens zitiert: 793 a, Promise May, II: *Philip Hedgar o' Soomerset! ... I'll Philip tha! ... I'll Soomerset tha.* —

§ 26. Eine Gruppe verdient noch Sonderbesprechung, weil die Verbalisierung hier keine vollständige ist: Es sind die sogenannten "unechten" Partizipia, welche von

Dingnamen gebildet werden, um — rein adjektivisch — das Ausgestattet-, Versehen-sein mit dem Ding zu bezeichnen, ohne daß an bewußten Gebrauch des Substantivs als Verb zu denken wäre: der einfachste Typus wäre etwa: 133 b 25, Enoch Arden, 565: *the mountain wooded to the peak;* auffälliger sind die folgenden: Churton Collins, Early Poems, 289, Chorus, 12: *the day, the diamonded light;* — 11 a 25, Recollections Arabian Nights, 127: *upon the mooned domes aloof ("the domes of mosques, surmounted by the crescent"* — Rowe-Webb, *Selections from Tennyson);* — 42 b, 2 v. u., Oenone, 198: *eyed like the evening star;* — 90 b 22, Talking Oak, 148: *the berried briony;* — 174 b 25, Princess, I, 94: *a child ... headed like a star;* — 189 a 5, Princess, IV, 172: *there stood the maidens glimmeringly group'd (= in a glimmering group);* — 202 b 21, Princess, V, 446: *strongly groom'd and straitly curb'd;* — 203 b 12, Princess, V, 500: *a cymball'd Miriam (= statue of Miriam with cymbals);* — 241, Boädicea, 3: *loftily charioted (placed in —);* — 243, Milton, 6: *(angels) starr'd from Jehovah's gorgeous armories;* vgl. 530 a, Voyage Maeldune, V, 4: *starr'd with a myriad blossom the long convolvulus hung* (Parallele aus Shelleys *"Alastor": the parasites starr'd with ten thousand blossoms,* — bei Churton Collins, *Illustrations of Tennyson);* — 262 a, In Mem., 57, 7: *my friend is richly shrined;* — — 263 a, In Mem., 61, 6: *how dimly character'd and slight ... must I grow;* — 291, Maud, I, VI, I, 4: *the budded peaks of the wood* (mit Knospen besetzt); — 291, Maud, I, VI, II, 3: *the sunset burn'd on blossom'd gable-ends* (mit Blumenornamenten); — 525 a, Columbus, 9: *you were not then so bearded;* — 580 a 41, Queen Mary, I, 1: *I was born of a true man and a ring'd wife;* — 845 a 16, Demeter Persephone, 52: *nested birds, ... the cubb'd lioness;* — 855 a 15, Ring, 177: *a galleried palace;* — 867 a, Progress Spring, VII, 5: *pathway'd plains.* Über zusammengesetzte Partizipia dieser Art s. § 263 ff. —

§ 27. Zur Illustration des Verhältnisses von Verbum und Substantivum gehört weiter, wie bei Substantiv und Adjektiv, die Aufzählung von Fällen, wo wir verbalen Ausdruck erwarten und substantivischen finden, oder umgekehrt.

Beispiele der ersteren Art wären: — 450 b 26, Last Tournament, 467: *Arthur deign'd not use of word or sword* (für: *to make use —)*; — 853 a 21, Ring, 84: *I bad her keep like a seal'd book, all mention of the ring (keep ... mention = forbear mentioning, refrain from mentioning)*; — 886 b, Church-warden Curate, III, 4: *if t'ōne (curate) stick alongside t'uther (church-warden), the church weänt happen a fall:* einen Infinitiv — wenn auch nicht gerade das starke *"to fall"* — erwarten wir nach *"happen"*. — Hieher auch der gezwungene Ausdruck im Jugendgedichte "Timbuctoo", 63 (Early Poems, Churton Collins, 311, 39): *A curve of whitening, flashing, ebbing light! A rustling of white wings! The bright descent of a young Seraph! and he stood beside me ...* —

Ähnliches wird uns noch bei Besprechung der von Verben abgeleiteten Substantiva begegnen. Es könnten ferner hier Ausdrücke aufgezählt werden, wie: 458 a 2, Guinevere, 123: *they rode to the divided way,* — wo der Nachdruck auf dem Substantivum statt auf einem Verbalabstraktum *(parting of the ways)* ruht; aber das Wesen dieser Fügung ist Synekdoche (totum pro parte) und gehört somit in die Stilistik.

Etwas häufiger ist der umgekehrte Fall: verbale Wendung statt einer erwarteten substantivischen: — 418 b 10, Lancelot Elaine, 1421: *I needs must break these bonds ... not without she wills it (= without her will, consent)*; — 554 b, Flight, XXVI, 4: *every heart that loves is equal to endure ("equal to —"* = "gewachsen", gewöhnlicher mit Subst.; *"able"* oder dgl. haben Infinitiv; also eine Art Kontamination); — 598 b 17, Queen Mary, II, 2: *"according as they will"* für gewöhnlicheres *"to their will"*; — 872 b, Parnassus, II, 7: *pass on! the sight confuses* (in gewöhnlicher Rede stünde hier das rein adjektivische Partizip *"is confusing"*, also zwar nicht substantivischer, jedenfalls aber nominaler Ausdruck statt des verbalen). —

§ 28. Durch das letzte Beispiel gehen wir aus dem Bereich des Verhältnisses "Verbum : Substantivum" in den allgemeineren "Verbum : Nomen" über, weshalb ich nun gleich den Beispielen von Verbalisierung des Substantivs die selteneren für verbale Verwendung von Adjektiven gegenüberstelle.

Sie können nach ihrer Bedeutung in zwei Gruppen geschieden werden. Die erste bildet der Typus "verbalisiertes Adjektiv = *make* + Adjektiv", also transitiv-kausative Verwendung:

— 12 a 13, Ode Memory, III, 18: *no mist of earth could dull those spirit-thrilling eyes;* vgl. 743 b 14, Becket, V, 2: *rather than dim the splendour of this crown I fain would treble and quadruple it;* — 28 a, Lady Shalott, 11: *little breezes dusk and shiver thro' the wave* (s. Rowe-Webb, *Selections from Tennyson,* z. St. mit Parallele aus Keats, Hyperion, II: *the dusking East);* vgl. 271 a, In Mem., 88, 5: urspr. *the dusking leaf* (später *the darkening leaf);* — 86 b 7, Stylites, 75: *black'd with thy branding thunder (blacken'd* wäre zu schwach); — 249 b, In Mem., 8, 8: *all the chambers ... emptied of delight;* 286, Maud, I, I, III, 2: *wann'd with despair* (Churton Collins vergleicht Hamlet, II, 2, 580); — 330 b 25, Gareth Lynette, 796: *three with good blows he quieted* (Euphemismus); — 394 b 6, Merlin Vivien, 887: *to sleek her ruffled peace of mind;* — 449 b 26, Last Tournament, 400: *how tu smoothe and sleek his marriage over to the Queen* (alliterierende Synonymenformel); — 524 a 2, John Oldcastle, 143: *the poor man's money gone to fat the friar;* — 529 b 12, Voyage Maeldune, III, 16: *they to be dumb'd by the charm (= struck dumb);* — 654 b 10, Harold, I, 1: *to sleek and supple himself to the King's hand;* — 658 a 2 v. u., Harold, I, 1: *Edward's prayers were deafen'd and he pray'd them dumb, and thus I dumb thee too, my wingless nightingale;* — 562, 20, Locksley Hall Sixty Years After, 76: *staled by frequence;* — 592 b, 2 v. u., Queen Mary, I, 5: *Philip comes, one hand in mine, and one steadying the tremulous pillars of the Church.* —

Auch Komparative von Adjektiven werden so verwendet: 645 b 7, Queen Mary, V, 2: *I am not well, but it will better me ... to read the letter (better = make me feel better).* —

Häufiger sind jedoch Komparative in der zweiten zu besprechenden Verwendung, nämlich bei prädikativer Bedeutung des Adjektiv-Verbums, also vom Typus x = *to be* oder *to become* x; so z. B.: 378 b 21, Balin Balan, 342: *nearing (= coming near);* — 318 a 2, Gareth Lynette, 21: *in ever-highering eagle-circles.* —

Von Positiven dieser Art kann ich anführen: — 451 a 4, Last Tournament, 474: *the great waters break whitening for half a league, and thin themselves...;* — 843 a, Jubilee Queen Victoria, VI, 1: *you, that wanton in affluence...;* — 878 b 18, St. Telemachus 21: *lazying out a life of self-suppression.* —

In beiden der erwähnten Verwendungen können wir *green* beobachten, nämlich kausativ-transitiv: 63 b, On a Mourner, II, 3: *Nature...greens the swamp* ("macht grünen"); und intransitiv-prädikativ (wie oft): 280 b, In Mem., 115, 14: *yonder greening gleam.* —

§ 29. Zum Schluß dieser Besprechung von Fällen grammatikalischer Enallage zwischen Nomen und Verbum darf noch ein Typus nicht unerwähnt bleiben, weil er eine interessante Parallele bildet zu der oben (§ 22) erwähnten Substantivierung jedes beliebigen Redeteils, wenn dieser als Schlagwort oder Rede eines andern zitiert wird: es kann nämlich ein Nomen, welches den Hauptinhalt der Rede eines andern bildet, statt eines verbum dicendi mit folgender Anführung des Gegenstandes einfach selbst als Verbum gebraucht werden; also *"to x"* für *"to speak of x"*. Beispiele für Substantiva sind vor allem die Verbalisierungen zitierter Titel und Anredeformen: — 619 a 10, Queen Mary, III, 4: *their two Graces so dear-cousin and royal-cousin him;* — 629 a 14, Queen Mary, IV, 2: *why do you so mylord me;* — Life, I, 121 (Brief Tennysons an seinen Verleger Moxon, 1832, 20. Nov.): *don't let the printer squire me* (d. h. ein *"Esq."* hinter den Namen setzen); — in Präfixkomposition: 151 b 13, Aylmer's Field, 585: *being much befool'd and idioted* ("Narr und Tor gescholten").[1]) —

Ein Beispiel anderer Art mit einer aus Shakspere[2]) wohlbekannten pleonastischen Erweiterung ist: 403 b 23, Lancelot Elaine 513: *diamond me no diamonds! prize me*

---

[1]) Vgl. Henry Bradley, *The Making of English,* London 1904, wo *"he my-dear-fellow'd me all the day"* als normales Englisch zitiert wird.

[2]) Parallelen aus Shakspere bei Thistlethwaite, Die Sprache der *"Idylls of the King"* in ihrem Verhältnis zur Bibel und zu Shakespeare. Diss. Halle, 1896.

no prizes! (Typus *"to x x-s"* für einfaches *"to x"* im Sinne von *"to speak of x")*.

Ein Adjektiv kann auch so erscheinen: 87 b 22, Stylites, 151: *they shout "Behold a saint!" and lower voices saint me from above (= call me saint)*. —

Ja sogar ein Adverb und einen Komparativ finden wir so verwendet, allerdings im Scherz: 832 a (Foresters, IV) sagt Robin Hoods Genosse Much auf dessen Worte *"We should be all the more beholden to him (if he threw the stranger knight)"* mit wortspielender Beziehung auf seinen eigenen Namen: *"Much and more! . . . thou and thy youngsters are always muching and moreing me."* —

Aus allen diesen Beobachtungen über das Verhältnis des Verbums zum Nomen gewinnen wir eine Anschauung von der großen Rolle, welche das erstere im Sprachschatz eines modernen Dichters spielt, — einer Tatsache, deren Richtigkeit noch die Zusammenstellungen über Verbal-Bildung und -Zusammensetzung sowie über die häufigen Tätigkeitsmetaphern (§ 204 ff.) bestätigen werden, und die ihrerseits ein bemerkenswertes Licht auf die anerkannte Wahrheit wirft, daß der Begriff von Bewegung und Tätigkeit wohl im Mittelpunkte unserer Vorstellungstechnik ebenso wie unseres heutigen Naturerklärens steht.

- —

Nachdem wir nun so die wechselseitigen Vertauschungen der Klassen von Redeteilen — wenigstens der Nomina untereinander und mit dem Verbum — betrachtet und diese gleichsam abgegrenzt, bzw. den Mangel an festen Grenzen nachgewiesen haben, können wir zur Syntax der einzelnen Wortarten übergehen, wobei das **Verbum** — gemäß seiner soeben besprochenen Bedeutung — die erste Stelle einnehmen soll.

§ 30. Zunächst sind die verschiedenen Klassen der Verba gegeneinander abzugrenzen.

Impersonale Verba werden oft — besonders in übertragener Verwendung — mit persönlichen Subjekten verbunden (lat. *Jupiter tonat* etc.):

— 170 a 16, Princess, I, 60: *(my father) tore the king's letter, snow'd it down;* — 197 b 12, Princess, V, 125: *she lightens scorn* ("schleudert Blitze der Verachtung"); —

205 a 8, Princess, VI, 50: *to rain an April of ovation round their statues* (so auch *shower* sehr oft); vgl. 29 a, Lady Shalott, IV, 4: *heavily the low sky raining,* — und 31 b 15, Two Voices, 45: *my full heart... rain'd thro' my sight its overflow;* — 258 b, In Mem., 43, 16: *the dawning soul* (Auferstehung); — 890 a, Kapiolani, VI: *one from the Sunrise dawn'd upon His people* (viz. *the Christian God);* — passive Wendung: 65 b 36, Love Land, 80: *Principles are rain'd in blood* ("neue Ideen schlagen sich immer in Blutregen nieder"); — vgl. ferner das personale *happen* der Volkssprache: 514 b, Village Wife, IV, 3: *we may happen a fall o' snaw* (erleben); 886 b, Church-warden Curate, III, 4: *if t'ōne (Curate) stick alongside t'uther (church-warden) the chuch weänt happen a fall.* —

Umgekehrt ist als selteneres impersonales Verbum zu notieren: 187 a, 12, Princess, IV, 47: *well needs it we should cram our ears with wool...* —

Schließlich sei noch ein merkwürdiger Fall angeführt, wo der Kürze halber ein Verbum von subjektiv-persönlicher Bedeutung zu einem nicht persönlichen, abstrakten Subjekte attrahiert wird: 716 a 1 v. u., Becket, II, 1: *forgetting that forgets me too:* i. e. *forgetting that, thou forgett'st myself too.* —

§ 31. Was nun die Arten der persönlichen Verba selbst betrifft, so ist die grenzenlose Freiheit des Englischen im transitiven, intransitiven, kausativen, reflexiven Gebrauch ein- und desselben Verbums bekannt, und mehr als je muß in diesem Kapitel, wenn es sich um Spracheigentümlichkeiten eines Autors handelt, die vorherrschende Sprachgewohnheit, die größere Häufigkeit dieses oder jenes Gebrauches der einzige Maßstab bleiben. Nur auffallendere Abweichungen — die deshalb natürlich nicht als Neologismen oder einzig dastehende Erscheinungen bezeichnet werden sollen — sind in den folgenden Listen zusammengestellt. —

Zunächst intransitiver Gebrauch von Verben, die gewöhnlich oder häufiger transitiv vorkommen: — *obtain* wird (wie auch *prevail)* im Sinne "ein angestrebtes Ziel erreichen" (bes. durch Bitten) ohne Objekt gebraucht: 211 b 4, Princess, VII, 56: *less prosperously the second suit obtain'd (= the second courtship succeeded) at first with Psyche;*

463 b 22, Guinevere, 473: *the loathsome opposite of all my heart had destin'd did obtain;* — *show* im Sinne von *look, appear:* 105 b, Sleeping Palace (Day-Dream), VI, 1: *a hedge upshoots, and shows at distance like a little wood;* 109 b, St. Agnes' Eve, 17: *so shows (= appears) my soul before the Lamb;* — eine besondere Gruppe bilden extreme Fälle wie: 597 a, Queen Mary, II, 2, 4: *cut out the rotten from your apple, your apple eats the better* ("ißt sich", läßt sich essen); — 619 b, Queen Mary, III, 4: *every tongue alters it (the word of history) passing, till it spells and speaks quite other than at first* (allit. Formel). —

Diese und die meisten anderen Fälle könnten, wie ersichtlich, rein mechanisch genommen, auch als Ersatz des Passivums oder Reflexivums durch Aktivum eingereiht werden. —

§ 32. Eine besondere Abteilung bilden die nicht gerade intransitiv, aber absolut, d. h. mit Weglassung des selbstverständlichen Objektes gebrauchten transitiven Verba; der — meist trefflich erzielte — Zweck ist lapidare Kürze des Ausdrucks, besonders inhaltsschwerer Satzschluß.

Am häufigsten ist *know* in dieser Verwendung ("den Sachverhalt kennen", "von allem" wissen): 104 b 6, Godiva, 73: *she that knew not* ("von nichts wußte"), *pass'd;* — 123 b, To — —, 19—20: *keep nothing sacred: 't is but just the many-headed beast should know;* — 312 b 8, Coming Arthur, 224: *his wife nursed the young prince... and no man knew;* — 319 a 1, Gareth Lynette, 80: *nor sees, nor hears, nor speaks, nor knows* ("hat Gesicht, Gehör, Sprache und Bewußtsein verloren"); — 358 a 7, Geraint Enid, 240: *hire us some fair chamber for the night, and stalling for the horses, and return with victual for these men and let us know* (sc. *whether thou hast hired the chamber);* — 370 a 5, Balin Balan, 40: *and Arthur lightly smote the brethren down, and lightly so return'd, and no man knew;* — 392 b 12, Merlin Vivien, 769: *is he man at all, who knows and winks;* — 845 b 22, Demeter Persephone, 86, sagt Demeter, nachdem sie von ihren Wanderungen auf der Suche nach ihrer Tochter berichtet hat: *Nothing knew,* d. h. "kein Wesen wußte etwas von Persephone"; — 854 a 17, Ring, 139: *the form of Muriel faded, and the face of Miriam grew upon me, till I*

knew (sc. *that I loved her*). — Eine von diesen etwas verschiedene absolute Verwendung von *know* ist 47 a 8, Palace Art, 168: *large-brow'd Verulam, the first* (urspr. *the King) of those who know,* — von Churton Collins als Nachahmung von Dantes *il maestro di color chi sanno* erkannt (so von Aristoteles, Inf., IV, 131). Bei Rowe und Webb, *Selections from Tennyson,* eine Stelle aus Church's *Life of Bacon,* wo Aristoteles und Bacon *the masters of those who know* genannt werden.

Dasselbe bei anderen Verben: — *employ:* 234 a, To Maurice, 1: *Come, when no graver cares employ:* erinnert an den Stil des 18. Jahrhunderts, Cowper; zum ausgedehnten Gebrauch des Wortes selbst vgl. 271 a, In Mem., 88, 5 (vom Singvogel): *fierce extremes employ thy spirits;* — *feel:* 136 b 28, Enoch Arden, 761: *feeling* (sc. *his way) all along the garden wall;* — äußerlich analog ist *give* für *give way:* 432 a 4, Holy Grail, 826: *I essay'd the door; it gave;* — *give to* = *give credit to*: 261 a, In Mem., 53, 5: *dare we to this fancy give; give* ohne Dativ: 128 b 16, Enoch Arden, 235: *Annie from her baby's forehead clipt a tiny curl and gave it* (sc. *to Enoch);* 131 b 28, Enoch Arden, 443: *gave (her) his hand;* vgl. 100, 3, Locksley Hall, 73: *can I think of her as dead, and love her for the love she bore* — sc. *me;* abgebrochen vor: *No, she never loved me truly;* — *see:* 73 b 11, Gardener's Daughter, 54: *where was he, ... that, having seen, forgot* (sc. *her, the Gardener's daughter):* 136 a 28, Enoch Arden, 732: *there... Enoch saw* (nämlich ein Bild von Annies Eheglück mit Philip); 310 b 28, Coming Arthur, 116: *a voice as dreadful as the shout of one who sees to one who sins;* — *show:* 140 b 26, Brook, 85: *I call'd old Philip out to show* (sc. *me) the farm;* — *slay:* 531 a, Voyage Maeldune, VIII, 14: *we took to playing at battle, but that was a perilous play, for the passion of battle was in us, we slew* (sc. *some among us) and we sail'd away;* — *understand:* 134 b 30, Enoch Arden, 638: *till he made them understand* (sc. *what he said;* "sich ihnen verständlich machte"); — *watch:* 119 b, Eagle, 5: *he watches* (sc. *his prey) from his mountain-walls, and like a thunderbolt he falls (upon it).* —

Fin Präpositionalobjekt ist in dieser Weise weggelassen: 55 a, Choric Song, III, 4: *takes no care,* sc. *of anything;*

s. v. a. *lives carelessly;* 165 b 6, Lucretius, 279: *'Care not thou! Thy duty? What is duty? Fare thee well!'* —

§ 33. Der umgekehrte Fall — transitiver und kausativer Gebrauch von gewöhnlich intransitiven Verben — ist weitaus häufiger:

— *dance:* 206 a 18, Princess, VI, 120: *(the baby began) to dance its body;* 213 b 10, Princess, VII, 194: *let the torrent dance thee down;* 285 a 9, In Mem. Epilogue, 45: *I that danced her on my knee;* — *gloom* (vgl. § 24): 117 b, Voyage, VI, 2: *peaks that... gloom'd the low coast... with ashy rains;* 120 a, Letters, I, 2: *a black yew gloom'd the stagnant air;* — *grow* kausativ: 1. 109 b 12, Amphion, 100: *work... to grow my plantation (= to make grow);* 2. 261 a, In Mem., 53, 7: *the soil, left barren, scarce had grown the grain:* hier geradezu *bring forth, produce;* ebenso: 762 b, 9 v. u., Cup, II: *like a barren shore that grew salt weeds,* — und 892 a 9, Mechanophilus, 33: *what the cultured surface grows;* — *labour* = arbeiten lassen: 325 b 7, Gareth Lynette, 475: *(Kay) would hustle and hurry him (Gareth) and labour him beyond his comrade of the hearth;* — *muse* = *make meditative:* 112 a 34, Will Waterproof, 74: *the guest half-mused, or reeling ripe (mused* = nachdenklich gemacht — durch leisen Rausch); — *race:* 867 b, Progress Spring, IX, 11: *hopes, which race the restless blood;* — *roll:* 336 a 30, Gareth Lynette, 1111: *loud Southwesterns, rolling ridge on ridge* ("heranwälzend"); -- *sadden:* 342 a 20, Marriage Geraint, 64: *the women . . . told Enid, and they sadden'd her the more* (hingegen transitiv drei Zeilen weiter: *he that watch'd her sadden);* — so oft bei Verben auf *—en:* 488 a 16, Lover's Tale, I, 754: *(tears) will but sicken the sick plant the more;* ja sogar 634 b, Queen Mary, IV, 3: *"you sicken me to hear you."* — *"Fancy-sick . . ."* (als ob *make me sick* vorherginge); — *shoot:* 210 a 8, Princess, VI, 394: *the day descending struck athwart the hall, and shot a flying splendour out of brass and steel;* — *shower:* 104 a 11, Godiva, 47: *shower'd* ("ließ niederfließen") *the rippled ringlets to her knee;* 121 a 6, Vision Sin, II, 8: *the fountain spouted, showering wide sleet of diamond-drift and pearly hail;* intransit.: 190 a 17, Princess, IV, 245: *before me shower'd the rose in flakes (= shower'd down,* simplex pro composito); — *shudder*

kausativ: 304 a, M a u d, II, IV, VII, 9: *the shuddering dawn* ("dessen Kälte schauern macht"); Churton Collins zitiert aus M a r s t o n: *the shuddering morne);* — *s t a y:* sehr oft transitiv, z. B. 268 a, I n M e m., 83, 5: *what stays thee from the clouded noons;* — *s w a r m:* 113 b 28, W i l l W a t e r p r o o f, 199: *days that deal in ana, swarm'd (= produced in swarms) his literary leeches;* — *t r u s t = confide:* 311 a 27, C o m i n g A r t h u r, 145: *a chamberlain, to whom he trusted all things.* —

§ 34. Eine besondere, bei Tennyson recht zahlreiche Gruppe bilden V e r b a d e r Ä u ß e r u n g — ob nun dicendi oder anderer Art, bei welchen der Äußerungsinhalt, das auf irgend welche Weise zum Ausdruck Gebrachte mit eigentümlicher Kürze unmittelbar im Akkusativ beigesetzt wird: also *"to x something"* = *"to express something by x-ing":*

— *b e a t* (vom Pulsschlag): 214 b 35, P r i n c e s s, VII, 289: *the two-cell'd heart beating, with one full stroke, life* (kräftiger Abschluß); ebenso das synonyme *p u l s e:* 454 b 27, L a s t T o u r n a m e n t, 697: *the tide within (blood in my arm) pulsing full man;* — anders 182 b 26, P r i n c e s s, III, 139: *no rock so hard but that a little wave may beat admission in a thousand years:* nicht "um Einlaß klopfen", sondern "sich Einlaß *erklopfen", Akkus. des Resultates; — *b l u s h:* 296 b, M a u d, I, XVII, 11: *(happy day) pass and blush the news over glowing ships* ("verkünde durch Abendröte!"); ibid. 16: *pass the happy news, blush it thro' the West;* — *b r e a t h e:* 660 a, H a r o l d, I, 2: *he is broad and honest, breathing an easy gladness;* — *g l o w:* 175 b 33, P r i n c e s s, II, 166: *glowing full-faced welcome;* — *h i s s:* 290, M a u d, I, IV, IX, 4: *the long-neck'd geese of the world that are ever hissing dispraise;* — *k i s s:* 150 a 3, A y l m e r's F i e l d, 473: *kissing his vows upon it (Edith's dagger) like a knight;* — *l a u g h:* 550 a 31, A n c i e n t S a g e, 170: *slender lily . . . laughing back the light;* — *l o o k:* 122 a 21, V i s i o n S i n, IV, 53: *look whited thought and cleanly life* ("sich den Anschein geben von..."); 132 b 2, E n o c h A r d e n, 476: *he often look'd his wish (= expressed by looks);* vgl. auch: 100, 15, L o c k s l e y H a l l, 85: *an eye . . . looking ancient kindness on thy pain;* — *n o d:* 326 a 7, G a r e t h L y n e t t e, 511: *so that Sir Kay nodded him leave to go;* — *r i n g:* 271 a, I n M e m., 88, 2: *wild bird whose warble . . . rings Eden thro'*

the budded quicks; — *roll:* 237 b, Literary Squabbles, 11: *the sullen Lethe rolling doom;* — *shine:* 414 a 24, Lancelot Elaine, 1144: *the field, that shone full-summer;* — *sigh:* 270 a, In Mem., 86, 11: *sigh the full new life... throughout my frame;* 298 b, Maud, I, XIX, III, 14: *sighing a world of trouble within;* — *throb:* 212 a 5, Princess, VII, 89: *clocks throbb'd thunder thro' the palace floors;* — *thunder:* 218 b, Wellington, V, 20: *let... the... cannon thunder his loss* ("donnernd verkünden"); — *vibrate:* 151 b 1, Aylmer's Field, 573: *star to star vibrates light (= transmits by vibration);* — *warble:* 624 a 14, Queen Mary, III, 6: *would you have me turn a sonneteer, and warble those brief-sighted eyes of hers* ("besingen"); — *wave:* 174 b 15, Princess, II, 184: *she spoke, and bowing waved dismissal* (vgl. oben *nod);* — *wing* (vgl. § 24): 661 b, Harold, II, 1[1]): *they should hang... our sea-mew winging their only wail* ("der Flügelschlag der Möve wäre ihre einzige Totenklage"). Ein etwas verschiedener, hochpoetischer Ausdruck: 467 b 9, Passing Arthur, 39: *wild birds that wail their way from cloud to cloud.* —

Schließlich noch ein allen diesen einigermaßen verwandter Fall: 393 a 4, Merlin Vivien, 791: *(Vivien) let her tongue rage..., polluting, and imputing her whole self (= polluting, by slander, the noblest names, and imputing her own badness to others).* —

Um nun gleich weiter auszuholen: derselbe Typus *"to x = to say* (oder allgemein *express) something x-ingly"* findet seine Anwendung auch, wenn statt einfachen Objektes der volle Inhalt der Äußerung in einem ganzen Satze folgt: etwas dieser Art ist 103 b, Godiva, 20: *she pray'd him: "If they pay this tax, they starve":* das ist nicht der Inhalt der Bitte, sondern was sie bittend als Argument vorbrachte; — 301 b, Maud, I, XXII, X, 5—7: *the red rose cries, 'She is near...'; the white rose weeps (= whispers, weeping tears of dew), 'She is late', the larkspur listens (= says listening!), 'I hear...';* — 854 a 26, Ring, 148: *(he) sold this ring to me, then laugh'd: "the ring is weird"* (s. o. *laugh).*

---

[1]) Die Szene ist überhaupt reich an sprachlichen Kühnheiten.

§ 35. Ein diesem Typus von Kürze des Ausdrucks eng verwandter ist es, wenn zu einem Verbum, dessen Inhalt die Veranlassung einer Bewegung oder eine von einer Bewegung begleitete Handlung ist, die betreffende Bewegung — Annäherung oder Entfernung (auch Versetzung in einen Zustand) — in Form einer Präpositionalwendung unmittelbar hinzutritt:[1]) als Repräsentativbeispiel diene: Th. Kyd, Spanish Tragedy, IV, 2, 35 (ed. Schick): *I curse this tree from further fruit.* Bei Tennyson ist der Typus überaus häufig:

— 74 a 30 (Gardener's Daughter): *a well-worn pathway courted us to one green wicket* (vgl. deutsch scherzhaft "hinauskomplimentieren"); — 75 b 27 (Gardener's Daughter): *(the months) danced into light, and died into the shade:* hier Bewegung selbst, nicht deren Veranlassung, Inhalt des Verbums; — 76 b 21 (Gardener's Daughter): *(the heart) hung tranced from all pulsation;* — 85 b, Stylites, 18: *thou wouldst have caught me up into thy rest (= caught and received);* — 88 a 27, (Stylites): *carve a shrine about my dust;* — 90 b 37 (Talking Oak): *a teardrop trembled from its source (= fell trembling from the eye);* vgl. 211 b 2, Princess, VII, 53: *when two dewdrops on the petal shake . . . and tremble deeper down;* ferner: 283 b, In Mem., 127, 14: *the fortress crashes from on high (= falls crashing);* 530 b, Voyage Maeldune, VII, 12: *the Paradise trembled away* (die unter Wasser sichtbare paradiesische Insel verschwindet durch dessen Erregung); — 94 a 17, Love Duty, 97: *morning . . . far furrowing into light the mounded rack;* — 104 b 3, Godiva, 70: *his eyes were shrivell'd into darkness in his head;* — 141 a 6, Brook, 97: *crost the common into Darnley chase* (ein *and went* zu ergänzen); — 149 b 28, Aylmer's Field, 463: *drove in (to call) upon the student;* — 163 b 24, Lucretius, 186: *the mountain quickens into Nymph and Oread;* — 174 b 34, Princess, II, 103: *toward the centre set the starry tides, and eddied into suns;* — 177 a 5, Princess, II, 235: *to*

---

[1]) Die Gruppe ist ausführlich besprochen in den Anmerkungen (Bd. II) zu Detter-Heinzels *"Sæmundar Edda"* (1903), ad Háuamál 96. 1. 8.

read my sickness down to happy dreams; — 180 b, Princess, III, 2: *morn... came furrowing all the orient into gold* (vgl. oben 94 a 17, Love Duty, 97); — 195 a 15, Princess, IV, 552: *sees the midsummer, midnight, Norway sun set into sunrise;* — 203 b 27, Princess, V, 515: *as comes a pillar of electric cloud... shadowing down the champaign till it strikes (shadow down* = "überschattend dahinziehen"); — 225, Grandmother, II, 2: *drank himself into his grave;* — 234 b 26, To Maurice, 34: *lash all Europe into blood;* — 240 b, Dedication, 10: *to pass his autumn into seeming-leafless days;* — 248 b, In Mem., IV, 12: *thou vase of chilling tears, that grief hath shaken into frost* (physikal. Erklärung bei Churton Collins); — 251 b, In Mem., 16, 15: *(the shock has) stunn'd me from my power to think;* — 252 a, In Mem., 17, 4: *to breathe thee (ship) over lonely seas;* — 252 b, In Mem., 20, 6: *weep the fulness (of grief) from the mind;* — 264 b, In Mem., 69, 18: *he (Angel) reach'd the glory of a hand, that seem'd to touch it (my crown of thorns) into leaf (to touch = to transform by touch);* vgl. 891 a, Making Man, 4: *shall not Aeon after Aeon pass and touch him (future Man) into shape?* — und deutlich synonym neben *turn:* 110 b 36, Sir Galahad, 72: *stricken by an Angel's hand this armour* etc.... *are touch'd, are turn'd to finest air;* — endlich 322 b 10, Gareth Lynette, 300: *Camelot, a city... which Merlin's hand... had touch'd,... and tipt with... peak and pinnacle (touch* = durch Berührung versehen mit...); — 274 a 4, In Mem., 95, 64 (vom Dämmerlichte): *to broaden into boundless day;* — 281 b 7, In Mem., 118, 27: *move upward, working out the beast* (durch mühevolle Selbsterziehung das Tierische aus sich entfernen); — 285 a 12, Epilogue, In Mem., 48: *I... must part with her to thee;* — 297 a, Maud, I, XVIII, I, 5: *my blood... calming itself to the long-wish'd-for end (becoming calm, as end draws near);* — 297 b 5, Maud, I, XVIII, III, 16: *(the cedars of paradise) shadowing... Eve from whom she came;* — 299 a, Maud, I, XIX, VI, 6: *he had darken'd into a frown;* — 305 a 4, Maud, II, IV, XIII, 10: *there to weep... my whole soul out to thee;* — 314 a 31, Coming Arthur, 337: *when did Arthur chance upon thee first?* — Überhaupt

bei Verben des Antreffens, Vorfindens: 107 b, L'Envoi (Day-Dream), I, 11: *to wake on science grown to more, on secrets of the brain, the stars* (sc. *discovered)*; — 320 b 16, Gareth Lynette, 181: *the damp hill-slopes were quicken'd into green, and the live green had kindled into flowers;* — 335 b 9, Gareth Lynette, 1061: *so ye cleave his armour off him;* — 339 b 8, Gareth Lynette, 1290: *appal me from the quest:* — 358 a 10, Geraint Enid, 243: *and up the rocky pathway disappear'd;* — 380 b 5, Merlin Vivien, 10: *by strong storm blown into shelter at Tintagil;* — 390 a 30, Merlin Vivien, 627: *(the wizard) sunn'd the world to peace again;* — 401 a 33, Lancelot Elaine, 354: *rapt on his face (= rapturedly gazing)*; vgl. 435 a 26, Pelleas Ettarre, 135: *wonder'd after him (= gazed wonderingly);* — 448 b 23, Last Tournament, 338: *"(Orpheus) could harp his wife up out of hell."*[1] *"And whither harp'st thou thine?"* — 511 a 1, Sisters, 95: *one lightning-fork flash'd out the lake (= made, for short time, visible);* — 600 b, Queen Mary, II, 2: *I'll have the drawbridge hewn into the Thames;* — 603 a, Queen Mary, II, 4: *a sound of feet and voices thickening hither;* — 612 b, Queen Mary, III, 3: *bees, if any creeping life invade their hive too gross to be thrust out, will build him round, and bind him in from harming of their combs;* — 620 b, Queen Mary, III, 5: *how oft the falling axe* (im Traume) *hath shock'd me back into the daylight truth that it may fall to-day!* — 621 a, Queen Mary, III, 5: *that I were caught, and kill'd away at once out of the flutter!* — 678 a, Harold, IV, 1: *thou art one of those who brake into Lord Tostig's treasure-house... and now... are frighted back to Tostig;* — 701 b 3, Becket, I, 1: *sleep thy wine off...;* vgl. 703 a, Becket, I, 1: *to snore away his drunkenness into the sober headache;* — 721 a, Becket, II, 2: *to challenge, face me out of all my regal rights;* — 725 a 3, Becket, III, 1: *no flower... could shine away the darkness of that gap left by the lack of love;* — 735 b,

---

[1]) Vgl. die altnordische Phrase *"gráta Baldr or heliu"* (durch Weinen erlösen aus —) in ähnlicher Sagensituation bei Snorri, *Gylfaginning,* Kap. 49. — Vgl. auch Byron, *Stanzas written in passing the Ambracian gulf, 11: since Orpheus sang his spouse from hell.*

Becket, IV, 2: *time given, I could have talk'd him out of his ten wives into one;* — 741 b, Becket, V, 2: *you falter'd into tears...;* — 742 a, Becket, V, 2: *one (wife) that being thwarted ever swoons and weeps herself into the place of power;* — 765 b 2, Cup, II: *I have heard these poisons may be walk'd down;* vgl. andere Verbindungen mit *down,* wie: 415 b 8, Lancelot Elaine, 1228: *she shines me down* (K. Henry VIII, I, 4, 60: *French shone down English,* Thistlethwaite l. c.); auch 465 b 17, Guinevere, 612, und 465 b 30, Guinevere, 625: *live down sin;* 527 a 2, Columbus, 119: *murmur down truth;* 887 b, Church-warden Curate, XI, 2: *I'd like tha to preäch 'em down;* — 790 b, Promise May, II: *science now could drug and balm us back into nescience;* — 802 a, Promise May, III: *all the foul fatalities that blast our natural passions into pains (= transform by their blast);* — 844 a 5, Jubilee Queen Victoria, XI, 6: *till... the darkness dawns into the Jubilee of Ages;* — 846 b 14, Demeter Persephone, 136: *Gods... to send the noon into the night and break the sunless Halls of Hades into Heaven (= destroy, to make a heaven of them;* antithetische Alliteration!); — 850 b, Vastness, IX, 2: *Pleasure, a worm which writhes all day, and at night stirs up again in the heart of the sleeper, and stings him back to the curse of the light;* — 891 b, Mechanophilus, 5: *dash back that Ocean with a pier;* — 885 b 4, Bandit's Death, 12: *he had left his dagger behind him. I found it, I hid it away.* —

Das Schema der so häufigen Erscheinung ist also, wie aus den Beispielen ersichtlich, die Hinzufügung von Richtungsangaben — auch bildlichen, für Eintritt in einen oder Austritt aus einem Zustand — zu Verben, welche den Begriff der Bewegung — ob wörtlich oder bildlich — nicht selbst enthalten, sondern nur assoziativ involvieren: somit berührt sich die Eigentümlichkeit in diesem ihrem Wesen nach einer Seite mit den vorhin aufgezählten Akkusativobjekten und Inhaltsangaben bei Verben, die nicht direkt den Begriff der Äußerung ausdrücken, somit deren Inhalt nur durch Gedankenverschränkung zum Objekt haben können, andererseits (logisch, nicht grammatisch) mit dem beim Adjektivum zu besprechenden Stilmittel der "Attraktion"

(§ 78), indem auch hier wie dort die nähere Bestimmung — hier Präpositionalergänzung, dort Attribut — eines verschwiegenen, weil farblosen Wortes — hier des eigentlichen Bewegungsverbums, dort des eigentlichen Trägers der Eigenschaft — von einem mit ihm assoziativ verbundenen gleichsam "angezogen" wird.

§ 36. Im Anschluß an das behandelte Verhältnis der transitiven und intransitiven Verba dehne ich nun meine Betrachtungen auf die Rektion des Verbs im allgemeinen aus und verzeichne von Fällen einer vom Usus abweichenden Rektion die folgenden:

Bei Verben der Bewegung zieht Tennyson den Akkusativ des durchmessenen Weges einer Präpositionalwendung vor; so: — 3 b, Leonine Elegiacs, 1: *breezes are roaming the broad valley...;* — 10 a 7 (Recollections Arabian Nights): *my shallop drove... the fragrant, glistening deeps;* — ähnlich 32 b 39 (Two Voices): *he hears his country's war-song thrill his ears* (für *thro' his ears);* — 46 a 32, Palace Art, 116: *over hills... the throne of Indian Cama slowly sail'd a summer fann'd with spice (= floated across the summer sky wafted by spicy breezes;* Rowe-Webb); — 96 b, Tithonus, 8: *roaming... the ever-silent spaces of the East;* — 107 b, Moral (Day-Dream), II, 1: *any man that walks the mead;* — 249 b, In Mem., IX, 2: *fair ship that... sailest the placid ocean-plains;* — 316 b 10, Coming Arthur, 468: *they paced a city all on fire;* — 374 a 19, Balin Balan, 290: *rode the skyless woods;* vgl. 376 b 23, Balin Balan, 435: *as she rode the woodland valleys;* — 495 b 21, Golden Supper, 132: *myself was then travelling the land;* — 854 a 1, Ring, 123: *I used to walk this Terrace.* —

Hieher auch: Akkusativ des von der Bewegung Betroffenen — dem Akkusativ des Weges verwandt —: 396 b 8, Lancelot Elaine, 49: *Arthur... unawares had trodden that crown'd skeleton* (für *on that...);* — Akkusativ der bildlichen Bewegung durch die Zeit in Gedanken: 480 b 11, Lover's Tale, I, 281: *pass we then a term of eighteen years* (für *over a...);* — endlich einmal auch das Ziel der Bewegung durch Akkusativ ausgedrückt: 268 b, In Mem., 84, 41: *arrive at last the blessed goal* (um *at* nicht

zu wiederholen; Kontamination mit der Konstruktion von *reach, touch, gain)*. —

§ 37. Nach Ausscheidung dieser Gruppe können wir die übrigen Beispiele in zwei Abteilungen anführen:

I. Direktes Akkusativobjekt, wo wir Präpositionalwendung erwarten (also ganz wie bei den eben ausgesonderten Verben der Bewegung):

— 21 a, Adeline, IV, 6: *whom waitest thou* (aus prosaischem *for whom waitest thou* und poetischerem *whom awaitest thou* durch Eintreten von simplex pro composito ohne gleichzeitige Konstruktionsänderung kontaminiert); vgl. 137 b 5, Enoch Arden, 804: *after the Lord has call'd me* etc.; ... *I wait His time;* — *jar* hat oft Akkusativ für *with:* 64 a, On a Mourner, VI, 1—2: *when no mortal motion jars the blackness round the tombing sod;* 160 a 6, Sea Dreams, 251: *one shriek of hate would jar all the hymns of heaven;* 576 a, Freedom, IV, 4: *howe'er blind force and brainless will may jar thy golden dream;* — so auch das entgegengesetzte *harmonize:* 160 a 2, Sea Dreams, 247: *if there were a music harmonizing our wild cries;* — 161 a, Lucretius, 12: *he past to turn and ponder those three hundred scrolls* (für *over);* — 336 b 2, Gareth Lynette, 1112: *till at length Sir Gareth's brand clash'd his and brake it...* (für *against...);* vgl. 370 b 14, Balin Balan, 82: *they sat, and cup clash'd cup;* — 368 b 23, Geraint Enid, 928: *as the south-west blowing Bala lake fills all the sacred Dee* (für *blowing over...:* Bewegungsverbum); — 436 a 24, Pelleas Ettarre, 192: *if he fly us* (für *from us,* wohl einer der gewöhnlichsten Typen); — 436 a 28, Pelleas Ettarre, 196: *they... acted her hest (according to,* sagt die Prosa); — 451 b 1, Last Tournament, 499: *he whistled his good warhorse* („durch Pfeifen herbeirufen", also perfektiv; sonst stünde wohl *for);* — 464 b 1, Guinevere, 532: *too wholly true to dream untruth in thee* (für *of...);* dasselbe im Passivum: 32 a 18, Two Voices, 90: *dream'd not yet (= not dream'd of yet);* — 476 a, Lover's Tale, I, 19: *the Goddess of the Past, that... sometimes sweeps... all its (heart's) half-moulder'd chords to some old melody* (für *sweeps over...);* — 539 a 4, Tiresias, 52: *I behold her still, beyond all work of those who carve the*

stone (in stone erwarten wir); — 570 b 3, Epilogue 'Heavy Brigade', 51: *the fires that arch this dusky dot* (wie bei *wait* eine Kontamination aus *arch* mit *over* und *overarch* mit Akkusativ); — 638 a, Queen Mary, V, 1: *you must abide my judgment, and my father's* (für *abide by...)*; — schließlich eine schöne Passivwendung dieser Art: 627 a 14, Queen Mary, IV, 1: *he is pronounced anathema (upon* erwarten wir). —

§ 38. II. Der umgekehrte Fall: Präpositionalergänzung, wo wir eher auf ein direktes Akkusativobjekt gefaßt wären:

— 98, Locksley Hall, 2: *sound upon the bugle-horn;* id. 360 a 26, Geraint Enid, 384: *she heard the wild Earl... sound on a dreadful trumpet...;* — 103, Godiva, 12: *that grim Earl, who ruled in Coventry;* — 114 b 4, Lady Clare, 16: *to-morrow he weds with me;* — 130 a 3, Enoch Arden, 324: *caught at his hand;* — 140 a, Brook, 44: *I... crost by that old bridge;* — 185 b 9, Princess, III, 305: *your question..., which touches on the workman and his work;* — 215 a 16, Princess, VII, 305: *on tiptoe seem'd to touch upon a sphere too gross to tread (touch* ist wie *tread* konstruiert); — 620 a, Queen Mary, III, 5: *God grant it last, and witness to your Grace's innocence* (aus verbalem *witness* mit Akkusativ und *bear* oder *be witness* mit *to...* kontaminiert); — 653 b, Harold, I, 1: *O father, mock not at a public fear.* —

Wie man leicht sieht, ist in fast allen diesen Fällen der zweiten Klasse — im letzten besonders deutlich — die präpositionale Konstruktion von der akkusativischen in der Bedeutung verschieden und somit nicht etwa auf Grund einer konstanten Vorliebe, sondern jedes besondere Mal mit bewußtem Zweck aus inhaltlichen Gründen für sie eingesetzt. —

§ 39. Zum Schluß noch einige wenige Fälle, wo wir zwar präpositionale Fügung finden, aber anderer Art als wir gewohnheitsgemäß erwarten (Frische des Ausdrucks ist natürlich der Zweck dieses Abweichens von der Schablone):

— 4 b 14 (Confessions Sensitive Mind): *to fortify from doubt* (für: *against);* — 5 b 9 (Confessions Sensitive Mind): *the Ox feeds in the herb* (wo nach anderer

und wohl häufigerer Auffassung *on* stünde); — 6 a, Kraken, 4—5: *faintest sunlights flee* ***about*** *his shadowy sides* (für *from about?*) — für *"to paint* x_1 *(up)on* x_2*"* steht mit Vorliebe *"to paint* x_2 *with* x_1*"*, z. B. 188 a 10, Princess, IV, 113: *paint the gates of Hell* ***with*** *Paradise* (eine Deutung *Paradise* = "paradiesische Farben" würde die Wirkung der Stelle nur abschwächen). —

§ 40. An die Betrachtung der transitiven und intransitiven Verba reihe ich noch Beobachtungen über eine besondere Unterart der ersteren, nämlich die reflexiven, an, welche sich von der Masse der übrigen transitiven durch die Identität des Objektes mit dem Subjekte unterscheiden.

Daß die Reflexivbedeutung ins Verbum selbst verlegt und kein Pronomen mehr hinzugefügt wird, ist im Neuenglischen ganz gewöhnlich und braucht hier nicht durch Beispiele belegt zu werden; wohl aber will ich einige für den interessanteren umgekehrten Fall bieten: daß nämlich pronominales Reflexivobjekt bei Verben steht, die wir gar nicht reflexiv gebraucht zu finden erwarten; z. B.:

— 98, Locksley Hall, 32: *(glass of Time): every moment, lightly shaken,* ***ran itself*** *in golden sands* (vgl. franz. *s'écouler;* aber die Bedeutung ist: *poured forth its contents);* — 137 b 16, Enoch Arden, 815: *the year* ***roll'd itself*** *round again;* — 250 b 10, In Mem., 11, 18: *waves that* ***sway themselves*** *in rest;* — 297 a, Maud, I, XVIII, I, 5: *my blood ...* ***calming itself*** *to the long-wish'd-for end;* — 426 a 23, Holy Grail, 454: *the fiery face as of a child* ***smote itself*** *into the bread* (über *strike* und *smite* für plötzliche Bewegungen und Lichterscheinungen s. den lexikalen Teil); — 500 a, First Quarrel, V, 3: *I* ***taught myself*** *all I could to make a good wife for Harry* (der weitschweifig-indirekte Ausdruck malt die mühevolle Autodidaxis); — 672 b 6, Harold, III, 1: *the sickness of our saintly king ... hath mainly* ***drawn itself*** *from lack of Tostig.* —

§ 41. Von den Klassen der Verba bleibt uns nur mehr eine ganz besondere, im flexionsarmen Englisch sehr wichtige, zu behandeln übrig, nämlich die Hilfszeitwörter. Das Kapitel kann nicht anders dargestellt werden als in

Form einer alphabetischen Liste bemerkenswerter Stellen und gehört eigentlich in die Lexikographie.

to be erscheint in besonders starker, nicht auxiliarer Bedeutung: — 119 a, Farewell, 3: *no more by thee my steps shall be* (durch Reim hervorgehoben); — 215 a 27, Princess, VII, 316: *I have heard of your strange doubts; they well might be* ("begründet sein"); — 255 a, In Mem., 30, 9: *the winds were in the beech* ("lagen"); — 278 b, In Mem., 108, 13: *I'll rather take what fruit may be (= come) of sorrow under human skies:* — und im letzten Beispiel wieder wie im ersten kräftige Hervorhebung eines bedeutsamen *be* durch den Reim: 813 b, Lied der "Foresters" vor Akt II des Dramas: *There is no land like England,* | *Wheree'er the light of day be,* | *There are no hearts like English hearts* | *Such hearts of oak as they be* (einige feminine *they be* folgen: der Reim geht durch das ganze Lied). —

can: 518 a, Children's Hospital, VI, 7: *it always can please our children, the dear Lord Jesus with children about his knees (can = always exerts the same power,* oder pleonastisch [wie z. B. altnord. *knáttu,* häufig]); — 659 b 6, Harold, I, 2: *he cannot guess who knows:* eine halb scherzhafte — im Grunde unlogische — Übertreibung für "braucht nicht raten"; — *can* fehlt als selbstverständlich: 99, 7, Locksley Hall, 21: *falser than all fancy fathoms.* —

have zeigt in seiner häufigen und glücklichen Verwendung als vollinhaltliches Begriffs- und nicht bloßes Hilfsverbum ein schönes Beispiel für die Macht der Dichtersprache, abgebrauchte und bedeutungslos gewordene Wörter neu zu beleben. Die Bedeutungen sind: — 1. bei seelischen Zuständen und Bewußtseins-Inhalten (deutsch gewöhnlich "hegen"); das erstere: 4 a 46, Confessions Sensitive Mind: *he hath no care of life or death* ("hegt keine Sorgen bezüglich —"); das letztere: 137 b 31, Enoch Arden, 830: *woman, I have a secret* ("weiß ein Geheimnis"); wieder von Gemütszuständen: 116 a 13, Captain, 57: *those, in whom he had reliance;* 149 b 30, Aylmer's Field, 465: *had golden hopes for France and all mankind:* der Ausdruck der Hoffnungen ist mit inbegriffen, weil die Phrase mitten in der Inhaltsangabe eines Gespräches steht; ein Nachdruck liegt sogar auf der Äußerung in Fällen wie: 289, Maud,

I, IV, II, 3: *Jack on his ale-house bench has as many lies as the Czar* ("weiß vorzubringen"); — 407 b 16, Lancelot Elaine, 733: *all had marvel what the maid might be;* 412 a 4, Lancelot Elaine, 998: *saying in low tones, "Have comfort".* Diesem Gebrauch zunächst steht die Verwendung von *have* für "durchleben" (in Leiden oder Genuß): 126 a 21, Enoch Arden, 78: *there ... had his dark hour unseen* ("durchlebte, überstand"); 415 a 33, Lancelot Elaine, 1220: *only this grant me..: have your joys apart* ("genießt"); 765 b, 2 u., Cup, II: *did not some old Greek say death was the chief good? He had my fate for it, poison'd.* — 2. Eine andere Verwendung von *have* geht von der konkreten Bedeutung "haben, besitzen" aus und überträgt diese auf unbelebte Subjekte, wo der Begriff des Besitzes nur bildlich Anwendung findet: 112 b 19, Will Waterproof, 103: *(the vintage) ... had cast upon its crusty side the gloom of ten Decembers* ("trug"); 139 b 16: *there is Darnley bridge: it has more ivy;* 335 a 14, Gareth Lynette, 1041: *nay, the boar hath rosemaries and bay* ("wird garniert, serviert mit —"); vom Inhalt einer Abbildung: 375 b 7, Balin Balan, 361: *one side (of goblet) had sea and ship and sail.* Damit haben wir auch schon (wie bei Nr. 1) den Schritt von "enthalten" zu "äußern, ausdrücken" getan; noch ausgeprägter ist dies in: 145 a 30, Aylmer's Field, 180: *a grasp having the warmth and muscle of the heart:* d. h. ebensowohl *concentrating* wie *expressing;* ferner 551 a 15, Ancient Sage, 226: *A height, a broken grange, a grove, a flower Had murmurs "Lost and gone and lost and gone!"* — 3. Fälle, wo sich die Funktion schon der eines Hilfsverbums nähert: 136 a 28, Enoch Arden, 734: *if griefs like his have worse or better (= if in griefs like his, there is a worse or a better);* 512 b 27, Sisters, 214 (von der Sitte der Hochzeitreisen): *as tho' the happiness of each in each must needs have torrents, lakes* etc. *(must have* = "bedürfen, brauchen" — wenn man nicht die Deutung *have* = *enjoy* vorzieht, wie sie etwa noch vorliegt in: 94 a, Golden Year, 1: *you shall have that song:* "zu hören bekommen"); 724 a, Becket, II, 2 (fin.): *I go to have young Henry crown'd by York;* so schon 312 b 19, Coming Arthur, 235: *Merlin thro' his craft ... had Arthur crown'd* (i. e. *brought it about).* Wie andere Hilfsverba,

kann auch phraseologisches *have* als selbstverständlich und prosaisch fehlen: 263 a, In Mem., 63, 7: ...*yet I spare them sympathy (= have still some sympathy to spare for them).*

Umgekehrt wird *have,* wo es Begriffsverbum ist, durch das fast auxiliar gewordene *get* erweitert, manchmal gewohnheitgemäß auch dort, wo dies logisch nicht notwendig ist (*"she has got blue eyes"*); ein schönes Beispiel aus dem Dialekt wäre: 514a, Village Wife, II, 10: *thebbe all wi' the Lord my childer, I han't gotten none* (für *I have no more);* — sonstige auxiliare Funktionen des *get* illustriere der hübsche Scherz: 661 b, Harold, II, 1: *what right had he to get himself wreck'd on another man's land?* — Als Versuch hingegen, die alte Bedeutungsfülle des Verbs zu beleben und es in die Sphäre der Begriffsverba emporzuheben, sei zitiert: 582 b, 1 u., Queen Mary, I, 3: *steal thou in among the crowd, and get the swine to shout Elizabeth* ("gewinnen" = "überreden, bewegen zu —"). —

may: 339 b 25, Gareth Lynette, 1307: *Lancelot on him urged all the devisings of their chivalry, when one might meet a mightier than himself (should, should happen to,* fordert der Zusammenhang); — 525 b 25, Columbus, 52: *none could breathe within the zone of heat: so might there be two Adams, two mankinds, and that was clean against God's word:* wir erwarten ein stärkeres *must* als Ausdruck der logischen Notwendigkeit, mit welcher sich diese häretische Behauptung in den Augen der Prälaten aus Columbus' Annahme ergibt; — 544 a, Wreck, XI, 3: *whenever a rougher gust might tumble a stormier wave, . . . I moan'd:* wir erwarten bei der offenbar iterativen Bedeutung *would.* —

Das Verbum ist also, wie wir sehen, ein bequemer Lückenbüßer; wegen seiner abgenützten Selbstverständlichkeit kann es auch fehlen; z. B.: — 320 a 10, Gareth Lynette, 146, sagt Gareth, als ihm die Mutter Proben auferlegen will: *"a hard one, or a hundred, so I go" (= may go, have your leave to go [to Arthur's court]);* — 685 a 20, Harold, V, 1: *"Sanguelac (Senlac), the lake of blood?" "A lake that dips in William as well as Harold",* — was doch für den geängstigten Harold ein recht matter Trost wäre, wenn nicht der Leser *"dips in"* ohne weiteres als *"may dip in"* faßte. —

Über das Verhältnis von *shall* und *will* sei ohne lange Aufzählungen bemerkt, daß der Dichter wie bei *have* ihre verblaßte Bedeutung neu zu beleben sucht und sich auch bei den Futur- und Konditional-Periphrasen mehr an diese als an die usuelle Verteilung hält, also *shall* setzt, wenn der Begriff von Zwang, Pflicht, Bestimmung, Anordnung, logischer oder wenigstens theoretisch-moralischer Notwendigkeit ausgedrückt werden soll, — *will* hingegen, wo es sich mehr um freie Willensentschließung, auch Willkür handelt. Ein paar bezeichnendere Beispiele sind:

shall: — 321 a 33, Gareth Lynette, 226 (und öfter, so oft die *Queens* erwähnt werden): *those three Queens, the friends of Arthur, who should help him at his need (= were destined to —;* das Tempus möchte man "futurum praeteriti" nennen); — 344 a 7, Marriage Geraint, 196: ... *made answer sharply, that he should not know;* — 387 a 8, Merlin Vivien, 409: *we long'd to hurl together, and should have done it; but....* ("hätten es bestimmt getan"); — 532 b, De Profundis, II, II, 2: *that which should be man (= was destined to become...).* — *shall,* wo wir eher ein *will* erwarten: — 662 b 14, Harold, II, 2: *I should let him (Harold) home again, my Lord (*sc. *if I were you)* (bestimmt: "Ich würde mich verpflichtet fühlen"); — 717 a 5, Becket, II, 1: *"I mean to leave the royalty of my crown unlessen'd to my heirs." "Still — thy fame too: I say that should be royal"* (vielleicht: "das müßte man königlich nennen"). — Aber unerklärlich bleibt: 601 a 7, Queen Mary, II, 2: *the statesman that shall jeer and fleer at men, makes enemies for himself and for his king,* — wo doch gerade starkbetontes *will:* "immer nur", "durchaus", am Platze wäre.

Nur der Variation halber steht *shall* neben *will* in den Fällen: — 540 a 21, Tiresias, 129: *unvenerable will their memory be, while men shall move their lips;* — 547 a 2, Despair, XV, 5: *when the worm shall have writhed its last, and its last brother-worm will have fled...* —

Mehr als bloße Variation hingegen liegt wohl in dem Wechsel: 588 a 20, Queen Mary, I, 5: *being traitor, her head will fall: shall it? she is but a child:* "aber soll und muß das auch wirklich geschehen?"

Als farbloser Lückenbüßer fungiert *shall* in zwei

Fällen, wo wir *can* erwarten: 394 b 23, Merlin Vivien, 904: *what should be granted which your own gross heart would reckon worth the taking (should* für logisches *could); —* 675 a 6 v. u., Harold, III, 2: *some think they loved within the pale forbidden by Holy Church; but who shall say? (= can).* —

will in der etymologischen Bedeutung, mit Nachdruck auf dem Wollen: — 371 b 14, Balin Balan, 141: *but to dream that any of these would wrong thee, wrongs thyself* ("daran dächte"); — 587 b 4, Queen Mary, I, 4: *if they dared to trouble you, I would blow this Philip and all your trouble to the dogstar and the devil;* — ja, eine so festgesetzte Phrase wie *I should like* wird von dieser Tendenz ergriffen: 805 a, Foresters, I, 1: *I would like to show you, ... how bare and spare I be on the rib.* —

Alles in allem ist, wie manches vom Angeführten zeigt, *will* das Stärkere, Emphatischere und wird daher gern in besonders nachdrücklichen Versicherungen gebraucht, wie etwa Merlins Prophezeiung, 315 b 14, Coming Arthur, 410: *... that he (Arthur) will not die, but pass, again to come.* —

§ **42.** Nach den Klassen der Verba gehe ich zu den einzelnen Formenreihen über und beginne mit dem Genus.

Über das bekannte Verhältnis des Reflexivums zum Passivum kann ich mit zwei Beispielen hinweggehen: — 401 a 17, Lancelot Elaine, 338: *rathe she rose, half-cheated in the thought she needs must bid farewell to sweet Lavaine:* für *half cheating herself by the thought;* — umgekehrt "reflexivum pro passivo" (allerdings scherzhaft): 839 a, Foresters, IV: *I have a stout crabstick here, which longs to break itself across their backs.* —

Wichtiger ist das Verhältnis von Aktivum und Passivum, wofür schon gewisse Gebrauchsweisen transitiver Verba in intransitiver Bedeutung als Illustrationen gelten konnten *(eat, speak, spell;* § 31): verwandter Natur sind Fälle von aktivem Ausdruck für passiven Begriff — teils durch intransitive Verba, teils noch kühner, — wie die folgenden:

8 b, To — —, II, 2: *Falsehood shall bare her plaited brow:* natürlich ist gewaltsame Entlarvung gemeint; ebenda

heißt es: *Truth shall droop not now with ... shafts of subtle wit: droop* ist passiv („zu Falle gebracht werden"), und das logische Subjekt ganz wie nach einem grammatischen Passivum präpositional angereiht *(with)*; — 96 b 8, Ulysses, 65: *tho' much is taken, much abides (= is left)*; — 104 a 25, Godiva, 61: *fantastic gables, crowding, stared:* die von Angst diktierte Vorstellung von einer Bewegung der leblosen Dinge wird so poetisch gemalt; — 110 a, Sir Galahad, 27: *between dark stems the forest glows* („ist durchglüht" — von geheimnisvollem Licht); — 116 b 17, Lord Burleigh, 35: *that cottage growing nearer* (indem man näher herankommt); — 170 b 15, Princess, I, 89: *"break the council up". But when the council broke ...* — 283 b, In Mem., 128, 7: *throned races may degrade:* es kann nur gewaltsame Entthronung gemeint sein, da ein Zukunftsbild im Anschluß an die Revolutionen von 1848 entworfen wird; — 307, Maud, III, II, 5: *an iron tyranny now should bend or cease (= be broken)*; — 421 b 15, Holy Grail, 178: *while the great banquet lay along the hall* („war aufgetragen"); — 422 a 14, Holy Grail, 210: *as a sail that leaves (= is rent from) the rope, is torn in tempest;* — 422 b 19, Holy Grail, 236: *where twelve great windows blazon Arthur's wars (= are emblazon'd with)*; — 574 b, Epitaph Lord Stratford, 2: *now thy long day's work has ceased* (für *is done*, wegen Reimes zu *East)*. —

Seltener ist passiver Ausdruck statt aktiven:

— 105 b, Sleeping Beauty (Day-Dream), II, 4: *her full black ringlets downward roll'd:* man würde ein bildlich-aktives „niederströmend" erwarten; — 252 b, In Mem., 19, 9: *the Wye is hush'd nor mov'd along* (für *moves:* das „Fließen" der Flüsse wird ja gewöhnlich aktiv ausgedrückt); interessant ist der Wechsel in dem Gedicht bei Churton Collins, S. 275 (Urform von Maud, II, IV): *tho' its (the imaginative phantom's) ghastly sister glide and be moved around me still;* hingegen in demselben Gedichte später: *"pass and cease to move about me"*; — 304 a, Maud, II, IV, VII, 6: *a sullen thunder is roll'd.* —

Schließlich sei als gutes Beispiel der grenzenlosen Fähigkeit zur Passivbildung die Stelle zitiert: 791 b, 2 u., Promise May, II: *we found her bed unslept in.* —

§ **43.** Bevor ich nun zur Behandlung der Tempora übergehe, sei einiges über den Ausdruck der Aktionsarten gesagt.

Dem Englischen fehlt wie allen germanischen Sprachen die (etwa den slawischen eigene) Fähigkeit, die Arten der Handlung geradeso wie die Zeiten durch besondere grammatische Formen auszudrücken. Es muß sich durch Periphrasen und andere Mittel helfen; selbst die im Deutschen hilfreiche Partikelkomposition steht ihm nicht immer zu Gebote. Es ist nun interessant zu beobachten, wie vielfach — teils unbewußt und aus Mangel an sprachlichen Mitteln, teils mit bewußter Kunst — eine Aktionsart für die andere eintritt oder, genauer gesagt, durch Formen ausgedrückt wird, welche gewöhnlich zum Ausdruck der anderen dienen. Unter diesen Verwechslungen läßt sich eine Anzahl von Typen unterscheiden.

I. Zunächst der Ausdruck des Eintrittes einer Handlung durch den resultierenden Zustand: am häufigsten bei *know* im Sinne von "erkennen"; so: — 190 a 23, Princess, IV, 251: *falling on my face, was caught and known;* 191 a 7, Princess IV, 301: *I bore up in hope she would be known* ("entlarvt"); — 191 a 19, Princess, IV, 313: *... would remain... still unknown* ("unerkannt" in ihrem wahren Wesen, nicht "unbekannt"); — 191 b 3, Princess, IV, 328: *known at last;* — 194 a 3, Princess, IV, 488: *I know your faces there in the crowd;* — 266 a 2, In Mem., 74, 6: *I see thee what thou art, and know (= notice, realise) thy likeness to the wise below;* — 651 a 7, Queen Mary, V, 5: *she knew me, and acknowledged me her heir* (Elisabeth von der sterbenden Marie); — die ingressive und die durative Bedeutung nebeneinander: 401 b 8, Lancelot Elaine, 376: *needs must be lesser likelihood that those who know should know you;* — *knew* im Sinne von "erblickte": 544 a 5, Wreck, VIII, 10: *the face I had known was not the face I knew* ("jetzt sah"); — verwandt ist *know* für *acknowledge:* 437 a 17, Pelleas Ettare, 142: *thou ... wilt at length yield me thy love, and know me for thy knight.* — Übrigens ist sonst, wie gleich hier bemerkt sei, *learn* der typische Ausdruck für ingressives "kennen lernen"; z. B.: 206 b 9, Princess, VI, 142: *but when she learnt his face,*

— und für "erfahren", z. B.: 249 b, In Mem., 8, 4: *learns her gone and far from home;* 250 b, In Mem., 12, 19: *return ... and learn that I have been an hour away.* —

Dieselbe Erscheinung bei anderen Verben: zunächst *to be:* — 22 a 4, Rosalind, V, 6: *the sun is just about to set, the arching limes are tall and shady;* d. h. *appear taller than usual* (wie es tatsächlich beim Sonnenuntergang der Fall ist) *and are growing shady:* beides also vorübergehende Erscheinungen; — 101, 36, Locksley Hall, 142: *the individual withers, and the world is more and more (= still develops itself);* 125 b 1, Enoch Arden, 31: *if they quarrell'd, Enoch stronger-made was master;* — 191 a 13, Princess, IV, 307: *last night, their mask was patent* ("wurde offenbar"); 274 a, In Mem., 96, 3: *you, whose light-blue eyes are tender over drowning flies ("s'attendrissent"* ist gemeint); 284 a, In Mem., 130, 4: *thou standest in the rising sun, and in the setting thou art fair* ("erscheinst im Glanze"); —

to have für *take* oder *assume*: 257 a, In Mem., 36, 9: *the Word had breath (Verbum caro factum est,* Joh. 1); — 501 a, First Quarrel, XIII, 14: *you'll have her to nurse my child ... you'll make her its second mother!*

to stand für *rise*, "aufstehen": — 129 a 30, Enoch Arden, 282: *Philip standing up, said falteringly* (hier, wie im Deutschen, Hilfe durch Partikelkomposition); — 361 a 33, Geraint Enid, 456: *the warrior, turning, stood* ("machte halt"); — gewöhnlicher ist schon *to stand forth* oder *out* für *"emergere"*, wie etwa 5 b, 2 und 6, Confessions Sensitive Mind, 144(8). —

Vereinzeltes bei anderen Verben: *to sleep* für *to go to sleep:* 132 b 18, Enoch Arden, 492: *she closed the Book and slept* (deutsch "schlief ein"); 157 b 13, Sea Dreams, 105: *till I slept again (= fell asleep);* 268 b, In Mem., 85, 20: *in Vienna's fatal walls, God's finger touch'd him, and he slept* ("entschlief"); ähnlich *to slumber* im Jugendgedicht "Hesperides" (Churton Collins, Early Poems, 302, Song, II, 9): *... tell them (apples) over ... lest the ... dragon slumber ... Look to him ... lest he wink ...;* — ja sogar *to lie* in diesem Sinne (für gewöhnlicheres *lie down):* 156 b 17, Sea Dreams, 46: *silenced by that silence lay the wife;* — *to hold* für *take hold of:* 136 b 22,

Enoch Arden, 760: *stagger'd and shook, holding the branch;* — *to wail,* ingressiv: 156 b 28, Sea Dreams, 57: *at this the babe... wail'd and woke the mother;* — 174 a 8, Princess, II, 46: *when we set our hand to this great work, we purposed with ourself:* "Entschluß hegen" für "Entschluß fassen"; — 210 b, Princess, VII, 4: *by and by, sweet order lived again with other laws* (lebte auf, *revived);* — 314 b 3, Coming Arthur, 343: *out I ran, and hated this fair world and all therein, and wept* ("ward von Haß erfüllt"). — Etwas Ähnliches ist: 358 a 20, Geraint Enid, 253: *and watch'd the sun blaze etc...., and after nodded sleepily in the heat,* — wo *nod* für "einnicken" steht. —

Schließlich zu allen diesen Fällen eine Parallele aus dem substantivischen Ausdruck: 260 a, In Mem., 49, 2: *from art, from nature, from the schools let random influences glance: influence* bedeutet sonst länger andauerndes Einwirken, hier im Plural — vielleicht in Erinnerung an die Etymologie — etwa "Wellen von Bildung"; denn gleich in der 2. Strophe ist von *the lightest wave of thought....., the fancy's tenderest eddy* die Rede. Vgl. überhaupt den III. Typus der Plurale von Abstrakten, § 72. —

§ 44. II. Der umgekehrte Fall: Bezeichnung des Eintrittes der Handlung für den sich ergebenden Zustand gebraucht:

— 63 b, On a Mourner, I, 2: *Nature... turns her face to every land beneath the skies* ("hält zugewandt" allen Ländern in gleichem Maße); — 125 b 14, Enoch Arden, 43: *Enoch set a purpose evermore before his eyes* ("hielt sich vor Augen"); — 315 a 15, Coming Arthur, 388: *all at once all round him* (Merlin) *rose in fire:* (Subjekt ist *the fringe of that great breaker,* 385): *rose* steht für den Eintritt der Wandlung und den folgenden Zustand; — 388 b 38, Merlin Vivien, 530: *all about this world you cage a buxom captive (cage* bedeutet nicht wie gewöhnlich *put into cage,* sondern *hold in cage).* — Ein extremer Fall dieser Art wäre 349 b 16, Marriage Geraint, 540: *his face glow'd like the heart of a... fire, so burnt he was with passion,* — wo geradezu der Endpunkt, ein (logisch unmögliches) "verbrannt" für den Eintritt "entbrannt" steht. — Wenn es endlich 287, Maud, I, I, X, 1, heißt: *the vitriol madness flushes up in*

the ruffian's head, till the ... by-lane rings to the yell of the trampled wife etc., so paßt das Bild, wiewohl *flush* das allmähliche, gleichmäßige Aufsteigen einer Flüssigkeit bedeuten kann, schon wegen *vitriol* (kann ja nur plötzlich explodieren) nicht zu dem auszudrückenden Gedanken: langsame Entwicklung des Gedankens bis zum Gewaltakt selbst, — und wiederum sind die zwei Aktionsarten miteinander verwoben. —

§ 45. Unterarten dieses zweiten Typus sind:

1. Der Gebrauch von Verben, welche eine einmalige Handlung bezeichnen, in iterativem Sinne: — 132 b 33, Enoch Arden, 507: *a footstep seem'd to fall beside her path* (für *to be treading continually)*; — 405 b 25, Lancelot Elaine, 630: *whereat she caught her breath (= began to catch:* "begann nach Atem zu ringen"); —

2. der Gebrauch von Verben, welche den Begriff einer beginnenden und fortschreitenden Steigerung enthalten, also von Inchoativen, für einen gleichmäßig verlaufenden Zustand: 2 a, Claribel, II, 7: *her song the lintwhite swelleth* (für *sings in swelling tones)*; — 180 a 2, Princess, II, 423: *a clamour thicken'd (= a thick* — oder *thickening — clamour rose)*; — 320 b 20, Gareth Lynette, 185: *when their feet were planted on the plain that broaden'd toward the base of Camelot* ("sich breit erstreckte"); — weniger sicher sind die Fälle: — 373 a 15, Balin Balan, 230: *a hearth lit ... when the twilight deepens round it (= deepening twilight falls)*; — 374 a 13, Balin Balan, 284: *in him gloom on gloom deepen'd.* —

Es handelt sich hier also im wesentlichen um den Ersatz eines Ausdruckes für den Eintritt der Handlung und die Tatsache ihrer Setzung überhaupt — durch die mehr oder weniger richtige und wichtige Bezeichnung ihres steigernden Verlaufs. —

3. Gebrauch direkter Verbalform für die Partizipialperiphrase, welche gewöhnlich zur Bezeichnung andauernder Tätigkeit dient:[1] — 103, Godiva, 16: *he strode (= was*

[1] Überhaupt ist ja die Vermeidung dieser und jeder anderen Periphrase ein Vorrecht der Dichtersprache und ein Unterschied gegen die platt-deutliche Prosa, wofür morphologische Tatsachen, wie

striding) about the hall; — 185 b 3, Princess, III, 299: *the matter hangs* ("ist 'in suspenso', wird erwogen"); — 249 a 5, In Mem., VI, 17: *I... wrought at that last hour to please him well (= was at work,* näml. dichtend, gerade in des Freundes Todesstunde); vgl. 287, Maud, I, I, X, 4: *the spirit of murder works (= is a-working) in the very means of life;* — 282 a, In Mem., 122, 2: *O, wast thou with me, dearest, then, while I rose up against my doom, and yearn'd to burst the folded gloom* (nach *while* stünde in Prosa *was... -ing);* — 286, Maud, Part I, I, III, 2: *ever he mutter'd and madden'd, and ever wann'd with despair (mutter'd = was muttering, went about muttering,* weil es sonst — auch der Alliteration zuliebe — nicht mit den Dauerbezeichnungen *grew mad* und *grew wan* verbunden werden könnte); — 291, Maud, I, VI, II, 2: *last night, when the sunset burn'd on the gable-ends (= was burning);* — 304 a, Maud, II, IV, VI, 2: *'t is a morning pure and sweet, and a dewy splendour falls on the little flower (= is falling,* vielleicht sogar *fallen).* —

§ 46. Ein diesem sehr verwandter Typus, ja im Grunde nichts als eine grellere Erscheinungsform desselben ist die grammatische Verwendung und Behandlung von Zustandsverben ganz nach Art von Tätigkeitswörtern; so werden zu ihnen Imperative und andere nur bei wirklichen Aktionsverben denkbare Formen gebildet:

— 250 a, In Mem., 9, 10: *sleep, gentle heavens, before the prow* (Aufforderung an die Elemente, der Fahrt des Leichenschiffes günstig zu sein); ein logisch gleichwertiger Fall, wenn auch ohne grammatischen Imperativ: 213 b 13, Princess, VII, 197: *leave the monstrous ledges there to slope, and spill their... water-smoke;* bei *sleep* noch: 16 b 3, Dying Swan, II, 9: *thro' the marish... water-courses slept (= glided sleepily);* 277 a, In Mem., 103, 56: *a crimson*

---

das plusquamperfektische Präteritum (§ 49) sowie das fast regelmäßige *had* für *should* oder *would have* im Konditional der Vergangenheit die sprechendsten Beispiele sind; vgl. etwa: 141 a 21, Brook, 112: *he met the bailiff at the Golden Fleece, who then and there had offer'd something more (for colt): but he stood firm.* Von sonstigem vgl. Erscheinungen wie: 208 b 21, Princess, VI, 271: *kiss and be friends, like children being child* (für Hortativus der 1. Ps. Pl.: *"let us..."* — etc.).

cloud that landlike slept along the deep; — ferner: 272 a, In Mem., 91, 5: *come, wear the form by which I know thy spirit...; the hope..be..lucid round thy brow* (bei streng logischem Ausdruck stünden die gewünschten Zustände appositiv beim Imperativ "erscheine": *wearing the form..., the hope... (being) lucid...;* — 321 a 20, Gareth Lynette, 213: *all her dress wept from her sides as water flowing away* (wohl das poetischeste Beispiel dieser Art); — 330 b 9, Gareth Lynette, 780: *(they) saw... a gloomy-gladed hollow slowly sink to westward:* hier ist die grammatische Eigenheit durch das verstärkende *slowly,* welches doch nur eine Handlung modifizieren kann, in die Sphäre des kunstmäßigen Bildes gerückt. —

§ 47. Zum Schluß dieses Abschnittes sind einige Fälle anzuführen, in denen mit den Aktionsarten nicht mehr bloß Verbalformen, sondern Verba selbst vertauscht werden, — indem nämlich zur Bezeichnung verschiedener Stadien einer Handlung verschiedene Zeitwörter dienen, von denen nun eines für das andere eintritt.

In erster Linie stehen hier *seek* und *find,* welche beständig verwechselt werden. So steht vor allem *seek* ganz im Sinne des deutschen "aufsuchen", wobei das Erreichen mit inbegriffen ist: 180 a 8, Princess, II, 429: *we sought the gardens;* — in bildlicher Verwendung 517 b 4, Children's Hospital, II, 8: *to seek the Lord Jesus in prayer,* — aber in diesem Sinne auch schon: 523 a 26, John Oldcastle, 109: *Sanctuary... denied to him, who finds the Saviour in his mother tongue;* überhaupt tritt sehr häufig *find,* also Angabe des Resultates der Handlung, für deren ganzen Verlauf ein; so: — 189 a 11, Princess, IV, 178: *I... not yet endured to meet her opening eyes, nor found my friends* ("suchte auf"); — 213 b 1, Princess, VII, 185: *come, for Love is of the valley, come thou down and find him* ("such auf"); — 303 b, Maud, II, II, IX, 11: *come to her waking, find her asleep* ("such sie auf"); — 354 a 11, Marriage Geraint, 828: *when he said to her, "Put on your worst and meanest dress", she found and took it* ("suchte hervor"); — 436 a 24, Pelleas Ettarre, 192: *should ye try him with a merry one (viz.: fable) to find his mettle* ("auszuforschen, zu ermitteln"); — 465 a 11, Guinevere,

576: *rose the pale Queen, and in her anguish found the casement* ("suchte auf, eilte zu —"); — 654 b, 3 u., Harold, I, 1: *before I go to find the sweet refreshment of the Saints* ("aufzusuchen").

Ein dem Eintritt von *find* für *seek* ganz analoger Fall ist der Ersatz von "mitnehmen" durch "mitbringen" in dem Beispiel 363 a 3, Geraint Enid, 366: *a litter-bier such as they brought upon their forays out for those that might be wounded (brought* für *carried).*

Von da aber ist es schon ganz nahe zu einem "gehen" für "kommen", wie es vorliegt in 327 a 14, Gareth Lynette, 576: *that same day there past into the hall a damsel: pass* wird als der feierlichere Ausdruck dem *come* wie dem *go* überhaupt gern vorgezogen. —

§ 48. Zu guter Letzt kann ich nicht umhin, an diese Betrachtungen über Verwechslung von Aktionsarten und Handlungsstadien noch einige Beobachtungen über einen psychologisch hochinteressanten Austausch von "Aktionsarten" in weiterem Sinne des Wortes anzuschließen, nämlich den mit bewußter Kunst gehandhabten Wechsel von Absichtlichem und Unabsichtlichem, welcher, besonders wo ersteres für letzteres eintritt, dem Ausdruck vielfach eine höchst originelle Färbung und Lebendigkeit verleiht, ihn anregend, interessant und oft auch prägnant kurz gestaltet.

Fälle dieser Art sind zunächst gerade im Gebrauch des vorhin besprochenen Verbums *find* zu beobachten, indem dieses für zufälliges Zusammentreffen (ohne absichtliches Suchen oder Aufsuchen) gebraucht wird, was freilich nicht selbständige sprachliche Neuerung des Dichters, sondern nur geschickte Belebung einer alten Bedeutung ist; die Beispiele sind: — 141 a 27, Brook, 118: *he found the bailiff riding by the farm* (vorher Z. 20 [111]: *he met the bailiff at the Golden Fleece);* — 314 a 33, Coming Arthur, 339: *he found me first when yet a little maid* (als Antwort auf die Frage: *when did Arthur chance upon thee first?);* — 322 b 28, Gareth Lynette, 318: *all in fear to find Sir Gawain or Sir Modred* (für *to light upon —, to meet with —);* — 438 b 8, Pelleas Ettarre, 211: *other than when I found her in the woods;* — als besonders feiner Fall schließlich:

291, Maud, I, V, III, 4: *a joy in which I cannot rejoice, a glory I shall not find,* — wo auch λαχεῖν, nicht εὑρεῖν gemeint ist, — die Erlangung nicht von zielbewußtem Anstreben, sondern von der Gunst des Schicksals abhängt. — Das negative Gegenstück dazu bildet die Stelle: 265 b, In Mem., 73, 6: *the head hath miss'd an earthly wreath,* — wo ja nicht gesagt werden soll, daß Hallam im Leben nach dem Ruhmeskranz strebte, welchen ihm das Schicksal (früher Tod) versagt hat, — während *miss* doch sonst das Fehlschlagen einer bestimmt verfolgten Absicht bedeutet. —

Im Gegensatz zu allen diesen Beispielen mit absichtlichem Anstreben, Aufsuchen, Erreichen, für unbeabsichtigtes Erlangen, Vorfinden, Antreffen, — steht eines, in dem umgekehrt Begegnen, Zusammentreffen für bewußtes Suchen und Finden gesetzt ist: — 324 b 11, Gareth Lynette, 422: *return, and meet, and hold him from our eyes,* — während *to meet* in dieser Verwendung sonst nur als finaler Infinitiv nach Verben der Bewegung (deutsch "entgegen") geläufig ist (von Kolloquialem abgesehen).

Nachdem so an diesem repräsentativen Verbum, bzw. dieser Gruppe von Verben, die Eigenheiten dieser Enallage dargelegt sind, können die anderen Beispiele "promiscue" folgen:

— 171 a 30, Princess, I, 136: *they must lose the child, assume the woman:* in diesem Schlagwort der Frauenbewegung steht *lose* für absichtliches und bewußtes "Ablegen" der Rolle des Kindes; der Griff ist besonders glücklich, weil sich die hochtönende Phrase dank diesem zweideutigen Worte — dem neckischen Ton der ganzen Dichtung gemäß — gleich zu einem Scherz verwenden läßt: *"odes she wrote,"* sagt König Gama, *"odes about this losing of the child" (!)* — Noch kühner vielleicht ist 174 b 2, Princess, II, 71: *dwell with these, and lose convention* — ein Imperativ! — Ebenso steht noch ein Unabsichtliches für Absichtliches in dem Falle: 452 b 6, Last Tournament, 562: *when first her feet fell on our rough Lyonnesse* (für *trod* — vielleicht in Anlehnung an das Subst. *footfall*). —

Umgekehrt hingegen finden wir — zunächst in scherzhafter Rede — Absichtliches für Unabsichtliches in dem

Beispiel: 181 a 14, Princess, III, 34 ff. (ursprüngliche Fassung — bei Churton Collins): *if they had been men, and in their fulsome fashion woo'd you, child, you need not take so deep a rouge:* für das vom Willen unabhängige Erröten ein absichtliches "Röten" des Gesichtes; — ferner: 198 b 9, Princess, V, 183: *(are not women) twice as magnetic to sweet influences of earth and heaven (as men)?* Es ist "empfänglich", nicht "anziehend" gemeint, also geradezu aktiver Begriff für passiven gesetzt. — 309 b 1, Coming Arthur, 31: *(the children housed in the wolf's den would) mock their foster-mother on four feet: mock* bedeutet sonst bewußtes, u. zw. spöttisches, parodierendes oder auch schauspielerisches Nachahmen, — hier aber instinktives. —

Schließlich noch ein Fall derselben Art — außerhalb des eigentlich verbalen Ausdrucks, wenigstens des Verbum finitum —, in dem das Kunstmittel deutlich der Kürze dient: 404 a 10, Lancelot Elaine, 529: *in daily doubt whether to live or die... he lay:* natürlich zweifelt seine Umgebung, ob er leben oder sterben werde, nicht er, was von beiden er tun "solle"! — Es vergleicht sich dazu die freilich nicht so ausgesprochen subjektive Wendung bei Spenser, Faerie Queene, I, VII, 26, 9:

The lucklesse conflict with the Gyaunt stout,
Wherein captiv'd, of life or death he stood in doubt.

§ 49. Von den Aktionsarten gehen wir zur Behandlung der Tempora über.

An Beispielen für das schon (§ 45, Note) erwähnte plusquamperfektische Präteritum werden genügen: — 67 a, Epic, 12 (Szene am Abend): *I, tired out with cutting eights that day upon the pond, where... I bumped the ice into... stars, fell in a doze:* das zum Hauptthema der Erzählung vorzeitige Bild vom Eislaufen wird in frischer Erinnerung lebhaft ausgeführt, daher rückt es der Dichter durch die Setzung von Präteritum pro plusquamperfecto in eine der Anschauung nähere Sphäre der Vergangenheit, nämlich das gewöhnliche Erzählungstempus, — also ein in seiner Zeitreihe ganz gleicher Fall von Belebung des Ausdruckes wie die sonst so häufige, weitergehende Verschiebung aus dem erzählenden Präteritum ins Präsens historicum; — ferner: 135 a 19, Enoch Arden, 659: *they landed him,*

ev'n in that harbour whence he sail'd before (= *had sail'd*, — und zwar volle zehn Jahre früher!); — 135 b 4, Enoch Arden, 678: *he reach'd the home where Annie lived and loved him, and his babes in those far-off seven happy years were born:* hier drückt schon die Temporalbestimmung die Vorzeitigkeit aus (auch "*lived*" ist vorzeitig, weil Enoch seine Frau nicht mehr am Leben zu finden hofft), — also wäre prosaisches Plusquamperfektum eine Art Luxus; — 151 b 20, Aylmer's Field, 592: *the dagger which himself gave Edith* (= *had given:* der Dolch hat inzwischen sogar wieder den Besitzer gewechselt: Edith gab ihn ihrem Geliebten, der sich damit tötete); — 170 a 1 ff., Princess, I, 45 ff.: *these* (Gesandte) *brought back... an answer... they saw the king; he took the gifts; he said...* (Inhalt ihres Berichtes, also alles vorzeitig); — 196 a 25, Princess, V, 46: *follow'd his tale... he fled away... and... had come on Psyche...:* also *fled* ganz deutlich für das Plusquamperfektum; — 374 a 17, Balin Balan, 288: (Balin) *saw the fountain where they (he and brother) sat together* (einst gesessen waren); — 430 b 11, Holy Grail, 735: *Arthur turn'd on whom at first he saw not...* —

Präsens. Das historische Präsens braucht nicht besonders belegt zu werden; wohl aber will ich hier einen ihm ganz analogen Fall nominalen Ausdruckes zitieren: 128 b 17, Enoch Arden, 236: *this (his baby's lock) he kept thro' all his future:* die Bezeichnung gilt nur vom Standpunkte Enochs aus, den man sich "vergegenwärtigt", wie sie denn auch wohl Inhaltsangabe eines gemachten Gelübdes sein soll; der objektive Erzähler müßte für dieses *future,* das ja für ihn auch schon *past* ist, etwa *thro' all the rest of his life* sagen. —

Perfektisches Präsens kommt, gestützt durch klassisches Vorbild, natürlich vor: 91 a 39, Talking Oak, 203: *a thousand thanks for what I learn* (= *have heard just now:* griech. ἀκούω, deutsch "was ich da höre") *and what remains to tell;* — 154 a 7, Aylmer's Field, 733, wendet sich Averill an Aylmer: *o thou that killest, hadst thou known, o thou that stonest, hadst thou unterstood:* die Anklage gegen Aylmer wird erschwert, indem *kill* und *stone* nicht auf den Tod seiner Tochter und Leolins beschränkt,

sondern auf diese Weise verallgemeinert wird, so daß sie fast einem habituell gemeinten "Mörder" gleichkommt.

Futurisches Präsens ist natürlich der Kürze wegen oft erwünscht: so in Merlins — absichtlich dunklem — Spruch: 315 a 19, Coming Arthur, 392: *this same child... is he who* ***reigns;*** — vgl. auch: 281 b, In Mem., 120, 9: *the wiser man who* ***springs*** *hereafter* ("die kommende Generation"); — 532 a, De Profundis, I, 19: *may the fated channel where thy motion* ***lives*** (für *shall live) be prosperously shaped.* —

Wie kurz und bequem schließlich der Dichter, ohne unverständlich zu werden, einen so komplizierten Begriff wie ein Futurum exactum rein andeutungsweise ausdrücken darf, zeige das Beispiel: 262 a, In Mem., 58, 8: *those cold crypts where they (human hearts) shall* ***cease:*** kurz für *be laid when they will have ceased (to beat).* —

§ 50. Im Gebrauche der Modi sind hervorzuheben:

Als Beispiele der Vermeidung aller Periphrase auch auf diesem Gebiete: 99, 22, Locksley Hall, 56: *better thou wert dead before me, tho' I slew thee with my hand* (für *should have slain);* — 320 a 22, Gareth Lynette, 155: *...the Queen believed that when her son beheld..., her own true Gareth was too princely-proud to... (= surely would be).* —

§ 51. Was den Infinitiv betrifft, wäre etwa nur der eine Fall zu zitieren: 38 b, Song (in "Miller's Daughter"), 14: *I would be the necklace, and all day long* ***to*** *fall and rise upon her balmy bosom,* — wo wir nach einem Hilfsverbum zuerst Infinitiv ohne, dann — anormal, wohl aus metrischen Gründen — mit *to* finden. — Ebenso ungewöhnlich ist *to* in einer Verbindung wie: *the bare word Kiss hath made my inner soul* ***to*** *tremble* (Churton Collins, Early Poems, p. 300, Sonnet, 12).

Dem Infinitiv zunächst stelle ich von den Nominalformen des Verbs das Verbalsubstantivum, da es sich in manchen seiner Funktionen — so in der gerundialen — mit ihm berührt. Zur Illustration ihres wechselseitigen Verhältnisses sei angeführt:

— 239, Wages, 5: *give her (Virtue) the glory of* ***going on,*** *and still* ***to be;*** ib. 19: *give her the wages of* ***going on,*** *and not* ***to die;*** hier stehen noch beide nebeneinander; —

hingegen 308 a, Dedication "Idylls", 8: *whose glory was, redressing human wrong* — hat schon das Verbalnomen die Oberhand gewonnen und der vielzitierte Pope'sche Typus[1]) *"Nature's chief master-piece is writing well"* ist hergestellt. — Als ganz singuläres Beispiel eines umgekehrten Vorgangs sei die kühne Substantivierung eines Infinitivs angeführt: 233 a, Daisy, 35: *oft we saw the glisten (= glistening) of ice, far up on a mountain head.* — Ähnlich 551 b 32, Ancient Sage, 275: *do-well will follow thought = doing well will follow thinking well.* —

§ 52. Nun mag eine Auslese von Belegen für die Gefügigkeit und Bequemlichkeit folgen, mit welcher sich das Verbalsubstantiv in den verschiedensten Funktionen verwenden läßt:

— 126 b 10, Enoch Arden, 100: *the... Hall, whose Friday fare was Enoch's ministering;* die geläufigere Wendung mit *of* finden wir: 580 b, Queen Mary, I, 1: *all the ladies of her following;* — 737 b 9, Becket, V, 1: *"your... Grace... will not yield to lay your neck beneath your citizen's heel". "Not to a Gregory of my throning! No!"* — vgl. auch: 527 a 21, Columbus, 138: *the seas of our discovering;* — in finaler Funktion (wie lat. Supinum): 126 a 7, Enoch Arden, 64: *went nutting to the woods:* das gewöhnlichere *a-* (alte Präposition) fehlt, was der Wendung partizipiales Aussehen gibt.

§ 53. Jetzt gehe ich zu Fällen über, wo die Form schon rechtes und echtes Substantiv ist und in ihrer abstrakten Bedeutung der Begriff der Tätigkeit und Zusammenhang mit dem Verbum sich so verwischt, daß wir ihren aufdringlich verbalen morphologischen Charakter fast störend empfinden und eine nicht so deutlich verbale — etwa romanische — Ableitung oder gar ein "reines" Substantivum lieber sähen. Solche Belege für die große Geläufigkeit unseres Redeteils sind:

Im Singular: zunächst *"imagining"* = Vorstellung, in Jugendgedichten beliebt: Poems by Two Brothers, 22, 1: *I would not risk the imagining* (Reim zu *I dare not think);* auch in der Mehrzahl: 97, 7 (Friendship): *beautiful*

---

[1]) *Essay on Criticism*, 724 (Part III).

imaginings; das von Bulwer in "The Caxtons" mit dem ironischen Zusatz *"as nineteenth century poets unaffectedly express themselves"* gebrauchte Wort stammt aus Byron (To Ianthe, 14): *And guileless beyond Hope's imagining!* (häufig auch bei Keats); — 129 a 14, Enoch Arden, 266: *after a lingering*[1]) (Schwanken zwischen Leben und Tod) *the little innocent soul flitted away;* — 254 a, In Mem., 25, 11: *mighty Love would cleave in twain the lading of a single pain (load* wäre — im Bilde — konkreter); — 256 b, In Mem., 35, 20: *Love had not been, or been in narrowest working shut* ("Wirkungskreis"); — 322 a 23, Gareth Lynette, 280: *know ye not then the Riddling of the Bards* (der unmittelbar darauf zitierte Rätselspruch ist gemeint); — 420 a 29, Holy Grail, 103: *her eyes beyond my knowing of them, beautiful* (für *knowledge);* — 426 a 18, Holy Grail, 449: *at the sacring of the mass I saw the holy Elements alone (consecratio* der Liturgie); — 454 b 17, Last Tournament, 687: *that sullying of our Queen (pollution, viz.: by adultery,* wäre der normale Ausdruck); — 660 a 6, Harold, I, 2: *if she stay the feuds... by such a marrying (= marriage);* — 676 b, Harold, III, 2: *in the gloom and shadowing of this double thunder-cloud that lours on England;* — 859 a, Forlorn, I, 4: *O, the flattery and the craft which were my undoing (ruin);* — 872 b, Parnassus, II, 6: *sing like a bird* (vgl. Goethe, Der Sänger) *and be happy, nor hope for a deathless hearing!* —

Plurale: — 151 a 15, Aylmer's Field, 548: *Sir Aylmer watch'd them all, yet bitterer from his readings* (Lektüre der Briefe zwischen Edith und Leolin); — 314 a 4, Coming Arthur, 310: *thought to sift his doubtings (= doubts) to the last;* — 420 b 12, Holy Grail, 118: *the Holy Grail, rose-red with beatings (= pulses) in it, as if alive;* — 772 a 1, Falcon: *a written scroll that seems to run in rhymings (rhymes* würde genügen). —

§ 54. Indes noch häufiger als diese relativ wenigen sind Fälle umgekehrter Art: Verbalabstrakta dunklerer und

[1]) Zu *linger* vgl. noch die eigentümliche Verbindung mit einem Akkusativ der Zeitdauer: 133 b 18, Enoch Arden, 558: *one... hurt... lingering out a five-years' death-in-life.*

nicht so direkter Ableitung — meist romanische — an Stellen, wo wir ganz unmittelbar ein englisches "nomen actionis" auf *-ing* erwarten, weil die Vorstellung der Handlung im Vordergrunde des Inhaltes steht.

In erster Reihe ist hier die überaus beliebte Gruppe der Ableitungen auf *-(t)ion* zu nennen; am meisten *"striking"* ist wohl: 393 b 11, Merlin Vivien, 832: *Vivien… leapt from her session on his (Merlin's) lap* (für *sitting*); — ferner *motion:* 47 a 9, Palace Art, 169: *all those names, that in their motion were full-welling fountain-heads of change* ("Verbreitung" ihres Ruhmes und ihrer Ideen); 368 b 19, Geraint Enid, 924: *her constant motion round him, and the breath of her sweet tendance hovering over him;* 611 b 6, Queen Mary, III, 3: *the Queen hath felt the motion of her babe (= stirring);* — Vereinzeltes: 93 b 25, Love Duty, 74: *the wheels of time spun round in station;* ähnlich 485 a 26, Lover's Tale, I, 571: *the stars did tremble in their stations as I gazed* (freilich ohne so deutlichen Verbalbegriff); — 109 b 10, Amphion, 98: *years of cultivation* ("Anbauarbeit"); — 172 a 4, Princess, I, 174: *he, with a long low sibilation, stared;* — 176 a 2, Princess, II, 167: *moving on in gratulation;* — 178 b 10, Princess, II, 338: *keep your hoods about the face; they do so that affect abstraction here* (für passives Infinitivsurrogat: *being abstracted);* — 186 b, Princess, IV, 10: *blissful palpitations in the blood* (vgl. als Gegenstück *beatings* in § 53); — 207 a 10, Princess, VI, 172: *at first her eye with slow dilation roll'd dry flame;* — 212 a 2, Princess, VII, 86: *long frustration of her care, and pensive tendance in the all-weary noons;* — 243 a, Hendecasyllabics, 10: *thro' this metrification of Catullus* ("Hervorbringung von Versen nach Art des Catullus" — mit etymologischer Bedeutung des Wortes*: metra facere);* — 456 a, Guinevere, 17: *sought to make disruption in the Table Round;* vgl. 660 a, Harold, I, 2: *to shake the North with earthquake and disruption, — some division…;* — 446 a 15, Last Tournament, 172: *throne of arbitration* (Schiedsrichterstuhl beim Turnier); — 513 a 10, Sisters, 227: *the great Tragedian, that had quench'd herself in this assumption of the bridesmaid* ("Annahme der Rolle" einer Brautjungfer bei der Hochzeit ihrer

Schwester mit einem von ihr selbst geliebten Manne); anders 263 a, In Mem., 63, 4: ... *my heart in its assumptions up to heaven* ("Erhebungen, 'Himmelfahrten' des Geistes" — das Wort direkt aus der kirchlichen Phraseologie entlehnt); — 724 a, Becket, II, 2: *threaten* (Imperativ) *our junction with the Emperor* ("daß wir uns verbinden werden"). —

§ 55. Andere Ableitungen:

— 128 b 11, Enoch Arden, 230: *after a night of feverous wakefulness (= waking, caused by fever);* — 147 a 28, Aylmer's Field, 307: *else I withdraw favour and countenance from you and yours for ever* ("Unterstützung"); vgl. 405 a 1, Lancelot Elaine, 578: *after two days' tarriance;* — 378 b 14, Balin Balan, 535: *stampt all (the royal crown) into defacement* (für Passiv-Infinitiv); — 551 b 29, Ancient Sage, 272: *usage* ohne die gewöhnliche Frequentativbedeutung, für einmaliges *"making use of —": nor thou be rageful, like a handled bee, and lose thy life by usage of thy sting;* — 772 b 8, Falcon: *we never use it (flower'd bowl) for fear of breakage (= of its being broken);* — 825 a, 5 v. u., Foresters, III, 1: *my horn, that scares the Baron at the torture of his churls, the pillage of his vassals (= in the very act of torturing, of robbing).* —

§ 56. Den Übergang von diesen zu den extremsten Fällen mit "blankem" Substantiv ohne Andeutung der Tätigkeitsbedeutung auch nur durch irgend ein Ableitungssuffix bilden die zwei Beispiele mit *-or* (das ja als Suffix nicht eigentlich Aktionsbedeutung verleiht): — 144 a 15, Aylmer's Field, 99: *boyish histories of battle, bold adventure, ... flights, terrors, sudden rescues* etc. (*terrors* sind die einzelnen Fälle des Erschrecktwerdens, nicht "Schrecknisse", weil ja das Wort von Verbalabstrakten als Inhaltsangaben erzählter Handlungen umgeben ist); — 337 b 9, Gareth Lynette, 1176: *the damsel's headlong error thro' the wood* ("Irrwanderung"). —

Jene "extremen Fälle" selbst sind:

— 113 a 7, Will Waterproof, 135: *his (the Cock's) brothers of the weather* (im Wetterprophezeien [vgl. "Kollege von der Feder" u. dgl.]); — 191 a 17, Princess, IV, 311: *winning easy grace ... for slight delay (grace* = "Begnadigung"); — 253 b, In Mem., 23, 19: *all the secret of the*

Spring moved in the chambers of the blood ("geheimnisvolles Wirken und Weben"); —*birth* = "das Gebären", nicht "die Geburt": *when the time has birth:* "reif wird", "ins Gebären, 'in die Wochen' kommt" (so 280 a 10, In Mem., 113, 14); — 287, Maud, I, I, VII, 1: *these are the days of advance* (das übliche Schlagwort ist *progress);* — 308 a, Dedication "Idylls", 13: ... *Her (Victoria) over all whose realms the shadow of His (Albert's) loss drew like eclipse* ("wie eine fortschreitende Verfinsterung, ein Verfinstertwerden", nicht wie sonst, zuständliches "Verfinstertsein"; oder vielleicht "etwas Verfinsterndes": es folgt *darkening the world);* — 460 b 32, Guinevere, 295: *he foresaw this evil work of Lancelot and the Queen (doings* hieße es in Prosa); — 551 b 32, Ancient Sage, 275: *think well! Do-well will follow thought (= will follow thinking well);* — 842 a, To Marquis Dufferin Ava, III, 1: *your rule has made the people love their ruler (rule* ist nomen actionis, *conduct of government);* — weiter zwei besondere Fälle: 339 a 14, Gareth Lynette, 1269: *from my hold on these (lions on Lancelot's shield) streams virtue,* — und 773 a (Falcon): *flutter'd or flatter'd by your notice of her,* — welche beiden Beispiele man auch als Fehlen eines leicht ergänzbaren Verbalsubstantivs bei seinem Objekt *(hold [on] = taking hold [of], notice = taking notice)* definieren könnte. — Schließlich gehören hieher: 504 a, Northern Cobbler, I, 1: *thou mun a' sights to tell* (gleichsam für **seeings = things seen;* oder *sights = plenty?),* — sowie *deed* für das Getane, *(thing done),* Werk, Produkt: 549 a 20, Ancient Sage, 91: *this house of ours ... a beauty with defect — till That which knows and is not known, ... shall descend on this half-deed, and shape it at the last according to the Highest in the Highest.* —

§ 57. Schon in diesen letzten beiden Fällen berührt sich das Verbalsubstantiv mit dem andern Verbalnomen, dem Partizipium, zu dessen Behandlung ich nun nicht übergehen will, ohne zuvor ihr wechselseitiges Verhältnis durch weitere Beispiele zu beleuchten.

Die in Kellners Syntax, § 418 f., besprochene ältere und in neuester Zeit wieder häufige konkrete Partizipialkonstruktion statt abstrakten Verbalsubstantivs ist bei

Tennyson vertreten durch: 300 b, Maud, I, XXII, III, 5: *a silence fell with the waking bird* (für *waking of the bird), and a hush with the setting moon,* — und vieles andere dieser Art.

In der Gerundialkonstruktion schwankt Tennyson zwischen *in* mit Partizipium (nach französischer Art, Kellner, § 417) und *in* mit veritablem Verbalsubstantiv. Das letztere erscheint z. B. 327 a 2, Gareth Lynette, 564: *have I not earn'd my cake in baking of it* (freilich fehlt schon der Artikel), — hingegen das erstere: 326 a 5, Gareth Lynette, 509: *he, by two yards in casting bar or stone, was counted best,* — wo im Gegensatz zu den früheren Partizipialfällen gerade durch die Gerundialkonstruktion und die so bewirkte Verlegung des Hauptnachdrucks auf die substantivische Distanzangabe konkreterer Ausdruck erzielt wird, als etwa ein *by casting bar or stone for two yards* (oder *for two yards farther than his rivals)* mit dem verbalen Partizip im Satz-Vordergrunde ergeben hätte.

Schließlich sei als kurioses Mittelding zwischen unpersönlichem Verbalabstraktum und persönlichem substantivierten Partizip oder Adjektivum die Wendung zitiert: 303 a 1, Maud, II, II, V, 4: *plagued by a flitting to and fro, a disease, a hard mechanic ghost,* — wobei sich das zwitterhafte Wesen des *flitting* in den beiden Appositionen getrennt niederschlägt. —

§ 58. Was nun die Partizipia selbst betrifft, so mögen zunächst ein paar Beispiele das Verhältnis von participium praeteriti und praesentis beleuchten. Zunächst Fälle von participium praeteriti für praesentis:

— 45 a 23, Palace Art, 43: *a cloud of incense all of odour steam'd from out a golden cup (= steaming);* — (siehe Rowe-Webb, *Selections from Tennyson,* z. St.); — besonders oft bei Verben der Bewegung: 65 a 1, Love Land, 5: *Love thou thy land, with... true love turn'd round on fixed poles (= turning);* also zugleich Passivum für intransitives Aktivum (§ 42); ebenso: 447 b 2, Last Tournament, 254: *wheel'd round on either heel, Dagonet replied...;* — 101, 7, Locksley Hall, 113: *as a boy when first he leaves his father's field, and at night along the dusky highway near and nearer drawn, sees... London;* —

286 a 13, In Mem., Epilogue, 125: *(a soul shall . . .) moved thro' life of lower phase, result in man.* —

Eine Verwechslung von Aktivum und Passivum (in Ermangelung eines participium praeteriti activi) sind Phrasen wie: — 250 a, In Mem., 10, 6: *thou (ship) bring'st the sailor to his wife, and travell'd men from foreign lands;* — 336 a 7, Gareth Lynette, 1087: *Gareth . . . drew, there met him (his enemy) drawn (= with sword drawn).* —

Umgekehrt findet sich participium praesentis für erwartetes participium praeteriti: — 156 b 4, Sea-Dreams, 33: *the long sea-framing caves* ("ausgehöhlt durch die See"); — 496 b 7, Golden Supper, 194: *friends who lived scatteringly about that . . . land:* für *scattered(ly).* —

§ 59. Gehen wir nun von diesen intern-partizipialen Problemen zum äußeren Verhältnis des Partizipiums zu anderen Redeteilen über, so ist zunächst ein reger und beständiger Austausch zwischen dem Partizip und dem ihm nächstverwandten Adjektiv zu beobachten; er soll durch die folgenden Zusammenstellungen veranschaulicht werden.

Partizipialer Ausdruck, wo wir adjektivischen erwarten; aktiv:

— Am häufigsten wohl *dying* für *mortal* (über *undying* s. § 60), z. B.: 262 a, In Mem., 58, 7: *hearts, half-conscious of their dying clay;* — 265 b, In Mem., 73, 13: *o hollow wraith of dying fame, die wholly* (hier: "vergänglich"); — 281 a, In Mem., 118, 4: *dying Nature's earth and lime;* — 284 b, In Mem., Epilogue, 14: *to embalm in dying songs a dead regret;* — 873 b, Far—far—away, 17: *o dying words, can Music make you live Far—far—away?* — Andere Beispiele: 96 a 10, Ulysses, 35: *discerning to fulfil this labour (= prudent enough);* — 133 b 8, Enoch Arden, 548: *nourishing roots (= wholesome);* — 179 b 17, Princess, II, 408: *a flying charm of blushes (= fugitive, transitory);* — 182 a 4, Princess, III, 86: *cramm'd with erring pride (= false)* (mit Bezug darauf dann: *true she errs, but . . .*); — 218 a, Wellington, IV, 14: *rich in saving commonsense* ("heilsam", dafür hyperbolisch "rettend"); — 562, 1, Locksley Hall Sixty Years After, 57: *wearying to be left alone* (für *weary* mit inchoativer Bedeutungsnuance). —

Passiv: zunächst als besondere Gruppe der Ausdruck von Eigenschaften durch passive Partizipia von Kausativverben, also Eintritt des Zustandes für den Zustand selbst: 7 a, Isabel, III, 13: *of such a finish'd chasten'd purity* (für *chaste)*; — 21 a, Adeline, IV, 7: *thy soften'd, shadow'd brow (soften'd = soft)*; — 122 a 22, Vision Sin, IV, 54: *look* ("sich den Anschein geben") *whited thought and cleanly life* (beides für *pure)*; — 206 b 25, Princess, VI, 159: *lest... some great Nemesis break from a darken'd future;* — 214 a 20, Princess, VII, 244: *they (man and woman) rise or sink together, dwarf'd or godlike, bound or free* (ein Schaukeln zwischen der Vorstellung von Zustand und Eintritt in ihn); vgl. 263 a 3, In Mem., 61, 7: *how dwarf'd a growth of cold and night (= dwarfish, dwarflike)*; — 256 a, In Mem., 33, 7: *with shadow'd hint* ("dunkle Anspielung" auf religiöse Zweifel); — 297 a, Maud, I, XVIII, III, 9: *honey'd rain and delicate air;* — 481 a 12, Lover's Tale, I, 312: *spiced May-sweets (= spicy)*; — 626 a 10, Queen Mary, IV, 1: *my sainted mother (Catherine of Aragon):* vgl. Longfellow, Nuremberg, 17: *in the church of sainted Sebald;* ein kapitales Dialektbeispiel schließlich ist: 559 a, Spinster's Sweet-'Arts, XII, 5: *a niced red faäce.* —

Andere passive Beispiele: 5 b 18, Confessions Sensitive Mind: *the flower'd furrow (= flowery)*; — 10 a 33, Recollections Arabian Nights, 39: *imbower'd vaults of pillar'd palm* ("pfeilerartig"); — 14 b, Poet's Mind, II, 3: *hollow smile and frozen sneer* (für *frosty)*; — 24 a, Eleänore, VIII, 18: *the cup... brimm'd (= brimful)*; — 137 b 11, Enoch Arden, 810: *the tall barks, that brought the stinted commerce of those days* (für *scanty* oder dgl.); — 210 a 18, Princess, VI, 354: *thro' the long-laid galleries* ("lang angelegte"; *long* allein würde genügen); — 252 a, In Mem., 18, 6: *as if the quiet bones were blest (= glad) ... to rest;* — 262 a, In Mem., 57, 10: *one set slow bell:* "gesetzt, ernst", rein eigenschaftlich; vgl. 92 b, Love Duty, 18: *the set gray life:* "philiströs"; gewöhnlich *settled;* — 293 b, Maud, I, X, I, 8: *a poison'd gloom (= poisonous;* Bergwerk); — 338 b 24, Gareth Lynette, 1248: *the hush'd night (= silent).* —

§ 60. Eine besondere Gruppe bilden die Zusammen-

setzungen mit *un-*, das an Partizipia ebenso frei herantritt wie an Adjektiva:

Zunächst Wendungen wie: 5a 44, Confessions Sensitive Mind, 140: *in my morn of youth, the unsunn'd (= sunless) freshness of my strength;* 5 b 13, Confessions Sensitive Mind, 155: *unfearing (= fearless);* — 10 b 28, Recollections Arabian Nights, 80: *the solemn palms... unwoo'd of summer wind;* 112 a 2, Will Waterproof, 42: *unboding critic-pen* = "ohne zu ahnen"; etc. (vgl. § 236);

weiter aber die bei Shakspere so häufige (und durch Lateinisches wie invictus = "unbesiegbar", vorgebildete) Ausdrucksweise von der Art: — 5 b 2, Confessions Sensitive Mind, 144: *truth... unmoved of change (= immoveable by);* — 26 a, Alexander, 11: *his (the Chamian Oracle's) unapproached mysteries* ("unnahbar"); vgl. 486 b 20, Lover's Tale, I, 668: *a sacred, secret, unapproached woe;* — 41 b 33, Oenone, 132: *undying bliss* (so sehr oft für *immortal);* — 272 b, In Mem., 93, 10: *with gods in unconjectured bliss;* etc.

Entsprechend ihrem adjektivischen Charakter und Gebrauch sind die Partizipia auch der Adverbialbildung fähig: — 11 a 34, Recollections Arabian Nights, 133: *trancedly (I) gazed;* — 189 a 5, Princess, IV, 172: *glimmeringly;* — 446 a 9, Last Tournament, 166: *sighing weariedly (= wearily);* — 496 b 7, Golden Supper, 194: *scatteringly* (§ 58). —

§ 61. Den Übergang zum umgekehrten Fall — adjektivischer Ausdruck bei partizipialem Begriffsinhalt — bilden gewisse lateinische und französische Partizipia, welche im neuenglischen Sprachgebrauch die Geltung reiner Adjektiva haben, mitunter aber im Hinblick auf ihre etymologische Form (schon zum Teil bei Shakspere) im Sinne von echten Partizipien vorkommen (vgl. § 280).

Lateinische Partizipia. Aktive: — 17 b, Love Death, 13: *in the light of great eternity life eminent creates the shade of death (eminent in ...* = "aufragend in ..."); — 103, 9, Locksley Hall, 187: *I see the crescent promise of my spirit hath not set* (Vergleich mit Mondesphasen); vgl. 280 b, In Mem., 116, 4: *the crescent prime;* 402 b 27,

Lancelot Elaine, 457: *there is many a youth now crescent (= growing up)*; 418 a 21, Lancelot Elaine, 1399: *your crescent fear for name and fame (= increasing)*; — 105 b, Sleeping Beauty (Day-Dream), II, 7: *her constant beauty* (trotz des hundertjährigen Zauberschlafes unverändert fortbestehend); — 129 a 4, Enoch Arden, 256: *her heart... expectant of that news which never came* (syntaktisch schon ein Adjektivum: *expectant of news* für *expecting news*, — logisch ein Partizip); vgl. 267 b, In Mem., 83, 3: *thou doest expectant nature wrong*; — 155 a 23, Aylmer's Field, 808: *her own people bore along the nave her pendent hands* (die machtlos herabhängenden Hände der ohnmächtigen Frau); vgl. 653 b, 7 u., Harold, I, 1: *this pendent hell in heaven* (vom Kometen; Shaksperesche Wortstellung: *pendent — in heaven*, s. § 133); — 176 b 28, Princess, II, 227: *the loyal warmth of Florian is not cold, but branches current yet in kindred veins*; vgl. 298 b 2, Maud, I, XVIII, VIII, 22: *some dark undercurrent woe* (geläufiger ist *undercurrent* als Subst.); 386 b 30, Merlin Vivien, 406: *to chase a creature that was current then in these wild woods, the hart with golden horns*; 532 a, De Profundis, I, 22: *then full-current thro' full man (course of destiny)*; — 181 b 25, Princess, III, 74: *consonant chords that shiver to one note*; — 191 a 13, Princess, IV, 307: *last night, their mask was patent*; vgl. 694 b 6, Becket, Prologue: *state secrets should be patent to the statesman* (noch konkreter bei Dickens, M. Chuzzlewit, p. 196 [Dickens Edition]: *a patent upright grand pianoforte)*; — 196 a 16, Princess, V, 37: *transient in a trice from... woman-slough to... harness*; — 233 a, Daisy, 33: *oleanders flush'd the bed of silent torrents* (vorübergehendes Schweigen der ausgetrockneten Bäche im Sommer, nicht ständige Eigenschaft); — 280 b, In Mem., 116, 6: *the life re-orient out of dust*; — 283 b, In Mem., 128, 24: *toil coöperant to an end (= coöperating)*; — 332 a 25, Gareth Lynette, 887: *those long loops wherethro' the serpent river coil'd*; — 339 b 28, Gareth Lynette, 1310: *instant were his words* (Variation zu *he urged on him)*; — 700 b 8, Becket, I, 1: *I do think the King was potent in the election* ("sprach sein Machtwort bei —"). —

Passiv (Typus *-ate*, so häufig bei Shakspere): 211 b 23, Princess, VII, 75: *Arac, satiate with his victory;* — 269 b 6, In Mem., 85, 66: *(a friendship, which) is eternal, separate from all fears;* — 482 b 10, Lover's Tale, I, 400: *the incorporate blaze of sun and moon (= combined, united);* — 483 a 7, Lover's Tale, I, 428: *Spirit of Love, that little hour was ... dedicate to thee;* — 526 b 13, Columbus, 101: *be consecrate (wealth from new world) ... to lead a new crusade;* — 625 b 12, Queen Mary, IV, 1: *the Holy Father in a secular kingdom is as the soul descending ... into a body generate.* —

Französische Partizipia: 210a 19, Princess, VI, 355: *one deep chamber ... due to languid limbs and sickness (= destined, usually assigned);* — 456 a, Guinevere, 11: *he that like a subtle beast lay couchant with his eyes upon the throne;* — 610a 6, Queen Mary, III, 3: *state-policy and church-policy are conjoint, but Janus-faces looking divers ways;* — 834 a, Foresters, IV: *if they (monies) were not repaid within a limited time your land should be forfeit* (hingegen 836 a: *it seems thy father's lands are forfeited).* —

§ 62. Betrachten wir nun das eigentliche Gros der Fälle von rechten und echten Adjektiven — nicht verbaler Herkunft und Natur — in partizipialer Bedeutung.

Zunächst in aktiv-präsentischem Sinne: als besondere Gruppe die Adjektiva auf *-ful:* 38a 40, Miller's Daughter, 148: *too fearful that you should not please (= afraid, fearing);* 113 a 33, Will Waterproof, 161: *half fearful that ... I take myself to task;* 145 b 26, Aylmer's Field, 210: *ever watchful of her eye (= watching her eye);* 162 a 4, Lucretius, 70: *(Venus) forgetful, how my proœmion makes thy glory fly ...;* 184 b 19, Princess, III, 255: *I answer'd nothing, doubtful in myself, if ...;* 344 a 2, Marriage Geraint, 191: *Guinevere, not mindful of his face in the King's hall (= not remembering to have seen ...);* — andere Adjektiva: 64 a, You ask me..., 15: *the strength of some diffusive thought hath time and space to work and spread;* — 65 a 5, Love Land, 9: *pamper not a hasty time (= hasting onward* [Zeitalter, das Eile hat — auf dem Wege kulturellen Fortschrittes]); — 96 b, Tithonus, 12: *glorious in his beauty and thy choice (= glorying);* —

134 a 7, Enoch Arden, 580: *the sweep of some precipitous rivulet to the wave* (elisabethanische Wortstellung: *to the wave* zu *precipitous)*; — 141 a 3, Brook, 94: *from the plaintive mother's teat he took her puppies (= complaining)*; — 145 a 19, Aylmer's Field, 169: *queenly responsive when the loyal hand rose... as she past*; — 145 b 16, Aylmer's Field, 200: *with her fingers interlock'd and rotatory thumbs on silken knees* (scherzhafte Lautsymbolik); — 185 b 24, Princess, III, 320: *I was half-oblivious of my mask*; — 216 b 12, Princess, Conclusion, 43: *gray halls alone among their massive groves (= standing alone, isolated)*; — 248 a, In Mem., 2, 13: *gazing on thee, sullen tree, sick for thy stubborn hardihood (= longing, yearning)*; vgl. 374 a 15, Balin Balan, 286: *mad for strange adventure (= madly yearning)*; 658 a, Harold, I, 2, 1: *mad for thy mate, passionate nightingale*; — 259 a, In Mem., 45, 14: *blood and breath, which else were fruitless of their due (= would fail to bring forth —)*; — 269 a 27, In Mem., 85, 47: *all-comprehensive tenderness, all-subtilizing intellect (comprehensive*, "allumfassend", ist ebenso partizipial wie das parallele *subtilizing)*; — 271 a, In Mem., 89, 11: *fresh from brawling courts (= newly return'd)*; — 281 b, In Mem., 121, 1: *sad Hesper o'er the buried sun (sad = mourning*; dazu *over... sun:* wieder elisabethanische Wortstellung); vgl. 416 b 13, Lancelot Elaine, 1293: *for this gentle maiden's death right heavy am I*; — 289, Maud, Part I, III, 3: *an eyelash dead on the cheek, ... face, star-sweet on a gloom profound (dead* = "unbeweglich liegend" [über die Vorliebe für bildliches *die* s. den lexikogr. Teil]; *star-sweet* = "leuchtend"); — 308 b, Dedication "Idylls", 34: *thou noble Father of her (England's) Kings to be, laborious for her people and her poor*; — 345 b 30, Marriage Geraint, 305: *he look'd and saw that all was ruinous (= decaying, falling into ruin:* "baufällig"); — 484 b 32, Lover's Tale, I, 544: *when summer days are new (= beginning)*; — 576 b, Freedom, X, 1: *men loud (= exclaiming) against all forms of power*; — 694 a 19, Becket, Prologue: *had I fixt my fancy upon the game I should have beaten thee; but that (fancy) was vagabond (= straying)*. —

In passiv-präteritaler Bedeutung:

— Eine besondere Gruppe bilden die Adjektiva auf *-y:* 8 a 12, Mariana, 52: *in the white curtain, to and fro, she saw the gusty shadow sway* (im *N. E. D.* unter besonderer Bedeutungsrubrik: *blown upon, toss'd or disturb'd by gusts of wind* als Beleg zitiert); ebenso 142 b, Aylmer's Field, 19: *whose wyvern swang on many a windy sign;* 336 b 12, Gareth Lynette, 1123: *the rainy plain;* und — *last not least* — *misty* für "benebelt": 113 b 18, Will Waterproof, 190: *peals of genial clamour sent...from misty men of letters;* 832 a, Foresters, IV: *I am misty with my thimbleful of ale.* — Über dieses Suffix s. auch die Wortbildung, § 235.

Andere Adjektiva: "Kron"-Typus: *gay = adorned (with —):* 89 b 21, Talking Oak, 65: *leg and arm with love-knots gay;* 173 b 4, Princess, II, 11: *with ample awnings gay;* 275 a 19, In Mem., 98, 27: *all is gay with lamps, and loud with...song;* 332 a 29, Gareth Lynette, 891: *a silk pavilion, gay with gold;* 345 a 31, Marriage Geraint, 274: *seeing one so gay in purple silks;* — synonyme Adjektiva: 313 b 21, Coming Arthur, 297: *the sword... rich with jewels;* 315 a 2, Coming Arthur, 375: *a ship ...bright with a shining people on the decks;* 447 a 14, Last Tournament, 236: *dame and damsel glitter'd at the feast, variously gay.* — Sonstiges, promiscue: 104 a 31, Godiva, 67: *one low churl... the fatal byword of the years to come (= destined to be the byword);* — 116 b 11, Lord Burleigh, 29: *parks with oak and chestnut shady;* — 129 b 26, Enoch Arden, 316: *I seem so foolish and so broken down (foolish = bewildered by the events);* — 152 a 17, Aylmer's Field, 621: *his face magnetic to the hand from which livid he pluck'd it forth (magnetic =* "gleichsam durch magnetische Gewalt festgewachsen"); — 162 a 24, Lucretius, 90: *her Deity false in human-amorous tears (false =* "verleugnet, sich verleugnend"); — 166 b 16, Princess, Prologue, 79: *between the mimic stations (= imitated);* — 172 b 11, Princess, I, 210: *some inscription deep (= hid) in shadow;* so ungemein oft, z. B. 101, 34, Locksley Hall, 140: *tho' the deep heart of existence beat for ever like a boy's* ("das verborgene Lebens-

prinzip des Universums"); 210 a 19, Princess, VI, 355: *one deep chamber, shut from sound;* 211 a 12, Princess, VII, 36: *I, deeper than those weird doubts could reach me, lay* (quasi *"hidden" from them in a deep swoon);* — 210 b, Princess, VII, 12: *like creatures native unto gracious act (= destined by birth, born to perform —);* 215 a 15, Princess, VII, 304: *who look'd all native to her place;* — 218 a, Wellington, III, 6: *the last great Englishman is low (= laid low);* — 258 b, In Mem., 43, 6: *(the spirit) bare of the body* ("befreit von —"); — 265 b, In Mem., 73, 10: *the path that each man trod is dim, or will be dim, with weeds (= dimm'd);* — 265 b, In Mem., 72, 26: *up thy vault climb thy thick noon, disastrous day (noon* = Mittagsstellung der Sonne; *thick,* sc. *with clouds,* "dicht verhüllt"); vgl. 275 a, In Mem., 99, 3: *risest thou thus, dim dawn, again, . . . so thick with lowings of the herds;* 295 a, Maud, I, XIII, I, 12: *barbarous opulence jewel-thick (= thickly beset with jewels);* vgl. auch *dense* für "dicht bedeckt": 71 a 10, Morte d'Arthur, 197: *all the decks were dense with stately forms;* ferner: 376 b 8, Balin Balan, 420: *race thro' many a mile of dense and open* ("dick und dünn"); — 269 a 14, In Mem., 85, 36: *o heart, with kindliest motion warm (= warm'd);* — 284 a, In Mem., 130, 7: *I seem in star and flower to feel thee some diffusive power;* — 277 b, In Mem., 105, 16: *the night . . . solemn to the past:* "gewidmet" (dem Andenken) der Vergangenheit; — 369 b 23, Balin Balan, 27: *Balin's horse was fast beside an alder (= fasten'd);* — 592 b *(bottom),* Queen Mary, I, 5: *I am somewhat faint with our long talk (= fatigued);* — 677 a, Harold, IV, 1, 1: *are thy people sullen from (= sullen'd by) defeat;* — 733 b, Becket, IV, 2: *indungeon'd . . ., dark (= hidden in the dark) even from a side glance of the moon, and oublietted in the centre . . .;* — 862 b, Leper's Bride, XXIV, 3: *if man and wife be but one flesh, let mine be leprous too, as dead from all the human race as if beneath the mould (dead = secluded).* —

§ 63. Analog dem Austausch zwischen partizipialem und adjektivischem Ausdruck findet auch ein solcher — wiewohl in beschränkterem Umfange — zwischen Partizip und Substantiv statt.

So werden aktive Partizipia durch substantivische

"nomina agentis" — für welche Tennyson überhaupt eine Vorliebe hat (s. Wortbildung) — ersetzt: — 141 b 7, Brook, 128: *not to die a listener, I arose;* — 178 b 6, Princess, II, 334: *if you came among us, debtors (= indebted) for our lives to you;* ähnlich: 206 b 18, Princess, VI, 151: *we vanquish'd, you the Victor of your will (Victor =* "erlangt habend"); — 257 b, In Mem., 38, 6: *the herald melodies of Spring (= the melodies, announcing Spring);* — in gleicher Bedeutung: 532 a, De Profundis, I, 12: *a babe in lineament and limb perfect, and prophet of the perfect man;* 809 a 8, Foresters, I, 1: *some of you were prophets (= prophesying) that I might be... the light of these dark hours.* —

Statt passiver Partizipia erscheinen substantivische Appositionen in Fällen wie: — 120 a, Letters, III, 6: *the trinkets and the rings, my gifts (= given by me), when gifts of mine could please;* — 279 a, In Mem., 110, 3: *the feeble soul, a haunt of fears (= haunted by —);* vgl. 434 a 26, Pelleas Ettarre, 71: *those large eyes, the haunts of scorn;* — 283 b, In Mem., 128, 3: *the love... is comrade of the lesser faith (= necessarily accompanied by —, united with —);* — 460 b 22, Guinevere, 285: *that his grave should be a mystery from (= hidden from) all men like his birth;* vgl. 462 b 11, Guinevere, 408: *with her milkwhite arms and shadowy hairs she made her face a darkness from the king;* — schließlich nach einem sehr geläufigen Typus: 727 b, Becket, II, 2: *this wood-witch of the rustic's fear (= fear'd by the rustic).* —

§ 64. Umgekehrt tritt für substantivischen Ausdruck partizipialer ein, besonders wo dadurch ein Abstraktum als attributives Beigepäck untergebracht und ein Konkretum in den Vordergrund gerückt werden kann; so:

— 200 a 17, Princess, V, 287: *the foughten field... decides it:* für *fight in (open) field;* anders: 311 a 16, Coming Arthur, 134: *from the foughten field he sent Ulfius,* etc. *(= field of fight);* — 215 b 2, Princess, VII, 319: *thee, from yearlong poring on thy pictured eyes, ere seen I loved;* — nicht konkreter freilich wird der Ausdruck in: 292 b, Maud, I, VI, IX, 6: *the treasured splendour (= treasure of splendour), her hand.* —

In anderen Fällen steht das Partizip der Kürze halber für eine langweilige substantivisch-präpositionale Adverbialbestimmung: — 213 b 24, Princess, VII, 208: *so she low-toned (= in a low tone)* (sc. *read)*; — 216 b 1, Princess, Conclusion, 32: *she pluck'd the grass, she flung it from her, thinking:* "in Gedanken (versunken)".

§ 65. Ja, auch längere Wortkomplexe, so verkürzte Nebensätze, vertritt bequem eine Partizipialwendung:

— 165 a, Princess, Prologue, 7: *I was there from college, visiting the son (= on a visit to —, to pay a visit to —)*; — konditional: 249 b, In Mem., 8, 24: *that, if it can, it (poor flower of poesy) there (on friend's grave) may bloom, or dying* (d. h. *if it is to die), there at least may die.* —

Freilich darf der Dichter auch, wo wir eine absolute "Brevi-manu"-Partizipialkonstruktion erwarten, uns mit einer andern überraschen: so 662 a, Harold, II, 2, 5: *there, to make allowance for their rougher fashions, I found him all a noble host should be,* — wo wir *allowance made* oder *making allowance* erwarten. —

§ 66. Überhaupt ist die Umkehrung des eben besprochenen Falles keine Seltenheit: daß nämlich in einer längeren Wortverbindung ein Partizip, das den Ausdruck nur beschweren würde, als selbstverständlich unterdrückt und seine Bedeutung mitunter in die Präposition verlegt wird, welche eine logisch von ihm abhängige Wendung einleitet; so:

— 1, To Queen, 7: *this laurel (grown) greener (by having been worn on and taken) from the brows of one* etc. (Wordsworth); vgl. 92 b, Love Duty, 19: *(made) the nobler thro' my love;* — 15 b 3—4, Sea-Fairies, 12 f.: *(coming) out of the... green heart of the dells, they (gambolling waterfalls) freshen the silvery-crimson shells;* — 26 a, Buonaparte, 8: *he lull'd the brine* (sc. *roaring) against the Coptic sands;* — drei bequeme Genetive dieser Art: 49 b 20, Lady Clara Vere de Vere, 52: *smile at the claims of long descent (= based on long descent);* — 61 b 6, Dream Fair Women, 286: *all words... failing to give the bitter of the sweet (= necessarily accompanying sweet:* frei nach Bunyan's "Pilgrim's Progress"); ferner: 258 a, In Mem., 41, 11: *to leap the grades of life and light (= separating earthly life from eternal light);* genau so: 271 b 21, In Mem., 89, 41 f.: *(we) merge ...*

in form and gloss the picturesque of man and man (= differentiating man from man); — 91 a 9, Talking Oak, 173: *into my inmost ring a pleasure I discern'd (= a pleasure, penetrating into —)*; — Fälle mit *rapt:* 31 b 38, Two Voices, 68: *souls ... rapt after heaven's starry flight* (für *rapturedly longing)*; — 95 a 29, Golden Year, 69: *the seedsman, rapt upon (= enthusiastically hoping for) the teeming harvest*; — 185 a 21, Princess, III, 287: *she rapt upon her subject, he on her;* vgl. auch die Beispiele in § 35; — 118 a, Voyage, VII, 5: *at times a carven craft would shoot from havens... with naked limbs and flowers and fruit (with = offering,* bezüglich *fl. and fr.)*; — 131 a 12, Enoch Arden, 395: *there is a thing upon my mind (upon = weighing upon)*; — 280 a, In Mem., 114, 12: *some wild Pallas (sprung, born) from the brain of Demons;* — 292, Maud, I, VI, VI, 13: *a face of tenderness might be feign'd (= expressive of t., expressing t.)*; — 297 a, Maud, I, XVIII, II, 3: *the dry-tongued laurel's pattering talk seem'd her light foot* (sc. *stepping) along the garden walk;* — 309 b 3, Coming Arthur, 31: *(the children housed in the wolf's den, would) mock their foster-mother (in grovelling) on four feet;* — 309 b 6, Coming Arthur, 34: *King Leodogran groan'd for the Roman legions (returning, being) here again;* — 310 b 8, Coming Arthur, 96: *reach'd a field of battle... (covered) with pitch'd pavilions of his foe;* — 339 a 6, Gareth Lynette, 1261: *my charger, fresh, not to be spurred:* für *not needing to be spurred* (zugleich also eine kleine Gedankenverschiebung); — 388 b 30, Merlin Vivien, 522: *this full love of mine without the full heart back (= given back, without my love returned)*; vgl. 528 b 4, Columbus, 210: *these same chains bound these same bones (returning, on their way) back thro' the Atlantic sea;* — 671 b 5, Harold, III, 1: *some sun to be, when all the world hath learnt to speak the truth, and lying were self-murder (committed) by that state which was the exception.* — Häufig sind solche Präpositionen statt schleppender Partizipia in der Umgangssprache, was auch Tennyson einmal in gelungener Weise nachahmt: 165 b, Princess, Prologue, 28: *we keep a chronicle with all about him.* Mancherlei Verwandtes s. u. "Präpositionen", § 127. — Partizipiale Prädikate fehlen in dem abgebrochenen, erregten

Ausdruck 688 a 4, Harold, V, 1: *our church in arms — the lamb the lion — not spear into pruning-hook — the counter way — cowl, helm; and crozier, battle-axe;* das Fehlen eines *changed* oder *turned* ist anfangs durch *into,* dann gar nicht mehr angedeutet. —

Mit den letzten zwei Wortformen — Verbalsubstantiv und Partizip — bin ich vom Verbum zu den nominalen Redeteilen übergegangen, deren Besprechung im einzelnen ich nun regelrecht mit dem Substantiv eröffne.

§ 67. Unter den verschiedenen Klassen der Hauptwörter (Abstrakta — Konkreta, Kollektiva — Appellativa) will ich, da sie zum größten Teil passender an anderer Stelle besprochen werden, hier nur die Eigennamen hervorheben und Fälle anführen, wo sie die Geltung von Appellativen haben; auffälliger sind nur zwei: — 209 b 13, Princess, VII, 319: *the roar that breaks the Pharos* (Leuchtturm) *from his base had left us rock...;* — 455 a 12, Last Tournament, 714: *courtesy wins woman all as well as valour may, but he that closes both is perfect, he is Lancelot* ("ein Lancelot", d. h. "ein Muster von Rittertugend"). — Auch Plurale sind möglich (Kellner, Syntax, § 145): — 190 b 15, Princess, IV, 275: *I led you then to all the Castalies (all the sources of poetry,* Churton Collins). —

Mehr lexikographischer als syntaktischer Art sind Veränderungen von Eigennamen, wie das Wortspiel des sterbenden Edward im "Harold" (III, 1, p. 674 b): *Senlac! Sanguelac! The Lake of Blood!* oder kleine Modifikationen zur Belebung des Ausdruckes, wie 654 b 19, Harold, I, 1: *Normanland* für *Normandy* und 687 b 5, Harold, V, 1: *Norseland* für *Norway.* An erfundenen ist nur der Stadtname *Littlechester in Promise of May* (zuerst 778 a) zu erwähnen. — Schließlich sei als singulärer Fall von unbestimmtem Artikel vor einem Eigennamen die reizvolle Stelle zitiert: 156 a, Sea Dreams, 3: *one babe was theirs, a Margaret, three years old.* —

§ 68. Ich gehe nun gleich zur Behandlung der Numeri des Substantivs über.

Singular. Überaus zahlreich sind bei Tennyson kollektive Singulare in der Bedeutung logischer Plurale. Ich führe davon an:

— zunächst gewisse Pflanzen- und Tiernamen; erstere: 10a 33, Recollections Arabian Nights, 40: *imbower'd vaults of pillar'd palm;* — 76 a 12, Gardener's Daughter, 213: *many a range of waning lime;* — 165 b, Princess, Prologue, 22: *isles of palm;* — ein besonderer Fall: 182 a 24, Princess, III, 106: *the gale... sated with the innumerable rose,* — für *odour of inn. roses;* — hingegen rein kollektiver Singular: 306 a, Maud, II, V, VIII, 3: *a garden... all made up of the lily and rose that blow by night...;* — von Tieren: 154 b 7, Aylmer's Field, 762: *shores that darken with the gathering wolf;* — 241, Boädicea, 14: *Britain's raven! bark and blacken innumerable;* — 397 b 8, Lancelot Elaine, 106: *the myriad cricket on the mead* (speziell beim Worte *myriad* s. noch unten 149 b 2, Aylmer's Field, 437 und 530 a, Voyage Maeldune, V, 4); — ferner: 368 b 30, Geraint Enid, 935: *as men weed the white horse on the Berkshire hills to keep him bright and clean* (*weed* bildlich; *horse* und sein Pronomen *he* für "Rasse, Gattung"). Das weitestgehende Beispiel ist wohl: 290, Maud, I, IV, VI, 3: *he (the "monstrous eft", once "Lord and Master of Earth") felt himself of force to be Nature's crowning race:* in diesem wie im vorhergehenden Falle steht ein grammatisch individuelles, logisch kollektives *he* parallel zu einem logisch und grammatisch generellen Singular: *horse, race.* —

Sonstige Beispiele: 4 b 17, Confessions Sensitive Mind, 66: *the infant's dawning year;* — 17 a, Dirge, IV, 3: *traitor's tear = traitors' tears;* — 34 b 3, Two Voices, 285: *he doubts against the sense (= evidence of senses);* — 46 b 24, Palace Art, 148: *interchange of gift;* — vgl. 86 b 9, Stylites, 77: *eating not... except the spare chance-gift of those that came;* — 59 b 5, Dream Fair Women, 167: *(her voice) glided thro' all change of liveliest utterance;* — 92 a 23, Talking Oak, 267: *all starry culmination drop balm-dews to bathe thy feet = all culminations of stars = all stars (every star) when culminating;* — 73 a 34, Gardener's Daughter, 40: *(stream) stirr'd with languid pulses of the oar;* — 105 b, Sleeping Beauty (Day-Dream), I, 8: *rounded curl* (Dornröschens Locken); vgl. 119 a 12, Launcelot Guinevere, 39: *(the winds), blowing the ringlet*

(= Guinevere's hair) from the braid; — 112 a 25, Will Waterproof, 65: *this earth is rich in man and maid;* — von Menschen auch noch: 116 b 13, Lord Burleigh, 31: *ancient homes of lord and lady;* — 367 a 10, Geraint Enid, 817: *the bandit scatter'd in the field;* — 368 b 32, Geraint Enid, 937: *he (Arthur) rooted out the slothful officer...;* — 534 b 8, To V. Hugo, 10: *all man to be will make one people ere man's race be run;* — 565, 31, Locksley Hall Sixty Years After, 197: *innumerable man;* — 117 b, Voyage, VI, 4: *ashy rains, that spreading made fantastic plume or sable pine;* — 127 b 18, Enoch Arden, 171: *to fit their... room with shelf and corner for the goods and stores;* — 141 a 8, Brook, 99: *in copse and fern twinkled the innumerable ear and tail;*[1]) — 149 b 2, Aylmer's Field, 437: *that codeless myriad of precedent, that wilderness of single instances (viz. the English law);* — vgl. 530 a, Voyage Maeldune, V, 4: *starr'd with a myriad blossom the long convulvulus hung...;* — 149 b 7, Aylmer's Field, 442: *the jests..., lightning of the hour, the pun, the scurrilous tale...;* — 159 a 20, Sea Dreams, 205: *a ridge of breaker issued from the belt;* — 173 b 11, Princess, II, 18: *there at a board by tome and paper sat... the Princess (tome and paper* formelhaft-artikellos wie Phrasen vom Typus *"under lock and key"* etwa); — 195 b, Princess, V, 13: *the innumerous leaf:* also auch von Pflanzenteilen, nicht nur von Pflanzen selbst, ist kollektiver Singular gebräuchlich (das populärste Beispiel ist ja *fruit);* — 223 a, Exhibition, Ode, I, 2: *this wide hall with earth's invention stored;* — 272 b, In Mem., 93, 7: *all the nerve of sense is numb;* — 282 a, In Mem., 122, 8: *the strong imagination ... in all her motion one with law:* in ihrem ganzen "Wirken und Weben", welches sich freilich aus den einzelnen "Regungen" zusammensetzt; — 290, Maud, I, IV, VII, 6: *to walk ... like the sultan of old in a garden of spice;* — 307, Maud, III, IV, 12: *and the heart of a people (shall) beat with one desire:* der glückliche Kollektiv-

[1]) Auffallend ähnlich bei Wordsworth in *"Evening Walk" (Poet. Works, ed. Morley, Macmillan 1889,* p. 4 b, v. 18): *in the rough fern-clad park, the herded deer, shook the still-twinkling tail and glancing ear.*

singular hebt die Eintracht hervor; — 332 b 19, Gareth Lynette, 910: *the hair all over glanced with dewdrop or with gem;* — 532 b, De Profundis, II, II, 11: *the numerable-innumerable sun, sun and sun:* der wiederholte Singular drückt in gehobener Sprache die große Menge stärker aus als ein Plural. —

§ 69. Analog dem kollektiven Singular läßt sich eine Erscheinung beobachten, die ich als "kollektiven Plural" bezeichne; Beispiele dafür sind: 12 a 17, Ode Memory, III, 22: *lordly music flowing from the illimitable years* (genau derselbe Ausdruck schon Timbuctoo, 216, Churton Collins, Early Poems, 314, 46): ein *illimitable* kann nur zu der als Einheit gefaßten Totalität der *years* ein passendes Epitheton sein; vgl. 99, 33, Locksley Hall, 67: *length of years,* und 171 a 17, Princess, I, 123: *long summers back;* — ähnlich 36 b 10, Two Voices, 451: *I wonder'd at the bounteous hours, the slow result of winter showers:* sowohl das Adjektiv wie die Apposition beziehen sich auf die einheitliche Gesamtheit der *hours (season* etwa); — einigermaßen verwandt ist auch die Stelle: 219 b, Wellington, VII, 2: *... we are a people yet. Tho' all men else their nobler dreams forget ...:* einem *people* erwarten wir *peoples* oder *nations* der übrigen Menschheit gegenübergestellt zu sehen, nicht die einzelnen *men: men* hat also doppelt plurale Bedeutung: "Mehrheiten von Menschen". Ein Doppelplural ähnlicher Art ist: 681 b 11, Harold, IV, 3: *drink to the dead, ... the living, ... they both have life in the large mouth of England,* — wo *both* im Sinne eines lateinischen *utrique,* nicht wie sonst *uterque,* steht. —

§ 70. Hier beim kollektiven Gebrauch der Numeri sind nun auch die Kollektiva selbst, die Klasse von Substantiven kollektiver Bedeutung, zu besprechen; zunächst Fälle, wo sie durch Suffixe ausgedrückt wird:

-age: 313 a 10, Coming Arthur, 256: *when the savage yells of Uther's peerage died:* — *-dom:* 335 a 11, Gareth Lynette, 1038: *thee, the flower of kitchendom* (eine sprachliche Bequemlichkeit für logisches **kitchenknave-dom,* s. § 267); 371 a 9, Balin Balan, 107: *rich arks with priceless bones of martyrdom* (wohl einfach für *martyrs,* — oder *of men, who had suffered m.-d.* ?);

— *-hood:* 238 a, Victim, II, 7: *ever and aye the Priesthood moan'd;* 310 b 22, Coming Arthur, 110: *Arthur ... leading all his knighthood;* vgl. 326 b 26, Gareth Lynette, 560: *rather for the sake of me, the King, and the deed's sake my knighthood do*[1]) *the deed, than to be noised of;* 829 b, 6 u., Foresters, IV, 1: *out upon all hard-hearted maidenhood!* — *-ry:* 99, 34, Locksley Hall, 68: *the clanging rookery* ("*Krähenschaft"); 217 b 7, Princess, Conclusion, 97: *the long line of the approaching rookery;* 804, Titel von Szene II und III des I. Aktes der "Foresters": *The Outlawry;* — *-ship:* 329 a 3, Gareth Lynette, 686: *God bless the King and all his fellowship* (das Wort sonst meist abstrakt); — *-ty:* natürlich das klassische Beispiel *quality* (= "die vornehmen Leute"): 230, Northern Farmer, XIV, 1: *quoloty smiles when they seeäs ma;* 887 b, Church-warden Curate, IX, 3: *Quoloty's hall my friends.* —

§ 71. Interessanter sind die Fälle, wo die Kollektivbedeutung im Inhalt des Wortes selbst liegt:

— 79 b, Audley Court, 3: *Audley feast humm'd like a hive* ("die Festversammlung"); — 180 b, Princess, III, 17: *to rail at Lady Psyche and her side* ("Anhang"); vgl. 341 a 13, Gareth Lynette, 1379: *Lady Lyonors and her house ... made merry ...;* — 211 a 10, Princess, VII, 34: *Heaven, star after star, arose and fell* (*Heaven* = Summe der einzelnen Sterne am nächtlichen Himmel); — 219 a, Wellington, VI, 38: *England pouring on her foes;* dasselbe im Wortspiel 614 b, 9 u., Queen Mary, III, 3: *"you ... stood upright when both the houses fell." "The houses fell?" "I mean the houses knelt before the Legate." "Do not scrimp your phrase, but stretch it wider; say when England fell."* — 261 b, In Mem., 55, 1: *the wish that of the living whole* (= *humanity*) *no life may fail beyond the grave;* — Ausdrücke für "Schlachtreihe" (in den Königsidyllen): 310 b 15, Coming Arthur, 103: *the long-lanc'd battle let their horses run* (κατὰ σύνεσιν konstruiert); — 311 a 3, Coming Arthur, 121: *like a painted*

---

[1]) Constructio ad sensum (vgl. § 10), wie wir sie bei den Kollektiven naturgemäß öfters finden werden.

battle the war stood („die beiden kämpfenden Heere"); — ebenso 310 b 17, Coming Arthur, 105: *as here and there that war went swaying;* — 349 b 2, Marriage Geraint, 526: *by and by the town flow'd in, and settling circled all the lists;* — 350 a 13, Marriage Geraint, 565: *thou shalt give back their earldom to thy kin;* so stand schon *my kin* geradezu für *one of my kin:* 91 b 32, Talking Oak, 236: *I (oak) felt a pang within as when I see the woodman lift his axe to slay my kin* („eine meinesgleichen, unsereins"); ja sogar *blood* in diesem Sinne: 409 a 1, Lancelot Elaine, 808: *past up the... city to his kin, his own far blood, which dwelt at Camelot;* — 351 a 23, Marriage Geraint, 639: *birds of sunny plume (= plumage);* — in den Königsidyllen natürlich häufig Arthurs *"Table Round";* interessant wegen ad sensum konstruierter Apposition: 393 a 17, Merlin Vivien, 804: *I know the Table Round, my friends of old;* als Beweis, wie selbstverständlich der Ausdruck durch Gewohnheit wird: 424 a 8, Holy Grail, 317: *all the great table of our Arthur closed and clash'd in such a tourney,* — wo *round* einfach ausgelassen ist; — 395 a 2, Merlin Vivien, 915: *passing* (sc. *by) gayer youth for one so old;* — 420 a 20, Holy Grail, 94: *that it (Holy Grail) would come and heal the world of all their wickedness;* — 445 a 16, Last Tournament, 104: *... thou, Sir Lancelot ... arbitrate the field* (beim Turnier); *for wherefore shouldst thou care to mingle with it;* — 533 b, To Brookfield, 4: *how oft the Cantab supper, host and guest, would echo helpless laughter to your jest* (eigentlich eine starke Synekdoche); — 564, 7, Locksley Hall Sixty Years After, 137: *yelling with the yelling street* („Straßenpöbel"): — 689 a 2, Harold, V, 1: *the Norman foot are storming up the hill;* — 694 a 2, Becket, Prologue: *the Church in the pell-mell of Stephen's time hath climb'd the throne and almost clutch'd the crown* (Alliteration): — 876 a, To Master Balliol, I, 2: *you, loved by all the younger gown:* — 882 b 12, Akbar's Dream, 150: *to hunt the tiger of oppression out from office* („Beamtenschaft"); — 886 b, Church-warden Curate, V. 2: *they says 'at he coom'd fra nowt — burn i' traäde* („im Kaufmannsstande, als Sohn eins Kaufmannes"). —

§ 72. Betrachten wir nun den Gebrauch des Plurals! Der Plural von Abstrakten — eine im älteren Englisch wie überhaupt in den altgermanischen Dialekten so häufige Erscheinung (Kellner, Syntax, § 143 ff.), — im Neuenglischen fast auf die Dichtung beschränkt, — kommt bei Tennyson in der alten Form, wobei der Plural keine vom Singular verschiedene Bedeutung hat, nur selten vor; meist bedeutet er die einzelnen wiederholten Fälle, Erscheinungen, Verwirklichungen, Betätigungen des betreffenden Abstraktums (Eigenschaft, Zustand, Handlung).

Es ergeben sich im wesentlichen folgende Gruppen:

I. Jener alte Typus ohne Bedeutungsunterschied: — 8 b, Madeline, I, 1: *thou art not steep'd in golden languors;* 57 b 19, Dream Fair Women, 63: *the maiden splendours of the morning star;* — 644 a 3, Queen Mary, V, 2: *the Count of Feria waits without, in hopes to see your Highness;* — 808 a, 2 u., Foresters, I, 2: *if her beauties answer their report* (deutsch "Reize"); vgl. noch 254 b, In Mem., 27, 1: *...not in any moods:* "in keiner (jeweiligen) Stimmung". — Dieses Beispiel leitet auch schon hinüber zum Typus:

II. Wiederholung einer Erscheinung; — 20 a 6, Mermaid, II, 16: *the great sea-snake . . . from his coiled sleeps in the central deeps would . . . trail himself;* — 21 b, Margaret, IV, 5: *you move not in such solitudes as . . . Adeline* (= "nicht immer in solcher Einsamkeit"); — 22 a, Rosalind, II, 3: *the lightning flash atween the rains* (einzelne Niederschläge); — 102, 17, Locksley Hall, 159: *larger constellations burning, mellow moons and happy skies:* vom jedesmaligen Erscheinen des (Voll-)monds; — 126 a 33, Enoch Arden, 90: *the rosy idol of her solitudes, while Enoch was abroad on wrathful seas* ("sooft sie allein war"); — 478 b 1, Lover's Tale, I, 135: *the white heats of the blinding noons beat from the . . . sand* ("jeden Mittag"); —

III. Äußerungsformen und -fälle eines Zustandes, Betätigungen einer Eigenschaft etc. (der häufigste Typus); — 3 a, All Things will Die, 23: *the merry glees are still;* — 6 a, Kraken, 4: *faintest sunlights:* für ein hier zu starkes *sunbeams;* vgl. 81 a 10, Audley Court, 81:

the moon... dimly rain'd... twilights of airy silver; als Gegenstück ein kollektiver Singular von *sunbeam:* 8 a 38, Mariana, 78: *when the thick-moted sunbeam lay athwart the chambers* (es ist das durchs Fenster hereinfallende Strahlenbündel gemeint); — 23 b, Eleänore, V, 8: *the languors of thy love-deep eyes (= languorous glances);* — 24 b, Kate, 3: *rapid laughters ("éclats de rire");* — 49 b 3, Vere de Vere, 35: *she (mother of the dead) had the passions of her kind* ("Leidenschaftsausbrüche"); — 113 a 10, Will Waterproof, 138: *follow'd with acclaims* ("Beifallsbezeugungen"): — 140 a, 2 u., Brook, 58: *nursed by mealy-mouth'd philanthropies (= systems of philanthropy, ideas of ph.;* vielleicht sogar persönlich zu verstehen für *teachers of ph.;* darauf weisen Fälle hin wie: 161 b 21, Lucretius, 53: *Hetairai ... hired animalisms;* 163 a 28, Lucretius, 156: *these prodigies of myriad nakednesses,* und noch näher z. B. 253 b, In Mem., 23, 21: *many an old philosophy on Argive heights divinely sang...;* für die Deutung *systems of...* spräche etwa: 185 b 26, Princess, III, 322: *... with fair philosophies that lift the fancy);* — 140 b 4, Brook, 63: *James had flickering jealousies (= fits of jealousy);* — 146 b 15, Aylmer's Field, 265: *that cursed France with her egalities* ("mit seinen Schlagworten von Gleichheit"; verächtlich: "verschiedenen Gleichheiten"); — 187 b 17, Princess, IV, 83: *I would... cheep and twitter twenty million loves* ("Liebesbeteuerungen"); vgl. 474, To Queen, 7: *the Prince... past with thee thro' thy people and their love* ("Liebeskundgebungen"); — 247 b, In Mem., Prologue, 42: *these wild and wandering cries, confusions of a wasted youth;* — 258 a 11, In Mem., 40, 19—20: *a life that bears immortal fruit in those great offices* (Taten im Dienste des Gemeinwohls) *that suit the full-grown energies of heaven* (Seelenkräfte, *virtutes,* göttlicher Herkunft); — 268 b, In Mem., 85, 12: *whether love for him have drain'd my capabilities of love;* — 280 a 14, In Mem., 113, 18: *with agonies, with energies* ("Kraftaufwallungen, -ausbrüche": parallel zu *thousand shocks, overthrowings, undulations);* — 344 b 8, Marriage Geraint, 231: *clothe her for her bridals:* Einfluß von *espousals,* fr. *noces,* lat. *nuptiae?* Wohl zu Typus I. — 372 b 2, Balin Balan,

188: *forget my heats and violences (= "fits" of heat and violence);* vgl. 445 b 6, Last Tournament, 134: *flat confusion and brute violences* ("Gewalttaten"); — 703 a 20, Becket, I, 1: *John of Salisbury hath often laid a cold hand on my heats (= over-zealous moods);* — 417 b 17, Lancelot Elaine, 1362: *loved thy courtesies and thee (acts of courtesy* — oder vielleicht "höfische Tugenden"); — 539 a 13, Tiresias, 61: *angers of the Gods for evils done* ("Äußerungen, Ausbrüche des Zornes": *tantaene animis caelestibus irae?* Vergil); — 570 b 8, Epilogue "Heavy Brigade", 56: *world-isles in lonely skies ... amaze our brief humanities (= short-sighted human intellects);* — 649 a 4, Queen Mary, V, 5: *Charles, the lord of this low world, is gone; and all his wars and wisdoms past away* (der Parallelismus durch Alliteration bewirkt auch numerische Angleichung: "Kriegstaten und Akte staatsmännischer Klugheit"); zu *wisdoms* vgl. *knowledges* in dem Beispiele: Churton Collins, Early Poems, 287, The Mystic, 30: *the innocent light of earliest youth pierced through and through with all keen knowledges of low-embowed eld;* — 751 a, 5 u., Cup, I, 1: *their quarrels with themselves, their spites at Rome;* — 867 b, Progress Spring, IX, 9: *thy (Spring's) warmths from bud to bud accomplish that blind model in the seed* ("Wärmeerscheinungen, -strahlen"); — 881 a 11, Akbar's Dream, 55: *whene'er in our free Hall ... they blurt their furious formalisms* ("Äußerungen von Buchstabenglauben"); vgl. 159 b 27, Sea Dreams, 244: *loud-lung'd Antibabylonianisms* (oratorische Stürme gegen die verrottete Welt); — 882 a 2, Akbar's Dream, 108: *with all the Hells a-glare in either eye (= fires of Hell);* — anders 716 b, 4 u., Becket, II, 1: *if they keep him longer as their guest, I scatter all their cowls to all the hells,* — wo wohl Analogie nach *winds, devils ...* vorliegt. — Ein allen diesen Pluralen in der Bedeutung verwandter Iterativ-Singular ist etwa: 358 a 17, Geraint Enid, 250: *then with another humorous ruth* ("Anflug von Mitleid") *remark'd the lusty mowers labouring dinnerless.* —

IV. Eine ganz besondere Gruppe bilden gewisse, offenbar dem strengen Latein nachgebildete Plurale, welche in allzu großer logischer Genauigkeit gesetzt werden, wo sich

der gewöhnliche Sprachgebrauch mit einem bequemen Singular begnügt[1]):

— 146 b 24, Aylmer's Field, 274: *the girl and boy, Sir, know their differences;* — 155 a 6, Aylmer's Field, 791: *those that... left their memories a world's curse;* — 164 a 21, Lucretius, 217: *nothing to disturb the sober majesties of settled, sweet, Epicurean life* (weil von mehreren Freunden, die solches Leben führten, die Rede ist); — 165 b, Princess, Prologue, 31: *counts and kings who laid about them at their wills and died* (vgl. Cicero, Laelius: *est autem amicitia... voluntatum... summa consensio);* — 273 a, In Mem., 94, 10: *they (spirits) haunt... imaginations calm and fair* (die anderen Objekte im Singular: *silence of the breast, memory, conscience);* — 293 b, Maud, I, X, I, 17: *men... hold awe-stricken breaths at a work divine;* — 414 b 13, Lancelot Elaine, 1169: *with deaths of others and almost his own* (anders, nach Typus II: 687 b 12, Harold, V, 1: *swaying his two-handed sword about him, two deaths at every swing...);*[2]) — 427 a 27, Holy Grail, 519: *the Holy Grail, which never eyes on earth again shall see:* "nie mehr ein menschliches Augenpaar"; *eye* wäre gewöhnlicher; — 481 a 20, Lover's Tale, I, 320: *as mountain streams our bloods (viz. mine and hers) ran free;* — endlich 110 b 1, Sir Galahad, 37: *sometimes on lonely... meres* (Plur.) *I find a magic bark* (Sing.). —

§ 73. Mit einigen der letzten Beispiele haben wir das Gebiet der Abstrakta verlassen und wollen nun einige auffälligere Plurale von Konkreten anführen.

Der häufigste Typus ist hier der Plural von Stoffnamen zur Bezeichnung großer Mengen (nach lateinischem Vorbild,

---

[1]) Als Mustertypus vgl. z. B. Shakspere, *Troil. and Cr.*, II, 2: *why do you now the issue of your proper wisdoms rate?* (s. Delius z. St., Anm. 25). — Oder Spenser, *Faerie Queene*, b. I, c. VI, st. 43, v. 5: (zwei kämpfende Ritter) *made wide furrowes in their fleshes fraile.*

[2]) Hier "Todesfälle"; für "Todesarten" z. B. erscheint der Plural von *death* in Akt I, Sz. 2 von Samuel Daniels Tragödie *"Cleopatra": "...For these dry deaths are womanish and base."* Zu Tennysons Gebrauch vgl. noch Shakspere, *Ant. and Cleop.*, 5, 2, 340: *the manner of their deaths.*

Kellner, § 146) — oder besonderer, aus dem Stoff bestehender Gegenstände:

— 11 a 25, Recollections Arabian Nights, 124: *tapers flaring bright from twisted silvers* ("Silberleuchter"); ein anderes *silvers* = "Silberadern" (in der Erde) im Jugendsonett, Churton Collins, Early Poems, p. 292, Zeile 8: *cathedralled caverns of thick-ribbed gold, and branching silvers of the central globe...;* — 16 a, Dying Swan, II, 3: *their (blue peaks') crowning snows* (wie lat. *nives);* ebenso 109 b, St. Agnes' Eve, 1: *deep on the convent-roof the snows;* — 54 b, Choric Song, I, 9: *ivies* (= "Efeuranken"); — 117 b, Voyage, II, 5: *the broad seas swell'd to meet the keel* ("Meereswogen"); vgl. 134 a 32, Enoch Arden, 605: *the low moan of leaden-colour'd seas;* — 151 a 16, Aylmer's Field, 549: *warm'd with his wines* (analog nach *in his cups* u. dgl.); — 683 a 14, Harold, IV, 3: *these are drown'd in wassail, and cannot see the world but thro' their wines;* — 173 b 3, Princess, II, 10: *a court compact of lucid marbles;* — 344 a 28, Marriage Geraint, 217: *I will track this vermin to their earths* ("Ländereien"); — 705 b, Becket, I, 3: *is the King's treasury a fit place for the monies of the Church* (so öfters: "Gelder"). —

Plurale von Konkreten ohne besondere Bedeutung — wie oft in lateinischer Poesie, z. B. *currūs* — sind: 31 a, Two Voices, 9: *I saw the dragon-fly come from the wells where he did lie;* — 71 a 9, Morte d'Arthur, 196: *the decks (of "a dusky barge").* —

§ 74. Um schließlich — wie vorhin bei den Beziehungen von Verbum und Nomen — auch über den Bereich einzelner Wörter hinaus das Verhältnis von pluralischem zu singularischem Ausdruck im allgemeinen zu berühren, will ich die folgenden zwei Fälle anführen: 18 b 15 (Oriana, 9, 1): *I cry aloud: none hear my cries* (für *nobody hears,* wohl aus metrischem Zwang); — 110 a, Sir Galahad, 30: *I hear a voice but none are there.* —

§ 75. Unter den Kasus des Substantivs sind nur vom Genetiv einige bemerkenswertere Beispiele anzuführen; so:

gen. causae: 120 b, Vision Sin, I, 10: *the sun, a crescent of eclipse (= reduced to a crescent by eclipse);* 166 b 30, Princess, Prologue, 93: *thro' one wide chasm of*

time and frost (= the work of —); 289, Maud, I, II, 8: *a chance of travel, a paleness (= effected by —)*;

gen. qualitatis: 381 b 4, Merlin Vivien, 69: *downward eyes of glancing corner*; andere Beispiele wurden bei Besprechung des Verhältnisses von substantivischem und adjektivischem Ausdruck angeführt (§ 17 ff.);

gen. subiectivus: 323 b 21, Gareth Lynette, 373: ... *that I may judge the right, according to the justice of the King* (= wie sie der König übt oder üben soll);

gen. obiectivus: 13 b, Poet, 3—4: *(poet) dower'd with the hate of hate, the scorn of scorn, the love of love* (für *a hate for hate* etc. [wohl kaum ein Steigerungsausdruck nach dem Typus der "Superlativ-Genetive", Kellner, *Syntax*, § 163]);

lokal-attributiver Gen.: 280 a, In Mem., 113, 11: *a potent voice of Parliament*; 337 b 26, Gareth Lynette, 1193: *I... victor of the bridges and the ford (= at — —)*; vgl. auch 147 b 21, Aylmer's Field, 333: *a hoary head meet for the reverence of the hearth (= to be revered at the hearth)*;

temporal-attributiv: 144 a 18, Aylmer's Field, 102: *the music of the moon sleeps in the plain eggs of the nightingale* ("künftige Musik bei Mondschein");

Gen. des Wesens, Inhalts (in manchen Fällen als gen. explicativus zu bezeichnen): 152 a 1, Aylmer's Field, 605: *Autumn's mock sunshine of the faded woods was all the life of it (that day)*: — deutlich explikativ: 17 b, Love Death, 13: *in the light of... eternity life eminent creates the shade of death*: 282 b, In Mem., 124, 14: *a warmth within the breast would melt the freezing reason's colder part (= freezing reason, which is the colder part of myself)*; 328 a 25, Gareth Lynette, 649: *(Lynette) fled down the lane of access to the King (= which gave access)*; 427 a 34, Holy Grail, 526: *the gate of Arthur's wars* für "das mit Abbildungen von Arthurs Kämpfen geschmückte Tor" (beschrieben war es 321 a, 16—33, Gareth Lynette, 209—226).

Vom partitiven Genetiv sind Beispiele im § 20 (Partitiv-Adjektiva) angeführt worden. — Genetiv im Dienste der Einfachheit des Ausdrucks, s. § 169.

§ 76. Schließlich sei die Freiheit in der Setzung des Genetivzeichens *'s*, besonders die Vermeidung seiner Wiederholung bei appositivem Parallelismus oder pronominaler Epanalepse durch einige Beispiele charakterisiert:

— 322 b 9, Gareth Lynette, 299: *... which Merlin's hand, the Mage at Arthur's court, knowing all arts, had touched;* — 461 a 11, Guinevere, 306: *my father's memory, one of noblest manners;* — 523 a 14, John Oldcastle, 97: *thy shame, and mine, thy comrade...* (vielleicht in den letzten beiden Fällen Ellipse eines *who was, being);* — 597 b 4 u., Queen Mary, II, 2: *a pious Catholic, mumbling and mixing up in his scared prayer Heaven and Earth's Maries* (für *Heaven's...);* — 881 b 10, Akbar's Dream, 86: *a voice from old Irân! ... I know it — his, the hoary Sheik* (für *Sheik's). —*

§ 77. Von den übrigen Kasus und ihrem Gebrauch sei nur noch etwa der besonders in den Königsidyllen, aber auch sonst häufige Akkusativ des inneren Objektes hervorgehoben:

— 463 a 19, Guinevere, 446: *the sin which thou hast sinn'd;* vgl. 631 b 1, Queen Mary, IV, 3: *the greatest sin that can be sinn'd;* — 310 a 31, Coming Arthur, 87: *I cannot will my will, nor work my work;* — 582 a, Queen Mary, I, 2: *fly and farewell, and let me die the death* ("des Todes sterben" — oder "den [kurz vorher erwähnten] Feuertod sterben"; dann ist *the* demonstrativ). —

Eine dieser "figura etymologica" bei allem grammatischen Unterschied ganz nahe verwandte Erscheinung erblicke ich in Wendungen wie: 454 b 31 ff., Last Tournament, 701 ff.: *worldling of the world am I... I am woodman of the woods. —*

§ 78. Aus der Syntax des Adjektivs, zu welcher ich jetzt übergehe, ist zunächst eine Gebrauchsweise zu besprechen, die ich "Attraktion" nenne. Ich verstehe darunter die Verwendung von Attributen bei Substantiven, denen sie, streng logisch genommen, nicht zukommen, wobei aber der eigentliche Träger des Attributs sich aus dem Zusammenhange ergibt und in assoziativer Verbindung mit dem Begriffe steht, welcher sein Epitheton "an sich gezogen" hat. Insbesondere häufig sind in dieser Art konkrete

Adjektiva bei abstrakten Bezeichnungen von örtlichen und zeitlichen Umständen, Zuständen und Veränderungen des die betreffende Eigenschaft besitzenden Dinges, sowie Attribute eines Subjektes (seine Zustände, Eigenschaften) bei den objektiven Namen für Vorgänge in und mit diesem Subjekte. Die Wendungen lassen sich vielfach auch als adjektivisch-attributiver Ausdruck statt substantivischer Präpositionalumschreibung auffassen und die Grenzen gegen diese schon (§ 19) besprochene Gebrauchsweise sind schwer zu ziehen.[1]) Man kann z. B. den bei Elisabethanern so häufigen Typus "*angry passion*" entweder als *passion of anger, of being angry* erklären oder aber sagen, es sei das Epitheton des erzürnten Subjektes *(angry)*, dem Zustande selbst *(passion)* als Attribut beigegeben.

Ich biete nun eine Auswahl aus den äußerst zahlreichen Beispielen für diese Attraktion des attributiven Adjektivs. Zunächst Fälle, in denen der Träger der attrahierten Eigenschaft noch leibhaftig neben dem Attrahenten im Satze steht:

— 39 b, Fatima, 33: *sudden seas of light (= seas of sudden light)*; ebenso 73 a 9, Gardener's Daughter, 15: *she, for some three careless moons, the summer pilot of an empty heart (= for some three careless summer moons, the pilot...,* dabei ist *careless* selbst auch Attraktion); — 98, Locksley Hall, 12: *the long result of Time (= result of long [evolution in] Time...)*; — 99, 10, Locksley Hall, 44: *to decline on a range of lower feelings* (für *a lower range of feelings)*; — 134 a 3, Enoch Arden, 576: *the myriad shriek of wheeling ocean-fowl*; — 140 a, Brook, 35: *her eyes a bashful azure*; — 174 b 20, Princess, II, 89: *a patient range of pupils (= a range of patient pupils, of pupils hearing patiently)*; — 177 a 21, Princess, II, 251: *are you that Psyche... to whom, in gentler days...* etc. *(= in days, when you were more gentle)*; — 179 b 17, Princess, II, 408: *a flying charm of blushes = charm of flying, fugitive blushes:* von Churton Collins als erstes Beispiel verzeichnet; — 221 b, Third

[1]) Vgl. S. 20, Fußnote (Kellner faßt beide Gruppen in einer zusammen). Churton Collins weist für die in Rede stehende Eigentümlichkeit auf S. 155 f. seiner Ausgabe (Vorrede zur *Princess)* lateinische und griechische Vorbilder nach.

February, 14: *tho' all the storm of Europe on us break (= storm of all Europe)*; — 292 b 1, Maud, I, VI, VIII, 9: *the shrieking rush of the wainscot mouse;* ebenso *the rotten creak of the State-machine* in dem Life, II, 172, zitierten Ur-Entwurfe von Maud, I, XI, III (nach Churton Collins, p. 301, ursprünglich X, 2); — 312 a 35, Coming Arthur, 215: *the lords of that fierce day (= day of fierceness,* oder *fierce lords of the day)*; — 378 a 13, Balin Balan, 506: *that white hand whose ring'd caress had wander'd from her own King's golden head;* vgl. 451 b 23, Last Tournament, 521: *belted his body with her white embrace;* vgl. auch 465 a 10, Guinevere, 575: *those armed steps (= steps of armed, mailed feet* ("geharnischte Tritte"); — 759 a, Cup, I, 3: *that red-faced rage at me!* — 567, 10, Locksley Hall Sixty Years After, 248: *roofs of slated hideousness;* — 568 a, To Hamley, 12: *we spoke of what had been most marvellous in the wars your own Crimean eyes had seen: Crimean* gehört logisch zu *wars;* — 617 b 14, Queen Mary, III, 4: *you still preferr'd your learned leisure* (alliterierende Formel); — 724 b, 5 u., Becket, III, 1: *the voice of the perpetual brook;* — 770 b 7 (Falcon): *the bright inheritor of your eyes—your boy (bright* zu *eyes).* — Schließlich als Kuriosum ein Fall "reziproker Attraktion": 545 a 3, Despair, II, 4: *the Godless gloom of a life without sun (= the sunless gloom of a life without God).*

§ 79. Und nun zu den Fällen, wo der Träger der Eigenschaft nicht genannt ist:

— 30 a, Mariana South, 43: *native breezes (= breezes from her n. land)*; — 31 b 24, Two Voices, 54: *I shut my life from happier chance (= chance of becoming happier)*;[1]) — 33 b 26, Two Voices, 224: *from a happy place God's glory smote him on the face (a place where they are happy,* oder *a place of happiness;* dtto. 41 b 32, Oenone, 131); vgl. 63 b, On a Mourner,

[1]) Diese Stelle läßt (wie andere, besonders mit *happy* und *weary)* außer den zwei erwähnten noch die dritte Auffassung zu, daß *happy* in der kausativen Bedeutung *happy-making* stehe, wie solche Fälle kausativen Gebrauchs (auch bei anderen Redeteilen: res effecta pro re efficiente) noch im lexikographischen Teil anzuführen sein werden (§ 281).

III, 5: *a gladder clime;* — 63 b, On a Mourner, IV, 3: *murmurs... teach that sick heart the stronger choice (= teach to choose to be strong,* d. i. dem Gram nicht zu unterliegen); — 64 a, On a Mourner, VI, 1: *no mortal motion jars the blackness... (= no motion of a mortal['s] foot);* vgl. 99, 33, Locksley Hall, 67: *my mortal summers;* — 68 a 12, The Epic: *deep-chested music;* — 491 a 27, Lovers Tale, II, 140: *silver-chorded tones;* — 74 a 15, Gardener's Daughter, 93: *the mellow ouzel fluted in the elm: mellow* ist der Gesang,[1]) nicht die Amsel selbst; — 75 a 2, Gardener's Daughter, 142: *fragrant toil* — von der Beschäftigung mit Blumen; — scherzhaft: 85 a 15, Edwin Morris, 124: *slight Sir Robert with his watery smile and educated whisker,* — was wohl nicht "wohlgepflegter Schnurrbart", sondern "Schnurrbart eines wohlerzogenen Menschen" bedeutet; vgl. 158 a 27, Sea Dreams, 151: *the fat affectionate smile that makes the widow lean;* — 664 a, 3 u., Harold, II, 2: *his (William's) shorn smile;* — *blind:* 86 b 33, Stylites, 101: *blind lethargies;* 91 a 11, Talking Oak, 175: *blind motions of the Spring* (elementare Regungen); 92 b, Love Duty, 6: *the braggart shout for some blind glimpse of freedom...;* das subjektive *blind* für das objektive *invisible* (wie bei Vergil *caeci scopuli* von unterseeischen Klippen): 215 b 14, Princess, VII, 331: *like yonder morning (strikes) on the blind half-world (= yet hidden in darkness);* — 93 a 6, Love Duty, 26: *my faith is large in time, and that which shapes it to some perfect end;* — 96 a 15, Ulysses, 40: *common duties (= duties toward the community?);* vgl. 464 a 3, Guinevere, 503: *public foes (= hostes rei publicae);* — 100, 8, Locksley Hall, 78: *in the dead unhappy night;* — 100, 11, Locksley Hall, 81: *his drunken sleep;* — 100, 12, Locksley Hall, 82: *widow'd marriage-pillows;* dasselbe Wort noch freier: 252 a, In Mem., 17, 20: *till all my widow'd race be run* ("Witwerleben" — ohne Hallam); (ebenso 270 a 13, In Mem., 85,

---

[1]) Und weil der Gesang hier verbal ausgedrückt ist, fällt das ganze Beispiel auch unter die beim Verhältnis von Adjektiv und Adverb zu besprechende Vertauschung dieses mit jenem bei gleichzeitiger "Attraktion" etwas anderer Art als die jetzt behandelte (§ 91).

113: *my heart, tho' widow'd);* vgl. 567, 31, Locksley Hall Sixty Years After, 269: *for sixty widow'd years;* und noch extremer: 257 b, In Mem., 40, 1: *could we forget the widow'd hour* (wahrscheinlich *the hour when we were widow'd, i. e. deprived of persons dear to us);*[1]) — 103, 11, Locksley Hall, 189: *a long farewell (= for long time);* 248 a, In Mem., 1, 14: *the victor Hours should scorn the long result of love (long* bezieht sich auf die Dauer der Entwicklung); — 115 b, Captain, 15: *secret wrath like smother'd fuel: smother'd* stünde normalerweise nur bei *fire,* aber *fuel* ist zum Reim mit *cruel* nötig; — den psychischen Hergang bei der Attraktion beleuchtet sehr gut das Beispiel 117 a, Voyage, I, 7: *we knew the merry world was round:* die eigene Stimmung wird auf das Objekt übertragen; ebenso 119 b, Move eastward..., 4: *happy planet* (weil das Gedicht in fröhlicher Bräutigamsstimmung geschrieben ist; vgl. das *happy night* der letzten Zeile); — 122 a 20, Vision Sin, IV, 52: *cunning sparks of hell* (die bösen Elemente im Menschen); — 122 b 27, Vision Sin, IV, 75: *loving tears;*[2]) vgl. unten und 215 a 6, Princess, VII, 295: *he, that doth not (love woman), lives a drowning life, besotted in sweet self;* — 122 b 38, Vision Sin, IV, 110: *the chap-fallen circle spreads*

---

[1]) Die Beliebtheit des Bildes *widow'd* für *bereft* erweisen Fälle wie: 68 b 23, Morte d'Arthur, 45: *a dying king, laid widow'd of the power in his eye;* 153 b 17, Aylmer's Field, 715: *vacant chairs and widow'd walls;* 588 b 5, Queen Mary, I, 5: *...lead the living waters of the Faith again back thro' their widow'd channel here* (s. Rowe-Webb zur ersten dieser Stellen).

[2]) Mit diesem Gebrauch des Partizips vgl. mhd. *sende nôt, sende swære* u. dgl.: Paul, Mhd. Gramm.[5], § 286. — An Parallelstellen vgl. außer der oben zitierten: — 132 b 12, Enoch Arden, 486: *the expectant terror of her heart;* — 134 a 3, Enoch Arden, 576: *the moving whisper of huge trees;* — 169 b 1, Princess, I, 12: *waking dreams;* — 276 a, In Mem., 102, 8: *two spirits of a diverse love contend for loving masterdom,* — was sich auch durch *masterdom in loving* umschreiben ließe; — 276 a, In Mem., 102, 19: *a losing game;* — 630 a, Queen Mary, IV, 3: *flaming martyrdom;* — 697 a, Becket, Prologue: *Madam, you do ill to scorn wedded love;* — 804 a, Foresters, I, 1 (Lied, 15): *she gave a weeping kiss to the Earl;* — 852 b 11, Ring, 46: *such her dying wish;* — 860 a, Leper's Bride, II, 4: *to share his living death with him.*

(Totentanz); — 135 b 11, Enoch Arden, 686: *a front of timber-crost antiquity;* — 142 b 4, Brook, 173: *in her English days* ("in England verlebten"); vgl. 511 b 22, Sisters, 148: *two Italian years* (vgl. Deutsches wie "italienische Reise"); — 143 b 9, Aylmer's Field, 60: *ever call'd ... by one low voice to one dear neighbourhood (= neighbourhood of a dear person);* — 145 b 15, Aylmer's Field, 199: *with rotatory thumbs on silken knees (silken* bezieht sich auf die Kleidung); — 209 b 28, Princess, VI, 335: *each base ... of those tall columns drown'd in silken fluctuation* ("Gewoge von Seidenkleidern"); — 147 a 1, Aylmer's Field, 281: *a rough piece of early rigid colour* (= die Farbengebung, welche Gemälde alten Datums, von alten Meistern kennzeichnet); — 149 b 27, Aylmer's Field, 462: *half-sickening of his pension'd afternoon (= pensioner's afternoon);* — 155 a 24, Aylmer's Field, 809: *her narrow meagre face seam'd with the shallow cares of fifty years (= a shallow mind's cares);* — 156 b 27, Sea Dreams, 56: *the living roar (= as of a living thing);* — 158 b 9, Sea Dreams, 161: *far away, among the honest shoulders of the crowd* ("Schultern ehrlicher Leute"), *read "rascal" in the motions of his back ...;* — 159 b 27, Sea Dreams, 244: *loud-lung'd Antibabylonianisms;* — 164 b 9, Lucretius, 239: *she (Lucretia) made her blood ..., flushing the guiltless air, spout from ... her heart:* eine Art Unschuldsatmosphäre umgibt die unschuldige Lucretia;[1]) vgl. als Gegenstück: 441 a 3, Pelleas Ettarre, 348: *your (castle-towers') harlot roofs:* das Epitheton kommt der Burgherrin zu; — 164 b 32, Lucretius, 262: *a truth that plucks ... mortal soul from out immortal hell* ("Hölle des Unsterblichkeitglaubens"); — 174 b 1, Princess, II,

[1]) Wir werden doch schwerlich daran zu denken haben, daß der Dichter von der Luft in affektierter Bildlichkeit habe sagen wollen, sie erröte (vom Blute Lucretias), wiewohl schuldlos! Eine solche Geschmacklosigkeit wäre ja geradezu das Gegenstück zu den klassischen Versen: *"Ah! voilà le poignard qui du sang de son maître S'est souillé; maintenant il en rougit, le traître!"* — Allerdings hat gerade dieser berüchtigte Ausdruck seine Parallele bei Tennyson in der Stelle: 708 a, 7 u., Becket, I, 3: *when (in King Stephen's times) murder, like Egypt's plague, had fill'd all things with blood; when every doorway blush'd, dash'd red with that unhallow'd passover.*

70: *the Roman brows of Agrippina* (von Churton Collins als Latinismus verzeichnet); — 175 a 15, Princess, II, 118: *little-footed China* (vgl. Lateinisches wie *Gallia bracata, togata)*; — 186 b, Princess, IV, 12: *when we planted level feet (= set feet on level ground)*; — 196 b 7, Princess, V, 56: *all her fair length upon the ground she lay*; — 205 b 10, Princess, VI, 83: *the old lion, glaring with his whelpless eye*; vgl. 326 a 15, Gareth Lynette, 519: *the Queen, saddening in her childless castle*; 776 b 12, Falcon: *all my childless wealth*; 844 b 26, Demeter Persephone, 32: *so mighty was the mother's childless cry*; — 210 b, Princess, VII, 19: *swarms of men darkening her female field (= the field about the Ladies' College)*; vgl. 605 b 7, Queen Mary, III, 1: *the crown female, too!* ("und noch obendrein ein Weib auf dem Throne!"); — 213 b 22, Princess, VII, 206: *immemorial elms (= standing from immemorial times)*; — 215 b 12, Princess, VII, 329: *this truthful change in thee:* gerade bei *change* wird der neue Zustand oft durch ein attrahiertes Adjektiv angegeben; vgl. 258 b, In Mem., 42, 8: *...train to riper growth my mind and will...*; 267 b, In Mem., 81, 3: *there cannot come a mellower change*; 426 a 4, Holy Grail, 435: *His mortal change* (von Jesu Menschwerdung); — danach dann adverbielle Wendungen: 368 a 20, Geraint Enid, 896: *how nobly changed...*[1]); — 218 b 5, Wellington, IV, 19: *iron nerve to true occasion true (= true to occasion of defending true cause = true to true cause at occasion of defending it)*; — 224 b, Marie Alexandrovna, II, 9: *loyal pines of Canada (= pines of loyal C.*; vgl. den Epilog der Königsidyllen); — 249 b, In Mem., 8, 21: *since it pleased a vanish'd eye (= eye of a vanish'd man)*; vgl. 250 a, In Mem., 10, 8 die (logisch sehr bedenkliche, aber poetische) Wendung: *thy (the ship's) dark freight, a vanish'd life*; — 250 b, In Mem., 11, 17: *calm on the seas, and silver sleep (silver*

---

[1]) Übrigens auch sonst nicht ungewöhnlich; z. B. Dickens, *Dav. Copperfield,* II, ch. 19 ("Absence"): *I remember almost hoping that some better change was possible within me*; ja, die Verbindung ist alt: Norton-Sackville, *Gorboduc,* ed. Toulmin Smith, I, 125: *other change*; I, 157: *better change.*

ist Epitheton des Mondlichtes, dann der davon beschienenen "schlafenden" See, nicht eigentlich aber des Zustand-Abstraktums *sleep)*; — 255 b 11, In Mem., 30, 23: *they do not die, nor lose their mortal sympathy (= the sympathy they had when mortal still,* — oder *their sympathy with mortals)*; vgl. 570 a 19 (Epilogue "Heavy Brigade"): *our mortal shadow, Ill (= the shadow which follows us throughout this mortal life)*; 869 a, Merlin Gleam, VIII, 13: *the mortal hillock* (Grab); — 265 a, In Mem., 72, 5: *day when my crown'd estate began (= estate of being crown'd, viz. with thorns)*; das Vorbild solcher Wendungen ist der Typus "*married life*"; vgl. 757 a, 19, Cup, I, 2: *in our three married years;* — 275 b, In Mem., 101, 8: *the humming air* (weil voller Bienen);[1]) — 279 b 6, In Mem., 111, 14: *each office of the social hour* (jene Pflichten, welche man in Gesellschaft zu erfüllen hat; vgl. Deutsches wie "gesellige Stunde"); — 284 b, In Mem., Epilogue, 22: ... *which makes appear the songs I made as echoes out of weaker times;* hingegen 132 a 1, Enoch Arden, 445: *that was your hour of weakness* (deutsch aber "schwache Stunde"); vgl. noch 366 b 16, Geraint Enid, 794: *when I myself was half a bandit in my lawless hour;* — 293 b, Maud, I, X, I, 4: ... *whose splendour plucks the slavish hat from the villager's head;* — 306 b, Maud, II, V, X, 5: *the red life spilt for a private blow:* im Gegensatz dazu: *to be struck by a public foe:* — 337 b 17, Gareth Lynette, 1184: *at one touch of that skill'd spear (skilled* ist die Hand, welche den Speer führt); vgl. 338 b 2, Gareth Lynette, 1226: *I felt thy manhood thro' that wearied lance of thine;* — 338 a 7, Gareth Lynette,

---

[1]) Ein bei Tennyson sehr beliebter Ausdruckstypus; von Kühnerem dieser Art vgl.: 173 b, 1, Princess, II, 7: *the porch that sang all round us with laurel;* — 166 a 24, Princess, Prologue, 56: *all the sloping pasture murmured, sown with happy faces*...; — 271 b, In Mem., 89, 52: *buzzings of the honied hours* (Summen der Bienen um die Tageszeit, wo sie am eifrigsten Honig sammeln); — 282 b, In Mem., 123, 3: *the long street roars;* — 285 b 30, In Mem., Epilogue, 116: *that tower which spake so loud (viz. rang with voices of wedding-guests);* — 845 a 9, Demeter Persephone, 45: *the glad and songful air* (voller Singvögel).

1205: *an some chance... had sent thee down before a lesser spear* (Lanze eines unbedeutenderen Ritters); — 366 a 21, Geraint Enid, 768: *o'er her meek eyes came a happy mist (= mist of happiness);* — 417 b 19, Lancelot Elaine, 1364: *seeing the homeless trouble in thine eyes;* 421 a 1, Holy Grail, 138: *in so young youth* (bei *youth* erwarten wir *early);* vgl. 488 a 12, Lover's Tale, I, 750: *a life more living* (vgl. das von Cicero aus Ennius zitierte *vita vitalis). ...some happier happiness;* — 522 b 15, John Oldcastle, 70: *that heirless flaw in his throne's title* (vgl. § 19); — 529 a 5, Columbus, 238: *my poor thanks!* (erinnert an Hamlet, I, 5: *...and what so poor a man as Hamlet is may do, to express his love and friending to you, God willing, shall not lack...);* — 541 a, Fitz Gerald's Death, 12: *rhymes that miss'd his living welcome;* — 542 b 1, Wreck, III, 5: *wealthy enough to have bask'd in the light of a dowerless smile;* — 553 a 2, Flight, VIII, 3: *in the sidelong eyes a gleam of something ill (sidelong* gehört zu dem unausgedrückten *glances);* — 660 b, Harold, II, 1, 1: *that last inhospitable plunge (= plunge into inhospitable sea, πόντος ἄξεινος);* — 703 a 13, Becket, I, 1: *to snore away his drunkenness into the sober headache* (= welches sich einstellt, wenn man wieder nüchtern ist); — prägnant kurz ist der Ausdruck: 729 b, Becket, III, 3: *we could not but laugh, as by a royal necessity* (d. h. weil beide Könige lachten); — ebenso 854 b 21, Ring, 173: *(she) made every moment of her after-life a virgin victim to his memory (= remaining a virgin for the rest of her life, she made every moment of it a victim to his memory);* — 861 b, Leper's Bride, XIV, 4: *I... heard, and changed the prayer, and sang the married "(Libera) nos (Domine)" for the solitary "me";* — 865 b, To Mary Boyle, XVI, 3: *young music* — vom Jugendgedichte "The Progress of Spring"; — 888 a, Charity, VII, 2: *a desolate wail.* —

Ein besonderer Typus von Attraktion ist die Hinzusetzung eines Adjektivs als Attribut zu einem zusammengesetzten Substantiv, während es logisch eigentlich nur dem Bestimmungswort zukommt: 156 a, Sea Dreams, 5: *the giant-factoried city-gloom* (für *g.-f. city's gloom).*

Naturgemäß am häufigsten ist dieser Typus beim adjektivischen Possessivpronomen.[1] —

Einmal kommt auch prädikatives Adjektiv attrahiert vor, d. h. nicht mit seinem logischen Subjekte verbunden: 210 b, Princess, VII, 19: *void was her use (use = usual occupation; void = vacant,* zu einem logischen Subjekte *time).*

Und einmal erscheint sogar ein ganzer Relativsatz nach Art der attributiven Adjektiva attrahiert: 152 b 23, Aylmer's Field, 656: *the deathless ruler of thy dying house* (i. e. *thy soul) is wounded to the death that cannot die,* — vgl.: 457 a 9, Guinevere, 65: *the Powers that tend the soul to help it from the death that cannot die;* — (adjektivisch): 611 a 13, Queen Mary, III, 3: *the ghosts of Luther and Zuinglius fade into the deathless hell;* — 735 a 13, Becket, IV, 2: *after death to wail in deathless flame;* — und als besonders nachdrucksvoll: 621 a 2, Queen Mary, III, 5: *the fear of death too dead e'en for a deathwatch.* —

§ 80. Im Anschluß an die Attraktion, deren logisches Wesen — vom grammatischen abgesehen — darin besteht, daß mit einem Dingbegriff eine nicht ihm, sondern einem andern zugehörige Eigenschaft verbunden wird, will ich eine ihr wesensähnliche, aber schon mehr rhetorisch-stilistische als syntaktische Erscheinung betrachten, nämlich das Oxymoron, welches ja auch in einer — und zwar immer überraschenden — Verbindung begrifflich unvereinbarer, ja widersprechender Elemente als Attribut und Eigenschaftsträger besteht und auch meist das syntaktische Schema: Adjektiv + Substantiv aufweist. Bemerkenswertere Oxymora dieser Struktur sind: — 273 b 2, In Mem., 95, 26: *strangely on the silence broke the silent-speaking words ... love's dumb cry;* vgl. 298 a, Maud, I, XVIII, VIII, 16: *the noiseless music of the night;* dasselbe — wohl eines der seit jeher häufigsten — bietet ferner der Titel

---

[1] S. darüber § 108. — Ausführlich besprochen in den Anmerkungen zu Detter-Heinzels *Sæmundar Edda, Skirnismál,* 16. 6 *(minn bróþorbani = míns bróþor bani).* Deutsches wie "deutsche Literaturgeschichte", "geschnittener Steinhandel" (Goethe, zit. Detter-Heinzel) gehört hieher.

und Inhalt des bei Tennysons Begräbnis (Life, IV, 169) gesungenen Gedichtes: The Silent Voices (dort Zeile 4: *Silent Voices of the dead* [893 b]); und von verbalen gehört hieher: 359 a 32, Geraint Enid, 328: *your wretched dress ... dumbly speaks your story,* das sich schon ganz eng an das klassische Prototyp dieser Klasse anschließt: *Quae (patria) tecum, Catilina, sic agit et quodam modo tacita loquitur* (Cicero, In Catil., I, cap. 7, § 18). —

Andere adjektivisch-substantivische Fälle: — 312 a 14, Coming Arthur, 194: *she, a stainless wife to Gorloïs, so loathed the bright dishonour of his (King Uther's) love;* — 366 a 23, Geraint Enid, 770: *the useful trouble of the rain;* — 386 a 4, Merlin Vivien, 344: *these unwitty wandering wits of mine;* — 499 a 24, Golden Supper, 378: *there the widower husband and dead wife rush'd at each other with a cry* (inhaltlich begründet durch die Boccacciosche Scheintodgeschichte)[1]); — 539 b 25, Tiresias, 105, sagt der blinde Seher: *these eyeless eyes, that cannot see thine own;* — 639 b 4, Queen Mary, V, 2: *Sir Thomas Stafford, a bull-headed ass.* —

Weiter einige attributive Beispiele nicht adjektivischer Art:

— 316 b 11, Coming Arthur, 469: *a cloth of gold* (kurz für "goldgestickt", ein unbewußtes Oxymoron); als solches vgl. auch 15 a 12, Poet's Mind, II, 20: *(fountain) ... with a low melodious thunder;* ebenso von der Musik des Meeres: 19 b 1, Merman, III, 3: *low thunder;* — 355 a 22, Geraint Enid, 71: *timidly firm;* 356 a 31, Geraint Enid, 140: *with timid firmness;* — 499 b. To my Grandson, 5: *glorious poet who never hast written a line* (eineinhalbjähriges Kind); — 545 b, Despair, VI, 1: *O we poor orphans of nothing — alone on that lonely shore — Born of the brainless Nature who knew not that which*

---

[1]) Vgl. die Bezeichnung "Brautwitwe", in einem Zeitungsbericht (N. Fr. Presse), von einer wenige Stunden vor der Hochzeit vom Bräutigam verlassenen Braut gebraucht. Vgl. auch Spensers *"virgin widow"*, wie sich die angeblich durch Mord ihres Bräutigams beraubte Fidessa nennt *(Faerie Queene,* b. I, c. II, st. 24, v. 8).

she bore! — Und zum Schluß das kunstreich-komplizierteste, shaksperescheste aller Beispiele: 410 a 10 f., Lancelot Elaine, 881: *his honour rooted in dishonour stood, and faith unfaithful kept him falsely true (viz. to Guinevere).* —

An die Oxymora reihe sich ein Paradoxon, ist es doch ihnen am nächsten verwandt: 651 a, Queen Mary, V, 5: *"The Queen is dead"*, sagt Elisabeth zu W. Cecil. *"Then here she stands: my homage"*, erwidert der Höfling (nach dem klassischen Vorbild: *Le roi est mort; vive le roi!).* —

§ 81. Da ich nun einmal mit Attraktion und Oxymoron von rein syntaktischen Eigentümlichkeiten im Gebrauch der Adjektiva zu mehr begrifflichen in ihrer Wahl übergegangen bin, will ich noch eine kleine Blütenlese inhaltlich bemerkenswerter Epitheta bieten, die ja seit Homer einen so wichtigen Bestandteil der Dichtersprache bilden, wobei noch der moderne Dichter seine Epitheta im Gegensatz zum alten außer aus dem sinnlichen auch noch aus dem ganzen weiten abstrakten Gebiete schöpfen darf und dadurch Meistergriffe erzielen kann. Beispiele aus Tennyson für beide Arten sind (vgl. auch § 187):

— 302 a 21, Maud, II, I, I, 31: *then glided out of the joyous wood the ghastly Wraith;* — 303 a 2, Maud, II, II, V, 5: *a disease, a hard mechanic ghost* (heißt Mauds Gespenst, vielleicht weil es *never came from on high, nor ever arose from below, but only moves with the moving eye,* also organisch ist, dem Sein des Sehenden angehört); — 313 a 21, Coming Arthur, 267: *he ... cheer'd his Table Round with large, divine and comfortable words* (gerade die Allgemeinheit der ersten zwei Ausdrücke gibt der Wendung ihr Meisterhaftes); — 334 b 7, Gareth Lynette, 1016: *a red and cipher face of rounded foolishness;* — 340 a 29, Gareth Lynette, 1339: *barren ribs of Death* von den Skeletrippen des Ritters *Night-and-Death;* — 354 b 30, Geraint Enid, 49: *look so cloudy and so cold;* — 390 a 11, Merlin Vivien, 608: *a little glassy-headed hairless man;* — 402 b 11, Lancelot Elaine, 441: *the clear-faced King (Arthur): clear* ist, wie der lexikographische Teil zeigen soll, ein beliebtes, hier ausgezeichnet gewähltes Wort; vgl. 457 a 28, Guinevere, 84: *the clear*

face of the guileless King; — 404 b 12, Lancelot Elaine, 559: *from the carven floor above, to which it made a restless heart, he took the diamond (restless* offenbar, weil der Diamant durch sein Glitzern die Illusion beständiger Bewegung wachruft)[1]; — 474 a 18 (Passing Arthur): *iron crag* (s. § 187); — 490 b 24, Lover's Tale, II, 105: *all crisped sounds of wave and leaf and wind;* — 505 a 4, Northern Cobbler, VI, 6: *I knaw'd* (im Dusel) *naw moor what I did nor a mortal beäst o' the feäld* (im Gegensatz zur unsterblichen Menschenseele); — 539 b 12, Tiresias, 92: *the hornfooted horse* (vgl. Aeneis, 6, 590: *cornipedum... equorum* [Mustard, *Classical Echoes in Tennyson*]); — 550 b 30, Ancient Sage, 209: *our village miseries* (vom Erdenjammer im Gegensatz zum glücklichen Zustand der Toten); — 556 b, Tomorrow, X, 1: *thim ould blind 'nagers in Agypt, I hard his Riverence say* (warum? der erzählende Irländer kann doch weder von der ägyptischen Augenkrankheit etwas wissen, noch auch das Heidentum der alten Ägypter mit diesem für seine Dorfsprache viel zu kühnen Epitheton bezeichnen; oder gebrauchte *his Reverence* das Wort?); — 570 a 5, Epilogue "Heavy Brigade", 7: *tho' this cheek be gray (?), and that bright hair the modern sun, those eyes the blue to-day ("modern"* scherzhaft: "die Sonne unserer Tage"); — 626 a, 8 u., Queen Mary, IV, 1: *your father was a man of such colossal kinghood* (Schmeichlersprache); — ein hübsches Bündel "anregender" Epitheta ist: 694 b, 9 u., Becket, Prologue: *most amorous of good old red sound liberal Gascon wine.* —

§ 82. Als besonders bezeichnende Illustration für Tennysons Technik in der Verwendung der Epitheta will ich aus dem eigentlich lexikographischen Material das überaus vielseitig und immer höchst veranschaulichend gebrauchte Wort *naked* herausheben: — 117 b, Voyage, IV, 5: *far ran the naked moon across the houseless ocean's heaving field, or flying shone, the silver boss of her own halo's dusky shield: naked* bedeutet einen blanken, unverschleierten Mond, ohne Hof, im Gegensatz zu der — syntaktisch nicht

---

[1]) Vgl. *restless gold:* Th. Hood, *The Two Peacocks of Bedfont,* XIII, 2.

nachdrücklich genug gegenübergestellten — andern Erscheinungsweise;[1]) man vgl. dazu die ebenso meisterhafte Stelle von der Sonne: 814 a 2, Foresters, II, 1: *the king of day hath stept from off his throne, flung by the golden mantle of the cloud, and sets, a naked fire* (hier deutlich *naked = unclouded)*; — 171 b 24, Princess, I, 160: *I rate your chance almost at naked nothing;* — 363 a 6, Geraint Enid, 569: *the naked hall of Doorm* (ohne Wandschmuck); — 481 b 20, Lover's Tale, I, 348: *the... poppy-stem, ... who crowns himself above the naked poisons of his heart in his old age: naked = open to view (crown* und *naked poisons* sind ja die zwei Bestandteile des abgeblühten Mohns); — 605 b, Queen Mary, III, 1: *... that all our nobles would perish on the civil slaughter-field, and leave the people naked to the crown, and the crown naked to the people* ("wehrlos"). —

§ 83. Eine wichtige Klasse der Epitheta bilden ferner die Farbenbezeichnungen; denn nichts zeigt deutlicher als sie, wenn sie so ganz gegen unser alltägliches Farbenempfinden daherkommen, daß der Künstler, wie Zola so schön gesagt hat, die Natur durch das Prisma seines Temperamentes sieht. Es muß also auch noch von ihnen hier eine Auswahl folgen:[2])

Zunächst ist die bezeichnende Vorliebe für *emerald* in den Jugendgedichten hervorzuheben; so heißt es in den Poems by Two Brothers, 27, 2 (The Dell of E—): *beneath that emerald coverture of boughs;* 50, 17 (Vale of Bones): *emerald turf;* 108, 10 (Sublimity): *the emerald green of Fancy's vales:* 147, 20 (Jerusalem): *Canaan's emerald plain;* 208, 4 (Love): *upon thine emerald lory riding;* im Konkurspoem Timbuctoo, 51 (Churton Collins, Early Poems, 311, 27): *emerald cones* von Baumstämmen *(clear and polish'd stems);* in den Early Poems (Churton Collins), p. 288, Grasshopper, II, 23: *springing in and out of emerald glooms.* — Anderes: 26 a, Alexander, 9: *in a silent shade of laurel*

---

[1]) Vgl. Wordsworth, *Prelude,* XIV, 40:
The Moon hung naked in a firmament
Of azure without cloud.

[2]) Einige sehr schöne Bezeichnungen für die Herbstfarbe der Blätter s. § 206.

brown ... the Chamian Oracle; brown als typische Farbe des Halbdunkels auch noch: 234 b 6, To Maurice, 14: *the twilight falling brown all round ... a garden;* — 43 a 9, Oenone, 208: *the craggy ledge high over the blue gorge;* Rowe-Webb vergleichen Dream Fair Women, 186: *the deep-blue gloom;* — 98, Locksley Hall, 19: *in the Spring a livelier iris changes on the burnish'd dove;* — 134 a 32, Enoch Arden, 605, träumt Enoch von den *leaden-coloured seas* seines herbstlichen Nordens im Gegensatz zum strahlenden äquatorialen Meere, das er vor sich hat; — 135 a 14, Enoch Arden, 654: *the breath of England, blown across her ghostly wall* (Kreidefelsen); — 285 b 2, In Mem., Epilogue, 78: *to meet and greet a whiter sun* (sc. *than usual;* Churton Collins zitiert Catulls *candidi soles);* zu diesem komparativischen Typus vgl. 297 b, Maud, I, XVIII, VI, 6—7: *it seems that I am happy, that to me a livelier emerald twinkles in the grass, a purer sapphire melts into the sea;* — 313 a 28, Coming Arthur, 274: *flame-colour, vert and azure, in three rays,* erstrahlt über Arthur durchs Fenster; — dieselbe selbständige Auffassung des Spektrums als dreifarbig: 336 b 13, Gareth Lynette, 1124: *o rainbow with three colours after rain;* — 316 b 13, Coming Arthur, 471: *the world is white with May;* vgl. dazu noch ein interessantes bildliches *white:* 322 b 1, Gareth Lynette, 291: *our one white lie* ("unschuldige Lüge"); in ausgeführtem Wortspiel 772 b (Falcon): *"see your cloth be white as snow!" "And yet to speak white truth, ... I have seen it like the snow on the moraine";* ferner: 378 a 19, Balin Balan, 512: *mere white truth in simple nakedness;* — *white* in der alten Bedeutung "licht, strahlend": 846 a 27, Demeter Persephone, 119: *thou should'st dwell for nine white moons of each whole year with me, three dark ones in the shadow with thy King;* — 324 a 2, Gareth Lynette, 381: *a cloth of palest gold* (sonst ist ja "rot" die typische Hyperbel für reines Gold); — 353 b 23, Marriage Geraint, 809: *white sails flying on the yellow sea* (s. Swinburnes ausführliche Bemerkungen zu dieser Stelle, zitiert bei Churton Collins, *Illustrations of Tennyson,* pag. 17); — 432 a 27, Holy Grail, 849: *the blue-eyed cat* (grün nennt man ja die Augen der Katze gewöhn-

lich); — 442 b 3, Pelleas Ettarre, 435: *the dead-green stripes of eve* (das leblos-einfärbige Lichtgrün des Abendhimmels); — 450 b 1, Last Tournament, 442: *a shower of blood in a field noir* (technischer Ausdruck der Heraldik); — 454 b 2, Last Tournament, 672: *the steelblue eyes (of Arthur);* — 477 a 2, Lover's Tale, I, 42: *the pleasure-boat... light-green with its own shadow;* — 565, 14, Locksley Hall Sixty Years After, 180: *the moon was falling greenish thro' a rosy glow;* — 779 a 3, Promise May, I: *a red fire woke in the heart of the town;* — 853 b 30, Ring, 122: *the raven ringlet or the gold.* — Über vergleichende Farbenbezeichnungen s. im stilistischen Teil, § 213.

§ 84. Eine Sonderstellung verdienen wegen ihrer außerordentlichen Häufigkeit und Beliebtheit die zwei synonymen Farbenbezeichnungen *purple* und *crimson*, deren ausgedehnte Anwendung folgende Stellen beleuchten mögen:

— sehr oft bei *cliffs*, z. B. 12 a, Ode Memory, IV, 9: *waterfall... a pillar of white cloud upon the walls of purple cliffs;* — 17 a, Dirge, VI, 3: *purple clover;* 63 b, On a Mourner, II, 2: *the purple lilac;* — 20 a, Mermaid, III, 14: *purple twilights under the sea* (wir denken es uns dort eher grün); vgl. Poems by Two Brothers, 103, Sublimity, 4: *the purple sea;* 64 a, You ask me..., 4: *purple seas;* 102, 22, Locksley Hall, 164: *dark-purple spheres of sea;* 476 a, Lover's Tale, I, 2: *filling with purple gloom the vacancies between the tufted hills, the sloping seas...;* — 23 a 2, Eleänore, I, 17: *purple hills* (von Bergen südlicher Länder); 56 a, Choric Song, VII, 6: *the purple hill;* 107 a, Departure (Day-Dream), I, 6: *across the hills, and far away, beyond their utmost purple rim;* — 23 a, Eleänore, III, 12: *the crag that fronts the Even... crimsons over an inland mere* ("Alpenglühen"); — 40 a, Oenone, 28: *the purple flower* (von einer unbestimmten Blume; Beweis der Vorliebe für diese Farbe); ebenso 447 a 17, Last Tournament, 239: *purple slopes of mountain flowers;* 574 a, Frater Ave, 4: *the Roman ruin where the purple flowers grow;* — 45 a 34, Palace Art, 50: *slow-flaming crimson fires;* — 97 b 9, Tithonus, 56: *the glow that slowly crimson'd all* (Morgenröte); vgl. 101, 16, Locksley

Hall, 122: *purple twilight;* 117 b, Voyage, III, 5: *the purple-skirted robe of twilight;* — 98, Locksley Hall, 19: *in the spring a fuller crimson comes upon the robin's breast;* — 104 a 16, Godiva, 52: *palfrey... trapt in purple:* daß des Dichters Phantasie gerade diese Farbe wählt, ist ebenso bezeichnend wie daß 28 b, Lady Shalott, II, 22: *a long-hair'd page in crimson clad* im Spiegel der Lady erscheinen muß; — 104, Day-Dream, Prologue, 3: *damask cheek;* ib. 16: *add a crimson to the quaint Macaw;* — 105 b, Sleeping Palace (Day-Dream), VI, 4: *grapes with bunches red as blood;* — 105 b, Sleeping Beauty (Day-Dream), I, 3: *the purple coverlet* (Dornröschens); — 117 b, Voyage, VI, 7: *scarlet-mingled woods* (Tropenvegetation); — 121 a 16, Vision Sin, II, 18: *purple gauzes, golden mazes, liquid hazes;* — 163 a 7, Lucretius, 135: *the Sun lifts his golden feet on those empurpled stairs that climb into the winding halls of heaven;* — 182 a 22, Princess, III, 104: *the empurpled champaign* (im Herbst); — 186 a, Song (vor Princess, IV), 11: *purple glens* (die Szenerie scheint auch herbstlich zu sein); — 193 b 17, Princess, IV, 473: *crimson-rolling eye (of the beacon-tower);* — 213 a 3, Princess, VII, 151: *she far-fleeted by the purple island-sides;* — 213 b 3, Princess, VII, 187: *(Love) red with spirted purple of the vats;* — 217 a 24, Princess, Conclusion, 82: *a tower of crimson holly-hoaks;* — 220 b, Wellington, VIII, 16: *he shall find the stubborn thistle bursting into glossy purples* (purpurne Blüten), *which outredden all voluptuous garden-roses;* — 233 a, Daisy, 20: *a purple cove;* — 236 b, Islet, 13: *a satin sail of a ruby glow;* — 243, Milton, 15: *crimson-hued the stately palmwoods whisper (at sunset);*[1]) — 255 b, In Mem., 31, 12: *the purple brows of Olivet;* — 257 b, In Mem., 38, 3: *always under alter'd skies the purple from the distance dies* ("immer geht mir anderswo die Sonne unter");

---

[1]) Ein noch viel übertriebeneres Sonnenuntergangsbild bei Longfellow, *Golden Milestone,* 1 ff.:

Leafless are the trees; their purple branches
Spread themselves abroad, like reefs of coral
Rising silent
In the Red Sea of the Winter sunset.

— 270 a, In Mem., 86, 13: *from belt to belt of crimson seas* (Abendhimmel); — 275 a, In Mem., 99, 5: *(dawn)... who tremblest thro' thy darkling red on yon swoll'n brook;* — 277 a 23, In Mem., 103, 55: *a crimson cloud that landlike slept along the deep;* — 278 a, In Mem., 107, 3: *a purple-frosty bank of vapour;* — 287, Maud, I, I, XI, 4: *crimson lights* (von Lampen in einem Krankenzimmer); — 293, Maud, I, X, I, 21: *the sullen-purple moor;* — 296 b, Maud, I, XVII: eine Sinfonie in "Rot": zunächst die Szenerie, Sonnenuntergang: *Rosy is the West,* etc.; dann Mauds jugendliche Schönheit: *Rosy are her cheeks,* etc.; dann Symbolik der Abendröte: *blush the news over glowing ships,* — und schließlich das Fortissimo: *till the red man dance by his red cedar-tree, and the red man's babe leap, beyond the sea* (im Feuer des Sonnenlichts); — 301 b, Maud, I, XXII, XI, 8: *my dust would... blossom in purple and red* (dieses seltsame Paar auch bei Longfellow, Sandalphon, 6, 3: *garlands of purple and red);* — 332 b 2, Gareth Lynette, 893: *the dome (of pavilion) was purple, and above, crimson, a slender banneret fluttering;* — 341 b 1, Marriage Geraint, 10: *in crimsons and in purples and in gems* (Kleidung); — 489 a, Lover's Tale, II, 17: *the dragon-fly... like a flash of purple fire;* — 551 a 12, Ancient Sage, 223: *the last long stripe of waning crimson gloom;* — 561, 14, Locksley Hall Sixty Years After, 34: *the casement crimson with the shield of Locksley...;* — 571 b, To Virgil, VIII, 1: *fallen every purple Caesar's dome (p. = purple-clad,* zu *Caesar);* — 573 a, Early Spring, I, 3: *the red-plow'd hills;* — 891 a, Dreamer, 12: *crimson with battles* sei sie, sagt die Erde; — 855 a 19, Ring, 180: *when the tower as now was all ablaze with crimson to the roof;* vorhin hieß es nämlich (852 b 17, Ring, 52): *I never saw it yet so all ablaze with creepers crimsoning to the pinnacles, as if perpetual sunset linger'd there.* — Durch alle Beispiele zieht sich also, wie wir gesehen haben, wie ein wirklicher "roter Faden" das Rot des Sonnenuntergangs. —

§ 85. Nun kehre ich endlich von diesem Ausflug in stofflich-inhaltliche Gebiete zu dem formlichen der Syntax zurück und gehe in meiner Behandlung des Adjektivs

zu dessen Steigerung über. Ich muß hier (wie schon mehrfach) zunächst ein Kapitel aus der Wortbildung vorausnehmen, nämlich die Bildung der Steigerungsgrade. Sie weist nur wenige Besonderheiten auf: — Churton Collins, Early Poems, 312, 25, Timbuctoo, 98: *I saw . . . the indistinctest atom in deep air . . . ;* — 149 a 16, Aylmer's Field, 419: *he, passionately hopefuller, would go* (durch ihren Treuschwur mit neuer und leidenschaftlicher Hoffnung erfüllt); — 173 b 14, Princess, II, 21: *liker to the inhabitant of some clear planet (more like* ist gewöhnlicher); vgl. 214 b 9, Princess, VII, 263: *in the long years liker must they grow;* 661 a, Harold, II, 1: *we be liker the blessed Apostles (than devils),* sagen die Fischer; 742 a 3, Becket, V, 2: *"he is marvellously like thee." "Liker the King."* Superlativ: 261 b, In Mem., 55, 4: *what we have the likest God within the soul;* — 188 a 20, Princess, IV, 123: *song is duer unto freedom . . . than to junketing and love;* — 257 b, In Mem., 40, 6: *to take her latest leave of home (latest* archaisch für *last);* — anders 275 b, In Mem., 100, 10: *the latest linnet;* — 280 b, In Mem., 115, 11: *the flocks are whiter . . . and milkier every milky sail;* vgl. 866 b, Progress Spring, V, 2: *the fountain pulses high in sunnier jets (at the coming of Spring);* — 305 a, Maud, II, V, II, 1: *wretchedest age, since Time began;* — 378 b 17, Balin Balan, 538: *that weird yell, unearthlier than all shriek of bird or beast;* — 382 a 11, Merlin Vivien, 106: *royaller game is mine (than waterfowl);* — 401 b 7, Lancelot Elaine, 376: *needs must be lesser likelihood . . . that those who know should know you;* — 415 a 8, Lancelot Elaine, 1195: *our bond, as not the bond of man and wife, should have in it an absoluter trust;* — 480 b 3, Lover's Tale, I, 273: *most loveliest:* doppelte Steigerung; diese grammatische Eigenheit wird poetisch verwertet: 514 a 7, Sisters, 285: *if . . . in the rich vocabulary of Love "most dearest" be a true superlative;* — 530 b 6, Voyage Maeldune, VI, 11: *redder than rosiest health or than utterest shame (utter* würde genügen); — 538 a 2, To Fitz Gerald, 34: *your golden Eastern lay (Rubáiyát) than which I know no version done in English more divinely well;* — 541 b, Wreck, II, 4: *a princelier-looking man never stept thro' a Prince's*

hall; — 623 a, 4 u., Queen Mary, III, 6: *I am sicker staying here, than any sea could make me passing hence (more sick* erwarten wir); — 671 b, 6 u., Harold, III, 1: *of all the lies that ever men have lied, thine is the pardonablest;* — 681 a, 2 v. u., Harold, IV, 3: *the day... will shine... among the goldenest hours of Alfred.* —

§ **86.** Ich gehe nun über zum absoluten Gebrauch der Steigerungsgrade; in der folgenden Aufzählung absoluter Komparative wird bei manchen leichter, bei manchen schwerer oder fast gar nicht die Vorstellung einer Vergleichung hineinzuergänzen sein; die ersteren gehören zur Kategorie der von Kellner (§ 255) als Latinismen charakterisierten, elisabethanischen Ausdrucksweisen, — während die letzteren oft wenig mehr als die logische Geltung verstärkter Positive haben; eine Grenze zwischen beiden Gruppen ist natürlich schwer zu ziehen:

— 40 b 15, Oenone, 43: *while I speak of it, ... my heart may wander from its deeper woe;* — 56 a, Choric Song (Lotos-Eaters), VIII, 3: *all day the wind breathes low with mellower tone* (vielleicht *than at sea — on Ithaca — in other lands);* — 96 a 32, Ulysses, 57: *'tis not too late to seek a newer world;* — 103, 5, Locksley Hall, 183: *thro' the shadow of the globe we sweep into the younger day;* — genau so 105 b, Sleeping Palace (Day-Dream), VII, 3: *newer knowledge, drawing nigh;* — 122 a 19, Vision Sin, IV, 51: *every heart ... is a clot of warmer dust* ("Staub, nur wärmerer Art"); — 134 a 18, Enoch Arden, 591: *then the great stars that globed themselves in heaven, the hollower-bellowing ocean, and again the scarlet shafts of sunrise* (in der Stille der Nacht scheint die See lauter zu heulen); — 261 b, In Mem., 55, 20: *(I) faintly trust the larger hope* (i. e. *[the hope] that the whole human race would through, perhaps, ages of suffering be at length purified and saved:* T.s Note, also: eine weitergehende Hoffnung als auf Unsterblichkeit des einzelnen); — 262 b, In Mem., 60, 1: *he past; a soul of nobler tone:* wie deutsch "höherer Art"; — 281 b, In Mem., 120, 11: *let him (man) ... shape his action like the greater ape;* — 509 a, Revenge, XIV, 6: *they (Spaniards) mann'd the Revenge with a swarthier alien crew;* — 509 b, Sisters, Refrain im

Liede: *breathe, diviner air! — break, diviner light!* (hier echte Komparative: vom wechselseitigen Verhältnis der beiden wohltätigen Erscheinungen); — 533 b, To Brookfield, 11: *our kindlier, trustier Jaques, past away!* (sc. *than Shakspere's J. in "As You Like It";* auch hier echter Komparativ). — 534 b 10, To V. Hugo, 12: *I, desiring that diviner day (when "all man to be will make one people").* —

Im Gegensatz zu diesen Fällen von Verwischung der Komparativbedeutung steht deren Neubelebung bei einem Worte, welches sie in der Umgangssprache schon fast verloren hat: 613 b 6, Queen Mary, III, 3: *we... pray your Majesties, so to set forth this humble suit of ours that we the rather by your intercession may... obtain... absolution* (der Positiv *rathe:* 279 a, In Mem., 110, 2; *rathe,* adv. 401 a 17, Lancelot Elaine, 338, s. § 269). —

§ 87. Bezüglich der Verbindung der verglichenen Objekte bei echten Komparativen ist zunächst auf eine Eigentümlichkeit der Umgangssprache hinzuweisen, welche Tennyson konsequent verwertet, nämlich den Gebrauch von *nor* für *than:* — 557 a, Tomorrow (irländisch), XV, 6: *that's betther nor cuttin' the Sassenach whate;* — 558 b, Spinster's Sweet-'Arts (Dialekt von Lincolnshire), VIII, 9: *I stuck to tha moor na the rest;* — 559 a, Spinster's Sweet-'Arts, XII, 2: *I'ed led tha a quieter life nor her (= than she)*...

Angeführt sei weiter ein Beispiel loser, nicht streng logischer Fügung, welches dadurch den eingangs besprochenen (§ 1—3) Fällen von Parataxe für Hypotaxe nahesteht: — 187 a 15, Princess, IV, 50: *nor is it wiser to weep* etc.... *but trim our sails... (= it is wiser to trim our sails... than to weep...).* Noch viel lockerer, ja geradezu anakoluthisch ist die Verbindung: 770 b, 5 u., Falcon: *if he (my son) leave me — all the rest of life — that wither'd wreath were of more worth to me (= ... that wither'd wreath were of more worth to me than all the rest of life:* ein in seinem gänzlichen Mangel von Struktur ganz paralleler Fall zu der am Schluß von § 1 angeführten Wortkette aus "Ulysses"). —

Erwähnen will ich noch den weitreichenden Einfluß

der Analogie substantivischer Komparative des Typus *thy elder, thy betters* u. dgl.; er führt zu Wendungen wie: 540 b 12, Tiresias, 149: *thou art wise enough... to love thy wiser.* —

§ 88. Beim Übergange vom Komparativ zum Superlativ sei ein Beispiel für den Austausch beider zitiert; es ist dies der Gebrauch von *latter* für *last* (N. E. D.: *obsolete except archaic, "in latter days"*; Beispiele aus dem 19. Jahrhundert nur *"latter years"*, *"latter days"*; Flügel zitiert aus Henry V: *latter day = last day)*: 6 a, Kraken, 13: *... will lie, ... until the latter fire shall heat the deep* ("das Feuer des Weltunterganges"); ähnlich finden wir *inner* für *inmost* in einem Jugendsonett bei Churton Collins, Early Poems, pag. 300, v. 12: *the bare word Kiss hath made my inner soul to tremble.* — Ferner erscheint (in Nachahmung der Umgangssprache) eine anakoluthische Komparativwendung einem logischen Superlativ vorgezogen: 82 a 4, Walking to Mail, 43: *then she was — you could not light upon a sweeter thing (= she was the sweetest thing you could light upon).*

Beispiele für absoluten Superlativ sind:

— 20 b, Adeline, III, 8: *in stillest evenings;* — 23 a, Eleänore, III, 5: *youngest Autumn* (Frühherbst, personifiziert); — 289, Maud, I, II, 10: *the least little delicate aquiline curve in a sensitive nose... the least little touch of spleen* ("denkbar kleinste"); — 877 b 19, Death Oenone, 69: *when the white fog vanish'd like a ghost before the day, and every topmost pine spired into bluest heaven...* — In eigenartig verstärkender Funktion steht der Superlativ: 298 a, Maud, I, XVIII, VIII, 13: *my own heart's heart, my ownest own*; die substantivische Verbindung ist hier offenbar das Vorbild der adjektivischen. —

§ 89. Im Anschluß an das Adjektiv will ich gleich das von ihm abgeleitete Adverb behandeln.

Auch hier nehme ich aus der Wortbildung die Ableitung und Steigerung der Adjektivadverbia voraus. Bemerkenswertere Adverbialbildungen sind außer den beim Verhältnis von Substantiv zu Adjektiv aufgezählten Adverbia zu adjektivierten Substantiven *(angerly, deathly* etc., § 16) etwa noch die folgenden:

Zunächst einige Adverbien von Farbenbezeich-

nungen in Jugendgedichten, so: Poems by Two Brothers 28, 18 (Dell of E —): *(forests) greenly flourish'd on their native hill;* 50, 19 (Vale of Bones): *greenly-tangled glades;* 38, Old Sword, 11: *once stream'd redly on thee the purple tide of death;* 148, 3 (Jerusalem): *Visions of fiery armies redly flashing;* — Churton Collins, Early Poems, 303, Hesperides' Song, IV, 17: *the... sunset yellowly stays on the... bough...*, *the... fruitage clustereth mellowly;* — ferner zu Adjektiven auf *-ly*, Adverbia auf *-lily:* 330 b 28, Gareth Lynette, 799: *oilily bubbled up the mere* (onomatopoet. Zweck)[1]; 313 b 20, Marriage Geraint, 175: *sweetly and statelily;* — *ily* zu — *y:* 243, Milton, 10: *the brooks of Eden mazily murmuring;* 378 b 1, Balin Balan, 522: *sunnily she smiled;* — Sonstiges: 345 b 3, Marriage Geraint, 278: *there is scantly time for half the work* (für *scarce);* — 532 b, De Profundis, II, II, 14: *that One, who made thee unconceivably Thyself* (wo wir eher eine Umschreibung, wie *in an unconceivable way, by unc. means,* als diese straffgespannte Redeweise erwarten); — 672 a 3, Harold, III, 1: *nakedly true (= loving naked truth);* — 723 b 7 u., Becket, II, 2: *evilly used and put to pain* (für das abgenützte *ill);* — Adverbia von Partizipien: 479 b 17, Lover's Tale, I, 218: *he... to me delightedly fulfill'd all lovingkindnesses* (für einfaches *willingly* — mit der dieses Jugendwerk charakterisierenden Übertreibung); — 805 a, Foresters, I, 1: *now ye know why we live so stintedly.* — Vgl. § 60, ad fin. —

Wie hier ungewohnte Adverbia zu ganz gewöhnlichen Adjektiven, so finden wir umgekehrt Adjektiva, die uns in der Adverbialform geläufiger sind; so *mere:* 113 a 23, Will Waterproof, 151: *as just and mere a serving-man as any born of woman;*[2]) — 802 b 5, Promise May, III: *the mere wild-beast* ("das reinste wilde Tier"). —

[1]) Zitiert von Fischer, Tennyson-Studien, Leipzig 1905, — woselbst auch ausführlich über die Onomatopoie bei Tennyson gehandelt wird (Kap. 3, p. 122 ff.; *oilily:* p. 145).

[2]) Inhaltlich verwandt ist der Fall: 826 b 3, Foresters, III, 1: *he hath called plain Robin a lord (= him, who wishes to be plainly called R.).* Vgl. auch Carlyle, *Sartor Resartus,* I, 10: *a mere justice-loving man;* ibid. I, 4: *the merest commonplaces.*

§ 90. Bezüglich der Steigerung der Adjektivadverbia ist nur zu bemerken, daß das *-ly* des Positivs vor dem *-er* des Komparativs nie fehlt, Tennyson also konsequent *x-lier* sagt, wo es in Prosa *more x-ly* heißt und wir in poetischer Sprache vielleicht bloßes *x-er* erwarten:

— 149 b 24, Aylmer's Field, 459: *the river-breeze ... on him breathed far purelier ...;* — 284 a, In Mem., 129, 10: *dear friend ..., loved deeplier, darklier understood;* — 356 b 26, Geraint Enid, 167: *his craven pair of comrades making slowlier at the Prince;* — 399 a 26, Lancelot Elaine, 217: *then must she keep it safelier;* — 528 b 10, Columbus, 216: *my son will speak for me ablier than I can;* — 572 b, Dead Prophet, XIII, 3: *was he noblier-fashion'd than other men?* — 614 a 12, Queen Mary, III, 3: *we, amplier than any field on our poor earth can render thanks...;* — 882 a 18, Akbar's Dream, 124: *fair garments ... fitting close or flying looselier ...*

§ 91. Nun gehe ich zum Verhältnis des Adjektivs zu seinem Adverb über, — einem Gegenstande, welcher gleich passend in dem Abschnitt "Verhältnis der Wortarten zueinander" hätte besprochen werden können, wenn wir uns dort nicht auf Nomen und Verbum beschränkt hätten.

Wenn wir mit den Fällen beginnen wollen, wo Adjektiv statt erwarteten Adverbiums steht, so ist zunächst auf die große Rolle hinzuweisen, welche die beim Adjektiv als "Attraktion" (§ 78) besprochene Eigentümlichkeit auch hier spielt; der äußere Habitus der Erscheinung ist hier wie dort der gleiche, die innere Entstehung eine verwandte: geradeso nämlich, wie ein Adjektivattribut von einem (oft nur aus dem Zusammenhange zu ergänzenden) Substantivum zu einem mit ihm assoziativ verbundenen hinübergezogen werden kann, — ebenso zieht oft das Subjekt oder Objekt eines Verbums ein dieses Verb bestimmendes Adverbium als Attribut an sich. Von Beispielen wimmelt es; als repräsentatives wähle ich: Th. Kyd, Spanish Tragedy, ed. Schick, I, 1, 66: *poor Ixion turnes an endles wheele;* — aus Tennyson führe ich an:

— 85 a 1, Edwin Morris, 110: *a silent cousin stole upon us (= silently, a c. stole:* er oder sie ist nichts weniger als *silent,* alarmiert ja das ganze Haus); — 109 b 1,

Amphion, 89 (scherzhaft): (Treibhauspflanzen) *fed with careful dirt;* — 295 a, Maud, I, XIII, II, 7: *curving a contumelious lip;*[1]) — 111 b, Will Waterproof, 26: *her (Muse's) gradual fingers steal and touch upon the master-chord;* — 124 a 11, To — —, 31: *the bird that pipes his lone desire;* vgl. *I keep no more a lone distress* (Life, II, 69: The Grave, *originally* In Mem., 57, 1); — 143 b 15, Aylmer's Field, 66: *eager eyes, that still took joyful note of all things joyful;* — 149 b 19, Aylmer's Field, 454: *harder the times were . . ., and the according (accordingly the) hearts of men seem'd harder too:* — 181 b 10, Princess, III, 59: *Melissa shook her doubtful curls* (von Churton Collins als Beispiel für Attraktion zitiert); vgl. 250 b, In Mem., 13, 3: *moves his doubtful arms* (Bedeutung: "zweifelnd, unsicher"); 361 a 21, Geraint Enid, 444: *waving an angry hand;* — 188 a 4, Princess, IV, 107: *marsh-divers . . . shall croak thee sister, or the meadow-crake grate her harsh kindred in the grass (= harshly grate her kindred);* — 238 a, Victim, I, 4: *on them brake a sudden foe;* dieses *sudden* für *suddenly* ist sehr häufig; 251 a, In Mem., 14, 11: *should strike a sudden hand in mine;* 379 a 1, Balin Balan, 547: *snatch'd a sudden buckler from the squire;* 418 b 12, Lancelot Elaine, 1423: *may God . . . send a sudden Angel down;* 521 b, John Oldcastle, 20: *vailing a sudden eyelid;* 844 b 5, Demeter Persephone, 11: *a sudden nightingale saw thee, and flash'd into a frolic of song and welcome.* Fälle der besonderen Art, daß man sich das Verbum, von welchem hinweg *sudden* attrahiert wurde, erst aus dem Zusammenhange ergänzen muß: 423 b 21, Holy Grail, 298: *to lay the sudden (= suddenly-rising) heads of violence flat;* 612 a, 3 u., Queen Mary, III, 3: *Philip's no sudden alien (= suddenly-come stranger,* "dahergelaufener wildfremder Mann"), *(but) the Queen's husband.* Hier hat also *sudden* die Plus-Bedeutung "plötzliche Bewegung". — 259 b, In Mem., 46, 8: *clear . . . shall bloom the eternal landscape of the past (= bloom eternally, for ever);* — 276 a 13, In Mem., 101, 22:

[1]) In solchen Fällen regelmäßig unbestimmter Artikel; vgl. unten 307, Maud, III, II, 12.

the labourer tills his wonted glebe (d. h. *in the wonted way*); — hieher stelle ich auch die beiden schwierigen Stellen: 279 b, In Mem., 112, 2: *I, who gaze with temperate eyes on glorious insufficiencies, set light by narrower perfectness*[1]); — und 279 b, In Mem., 112, 8: *souls, the lesser lords of doom*[2]): "die in geringem Grade (als Hallam) Herren ihres Geschickes sind"; — 286 a 6, In Mem., Epilogue, 118: *touch... with tender gloom the roof, the walls;* — 307, Maud, III, II, 12: *nor (shall) the cannon-bullet rust on a slothful shore;* — 308 a, Dedication "Idylls", 21: *not making his high place the lawless perch of wing'd ambitions (= permitting... to perch lawlessly, illegally);* — 344 a 21, Marriage Geraint, 210: *his quick, instinctive hand caught at the hilt...;* — 358 a 25, Geraint Enid, 258: *pluck'd the grass... and into many a listless annulet wove and unwove it...;* — 382 b 8, Merlin Vivien, 131: *they lifted up their eager faces;* — 527 a 17, Columbus, 134: *gathering ruthless gold;* — 568, 4, Locksley Hall Sixty Years After, 278: *forward, till you see the highest*

---

[1]) Nur die zweite von Churton Collins gegebene Erklärung *to regard with indulgence, make allowance for* ist richtig; es handelt sich ja um einen Gegensatz zu *set light by* etc., also muß, wenn nicht Lob, so doch sicher die Negation von Tadel gemeint sein, somit jedenfalls nicht *not to be dazzled by* — was Churton Collins *primo loco* hat —, sondern *not to be angered at,* zu welcher Deutung auch die von Tennyson selbst schweigend gebilligte Gatty's *esteem more... than* paßt. Wenn Churton Collins noch *having no great admiration* schreibt, so ist dies ebensowenig zutreffend wie *not to be dazzled;* er bezieht dabei *I seem to cast a careless eye on souls, the lesser lords of doom* (zweite Strophe) sowohl auf die *glorious insufficiencies* wie auf die *narrower perfectness,* während es ja nur auf die letztere geht, weil Tennyson mit seiner Bewunderung für die vorzeitig abgebrochene Laufbahn Hallams gerade auf solche *glorious insufficiencies* nicht *a careless eye* wirft. — *He gazes with calm and indulgent eyes on unaccomplished greatness, yet he makes light of narrower natures more perfect in their own small way* — ist Hallam Tennysons Note in der neuen Ausgabe.

[2]) Churton Collins: *ordinary mem;* der von ihm zitierte Gatty wohl unrichtig, indem er *narrower pefectness* der früheren Strophe, worauf ja freilich unsere Wendung zu beziehen ist, mit ihr selbst in der Erklärung *a complete fulfilment of lesser duties by the lords of doom who rule in our social system* zusammenfaßt. — *Those that have free-will, but less intellect* ist Tennysons Note.

Human Nature is divine (= H. N., when at its highest, is d.); — 647 a, 3 u., Queen Mary, V, 3: *we dally with our lazy moments here (= dally lazily);* — 889 b, Kapiolani, II, 1: *noble the Saxon who hurl'd at his Idol a valorous weapon in olden England!* —

Hingegen Adverb auf *-ly* mit Durchbrechung des Parallelismus nach einer Attraktion dieser Art (übrigens einer ganz geläufigen): 161 a, Lucretius, 8: *the master took small notice, or austerely.* —

§ 92. Diesen Fällen zunächst steht eine andere Gruppe, die ich als "halbe Attraktion" bezeichnen möchte, solche nämlich, in denen das Adverb schon vom Verbum losgelöst ist, aber noch nicht als attributives, sondern als prädikativ-appositionelles Adjektiv neben dem Substantivum steht, sich also gleichsam auf halbem Wege befindet. Die hiehergehörigen Beispiele (Kellner, § 423) sind sehr schwer, oft gar nicht zu sondern von der Anwendung von Adverbien in der Form von Adjektiven (Kellner, § 422), da die resultierende äußere Gestalt der Wendungen dieselbe ist; ich verzichte also darauf und fasse beide Gruppen in der folgenden Aufzählung zusammen: — Zu dem von Kellner mehrfach zitierten Kronbeispiel: 94 b 21, Golden Year, 31: *and slow and sure comes up the golden year* — füge ich zunächst das ihm (im Effekt) am meisten verwandte: 62 a, Death Old Year, 3: *toll ye the church-bell sad and slow...;* — ferner: 17 b 1, Dirge, VII, 5: *the balm-cricket carols clear* (bei diesem Adjektiv sehr oft); — 29 a, Lady Shalott, III, 10: *the gemmy bridle glitter'd free;* — 29 b, Lady Shalott, IV, 21: *the leaves upon her falling light;* — 47 a 11, Palace Art, 167: *all those names... were blazon'd fair;* — 58 b 23, Dream Fair Women, 123: *sudden I heard a voice that cried;* (vielleicht kontaminiert aus *suddenly + on a sudden);* — 93 a 22, Love Duty, 42: *deep desired relief;* — 119 b, Move eastward..., 2: *yon orange sunset waning slow;* — 154 a 23, Aylmer's Field, 749: *I that thought myself... exceeding "poor in spirit":* ebenso sehr oft die verstärkenden Ausdrücke *passing* und *mighty:* z. B. 144 b, 3, Aylmer's Field, 121: *mighty courteous in the main;* — 270 b, In Mem., 87, 32: *the rapt oration flowing free from*

point to point; — 605 a 7, Queen Mary, III, 1: *a diamond ... tho' a true one, blazed false upon her heart* (vgl. *to play false).* —

§ **93.** Umgekehrt sind wir manchmal überrascht, volle Adverbia auf *-ly* zu finden, wo das blanke Adjektiv in adverbialer Verwendung geläufiger ist (meist wohl aus metrischen Gründen); so: — 56 a, Choric Song (Lotos-Eaters), VII, 2: *warm airs lull us, blowing lowly (low* ist gewöhnlicher, z. B. *speak low,* 62 a, Death Old Year, 4); — 71 b 8, Morte d'Arthur, 226: *loudly cried;* — 323 a 25, Gareth Lynette, 347: *saying thou wert basely-born (base-born* ist das Gewöhnliche). — Inhaltlich verwandt sind Fälle wie: 104 a 8, Godiva, 44: *ever at a breath she linger'd (= at every breath).* —

§ **94.** Von "adverbium pro adiectivo" gehen wir zum Gebrauch des Adverbiums als Adjektiv über (Kellner, Syntax, § 45 f.); in attributiver Funktion, ganz wie Adjektiva behandelt, erscheinen Adverbia:

— 189 a 14, Princess, IV, 181: *beelike instinct hiveward:* hier ist das Adverb schon Attribut, aber noch nicht Adjektiv; ähnlich: 256 a, In Mem., 32, 8: *(her eye) rests upon the Life indeed*[1]) (Jesus: *via, veritas et vita);* — anders schon: 319 a 8, Gareth Lynette, 87: *an often (= frequent) chance;* — 332 b 9, Gareth Lynette, 900: *the King in utter scorn of thee and thy much folly;* vgl. 455 a 30, Last Tournament, 732: *the much ungainliness ... of Mark;* 618 a, 9 u., Queen Mary, III, 4: *this your violence and much roughness to the Legate*[2]); — prädikativ: 804 b, Foresters, I, 1: *each of 'em as... sleek and roundabout as a mellow codlin.* —

§ **95.** Gelegentlich der Adverbia seien auch hier die adverbialen Ausdrücke für lokale und temporale Umstände überhaupt besprochen.

---

[1]) Vgl. die Schlußworte des *David Copperfield: So may thy (Agnes') face be by me when I close my life indeed (= my real life,* sc. *as I now close its written story).*

[2]) Wie gute Dienste dieses bequeme kurze Wörtchen leistet, zeigen Beispiele wie: — 214 a 27, Princess, VII, 251: *our place is much* (= hat viel zu bedeuten, vermag viel; *place* prägnant "fürstliche Stellung"); — 602 b, Queen Mary, II, 4, 11: *Madam, I much fear* (für gewöhnlicheres *greatly; much* bei *I am afraid* häufiger).

Adverbiale Bestimmungen der Zeit werden sehr häufig in der bekannten Weise attrahiert:

— 73 a 9, Gardener's Daughter, 15: *for some three careless moons the summer pilot of an empty heart (= for some three careless summer moons, the pilot . . .)*; — 124 b 4, To Edward Lear, 24: *fluted to the morning sea (= to the sea, in the m.)*; vgl. 178 a 13, Princess, II, 307: *crystal currents of clear morning seas*; schon 174 b 18, Princess, II, 87: *like morning doves that sun their milky bosoms on the thatch*: *morning* geht in dieser Verwendung in die allgemeine Bedeutung des "Frischen" über, — wie (sehr oft) *summer* in die des "Sonnig-warmen" (s. u. *summer* im lexikalen Teil); vgl. noch, aber rein temporal: 621 a 13, Queen Mary, III, 5: *a fox may filch a hen . . ., and make a morning outcry in the yard*; — 125 a, Enoch Arden, 8: *a hazelwood, by autumn nutters haunted*; — 125 a, Enoch Arden, 15: *made orphan by a winter shipwreck (= made orphan, one winter, by a shipwreck)*: vgl. 126 b 5, Enoch Arden, 95: *rough-redden'd with a thousand winter gales*, — wo freilich *winter* wie griechisch χειμών, χειμώνιος schon zur Bedeutung "stürmisch" neigt; — 139 b, Brook, 30: *grigs that leap in summer grass*; — 146 a 4, Aylmer's Field, 222: *as ice-ferns on January panes*; — 188 a 23, Princess, IV, 126: *would the mock love* etc. *were laid up like winter bats (= bats in winter)*; — 224 a 2, Welcome Alexandra, 10: *break, happy land, into earlier flowers (= earlier into fl.)*; — 255 a, In Mem., 30, 2: *. . . did we weave the holly round the Christmas hearth* (id. 266 b, In Mem., 78, 2) *(= round the h. at X-mas)*; — 313 a 1, Coming Arthur, 247: *a doubtful throne is ice on summer seas*; — 328 a 17, Gareth Lynette, 641: *Arthur, glancing at him, brought down a momentary brow (= made him vail his brow in a moment)*; — 367 a 14, Geraint Enid, 821: *a hollow land, from which old fires have broken* (für adverbiales *of old)*; — 414 a 26, Lancelot Elaine, 1146: *there sat the lifelong creature of the house . . ., the dumb old servitor*; — 432 a 28, Holy Grail, 850: *thrice as blind as any noonday owl (= owl at noonday)*: vgl. 538 b 18, Tiresias, 34: *the noonday crag made the hand burn* (d. h. *it being noonday)*; — 728 a, 6 u., Becket, III, 3: *lest*

thou, myself, and all thy flock should catch an after ague-fit of trembling...

Ist schon die Attraktion ein Streben nach Kürze, so wird dieses krampfhaft, wenn der Dichter eine Temporalbestimmung unterwegs in eine Zusammensetzung einpackt und mitnimmt, wie in dem Falle: 175 a 2, Princess, II, 105: *winter-clad in skins.*

Die Attraktion selbst kommt natürlich auch bei nichttemporalen Adverbialbestimmungen vor, z. B. 379 a 23, Balin Balan, 569: *they might have cropt the myriad flower of May, and butt each other here, like brainless bulls, dead for one heifer... (= they might have cropt the fl. of May by myriads, and instead of doing that, butt each other...).*

§ 96. Eine andere bemerkenswerte Stileigentümlichkeit ist die Hypostasierung[1]) eines Temporalbegriffes, d. i. die Einsetzung der Zeitdauer einer Erscheinung für die Erscheinung selbst, welche dann attributiv oder durch Präpositionalwendung angehängt wird:

— 151 a 29, Aylmer's Field, 562: *face to face with twenty months of silence (= for twenty months, face to face with silence);* — 276 b, In Mem., 103, 4: *a vision... which left my after-morn content;* — 658 b 11, Harold, II, 2: *I am sure her morning wanted sunlight (= she in her youth).* — Besonders häufig bei *life* und Synonymen: 42 a 12, Oenone, 145: *lead life to sovereign power (= lead man to s. p. in life);* — 138 b 18, Enoch Arden, 884: *my dead face would vex her after-life;* — 294, Maud, I, XI, II, 6: *let come what come may to a life that has been so sad (= to one whose life...);* — 319 a 15, Gareth Lynette, 94: *some comfortable bride and fair, to grace thy climbing life, and cherish my prone year;* — 479 a 20, Lover's Tale, I, 185: *before he saw my day my father died;* — 538 b 2, Tiresias, 18: *a tale, ... told to me, when but thine age, by age as winter-white;* — 641 a 17, Queen Mary, V, 2: *have I not been the fast friend of your life, since mine began (= of you, during your whole life);* — 865 b, To Mary Boyle, XV, 1: *the silver year (= man in his old age) should cease to mourn and sigh.* — Endlich noch zwei kompliziertere

[1]) S. § 182.

Fälle: 258b 7, In Mem., 41, 23: *thro' all the secular to-be* (= *thro' all the ages to come,* — wo von zwei Zeitbegriffen das naturgemäß determinierende Element, der Begriff der Zukünftigkeit, durch Hypostase die substantivische Hauptrolle übernimmt und der eigentliche Aussage-Kern, die Vorstellung der langen Zeitdauer, in den Schatten adjektivischer Attributivanlehnung zurücktritt); — ferner: 543 a 8, Wreck, V, 12: *trees like the towers of a minster, the sons of a winterless day* (= "eines Landes, wo die Tage ohne Winter dahinfließen"). —

Indes begegnet auch der umgekehrte Fall, Ausdruck eines Zeitbegriffes durch ein ihn ausfüllend gedachtes Geschehen: 239, Wages, 7: *would she (Virtue) have heart to endure for the life (= lifetime) of the worm and the fly?* —

§ 97. Schließlich seien Besonderheiten im Gebrauch einzelner Temporaladverbia durch alphabetische Aufzählung illustriert:

back = *ago:* 103, Godiva, 11: *the woman of a thousand summers back;* — *before* mit meisterhafter Schlichtheit des Ausdrucks für *a long time ago:* 135 a 19, Enoch Arden, 659: *in that harbour, whence he sail'd before* (vor zehn Jahren! s. § 49); — *between* als Adverb: 150 a 7, Aylmer's Field, 477: *her letters... tho' far between;* — für *evermore* läßt sich eine zeitweise Vorliebe beobachten[1]: 117 a, Voyage, I, 8: *we may sail for evermore;* 118 a, Voyage, VIII, 5: *her face was evermore unseen;* 125 b 15, Enoch Arden, 45: *Enoch set a purpose evermore before his eyes;* 126 b 25, Enoch Arden, 115: *he seem'd... to see his children leading evermore low miserable lives;* 132 b 3, Enoch Arden, 477: *evermore her daughter prest upon her;* 135 a 9, Enoch Arden, 649: *evermore his fancy fled before the lazy wind;* jedoch findet sich *ever,* wo wir gerade *evermore* oder vielmehr *ever | more* erwarten würden: 134 b 28, Enoch Arden, 636: *ever as he mingled with the crew..., his... tongue was loosen'd;* — *then* für *thence, afterwards:* 513 b 16, Sisters, 264: *then two weeks — no more — she joined... that one she loved.* —

[1]) Vgl. Füllwörter der nhd. Dichtersprache, wie "immerdar", "allzumal" u. dgl.

§ 98. Weniger Anlaß zu Bemerkungen geben die lokalen Adverbialausdrücke.

Auch hier kommt Attraktion vor: 763 a, 2 u., Cup, II: *(Artemis) whose quick flash splits the mid-sea mast (= the mast in mid-sea);* — desgleichen Hypostasierungen, wenigstens Substantivierungen, wie: 149 a 12, Aylmer's Field, 415: *the tall pines that darken'd all the northward of her Hall;* — 186 b, Princess, IV, 8: *the tent lamp-lit from the inner;* — 477 a 18, Lover's Tale, I, 58: *the gorgeous west (= colour of sky in the west).* —

Sonstige Besonderheiten bei einzelnen Wörtern (alphabetisch): 139 a 3, Enoch Arden, 903: *he woke, he rose, he spread his arms abroad (asunder* würde uns genügen; freilich streckt er sie nach der See hin aus); — *beside* für *aside;* 634 a 10, Queen Mary, IV, 3: *push'd by the crowd beside;* — *down* für einen Partizipialbegriff: 140 a, 7 v. u., Brook, 53: *with her eyelids down (= vail'd);* — *off* für *off one another, asunder:* 93 a 26, Love Duty, 46: *Duty came to warn us off;* — *under* für *below* (vgl. *between* in § 97): 92 a 32, Talking Oak, 274: *thy branchy root, that under deeply strikes;* — *where* vertritt oft naturgemäß *whither* (wie *in* — *into,* § 127) bezeichnend ist dafür die Stelle 107 a, Departure (Day-Dream), IV, 2: *whither goest thou, tell me where?* —

§ 99. Stilistisch interessant ist die Vertretung von temporalem Ausdruck durch lokalen und umgekehrt. Für das erstere boten schon *back* und *between* in § 97 Beispiele; andere sind:

— Churton Collins, p. 335, Note, zweite Urschrift von Maud, III, V, Zeile 1: *I rise from a life half-lost with a better mind;* — 320 b 9, Gareth Lynette, 174: *the wind which ... swept bellowing thro' the darkness on to dawn* (diese Verwendung von *thro'* sehr häufig; s. u. "Präpositionen", § 127); — 449 b 15, Last Tournament, 389: *a lodge ... appearing, sent his fancy back to where she lived a moon in that low lodge with him;* — 455 a 23, Last Tournament, 725: *I will love thee to the death, and out beyond into the dream to come;* — 793 b, 6 u., Promise May, II: *and her cry rang to me across the years.* — Mit diesem letzten berührt sich inhaltlich schon ein Beispiel höherer

Ordnung, wo auf Grund dieser Enallage ein ganzes Bild mit bewußter Kunst ausgesponnen wird, nämlich: **314 a** 26, Coming Arthur, 332: ***always in my mind I hear a cry from out the dawning of my life...;*** ein zweites ist: 454 a 4, Last Tournament, 645: ***push me — even in fancy — from thy side, and set me far in the gray distance, half a life away.*** —

§ 100. Nun der umgekehrte Fall: Begriff lokal — Ausdruck temporal:

— 20 b, Adeline, III, 8: ***in stillest evenings with what voice the violet woos... the... dews?*** Es ist mit lebhaft konkreter Anschauung an die ganze Abendszenerie gedacht, sonst stünde *on;* — 21 b, Margaret, I, 21: ***like the tender amber round... moving thro' a fleecy night*** ("Nachthimmel"); ähnlich 878 a, St. Telemachus, 3: ***day by day, thro' many a blood-red eve,*** — wenn nicht in beiden diesen Fällen einfach Attraktion des Adjektivs vorliegt; an solche ist aber nicht zu denken in dem inhaltlich verwandten Beispiel: 442 b 3, Pelleas Ettarre, 435: ***the dead-green stripes of even (= evening sky);*** — 243, Milton, 16: ***palmwoods whisper in odorous heights of even (= evening air);*** — 253 a, In Mem., 31, 20: ***Science... charms her secret from the latest moon (= most distant;*** für die Entfernung ist die Zeit ihrer gedachten Durchmessung eingesetzt; ***latest = last reach'd);*** — 273 a, In Mem., 94, 6: ***...in vain shalt thou... call the spirits from their golden day:*** der Begriff ist eigentlich modal — ***state of happiness*** —, aber in der landläufigen Auffassung (nach einem Grundgesetz unseres Denkens) lokal: "Jenseits, Himmel". —

§ 101. Im Anschluß an die lokalen und temporalen Adverbialausdrücke sei hier auch von den modalen Adverbien eine wichtige Gruppe besprochen, nämlich die Negationen. Von der gewöhnlichen Ausdrucksweise weichen ab: 73 b 6, Gardener's Daughter, 49: ***she... grew, seldom seen: not less among us grew her fame (= none the less, nevertheless);*** ebenso 128 b 28, Enoch Arden, 247: ***(she) set her sad will no less to chime with his;*** 191 a 11, Princess, IV, 305: ***not less to an eye like mine... their mask was patent;*** 201 a 2, Princess, V, 332: ***not less one glance he caught;*** und auch sonst sehr häufig; —

237 b, Spiteful Letter, 7: *I think not much of yours* (näml. Dichtungen) *or mine,* — wo archaische Doppelnegation *(nor)* nachdrücklicher wäre; — 329 b 18, Gareth Lynette, 729: *there were none but few goodlier than he (but few* würde allein genügen); — 681 a, 3 u., Harold, IV, 3: *the day, our day beside the Derwent will not shine less than a star* (für *will shine no less);* — 701 a 9, Becket, I, 1: *a hate not ever* (für *never) to be heal'd.* —

§ 102. Auch die Anwendung negativen Ausdrucks überhaupt und sein Verhältnis zum positiven verdient hier eine Besprechung.

Positiver Ausdruck findet sich, wo wir negativen erwarten:

In einigen deutlich suggestiven Fragen: 151 b 1: Aylmer's Field, 573: *star to star vibrates light: may* (für *may not) soul to soul strike...?* — 332 a 14, Gareth Lynette, 876: *some ruth is mine for thee. Back wilt thou, fool?* (für *wilt thou not back?);* — ferner: 241, Boädicea, 18: *lo their colony half-defended (half-defenceless* wäre für die Krieger eine bessere Ermunterung zum Angriff); — 574 a, My Brother's Sonnets, III, 2: *now to these unsummer'd skies the summer bird is still (does sing no more* erwarten wir, weil ja nicht die Stille, sondern das Fehlen des Gesanges Hauptsache ist). —

Häufiger jedoch ist der umgekehrte Fall: negativer Ausdruck bei positivem Satzinhalt:

— 105 b, Sleeping Beauty (Day-Dream), I, 8: *the... light... moves not on the rounded curl* (sc. Dornröschens): für *dwells motionless;* — 145 a 33, Aylmer's Field, 183: (Charaktervorzüge Leolins) *were no false*[1]) (d. h. "gerade der richtige") *passport to that easy realm;* — 151 b 20, Aylmer's Field, 592: *the dagger... redden'd with no bandit's blood* (er ist vom Blute Leolins gerötet, also erwarten wir *a true heart's* oder dgl.; *no bandit's* vielleicht mit Bezug auf die indische Herkunft des Dolches); — 198 a 24, Princess, V, 166: *what dares not Ida do that she should prize a soldier:* der Begriff ist affirmativ: *is*

[1]) Schon diese Wendung berührt sich — wie manche im folgenden — mit der im stilist. Teil zu besprechenden Litotes (s. § 178).

she not valiant herself? — 617 b 16, Queen Mary, III, 4: *you . . . have not now to learn that ev'n St. Peter denied his master* (für *you know well); —* 626 a 14, Queen Mary, IV, 1: *Gardiner . . . whom truly I deny not to have been your faithful friend:* nach *truly* erwarten wir ein affirmatives Verbum: *"I deny not"* ist einschränkend; — 775 a, 5 u. (Falcon): *no other heart of such magnificence in courtesy beats out of heaven* (für *on earth); —* 858 a 12, Ring, 361: *two lovers parted by no scurrilous tale — (but) mere want of gold:* weil vorher, 854 b 8, Ring, 160, von anderen *two lovers parted by a scurrilous tale* die Rede war. —

Schon dieses letzte Beispiel zeigt — freilich aus inhaltlichen Gründen — negativen Ausdruck neben positivem, also negative Parallelvariation; natürlich kann dieses alte Stilmittel auch des bloßen Nachdruckes halber gebraucht sein; so: 427 b 2 f., Holy Grail, 530 f.: *miracles and marvels like to these, not all unlike.* —

Schließlich sei darauf hingewiesen, daß Tennyson auch die grammatische Tatsache des Verhältnisses von positivem und negativem Ausdruck — wie so manche andere, z. B. die Superlativbildung (s. § 85), — als solche einmal aufgegriffen und halb scherzhaft poetisch verwertet hat, nämlich p. 768 a (Falcon) in der ersten Rede Filippos mit ihrer Selbstkritik: *that's too positive . . . that's positive-negative . . . that's too negative . . . that's positive again . . .* —

§ 103. Zum Gebrauch der Numeralia ist nur weniges zu bemerken.

Kollektiver Singular eines substantivischen Numerales erscheint: 31 a, Two Voices, 30: *hundred million spheres.*

Die Kardinalien werden manchmal durch andere Zahlarten ausgedrückt; in dieser Hinsicht ist bei Tennyson der Gebrauch von *double* für *two* und *treble* für *three* bemerkenswert: — 174 b 26, Princess, II, 95: *her maiden babe, a double April old;* — 335 b 1, Gareth Lynette, 1053: *a bridge of treble bow;* — 445 b 26, Last Tournament, 154: *double-dragon'd chair;* — ja sogar partizipial: 474, To Queen, 9: *London roll'd one tide of joy thro' all her trebled millions.* — Zum Gebrauch von *double* vgl. ferner die interessante Stelle: 428 b 8, Holy Grail, 610: *we (monks) that want the warmth of double life —*

wo *double life* für *married life, "vie à deux"*, nach dem Muster des ganz geläufigen *single life* steht, also ein hervorragender Beleg dafür, daß die Macht der Analogie in der Syntax ebenso groß ist wie in Laut-, Formen- und Wortgestaltung. —

Das alte Stilmittel der indirekten Zahlangabe (*bis sex nigrantes terga iuvencos*, Vergil, Ecl. I) wird natürlich auch gelegentlich verwendet:

— 702 a 15, Becket, I, 2: *I was but fourteen and an April then;* — interessanter ist die Spielerei: 649 a, 12 u., Queen Mary, V, 5: *there runs a shallow brook across our field for twenty miles, where the black crow flies five* (d. h. der Bach fließt in so viel Windungen, daß sie seinen Weg vierfach länger machen); — sehr schön ist auch: 863 b, To Ulysses, II, 3: *the century's three strong eights have met to drag me down to seventy-nine;* d. h. "in diesem Jahre 1888 werde ich 79 Jahre alt" (geb. 1809). — Gebrauch bestimmter Kardinalzahlen für eine unbestimmte größere Anzahl zeigen die Stellen: — 110 a, Sir Galahad, 3: *my strength is as the strength of ten;* — 139 b, 7—11 (*song in* Brook): *by thirty hills I hurry down, ... by twenty thorps, ..., and half a hundred bridges* (s. Rowe-Webb zu dieser Stelle). — Etwas Ähnliches ist eine bestimmte Zeitangabe für unbestimmte Dauer: 103 b, Godiva, 34: *the passions of her mind ... made war upon each other for an hour, till pity won;* ebenso 111 a, Edward Gray, 11: *To-day I sat for an hour and wept, by Ellen's grave ...* (beides gelegentlich zitiert in der dänischen Dissertation von Carl Kalisch, *Studier over Tennyson*, Kopenhagen 1893). —

Eine typische Zeitangabe ähnlicher Art ist ferner: 69 b 16, Morte d'Arthur, 105: *nine years she (Lady of the Lake) wrought it (Arthur's sword):* nach Mustard (*Classical Echoes in Tennyson*), vielleicht angeregt durch Hephaistos' Worte, Il., 18, 400: *τῇσι παρ' εἰνάετες χάλκευον δαίδαλα πολλά.* —

Von anderen Zahlarten ist beachtenswert insbesondere das häufige *tithe* für *tenth part:* 393 a 24, Merlin Vivien, 811: *nine tithes of times* (= *in nine tenths of the cases* [alliterierende Formel); — 430 a 13, Holy Grail, 707: *those that had gone out upon the Quest, wasted and worn, and but*

a tithe of them; — 532 a 4, Voyage Maeldune, XII, 4: *I landed again with a tithe of my men.* —

Von Bruchzahlen vgl. ferner: 548 b 4, Ancient Sage, 42: *in the million-millionth (part) of a grain.* —

§ 104. Ich gehe nun zur Syntax der Pronomina über und beginne mit dem Personalpronomen.

Für den Kasusaustausch zunächst haben wir ein interessantes Beispiel in der Stelle: 242, 9, Boädicea, 51: *me they seiz'd..., me they lash'd..., me the sport of ribald Veterans, mine of ruffian violators:* das letzte *me* des Parallelismus halber für *I, to be...!* Ähnlich schon 205 a 20, Princess, II, 62: *on they came, their feet in flowers, her loveliest (= she being the loveliest).* —

Eine Kasus-Enallage könnte man es ferner auch nennen, wenn das *he* vor *himself* fehlt: — 151 b 19, Aylmer's Field, 591: *the dagger which himself gave Edith;* — 201 a 15, Princess, V, 345: *himself would tilt it out among the lads;* — dasselbe bei *I:* 187 b 4, Princess, IV, 70: *I remember'd one (a song) myself had made.* —

Schon diese Fälle kann man als Ellipse des Pronomens auffassen; sie ist naturgemäß auch sonst häufig, wo das Pronomen aus dem Zusammenhange leicht ergänzt werden kann; als Beispiel genüge: 114 a, Lady Clare, 4: *Lord Ronald brought a lily-white doe to give* (sc. *it) his cousin, Lady Clare.* —

Wechsel des Numerus in der Anrede kommt natürlich vor, wo der Dichter zwischen Archaismus und moderner Anredeform schwankt: interessant ist das Beispiel: 692 b, 2 u., Harold, V, 2: *Madam, we will entreat thee with all honour,* — wo wir doch nach dem Titel *you* erwarten würden. Zitiert sei hier auch Fitz Geralds Bemerkung über Queen Mary (in einem Briefe vom 9. Juli 1875, Life, III, 176): *"One thing, I don't quite understand why you have so much relinquished 'thee' and 'thou' with their relative verbs for 'you', etc. I know that we have had more than enough of 'Thee' and 'Thou' in modern Plays and Poems; but it should surely rule in the common talk of Mary's time. I suppose however that you have some very good reason for so often supplying the old form by the new."* —

§ 105. Besonderheiten in der Beziehung des Pronomens sind:

1. Das Pronomen steht vor seinem Beziehungswort: — 261 b, In Mem., 56, 12: *and he, shall he, Man...who built him homes of fruitless prayer, who trusted God was Love indeed*... (das erste *he* bezieht sich auf das folgende *Man*, das zweite — wenn nicht reflexiver Dativ — auf *God)*; — 384 a 10, Merlin Vivien, 224: *while she kiss'd them, crying, "Trample me, dear feet"*...; — vgl. ferner: 430 b 11, Holy Grail, 735: *Arthur turn'd to whom at first he saw not, for Sir Bors... half-hidden... stood*... —

2. Die Beziehung des Pronomens ist verdunkelt:

Durch Entfernung: 92 b, Love Duty, 10: *and (shall) only he, this wonder, dead, become mere highway-dust? he* bezieht sich nach neun Zeilen verschiedener anderer Personifikationen *(Error, Sin)* wieder auf das *love that never found his earthly close* von Zeile 1;

durch mehrfachen Gebrauch desselben Pronomens mit verschiedener Beziehung in ein und demselben Satze (eine Lässigkeit des Ausdrucks): — 113 a 5, Will Waterproof, 133: *he (Cock) stoop'd and clutch'd him (boy)*; — 182 a 14, Princess, III, 96: *for her (Psyche), and her (Melissa), Hebes are they, etc.* (n. b. war in den vorhergehenden Zeilen nur von der Prinzessin die Rede, welcher sie gegenübergestellt werden); — 189 b 23, Princess, IV, 218: *she (Princess) sent for Psyche, but she (Psyche) was not there.* —

3. Das Beziehungswort ist aus dem Zusammenhange zu ergänzen: — 426 a 2, Holy Grail, 433: *humility, the highest virtue, mother of them all* (ein *virtues* steht nicht im Text); — noch weitgehender sind Fälle wie: 95 b 3, Golden Year, 74: *I heard them blast the steep slate-quarry:* ohne direkte Beziehung ("Steinbrucharbeiter"); — 264 b, In Mem., 69, 4: *the streets were black..., they chatter'd trifles at the door* ("die Leute"); — 524 b 4 ff., John Oldcastle, 172 ff.: ein *He* (kursiv gedruckt) ohne weitere Einführung für Christus. —

§ 106. Endlich seien hier auch ein paar Fälle von besonderer Bedeutungsfülle und emphatischem Gebrauch des Personalpronomens angeführt: — 190 a 6, Princess, IV, 234: *these flashes on the surface are not he* ("sein wahres

Wesen"); — 411 b 14, Lancelot Elaine, 979: *that were against me* ("gegen meine Natur"); anders: 428 b 23, Holy Grail, 625: *he dash'd across me (= my way).* — Diesem nächstverwandt sind Fälle von Kürze wie: 91 b 36, Talking Oak, 240: *for me (= for my sake);* 498 b 13, Golden Supper, 335: *suddenly ask'd her if she were (= if it were she).* — Hieher auch Kollektivanwendungen: 210 b, Princess, VII, 8: *till she not fair, began to gather light, and she that was, became her former beauty treble* ("bis die Häßliche schön und die Schöne schöner wurde"). — Schließlich als Kuriosum ein Beispiel furchtlos-prosaischen Telegrammstils: 369 b 2, Balin Balan, 6: *go thou with him and him, and bring it (tribute) to us:* mit "den und den" Rittern meiner Tafelrunde (s. § 173). —

§ 107. Über das Reflexivum ist nur weniges zu bemerken. Daß *self* oft fehlt und das einfache Personalpronomen für das reflexive steht, ist bei einem neuenglischen Dichter nicht auffällig. Von den vielen Beispielen werden also genügen: — 21 b, Margaret, I, 20: *the tender amber round, which the moon about her spreadeth;* — 60 b 14, Dream Fair Women: *I subdued me to my father's will;* — 135 a 5, Enoch Arden, 645: *he shook his isolation from him;* — 346 b 24, Marriage Geraint, 363: *we will make us as merry as we may.* —

Auffälligere Beispiele für reflexiven Gebrauch von Verben sind beim Verbum schon zur Sprache gekommen (§ 40).

Im Zusammenhang mit dem Reflexivum sei der Gebrauch von *self* — sowohl reflexiv wie rein emphatisch — durch einige Zitate illustriert: 17 a, Dirge, V, 1: *round thee blow, self-pleach'd deep, bramble roses;* vgl. 31 a, Two Voices, 23: *self-blinded by your pride (= blinded by your own pride);* 142 a 21, Brook, 162: *he look'd so self-perplext (= perplext by his own thoughts);* — 145 a 26, Aylmer's Field, 176: *a splendid presence flattering the poor roofs, revered as theirs, but kindlier than themselves, to ... wife ... infancy ... palsy (they themselves = even they);* — 152 b 7, Aylmer's Field, 640: *to thy worst self sacrifice thyself* (= "dem Schlechtesten, was in dir ist"; totum pro parte); ebenso 152 b 8, Aylmer's Field, 641: *with*

thy worst self hast thou clothed thy god; — 337 a 7, Gareth Lynette, 1146: *there rides no knight, not Lancelot, his great self, hath force to quell me;* vgl. 708 b, 5 v. u., Becket, I, 3: *look to it, your own selves!* —

Andere Ausdrücke, wo wir *self* erwarten: 118 a, Voyage, X, 8: *overboard one stormy night he cast his body* (natürlich mit wohlberechnetem Effekt; zur Wendung vgl. mhd. Umschreibungen mit *lip);* — 640 b, Queen Mary, V, 2: *gone beyond him and mine own natural man* (für *self).* —

Als besondere Gruppe, in der *self* seinen Namen *"emphatic pronoun"* mehr als sonst verdient, weil es nachdrücklich zur Unterscheidung des wahren Wesens einer Erscheinung von täuschendem Schein gesetzt ist, hebe ich hervor: 440 b 18, Pelleas Ettarre, 339: *her towers that, larger than themselves (seeming larger than they really were) in their own darkness, throng'd into the moon;* — 444 b 25, Last Tournament, 83: *mine (harlots) are worthier (than Arthur's), seeing they profess to be none other than themselves (= than they are);* — 454 b 12, Last Tournament, 682: *every knight believed himself a greater than himself;* — 461 b 6, Guinevere, 334: *if ever Lancelot ... were for one hour less noble than himself...* —

Als Identitätsbezeichnung erscheint *self* in Zusammensetzung: — 692 b 14, Harold, V, 2: *of one self-stock at first, make them again one people —Norman, English ...*

§ 108. Beim Possessivpronomen, zu welchem wir jetzt übergehen, sind an rein technisch-grammatischen Eigentümlichkeiten nur zwei hervorzuheben.

Fürs erste ist zu verweisen auf die Attraktion, welcher das Possessivum als Adjektiv fähig ist, und die bei ihm besonders häufig in der am Schluß des Abschnittes über Attraktion von Adjektiven erwähnten (§ 78, Fußnote auf p. 109) eigentümlichen Form vorkommt: daß nämlich bei einer Zusammensetzung — oder ihr gleichwertigen Präpositionalverbindung — ein Possessivum als Adjektivattribut steht, während es logisch nur dem Bestimmungswort zukommt. Beispiele:

— 144 a 31, Aylmer's Field, 116: *his full tide of joy (= the full tide of his joy);* — 262 b, In Mem., 59,

3: *my bosom-friend and half of life (my ... half of life = the half of my life = animae dimidium meae,* Hor., Carm., I, 3, 8; vgl. 262 a, In Mem., 57, 6: *half my life I leave behind)*; — 264 a 12, In Mem., 66, 16: *his (the blind man's) night of loss (= the night of his loss)*; — 355 b 9, Geraint Enid, 87: *and then against his brace of comrades;* ebenso 356 b 25, Geraint Enid, 166: *his craven pair of comrades;* — 571 b, To Virgil, VIII, 2: *thine ocean-roll of rhythm (= the ocean-roll of thy rhythm).*

Dieselbe Erscheinung beim Artikel: 27 a, Sonnet, VIII, 10: *a ghost of passion,* für *the ghost of a passion;* und umgekehrt: 73 a 35, Gardener's Daughter, 41: *(stream) stirr'd with languid pulses of the oar (= with the languid pulses of oars);* — ferner: 258 b, In Mem., 42, 7: *he ... a lord of large experience (= lord of a large experience).* —

§ 109. Eine zweite rein grammatische Eigentümlichkeit betrifft die Beziehung des Possessivums: es kann nämlich — gerade so wie das Personale — im Satze vor seinem Beziehungsworte, d. i. dem Namen des Besitzenden, stehen. Beispiele:

— 297 b, Maud, I, XVIII, IV, 12: *with power to burn and brand his nothingness into man;* — 316 b 19, Coming Arthur, 477: *his knights have heard that God hath told the King a secret word;* — 350 a 13, Marriage Geraint, 565: *thou shalt give back their earldom to thy kin;* — 396 a 25, Lancelot Elaine, 38: *a horror ... clave like its own mists to all the mountain side;* — 440 a 26, Pelleas Ettarre, 317: *in the third (pavilion), the circlet of the joust bound on her brow, were Gawain and Ettarre.* —

§ 110. Mehr Anlaß zu Bemerkungen bieten die eigentlich stilistischen — mehr den Inhalt als die Mechanik des Ausdrucks betreffenden — Besonderheiten im Gebrauch des Possessivs.

Was zunächst die Frage der Anwendung des Possessivums überhaupt betrifft, so ist ja dessen Vermeidung durch eine Genetiv-Umschreibung nichts Ungewöhnliches (Kellner, Syntax, § 301); viel interessanter ist der umgekehrte Fall, daß wir nämlich statt einer genetivischen oder anderen Präpositionalwendung ein unerwartetes Possessivum

finden, was natürlich oft große Ersparnis des Ausdrucks bedeutet:

— 53, 17, May Queen, Conclusion, 37: *it (calling from God) is not for them, it's mine (= for me);* — 91 b 22, Talking Oak, 226: *(I) shadow'd all her rest (= the rest of her body),* sagt die Eiche mit Bezug auf die vorhergehende Erwähnung einzelner Sonnenstrahlen, die sie hier und dort über das schlafende Mädchen gleiten ließ; — 132 b 30, Enoch Arden, 502: *for God's sake, ... both our sakes (= for the sake of us both;* vgl. über diesen besonderen Fall Kellner, Syntax, § 303). — Besonders oft kommt das Possessivum statt eines partitiven Genetivs des Personalpronomens vor, so: 364 a 10, Geraint Enid, 636: *but now desired the humbling of their best (= the best of, among them);* — 368 b 4, Geraint Enid, 909: *one of our noblest, our most valorous;* — 396 b 22, Lancelot Elaine, 63: *which is our mightiest;* — 408 b 2, Lancelot Elaine, 779: *being our greatest.* —

§ 111. Kehren wir nun nochmals zu dem Problem "Anwendung oder Nichtanwendung des Possessivs" zurück, so ist ein etwas extremerer Fall als die erwähnte Umschreibung durch den Genetiv — das gänzliche Fehlen des Possessivums in Verbindungen, wo wir es zu finden gewohnt sind, wenn auch kein besonderer Nachdruck auf ihm ruht; solche Beispiele sind:

— 60 b 7, Dream Fair Women, 227: *I heard Him, ... and* (sc. *my) grief became a solemn scorn of ills;* vgl. 279 a, In Mem., 110, 6: *the proud was half disarm'd of (his) pride;* — 103, 7, Locksley Hall, 185: *Mother-Age ... help me as when (my) life begun (= when I was born);* hier verleiht die Auslassung dem Ausdruck feierliche Gehobenheit; — 165 b 3, Lucretius, 276: *(she) ran in, beat breast, tore hair (her* fehlt; der formelhaft kurze Ausdruck malt die atemlose Erregung); — 170 a 28, Princess, I, 72: *whate'er my grief to find her less than (her) fame;* — 199 b 13, Princess, V, 252: *as the fiery Sirius alters (his) hue and bickers:* hier handelt es sich — wie oft in diesen Fällen — um eine feststehende Formel; vgl. *change colour* etc.; — 214 b 21, Princess, VII, 275: *(woman and man) ... distinct in (their) individualities;* — 277 b 6, In Mem., 105, 10: *no more shall*

wayward grief abuse the genial hour with mask and mime.[1]) — Umgekehrt ein entbehrliches Possessivum in dem Falle: 167 b 16, Princess, Prologue, 142: *girl-graduates in their golden hair (in golden hair* klänge auch gut). —

Eine besondere Unterart dieser Erscheinung ist der Ersatz eines erwarteten Possessivums durch bloßen Artikel; der Variation halber geschieht dies: 65 b 26, Love Land, 69: *a wind to puff* (sc. *out) your idol-fires, and heap their ashes on the head;* — ebenso 98, Locksley Hall, 28: *her bosom shaken..., all the spirit... dawning in the... eyes;* — aus einfacher Nonchalance hingegen: — 99, 32, Locksley Hall, 66: *I will pluck it from my bosom, tho' my heart be at the (= its) root;* — 150 a 31, Aylmer's Field, 500: *as hunters round a hunted creature draw the cordon close and closer toward the (= its) death;* — 264 b, In Mem., 69, 15: *I found an angel...; the voice was low, the look was bright...* —

§ 112. Das Gegenstück zu diesem Fehlen des Possessivums bildet ein logisch überflüssiger Gebrauch desselben, welchen ich als "ethisches Possessivum" bezeichnen möchte, weil er in seiner Art ganz dem sogenannten "ethischen Dativ" der Substantiva und Personalpronomina[2]) entspricht. Das klassische Beispiel für diesen der Umgangssprache geläufigen und von Dichtern verwerteten Typus sind die Worte des Lepidus in Antony and Cleopatra, II, 7, 29 ff.: *your serpent of Egypt is bred now of your mud by the operation of your sun; so is your crocodile.* — Aus Tennyson führe ich an (durchaus nicht immer in behaglich-kolloquialer Rede): — 34 b 38, Two Voices, 320: *when thy father play'd in his free field;* — 124 b, Poet's Song, 7: *melody... made the wildswan pause in her cloud;* 141 b, Song (in Brook), 6: *I* — der Bach spricht —

[1]) Es ist doch wohl des Inhaltes wegen besser, ein *its* vor *m. and m.* zu ergänzen und dieses als ein — etwas schwerfälliges — Präpositionalattribut zu *genial hour* zu fassen — als ohne solche Ergänzung *m. and m.* als adverbiale Instrumentalbestimmung zu *abuse* zu ziehen.

[2]) Für diesen selbst genüge als Beispiel der Befehl Sir Richard Grenvilles in *Revenge,* XI, 20 (p. 508 b): *sink me the ship, Master Gunner — (dative of interest,* Rowe-Webb).

slip, I slide, I gloom, I glance, among my skimming swallows; ib. 12: *I loiter round my cresses;* — 331 a 4, Gareth Lynette, 805: *my (Key's) wont hath ever been to catch my thief* (hier natürlich bewußte Nachahmung der Umgangssprache); — 597 a, Queen Mary, II, 2, 3: *cut out the rotten from your apple, your apple eats* (§ 31) *the better;* — 674 b 3, Harold, III, 1: *"There are signs in heaven —" "Your comet came and went".* — Einen kunstvollen Sprung aus kolloquialer Überflüssigkeit zu vollem Bedeutungswert sehen wir an der Stelle: 806 b, Foresters, I, 1: *your Sheriff, your little man ... would fight for his rents ... Now your great man, your Robin, all England's Robin ... fights ... for the people of England.* — Schließlich ein Fall, wo wir "ethisches" Possessivum ganz gerne sähen, es aber nicht finden: 150 a 28, Aylmer's Field, 498: *the folly ... became ... a mockery to the yeomen over ale* (für *their ale*). —

§ 113. In direktem Gegensatze zum "ethischen" Possessivum mit seinem geringen oder gänzlich mangelnden Bedeutungsinhalt stehen Fälle, wo der Kürze des Ausdruckes halber eine anormal große Bedeutungsfülle in ein Possessivpronomen hineingepreßt wird; hieher gehören vor allem die schon (§ 110) zitierten Beispiele für Konzentrierung einer ganzen Präpositionalwendung in einem adjektivischen Possessivum; ferner einige noch grellere, in denen sogar längere Umschreibungen als etwa ein einfacher Genetiv nötig sind, um den Ausdruck streng logisch zu entfalten; von solchen zitiere ich:[1])

— zunächst ein Beispiel, welches dem "ethischen' Possessiv bei aller Bedeutungsschwere recht nahe steht: 158 b 26, Sea Dreams, 179: *in that silent court of yours;* d. h. *in the court you speak of (viz. conscience);* — ferner: 137 b 5, Enoch Arden, 804: *after the Lord has call'd me she shall know: I wait His time (= the time appointed by Him);* — 176 b 6, Princess, II, 205: *I who am not mine* (d. h. unter fremder Gewalt stehe); — 242, 9, Boädicea, 51: *me the sport of ribald Veterans, mine* ("meine Familie, die

[1]) Von deutschen Wendungen kann ich mir nicht versagen, die Frage zu zitieren, welche in den "Fliegenden Blättern" Serenissimus an einen zum Luftkurgebrauch in seinem Ländchen weilenden Fremden richtet: "Nun, Herr Graf, wie bekommt Ihnen mein Klima?" —

Meinen") *of ruffian violators;* — natürlich kommt das Kopfzerbrechendste wieder in In Memoriam vor: 267 a, In Mem., 79, 20: *his unlikeness fitted mine:* d. h. der Unterschied zwischen ihm und mir paßte zum Unterschied zwischen mir und ihm, der Unterschied zwischen uns war nicht diskrepanter, divergierender, sondern komplementärer, korrelativer Art; — 267 b 1, In Mem., 80, 13: *his credit thus shall set me free:* von Churton Collins erklärt: *the belief (credit* in etymologischer Bedeutung, s. lexikograph. Teil, § 280) *I place in him:* also in Vertretung eines objektiven Genetivs (wie σὸς *πόθος*, σὰ *μήδεα*, σὴ *ἀγανοφροσύνη* bei Homer); ebenso, nur leichterer Art: 276 a 15, In Mem., 101, 23: *our memory fades:* "das Andenken an uns" (sie verlassen Sommersby, 1837). — 333 b 13, Gareth Lynette, 962: *knight, thy life is thine at her command* ("wird dir geschenkt"); — 551 a 2, Ancient Sage, 213 (an die Menschen): *"O worms and maggots of to-day without their (the real maggots') hope of wings!"* — 578 b, To Marcready, 9: *thine is it that our drama did not die* ("dein Verdienst"); vgl. 410 b 30, Lancelot Elaine, 933: *that I live to hear* (sc. *the wish you are going to utter), is yours* (hiezu vergleicht Mustard: Horaz, Od. 4, 3, 24: *quod spiro et placeo, si placeo, tuum est;* Ovid, Metam., XIII, 173: *quod Thebae cecidere, meum est;* W. Scott, Lady of the Lake: *That I o'erlive such woes, Enchantress! is thine own);* — 845 a 19, Demeter Persephone, 55 (Demeter erzählt ihrer Tochter, sie sei wohltuend umhergewandert): *(I) gave thy breast to ailing infants in the night* ("die Brust, welche du einst gesogen hattest"). —

§ 114. Eine ganz besondere Erscheinung dieser Gruppe bildet der Ausdruck von "etwas durchleben, sich in einem Zustand befinden oder befunden haben" durch einfaches prädikatives Possessivum mit substantivischer Bezeichnung des Erlebten als Subjekt:

— 233 a, Daisy, 1: *what hours were thine and mine, in lands of palm and southern pine;* ibid. 233 b 6, Daisy, 42: *what golden hours, in those long galleries, were ours;* — 332 a 14, Gareth Lynette, 876: *some ruth is mine for thee;* — 353 a 18, Marriage Geraint, 773: *another thought*

was ***mine;*** — 338b 18, Gareth Lynette, 1242: *sound sleep be thine (= sleep soundly, sound be thy sleep*[1]). —

Ein verwandter Typus ist *to be* + Possessivum geradezu für *to have:* — 156 a, Sea Dreams, 3: *one babe was theirs, a Margaret, three years old: they had* wäre metrisch ebensogut möglich; — 331 a 2, Gareth Lynette, 803: *good cause is theirs (= they have).* — Ein psychologisch ganz analoger Fall, wenn auch bei grundverschiedenem grammatischen Ausdruck (Demonstrativadverb): 331 b 4, Gareth Lynette, 835: ***here*** *is much discourtesy, setting this knave, Lord Baron, at my side:* ein Höflichkeits-Euphemismus für *thou committest...* oder tennysonianisch *thine is...;* ähnlich schon 323 a 16, Gareth Lynette, 338: *no boon is* ***here****, but justice, so thy say be proven true.* — Vgl. § 123.

§ 115. Als Gegenstück zu diesen Fällen von ungewöhnlicher Bedeutungsfülle des Possessivums sei schließlich ein Beispiel zitiert, wo ausschließlich die Zugehörigkeit eines Erlebnisses zu einem Subjekte, also ein "Besitz" im Bewußtsein der Begriffsinhalt ist, aber gerade auf diesem ein solcher Nachdruck ruht, daß außer dem Possessivum selbst ein Aufwand an Umschreibungen zur Hervorhebung notwendig erscheint: — 161 b 11, Lucretius, 43: *that was mine, my dream, I knew it* — *of and belonging to me;* ja die Unterordnung des Traumes unter sein "Ich" muß noch ein Vergleich beleuchten: ... *as the dog with inward yelp and restless forefoot plies his function of the woodland.* — Ähnlich nachdrücklich sagt Rosamunde im Becket, IV, 2 (732 b), ihr *bower* sei *of and belonging to the King of England* (vgl. *ofs and belongings* in Eleonorens Antwort darauf, zitiert § 22). —

Alles in allem kann man wohl behaupten, daß Tennyson mit "seinem" Possessivum, besonders wo es Einfachheit und Sparsamkeit des Ausdrucks galt, wirklich meisterhaft gewirtschaftet hat. —

§ 116. Von den Demonstrativpronominen, zu welchen ich nun übergehe, ist das wichtigste der Artikel.

Er fehlt in Wendungen, welchen der Dichter so das

---

[1]) Dieser und die folgenden Fälle berühren sich also mit der § 6 besprochenen Verschiebung des Satznachdrucks.

Gepräge des Formelhaften geben will. Vielfach sind freilich metrische Gründe ausschließlich maßgebend. Beispiele:

— 16 a, Deserted House, IV, 4: *the house was builded of the earth, and shall fall again to (the) ground;* — 17 a, Dirge, VI, 3: *the frail bluebell peereth over (the) rare broidry of the purple clover;* — 33 a 39, Two Voices, 260: *shadows thou dost strike, embracing* **cloud**, *Ixion-like:* bei *cloud* ist überhaupt Fehlen des Artikels häufiger, weil an Stoff und Masse mehr gedacht wird, als an die körperhaft umschriebene einzelne Wolke; vgl. 45 b 31, Palace Art, 83: *all barr'd with long white cloud the scornful crags* (wo aus demselben Grunde auch kollektiver Singular steht); — scherzhaft wird solche kollektiv-stoffliche Artikellosigkeit verwendet: 325 b 33, Gareth Lynette, 501: *knights, who sliced a red life-bubbling way thro' twenty folds of twisted dragon;* — 34 b 10, Two Voices, 292: *that type of (the) Perfect in his mind in Nature can he nowhere find;* — 44 b, Prologue "Palace Art", 16: ... *shut out from Love ... on her threshold lie howling in outer darkness (= in the darkness that reigns without);* — 45 a 16, Palace Art, 32: *far ... to where the sky dipt down to sea and sands (= to a sea and its sands);* — 69 a 22, Morte d'Arthur, 76: *(a* oder *some) surer sign had follow'd, either hand or voice;* — 73 a 37, Gardener's Daughter, 43: *(stream) creeps on to (the) three arches of a bridge;* — 84 b 13, Edwin Morris, 93: *we ... ran by (the) ripply shallows of the lisping lake;* analoger Fall: 119 b, Move eastward..., 3: *from (the) fringes of the faded eve;* — 91 b 20, Talking Oak, 224: *from head to ancle fine:* wenn bei einem der zwei Substantive eine adjektivische Bestimmung steht, ist formelhafte Artikellosigkeit nicht ganz gewöhnlich; — 97 b 24, Tithonus, 71: *those dim fields about the homes of happy men that have the power to die, and grassy barrows of the happier dead:* ein *the* vor *grassy* fehlt, weil es schon vor *homes* steht[1]); umgekehrt der Artikel beim ersten Worte vermieden, beim zweiten gesetzt: 196 a 15, Princess, V, 36: *boys that slink from ferule and the trespass-chiding eye;* hingegen finden

---

[1]) Über diesen Typus — Vermeidung der Wiederholung (nicht nur beim Artikel) — s. den stilistischen Teil, § 142.

wir den Artikel wider Erwarten bei zwei Bestimmungen ein und desselben Hauptwortes in dem Falle: 490 a 11, Lover's Tale, II, 60: *a low-hung and a fiery sky;* — 106 b, Revival (Day-Dream), III, 4: *by holy rood, a royal beard!* — 108 a, Envoi (Day-Dream), IV, 2: *when Adam first embraced his Eve in happy hour;* — 109 a 30, Amphion, 74: *a sound like sleepy counsel pleading;* — 113 a 12, Will Waterproof, 72: *... came crowing over Thames;* — 118 b, Voyage, XII, 3: *mate is blind and captain lame* (vgl. "Leutnant würfelt und Kornet" in Freiligraths "Prinz Eugen"); — 123 a 9, Vision Sin, IV, 121: *no, I cannot praise the fire in your eye — nor yet your lip; all the more do I admire joints of cunning workmanship* (für *the* oder *your,* oder ... *as yours are);* — 124 a, To E. L., 17: *Naiads oar'd a glimmering shoulder under (the) gloom of cavern pillars;* bei *gloom* auch noch: 194 a 19, Princess, IV, 504: *when all the glens are drown'd in (the) azure gloom of thunder-shower;* — 140 a, Brook, 54: *she moved to meet me, ..., fresh apple-blossom, blushing for a boon;* vgl. 163 a 27, Lucretius, 155: ... *(gout, stone, palsy, age) and worst disease of all, these prodigies ...* (Weglassung des Artikels bei Apposition: Kellner, Syntax, § 232); — 140 b 9, Brook, 68: *sketching a figure ... on garden gravel* (die Szene spielt im Garten); — 176 b 31, Princess, II, 230: *flung ball, flew kite* etc.,: gewissermaßen *termini technici* des Kinderspiels, daher formelhaft; — 185 a 28, Princess, III, 293: *those monstrous males that carve the living hound ... or in the dark dissolving human heart, and holy secrets of this microcosm ...* (s. oben zu 97 b 24, Tithonus, 71); — 193 a 19, Princess, IV, 442: *of those (two) halves you (the) worthiest;* — bei Tor und Tür: 194 b 16, Princess, IV, 527: *push them out at gates;* 201 a 3, Princess, V, 333: *one glance he caught thro' open doors;* 316 a 21, Coming Arthur, 449: *far shone the fields of May thro' open door;* — 233 a, Daisy, 21: *pacing mute by ocean's rim;* — 274 a, In Mem., 96, 18: *and Power was with him in the night, which makes the darkness and the light:* vor *Power* fehlt ein stark demonstratives *the* oder *that;* — 321 b 13, Gareth Lynette, 239: *we be tillers of the soil, who leaving share in furrow come to see the*

glories of our King; — 323 b 24, Gareth Lynette, 376: *then came in hall the messenger of Mark: in hall* kehrt formelhaft wieder: z. B. 327 a 10, Gareth Lynette, 572, u. ö.; — 376 a 9, Balin Balan, 191: ***hard upon helm** smote him:* der Artikel ist zur Hervorhebung der allit. Formel unterdrückt; — 509 a, Revenge, XIV, 4: *was he devil or man? (The omission of the articles... adds conciseness and emphasis to the expression:* Rowe-Webb). — Daß schließlich bei *never* oft (nach französischer Art) der Artikel fehlt, ist bekannt (Kellner, § 233); als Beispiel genüge: 755 a, 5 u., Cup, I, 2: ***Rome never yet hath** spared conspirator.* —

§ 117. Im Gegensatz zu diesen mögen nun Fälle folgen, wo wir Artikellosigkeit erwarten und Artikel finden:

— 11 a 47, Recollections Arabian Nights, 146: *a rich throne of the massive ore* (Stoffname!); vgl. 80 a 12, Audley Court, 18: *walls and chimneys muffled in the leafy vine;* und noch mehr parallel: 105 b, Sleeping Beauty (Day-Dream), II, 6: *bracelets of the diamond bright;* — 50, May Queen, 26: *to see me made the Queen:* weil eine bestimmte Art von Königin — *Queen of May* — gemeint ist; — 77 a 2, Gardener's Daughter, 266: *by the common day (= by common daylight);* — 85 b, Stylites, 27: *I bore this better at the first;* ebenso *at the last:* 281 a, In Mem., 118, 12: *... till at the last arose the man, who throve and branch'd from clime to clime,* — wobei noch der Artikel bei der Gattungsbezeichnung *man* auffällig ist; — 147 a 1, Aylmer's Field, 280: *pale as the Jephtha's daughter, a rough piece of early rigid colour, under which withdrawing...* etc.: der Artikel steht, weil *J. d.* nicht die Person, sondern das bestimmte Gemälde bedeutet; — 156 a, Sea Dreams, 3: *one babe was theirs, a Margaret, three years old;* — 170 a 22, Princess, I, 66: *his captains of the war;* — 191 a 9, Princess, IV, 305: *long-closeted with her the yestermorn;* ebenso 198 a 26, Princess, V, 168: *I beheld her, when she rose the yesternight;* — 198 b 8, Princess, 182: *(are not women) truer to the law within? severer in the logic of a life?* Der Artikel steht, weil aus dem Vorhergehenden *ruled by that law* zu ergänzen ist; — 202 a 7, Princess, V, 402: *the sole men we shall prize in the*

after-time; — 210 b, Princess, VII, 6: *everywhere low voices with the ministering hand hung round the sick;* — 288, Maud, I, II, 1: *long have I sigh'd for a calm:* vielleicht ist gemeint: "wenigstens vorübergehende Ruhepause": — 319 b 7 f., Gareth Lynette, 116 f: *follow the deer? follow the Christ, the King:* Artikel bei *Christ* des Parallelismus halber; — 359 a 10, Geraint Enid, 306: *Enid, the pilot star of my lone life;* ähnlich 462 b 16, Guinevere, 413: *liest thou here so low, the child of one I honour'd*[1]); — 413 b 3, Lancelot Elaine, 1085: *he loves the Queen, and in an open shame, and she returns his love in open shame;* — 425 b 17, Holy Grail, 419: *there I found only one man of an exceeding age;* — 478 b 21, Lover's Tale, I, 155: *Love ... looking on her that brought him to the light* (geläufiger *to light);* — 540 a 4, Tiresias, 112: *yesternight, to me, the great God Arês ... stood out before a darkness,* — weil *darkness* hier nicht Adjektivabstraktum ist, sondern konkret "eine Wand von Dunkelheit als Hintergrund" bedeutet; — 620 a 4, Queen Mary, III, 5: *Sir Henry Bedingfield may split it for a spite;* — 738 b 14, Becket, V, 1: *methought I had recovered of the Becket* (indem Becket scherzhaft als eine den König quälende Krankheit gefaßt wird). — Ganz besonders bemerkenswert ist der Fall: 440 b 7, Pelleas Ettarre, 328: *Ye, that so dishallow the holy sleep,* — wo die Phrase ohne Artikel viel feierlich-gehobener klänge, — und wo überdies *the* den pathetischen Fluß des Verses verdirbt. —

§ 118. Schließlich sei eine Anzahl verschiedener Fälle zitiert, welche das Verhältnis des bestimmten Artikels zum unbestimmten, sowie die Bedeutungsfülle illustrieren sollen, die der Dichter einem kräftigen Artikel zu geben vermag: — 101, 26, Locksley Hall, 132: *my passion ... left me with the palsied heart, ... with the jaundiced eye*: d. h. dem "gewissen, typischen" Herzen und Auge des unglücklich Liebenden (oder: "wie es meinen jetzigen Zustand kennzeichnet"); — ebenso bedeutet: 183 a 29, Princess, III, 175: *from my breast the involuntary sigh broke* — den

---

[1]) Beides Überlebsel der uralten Sitte des Artikels beim Vokativ.

typischen Seufzer des Liebenden; — 227, Grandmother, XV, 2: *and the ringers rang with a will:* Nachahmung des ausrufenden Indefinitartikels der Umgangssprache; — Life, II, 172 (später ausgeschiedenes Stück aus Maud): *dance in a round of an old routine,* — wo wir *the* erwarten; — 308 b, Dedication "Idylls", 29: *a lovelier life, a more unstain'd, than his (one* erwarten wir); vgl. 369 b 13, Balin Balan, 17: *until they find a lustier than themselves* (für *one); —* 341 a 5, Gareth Lynette, 1371: *answer'd Sir Gareth graciously to one not many a moon his younger* — für *to him* (einem schon angeführten Ritter), *who was...:* hier ist also die — durch eine kleine logische Ungenauigkeit erkaufte — Kürze Zweck; — 367 b 21, Geraint Enid, 863: *it (my former life) had been the wolf's indeed (a wolf's* hieße es in Prosa); — 482 a 17, Lover's Tale, I, 374: *a stream flies with a shatter'd foam along the chasm (the* oder "ethisches" *its* erwarten wir); — 507 a, Revenge, II, 4: *I should count myself the coward if I left them, my Lord Howard* (nach Rowe-Webb entweder *the c. which you swore you were not,* oder *one having the character of a coward* — wie *to play the man, the fool* etc.). —

Wie wir aus mehreren dieser Stellen sehen, würde einen bedeutungsschweren bestimmten Artikel der Dichtersprache in gewöhnlicher Prosa oft ein farbloser unbestimmter ersetzen.

Den Übergang vom Artikel zu den eigentlichen Demonstrativpronomina mag ein Beispiel für den deutsch wie englisch im Notfalle geläufigen Gebrauch des emphatischen bestimmten Artikels bilden: 321 a 6, Gareth Lynette, 199: *that this King is not the King, but only changeling* (ohne *a!) out of Fairyland.* — Ähnlich, aber gewöhnlicher: 112 a 43, Will Waterproof, 83: *no pint... had ever half the power to turn this wheel within my head (= power of this, that p., such a p.),* — sowie 186 a 1, Princess, III, 329: *at the word* vom unmittelbar vorhergehenden Befehl der Prinzessin. —

§ 119. Unter den Demonstrativpronomina in engerem Sinne hebe ich zunächst eine Gruppe hervor, die nicht eigentlich hinweisenden, sondern emphatisch-hervorhebenden, in gewissem Sinne prägnanten Gebrauch nach dem

Repräsentativtypus von lat. *ille* im Sinne von "jener berühmte, berüchtigte" aufweist. Als englisches Stammbeispiel könnte etwa die kirchliche Formel *this holy Gospeller St. John* u. dgl. gelten. Aus Tennyson:

— 8 b, To — —, II, 6: *not martyr-flames, nor trenchant swords can do away that ancient lie:* es ist keine bestimmte Lüge, sondern "dieses alte Monstrum Lüge" gemeint; — 26 a, Alexander, 7: *that palm-planted fountain-fed Ammonian Oasis in the waste* ("jene", sc. die in Alexanders Geschichte eine so große Rolle spielt); — in emphatischer Verachtung[1]): 26 b, Poland, 10: *how long (shall) this icy-hearted Muscovite oppress the region?* vgl. 241, Boädicea, 1: *those Neronian legionaries;* — 43 a 3, Oenone, 202: *ah me, ... that my ... hot lips (were) prest ... to thine in that quick-falling dew of ... kisses* (in "jenem", d. h. "wie ich ihn aus der Erinnerung kenne"); — ein ganz dem lat. *ille* analoger Fall: 57 a 9, Dream Fair Women, 16: *those far-renowned brides of ancient song;* — 111 b, Will Waterproof, 31: *that child's heart within the man's (illud,* das "gewisse"); — 117 b, Voyage, V, 7: *where those long swells of breaker sweep the nutmeg rocks and isles of clove;* — 132 a 16, Enoch Arden, 460: *his (Philip's) eyes full of that life-long hunger* (von dem mehrfach erwähnten, für Ph. charakteristisch gewordenen Ausdruck ungestillter Liebessehnsucht); vgl. 217 b 28, Princess, Conclusion, Schlußvers: *Lilia ... disrobed the statue ... from those rich silks* (den "erwähnten"); — 140 b 17, Brook, 76: *claspt hands and that petitionary grace of sweet seventeen;* — 187 a 21, Princess, IV, 56: *that great year of equal mights and rights* ("das erträumte, ideale ..."); — 219 b 6, Wellington, VI, 44: *one that sought but Duty's iron crown on that loud sabbath (Waterloo) shook the spoiler down;* — 269 b 31, In Mem., 85, 91: *I triumph in conclusive bliss, and that serene result of all:* hier wie öfter klingt diese Art des Demonstrativs an dessen familiäre Verwendungsweise an, wie sie in alltäglicher Rede vorkommt,

[1]) Lat. *iste*. — Der Umgangssprache immer geläufig, vgl. z. B. "Dieser Schurk', der Matkowitsch!..." (Titel eines Buches von Roda Roda, Wien, Österr. Verlagsanstalt, 1904).

wenn man etwas in seiner Eigenart nicht zu definieren vermag; — 284 b, In Mem., Epilogue, 8: *nor (have I) proved since* t h a t *dark day a day like this:* absichtlich undeutlich von Hallams Todestag; — 321 a 32, Gareth Lynette, 225: t h o s e *three Queens, the friends of Arthur, who should help him at his need*: die vorher nicht genannten, geheimnisvollen *Ladies of the Lake;* — 341 a, Marriage Geraint, 3: *one of* t h a t *great Order of the Table Round.* — 553 b, Flight, XVII, 3: *tho'* t h e s e *fathers will not hear, the blessed Heavens are just (these* = "diese grausamen"); vgl. 148 b 17, Aylmer's Field, 390: t h e s e *old father-fools;* — 859 b, Forlorn, XI, 3: *you will live till* t h a t *is born, then a little longer . . . (that = the child of shame;* ihre *idée fixe);* vgl. 842 b, To Marquis Dufferin Ava, XI, 3: *when* T h a t *within the coffin fell, fell — and flash'd into the Red Sea* (die Leiche Lionel Tennysons). —

Die letzten zwei Beispiele berühren sich schon mit einer im stilistischen Teil zu besprechenden, typisch durch *that which* (und Ähnliches) eingeleiteten Gruppe von Relativumschreibungen für Gott, geheimnisvolle Wesen und Kräfte (s. § 158).

§ 120. Als weitere Eigentümlichkeit im Gebrauch der Demonstrativa muß ich wieder einmal etwas aus der Wortbildung vorausnehmen: es handelt sich um Tennysons — besonders in späterer Zeit — ausgesprochene Vorliebe für die wegen ihrer Kürze bequemen, wenn auch nicht hochpoetischen P r ä p o s i t i o n a l a d v e r b i a, welche er manchmal in weiterem Umfange als dies sonst geläufig ist, für die Verbindung: Präposition + Demonstrativpronomen einsetzt, — eine Erscheinung, welche beim Relativpronomen ihre Entsprechung finden wird (s. § 122). Beispiele:

— 320 a 23, Gareth Lynette, 159: *when her son beheld his only way to glory lead . . . thro' . . . kitchen-vassalage . . ., her . . . Gareth was too princely-proud to pass* t h e r e b y ("auf diesem Wege"); — 328 b 8, Gareth Lynette, 662: *ride* t h e r e t h r o' (von einem Tore); — 450 b 2, Last Tournament, 443: *a shower of blood in a field noir, and* t h e r e b e s i d e *a horn;* — 454 a 23, Last Tournament, 664: *we run more counter to the soul* t h e r e o f. . . *(viz. of a vow made);* — 586 a 16, Queen Mary, I, 4: *mix*

not yourself with any plot I pray you; nay, if by chance you hear of any such, speak not thereof; — 599 a 10, Queen Mary, II, 2: *as to this marriage, ... we made thereto no treaty of ourselves, ant set no foot theretoward unadvised;* — 609 b 20, Queen Mary, III, 2, 28: *feeling my native land beneath my foot, I said thereto ...;* — 628 a 5, Queen Mary, IV, 2: *it is no more than what you have sign'd already, the public form thereof;* — 705 b, Becket, I, 3: *he shall answer to the summons of the King's court, to be tried therein.* —

§ 121. An sonstigen Kuriositäten in der Verwendung der Demonstrativa führe ich summarisch an:

— *this* für *it* als provisorisches Subjekt vor einem Infinitiv, der das eigentliche ist: 32 a 4, Two Voices, 76: *were this not well, to bide mine hour;* ib. 31 (103): *this is more vile ... to breathe and loathe, ... than once ... to die;* 69 a 24, Morte d'Arthur, 78: *this is a shameful thing for men to lie;* 83 b 20, Edwin Morris, 45: *this is well, to have a dame indoors ...;* 119 a 18, Launcelot Guinevere, 43: *(a man had given all) for this, to waste his whole heart in a kiss ...;* —

— Kürzungen: *that* für *such as is:* 34 b 10 (Two Voices): *that type of Perfect in his mind in Nature can he nowhere find;* 608 a 20, Queen Mary, III, 1: *she had but follow'd the device of those* (sc. *who were) her nearest kin;* —

— 70 a 23, Morte d'Arthur, 147: *and lightly went the other to the King:* von Bedivere, der einzigen augenblicklich auf der Bühne der Erzählung befindlichen Person, einfach im Sinne von "jener", ohne daß *the one* vorherging[1]); unklar ist das ebenfalls alleinstehende *o sacred essence, other form* an der Stelle 269 a 15, In Mem., 85, 35; —

— ein Demonstrativum für pronominale Ausdrücke der 1. Person[2]): 73 b 30, Gardener's Daughter, 73: *this*

---

[1]) Ähnliche Fälle von Setzung eines der Korrelativa ohne das zweite kommen bei den Disjunktivkonjunktionen vor (s. unten § 129); eine verwandte Erscheinung ist ferner die Verwendung eines der Korrelativa an beiden Stellen, so *one—one* für *the one—the other:* 68 a, Morte d'Arthur, 11, u. ö.

[2]) Nach der Art von Polonius' Versicherung: *"take this from this, if this be otherwise" (Hamlet,* II, 2, 156; Delius, Anm. 44).

orbit of the memory folds for ever in itself the day we went to see her (= the orbit of my memory); — 561, 18, Locksley Hall Sixty Years After, 38: *I this old white-headed dreamer*; —

Sonstiges: — ein saloppes Demonstrativum in Nachahmung der Umgangssprache: 81 a, Walking to Mail, 5: *and when does this come by* (für *it, viz. the mail)*; — 123 b, To — —, 2: *you might have won the Poet's name, if such be worth the winning now:* (deutsch "selbiger") halb scherzhaft? — 124 a, To E. L., 5: *all things fair* faßt eine vorhergehende Aufzählung zusammen, daher wir vor *things* ein Demonstrativum erwarten; — 132 b 30, Enoch Arden, 504: *so these were wed:* ein *they* würde genügen, weil überhaupt nur von "ihnen" die Rede ist, aber die Variation fordert *these* vor dem *and they were wed* der folgenden Zeile; — 173 b 30, Princess, II, 37: *as tho' there were one rose in all the world, your Highness that* (für *being that rose;* die gesuchte Kürze unter metrischem Zwang); — 234 b 38, To Maurice, 46: *those are few we hold as dear:* wo ein *there* ohne jedes Pronomen genügen würde; vgl. 348 a 21, Marriage Geraint, 441: *there are those who love me yet,* — wo die demonstrative Funktion schon an die indefinite grenzt; — 328 b 29, Gareth Lynette, 683: *seeing who had worked lustier than any . . ., (now) mounted in arms, (they) threw up their caps:* das Partizip *mounted* würde vor *who* sein *him* fordern; — 428 a 36, Holy Grail, 601: *poor men . . . must be content to sit by little fires*[1]), *and this am I: so am I* erwarten wir bei Beziehung auf ein Adjektivum; ein solches fehlt gänzlich an der Stelle: 574 a, My Brother's Sonnets, II, 7: *true poet, surely to be found* (sc. *[to be] so) when truth is found again:* die Auslassung des *so* ist zu einem Wortspiel mit *found* verwertet ("befunden" — "gefunden"); — *that* im Dialekt als Demonstrativadverb für *thus:* 516 a, Village Wife, XV, 3: *I beänt that sewer (= I am not so sure)*; — 515 b, Village Wife, XII, 1: *'e were that outdacious at 'oäm;* 516 b, Village Wife, XVI, 12: *that mooch (= thus much)*. —

---

[1]) Vgl. die von Matthew Arnold in seinem Essay *The Study of Poetry* zitierten Zeilen aus François Villons *La Belle Heaulmière: . . . à petit feu de chenevottes . . .* (Tauchnitz Ed., II, p. 35, Note).

§ 122. Auch bei den Relativpronominen ist eine Vorliebe für Präpositionaladverbia zu verzeichnen, ganz wie bei den Demonstrativen (§ 120), vielleicht noch weitgehender[1]:

— 86 b 1, Stylites, 69: *more than this I bore, whereof, o God, thou knowest all*[2]); — 89 a 29, Talking Oak, 33: *thou (oak), whereon I carved her name* (eine beachtenswerte — durch den Inhalt bedingte — Vermengung persönlichen und sachlichen Ausdrucks); — 90 a 13, Talking Oak, 97: dasselbe, mit folgendem *that oft hast heard my vows;* — 91 a 22, Talking Oak, 185: *the days ... whereof the poets talk;* — 95 b, Ulysses, 19: *all experience is an arch wherethro' gleams that untravell'd world...;* — 286 b 9, In Mem., Epilogue, 137: *(the "crowning race" of men) ... whereof the man that with me trod this planet, was a noble type;* — 312 a 8, Coming Arthur, 188: *daughters had she borne him, — one whereof, ... Bellicent ...;* — 332 a 25, Gareth Lynette, 887: *those long loops wherethro' the serpent river coil'd;* — 429 a 20, Holy Grail, 654: *what other fire than he (fire!), whereby the blood beats,* etc.; — 450 a 27, Last Tournament, 434: *a huge ... tower that stood with open doors, whereout was roll'd a roar of riot;* — 474 b 6 (Passing Arthur): *be yon dark Queens ... the three whereat we gazed, ... friends of Arthur ...?* — 474 b, To Queen, 14: *that true North whereof we lately heard a strain to shame us ...;* — 478 b 28, Lover's Tale, I, 162: *my outward circling air wherewith I breathe;* — 488 b 9, Lover's Tale, I, 779: *... falls asleep in swoon, wherefrom awaked ...* (relativer Anschluß, s. oben § 14); — 548 a 7, Ancient Sage, 13: *the heavens whereby the cloud was moulded, and whereout the cloud descended;* — 616 a 14, Queen Mary, III, 4: *look to the Netherlands, wherein have been such holocausts of heresy* (für einfaches *where);* — 672 a 17, Harold, III, 1: *in his grasp a sword of lightnings, wherewithal he cleft the tree;* — 689 b 1, Harold, V, 1: *(thunderbolts) charged with the weight of heaven wherefrom they fall;* — 762 a, 4 u., Cup,

---

[1]) Dieser Gebrauch hat seine Entsprechung im Mhd.: Paul, Mhd. Grammatik[5], § 222, und Anm. 1, 2.

[2]) Ein unechter Partitivus nach Art der § 20 besprochenen.

II: *the marriage cup wherefrom we make libation to the Goddess;* — 894 b, Death Duke Clarence, 16: *that Eternal Harmony whereto the worlds beat time.* —

§ 123. Ein extremer Fall dieses Gebrauches ist die Setzung einfacher — nicht präpositional zusammengesetzter — Relativadverbia für Kasus und Präpositionalverbindungen von Relativpronominen, so etwa:

— 163 a 19, Lucretius, 147: *...or lend an ear to Plato where he says, that men like soldiers...* etc. (es ist die Stelle in den Werken gemeint); — 512 a 6, Sisters, 166: *had I not known where Love... grew after marriage (= men in whom...);* — 679 b 2, Harold, IV, 1: *canst thou love me, thou knowing where I love?*[1]) —

Dasselbe im demonstrativen Ausdruck: — 736 a, 8 u., Becket, IV, 2: *the world hath trick'd her — that's the King; if so, there was the farce, the feint;* — 696 a, Becket, Prologue: Becket hat den König aufgefordert, den ersten Erzbischof von Canterbury zu nennen; *Henry (lays his hand on Becket's shoulder): Here!* — Vgl. die Beispiele mit *here* in § 114.

§ 124. An sonstigen Besonderheiten im Gebrauche einzelner Relativpronomina sind etwa zu beobachten:

— 12 b, Ode Memory, V, 18: *...that all which thou hast drawn of fairest or boldest since, but lightly weighs...:* ein relatives *that* mußte des vorhergehenden konsekutiven wegen vermieden werden; — 22 b, Eleänore, I, 4: *there is nothing here, which, from the outward to the inward brought, moulded thy baby thought;* hingegen 27 b 2, Sonnet, X, 4: *(what is there)..., that I should fear;* — 357 a 30, Geraint Enid, 201: *there came a fair-hair'd youth, that in his hand bare victual;* — 575 b 9, Hands All Round, 18: *Canada whom we love and prize* (weil personifiziert); — ein besonders auffälliges Beispiel für das sonst geläufige Fehlen des Relativums: 648 b, Queen Mary, V, 5, 10: *I whistle to the bird (that) has broken cage, and all in vain.* — Über eine besondere Gruppe von Relativumschreibungen auf *that which* s. § 158.

---

[1]) Vgl. Shakspere, *All's well*, I, 3: *Let not your hate encounter with my love, for loving where you do.*

§ 125. Im Verhältnis des Relativums zum Interrogativum ist vor allem als Übergangsstufe vom Relativverhältnis zur indirekten Frage oder vielmehr Ersatz dieser durch jenes die Stelle zu zitieren: 853 b 29, Ring, 121: *the surface eye, ... glancing from the one to the other, knew not that which pleased it most, the raven ringlet or the gold;* — dann aber eine interessante Vertretung eines Frageadverbs durch ein generell-relatives zu verzeichnen (in dialektischer Sprache): 848 a 10, Owd Roä, 46: *I thowt if the Staäte was a-gawin' to let in furriners' wheät, howiver* (für *how*) *was British farmers to stan' ageän o' their feeät.* —

Von den generellen Relativen selbst ist etwa nur der Gebrauch des kürzeren und bequemeren *whoso* für *whosoever* (z. B. 54 b 3, Lotos-Eaters, 30) hervorzuheben. Ferner ist der kollektive Singul. Neutr. in persönlicher Beziehung: 341 b 27, Marriage Geraint, 36: *assassins, and all flyers from the hand of Justice, and whatever loathes a law* zu notieren. Die noch auffälligere parallele Wendung: 252 a, In Mem., 18, 11: *come, whatever loves to weep* erklärt Churton Collins als Latinismus und belegt sie durch das horazische *o deorum quidquid in coelo regit.* — (Sämtliche Beispiele für diesen Gebrauch s. unter Latinismen, § 276.) —

§ 126. Für dichterisch freien Gebrauch verschiedener Indefinita führe ich folgende Beispiele an:

— 448 b 4, Last Tournament, 319: *... which left thee less than fool ... a naked aught (something* würden wir sagen); — 468 b 28, Passing Arthur, 118: *as by some one deathbed after wail of suffering, silence follows ...:* — 480 b 29, Lover's Tale, I, 299: *as that other gazed, shading his eyes till all the fiery cloud, the prophet and the chariot and the steeds, suck'd into oneness ... were drunk into the inmost blue:* es ist von Elisäus die Rede, wie er dem Elias nachsieht (2, Kings, 2, 11)[1]; — 486 a 26, Lover's Tale, I, 640: *its (a phantom's) face and what it has for eyes ...* —

---

[1]) Die Wendung gehört zu einer wohlbekannten Gruppe von logisch, wenn auch nicht grammatisch indefiniten und zum Teil gewissermaßen euphemistischen Ausdrücken: ich weise nur noch hin auf franz. *l'autre* für Napoleon.

Schon das letzte Beispiel berührt sich mit einer hiehergehörigen und sicher direkt dem Lateinischen nachgebildeten Art Indefinitsätze, welche, als sprachliche Einheiten empfunden, für Pronomina fungieren, vom Typus des lateinischen *nescio quid;* Churton Collins, p. 158 (Einleitung zu "Princess"), zitiert: 201 b 23, Princess, V, 385: ***blustering I know not what of insolence and love...;*** vgl. ferner: 465 a 2, Guinevere, 567: *death, or I know not what mysterious doom.* Eigentümlich kurz ist: 134 b 26, Enoch Arden, 634: *making signs they knew not what* (d. h. *which signified they knew not what). —*

Von den unflektierten Redeteilen bleiben, da das Adverb bereits im Zusammenhange mit dem Adjektiv behandelt worden ist, nur mehr Präpositionen und Konjunktionen zu besprechen übrig.

§ 127. Die Besonderheiten im Gebrauch der ersteren sind — wie schon manches im bisherigen — eigentlich ein lexikographisches Kapitel und es empfiehlt sich daher, im folgenden Verzeichnis die übersichtliche alphabetische Anordnung einer problematisch-logischen vorzuziehen, wobei ich aber innerhalb der einzelnen Artikel chronologisch vorgehe:

— *about:* 33 a 5, Two Voices, 161: *if Nature put not forth her power about the opening of the flower (about = toward,* final in Anklang an *to bring about);* ähnlich 145 a 2, Aylmers Field, 152: *her art, her hand,* etc., *all had wrought about them (labourers' cottages):* "an ihrer Verschönerung", also halb final, halb lokal; 106 a, Arrival (Day-Dream), III, 5: *all his life the charm did talk about his path, and hover near... in his walk;* 142 a 28, Brook, 169: *one who bore your name about these meadows, twenty years ago;* 143 a 12, Aylmer's Field, 32: *a land of hops and poppy-mingled corn, little about it stirring save a brook;* 447 a 23, Last Tournament, 245: *dame and damsel... glanced about the revels; —*

above: 139 b, Song, III (in Brook), 8: *I (brook) travel with many a silvery waterbreak above the golden gravel* (für einfaches *on* — vielleicht wegen der Antithese: unten Gold, oben Silber); —

after: 131 b 10, Enoch Arden, 425: *I am content to be loved a little after Enoch (= less than Enoch);* vgl. *under:* 382 b 7, Merlin Vivien, 130: *her (falcon's) bells, tone under tone, shrill'd (= one tone lower than another);* — zu *after* noch: 468 b 21, Passing Arthur, 111: *shrieks after the Christ, of those who falling down look'd up for heaven, and only saw the mist;* —

against "im Vergleich zu" — bei optischem Kontrast (vgl. *by, unto):* 54 a, Lotos-Eaters, 26: *dark faces pale against that rosy flame;* 72 a 20, Morte d'Arthur, 270: *the hull look'd one black dot against the verge of dawn;* —

at (temporal): 416 b 17, Lancelot Elaine, 1297: *not at my years* (kontaminiert aus *in my years* und *at my time of life);* —

before—behind: 103, Godiva, 18: *his beard a foot before him, and his hair a yard behind (he—Earl—strode about the hall...);*[1]) —

between als Postposition: 83 b 13, Edwin Morris, 37: *either twilight and the day between;* —

by wechselt mit *of* und *with* beim Passivum; mit *of:* 5 b 2, Confessions Sensitive Mind, 144: *unmoved of change;* 10 b 28, Recollections Arabian Nights, 80: *the solemn palms ..., unwoo'd of summer wind;* 41 b 25, Oenone, 124: *power ... wisdom-bred and throned of wisdom* ("von Weisheit beherrscht"); — mit *with:* 92 b, Love Duty, 16: *the staring eye glazed o'er with sapless days;* 190 b 3, Princess, IV, 263: *a spire of land ... wail'd about with mews;* 298 b, Maud, I, XIX, III, 11: *vext with lawyers and harass'd with debt;* s. auch unten sub *with;* — *by* für *among:* 71 a 11, Morte d'Arthur, 197: *all the decks were dense with stately forms ... by these three Queens with crowns of gold;* — *by* = "im Vergleich zu" (wie *against, to, unto):* 453 a 20, Last Tournament, 604: *o were I* (sagt Isolt) *not my Mark's, by whom all men are noble;* —

for in mannigfacher Verwendung: 103, 12, Locksley

[1]) Diese Hyperbel ist im Zusammenhang mit der fast präraphaelitisch stilisierten Zeichnung (auch Farbentechnik) dieser mittelalterlichen Legende. — Man vergleiche dazu: 314 a 14, Coming Arthur, 320: *Gawain ... follow'd by his flying hair, ran like a colt.* — S. § 168, zweite Fußnote.

Hall, 190: *now for me the woods may wither, now for me the roof-tree fall* ("meinetwegen, soweit es auf mich ankommt"); dativisch: 124 b, Break, break..., 5 und 7: *o well for the fisherman's boy, ... o well for the sailor lad...* — also Ausdruck eines dativus commodi; hingegen fehlt ein solches dativisches *for*, wo wir es bestimmt erwarten: 208 a 22, Princess, VI, 342: *a word, not one to spare her* („nicht eines habt Ihr für sie übrig!"); — final: 222 b, Light Brigade, I, 6: *charge for the guns!* ("holt die Kanonen!"); — *for = instead of:* 175 b 26, Princess, II, 159: *two plummets dropt for one to sound the abyss of science* (d. h. *not only one, as till now);* eine scherzhafte Dialektwendung: 556 b, Tomorrow, X, 2: *thim ould blind nagers in Agypt... could keep their haithen kings in the flesh for the Jidgemint day* (wie man etwa ein Gericht zu einem bestimmten Mahle aufbewahrt); dasselbe in ernster Rede (wegen bequemer Kürze): 755 b 7, Cup, I, 2: *a child's sand-castle on the beach for the next wave (to swallow);* —

from, ein überaus vielbeschäftigtes Wörtchen; es bedeutet lokal: (wörtliche und bildliche) Entfernung, Trennung, Ausgangspunkt; temporal: Überstandenes; und kausal: Ursprung, Ursache. Beispiele: 10 b 23, Recollections Arabian Nights, 75: *life... apart from place, withholding time* ("über Raum und Zeit erhaben"); 12 b, Ode Memory, V, 31: *... where from the frequent bridge,* (wohl für *from under?*) *the trenched waters run from sky to sky;* 15 b 2, Sea-Fairies, 12: *down shower the gambolling waterfalls from wandering over the lea* (halb lokal, halb temporal); — partitiv (bildliche Ausscheidung): 45 b 7, Palace Art, 59: *a perfect whole from living nature;* — *from = beyond,* lat. *trans:* 52, 8, New-Year's Eve, 42: *and you see me carried out from the threshold of the door;* — 71 a 11, Morte d'Arthur, 198: *from them rose a cry...* (aus ihren Kehlen); 124 a 2, To ——, 22: *a song that pleased us from its worth* (rein derivativ-kausal); 141 a 28, Brook, 119: *talking from the point:* absichtlich über etwas anderes als das, worum es sich handelte, redend; 152 a 23, Aylmer's Field, 627: wörtlich und bildlich nebeneinander: *from his height* (Kanzel) *and (from his) loneliness of grief* ("aus dem Schmerz seiner Vereinsamung heraus"); 163 b 12, Lucretius, 175: *Nature... balmier and nobler from her bath of storm* (lokale und temporale Bedeutung untereinander

und mit kausaler im Bilde verbunden); 189 a 13, Princess, IV, 180 ff.: *less from Indian craft than beelike instinct hiveward (out of* oder *by* sagt die Prosa); 212 a 6, Princess, VII, 90: *clocks . . . call'd on flying Time from all their silver tongues* (instrumentales *with* wäre das Gewöhnliche); 214 a 6, Princess, VII, 230: *till the Sun drop, dead, from the signs* (für *from among)*; 248 b, In Mem., 6, 12: *the life that beat from thee* (= Leben deines Sohnes); 327 b 26, Gareth Lynette, 619: *(knights-errant) courteous or bestial from the moment (= made . . . by the impulse of a moment)*; 621 b, 2 u., Queen Mary, III, 5: *I think they fain would have me from the realm (= off, away from)*; 701 b, 1 u., Becket, I, 1: *wast thou not told to keep thyself from (= out of) sight?* — Ein gutes Beispiel für *from = apart from,* im Jugendgedichte The Mystic, 30 (Churton Collins, Early Poems, 287): *He often lying broad awake, and yet remaining from the body, and apart in intellect and power and will.* —

in: der Gebrauch des bequemen, an sich farblosen Wortes in allen möglichen Bedeutungen sei durch eine Mosaik von Beispielen illustriert: 6 b, Lilian, II, 10: *the baby-roses in her cheeks* (wo wir *on* erwarten); ebenso 8 a 11, Mariana, 51: *in the white curtain, to and fro, she saw the gusty shadow sway;* 106 a, Arrival (Day-Dream), III, 7: *the charm did . . . hover near him in his walk;* 115 b, Captain, 43: *the air was torn in sunder (= asunder);* 189 a 6, Princess, IV, 173: *maidens, glimmeringly group'd in the hollow bank;* 189 a 18, Princess, IV, 185: *valves of open-work in which the hunter rued his rash intrusion* (Actaeon); 195 b 5, Princess, IV, drittletzter Vers: *in his cap . . . arranged the favour* (Handschuh der Dame); 274 b 15, In Mem., 97, 19: *rapt in matters dark and deep* (nach § 35 erwarten wir *on* oder *upon). —* Umgekehrt *on* für *in:* 124 b, Break, break . . ., 8: *he sings in his boat on the bay* (weil *bay* die Wasserfläche bedeutet); (hingegen 133 b 6, Enoch Arden, 546: *an isle . . . the loneliest in a lonely sea;* 243 a, Milton, 12: *a wanderer out in ocean);* 133 a 1, Enoch Arden, 508: *a whisper (seem'd to fall) on her ear;* 187 a 19, Princess, IV, 54: *down (the streams of time) . . . goes . . . throne after throne, and molten on the waste becomes a cloud.* — *in* für *into:* 10 b 16, Recollections Arabian Nights, 68: *lemon groves in*

closest coverture upsprung (= into, in a way to form); 19 b, Mermaid, I, 6: *combing her hair . . . in a golden curl;* — dasselbe bei nicht konsekutiver, sondern wirklicher Richtungsbedeutung: 31 a, Two Voices, 5: *cast in . . . shade;* vgl. 330 b 15, Gareth Lynette, 786: *they have bound my lord to cast him in the mere;* 35 a 30, Two Voices, 354: *fall in trance;* 74 b 4, Gardener's Daughter, 113: *we enter'd in the cool;* 91 b 24, Talking Oak, 228: *(I dropt) an acorn in her breast (= into her bosom);* 107 a, Departure (Day-Dream), I, 4: *far across the hills they went in that new world;* 107 a, Moral (Day-Dream), I, 3: *go, look in any glass;* 111 a, Edward Gray, 21: *I put my face in the grass;* 111 b, Will Waterproof, 17: *(the Muse) dips her laurel in the wine;* 127 a 29, Enoch Arden, 152: *laid the feeble infant in his arms;* u. s. w., sehr oft; — beides nebeneinander: 275 a 24, In Mem., 98, 31: *(the rocket breaks) molten into flakes of crimson or in emerald rain.* — Umgekehrt ein unerwartetes *into:* 24 b, My life . . ., I, 3: *wander'd into other ways;* 63 a 8, To J. Sp., 32: *born into the earth;* 98, Locksley Hall, 6: *the hollow ocean-ridges roaring into cataracts;* 117 b, Voyage, IV, 2: *new stars all night . . . lighten'd into view;* — aber auch *to* für *into;* 336 b 8, Gareth Lynette, 1119: *hurl'd him . . . o'er the bridge down to the river.* — Verschiedene andere Stellen zu *in:* 16 b, Dying Swan, III, 6: *prevailing in weakness* ("bei aller Schwäche"): konzessiv; ebenso 272 b, In Mem., 93, 12: *. . . that in this blindness of the frame my ghost may feel that thine is near;* — 23 a, Eleänore, II, 3: *coming in the . . . breeze:* "mit dem Winde geflogen kommen": *with* wäre prosaisch-farblos; ähnlich 25 a, My life . . ., II, 5: *pledge me in the flowing grape;* 27 a, Sonnet, IX, 9: *I pledge her not in any cheerful cup;* 267 a, In Mem., 79, 12: *the winds came in whispers of the beauteous world;* — 26 b, Sonnet, VII, 9: *(Hope cares no more) to lisp in love's delicious creeds:* "sich in Liebesgeständnissen zu ergehen"; — adverbial: 28 a, Lady Shalott, I, 32: *reapers, reaping early in among the bearded barley;* 192 b 25, Princess, IV, 414: *the leader wildswan in among the stars;* — 28 b, Lady Shalott, II, 31: *in her web she still delights to weave the mirror's magic sights:* σχῆμα ἀπὸ κοινοῦ: 1. *she delights*

in her web ("freut sich an —"); 2. *to weave in(-to) her web* . . . ; — "in Gestalt von" —: 38 a 43, Miller's Daughter, 151: *dews, that would have fall'n in tears, I kiss'd away before they fell;* 120 b, Letters, VI, 6: *they (graves) rose in shadow'd swells;* 151 a 1, Aylmer's Field, 534: *huge stumbling-blocks of scorn in babyisms and dear diminutives;* 463 b 36, Guinevere, 497: *I should evermore be vext with thee in hanging robe or vacant ornament* ("in Gestalt"; *viz. with the idea of thee, returning upon me from every* . . .); 628 b 1, Queen Mary, IV, 2: *the soft and tremulous coward in the flesh* (hier rein explikativ; gleichsam "der im Fleische sitzt"; das Fleisch selbst ist der Feigling); — 75 b 20, Gardener's Daughter, 191: *fruits and cream served in the weeping elm* ("im Schatten, Umkreis, Bereich"); ähnlich 109 a 41, Amphion, 85: *they read in arbours clipt and cut, and alleys* . . . ; — 93 a 5 (Love Duty), 25: *my faith is large in Time* ("Zuversicht auf —"); — 164 a 26, Lucretius, 222: *my bliss in being* ("Freude am Leben"); 238 a, Victim, II, 10: *the king is happy in child and wife;* — 104 b 1, Godiva, 68: *he bored a little augurhole in fear* ("in aller Furcht nur ein kleines . . ."): halb konzessiv, halb kausal; — 148 a 12, Aylmer's Field, 355: *bearing in myself the shame the woman should have borne:* auch *on* (mit anderem Bild) oder *myself* allein (als Subjekt zu *bearing)* wäre möglich; — 163 b 20, Lucretius, 183: *a tale to laugh at — more to laugh at in myself* ("bei einem Manne wie ich"); — 165 b, Princess, Prologue, 20: *ancient rosaries, laborious orient ivory sphere in sphere;* — 166 a 18, Princess, Prologue, 50: *I all rapt in this* (fast gleich *by);* — 212 a 9, Princess, VII, 93: *heart in heart* — nach "Arm in Arm, Hand in Hand"; ebenso 214 b 32, Princess, VII, 286: *thought in thought, purpose in purpose, will in will, they grow,* etc.; — 461 b 29, Guinevere, 357: *saying in herself:* normaler wäre *to* oder *with;* — 633 b 18, Queen Mary, IV, 3: *the beast might roar his claim to being in God's image* ("nach Gottes Ebenbild"). — Mit *in* wechselt *within*, oft nur nach metrischem Bedürfnis: 115 b, Captain, 24: *far within the South;* 137 a 27, Enoch Arden, 794: *prayer from a living source within the will;* vgl. auch 124 a 12, To — —, 32: *the bird that* . . . *dies unheard within his tree* ("im Laub verborgen"). —

of dient bekanntlich als Umschreibung für den Genetiv; Beispiele verschiedener Genetive: § 75. Indes kommen für manche Arten des Genetivs der Deutlichkeit halber andere Präpositionalwendungen vor. So finden wir statt eines erwarteten Gen. qualitatis: 73b 9, Gardener's Daughter, 52: *so blunt in memory, so old at heart;* 169 a, Princess, I, 1: *a Prince... fair in face;* 171 a 7, Princess, I, 113: *crack'd and small his voice,* 1848 zu *in voice* geändert, dann wieder *his;* 280 a 1, In Mem., 113, 6: *keen in intellect.* — Hingegen sähen wir ein *with* nicht ungern für ein dunkel-qualitatives *of* an den Stellen: 101, 15, Locksley Hall, 123: *argosies of magic sails;* 218 b, Wellington, V, 19: *the dome of the golden cross.* — Ebenso finden wir in objektiver Wendung *of:* 123 a 28, Vision Sin, IV, 140: *my mockeries of the world,* — wo wir *at* erwarten. — Für *between—and* steht öfters kurz *of—and:* 162 b 8, Lucretius, 105: *the Gods, who haunt the lucid interspace of world and world.* — Weitere Fälle von *of* in Vertretung anderer Präpositionen: 157 b 17, Sea Dreams, 109: *I wonder'd at her strength, and ask'd her of it* (für *about); 177 a 4, Princess, II, 234: *mix the foaming draught of fever* (für *against); 611 a 7, Queen Mary, III, 3: *who will avenge me of mine enemies* (für *on); 680 b 8, Harold, IV, 2: *that is noble! that sounds of Godwin!* ("wie Godwins Sohn sprechen sollte": Ausgangspunkt ist ein Genetiv der Herkunft; Kellner, Syntax, § 159). — Für die bekannte Vertauschung von *of* und *on* in der Volkssprache genüge als Beispiel: 847 a, Owd Roä, 5: *thou's rode of 'is back when a babby.* — *off:* 692 a 14, Harold, V, 2: *pluck the dead woman off the dead man, Mallet (= away from).* —

on (s. auch unter *in):* 14 a 29, Poet, 33: *truth was multiplied on truth:* eigentlich ein Pleonasmus, indem *on* schon den Begriff von *multiplied* enthält und dieses daher durch ein farbloseres *grew* oder dgl. vertreten werden könnte; — *on* = "auf Unkosten von": 17 b, Oriana, 11: *light on dark was growing;* 575 a, Epitaph Caxton, 2: *thou sawest a glory growing on the night;* — Richtung: 92 b, Love Duty, 9: *(shall) Sin itself be found the cloudy porch oft opening on the Sun* (wie frz. *donner sur* — von Fenstern). —

thro' (so Tennysons konsequente Schreibung, desgleichen *tho'):* 1. rein lokal, aber in weniger geläufiger

Anwendung: 206 b 11, Princess, VI, 144: *arose... thro' all her height;* 280 b, In Mem., 116, 7: *the songs, the stirring air,* etc. *cry thro' the sense to hearten trust* ("Pforten der Sinne"); 283 a, In Mem., 125, 6: *Hope... did but look through dimmer eyes;* 553 a, Flight, XI, 1: *how often have we watch'd the sun fade from us thro' the West;* — 2. von einem bildlichen Durchmessen oder Durchdringen, besonders bei zeitlichen Begriffen: 1, To Queen, 14: *thro' wild March the throstle calls;* vgl. 31 a, Two Voices, 24: *look up thro' night,* und 314 b 30, Coming Arthur, 370: *descending thro' the dismal night;* wirklich temporale Fälle: 2 b 12, Nothing will Die, 16: *all things will change thro' eternity;* 64 b, Love Land, 4: *love... transfused thro' future time;* 578 b, To Macready, 14: *our Shakespeare's eye... dwells pleased, thro' twice a hundred years, on thee;* — Durchlaufen einer Entwicklung: 92 b, Love Duty, 7: *work itself thro' madness... to law [,] system and empire;* — für Energie, Ausdauer (vgl. Theodor Körners Gedicht "Durch!"): 104 a 26, Godiva, 62: *but she not less thro' all bore up;* — Reihe von Zuständen: 104 b, Day-Dream, Prologue, 6: *I went thro' many wayward moods;* — Reihe von Handlungen: 145 b 23, Aylmer's Field, 207: *she... stept thro' the stately minuet of those days;* 153 b 26, Aylmer's Field, 724: *the preacher's cadence flow'd... thro' all the attributes of his lost child;* — bei Licht und verschiedenen abstrakten Begriffen: 10 a 12, Recollections Arabian Nights, 18: *gold glittering thro' lamplight dim;* 64 a, On a Mourner, VI, 3: *thro' silence and the trembling stars comes Faith...;* — 640 b 4, Queen Mary, V, 2: *he strikes thro' me at Philip and yourself;* — 873 b: *what vague world-whisper... thro' those three words would haunt him when a boy, Far—far—away?* — S. auch unter *hand* im lexikalen Teile. —

to drückt das Dativverhältnis aus; in einem Falle gebraucht es der Dichter öfters in dieser Funktion, wo es die gewöhnliche Sprache fallen läßt, — nämlich bei *like:* 11 a 37, Recollections Arabian Nights, 136: *lashes like to rays of darkness;* 83 b 17, Edwin Morris, 41: *something like to this;* 152 b 9, Aylmer's Field, 642: *a God in no wise like to Baäl;* 303 b, Maud, II, IV, III, 2: *a shadow*

... not thou, but like to thee; — *to* in Vertretung anderer Präpositionen: 73 b 29, Gardener's Daughter, 72: *the dark East ... is brightening to (= toward, against) his bridal morn;* 185 b 19, Princess, III, 315: *in the shadow will we work, and mould the woman to the fuller day;* 250 b 6, In Mem., 11, 14: *leaves that redden to the fall;* — *to* für lokales *towards:* 278 a, In Mem., 107, 10: *ice... bristles all the brakes and thorns to yon hard crescent;* bei Bewegungsrichtung: 188 b 27, Princess, IV, 162: *rapt to the horrible (water-)fall* (atemlose Erzählung, also kurz). — Umgekehrt steht finales *toward* für *to:* 150 a 31, Aylmer's Field, 500: *as hunters round a hunted creature draw the cordon close and closer toward the death;* vgl. 163 a 26, Lucretius, 154: *gout and stone, that break body toward death;* 445 a 13, Last Tournament, 101: *my younger knights ... move with me toward their (the heathen's) quelling.* — *to = against:* 85 a 22, Edwin Morris, 131: *close-button'd to the storm:* 118 b, Voyage, XI, 8: *(blasts that drove us) to and thro' the counter gale:* in moral. Sinne: 543 a, Wreck, VII, 2: *my sin to my desolate little one (desolate* proleptisch: das Kind im Stiche zu lassen, war Sünde; s. § 5); — 95 a 28, Golden Year, 68: *every hour must sweat her sixty minutes to the death (= till);* — 107 b, L'Envoi (Day-Dream), III, 3: *to leap to light* (für *to rise from sleep; to = to meet,* "entgegen"); — 109 b, St. Agnes' Eve, 14: *as these white robes are soil'd and dark, to* ("im Vergleich zu") *yonder shining ground* (weil Schnee gefallen ist) (vgl. oben unter *against, by)*[1]); — *to* für den durch eine Handlung bewirkten Zustand (verwandt den Beispielen in § 35): 234 a 21, Daisy, 97: *crush'd to hard and dry;* — mit temporalem Nebensinn: 265 a, In Mem., 71, 11: *the days that grow to something strange;* — 275 b 1, In Mem., 99, 14: *(dim dawn) who wakenest... to myriads on the genial earth memories of bridal, or of birth,* etc. (wir erwarten *in,* sc. *the mind of myriads of men).* — Wie *in* mit *within,* so wechselt *to* mit *unto:* 12 b, Ode Memory,

[1]) Über *to = compared to,* s. Whalleys Note zu Ben Jonsons *Every Man in his Humour,* III, 2 (ed. Cunningham, vol. I, p. 28 b) *("No, there were no man on the earth to Thomas, if I durst trust him").*

V, 20: *(all) but lightly weighs with thee unto* ("im Vergleiche zu") *the love thou bearest the first-born of thy genius;* 102, 10, Locksley Hall, 152: *as moonlight unto sunlight...;* 117 a 12, Lord Burleigh, 62: *an honour unto which she was not born;* 310 b 14, Coming Arthur, 102: *clarions shrilling unto blood (= to bloodshed);* — *into* steht für *to:* 75 a 4, Gardener's Daughter, 144: *...nor from her tendance* (Gartenarbeit) *turn'd into the world without.* — Umgekehrt *to* für *into* (s. auch unter *in):* 23 b 8, Eleänore, IV, 19: *motions flow to one another* ("gehen ineinander über"). — Wie *unto* neben *to,* so steht auch *underneath* für *under* nach Bedarf: 219 a, Wellington, VI, 22: *underneath another sun.* —

upon: 7 b, Mariana, 25: *upon the middle of the night* ("genau um Mitternacht") (verglichen wird dazu: Vergil, Aen., 9, 61: *nocte super media;* Shakspere, Meas. for Meas., 4, 1, 35: *upon the heavy middle of the night;* Keats, Eve of St. Agnes, 49: *upon the honey'd middle of the night);* Keats, Ode to Nightingale, VI, 6: *to cease upon the midnight with no pain;* — 58 b 7, Dream Fair Women, 107: *my father held his hand upon his face;* — 69 b 17, Morte d'Arthur, 106: *upon the hidden bases of the hills (= at);* — 93 b 27, Love Duty, 76: *(like those that) rush upon their dissolution;* — 130 a 20, Enoch Arden, 341: *when he came upon her* ("besuchte"); — 134 b 3, Enoch Arden, 611: *when the beauteous hateful isle return'd upon him* ("als Last auf sein Bewußtsein"); — 135 a 34, Enoch Arden, 674: *he came upon the place;* — 151 a 38, Aylmer's Field, 571: *crying upon the name of Leolin;* — 170 b 22, Princess, I, 96: *a wind arose and rush'd upon the South.* —

with: 74 a 2, Gardener's Daughter, 80: *May (it was) with me from head to heel;* "bei mir"; vgl. 174 a 8, Princess, II, 46: *we purposed with ourself never to wed;* — einem *within* nähert sich solches *with* in dem Falle: 267 b, In Mem., 82, 4: *no lower life that earth's embrace may breed with him (friend's corpse);* — *with = against* (lat. *erga):* 82 b 30, Walking to Mail, 99: *as ruthless as a baby with a worm;* — 133 b 15, Enoch Arden, 555: *the three...dwelt with (= amidst) eternal summer;* ähnlich: 173 a 5,

Princess, I, 236: *your Highness would enroll them* **with** *(= among) your own;* — 176 b 16, Princess, II, 215: *(this your Academe) ... will pass with all fair theories (= as all f. th.);* — 359 b 28, Geraint Enid, 356: *Earl ... come with morn ("dès le matin");* — 703 a 9, Becket, I, 1: *the moon divides the whole long street with light and shade* ("in beleuchteten und dunklen Teil"). — Interessant ist der Gebrauch von *with*, wo wir präpositionsloses absolutes Partizipium erwarten, weil er zu älteren germanischen Präpositionalkonstruktionen (Kellner, Syntax, § 411) eine Parallele bietet: 135 b 15, Enoch Arden, 689: *Miriam Lane with daily dwindling profits held the house (= her profits daily dwindling);* — 156 a, Sea Dreams, 6: *came, with a month's leave given them, to the sea;* — recht frei ist die Fügung: 341 a, Marriage Geraint, 8: *as the light of Heaven varies, now at sunrise, now at sunset, now by night with moon and trembling stars;* logisch wäre: *now there being sunrise, now sunset, now night, moon and trembling stars shining.* — Diesen Wendungen nächstverwandt ist der Gebrauch von *with* bei Angabe begleitender Umstände: 154 b 17, Aylmer's Field, 772: *bring their own gray hairs with sorrow to the grave;* 210 b, Princess, VII, 3: *... at first with all confusion: by and by sweet order lived again with other laws.* — Als Meisterstück von Ausdruckskunst gehört hieher: 155 b 4, Aylmer's Field, 822: *nevermore did ... pass the (church-) gate save under pall with bearers:* für den *grand seigneur* Aylmer sind auch die Träger seiner Leiche noch ein "Gefolge". — Instrumentales *with* von besonderer Art liegt vor: 205 a 4, Princess, VI, 46: *... whose arms champion'd our cause and won it with a day blanch'd in our annals* (weil *day* s. v. a. *battle* bedeutet). — Schließlich zeige ein Beispiel, wie bequem sich Kürze des Ausdrucks durch ein geschicktes *with* erzielen läßt: 215 a 20, Princess, VII, 309: *happy he with such a mother! (= happy the man who has such a mother!)* —

§ 128. Die Konjunktionen wurden zum Teil schon im einleitenden Abschnitte über Parataxe und Hypotaxe (§ 1—8) behandelt. Hier zitiere ich also nur mehr: zunächst von beiordnenden Konjunktionen: ein der Umgangssprache entnommenes steigerndes *but:* 103, Godiva, 22:

"You would not let your little finger ache for such as these?" — *"But I would die"* ("Aber ich möchte ja —"). — Dieser Ausdrucksschärfe stehen häufige Fälle kopulativer Verbindung statt adversativer gegenüber[1]): 123 a 1, Vision Sin, IV, 113: *you are bones, and what of that*... (für *but what —); —* 284 a, In Mem., 129, 5: *dear friend ... known and unknown* ("und doch —"); — 312 b 16, Coming Arthur, 232: *a son of Gorloïs he, or else the child of Anton, and no king* ("jedenfalls aber —"); — 314 a 24, Coming Arthur, 330: *this King is fair* (blond) *beyond the race of Britons and of men* (wo wir steigerndes *yea* erwarten); — 323 b 19, Gareth Lynette, 371: *lay him low and slay him not* (weil *but bring him here* folgt) (vgl. § 2!); — 328 a 18, Gareth Lynette, 642: *rough, sudden, and pardonable* (für *yet p.); —* 443 b, Last Tournament, 23: *the Queen, but coldly acquiescing ... received, and after loved it (the foundling) tenderly; —* 519 a, Defence Lucknow, II, 3: *hold it we might, — and for fifteen days or for twenty at most; —* 520 b, Defence Lucknow, VI, 1: *men will forget what we suffer and not what we do.* —

§ 129. Im Gebrauch von Disjunktivkonjunktionen sind als Besonderheiten zu verzeichnen:

— *or—or* für *either—or* (vgl. § 121, S. 153, Note 1): 325 a 19, Gareth Lynette, 458: *or from sheepcot or king's hall;* 469 a 1, Passing Arthur, 120: *or thro' death or death-like swoon; — nor—nor = neither—nor:* 327 a 13, Gareth Lynette, 575: *...he be nor ta'en nor slain;* 880 b 18, Akbar's Dream, 31: *He knows Himself, men nor themselves nor Him; — nor* allein für *neither—nor:* 512 a 15, Sisters, 175: *the full high-tide of doubt that sway'd me up and down, advancing nor retreating* (oder soll *advancing* bejaht und in negativer Parallelvariation *retreating* verneint werden?); sicherer und kühner ist der Fall: 535 b, Brunnanburh, XI, 6: *he nor had Anlaf... a reason for bragging... (= neither he nor Anlaf had,* der Alliteration halber).

---

[1]) An und für sich natürlich nichts Ungewöhnliches, nicht nur im Englischen; vgl. z. B. Fr. Ponsard, *L'honneur et l'argent,* I, 3: *c'est bien facile a dire et moins à pratiquer.*

§ 130. Unterordnende Konjunktionen:

temporale: — ***what time*** für "während" sehr beliebt: Poems by Two Brothers, 105, 8 (Sublimity): *what time the rushing of the angry gale is loud upon the waters;* 106, 2 (Sublimity): *what time the tomb ... yawns;* 12 b 6, Ode Memory, IV, 25: *what time the amber morn forth gushes* (wegen Variation zum vorhergehenden *when the first matin-song hath waken'd loud);* — 17 b, Love Death, 1: *what time the mighty moon was gathering light;* — 32 b 41, Two Voices, 156: *dying of a mortal stroke, what time the foeman's line is broke;* — 47 b 11, Palace Art, 199: *I can but count thee perfect gain, what time I watch the darkening droves of swine;* — 187 b 5, Princess, IV, 71: *(a song) myself had made, what time I watch'd the swallow winging south;* — *the while* für diesen Begriff: 23 b, Eleänore, V, 4: *I muse ... the while ... comes out thy ... smile;* — *when first* als genaues Abbild des lat. *cum (ubi) primum,* ist wie *since first* u. dgl. sehr häufig: 144 a 25, Aylmer's Field, 109: *when first the tented winter-field was broken up ...;* — temporal-relativ steht *when* in dem Beispiel: 566, 6, Locksley Hall Sixty Years After, 208: *many an Aeon moulded earth, before her highest, man, was born, many an Aeon too may pass when (= during the which) earth is* (futurisches Präsens, § 49) *manless and forlorn;* —

modale: *as* für *as if* (sehr oft): 13 b, A Character, 25: *with lips depress'd as he were meek;* ebenso häufig ist *as though:* 21 a, Margaret, I, 13: *a tearful grace, as tho' you stood between the rainbow and the sun;* 23 b 7, Eleänore, IV, 19: *motions flow ... even as tho' they were modulated so;* —

konditionales *if* für konzessive Verbindung: 73 b 15, Gardener's Daughter, 58: *if I said that Fancy ...* etc., *yet that was also true* (also nicht *si,* sondern *etiamsi);*

Konjunktionen der Umgangs- und Volkssprache: — 141 a 13, Brook, 104: *he told a ... tale of how the squire had seen the colt,* etc.; — 558 b, Spinster's Sweet-'Arts, IX, 4: *thou'd ... 'a taäen to the bottle, so es all that I 'ears be true.* — Schließlich als Kanzleiblümchen ein kausales *whereas*

im Sinne des lat. "juridischen" *quod:* — 812 b, Foresters, I, 3: *whereas Robin Hood... hath trespassed against the king..., therefore... Robin Hood... is outlawed and banish'd.* —

§ 131. Den Schluß dieser syntaktischen Betrachtungen möge einiges über die Wortstellung bilden, wobei natürlich nur systemisierbare Gruppen von Erscheinungen, nicht die zahllosen isolierten Fälle dichterischer Freiheit und metrischen Zwanges aufgezählt werden.

Das Prädikat geht öfters dem Subjekt voran (Kellner, Syntax, § 451 ff.):

— 102, 19 f., Locksley Hall, 159 f.: *never comes the trader, never floats an European flag, slides the bird o'er lustrous woodland, swings the trailer from the crag (= only the bird slides* etc.); — 103, 13, Locksley Hall, 291: *comes a vapour from the margin;* hier fehlt uns ein *there,* welches die Inversion zulässig machen würde, ebenso: 108 b, Amphion, 41: *came wet-shod alder from the wave;* 204 a, Song (vor Princess, VI), 9: *stole a maiden from her place;* — hingegen tritt nach *there* keine Inversion ein in dem Falle: 259 b 1, In Mem., 46, 5: *there no shade can last in that deep dawn behind the tomb;* — 116 a 10, Captain, 54: *on the decks as they were lying, were their faces grim;* — 138 a 9, Enoch Arden, 841: *I mind him coming down the street; held his head high, and cared for no man, he;* — 201 b 9, Princess, V, 372: *... and of those, — mothers, — that, all prophetic pity, fling their pretty maids in the running flood, and swoops the vulture, beak and talon, at the heart made for all noble motion;* — 242, 41, Boädicea, 85: *ran the land with Roman slaughter, ... perish'd many a maid and matron;* — 273 a, In Mem., 95, 10: *... bats went round in fragrant skies and wheel'd or lit the filmy shapes that haunt the dusk;* — 275 a 22, In Mem., 98, 30: *when all is gay... and wheels the circled dance... and breaks the rocket molten into flakes;* — 276 b, In Mem., 103, 26: *as vaster grew the shore and roll'd the floods in grander space;* — 316 a 25, Coming Arthur, 453: *roll'd incense, and there past along the hymns a voice as of the waters;* — in den Königsidyllen werden Reden regelmäßig durch *said* + Subjekt

eingeführt, z. B.: 339 b 21, Gareth Lynette, 1303: *said Gareth laughing;* — 340 a 17, Gareth Lynette, 1327: *echo'd the walls, ...came lights* etc.; — 424 a 23, Holy Grail, 332: *where the roofs totter'd toward each other in the sky, met foreheads all along the street of those who watch'd us pass;* — im Konsekutivsatz: 478 a 15, Lover's Tale, I, 116: *so that, in that I have lived, do I live;* — 569 a, Heavy Brigade, III, 1—8, geht eine ganze Reihe von Prädikaten — *fell..., burst..., crash'd, broke..., drove..., plunged..., rode...* — dem Subjekt *brave Inniskillens and Greys* voraus. — Ähnliches im Fragesatz: 612 a 2, Queen Mary, III, 3: *is reconciled the world? the Pope again?* —

Dieselbe Voranstellung des Prädikates tritt auch manchmal in einem zu absoluter Partizipialkonstruktion verkürzten Satze ein, so: 180 b, Princess, III, 10: *Melissa, tinged with wan..., and glowing round her dewy eyes the circled Iris of a night of tears;* — 233 b 30, Daisy, 66: *how ...fair was Monte Rosa, hanging there a thousand ... valleys...;* — 325 b 35, Gareth Lynette, 503: *lying or sitting round him, idle hands, charm'd...* (für *hands idle*). —

Zum Schluß dieses Abschnittes über Subjekt und Prädikat sei noch als kunstvoll-chiastische Verschränkung der Subjekte und Prädikate zweier paralleler Sätze zitiert: 573 b, Early Spring, VI, 1: *Past, Future glimpse and fade* (ungefähr gleich *Past fades, Future glimpses).* —

§ 132. Ich gehe nun zur Stellung der anderen Satzteile über und beginne mit dem Attribut des Substantivs.

Bei zwei adjektivischen Attributen ist Zwischenstellung des Substantivs typisch:

— 150 b 22, Aylmer's Field, 526: *hating his own lean heart and miserable;* — 187 a 11, Princess, IV, 46: *so sweet a voice and vague, fatal to men;* — 278 a 13, In Mem., 106, 29: *the valiant man and free;* — 295 a, Maud, I, XIII, III, 6: *a gray old wolf and a lean* (mit beachtenswerter Wiederholung des Artikels); ebenso: 331 a 27, Gareth Lynette, 828: *a full-fair manor and a rich;* — noch auffälliger: 308 b, Dedication "Idylls", 29: *a lovelier life, a*

more unstain'd, than his (§ 118); — beim bestimmten Artikel: 512 b 28, Sisters, 215: *the great things of Nature and the fair;* — 322 b 7, Gareth Lynette, 297: *Camelot, a city of shadowy palaces and stately;* — 368 b 32, Geraint Enid, 937: *he rooted out the slothful officer or guilty;* — 372 a 9, Balin Balan, 165: *azure lands and fair;* — 380 b 24, Merlin Vivien, 29: *brave hearts and clean;* — 399 b 32, Lancelot Elaine, 255: *the goodliest man that ever among ladies ate in hall, and noblest.* — Dasselbe bei größerer Ausdehnung der zweiten Bestimmung: 426 b 22, Holy Grail, 486: *a great black swamp and of an evil smell.* —

Eine ganz analoge Erscheinung beobachten wir, wenn zwei Adverbia ein Verbum bestimmen: 377 b 22, Balin Balan, 488: *she suddenly laugh'd and shrill* (s. § 92!); — sowie wenn umgekehrt eine Präpositionalwendung zu zwei Verben gehört: 194 b 18, Princess, IV, 529: *bent their broad faces toward us and address'd their motion;* — 393 b 18, Merlin Vivien, 839: *her hand ... went faltering sideways downward to her belt, and feeling.* —

§ 133. Was nun — nach dem adjektivischen — das präpositionale Attribut betrifft, so erscheint es nicht selten, um nicht mitten im Satze schwerfällig mitgeschleppt zu werden, vom Substantiv abgetrennt und nach den wichtigen Satzgliedern bequem — gleichsam als Troß — am Ende untergebracht: — 206 a 8, Princess, VI, 111: *thanks, that make our progress falter to the woman's goal;* — 278 b, In Mem., 109, 1: *heart-affluence in discursive talk from household fountains never dry: from* mit Anhang gehört zu *affluence;* — 298 b, Maud, I, XIX, II, 4—5: *when did a morning shine so rich in atonement as this for my dark-dawning youth;* — 395 a 28, Merlin Vivien, 951: *for her fault she wept of petulancy.* —

Dasselbe Mittel findet nun in weiterem Umfange Anwendung bei präpositionalen Bestimmungen, die zu einem attributiven Adjektiv oder Partizip gehören: dieses bleibt vor seinem Substantiv, während die Präpositionalwendung abgetrennt wird und nach dem Substantiv folgt. Der Ausdruckstypus ist in der elisabethanischen Periode ungemein

häufig[1]) und mutet uns deshalb archaisch an. Außer den Beispielen, welche bei Besprechung des Verhältnisses von Adjektiv und Partizip verstreut vorgekommen sind (§ 59—62), seien hier noch folgende zitiert:

-- 133 b 26, Enoch Arden, 566: *winding glades high up like ways to Heaven;* — 145 a 32, Aylmer's Field, 182: *a laugh ringing like proven golden coinage true,* — (wenn nicht *proven* und *true* einfach synonym sind und Hendiadys vorliegt); — 192 b 29, Princess, IV, 418: *had you been... the enthroned Persephone in Hades...;* — 252 b, In Mem., 19, 10: *my deepest grief of all (= my grief, the deepest of all);* — 281 b, In Mem., 121, 1: *sad Hesper o'er the buried sun (= Hesper, mourning over...* s. § 62); — 314 a 5, Coming Arthur, 311: *fixing full eyes of question on her face (= eyes, full of question,* "voll fragenden Ausdrucks"); — 304 a, Maud, II, IV, VII, 12: *by the curtains of my bed that abiding phantom cold:* hier ist also die Präpositionalwendung gleich vorn abgetan *(= phantom, abiding by...);* — 340 a 12, Gareth Lynette, 1322: *the glooming crimson on the marge (= crimson glooming on the marge);* — 716 b, 2 u., Becket, II, 1: *a faithful traitress to thy royal fame:* dem wirkungsvollen Oxymoron zuliebe für: *a traitress, but faithful to...* — Verwandt mit diesen Fällen ist auch die Trennung eines Partizipiums "sentiendi" von seiner Inhaltsangabe in dem Beispiel: 263 b 23, In Mem., 64, 27: *... or in the furrow musing stands: Does my old friend remember me?* (für *... stands, musing: Does...?).* —

Wie wir sehen, wäre überall Verschiebung des Adjektivs samt seinem Bestimmungsballast in appositive Hinterfront nach heutigem Gebrauch das Gewöhnlichere, und das Wesen dieses Ausdruckstypus ist somit — vom nicht-historischen Standpunkt aus — Attraktion des Adjektivs aus der appositiven in attributive Stellung (mit der Trennung von seinem präpositional angehängten oder sonstigen Beigepäck als notwendiger Folge). Bei dieser Betrachtungs-

[1]) Vgl. z. B. Norton-Sackvilles *Gorboduc,* Vers 200, 433, 735, 970, 331, 1533 etc., ed. Toulmin Smith, und Anm. der Herausgeberin in der Einleitung über diese Eigentümlichkeit.

weise aber rücken in unmittelbare logische Nachbarschaft der eben angeführten andere Attraktionen, wie:

— 178 b 27, Princess, II, 355: *scraps of... Epic lilted out..., elegies and quoted odes; quoted* würden wir, als zu *elegies* und *odes* in gleicher Weise gehörig, appositiv am Schluß erwarten: *elegies and odes quoted* parallel zu *scraps ... lilted out;* — 267 a, In Mem., 79, 11: *for us the same... streamlet curl'd...; the same all winds that roam the twilight came:* wiewohl *the same* von *all* durch Vers-Ende getrennt ist, sähen wir doch dieses in normaler Rede prädikativ nach *came* gesetzt. —

§ 134. Nun zu den Bestimmungen des Verbum finitum. Zunächst das direkte Objekt. Freiheiten in dessen Setzung wären:

— 110 a, Sir Galahad, 22: *more bounteous aspects on me beam, me mightier transports move and thrill;* diese Voranstellung weniger auffällig bei präpositionalem Objekt: 110 a 3, St. Agnes' Eve, 31: *far within for me the Heavenly Bridegroom waits;* — umgekehrt: das Akkusativobjekt im Ausruf nicht wie üblich vorangestellt: 833 b 4, Foresters, IV: *and yet thou know'st how little of thy king!* — Datívisches Objekt vor akkusativischem: 135 a 17, Enoch Arden, 657: *levied a kindly tax upon themselves, ... and gave him it.* — Vorwegnahme eines Dativobjektes zur Erzielung malerischen Durchbruchs im Ausdruck: 530 a, Voyage Maeldune, V, 3: *and the red passion-flower to the cliffs, and the dark-blue clematis, clung;* — bei doppeltem Akkusativ: 491 a 15, Lover's Tale, I, 128: *her, whom to have suffering view'd* (für gewöhnliches *view'd suffering) had been extremest pain;* — 783 b 12, Promise May, I: *my father... made younger elder son (= made the younger son elder,* "enterbte den Älteren zu Gunsten des Jüngeren"; beabsichtigt ist grelle Gegenüberstellung). —

§ 135. Adverbiale und sonstige Bestimmungen des Verbs: Eine besondere Gruppe bilden hier die Negationen, in deren Einordnung Tennyson — bei naturgemäßer Vermeidung der Periphrase mit *do* — folgende Eigentümlichkeiten aufweist:

— 8 b, To —, II, 3: *fair-fronted Truth shall droop not now with shrilling shafts of subtle wit* — für *now shall*

droop no more (zu Reimzwecken); — 71 b 14, Morte d'Arthur, 232: *such times have been not since the light that led the holy Elders with the gift of myrrh;* — 317, Gareth Lynette, 11: *thou dost His will, the Maker's and not knowest (= and knowest it not = without knowing it,* s. § 2!); — 333 a 22, Gareth Lynette, 941: *either spear bent but not brake;* — 463 a 14, Guinevere, 441: *I know, if ancient prophecies have err'd not, that I march to meet my doom;* 475 b 22, To Queen, 63: *if our ... Republic's crowning common-sense, that saved her many times, not fail...;* — 487 b 15, Lover's Tale, I, 722: *to this present my full-orb'd love has waned not;* — 614 b 9, Queen Mary, III, 3: *sheep at the gap which Gardiner takes, who not believes the Pope, nor any of them believe;* 629 b 19, Queen Mary, IV, 2: *no — I not doubt that God will give me strength.* —[1])

§ 136. Andere Adverbialbestimmungen:

— 94 a, Golden Year, 3: *we that day had been up Snowdon* (in Prosa stünde *that day* am Schluß); — 254 a, In Mem., 24, 8: *this earth had been the Paradise it never look'd to human eyes, since Adam left his garden yet:* Dieses *yet* gehört zu *never* (seit 1860 lautet die Stelle: *since our first Sun arose and set);* — 346 a 9, Marriage Geraint, 315: *(ivy-stems) look'd a knot, beneath, of snakes, aloft, a grove:* der schöne Chiasmus malt die Verschlungenheit des Flechtwerks; ebenso schön ist die labyrinthartige Wendung: 534 b, 3 f., To V. Hugo, 5 f.: *Bard, whose fame-lit laurels glance darkening the wreaths of all that would advance, beyond our strait, their claims to be thy peers... (= whose laurels glance beyond our strait, darkening the wreaths of all that would advance* (sc. *here, beyond our strait: ἀπὸ κοινοῦ) their claims,* etc. —

§ 137. Mit diesen Wendungen, in denen schon ganze Wortkomplexe untereinander verschoben sind, gehen wir von der Wort- zur Satzstellung über. Beachtenswert wären da etwa die Stellen:

— 188 a 12, Princess, IV, 115: *Poor soul! I had a*

---

[1]) Geradezu typisch sind solche Setzungen des *not* bei Shelley; s. z. B.: *Epipsychidion,* 125, 401; *Cenci,* IV, 1, 22; IV, 4, 106; *Adonaïs,* 15, 6; 44, 2; *Triumph of Life,* 257, 259, 303, 385, 478.

maid of honour once... (nun wird ihre Geschichte erzählt): das Normale wäre die umgekehrte Stellung: ***I had a maid of honour once; poor soul!*** Aber offenbar seufzt die Redende bei aufsteigender Erinnerung in halbem Selbstgespräch auf und erklärt erst dann ihrer Umgebung den Ausruf. — 290, Maud, I, IV, IX, 5: die aus dem Mhd.[1]) wohlbekannte Voranstellung eines von einem zweiten abhängigen Nebensatzes: ***...and, whether he heed it or not, where each man walks... in a cloud of poisonous flies (= and where each man, whether he heed it or not, walks...:*** also im Gegensatz zur vorzitierten psychologischen eine rein grammatische Erscheinung). —

Hieher stelle ich auch (wiewohl es sich nur um eine Wortverbindung mit Satzwert handelt): 312 b 16, Coming Arthur, 232: ***No king of ours! a son of Gorloïs he, or else the child of Anton, and no king, or else base-born:*** das Wichtigste, daß Arthur "kein König" sei, wird (statt emphatisch am Schluß wiederholt zu werden) mitten in der erregten Rede plötzlich vorausgenommen und deren Rest erst dann ergänzt.[2]) —

---

[1]) Paul, Mhd. Grammatik[5], § 376, 3.

[2]) Denselben psychologischen Bau zeigt die *Edda*-Stelle: ***Brot af Sigurþarkviþu,*** Str. 14 (Bugge): ***hvetiþ mik eþa letiþ, harmr er unninn, sorg at segja eþa svá láta (sorg at segja*** zu ***hvetiþ, svá láta*** zu ***letiþ*** [zeugmatisch] parallel [s. Detter-Heinzel, Anm. z. St.]). — Vgl. auch oben S. 13, Fußnote (wo die in § 11 zitierte Stelle 375 b 26, Balin Balan, 180, psychologisch und formlich ebenso gedeutet wird).

Zweiter Teil:

Stilistisches.

Indem ich von den syntaktisch-grammatischen Untersuchungen zur Stilistik im engeren Sinne als Lehre von den sprachkünstlerischen Mitteln des Dichters, der poetischen Technik, übergehe, wähle ich als Einteilungsgrund die durch Anwendung dieser Mittel angestrebten Zwecke und betrachte zunächst — nach dem Grundsatze, daß die antithetische Methode am übersichtlichsten ist — die Beispiele von Kürze und von Fülle, hierauf in einem zweiten Abschnitte Intensität und Gefühlswert und in einem dritten die Anschaulichkeit des poetischen Ausdrucks, woran sich naturgemäß eine Zusammenstellung der ihr dienenden bildlichen Redeweisen und nach diesem inhaltlichen eine Charakteristik des äußeren Schmuckes — Reim und Alliteration — schließen wird.

I. Kürze und Fülle des Ausdrucks.

§ 138. Die verschiedensten Kunstgriffe, durch welche es dem Dichter gelingt, Ersparnis des Ausdrucks zu erzielen, sind in den einzelnen Kapiteln des syntaktischen Teiles *sparsim* besprochen worden; ich verweise nur auf die Gedankenverschränkung (§ 4), die verschiedenen Arten der Attraktion (§ 78) etc. Eine wichtige Art der Ausdruckskürzung, die Zusammensetzung, wird noch in der Wortbildung zu behandeln sein. Hier finden nur einige unter keinem jener beiden Kapitel einzureihenden Gruppen von Erscheinungen ihren Platz.

Zunächst der logisch einfachste Typus: die Ellipse aus dem Zusammenhange leicht, ja selbstverständlich sich ergebender Wörter und Wortgruppen:

— 24 a, Eleänore, VIII, 3: *between the sunset and the* (sc. *rising of the*) *moon;* — 27 a, Sonnet, IX, 5: *weep on:*

beyond his object Love can last: his object lives: more cause to weep have I: d. h.: *in my case, his object lives; yet more cause*... (s. die Fälle fehlender Gedankenverbindung, §§ 8 und 9); — 27 b, Bridesmaid, 3: *no tears for me!* — ein verkürzter Imperativsatz; — 34 b 5, Two Voices, 287: *he owns the fatal gift of eyes, that read his spirit blindly wise, not simple as a thing that dies:* ich ergänze nach *read h. sp.* ein *to be* und deute *blindly wise* als *instinctively inspired with the wisdom of immortal beings* im Gegensatze zu *simple* = *unknowing, like mortal ones;* — 65 a, Love thou thy land, 6: *Love, that endures not sordid ends* ("verträgt sich nicht mit der Verfolgung selbstsüchtiger Zwecke"); — 82 a 13, Walking to Mail, 62: *she was the daughter of a cottager, (who now was) out of her sphere;* — 96 a 25, Ulysses, 50: *old age hath yet his honour and his toil:* nur der Zusammenhang ergibt, daß *honour to win, toil to undergo* gemeint ist; — 120 b, Letters, VI, 2: *sweetly gleam'd the stars, and sweet* (sc. *was* oder *looked) the vapour-braided blue;* — 122 b 15, Vision Sin, IV, 87: *drink we, last, the public fool* (sc. *moved by* oder *with his) frantic love and frantic hate;* — 129 a 26, Enoch Arden, 278: *Annie, seated* (sc. *alone) with her grief;* — 133 a 23, Enoch Arden, 530: *the breath of heaven sent her (the ship "Good Fortune") sweetly by the golden isles, till silent in her oriental haven (= till it grew silent, she being arrived in her... haven);* — 135 a 1, Enoch Arden, 641: *scarce-credited at first but* (sc. *afterwards) more and more;* — 140 a, Brook, 49: *the gate, half-parted from... hinge, stuck: fast* fehlt, was ein lautsymbolisches Bild gibt; ähnlich onomatopoetisch: 205 a 17, Princess, VI, 59: *descending, burst the great bronze valves* (zu *burst* sc. *open);* — 143 a 24, Aylmer's Field, 44: *horror, worse than had he heard his priest preach an inverted scripture, sons of men daughters of God:* ein *to have married* fehlt: es handelt sich um eine Umkehrung der so vielfach (Byron, "Heaven and Earth"; Moore, "Loves of the Angels") poetisch verwerteten mißverstandenen biblischen Erzählung von der Liebe der Söhne Gottes zu den Töchtern der Erde (Kap. 6 der Genesis); — 156 a, Sea Dreams, 18: *and went the next (day), the Sabbath, ... to chapel;* — 161 a, Lucretius, 8: *when the woman... ran to greet him with a kiss, the master took*

small notice (sc. *of it), or austerely;* — 175 a 18, Princess, II, 121: *some respect... was paid to woman, superstition all awry* ("aber nur aus Aberglauben" und in verkehrter Weise; zugleich ein Beispiel für § 8); — 186 b 3, Princess, IV, 3: *let us down and rest (= lie down)*[1]); — 213 a 6, Princess, VII, 154: *they (Graces) deck'd her (Aphrodite) out for worship without end; nor* (sc. *shall there be an) end of mine, stateliest, for thee;* hier die Worte absichtlich kurz, weil hastig der Hinwegeilenden nachgerufen; — 247 b 6, In Mem., Prologue, 34: *since I began* (sc. *to be); vgl.* 562, 9, Locksley Hall Sixty Years After, 65: *since our dying race began;* — 258 b, In Mem., 42, 5: *it was but unity of place that made me dream I rank'd with him. And so may Place retain us still:* d. h. *one and the same Place;* "wie wir hier vereinigt waren, mögen wir auch dort vereinigt sein" (so auch Churton Collins z. St.); vgl. unten in § 166 das Beispiel 396 b 3, Lancelot Elaine, 44; — 277 b 17, In Mem., 105, 21: *be neither song, nor game, nor feast* (für *be there);* ebenso 284 b, In Mem., Epilogue, 4: *in that it is thy marriage day (there) is music more than any song;* — 281 b, In Mem., 120, 8: *I would not stay* (sc. *on earth,* nämlich, "wenn ich nicht an die Unsterblichkeit der Seele glauben könnte"); — 285 a 1, In Mem., Epilogue, 37: *(for thee she grew...) and thou art worthy* (sc. *of her);* — 286 b, In Mem., Epilogue, 131: *under whose command is Earth and Earth's* ("alle Dinge dieser Erde"); vgl. 242, 9, Boädicea, 51: *me the sport of ribald Veterans, mine* ("die Meinen") *of ruffian violators;* — 311 b 19, Coming Arthur, 167: *I have seen the cuckoo chased by lesser fowl, and reason in the chase* (sc. *there was* oder *being);* — 329 a 7, Gareth Lynette, 690: *as the cur pluckt from the cur he fights with, ere his cause be cool'd by fighting (cause = his zeal for his cause);* — 336 a 23, Gareth Lynette, 2003: *thou art worthy of* (sc. *being a companion of —, sitting at —) the Table Round;* — 338 b 7, Gareth Lynette, 1231: *hail, Knight and Prince, and* (sc. *member,*

---

[1]) Über diesen sehr verbreiteten Typus — *come, Titinius, we will out and talk (Julius Caesar)* — s. Detter-Heinzel, *Sæmundar Edda,* II, zu *Völuspa* 44. 1—12.

companion) of our Table Round! — 341 b 24, Marriage Geraint, 33: *going to the King he made **this** pretext (= made this his pretext)*; — 349 b 26, Marriage Geraint, 550, von zwei Kämpfern: *either's force was match'd* (sc. *by the other's)*; — 419 a 18, Holy Grail, 30: *"was it earthly passion crost?" "Nay ... for no such passion **mine**"* (sc. *is, ever was mine)*; — 453 b 5, Last Tournament, 618: *here ... I sat, lonely, but musing on thee, wondering **where*** (sc. *thou wert)*; — 578 b 2, Poets Bibliographies, 6: *Horace, you the wise adviser of the nine-years-ponder'd lay* (für **nine-years-to-be-ponder'd, — "nonum prematur in annum")*; — 587 a 17, Queen Mary, I, 4: *I have felt within me stirrings of some great doom* (sc. *to come* oder *destined to me), when God's just hour peals*; — 598 a 22, Queen Mary, II, 2: *"... it found her sick indeed." "God send her well" (= to be well)*; vgl. 609 b, 5 u., Queen Mary, III, 2: *make me well (= restore my health)*, — als anthäische Apostrophe an das Heimatland; — 647 b, Queen Mary, V, 4, 3: *may the great angels join their wings, and make down for their heads to* (sc. *take them to) heaven*; vgl. schon 26 b, Poland, 8: *till that ... Barbarian ... transgress his ample bound **to** some new crown*; — 649 b 15, Queen Mary, V, 5: *wet, famine, ague, fever, storm, wreck, wrath:* sc. *of God: wrath* faßt das Aufgezählte als Zeichen von Gottes Zorn zusammen. —

§ 139. Nicht nur Wörter und Wortkomplexe, sondern auch ganze Sätze können fehlen, wo sie der Zusammenhang leicht ergibt; solche Gedankensprünge sind:

— 63 b 2, To J. Sp., 65 ff.: *'t were better I should cease* (sc. *to console you by words) although* (sc. *my grief be so deep that I) myself could ... take the place of him that sleeps in peace* (sc. *if he were to revive for it)*; — 308, Maud, III, V, 2: *we have proved we have hearts in a cause* (sc. *which demands it), we are noble still:* einen Relativsatz ersetzt der starke Ton auf *cause*; vgl. 403 a 1, Lancelot Elaine, 461: *in me there dwells no greatness ... there is the man* (sc. *who is really great)*; — 375 a 17, Balin Balan, 342: *sprays grated, and the canker'd boughs ... whined ...; for all was hush'd within:* wie das *for* zeigt, ist zu ergänzen: *it was to be heard distinctly.* —

Auf den fehlenden Satz darf sogar Bezug genommen

werden in Fällen, wie: 378 a 6, Balin Balan, 499: *dost thou remember at Caerleon once — a year ago — nay, then I love thee not* (sc. *if thou dost not remember).*

§ 140. Eine besondere Unterart der Ellipse ist das auf ihr beruhende Zeugma, eine in der Dichtersprache naturgemäß häufige Freiheit. Es heißt z. B.:

— 181 a 12, Princess, III, 31: *her lynx eye to fix and make me hotter:* aus dem *me* ist zu *to fix* ein *on me* zu ergänzen; vgl. 361 b 6, Geraint Enid, 463: *who closed with him, and bore* (sc. *him) down;* 376 a 27, Balin Balan, 409: *seizing thereupon (viz. upon a lance he found) push'd* (sc. *it) thro' an open casement down;* 400 a 16, Lancelot Elaine, 273: *he learnt and warn'd me of their fierce design (= learnt their f. d. and warn'd me of it);* 440 a 13, Pelleas Ettarre, 304: *roses white and red, and brambles mixt* (sc. *with them) and overgrowing them;* 588 b, 7 u., Queen Mary, I, 5: (gewisse Maßregeln Marias) . . . *make all tongues praise and all hearts beat for you (praise you — beat for you);* — 182 a 29, Princess, III, 111: *heave and thump a league of street . . . down: down* und das Objekt gehören nur zu *thump, heave* würde einen Akkusativ des Werkzeugs fordern; aber *heave and thump* ist schon so formelhaft verbunden wie etwa *hide-and-seek* (180 a 14, Princess, II, 435); — 322 b 14, Gareth Lynette, 304: *ever and anon a knight would pass outward, or inward to the hall; to* paßt zu *outward* nicht, das ein *from* fordert; — 323 a 10, Gareth Lynette, 332: *he (the King) reft us of it (viz. the field we would not sell him) perforce, and left us neither gold nor field,* — für *neither left us our field nor gave us the gold he had offer'd for it:* das Zeugma der wirkungsvollen Formel *gold—field* zuliebe; — 358 a 27, Geraint Enid, 260: *pluck'd the grass . . . and into many a listless annulet . . . wove and unwove it;* — 532 b, De Profundis, II, II, 2: *that which should be man . . . drew to this shore lit by the suns and moons and all the shadows* (zu *lit* ein paralleles *darken'd* zu ergänzen). — Ein Beispiel auch in § 227.

§ 141. Eine zweite Unterart der Ellipse ist die sogenannte comparatio compendiaria, welche ich nur deshalb hier und nicht bei der Technik des Vergleichs behandle, weil mit ihr aufs engste eine zahlreichere Gruppe

anderer Konstruktionen verwandt ist, welche durch den homerischen Typus "*Μυρμιδόνων νῆες ταχὺν ἀμφ' Ἀχιλῆα*" (für *ἀμφὶ νῆα ταχέως Ἀχιλῆος)* illustriert und schematisch durch "$x\,y\,z \ldots x_1$ (y_1 fehlt) z_1" ausgedrückt werden kann. Beisp. für comparatio compendiaria im engeren Sinne: 845 a 14, Demeter Persephone, 50: ***all the space of blank earth-baldness clothes itself afresh, and breaks into the crocus-purple hour that saw thee vanish (= into crocus-purple bloom, like the bloom of the hour that . . .).*** —

Jene anderen nächstverwandten Fälle: 45 a 36, Palace Art, 52: ***frost-like spires = spires like those produced by frost,*** — wo auch noch eine comparatio vorliegt; — 84 a 11, Edwin Morris, 63: ***thrice-happy days! the flower of each, those moments when we met, the crown of all,*** (sc. ***the day when) we met to part no more;*** — 87 a 29, Stylites, 130: ***whose names are register'd and calendar'd for saints (= saints',*** sc. ***names);*** genau so 698 b, Becket, Prologue: ***her face was veiled, but the back methought was Rosamund (= Rosamund's,*** sc. ***back);*** — 260 b, In Mem., 52, 11: ***what keeps a spirit wholly true to that ideal which he bears? what record? not the*** (sc. ***record of the) sinless years that breathed beneath the Syrian blue;*** — 775 a (Falcon): Filippo traktiert die Herrschaften mit "*the prunes from the tree that his lordship —*" "*planted*", will er sagen, wird aber unterbrochen, sagt daher zum zweiten Male, um schneller fertig zu werden: "*the prunes that your lordship —*", bringt es aber wieder nicht zu dem hier schon logisch unmöglichen *planted.* —

§ 142. Schon diese letzte Gruppe von Fällen war dadurch gekennzeichnet, daß in einer zu einer früheren parallelen Wortverbindung das Wort oder die Wortgruppe, die wenig oder gar nicht verändert wiederkehren sollten, fortgelassen werden; für diesen allgemeinen Grundsatz nun, welchen Tennyson zeitlebens geradezu ängstlich beobachtet, wimmelt es von Beispielen, aus welchen das Folgende eine Auslese bietet.

Zu den gewöhnlichsten Fällen gehören:

— 1. 34 a 32, Two Voices, 272: *a shadow on the graves I knew, and* (sc. *a) darkness in the village yew;* 106 b, Revival (Day-Dream), II, 5: ***the maid and (the) page***

renew'd their strife; 343 b 32, Marriage Geraint, 187: *there rode full slowly by a knight, (a) lady, and (a) dwarf;* — so ist natürlich der Artikel zu parallelen Substantiven sehr oft zu ergänzen; ebenso zahlreich sind Fälle, wie:

— 2. 40 b 1, Oenone, 29: *the golden bee is lily-cradled, I alone* (sc. *am) awake;* 198 b 7, Princess, IV, 181: *is not Ida right?* (sc. *are not) they (viz. women) worth it (viz. greater culture)?* 260 a, In Mem., 50, 10: *be near me when my faith is dry, and men* (sc. *are* im Sinne von *are to me but as) the flies of latter spring,* wo also die Copula bei parallelen Subjekten trotz verschiedener Person und Zahl nicht wiederholt wird.

— 3. Ebenso normal ist Fehlen der Präposition, wie 97 b 24, Tithonus, 71: *the steam floats up from those dim fields about the homes of happy men that have the power to die, and* (sc. *from the) grassy barrows of the happier dead;* 189 a 26, Princess, IV, 193: *now poring on the glowworm, now the star.* —

Diese Typen brauchen wegen ihrer Häufigkeit nicht weiter belegt zu werden. Andere Beispiele sind:

— 13 b, A Character, 13: *he spake of virtue: not the gods more purely (= the gods do not speak...);* — 27 a, Sonnet, X, 2: *in the great sphere of the earth, and* (sc. *in the great) range of evil between death and birth;* — 33 a 25 und 28, Two Voices, 181, 184: *cry, faint not (= cry not, faint not);* — 35 a 24, Two Voices, 346: (1) *it may be that no life is found,* (2) *which only to one engine bound falls off,* (3) *but cycles always round:* es hat den Anschein, als wäre 3 zu 2 parallel; der Sinn aber fordert die Ergänzung *but that life cycles* und somit Parallelismus von 3 zu 1; — 49 b 24, Vere de Vere, 56: *kind hearts are more than coronets, and simple faith than Norman blood;* — 52, Conclusion (May Queen), 1: *I thought to pass away before, and yet alive I am; and in the fields...* etc. (folgt ein Frühlingsbild, zwei Zeilen lang; dann:) *To die before the snowdrop came, and now the violet's here,* ohne daß *I thought* wiederholt würde; — 64 a: *You ask me, why, though ill at ease, within this region I subsist, whose spirits falter in the mist, and languish for the purple seas: languish* ist trotz allen Anscheines nicht zweites Prädikat zu *spirits,* sondern es ist

davor *I* zu ergänzen und *I subsist* ... *and (I) languish* = *I subsist,* ... *languishing all the while*... (vgl. über Parataxe für Hypotaxe, § 1—2); — 103, Godiva, 10: *she did more, and underwent, and overcame,* wo wir gewohnt sind, das gemeinsame Objekt erst am Schluß zu finden; ähnlich 110 a, Sir Galahad, 16: *for them (ladies) I battle till the end, to save* (sc. *them) from shame and thrall;* 290, Maud, I, IV, VIII, 6: *I have not made the world, and He that made it will guide* (sc. *it);* — 128 b 22, Enoch Arden, 241: *her eye was dim, (her) hand tremulous;* 166 a 9, Princess, Prologue, 41: *her arms lifted, eyes on fire;* — 161 b 6, Lucretius, 38: *the flaring atom-streams and* (sc. *atom-) torrents of her (Nature's) myriad universe* (wie deutsch "Atom-Ströme und -Bäche"); — 180 b, Song (vor Princess, III) 13: *father will come to his babe in the nest, silver sails all out of the west* (sc. *will come)* (dasselbe in *unpublished version,* Life, Tauchnitz ed., II, 16); — 190 b 18, Princess, IV, 278: *I loved you like this kneeler, and you me (like) your second mother;* vgl. 407 b 23, Lancelot Elaine, 740: *so ran the tale like fire about the court, (like) fire in dry stubble a nine-days' wonder flared* (Chiasmus); — 190 b 28, Princess, IV, 288: *partly that you were my civil head, and chiefly* (sc. *[for] that) you were born for something great;* — 279 a, In Mem., 110, 2: *the men of rathe and* (sc. *those of) riper years,* — der Unmittelbarkeit der alliterierenden Antithese zuliebe; — 307, Maud, III, III, 9: *I saw the dreary phantom arise and fly far into the North, and* (sc. *henceforth I saw but) battle, and seas of death;* — 312 b 2, Coming Arthur, 218: *each but sought to rule for his own self and (his own) hand;* ähnlich 590 a 16, Queen Mary, I, 5: *your Grace and (your) kingdom will be suck'd into the war,* — wo sogar das *your* vor *kingdom* andere Funktion hätte als beim Titel *Grace;* — 327 b 17, Gareth Lynette, 610: *she will not wed save whom she loveth, or a holy life (wed* auch zu *holy life* zu ergänzen!); — 332 b 21, Gareth Lynette, 912: *these arm'd him in blue arms and gave a shield:* ein dativisches *him* ist zu *gave* aus dem akkusativischen bei *arm'd* zu ergänzen; — 347 a 1, Marriage Geraint, 367: *Yniol caught his purple scarf, and held, and said... (held,* sc. *it,* oder *held him back by it);* — 370 a 2,

Balin Balan, 37: *but rather proven in his (Arthur's) Paynim wars, than* (sc. *in his) famous jousts;* — 374 a 11, Balin Balan, 282: *I suffer from the things before me,* (sc. *but,* § 7) *know, learn nothing* (sc. *from them) (know nothing — learn nothing);* — 380 a 19, Balin Balan, 422: *closed his death-drowsing eyes, and slept the sleep* (sc. *of death);* — 463 a 30, Guinevere, 457: *(Order of Table Round) to serve as model for the mighty world, and be the fair beginning of a time (= fair b. of a fair time);* — 684 b, 6 u., Harold, V, 1: *how should the King of England waste the fields of England, his own people* (für *of his ... people,* weil *people* nicht appositiv, sondern parallel zu *England);* — 853 b 11, Ring, 103: *your mother and step-mother — Miriam Erne and Muriel Erne:* da es sich um zwei Personen handelt, erwarten wir Wiederholung des *your.* Umgekehrt heißt es 628 b 21, Queen Mary, IV, 2: *now you, that would not recognise the Pope, and you, that would not own the Real Presence,* — wobei doch nur eine Person angesprochen wird. —

§ 143. Eine auffälligere Gruppe als die eben angeführte bilden Fälle, in denen ein zwei parallelen Wendungen gemeinsames Wort erst an der zweiten Stelle erscheint und nun in Gedanken in die erste zurückergänzt wird:

— besonders häufig bei einem gemeinsamen Objekt zweier Verba: 132 a 26, Enoch Arden, 470: *that she but held* (sc. *him) off to draw him on;* 324 b 11, Gareth Lynette, 422: *return, and meet (him), and hold him from our eyes;* 326 b 4, Gareth Lynette, 538: *the King's calm eye fell on (him), and check'd (him), and made him flush;* 336 b 7, Gareth Lynette, 1118: *cast, and so hurl'd him headlong o'er the bridge;* 382 a 25, Merlin Vivien, 120: *our wise Queen ... will hate, loathe, fear — but honour me the more;* 450 b 12, Last Tournament, 453: *the teeth of Hell flay bare and gnash thee flat;* — in dem Falle 112 a 9, Will Waterproof, 49: *tho' all the world forsake, tho' fortune clip my wings,* ist das *me* zu *forsake* aus dem *my* vor *wings* zu ergänzen.

Sonstiges: 22 b, Eleänore, I, 1—2: *thy dark eyes open'd not, nor first reveal'd themselves to English air: first* gehört schon zu *open'd;* — 98, Locksley Hall, 16: *... when I dipt into the future ..., saw the Vision of the world,*

and all the wonder that would be: der Relativsatz ist ebenso schon zu *world* zu ergänzen; — 163 b 8, Lucretius, 171: ... *throng, their rags and they the basest, far into that council-hall where sit the best and stateliest of the land: basest of the land — best and stateliest of the land;* — 215 b 10, Princess, VII, 327: *the light dearer for night, as dearer thou for faults lived over: night lived over — faults lived over;* — 221 b, Third February, 13: *as long as we remain, we must speak free (remain free — speak free[ly]);* — 252 a, In Mem., 18, 19: *treasuring the looks it cannot find, the words it cannot hear again (find again — hear again);* — 266 b, In Mem., 77, 6: *these... lullabies of pain* (die Elegien) *may bind a book, may line a box, may serve to curl a maiden's locks: serve to* — schon vor *bind* und *line* zu ergänzen; der geleistete Dienst ist freilich bei *curl* mehr mittelbar als bei *bind* und *line;* — 269 b 38, In Mem., 85, 102: *that these things pass, and I shall prove...:* ein *shall,* beziehungsweise *will* gehört schon vor *pass;* — 271 a, In Mem., 89, 11: *brawling courts and dusty purlieus of the law* (also *courts-of-law);* — 525 a, Columbus, 22: ... *him who... gave glory and more empire to the kings of Spain than all their battles: more* schon zu *glory;* — 656 a 11, Harold, I, 1: *I... who made the King who made thee* (sc. *Earl), make thee Earl.* —

§ 144. Das Gegenstück zur Vermeidung unnötiger Wiederholung von Wörtern und Wortkörpern bildet deren beabsichtigte rhetorisch-emphatische Wiederkehr. Die Anaphora[1]) — Wiederholung derselben Wörter und Wendungen am Anfang von Sätzen oder Satzteilen — braucht wegen ihrer Häufigkeit nur durch die folgenden Beispiele belegt zu werden: das Bekannteste sind wohl die fünf Zeilen auf Seite 342 a 6 ff., Marriage Geraint, 50 ff., welche mit *fortgetful of* — beginnen[2]):

"................... *(Geraint) grew*
Forgetful of his promise to the King,

---

[1]) In der Benennung und Einteilung stilistischer Begriffe folge ich in diesen Abschnitten vielfach dem Werke von Gerber: Die Sprache als Kunst, 2. Aufl., Berlin 1885, 2 Bde.

[2]) Eine interessante Parallele in Gestalt von vier Versen aus Keats' *Isabella* (LIII), die alle mit *And she forgot* beginnen, bei Churton Collins, *Illustrations of Tenn.,* p. 122.

Forgetful of the falcon and the hunt,
Forgetful of the tilt and tournament,
Forgetful of his glory and his name,
Forgetful of his princedom and its cares,
And this forgetfulness was hateful to her" (*Enid*).

Weiteres:

— 343a 16, Marriage Geraint, 134: *a faded silk, a faded mantle and a faded veil:* charakterisiert nachdrücklich die Abgetragenheit der Kleidungstücke; — 459a 31, Guinevere, 210: *were I such a King with such a Queen, well might I wish to veil her wickedness, but were I such a King* ("aber gerade wenn ich..."), *it could not be.* — Volksrhetorik wird nachgeahmt in: 501b, First Quarrel, XIV, 3: *he was all wet thro' to the skin, an' I never said "off wi' the wet", I never said "on wi' the dry".* Von nachdrücklich volksmäßiger Wirkung ist auch der Passus in Wyatts Rede: 596a, Queen Mary, II, 1: *What? shall we have Spain on the throne and in the parliament; Spain in the pulpit and on the law-bench; Spain in all the great offices of state; Spain in our ships, in our forts, in our houses, in our beds?*[1])

§ 145. Für die Epiphora — Wiederholung am Satzschluß — mag zunächst als Gegenstück zu jenem Kronbeispiel der Anaphora folgende Stelle zitiert sein: 426a 29 ff., Holy Grail, 460 ff. (dem Galahad leuchtete der heil. Gral auf seinem Wege voran):

"...fainter by day, but always in the night
Blood-red, and sliding down the blacken'd marsh
Blood-red, and on the naked mountain-top
Blood-red, and in the sleeping mere below
Blood-red." —

Weitere Beispiele: 309a, Coming Arthur, 13 ff.: *for first Aurelius lived and fought and died, and after him King Uther fought and died, but either...;* — 325a 16 ff., Gareth Lynette, 455 ff.: *broad brows and fair, a fluent*

[1]) Im Inhalt — besonders im scherzhaften Schluß — entpuppt sich diese Phrase (wie beim Stoff von *Queen Mary* begreiflich) als Nachahmung von Goethes "Egmont", wo am Schluß der I. Szene Soest von Jetter sagt: "Sie (die spanischen Besatzungen) hatten ihn vertrieben aus der Küche, dem Keller, der Stube — dem Bette."

hair and fine, high nose, a nostril large and fine, and hands large, fair and fine (etwa ein Gegenstück zu den Beispielen für Anaphora von *"faded"* aus "Marriage of Geraint"). — 485 b 15, Lover's Tale, I, 597 ff.:

"Dead, for henceforth there was no life for me!
Mute, for henceforth what use were words to me!
Blind, for the day was as the night to me!" —

Vollständiger Satzparallelismus auf Grundlage einer Epiphora liegt vor in: 381 a 4, Merlin Vivien, 40: *as Love, if Love be perfect, casts out fear, so Hate, if Hate be perfect, casts out fear.*

Kombiniert erscheinen Anaphora und Epiphora in der sogenannten Symploke; vollendetstes Beispiel: 308 b, Dedication "Idylls", 49—52 (Schlußverse):

"........ May all love,
His love, unseen but felt, o'ershadow Thee,
The love of all Thy sons encompass Thee,
The love of all Thy daughters cherish Thee,
The love of all Thy people comfort Thee,
Till God's love set Thee at his side again!"

Ferner: 308 b, Dedication "Idylls", 43: *break not, o woman's-heart, but still endure; break not, for thou art Royal, but endure.*

In chiastischer Stellung: 316 b 17, Coming Arthur, 475: *flash brand and lance, fall battleaxe upon helm, fall battleaxe, and flash brand!* — In ähnlicher Weise, indem zwei Begriffe einmal mit näheren Bestimmungen genannt, einmal ohne diese wiederholt werden — nur diesmal nicht in umgekehrter Ordnung —, heißt es: 481 a 26, Lover's Tale, 326 ff.: *a land of promise, a land of memory, a land of promise flowing with the milk and honey of delicious memories!* — Zum Chiasmus der früheren Stelle aber vergleicht sich: 386 a 29, Merlin Vivien, 369: *the gnat, that settles, beaten back, and beaten back settles, till one could yield for weariness.* — Dieses Beispiel nähert sich schon einer andern Art der Verbindung von Anaphora und Epiphora, nämlich dem Kyklos, für welchen wir ein vollendetes, durch intensive Alliterationshäufung verstärktes Beispiel finden in der Stelle: 631 b 15, Queen Mary, IV, 3: *God grant me grace to glorify my God!*

§ 146. Schließlich ist noch eine bei Tennyson besonders beliebte Form rhetorischer Wiederholung zu erwähnen, welche ich als Wortwiederholung bezeichne; sie beruht darauf, daß ein Wort, welches den Kern des Vorstellungsinhaltes einer Stelle bildet oder zu der hervorzurufenden Stimmung den Grundton angibt, als solcher durch Reihen von Sätzen unter ihrem Ausdrucksstrome beständig mitfließt und mitklingt und immer wieder an den verschiedensten Stellen des Satzes auftaucht, also *"the burden of the song"* zu nennen ist; wörtlich findet diese Bezeichnung Anwendung auf die hervorstechendsten Beispiele dieser Art, nämlich sämtliche kleinen Lieder in den Königsidyllen.

So klingt in Merlins Trioletten (315 a 29, Coming Arthur, 402 ff.) der launische Wechsel *rain and sun* wieder; — durch das Lied der Ritter (316 b 12, Coming Arthur, 470 ff.) geht das Klirren der Waffen: *blow trumpet, flash brand, fall battleaxe, clang battleaxe, clash brand, strike for the King!* in beständiger kunstvoll verflochtener Wiederholung; — durch das Lied Enids vom Glück (346 a 31, Marriage Geraint, 337 ff.) rollt die Apostrophe *turn thy wheel;* — in Viviens Liebeslied (376 b 24, Balin Balan, 436 ff.) *the fire of heaven* und *fire, fiery* etc.; ein anderes Lied von ihr (386 b 9, Merlin Vivien, 385) beginnt mit nachdrücklicher Angabe des Themas: *In Love, if Love be Love, if Love be ours...;* — in The Song of Love and Death (412 a 16 ff., Lancelot Elaine, 1010 ff.) die Gegensätze *sweet* und *bitter* (wie *love* und *death*) mit Überwiegen des ersteren; — das schönste aller Beispiele ist wohl das "Rosenlied" (439 b 19 ff., Pelleas Ettarre, 281 ff.), in welchem an allen Ecken und Enden die Rose ihre Pracht entfaltet: *A rose, but one, none other rose had I;* ähnlich klang es in Lynettens Liedchen (335 a 3 ff., Gareth Lynette, 1031 ff.) von *flowers* und *flower* wieder; — Tristrams unbeständige Natur charakterisiert trefflich ein Liedchen (447 b 33, Last Tournament, 285 ff.) mit seinem Geträller von *new leaf, new life, new love — free love, free field,* — wie auch das in wechselndem Dämmerungslicht gesungene "Sternenlied" (455 b 1, Last Tournament, 735 ff.) mit seinem flackernden Geglimmer

von *ay, ay, o ay* und *a star, a star;* — die trostlose Reue Guineveres spiegelt sich so recht in dem ihr vorgesungenen (von Weber, dem Autor von "Dreizehnlinden", meisterhaft übersetzten) Liedchen (458 b 16, Guinevere, 166 ff.) mit seinem herbstlich rauschenden *Late, late, so late, — too late, too late.* —

Die Wirkung so wiederholter Wortakkorde und Passagen verstärken auch noch vielfach Alliterationen.

Von anderen vereinzelten Fällen dieses musikalisch-rhetorischen Kunstmittels — sie sind zahllos über alle Werke verstreut — führe ich nur wenige, meist aus späteren Dichtungen, an:

— 152 a 25, Aylmer's Field, 629: *"your house is left unto you desolate"* — als Text der Leichenpredigt; natürlich zieht dann *desolate* und *desolation* wie ein Refrain durch die ganze Rede; und von ihrem schuldigen Opfer, Aylmer, heißt es (155 b 14, Aylmer's Field, 831): *the man became imbecile; his one word was "desolate";* — 296 a, Maud, I, XV, 3: *if I be dear to some one else, then some one else may have much to fear; but if I be dear to some one else, then I should be to myself more dear: dear* und *some one else* wiederholen sich in kunstreicher Verschlingung; überdies Anaphora von *if I be,* vgl. das Beispiel 459 a 31, Guinevere, 210, im § 144); — 316 a 21, Coming Arthur, 449: *far shone the fields of May thro' open door, the sacred altar blossom'd white with May, the sun of May descended on their King;* — 317, Gareth Lynette, 2: *the last tall son of Lot and Bellicent, and tallest, Gareth;* — mit deutlich beabsichtigter Vermeidung eines Pronomens: 317, Gareth Lynette, 6: *before my lance if lance were mine to use* (vgl. 120 a, Letters, III, 6: *my gifts, when gifts of mine could please);* — sowie 324 b 8, Gareth Lynette, 419: *Mark hath tarnish'd the great name of king, as Mark would sully the low state of churl;* — 431 b 21, Holy Grail, 811: *up into the sounding hall I past; but nothing in the sounding hall I saw* (mit onomatopoetischer Wirkung); — aus der Kindersprache: 317, Gareth Lynette, 16: *good mother is bad mother unto me* (vgl. den Ausruf Telemachs, Odyss., 23, 97: *μῆτερ ἐμή, δύσμητερ);* — 352 a 15, Marriage Geraint, 699: *tho'*

ye won the prize of fairest fair, and tho' I heard him call you fairest fair, let never maiden think, however fair, she is not fairer in new clothes than old; — 385 b 24, Merlin Vivien, 332: *I, feeling that you felt me worthy trust;* — 518 b, To Princess Alice, 1—2: *dead Princess, living Power, if that, which lived true life, live on;* — 528 a 27, Columbus, 203: *to lay me in some shrine of this old Spain, or in that vaster Spain I leave to Spain;* — 538 b 2, Tiresias, 18: *a tale, that told to me, when but thine age, by age as winter-white as mine is now;* — 551 a 30, Ancient Sage, 241: *unshadowable in words, themselves but shadows of a shadow-world;* — 551 b 16, Ancient Sage, 259: *in the hand of what is more than man, or in man's hand when man is more than man;* — 593 b, 4 u., Queen Mary, I, 5: *"my pretty maiden, tell me, did you ever sigh for a beard?" "That's not a pretty question." "Not prettily put? I mean, my pretty maiden, a pretty man for such a pretty maiden."* — 631 a, 5 u., Queen Mary, IV, 3: *O Lord God, although my sins be great, for thy great mercy have mercy!* (dieser Ausruf übrigens wörtlich aus Cranmers Gebet bei Froude, an das sich die ganze Stelle eng anschließt: Kalisch, Studier over Tennyson, 227). — Ein schöner Chiasmus — wie er uns schon so oft begegnete — verstärkt die Wirkung der Stelle: 642 a, 6 u., Queen Mary, V, 2: *I bring your Majesty such grievous news I grieve to bring it;* ähnlich, aber noch kunstvoller, weil "Spiel mit drei Kugeln": 656 a 8, Harold, I, 1: *"the King hath made me Earl; make me not fool! nor make the King a fool, who made me Earl!" "No, Tostig — lest I make myself a fool who made the King who made thee* (sc. *Earl), make thee Earl."* — 662 b 12, Harold, II, 2: *"... to fight for thee again!" "Perchance against their saver, save thou save him from himself."* Vgl. schon 294 a, Maud, I, XI, I, 4: *before my life has found what some have found so sweet;* — 668 b, 1 u., Harold, II, 2: *he is a liar who knows I am a liar, and makes believe that he believes my word;* — 687 b, 5 u., Harold, V, 1: *I am dead as Death this day to ought of earth's save William's death or mine.* — 719 a 3, Becket, II, 1: *"O beautiful (crucifix)! May I have it as mine, till mine be mine again?"* (die Sprechende hatte ihr eigenes nicht

mitgebracht); — 854 a 13, Ring, 135: *while I communed with my truest self, I woke to all of truest in myself.*[1]) —

§ 147. Schon mit einigen der letzten Beispiele sind wir von der reinen Wortwiederholung an sich dem Wortspiel, d. i. der Wiederholung eines Wortes in verschiedener Bedeutung, nahegerückt — und ich lasse daher hier des Zusammenhanges halber gleich ein Verzeichnis von Wortspielen und wortspielartigen Wiederholungen von Wörtern und Stammformen, mit und ohne scherzhafte Pointe, folgen:

— 13b, Character, 4: *the nothingness of things;* — 17a, Dirge, VI, 5: in Zeile 1 hieß es, daß *kingcups* auf dem Grabe blühen; mit Anspielung auf diesen Namen heißt es nun: *kings have no such couch as thine;* — 33 b 15, Two Voices, 213: *did not dream it was a dream* ("hatten keine Ahnung davon, daß es..."); — 41 b 30, Oenone, 129: *such boon... to thee... should come most welcome;* — 42 b 4, Oenone, 169: *but he heard me not, or hearing would not hear me:* das letzte *hear* bedeutet "folgen"; — 44 b, Palace Art, Prologue, 16: *not for this was common clay* ("gemein, gewöhnlich") *ta'en from the common earth* ("allen gemein")[2]); vgl. noch 248 b, In Mem., 6, 3: *"Loss is common to the race" — and common is the commonplace;* — 67, The Goose, 49: *the glass blew in, the fire blew out, ... her cap blew off, her gown blew up: blow* in verschiedenen Bedeutungen; — 143 b 8, Aylmer's Field, 59: *call'd to the bar, but ever call'd away by one low voice to one dear neighbourhood;* — 158 b 5, Sea Dreams, 158: *I found a hard friend in his loose accounts, a loose one in the hard grip of his hand;* — 158 a 23, Sea Dreams, 147: *he could not wait, bound on a matter he of life and death* ("dringendes Geschäft"); das Weib sagt dann mit

---

[1]) Über einen von allen angeführten Fällen etwas verschiedenen Typus emphatischer Wortwiederholung nach Art von: 48 b 5, Palace Art, 261: *she mouldering with the dull earth's mouldering sod* — s. die erschöpfende Zusammenstellung von Parallelen aus Tennyson zu dieser Stelle bei Rowe-Webb, *Selections from Tennyson.*

[2]) Vgl. das Wortspiel mit denselben zwei Bedeutungen von *common* (nur in umgekehrter Reihenfolge) in *Hamlet,* I, 2: *"thou know'st, 'tis common; all that lives must die..." "Ay, Madam, it is common."*

versteckter Beziehung auf seinen plötzlichen Tod: 158 b 12, Sea Dreams, 165: *was he so bound, poor soul? ... so are we all;* — 171 b 8, Princess, I, 144: *... rhymes and dismal lyrics...; they... would call them masterpieces: they master'd me...;*[1]) — 175 b 2, Princess, II, 135: *the brain was like the hand, and grew with using; thence the man's, if more was more:* i. e. *if a greater brain meant a finer intellect;* doch vorher: *... often fineness compensated size;* — 189 b 5, Princess, IV, 200: *out so late* ("außer Hause") *is out of rules;* — 264 a 3, In Mem., 66, 7: *the shade by which my life was crost, ... has made me kindly with my kind;* — 295 a, Maud, I, XIII, I, 8: *his face... in spite of spite* ("trotz des Ausdrucks der Verachtung") *has a... comeliness;* — 311 a 13, Coming Arthur, 131: *sware on the field of death a deathless love;* — 319 b 7, Gareth Lynette, 116: *follow the deer? follow the Christ, the King...;* — 320 a 11, Gareth Lynette, 147: *"quick! the proof to prove me to the quick!"* — 327 a 3, Gareth Lynette, 565: *let be my name until I make my name* (das letztere prägnant); — 329 a 15, Gareth Lynette, 698: *for an your fire (viz. kitchen fire) be low ye kindle mine (viz. fire of wrath);* — 330 b 15, Gareth Lynette, 786: *"they have bound my lord..." (= fetter'd)... "Bound am I to right the wrong'd..." (= obliged),* erwidert Gareth; — 362 b 23, Gareth Lynette, 554: *earth has earth enough to hide him;* — 366 b 13, Geraint Enid, 791: *by overthrowing me you threw me higher* (pressiert); — 447 b 22, Last Tournament, 274: der Narr nennt Tristans Harfenspiel *broken music* und wendet das dann folgendermaßen: *when thou playest that air with Queen Isolt, thou makest broken music with thy bride...* (Treubruch) — *and so thou breakest Arthur's music too (viz. the harmony reigning in his hall);* — 525 b 15, Columbus, 42: *guess-work they guess'd it* ("sie wähnten, es sei Hypothesenkram"); — 534 a, To Victor Hugo, 1: *Victor in drama, Victor in Romance;* — 583 a, Queen

---

[1]) Vgl. den inhaltlich ähnlichen Scherz Byrons in *Engl. Bards and Scotch Reviewers* über Hayleys *Temper's Triumphs* (Z. 315): *Triumphant first see "Temper's Triumphs" shine! At least I'm sure they triumphed over mine.*

Mary, I, 3: *by the mass we'll have no mass here;* — 585 b, 5 u., Queen Mary, I, 4: *not many friends are mine, except indeed among the many;* — 598 b, 5 u., Queen Mary, II, 2: *under colour of such a cause as hath no colour* (shaksperisch); — 601 a 1, Queen Mary, II, 2: *thoroughly to believe in one's own self, so one's own self be thorough (= perfect), were to do great things;* — 608 b 8, Queen Mary, IV, 1: *"God save their Graces!" "Their Graces, our disgraces!"* — 646 a, Queen Mary, V, 3, 1: *there's half an angel wrong in your account: methinks I am all angel, that I bear it* (bei Shakspere sehr häufig); — 663 b 3, Harold, II, 2: *more kinglike he than like to prove a king;* — 687 a 2, Harold, V, 1: *"have thy two brethren sent their forces in?" "Nay, I fear not". "Then there's no force in thee!"* — 701 a, Becket, I, 1, stammelt der verlegene Fitzurse, welchen Becket von Rosamundens weiterer Verfolgung zurückhält: *"I follow'd — follow'd one —" "And then what follows? Let me follow thee"*, sagt Becket; — 714 a, Becket, I, 4 (im Gespräch der von Becket bewirteten Bettler): *"Who stole the widow's one sitting-hen?..." "Sitting-hen! Our Lord Becket's our great sitting-hen cock, and we shouldn't ha' been sitting here if the barons and bishops hadn't been a-sitting on the Archbishop." "Ay, the princes sat in judgment on me, the Lord hath prepared your table — Sederunt principes, ederunt pauperes";* — 805 a, Foresters, I, 1: *if he had not gone to fight the king's battles, we should have better battels at home;* — 814 b, Foresters, II, 1: *our vice-king John — true king of vice — true play on words — our John ...;* — 818 b, 1 u., Foresters, II, 1: *"I pray you stay a moment." "A moment for some matter of no moment!"* — 824 b 2, Foresters, III, 1: *if he fancied that I fancy a man other than him, he is not the man for me;* — 825 a 2, Foresters, III, 1: *"I have a bad wife." "Then let her pass as an exception, Scarlet." "So I would, Robin, if any man would accept her."* — 832 a und b, Foresters, IV, findet sich eine Reihe von Wortspielen zwischen *much, more* und dem Namen von Robin Hoods Genossen Much (s. schon § 29). —

§ 148. Mit der rhetorischen Wiederholung bin ich von der Kürze zur Fülle des Ausdrucks übergegangen und führe

nach dieser beabsichtigten nun Fälle unbeabsichtigter Häufung des Ausdrucks, also Pleonasmen und Tautologien, an; zur ersteren Gattung zähle ich:

— 65 b 6, Love Land, 50: *the past of Time;* — 99, 33, Locksley Hall, 67: *tho' my mortal summers to such length of years should come as the many-winter'd crow* (für *crow's,* § 141); — 103, 1, Locksley Hall, 179: *I that rather held it better...;* — 121 a 21, Vision Sin, II, 23: *half-invisible to the view;* — 121 b, Vision Sin, IV, 15: *I remember, when I think:* absichtliche Nachahmung der Umgangssprache; ebenso 126 b 12, Enoch Arden, 102: *then came a change, as all things human change;* ähnlich 121 b, Vision Sin, IV, 21: *sit thee down, and have no shame:* die prosaische Umschreibung charakterisiert das abgelebte, saft- und farblose Wesen des *gray and gap-tooth'd man,* der "alten Sünde"; ebenso 122 a 6, Vision Sin, IV, 38: *we are men of ruin'd blood; therefore comes it we are wise;* — 126 b 25, Enoch Arden, 117: *he seem'd, as in a nightmare of the night, to see his children ...;* — 263 a, In Mem., 63, 11: *the circuits of thine orbit round a higher height, a deeper deep;* — 284 a, In Mem., 131, 5: *that we may lift from out of dust a voice...;* vgl. 367 b 34, Geraint Enid, 876: *simple noble natures, credulous of ... good..., there most in those who most have done them ill;* — 323 a 28, Gareth Lynette, 350: *hath starved him dead;* ebenso 354 b 26, Geraint Enid, 45: *she was ever praying the sweet heavens to save her dear lord whole from any wound;* — 363 a 24, Geraint Enid, 387: *feign'd himself as dead: as* ist nach *feign'd* überflüssig; — 553 b, Flight, XIII, 1 (Ausruf): *I swear and swear forsworn!...* (für *forswear myself* — wohl aus metrischen Gründen). —

§ 149. Ein zweiter Typus des Pleonasmus ist Erweiterung des Ausdrucks durch logisch überflüssige Determination, besonders bei Handlungen und Zuständen:

— 142 a 3, Brook, 144: *Katie walks by the long wash of Australasian seas far off, and holds her head to other stars, and breathes in April-autumns:* alles für "ist in Australien"; — 252 a, In Mem., 18, 1: *we may stand where he in English earth is laid,* — wo nur emphatisch

ausgedrückt werden soll: *he is laid in English earth;* — 323 b 11, Gareth Lynette, 363: *we sit King to help the wrong'd* (für *are);* — 337 a 7, Gareth Lynette, 1146: *there rides no knight, not Lancelot, his great self, hath force to quell me (rides* für *is);* — 398 b 23, Lancelot Elaine, 183: *those... who eat in Arthur's halls;* ebenso 399 b 31, Lancelot Elaine, 254: *the goodliest man that ever among ladies ate in hall;* — 464 b 9, Guinevere, 540: *beauty such as never woman wore;* ebenso 487 b 22, Lover's Tale, I, 729: *she deem'd I wore a brother's mind;* vgl. auch schon 261 a, In Mem., 53, 4: *who wears his manhood hale and green;* — 705 a, 5 u., Becket, I, 3: *London had a temple and a priest when Canterbury hardly bore a name* (hier Rücksicht auf Variation: *had — bore).* — Weitläufiger ist schon: 570 a 18, Epilogue "Heavy Brigade", 20: *all the peoples, great and small, that wheel between the poles* ("zwischen den Polen sitzend", die Bewegung der Erde mitmachen); ähnlich 565, 22, Locksley Hall Sixty Years After, 188: *all good things may move in Hesper, perfect peoples, perfect kings;* und 578 b 6, Poets Bibliographies, 12: *if glancing downward on the kindly sphere, that once had roll'd you round and round the Sun...* — Das poetisch wirksamste endlich von allen hieher gehörigen Beispielen ist wohl: 440 b 2, Pelleas Ettarre, 323: *back... did Pelleas in an utter shame creep with his shadow* (gleichsam "seinen Schatten nachschleppend").

Alle diese Fälle berühren sich mit vielem beim Verhältnis von allgemeinem und besonderem Ausdruck (§ 198) zu Besprechendem. Es sei ihnen noch einer beigefügt, welcher besonders feine psychologische Kleinkunst zeigt: 172 a 24, Princess, I, 194: die drei jungen Leute geraten auf den Einfall, als Mädchen verkleidet Zutritt zur Frauenuniversität zu erlangen, und überbieten sich nun in Erinnerungen an analoge Vorfälle: *remembering how we three presented Maid or Nymph, or Goddess, at high tide of feast, in masque or pageant at my father's court* — mit der für leidenschaftliche Erregung dieser Art charakteristischen Häufung von Nebenumständen.

§ 150. Schließlich gehören zum Pleonasmus noch zahlreiche Füll- und Flickphrasen, welche, ohne etwas

für den Inhalt Wesentliches zu bringen, oft nur metrischen Zwecken dienen. Solche sind:

— 293 b, Maud, I, X, 22: *his gewgaw castle... (look at it) pricking a cockney ear;* — 339 b 5, Gareth Lynette, 1287: *"I swear thou canst not fling the fourth (enemy)." "And wherefore, damsel? Tell me all ye know."* Die Phrase ist nach einer rein rhetorischen Frage ganz unpassend und rein mechanisch hinzugefügt — wenn sie nicht etwa ein Scherz sein soll (darüber s. § 177). In ähnlicher Weise gab schon die Stelle 105 b, Sleeping Beauty (Day-Dream), III, 1: *she sleeps: her breathings are not heard in palace chambers far apart* — mit ihrer die Negation scheinbar einschränkenden, in Wirklichkeit ohne solche Absicht ganz gedankenlos hinzugesetzten pleonastischen Lokalangabe einem Leser die Veranlassung zur Frage: *whether this did mean that the lovely princess did not snore so loud that she could be heard from one end of the palace to another* (zitiert von Churton Collins aus Notes and Queries, Febr. 1880), (s. auch *far—far—away* im lexikographischen Teil); — 372 a 9, Balin Balan, 165: *azure lands and fair,*[1]) *far seen to left and right;* — 463 b 2, Guinevere, 463: *to speak no slander, no, nor listen to it:* das zweite *no* dient nur dem Metrum; — 509 a, Revenge, XIV, 8: *a wind from the lands they had ruin'd awoke from sleep.* — Hieher gehören auch pleonastische Temporalangaben: 508 a 1, Revenge, VII, 5: *four galleons drew away from the Spanish fleet that day* (dem Reim zuliebe); besonders beliebt ist die Formel *there and then*, welche z. B. in der Wendung 569 a 6, Heavy Brigade, II, 7: *sway'd his sabre and held his own like an Englishman there and then* — ausschließlich, freilich auch vortrefflich, lautsymbolischen Zwecken dient; vgl. noch 888 b, Charity, XI, 1: *two trains clash'd: then and there he was crush'd in a moment and died:* "sofort, auf der Stelle" scheint die Phrase zu bedeuten in der Dialektwendung: 887, Church-warden Curate, VII, 5: *An' 'e torn'd as red as a stag-tuckey's wattles, but theer an' then I coämb'd 'im down...:* nur *there* — als Reimflickwort: 38 a 20, Miller's Daughter, 128: *all the casement darkened*

[1]) Über *fair* als Flickwort s. den lexikographischen Teil.

there.[1]) — Schließlich als trefflich verwerteter Pleonasmus der Umgangssprache ein dem Burnsschen *"and a' that"* verwandter Fall: 780 b (Promise May), I: *I haätes books an' all, fur they puts foälk off the owd waäys;* 781 a: *and thou (art) schoolmaster an' all.* —

§ 151. Vom Pleonasmus vielfach schwer zu sondern ist die Tautologie; die Bezeichnung findet sowohl auf das Verhältnis zwischen dem Attribut und seinem Substantiv — Schillers "im ebnen Plan" ("Kampf mit dem Drachen") — als auch auf dasjenige von Subjekt und Prädikat Anwendung. Beispiele sind:

attributives Verhältnis: 21 a, Margaret, I, 6: *pensive thought;* — 27 a, Sonnet, IX, 12—13: *close it up with secret death for ever;* — 59 b 19 (Dream Fair Women): *torrent brooks;* — 83 b 12, Edwin Morris, 36: *varied changes;* — 141 b 19, Brook, 140: *all his lavish waste of words;* — 491 b 27, Lover's Tale, II, 172: *prime youth;* — 547 b, Despair, XXI, 2: *you needs must have good lynx-eyes;* — 582 b, Queen Mary, I, 3: *these beastly swine make such a grunting here;* — 632 a 14, Queen Mary, IV, 3: *forasmuch as I have come to the last end of life;* — weniger sichere Beispiele: 269 b 3, In Mem., 85, 63: *I, the divided half of such a friendship as had master'd time:* vielleicht *divided* = *separated* (sc. *from the other half)* — oder ist *divided* logisch Attribut zu *friendship* und nur attrahiert zu *half;* — 330 b 12, Gareth Lynette, 783: *a mere . . . under the half-dead sunset glared:* "unter dem halb erloschenen Licht der untergehenden Sonne"; —

andere Verhältnisse: 249 b, In Mem., 9, 6: *a favourable speed . . . lead thro' prosperous floods his holy urn;* — 251 b, In Mem., 15, 10: *all thy motions gently pass athwart a plain of molten glass;* — 283 b, In Mem., 128, 10: *if all your office had to do with old results that look like new . . . ;* — 359 a 23, Geraint Enid, 319: *owe you me nothing . . . ? yea, yea, the whole dear debt of all you are: debt* ist nach *owe* überflüssig, *your whole dear self* etwa würde genügen. —

---

[1]) Über sonstige pleonastische Ortsangaben s. u. *place* im lexikographischen Teil.

§ 152. Der Tautologie nächstverwandt ist die Hendiadys, welche sich ihrerseits von der in jeder Poesie häufigen parallel-synonymen Ausdrucksweise nur durch die größere Einfachheit der sprachlichen Elemente und ihre strengere begriffliche Kongruenz unterscheiden läßt; nur die Beispiele, welche diese beiden Bedingungen einigermaßen erfüllen, folgen hier, andere im nächsten Abschnitt:

— 12 a, Ode Memory, IV, 17: *in every elbow and turn* (vom Bach die Rede); — 16 a, Deserted House, III, 3: *the nakedness and vacancy of the dark deserted house;* — 36 b, Miller's Daughter, 15: *so healthy, sound, and clear and whole;* — 69 a 26, Morte d'Arthur, 80: *lief and dear;* — 95 b, Ulysses, 3: *mete and dole* (beides Archaismen); — 109 b, St. Agnes' Eve, 9: *pure and clear;* ibid. 24: *white and clean:* beides aus Reimnot; — 254 a, In Mem., 24, 3: *source and fount of Day* (die Sonne); — 301 b, Maud, I, XXII, XI, 8: *my dust would... blossom in purple and red;* — 312 b 2, Coming Arthur, 218: *each but sought to rule for his own self and hand* ("selbständig und auf eigene Faust"); — 354 b 7, Geraint Enid, 26: *all the marble threshold flashing, strown with gold and scatter'd coinage* (aus der von Geraint hinweggeworfenen Börse) (für *scatter'd gold and coinage,* s. § 143); — 397 b 20, Lancelot Elaine, 118: *my service and devoir;* — 478 b 9, Lover's Tale, I, 143: *my slender spring and first of love;* — 488 a 24, Lover's Tale, I, 762: *my love should ne'er indue the front and mask of Hate;* — 488 b 20. Lover's Tale, I, 790: *borne into alien lands and far away.* —

§ 153. Ehe ich kompliziertere Synonymenpaarungen behandle, seien ein paar feine Distinktionen aus der Dichtersprache angeführt, welche beweisen, daß der Dichter synonyme Wörter nicht nur zu verbinden, sondern auch zu trennen versteht: — 39 a 38 (Miller's Daughter): *God ... who wrought two spirits to one equal mind* ("Gesinnung"); anders: 247 a, In Mem., Prologue, 27: *that mind and soul* ("Geist und Gemüt") *according well, may make one music as before;* — 280 a, In Mem., 114: *Knowledge—Wisdom:* s. die Anmerkung bei Churton Collins und vgl. 93 a 4, Love Duty, 24: *Love... will*

bring the drooping flower of knowledge changed to fruit of wisdom; 101, 35, Locksley Hall, 143: *knowledge comes, but wisdom lingers;* — 339 b 2, Gareth Lynette, 1284: *wonders ye have done; miracles ye cannot;* — 480 a 8, Lover's Tale, I, 243: *as was our childhood, so our infancy ... was a very miracle of fellow-feeling and communion;* ähnlich von Altersstufen schon 329 a 19, Gareth Lynette, 702: *some old head-blow not heeded in his youth so shook his wits they wander in his prime.* —

§ **154.** Nun gehe ich zu dem eigentlich kunstmäßigen Ausdruck von Vorstellungen und Vorstellungsreihen durch Paare von synonymen Worten und Wendungen — einem uralten und weitverbreiteten poetischen Stilmittel — über und führe an eminenteren Beispielen an:

— 32 b 5—6, Two Voices, 119: *emptiness and the waste wide of that abyss;* — 109 b 10, Amphion, 97: *work thro' months of toil, and years of cultivation;* — 117 a 9, Lord Burleigh, 59 ff.: *a trouble weigh'd upon her, and perplex'd her ... with the burden of an honour unto which she was not born:* das Substantivum *trouble* und das Verbum *perplex*, ebenso das Verb *weigh* und das Subst. *burden* sind synonym; — 122 a 22, Vision Sin, IV, 62: *look whited thought and cleanly life;* — 163 a 28, Lucretius, 156: *these prodigies of myriad nakednesses, and twisted shapes of lust:* der gehäufte Ausdruck kennzeichnet die überreiche, regellose Mannigfaltigkeit der Visionen; — 173 b 23, Princess, II, 30: *aftertime and that full voice which circles round the grave;* — 177 b 32, Princess, II, 294: *sweet household talk, and phrases of the hearth;* — 190 a 1, Princess, IV, 229: *(this is proper to the clown) ... to harm the thing that trusts him, and to shame that which he says he loves;* — 239, Higher Pantheism, 10: *broken gleams, and a stifled splendour and gloom;* — 266 b, In Mem., 77, 15—16: *to breathe my loss is more than fame, to utter love more sweet than praise;* — 341 b 27, Marriage Geraint, 36: *all flyers from the hand of Justice, and whatever loathes a law;* — 343 b 18, Marriage Geraint, 173: *in summer suit and silks of holiday* (formelhaft alliterierend); — 366 b 19, Geraint Enid, 797: *disband himself, and scatter all his powers;*

— 393 b 7, Merlin Vivien, 828: *the hoary fell and many-winter'd fleece of throat and chin;* — 437 b 18, Pelleas Ettarre, 171: *thro' his heart the fire of honour and all noble deeds flash'd;* — 449 a 27, Last Tournament, 372: *the slowly-mellowing avenues and solitary passes of the wood;* — 450 a 28, Last Tournament, 435: *a roar of riot, as from men secure amid their marshes, ruffians at their ease among their harlot brides, an evil song* (das letztere klingt ganz angelsächsisch); — 476 b 7, Lover's Tale [1]), I, 27: *the rising of the sun, the lucid chambers of the morning star, and East of Life* (alles zusammen eine Umschreibung für "Jugend"); — 477 b 30, Lover's Tale, I, 98: *he that saith it, hath o'erstept the slippery footing of his narrow wit, and fall'n away from judgment;* — 478 a 29, Lover's Tale, I, 130: *(the soul) married, made one with, molten into all the beautiful in Past;* — 479 b 18, Lover's Tale, I, 219: *all lovingkindnesses, all offices of watchful care and trembling tenderness;* — 607 b 7, Queen Mary, III, 1: *thine is a half voice and a lean assent;* — 613 b 15, Queen Mary, III, 3: *be... received into the bosom and Unity of Universal Church;* — 699 a, Becket, I, 1, 8: *was not the people's blessing as we past, heart-comfort and a balsam to thy blood* (aus *to thy blood* ist zu *heart-comfort* ein *to thee* zu ergänzen, vgl. § 143); — 805 a, Foresters, I, 1: *that very word "greasy" hath a kind of unction in it, a smack of relish about it* — eine echt shaksperische Phrase; *unction* etymologisch zu verstehen. —

§ 155. Eine besondere Gruppe bilden Fälle, in welchen ein Begriff durch die eine Wendung nach seiner konkreten, durch die andere nach seiner abstrakten Seite beleuchtet wird:

— 205 b 7 (Princess, VI): *served with female hands and hospitality;* — 210 a 20, Princess, VI, 356: *one deep chamber..., due to languid limbs and sickness;* — 340 a 24, Gareth Lynette, 1334: *waving to him white hands, and courtesy;* — 348 a 16, Marriage Geraint, 436: *my means were somewhat broken into thro' open doors*

---

[1]) In diesem Jugendgedicht ist die pomphafte Synonymenhäufung besonders stark.

and hospitality; — 358 b 16, Geraint Enid, 280: *in the mid-warmth of welcome and graspt hand;* — 418 b, Holy Grail, 1: *from noiseful arms, and acts of prowess done (arms* wie lat. *arma* im ersten Verse der Aeneis). — Als einigermaßen verwandt sei noch die kühne Wendung angeführt: 120 a, Letters, I, 6: *a clog of lead was round my feet, a band of pain across my brow.* —

§ **156.** Diese Fälle leiten uns mit ihrer malerischen Inkonzinnität zu einer Reihe anderer hinüber, in denen das pedantische Gesetz des Parallelismus in Fügung und Ausdruck zu Gunsten erquickender Abwechslung kühn durchbrochen ist; solche sind etwa:

— 313 b 24 ff., Coming Arthur, 300 ff.: *on one side (of Arthur's sword), graven in the oldest tongue of all this world, "Take me", but turn the blade and ye shall see* (statt *on the other side), and written in the speech ye speak yourself...;* — 320 a 10, Gareth Lynette, 146: *a hard one (viz. proof), or a hundred, so I go;* — 372 a 7, Balin Balan, 163: *(a boy lame-born) sighs to see the peak sun-flush'd, or touch at night the northern star (touching* erwarten wir parallel zu *flush'd);* — 393 b 6, Merlin Vivien, 827: *in words part heard, in whispers part;* — 433 a, Pelleas Ettarre, 5: *thro' these (doors "softly sunder'd") a youth, Pelleas, and the sweet smell of the fields past, and the sunshine came along with him:* wir erwarten *sweet smell* mit *sunshine* und *came along,* nicht mit *Pelleas* und *past* verbunden; — 434 b 16, Pelleas Ettarre, 95: *o wild and of the woods* (Alliteration); vgl. 684 a 7, Harold, V, 1: *the babe enwomb'd and at the breast is cursed;* — 463 b 15, Guinevere, 476: *mine helpmate, one to feel my purpose and rejoicing in my joy;* — 479 b 12, Lover's Tale, I, 213: *she was motherless and I without a father;* — 539 b 21, Tiresias, 101: *mothers with their babblers of the dawn, and oldest age in shadow from the night* (die logische Antithese ist: *"still in the full light of the dawn of youth"* — *"already overshadow'd by the coming night of death");* — 541 b, Wreck, II, 3: *Spain in his blood and the Jew:* d. h. halb spanischer, halb jüdischer Abkunft; — 570 b, To Virgil, I, 1 ff: *Roman Virgil, thou that singest Ilion's lofty temples robed in fire, Ilion falling,*

Rome arising, wars, and filial faith, and Dido's pyre: diese Inhaltsangabe der Aeneis ist den ebenso bunten ersten Versen bei Vergil nachgebildet: *Arma virumque...;* — 604 a 9, Queen Mary, II, 4: *cries of the moment and the street;* — 676 b, 2 u., Harold, III, 2: *I love thee and thou me — and that remains beyond all chances and all churches* (der Alliteration zuliebe); — 703 a 22, Becket, I, 2: *I will be wise and wary, not the soldier* (wo wir etwa *soldierlike* erwarten), *as Foliot swears it.* —

Natürlich kommen auch umgekehrt kleine Gewaltstreiche zu Gunsten des Parallelismus vor, wie: 15 a, Sea-Fairies, 3: *sweet faces, rounded arms, and bosoms prest to little harps of gold; bosoms* muß parallel zu *faces* und *arms* stehen; logisch wäre *harps prest to bosoms;* — 261 b, In Mem., 66, 6: *I bring to life, I bring to death* (für *put to death);* — 425 a 7, Holy Grail, 375: *while I drank the brook, and ate the goodly apples*: das gezwungene *totum pro parte* steht wegen *apples;* — 463 b 28, Guinevere, 489: *miss the wonted number of my knights, and miss to hear high talk of noble deeds:* das letztere *miss* für *fail.* —

Indes sind jene erfreulich-jugendfrischen Verstöße gegen die traditionelle Regel zahlreicher. —

§ 157. Abwechslung ist wie bei jenen Durchbrechungen des Parallelismus auch bei einer andern Erscheinung der Zweck, welche man eben als Variation schlechtweg bezeichnet. Das Bestreben, den Ausdruck zu variieren, ist eine andere Erscheinungsform jener ängstlichen Vermeidung eintöniger Wiederholung, welcher schon die in § 142 angeführten Wortauslassungen zu danken waren, und bildet das naturgemäße Gegenstück zur rhetorischen Wiederholung ein und desselben Ausdrucks; ihr Verhältnis zum vorhin besprochenen synonymen Ausdruck ist das des Notbehelfs zum vollendeten Kunstmittel: dort schöpfte der Dichter aus der Fülle des sprachlichen Schatzes, um einen Begriff in verschwenderischen Reichtum des Ausdrucks zu kleiden, hier sucht er mühsam zu einem Wort, das einen Begriff zutreffend bezeichnet, ein möglichst kongruentes Synonym, wenn es auch nicht so passend und zutreffend sein sollte, weil ihm der Zusammenhang Wiederholung eines Begriffes gebietet, die Rücksicht auf Euphonie aber die Wiederholung

des Begriffsnamens versagt. Bemerkenswerte Beispiele sind:

— 4a 28, Confessions Sensitive Mind, 30: *a world of peace and confidence, day after day; and trust and hope till things should cease;* — 6a, Song, 2: *ridged sea,* ibid. 6 (an paralleler Stelle der zweiten Strophe): *crisped sea;* — 12b, Ode Memory, V, 12: ... *setting round thy first experiment with royal framework of wrought gold; needs must thou dearly love thy first essay;* — 73b 9, Gardener's Daughter, 52: *so blunt in memory, so old at heart;* — 80a 27, Audley Court, 33: *the price of grain* (für *corn,* weil in der folgenden Zeile *corn-laws* stehen sollte); — 96b, Tithonus, 9—10: *spaces of the East — gleaming halls of morn;* — 117a 22, Lord Burleigh, 72: *walking up and pacing down;* — 121b, Vision Sin, IV, 5: *bitter barmaid:* das gewöhnlichere *sour* steht später bei *waiter;* für *bitter* auch Alliteration maßgebend; vgl. 136b 3, Enoch Arden, 741 (von Annie Lees Tochter): *a later but a loftier Annie Lee (tall* steht in der folgenden Zeile); — 137b 11, Enoch Arden, 810: *help'd at lading and unlading the tall barks, that brought the stinted commerce of those days; thus earn'd a scanty living for himself;* — 151a 36, Aylmer's Field, 569: *some low fever ... found the girl and flung her down upon a couch of fire;* — 257a, In Mem., 36, 6—7: *for Wisdom dealt with mortal powers, where truth in closest words shall fail (where = in dealing with which, viz. powers), when truth embodied in a tale shall enter in at lowly doors:* dieses *when* für *whereas* wegen des vorhergehenden *where;* — 259b, In Mem., 46, 11: *days order'd in a wealthy peace, and those five years its richest field* (beidemal von geistiger "Ernte"); — 267b, In Mem., 82, 10: *Death ... bare the use of virtue out of earth; ... transplanted human worth will grow to profit otherwhere;* — 274b, In Mem., 98, 3: *you will see the Rhine, and those fair hills I sail'd below, ... and go by summer belts of wheat and wine* (für *go* auch Reimzwang maßgebend); schon weniger geschickt klingt dieses Verlegenheitswort in der Phrase: 474b 20 (Passing Arthur): *pass on ... and go from less to less;* — 279a, In Mem., 111, 3: *to him who grasps a golden ball, by blood a King, by heart a clown:* die

Umschreibung ist notwendig, weil sich der Dichter das Wort *King* selbst zur Antithese mit *clown* aufsparen will; — zu 303 b: Urgestalt von "Maud", II, IV (Churton Collins p. 275, Z. 11—13): *should the happy spirit descend as she looks down among the blest;* — 440 a 21 ff., Pelleas Ettarre, 312 ff.: *three pavilions ... in one droned her ... knights, ... in one ... four of her damsels lay: and in the third ... were Gawain and Ettarre;*[1]) — 441 a 18, Pelleas Ettarre, 363: *brutes that own no lust because they have no law;* — 509 a, Revenge, XIV, 9: ... *a wind from the lands they had ruin'd awoke from sleep, and the water began to heave and the weather to moan: weather* variiert *wind* sehr glücklich; ebenso gelungen ist hier wie vorhin die Alliteration; — 565, 33, Locksley Hall Sixty Years After, 199: *is there evil but on earth? or pain in every peopled sphere?* — 644 b 13, Queen Mary, V, 2: *he we speak of drove the window back, and like a thief, push'd in his royal hand;* — 659 b 14, Harold, I, 2: *all the blood that should have only pulsed for Griffyth, beat for his pursuer;* — 808 b, Foresters, I, 2: *more water goes by the will than the miller wots of, and more goes to make right than I know of;* — 880 b 23, Akbar's Dream, 36: *shall the rose cry to the lotus "No flower thou"? the palm call to the cypress "I alone am fair"?*

---

§ 158. Noch eine in der Dichtersprache aller Zeiten höchst bedeutsame Eigentümlichkeit schließt sich an die vorhin besprochene kunstreiche Fülle des Ausdrucks durch Synonymenhäufung an: es ist die Umschreibung. An künstlerischen Periphrasen ist Tennyson naturgemäß reich; einen besonderen Typus unter ihnen bilden die fast regelmäßig durch ein eigentümlich unpersönliches *that which* eingeleiteten Wendungen für Gott, die Seele, unbestimmte geistige Wesen, Kräfte und Vorstellungen. Solche sind etwa:

[1]) Die Wahl dieses farblosen *were*, wo wir der Situation gemäß Steigerung erwarten, müßte, wenn es sich nicht um ein künstlerisch berechnetes Unbestimmt-lassen handelte, als Prüderie erscheinen, der man aber Tennyson sonst nicht beschuldigen kann; daß er es vielmehr versteht, *"to call a spade a spade"*, beweisen Stellen wie: 27 b, Bridesmaid, 13; 119 b, Move eastward, happy earth, 12.

— 91 a 23, Talking Oak, 187: *that, which breathes within the leaf:* das (geheimnisvolle) Lebenselement, "Seele" der Pflanze, Dryade; — 93 a 6, Love Duty, 26: *my faith is large in Time, and that which shapes it to some perfect end;* — 108 a, L'Envoi (Day-Dream), IV, 16: *that for which I care to live* (idealer Lebenszweck); — 261 b, In Mem., 55, 3: *(from) what we have the likest God within the soul ("the spirit of love":* Churton Collins); — 118 b, Voyage, XII, 6: *we follow that which flies before* (visionäre Frauengestalt); — 532 b, De Profundis, II, II, 2: *that which should be man... drew to this shore:* der geistige "Stoff" zu einem Menschenwesen; ähnlich für die menschliche Seele: 894, Crossing the Bar, 7: *when that which drew from out the boundless deep, turns again home;* vom Tode, der hier so umschrieben ist, hieß es 574 a 4, My Brother's Sonnets, I, 6: *thou hast vanish'd from thine own to that which looks like rest;* —

— für "Gott": 134 b 4, Enoch Arden, 612: *That, which being everywhere, lets none, who speaks with Him, seem all alone;* — 175 a 25, Princess, II, 128: *none lordlier than themselves but that which made woman and man;* dieser Typus ist besonders beliebt; vgl. etwa noch: 185 a 14, Princess, III, 280: *dare we dream of that... which wrought us as* (sc. *of*) *the workman and his work, that practice betters?* und 566, 9, Locksley Hall Sixty Years After, 211: *That wich made us;* — ein Ausdruck von etwas verschiedenem grammatischem Bau, aber gleichem stilistischem Charakter: 221 a, Wellington, IX, 11: *more than is of man's degree, must be with us, watching here...;* vgl. 538 b 4, Tiresias, 20: *that more than man which rolls the heavens;* 551 b 15, Ancient Sage, 258: *in the hand of what is more than man;* — 261 b, In Mem., 55, 19: *(I call) to what I feel is Lord of all;* — 280 b, In Mem., 116, 8: *trust in that which made the world so fair;* — 549 a 17, Ancient Sage, 88: *That which knows, and is not known, but felt.* — Die grandioseste Umschreibung für Gott ist aber wohl: 282 b, In Mem., 124, 1—4:

> *"That which we dare invoke to bless;*
> *Our dearest faith: our ghastliest doubt;*
> *He, They, One, All; within, without:*
> *The Power in darkness whom we guess."*

Schon in der letzten Zeile geht hier der Dichter in der Entfaltung der Gottesidee zu einer mehr persönlichen Auffassung über und deutet dies durch das veränderte Relativpronomen an; dieses finden wir auch, ohne daß mehr Nachdruck auf dem Persönlichen läge als in den anderen zahlreichen Fällen von "Weltschöpfer" für "Gott" (s. oben), — in dem Beispiel 882 a 10, Akbar's Dream, 116: *gase on this great miracle, the World, adoring That who made, and makes, and is . . .;* anders liegt die Sache schon in Fällen wie: 433 a 17, Holy Grail, 902: *that One who rose again* (sc. *from the dead),* — weil hier der als scharfumrissene Persönlichkeit aufgefaßte Gottmensch Christus gemeint und daher persönliches Relativum das einzig Mögliche ist.

Indes überwiegt im allgemeinen die Vorliebe für jenes poetisch-andeutende, verschwommen-unpersönliche *that which* so sehr, daß dieses auch in der nunmehr anzureihenden Gruppe von Fällen eintritt, wo nicht mehr halb bestimmte und undefinierbare, sondern im Gegenteil ganz genau fixierte und bestimmbare Personen, Wesen und Dinge gemeint sind, die der Dichter aus irgend welchen, meist artistischen Gründen nicht näher als durch die Umschreibung bezeichnen will oder auch kann:

— 62 b, To J. Sp., 15: . . . *when love is grown to ripeness, that on which it throve* ("das geliebte Wesen"), *falls off, and love is left alone;* — 184 a 8, Princess, III, 216: *your Highness breathes full East . . . on that which leans to you;* — 190 a 2, Princess, IV, 290: *to harm the thing*[1]) *that trusts him, and to shame that which he says he loves;* — grammatisch verschieden, dadurch noch greller: 198 a 16, Princess, V, 158: *dash'd with death he reddens what he kisses;* — 270 a 13, In Mem., 85, 114: *my heart . . . may not rest quite in the love of what is gone* (Hallam); freilich ist ein Verstorbener für uns ein unbestimmtes Wesen, wie Tennyson selbst so schön sagt: 278 b 3, In Mem., 107, 23: *we will drink to him, whate'er he be;* ähnlich unklar ist der Begriff in 283 a 1, In Mem., 124, 21: *what I am beheld*

---

[1]) Über verschiedene Umschreibungen — z. T. ganz ähnlicher Art — mit *thing* s. unter diesem Worte im lexikographischen Teil.

again what is (my real or essential self: Churton Collins; die ursprüngliche Lesart *seem* verdunkelt die Stelle); — zu den sicheren Fällen gehören aber wieder die überaus stimmungsvollen Ausdrücke: 340 a 27, Gareth Lynette, 1337: *the huge pavilion slowly yielded up . . . that which housed therein (viz. the mysterious knight "Night-and-Death");* — 340 b 9, Gareth Lynette, 1348 (vom Äußeren desselben Ritters): *ghastly imageries of that which Life has done with (= carcass, skeleton);* — 428 b 24, Holy Grail, 626: *mad, and maddening what he rode (= his horse);* — 475 b 17, To Queen, 58: *that which knows* ("der gebildete Teil der Nation"), *but careful for itself, and that which knows not, ruling that which knows to its own harm;* — 483 b 21, Lover's Tale, I, 471: *words and syllables, which pass with that which breathes them* (wo wir *him who* erwarten); — 508 a, Revenge, VIII, 2: *(the enemy's ship) having that within her womb that had left her ill content* (d. i. ein Geschoß); — 676 b 15, Harold, III, 2: *in old Rome . . . when that which reign'd call'd itself God;* — 731 b 3, Becket, III, 3: *the State will die, the Church can never die. The King's not like to die for that which dies; but I must die for that which never dies.* —

§ 159. Nach Ausschluß dieser besonderen Gruppen wären an sonstigen Umschreibungen verschiedener, zum Teil auch relativer Art noch zu zitieren:

— 87 a 7, Stylites, 108: *'tween the spring and downfall of the light (= between sunrise and sunset);* — 87 b 32, Stylites, 162: *whose . . . brows in silent hours become unnaturally hoar with rime (silent hours = night);* — 93 b 27, Love Duty, 76: *like those, who clench their nerves to rush upon their dissolution* (Selbstmörder); — 180 b, Princess, III, 10: *Melissa . . . glowing round her dewy eyes the circled Iris of a night of tears;*[1]) — 251 b, In Mem., 15, 2: *the winds . . . roar from yonder dropping day (= west);* vgl. 301 a, Maud, I, XXII, IV, 5—6: *half to the setting moon are gone, and half to the rising day (= west—east),* (übrigens spielt die Szene wirklich vor Sonnenaufgang);

[1]) Vgl. Shakspere, *All's well,* I, 3: *What's the matter, that this distemper'd messenger of wet, the many-colour'd Iris, rounds thine eye?*

von Umschreibungen mit *day* vgl. noch: 433 b 17, Pelleas Ettarre, 29: *slowly Pelleas drew to that dim day;* es kann nur der Schatten der — vorher erwähnten — Buchen gemeint sein, wie ja auch gleich weiter (433 b 24, Pelleas Ettarre, 36) aus Variationsbedürfnis *dimness* für *shadow* eingesetzt ist: *then o'er it crost the dimness of a cloud floating, and once the shadow of a bird flying;* — 252 a, In Mem., 17, 6: *I saw thee (ship) move thro' circles of the bounding sky (= horizons);* — 252 b, In Mem., 19, 14: *the wave again is vocal in its wooded walls;* — 257 a, In Mem., 36, 13: *(the words of the Gospel) which he may read that binds the sheaf, or builds the house, or digs the grave* (kurz "jeder einfache Handwerksmann"); — 257 b, In Mem., 38, 3: ...*I loiter on, tho' always under alter'd skies the purple from the distance dies, my prospect and horizon gone* ("jeden Tag die Sonne anderswo untergehen sehe" = mich anderswo befinde); — 259 a, In Mem., 46, 2: *the path we came by, thorn and flower, is shadow'd by the growing hour (= Past is overshadow'd by the Present);* — 262 a, In Mem., 57, 11: *the passing of the sweetest soul that ever look'd with human eyes;* — 275 a, In Mem., 98, 21: *not in any mother town (= capital);* — 275 b, In Mem.,, 100, 16: *the mothers of the flock (= ewes);* — 274 b 1 In Mem., 97, 5: *two partners of a married life* (Gatten); — 277 b 19, In Mem., 105, 24: *no motion, save alone what lightens in the lucid east of rising worlds by yonder wood:* von Tennyson selbst als *referring to the scintillation of the stars* erklärt); — 281 b, In Mem., 120, 9: *the wiser man who springs hereafter* ("die kommende Generation"); — 282 a 4, In Mem., 121, 8: *and life is darken'd in the brain:* vom Untergang des personifizierten Abendsterns *(Sad Hesper o'er the buried sun and ready, thou, to die with him);* — 285 b 4, In Mem., Epilogue, 80: *the foaming grape of Eastern France* (Champagner); — 286, Maud, Part I, I, III, 4: *the flying gold of the ruin'd woodlands drove thro' the air ("feuilles d' Automne")* (vgl. § 206); — 289, Maud, Part I, IV, I, 5: *the liquid azure bloom of a crescent of sea:* — 295 a, Maud, I, XIII, II, 3: *to give him the grasp of fellowship;* — 301 b, Maud, I, XXII, XI, 4: *my heart would hear her and beat, were it earth in*

an earthy bed (= even if it were dead); — 308 a, Dedication "Idylls", 18: *with what sublime repression of himself (= self-possession);* — 309 b 22, Coming Arthur, 50: *the golden symbol of his kinglihood (= crown, coronet);* — 310 b 18, Coming Arthur, 106: *the Powers who walk the world made lightnings and great thunders over him;* — 312 a 12, Coming Arthur, 192: *Uther cast upon her eyes of love* (eine biblische Umschreibung); — 315 a 21, Coming Arthur, 394: *saying this the seer went thro' the strait and dreadful pass of death;* — 320 b 10, Gareth Lynette, 175: *out of slumber calling (= waking) two that still had tended on him . . .;* — ibid. 13 (178) und 321 b 12, Gareth Lynette, 238: *tillers of the soil (= agricolae);* — 320 b 14, Gareth Lynette, 179: *southward they set their faces;* vgl. 436 a 12, Pelleas Ettarre, 180: *when her damsels, and herself, and those three knights all set their faces home;* — 323 b 23, Gareth Lynette, 375: *by that deathless King who lived and died for men* (= Christus); — 334 a 25, Gareth Lynette, 1008: *as if the flower, that blows a globe of after arrowlets (= sunflower), ten thousand-fold had grown, flash'd the fierce shield, all sun;* — 337 a 8, Gareth Lynette, 1147: *that hour when the lone hern forgets his melancholy, lets down his other leg, and stretching, dreams of goodly supper in the distant pool:* wie Homer bei Vergleichen, ergeht sich also Tennyson bei derlei Umschreibungen oft in Ausmalen einer Situation ohne Rücksicht auf das inhaltliche Bedürfnis; — 348 b 23, Marriage Geraint, 476: *let me lay lance in rest . . . for this dear child* (geläufiger ist "eine Lanze brechen"); — 361 a 23, Geraint Enid, 446: *while the sun yet beat a dewy blade (= while it was yet early morn);* — 367 a 14, Geraint Enid, 821: *a hollow land, from which old fires have broken* ("vulkanisches Terrain"); für Vulkan selbst: 607 b 11, Queen Mary, III, 1: *this land is like a hill of fire, one crater opens when another shuts;* für ein anderes Elementarereignis: 489 b 24, Last Tournament, II, 44: *huge blocks, which some old trembling of the world (= earthquake) had loosen'd from the mountain;* — 369 b 1, Balin Balan, 5: *Arthur call'd his treasurer, one of many years;* so schon Poems by Two Brothers, 48, 2 (Vale of

Bones): *(pine) uprears its giant form of many years;* vgl. Keats, Endymion, III, 287: *had he, though blindly contumelious, brought ... convulsion to a mouth of many years?* — 370 a 8, Balin Balan, 43: *and spake no word until the shadow turn'd* (d. h. "bis Nachmittag"); noch komplizierter 442 a 26, Pelleas Ettarre, 429: *the gloom, that follows on the turning of the world,* — wo die moderne astronomische Vorstellung im mittelalterlichen Milieu seltsam anmutet; — 371 a 2, Balin Balan, 100: *Arimathaean Joseph ... who first brought the great faith* (Christentum) *to Britain over seas;* — 376 a 18, Balin Balan, 200: *and made his feet wings thro' a glimmering gallery (thro'* wie nach einem einfachen Verbum des Eilens); — 386 a 20, Merlin Vivien, 360: *this vice ... which ruin'd man thro' woman the first hour (viz. curiosity):* — 389 b 1, Merlin Vivien, 564: *the brutes of mountain back that carry kings in castles* (Elefanten); — 391 b 22, Merlin Vivien, 716: *that foul bird of rapine whose whole prey is man's good name* (die vergilische "Fama"); — 397 a 5, Lancelot Elaine, 75: *the place which now is this world's hugest* (London); — 413 b 20, Lancelot Elaine, 1102: *bid call the ghostly man hither, and let me shrive me clean* (ganz wie deutsch "den Geistlichen"!); vgl. 456 a, Guinevere, 2: *the holy house* (für "Kloster"); — 418 a 3, Lancelot Elaine, 1381: *on our dull side of death* (für "hier auf Erden"); ähnlich 444 a 27, Last Tournament, 56: *on the hither side (= eve) of that loud morn;* — 424 a 3, Holy Grail, 312: *let us meet the morrow morn once more in one full field of gracious pastime* ("noch ein Turnier abhalten"); — 426 a 3, Holy Grail, 434: *when the Lord of all things made Himself naked of glory for His mortal change (made naked = stript, bared);* — 429 a 20, Holy Grail, 654: *he follow'd ... a mocking fire: "what other fire than he, whereby the blood beats, and the blossom blows, and the sea rolls, and all the world is warm'd?" (= the Spirit of Life in the Universe);* — 435 a 25, Pelleas Ettarre, 135: *the men who met him rounded on their heels (= turned about) and wonder'd after him;* — 468 b 1, Passing Arthur, 91: *that day when the great light of heaven burn'd at his lowest in the rolling year* ("Wintersonnenwende"); — 469 a 21, Passing Arthur, 140: *the*

narrow realm whereon we move (Festland, im Gegensatz zur See); — 477 b 24, Lover's Tale, I, 92: *the heart of Hope fell into dust... forgetting how to render beautiful her countenance with quick and healthful blood;* vgl. 772 a (Falcon): *dead... flowers,... dearer than when you made your mountain gay:* — 479 b 13, Lover's Tale, I, 214: *from each of those two pillars which from earth uphold our childhood* (Eltern), *one had fall'n away;* — 484 a 4, Lover's Tale, I, 486: *had I died then:* dieser Konditionalsatz wird nun in 8 Zeilen recht gesucht umschrieben; vgl. für "sterben" noch 893 a, Doubt Prayer, 6: *Let not... the sod draw from my death Thy living flower and grass, before I learn that Love*... etc.; — 492 b 6, Lover's Tale, III, 8: *to what height the day had grown (= what time of the day it was) I know not:* — der Umgangssprache entstammt die folgende Umschreibung für "es ist lange her": 510 a 28, Sisters, 61: *for see — this wine — the grape from whence it flow'd was blackening on the slopes of Portugal, when...;* — 511 a 4, Sisters, 98: *the Sun himself has limn'd the face for me* (= "ich besitze eine Photographie von ihr": so ausgedrückt wegen des Parallelismus zum Vorhergehenden, wo von einer durch den Blitz erleuchteten und so gesehenen Landschaft die Rede ist); — 517 b, Children's Hospital, IV, 9: *they that can wander at will where the works of the Lord are reveal'd* (= "in der freien Natur"); — 537 a, To Fitz Gerald, 3: *the wheeling Orb of change* für "diese Welt mit ihrem Treiben"; — 538 b 10, Tiresias, 26: *in my wanderings all the lands that lie subjected to the Heliconian ridge have heard this footstep fall* (für *I came thro' all the lands...):* — 600 a, 8 u., Queen Mary, II, 2: *the half sight* ("Kurzsichtigkeit") *which makes her look so stern:* — 601 b 9, Queen Mary, II, 3: *four guns gaped at me...: had Howard... made them speak, ... their voice had left me none to tell you this;* — 621 b 15, Queen Mary, III, 5: *leave me now, will you, companion to myself (= alone):* — 646 b, 8 u., Queen Mary, V, 3: *"this fine fair gossamer gold — like sun-gilt breathings on a frosty dawn — that hovers round your shoulder"*, so der Graf Feria galant über Elisabeths Haar; — 661 a, Harold, II, 1: *"the black herring-pond"*

nennen die Fischer das Meer; — 663 b 1, Harold, II, 2: *"here comes the would-be what I will be"*, sagt Wilhelm beim Anblick Harolds, seines Rivalen um die englische Königskrone; — 677 a 7, Harold, III, 2: *a prayer — a breath that fleets beyond this iron world, and touches Him that made it;* — 681 b, 3 u., Harold, IV, 3: *peace with them . . ., if they can be at peace with that God gave us to divide us from the wolf! (viz. conscience);* — 684 b 3, Harold, V, 1: *whether that which held it had weaken'd, and the Rood itself were bound to that necessity which binds us down* ("Gewicht, Schwerkraft"); — 723 a, Becket, II, 2, sagt der Zisterzienserfeind Walter Map: *I hate the dirty gap in the face of a Cistercian monk, that will swallow anything;* — 727 a, Becket, III, 2, 1: *up from the salt lips of the land* ("Küste"; die kunstvolle Umschreibung ist im Munde einer Eleonore von Poitou charakteristisch). — Zum Schluß ein besonders glänzendes Beispiel: es ist die Gruppe von Umschreibungen für den menschlichen Körper, welche wir finden 861 a, Leper's Bride, VIII, 3 ff.:

This poor rib-grated dungeon of the holy human ghost,
This house with all its hateful needs no cleaner than the beast,
This coarse diseaseful creature which in Eden was divine,
This Satan-haunted ruin, this little city of sewers,
This wall of solid flesh that comes between your soul and mine . . . —

Das Ergebnis ist wohl, daß die meisten Umschreibungen zur Vermeidung alltäglicher Namen — von Wettererscheinungen, Tages-, Jahreszeiten, Himmelsgegenden — oder von Ausdrücken einer speziellen Terminologie, die ein Dichter schwer anwenden kann — *volcano, earth-quake, capital, photograph* — oder schließlich zum Zwecke anschaulicher Beschreibung — das goldene Herbstlaub — oder größeren Nachdrucks — die Umschreibung für *conscience* — gebraucht werden. (S. die Liste im Inhaltsverzeichnis!)

§ 160. Eine von allen anderen Umschreibungen ganz abgesonderte Stellung verdient eine Gruppe von Ausdrücken, die ich schon wegen ihrer ständigen äußeren Gestalt — Substantiv + genetivisches, seltener adjektivisches Attribut —, zum Teil auch wegen des inneren begrifflichen Aufbaues, vor allem aber wegen ihres eigenartigen, vielfach geheimnisvollen Stimmungsreizes mit den *kenningar* der alt-

germanischen Poesie vergleichen möchte. Solche Wendungen, zum kleinsten Teil echte Kenningar, zum größeren nur seltsame Genetiv-Umschreibungen für manchmal ganz gewöhnliche Begriffe, sind die folgenden:

— 7 b, Mariana, 17: *in the flitting of the bats* ("Dämmerung"); — 71 a 28, Morte d'Arthur, 215: *dash'd with drops of onset* (vgl. *toil-drops* für "Schweiß" bei W. Scott, Lay of the Last Minstrel, Canto II, XVIII, 4); — 70 a 16, Morte d'Arthur, 140: *where the moving isles of winter shock by night, with noises of the northern sea (icebergs:* Rowe-Webb); — 74 b 6, Gardener's Daughter, 115: *a cedar spread his dark-green layers of shade;* — 103, Godiva, 6: *new men, that in the flying of a wheel cry down the past* ("im Augenblick, im Handumdrehen" — mit Beziehung auf moderne Verkehrstechnik und vielleicht ihr Symbol, das Flügelrad, wenn wirklich *in waiting for the train at Coventry* gedichtet); — 117 b, Voyage, III, 7: *thro' the slumber of the globe (= night) again we dash'd into the dawn;* — 118 b, Launcelot Guinevere, 21: *Sir Launcelot and Queen Guinevere rode thro' the coverts of the deer* (für "Wald" — mit Beziehung auf die Jagd); — 124 b, Poet's Song, 3: *a light wind blew from the gates of the sun (= east);* ähnlich 572 a, Dead Prophet, VI, 3: *the Sun hung over the gates of Night;* — 133 a 17, Enoch Arden, 523: *the summer of the world* (Äquator); — 153 a 22, Aylmer's Field, 689: *all neglected places of the field broke into nature's music* (Blüte, Aufsprießen) *when they saw her* (also: "alles blühte auf, wo sie vorbeiging")[1]); — 175 b 31, Princess, II, 164: *poets, whose thoughts enrich the blood of the world* ("den Schatz der geistigen Güter der Menschheit"?); — 190 b 2, Princess, IV, 262: *a spire of land that stands apart cleft from the main (spire* fast kein Bild mehr: 213 a 40, Princess, VII, 182: *cease — o maid — ... to sit a star upon a sparkling spire* — "auf schneebedecktem Berggipfel"); *silver horns* heißen die

---

[1]) Zur bildlichen Verwendung von *music* vgl. 215 a 19, Princess, VII, 308: *all male minds ... sway'd to her from their orbits as they moved, and girdled her with music.*

schneeigen Gipfel im Hirtenlied 213 b 5, Princess, VII, 189 (über die mit "hineingeheimnißte" Symbolik s. Churton Collins); — 195 b, Princess, V, 7: *the soldier-city* (= Heerlager); — 211 a 7, Princess, VII, 32: *I lay silent in the muffled cage of life* (d. i. bewußtlos); — 250 a 8, In Mem., IX, 16: *my friend, the brother of my love* ("in Liebe wie ein Bruder"); — 255 a, In Mem., 29, 6: *to enrich the threshold of the night (Christmas eve) with ... delight;* — 259 a, In Mem., 44, 4: *... the days before God shut the doorways of his head*[1]); — 349 b 24, Marriage Geraint, 548: *the dew of their great labour* ("Schweiß"); — 355 b 16, Geraint Enid, 94: *the three dead wolves of woman born* (vgl. altnord. *vargr = outlaw);* — 390 a 10, Merlin Vivien, 607: *foragers for charms* (scherzhaft "die auf der Suche nach einem Zauber sind"); — 487 a 9, Lover's Tale, I, 687: *distressful rain (= tears of pity);* — 511 b 33, Sisters, 159: *the sounded letter of the word;* — 538 a, Tiresias, 3: *both the roofs of sight* ("Augenlider"); vgl. die ausgeführtere Umschreibung: 393 a 9, Merlin Vivien, 796: *his eyebrow bushes ... a snowy penthouse for his hollow eyes;* für die Augenlider auch *eaves*, z. B. 91 b 5, Talking Oak, 209: *her eyelids dropp'd their silken eaves;* s. übrigens s. v. *eaves* im lexikograph. Teil; gesuchter schon im Jugendgedichte "To a Lady Sleeping" bei Churton Collins, Early Poems, 291: *unroof the shrines of clearest vision ...;* — 507 b, Revenge, IV, 3: *sea-castles* für *the Spanish galleons, or great galleys, with their lofty tiers of guns* (Rowe-Webb); — 539 b 14, Tiresias, 94: *stony showers of that ear-stunning hail of Arês;* — 689 b, Harold, V, 1: *he fells the mortal copse of faces;* — 824 b 7, Foresters, III, 19: *those sweet tree-Cupids half-way up in heaven* (Singvögel); — 825 a 16, Foresters, III, 1: *hundreds of huge oaks ... torrents of eddying bark;* — 861 a, Leper's Bride, VIII, 3: *this poor rib-grated dungeon*

[1]) Daß die Wendung hiehergehört, ist klarer als was sie bedeutet; s. darüber zehn Seiten geistreicher Vermutungen bei A. C. Bradley (*A Commentary on Tennyson's In Memoriam*[3], 1902), der schließlich mit Gatty *the sutures of the skull* für das Wahrscheinlichste hält, was Tennysons Note *Closing of the skull after babyhood* nachträglich bestätigt.

of the holy human ghost ("der Körper", vgl. ags. *bân-fæt* und Ähnliches); — orientalische Phraseologie: 881 b 8, Akbar's Dream, 84: *was not Alla call'd in old Irân the Sun of Love? and Love the net of truth?* (In einer Anmerkung zitiert Tennyson noch *the noose of God).* —

§ 161. Eine zweite Unterart der Umschreibung ist der Euphemismus, wenn er auch nicht immer die Form einer solchen annimmt. Beispiele — besonders für Tod, Töten, und Verwandtes — mögen schon im Früheren sparsim vorgekommen sein; andere folgen:

— 299 b, Maud, I, XIX, VII, 7: *she lay sick once, with a fear of worse;* — 314 b 28, Coming Arthur, 368: *when Uther... past away..., the two left the still King...;* analog beim Verbum: 330 b 25, Gareth Lynette, 796: *three with good blows he quieted;* vgl. ferner: 538 a, Tiresias, 14: *Cadmus... who found..., smote and still'd ...the multitudinous beast* (den Drachen); 749 b (nach Beckets Ermordung): *"the traitor 's dead and will arise no more!" "Nay, have we still'd him?"* — 344 a 21, Marriage Geraint, 210: *his quick, instinctive hand caught at the hilt, as to abolish him* (den Gegner); — 390 a 2, Merlin Vivien, 599: *make her paler with a poison'd rose* (man kann den Ausdruck auch litotetisch nennen); — 494 a 16, Golden Supper, 37: *in Julian's land they never nail a dumb head up in elm* (d. h. "man sargt die Toten nicht ein"); — 540 b 15, Tiresias, 152: *let thine own hand strike thy youthful pulses into rest:* Rat zum Selbstmord; für den Selbstmord selbst finden wir einige Umschreibungen in "Lucretius": 162 b 16, Lucretius, 113: *such a calm man may gain, letting his own life go;* ibid. 163 a 18, Lucretius, 136: *to end myself;* — 163 a 23, Lucretius, 151: *plunge... wholly out of sight, and sink past earthquake,* etc., ferner 370 a 25, Balin Balan, 60: *I... had often wrought some fury on myself, saving for Balan;* — 888 b, Charity, XIII, 1: *they put him aside for ever (= buried);* — auch die oben § 158 besprochene *that which*-Gruppe ist hier vertreten: 494 b 2, Golden Supper, 53: *entering the dim vault* (Familiengruft) *... beheld all round about him that which all will be.* — Schließlich auch ein scherzhafter Euphemismus nach allen

diesen Todesbildern: 826 a, Foresters, III, 1: *after we have eased them of their coins* (beraubt).[1]) —

§ 162. Neben den poetischen Umschreibungen — wie alle bisher angeführten es sind — gibt es natürlich auch unpoetische, die vielfach überflüssig erscheinen und mit den Pleonasmen auf eine Stufe gestellt, ja ihnen zum Teil zugezählt werden müssen: sie sind meist grammatischer Art und könnten auch als "schleppender Ausdruck" bezeichnet werden; solche laufen Tennyson unter in Fällen wie:

— 259 b, In Mem., 48, 1—4: *if these brief lays..., were taken to be such as closed grave doubts and answers here proposed, then these were such as men might scorn;* vgl. 212 a 19, Princess, VII, 102: *Love like an Alpine harebell... frail at first..., but such as gather'd colour day by day;* — 263 a, In Mem., 62, 1: *if an eye that's downward cast could make thee somewhat blench or fail:* wir erwarten einfache Partizipialkonstruktion, nicht Relativsatz[2]); — 331 b 15, Gareth Lynette, 846: *go therefore* für einf. *go then,* so öfter; — 418 b, Holy Grail, 10: *loved him much beyond the rest, and honour'd him, and wrought into his heart a way by love that waken'd love within, to answer that which came:* das alles für "Gegenliebe". —

Aus rein syntaktischen, nicht inhaltlichen Gründen ist der Ausdruck schleppend in Fällen wie: 450 a 20, Last Tournament, 427: *a whimpering of the spirit of the child;* ebenso schon 14 b 7, Poet, 46: *round about the circles of the globes of her keen eyes;* ferner 483 b 12, Lover's Tale, 462: *else had the life of that delighted hour drunk in the largeness of the utterance of love;* sowie 706 b, 3 u., Becket, I, 3: *he pray'd me to pray thee to pacify the King...* —

---

[1]) Eine Art "Fachausdruck", vgl. Scotts Note zu *Lady of the Lake,* V, 270 (ed. Minto, *Clar. Press,* p. 225): der Räuber John Gunn sagt: *I came to the inn last night with the express purpose of learning your route, that I and my followers might ease you of your charge by the road."* — Auch in *Ivanhoe* häufig.

[2]) Ein ganz genau umgekehrter Fall ist 263 b, In Mem., 64, 21: *feels... a secret sweetness in the stream,* (sc. *which was) the limit of his narrower fate, while yet beside its vocal springs he played.*

§ 163. Im Gegensatz zu allen Arten von Umschreibungen, die insgesamt auf dem Prinzip der Einsetzung von indirektem für direkten Ausdruck beruhen, ist auf einige Fälle hinzuweisen, in denen wir umgekehrt kräftigste Unmittelbarkeit statt einer vom Inhalt geforderten Mittelbarkeit beobachten; so heißt es von Godiva 104 b 11, Godiva, 78: *she took the tax away,* — was sie natürlich nur mittelbar tat, indem sie die harte Bedingung erfüllte, von welcher ihr Mann die Aufhebung der Steuer abhängig machte; — weitere Beispiele: 293 b, Maud, I, X, I, 3: *this new-made lord, whose splendour plucks the slavish hat from the villager's head (plucks = makes draw);* — 356 a 14, Geraint Enid, 123: *(the giant) shook her pulses, crying "Look, a prize": shake* = "erbeben machen", sogar ohne dahingehende Absicht des Subjektes; — 573 b, Early Spring, VIII, 3: *now the Heavenly Power makes all things new and thaws the cold, and fills the flower with dew;* — 507 a, Revenge, III, 3: *Sir Richard bore in hand all his sick men from the land* ("ließ an Deck tragen"); — 586 a 6, Queen Mary, I, 4: *do not you be seen in corners with my Lord of Devon (= do not let yourself be seen);* ebenso charakteristisch für das Hofleben ist die Wendung 598 a 21, Queen Mary, II, 2: *... and fearing for her, sent a secret missive, which told her to be sick* (sc. *and on the ground of this excuse, not to come to court);* — ähnliche Imperative: 638 b, 6 u., Queen Mary, V, 1: *do not seem so changed* ("benehmt euch nicht so, daß es den Anschein hat..."); so auch schon in einem Jugendsonett über Polen (Churton Collins, Early Poems, 307), 2: *be not bought and sold (= let not yourselves be b. and s.);* — 680 b 2, Harold, IV, 2: *know what thou doest:* "sieh zu, daß du wissest..." —

§ 164. Mit diesen Fällen sind wir von der Fülle zur Kürze des Ausdruckes zurückgekehrt, welcher wir uns nun zum Schluß des Abschnittes nochmals zuwenden. Nur haben wir es hier mit einem wesentlich anderen Typus der Ausdrucksersparnis zu tun als der eingangs besprochene der Wortweglassung, nämlich mit der Kürzung durch Wortwahl. Die folgende Liste von Beispielen zeigt uns in engem Anschluß an die soeben zitierten einfache, nachdrückliche, vielfach konkrete Ausdrücke statt erwarteter komplizierter,

farbloser, manchmal abstrakter; für langwierige Wortverbindungen treten einzelne ihrer Glieder oder überhaupt gehaltvolle Einzelwörter ein[1]), — hier also ein Berührungspunkt mit der im Anfang des Kapitels behandelten Wortweglassung (§ 138):

— 5 a 44, Confessions Sensitive Mind, 140: *in my morn of youth, the unsunn'd freshness of my strength: freshness* steht für *time of freshness,* "Frühzeit"; — 11 a 27, Recollections Arabian Nights, 126: ... *tapers ... stream'd upon the mooned domes aloof:* für *poured forth their light* etwa; — 70 a 29, Morte d'Arthur, 153: *lest the gems should blind my purpose* ("durch ihren Glanz mich von meiner Absicht ablenken"): — 93 b 12, Love Duty, 61: *want ... gave utterance by the yearning of an eye (= yearning looks);* — 101, 23, Locksley Hall, 129: *the common sense of most (= majority) shall hold a fretful realm in awe;* — 103, Godiva, 33: *winds from all the compass* — für *all directions of the compass;* — 104 a 26, Godiva, 62: *but she not less thro' all bore up:* die Wendung ist in ihrer Gedrungenheit ein Spezimen der lakonischen Erzählungsweise in diesem ganzen Gedichte; — 104 b, Day-Dream, Prologue, 7: *to see you dreaming — and, behind, a summer crisp with shining woods (behind* = "im Hintergrund", als Rahmen zum Bilde der Schlafenden); — 107 b, L'Envoi (Day-Dream), I, 8: *every hundred years to rise and learn the world* ("sich wieder einmal anzusehen", hieße es in Prosa) *(learn* ist Tennysons Lieblingsausdruck für "kennen lernen"); — 117 b, Voyage, V, 8: *the nutmeg rocks* (für *nutmeg-covered);* — 118 b, Launcelot Guinevere, 1: *like souls that balance joy and pain (= are possess'd by an equal share of ...);* — 121 a 1, Vision Sin, II, 3: *a sound ... gathering up ..., narrowing in to where they sat assembled* (nähert sich Einzelnem in § 35); ähnlich 251 b, In Mem., 15, 2: *the winds begin to rise and roar from yonder dropping day (roar = come*

[1]) Vieles von dem hier zu Zitierenden nähert sich naturgemäß den im Folgenden unter "Besonderes für Allgemeines", "Concretum pro abstracto", "Bildersprache" angeführten Beispielen, wie auch dort sich Stellen finden werden, welche auch hier eingereiht werden könnten.

roaring); ähnlich Churton Collins, Early Poems, p. 281, Song, II, 10: *the... wave mourns down the slope;* — 130 a 25, Enoch Arden, 346: *to greet his hearty welcome heartily: greet* = "durch Gegengruß erwidern"; — 132 a 10, Enoch Arden, 454: *claiming her promise (= the fullfilment of her promise);* — 134 b 6 (614): *the man had died of solitude* ("Gefühl, Bewußtsein der Vereinsamung"); ebenso 135 a 5, Enoch Arden, 645: *shook his isolation from him;* — 156 a, Sea Dreams, 15: *to buy strange shares in some Peruvian mine (strange* = "von denen niemand etwas wußte"); — 171 b 15, Princess, I, 251: (von den studierenden Mädchen): *they see no men* ("wollen keine sehen"); — 180 a 14, Princess, II, 435: *some hid and sought in orange thickets (= played at hide-and-seek);* — 217 a 8, Princess, Conclusion, 66: *revolts,* etc. *most no graver than a schoolboy's barring out (= breaking out of bar)*[1]); — 253 a, In Mem., 21, 12: *the praise that comes to constancy* ("zukommt"); ibid. 15: *the people throng the chairs and thrones of civil power;* — 253 b, In Mem., 23, 15: *Thougt leapt out to wed with Thought, ere Thought could wed itself with Speech;* so schon 65 b 8, Love Land, 52: *a bridal dawn of thunder-peals, wherever Thought hath wedded Fact;* — 278 b, In Mem., 108, 16: *'tis held that sorrow makes us wise, whatever wisdom sleep with thee:* für *whatever may be the wisdom that sleeps with thee;* — 288, Maud, I, I, XV, 2: *the silent thing that had made falsc haste to the grave: "haste, caused by other men's falseness"* ergibt der Zusammenhang; — 342 b 24, Marriage Geraint, 106: *how men slur (= slander) him:* zum Teil also bildliche Wendungen; — 270 a, In Mem., 86, 4: *ambrosial air... breathing bare the round of space:* "den Horizont von Nebel und Wolken befreiend"; vgl. ibid. 9: *blow the fever from my cheek;* — 271 a, In Mem., 89, 18: *the sweep of scythe in morning dew (= dewy air of the morning);* — 285 a 14, In Mem., Epilogue, 50 (Vermählung von Tennysons

---

[1]) Mit Bezug darauf, daß *to bar* ja gerade "verriegeln, einschließen" bedeutet und hier durch Beifügung eines Adverbs in sein Gegenteil verwandelt ist, vergleicht sich der Ausdruck etwa mit einem nordischen *lúka upp* = öffnen (Detter-Heinzel. *Sæmundar Edda,* II, Anm. zu *Háuamál,* 96. 2—3). Vgl. auch deutsch "auf-schließen".

Schwester; Szene in der Kirche): *her feet . . . on the dead:* d. h. "auf dem Fußboden der Kirche, unter welcher die Toten — in der Familiengruft — ruhen"; — 310 b 10, Coming Arthur, 98: *the smallest rock far on the faintest hill* (für *faintly, dimly seen); vgl. den Gebrauch von *easy:* 138 a 26, Enoch Arden, 858: *easy tears* ("leicht zu entlockende"); 145 a 33, Aylmer's Field, 183: (Herzensgüte) *no false passport to that easy realm (hearts of the poor):* 171 b 12, Princess, I: *an easy man (= easily won);* 680 b 2, Harold, IV, 2: *we may find for thee . . . some easier earldom (= more easy to govern);* 694 b 12, Becket, Prologue: *I should find an easy father confessor in thee;* vgl. ferner 263 a, In Mem., 61, 9: *turn thee to the doubtful shore (= dimly seen);* — 324 a 13, Gareth Lynette, 392: *then Arthur cried to rend the cloth;* — 324 a 22, Gareth Lynette, 401: *under every shield a knight was named (= the name of a knight was written);* — 324 b 28, Gareth Lynette, 439: *grant me to serve . . . nor seek my name* ("suche zu erfahren, frage nach —"); — 330 a 1, Gareth Lynette, 742: *"Have at thee then", . . . they shock'd and Kay fell;* derselbe Ausdruck 333 a 20, Gareth Lynette, 941[1]); aber 336 a 5, Gareth Lynette, 1085: *they madly hurl'd together on the bridge;* zu *shock* vgl. noch: 65 b 34, Love Land, 78: *New and Old . . . must ever shock, like armed foes;* 431 b 6, Holy Grail, 796: *felt the boat shock earth;* — 409 b 17, Lancelot Elaine, 854: *day by day she past in either twilight ghost-like to and fro:* früh hin, abends zurück; vgl. 862 b, Leper's Bride, XXVII, 2: *he (the Priest) joins us once again, to his either office true* (i. e. *to that of joining for death as well as for life);* — — 469 a 19, Passing Arthur, 138: *the mist that all day long had held the field of battle* ("bedeckte", gleichsam "besetzt hielt"); — 481 a 17, Lover's Tale, I, 317: *thro' the rocks we wound (= went a winding path);* — 522 a 6, John Oldcastle, 33: *hereafter thou* (Wort Gottes) *fulfilling Pentecost, must learn to use the tongues of all the world:*

[1]) Thistlethwaite vergleicht in seiner bereits zitierten Dissertation zu dieser Stelle *King John,* V, 7, 117: *come the three corners of the world in arms, and we shall shock them.*

d. h. das zu Pfingsten an den Aposteln gewirkte Wunder der Vielsprachigkeit, ein symbolisches Versprechen, auf natürlichem Wege erfüllen; — 890 b, Dawn, IV, 4: *if twenty million of summers are stored in the sunlight still:* d. h. wenn die Sonne erst in 20,000.000 Jahren erkalten und somit das Leben auf unserer Erde noch so lange dauern soll.

§ 165. Als besonders bezeichnendes Beispiel für die Häufigkeit, aber auch für die Wirkung des in Rede stehenden Kunstmittels will ich hier aus dem lexikographischen Teil ein Verbum vorausnehmen, welches wegen seiner bequemen Einsilbigkeit gut zu handhaben ist, nämlich *send*, das als Lieblingsausdruck des Dichters für mittelbare wie unmittelbare, entfernte oder nahe Veranlassung einer konkreten oder bildlichen Bewegung in den denkbar waghalsigsten Verwendungen ausgezeichnete Dienste leistet. Die Beispiele, vielfach wahre Kunststücke, sind:

— 318 b 21, Gareth Lynette, 70: *cries and clashings..., that sent him from his senses;* vgl. 840 a, 6 u., Foresters, IV: *I had despair'd of thee. That sent me crazed;* — 338 a 7, Gareth Lynette, 1205: *an some chance... had sent thee down before a lesser spear;* — 421 a 26, Holy Grail, 163: *as she spake she sent the deathless passion in her eyes thro' him;* — 441 b 29, Pelleas Ettarre, 402: *sent hands upon him (!), as to tear him;* — 449 b 15, Last Tournament, 389: *a lodge ... appearing, sent his fancy back to where she lived a moon in that low lodge with him;* — 481 a 14, Lover's Tale, I, 314: *Love... sent his soul into the songs of birds;* — 496 a 32, Golden Supper, 186: *his own (heart) sent such a flame into his face;* — 517 a, Children's Hospital, I, 2: *he sent a chill to my heart when I saw him come;* — 532 b, De Profundis, II, I, 8: *with this ninth moon, that sends the hidden sun down yon dark sea;* — 536 b, Achilles, 30: *thrice from the dyke he sent his mighty shout;* — 551 b 20, Ancient Sage, 263: *send the day into the darken'd heart;* — 564, 16, Locksley Hall, II, 146: *send the drain into the fountain, lest the stream should issue pure;* — 566, 11, Locksley Hall, 213: *(God) sent the shadow of Himself, the boundless, thro' the human soul;* — 692 b 5, Harold, V, 2: *that chance arrow which the Saints sharpen'd and sent against him;* — 846 a

16, Demeter Persephone, 108: *lost in utter grief I (Demeter) fail'd to send my life thro' olive-yard and vine;* dtto. 846 b 23, Demeter Persephone, 145: *thou ... shalt ever send thy life along with mine from buried grain thro' springing blade;* — 846 b 13, Demeter Persephone, 135: *Gods ... to send the noon into the night* (alliterierende Antithese); — 862 a, Leper's Bride, XXI, 4: *the sudden fire from Heaven had dash'd him dead, and sent him charr'd and blasted to the deathless fire of Hell* (Antithese *fire of Heaven — fire of Hell);* — 872 a 15, Romney's Remorse, 151: *human forgiveness touches heaven, and thence ... reflected, sends a light on the forgiven.* —

§ 166. Im Anschluß an diese Gruppe sind als besondere Unterabteilung noch die wenigen auffallenderen Beispiele für prägnante Bedeutung anzuführen: 276 b, In Mem., 103, 28: *the maidens gather'd strength and grace and presence* (für "Stattlichkeit der Erscheinung"); — 287, Maud, I, I, VII, 1: *men of mind* ("Geisteshelden"); vgl. 357 b 27, Geraint Enid, 228: *men of mark;* — 393 a 33, Merlin Vivien, 820: *a name of note;* — 396 b 3, Lancelot Elaine, 44: *... all their bones were bleach'd, and lichen'd into colour (= one colour) with the crags* (vgl. in § 138 das Beispiel 258 b, In Mem., 42, 5); — 552 b, Flight, IV, 4: *the hope I catch at vanishes and youth is turn'd to woe (youth* = "jugendliche Lebensfreude"); — 860 a, Forlorn, XII, 4: *funeral hearses rolling! black with bridal favours mixt! bridal bells with tolling! (= tolling of funeral bells).* — Über prägnant gebrauchte Personalpronomina s. § 106; Possessiva, § 113; Artikel, § 118.

II. Intensität des Ausdrucks.

§ 167. Indem ich nun von den Quantitätsverhältnissen zur Qualität des Ausdrucks übergehe und damit beginne, was man als seine "Temperatur" bezeichnen möchte — nämlich dem Emotionsgehalt —, will ich zunächst einige Beispiele für die in jeder Poesie so geläufige Verschiebung des Gefühlsinhaltes, die Hyperbel, oder vielmehr in weiterem Sinne für eine ohne inhaltlichen Zwang gehobene,

emphatisch-pathetische Redeweise anführen. Es handelt sich hier zunächst um einige Verba[1]:

blame für einfaches "überbieten, übertreffen": 207 b 13, Princess, VI, 204: *Ida — 's death, you blame the man; you wrong yourselves — the woman is so hard upon the woman;* — andere übertriebene Ausdrücke für "übertreffen": 11 a 27, Recollections Arabian Nights, 126: *tapers flaring bright... look'd to shame the hollow-vaulted dark* (freilich nicht relativ, sondern absolut); — 551 b 24, Ancient Sage, 267 (Mäßigkeitsvorschriften): *...nor care... to vex the noon with fiery gems* ("überstrahlen"); — 889 b, Kapiolani, IV, 3: *the lava-light... dazing the starlight (= outshining);* — 891 b, Mechanophilus, 22: *as we surpass our fathers' skill, our sons will shame our own.* — Sieh auch unten *lull.* — Das Höchste findet sich hier wie oft im Jugendgedichte "The Lover's Tale": 488 a 13, Lover's Tale, I, 751: *a life more living... some happier happiness, swallowing its precedent in victory* (für einfaches "übertreffend")[2]) — Poetisch schön hingegen, wenn auch kräftig, ist der Ausdruck: 328 a 21, Gareth Lynette, 645: *on the damsel's forehead shame, pride, wrath slew the May-white.* —

fall ist in einigen Bedeutungen übertrieben kräftig: 1. für "sich ereignen", *to chance:* 362 a 5, Geraint Enid, 497: *a man to whom a dreadful loss falls in a far land;* 636 b, Queen Mary, V, 1, 5: *if war should fall between yourself and France;* 705 b, Becket, I, 3: *when a bishoprick falls vacant;* — verwandt: "kommen" (von Zukünftigem): 92 b 1, Talking Oak, 285: *when my marriage-morn may fall;* — 2. für *to sink:* 62 b, To J. Sp., 11: *those in whose laps our limbs are nursed, fall into shadow, soonest lost;* ganz ähnlich 686 a 13, Harold, V, 1: *I die... I cannot fall into a*

---

[1]) Als Repräsentativbeispiel mag etwa ein Hinweis auf das fast regelmäßige *cried* für jedes, selbst das ruhigste *inquit* in Goldsmith's *Vicar of Wakefield* dienen (auch deutsch oft "rief" in dieser Weise verwendet).

[2]) Die Wendung findet sich allerdings schon in der 1. Epistel an die Korinther, 15, 54, aber in anderer Anwendung und Bedeutung: *then shall be brought to pass the saying that is written, Death is swallowed up in victory.*

falser world; — verwandt: 363 a 27, Geraint Enid, 590: *in the falling afternoon* ("hereinbrechend") *return'd the huge Earl Doorm.* —

forge für Bewirken, geistiges Schaffen jeder Art, besonders Erdichten, Erfinden: 34 b 1, Two Voices, 283: *who forged that other influence;* — 83 a, Edwin Morris, 18: *who forged a thousand theories of the rocks;* — 354 a, Geraint Enid, 3: *how many among us... do forge a lifelong trouble for ourselves;* — von Erzählungen: 144 a 12, Aylmer's Field, 96: *he forged... boyish histories;* 168 b 11, Princess, Prologue, 198: *we forged a sevenfold story;* — für ein Schaffen der gestaltenden Phantasie: 265 a, In Mem., 71, 2: *Sleep,... thou hast forged at last a night-long Present of the Past;* — "fälschen" (geläufige Bedeutung): 546 b, Despair, XII, 1: *one son had forged on his father and fled* ("Fälschungen auf den Namen seines Vaters begangen") (Alliteration von Einfluß auf Ausdruckswahl). —

Ein besonders bezeichnendes Beispiel ist *gain*, wo es für "erreichen" ohne den gewöhnlich damit verbundenen steigernden Nebenbegriff der Mühe und Eile, also geradezu für einfaches *reach* steht: 156 a, Sea Dreams, 16: *seaward-bound for health they gain'd a coast...;* — 182 a 19, Princess, III, 101: *so saying from the court we paced, and gain'd the terrace;* — 209 b 26, Princess, VI, 332: *on they moved and gain'd the hall* (sie gehen sehr langsam, weil sie ja die Verwundeten tragen); — hieher stelle ich auch 343 b 6, Marriage Geraint, 161: *(Guinevere) took horse, and forded Usk, and gain'd the wood,* — wo sich die zur Jagd verspätete Königin freilich beeilen muß, der Wald aber nicht rettendes Ziel einer Flucht ist, wie sonst wohl der Akkusativ bei *gain;* — 383 b 14, Merlin Vivien, 195: *leaving Arthur's court he gain'd the beach* (wo wir *went to* — erwarten); — 409 a 9, Lancelot Elaine, 816: *when they gain'd the cell wherein he slept;* — 436 b 1, Pelleas Ettarre, 199: *when she gain'd her castle;* — 451 b 15, Last Tournament, 513: *(Tristram) past and gain'd Tintagil;* — 879 a 12, St. Telemachus, 45: *borne along by that full stream of men, like some old wreck on some indrawing sea, gain'd their huge Colosseum.* — Natürlich schließt das den Gebrauch von *gain* für "Flucht, Eile, mühevolles Zustreben"

nicht aus: 189 a 4, Princess, IV, 171 (der Prinz rettet die ertrinkende Prinzessin): *right on this (tree) we drove and caught, and grasping down the boughs I gain'd the shore;* 758 a 2, Cup, I, 3: *I need not fear the crowd that hunted me across the woods, last night. I hardly gain'd the camp at midnight.* —

hang für *hover*, ja einfaches *linger:* — 103 a, Godiva, 2: *I hung with grooms and porters on the bridge;* — 180 a 14, Princess, II, 435: *some ... under arches of the marble bridge hung, shadow'd from the heat;* — 187 a 26, Princess, IV, 61: *tho'... the beard-blown goat hang on the shaft* (urspr. *pillar)*[1]) (Bild der Verwüstung: "umherklettert"); — 204 a 10, Princess, V, 528: *a moment hand to hand, and sword to sword, and horse to horse we hung;* — 210 b, Princess, VII, 7: *low voices with the ministering hand hung round the sick;* wörtlicher freilich schon: 194 b 20, Princess, IV, 531: *on my shoulder hung their heavy hands, the weight of destiny;* — 270 b, In Mem., 87, 31: *who, but hung to hear the rapt oration...* ("neigte sich begierig hin, zu hören"); ähnlich, aber mehr bildlich: 138 a 33, Enoch Arden, 865: *Enoch hung a moment on her words* ("neigte hin zu —, ließ sich in Unentschlossenheit erhalten durch —"); — 299 a 6, Maud, I, XIX, IV, 11: *only Maud and the brother hung over her dying bed;* — bildlich: 304 b, Maud, II, IV, X, 7: *on my heavy eyelids my anguish hangs like shame;*[2]) — 894 a, Death Duke Clarence, 2: *the shadow of a crown, that o'er him hung* (Anrecht, Aussichten); — besondere Gruppe (Himmelserscheinungen): 306, Maud, III, I, 7: *the Charioteer and starry Gemini hang like glorious crowns ... in the west;* — 476 a, Lover's Tale, I, 4: *the sloping seas hung in mid-heaven* (das Meer scheint sich gegen den Horizont zu wölben); 477 a 22, Lover's Tale, I, 62: *when day* (d. h. "die Tagessonne") *hung from his mid-dome in Heaven's airy halls;* hieher stelle ich auch eines der poetischesten

---

[1]) Vgl. bei Schiller (von der Gemse): "Jetzo auf dem schroffsten Zinken Hängt sie, auf dem höchsten Grat..." — Mustard vergleicht Verg., *Ecl.*, 1, 77: *dumosa pendere procul de rupe videbo.*

[2]) Vgl. Longfellow *(Evangeline): fuller of fragrance than they (flowers), and as heavy with shadows and night-dews, hung the heart of the maiden.*

Beispiele: 233 b 30, Daisy, 49: *how ... fair was Monte Rosa, hanging there a thousand ... valleys* (invertierte Partizipialkonstruktion: § 131; das Bild ist: *M. Rosa with valleys "hanging" about it);*[1]) — schließlich zwei Beispiele prägnanter Kürze durch *hang* = "in der Schwebe sein, erwogen werden": 141 a 18, Brook, 109: *but he stood firm; and so the matter hung;* 185 b 3, Princess, III, 298: *this matter* (ob Lehrstühle der Anatomie an der Frauenuniversität zu kreieren sind) *hangs.* — Zum Gebrauch dieses Verbums vgl. die Bemerkung von Morton Luce, *Handbook to the Works of A. lord T.* (London 1895), p. 55. —

live für *be, exist,* auch wo von wesenhaftem Leben nicht die Rede und ein Bild nicht beabsichtigt ist: 341 a 17, Gareth Lynette, 1383: *so large mirth lived and Gareth won the quest;* — 341 b 17, Marriage Geraint, 26: *tho' yet there lived no proof;* — 366 a 18, Geraint Enid, 765: *never yet ... came purer pleasure unto mortal kind than lived thro' her ...;* — 402 a 17, Lancelot Elaine, 417: *the green light ... lived along the milky roofs.* — Freilich liegt in den letzten zwei Fällen die Nebenbedeutung der lebhaften Bewegung vor ("durchzuckte" — "glitt dahin"); dem ersten von ihnen analog, nur noch ausgesprochener bildlich ist die schöne Stelle: 173 b 19, Princess, II, 26: *grace and power ... with every turn lived thro' her to the tips of her long hands* ("durchströmten sie" wie das Blut in den Adern). — Auch sonst kann *live* nur annähernd die Bedeutung von *to be* haben, aber wirklich inhaltlich begründetem Nachdruck dienen, so 247 b, In Mem., Prologue, 35: *merit lives from man to man, and not from man, o God, to thee,* — wo *lives* nicht für "ist", sondern für "gilt, hat Geltung" steht. —

love mit Infinitiv für bloßes *like*: 146 a 32, Aylmer's Field, 250: der Vater geht vorbei und hört das Wort *love* im Gespräch der Liebenden: *and neither loved nor liked the thing he heard;* — 257 b, In Mem., 38, 7: *the songs I love to sing;* — "Gefallen finden an —": 327 a 7, Gareth Lynette, 596: *(Arthur) loving his (Gareth's)*

[1]) Vgl. Shelley, *Rosalind and Helen,* 543: *(yon alp) ... hung with its precipices proud ...*

lusty youthhood yielded to him; vgl. 568 a, To Hamley, 5: *you came, and look'd and lov'd the view* (zugleich Vertauschung zweier Aktionsarten, s. § 43); — 357 b 27, Geraint Enid, 228: *he loves to know when men of mark are in his territory;* — 409 b 8, Lancelot Elaine, 845: *Lancelot... said no more; but did not love the colour* (Elainens Erröten "gefiel ihm nicht"); — dialektisch: 558 b, Spinster's Sweet-'Arts, IX, 5: *I loovs tha to maäke thysen 'appy* (zur Katze: "Ich sehe es gern, wenn du es dir gut gehen läßt"); — 600 b 10, Queen Mary, II, 2: *you jest; I love it;* aber 587 b, Queen Mary, I, 5, 8: *I am Spanish in myself and in my likings;* hingegen 585 a 15, Queen Mary, I, 3: *I love not to be called a butterfly;* — 603 b 12, Queen Mary, II, 4: *I do not love your Grace should call me coward;* — 692 a 13, Harold, V, 2: *take them away, I do not love to see them.* —

Ein Gegenstück zu diesem *love* und stärkeres Synonym zu dem negierten *love* der letzten drei Beispiele bildet *hate* cum infinitivo für *abhor* (zugleich Bevorzugung eines germanischen Wortes gegen ein romanisches, s. den lexikograph. Teil, § 273): 342 b 9, Marriage Geraint, 91: *I hate that he should linger here,* — und als bestes Beispiel Tennysons eigene Antwort auf die Einladung der Herzogin von Argyll, zu einem "literarischen Frühstück" zu erscheinen: "*I should hate it, Duchess*" (Life, Tauchnitz ed., IV, 257). —

lull, ein überaus beliebtes Wort[1]), steht öfter für "Übertönen durch Lauteres", — wo also das gerade Gegenteil von Stille eintritt: 26 a, Buonaparte, 8: *the British battle... lulling the brine against the Coptic sands* ("Geschützdonner übertönt Wogengetöse" — bei Abukir)[2]); die gleiche Hyperbel — mit anderem Verbum — in dem Schlachtenbild 100, 34, Locksley Hall, 104: *the winds*

---

[1]) Die Beliebtheit mögen die Zitate erweisen: 9 b, Second Song (Owl), 1: *thy tuwhits are lull'd;* 21 b, Margaret, II, 8: *lull'd echoes of laborious day* ("gedämpfte"); 23 a, Eleänore, II, 9: *into dreamful slumber lull'd;* 56 a, Choric Song, VII, 2: *warm airs lull us, blowing lowly;* 427 b 16, Holy Grail, 544: *lulling random squabbles when they rise;* etc.

[2]) Ähnlich bei Byron, *Siege of Corinth,* II, 15–16:

And there the volleying thunders pour,
Till waves grow smoother to the roar.

are laid with sound; vgl. ferner 252 b, In Mem., 19, 7: *the Severn... hushes half the babbling Wye;* ja sogar *to still* wird so gebraucht: 870 b 23, Romney's Remorse, 78: *a sound from far away, ... a fall of water lull'd the noon asleep. You still'd it* (das Rauschen des Wassers) *for the moment with a song.* — Weniger grell als diese, aber im logischen Wesen identisch und dabei poetisch schöner ist die Stelle 91 b 12, Talking Oak, 216: die Eiche nimmt alle ihr zuströmenden Geräusche auf *(I took...)* und vereinigt sie in ihrem Rauschen: *and lulled them in my own* (gleichsam "bettete ein, machte aufgehen in —"); — hingegen leidenschaftlich erregt, wie die ganze Sprache des Gedichtes ist: 86 a 2, Stylites, 32: *I drown'd the whoopings of the owl with sound;* ebenso 850 a, Vastness, III, 2: *thousands of voices drowning his own (the Wise Man's) in a popular torrent of lies upon lies.* —

play ("eine Rolle annehmen") ist — nach elisabethanischer Art — typisch für einfaches *behave as* u. dgl.: 177 b 1, Princess, II, 263: *why should I not play the Spartan mother with emotion* (d. h. "die Erregung niederkämpfen"); — 188 a 11, Princess, VI, 148: *(men) ... play the slave to gain the tyranny;* — 206 b 15, Princess, VI, 148: *you... that with your long locks play the Lion's mane...;* — 683 b 16, Harold, V, 1: *I have a mind to play the William with thine eyesight and thy tongue* (d. h. dich ihrer zu berauben, wie W. an meiner Stelle täte). —

spare cum inf. für *forbear*[1]): 458 a 22, Guinevere, 143: *they spared to ask it;* 463 a 1, Guinevere, 428: *he spared to lift his hand against the King;* 683 b, 8 u., Harold, V, 1: *is thy wrath Hell, that I should spare to cry;* 843 a, Jubilee Queen Victoria, VI, 2: *spare not now to be bountiful...!* —

---

[1]) Dasselbe bei Spenser, z. B. *Faerie Queene,* b. I, c. 2, st. 31, l. 2: *O! spare with guilty hands, to teare my tender sides...* (von Kitchin z. St. als Nachahmung vergilischer Phrasen wie *parce pias tolerare manus* erklärt). Übrigens schon in älterer Sprache: V. 40 von *Noah's Flood* in den *Chester Plays: O, Lorde, I thanke thee... that... spares me and my howse to spill...* — Im *Century Dictionary* wird aus Tennyson die Stelle zitiert: *if thou spare to fling Excalibur...* (70 a 7, Morte d'Arthur, 181)

work für bloßes *do:* 566, 2, Locksley Hall Sixty Years After, 204: *what are men? ... insects of an hour, that hourly work their brother insects wrong.* —

Andere, mehr vereinzelte Fälle sind:

— 134 b 25, Enoch Arden, 633: Robinson-Enoch kommt seinen Rettern entgegen, *muttering and mumbling... with inarticulate rage:* natürlich nicht "Wut", sondern "leidenschaftliche Erregung", hier gerade freudiger Art; 188 b 24, Princess, IV, 159 (bei der allgemeinen Flucht nach Entlarvung der drei verkleideten Männer): *blind with rage she (Princess) miss'd the plank:* diesen starken Ausdruck für "Erregung, Bestürzung" würde der Prinz — noch dazu von seiner Braut — nicht gebrauchen, wenn sich ein solcher nicht nach *blind with* unwillkürlich einstellte und obendrein wegen der Kürze empfähle: ja sogar von der Liebesleidenschaft finden wir *rage* gebraucht: *you must blame Love. His early rage had force to make me rhyme in youth, and makes me talk too much in age* (38 b, 7 u.). — Diesem *rage* (= "Erregung") verwandt ist *angry* für "leidenschaftlich, heftig" (ohne daß von Zorn die Rede wäre): 357 b 32, Geraint Enid, 233: *I never ate with angrier appetite*[1]; — eine ähnliche psychologische Hyperbel ist 499 b, To my Grandson, 2: *crazy with laughter and babble and earth's new wine.*

Weitere Einzelbeispiele:

— 10 a 7, Recollections Arabian Nights, 14: *my shallop drove the... deeps, and clove the citron shadows in the blue;* — 12 a 11, Ode Memory, III, 16: *the deep mind of dauntless infancy:* für bloßes "furchtlos, unbesorgt" — steht "unerschrocken" *(N. E. D.: fearless, intrepid, bold, undaunted);* — 186 b, "Tears, idle tears", 2: *from the depth of some divine despair* (wohl nur "edel" gemeint); — 250 a, In Mem., 11, 6: *dews that drench the furze;* — 254 a, In Mem., 25, 10: *mighty Love would cleave in twain the lading of a single pain, and part it, giving half to him (the friend)* (deutsch "Geteilter Schmerz ist halber Schmerz");

---

[1]) Man vergleiche verstärkende Ausdrücke wie: *apud quem epityrum estur insanum bene* bei Plautus, *Miles glor.;* deutsch: "rasend" = sehr, u. dgl.

— 255b 15, In Mem., 30, 27: *pierces the keen seraphic flame from orb to orb (pierces = passes)*; — 265 b, In Mem., 72, 23: *clouds* (Sturmwolken) *that... whirl the ungarner'd sheaf afar* (übertrieben für "einzelne Ähren"); — 265 b, In Mem., 73, 8: *nothing is that errs from law (errs = swerves)*; — 271 b, In Mem., 89, 27: *...flung a ballad to the brightening moon*; — 272 b, In Mem., 93, 4: *(the spirit's) native land where first he walk'd when clasps in clay*; — 288, Maud, Part, I, I, XIII, 2: *(if) the rushing battle-bolt sang from the three-decker*; vgl. 519 b, Defence Lucknow, II, 15: *bullets would sing by our foreheads*; vgl. ferner 652, Show-day, 5: *fancy hears... that deathful arrow sing*[1]; von einer Quelle: 369 b 21, Balin Balan, 25: *the spring, that down, from underneath a plume of lady-fern, sang...*; noch kühner 370 a 7, Balin Balan, 42: *the carolling water*; und recht abenteuerlich: 522 a 27, John Oldcastle, 55: *as Rumour sang*; endlich 117 a, Voyage, II, 2: *dry sang the tackle, sang the sail* ("knarrte — rauschte"); vom Rauschen von Gräsern in einem Jugendgedichte: Churton Collins, Early Poems, 288, Grasshopper, II, 17: *the singing flowerèd grasses...*; — 293 b, Maud, Part I, X, I, 3: *this new-made lord, whose splendour plucks the slavish hat from the villager's head (plucks = makes draw*, s. auch § 163); — 298 b, Maud, I, XIX, III, 12: *how often I caught her with eyes all wet* ("überraschte"); ein anderes *catch* 273 b 15, In Mem., 95, 40: *(my soul)... caught the deep pulsations of the world*: es ist ein in den nächsten zwei Zeilen nach seinem Inhalt beschriebenes Wahrnehmen gemeint: dieses *catch* für "wahrnehmen" ist recht häufig: 139 b, Brook, 28: *all about the fields you caught his weary daylong chirping*; 582 b, Queen Mary, I, 3: *these beastly swine make such a grunting here, I cannot catch what Father Bourne is saying*; 841 a, Foresters, IV: *some hunter in day-dreams or half-asleep will... catch the winding of a phantom horn*; 891 a, Making Man, 6: *prophet-eyes may catch a glory slowly gaining on the shade*; — 305 a, Maud,

[1] Über diese "literarische Metapher" in der ags. Poesie — z. B. *gûð-lêoð* vom Sausen des Schwertes Hrunting, *Beówulf* 1523, oder (entfernter) *gryre-lêoð* vom Wehgeschrei Grendels — s. Heinzel, Stil der altgermanischen Poesie (1875), p. 23.

II, V, II, 5: *it is that* (nämlich Vernachlässigung der *officia pietatis) which makes us* ***loud*** (für "nicht zur Ruhe kommen läßt") *in the world of the dead;* — 306 a, Maud, II, V, VIII, 10: *if he (Maud's brother) had not been a* ***Sultan*** *of* ***brutes****, would he have that hole in his side (Sultan* drückt einen Superlativbegriff aus); — 307, Maud, III, II, 1: *it* ***yielded*** *a dear delight (= afforded;* so sehr oft, z. B. in später ausgeschalteten Versen der Wellington-Ode [Rowe-Webb, *Selections from Tennyson,* I, p. 97]: *Perchance our greatness will increase, perchance a darkening future* ***yields*** *some reverse from worse to worse);* — 314 b 20, Coming Arthur, 360: *Bleys ... died but of late, and* ***sent his cry*** *to me, to hear him speak before he left his life;* vgl. 855 a 2, Ring, 163: *the bygone lover thro' this ring had sent his cry for her forgiveness;* noch stärker 888 a, Charity, VII, 2: *I sent him a* ***desolate wail and a curse****, when I learn'd my fate:* d. h. einen Brief dieses Inhaltes: ibid. XII, 1: *my* ***letter*** *... my* ***wail*** *of reproach and scorn;* — 318 b 2, Gareth Lynette, 51: *then were I wealthier than a* ***leash*** *of Kings;* — 339 b 16, Gareth Lynette, 1298: *and when his anger* ***tare*** *him, massacring*[1]); — 341 b 4, Marriage Geraint, 13: *Enid ... daily* ***fronted*** *him in some fresh splendour:* sonst bedeutet *front* meist trotziges Begegnen, hier steht es für einfaches *meet;* vgl. 157 a 9, Sea Dreams, 62: *when first I fronted him;* — 345 a 22, Marriage Geraint, 275: *tits, wrens and all wing'd* ***nothings****;* vgl. 364 a 26, Geraint Enid, 652: *the huge Earl cried out upon her talk as all but empty heart and weariness and* ***sickly nothing****;* — 358 b 7, Geraint Enid, 271: *many a voice ... and heel ... echoing,* ***burst*** *their drowse* (für *brake);* — 381 a 4, Merlin Vivien, 40: *Love, if Love be perfect,* ***casts out*** *fear (= excludes)*[2]); — 405 b 13, Lancelot Elaine, 618: *clench'd her fingers till they* ***bit*** *the palm;* — 419 b 26, Holy Grail, 67: *who first saw the holy thing* (den Gral) ***to-day****:* "in unseren Tagen"; — 424 b 28, Holy Grail, 368: *when I thought my thirst would* ***slay*** *me (= kill,*

[1]) Vgl. die ags. Hyperbel *hine fyrwet bræc,* z. B. *Beówulf* 232, 1986, 2785.

[2]) Der Ausdruck stammt aus der Bibel: 1. *John,* 4, 18: *perfect love casteth out fear ...*

make die); — 445 b 26, Last Tournament, 154: *ascending, fill'd his double-dragon'd chair* ("nahm ein", *took); vgl.* 622 a 2, Queen Mary, III, 5: *no foreign prince or priest should fill my throne;* — 458 b 9, Guinevere, 159: *when she drew no answer* ("herausbekommen konnte"); — 502 b, Rizpah, VIII, 6: *"they set him so high that all the ships of the world could stare at him, passing by"*, sagt die Mutter, um das über ihren Sohn verhängte Urteil als möglichst grausam darzustellen; ähnlich 640 b 6, Queen Mary, V, 2: *so brands me in the stare of Christendom a heretic,* — wo auch nichts als *in conspectu totius Christianitatis* gesagt werden soll; — 531 b, Voyage Maeldune, XI, 10: *suffer the Past to be Past* (für *let... be);* — 658 b, 2 u., Harold, I, 2, sagt Harold zu Edith, die von bösen Träumen spricht: *"A gnat that vext thy pillow! Had I been by, I would have spoil'd his horn."* — 702 a, Becket, I, 2: *"I heard him swear revenge." "Why will you court (= provoke) it by self-exposure?"* — 721 b, 7 u., Becket, II, 2: *we have claspt your cause:* für dieses nur mehr sehr schwach empfundene Bild ist *embrace* der geläufige Ausdruck, *clasp* ein künstlerischer Belebungsversuch; — 784 a 10, Promise May, I: *where have you lain in ambush* — scherzhaft für *been hidden* — *all the morning,* — wo von einem, auch nur bildlichen "Auflauern" nicht die Rede ist; vgl. 538 a, Tiresias, 5: *the meanings ambush'd under all they (my eyes) saw;* — 864 a, To Ulysses, VIII, 1: *I, once half-crazed for larger light;* vgl. 866 a, Progress Spring, II, 1: *up leaps the lark, gone wild to welcome her,* — und schon 658 a, Harold, I, 2, 1: *mad for thy mate, passionate nightingale,* — wo die Alliteration nicht ohne Einfluß auf die Ausdruckswahl ist. —

§ 168. Von diesen hyperbolisch-emphatischen Ausdrücken ist es zu Gesuchtheit und Affektation[1]) nur mehr ein Schritt, und diesen tut Tennyson manchmal, besonders — natürlich — in den Jugendgedichten. Stilaffektation gibt sich in der Wahl von Wörtern und Bildern, manchmal auch in gesuchten Umschreibungen kund. Beispiele sind:

— 13 a 1, Ode Memory, V, 35: *a garden bower'd*

---

[1]) Über diesen Punkt vgl. Churton Collins, Early Poems, *Introduction,* p. XXVI f.

close with *plaited* *alleys of the* *trailing* *rose;* — 13 b, Character, 3: *the wanderings of this most* *intricate* *Universe:* hier beabsichtigte Nachahmung des gesuchten Predigerstils der Person, auf welche das Gedicht geht *(orator S. at Cambridge*, Life, Tauchnitz Edition, I, 65); — 15 a 7, Poet's Mind, II, 15: *in the heart of the garden the merry bird* *chants,* vgl. 304 a, Maud, II, IV, VII, 1: *do I hear her* *sing* *as of old:* Urfassung (Churton Collins, p. 274): *Do I hear the pleasant ditty, that I heard her* *chant* *of old?* — 16 a, Deserted House, III, 3: *nakedness and* *vacancy;* vgl. 476 a, Lover's Tale, I, 2: *filling with purple gloom the vacancies between the tufted hills;* — 22 b, Eleänore, I, 4: *there is nothing here* (in England), *which,* *from the outward to the inward brought,* *moulded thy baby thought* (die lange Umschreibung steht für "sinnlich wahrgenommen", "als Eindruck aufgenommen"); — 31 b 23, Two Voices, 53: *if I make dark my countenance,* *I shut my life from happier chance* (die Umschreibung für "Selbstmord begehen"); — 33 b 22, Two Voices, 221: *he heeded not reviling tones, nor* *sold his heart* *to idle moans* (für einfaches "gab ... hin"); — 42 a 20, Oenone, 53: *sequel* *of guerdon could not alter me;* — 46 b 15, Palace Art, 135 (unter Statuen): *the world-worn Dante* *grasp'd his song* (= "hielt in der Hand sein Buch [Divina Commedia]"); — 59 a 26, Dream Fair Women, 158: *the polish'd* *argent* *of her breast;* — 61 a 11, Dream Fair Women, 263: *the* *captain* *of my dreams ruled in the eastern sky* (der Morgenstern); — 65 a, Love Land, 9: *pamper* *not a hasty time* (= "verzärtle nicht ein rasch vorwärtsstrebendes Zeitalter"); — 69 b 33, Morte d'Arthur, 122: *a dying king,* *laid widow'd* *of the power in his eye (= deprived, bereft);* — 75 b 7, Gardener's Daughter, 178: *all that night I heard the watchman* *peal* *the sliding season;* — 92 b, Love Duty, 1: *Of love that never found his* *earthly close* *(= marriage), what sequel?* — 93 b 1, Love Duty, 50: *if the sense is* *hard to alien* *ears, I did not speak to these;* — 96 b, Tithonus, 2: *the vapours weep their burthen to the ground* ("es regnet"); — 97 a 12, Tithonus, 29: *to* *vary* *(= differ) from the kindly race of men;* — 122 b 1, Vision Sin, IV, 73: *greet her with* *applausive breath,* *Freedom, gaily doth*

she tread (beabsichtigte Ironie); — 122 b 9—10, Vision Sin, IV, 81—82: *her thirst she (Freedom) slakes where the bloody conduit runs:* die gesuchte Übertreibung soll durch ihren Inhalt ("Menschenblut trinken") den Parallelismus zur zweiten Strophenhälfte ("Menschenfleisch essen": *her sweetest meal she makes on the first-born of her sons)* herstellen; — 130 a 17, Enoch Arden, 338: *to save the offence of charitable:* "um die Gabe nicht als Almosen erscheinen zu lassen"; — 156 a, Sea Dreams, 19: *pious variers from the church (= dissenters);* — 165 a, Princess, Prologue, 15: *the first bones of Time:* fossile Tierknochen; — 166 b 5, Princess, Prologue, 68: *telescopes for azure views;* — 167 a 19, Princess, Prologue, 114: *one discuss'd his tutor* ("besprach, charakterisierte"); — 174 a 16, Princess, II, 54: *we conscious of ourselves, perused the matting* ("betrachteten"); — 174 b 12, Princess, II, 81: *this day ... the Lady Psyche will harangue the fresh arrivals of the week before;* — 182 a 8, Princess, III, 90: *the crane ... may chatter of the crane, the dove may murmur of the dove, but I an eagle clang an eagle to the sphere* ("lasse das Lob eines Adlers gegen Himmel ertönen": gesuchte Kürze, vgl. § 34); — 182 b 8, Princess, III, 120: *your example pilot (= guiding me), told her all;* — 183 b 1, Princess, III, 177: *the light of eyes that lent my knees desire to kneel;* — 183 b 17, Princess, III, 193: *you — Princess — seem all he prefigured;* — 184 a 9, Princess, III, 217: *I know the Prince, I prize (= esteem) his truth;* — 185 b 25, Princess, III, 321: *how sweet* (sc. *were it) to linger here with one that loved us;* — 191 a 12, Princess, II, 274: *a lidless watcher of the public weal;* — 193 a 4, Princess, IV, 427: *many a famous man ... have I heard of, after seen the dwarfs of presage (falling short of what had been expected,* Churton Collins); — 194 a 26, Princess, IV, 511: *better have died and spilt our bones in the flood* (analog nach *spilt our blood);* — 196 a 9, Princess, V, 30: *some one sent beneath his vaulted palm a whisper'd jest to some one near him;* — 204 b 33, Princess, VI, 38: *our enemies have fall'n: but this* (die Saat der Frauenbewegung) *shall grow a night of Summer from the heat, a breadth of Autumn, dropping fruits of power (Summer* = "sommerlicher

Schatten"; *Autumn* = "herbstliche Üppigkeit"); — 212 a 32, Princess, VII, 116: *the fierce triumvirs; and before them paused (= stood) Hortensia pleading;* — 213 b 17, Princess, VII, 201: *azure pillars of the hearth arise to thee*[1]); — 250 a, In Mem., 10, 15—16: *the kneeling hamlet drains the chalice of the grapes of God* (s. Churton Collins, *Introduction*, und z. St.); — 252 a, In Mem., 17, 2: *such a breeze compell'd thy canvas (the ship's)* ("trieb dein Segel"); — 254 a, In Mem., 24, 10: *is it that the haze of grief makes former gladness loom so great* (s. das Wort im lexikographischen Teil); — 259 b, In Mem., 47, 11: *what vaster dream can hit the mood of Love on earth?* — 260 b, In Mem., 52, 11: *the sinless years, that breathed beneath the Syrian blue (= Christ's life, as told in the Gospel;* cf. § 141); — 263 b, In Mem., 64, 12: *to mould a mighty state's decrees, and shape the whisper of the throne:* "den Aussprüchen des Königs bei ihrer Veröffentlichung Gestalt geben" — mit Erinnerungen an das Verfahren bei Orakelerteilung; — 279 a 2, In Mem., 109, 18: *the child would twine a trustful hand, unask'd, in thine:* hier der Reim (s. § 221) maßgebend; — 281 a 2, In Mem., 116, 14: *days of happy commune* ("freundlicher Verkehr") *dead (= past);* — 307, Maud, III, IV, 14: *by the side of the Black and the Baltic deep: deep* für *sea* ist häufig, aber bei Anführung der Namen gesucht; — 315 a 4, Coming Arthur, 377: *the two dropt to the cove:* für *descended, went down* der metrischen Kürze halber; — 358 a 12, Geraint Enid, 245: *when the Prince had brought his errant eyes home from the rock;* vgl. 358 b 17, Geraint Enid, 281: *found Enid with the corner of his eye;* — 362 a 24, Geraint Enid, 516: *swathed the hurt that drain'd her dear lord's life* — für "verband die Wunde ihres Gatten"; — 398 b 21, Lancelot Elaine, 181: *whence comest thou, my guest, and by what name livest between the lips?* — 416 a 16, Lancelot Elaine, 1264: *then turned the tongueless man from the half-face to the full*

[1]) Der Ausdruck ist als stilisiert zu bezeichnen, wie etwa der schon gelegentlich zitierte: 103 a, Godiva, 18: *his beard a foot before him, and his hair a yard behind;* — symbolische Deutungen wie die von Churton Collins: *steady serenity of domestic life,* werden dadurch überflüssig. Vgl. die Note zu *before* in § 127.

eye: "wandte ihnen das ganze Gesicht zu, während sie ihn bisher nur im Profil gesehen hatten"; — 430 a 16, Holy Grail, 710: *a welfare in thine eye reproves our fear of some disastrous chance for thee on hill, or plain:* Hofsprache; — 436 b 20, Pelleas Ettarre, 219: *once, a week beyond (= later);* — 438 b 18, Pelleas Ettarre, 221: *I will slice him handless by the wrist:* für *cut off his hand at the wrist;* — in dem Jugendgedichte The Lover's Tale häufen sich natürlich wieder die Künsteleien: 479 b 10, Lover's Tale, I, 211: *(she) crown'd with her highest act the placid face and breathless body of her good deeds past:* die ganze Umschreibung bedeutet auch nichts anderes als *past* und ist eine übertriebene Anwendung des sonst bei Tennyson überaus beliebten Bildes "Tod" für Schwund, Vergangenheit; (s. u. *die* im lexikographischen Teil); — 481 a 2, Lover's Tale, I, 302: *the prophet and the chariot and the steeds, suck'd into oneness like a little star were drunk into the inmost blue:* die bekannte biblische Szene von Elias' Himmelfahrt in Elisäus' Augen (2, Kings, 2, 11); — 483 b 22 ff., Lover's Tale, I, 472 ff.: *sooner Earth might go round Heaven, and the strait girth of Time inswathe the fulness of Eternity, than language grasp the infinite of Love;* — 551 b 24 f., Ancient Sage, 267 ff.: (Warnungen vor Hingabe an weltliche Güter): ... *nor care ... to vex the noon with fiery gems, or fold thy presence in the silk of sumptuous looms; nor roll thy viands on a luscious tongue; nor drown thyself with flies in honied wine(?);* — 665 a, 4 u., Harold, II, 2: *he is only debonair to those that follow where he leads, but stark as death to those that cross him;* — 728 a, Becket, III, 3, 16: *he can scarce be touching upon those, or scarce would smile that fashion* (für *way*). —

§ 169. Dieser, wie wir sehen, recht ansehnlichen Liste sollen nun Fälle gegenübergestellt werden, in denen dem Dichter edle Einfachheit des Ausdruckes — freilich vielfach auf dem nicht sehr empfehlenswerten Wege der Allgemeinheit — gelingt.

Die erste Stelle muß hier natürlich eine Blütenlese aus "Dora" einnehmen, jener von Wordsworth so hochgeschätzten und von Carlyle mit dem Buche Ruth verglichenen ländlichen Erzählung:

— 77 a, Dora, 5: *Dora felt her uncle's will in all (= agreed with —);* ibid. 13: *she is well to look to;* 17: *bred* für *educated, brought up;* 19: *wish'd* für *desir'd* (so schon 10: *"I would wish");* 23: *the old man was wroth;* 77 b 5, Dora, 28: *an answer to* (für *according to) my wish;* ibid. 6 (29): *pack* für "das Haus verlassen"; 20 (43): *my home is none of yours;* 78 a 6, Dora, 56: *Mary... thought hard things of Dora;* 78 b 21, Dora, 106: *(Dora) remembering the day when first she came, and all the things that had been;* 79 a 21, Dora, 137: *o Father! if you let me call you so (= permit me to —);* 79 b 20, Dora, 155: *as years went forward* (homer. *περιπλομένων, περιτελλομένων ἐνιαυτῶν*). —

Gleich nach "Dora" kommt natürlich "Enoch Arden", aus welchem ich — man müßte ihn eigentlich ganz abschreiben — nur ganz Weniges anführe: 125 b 17, Enoch Arden, 47: *to make a home for Annie;* 125 b 24, Enoch Arden, 54: *made himself full sailor* ("bildete sich vollkommen aus zum Seemann"); 130 a 9, Enoch Arden, 330: *(Philip) everyway... made himself theirs* ("machte sich ihnen dienstbar"); 132 a 6, Enoch Arden, 450: *as she dwelt (= ponder'd) upon his latest words;* 137 a 18, Enoch Arden, 785: *speech and thought and nature fail'd a little, and he lay tranced.* —

Von anderen Beispielen sei zunächst der Kunstgriff einer eigentümlichen Anwendung des Genetivs angeführt, welcher, als Prädikat durch die Kopula mit dem Subjekt verbunden, irgend eine leicht konstruierbare assoziative Verknüpfung mit diesem andeutet und dabei eben dadurch, daß er nicht ins Detail geht, dem Ausdruck eine gewisse Gehobenheit verleiht:

— 247 a, In Mem., Prologue, 22: *knowledge is of things we see (= refers only to —);* — 280 a, In Mem., 114, 21: *she (Knowledge) is earthly of the mind, but Wisdom heavenly of the soul;* — 476 b 3, Lover's Tale, 23: *thy (Memory's) breath is of the pinewood:* d. h. "der Hauch des Waldes bringt Erinnerungen mit sich"; — 837 a 5, Foresters, IV: *marriage is of the soul, not of the body;* — 892 a, Riflemen form! 10: *are figs of thistles? or grapes of thorns?* —

Von inhaltlich bedingten Kunstmitteln sei auf die große Einfachheit im Ausdruck seelischer Umstimmungen hingewiesen: 103, Godiva, 32: *she left alone, the passions of her mind... made war upon each other for an hour, till pity won;* — 293 a, Maud, Part I, VIII, 12—13: *and thought, it is pride, and mused and sigh'd "No, surely, now it cannot be pride".* —

Sonstige Beispiele:

— 70 a 13, Morte d'Arthur, 137: *the great brand made lightnings in the splendour of the moon;* — 119 a, Beggar Maid, 2: *she was more fair than words can say:* beabsichtigte Nachahmung des Volksballadenstils; — 203 b 8, Princess, V, 496: *the mother makes us most (= has greater influence upon our constitution than our father);* — 269 a 9, In Mem., 85, 30: *I..., whose hopes were dim, whose life, whose thoughts were little worth;* — 274 b, In Mem., 97, 27 (der bekannte Vergleich des Verhältnisses zu Hallam mit der Verbindung eines armen, einfachen Mädchens und eines hochgebildeten Mannes): *she knows not what his greatness is, ... she knows but matters of the house, and he, he knows a thousand things:* die Einfachheit hier zugleich Charakterisierungsmittel; vgl. 351 a 27, Marriage Geraint, 643: *lords and ladies ... talking things of state,* — wo die Einfachheit der hofunkundigen Enid gemalt werden soll; — 294 a, Maud, Part I, X, VI: *And ah for a man to arise in me, that the man I am may cease to be!*[1] — 316 b 3, Coming Arthur, 461: *reign ye (Arthur and Guinevere), ...and make the world other;* — 317 b 11, Coming Arthur, 506: *the King drew in the petty princedoms under him:* "unterwarf", und zwar mit Leichtigkeit; — 321 b 12 ff., Gareth Lynette, 238 ff. (wo Gareth sich für einen Bauern ausgibt, also bäuerlich-einfach reden muß): *these... doubt if the King be King at all, or come from Fairyland; and whether this be built by magic...; or whether there be any city at all, or all a vision...: ...but tell thou these the truth;* — 322 b 15, Gareth

[1]) Hier und in einigen der folgenden Fälle beruht die Einfachheit auf dem umsichtigen Operieren mit wenigen — freilich auch in sich selbst einfachen — Ausdrücken und berührt sich also mit der § 146 besprochenen "Wortwiederholung".

Lynette, 205: *his arms clash'd and the sound was good to Gareth's ear;* vgl. 323 a 8, Gareth Lynette, 330: *the field was pleasant in our eyes;* ibid. 13 (335): *the field was pleasant in my husband's eyes:* biblisch; wie denn die Episode an die Geschichte von Achab und Naboth erinnert; — 329 b 2, Gareth Lynette, 713: *Kay, wherefore wilt thou go against the King;* — 335 b 17, Gareth Lynette, 1069: *both thy younger brethren have gone down before this youth;* — 340 b 7, Gareth Lynette, 1346: *canst thou not trust the limbs thy God hath given, but must, to make the terror of thee more, trick thyself out . . .;* ähnlich: 340 b 12, Gareth Lynette, 1351: *he spake no word; which set (= pitched) the horror higher;* und schließlich: 341 a 2, Gareth Lynette, 1368: *to make a horror all about the house* (für *spread*); — 355 a 24, Geraint Enid, 73: *three bandits . . . waiting to fall on you;* — 363 b 18, Geraint Enid, 613: *out of her there came a power upon him;* — 363 b 30, Geraint Enid, 624: *I will do the thing I have not done (not = never till now), for ye shall share my earldom with me, girl . . .;* — 371 b 11, Balin Balan, 139: *let not thy moods prevail, when I am gone who used to lay them;* — 395 b 11, Merlin Vivien, 965: *she put forth the charm (= put into execution);* — 395 b, Lancelot Elaine, 10: (Elaine stickte auf dem Futteral die Abzeichen des Schildes selbst ab) *and added, of her wit (= own invention), a border fantasy of branch and flower;* — 425 a 3, Holy Grail, 371 (von einem schönen Bach): *took both ear and eye;* — 436 a 30, Pelleas Ettarre, 198: *he could not come to speech with her;* — 440 b 21, Pelleas Ettarre, 342: *madden'd with himself and moan'd* ("in seiner Einsamkeit"); — 445 b 5, Last Tournament, 133: *this my realm, uprear'd, by noble deeds at one with noble vows (= in harmony);* — 451 a 9, Last Tournament, 479: *trampled out his face from being known;* — 452 a 27, Last Tournament, 554: *the bride of one — his name is out of me (= I have forgotten);* — 454 a 15, Last Tournament, 656: *thro' their vows the King prevailing made his realm (= founded);* ebenso 454 b 16, Last Tournament, 686: *and so the realm was made;* — 457 b 25, Guinevere, 114: *there (will I) hold thee*

with my life against the world (= defend); — 538 a, Tiresias, 13: *our Cadmus, out of whom thou art* („aus dessen Geschlecht du stammst"); — 565, 18, Locksley Hall Sixty Years After, 184 (vom Monde): *dead, but how her living glory lights the hall ... yet the moonlight is the sunlight (= is borrowed from the sun);* — 573 a, Early Spring, I, 2: *once more the Heavenly Power makes all things new* (das ganze Gedicht bewegt sich in einfacher und ungezwungener Sprache); — 582 a, 4 u., Queen Mary, I, 2: *the Queen's Officers are here in force to take you to the Tower* („mit der Vollmacht"); — 721 b, 9 u., Becket, II, 2: *our brother's anger puts him, poor man, beside himself;* — 722 b, Becket, II, 2 (vom Rauch, den der Wind umhertreibt): *but it was in him* (d. h. „es war seine Natur") *to go up straight;* — 805 a, Foresters, I, 1: *if they (monies) be not paid back at the end of the year, the land goes to the Abbot.* —

§ 170. Schließlich greife ich noch — wie schon öfter — etwas aus dem lexikographischen Material zur Illustration von Einfachheits-Effekten heraus, nämlich einige Beispiele für *give* statt komplizierterer Verba:

— 38 b 9, Miller's Daughter, 162: *sing the foolish song I gave you:* „für dich dichtete, dir widmete"; — 188 a 30, Princess, IV, 133: ... *song, that gives the manners of your countrywomen* („wiedergeben, widerspiegeln"); — 323 b 6, Gareth Lynette, 358: *give me* („gewähre") *to right her wrong, and slay the man:* — 366 b 4, Geraint Enid, 782: *him who gave you life* („im Zweikampfe Pardon gewährte"); ebenso 367 b 7, Geraint Enid, 849: *give me life;* — 420 a 3, Holy Grail, 77: *to prayer and praise she gave herself, to fast and alms (= devoted);* vgl. 428 a 18, Holy Grail, 583: *gave herself and all her wealth to me;* 453 b 16, Last Tournament, 629: *I will flee hence and give myself to God;* — 622 b, 1 u., Queen Mary, III, 6: *I will give your message* („überbringen"); — 892 b, Wanderer, 12: *give (= devote) his fealty to the halcyon hour.* —

§ 171. Ein vom eben Dargestellten verschiedener Weg zur Erzielung von Schlichtheit und Einfachheit des Ausdrucks ist die Aufnahme von Phrasen der familiären

und Umgangssprache in die dichterische; auch dieses Mittel hat Tennyson, der sonst doch mehr "edle", gehobene Sprache liebt, nicht verschmäht.

Hieher gehört wohl *dainty* für "niedlich": 38 b, Song (in Miller's Daughter), 8: *I would be the girdle about her dainty dainty waist* (auch diese Art der Wiederholung ist aus dem Leben gegriffen); 237 b, Child Songs, I, 1: *dainty little maiden;* freilich kann man von *colloquialism* nicht mehr sprechen in Fällen wie: 243 b, Hendecasyllabics, 14: *so fantastical is the dainty metre;* — Anderes: 165 b, Princess, Prologue, 28: *we keep a chronicle with all about him;* — 208 a 8, Princess, VI, 229: *we withdrew... and had our wine and chess beneath the planes;* — 236 b, Islet, 2: *for a score of sweet little summers or so;* vgl. 892 a, Riflemen form! 17: *Better a rotten borough or so than a rotten fleet and a city in flames!* — 247 a, In Mem., Prologue, 17: *our little systems have their day;* vgl. 329 a 13, Gareth Lynette, 696: *"the King hath past his time"*, sagt Kay, weil er seine Meinung über den König natürlich nicht deutlicher sagen darf; eine andere Bedeutung hat die erstzitierte Phrase an der Stelle 294 a, Maud, Part I, XI, I, 5—7: *let come what come may, what matter if I go mad, I shall have had my day* —, wo übrigens der ganze Ausdruck der des alltäglichsten Selbstgesprächs ist; — 294 b, Maud, I, XI, II, 3: *before I am quite quite sure that there is one to love me:* s. oben bei *dainty* dieselbe Art von Wiederholung; — 299 b, Maud, I, XIX, IX: *... if ever I should forget that I owe this debt to you... o then, what then shall I say? — If ever I should forget, may God make me more wretched than ever I have been yet!* — 304 b, Maud, II, IV, XIII, 5: *I loathe the squares and streets, and the faces that one meets, hearts with no love for me;* — 311 b 7, Coming Arthur, 155: *Bleys laid magic by, and sat him down, and wrote all things and whatsoever Merlin did;* — typisch ist in den Königsidyllen der Beginn einer Antwort mit *and I will tell thee* (erklärbar durch Ellipse eines *This thou ask'st me): 313 a 7, Coming Arthur, 253; 314 a 32, Coming Arthur, 338, etc.; — 354 b 14, Geraint Enid, 33: *round was their pace at first, but slacken'd soon;* — 358 b

27, Geraint Enid, 291: *took the word and play'd upon it;* — 478 b 13, Lover's Tale, I, 147: *how should the broad and open flower tell what sort of bud it was;* überhaupt sind diese in der Umgangssprache so beliebten Umschreibungen mehrfach verwertet: 647 b, Queen Mary, V, 4, 7: *to pay them full in kind, the hottest hold in all the devil's den were but a sort of winter* (zugleich die echt kolloquiale Hyperbel); auch *kind* kommt so vor; so heißt es — zugleich mit der beliebten Wortwiederholung und durch Alliteration ausgeschmückt: 659 a, 7 u., Harold, I, 2: *(Edith's lips) are amulets against all the kisses of all kind of womankind in Flanders;* gehobener ist schon 73 b 26, Gardener's Daughter, 69: *vague desires... made ... all kinds of thought, that verged upon them, sweeter...* (vulgärer wäre: *all kinds of thoughts);* der Dialekt zeitigt natürlich noch Stärkeres, so: 847 a, Owd Roä, 1: *noä mander o'use to be callin' him, Roä, Roä* (man erinnert sich an den mittelenglischen Gebrauch von *maner);* die bezeichnendsten Beispiele sind wohl: 227, Grandmother, XXI, 2: *often they come to the door in a pleasant kind of a dream* — und 229, Northern Farmer, *old style*, II, 2: *naw soort o' koind o' use.* — Ebenso charakteristisch wie diese Pleonasmen ist für die Volkssprache die Hyperbel nach unten, wie sie sich besonders in der Vorliebe für *bit* krystallisiert: 501 b, First Quarrel, XIV, 6: *"I am going to leave you a bit"*, sagt Harry schonend zu seiner Frau, — er soll sie für sechs Wochen verlassen; vgl. noch 558 b, Spinster's Sweet-'Arts, VIII, 9: *but I rued it arter a bit.* Rein pleonastisch stehen derlei Ausdrücke: 555 a, Tomorrow, II, 2: *it seems to me now like a bit of yisther-day in a dhrame;* 887 a, Church-warden Curate, VI, 1: *now I'll gie tha a bit o' my mind;* ähnlich *slip* im irländischen Tomorrow: 555 a (II, 3): *there was but a slip of a moon;* 556 b, Tomorrow, XII, 2: *thin a slip of a gossoon call'd.* — Schließlich als Beispiel der Vorliebe volkstümlicher Sprache für Periphrasen jeder Art: 555 a, Tomorrow, II, 7: *I must be lavin' ye* (für *leave ye) soon,* — und die ebenso charakteristische Verbalperiphrase: 504 a, Northern Cobbler, I, 4: *strange fur to goä fur to think what saäilors a' seeän an' a' doon.* — Nun weitere Einzel-

beispiele von Kolloquialismen: 510 a 9, Sisters, 42: *love will go by contrast, as by likes;* — 552 b, Flight, V, 1: *come, speak a little comfort!* — 580 a 28, Queen Mary, I, 1: *thou was born i' the tail end of old Harry the Seventh;* — 650 b, 2 u., Queen Mary, V, 5: *it was never merry world in England, since the Bible came among us;* — 701 a, 7 u., Becket, I, 1: *"It much imports me I should know her name". "What her?"* (für *whose);* — 725 b, Becket, III, 1: *gave me a great pat o' the cheek for a pretty wench;* — 726 a, Becket, III, 1: *I was a-getting o' blue-bells for your ladyship's nose to smell on.*[1]) — Geschickt ist es, einen verwendeten Vulgarismus durch Einführung eines naiven Mißverständnisses zu unterstreichen: 732 a, Becket, IV, 1, sagt der kleine Geoffrey: *"... Somebody struck him (the warder)." "Who was that?" "Can't tell. But I heard say he had had a stroke, or you'd have heard his horn before now".* (Es ist natürlich ein Rausch gemeint; es hieß ja vom *warder* 724 b, III, 1, 17: *[he] hath given himself of late to wine);* — 813 a, u., Foresters, I, 3: *"I knew thy father; he was a manly man, as thou art, Much, and gray before his time as thou art, Much". "It is the trick of the family, my lord".* — 874 a, Titel eines Epigramms: *"To one who ran down the English".* — 888 a, Charity, IV, 1: *all very well just now to be calling me darling and sweet, and after a while would it matter so much if I came on the street?* —

Zum Schluß eine kleine Blütenlese von trefflich abgelauschten Alltagsphrasen aus den Dialektgedichten:

— 230, Northern Farmer, *old style,* XV, 3: *sartin-sewer I beä (certain-sure);* ibid., XIV, 2: *what a man a beä sewer-loy;* — 232, Northern Farmer, *new style,* IX, 4: *Could'n I luvv thy muther by cause o' 'er munny laäid by? Naäy — fur I luvv'd 'er a vast sight moor fur it: reäson why;* — 555 a, Tomorrow, I, 3: *ye gev her the top of the mornin';* — 555 b, Tomorrow, IV, 10: *and he 'ud 'a shot his own sowl dead for a kiss of ye* (Hyperbel); —

---

[1]) Die ganze Rolle der Margery, aus welcher die letzten zwei Zitate Proben bieten, ist ein fortlaufender Beweis für Tennysons Gewandtheit in der literarischen Verwertung der Umgangssprache. Sie ist neben der (an sprachbildnerischen Kühnheiten reichen) W. Maps im *Becket* eines seiner gelungensten sprachlichen Experimente.

558 b, Spinster's Sweet-'Arts, X, 7: *can't ye taäke pattern by Steevie* (für *take model from); —* 886 b, Church-warden Curate, II, 4: *wa lost wer Haldeny cow, an' it beäts ma to knaw wot she died on (= of); —* 887 a, Church-warden Curate, VIII, 4: *But I says to tha "keeap 'em, an' welcome"* (deutsch "und basta"). —

§ 172. Ein wichtiges Element der Volkssprache sind die Sprichwörter und sprichwörtlichen Wendungen von formelhafter Festigkeit; auch von ihnen macht Tennyson Gebrauch; so lesen wir:

— 27 a, Sonnet, IX, 14: ... *in the pits which some green Christmas crams with weary bones:* wohl mit Bezug auf das im *N. E. D.* unter *Christmas* zitierte Sprichwort (1635, Swan, *Spec. Med.): "A hot Christmas makes a fat churchyard"*. — 62 a, Death Old Year, 33: *every one for his own:* die Anwendung der Phrase an der Stelle ist nicht ganz klar; — 128 a 5, Enoch Arden, 191: *this voyage ... will bring fair weather yet to all of us:* der Seemannsausdruck im Munde des Seemanns auf Lebensschicksale angewandt; — 176 b 16, Princess, II, 215: *fair theories only made to gild a stormless summer*: ein Ausdruck vom Typus *to carry coals to Newcastle, γλαῦκας εἰς Ἀθήνας φέρειν; —* 178 b 30, Princess, II, 358: *we dipt in all that treats of whatsoever is* (eine scherzhafte Erweiterung der bekannten Wendung *de omni re scibili);* nun folgt eine Aufzählung disparater Gegenstände und zum Schluß: ... *and all the rest, and whatsoever can be taught and known; —* 187 b 27, Princess, IV, 93: *brief is life but love is long:* aus *Ars longa, vita brevis* modifiziert; — 261 a, In Mem., 53, 6: *had the wild oat not been sown, the soil, left barren, scarce had grown the grain ...:* die sprichwörtliche Wendung, an deren Bedeutung man beim Gebrauche nicht mehr denkt, ist hier zu vollem Bilde ausgesponnen, also gleichsam dichterisch neu belebt; — 326 a 25, Gareth Lynette, 529: *I leap from Satan's foot to Peter's knee; —* 329 a 16, Gareth Lynette, 699: *will there be dawn in West and eve in East?* vgl. eine ähnliche Umschreibung für "das wird niemals geschehen": 710 b 6, Becket, I, 3: *sons sit in judgment on their father! — then the spire of Holy Church may prick the graves — her crypt among the stars:* übertrieben

für *all things turn upside down;* — 558 a, Spinster's Sweet-'Arts, VI, 12: *Fur a cat may looök at a king thou knaws but the cat mun be cleän;* vgl. 839 a, 8 u., Foresters, IV: Friar Tuck: *"If a cat may look at a king, may not a friar speak to one?"* — 626 a, Queen Mary, IV, 1: *more than one row'd in that galley* (= "es war da mehr als eine Hand im Spiele"); — 627 a 6, Queen Mary, IV, 1, erwidert Maria auf das Lob von Cranmers Güte: *"'After his kind it costs him nothing', there's an old world English adage to the point..." ("There is no credit in doing good, if it comes natural to one"*, würde Mark Tapley im Martin Chuzzlewit sagen): — 771 b (Falcon) erscheint — wie schon mehrfach — eine sprichwörtliche Redensart zu einem Wortspiel verwertet: *wasn't my lady born with a golden spoon in her ladyship's mouth, and we haven't never so much as a silver one for the golden lips of her ladyship;* — 842 a, To Marquis Dufferin Ava, III, 4: *your viceregal days have added fulness to the phrase of "Gauntlet in the velvet glove"* (recte *"iron hand in velvet glove").* —

Als interessanter Fall sei schließlich zitiert, wie der Dichter sich selbst eine Formel prägt und nun für diese eine solche Vorliebe gewinnt, daß sie sich bei ihm gleichsam sprichwörtlich wiederholt: 828 b, Foresters, III: *air and word... are maid and man. Join them and they are a true marriage;* dasselbe dann 851 b, Ring, 4: *Air and Words... are bride and bridegroom.* — Der umgekehrte Vergleich lag vor 214 b 16, Princess, VII, 270: *till at the last she set herself to man, like perfect music unto noble words.* —

---

§ 173. Von der im Obigen betrachteten poetischen Verwertung von Elementen der Prosa, der alltäglichen Umgangssprache ist es nun gefährlich nahe hinüber zu wirklich prosaischer Dürre und Banalität, und Entgleisungen in dieser Richtung müssen naturgemäß vorkommen — insbesondere auf dem Wege überflüssiger, undichterischer Deutlichkeit des Ausdrucks. Beispiele:

— 34 a 10, Two Voices, 253: *his (the dead man's) lips are very mild and meek;* vgl. 801 a, 8 u., Promise May,

III: *I am a man not prone to jealousies* etc.... *but very*[1]) *ready to make allowances and mighty*[2]) *slow to feel offences;* — 37 a 2, Miller's Daughter, 22: *more is taken quite away;* vgl. Longfellow, Golden Legend, Scene I: *they pass and vanish quite away;* — 40 a, Oenone, 18: *round her neck floated her hair or seem'd to float in rest:* das ganz geläufige Bild wird überflüssigerweise ausgedeutet; vgl. 57 b 5, Dream Fair Women, 41: *I started once, or seem'd to start in pain;* zu dieser Stelle bei Rowe-Webb, *Selections from Tennyson,* Parallelen aus Vergil und Milton, sowie: 134 a 18, Enoch Arden, 593: *he watch'd or seem'd to watch;* — 58 b 16, Dream Fair Women, 116, urspr. Lesart: ... *one drew a sharp knife thro' my tender throat slowly — and nothing more* (verspottet von Lockhart, s. Churton Collins z. St.); später: *touch'd; and I knew no more;* — 63 a 18, To J. Sp., 43: *she loveth her own anguish deep more than much pleasure;* vgl. 251 a 9, In Mem., XIII, 13: *Come, Time, and teach me, many years,*[3]) *I do not suffer in a dream;* — 85 a 31, Edwin Morris, 140: *while the prime swallow dips his wing, or then while the gold-lily blows;* — 89 b 38, Talking Oak, 82: *and hear me with thine ears:* vielleicht soll gerade diese Wendung die *garrulousness* — 89,

[1]) Interessante Parallelen zu diesem *very,* dessen Mutter metrische Verlegenheit ist, bietet Longfellows *Hiawatha,* wo wegen des trochäischen Rhythmus solche *very* vor Adjektiven recht häufig sind; so in *Hiawatha's Wooing: on the mat her hands lay idle, and her eyes were very dreamy:* zwanzig Zeilen darauf: *very spacious was the wigwam;* in *H.'s Fishing: the squirrel... frisk'd and chatter'd very gaily;* in *H.'s Friends,* V. 7: *Chibiabos, the musician, and the very strong man, Kwasind.* Vgl. auch Wordsworth, *The Two April Mornings,* V. 35 (ed. Morley, p. 118 b): *To see a child so very fair, it was a pure delight.*

[2]) *mighty, exceeding, passing,* etc. sind als Verstärkungen häufig; s. in § 92 z. St. 154 a 23, Aylmer's Field, 749: *mighty courteous in the main;* von Ähnlichem vgl. noch 327 b 30, Gareth Lynette, 623: *being strong fools.*

[3]) Zu diesem syntaktisch eigentümlichen Attribut beim Vokativ vgl. noch 118 a, Voyage, VII, 1: *o hundred shores of happy climes, how swiftly stream'd ye by the bark!* Und zu syntaktischen Freiheiten, die sich der Dichter mit *many* nimmt, vgl. den prädikativen Gebrauch: 7 b, Mariana, 39: *o'er it many, round and small the cluster'd marish-mosses crept.* — Zu *many years* vgl. auch § 69 (über "kollektiven Plural").

19 — der alten Eiche charakterisieren; vgl. auch Rowe und Webbs Note zu Morte d'Arthur, 132: *"I will... slay thee with my hands"*; — 90 b 37, Talking Oak, 161: *a teardrop trembled from its source (viz. her eye)*; (derselbe Ausdruck in den von Walter Raleigh, Style, London 1904, p. 57, zitierten Versen von Samuel Rogers: *The very law that moulds a tear, And bids its tremble from its source, ...)*; — poetisch wirkungsvoll hingegen heißt es bei Keats, Endymion, I, 489: *Hereat Peona, in their silver source, Shut her pure sorrow drops with glad exclaim...*; — 104 b 5, Godiva, 71: *the Powers, who wait on noble deeds*; — 280 b, In Mem., 115, 15: *the happy birds, that change their sky*; vgl. 467 b 9, Passing Arthur, 39: *like wild birds that change their season in the night and wail their way from cloud to cloud*; 844 a, Demeter Persephone, 1: *a climate-changing bird*; A. C. Bradley (zur ersten Stelle) vergleicht Horaz, Ep. I, XI, 27: *coelum mutant*; — 311 b 2, Coming Arthur, 150: *Merlin, the wise man that ever served King Uther thro' his magic art*; — 369 b 2, Balin Balan, 6: *go thou* — sagt Arthur zu seinem Schatzmeister — *with him and him* (mit "dem und dem" von meinen Rittern) *and bring it (tribute) to us*[1]); — 380 b 20, Merlin Vivien, 25: *they place their pride in Lancelot and the Queen*; — 398 a 14, Lancelot Elaine, 145: *a moral child without the craft to rule*, sagt Guinevere von Arthur: "geistig" (od. sittlich) ein Kind, wenn auch physisch nicht mehr: in dichterischer Sprache wäre diese Klausel über-

[1]) In Hartmanns *Erec* ist, wie Prof. Heinzel gelegentlich hervorhob, in der Erzählung der Königin von ihrem Jagdabenteuer mit dem Zwerg und dem fremden Ritter die Wiederholung dem Leser bereits bekannter Details (ganz wie hier bei Tennyson die Anführung gleichgültiger Namen) vermieden durch ein abkürzendes: *sus und sô wart mîn maget geslagen* (Zeile 1124). — Allerdings kann man sich in unserem Beispiel aus Tennyson eine hinweisende Gebärde des Königs hinzudenken, was dann den Fall zu den (zuerst von Theobald so ingeniös pantomimisch gedeuteten) Worten des Polonius in *Hamlet* (II, 2, 156) stellen würde: *take this from this, if this be otherwise.* — Von verwandten Fällen vgl. noch: ganz parallel zu Tennysons *him and him* bei Shelley, *Revolt of the Islam*, XI, 16, 5: *... the lies, which thou, and thou didst frame for mysteries...* — Euphemistisch vielleicht die ähnliche Abkürzung bei Spenser in Guyons Gelübde, *Faerie Queene*, II, 1, 61, 5: *Such and such evil God on Guyon reare...*

flüssig; — 401 b 32, Lancelot Elaine, 400: *her bright hair blown about the serious face (musing* oder dgl. erwarten wir); — 408 b 30, Lancelot Elaine, 807: *the strange-statued gate, where Arthur's wars were render'd mystically* ("wiedergegeben"; farbloser Ausdruck); — 425 b 9, Holy Grail, 411: *the spires prick'd with incredible pinnacles into heaven* ("unglaublich hoch"); vgl. 482 b 19, Lover's Tale, I, 409: *a tissue of light unparallel'd;* nicht so grell: 487 b 20, Lover's Tale, 727: *whom the gentlest airs of Heaven should kiss with an unwonted gentleness;* sehr gesucht hingegen in Timbuctoo, 66 (Churton Collins, Early Poems, 311, 42): *(Seraph) look'd into my face with his unutterable, shining orbs;* lautlich wirkungsvoll aber: 529 b 3, Voyage Maeldune, III, 6: *the pine shot aloft from the crag to an unbelievable height;* — 477 b 24, Lover's Tale, I, 92: *the heart of Hope fell into dust... forgetting how to render beautiful her countenance with quick and healthful blood:* prosaische Umschreibung (§ 162); — 478 b 2, Lover's Tale, I, 136: *the white heats of the blinding noons beat from the concave sand;* — 479 b 33, Lover's Tale, I, 234: *the stream of life, one stream, one life, one blood, one sustenance;* — 484 b 28, Lover's Tale, I, 540: *methought all excellence thàt ever was had drawn herself from ... all the separate Edens of this earth;* — 535 b, Brunnanburh, X, 6: *his folk and friends that had fallen in conflict* (ags. Original *æt gûðe);* — 868 b, Merlin Gleam, VII, 13: *the Gleam ... drew to the valley named of the shadow* (sc. *of death* — nach Bunyan, bzw. Psalm 23, 4; *named* ein metrisches Füllsel); — 890 a, Dawn, I, 3: *man with his brotherless dinner on man in the tropical wood (!);* — 894, Crossing Bar, 10: *twilight and evening bell, and after that the dark!* —

§ 174. Wiederum sei eine lexikographische Illustration beigefügt; es ist das Wort *matter,* welches oft mitten unter poetischen Schönheiten ganz prosaisch hereingeregnet kommt; so in dem schönen Gedichte Poland, Seite 26 b, Zeile 14 (von der Gleichgültigkeit Englands): *a matter to be wept with tears of blood!* Ähnlich: 193 a 15, Princess, IV, 438: *dying lips, with many thousand matters left to do;* — 585 b 4, Queen Mary, I, 4: "*You know to flatter*

ladies." "Nay, I meant true m a t t e r s *of the heart."*[1]) — 614 a 7, Q u e e n M a r y, III, 3: ...*nor yet to question things already done; these are forgiven —* m a t t e r s *of the past.* —

§ **175.** Neben diesen unwillkürlichen *lapsus* gibt es eine bewußte, absichtliche Verwendung urprosaischer Ausdrücke, nämlich zu scherzhaften Zwecken. Solche Fälle "trockener Komik" (wenn man das vielgeplagte Wort noch anwenden darf) wären:

— 66 b, G o o s e, 18: *(woman) grew plump and* a b l e - b o d i e d: "diensttauglich"; dieser Spezialterminus hier entweiht zum Ausdruck der Bedeutung "handfest, stark"; — 89 a 15, T a l k i n g O a k, 19: *(the oak)* p l a g i a r i s e d *a heart, and answer'd with a voice;* — 179 a 23, P r i n c e s s, II, 383: *the Head of all the golden-shafted* f i r m ("Zunft") (= Amor); — 181 b 19, P r i n c e s s, III, 68: *still she rail'd against the* s t a t e o f t h i n g s: immer eine Feindin der jeweilig "bestehenden Verhältnisse" (vgl. die deutsche Phrase vom "Mann, der immer anderer Meinung ist"); — 212 a 31, P r i n c e s s, VII, 115: *with all their foreheads drawn in Roman scowls, and half the wolf's-milk* c u r d l e d *in their veins, the fierce triumvirs ...;* — 325 b 33, G a r e t h L y n e t t e, 501: *some prodigious tale of knights who* s l i c e d *a red life-bubbling way thro' twenty folds of twisted dragon:* die Artikellosigkeit von *dragon* ist (wie das Verbum) darauf berechnet, die Auffassung des Drachen als "Material" schlächterischer Heldentaten nahezurücken. Tennyson wird überhaupt regelmäßig jovial, sooft das schwerfällige Ungetüm die Szene seiner Poesie betritt; so sagt er 538 a, T i r e s i a s, 15: *Cadmus ... found, ... smote, and* s t i l l ' d t h r o ' a l l i t s f o l d s *the multitudinous beast,* — als ob man jede Windung eigens "zur Ruhe bringen" müßte; der Euphemismus *still'd* ist schon an sich köstlich, und das malerische *multitudinous* erinnert an die "weitläufige Dame" in Heines "Reisebildern"; — 335 a 25, G a r e t h L y n e t t e, 1051: *see thou have not now* l a r d e d *thy last:* d. h. "daß du nicht im Kampfe fallest", — mit spöttischer Anspielung auf

---

[1]) Auffallend ähnlich der Stelle *Hamlet*, III, 2 (D e l i u s, Anm. 43): *do you think, I meant country* m a t t e r s*?*

Gareths Stellung als *kitchen-knave;* die pomphafte Alliteration hebt die Wirkung. —

Wie wir also sehen, werden Scherze dieser Art oft durch kühne Übertragung spezieller Fachausdrücke gewisser, zum Teil nicht gerade poetischer Berufs- und Wissenszweige (Handel, Küche) auf das Gebiet poetischer Vorstellungskreise erzielt. —

§ 176. Ich reihe hier gleich einen Überblick über die mannigfaltigen anderen psychologischen Kategorien von Scherzen[1]) an und beginne mit dem direkten Gegenstück zu den eben besprochenen, nämlich der absichtlichen Anwendung übertrieben pathetischer Ausdrücke — deren Wirkung noch sprachliche Kühnheiten und formlicher Schmuck erhöhen — für ganz gewöhnliche, alltägliche Dinge:

— 82 b 23, Walking to Mail, 92: *(the stolen pig) was left alone upon her tower, the Niobe of swine, and so return'd unfarrow'd to her sty:* "*entferkelt", weil ihr die "Entlehner" ein Junges nach dem andern weggenommen und successive verzehrt hatten; — in hochtrabenden Ausdrücken bewegt sich auch die parodistische Ganymed-Episode in Will Waterproof (mit Hahn als Adler und Schenke als Olymp, *head-waiter at the Cock* als Helden): 112 b 35 bis 113 a 16; — 141 b 1, Brook, 122: *while I breathed in sight of haven:* näml. in der Hoffnung, die langwierige Erzählung, welche er anhören muß, gehe zu Ende; — 168 b 32, Princess, Prologue, 219: *some great Princess, six feet high, grand, epic, homicidal;* — 199 a 3, Princess, V, 213: *you did but come as goblins in the night, nor in the furrow broke the ploughman's head, nor burnt the grange, nor buss'd the milking-maid:* die pompöse Alliteration stellt scherzhaft das große und das kleine Verbrechen auf eine Stufe; dasselbe Mittel ist verwendet: 773 a (Falcon): *...profess to be great in green things and garden-stuff;* — 289, Maud, Part I, IV, III, 1: *her father, the wrinkled head of the race:* spöttisch-feierliches Substantiv im Kontrast zum scherzhaften Epitheton (ähnlich wäre deutsch:

---

[1]) Über den Humor bei Tennyson im Allgemeinen, besonders in den Dialektgedichten, handelt das 2. Kapitel von Fischers Tennysonstudien (Leipzig 1905), p. 88 ff.

"das glatzköpfige Familienoberhaupt"); — schließlich: 865 a, To Mary Boyle, XI, 1: *when this bare dome* (des Dichters Glatze) *had not begun to gleam thro' youthful curls.* —

§ 177. Schon in diesen Scherzen beruht der Witz auf Übertreibung; von weiterem aus dieser Kategorie der "Übertreibungswitze" hebe ich zunächst eine besondere Gruppe hervor, deren psychologisches Prinzip die Ausführung eines abstrakt gebrauchten Wortes in der Richtung seiner konkreten Bedeutung ist:

— 85 a 17, Edwin Morris, 126: *they set an ancient creditor to work: it seems I broke a close with force and arms* (als ob das "Brechen" eines Termins konkret zu verstehen wäre); — ähnlich übertrieben, wenn auch nicht scherzhaft gemeint, ist 103, 2, Locksley Hall, 180: *that earth should stand at gaze like Joshua's moon in Ajalon!* ("daß die Menschheit ohne kulturellen Fortschritt stillstehen sollte" — "gaffend" ist eine gewohnheitsgemäße, hier sinnlose Erweiterung); — 363 b 12, Geraint Enid, 606: *Enid shrank far back into herself, to shun the wild ways of the lawless tribe;* — verwandt ist 339 b 5, Gareth Lynette, 1287: *"I swear"* — sagt Lynette — *"thou canst not fling the fourth (enemy)". "And wherefore, damsel? Tell me all ye know..."* — wo ja die Frage rein rhetorisch, also ihre Erweiterung durch Aufforderung zur Antwort, als ob sie wirklich fragend gemeint wäre, nur ein Scherz ist (vgl. auch z. St. in § 150); — hieher gehört auch ein schönes Dialektbeispiel: 506 b, Northern Cobbler, XX, 4: *if tha wants ony grog tha mun goä fur it down to the Hinn, fur I weänt shed a drop on' is blood, noä, not fur Sally's oän kin:* nach *shed a drop* stellt sich *of his blood* ganz instinktiv als Ergänzung ein, — zugleich verleiht die Beziehung auf die große, für immer verschlossene Gin-Flasche, welche der Trinker als Denkmal seines überwundenen Lasters auf den Schrank gestellt hat, und die durch diese Wendung gleichsam Wesenheit erhält, — dem Ausdruck seine Pointe. — Endlich als Beweis, daß auch einer der populärsten Typen dieser Art vertreten ist, die Stellen: 246, "Ay" (in "The Window"), Z. 4: *be merry...for ever and ever, and one day more* (bei Longfellow, The Children's Hour,

10, 2, heißt es *for ever and a day)* — und 555 b, Tomorrow, IV, 9: *an' I loved ye meself wid a heart and a half...*

Von scherzhaften Wendungen anderer logischer Kategorien beschränke ich mich auf vier:

Zunächst zwei, die auf Metapher beruhen: 114 a 9, Will Waterproof, 225: *we fret, we fume, would shift our skins* (wie man Kleider wechselt); — 144 a 21, Aylmer's Field, 105: *college-times or Temple-eaten terms* (Perioden juridischer Praxis); —

ferner zwei Distinktionsscherze (auf prägnanter Bedeutung beruhend): — 726 a, Becket, III, 1: *(people) know an honest woman and a lady when they see her;* — und 887 b, Church-warden Curate, X, 4: *tha mun tackle the sins o' the Wo'ld, an' not the faults o' the Squire.* —

---

§ 178. An den Schluß des Kapitels stelle ich als diametralen Gegensatz zu der in seinem Eingang behandelten Hyperbel die Litotes — zugleich als extremen Fall der in § 169 besprochenen Typen von Einfachheit und Schlichtheit des Ausdrucks. Eigentlich litotetische Ausdrücke wären:

— 145 a 33, Aylmer's Field, 183: (Die Charaktervorzüge Leolins) *were no false passport to that easy realm* (nämlich zu den Herzen des Volkes): *no false* = "gerade der rechte..."; hieher vielleicht auch: 46 a 8, Palace Art, 92: *every landscape fair... not less than truth design'd;* ebenso 46 b 8, Palace Art, 128: *every legend fair... not less than life, design'd:* "naturgetreu, lebenswahr"; ferner: zu 303 b, Urform von Maud, II, IV, Churton Collins, p. 275, Zeile 37: *the blood, that is moved not of the will* (für "wider Willen"); — 326 b 16, Gareth Lynette, 550: *the Seneschal (Kay), no mellow master of the meats and drinks;* — 377 a 26, Balin Balan, 466: *thy sweet rest, not, doubtless, all unearn'd by noble deeds;* — 404 b 5, Lancelot Elaine, 552: *we will do him no customary honour;* — zuletzt als krönendes Beispiel dieser Art eine Stelle, welche ich geradezu als die schönste Litotes bei Tennyson bezeichnen möchte: 463 a 15, Guinevere, 442, sagt Arthur in seiner sanft-schwermütigen Art zu der um Vergebung flehenden Guinevere: *"thou hast not made my*

life so sweet to me, that I the King should greatly care to live" (wo gemeint ist: *"thou hast made my life so bitter to me, that I do not care to live at all")*. —

Eine dieser negierenden verwandte Form ist die rhetorische Frage, z. B. 286, Maud, I, I, II, 2: *"O father! O God! was it well?"* ruft der Sohn bei Erinnerung daran, wie sein Vater in den Selbstmord getrieben wurde. Vgl. King Lear, II, Szene 4: *"is this well spoken?"* auf Regans harte Rede.

Nun der positive Typus litotetischen Ausdrucks: 572 b, Dead Prophet, XVII, 2: *small blemish upon the skin! but ... what is fair without is often as foul within: small* steht für *no,* wie das spätere *fair* zeigt; — ähnlich 754 b 7 u., Cup, I, 2: *perhaps you judge him with feeble charity;* — 774 b (Falcon): *I have small hope of the gentleman gout in my great toe,* — weil er die Zehe selbst nicht mehr hat. —

Ferner noch Fälle von Litotes durch Wahl des Wortes selbst, nicht seiner positiven oder negativen Bestimmungen: — 502 b, Rizpah, VII, 3: *he took no life, but he took one purse:* eine Mutter erzählt in absichtlich mildernden Ausdrücken von den Vergehen ihres Sohnes; — 821 b, Foresters, II, 2, 6: *we know all... simples of the wood to help a wound* (für *heal),* — und das köstliche Dialektbeispiel 788 a, Promise May, II: *if iver I cooms upo' Gentleman Hedgar ageän, and doänt laäy my cartwhip athurt 'is shou'ders ...*

§ 179. Wie die zu Anfang des Kapitels besprochenen hyperbelartigen Ausdrücke meist unwillkürliche, unbewußte Übertreibungen waren, so wollen wir auch hier am Schlusse nach den beabsichtigt kunstmäßigen auch noch einige Fälle unabsichtlicher Litotes behandeln (unhöflich gesprochen: Schwäche, Mattigkeit des Ausdrucks). So finden wir in der Tat weniger intensiven Ausdruck, als wir erwarten, etwa in folgenden Fällen:

— 56 b 13, Choric Song VIII, 25: *some... down in hell suffer endless anguish* (für "Qual" ein zu schwacher Ausdruck); vgl. 57 a 14, Dream Fair Women, 23: *I saw ... beauty and anguish walking hand in hand the downward slope to death;* — 118 a, Voyage, VIII, 1: *one fair Vision*

ever fled before us: wir erwarten einen stärkeren Ausdruck, "herrlich" oder dgl. Über die durch starke Abnutzung bewirkte Farblosigkeit von *fair* s. den lexikogr. Teil; — 169 b 10, Princess, I, 21: *my mother pitying made a thousand prayers:* eine Mutter, deren Sohn an kataleptischen Anfällen *(weird seizures)* leidet, empfindet mehr als *human pity;* — 169 b 13, Princess, I, 13, sagt der Prinz von dieser Mutter: *half-canonized by all that look'd on her, so gracious was her tact and tenderness: tact* ist ein Vorzug, aber noch keine Heiligentugend, der Dichter muß mehr meinen; — 175 b 20, Princess, II, 153, wettert Lady Psyche gegen die uralte Männertyrannei und gebraucht dabei den in Zusammenhang und Tonart ihrer Rede viel zu schwachen Ausdruck *ancient influence and scorn;* — 242, 49, Boädicea, 81: *(the colony) thought on all her evil tyrannies, all her pitiless avarice (evil* für *cruel* oder dgl.); — 263 a, In Mem., 63, 8: *I would set their pains at ease:* für "heilen, stillen"; — 263 b, In Mem., 65, 10: *since we deserved the name of friends, and thine effect so lives in me:* dieser Ausdruck ist wohl zu wenig für den, wie das ganze In Memoriam zeigt, so machtvollen Einfluß von Hallams Wesen auf die Seele des Dichters: 267 a 4, In Mem., 78, 16: *can sorrow wane? ... can grief be changed to less?* parallel zu *wane* erwarten wir einen kräftigeren und mehr unmittelbaren Ausdruck; vielleicht vermag der Dichter keine Variation zu finden; — 269 a, 27 f., In Mem., 85, 47—44: *all-comprehensive tenderness, all-subtilising intellect:* wenn Liebe zur ganzen Menschheit gemeint ist, fällt *tenderness* ab; schon 219 b 17, Wellington, VI, 55, hieß es auffälligerweise von Nelson: *mighty Seaman, tender and true;* — 269 b 7, In Mem., 85, 67: *the all-assuming months and years* (für den "alles mit sich fortreißenden" Strom der Zeit); — 275 a 17, In Mem., 98, 25: *... nor more content ... lives in any crowd,* nämlich als unter den Wienern: für ihre rauschenden (im Folgenden auch geschilderten) Vergnügungen erwarten wir mehr als *content;* — 279 b, In Mem., 112, 2: *I who gaze with temperate eyes on glorious insufficiencies, — set light by narrower perfectness:* das litotetische *temperate* schwächt die Antithese ab: Tennyson will nicht nur sagen, daß er Unvollendetes, aber ruhmvoll

Begonnenes "ruhig", d. i. ohne Tadel, ansieht, sondern daß er es geradezu schätzt, und zwar mehr als vollendete Leistungen auf eng umgrenztem Gebiete (s. p. 125[1]); — 283 a, In Mem., 127, 3: *well roars the storm to those that hear a deeper voice across the storm:* wir würden sagen: "Musik ist das Sturmgebrüll denen, welche darin Töne der Hoffnung auf eine bessere Zukunft vernehmen"; — 284 a, In Mem., 131, 2: *O living will that shalt endure when all that seems shall suffer shock* ("in Trümmer gehen" ist gemeint); — 291, Maud, Part I, V, II, 7: *a time so sordid and mean, and myself so languid and base* ("untätig, energielos"); vgl. 302 a 9, Maud, II, I, I, 19: *the languid fool* (von Mauds Freier); — 352 b 26, Marriage Geraint, 744: *flaws in summer laying lusty corn* (Alliteration maßgebend); ein anderes *lay* = Gespenster etc. "legen" (Art Euphemismus): 374 a 24, Balin Balan, 295: *thou couldst lay the Devil of these woods, if arm of flesh could lay him*; 890 b, Dawn, V, 2: *when we shall lay the Ghost of the Brute that is walking and haunting us yet;* — 359 b 19, Geraint Enid, 347: *the madness of that hour, when first I parted from thee, moves me yet* (für *rages still in me* oder dgl.); — 361 a 12, Geraint Enid, 435: *and Geraint look'd and was not satisfied* (wo er seiner Frau Untreue im Gesichte zu lesen glaubt); — 395 a 11, Merlin Vivien, 924: *a bolt* (sc. *of thunder) ...furrowing a giant oak* (für *cleaving, riving);* — 489 b 27, Lover's Tale, II, 47: *fragments... of rock... in my agony did I make bare of all the golden moss:* für verzweiflungsvolles Ausreißen ist das zu schwach; vorher hieß es: *with mad hand tearing the bright leaves of the ivy screen, I cast them in the noisy brook beneath;* — 525 b 8, Columbus, 35, heißt die Entdeckung Amerikas: *the vast occasion of our stronger life;* — 666 a, 9 u., Harold, II, 2: *beyond the merriest murmurs of their banquet clank the shackles..* (*murmurs* für das, was anderswo *roar of riot* heißt, — der Alliteration halber); — 759 a, 12 v. u., Cup, I, 3: *...what use in passions? To warm the cold bounds of our dying life, ...employ us, heat us, quicken us,* etc.: *employ* matt für *occupy,* und zwar "völlig in Anspruch nehmen"; vgl. in Schillers "Idealen": "Beschäftigung, die nie ermattet".

III. Anschaulichkeit des Ausdrucks.

§ 180. Um das Verhalten von Tennysons Poesie zu diesem Haupterfordernis dichterischen Ausdrucks zu beleuchten, führe ich zunächst eine Reihe von Fällen an, in denen wir statt erwarteter konkreter Ausdrucksweise aus irgend welchen sprachtechnischen Gründen, z. B. in Anlehnung an gewohnheitsmäßig festgesetzte Ausdrücke, der Kürze halber u. dgl., seltener ohne solche Rechtfertigung abstrakte finden:

— 31 b 15, Two Voices, 145: *my full heart... rain'd thro' my sight its overflow* (für *eyes); so* auch 102, 30, Locksley Hall, 172: *not with blinded eyesight poring over miserable books;* und am deutlichsten wohl 298 a, Maud, I, XVIII, VIII, 6: *my love has closed her sight (= eyes);* 572 a, Dead Prophet, VIII, 3: *she clear'd her sight* ("wischte sich die verweinten Augen"); 814 a, 1 u., Foresters, II, 1: *true, were I taken, they would pick out my sight;* ähnlich *vision:* Timbuctoo, 68 (Churton Collins, Early Poems, 311, 44): *with hasty motion did I veil my vision with my hands...;* mit *sight* für *eye* vergleicht sich das noch allgemeinere *sense* für *ear:* 671 a, Harold, III, 1, 22: *when thro' his dying sense shrills "lost thro' thee";* — 64 a, On a Mourner, VI, 3: *thro' silence (= silent spheres of nightly sky) and the trembling stars;* noch konkreter: 144 b 28, Aylmer's Field, 146: *the brook vocal, with here and there a silence (= silent tract, part of its course);* — 71 b 2, Morte d' Arthur, 220: *the knightly growth that fringed his lips;* noch bezeichnender 92 b 8, Talking Oak, 292: *Thessalian growth* ("Gewächs" von der Orakeleiche zu Dodona); geradezu für "Wesen" steht *growth* 263 a, In Mem., 61, 7: *how dwarf'd a growth of cold and night... must I grow;* anders 476 a, Lover's Tale, I, 11: *the growth of pines that fledged the hills* (deutsch "Bestand"); ähnlich *tilth* für *tilled land:* 135 a 28, Enoch Arden, 668: *wither'd holt or tilth or pasturage;* — 93 a 28, Love Duty, 48: *Duty... came... betwixt thy dear embrace and mine: embrace* für "die ausgebreiteten Arme" (ags. *fæðm);* vgl. 451 b 23, Last Tournament, 521: *belted his body with her white embrace;* — 93 b 5, Love Duty, 54: *could Love part thus (= a couple of lovers;* ein gutes Beispiel

für Ausdruckskürzung durch dieses Mittel); vgl. 154 b 5, Aylmer's Field, 760: *naked marriages* ("Ehepaare") *flash from the bridge* (die *noyades* von 1793); — 101, 34, Locksley Hall, 140: *what is that to him that reaps not harvest of his youthful joys, tho' the deep heart of existence beat for ever like a boy's: existence* kollektiv für "alles Bestehende", "Welt der Erscheinungen"; — 104 b, Day-Dream, Prologue, 8: *to see... a summer crisp with shining woods (summer = summer landscape)*; vgl. 109 a, 2 u., Amphion, 87: *squares of tropic summer shut and warmed in crystal cases (summer =* "Sommerpflanzen", tropische Gewächse im Treibhaus); — 110 b 17, Sir Galahad, 53: *the tempest crackles on the leads* (einige Zeilen später: *driving hail)*; cf. 265 a, In Mem., 72, 4: *blasts... that lash with storm the streaming pane;* — 118 b, Launcelot Guinevere, 4: *a sunlit fall (= shower) of rain;* — 127 b 33, Enoch Arden, 186: *in that mystery where God-in-man is one with man-in-God, pray'd: mystery* lokal zu verstehen, *mysterious dwelling, place;* recht volle Bedeutung — wenn auch nicht konkrete — hat das Wort noch: 283 b, In Mem., 128, 8: *o ye mysteries of good, wild Hours that fly with Hope and Fear: mysteries = mysterious sources;* — 134 a 12, Enoch Arden, 585: *every day the sunrise (= beams of the rising sun) broken into scarlet shafts among the palms and ferns and precipices;* — 145 b 1, Aylmer's Field, 185: *turning to the warmth* (Herdfeuer) *the... baby-soles;* vgl. 271 a, In Mem., 89, 16: *the landscape winking thro' the heat (= hot air);* 153 a 16, Aylmer's Field, 683: *the poor child of shame, the common care whom no one cared for;* — 155 b 18, Aylmer's Field, 835: *escaped his keepers, and the silence which he felt, to find a deeper in the narrow gloom by wife and child: gloom = gloomy family grave;* vgl. 295 b, Maud, I, XIV, II, 3: *Maud, like a precious stone set in the heart of the carven gloom (viz. her "oak-room");* 281 b 1, In Mem., 118, 21: *iron dug from central gloom;* — 297 b 2, Maud, I, XVIII, III, 13: *over whom (Maud) thy (the cedar's) darkness (= dark boughs) must have spread;* 356 a 11, Geraint Enid, 120: *before a gloom of stubborn-shafted oaks (= gloomy glade);* — 164 b 15, Lucretius, 245: *let great Nature take, and forcing far apart (= asunder), those*

blind beginnings that have made me man, dash them anew together, etc.: *beginnings* sind die Atome, *primordia caeca* (De rer. nat., I, 110, Churton Collins); vgl. 161 b 6, Lucretius, 38: *atom-streams and torrents . . . fly on to clash together again, and make another and another frame of things for ever;* — 166 a 8, Princess, Prologue, 40: *her stature more than mortal in the burst of sunrise;* — 166 a 24, Princess, Prologue, 56: *all the sloping pasture murmured, sown with happy faces and with holiday: holiday* = alles, was Festtagsstimmung ausdrückt: Kleider, Schmuck, etc.; — 167 a 10, Princess, Prologue, 105: *a feast shone, silver-set* ("festliche Tafel"); — 171 a 26, Princess, I, 132: *our dances broke and buzz'd in knots of talk (= groups of talking persons);* — 173 a 12, Princess, I, 243: *seem'd to float about a glimmering night* (d. i. durch dunkle Räume); — 179 a 5, Princess, II, 426: *with all her faded Autumns falsely brown* — später zu *with all her autumn tresses falsely brown* geändert; — 187 b 2, Princess, IV, 68: *(a song) not such as moans about the retrospect, but deals with the other distance (viz. future): distance* steht metonymisch für *what is seen in the distance;* — 196 b 9, Princess, V, 58: *a follower of the camp, a charr'd and wrinkled piece of womanhood;* vgl. 247 a, In Mem., Prologue, 14: *the highest, holiest manhood, thou (Son of God),* — und 378 a 22, Balin Balan, 315: *the deathless mother-maidenhood of Heaven;* vgl. ferner *mankind* für "Mannsvolk": 205 a 11, Princess, VI, 53: *let them not lie in tents with coarse mankind, ill nurses;* 209 b, Princess, VI, 307: *I had been wedded wife, I knew mankind;* — 198 a 15, Princess, V, 157: *dash'd with death he reddens what he kisses: death* = "Kampfblut"; Einfluß der Alliteration; vgl. 208 b 10, Princess, VI, 260: *you might mix his draught with death* (kausativ: "tödliches Gift"); sehr kühn auch 151 b 18, Aylmer's Field, 590: *a dead man, a letter edged with death beside him (= death-black colour):* ähnlich, doch eigentlich eine Metonymie *(res effecta pro re efficiente):* 58 b 15, Dream Fair Women, 40: *the bright death quiver'd at the victim's throat* (urspr. L.-A.: *one drew a sharp knife thro' my tender throat);* zu *death* = "Blut" vgl. noch 242, 43, Boädicea, 85: *ran the land with Roman slaughter*

(= blood of slaughtered Romans); (ein anderes *slaughter* = "das Geschlachtete" in einem kleinen Gedicht To—, Churton Collins, Early Poems, p. 281: *Love unreturned is like the fragrant flame folding the slaughter of the sacrifice)*; andere Ausdrücke: 261 b, In Mem., 56, 16: *Nature red in tooth and claw with ravine* ("Mordblut"); 451 a 16, Last Tournament, 486: *all the pavement stream'd with massacre;* endlich auch *life* für *lifeblood:* 306 b, Maud, II, V, X, 5: *the red life spilt for a private blow;* — 205 a 7, Princess, VI, 49: *shall strip a hundred hollows bare of Spring (= spring flowers);* — 209 b 21, Princess, VI, 327: *nor did mine own (father) refuse her proffer, lastly gave his hand (proffer* = "die dargebotene Hand"); — 213 a 23, Princess, VII, 171: *now folds the lily all her sweetness up* (= "Blüte"); vgl. 273 b 30, In Mem., 95, 56: *a breeze began to tremble o'er the large leaves of the sycamore and fluctuate all the still perfume* ("die duftenden Blätter"); — 270 a, In Mem., 86, 14: *leagues of odour streaming far (= odorous air);* — 223 a, Exhibition Ode, III, 5: *harvest-tool and husbandry* ("Wirtschaftsgeräte"); — 223 b 8, Exhibition Ode, III, 14: *all of beauty, all of use, that one fair planet can produce* (alle schönen und nützlichen Dinge); vgl. *choice* für "das Auserlesenste": 872 b, By an Evolutionist, I, 4: *rejoicing in my hounds, . . . choice of women and of wines;* — 233 a, Daisy, 27: *distant colour, happy hamlet, a moulder'd citadel on the coast;* — 249 b, In Mem., 9, 6: *a favourable speed ruffle thy mirror'd mast (speed* = "Fahrwind"); — 251 b, In Mem., 15, 19: *round the dreary west (= western horizon);* — auch Verba von abstrakter Bedeutung stehen für konkrete: 255 a, In Mem., 30, 3: *a rainy cloud possess'd the earth;* 258 a 13, In Mem., 40, 21: *Ay me, the difference I discern:* ein bildliches *see* wäre poetischer; — 263 b, In Mem., 65, 6: *out of painful phases wrought there flutters up a happy thought: phases* ist — im Bilde — konkret: "Verwandlungsformen", wie beim Schmetterling; — 265 b 17, In Mem., 72, 26: *up thy vault . . . climb thy thick noon, disastrous day; day* = "Tagessonne", vgl. noch 304 b, Maud, II, IV, IX, 4: *the day comes, a dull red ball (day = sun);* 531 a, Voyage Maeldune, VIII, 4: *till the labourless day dipt under the West (= the sun of a l. d.);*

day für das Sonnenlicht selbst: 844 b 15, Demeter Persephone, 21: *the Sun ... robed thee in his day from head to feet;* — auch abstrakte Epitheta kommen statt konkreter vor: 275 b, In Mem., 100, 14: *pastoral rivulet* inmitten der farbenreichsten Naturbeschreibung; — 276 a 10, In Mem., 101, 18: *till from the garden and the wild a fresh association blow:* dieser pedantische psychologische Terminus inmitten der herrlichsten Naturbilder; wir erwarten ein bildlich verwendetes Konkretum; — 288, Maud, I, I, XIV, 4: *nevermore to brood on a horror of shatter'd limbs (= horrible heap);* vgl. 286, Maud, I, I, I, 3: *the red-ribb'd ledges drip with a silent horror of blood* (es ist blutrotes Heidekraut); — 295 a, Maud, I, XIII, I, 12: *barbarous opulence, jewel-thick, sunn'd itself on his breast and his hands (opulence* = "reicher Schmuck"); — 295 a, Maud, I, XIII, III, 8: *a child of deceit (= of a deceitful father);* — 296 b 3, Maud, I, XVI, I, 16: *the grace that, bright and light as the crest of a peacock, sits on her shining head:* "Haarschmuck"; hingegen *grace* für "anmutige Gestalt": 451 b 19, Last Tournament, 517: *a low sea-sunset glorying round her hair and glossy-throated grace;* — 307, Maud, III, IV, 7: *those that are crush'd in the clash of jarring claims:* d. h. "der Ansprüche erhebenden Mächte", bzw. ihrer Heere; — 340 b 1, Gareth Lynette, 1340: *crown'd with fleshless laughter:* "grinsende Fratze eines Totenschädels" (es ist vom gespenstischen Ritter *Night-and-Death* die Rede); dasselbe Wort 574 b 2, Frater Ave, 8: *gazing at the Lydian laughter of the Garda lake below;* — 348 b 18, Marriage Geraint, 471: *toppling over all antagonism (= antagonists);* — 463 a 22, Guinevere, 449: *the ways were fill'd with rapine* (von Räubern); — 845 b 25, Demeter Persephone, 89: *... to warn a far-off friendship that he comes no more* (wie *acquaintance, relation);* ähnlich schon 723 a, Becket, II, 2: *I hate a split between old friendships,* — und 248 a, In Mem., 3, 1: *O Sorrow, cruel fellowship* (wo wir bildliches *companion* erwarten); — 869 b, Romney's Remorse, 12 ff.: *Where am I? snow on all the hills! so hot, so fever'd! never colt would more delight to roll himself in meadow grass than I to wallow in that winter of the hills: winter* der Variation und der Alliteration

halber für *snow;* — so auch 70 a 16, Morte d' Arthur, 140: *moving isles of winter* — für *icebergs.* —

§ 181. Zum Schluß wieder einmal Lexikographisches zur Illustration, aber diesmal zwei Beispiele; zunächst *glory,* das als Substantiv und Verb (auch in der Adjektivform *glorious)* sehr oft konkret (natürlich wörtlich oder bildlich) von Lichterscheinungen, Strahlenglanz gebraucht wird:

Schon im Konkurspoem Timbuctoo (Churton Collins, Early Poems, 310), 9: *the stars were flooded over with clear glory and pale;* — 71 a 5, Morte d'Arthur, 192: *the long glories of the winter moon;* — 110 b 11, Sir Galahad, 47: *down dark tides the glory slides:* für "strahlende Vision" — des Grals; — 110 b 19, Sir Galahad, 55: *o'er the dark a glory spreads* ("Lichtschein, Nimbus"); — 112 a 32, Will Waterproof, 72: (im Dusel) *I look at all things as they are, but thro' a kind of glory:* Lichtschein, "Hof", wie um den Mond; — 118 a, Voyage, XI, 3: *we lov'd the glories of the world* ("Herrlichkeiten" — im Sinne von *glorious sights);* vgl. 321 b 14, Gareth Lynette, 240: *we ... come to see the glories of our King:* "Herrlichkeit, Pracht"; — 133 b 32, Enoch Arden, 572: *the glows and glories of the broad belt of the world;* — 233 b 23, Daisy, 59: *the height, the space, the gloom, the glory:* die alliterierende Antithese kennzeichnet die gotische Kirche sehr gut; es ist von der Mailänder Kathedrale die Rede; zu *gloom* vgl. die auch tief poetisch empfundene Stelle: 299 a, Maud, I, XIX, V, 10: *abroad in the fragrant gloom of foreign churches;* — 264 a, In Mem., 67, 4: *there comes a glory on the walls* (vom Mondlicht); ibid. 9: *the mystic glory swims away;* — 264 b, In Mem., 69, 17: *he reach'd the glory of a hand* (hypostatisch für "eine strahlende Hand"); — 281 a, In Mem., 118, 19: *crown'd with attributes of woe like glories;* — 281 b, In Mem., 121, 4: *a glory done* (von der Lichtpracht der untergegangenen Sonne); — 315 a 26, Coming Arthur, 399: *the naked child descending in the glory of the seas* (eine strahlende Woge, in der es erschien); — 482 b 2, Lover's Tale, I, 392: *glory of broad waters interfused (between rocks);* — 761 b 1, Cup, II, 2: *this diadem... that you may feed your fancy on the glory of it;* —

adjektivisch: *glorious* (= "strahlend"): 306, Maud, III, I, 7: *Charioteer and starry Gemini hang like glorious crowns;* —

verbal: *to glory* (= "strahlen"): 332 b 25, Gareth Lynette, 916: *the knight . . . stood a moment, ere his horse was brought, glorying* ("im Glanze seiner Rüstung"); — 451 b 18, Last Tournament, 516: *a low sea-sunset glorying round her hair;* — *to glorify* für "beleuchten": 198 b 5, Princess, V, 179: *a maiden moon that sparkles on a sty, glorifying clown and satyr;* — für diesen Begriff auch noch das verwandte, aber seltsam übertriebene *to honour:* 246 b, When (im Zyklus The Window), 16: *blaze upon her window, sun, and honour all the day.* —

Im Gegensatz zu dieser Vorliebe für konkreten Gebrauch von *glory* findet sich für ein bildliches *glory* (= "Nimbus") das konkrete *sunlight:* 149 a 18, Aylmer's Field, 421: *(he would) return in such a sunlight of prosperity;* vgl. ferner 143 a 10, Aylmer's Field, 30: *her (lady Aylmer's) all of thought and bearing hardly more than his own shadow in a sickly sun* ("künstlicher Nimbus").

Das zweite Beispiel ist *life,* welches in der Bedeutung "Lebewesen", (Tier, Mensch) sehr häufig vorkommt:

— 125 b 24, Enoch Arden, 54: *he thrice had pluck'd a life from the dread sweep of the down-streaming seas;* — 126 a 18, Enoch Arden, 75: *like a wounded life, crept down into the hollow of the wood;* — 133 b 10, Enoch Arden, 550: . . . *nor save for pity was it hard to take the helpless life* (die Tiere) *so wild that it was tame;* — 206 a 11, Princess, VI, 114: *those two foes above my fallen life;* — 234 a 17, Daisy, 93: *so dear a life your arms enfold* (das Kind); — 248 b, In Mem., 6, 12: *a shot . . . hath still'd the life that beat from thee (= killed thy son);* — 250 a, In Mem., 10, 8: *thy (the ship's) dark freight, a vanish'd life;* — 256 a, In Mem., 33, 8: . . . *nor thou with shadow'd hint confuse a life that leads melodious days;* — 261 a, In Mem., 54, 6: *not one life shall be destroy'd, or cast as rubbish to the void;* — 267 b, In Mem., 82, 3: *no lower life that earth's embrace may breed with him, can fright my faith (lower life* = die *my lady Worm* des Hamlet); — 267 b, In Mem., 82, 15: *Death . . . put our lives so far apart we cannot hear each other speak;* — 310 b 2, Coming

Arthur, 90: *then might we live together as one life;* — 331 a 9, Gareth Lynette, 810: *ye have saved a life worth somewhat as a cleanser of this realm;* — 612 b 4, Queen Mary, III, 3: *the bees, if any creeping life invade their hive too gross to be thrust out*... (gleich darauf heißt es der Variation halber *creeping thing);* — 716 a 5, Becket, II, 1: *Love that can shape or can shatter a life till the life shall have fled:* hier *life* in seinen beiden Bedeutungen nebeneinander; Wortwiederholung, s. § 146; — 758 a, 2 u., Cup, I, 3: *the loveliest life that ever drew the light from heaven to brood upon her;* — 844 b 24, Demeter Persephone, 30: *when before have Gods or men beheld the Life that had descended re-arise;* — 878 a 9, Death Oenone, 90: *she heard the shriek of some lost life among the pines.* —

Übrigens steht *life* auch für die bloße Seele, Herz, Wesen, Bewußtsein, wo sie als "Teil" der menschlichen Person erscheinen: 309 b 28, Coming Arthur, 56: *Arthur ...felt the light of her eyes into his life smite on a sudden; life* = Innerstes, Wesen, Seele; 310 a 19, Coming Arthur, 75: *Arthur ...felt travail and throes and agonies of the life, desiring to be join'd with Guinevere;* vgl. 441 b 3, Pelleas Ettarre, 376: *thro' her love her life wasted and pined, desiring him in vain;* — ferner 338 b 16, Gareth Lynette, 1240: *all his life past into sleep* ("Bewußtsein"). —

---

§ 182. Schon von den angeführten Beispielen für abstractum pro concreto beruhen viele auf Hypostasierung, d. i. auf der Einsetzung einer besonderen Eigenschaft, eines Zu- oder Umstandes, in Form eines substantivischen Abstraktums für den Gegenstand selbst; die Beziehung auf diesen kann — muß aber nicht — ähnlich wie bei der Kenning durch einen Genetiv oder ein Adjektiv (in diesem Falle oft Umkehrung des Verhältnisses: *stony drought* = *dry stones)* ausgedrückt werden; Musterbeispiele sind das homerische *ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο* und "König Rudolfs heilige Macht" bei Schiller. — Dieses Stilmittel ist ganz offenbar ein Lieblings-Kunstgriff Tennysons und soll daher noch durch eine Anzahl weiterer Beispiele belegt werden, in deren Anordnung ich an der oben angegebenen Einteilung in Hypostasen der Eigenschaft, des Zustandes oder der Tätigkeit

und adverbialer — meist modaler — Umstände (über temporale s. § 96) nach Möglichkeit festhalten will.

I. Ich beginne mit einer Gruppe von Eigenschaftshypostasen, welche dem angeführten Typus ἱερὸν μένος, "heilige Macht" am nächsten steht; es sind Hypostasierungen hervorstechender Charaktereigenschaften für die Personen selbst, — ein Typus, für den ich als *standard example* Shakspere'sche Bezeichnungen wie *fair cruelty* (Twelfth Night, I, 5) oder *fair affliction* von Constance im K. John (3, 4, 36, Delius, Anm. 13) wähle, und zu dem ich aus Tennyson anführe:

— 211 a 25, Princess, VII, 50: *those fair charities join'd at her side* (gleichsam *"sœurs de charité")*; hingegen 217 a 30, Princess, Conclusion, 88: *a patron of some thirty charities (= charitable institutions)*; — ferner: 397 b 24, Lancelot Elaine, 122, wo Guinevere spöttisch von Arthur sagt: *"that passionate perfection" (passionate = passionating,* "begeisternd"? *perfection* "Mannesideal"); — 426 a 9, Holy Grail, 440: *the gray-hair'd wisdom of the east* (die heiligen drei Könige); — 444 a 2, Last Tournament, 31: *the jewels of this dead innocence* (von einem toten Kinde); darauf gründet sich dann 445 b 18, Last Tournament, 146, die Spottbezeichnung: *the Tournament of the Dead Innocence,* und 448 a 16 ff., Last Tournament, 302, die höhnenden Worte: *in honour of poor Innocence the babe, who left the gems which Innocence the Queen lent to the King, and Innocence the King gave for a prize;* vgl. noch 728 a, Becket, III, 3, 7: *the wrong'd innocences that will cry from all the hidden by-ways of the world;* — weiter die furchtbare Selbstanklage Guineveres: 465 b 13, Guinevere, 608: *the shadow of another cleaves to me, and makes me one pollution;* — ferner: 604 b 1, Queen Mary, III, 1, 6: *the traitor husband dangled at the door, and when the traitor wife came out for bread to still the petty treason therewithin, her cap would brush his heels;* ebenso 629 a 6, Queen Mary, IV, 2: *(I should be) pitiful to this pitiful heresy (Cranmer's flock);* — 701 b 12, Becket, I, 1 (Becket zu Fitzurse): *o drunken ribaldry! out, beast! out, bear!* — Hieher auch Titelhypostasen nach Art von: *his Grace, his Majesty* etc. und nach ihrem Vorbild Ausdrücke wie: 846 a 13, Demeter

Persephone, 105: *their hard Eternities* (von den heidnischen Göttern); ibid. 22 (114): *this Darkness* (von Pluto; s. Rowe-Webb z. St.).

Umschreibungen ähnlicher Art für "Gott": 484 a 12, Lover's Tale, I, 494: *(had God's power) driven my current to the fountain whence it sprang, — even his own abiding excellence*..., — und in noch größerer Fülle 533 a, Human Cry, I, 2—4: *Hallowed be Thy name... Infinite Ideality! Immeasurable Reality! Infinite Personality!* —

II. Eine andere, gleichfalls nicht isolierte, sondern sich wiederholende Erscheinung ist die Hypostase von Ausdehnungen; zunächst von allgemeinen Angaben dieser Art:

— 185 a 9, Princess, III, 275: *a river sloped... shattering on black blocks a breadth* ("breite Masse") *of thunder (= thundering water;* zu *thunder* vgl. 877 a 5, Death Oenone, 23: *across the downward thunder of the brook);* zu *breadth* vgl. 102, 18, Locksley Hall, 160: *breadths of tropic shade and palms in cluster;* 216 b 14, Princess, Conclusion, 45: *belts of hop and breadths of wheat;* 518 b, To Princess Alice, 8: *from thine own State, and all our breadth of realm;* — ebenso *length* schon Poems by Two Brothers, 73, 3 (Druid's Prophecies): *What length of bloody train before me;* Churton Collins, Early Poems, 314, 7, Timbuctoo, 177: *the eye could scan thro' length of porch and lake and boundless hall, part of a throne...;* 75 b 6, Gardener's Daughter, 177: *such a length of bright horizon;* 135 a 26, Enoch Arden, 666: *a sea-haze ... cut off the length of highway* (sc. *the whole length) on before, and left but narrow breadth to left and right of wither'd holt or tilth or pasturage;* 136 b 5, Enoch Arden, 743: *from her lifted hand dangled a length of ribbon and a ring;* 169 a, Princess, I, 3: *with lengths of yellow ringlet;* 173 b 3, Princess, II, 10: *... lucid marbles, boss'd with lengths of classic fricze.* —

Dann aber interessante Hypostasen besonderer Maße der Länge und Entfernung:

— 223 a, Exhibition Ode, III, 2: *the long laborious miles of Palace* (= der Palast, sorgfältig gebaut und meilenlang); vgl. Dickens, David Copperfield, II,

Cap. 13: *the towers, overlooking many a long, unaltered mile of the rich country;* — besonders häufig bei *league:* 270 a, In Mem., 86, 14: *leagues of odour streaming far;* 304 a, Maud, II, IV, IV, 5: *the shouts, the leagues of lights;* 474, To Queen, 9: *loud leagues of man and welcome;* 530 b, Voyage Maeldune, VII, 2: *the Peak sent up one league of fire;* 766 b, Cup, II, 3. v. E.: *league on league of ever-shining shore beneath an ever-rising sun;* 825 a, 6 u., Foresters, III, 1: *fifty leagues of woodland hear and know my horn;* 845 b 17, Demeter Persephone, 81: *following out a league of labyrinthine darkness;* die Vorliebe für diese typische Entfernungsangabe überhaupt zeigt etwa 185 b 20, Princess, III, 316: *we rode a league beyond* — aus *a little higher* abgeändert.

III. Eine dritte Sondergruppe endlich von Beispielen für Hypostase mag zeigen, wie dieses Kunstmittel dem Zwecke dient, nach Art der dekorativen Technik in der modernen Malerei gerade die hervorstechendsten, farbigsten Merkmale hervorzuheben:

— 133 b 28, Enoch Arden, 568: *the... coco's drooping crown of plumes, the lightning flash of insect and of bird, the lustre of the long convulvuluses;* — 256 b 1, In Mem., 34, 5—6: *this round of green, this orb of flame* (sc. *are but) fantastic beauty* (sc. *if man's soul be not immortal):* dem leidenschaftlich erregten Menschen erscheinen Himmel und Erde nur als Lichtfläche und Farbenstreif[1]); — und schließlich die malerische Stelle: 385 a 9, Merlin Vivien, 290: *the curl'd white of the coming wave,* — womit sich wiederum vergleicht: 334 b 8, Gareth Lynette, 1017: *push'd horse across the foamings of the ford.* — Hieher vielleicht auch: 124 a, To E. L., 17: *Naiads oar'd a glimmering shoulder under gloom of cavern pillars.* —

Nun kann nach Ausscheidung dieser drei interessanten Gruppen eine Aufzählung mehr vereinzelter Beispiele folgen:

— 16 b, Dying Swan, III, 18: *the wavy swell of the soughing reeds:* für *wavy-swelling reeds,* weil parallel zu *creeping mosses, clambering weeds,* etc.; — 30 a, Southern

---

[1]) J. Jacobs' Erklärung *earth seen from the stars is green* scheint kaum begründet.

Mariana, 32: *on the liquid mirror glow'd the clear perfection of her face;* vgl. 477 b 16, Lover's Tale, I, 84: *to die in gazing on that perfectness* (Antlitz der Geliebten); — 30 a, Southern Mariana, 40: *day increased from heat to heat, on stony drought (= on the dry stones) and steaming salt;* inhaltlich ähnlich: 39 b, Fatima, 13: *I look'd athwart the burning drouth of that long desert to the south;* — zu 41 a, Oenone, ältere Version bei Churton Collins, Early Poems, p. 80, 26: *Here and Pallas and the floating grace of laughter-loving Aphrodite;* — 49 b 27, Vere de Vere, 59: *the languid light of your proud eyes is wearied of the rolling hours;* vgl. 64 b, Of old . . ., 20: *may perpetual youth keep dry their (Freedom's eyes') light from tears;* 483 b 32, Lover's Tale, I, 482: *their eyes are dim with dwelling on the light and depth of thine;* schließlich als besonders kühn: 58 a 23, Dream Fair Women, 93: *she turning on my face the star-like sorrows of immortal eyes;* — 57 b 19, Dream Fair Women, 55: *the maiden splendours of the morning star shook in the steadfast blue;* von Sternen vgl. noch die vollere Wendung: 298 a, Maud, I, XVIII, VIII, 18: *has our whole earth gone nearer to the glow of your soft splendours; splendour* überhaupt oft für glänzende Dinge: 196 a 18, Princess, V, 39: *sheathing splendours* — von der Rüstung; 341 b 5, Marriage Geraint, 14: *Enid, but to please her husband's eye, . . . daily fronted him in some fresh splendour* (vorhin *crimson and purples and gems,* also *splendour = splendid attire);* 425 a 33, Holy Grail, 401: *and on the splendour came:* Erscheinung eines strahlenden Ritters; 866 a, Progress of Spring, II, 8: *a halcyon . . . the secret splendour of the brooks;* besonders pompös die Doppelhypostase bei der ersten Einführung von Arthurs königlicher Person: 322 b 23, Gareth Lynette, 313: *beheld . . . the splendour of the presence of the King . . . :* — 59 a 26, Dream Fair Women, 78: *she tore her robe apart, and half the polish'd argent of her breast . . . laid bare;* vgl. 74 b 29, Gardener's Daughter, 138: *the bounteous wave of such a breast as never pencil drew;* — 69 a 29, Morte d'Arthur, 85: *the wonder of the hilt* ("die wunderschön gearbeitete Hilze"); vgl. Dickens, M. Chuzzlewit, p. 150 (Ch. Dickens Edition): *looking far into the deep wonder of*

her bright dark eyes; — 73 a 27, Gardener's Daughter, 33: *(the stream) creeps on... to three arches of a bridge (= to a three-arched bridge);* — 80 a 3, Audley Court, 9: *we ... rounded by the stillness of the beach to where the bay runs up its latest horn;* vgl. 282 b, In Mem., 123, 4: *there where the long street roars, hath been the stillness of the central sea;* — 91 a 14, Talking Oak, 178: *the ringlets' waving balm;* — 96 b 11, Ulysses, 68: *that which we are, ...one equal temper of heroic hearts (= heroic hearts, all of one equal temper);* — 102, 7, Locksley Hall, 149: *weakness to be wroth with weakness:* "es ist eine Schwäche, dem schwachen Weibe zu zürnen"; *weakness* vom Weibe, wie *frailty, thy name is woman* im Hamlet; — 104 a 16, Godiva, 52: *purple blazon'd with armorial gold* ("mit golden gestickten Wappenbildern"); vgl. 574 b, Helen's Tower, 4: *I hold mother's love in letter'd gold (= golden letters);* — 125 b 2, Enoch Arden, 32: *his blue eyes all flooded with the helpless wrath of tears (= with tears of helpless wrath);* — 145 a 27, Aylmer's Field, 177: *kindlier to ailing wife or wailing infancy or old bedridden palsy;* zu *infancy* vgl. 479 b 27, Lover's Tale, I, 228: *the flaxen ringlets of our infancies;* 560, Locksley Hall Sixty Years After, 10: *eyes that lured a doting boyhood well might fool a dotard's age;* — 151 b 22, Aylmer's Field, 594: *then Averill came and gazed upon his death (= upon him, as he lay dead);* vgl. 381 a 8, Merlin Vivien, 44: *born from death was I (= from a mother who died at my birth);* 883 a 7, Akbar's Dream, 177: *me too the black-wing'd Azrael overcame, but Death had ears and eyes* ("im Tode hatte ich ..."); — 164 a 16, Lucretius, 212: *no lewdness* etc..., *no madness of ambition (= mad ambition);* — 185 a 11, Princess, III, 277: *the bones of some vast bulk that lived and roar'd before man was (bulk = bulky beast);* ebenso 265 a 3, In Mem., 70, 11: *dark bulks that tumble half alive, and lazy lengths on boundless shores;* schwächer: 706 b 8, Becket, I, 3: *lords, ye are all as like to lodge a fear in Thomas Becket's heart as find a hare's form in a lion's cave; bulk* halb scherzhaft auch von Menschen: 203 a 33, Princess, V, 488: *those two bulks at Arac's side* (seine Brüder); vgl. Shakspere, Troilus and Cressida, IV, 4: *though the great bulk*

Achilles be thy guard; — 189 a 17, Princess, IV, 184: *Caryatids lifted up a weight of emblem;* vgl. 209 b 22, Princess, VI, 328: *then us they lifted up, dead weights;* — 195 b, Princess, V, 18: *the two old kings began to wag their baldness up and down;* vgl. 587 a 18, Queen Mary, I, 4: *this fierce old Gardiner — his big baldness* ("Glatze"), *that irritable forelock which he rubs;* anders 845 a 13, Demeter Persephone, 49: *all the space of blank earth-baldness (= bald earth) clothes itself afresh;* — 193 b 14, Princess, IV, 470: *robed in the long night of her deep hair;* vgl. schon 152 a 12, Aylmer's Field, 616: *the church, — one night* (schwarz ausgeschlagen); 210 b, Princess, VII, 22: *a great black cloud..., a wall of night;* 254 a, In Mem., 24, 3—4: *the very source and fount of Day* (die Sonne) *is dash'd with wandering isles of night* ("schwarze Flecke"); — 207 a 23, Princess, VI, 185: *when I felt thy (the babe's) helpless warmth about my barren breast* (noch kühner die ursprüngliche Lesart *thy waxen warmth);* — 243, Milton, 9: *all that bowery loneliness*[1]*);* — 248 a, In Mem., II, 12: *thy thousand years of gloom* (= "du tausendjährige, düstere Eibe"); noch kühner 260 b, In Mem., 52, 11: *the sinless years that breathed beneath the Syrian blue* — für *the Gospel record of Christ's life!* Über Temporalhypostase s. übrigens § 96; — 257 a, In Mem., 36, 11: *the Word* (Jesus) ... *wrought ... the creed of creeds in loveliness of perfect deeds;* — 264 b, In Mem., 69, 17: *he reach'd the glory of hand* ("eine strahlende Hand"!); — 273 a 5, In Mem., 94, 9: *they (spirits) haunt the silence of the breast (= only the silent breast);* — 275 b 6, In Mem., 99, 18: *betwixt the slumber of the poles (= the slumbering poles* — als Enden der Erdachse unbeweglich); — 279 b 4, In Mem., 111, 12: *not being less but more than all the gentleness he seem'd to be;* vgl. schon 210 b, Princess, VII, 10: *till she not fair, began to gather light, and she that was, became her former beauty treble;* vgl. ferner: Life, Tauchnitz Ed., II, 70, To A. H. H. (urspr. In Mem.,

---

[1]) Über Hypostasen dieses Typus und ihr psychologisches Wesen s. Sélincourt, *The Poems of John Keats* (London, Methuen, 1905), p. 574.

108): *all the s w e e t n e s s which thou wast in thy beginnings in the past, and all the s t r e n g t h thou wouldst have been:* Hypostase eines prädikativen Adjektivs; — 279b, In Mem., 112, 2—4: *I, who gaze with temperate eyes on glorious in-s u f f i c i e n c i e s, set light by narrower p e r f e c t n e s s:* ist eine Hypostase, wie Churton Collins richtig durch seine Erklärung *"men with splendid but unequal powers"* — *"men who have made the most of narrower powers"* andeutet; — 286, Maud, I, I, IV, 2: *a shuffled step . . . a dead weight trail'd . . . a w h i s p e r'd f r i g h t (= frightful whisper);* — 293 b, Maud, I, X, I, 7: *for whom grimy n a k e d n e s s dragging his trucks . . . wrought;* vgl. 572 a, Dead Prophet, IV, 3: *his friends had stript him bare, and roll'd his n a k e d n e s s everyway;* — 306, Maud, III, I, 2: *cells of m a d n e s s* = "Narrenzellen"; — 307, Maud, III, IV, 9: *many a d a r k n e s s into the light shall leap, and shine in the sudden making of splendid names;* — 308, Dedication "Idylls", 13: *the shadow of His loss (= of Him who was lost — the Prince-Consort);* — 325 a 18, Gareth Lynette, 457: *some young lad's m y s t e r y (= mysterious young lad)* (jedenfalls kühner als das verwandte *valiant crook-back'd p r o d i g y* von Richard III. bei Shakspere); — 393 a 8, Merlin Vivien, 795: *his eyebrow b u s h e s (= bushy eyebrows);* — 539 a 6, Tiresias, 54: *I behold her still (Pallas Athene) . . . ineffable b e a u t y, out of w h o m* (hier also die Hypostase aufgegeben) . . . *upon me flash'd the power of prophesying;* — 644 a, 1 u., Queen Mary, V, 2: *s i n is too dull to see beyond himself;* — 682 b, 12 u., Harold, IV, 3: *as haggard as a f a s t of forty days;* vgl. (inhaltlich) 683 a 3, Harold, IV, 3: *bring not thy h o l l o w n e s s on our full feast;* — 785 b 12, Promise May, I: *if you cared to fee an over-opulent s u p e r s t i t i o n, then they would grant you what they call a license to marry;* — 844 b 22, Demeter Persephone, 28: *. . . lighted from below by the* ***r e d r a c e*** *of fiery Phlegethon* (für *red-flowing Phlegethon; race* für *course* wegen Alliteration). —

Schließlich seien noch zwei Fälle verzeichnet, in denen sich der Dichter des grammatischen Wesens der Hypostasierung bewußt wird und dies poetisch verwertet; im ersten zu einer Art Wortspiel: 725 a 4, Becket, III, 1, spricht Rosamunde von *"the gap left by the lack of l o v e"* und

muß auf Heinrichs erstaunten Ausruf *"The lack of love* (d. h. *of loving)!"* erklären: *"of one we love"* (die Hypostase *love* = *loved person* ist natürlich eine der häufigsten: 776 a 1 — Falcon —: *you speak like love, and yet you love me not;* 839 a 2, Foresters, IV: *I am but the echo of the lips of love* [= Marian]); — im zweiten zu einem Bilde: 733 a, Becket, IV, 2: *What! have I scared the red rose (= rose-red blood) from your face into your heart? But this (dagger) will find it there, and dig it from the root for ever.* —

§ 183. Weit weniger zahlreich als die aufgezählten Hypostasierungen der Eigenschaft sind diejenigen der Tätigkeit; ich führe von solchen an: 12 a 6, Ode Memory, III, 11: *the eddying of her garments;* vgl. 209 b 28, Princess, VI, 334: *each base... of those tall columns drown'd in silken fluctuation;* d. h. "umgeben von Frauen in wogenden Seidenkleidern"; — 118 a, Voyage, VIII, 4: *in hope to gain upon her flight* ("der Fliehenden immer näher zu kommen"); vgl. Life, Tauchnitz Ed., II, 71, The Victor Hours (urspr. In Mem., 127), 4: *then is this blind flight the winged Powers: flight = the flying hours,* "Tanz der Horen". —

Hypostasen des Zustandes: 153 b 3, Aylmer's Field, 701: *how sweetly would she glide between your wraths;* — 179 b 4, Princess, II, 395: *dear are those three castles to my wants (= to "wanting me");* — 192 b 10, Princess, IV, 399: *not to pry and peer on your reserve (= on you in your reserve, seclusion);* — 266 b 1, In Mem., 76, 10: *the matin songs that woke the darkness of our planet (= our planet out of its darkness);* — 373 a 2, Balin Balan, 217: *the thrall his passion had half gauntleted to death (= whom he, in his passion, had...).* —

Hypostasierung der adverbialen Bestimmung (des Zu- oder Umstandes); einer modalen[1]): — 22 a, Rosalind, I, 3: *my frolic falcon... whose free delight... stoops at all game (= who, with free delight...);* 92 a 23, Talking Oak, 267: *all starry culmination drop*

[1]) Repräsentativbeispiel: Wordsworth, *November 1813* (ed. Morley, p. 408 a), 10: *Dread King of Kings, vouchsafe a ray divine to his (George IV's) forlorn condition! (= to him, in his forlorn condition).*

balm-dews to bathe thy feet (every star when culminating); — 98, Locksley Hall, 11: *nourishing a youth sublime (= myself in my youth) with the fairy tales of science;* — 151 b 14, Aylmer's Field, 586: *being much befool'd and idioted by the rough amity of the other (= by the other, in his rough, though amical fashion);* — 182 b 9, Princess, III, 122: *up went the hush'd amaze of hand and eye (= hand and eye, in silent amazement);* — 199 b 8, Princess, V, 247: *all about his motion clung the shadow of his sister (= about him, at every motion);* — 674 b, 10 u., Queen Mary, III, 1: *this lightning before death plays on the word, — and Normanizes too!* d. h. "der König ist noch im letzten Aufflackern seines Bewußtseins, dem Ausrufe "*Senlac — Sanguelac!*" rhetorisch und normännisch."[1] —

Hypostasierung einer finalen Bestimmung: 352 a 7, Marriage Geraint, 691: ...*with store of rich apparel,* etc. (lauter Konkreta) ...*and pastime both of hawk and hound (= hawks and hounds for pastime).* —

§ 184. Zuletzt bringe ich, wie schon mehrfach, eine lexikographische Illustration der besprochenen Eigentümlichkeit: es ist der Gebrauch von *voice* und Synonymen für das die Stimme von sich gebende oder überhaupt ein stimmbegabtes Wesen, insbesondere für einen Menschen, welcher sich, weil die Szene in Dunkelheit spielt, oder aus irgend einem andern Grunde nur durch seine Stimme bemerkbar macht, — oder dessen Stimme, Wort, Äußerung, für den gegebenen Moment der Handlung mehr Bedeutung haben als seine ganze Persönlichkeit. Beispiele sind:

— 110 b 42, Sir Galahad, 78: *wings flutter, voices hover clear* (sc. *about me*)*:* die *voices* sind Engel, welche ihn durch Zurufe ermutigen und stärken; er nimmt ihre Gegenwart, wie auch *wings flutter* zeigt, nur mit dem Ohr, nicht mit dem Auge wahr; — 129 a 12, Enoch Arden, 264: *(the child died) thro' the want of what it needed most, or means to pay the voice which best could tell what most it needed (voice* = "ärztlicher Rat"); — 195 b, Princess, V, 2: *we stumbled on a stationary voice, and "Stand, who*

[1]) Über *lightning before death* s. Schmidt s. v. *lightning* zu *Romeo and Juliet,* V, 3, 90, und Flügel (mit zwei Erklärungen und neueren Belegen).

goes?" — 197 b 14, Princess, V, 127: *she would hate, and every voice she talk'd with ratify it* (parallel zu *every face she look'd on justify it);* — 210 b, Princess, VII, 6: *everywhere low voices with the ministering hand hung round the sick;* — 251 a 8, In Mem., 13, 12: *the human-hearted man I loved, (now) a Spirit, not (= no more) a breathing voice* ("lebender Mensch"); — 380 b 3, Merlin Vivien, 8: *a wandering voice, a minstrel of Caerleon;* — 455 b 29, Last Tournament, 763: *about his feet a voice clung sobbing till he question'd it "What art thou?" and the voice about his feet sent up an answer, sobbing "I am thy fool..."*; — 467 a, Passing Arthur, 3: *when the man was no more than a voice, in the white winter of his age;* — 474 b 13 (Passing Arthur): *sounds as if some fair city were one voice around a king returning from his wars;* inhaltlich ähnlich: 329 a 4, Gareth Lynette, 687: *on thro' lanes of shouting Gareth rode,* sowie 474, To Queen, 9: *loud leagues of man and welcome;* — 567, 15, Locksley Hall Sixty Years After, 253: *poor old voice of eighty crying after voices that have fled! All I loved are vanish'd voices...;* — 581 b, 11 u., Queen Mary, I, 2: *step after step, thro' many voices crying right and left, have I climb'd back into the primal church;* — 647 b, Queen Mary, Bühnenweisung vor V, 2: *voices of the night passing;* — 684 a 14, Harold, V, 1: *I am but a voice among you;* — 716 a 2, Becket, II, 1: *Is there a voice coming up with the voice of the deep from the strand, one coming up with a song in the flush of the glimmering red? Love that is born of the deep coming up with the sun from the sea;* — 813 a 1, Forester's, I, 3: *be thou their leader and they will all of them swarm to thy voice like bees to the brass pane.* —

Von Synonymen des Wortes und Verwandtem zitiere ich: 337 b 15, Gareth Lynette, 1182: *Gareth crying prick'd against the cry (= him who cried);* — 803 b, Promise May, III, 4 v. E.: *but she there — her last word forgave — and I forgive you.* — Typisch ist ferner *breathings* für die regelmäßig atmenden Schläfer selbst: 360 b 10, Geraint Enid, 402: *she glided out among the heavy breathings of the house;* 457 a 12, Guinevere, 68: *beside the placid breathings of the King, in the dead night...*

Ans Ende stelle ich das kunstvollste und schönste Beispiel dieser Art: 280 b, In Mem., 115, 7—8: ... *drown'd in yonder living blue the lark becomes a sightless song.* Vgl. dazu Wordsworth, To the Cuckoo, 4 (ed. Morley, Macmillan, p. 204 b): *O Cuckoo, shall I call thee Bird, Or but a wandering Voice?* —

§ 185. Der Vollständigkeit halber will ich zum Schluß dieses Abschnittes über die Hypostasierung noch einige wenige von den entgegengesetzten Fällen zitieren, in denen wir etwa Hypostasierung erwarten würden und keine finden: 251 b, In Mem., 16, 8: *in her deep self* für *in the depths of her self,* "in den Tiefen ihres innersten Wesens"; — 349 a 23, Marriage Geraint, 512: *ever fail'd to draw the quiet night into her blood* (wozu Churton Collins Vergil, Aen., IV, 530, vergleicht: *neque unquam solvitur in somnos, oculisve aut pectore noctem accipit).* —

Natürlich ändern die wenigen Fälle dieser Art gegenüber den zahllosen anderen nichts an der ausgemachten Tatsache einer entschiedenen Vorliebe Tennysons für die Hypostasierung. Und diese Vorliebe ist, wie ich hier nochmals hervorheben will, — mag sie nun nachdrücklicher Hervorhebung des Wesentlichsten einer Erscheinung, ja direkt malerischen Zwecken dienen, — in ihrem Wesen doch eine Begünstigung des Abstraktums gegen das unmittelbar dingliche Konkretum.

---

§ 186. Der ganzen großen Zahl von Belegen für Bevorzugung des Abstraktums gegen das Konkretum läßt sich natürlich auch eine Liste von Fällen gegenüberstellen, in denen — meist durch syntaktische Kunstgriffe oder Auslassung abstrakter Glieder der Gedankenkette — ein Konkretum in den Vordergrund des Ausdrucks geschoben, oder — durch Wahl des Ausdrucks — ein Begriff von seiner konkreten Seite gefaßt, oder schließlich geradezu für ein Abstraktum ein mit ihm assoziativ, z. B. als Objekt einer Tätigkeit, verbundenes Konkretum durch Tropus eingesetzt wird. Unter den Beispielen, welche ich nun folgen lasse, wird man ein erfreulich zunehmendes Übergewicht

des konkreten Ausdrucks in den Werken des späteren Alters beobachten können.

Zunächst einige Fälle, wo ein Stand oder Zustand unmittelbar durch den Namen einer darin befindlichen Person, nicht durch ein Abstraktum bezeichnet wird:

— 171 a 30, Princess, I, 136: *they* (die Frauen) *must lose the child, assume the woman* (vgl. 174 a 6, Princess, II, 44: *your language proves you still the child);* drei Zeilen weiter, scherzhaft: *odes about this losing of the child;* zu *assume* mit direktem Akkusativ der angenommenen Rolle vgl. 195 b 7, Princess, IV, ult.: *he that next inherited the tale..., assumed the Prince;* 513 a 10, Sisters, 227: *the great Tragedian, that had quench'd herself in this assumption of the bridesmaid* ("Annahme der Rolle einer Brautjungfer" — bei der Hochzeit ihrer Schwester mit einem von ihr selbst geliebten Manne); — 337 b 22, Gareth Lynette, 1189: *shamed and overthrown, and tumbled back into the kitchen-knave (= state, degree of kitchen-knave)* (sc. *from the new-won dignity of knight);* — 445 b 7, Last Tournament, 135: *the fear lest this my realm ... reel back into the beast* (d. h. "Zustand tierischer Unkultur"); 564, 20, Locksley Hall Sixty Years After, 150: *have we risen from out the beast, then back into the beast again?* inhaltlich vergleicht sich 281 b 8, In Mem., 118, 28: *let the ape and tiger die* ("das Affen- und Tigerhafte der sinnlichen Menschennatur") (dieselben Ausdrücke 892 b, Wanderer, 2: *moods of tiger, moods of ape);* — 448 b 2, Last Tournament, 317: *thy vanity so shot up it frighted all free fool from out thy heart,* — sagt Tristram zu Dagonet; 532 a, De Profundis, I, 22: *then full-current (course of thy destiny) thro' full man* (nach *along the years of... youth);* 644 b, 7 u., Queen Mary, V, 2: *the boy (= boyish spirit) not (yet) out of him;* — 825 b 1, Foresters, III, 1: *Love seems but a ghost, but when thou feel'st with me, the ghost returns to Marian (= becomes Marian again), clothes itself in maiden flesh and blood, and looks at once maid Marian.* —

Verwandt ist der Gebrauch von "Täter" für "Tat", also eine gewissen Typen der Hypostasierung direkt entgegengesetzte Erscheinung: 350 a 22, Marriage Geraint,

574: *he... came to loathe his crime of traitor;* 406 a 14, Lancelot Elaine, 644: *courtesy with a touch of traitor in it;* 700 b 1, Becket, I, 1: *thou canst not fall that way. Let traitor be* (der Zusammenhang ergibt: "das Gerede von Verrat gegen den König"). —

Nun mögen die Einzelbeispiele verschiedener Art folgen:

— 96 a 4, Ulysses, 29: *for some three suns* ("Jahre, die mir höchstens noch übrig sind") *to store and hoard myself* ("Sonne" für "Sonnenkreislauf", dieses für "Jahr"); vgl. 111 b, Will Waterproof, 33: *thro' many an hour of summer suns;* — 126 a 22, Enoch Arden, 79: *bearing a lifelong hunger in his heart* (von ungestilltem Liebessehnen); ebenso 132 a 16, Enoch Arden, 460: *his eyes full of that lifelong hunger;* 206 a 27, Princess, VI, 130: *red grief and mother's hunger in her eye;* ebenso 207 b 5, Princess, VI, 196: *and in her hunger mouth'd and mumbled it (her child);* 273 a, In Mem., 95, 21: *a hunger seized my heart* ("Begier nach Verkehr mit dem Toten"); 498 a 36, Golden Supper, 320: *staring wide and hungering for the gilt and jewell'd world about;* 722 a, 9 u., Becket, II, 2: *the crowd that hungers for a crown in Heaven;* 836 b, 9 u., Foresters, IV: *you, Prince... who hunger for the body, not the soul;* — 128 b 27, Enoch Arden, 246: *she mourn'd his absence as his grave (= death);* — 133 a 10, Enoch Arden, 517: *the new mother came about her heart (= motherhood, motherly feeling);* anders 647 b, 7 u., Queen Mary, V, 4: *I watch'd a woman burn; and in her agony the mother came upon her — a child was born —;* 742 b 8, Becket, V, 2: *look! how this love, this mother, runs thro' all the world God made;* — 145 a 30, Aylmer's Field, 180: *a grasp, having the warmth and muscle of the heart;* — 149 b 25, Aylmer's Field, 460: *after his books (=* "nach Beendigung des Studiums"); — 155 a 12, Aylmer's Field, 797: *their (the crowd's) eyes vext her* ("Blicke"); — 156 a, Sea Dreams, 21: *not preaching simple Christ to simple men* ("Christentum"); vgl. 463 a 34, Guinevere, 461: *to break the heathen and uphold the Christ (= Christian faith);* hieher auch die bekannte Stelle: 278 a 20, In Mem., 106, 32: *ring in (bells) the Christ that is to be* (d. i. "das künftige Reich Gottes

auf Erden"); [1]) — 190 a 4, Princess, IV, 232: *the song might have been worse and sinn'd in grosser lips beyond all pardon;* 192 b 33, Princess, IV, 422: *lend full tongue ... to those thoughts (tongue* = "Ausdruck"); vgl. ferner: 524 a 22, John Oldcastle, 163: *that proud Priest, that mock-meek mouth of utter Antichrist, ... who rose and doom'd me to the fire ...;* und schon fast unschön: 681 b 14, Harold, IV, 3: *drink to the dead ..., the living ...; they both have life in that large mouth of England, till her voice die with the world;* — 207 a 2, Princess, VI, 164: *if ... you keep one pulse that beats true woman* ("wenn noch echte Weiblichkeit in Euch ist"); — 214 a 24, Princess, VII, 248: *(woman) stays all the fair young planet in her hands* (d. h. "die Zukunft der Menschheit in Gestalt ihres Kindes"; über das archaische *stay* siehe Churton Collins z. St.); — 253 a, In Mem., 22, 4: *thro' four sweet years, ... from flower to flower* (für *spring), from snow to snow* (Winter); — 248 a, In Mem., 3, 15: *a vice of blood* (sinnliche Begierde); vgl. 261 a, In Mem., 54, 4: *taints of blood;* 262 a, In Mem., 59, 5: *o Sorrow, wilt thou rule my blood (= temper);* das Interessanteste ist wohl: 248 a, In Mem., 2, 15: *gazing on thee, sullen tree (churchyard yew) ... I seem to fail from out my blood and grow incorporate into thee* ("aus der Art schlagen, meine Menschennatur aufgeben"); — 264 a 2, In Mem., 66, 6: *the shade by which my life was crost, which makes a desert in the mind* ("Leere"); — 276 b, In Mem., 103, 9: *the hall with harp and carol rang: harp* für "Harfenspiel"; — 298 a, Maud, I, XVIII, VIII, 9: *dreamful wastes where footless fancies dwell among the fragments of the golden day (fragments* = "vage Erinnerungen" — im Traum); — 301 a, Maud, I, XXII, V, 2: *babble and revel and wine (= drinking); wine* geradezu für "Rausch": 701 b 3, Becket, I, 1: *go home, and sleep thy wine off ...* (703 a 12, Becket, I, 1: *to snore away his drunkenness);* zu *wine* = "das Zechen", vgl. 682 b, 10 u., Harold, IV, 3: *what late guest ... hath stumbled*

---

[1]) Die gleiche Veranschaulichung bei Coleridge, *Relig. Musings:*

... in his own and in his Father's might
The Saviour comes! while as the thousand years
Lead up their mystic dance, the desert shouts!

S. Coleridges Note z. St. über das *millennium.*

on our cups (= banquet); — 343 b 31, Marriage Geraint, 186: *Cavall, King Arthur's hound of deepest mouth;* — 359 b 10, Geraint Enid, 338: *nay; I do not mean blood (= bloodshed);* — 384 b 29, Merlin Vivien, 277: *no more thanks than might a goat have given with no more sign of reverence than a beard (= shake of the beard);* vgl. 658 b 16, Harold, I, 2: *a lesson worth finger and thumb (= worth snapping the fingers at it);* — 387 a 4, Merlin Vivien, 405: *such fire for fame (= fiery zeal, desire;* Alliteration maßgebend); — 418 b, Holy Grail, 1: *noiseful arms* ("Waffentaten", wie *arma* im ersten Verse der Aeneis) *and acts of prowess done;* — 499 b, To my Grandson, 2: *crazy with laughter and babble and earth's new wine (the "new wine" of earthly life; earth* für *living on earth);* — 608 a 8, Queen Mary, III, 1: *in music peerless — her needle (= needlework) perfect, and her learning beyond the churchmen;* — 624 b 15, Queen Mary, III, 6: *my father ... will shift the yoke and weight of all the world* (für *of governing all the world) from off his neck to mine;* — 625 b, Queen Mary, IV, 1, 22: *the Holy Father* ("die geistliche Oberherrschaft, Staat im Staate") *in a secular kingdom is as a soul descending out of heaven into a body generate;* ähnliche Personen-substitution: 622 b, Queen Mary, III, 6, 1: *you cannot see the Queen: Renard denied her (= her presence, admission to her), even now to me;* ferner: 629 b 8, Queen Mary, IV, 2: *who can foresee himself (= his own conduct);* — 706 b, 8 u., Becket, I, 3: *my lord, thine ear! I have the ear of the Pope (= confidence),* — mit der beliebten Wortwiederholung (§ 146); inhaltlich ähnlich: 709 a 16, Becket, I, 3: *and Becket had my bosom on all this;* — 796 a, Promise May, III: *they say the master goäs cleän off his 'eäd when he 'eärs the naäme on 'im:* — 829 b, 4 u., Foresters, IV, 1: *the land has come between us* (d. h. "das Unglück des Landes macht unsere Ehe derzeit unmöglich"); — 831 b, 3 u., Foresters, IV, 1: *shall I undertake the knight* (für *to fight with the knight) at quarterstaff?* —

§ 187. Auch bei der Wahl der Epitheta — Adjektiva und Partizipia — zieht der Dichter vielfach konkrete abstrakten vor; ganz besonders beliebt ist *iron:* 58 b 6, Dream Fair Women, 104: *that sad place, which men called*

Aulis in those iron years (s. Rowe-Webb z. St.); 154 a 1, Aylmer's Field, 727: *a sudden twitch of his iron mouth;* 272 a 4, In Mem., 90, 8: *an iron welcome;* 297 b, Maud, I, XVIII, IV, 9: *your iron skies;* 677 a 7, Harold, III, 2: *a breath that fleets beyond this iron world;* andere Stellen s. in der alten anonymen Tennyson-Konkordanz von 1870 (London, Strahan)[1]); — sonstige Beispiele: 279 a, In Mem., 110, 11: *the brazen fool;* — 280 b, In Mem., 116, 1: *regret for buried time;* — 299 a 8, Maud, I, XIX, IV, 12: *Maud's dark father and mine;* — 300, Maud, I, XX, II, 2: *our ponderous squire;* — 380 b, Merlin Vivien, 11: *out of naked knightlike purity* (für *mere); vgl.* 386 a 1, Merlin Vivien, 341: *I tell you the clean truth;* — 462 b 20, Guinevere, 417: *red ruin*[2]); vgl. 451 a 26, Lost Tournament, 496: *the red dream* ("Traum von Blut"); 540 b 16, Tiresias, 153: *the red God (= Arês);* — 549 b 2, Ancient Sage, 105: *thin minds, who creep from thought to thought.* — Dasselbe beim Adverb: 825 a, 2 u., Foresters, III, I: *the oppression of our people moves me so, that when I think of it hotly (= with passion, emotion)...*

§ 188. Auch die Wahl konkreter oder wenigstens konkreterer Verba statt abstrakter läßt sich mehrfach belegen: — 247 a, In Mem., Prologue, 3: *Strong Son of God ... whom we by faith ... alone embrace:* für geistiges "Erfassen"; ja sogar *clasp* für ein geistiges *embrace:* 610 b 4, Queen Mary, III, 3: *in Britain's calendar the brightest day beheld our rough forefathers break their Gods and clasp the faith in Christ;* — zu 303 b: Urform von Maud, II, IV, Churton Collins, p. 275, Z. 18: *I paint the beauteous face of the maiden that I lost ... in my inner eyes again* (das Bild ist weiter ausgeführt: *I can shadow forth my bride ...);* — 336 b 26, Gareth Lynette, 1137: *you mistrusted our good King would handle*[3]) *scorn* ("sich abgeben, befassen

---

[1]) Zu *iron crag* (474 a 18, Passing Arthur; s. § 81) vgl. *the iron crags* bei Shelley, *Prometheus*, IV, 308.

[2]) Vgl. Coleridge, *Relig. Musings*, 189.

[3]) Die Vorliebe für dieses Verbum zeigen schleppende Phrasen wie: 81 b 5, Walking to Mail, 16: *he lost the sense that handles daily life* (für einfaches *sense for daily life);* 657 a, 7 u., Harold, I, 1: *in all that handles matters of the state* ("betrifft"), *I am the King.*

mit —"); — 401 b 17, Lancelot Elaine, 385: ***the blood sprang to my face*** (wo das abgenütztere und weniger anschauliche ***rush*** gewöhnlich ist); ebenso bildlich 250 b, In Mem., 12, 1: ***as a dove, when up she springs*** (für ***starts);*** — 702 a 11, Becket, I, 2: ***He sued my hand. I shook at him*** (abwehrende Bewegung — für ***refuse*** —, oder ist wirklich zu verstehen: ***I trembled at the very sight of him?);*** — 724 b, Becket, III, 1, 12: ***that he should...spread (= develop himself) into the man;*** — 750 a, Cup, I, 1, 11: ***Rome will chain, or slay him (chain = imprison).*** —

§ 189. Es erübrigt nur noch ein Typus der Wahl konkreten Ausdrucks für abstrakten; er ist deshalb besonders beachtenswert, weil er der Rede vielleicht noch mehr Leben und phantasie-anregende Kraft verleiht als die bisher besprochenen. Sein Wesen besteht darin, daß statt einer Wahrnehmung oder Vorstellung unmittelbar deren konkreter Inhalt eintritt, ohne daß besonders angegeben würde, daß es sich um den Gegenstand nur als Gehalt einer Vorstellung oder Wahrnehmung und nicht als das reale Objekt der Außenwelt handelt. Das vollendetste und in seiner Unmittelbarkeit wirkungsvollste Beispiel ist wohl das Erwachen des in Träumereien von der Heimat versunkenen Enoch zur rauhen Wirklichkeit: 134 b 3, Enoch Arden, 611: *and when the beauteous hateful isle return'd upon him...:* d. h. "als die Wahrnehmung, er befinde sich auf der einsamen Tropeninsel und nicht zu Hause, wieder in sein Bewußtsein einkehrte"; diesem Fall am nächsten steht 451 a 28, Last Tournament, 498: *out of Tristram waking, the red dream fled with a shout, and that low lodge* (in der er sich befand) *return'd, mid-forest, and the wind among the boughs.* — Überdies können noch angeführt werden: zunächst drei Beispiele nicht konkreter Art, aber in ihrer Unmittelbarkeit dem eben zitierten Muster wesensgleich: 135 a 5, Enoch Arden, 645: *he shook his isolation from him* ("das Bewußtsein seiner Vereinsamung"); ebenso 362 a 26, Geraint Enid, 518: *her desolation came upon her;* ferner 258 a, In Mem., 41, 14: ***my nature rarely yields to that vague fear implied in death (idea of death);*** endlich auch: 58 a 10, Dream Fair Women, 79: ***the smell ...pour'd back into my empty soul and frame the times***

when I remember to have been joyful... ("Erinnerung an die Zeiten..."). — Nun folgen aber ganz konkrete Fälle: 273 b 10, In Mem., 95, 34: *word by word... the dead man touch'd me from the past:* d. h. "die Vorstellung von ihm stieg in mir auf", — denn die eigentliche mystische Vereinigung mit *living soul* des Freundes folgt erst auf diese Vorstufe; vgl. 298 b, Maud, I, XIX, II, 7: *that dead man at her heart and mine;* — 285 a 36, In Mem., Epilogue, 72: *the grave that has to-day its happy side:* eine künstlerische Verquickung von Abstraktum und Konkretum: "wie das Grab heute mit einer Seite der Sonne zugekehrt ist, gerade so hat die Vorstellung vom Toten heute ihre 'sonnige Seite'"; — 289, Maud, Part, I, III, 7: *face ... growing upon me without a sound;* vgl. 88 a 8, Stylites, 173: *I saw their (devils') faces grow* ("auftauchen") *between me and my book;* ferner: Life, Tauchnitz Ed., II, 70: To A. H. H. (urspr. In Mem., 108), 3: *the face that dwells with reason cloister'd in the brain* (Erinnerungsbild von des Freundes Antlitz); fast unklar (durch Hinzutritt einer Hypostasierung) ist der analoge Fall: 477 b 17, Lover's Tale, I, 85: *that perfectness which I do bear within me:* Bild der Geliebten; — 315 a 18, Coming Arthur, 391: *presently thereafter follow'd calm, free sky and stars* ("Sichtbarwerden der Sterne"); — 428 a 21, Holy Grail, 586: *the Quest faded in my heart;* — 474 a 15 (Passing Arthur): *therewithal came on him the weird rhyme, "From the great deep..."* etc. — 476 b 16, Lover's Tale, I, 36: *it grows upon me now — the semicircle of dark-blue waters and the narrow fringe of curving beach;* — vom Inhalt eines Traumes: 620 b, 3 u., Queen Mary, III, 5: *how oft the falling axe, that never fell, hath shock'd me back into the daylight truth that it may fall to-day;* vgl. noch 641 b, 9 u., Queen Mary, V, 2: *I never read, I tear them; they come back upon my dreams* (für *upon me in my dreams* nach § 183); — 655 a 17, Harold, I, 1: *not stagger'd by this ominous earth and heaven (= by the aspect of —).* —

In ähnlicher Weise erscheint der Inhalt einer Äußerung für sie selbst eingesetzt in: 452 b 12, Last Tournament, 566 (Tristram über Isolde zu ihr selbst): *soft, gracious, kind, save when thy Mark is kindled on thy lips (thy Mark*

für *mention of thy Mark)*; nächst verwandt ist Isoldens Klage: 454 a 7, Last Tournament, 648: sie sei *broken with Mark and hate and solitude,* — wo wieder *Mark* als Zentrum eines drückenden Vorstellungskreises für dessen ganzen Umfang gesetzt ist.

§ 190. Mit diesem Typus "Vorstellungsinhalt für Vorstellung" berührt sich aufs engste ein anderer, welchen ich mit dem Schlagwort "Sein für Schein" bezeichnen möchte, und der auf Einsetzung einer konkreten Erscheinung selbst für deren Abbild in Vorstellung, Rede oder festem Stoff (Statue, Bild) beruht; so in dem hübschen Scherz: 167 a 3, Princess, Prologue, 98 (nach Aufzählung der Festgäste): *and there was Ralph himself, a broken statue* (eines Ahnherrn) *propt against the wall, as gay as any; Lilia... had wound a scarf of orange round the stony helm, and robed the shoulders in a rosy silk, that made the old warrior from his ivied nook glow like a sunbeam;* ibid. Vers 24 (119): *above their heads I saw the feudal warrior lady-clad;* hingegen am Schluß der Dichtung, 217 b 27: *Lilia... disrobed the glimmering statue of Sir Ralph from those rich silks...*

Weitere, nicht so ausgeführte, zum Teil auch weniger bewußte und mehr ökonomisch als artistisch begründete Beispiele sind:

— 186 a 2, Princess, III, 330: *a tent of satin elaborately wrought with fair Corinna's triumph;* ebenso 201 a 25, Princess, V, 355: *bronze valves, embossed with Tomyris and what she did to Cyrus;* — 233 b 19, Daisy, 55: *porch-pillars on the lion resting;* vgl. 126 b 8, Enoch Arden, 98: *the portal-warding lion-whelp... of the lonely Hall;* — 270 b, In Mem., 87, 7: *I heard... thunder-music (of the organ), rolling, shake the prophet blazoned on the panes (of the College chapel);* — 321 a 19, Gareth Lynette, 212: *barefoot on the keystone (of Camelot gate)... the Lady of the Lake stood* (ihr Standbild); vgl. ibid. 32 (225): *high on the top were those three Queens, the friends of Arthur...* Ebendaselbst findet sich Vers 30 (223) als Mittelding zwischen logisch genauer Darstellung und unserem Kunstmittel die Wendung: *... were Arthur's wars in weird devices done, new things and old co-twisted, as if Time were*

nothing, — zu welcher Ausdruckskürzung sich die eigenartig markige alliterierende Phrase Seite 322 b 8, Gareth Lynette, 298, vergleichen läßt: *palaces, rich in . . . the work of ancient kings who did their days in stone;* ferner vergleiche man dazu: 337 a 20, Gareth Lynette, 1159: *a hermit . . ., whose holy hand hath fashion'd on the rock the war of Time against the soul of man.* —

Von den ganz unmittelbaren Beispielen sind noch zu zitieren:

— 375 b 6, Balin Balan, 160: *a goblet . . . boss'd with holy Joseph's legend; . . . one side had sea and ship and sail and angels blowing on it: and one was rough with wattling, and the walls of that low church he built at Glastonbury;* — 422 b 21, Holy Grail, 238: *all the light that falls upon the board, streams thro' the twelve great battles of our King* (sc. *emblazon'd on the window-panes);* — 491 b 21, Lover's Tale, II, 166: *a room . . ., hung round with paintings of the sea, and one a vessel in mid-ocean, her heaved prow clambering, the mast bent and the ravin-wind in her sail roaring.* Hier ist also der Inhalt der Abbildung zu ihrer Bezeichnung (*one = a painting)* appositiv hinzugefügt. Ein grammatisch ganz analoger Fall ist 571 a, To Virgil, VII: . . . *golden branch amid the shadows, kings and realms that pass to rise no more* (wo wir Genetivverbindung erwarten würden: *of kings . . .).* —

Kühner als alle diese angeführten substantivischen Ausdrücke sind ähnliche Wendungen verbaler Natur, durch welche die bildliche Darstellung einer ganzen Handlung vergegenwärtigt wird: 28 b, Lady Shalott, III, 6: *a red-cross knight for ever kneel'd to a lady in his shield*[1]); — 422 b 24 ff., Holy Grail, 241: *one (painted window) there is . . . where Arthur finds the brand Excalibur. And also one to the west, . . . blank: . . . there perchance, when all our wars are done, the brand Excalibur shall be cast away;* ebenso 496 b 19, Golden Supper, 206: *cups where nymph and god ran ever round in gold.* —

---

[1]) Rowe-Webb, *Selections from Tennyson,* zitieren zur Stelle Keats, *Ode on a Grecian Urn,* II, wo es von den abgebildeten Figuren heißt: *for ever wilt thou love, and she be fair!*

§ 191. Nicht nur bei Abbildungen aus und auf festem Material, sondern auch bei flüchtigen, vorübergehenden Abbildern kommt diese Substitution von Gegenstand für Bild vor; der häufigste und poetisch schönste Typus dieser Gattung ist die Anwendung des Kunstmittels auf die Spiegelbilder von Himmel, Mond, Sternen und umgebenden Gegenständen im Wasser:

— 208b 3, Princess, VI, 253: *on her mouth a doubtful smile dwelt like a clouded moon in a still water;* vgl. Longfellow, An April Day; *in the blue lake... the moon dips her horn, and twinkles many a star;* vgl. ferner die in § 82 besprochene kompliziertere Parallelstelle 117 b, Voyage, IV, 5: *far ran the naked moon across the houseless ocean's heaving field, or flying shone, the silver boss of her own halo's dusky shield;* schön auch 119 a, Farewell, 13: *a thousand suns will stream on thee (rivulet), a thousand moons will quiver;* — übrigens schon in Poems by Two Brothers, 132, 10 (Walk at Midnight): *the gushing stream, where trembles the uncertain moon;* ganz exakt hingegen und dabei doch reizvoll ist der Ausdruck in dem Falle: 251 b, In Mem., 16, 9: *some dead lake that holds the shadow of a lark hung in the shadow of a heaven*[1]) — und neckisch-genau heißt es 212 b 18, Princess, VII, 135: *... if a dream, ... sweet dream ... stoop down and seem to kiss me ere I die.* — "Sein für Schein" aber wieder: 250 a 6, In Mem., 9, 10: *sleep, gentle heavens, before the prow* (Spiegelung des Himmels im Meere). — Eines der allerschönsten Beispiele liegt wohl vor: 332 b 25, Gareth Lynette, 916: der Ritter "Morgenstern" rüstet sich mit Hilfe von drei Dienerinnen am Ufer des Stroms: *in the stream beneath him, shone immingled with Heaven's azure waveringly, the gay pavilion and the naked feet, his arms, the rosy raiment, and the star* (Abglanz des Sterns, welcher seinen Schild schmückt); ebenso an der parallelen Stelle vor dem Kampfe mit "Evening-Star": 335 b 3, Gareth Lynette, 1055: *there beyond a bridge of treble*

[1]) Viel prosaischer bei Wordsworth, ed. Morley, p. 196 a, Yarrow Unvisited, 44: *Let beeves and home-bred kine partake The sweets of Burn-mill meadow; The swan on still St. Mary's Lake Float double, swan and shadow!*

bow, all in a rose-red from the west, and all naked it seem'd, and glowing in the broad deep-dimpled current underneath, the knight, that named himself the Star of Evening, stood; — ferner (mit bewußter Ausführung des Bildes): 476 a, Lover's Tale, I, 11: *thou (quiet bay) didst receive the growth of pines that fledged the hills that watched thee, ... in thine own essence, and delight thyself to make it wholly thine on sunny days.* — 852 b 16 f., Ring, 51 ff.: *I never saw it (the tower) yet so all ablaze with creepers crimsoning to the pinnacles, ... and all ablaze too in the lake below!* ebenso 855 a 19 ff., Ring, 180 ff.: *when the tower as now was all ablaze with crimson to the roof, and all ablaze too plunging in the lake head-foremost — who were those that stood between the tower and that rich phantom of the tower?* — Weniger effektvoll die frühere Stelle: 236 a, Requiescat, 3—4: *... her cottage ... sees itself from thatch to base dream in the sliding tides.* —

Ihre Parallele im trockenen Element des Lichtes finden diese Wasser-Bilder in der Stelle: 648 b 4, Queen Mary, V, 5: *the moonlight casements pattern'd on the wall;* — ferner in dem ausgeführten Bild: 494 b 6 ff., Golden Supper, 57 ff.: *her breast as in a shadow-prison, bars of black and bands of silver, which the moon struck from an open grating overhead;* — sowie endlich in den Bildern der Außenwelt im Spiegel der Dame von Shalott: 28 b 22 f., Lady Shalott, II, 24 f.: *sometimes thro' the mirror blue the knights come riding two and two,* etc. —

Als einigermaßen verwandt sei schließlich hier noch die Stelle angeführt: 166 b 30, Princess, Prologue, 93: *thro' one wide chasm of time and frost they (ruins) gave the park, the crowd, the house (= a view of ...).* —

§ 192. In allen diesen Beispielen (ausgenommen natürlich das letzte) erscheinen statt täuschend ähnlicher Trugbilder die Gegenstände selbst genannt; ein Schritt weiter nun ist die kühne Verwendung wirklicher optischer Täuschungen zu poetischen Zwecken, wie wir sie in folgenden Fällen finden:

— 215 b 19, Princess, VII, 336: *as the golden Autumn woodland reels athwart the smoke of burning weeds* (das Zittern der erhitzten Luft über dem Feuer); eine ähnliche

Erscheinung liegt zu Grunde dem Bilde: 271 a, In Mem., 89, 16: *the landscape winking thro' the heat;* — 250 b 1, In Mem., 11, 10: *yon great plain that sweeps with all its autumn bowers, and crowded farms and lessening towers, to mingle with the bounding main:* die scheinbare Flucht des Landes vor den Blicken des absegelnden Seemannes; ebenso schön hieß es schon 118 a, Voyage, VII, 1: *o hundred shores of happy climes, how swiftly stream'd ye by the bark!* — eine Art Gesichtstäuschung ist es auch, was der Godiva auf ihrem Ritte durch die Stadt ihre erregte Einbildungskraft vorspiegelt: 104 a 21, Godiva, 57: *the little wide-mouth'd heads upon the spout had cunning eyes to see...; and overhead fantastic gables, crowding, stared...*

Den Sinnestäuschungen parallel sind Täuschungen des geistigen Gesichtes; hiefür das etwas bittere Beispiel: 305 b, Maud, II, V, III, 3 (im Irrenhause): *there is one of us sobbing...; another, a lord of all things, praying to his own great self...*

Eine beabsichtigte Täuschung von Anschauung und Urteil ist die Verleumdung: auch für das von ihr entworfene Bild kann die Bezeichnung der Person selbst — mit restringierender Klausel — eintreten: 527 a 7, Columbus, 124: *to judge between my slander'd self and me (= between the image slander had made of me, — and my own true self).* — Ganz ähnliche psychologische Struktur zeigt die Stelle: 156 b 1, Sea Dreams, 30: *the gentle-hearted wife sat shuddering at the ruin of the world (= at the picture of doomsday, as drawn by the preacher).* —

Zuletzt sei von dieser Gruppe ein schönes Beispiel angeführt, in welchem das durch Musik dem geistigen Auge vorgezauberte Bild ebenso unmittelbar ausgemalt wird: 679 a 17, Harold, IV, 1: *he (Griffyth) loved his land... his finger on her harp had in it Wales, her floods, her woods, her hills* (es vergleichen sich die Worte Cyranos von Bergerac beim Spiel des *fifre* im 4. Akt von Rostands Stück: *"Écoutez, les Gascons, c'est toute la Gascogne!")* — Für die naturgemäß zahlreichen Fälle unmittelbarer Vorführung von Erinnerungs- und Phantasiebildern überhaupt stehe hier nur die Stelle: 85 a 30—32 (Edwin Morris, Schluß): *for in the dust and drouth of London life*

she moves among my visions of the lake, while the prime swallow dips his wing, or then while the gold-lily blows, and overhead the light cloud smoulders on the summer crag. —

§ 193. Eine besondere Gruppe der Enallagen "Sein für Schein" bilden ferner Fälle der unmittelbaren Nennung von Personen an Stellen, wo nur von ihrem Namen, nicht von ihnen selbst die Rede ist:

— 224 b, Marie Alexandrowna, II, 9: *loyal pines of Canada murmur thee (thy name);* — 400 b 17, Lancelot Elaine, 304: *all his legions crying Christ and him (= Christ's name and his);* 475 a 13, To Queen, 27: *the full city peal'd Thee* (Victoria) *and thy Prince* (Albert); — 841 a, Foresters, IV: *surely these old oaks will murmur thee, Marian along with Robin;* — 845 b 7, Demeter Persephone, 71: *(I) heard the murmur of their temples chanting me, me, the desolate Mother.* — Bildlich verwertet ist dieser Gebrauch in der Wendung: 122 a 9, Vision Sin, IV, 41: *name and fame! to fly sublime thro' the courts, the camps, the schools!* —

Als diesen aufs engste verwandt führe ich noch die zwei Fälle an: — 272 b, In Mem., 92, 8: *a wind of memory murmuring the past (= tales of the past),* — und: 618 b 9, Queen Mary, III, 4: *the legate is here as Pope and Master of the Church:* der Vertretene für den Stellvertreter. —

Hingegen kommt als Gegenstück zum Typus "Person für Name" ein ungefähr umgekehrter Fall, nämlich *name* als direkte Apposition zur Bezeichnung der Person, also gleichsam mit ihr gleichgestellt, vor: 323 b 25, Gareth Lynette, 377: *the messenger of Mark, a name of evil savour in the land, the Cornish king;* ebenso 347 b 19, Marriage Geraint, 417: *Geraint, a name far-sounded among men;* vgl. auch noch 205 b 4, Princess, VI, 77: *(Ida) call'd them (brothers) dear deliverers, and happy warriors, and immortal names.* — Ähnlicher Parallelismus zwischen "Person" und "Name": 544 b, Wreck, XII, 8: *an answer came, not from the nurse – nor yet to the wife — to her maiden name!* —

§ 194. Anschließend an diese letzten drei will ich überhaupt einige Fälle anführen, in denen nicht "Sein für

Schein", sondern umgekehrt "Schein für Sein" eintritt, ohne daß der Inhalt es notwendig fordert: es sind gewisse Wendungen mit *shadow* (das schöne Beispiel vom Schatten der Lerche im Wasser wurde schon § 191 zitiert); man könnte sie als "Hyperbeln der Entstofflichung" *(sit venia verbo)* bezeichnen:

— 181 b 31, Princess, III, 80: *light, as flies the shadow of a bird, she fled;* — 663 b, 5 u., Harold, II, 2: *I should be as the shadow of a cloud crossing your light.* —

Andere Typen von "Schein für Sein" sind:

— 247 a, In Mem., Prologue, 13: *thou seemest human and divine:* Christus ist wirklich Gott und Mensch; — sehr feinsinnig hingegen steht *seem,* nur scheinbar für *to be,* in demselben Präludium, Zeile 33 ff.: *forgive what seem'd my sin in me* (d. h. *quidquid Tibi, Deus, peccatum visum est) — what seem'd my worth (quidquid mihi meritum visum est) since I began; for merit lives from man to man, and not from man, o God, to Thee.* — Noch ein Beispiel von "Schein für Sein": 276 b 3, In Mem., 102, 24: *they (the two rivalling feelings) mix in one another's arms to one pure image of regret:* d. h. als Ergebnis ihrer Fusion bietet die Seele das "Bild" vollendeter Reue. —

Einmal hat auch der Dichter, wie wir das schon bei so vielen seiner sprachlichen Kunstgriffe beobachten konnten, das Wesen des angewendeten Stilmittels — Schein für Sein — erkannt, aufgegriffen und rhetorisch verwertet: 298 b, Maud, I, XIX, I, 2: *Her brother is coming back to-night, breaking up my dream of delight. — My dream? do I dream of bliss? I have walk'd awake with Truth.* —

Wieder einmal will ich mit dem schönsten Beispiel den Abschnitt schließen: 574 a, My Brother's Sonnets, III, 3: *far off a phantom cuckoo cries from out a phantom hill:* die dämpfende Wirkung von Nacht, Nebel und Entfernung auf Auge und Ohr wird gewissermaßen hyperbolisch ausgedrückt. —

§ 195. Mit der Erörterung der so erledigten Probleme ist aber das Verhältnis der abstrakten zu den konkreten Elementen der Dichtersprache noch nicht erschöpft: die Betrachtungen darüber müssen nämlich noch durch eine

Untersuchung der Verteilung von allgemeinen und besonderen Ausdrücken ergänzt werden. Das Gewichtsverhältnis dieser beiden Ausdrucksqualitäten bei einem Dichter ist deshalb interessant und der Untersuchung würdig, weil einerseits die so erstrebenswerte größere Anschaulichkeit unstreitig auf Seite des Besonderen steht und andererseits der Autor dennoch — nach dem aristotelischen Grundsatze *"ἡ ποίησις μᾶλλον τὰ καθ' ὅλον, ἡ δ' ἱστορία τὰ καθ' ἕκαστον λέγει"*[1]) — aus der schwungvollen Gehobenheit allgemeiner Ausdrucksweise nicht zu tief ins prosaische Reich des Besonderen und Einzelnen hinabsteigen darf. Wie sich nun der Sprachkünstler mit dieser Schwierigkeit von Fall zu Fall abzufinden und einen Mittelweg zu schaffen sucht, kann am besten die Gegenüberstellung von Verzeichnissen allgemeiner Ausdrücke, die er für erwartete besondere gebraucht, und besondere, die er an die Stelle erwarteter allgemeiner setzt, beleuchten.

Beginnen wir — parallel zur früheren Behandlung von Abstraktum und Konkretum — mit der Rubrik "Allgegemeines für Besonderes":

— 1, To Queen, 9: *should your greatness... yield you time: greatness* = "die Beschäftigungen eures hohen Standes"; *N. E. D.* s. v. 4: *eminence of rank or station; great or exalted rank, place or power;* — 28 a, Lady Shalott, I, 17: *four gray walls, and four gray towers, overlook a space of flowers;* vgl. 185 b 22, Princess, III, 318: *flowery levels ... full of all beauty;* — 54 b, Choric Song, I, 3: *night-dews on still waters between walls (waters = pools);* ebenso 68 a, Morte d'Arthur, 12: *on one side lay the Ocean, and on one lay a great water* (über den Effekt gerade dieser Wendung s. Rowe und Webb z. St.); — 55 b, Choric Song, V, 6: *to hear each other's whisper'd speech (= words);* — 64 a, You ask me..., 14: *by degrees to fullness wrought (= fully developt, grown ripe), the strength of some diffusive thought...;* vgl. 92 b, Love Duty, 6: *shall the braggart shout for some blind glimpse of freedom work itself thro' madness... to law...;* vgl. 263 b, In Mem., 65, 6: *till out of painful phases wrought, there*

[1]) Zitiert aus Kap. 9 der Poetik bei Gerber, I, S. 51.

flutters up a happy thought; — 85 b, Stylites, 21: *take the meaning* (= "verstehe mich recht"); ein konkretes *take:* 250 a, In Mem., 10, 14: *the clover sod, that takes the sunshine and the rain;* vgl. ferner 251 b, In Mem., 16, 5: *doth she (sorrow) only seem to take the touch of change (= assume the external aspect, the hue of —)...; but knows no more of transient in her deep self...;* — 93 a 1, Love Duty, 21: *thou art more thro' love and greater than thy years:* die allgemeinen Ausdrücke beziehen sich, wie das Folgende — *knowledge, wisdom* — zeigt, auf intellektuelle Entwicklung; vgl. 101, 36, Locksley Hall, 142: *the individual withers, and the world is more and more (= goes on in development);* — 94 a 7, Love Duty, 87: *Memory's darkest hold* (man sähe ganz gern ein bildliches *cell, nook* oder *recess);* — 102, 26, Locksley Hall, 168: *I will take some savage woman, she shall rear my dusky race* ("Nachkommenschaft"); — 105, Sleeping Palace (Day-Dream), VII, 2: *when will... thought and time be born again (time* = "Lauf, Bewegung der Zeit": weil der hundertjährige Schlaf Dornröschens und des Hofes beständige regungslose Gegenwart ist); vgl. 120 a 3, Come not..., 9: *I am sick of Time* (des eintönigen Kreislaufes der Zeit, fast gleich *of life);* vgl. ferner 258 b, In Mem., 43, 14: *as when he loved me here in Time* ("im zeitlich beschränkten irdischen Leben"); anders: 262 b, In Mem., 61, 4: *all the circle of the wise, the perfect flower of human time (= history of humanity);* unklar 272 a, In Mem., 91, 6: *the form by which I know thy spirit in time among thy peers* (vielleicht "zeitliches Leben", im Gegensatz zum ewigen); — 105 a, Sleeping Palace, II, 3: *the fountain to his place (= source) returns;* beabsichtigt und gelungen ist ein solches *place* in der Stelle: 109 a 42, Amphion, 86: *arbours clipt and cut, and alleys, faded places:* der allgemeine Ausdruck charakterisiert das Saftlose, Staubige, eintönig Langweilige solcher Gartenanlagen; 153 a 21, Aylmer's Field, 688: *all neglected places of the field broke into nature's music* (blühten auf) *when they saw her;* schön ist: 303 b, Maud, II, IV, II, 2: *when I was wont to meet her in the silent woody places;* 354 b 12, Geraint Enid, 31: *gray swamps and pools, waste places of the hern;* — 110 b 14,

Sir Galahad, 50: *on my goodly charger borne, thro' dreaming towns I go (pass* erwarten wir); 121 b, Vision Sin, IV, 3: *take my brute, and lead him in* (für *horse;* deutsch: "mein Tier"); in Fällen freilich, wie 147 a 12, Aylmer's Field, 291: *like a beast hard-ridden, breathing hard* (sc. *for rage)* — ist ein speziellerer Ausdruck von vornherein ausgeschlossen; — 123 b 5, Vision Sin, V, 11: *he had not wholly quench'd his power; a little grain of conscience made him sour (power* bedeutet, wie der erklärende Zusatz ergibt, *moral instinct);* anders 148 b 20, Aylmer's Field, 393: *he had powers* ("Begabung"), *he knew it: back would he to his studies, make a name...;* ebenso *(intelectual abilities):* 285 a 1, In Mem., Epilogue, 37: *thou art... full of power;* — 135 b 13, Enoch Arden, 687: *a front of timber-crost antiquity, so propt, worm-eaten, ruinously old, he thought it must have gone:* der allgemeine Ausdruck ist absichtlich gebraucht, um eine Art Wortspiel zu erzielen: *"but he was gone who kept it";* vgl. 261 b, In Mem., 56, 4: *a thousand types are gone: I care for nothing, all shall go* (der Infinitiv ist in dieser Bedeutung weniger geläufig); — 143 b 27, Aylmer's Field, 78: *these had been together from the first* ("seit jeher, von Kindheit an"); dementsprechend 153 b 10, Aylmer's Field, 709: *they might have been together till the last;* — 159 a 14, Sea Dreams, 194: *will you hear my dream, for I had one that altogether went to music;* vgl. 160 a 1, Sea Dreams, 246: *this tide's roar, and his... went both to make your dream;* 170 b 1, Princess, I, 75: *a sister..., who moves about the princess* (als Gefolgsdame; über die Vorliebe für *move* s. lexikogr. Teil); 186 a 19, Princess, III, 347: *all the rosy heights came out above the lawns* ("hoben sich schärfer ab, traten deutlicher hervor": Sonnenuntergang); — 208 a 8, Princess, VI, 208: *our palace... where we withdrew from summer heats and state (state affairs);* — 233 b 37, Daisy, 73: *we past from Como when the light was gray* ("in der Dämmerung"): die ganze italienische Reise wird in *Daisy* in breiten Zügen und allgemeinen Umrissen erzählt); — 246 b, Marriage Morning (Zyklus The Window) 7: *woods where we hid from the wet, stiles where we stay'd to be kind; meadows in which we met: ("to be kind" = to show kindness,*

durch Hinüberhelfen?); — 247 a, In Mem., Prologue, 6: *thou madest Life in man and brute; thou madest Death; and lo, thy foot is on the skull which thou hast made* (der Ausdruck stammt aus George Herbert: *the dust which Thou hast made;* zitiert von Churton Collins, *Illustrations of Tennyson,* p. 97; doch auch schon in der Bibelstelle John, 1, 3: *all things were made by him: and without him was not anything made that was made;* hier auch schon dieselbe kunstreiche Wortwiederholung — s. § 146 — wie bei Tennyson); — 251 b, In Mem., 16, 11: *the shock, so harshly given* (Reimwort zu *Heaven); —* 252 a, In Mem., 18, 3: *from his ashes may be made the violets of his native land;* — 255 b, In Mem., 31, 13: *behold a man raised up by Christ:* "von den Toten auferweckt" — absichtlich allgemein ausgedrückt, weil das ganze Stück vom Geheimnis des Todes handelt; — 257 a, In Mem., 36, 1: *tho' truths in manhood darkly join (= grow into a system, a synthesis);* — 257 a, In Mem., 37, 19: *dear to me as sacred wine:* ursprünglich schrieb Tennyson *sacramental wine,* dann erschien ihm dies zu prosaisch-deutlich; — 258 b 6, In Mem., 41, 22: *the wonders that have come to thee:* nur der Zusammenhang ergibt, daß die Phrase bedeutet *the wondrous results thou hast achieved in self-development;* — 259 a, In Mem., 44, 2: *here* (hienieden) *the man is more and more:* gemeint ist Zunahme von Bewußtseinselementen, Entwicklung der Erfahrung, wie der Gegensatz *but he forgets the days before God shut the doorways of his head* zeigt; — 260 b, In Mem., 51, 10: *shall love be blamed for want of faith:* wie der Zusammenhang ergibt, handelt es sich um Zuversicht, Vertrauen auf das bessere Element in der Seele des Freundes, dessen Fehler man kennt; — 266 b, In Mem., 77, 11: *a man... may find, and... turn the page that tells a grief, then changed to something else;* — 269 b 25, In Mem., 85, 85: *can clouds of nature stain the starry clearness of the free* ("nebelhafte Überreste der sinnlichen Menschennatur"); anders 341 b 23, Marriage Geraint, 32: *lest his gentle wife ... should suffer any taint in nature* ("Schaden an ihrem sittlich edlen Wesen, Charakter leiden" — durch den Verkehr mit Guinevere); ebenso 342 a 24, Marriage Geraint, 68: *suspicious that her nature had a taint;* —

278 b, In Mem., 108, 9: *what find I in the highest place:* variiert ein hervorgehendes ***heaven's highest height,*** während parallel dazu *the wells of Death* durch *depths of death* abgelöst wird; — 303 a, Maud, II, II, VIII, 4: *a passion so intense... it well might drown all life in the eye* (für "Sehkraft, Beobachtungsvermögen"); — 307, Maud, III, III, 9: *battle, and seas of death* (d. h. Schauplatz eines blutigen, tödlichen Seekampfes); — 309 a, Coming Arthur, 15: *either* (von zwei Königen) *fail'd to make the kingdom one* ("unter seiner Herrschaft zu vereinigen"); — 309 a, Coming Arthur, 19: *drew all their petty princedoms under him... and made a realm and reign'd;* dieselbe Phrase 317 b 13, Coming Arthur, 508; — 312 b 3, Coming Arthur, 219: *many hated Uther for the sake of Gorloïs (= because he had slain Gorloïs,* — wie vorhin erzählt wurde); — 316 b 20, Coming Arthur, 478: *his knights have heard that God hath told the King a secret word:* die Allgemeinheit ist natürlich beabsichtigt; ebenso 317 a 8, Coming Arthur, 490: *in whom high God hath breathed a secret thing* (eine geheimnisvolle Mission ist gemeint); — 340 a, 12, Gareth Lynette, 1322: *seeing... a huge pavilion... sunder the gloomy crimson on the marge: marge* ist das typische und immer wieder verwendete Wort für *horizon;* — 344 a 11, Marriage Geraint, 200: *she put her horse toward the knight;* — 379 b 12, Balin Balan, 586: *all at once they found the world* ("nahmen wieder die Dinge um sich wahr, kamen zur Besinnung"); — 431 a 3, Holy Grail, 760: *the wholesome flower and poisonous grew together, each as each (= each resembling the other), not to be pluck'd asunder;* — 513 b 21, Sisters 269: *the sisters glide about me... nor can I tell one from the other* ("unterscheiden"); 694 b, 7 u., Becket, Prologue: *that palate is insane which cannot tell a good dish from a bad;* — 891 b, Mechanophilus, 11—12: *Thought into the outward springs (= becomes outward reality), I find her with the eye (find* in der alten Bedeutung "wahrnehmen"). —

§ 196. Als besondere Gruppe will ich noch Allgemeinheiten im adjektivischen Ausdruck hervorheben:

— 96 b, Tithonus, 14: *he seem'd to his great heart none other than a God: great* = "von Freude geschwellt";

— 101, 5, Locksley Hall, 113: *the large excitement that the coming years would yield;* — 108 b, Amphion, 9: *o had I lived when song was great* ("als Dichter noch Ruhm ernteten"); — 274 a, In Mem., 96, 8: *who touch'd a jarring lyre..., but... strove to make it true (= harmonious* oder dgl.); — 286 a, Maud, Part I, I, III, 1: *a vast speculation had fail'd:* "weit ausholende"; — ein Komparativ: 278 a 8, In Mem., 106, 20: *ring (bells) the fuller minstrel in* ("den vollkommeneren"); Superl.: 594 b, 2 u., Queen Mary, II, 1: *I fail where he was fullest;* — ein Adverb: 116 b 37, Lord Burleigh, 57: *proudly turns he round and kindly (= politely, courteously).* —

Schließlich sei bemerkt, daß sich auch in der Wahl von Präpositionen und Konjunktionen ähnliche Erscheinungen finden:

— 279 a, In Mem., 110, 15: *I... loved them more, that they were thine (that* für *for that* — oder *more* für *the more);* — Life, Tauchnitz Edition, II, 70, To A. H. H. (urspr. In Mem., 108), 13: *a master-mind with (= among) master-minds.* —

§ 197. An lexikographischen Gruppenerscheinungen der eben besprochenen Art kann es natürlich nicht fehlen; gerade wegen ihrer Anzahl kann ich sie hier nicht herausgreifen, sondern muß auf Artikel wie *make, mix—mingle, place, sound* und viele andere im lexikalischen Teile verweisen; an dieser Stelle will ich als einzige Illustration das Verbum *to work* zitieren, welches als eine Art Slang-Ausdruck von Künstlern — jeder Art — für ihr Schaffen gebraucht wird und von dieser umgangssprachlichen Redeweise ausgehend, auch sonst die verschiedensten Arten von Schaffen und Wirken allgemein ausdrückt:

— 75 a 26, Gardener's Daughter, 166: *work in hues to dim the Titianic Flora* (in Farben "arbeiten", sagt der Maler in seiner Werkstatt); — 94 b 11, Golden Year, 21: *these measured words, my work of yestermorn;* — 185 a 20, Princess, III, 286: *a golden brooch: beneath an emerald plane sits Diotima, teaching him that died of hemlock;*[1] *our device; wrought*

[1]) Zugleich also ein schönes Beispiel für § 159 (Umschreibung) und § 190 ("Sein für Schein").

to the life; — 186 a 2, Princess, III, 330: *a tent of satin, elaborately wrought* ("gestickt") *with fair Corinna's triumph;* — 249 a 5, In Mem., 6, 17: *I who wrought at that last hour to please him well* ("dichterisch arbeitete"); ebenso 256 b 3, In Mem., 34, 7: *some wild Poet, when he works without a conscience or an aim;* aber auch *make* für "dichten": 412 a 13, Lancelot Elaine, 1007: *she made a little song...: sweetly could she make and sing;* — von Handwerksarbeit: 264 b, In Mem., 70, 5: *cloud-towers by ghostly masons wrought;* — von Kampfarbeit: 218 b, Wellington, V, 25: *he with those deep voices (of the cannons) wrought, guarding realms and kings from shame;* — 311 a 8, Coming Arthur, 127: *so well thine arm hath wrought for me to-day;* — anschließend an alles dies ein edleres *work* für geistiges Gestalten, Schaffen: 257 a, In Mem., 36, 9: *the Word had breath, and wrought with human hands the creed of creeds.* —

Wie *work* kommt auch *do*, wegen seiner Kürze bequem und — besonders in alliterierenden Formeln — nachdrucksvoll, für künstlerisches Schaffen und Berufsarbeit vor: so vom Werk des Soldaten: 222 b, Light Brigade, II, 7: *their's not to reason why, their's but to do and die (do =* "den Befehl des Feldherrn ausführen"); vgl. 892 a, Riflemen form! 22: *be ready to do or die!*[1]) ähnlich 540 a 11, Tiresias, 119: *for that sweet mother land... nobly to do, nobly to die;* — vom Werk des Künstlers: 321 a 28, Gareth Lynette, 22: *in the space to left and right, were Arthur's wars in weird devices done* ("in Relief abgebildet"), — und die schon einmal zitierte markige Formel: 322 b 8, Gareth Lynette, 298: *the work of ancient kings who did their days in stone.* —

§ 198. Nun stelle ich allen diesen Fällen von allgemeinem Ausdruck für besonderen gleich die auffallendsten Beispiele der entgegengesetzten Erscheinung gegenüber: besonderer, determinierter, und zwar nicht immer in der

---

[1]) Dieselbe Alternative bei Byron, *Siege of Corinth,* XXIX, 9: *they perforce must do or die.* Diese alliterierende Antithese scheint übrigens alt zu sein; s. z. B. die von Scott als Motto vor das 27. Kapitel von *Old Mortality* gesetzten alten Balladenverse: *I am bound to Bothwell-hill, Where I maun either do or die.* Vgl. auch *Let us do or die!* im letzten Verse von Burns' *Bannockburn.*

vom Inhalt geforderten Richtung determinierter Ausdruck ohne logische Notwendigkeit für allgemeineren — lediglich der anregenden Lebendigkeit und Kraft konkreter Sprache zuliebe.

Einer der gewöhnlichsten Typen ist: einzelne Jahreszeit oder Monat für "Jahr"; Monat, Woche, Tag, Jahr für "Zeit":

— 89 b 31, Talking Oak, 75: *in these latter springs* ("in den letzten Jahren"); — 125 b 27, Enoch Arden, 57: *ere he touch'd his one-and-twentieth May;* — hieher auch die diskrete Angabe von Lady Psyches Alter: 174 b 24, Princess, II, 93: *on the hither side, or so she look'd, of twenty summers;* ihr Kind ist — ibid. 26 (95): *a double April*[1]) *old;* vgl. ferner 221 a, Wellington, IX, 3: *far on in summers that we shall not see;* 238 b 1, Victim, III, 5: *the child was only eight summers old;* 801 a 1, Promise May, III: *Utopian idiotcies, they did not last three Junes.* — Nun verschiedene Fälle anderer Art, aber auch temporal: 227, Grandmother, XVII, 3: *for Willy I cannot weep, I shall see him another morn:* für *day, viz. when I join him in heaven: morn* flicht sinnreich die Nebenvorstellung vom Tod als "Morgenröte" eines neuen Lebens ein; — 262 b, In Mem., 60, 10: *she sighs amid her narrow days* — für *life, existence,* noch dazu nicht in temporalem, sondern in modalem Sinne (wie das Epitheton zeigt); — 267 a, In Mem., 80, 11: *he bears the burthen of the weeks:* für "Zeit", nämlich die er in Trauer um seinen Freund zubringt, — mit der Bedeutungsnuance "graues Alltagsleben"; — 272 b, In Mem., 92, 10: *yea tho' it (vision) spake and bared to view a fact within the coming year; and tho' the months, revolving*

[1]) Tennyson hat die geographisch begründete Vorliebe für den April mit anderen englischen Dichtern (z. B. Chaucer) gemein: 122 b 30, Vision Sin, IV, 102: *tales of thy first love — April hopes;* 178 a 9, Princess, II, 303: *like an April daffodilly;* 205 a 8, Princess, VI, 50: *to rain an April of ovation round their statues* (Blumenregen); 278 b, In Mem., 109, 12: *thro' all the years of April blood* (Jugend); — anders freilich 73 a 22, Gardener's Daughter, 28: *hair more black than ashbuds in the front of March;* — und wo der Sinn es fordert: 874 a, Roses on Terrace, 2 (1889 oder 1890): *Rose, on this terrace fifty years ago, when I was in my June* (30 Jahre alt), *you in your May* (26 Jahre — Emily Sellwood, geboren 1813).

near, should prove the phantom-warning true: es kommt gar nicht auf die zeitliche Entfernung, sondern auf Zukünftigkeit im allgemeinen an. —

Nun eine Mosaik verschiedener anderer Beispiele:

— 26 b, Sonnet, VII, 11: *to lisp in love's delicious creeds:* "Glaubensbekenntnisse" für "Bekenntnisse"; — 85 b, Stylites, 14: *a sign betwixt the meadow and the cloud:* für die abgenützte und dadurch unanschauliche Formel *between heaven and earth;* ebenso ist eine Redeformel durch Determination neubelebt in dem Falle: 488 a 6, Lover's Tale, I, 744: ... *that men and boys may say* — für das alltägliche *old and young,* "groß und klein"; — 85 b, Stylites, 21: *I do not breathe, not whisper* (nachdrücklich für *I do not utter) any murmur of complaint;*[1]) vgl. mit ähnlichem konkreten Nachdruck: 162 b 21, Lucretius, 118: *I prest my footsteps into his* — zum Ausdruck hingebungsvoller Jüngerschaft (Vorbild der Phrase Lucrez, De rer. nat., 3, 3—4: *inque tuis nunc ficta pedum pono pressis vestigia signis); — pause* für *cease, rest* ist überaus häufig; 95 b, Ulysses, 22: *how dull is it to pause, to make an end, to rust unburnish'd, not to shine in use!* 97 a 14, Tithonus, 31: ... *the goal of ordinance where all should pause, as is most meet for all;* — 99, 27, Locksley Hall, 61: *err from honest Nature's rule* ("abirren" für "abweichen"); — 107 b, L'Envoi (Day-Dream), I, 9: *to sleep thro' terms of mighty wars (= times, epochs);* — 140 a, Brook, 46: *whistling a random bar of Bonny Doon:* sehr gelungen für "Teil, Bruchstück" der Melodie; ähnliche Spezialisierung der Musik des Baches: 139 b, Song, II, 2: *I chatter ... in little sharps and trebles* (musikalische Fachausdrücke)[2]); — 142 a 28, Brook, 169: *one who bore your name about these meadows, twenty years ago* ("in dieser Gegend"); — 142 b, Aylmer's Field, 6: *that long-buried body of the king, ... which at a touch of light ... slipt into ashes, and was found no more* (für einfaches "war nicht mehr

---

[1]) Es nähern sich also derlei Ausdrucksweisen unter Umständen der rhetorischen Hyperbel.

[2]) Poetische Verwertung von Ausdrücken einer Spezialterminologie zeigt auch der Fall: 875 b, *In Memoriam W. G. Ward,* 5: *subtle at tierce and quart of mind with mind.*

da"); — 152 b 13, Aylmer's Field, 646: *no coarse and blockish God of acreage stands at thy gate* (d. h. "kein räumlich beschränkter, körperlicher Götze") ... *thy God is far diffused ...;* — 156 a, Sea Dreams, 20: *a heated pulpiteer* (für "Prediger", halb scherzhaft, wie deutsch "Tastenstürmer" für Klavierspieler); — 156 b 6, Sea Dreams, 35: *the sootflake of so many a summer* (sc. *past in the city) clung to their fancies still (soot* wäre weniger anschaulich); — 156 b 9, Sea Dreams, 38: *lingering about the thymy promontories* (für *odorous);* — 198 b 9, Princess, V, 183: *(are not women) twice as magnetic* (sc. *as men) to sweet influences of earth and heaven:* einfach "anziehungskräftig", ja es ist sogar nur "empfänglich" gemeint; s. § 48; vgl. 152 a 17, Aylmer's Field, 621: *his face magnetic to the hand from which livid he pluck'd it forth* ("festgewachsen"); — 261 b, In Mem., 56, 10: *man, her (Nature's) latest work, who seem'd so fair, such splendid purpose in his eyes;* es ist nicht eine besondere Absicht, sondern "Unternehmungsgeist" gemeint; — 307, Maud, III, II, 8: ... *nor (should) Britain's one sole God be the millionaire* (für "Mammon", *riches, rich man);* — 307, Maud, III, III, 1: *rumour of battle grew:* vorläufig nur "Kriegsgerüchte"; ebenso ibid. 7: *a battle cry,* vom Abschiedsgeschrei des Volkes; hingegen umgekehrt *war* für *battle:* 400 b 2, Lancelot Elaine, 289: *in the four loud battles by the shore of Duglas ... then the war that thunder'd in and out the gloomy skirts of Celidon the forest;* — 316 b 19, Coming Arthur, 477: *strike for the King and live;* 317 a 1, Coming Arthur, 483: *strike for the King and die,* — beidemal für *fight,* — also das entgegengesetzte Extrem zu den oben, § 197, zitierten Fällen von *work* und *do* für "kämpfen"; — 609 b 4, Queen Mary, III, 2, 12: *my foreign friends, who dream'd us blanketed in ever-closing fog;* so sagt auch die alte Sünde in ihrem spießbürgerlich alltäglichen Wesen: 121 b, Vision Sin, IV, 18: *a blanket wraps the day* ("Wolkendecke"); — 653 a, Harold, I, 1, 17: *people ... look to the skies, then to the river, strike their hearts:* an die Brust schlägt man in Reue. —

Schließlich mögen zwei schöne Beispiele aus dem Bereich des adjektivischen Ausdrucks zeigen, wie poetisch die

Auswahl einer einzelnen augenfälligen Begleiterscheinung das Wesen einer allgemeinen Eigenschaft bezeichnen kann: — 390 a 20, Merlin Vivien, 617: *the wall that sunders ghosts and shadow-casting men,* — und: 890 b, Dawn, IV, 3: *men, with a heart and a soul, no slaves of a four-footed will* (in diesem Falle zugleich "Attraktion", s. § 78). —

IV. Innerer und äußerer Schmuck des Ausdrucks.

In der ersten Hälfte dieses Kapitels werden unter der Rubrik "innerer Schmuck des Ausdrucks" Erscheinungen zu behandeln sein, welche, wenn man bei ihnen von einem andern als dem Selbstzweck der Verschönerung sprechen kann, insgesamt in letzter Linie auf Veranschaulichung des Auszudrückenden abzielen und sich somit den im vorigen Abschnitt behandelten Spracheigentümlichkeiten aufs engste angliedern. Ich will auch innerhalb dieses Teiles an dem Einteilungsgrund des verfolgten Zweckes festhalten und beginne demgemäß mit denjenigen Arten rhetorischer Figuren, welche die kombinatorische Phantasie zu ihrer assoziativen Tätigkeit anregen, um dann zu den mehr ausgesprochen ästhetischen aufzusteigen, die die plastische Phantasie in gestaltende Bewegung versetzen, — und dann erst den weiteren Schritt zu den rein äußerlichen, auf Lautwirkungen beruhenden Schmuckmitteln des Ausdrucks zu tun, welche ich unter "äußerem Schmuck" verstehe.[1]) —

Zu jener ersten Gruppe, welche ich ihrem psychologischen Wesen gemäß als Figuren der Assoziation bezeichne, gehören die Tropen vom gewöhnlichsten, auch in der Alltagsprosa verbreitetsten Bau und Typus, vor allem also die Synekdoche und die Metapher, ferner in weiterem Sinne gewisse andere Vertauschungen assoziativ verbundener, meist korrelativ entgegengesetzter Ausdrucksarten.

---

[1]) Im Wesentlichen deckt sich diese Einteilung mit Gerbers (Sprache als Kunst) Gegenüberstellung von Bild- und Lautfiguren; seine dritte Abteilung, die noëtischen oder Sinnfiguren, sind in meinen vorhergehenden zwei Kapiteln aufgeteilt; die Unterarten der Bildfiguren, welche er unterscheidet, werden sich auf die zwei Gruppen der "assoziativen" und "plastischen" Figuren verteilen.

Bevor ich zur Aufzählung von Beispielen für die einzelnen Typen übergehe, will ich bemerken, daß bei ihrer Wahl sorgfältiger als sonst an dem Grundsatze festzuhalten sein wird, wirklich nur das Individuell-Tennysonianische, vom "Usus" Abweichende hervorzuheben und nicht nur alle in der Sprache der Gebildeten zur Gewohnheit gewordenen, sondern auch alle jene Bilder auszuscheiden, welche dem gewissen, beim Gros der neuenglischen, ja überhaupt modernen Dichter ohne individuellen Unterschied im Umlauf befindlichen, festgeprägten Kapital von Redefiguren angehören.

§ 199. Unter den Tropen synekdochischer Art hebe ich zunächst die interessanteren Fälle von *pars pro toto* hervor.

Gegen die Fundamentalbedingung der inhaltlichen Daseinsberechtigung einer jeden Synekdoche dieser Art: daß nämlich nur die *pars* hervorgehoben werde, "welche der Zusammenhang als charakteristisch hervorzuheben fordert" (Gerber), — scheint zu verstoßen die unerklärbare Stelle: 82 a 28, Walking to Mail, 67: *when his bailiff brought a Chartist pike... he (Squire)... shudder'd, lest... his nice eyes should see the raw mechanic's bloody thumbs sweat on his blazon'd chairs:* warum nicht "Hände" oder "Fäuste"?[1]) — Ein verwandtes Beispiel ist vielleicht 576 b 2, Freedom, X, 2: *men loud against all forms of power — unfurnish'd brows, tempestuous tongues,* — wo wir eher *brains* statt des allzu speziellen *brows* erwarten würden. —

Hingegen psychologisch regelmäßige Beispiele für *pars pro toto* sind:

— 145 b 7, Aylmer's Field, 191: *my lady's Indian kinsman... with half a score of swarthy faces came. His*

[1]) Sollte auf die übliche Art, einen Sessel zu erfassen (mit dem Daumen auf der Vorderseite der Lehne), Bezug genommen sein? Parallelstellen, wie: Greene, *Friar Bacon,* I, 98 (ed. Ward): *how this girl, like Lucrece, laid her fingers to the work...;* Shakspere, *Love's L.'s Lost,* V, 2: (Armado): *"I will kiss thy royal finger"* — erklären nicht viel. Wohl aber könnte eine Stelle bei Tennyson selbst, nämlich 347 a 19, Marriage Geraint, 385: *longing... to stoop and kiss the tender little thumb, that crost the trencher as she laid it down* — für den obigen Erklärungsversuch sprechen, indem auch hier auf die Rolle des Daumens bei einem ganz alltäglichen Handgriff ein gewisser Nachdruck gelegt wird.

own . . . was not fair . . .; in der Militärsprache dasselbe für indische Truppen: 520 b, Defence Lucknow, V, 9: *Praise to our Indian brothers, and let the dark face have his due!* — 149 a 2, Aylmer's Field, 405: *(he) fetch'd his richest beeswing from a binn reserved for banquets;* — 174 b 1, Princess, II, 70 (nach Aufzählung von Frauenstatuen): *and the Roman brows of Agrippina;* die Prosa würde sagen: "Agrippina — mit ihrer Römerstirn"; — 213 a 15, Princess, VII, 163: *. . . nor winks the gold fin in the porphyry font:* um so bemerkenswerter, als ja in der Tat nicht die Flosse, sondern die ganze Seite des Goldfisches erglänzt; — 222 a 25, Third of February, 43: *tho' niggard throats of Manchester may bawl* (ein hübscher Zufall ist die Ähnlichkeit mit dem deutschen "Geizhals"); vgl. 423 b 11, Holy Grail, 288: *Taliessin is our fullest throat of song;* 557 a 2, Tomorrow, XIII, 4: *sorra the dhry eye thin but was wet for the frinds that was gone! Sorra the silent throat but we hard it crying "Ochone!";* — 255 a, In Mem., 30, 1: *with trembling fingers did we weave the holly round the Christmas hearth;* — 257 a, In Mem., 36, 15: *(the Gospel) which he may read that binds the sheaf,* etc. . . . *and those wild eyes that watch the wave in roarings round the coral reef;* — 264 a 5, In Mem., 66, 9: *. . . like to him whose sight is lost; whose feet are guided thro' the land;* 346 a 5, Marriage Geraint, 311: *a piece of turret stair, worn by the feet that now were silent;* — 303 b, Maud, II, IV, III, 5: *to see the souls we loved (= the souls of those we loved);* — 328 b 7, Gareth Lynette, 661: *(a gate) high that the highest-crested helm could ride therethro' nor graze;* vgl. den alliterierenden Ausruf *"craven crests!"* von Rittern: 446 b 4, Last Tournament, 197; eine andere Umschreibung für bewaffnete Männer ist geläufiger: 362 b 8, Geraint Enid, 539: *Earl Doorm . . . came riding with a hundred lances up;* 363 b 6, Geraint Enid, 600: *Earl Doorm . . . call'd for flesh and wine to feed his spears (= spearmen);* 450 a 22, Last Tournament, 429: *Arthur with a hundred spears rode . . .;* 508 a, Revenge, VIII, 4: *for a dozen times they came with their pikes and musqueteers;* — 379 b 6, Balin Balan, 580: *when their foreheads felt the cooling air,*

Balin first woke; — 416 a 3, Lancelot Elaine, 1251: *there two stood arm'd ...; to whom ... were added mouths that gap'd, and eyes that ask'd "What is it?"* — 441 a 22, Pelleas Ettarre, 367: *he dash'd the rowel into his horse* (für *spur); —* 494 a 16, Golden Supper, 37: *in Julian's land they never nail a dumb head* (für "Leichnam", s. § 161) *up in elm;* — 503 a, Rizpah, XI, 3: *my baby, the bones that had suck'd me, the bones that had laughed and had cried;* — 512 a 19, Sisters, 179: *God help the wrinkled children that are Christ's as well as the plump cheek:* mit wirkungsvoller Durchbrechung des Parallelismus für *as the plump-cheek'd ones;* — 540 a 28, Tiresias, 136: *the springs of Dircê laving yonder battle-plain, heard from the roofs by night (roofs = houses,* wie lat. *tecta);* vgl. Shakspere, As you like it, II, 3, Delius, Anm. 7; — 577 b, Fleet, IV, 3: *the wild mob's million feet will kick you from your place;* — 618 b 19, Queen Mary, III, 4: *let the Pope...plunge his foreign fist into our island Church* (Alliteration!); — 654 b 7, Harold, I, 1: *Edward draws a faint foot hither* (ebenfalls alliterierend); vgl. 655 a, 2 u., Harold, I, 1: *thy leave to set my feet on board, and hunt and hawk beyond the seas!* Dasselbe — aber bildlich — schon 257 a, In Mem., 37, 6 (Urania zur Muse): *go down beside thy native rill, on thy Parnassus set thy feet* (wähle deinen festen Standpunkt); — 679 a 16, Harold, IV, 1: *he (Griffyth) loved his land ...: his finger ov her harp ... had in it Wales, her floods,* etc....; — 681 a 11, Harold, IV, 3: *I have lost the boy (Tostig) ... with whom I fought another fight than this ... "Ay! ay!"* — sagt Aldwyth — *"thy victories over ... Wales, when at thy side he conquer'd with thee." "No — the childish fist that cannot strike again."* — 700 b, 2 u., Becket, I, 1: *... livings, ... advowsons, granges, farms and goodly acres* (für "Felder"); scherzhaft (in Nachahmung der Umgangssprache): 726 a, Becket, III, 1: *I was a-getting o' blue-bells for your ladyship's nose to smell on;* — 752 a, 3 u., Cup, I, 1: *I see no face that knows me;* — 814 a, 7 u., Foresters, II, 1: *since I breathed, a houseless head beneath the sun and stars* (Alliteration); — 840 b, 4 u., Foresters, IV: *all those poor serfs whom we have served will bless us, all those pale mouths which we have fed will praise us — all widows we have holpen pray for us;*

— 864 a, To Ulysses, VIII, 2: *broader zones beyond the foam (seas);* dasselbe *foam* der Alliteration halber: 753 a 1, Cup, I, 2: *moon on the field and the foam, moon on the waste and the wold.* —

Die zwei künstlerisch bestgelungenen und bewußterweise weiter ausgeführten Anwendungen von "pars pro toto" finden sich in "Aylmer's Field":

— 155 a 23, Aylmer's Field, 808 (Lady Aylmer wird in der Kirche ohnmächtig): *her own people bore along the nave her pendent hands and narrow meagre face:* die für den gegebenen Moment charakteristischesten Züge sind hervorgehoben; — 145 b 19, Aylmer's Field, 203: *her (Lady Aylmer's) vital spirits ... flitted off, busying themselves about the flowerage that stood from out a stiff brocade in which, the meteor of a splendid season, she once with this kinsman ... stept thro' the stately minuet of those days:* ein gemäß der ganzen Denkungsweise der Dame rein äußerlicher, aber malerisch der hervorstechendste Zug bildet den Ausgangspunkt für das ganze Erinnerungsbild der Szene. —

§ 200. Nun mögen die wenigen, aber recht ausgesprochenen Fälle von *totum pro parte* folgen: der Zweck ist meist kraftvolle Kürze:

— 130 b 9, Enoch Arden, 363: *Philip ... like the working bee in blossom-dust, blanch'd with his mill* (mit dem Mehl); — hieher vielleicht auch 263 a, In Mem., 62, 13: *breathes a novel world (= the air of a new world);* — 277 a, In Mem., 104, 4: *a single church below the hill is pealing* (für *bells of church);* vgl. 611 b, Queen Mary, III, 3: *let all the steeples clash* (freudige Übertreibung, wie auch das folgende *till the sun dance);* — 302 a, Maud, II, I, II, 6: *the heavens fall in a gentle rain, where they should burst and drown with deluging storms;* — 486 a 8, Lover's Tale, 1, 622: *the chillness of the sprinkled brook smote on my brows* (vgl. § 156, Ende); — 543 b, Wreck, VIII, 3: *a huge sea smote every soul from the decks: sea* für *wave;* — 642 b, Queen Mary, V, 2: *(Calais) is France again* ("ist wieder französisch"; *France* für *part of France);* — 682 b, Harold, IV, 3: *caked and plaster'd with a hundred mires:* "Kot von hundert Pfützen"; — 699 b, 1 u., Becket, I, 1: *he took his mitre off, and set it on me (= my head).* —

§ 201. Da die sonstigen Arten der Synekdoche: "genus pro specie" und "species pro genere" bereits im vorhergehenden Kapitel (§ 195—198) behandelt wurden, kann ich nun zu den metonymischen Tropen übergehen. Man teilt sie nach den alten drei Schemen der Ideenassoziation ein, und unter Annahme dieser Klassifikation finde ich vertreten: Metonymien auf Grund der örtlichen Koexistenz: den Typus "Ort für Bewohner": — 118 b, Launcelot Guinevere, 13: *the sparhawk... hush'd* ***all the groves*** *from fear of wrong* (d. h. "die in ihnen wohnenden kleineren Vögel"); und als besonders ausgesprochenes Beispiel: 539 b 20, Tiresias, 100: *from within the* ***city*** *comes a murmur void of joy, lest* ***she*** *be taken captive (she = city,* für die Bewohnerschaft); hieher auch (nach der Erklärung bei Palgrave, *Selections from Tennyson,* 1885) der höchst gesuchte Ausdruck: 250 a, In Mem., 10, 15—16: *where the* ***kneeling hamlet*** *drains the chalice of the grapes of God ("before the altar of some village church",* Palgrave); — hier müssen wir wohl auch anthropomorphisierend eingliedern: 429 a 8, Holy Grail, 642: *the Quest and he were in the hands of* ***Heaven****: Heaven* für "Gott (im Himmel)" ist geläufig, aber gerade nach *hands* würden wir ein persönliches *God* erwarten. — Schließlich gehören in gewissem Sinne auch hieher die im syntaktischen Teil unter "Attraktion" (§ 79) in der Fußnote auf S. 107 zitierten Beispiele. —

Für die Vertauschung von Ursache und Wirkung finden sich: zunächst Fälle von Wirkung für Ursache: 102, 5, Locksley Hall, 147: *shall it not be* ***scorn*** *to me to harp on such a moulder'd string: be... scorn = be a cause of scorn, produce scorn;* — 235 a, Will, I, 8: *in middle Ocean meets the surging* ***shock*** *(shock* für *shocking wave);* — 757 b 7, Cup, I, 2: *all my brain is full of* ***sleep****:* für das, was Schlaf, Einschlafen nach sich zieht: *sleepiness, drowsiness.* —

Weit häufiger als "res effecta pro re efficiente" ist der umgekehrte Austausch: "res efficiens" — resp. "producens" — "pro re effecta". Beispiele:

— 107 b, L'Envoi (Day-Dream), I, 1: *a random* ***string*** — für *song:* also "ein paar lose Griffe auf der Dichterleier"; genau das Umgekehrte: 123 b, To — —, 14: *the Poet cannot die, nor leave his* ***music****, as of old,* — wo ein

bildlich stoffliches *his lyre* uns geläufiger wäre; hingegen parallel zum ersten Fall, "Stimmwerkzeug für Stimme": 179 b 13, Princess, II, 404: *make liquid treble of that bassoon, my throat* — für *voice.* — Weitere vereinzelte Fälle: 114 a 22, Will Waterproof, 238: *live long, nor feel in head or chest our changeful equinoxes* (für deren Wirkung); — 297 a, Maud, I, XVIII, II, 3: *the dry-tongued laurels' pattering talk seem'd her light foot along the garden walk (foot* für *footstep).*[1] —

Als besondere Gruppe sind Fälle der Einsetzung eines Gemütszustandes für seinen Erreger, bezw. Gegenstand, Inhalt — bei Willensregungen: Ziel — hervorzuheben: — 184 b 28, Princess, III, 264: *how much their welfare is a passion to us (object of passionate interest);* — 282 b, In Mem., 124, 2: *our dearest faith; our ghastliest doubt:* für die Person Gottes als Gegenstand des Glaubens, Zweifels (anders Bradley z. St.); — 284 a, In Mem., 129, 1: *dear friend, far off, my lost desire (= object of desire).* —

Neben dieser abstrakten Sondergruppe verdient eine konkrete Erwähnung, nämlich der Typus "Stoff für das Verfertigte":

— 112 b 43, Will Waterproof, 127: *sipt wine from silver;* — 126 b 4, Enoch Arden, 94: *Enoch's ocean-spoil* (Fische) *in ocean-smelling osier* (Korb); — 392 a 16, Merlin Vivien, 740: *among the knightly brasses of the graves, and by the cold Hic Jacets of the dead;* — 451 b 21, Last Tournament, 519: *the spiring stone that scaled about her towers (stone = stairs of st.);* — und hier als nächstverwandt noch die zwei Fälle: 130 b 9, Enoch Arden, 363: *(Philip) like the working bee in blossom-dust, blanch'd with his mill* (für das von ihr erzeugte Mehl), — vorhin nach einer anderen möglichen Auffassung unter "totum pro parte" zitiert;[2] sowie 833 b 1, Foresters, IV: *may this mouth never suck grape (= wine) again, if...* —

[1] Dieser Fall und zwei der "musikalischen" vorhin zeigen Übertragung aus der Sphäre des abstrakteren Gehörs- in die des konkreteren Gesichtssinnes und sind somit eine Stütze für die am Eingang des Kapitels hergestellte Verbindung mit den Anschaulichkeit bezweckenden Kunstmitteln des vorigen.

[2] Über das Ineinanderspielen von Synekdoche und Metapher s. Gerber a. a. O. II, 49.

§ 202. Im Anschluß an Synekdoche und Metonymie habe ich, weil sie auch auf das kombinierende Vorstellen wirken und auf der Assoziation — meist im Schema des korrelativen Gegensatzes — beruhen, noch einige Typen von Ausdruckstausch zu behandeln, für welche mir die bequeme, von Gerber bei der Zusammenfassung der verschiedensten syntaktischen Erscheinungen so umfangreich angewendete Bezeichnung "Enallage" übrig bleibt.

Es kommt da zunächst die Verwechslung von Relativem und Absolutem in Betracht, welche folgende Beispiele beleuchten mögen:

— 216 a, Princess, Conclusion, 30: *the sequel of our tale had touch'd her:* Verlauf und Ausgang, ohne Beziehung auf den Anfang; ähnlich *prelude* ohne Beziehung auf eine Fortsetzung: 6 a, Song, 4: *winds . . . breathed . . . with mellow preludes, "We are free";* ebenso *preamble:* 47 a 18, Palace Art, 174: *no nightingale delighteth to prolong her low preamble all alone, more than . . .; to prevail* ohne Beziehung auf Überwinden oder Übertreffen eines Gegners: 257 a, In Mem., 37, 12 (die Muse der Elegie zur Urania): *I am not worthy ev'n to speak of thy prevailing mysteries,* — wo man freilich noch an das Verhältnis der beiden zueinander denken könnte; sicherer ist 280 a, In Mem., 114, 4 *(Knowledge): who shall fix her pillars? Let her work prevail (= spread victoriously);* — 302 a 6, Maud, II, I, I, 16: *he fiercely gave me the lie:* was der Held vorher behauptete, das nun sein Gegner als Lüge erklärt, ist nicht gesagt; es soll eben nur das Beleidigende solchen Widerspruchs ohne Rücksicht auf das Behauptete betont werden; — 368 a 2, Geraint Enid, 878: *when they reached the camp the King himself advanced to greet them;* statt dieses relativen *advanced* würden wir ein absolutes *came forth* erwarten; — 391 a 23, Merlin Vivien, 686: *the shame that cannot be explain'd for shame* (für *told plainly*). — Ein Beispiel mit *increase* für *grow up* s. § 274. —

Es kann auch umgekehrt Absolutes für Relatives eintreten, so in dem Falle: 247 a, In Mem., Prologue, 32 (zu Gott): *help thy vain worlds to bear thy light:* wir erwarten einen auf Gott sich beziehenden Ausdruck wie *creatures, creation;* dieser absolute hängt mit der im ganzen

Prolog zum Zwecke größerer Erhabenheit durchgeführten Allgemeinheit des Ausdrucks zusammen. —

Bei dieser Gelegenheit sei auch das folgende, auf die Relativität eines Wortes — nämlich *old* — gegründete wortspielende Dialogscharmützel angeführt: 335 b 19, Gareth Lynette, 1071, fragt Lynette den Ritter "Evening-Star": *"art thou not old?"* (d. h. "wirst du nicht deshalb dem jugendstarken Gareth unterliegen?") — *"Old, damsel, old and hard. old, with the might and breath of twenty boys":* hier ist nicht alt = "schwach", wie in der Frage, sondern alt = "stark, erwachsen, in voller Kraft", als Gegensatz zum unerwachsenen, schwachen *boy.* —

§ 203. Eine zweite hieher gehörige Erscheinung ist der Austausch von Subjektivem und Objektivem. Charakteristisch für diese Freiheit ist besonders eine Gruppe, die sich um *dark* und *blind* schart:

— 104 b 3, Godiva, 70: *his eyes... were shrivell'd into darkness in his head,* — wo wir ein subjektives *blindness* zur lebhafteren Bezeichnung der Empfindung der betroffenen Person erwarten würden; ebenso 154 a 19, Aylmer's Field, 745: *myself am lonelier, darker, earthlier for my loss: dark* für subjektiven Zustand: "im Finstern". —

Umgekehrt steht *blind* für *dark* (nach dem Vorbild der *caeci scopuli* Vergils): 132 b 11, Enoch Arden, 485: *compass'd round by the blind wall of night;* 260 a, In Mem., 49, 15: *(sorrow's) muffled motions blindly drown the bases of my life in tears.* Ebenso steht *blind* für *invisible:* 371 a 29, Balin Balan, 127: *was wounded by blind tongues he saw not whence;* ja, es kommt sogar *sightless* nicht selten in diesem Sinne vor: 272 b, In Mem., 93, 9: *thy sightless range with gods in ... bliss* (Churton Collins zitiert zwei Parallelstellen aus Shelley); 280 b, In Mem., 115, 8: *the lark becomes a sightless song* (cf. Macbeth, I, 7, 23).

Unter den sonstigen Beispielen ist der Typus "Subjektives für Objektives" besonders durch adjektivische Beispiele vertreten: 108 a, L'Envoi (Day-Dream), IV, 9: *(a mind) all too dearly self-involved* (subjektives *dearly* für objektives *lovingly; self-involved = plunged in contemplation of —, occupied only with —);* — 223 a, Exhibition Ode, III, 2: *the long laborious miles of Palace:*

laborious bezöge sich in gewöhnlicher Rede subjektiv auf den Eifer der Arbeiter;[1]) — 249 a 4, In Mem., 6, 16: *his (the sailor's) vast and wandering grave:* dieser subjektiv bewußte Ausdruck, von der "ewig bewegten" See gebraucht, beruht auf einer Art Personifikation. — Ein verbaler Fall: 686 a 16, Harold, V, 1: *fain had I kept thine earldom in thy hands* ("belassen"; sonst *keep* nur "behalten", hier *kept* für *left.)* —

Die Beispiele für den umgekehrten Fall — Objektives für Subjektives — sind grammatisch sehr verschiedener Art:

— 113 a 30, Will Waterproof, 158: *duller than at first, nor wholly comfortable, I sit...:* das Wort bezeichnet sonst die objektive Qualität von Sachen, hier den subjektiven Zustand einer Person;[2]) vgl. *easy* für *at ease, careless:* 222 a 21, Third February, 39: *easy patrons of their kin;* ähnlich 497 b 24, Golden Supper, 277: *when some were doubtful how the law would hold,* — wo *doubtful* wirklich *full of doubt,* also "zweifelnd" (von der Person), nicht "zweifelhaft" (von der fraglichen Sache) bedeutet; — 146 a 15, Aylmer's Field, 233: *the costly Sahib* (für "reich"), — wozu Mustard vergleicht: Horaz, Od., 3, 6, 32: *dedecorum pretiosus emptor,* und Goldsmith, Traveller, 181: *no costly lord;* s. auch einige Beispiele unter *-ful* in § 235 (Note ibid.); —

verbal: *oft... an inner trouble I behold:* das Verbum wird sonst nur vom Wahrnehmen äußerer Objekte, nicht von der Beobachtung eigener Seelenzustände gebraucht; — hieher auch der Gebrauch von *seem* im Sinne von *sibi videri* und bei Visionen: 126 b 24, Enoch Arden, 114:

[1]) Das Beispiel fällt also zugleich unter die Kategorie der "Attraktion" (§ 79) und des adjektivischen Ausdrucks statt des partizipialen (§ 62), indem *laborious* = *laboriously wrought* ist. — In diesem Sinne vergleicht sich dazu: 571 a, To Virgil, V, 4: *unlaborious earth (= uncultivated).*

[2]) Vgl. z. B. Shakspere, *As you like it,* II, 6, Delius, Anm. 3: *For my sake be comfortable, hold death awhile at the arm's end...* (Orlando zu Adam). — Bei Tennyson ist noch interessant die Stelle: 319 a 14, Gareth Lynette, 93: *I will seek thee out some comfortable bride and fair,* wo die Bedeutung die gewöhnliche, die Anwendung auf eine Person aber ungewöhnlich ist. Vgl. auch § 235.

he seem'd, as in a nightmare of the night, to see his children; 129 b 26, Enoch Arden, 316: *I seem so foolish and so broken down;* ebenso 134 b 5, Enoch Arden, 613: *(God) lets none, who speaks with Him, seem all alone;* 554 b, Flight, XXV, 2: *I seem to see a new-dug grave up yonder by the yew!* Am kühnsten wohl im Bilde des Familienglücks, welches sich bei Hallams Fortleben ergeben hätte: 268. In Mem., 84, 17: *I seem to meet their (children's) least desire* ("stelle mir vor, wie ich ... würde"). Zum Gebrauch dieses Verbums vgl. noch das Beispiel in § 194. —

Substantivisches: 288, Maud, Part I, I, XIV, 3: *the law that I made, nevermore to brood on a horror* ... etc.: *law* für subjektiven Entschluß, also ein individuelles Gesetz; — Life, Tauchnitz Ed., II, 69, The Grave (urspr. In Mem., 57), 7: *one unschool'd in want will say: "The dead are dead"*, etc.: *want* sonst nur vom Entbehren von Dingen, nicht vom Verluste teurer Personen. —

---

§ 204. Ich gehe nun von den assoziativ-intellektuellen Tropen, diesen "leichten Rätseln", mit welchen die Dichtersprache den Verstand angenehm beschäftigt, zu den plastisch-ästhetischen über, in denen sie die gestaltende Phantasie zu kühnem Fluge aus einem Vorstellungsgebiet ins andere mit sich fortreißt. Das psychologische Wesen aller Ausdrucksverschiebungen dieser Art ist μεταφορά, "Übertragung", — daher der Name der einzigen Gattung, unter welcher sie sich alle einreihen lassen.

In der Gruppierung der Metaphern will ich mich an die syntaktische Kategorie halten, welcher der Inhalt des jeweilig Auszudrückenden angehört, und unterscheide demgemäß substantivische, adjektivische und verbale.[1]) Dem Verbum will ich, wie in der Syntax, den Ehrenplatz einräumen; denn wie dort, so spielen, wie sich zeigen soll, auch hier, bei einer Figur, deren innerstes Wesen ja eine Bewegung im Reiche des Gestaltens ist, die Begriffe "Tätigkeit" und "Bewegung" die erste Rolle. —

---

[1]) Die ersten zwei Klassen sind Gerbers Metaphern der "Ruhe", die dritte diejenigen der "Bewegung". Eine vielleicht allzu ausführliche Aufzählung der Metaphern in *In Memoriam* bietet J. Jacobs, *Tennyson and In Memoriam* (London, D. Nutt, 1892), p. 62—68.

Unter den Aktionsmetaphern unterscheide ich solche, in denen eine Tätigkeit durch eine andere veranschaulicht wird, und solche, in denen es sich überhaupt um keinen Tätigkeitsbegriff handelt und die Herbeiziehung eines solchen selbst der Veranschaulichung dient, selbst die Bildlichkeit der Wendung ausmacht.

Jene erste Art gliedert sich ganz naturgemäß nach dem relativen Vorstellungsinhalt der in Frage kommenden Verbalbegriffe, nach dem graduellen — oder sogar essentiellen — Unterschied zwischen der Anschaulichkeits-Intensität der vertretenen und der vertretenden Tätigkeitsbezeichnung. Wir begegnen also, um mit granduellen Verschiebungen zu beginnen, zunächst Fällen, in denen an Stelle eines Verbums von konkretem Vorstellungsinhalt ein gleichfalls konkretes und nach Möglichkeit konkreteres tritt; da es sich also um eine Steigerung handelt, wird sich die Figur vielfach der Hyperbel nähern, und da die Vorstellung gewollter Tätigkeit eines Wesens dem zuständlichen Wirken *(si licet)* unbelebter Dinge an Anschaulichkeit voraus ist, wird manches Hiehergehörige der Personifikation verwandt sein; beide diese Seitenberührungen treten gleich im ersten Beispiel zu Tage: so ist die Wendung: 140 a, Brook, 48: *a weak and* ***scolding*** *hinge* — Hyperbel und Personifikation zugleich. Weiteres:

— ***woo*** typisch von Wind und Baum: 8 a 35, Mariana, 75: *the sound which to the wooing wind aloof the poplar made;* 10 b 28, Recollections Arabian Nights, 80: *the solemn palms . . ., unwoo'd of summer wind;* — 86 a 2, Stylites, 32: *I* ***drown'd*** *the whoopings of the owl with sound* — ein kühner Sprung aus dem Gebiet eines Sinnes in das eines andern, zugleich wieder in gewissem Sinne hyperbolisch (s. *lull* in § 167); — 177 a 31, Princess, II, 261: *the sweetest little maid, that ever* ***crow'd*** *for kisses* (wieder ein Ansatz zur Hyperbel); — 212 a 25, Princess, VII, 109: *the women . . . in wild revolt (against the Oppian law) . . .* ***cramm'd*** *the forum:* hyperbolisch und personifizierend; — 213 a 15, Princess, VII, 163: *. . . nor* ***winks*** *the gold fin in the porphyry font:* dasselbe Verbum in anderer Verwendung 271 a, In Mem., 89, 16: *the landscape winking thro' the heat* (personifizierend); — 281 a, In Mem., 177, 11 (wo der grammatische Ausdruck freilich substantivisch ist): *at every* ***kiss***

of toothed wheels; — 280 a, In Mem., 114, 5 *(Knowledge): on her forehead sits a fire:* eine personifizierende Verbalmetapher ist in ein gleichfalls personifizierendes Situationsbild eingelegt; ausgeführteres Bild dieser Art: 322 b 1, Gareth Lynette, 291: *our one white lie sits like a little ghost* (Kobold) *here on the threshold of our enterprise;* vgl. ferner: 530 a, Voyage Maeldune, V, 2: *the Spring and the middle Summer sat each on the lap of the breeze;* 664 a, 4 u., Harold, II, 2: *there lodg'd a gleaming grimness in his eyes;* — 283 a, In Mem., 125, 16: *this electric force, that keeps a thousand pulses dancing;* — 300 b, Maud, I, XXI, 8: *O rivulet, born at the hall;* — 304 b, Maud, II, IV, IX, 2: *yellow vapours choke the great city;* — 341 a 12, Gareth Lynette, 1378: *then sprang the happier day from underground:* mit nachdrucksvoller Erweiterung der konkreten Bedeutung des Verbums; — 350 a 1, Marriage Geraint, 553: *bit the bone:* vom Schwerthieb; mit Recht sagt Fr. B. Gummere in den Anmerkungen zu seinen *Old English Ballads: "This simile is as old as our literature";* vgl. ags. *ecg-bite,* etc.; — 384 a 16, Merlin Vivien, 230: *the blind wave feeling round his long sea-hall in silence* (wie ein Olm); — 395 a 25, Merlin Vivien, 948: *the pale blood of the wizard at her touch took gayer colours:* Farbe als sinnfälliger für Raschheit des Pulsschlages; — 427 a 28, Holy Grail, 520: *the floods of heaven drowning the deep* (hyberbolisch); — 476 a, Lover's Tale, I, 11: *the growth of pines that fledg'd the hills;* — 517 a, Village Wife, XIX, 3: *I han't clapt eyes on 'im yit;* vgl. 778 b, Promise May, I: *as soon as he clapt eyes of (= on) 'er;* — 689 a, 5 u., Harold, V, 1: *all their horse swallow the hill locust-like, swarming up* (vgl. oben *drown);* — 757 a 13, Cup, I, 3: *a breeze of May ... open'd out the purple zone of hill and heaven* (nach Sonnenuntergang); — 762 a, Cup, II: *let all the air reel into a mist of odour;* — 823 b 1, Foresters, II, 1, klagt eine der *fairies,* die *foresters* hätten *"kill'd the sward where'er they sat"* (vgl. umgekehrt das ganz geläufige *a lively green);* — 853 b 13, Ring, 105: *the down, that sees a thousand squares of corn and meadow:* das geläufigere *looks upon* würde nicht so lebhaft personifizieren; — 865 b, Progress Spring, I, 6: *now from all the dripping*

eaves the spear of ice has wept itself away; — ebenso schön ist 876 b, Death Oenone, 9, von verwelktem Weinlaub gesagt, daß es *"in silence wept upon the flowerless earth"*. —

§ 205. Weitaus zahlreicher als diese Fälle sind die notwendigeren Veranschaulichungen abstrakter Verba durch konkrete, also Beispiele, in denen, wie erwähnt, der Unterschied zwischen dem Vertretenden und dem Vertretenen nicht mehr bloß ein gradueller, sondern ein wesentlicher ist; die folgende Auslese illustriere diese Kategorie:

— 104 b 12, Godiva, 79: *(she) built herself an everlasting name;* — 108 a, L'Envoi (Day-Dream), IV, 15: *in the name of wife, and in the rights,* etc. *are clasp'd (= included, contained) the moral of thy life, and that for which I care to live;* — 121 b 4, Vision Sin, III, 14: *I saw within my head (= had a vision of —*, mit platter Deutlichkeitsklausel); umgekehrt ist das sonst wohl vom geistigen „Verweilen" bei einer Vorstellung gebrauchte *dwell* für Betrachten eines konkreten Gegenstandes verwendet an der Stelle: 77 a 2, Gardener's Daughter, 266: *what it (picture) holds may not be dwelt upon by common day;* — 128 b 28, Enoch Arden, 247: *(she) set her sad will no less to chime with his;* vgl. 659 b, 3 u., Harold, I, 2: *fawn upon him? Chime in with all? (= be of one opinion);* weniger anschaulich 357 b 13, Geraint Enid, 214: *desire to close with her lord's pleasure (= comply);* — 135 a 2, Enoch Arden, 642: *amazed and melted all who listen'd to it;* — 135 b 2, Enoch Arden, 676: *his heart foreshadowing all calamity;* — 147 b 27, Aylmer's Field, 339: *his passions all in flood* (Ausdruck zwar substantivisch, aber Begriffsinhalt der eines aktiven Partizipiums praesentis); im Bilde des Stromes erscheint auch die Zeit: 183 a 2, Princess, III, 148: *your great name flow on with broadening time for ever;* — 152 b 27, Aylmer's Field, 660: *thee... with His (God's) light about thy feet* ("dir deine Wege weisend"); — 190 b 23, Princess, IV, 283: *you turned your warmer currents all to her, to me you froze;* — 192 b 1, Princess, IV, 390: *cleave to your contract:* das Verbum ist in dieser — hyperbolischen — Verwendung sehr häufig; — 199 a 21, Princess, V, 231: *oozed all o'er with*

honey'd answer as we rode; vgl. schon 158 a 27, Sea Dreams, 151: ... *began to bloat himself, and ooze all over with the fat affectionate smile that makes the widow lean;* — 200 a 26, Princess, V, 296: *a taunt that clench'd his purpose like a blow;* — 214 b 12, Princess, VII, 266: *the wrestling thews that throw the world:* gleichsam "in siegreichem Ringkampf zu Boden werfen": hyperbolisch; man vergleiche das inhaltlich verwandte, aber breiter ausgemalte Bild: 263 b, In Mem., 64, 5: *who breaks his birth's invidious bar, and grasps the skirts of happy chance;* dasselbe auf dem Gebiet subjektiven Innenlebens: 248 a, In Mem., III, 16: *crush her (Sorrow) like a vice of blood, upon the threshold of the mind;* — 220 a 29, Wellington, VII, 34: *language rife with rugged maxims hewn from life;* — 255 a, In Mem., 29, 3: *such compelling cause to grieve as ... chains regret to his decease;* — 268 a, In Mem., 84, 22: *thy partner in the flowery walk of letters (= scientific researches);* vgl. 278 b, In Mem., 109, 4: *an eye, that saw thro' all the Muses' walk;* — 271 b, In Mem., 89, 36: *we ... threaded some Socratic dream (= discuss'd some question of philosophy);* — 284 b, In Mem., Epilogue, 13: *to embalm in dying songs a dead regret;* — 300 b, Maud, I, XXI, 10: *if I read her sweet will right;* dieses — auch in gewissem Sinne hyperbolische — *read* kommt geradezu für *look at attentively* vor: 396 a 3, Lancelot Elaine, 16: *stript off the case, and read the naked shield;* ebenso 399 b 20, Lancelot Elaine, 243: *lifted her eyes, and read his lineaments;* 407 b 15, Lancelot Elaine, 732: *some read the King's face, some the Queen's;* 595 b 16, Queen Mary, II, 1: *show'd his back before I read his face;* 600 a, 7 u., Queen Mary, II, 2: *(the Queen) seem'd thro' that dim dilated world of hers, to read our faces;* 728 b, Becket, III, 3: *to read the faces of men at a great show;* 867 b, Progress Spring, IX, 2: *a simpler, saner lesson might he learn who reads thy gradual process, Holy Spring;* ja, *peruse* kommt in diesem Sinne vor: 174 a 16, Princess, II, 54: *we conscious of ourselves, perused the matting;* 717 b, 6 u., Becket, II, 1: *wherefore doest thou so peruse it (my hand);* — 307, Maud, III, IV, 6: *many a light shall darken, and many shall weep for those that are crush'd ...* ("so manches Lebenslicht wird ausgeblasen

werden"); absichtlich dunkle Andeutung der großen Verluste im kommenden Kriege; — 310 a 7, Coming Arthur, 63: *a doubt that ever smoulder'd in the hearts of those great lords and barons;* — 319 b 24, Gareth Lynette, 133: *(Arthur) who swept the dust of ruin'd Rome from off the threshold of the realm;* — 337 a 22, Gareth Lynette, 1161: *yon four fools have suck'd their allegory from these damp walls* (d. i. aus den geheimnisvollen Inschriften der Grotte); *suck* ist in bildlicher Verwendung beliebt: 273 b, 8 u., In Mem., 95, 53: *suck'd from out the distant gloom a breeze began to tremble;* 481 a 2, Lover's Tale, I, 302: *the prophet and the chariot and the steeds, suck'd into oneness like a little star were drunk into the inmost blue* (vgl. § 168); 590 a 16, Queen Mary, I, 5: *if this Philip be the titular king of England, and at war with him (France), your Grace and kingdom will be suck'd into the war;* und in scherzhafter Ausführung: 113 b, 4 u., Will Waterproof, 213: *for this, thou shalt from all things suck marrow of mirth and laughter;* — 451 a 27, Last Tournament, 497: *out of Tristram waking, the red dream fled with a shout;* — 478 a 10, Lover's Tale, 111: *Death gave back, and would no further come;* — 562, 31, Locksley Hall Sixty Years After, 87: *from the golden alms of Blessing man had coin'd himself a curse;* — 617 a 4, Queen Mary, III, 4: *she (English Church) seethed with such adulteries;* — 638 a 5, Queen Mary, V, 1: *he would weld France, England, Scotland, into one sword to hack at Spain and me;* — 663 a 1, Harold, II, 2: *I have often talk'd with Wulfnoth, and stuff'd the boy with fears that these may act on Harold when they meet;* — 881 b 6, Akbar's Dream, 82: *who caught and held his people by the bridle-rein of Truth;* — 893 a, Poets Critics, 14: *year will graze the heel of year (= follow);* kühner war 245 a, Winter, 6: *(frost) has bitten the heel of the going year.* —

Der bei einem realistischen Dichter von Tennysons Art naturgemäß seltene umgekehrte Fall der Verdeutlichung eines konkreten Verbalbegriffs durch einen minder anschaulichen liegt etwa vor: 7 b, Mariana, 18: *when thickest dark did trance the sky,* — wo die Einsetzung des raffiniert gesuchten, halb personifizierenden *trance* für ein unpoetisch

alltägliches *veil* oder *hide* mit zur languid-schwülen Stimmung des ganzen Gedichtes beiträgt. —

§ 206. Ich gehe nun zur zweiten Hauptklasse der Verbalmetaphern über, bei denen, wie oben auseinandergesetzt, die Einsetzung einer Tätigkeitsbezeichnung für den nicht-verbalen Vorstellungsinhalt eben selbst die Metapher ist, — und führe von dieser logisch sehr interessanten Gruppe folgende Beispiele an:

— 74 a 30, Gardener's Daughter, 108: *(a meadow) down which a well-worn pathway courted us to one green wicket;* — 114 a 19, Will Waterproof, 235: *the hateful crow shall tread the corners of thine eyes (til crowes feet bee growe under your yë:* Chaucer, Troilus, II, 402); — 208 b 1, Princess, V, 251: *down thro' her limbs a drooping languor wept* (wo wir höchstens *crept* erwarten würden); — 275 b, In Mem., 101, 4: *this maple (will) burn itself away:* mit Beziehung auf die feuerrote Farbe der Blätter im Herbste; ebendarauf bezieht sich die schöne Wendung: 275 a, In Mem., 99, 12: *Autumn laying here and there a fiery finger on the leaves;* und 568 a, To Hamley, 3: *our fiery beech* von der Buche im Herbste; ohne den Vergleich: 84 a 27, Edwin Morris, 79: *a thought or two, that like a purple beech among the greens looks out of place;*[1]) — 282 a, In Mem., 122, 18: *every dewdrop paints a bow;* — 293 b, Maud, I, X, I, 22: *his gewgaw castle ... over the... moor... pricking a cockney ear;* — 295, Maud, I, XIII, I, 13: *barbarous opulence jewel-thick sunn'd itself on his breast and hands;* — 340 a 12, Gareth Lynette, 1322: *seeing... a huge pavilion... sunder the glooming crimson on the marge;* — 349 b 25, Marriage Geraint, 549: *the dew of their great labour, and the blood of their strong bodies, flowing, drain'd their force;* vgl. 452 a 21, Last Tournament, 548: *drain'd of her force, again she sat...;* — 367 a 34, Geraint Enid, 841: *your meek blue eyes, the truest eyes that ever answer'd (= reflected) Heaven;* — 432 b 29, Holy Grail, 884: *now his chair desires him*

---

[1]) Vgl. auch schon das § 159 zitierte Beispiel: 286, Maud, Part I, I, III, 4: *the flying gold of the ruin'd woodlands drove thro' the air.*

here in vain[1]); — 873 a, Far-far-away, 2: *where earth's green stole into heaven's own hue* ("am Horizont, wo Himmel und Erde ineinander überzugehen scheinen"); — das ausgeführteste Bild dieser Art ist wohl: 538 b 13 ff., Tiresias, 29 ff.: *one naked peak, the sister of the sun, would climb from out the dark, and linger there to silver all the valleys with her shafts.* —

§ 207. Dieser Art von Metaphern nahe verwandt sind gewisse kühne Partizipia, in deren Anwendung auch ein gut Teil der Bildlichkeit auf Einsetzung eines passiven Verbalbegriffs für den averbalen der Eigenschaft beruht:

— 41 a 10, Oenone, 76: *loveliest in all grace of movement, and the charm of married brows* ("zusammengewachsene") (antike Parallelen bei Churton Collins, *Early Poems,* und Rowe-Webb, *Selections from Tennyson,* z. St.); vgl. 104 a 7, Godiva, 43: *unclasp'd the wedded eagles of her belt:* ein anderes *wedded:* 245 b, No Answer, 7: *the song of the wedded spheres* (Sphärenharmonie); — 72 a 13, Morte d'Arthur, 263: *bowery hollows crown'd with summer sea* ("umsäumt") ..., — wozu Churton Collins und Rowe-Webb die Stelle Odyssee, X, 195, vergleichen: *περὶ νῆσον πόντος ἐστεφάνωται;* vgl. auch 40 a, Oenone, 13: *Ilion's column'd citadel, the crown of Troas;* 235 a, Will, I, 9: *(a promontory) ... citadel-crown'd;* — 192 a 24, Princess, IV, 381: *conscious of what temper you are built* (nach Analogie der Wendung *frame of mind);* — 286, Maud, Part, I, I, I, 2: *its (the hollow's) lips are dabbled with blood-red heath;* — 357 a 27, Geraint Enid, 198: *a meadow gemlike chased in the brown wild;* — 416 a 15, Lancelot Elaine, 1263: *the King came girt with knights.* —

§ 208. Mit den Partizipialwendungen sind wir vom verbalen zum nominalen Ausdruck übergegangen, und zwar in den Bereich des Adjektivs, mit welchem ich nun auch beginnen will. Adjektivische Metaphern sind:

— 88 b 5, Stylites, 198: *horny eyes* (nur halb durchsichtig, wie Horn im Vergleich zu Glas); — 92 b, Love

[1]) Vgl. den Gebrauch von ags. *bidan,* z. B. *Béowulf,* 397 *(onbîdian).*

Duty, 16: *the staring eye glazed o'er with sapless days* ("inhaltloses Leben"); — 100, 13, Locksley Hall, 83: *the phantom years (= bygone years);* vgl. 111 b, Will Waterproof, 30: *phantom hopes;* — 104 b 7, Godiva, 74: *the shameless noon* (mit Bezug auf 104 a 3, Godiva, 34: *from then till noon no foot should pace the street);* — 207 a 4, Princess, VI, 166: *if you ... own one port of sense not flint to prayer:* der Ausdruck ist zwar substantivisch, der Begriff aber adjektivisch *(hard as flint);* cf. § 17; ebenso 208 a 22, Princess, VI, 242: *out upon you, flint!* — 272 a 4, In Mem., 90, 8: *an iron welcome* (vgl. das typische "kalt" der altgerm. Poesie: altnord. *káld ráþ,* etc.); — 328 b 14, Gareth Lynette, 668: *a maiden shield (bran-new).* —

§ 209. Nun kommen endlich die substantivischen Metaphern an die Reihe. Von ihnen biete ich folgende Auswahl:

— 95 a 8, Golden Year, 48: *universal Peace (shall) lie like a shaft of light across the land, and like a lane of beams the sea;* — 110 a 7, St. Agnes' Eve, 35: *a light upon the shining sea — the Bridegroom with his bride: sea,* sc. *of light,* sind die Himmelssphären; — typisch ist *glass* für die unbewegte Wasserfläche: 124 a, To Edward Lear, 2: *sheets of summer glass;* 251 b, In Mem., 15, 11: *all thy (ship's) motions gently pass athwart a plain of molten glass (= quiet sea);* (der Ausdruck ist vorgebildet in Bibelphrasen: Job, 37, 18: *Hast thou with him spread out the sky, which is strong, and as a molten looking glass?* — hier vom Himmel; von einem Meere aber: Revel., 4, 6: *and before the throne a sea of glass like unto crystal;* s. Van Dyke, *Poetry of Tennyson*[2], Appendix); — ein anderes Bild: 286 a, In Mem., Epilogue, 116: *the friths that ... spread their sleeping silver thro' the hills;* — 163 a 32, Lucretius, 160: *the phantom husks of something foully done:* "Überbleibsel" in Gestalt quälender Erinnerungsbilder; — 198 b 16, Princess, V, 190: *the piebald miscellany, man* (adjektivische und substantivische Metapher); — 205 a 28, Princess, VI, 70: *the leader of the herd that holds a stately fretwork to the Sun* (für "Geweih"); — 247 b, In Mem., I, 8: *the far-off interest of tears (= the fruit tears*

will bear)[1]); — 266 b 1, In Mem., 76, 9: *the matin-songs that woke the darkness of our planet (the writings of the great early poets,* erklärt Tennyson); sieh *matin-song* im lexikographischen Teil; — 273 a, In Mem., 95, 16: *the trees laid their dark arms about the field;* ähnlich personifizierend 572 a, Dead Prophet, V, 3: *a tree with a moulder'd nest on its barkless bones:* das glückliche Bild vielleicht der Alliteration zu danken. — In Maud finden wir zunächst eine ganze Reihe eigenartiger Bezeichnungen für die Personen der Handlung; so wird Mauds Bruder mit folgenden Ehrentiteln eingeführt: 292 a, Maud, Part I, VI, VI, 3 ff.: *that dandy despot, he, that jewell'd mass of millinery, that oil'd and curl'd Assyrian Bull smelling of musk and insolence.* Der arme Mann wird noch 296 a, Maud, I, XVI, 1, 1, mit *this lump of earth* umschrieben. Von Mauds Freier heißt es 300 a, Maud, I, XX, II, 7: *the titmouse (will) hope to win her with the chirrup at her ear;* Maud selbst heißt 299 a, Maud, I, XIX, V, 12: *bright English lily,* 304 a, Maud, II, IV, VII, 2—3: *my bird with the shining head, my own dove with the tender eye;* ihr Vater und ihr Bruder (der erstere hieß schon einmal *a gray old wolf and a lean)* figurieren in einem breit ausgesponnenen Bilde, 305 b, Maud, II, V, V, als *that gray old wolf* und *his o'ergrown whelp.* — Von sonstigen bemerkenswerten Substantivmetaphern in Maud zitiere ich: 286, Maud, I, I, I, 2: *the hollow's lips* — für "Ränder"; ebenso 482 a 32, Lover's Tale, I, 389: *hollow lined and wooded to the lips;* — 289, Maud, Part I, IV, I, 6: *(the crescent of sea), the silent sapphire-spangled marriage ring of the land;* — 292, Maud, Part I, VI, VI, 14: *a face of tenderness might be feign'd, and a moist mirage in desert eyes:* "eine 'Fata Morgana' von Tränennaß in der Sandwüste trockener Augen"; — 292 b, Maud, I, VI, IX, 4: *the new strong wine of love, that made my tongue so stammer and trip;* vgl. 499 b, To my Grandson, 2: *crazy with laughter and babble and earth's new wine* ("berauschende Fülle der Sinneseindrücke"); — 300 b,

[1]) Für diese nach unseren Begriffen unedle Metapher führt Churton Collins Shaksperes Sonett 31, Vers 7, als mögliches Vorbild an.

Maud, I, XXII, I, 2: *the black bat, night, has flown;* — 302 b, Maud, II, II, III, 4: *did he (the little being that animated the shell) stand at the diamond door of his house in a rainbow frill?* — 302 b, Maud, II, II, IV, 7: *the three-decker's oaken spine* (Mast); — 303 b, Maud, II, III, 1: *courage, poor heart of stone:* gewöhnlich für "grausames", hier für "schmerzerstarrtes Herz" gebraucht; — 304 b, Maud, II, IV, VIII, 5: *the blot upon the brain* (von der Erinnerung an die Mordtat); — 307, Maud, III, IV, 16: *flames the blood-reed blossom of war with a heart of fire.* —

Aus den Königsidyllen und weiteren Werken:

— 308 a, Dedication, 21: *not making his high place the lawless perch of wing'd ambitions;* — 356 b 14, Geraint Enid, 155: *short fits of prayer:* von angstvollen, fieberhaften Stoßgebeten; — 427 b 14, Holy Grail, 542: *mirthful sayings, children of the place, that have no meaning half a league away;* — 489 a, Lover's Tale, II, 5: *upon the hills . . . I watch'd the floating isles of shade* (Wolkenschatten); — 526 a 12, Columbus, 68: *the great flame-banner borne by Teneriffe;* — 545 a 6, Despair, II, 7: *the rolling eyes of the lighthouse;* — 572 a, Dead Prophet, VI: *with shifting ladders of shadow and light . . . the sun hung over the gates of the Night;* — 606 a 15, Queen Mary, III, 1: *be limpets (= cling) to this pillar, or we are torn down by the strong wave of brawlers;* ebenso ist ein Verbalbegriff durch *be* + Substantivum umschrieben an der Stelle: 864 b, To Mary Boyle, II, 3: *be needle to the magnet of your word* (vorherging: *be truer to your promise).* Die beiden Stellen sind Gegenstücke zur zweiten Hauptklasse der Verbalmetaphern (§ 206), wo ja umgekehrt ein Substantivbegriff verbal ersetzt war; — 659 a, 9 u., Harold, I, 2: *I swear it by mine own eyes — and these two sapphires (Edith's eyes), these twin rubies (her lips);* — 842 a, To Marquis Dufferin Ava, IV, 4: *. . . have I made the name a golden portal to my rhyme;* — 882 a 5, Akbar's Dream, 111: *the wild horse, anger, plunged to fling me, and fail'd;* 882 b 12, Akbar's Dream, 150: *the tiger of oppression;* — 882 a 25, Akbar's Dream, 131, nennt Akbar in seiner orientalisch bilderreichen Sprache, welche uns schon vom Schlußbeispiel in § 160 her bekannt ist, die Formen, in welche

sich religiös-philosophische Ideen kleiden: *a silken cord let down from Paradise, when fine Philosophies would fail, to draw the crowd from wallowing in the mire of earth.* Vgl. ferner 883 a 21, Akbar's Dream, 191: *morn has lifted the dark eyelash of the Night from off the rosy cheek of waking Day.* —

Alles in allem hat wohl dieses bunte Gemengsel substantivischer Bilder einen Begriff davon gegeben, wie der Dichter auf allen Gebieten des sinnlichen Wahrnehmens, in Natur und Kunst, im Menschenleben, ja im ganzen weiten Reiche organischen wie unorganischen Daseins, im Gebiet der Farben, Gestalten, Bewegungen, Töne, ja schließlich in entlegenen Spezialgebieten alltäglich menschlichen Tuns und Wirkens — *interest of tears* — sowie auch menschlichen Könnens und Wissens nach bildlich Verwertbarem fahndet. Wie er auch den letzterwähnten kühnen Abstieg um seine Metapher tief in den Schacht einer abstrusen Wissenschaft hinunter so gar nicht scheut und sich eben darin als echt moderner Dichter zeigt, daß er alles ohne Unterschied poetisch zu verwerten weiß, was intellektuelles Gemeingut der modernen Menschheit ist, zeige die interessante Gruppe geometrischer Metaphern, welche ich als Kuriosität ans Ende stelle: Life (Tauchnitz Edition), II, 70, To A. H. H. (urspr. In Mem., 108), 14:

... all the strength thou wouldst have been:
A master mind with master minds,
An orb repulsive of all hate,
A will concentric with all fate,
A life four-square to all the winds[1]...

Im Anschluß an meine syntaktische Gruppierung der Metaphern sei noch die selbstverständliche Tatsache, daß ein Dichter nicht nur aus den angeführten Sprachelementen — Verbum und Nomen —, sondern aus jedem kleinsten Redeteil durch geschickte Verwendung das Gold bildlichen Ausdrucks zu prägen versteht, durch folgendes Beispiel einer

[1]) Zum letzten Vers vgl. 218 b 7, Wellington, IV, 21: *...that tower of strength which stood four-square to all the winds that blew,* und weitere Parallelen bei Rowe-Webb *(Selections from Tennyson)* zu dieser Stelle.

präpositionalen Metapher belegt: 212a 9, Princess, VII, 93: *the happy lovers heart in heart:* nach Analogie konkreter Vorstellungen wie "Arm in Arm, Hand in Hand".[1])

§ 210. Wir sind nunmehr außerhalb des Bereiches grammatisch-syntaktischer Einteilungsmöglichkeit angelangt und haben noch eine Reihe metaphorischer Wendungen vor uns, welche keiner und allen der angeführten Gattungen angehören, indem sie alle, die verbalen und die nominalen, in ausgemalten Bildern, Szenen vereinigen: also Fälle von Übertragung nicht einzelner Momente, Bewegungs- oder Dingvorstellungen, sondern ganzer Situationen, Handlungsbilder; kurz: Situations- oder, grammatisch gesprochen, Satz-Metaphern, die ich, schon weil sie den natürlichen Schlußstein des bisher Besprochenen bilden und sich aus dessen Elementen aufbauen, ferner aber auch deshalb hier ans Ende stelle, weil sie zu den ihnen eng verwandten und nächst zu besprechenden Gleichnissen und Vergleichen unmittelbar hinüberleiten. Solche Szenerie-Übertragungen sind:

— 144a 27, Aylmer's Field, 111: *when first the tented winter-field was broken up into that phalanx of the summer spears that soon should wear the garland;* — 260 a 7, In Mem., 48, 15: *short swallow-flights of song, that dip their wings in tears, and skim away* — so nennt der Dichter seine Elegien; — 273 a 9, In Mem., 94, 13 ff.: *but when the heart is full of din, and doubt beside the portal waits, they (spirits) can but listen at the gates and hear the household jar within:* eine allegorische Hausgesellschaft fast wie in "*Sawles Warde*"; — 281 a, In Mem., 118, 20 ff.: *life is not as idle ore, but iron dug from central gloom, and heated hot with burning fears, and dipt in baths of hissing tears, and batter'd with the shocks of doom to shape and use...;* — 300 b, Maud, I, XXII, II, 3: *the planet of Love is on high, beginning to faint in the light that she loves on a bed of daffodil sky;* kürzer (die Metapher auf zwei Worte beschränkt) hieß es von der Venus schon 271 b 27, In Mem., 89, 47: *before*

[1]) Vgl. Byron, *Don Juan,* IV, 27, 1: ***Mixed in each other's arms, and heart in heart...*** (Juan und Haidée). — S. § 127, p. 163.

the crimson-circled star had sunk into her father's grave;[1]) zu ***grave*** vgl. noch 289, Maud, I, III, 14: ***Orion low in his grave;*** — 420 a 1, Holy Grail, 75: ***a fervent flame of human love, which being rudely blunted, glanced and shot only to holy things*** (der Vergleich ist mit einer Kerzenflamme); — 562, 36, Locksley Hall Sixty Years After, 94: ***Hope ... crowned with sunlight — over darkness — of the still unrisen sun:*** eine Umschreibung für das Wesen der Hoffnung; ähnlich wird die ihr verwandte Ahnung 272 b, In Mem., 92, 15, bezeichnet: ***such refraction of events as often rises ere they rise.*** —

Biblischen Ursprungs sind zwei Bilder dieser Klasse: 483 a 3, Lover's Tale, I, 424: ***(the river) ... was received, shorn of its strength, into the sympathy of that small bay*** — mit ungenauer Erinnerung an Samson und Dalila; durch das prosaische *sympathy* ins Scherzhafte gewendet; — 568, 6, Locksley Hall Sixty Years After, 280: ***till you find the deathless Angel seated on the vacant tomb:*** die bekannte Szene mit den frommen Frauen am Grabe Christi soll den Gedanken illustrieren: "bis du einen festen Glauben an die Unsterblichkeit der Seele gewinnst"; der verborgene Sinn ist durch *deathless* angedeutet. —

§ 211. Bevor wir nun von den eigentlichen Metaphern Abschied nehmen, muß ich noch einige Stellen zitieren, an denen der Dichter sichtlich in *embarras de richesse* gerät und zwei ihm gleichzeitig vorschwebende Bilder vermengt; so in der Verbalmetapher 64 a, On a Mourner, VI, 1—2: *when no mortal motion jars the blackness round the tombing sod,* — wo *jar* aus dem Bereiche des Gehörsinnes und *motion* und *blackness* aus verschiedenen Gebieten des Gesichtssinnes zusammenstoßen; — ferner: 297 a, Maud, I, XVIII, I, 6: *and never yet so warmly ran my blood and sweetly, ... calming itself to the long-wish'd-for end, — full to the end, close on the promised end:* die letzten Worte passen zu einem *river of my life,* nicht *my blood;* — 322 b 30, Gareth

[1]) *Venus, surrounded by the crimson sunset, had set,* erklärt Churton Collins und nennt die Wendung *an Alexandrinism.* Francis B. Gummere spricht in ***Old English Ballads, Introduction,*** XXX, Note, von *reviving the obscure scaldic kenning,* aber ohne nähere Angaben. — Tennyson selbst wie Churton Collins.

Lynette, 320: *in all the listening eyes of those tall knights, that ranged about the throne;* — 881 a 17, Akbar's Dream, 61: *the morning of my reign was redden'd by that cloud of shame: redden'd* und *clouded* vermengt. —

---

§ 212. Ich kann nunmehr ungehindert zur Behandlung der Vergleiche übergehen und beginne mit gewissen grammatischen Eigentümlichkeiten des vergleichenden Ausdrucks, deren Betrachtung hier umsomehr am Platze ist, als sie gerade noch in der Mitte zwischen dem Vergleich und der soeben behandelten Metapher stehen. Es sind dies die attributiven und appositiven Vergleiche, in ihrem Wesen schon Ansätze zu Metaphern, aber noch mit einer den zu vergleichenden Gegenstand anzeigenden Klausel. Von diesen Fällen nähern sich — um mit den attributiven zu beginnen — mehr der Situationsmetapher als dem Vergleich solche wie: — 266 a, In Mem., 75, 11—12: *round thee with the breeze of song to stir a little dust of praise:* Churton Collins zitiert Pindars *οὖρος ὕμνων;* — 342 a 30, Marriage Geraint, 74: *the knotted column of his throat.* — Dem Vergleich hingegen rückt der Typus schon näher, wenn sich das syntaktische Verhältnis von comparatum zu comparandum umkehrt und der eigentliche Aussagegegenstand im Vordergrund steht, der zum Vergleich herbeigezogene in die Attributivklausel zurücktritt, wie etwa in dem Beispiel: 264 a, In Mem., 68, 7: *all the bugle breezes blew reveillée to the waking morn,* — wobei freilich der verbale Teil des Satzes rein metaphorisch ist.

Unter den zahlreicheren appositiven Vergleichen zitiere ich zunächst als Beispiel jenes ersten, der Metapher näheren Typus die Stelle: — 390 a 16, Merlin Vivien, 613: *the skin clung but to crate and basket, ribs and spine.* — Von den Fällen der Umkehrung mit deutlicherem Hervortreten des direkten Aussageobjektes und syntaktisch untergeordneter Rolle des zum Vergleich benutzten sind zunächst zu zitieren: 22 b, Rosalind, III, 9: *whose brilliant hue is so sparkling-fresh to view, some red heath-flower in the dew* (wo freilich einfache Ellipse eines *as* vorliegen

kann); 121 a 10, Vision Sin, II, 12: *(music) storm'd in orbs of song, a growing gale.* —

§ 213. Ferner ist eine Gruppe vergleichsweiser Farbenbezeichnungen dieses eigenartigen Typus hervorzuheben:

— 140 a, Brook, 35: *her eyes a bashful azure, and her hair in gloss and hue the chestnut;* — 233 a, Daisy, 14: *bays, the peacock's neck in hue* (eine auffallende Parallele aus Southeys "Madoc in Wales" bei Churton Collins, *Illustrations of Tennyson*, p. 90); — 332 b 1, Gareth Lynette, 892: *a silk pavilion, gay with gold... and all Lentlily in hue;* — 447 a 22, Last Tournament, 244: *(dames) glowing in all colours, the live grass, rosecampion, bluebell, kingcup, poppy, glanced about the revels.* — Näher dem Typus des normalen, nicht appositiven Vergleichs stehen Fälle wie etwa der prächtige, 429 b 13, Holy Grail, 677, — wo es vom Gral heißt: *in colour like the fingers of a hand before a burning taper;* — anders hingegen und schon mehr metaphorisch: 245 b, Spring (in The Window), 4: *you with gold for hair.* — Kühner und schon ganz metaphorisch heißt es von nußbraunem Haar: 114 a 17, Will Waterproof, 232: *live long, ere from thy topmost head the thick-set hazel dies.* — Noch anders, nämlich prädikativ, gestaltet sich der Typus in Fällen wie: 237 a, Minnie Winnie, 5: *pink was the shell within, silver without;* 238 b 3, Victim, III, 7: *his face was ruddy, but his hair was gold.* — Zu diesen letzten prädikativen Fällen füge ich von sonstigen Vergleichen — außerhalb der Farbenbezeichnungen — das Beispiel: 416 b 29, Lancelot Elaine, 1310: *sea was her wrath, yet working after storm.* —

§ 214. Man könnte diese letzten Fälle auch als Einsetzung eines Ausdrucks der Identität für den logisch richtigen der Vergleichbarkeit definieren. Hier ist nun der Ort festzustellen, daß auch die umgekehrte Ungenauigkeit in der Dichtersprache vorkommt, indem nämlich Wendungen, die Ähnlichkeit ausdrücken, bei tatsächlicher Identität der so verbundenen Begriffe gebraucht werden, — eine Eigentümlichkeit, die sich mit der im vorigen Kapitel besprochenen Verwendung von "Schein für Sein"

(§ 194) logisch einigermaßen berührt.[1]) An Beispielen führe ich an, — meistens ist *like* (deutsch "wie eben...") das Wort:

— 116 b 49, Lord Burleigh, 67: *he clasp'd her like a lover (he was her lover indeed);* — 144 b 5, Aylmer's Field, 123: *he, like an Aylmer in his Aylmerism...;* — 322 b 19, Gareth Lynette, 309: *all about a healthful people stept as in the presence of a gracious king:* wir sind eben in Arthurs Residenz; — 357 a 20, Geraint Enid, 191: *they (horses) themselves, like creatures gently born but into bad hands fall'n, and now so long by bandits groom'd, prick'd their light ears...;* — 367 b 31, Geraint Enid. 873: *Enid easily believed, like simple noble natures, credulous... (she was one);* — 376 b 12, Balin Balan, 424: *all glad, knightlike, to find his charger yet unlamed;* — 413 b 22, Lancelot Elaine, 1104: *she with a face, bright as for sin forgiven* (sie hat soeben gebeichtet, also Verzeihung wirklich erlangt); — 450 a 28, Last Tournament, 435: *a roar of riot, as from men secure amid their marshes, ruffians at their ease* (das sind sie wirklich alles); — 498 a 5, Golden Supper, 289: *adding, with a smile, ... a semi-smile as at a strong conclusion...,* — und der dann folgende Redeabschluß ist wirklich kraftvoll; — 599 b 11, Queen Mary, II, 2: *you are shy and proud like Englishmen, my masters,* — sagt White zu den *guilds and companies* Londons; — 718 b, 10 u., Becket, II, 1: *and when he (Becket) flash'd it (the bolt of excommunication)... (thou wouldst) shrink from me, like a daughter of the Church* (= "als getreue Tochter der Kirche"); — 807 b, Foresters, I, 1: *I would hoist the drawbridge, like (= being) thy master... I would set my men-at-arms to oppose thee, like the Lord of the Castle* (der ich bin); — schließlich 835 b, Foresters, IV: *they must have sprung like Ghosts from underground, or, like the Devils they are, straight up from Hell.*[2]) — Hieher endlich auch

---

[1]) Ausführliches über diesen in der altgermanischen Poesie überaus häufigen Typus findet sich in Detter-Heinzels Anmerkung zu *Völuspa* 35. 1. 3. 4. (*Sæmundar Edda* II).

[2]) Hier wird sich also der Sprechende plötzlich bewußt, daß die Vergleichung ein zu schwacher Ausdruck für die — in seiner subjektiven Auffassung momentan bestehende — Identität ist und stellt

Pleonasmen wie: 174 a 5, Princess, II, 42: *your flight would seem ... as arguing love of knowledge and of power,* — dem gegenüber: 194 a 17, Princess, IV, 502: *a smile, that look'd a stroke of cruel sunshine on the cliff* (für *looked like —, as —*). Wie man also sieht, kommt auch der entgegengesetzte Fall vor, daß ein *as* oder *like* fehlt, wo wir es erwarten, wobei der Ausdruck sich mitunter wiederum dem oben besprochenen prädikativen Vergleiche nähert; z. B. 375 b 20, Balin Balan, 374: *(Lancelot draws from the homage done to Guinevere) ... a grace, but scantly thine (= like thine)*; — 378 b 3, Balin Balan, 524: *fools prate, and perish (sc. as, like) traitors.* —

§ 215. Nachdem wir so auf grammatisch-syntaktische Eigentümlichkeiten der Vergleichstechnik einen Blick geworfen haben, wollen wir eine Anzahl bemerkenswerterer Vergleiche Tennysons inhaltlich betrachten.[1])

Das Gros seiner Gleichnisse schöpfte er aus Naturbeobachtung; wie er dabei verfuhr, ist aus vielen Stellen der Biographie seines Sohnes bekannt: fiel ihm einmal eine Naturerscheinung durch Pracht oder Eigenart auf, so wurde sie flugs in einer Art poetischer Momentaufnahme mit einigen rasch geschmiedeten Versen im Tagebuch fixiert und dieses Bild dann irgendwo in einem größeren Werke — oft eben als Vergleich — passend untergebracht. So kennen wir von vielen der Naturgleichnisse in den Königsidyllen das genaue Datum, z. B. 352 b 36, Marriage Geraint, 754: *glancing all at once as keenly at her as careful robins eye the delver's toil* (ebenso 361 a 8, Geraint Enid, 431: *... look'd as keenly at her as...* etc.): Farringford, 1856 (Life, Tauchnitz Edition, II, 183); oder: 356 b 30, Geraint Enid, 171:

.... as one,
That listens near a torrent mountain-brook,

diese nachdrücklich fest; dies ist natürlich in der Umgangssprache häufig: Dickens, *M. Chuzzlewit,* p. 500 (Dickens Edition): *"Wander over the face of the earth, young sirs, like vagabonds as you are."* — Scarron, *Roman Comique,* Chap. I.: *"... le poulain allait et venait à l'entour de la charrette comme un petit fou qu'il était."*

[1]) Über Tennysons Vergleiche handelt ausführlich das 4. Kapitel von Fischers Tennysonstudien (Leipzig, Otto Wigand, 1905), p. 149 ff.

All thro' the crash of the near cataract hears
The drumming thunder of the huger fall
At distance, — were the soldiers wont to hear
His voice in battle . . . :

gedichtet bei Festiniog, Wales, im Sommer 1865 (Life, II, 185).[1])

Von sonstigen kleinen Naturschilderungen, deren Verwendung zu Vergleichen nur eine Maßregel der Unterbringung ist, weil sie in der Tat mit ihrer Schönheit sich selbst Zweck sind, — führe ich an:

— 212 a 16, Princess, VII, 100: *Love, like an Alpine harebell hung with tears by some cold morning glacier; frail at first and feeble, . . . but such as gather'd colour day by day;* — 215 b 19, Princess, VII, 336: *all the rich to-come reels, as the golden Autumn woodland reels athwart the smoke of burning weeds;* — 295 b, Maud, I, XIV, II, 9: *a hand, as white as ocean-foam in the moon;* — 324 a 1, Gareth Lynette, 380: *in either hand he bore what dazzled all, and shone far-off as shines a field of charlock in the sudden sun between two showers, a cloth of palest gold;* — 361 b 11, Geraint Enid, 468:[2])

They vanish'd panic-stricken, like a shoal
Of darting fish, that on a summer morn
Adown the crystal dykes at Camelot
Come slipping o'er their shadows on the sand,
But if a man who stands upon the brink
But lift a shining hand against the sun,
There is not left the twinkle of a fin
Betwixt the cressy islets white in flower:
So, scared but at the motion of the man,
Fled all the boon companions of the Earl.

Das Beispiel zeigt die bekannte homerische Methode breiter Ausmalung der zur Vergleichung herbeigezogenen Situation ohne Rücksicht auf das Bedürfnis des Vergleichs. Dasselbe ist der Fall in dem Tätigkeitsvergleiche: 329 b 22, Gareth

---

[1]) Von nicht zu Vergleichen verwendeten Naturbildern, die ebenso genau datiert sind, genüge als Beispiel das Bild der Ruine, in welcher Enids Vater wohnt: 346 a 1—9, Marriage Geraint, 307 ff., gedichtet in Middleham Castle im Sommer 1862 (*Life,* II, 258).

[2]) Eine auffallende Parallele zu diesem Vergleich aus Keats bringt Churton Collins, *Illustrations of Tennyson,* p. 188.

Lynette, 733: *she..., as one that smells a foul-flesh'd agaric in the holt, and deems is carrion of some woodland thing, or shrew, or weasel, — nipt her slender nose... shrilling: "...thou smellest all of kitchen-grease."* (Über Homerisches in Tennysons Vergleichen s. Mustard, *Classical Echoes in Tennyson*, New York 1904, p. 16—18.) —

Zu den Vergleichen mit Naturbildern zurückkehrend, zitiere ich von ihnen noch einen von dieser homerisch-breiten Art: 441 b 15, Pelleas Ettarre, 388:

.....he would have wept, but felt his eyes
Harder and drier than a fountain bed
In summer: thither came the village girls
And linger'd talking, and they come no more
Till the sweet heavens have fill'd it from the heights
Again with living waters in the change
Of seasons: hard his eyes .... (der Dichter muß sich selbst zum Gegenstand zurückrufen). —

Ferner von kürzeren:

— 26 b, Sonnet, VII, 13: *poor Fancy sadder than a single star, that sets at twilight in a land of reeds;* — 406 b 5, Lancelot Elaine, 666: *I lose it (my quest), as we lose the lark in heaven, o damsel, in the light of your blue eyes* (vgl. die am Schluß von § 184 zitierte Wendung über die Lerche); — 671 a, 6 u., Harold, III, 1: *the brows unwrinkled as a summer mere*[1]); — 885 b 12, Bandit's Death, 20: *I was lilting a song to the babe, and it laugh'd like a dawn in May;* — 757 a 7, Cup, I, 2: *yon grove upon the mountain, — white in the sweet moon as with a lovelier*[2]) *snow!* — Eine Beobachtung aus dem Kleinleben der Natur: 813 a 1, Foresters, I, 3: *they will all of them swarm to thy voice like bees to the brass pan.* —

[1]) Ganz ähnlich in Byrons *Mazeppa*, V, 40 ff.:

A brow like a midsummer lake,
Transparent with the sun therein,
When waves no murmur dare to make,
And Heaven beholds her face within.

Vgl. auch *Don Juan*, X, 8, 3: *...ere the lake-like brow is ruffled by a wrinkle...*

[2]) Zu dieser restringierenden Klausel vgl. etwa die Bezeichnung Courtenays als *a weak Wyatt* (639 b 10, Queen Mary, V, 2); auch *a later but a loftier Annie Lee* (von ihrer Tochter): 136 b 3, Enoch Arden, 741. — S. § 4.

Im Gegensatz zur überwiegenden Zahl dieser Vergleiche werden manchmal Naturerscheinungen durch Vorstellungen aus einem dem Hörer näher liegenden Gebiete veranschaulicht; so das Sternenbild: 307, Maud, III, I, 14: *Mars as he glow'd like a ruddy shield on the Lion's breast;* ebenso 306, Maud, III, I, 7: ... *Charioteer and starry Gemini hang like glorious crowns over Orion's grave low down in the west;* Natur geradezu durch Kunst veranschaulicht finden wir in den Fällen: 70 b 13, Morte d'Arthur, 170: *looking wistfully with wide blue eyes as in a picture ("as the eyes of a portrait often have a fixed and expectant gaze",* Rowe-Webb), und 105a, Sleeping Palace (Day-Dream), III, 6: *more like a picture seemeth all...* — Im Gegensatz ferner zu dem mehr schmückenden Zweck jener Fälle liegt deutlich vergleichender vor in Beispielen (die dabei auch aus der Natur geschöpft sind) wie: 330 b 11, Gareth Lynette, 773: *a mere, round as the red eye of an Eagle-owl;* — 342 a 32, Marriage Geraint, 76: *arms on which the standing muscle sloped, as slopes a wild brook o'er a little stone, running too vehemently to break upon it;* (eine auffallend analoge Stelle aus Theokrit, Id. XXII, 48 ff., bei Churton Collins). —

§ 216. Damit sind wir von rein dekorierenden Bildern zu wirklichen Vergleichen übergegangen, und ich will nun von diesen eine Auswahl bieten, welche (wie vorhin bei den Substantivmetaphern) von der Mannigfaltigkeit der als Vergleichungsmittel dienenden wie auch der illustrationsbedürftigen Situationen ein Bild geben soll und hoffentlich auch die Grundsätze erweisen wird: daß Abstraktes naturgemäß durch Konkretes — ob nun wirklich beobachtete oder fingierte Bilder —, Konkretes durch Konkreteres oder dem Gesichtskreis des Lesers Näherliegendes illustriert wird; daß ferner meist nur ein Moment einer Vorstellungs-Gruppe oder -Folge (seltener die ganze) zur Veranschaulichung gelangt, und dies durch eine solche Situation geschieht, welcher das betreffende Moment — Tätigkeit, Eigenschaft, Zustand — oder ein ihm analoges in höherem Grade und Maße eigen ist, somit der Vergleich sich wie die Metapher vielfach mit der Hyperbel berührt. —

— 132 a 18, Enoch Arden, 462: *his voice shaking a*

little like a drunkard's hand: eine Gesichtsempfindung als "konkreter" zur Illustration einer Gehörsempfindung benutzt; noch Abstrakteres wird durch einen ähnlichen, aus der Bibel geschöpften Vergleich veranschaulicht in dem Falle 103, Godiva, 28: *a heart as rough as Esau's hand;* — 296 b 3, Maud, I, XVI, I, 16: *the grace that, bright and light as the crest of a peacock, sits on her shining head:* wenn *grace* wörtlich zu nehmen ist, so ist Abstraktes kühn durch Konkretes, — wenn es aber den Haarschmuck bedeutet (§ 180), Konkretes durch ein Grelleres beleuchtet; — 349 a 16, Marriage Geraint, 505: *slowly falling as a scale that falls, when weight is added only grain by grain, sank her sweet head upon her gentle breast:* bei der Wagschale tritt das zu veranschaulichende Moment des stoßweisen Sinkens wegen der hier nicht durch schmückende Nebenumstände abgelenkten, ausschließlich darauf konzentrierten Aufmerksamkeit schärfer hervor als eben im vorliegenden Falle, — daher der Vergleich gewählt; — 462 a 18, Guinevere, 378: *sheets of hyacinth, that seem'd the heavens upbreaking thro' the earth:* der Himmel ist die breiteste blaue Fläche, also das intensivste Veranschaulichungsmittel für ein Feld blauer Blumen; die Antithese *heaven—earth* läßt man sich nicht gern entgehen, daher das abenteuerlich-phantastische *upbreaking;* — 478 b 22, Lover's Tale, I, 156: *as men know not when they fall asleep into delicious dreams, ... so know I not when I began to love;*[1]) — 588 a 10, Queen Mary, I, 5: *Lady Anne bow'd to the Pyx; but Lady Jane stood up stiff as the very backbone of heresy:* halb scherzhaft; vollends ein Scherz ist: 729 a, Becket, III, 3: *the father's eye was so tender it would have called a goose off the green,* — zugleich ein Glanzbeispiel für stete Neigung der Volkssprache zur Hyperbel. — Umgangssprachlich ist auch: 726 a, Becket, III, 1: *he's as like the King as fingernail to finger-*

[1]) Diesen Vergleich habe ich als den einzigen ungezwungenen und auf reelle, ja intim-feine Beobachtung gegründeten aus der Unmasse hervorgehoben, welche den zweifelhaften Schmuck dieser Jugenddichtung bilden. Wie monströs, unangebracht und unehrlich in der Anschauung ist beispielsweise: 485 b 10, Lover's Tale, I, 592: *had the earth beneath me yawning cloven with such a sound as when an iceberg splits from cope to base...,* — wo ja ein mückenhaft nebensächlicher Umstand durch diesen Elefanten von Vergleich hervorgerückt wird!

nail. — Und echt bäuerlich, mitten aus der Volkssprache heraus ist der Vergleich: 226, Grandmother, X, 3: *the moon like a rick on fire was rising over the dale* ("feuerrot", wie er manchmal ist); ebenso der zweite: 232, Northern Farmer, *new style*, VIII, 4: *'e ligs on 'is back i' the grip ... woorse nor a far-welter'd yowe* (Tennysons Note: *Or 'fow-welter'd', — said of a sheep lying on its back).* Mit jenem Mond-Beispiel vergleicht sich übrigens inhaltlich: 285 b 32, In Mem., Epilogue, 108: *on the downs a rising fire* — vom Monde (oder ihn verkündendem Lichtschein?).

Nun einige der naturgemäß seltenen Fälle, in denen abstrakte Vorstellungskreise zur Verdeutlichung anderer — manchmal sogar konkreter — herbeigezogen werden: 213 b 16 (Princess, VII, Song): *the monstrous ledges ... slope and spill their thousand wreaths of dangling water-smoke, that like a broken purpose waste in air;* — 521 b, John Oldcastle, 7: *I am emptier (viz. of purse) than a friar's brains* — im Munde des Wycliffiten; derselbe schöpft gleichfalls aus seinen eigensten Ideen den Vergleich 521 b, John Oldcastle, 18: *this tongue ... is here (in Wales) but as a Latin Bible to the crowd.* — Fast schon zu abstrakt, um so mehr als etwas ganz Konkretes illustriert wird, ist der traurig-müde Scherz: 633 a 1, Queen Mary, IV, 3: *the nave and aisles all empty as a fool's jest.* —

Ebenso überraschend (unter dieser Rubrik!) als gelungen sind die zwei Beispiele aus der Volkssprache: 557 b, Spinster's Sweet-'Arts, V, 1: *Feyther'ud saäy I wur ugly es sin;* und 559 a, Spinster's Sweet-'Arts, XII, 5: *thou was es soäber es daäy.*

Zuletzt noch als Kuriositäten ein zu armer und ein zu reicher Vergleich angeführt: dem ersten fehlt ein integrierender Bestandteil: 143 b 26, Aylmer's Field, 77: *(a joy would seem) to dilate as toward the light:* nach *as* fehlt mit sinnlich fühlbarer Lücke *a flower* (die Beziehung ist auf die Heliotropie der Pflanzen); zu viel des Guten hingegen bietet der pleonastische Doppelvergleich 172 a 5, Princess, I, 175: *as blank as death in marble,* — weil *as death* oder *as marble* jedes für sich genügen würde: also eine "Vergleichsvermengung" wie die vorhin (§ 211) zitierten Vermengungen von Metaphern. —

§ 217. Eine zweite Abart der Metapher, nicht minder wichtig als der Vergleich, ist die Personifikation.

Aus dem alten mythologischen Apparat, dessen Anwendung auch beim modernsten Dichter ganz natürlich ist und wenig des Interessanten bietet, hebe ich nur hervor: 180 a 22, Princess, II, 443: *we three sat muffled like the Fates:* diese seltenere Bezeichnung der Parzen gibt der Stelle ihren ganzen Reiz; — 213 a 19, Princess, VII, 167: *now lies the Earth all Danaë to the stars.* —

Von den verschiedenen Personifikationen abstrakter Begriffe führe ich nur die ausgesprochensten an, bei denen die symbolischen Attribute und Tätigkeiten mitunter überaus glücklich gewählt sind:

— 255 a, In Mem., 29, 11—12: *Use and Wont, ... old sisters of a day gone by;* — 260 a, In Mem., 50, 7—8: *Time, a maniac scattering dust, and Life, a Fury slinging flame; to drop dust* in anderem — griechisch-rituellem — Sinne auch vom Tode: 267 a, In Mem., 80, 1—4: ... *vague desire ..., that holy Death ... had moved me ... from his side, and dropt the dust on tearless eyes;* — 269 a 1, In Mem., 85, 21: *the great Intelligences fair that range above our mortal state* (s. das Zitat aus Dante bei Churton Collins); — 287 a, Maud, I, I, IX, 1: *Peace sitting under her olive:* das übliche Attribut ist Olivenzweig, nicht -baum; vom Frieden noch ironisch: 307, Maud, II, 10: *no more shall ... Peace pipe on her pastoral hillock a languid note;* — 287, Maud, I, I, XI, 1: *Sleep must lie down arm'd;* — 299 a 3, Maud, I, XIX, IV, 7: *the feud, the household Fury sprinkled with blood by which our houses are torn;* — 299 b, Maud, I, XIX, X, 2: *to bury all this dead body of hate;* — 687 b 14, Harold, V, 1: *if Hate can kill, and Loathing wield a Saxon battle-axe;* — 575 b 9, Hands All Round, 18: *Canada whom we love and prize* (d. h. "die Bewohnerschaft"). —

§ 218. In diesem letzten Beispiel ist also die Personifikation nur durch ein Pronomen angedeutet. Damit gehen wir zu den zahllosen verwandten Fällen über, in denen die Personifikation auf ein geschlechtiges Pronomen beschränkt und auch keine weitergehende beabsichtigt ist, — oder in denen, anders gesprochen, der Dichter rein nur zur Belebung

des Ausdrucks, mit oder ohne ausgeprägten plastischen Zweck von der streng logischen Regelung des Substantiv-Genus im Neuenglischen willkürlich abweicht und Abstrakten — manchmal auch Konkreten — ein phantastisches männliches oder weibliches Geschlecht verleiht. Das psychologische Wesen dieser Fälle ist also doch ein halbbewußter Ansatz zur *προσωποποιία*, und sie gehören daher nicht, wie es scheinen sollte, in die Syntax, sondern an diese Stelle des stilistischen Teiles. Von den unendlich häufigen Beispielen kann natürlich nur eine kleine Auswahl geboten werden, — meist solche, in denen die Personifizierung in anderer Richtung vorgenommen wird, als wir, wenn nun einmal das Neutrum nicht gesetzt wird, erwarten würden:

— 4b 3, Confessions of a Sensitive Mind, 52: *the Spirit of happiness and perfect rest ... loveth ... his innocent heart, her temple and her place of birth, where she would ever wish to dwell, life of the fountain there ...;* hingegen z. B. 65 b 11, Love Land, 51: *the Spirit of the years to come yearning to mix himself with Life;* — 5 a 15, Confessions Sensitive Mind, 111: *ask the sea ... why he slumbers not like a mountain tarn;* desgleichen *wave:* 384 a 16, Merlin Vivien, 230: *the blind wave feeling round his long sea-hall;* ebenso *deep (= sea):* 573 b, Early Spring, IV, 5: *light airs from where the deep ... is breathing in his sleep;* — 8 a 39, Mariana, 79: *the day was sloping toward his western bower:* dieses Maskulinum regelmäßig, so oft die Sonne des Tages gemeint ist; ebenso auch *sun,* z. B. 53, 30, May Queen, Conclusion, 50: *the sun begins to rise ... he shines upon a hundred fields;* 281 b, In Mem., 121, 2: *sad Hesper o'er the buried sun and ready, thou, to die with him;* — 17 b, Love Death, 2: *Love paced the thymy plots of Paradise, and all about him roll'd his lustrous eyes:* in diesem Gedichte erscheinen *Love* wie *Death* in ausgeführter Allegorie als Maskulina: aber auch sonst ist *love,* ob es nun ohne eine Spur persönlicher Vorstellung eine menschliche Leidenschaft — lat. Cupido, griechisch *Ἔρως,* schon seit Chaucer *Love* Maskulinum — oder ob es geradezu in anderer Verwendung — wie im Prolog zu In Memoriam — die Person Christi bedeutet. Ebenso verwandte Ausdrücke wie *passion:* 24 a, Eleänore, VII,

5: *in thee all passion becomes passionless ... losing* ***his*** *fire ...;* hingegen das entgegengesetzte *Hatred* erscheint als Fem.: 488 a 27, Lover's Tale, I, 765: *shall Love pledge Hatred ... and batten on* ***her*** *poisons;* — 23 a, Eleänore, III, 2: ***Summer herself*** *should minister to thee;* — in The Two Voices erscheint für *the silent voice* (d. i. die Selbstmordgedanken) zuerst ***it***, z. B. 31 b 1: *it spake ... in my mind ...*, dann, wie die Vorstellung eines sprechenden Dämons deutlicher hervortritt, das Maskulinum: 31 b 7: ***he*** *answer'd scoffingly;* — aus demselben Gedicht ferner 31 a, Two Voices, 8: *I saw the* ***dragon-fly*** *come from the wells where* ***he*** *did lie;* 32 b 31 (145): *when* ***Life her*** *light withdraws;* 34 a, 35—36 (275): *in* ***her*** *still place the* ***morning*** *wept* (Ἑώς, Aurora); so regelmäßig, z. B. 94 a 16, Love Duty, 96: *(had) driv'n* ***her*** *plow of pearl ...;* 320 b 22, Gareth Lynette, 187: *the silver-misty morn rolling her smoke about the Royal mount;* — 35 b 17: ***memory*** *dealing but with* ***time***, *and* ***he*** *with matter, could* ***she*** *climb ... (time* als Mask. = griechisch Κρόνος?); — 41 a 27, Oenone, 93: *one ... cloud ... had lost* ***his*** *way;*[1]) — 44 b ff., Palace Art: durchgehends ist in dieser Allegorie — wie auch sehr oft später, ohne daß eine solche vorläge — ***soul*** als Fem. personifiziert; ebenso ***spirit***, wenn es die Seele bedeutet, z. B. 110 b 10, Sir Galahad, 46: *my spirit beats* ***her*** *mortal bars* (in Erinnerung an lat. *anima* und kirchliche Vorstellungen); desgleichen ***mind***: 163 b 2, Lucretius, 165: *how should the mind ... clasp these idols to herself?* Wo aber *soul* ohne Nebengedanken für die Person selbst steht, finden wir Maskul.: 279 a, In Mem., 110, 4: *the feeble soul ... forgot* ***his*** *weakness in thy sight;* — 62 a, Death Old Year, wird das alte wie das neue Jahr als Maskul. personifiziert; — 68 b 15, Morte d'Arthur, 37: ***him*** vom Schwerte Excalibur, so im ganzen Gedicht; — 89 a ff.: in Talking Oak erscheint die Eiche als Maskul. und spricht z. B. 91 b 28 (232) von *oakling* im Maskul. als ihrem "Kinde"; — 109 b, St. Agnes' Eve, 27: *all* ***heaven*** *bursts*

[1]) Vielleicht das Shaksperesche *his* für *its* ohne eigentlichen Genuswechsel, als grammatische Erscheinung; dasselbe vielleicht 105 a, Sleeping Palace (Day-Dream), II, 3: *the fountain to* ***his*** *place returns,* — und sonst.

her starry floors, and strows her lights below; 485 b 13, Lover's Tale, I, 595: *had Heaven... roll'd her heaviest thunder;* 820 a, 8 u., Foresters, II, 1: *thou seem'st a saintly splendour out from heaven, clothed with the mystic silver of her moon;* ebenso *sky:* 669 b, u., Harold, II, 2: *an oath which, if not kept, would make... the bright sky cleave... and send her hosts;* — 124 b, Poet's Song, 9: *the swallow stopt as he hunted the fly* (die φιλὴ χελιδών ist sonst immer und überall Femininum); hingegen sagt man zum Kinde: 160 b, Wiegenlied in Sea Dreams: *what does little birdie say in her nest:* parallel zu folgendem: *what does little baby say in her bed?* — hingegen 206 a 17, Princess, VI, 120: *the babe spied its mother;* — 163 b 14, Lucretius, 177: *the mountain there has cast his cloudy slough, now towering o'er him in serenest air, a mountain o'er a mountain...;* — 233 b 35, Daisy, 71: *shower and storm and blast had blown the lake (di Como) beyond his limit* (vielleicht in Erinnerung an lateinische Maskulin-Personifikationen, wie Vergils: *fluctibus et fremitu assurgens, Benace, marino);* — 278 a, In Mem., 107, 10: *yon hard crescent, as she hangs above the wood:* weil die mythologische Vorstellung von Artemis-Diana hereinspielt; — Life, Tauchnitz Edition, II, 70: Fragment (urspr. In Mem., 108, 2): *young is the grief ... and ever new the tale she tells;* — 280 a, In Mem., 114: *who loves not Knowledge? Who shall rail against her beauty?* Ebenso *Wisdom:* 656 b, 7 u., Harold, I, 1: *Wisdom when in power... should... smile... till the true "must" shall make her strike as Power;* — 317, Gareth Lynette, 5: *a slender-shafted Pine lost footing... "How he went down... as a false knight...":* eine Art Attraktion des Genus an *knight;* — 347 a 3, Marriage Geraint, 369: *the good house, tho' ruin'd... endures not that her guest should serve himself;* — 410 b 12, Lancelot Elaine, 915: *if I be loved, these are my festal robes, if not, the victim's flowers before he fall,* — sagt ein Weib, Elaine; — 429 a 20, Holy Grail, 654: *he follow'd... a mocking fire: "what other fire than he, whereby the blood beats, and the blossom blows,"* etc. *(the Spirit of Life in the Universe).* — Das Vaterland wird natürlich (als "Mutter") femininisch personifiziert: 475 a 15, To Queen, 29: *our ocean-empire with her boundless homes;* 570 a 32,

Epilogue "Heavy Brigade", 34: *tho' that realm were in the wrong for which her warriors bleed;* 679 a 16, Harold, IV, 1: *he (Griffyth) loved his land: he fain had made her great: his finger on her harp... had in it Wales, her floods, her woods, her hills;* und 754 b 1, Cup, I, 2: *the small state more cruelly trampled on than had she never moved.* — 774 b (Falcon): ... *my great toe... I left him there (on the battle-field) for dead too* (sc. *as two of my fingers);* — 784 a 3, Promise May, I: *Conventionalism, who shrieks by day at what she does by night.* —

Da ich nun einmal die Allegorien auch unter diesem Kapitel mitnehme, so will ich noch bemerken, daß in dem Gedichte The Progress of Spring (866 a) der Frühling in weiblicher Gestalt auftritt. —

§ 219. Im Anschluß an die so erledigte Personifikation will ich, der antithetischen Methode treu, auch die ihr entgegengesetzte Erscheinung besprechen, welche man als "Entpersönlichung" bezeichnen möchte. Unter dieses Kapitel — Gebrauch unpersönlicher, dinglicher Bezeichnungen für persönliche Wesen — gehört zunächst zufolge ihrer pronominalen Einleitung die ganze *that which*-Gruppe von Umschreibungen für Gott und andere Abstrakta, zitiert § 158. Von sonstigen Beispielen — vor allen an substantivischen Bezeichnungen — führe ich an:

— 31 a, Two Voices, 28—29: *think you this mould of hopes and fears could find no statelier than his peers in yonder hundred million spheres: mould* ist der Mensch; vgl. 198 b 16, Princess, V, 190: *the piebald miscellany, man* (speziell vom Manne); ähnlich 262 a 1, In Mem., 56, 22: *a monster then, a dream, a discord* (sc. *is man, if his soul be not immortal); ja*, es heißt sogar weiter: *dragons of the prime ... were mellow music match'd with him* (wo freilich der Einfluß der Alliteration in Betracht kommt); — 74 b 9, Gardener's Daughter, 118: *this wonder keeps the house* ("Mirakel, Wunderwesen"); — 121 b, Vision Sin, IV, 2: ... *ostler ... here is custom come your way (a customer;* vgl. deutsch "Kundschaft"); — 174 b 12, Princess, II, 81: *to-day the Lady Psyche will harangue the fresh arrivals of the week before* (das neuangekommene "Material"); — 188 a 26, Princess, IV, 129: *not vassals*

... *nor babes ..., but living wills* — wollen die Frauen sein; vgl. die hypostasierende Wendung: 302 b, Maud, II, II, III, 2: *the tiny cell is forlorn, void of the little living will that made it stir on the shore* ("Organismus, welcher die Schale belebte"); — 218 a, Wellington, IV, 8, wird der tote Herzog *a common good* genannt; — 255 b 15, In Mem., 30, 26—27: *from orb to orb, from veil to veil... pierces the keen seraphic flame:* so von der Seele, weil ein Bewegungsbegriff, nämlich Tennysons Lieblingsidee: *the soul's continual progress in after-life* ausgedrückt werden soll (s. Churton Collins z. St.); — 275 a, In Mem., 99, 4: *day, when I lost the flower of men*[1]); vgl. 335 a 11, Gareth Lynette, 1038, wo L. den G. *the flower of kitchendom* nennt; — 282 b, In Mem., 224, 4: *the Power in darkness whom we guess: whom* bezeichnet unsere anthropomorphische Gottes-Vorstellung, *Power* die geheimnisvolle Tiefe seines Wesens für unsern Intellekt; dieses *power* auch von heidnischen Göttern: 844 b 19, Demeter Persephone, 25: *eyes that oft have seen the serpent-wanded power (Hermes) draw downward into Hades with his drift of flickering spectres;* ebenso 846 a 4, Demeter Persephone, 96: *thee, the great Earth-Mother, thee, the Power that lifts her buried life from gloom to bloom;* — umgekehrt eine ganz persönliche Bezeichnung für die "höllischen Mächte", wie wir sie wohl nennen: 261 a, In Mem., 53, 16: *for fear... Philosophy... should... be procuress to the Lords of Hell;* — 445 a 7, Last Tournament, 95: *thieves, bandits, leavings of confusion:* wie ags. *ecga, sweorda lâfe;* — 467 b 10, Passing Arthur, 40: *down the long wind the dream shrill'd* ("die Traumgestalt" — Gawains Geist); ibid. 16 (46): *who spake? a dream*[2]); hingegen ibid. 28 (58): *"care not thou for dreams from him"* (Gawain), sagt Bedivere zu Arthur; — 492 b 23, Lover's Tale, III, 23: *rush'd into dance, and like wild*

[1]) Dies speziell kein ganz ungewöhnlicher Ausdruck; *the very flower of truth and honour,* nannte z. B. Gladstone seinen Gegner in der irischen Frage, Hartington (zitiert in einem Feuilleton über H. Leach Methuens Buch *The Duke of Devonshire,* Lit.-Beilage der "N. Fr. Presse" vom 17. September 1905).

[2]) Vgl. ὄνειρος bei Homer; die Traumgestalt selbst wird mit οὖλος ὄνειρε angesprochen, z. B. *Il., B* 8 (vom Entsender).

Bacchanals fled onward ("wie Bakchanten"); — 587 b 4, Queen Mary, I, 4: *I would blow this Philip and all your trouble (= all who trouble you) to the dogstar and the devil;* — 640 a, 5 u., Queen Mary, V, 2: *I... held from you all papers sent by Rome;* — 699 b 10, Becket, I, 1: *"To please the King?" "Ay, and the King of kings, or justice..."* (Unpersönliches zu Persönlichem parallel gestellt); — 711 b 3, Becket, I, 3: *five hundred marks... for which the King was bound security;* — 750 a, Cup, I, 1, 8: *she is my fate — else wherefore has my fate brought me again to her own city?* (mit der beliebten Wortwiederholung); — 754 b, 10 u., Cup, I, 2: *"what is Synorix?"* fragt der sich für einen "Strato" ausgebende Synorix, als Sinnatus den Ex-Tetrarchen erwähnt; — 808 b, u., Foresters, I, 2 (scherzhaft): *a virgin... three yards about the waist (Friar Tuck) is like to remain a virgin, for who could embrace such an armful*[1]) *of joy* (zur Freiheit der Hypostasen auf *-ful* vgl. 832 a 14, Foresters, IV: *I am misty with my thimbleful of ale);* — 846 a 13, Demeter Persephone, 105: *the man, that only lives and loves an hour, seem'd nobler than their hard Eternities* (eine Hypostase nach dem Typus der Titel wie *Grace, Majesty, Worship,* etc.) (s. § 182, I). —

Die extremen Fälle dieser Art sind (meist als Äußerungen der Verachtung) direkte Negierungen der Persönlichkeit:

— 452 b 22, Last Tournament, 578: *I (Isolt) misyoked with such a want of man* (so nennt sie Mark): — 738 b 3, Becket, V, 1: *"no wife"*, sagt Heinrich II., sei Eleonore für ihn; sie antwortet: *"yet this no wife — her six and thirty sail of Provence blew you to your English throne; and this no wife has born you four brave sons";* — ähnlich auch 775 b 7 (Falcon): *he would marry me to the richest man in Florence; but I think you know the saying — "Better a man without riches, than riches without a man."*

---

[1]) Vgl. Webster, *Duchess of Malfi,* III, 5, 100: *farewell, Cariola, and thy sweet armful (the babe);* Beaumont-Fletcher, *Philaster,* IV, 4, 115 *(Philaster embracing Bellario): not... the gold lock'd in the heart of earth, can buy away this armful from me.* Vgl. auch das Zitat aus Mrs. Centlivre im *N. E. D.,* s. v. *(thou shalt have an armful of flesh and blood).*

§ 220. Natürlich kann auch das Umgekehrte vorkommen: daß wir persönlichen Ausdruck finden, wo wir nicht-persönlichen erwarten; solche Beispiele — mit der Personifikation nicht ganz identisch — sind:

— 277 b, In Mem., 105, 10: *no more shall wayward grief abuse the genial hour with* (sc. *its) mask and mime: mime* in der Alliterationsformel für *mimicry:* das Gegenstück zu Fällen der früheren Kategorie wie *Bacchanals* für "Bakchantenzug"; — ein verwandtes Beispiel: 524 a 22, John Oldcastle, 163: *that mock-meek mouth of utter Antichrist* (nach *utter* erwarten wir ein Abstraktum wie *Antichrist spirit); —* kühner sind schon die Beispiele mit *creature:* 535 a 3, Brunnanburh, III, 10: *the great sun-star glode over earth till the glorious creature* (die Sonne) *sank to his setting* (ags. Original: *glad ofer grundas godes condel beorht... oð sio æþele gesceaft sah to setle);* dasselbe *creature,* welches doch nur ein persönliches oder, wie im eben zitierten Falle, als persönlich gedachtes Wesen bezeichnet, steht für eine Sache ("das Geschaffene"), nämlich den Körper des Menschen: 861 a, Leper's Bride, IX, 1, mitten unter rein dinglichen Umschreibungen (wie *dungeon, house, ruin, city, wall of flesh): this coarse diseaseful creature which in Eden was divine.* —

Zuletzt noch ein verbaler Fall: 833 b 7, Foresters, IV: *those holy wars that sought to free the tomb-place of the King of all the world.* Wie hier ein sachliches Subjekt mit persönlichem Verbalprädikat, so erscheint umgekehrt in einem übrigens substantivischen Falle ein abstrakt-sachliches Subjekt mit personifizierendem Prädikatsnomen verbunden — des Parallelismus zu einer folgenden Wendung halber: 587 a 3, Queen Mary, I, 4: *to have the wish before the word* (antithetische Alliteration) *is man's good Fairy — and the Queen is yours.* —

---

§ 221. Ich beginne nun den zweiten Hauptteil dieses Kapitels, welcher nach dem inneren, inhaltlichen, den äußeren, lautlichen Schmuck des Ausdrucks zum Gegenstande haben soll, mit dem ersten der beiden phonetischen Hauptschmuckmittel, dem immer bewußt verwendeten

Reim,[1]) um hierauf Untersuchungen über die häufig mehr unbewußt instinktive Alliteration folgen zu lassen.

Indem ich mit der systematischen Verwendung des Reimes am Versschluß anfange, will ich durch Aufzählung bemerkenswerter Fälle von Reimzwang — d. i. der dem Reim zuliebe gebrachten Opfer und durch ihn veranlaßten Kühnheiten an Sinnesänderung, Ausdruckswahl, Bild- und Wortgebrauch, — von Tennysons Reimtechnik ein Bild zu geben suchen:

— 3 b, Leonine Elegiacs, 10: *twin peaks shadow'd with pine slope to the dark hyaline: hyaline* ist das *glimmering water* der früheren Zeile; — 5 b 15: *the lamb...raceth freely with his fere:* gesucht gehobener Ausdruck, durch Reim *(year)* und Alliteration bedingt; — 10 a 2, Arabian Nights, 8: *Bagdat's shrines of fretted gold, high-walled gardens green and old:* die Verbindung ist so seltsam-schön wie Al Raschids Gärten selbst; — 10 b 12, Recollections Arabian Nights, 64: *eastern flowers...fed the time (?) with odour in the golden prime* (Refrain) *of good Haroun Alraschid;* — 12 a, Ode Memory, IV, 16: *the brook... drawing into his narrow earthen urn, in every elbow and turn, the filter'd tribute of the rough woodland;*[2]) — 18 b 22 (Oriana, IX, 8): *within thy heart my arrow lies:* des Reimes zu *eyes, arise, skies* halber für *sticks* oder dgl.; — ein rechter Notreim ist: 19 a 5—6, Circumstance, 7—8: *daisy-blossomèd — born and bred;* — 24 a, Eleänore, VII, 13: *waves... lying still shadow forth the banks at will:* bloßes Reimfüllsel; — 28 b 22, Lady Shalott, II, 24: *sometimes thro' the mirror blue the knights come riding two and two:* das schöne *blue* wird doch zum Teil dem Reim zu danken sein; — 29 a, Lady Shalott, IV, 1: *in the stormy east-*

[1]) Über die Reime in In Mem. s. p. 41—44 von Jos. Jacobs, *Tennyson and In Memoriam;* ibid. im Anhang Verzeichnis unreiner Reime.

[2]) Hier und in vielen Fällen zögere ich nicht, etwas im Text früher Stehendes als durch Folgendes angeregt zu erklären, weil man doch annehmen muß, daß ganze Bündel von Versen und Ausdrücken auf einmal entstanden: im vorliegenden Falle wird der Dichter gewiß zuerst an die *turns* des Baches gedacht haben und dann durch Suchen nach einem Reim dazu auf das schöne Bild mit *urn* verfallen sein; daß dann im fertigen Text der auf *turn* schließende Vers dem auf *urn* endenden folgt, ist eine sekundäre Frage der Anordnungstechnik.

wind straining: Alliteration zu *stormy* und Reim zu *waning* maßgebend[1]); — 29 b 4, Lady Shalott, IV, 10: *down the river's dim expanse* (Reim zu *trance, mischance)*; — 30 a, Mariana South, 38 und 40: ...*nor any cloud would cross the vault — stony drought and steaming salt* (aus Salzgruben?): beide Reimworte recht gesucht; — 33 b 22, Two Voices, 220: *he heeded not reviling tones* (matt; Reim zu *moans)*; — 35 a 17, Two Voices, 341: *how should I for certain hold, because my memory is so cold, that I first was in human mould?* Das kühne Bild *cold* ist vielleicht dem Reim zu danken; — 46 b 5, Palace Art, 125: *every legend fair which the... Caucasian mind carved out...*, *was there:* das farblose Epitheton *fair,* als Flickwort unendlich häufig, muß den Reim herstellen; ja, ein übertriebenes *divine* muß zu diesem Zwecke herhalten in dem Falle: 56 a, Choric Song, VII, 10: *thro' many a wov'n acanthus-wreath divine;* — 57 b 15, Dream Fair Women, 49: *those sharp fancies... roll'd on each other, rounded, smooth'd, and brought into the gulfs of sleep* (des Reimes wegen für erwartetes *plung'd* od. dgl.); vgl. 267 b, In Mem., 82, 9: ...*nor blame I Death, because he bare the use of virtue out of earth* (wir erwarten ein leidenschaftlicheres Verbum); — 66 b, Goose, 42: *words of scorning* für *scorn,* als Reim zu *morning;* — 100, 35, Locksley Hall, 105: *the hurt that Honour feels* (schleppende Umschreibung, des Reimes zu *heels* wegen; vgl. in Goethes "Sänger": "gib sie dem Kanzler, den du hast" — Reim zu "Last"); — 105 a, Sleeping Palace (Day-Dream), IV, 3: *the wrinkled steward at his task:* parallel zu *butler with a flask* würden wir ein charakteristisches Attribut erwarten, das allgemein-farblose *task* diktiert der Reim; 106 b, Revival, II, 2, heißt es: *the butler drank, the steward scrawl'd;* — 105 b, Sleeping Palace, VII, 1: *when will the hundred summers die (= be over;* Reim zu *nigh;* über die Beliebtheit von *die* in bildlicher Verwendung s. den lexikogr. Teil). — In "Amphion" (108 b ff.) sind die Reime durchaus auf komische Wirkung berechnet: 1. Reimbrechung und sonstige

[1]) Überhaupt muß in diesem Gedichte mit seinem Dreizeilenreim ein gewisser Zwang in der Wahl des Ausdrucks herrschen; ebenso in *The Two Voices.*

Klangspiele: *good land — woodland, forlorn pipes — hornpipes, read thro' there — grew there, coterie — sloe-tree, attendance — tendons;* 2. lächerlich gezwungene Reimwörter: *barren — warren, dirt — garden-squirt, legs of trees were limber — timber, sick — a jackass heehaws from the rick;* 3. absichtlich banale und farblose: *in order due — two and two, sound — ground;* — 115 b, Captain, 15: *secret wrath like smother'd fuel* (zu *cruel): fire* erwarten wir; — 116 b 48, Lord Burleigh, 66: *her countenance all over pale ... as death did prove (= became;* unreiner Reim zu *love);* — 119 b, Eagle, 4: *the wrinkled sea beneath him crawls* (zu *walls, falls);* — 122 a 35, Vision Sin, 50: *the tyrant's cruel glee* (Reim zu *liberty);* — 222 b, Light Brigade, IV, 10: *Cossack and Russian reel'd from the sabre-stroke, shatter'd and sunder'd* (Bedeutung: *scatter'd:* das matte, friedliche Wort steht nur des Reimes zum Refrain *the six hundred* wegen); — 252 a, In Mem., XVII, 13: *whatever tempest mars mid-ocean* (Reim zu *stars);* — 267 a, In Mem., 79, 4: *I know thee of what force thou art to hold the costliest love in fee:* der Reim (zu *me)* suggeriert das Bild, als Stütze für dasselbe wird *costly* eingefügt; — 275 a, In Mem., 98, 24: *not in any ... town with statelier progress ... chariots flow ... under brown of lustier leaves* (sc. als im Wiener Prater): *brown* bedeutet sonst die Herbstfarbe des Baumes: 275 b, In Mem., 101, 3: *the beech will gather brown:* hier wegen *lusty leaves* daran nicht zu denken; auch wenn das Dunkel des Schattens (s. § 83) gemeint wäre, ist *brown* gesucht; — ein recht armer Reim ist 279 b 13, In Mem., 111, 21: *abuse — ignoble use;* — 283 b, In Mem., 128, 15: *to cleave a creed in sects and cries* ("Feldrufe"; Reim zu *lies);* — 573 b, Early Spring, V, 2: *o follow, leaping blood, the season's lure* (Reim zu *secure;* indes ist das Wort ziemlich beliebt: 584 b, Queen Mary, I, 4, 8: *to be such a one as Harry Bolingbroke has a lure in it):* — ibid. 3: *o heart, look down and up:* für übliches *up and down,* wegen Reimes zu *crocus cup;* vgl. 284 b, In Mem., Epilogue, 10: *they went and came:* Reim zu *frame:*[1]) — 575 b, Freedom,

[1]) Solche Umkehrungen geläufiger Formeln zu Reimzwecken sind ein immer und überall beliebtes Aushilfsmittel; so z. B. heißt es in einer Übersetzung von Scotts *Lay of the Last Minstrel* (von Cornelius,

II, 2: *thou (Freedom)... so fair in southern sunshine bathed, but scarce of such majestic* ***mien*** *as here* (d. i. in England); — 828 b, Foresters, III, 1: *by all the deer that spring thro' wood and lawn and* ***ling:*** Reim und Alliteration ziehen das seltene Wort herbei. —

---

§ 222. Vom Reim am Versende gehe ich zum Reim im Versinnern über: ich meine nicht den Binnenreim, welchen Tennyson einmal systematisch — Leonine Elegiacs, 3 b — und sonst wohl sparsim verwendet, sondern gewisse Verbindungen von je zwei, meist kurzen Reimwörtern, die neu geprägte oder altherkömmliche Formeln sind und als solche der Sprache Kraft und Nachdruck verleihen und die betreffenden Begriffe hervorheben.

Unter den Reimformeln unterscheide ich nach dem inhaltlichen Verhältnis der verbundenen Wörter drei Klassen. Zunächst den Typus der Synonymie, welcher sich begrifflich der Hendiadys nähert; Beispiele:

Zu den gewöhnlichsten Typen gehört wohl ***near and dear:*** 238 a, Victim, I, 13—14: *were it our nearest, were it our dearest;* vgl. ferner die Widmung an die Gattin, 240 b, Z. 1: *dear, near and true — no truer Time himself can prove you, tho' he make you evermore dearer and nearer;* — 20 a, Mermaid, III, 13: *they would* ***sue*** *me, and* ***woo*** *me;* — 122 a 9, Vision Sin, IV, 41: ***name and fame;*** häufig in den Königsidyllen, z. B. 395 b 14, Merlin Vivien, 968: *lost to life and use and name and fame;* ebenso 417 b 26, Lancelot Elaine, 1371: *name and fame;* — 188 a 8, Princess, IV, 111: *knaves are men, that* ***lute and flute*** *fantastic tenderness...;* — 215 b 21, Princess, VII, 338: *my bride, my* ***wife,*** *my* ***life*** (Steigerung): vgl. Cymbeline, V, 5: *O Imogen! My queen, my wife, my life!* — 300 a 4, Maud, I, XX, I, 6: *he* ***vext*** *her and* ***perplext*** *her;* —

Reclams U.-B.), Prolog, V. 5: "Die Harfe, all sein Gut und Hab' Und Trost, trug ihm ein Waisenknab'." Bei W. Scott selbst, *Lay of the Last Minstrel,* Canto VI, III, 8: *Trooping they came, from* ***near*** *and* ***far*** (Reim zu *war).* Vgl. Th. Hood, *The Haunted House,* I, 25: *No human figure stirr'd to* ***go*** *or* ***come*** (Reim zu *Home).* Derselbe in *The Workhouse Clock: Masses born to* ***drink and eat,*** *But starving amongst Whitechapel meat...*

601 a 4, Queen Mary, II, 2: *fleer and jeer;* — 685 a 8, Harold, V, 1: *(Morcar is) thine (Harold's), William's or his own as wind blows, or tide flows*: die Bilder sind synonym, weil sie beide den Begriff symbolisieren: "je nachdem, wie sich die Verhältnisse gestalten"; — 752 a, 9 u., Cup, I, 1: *a rough, bluff, simple-looking fellow* (Reim fürs Ohr, nicht fürs Auge); — 794 b, Promise May, II: *the feller's cleän daäzed, an' maäzed* (Reim), *an' maäted, an' muddled ma* (Alliteration); — 805 a, Foresters, I, 1: *how bare and spare I be on the rib;* — 813 b, Foresters, II, 1, 11: *to foil and spoil the tyrant* (Steigerung); — 868 b, Merlin Gleam, VI, 9: *flicker'd and bicker'd from helmet to helmet.* —

Das Gegenstück zum synonymischen bildet der antithetische Typus; hiefür zitiere ich als Beispiele:

164 b 13, Lucretius, 243: *(Nature) that is the womb and tomb of all* ("Wiege und Grab"; dieselbe Gegenüberstellung bei Shakspere, Sonnet, 86, 4; Delius Anmerk. 265); — 177 b 24, Princess, II, 286: *I am sad and glad to see you;* [1]) begriffsähnlich: 621 a 4, Queen Mary, III, 5: *affrighted me, and then delighted me;* — 187 a 21, Princess, IV, 56: *that great year of equal mights and rights* — hier also Korrelativa; vgl. 665 b, 8 u., Harold, II, 2: *thine is the right, for thine the might;* — 221 a, Wellington, IX, 10: *ours the pain, be his the gain!* — 319 b 4 f., Gareth Lynette, 113 f. (allegorisches Märchen; Wahl eines Königssohnes zwischen zwei Bräuten): *and one — they call'd her Fame, and one ... Shame;* dieselbe Gegenüberstellung 387 b 2: *My name, once mine, now thine, is closelier mine, for fame, could fame be mine, that fame were thine, and shame, could shame be thine, that shame were mine;* [2]) vgl. Shakspere, Lucrece: *So of shame's ashes shall my fame be bred* (Delius Anmerk. 182). — 549 a 23, Ancient Sage, 94: *the Years that make and break the vase of clay (= form and destroy);* — 550 a 37,

[1]) Zugleich ein Beweis der Vorliebe Tennysons für diese kurzen, kräftigen Formeln, weil aus *I am very glad, and I am very vext* abgeändert.

[2]) Zugleich ein glänzendes Beispiel jener kunstvollen Irrgärten der Wortwiederholung, über die ich oben, § 146, gehandelt habe.

Ancient Sage, 176: *the doors of Night may be the gates of Light;* ebenso 551 b 6 f., Ancient Sage, 249 f.: *some say, the Light was father of the Night, and some, the Night was father of the Light . . .;* vgl. ferner 747 b, 3 u., Becket, V, 2: *that way which leads thro' night to light;* — 846 a 5, Demeter Persephone, 97: *thee (Demeter), the great Earth-Mother, . . . that lifts her buried life from gloom to bloom;* — 874 b, Throstle, 14: *O warble unchidden, unbidden!* —

Natürlich gibt es auch reim- (und alliterations)lose Formeln; dahin gehören ganz geläufige Wendungen, wie 26 b, Sonnet, VII, 4: *run thro' every change of sharp and flat;* 33 a 23, Two Voices, 179: *every worm . . . draws different threads, and late and soon spins, toiling out his own cocoon* ("Tag und Nacht, immerdar"). —

§ 223. Nach Hinwegräumung dieser zwei Sondergruppen kann ich in einer dritten, allgemeineren, alle Fälle zusammenfassen, in denen die reimenden Wörter durch irgendwelches andere assoziative Gedankenverhältnis gebunden sind, manchmal nur durch den zufälligen Satzinhalt zusammengeraten, also keine feste Formel bilden, und manchmal auch aus reiner Freude an homoioteleutischem Klangspiel, ohne ein logisches Bedürfnis emphatischer Hervorhebung gewählt werden:

— 169 b 5, Princess, I, 16: *while I walk'd and talk'd as heretofore;* vgl. 208 a 17, Princess, VI, 237: *she you walk'd with, she you talk'd with;* — 200 b 4, Princess, V, 304: *hungry for honour, angry for his king* (freilich unreiner Reim); — 260 a, In Mem., 50, 11: *flies . . . that lay their eggs, and sting and sing and weave their petty cells and die;* — in Maud: *not to desire or admire, if a man could learn it . . .* (Erweiterung aus *nil admirari);* — 300 a, Maud, I, XX, I, 20: (welches von zwei Kleidern) *be the neater and completer;* — 330 b 1, Gareth Lynette, 772: *the wood is nigh as full of thieves as leaves;* — 359 a 11, Geraint Enid, 307: *Enid, my early and my only love* (freilich kein Reim); — 367 b 28, Geraint Enid, 870: *. . . nor did I care or dare to speak with you;* — 426 b 16, Holy Grail, 480: *quick and thick the lightnings . . . struck;* — 450 b 26, Last Tournament, 467: *Arthur deign'd not use of word or sword* (Augenreim); —

530 b 2, Voyage Maeldune, VI, 7: *bine and vine* ("Ranke und Rebe"); — 543 a 4, Wreck, VI, 8: *(he) past over the range and the change of the world;* — 550 b 26, Ancient Sage, 205: *(stars that) pass from sight and night to lose themselves in day;* — 556 a, Tomorrow, VI, 1: *consowl an' condowl;* — 589 a, 7 u., Queen Mary, I, 5: *wrecks his health and wealth on courtesans;* — 618 a 19, Queen Mary, III, 4: *you are art and part with us in purging heresy* (der Umgangssprache entlehnt); — 626 b, 3 u., Queen Mary, IV, 1: *his (Cranmer's) learning makes his burning the more just* (die Königin faßt *learning* wortspielend als "häretische Lehre", während Cranmers Fürsprecher darunter seine hohe Bildung verstanden); — 649 b, 10 u., Queen Mary, V, 5: *weak and meek old man;* — 654 b 15, Harold, I, 2, und 665 a 4, Harold, II, 2: *better die than lie!* — 663 a, 5 u., Harold, II, 2: *"there the great Assembly choose their king, the choice of England is the voice of England." "I will be king of England by the laws, the choice, and voice of England."* — 826 a 2, Foresters III, 1: *prior, friar, abbot, monk* (freilich nur fürs Ohr ein Reim, nicht fürs Auge); weniger schmeichelhaft, dafür aber mit sichtlicherem Reim heißt es: 827 b 8, Foresters, III: *friars, thieves and liars.* — 876 b, To Master of Balliol, V, 4: *stark and dark in his funeral fire;* — 878 a 19, Death Oenone, 100: *their oldest and their boldest* (von den Hirten: der allein es wagt, Oenone Paris' Tod mitzuteilen). —

§ 224. Diesen vielfach rein spielenden Figuren zunächst, zwischen Reim und Alliteration, stelle ich eine beides vereinigende Gruppe phonetischer Nippsachen der Dichtersprache, welche auf geschickter Zusammenstellung von Wörtern beruhen, die bis auf einen oder wenige Laute homonym sind[1]:

— 220 a 14, Wellington, VII, 19: *till crowds at length be sane and crowns be just (peoples — kings);* vgl. 576 a, Freedom, VIII, 3—4: *thou loather of the lawless crown* ("anarchische Despotie") *and of the lawless crowd*

[1]) Als Musterbeispiel vgl. etwa Luzifers Worte zu Kain in Byrons Misterium (I. Akt, Szene 1, 126):

... thou hast seen both worms and worlds,
Each bright and sparkling ...

("anarchische Republik"); 722 a, 10 u., Becket, II, 2: *when Kings but hold by crowns, the crowd that hungers for a crown in Heaven is my true King;* — 393 a 5, Merlin Vivien, 792: *defaming and defacing;* — 428 b 25, Holy Grail, 627: *ridest thou then so hotly on a quest so holy;* — 448 b 22, Last Tournament, 308: *(Orpheus) had such a mastery of his mystery (métier!) that he could harp his wife up out of hell;* — 450 b 10, Last Tournament, 451: *to tipmost lance and topmost helm;* — 466 b 10, Guinevere. 666: *fast with your fasts, not feasting with your feasts;* dieselbe Antithese in Shakspere's Lucrece: *Thy — Opportunity's — private pleasure turns to open shame, thy private feasting to a public fast.* — 478 b 31, Lover's Tale, I, 165: *how should I have lived and not have loved;* — 486 b 20, Lover's Tale, I, 668: *a sacred, secret, unapproached woe;* — 547 b, Despair, XX, 4: *away from your faith and your face!* — 550 a 34, Ancient Sage, 173: *the world is dark with griefs and graves;* — 697 b, Becket, Prologue: ... *the heart were lost in the rhyme and the matter in the metre;* — 709 b, 2 u., Becket, I, 3: *as once he bore the standard of the Angles, so now he bears the standard of the angels* (nach dem Muster des alten Wortspiels Gregors d. Gr. bei Bæda: *non Angli, verum angeli);* — 720 a, 2 u., Becket, II, 2: *Holy Church may rock, but will not wreck:* das Lautspiel tritt gesprochen besser hervor als geschrieben; — 727 a, Becket, III, 1 (in Rosamundens Lied): *gleam upon gloom:* vom Regenbogen auf der Wolke — antithetische Formel; — 729 a, Becket, III, 3, ruft Herbert bei W. Maps Erzählung vom Krönungsmahle: *Goliasing* ("in Erinnerung an Tafelfreunden schwelgend" — mit Bezug auf die typische Gestalt des Golias in Maps Gedichten) *and Goliathising!* ("alles in übertriebenem Maßstabe darstellend") — 773 a 12 (Falcon): *flutter'd or flatter'd by your notice of her;* — 856 a 13, Ring, 232: *the little senseless, worthless, wordless babe;* — 860 a, Happy, II, 3: *who am, and was, and will be his, his own and only own:* nach der heutigen o^u-Aussprache des $\bar{o}$ ergibt das geradezu Homonymie; — 891 b, Mechanophilus, 1: *now first we stand and understand* (zu *stand* sc. *on firm intellectual ground).* —

§ 225. Nicht systematisch verwendet wie der Reim, aber — wie bei so vielen neuenglischen Dichtern — überaus häufig erscheint bei Tennyson die Alliteration. Sie wird manchmal bewußt und zu rhetorischen Wirkungen verwertet, manchmal zu bloßem Schmuck des Ausdrucks, sehr oft aber halb unbewußt und unwillkürlich, einem dunklen Drange folgend, angewandt: wie denn Tennyson selbst (nach dem Zeugnis der Biographie) zugestanden hat, es flössen ihm recht oft alliterierende Verbindungen gleichsam von selbst, ohne ausgesprochene Absicht in die Feder. An vereinzelten Beispielen hat es schon in meinen früheren Kapiteln nicht gefehlt. In den folgenden Sammlungen will ich mein Hauptaugenmerk auf die Wahl des Ausdrucks richten und beobachten, wie sie durch das Bestreben, alliterierend zu schreiben, beeinflußt wird. Eines der beiden alliterierenden Worte ist fast immer gezwungener, gesuchter und hat der Alliteration zuliebe ein näherliegendes, natürlicheres verdrängt.

Ich beginne mit jener bewußt kunstmäßigen Verwendungsweise und führe zunächst Fälle onomatopoetischer und lautsymbolischer Effekte durch Alliteration an.

— 8 a 35, Mariana, 75: *the sound which to the wooing wind aloof the poplar made;* vgl. 62 a, Death Old Year, 2: *winter winds are wearily sighing:* — 10 a 33, Recollections Arabian Nights, 39: *imbower'd vaults of pillar'd palm;* — 12 b, Ode Memory, V, 30: *whence we see stretch'd wide and wild the waste enormous marsh;* — 16 a, Dying Swan, I, 7: *and loudly did lament;* ibid. I, 9: *ever the weary wind went on;* — 17 b 1, Dirge, VII, 5: *the balm-cricket carols clear;* — 18 a 4 (Oriana): *the hollow bugle blowing;* vgl. 18 a 35 (Oriana): *loud, loud rung out the bugle's brays;* vgl. ferner *Bugle-song* (186 a) vor Princess, IV; 199 b 3, Princess, V, 242: *the blast and bray of the long horn;* — 20 b, Adeline, I, 5: *beyond expression fair with thy floating flaxen hair;* — 26 a, Buonaparte, 7: *peal after peal, the British battle broke;* — 31 a, Two Voices, 15: *a living flash of light he flew:* soll die gekreuzte Alliteration den Zickzackflug der Wasserjungfer andeuten? — 37 b 16, Miller's Daughter, 79: *as when a*

sunbeam wavers warm within the dark and dimpled beck; — 41 b 2, Oenone, 101: *overhead the wandering ivy and vine, this way and that, in many a wild festoon ran riot, garlanding the gnarled boughs* (Alliteration fürs Auge?) *with bunch and berry and flower thro' and thro';* — 44 a, Sisters, 22: *I hated him with the hate of hell:* malt den leidenschaftlichen Affekt; — 45 a 7—8, Palace Art, 23 f.: *the golden gorge of dragons spouted forth a flood of fountain foam;* — 54 b 15, Lotos-Eaters, 42: *most weary seem'd the sea, weary the oar, weary the wandering fields of barren foam:* der eintönige Ruderschlag wird gemalt; vgl. 431 b 2, Holy Grail, 792: *seven days I drove along the dreary deep;* — 66 b, Goose, 33: *yelp'd the cur, and yawl'd the cat* (in diesem Gedichte überhaupt viel Onomatopoie): — 72 a, der Epilog zu Morte d'Arthur beginnt feierlich: *Here ended Hall, and our last light that long had wink'd and threaten'd darkness, flared and fell;* vgl. das zeremoniöse 146 b 23, Aylmer's Field, 273: *Sir Aylmer Aylmer slowly stiffening spoke;* als nachdrucksvollen Abschluß vgl. noch 217 b 26, Princess, Conclusion, 116: *last little Lilia, rising quietly . . .;* — 104 a 13, Godiva, 49: *adown the stair stole on; and, like a creeping sunbeam, slid from pillar unto pillar:* vielleicht geben die sich in Intervallen wiederholenden *s*-Anlaute ein Bild davon, wie ihr Körper an beleuchteten Stellen der Treppe aufschimmert und dann wieder im Schatten verschwindet;[1]) ein ähnlicher Effekt: 140 a, Brook, 52: *she moved to meet me, winding under woodbine bowers;* — 124, Poet's Song, 10: *the snake slipt under a spray;* — 141 b, Song (in The Brook), 5: *I slip, I slide, I gloom, I glance;* — 209 b 6, Princess, VI, 312: *like a bell toll'd by an earthquake in a trembling tower, rang ruin . . .;* — 224 a 8, Welcome Alexandra, 15: *flags, flutter out upon turrets and towers . . . rush to the roof, sudden rocket,* etc.;

---

[1]) Die letzten zwei Beispiele (146 b 23 und 104 a 13) zeigen bewußte lautsymbolische Verwertung der vom Dichter in späterer Zeit bekanntlich sorgsam gemiedenen Häufung von *s*-Anlauten; ein frühes, sehr wirkungsvolles Beispiel dafür ist: Poems by Two Brothers, 13, Exile's Harp, 8: *where is the heart or the hand to awaken the sounds of thy soul-soothing sweetness again?* — Beispiele von *s*-Alliterationen bei Tennyson s. J. Jacobs, *Tennyson and In Memoriam,* p. 50.

— 242, 35, Boädicea, 77: *roaring breakers boom and blanch;* — 286, Maud, Part I, I, III, 3: *out he walk'd when the wind like a broken worldling wail'd;* — 301 a, Maud, I, XXII, IV, 8: *low on the sand and loud on the stone the last wheel echoes away:* gekreuzte Alliteration; — 450 a 28, Last Tournament, 435: *open doors, whereout was roll'd a roar of riot;* — 477 a 15, Lover's Tale, I, 55: *the slowly-ridging rollers on the cliffs clash'd, calling to each other;* — 725 a, Becket, III, 1 (Bienenlied): *babble in bower under the rose! Bee mustn't buzz, whoop — but he knows;* — und als eines der schönsten Beispiele noch: 874 b, Throstle, 3: *"Light again, leaf again, life again, love again":* als Inhalt des Frühlingsliedes der Drossel. —

§ 226. Eine andere bewußt kunstmäßige Verwendungsweise der Alliteration sind Formeln und formelhafte Ausdrücke. Eigentliche alliterierende Formeln, solche, die sich z. B. auch in der Volkspoesie belegen ließen, sind natürlich seltener; um so häufiger aber neu geprägte Verbindungen — manchmal nur für die gegebene Situation zutreffend —, die das Gepräge des Formelhaften an sich tragen. Solche vor allem sollen hier zitiert werden. Die Anordnung wird dieselbe sein wie bei den Reimformeln, sich also nach dem begrifflichen Verhältnis der verbundenen Worte richten. Demgemäß sind zunächst Beispiele für Synonymverbindungen:

— 15 b 15, Sea-Fairies, 25: *bight and bay;* — 23 b, Eleänore, IV, 14: *in thee is nothing sudden, nothing single;* — 33 b 39, Two Voices, 237: *fix'd and froz'n to permanence:* — 39 b 4, Miller's Daughter, 288: *the ... grass is dry and dewless;* — 41 b 17, Oenone, 116: *tax and toll;* vorher *honour and homage* mit einer Alliteration fürs Auge; — 42 b 32, Oenone, 197: *a wild and wanton pard;* — 50, May-Queen, 3: *of all the glad New-Year ... the maddest merriest day;* — 55 a, Choric Song, IV, 9: *portions and parcels;* — 62 a, Death Old Year, 28: *joke and jest;* — 122 a 1, Vision Sin, IV, 33: *fill the cup, and fill the can;* — 134 b 24, Enoch Arden, 632: *muttering and mumbling;* — 167 a 27, Princess, Prologue, 122: *tilt and tourney;* vgl. 369 a 21, Geraint Enid, 959: *tilt and tournament* (so oft in den Königsidyllen); — 172 a

15, Princess, I, 185: *she look'd as grand as doomsday and as grave;* — 192 b 10, Princess, IV, 399: *not to pry and peer on your reserve;* — 193 a 19, Princess, IV, 442: *block and bar your heart;* — 196 b 26, Princess, V, 75: *base and bad;* — 264 b, In Mem., 69, 9: *I met with scoffs, I met with scorns;* — 288, Maud, I, II, 2—3: *she has neither savour nor salt, but a cold and clear-cut face;* — 292 a, Maud, I, VI, VII, 2: *keep watch and ward;* — 586 a 10, Queen Mary, I, 4: *this Prince of fluff and feather;* — 587 b 4, Queen Mary, I, 4: *I would blow this Philip and all your trouble to the dogstar and the devil;* — 678 b 12, Harold, IV, 1: *to rule all England beyond question, beyond quarrel;* — 877 b 22, Death Oenone, 72: *his face deform'd by lurid blotch and blain.* —

§ 227. Der zweite Typus ist der antithetische; von den Beispielen zitiere ich folgende:

— 14 a 11, The Poet, 15: *from Calpe unto Caucasus;* — 15 b 13, Sea-Fairies, 23: *here are the blissful downs and dales* (Spiel der Meereswogen); — 24 a, Eleänore, VII, 18: *the self-same influence controlleth all the soul and sense of Passion gazing upon thee;* vgl. den Grundgedanken der Königsidyllen: 475 a 23, To Queen, 37: *this old imperfect tale, new-old, and shadowing Sense at war with Soul,* vgl. auch 93 a 24, Love Duty, 44: *my senses and my soul;* — 42 a 30, Oenone, 163: *a life of shocks, dangers, and deeds;* — 44 b 5, Prologue "Palace Art", 7: *in all varieties of mould and mind* ("äußere Gestalt — innere Gesinnung"); — 46 b 33, Palace Art, 153: *strong to break or bind all force in bonds:* das Zeugma (für *to break all force or bind it in bonds,* s. § 140) dem Effekt der alliterierenden Verbindung zuliebe; — 71 a 7, Morte d'Arthur, 196: *from stem to stern* (am Schiff); ebenso 315 a 1, Coming Arthur, 374; — 85 b, Stylites, 2: *from scalp to sole;* — 93 b 7—8, Love Duty, 56—57: *the slow sweet hours that bring us all things good, the slow sad hours that bring us all things ill;* — 133 a 19, Enoch Arden, 526: *after ... frequent interchange of foul and fair* (sc. *weather);* wohl eine der gewöhnlichsten Gegensatzformeln; vgl. dazu noch (mit vollerer Ausführung und Hinzufügung anderer *f*-Anlaute): 333 a 6, Gareth Lynette, 927: *fair words were best*

for him who fights for thee; but truly foul are better, for they send that strength of anger thro' mine arms . . .; ferner: 463 b 20, Guinevere, 481: *drawing foul ensample from fair names;* sowie 851 a, Vastness, 16, 2: *all that is filthy* (ein gesteigertes *foul) with all that is fair;* — 149 a 6, Aylmer's Field, 409: *Leolin flamed and fell again* (wie das Feuer); — 164 b 23, Lucretius, 253: *his hopes and hates;* aus *hopes and fears* und *loves and hates* kontaminiert; — 167 b 15, Princess, Prologue, 141: *prudes for proctors, dowagers for deans, and sweet girl-graduates in their golden hair;* — 188 a 28, Princess, IV, 131: *to leaven play with profit ("utile dulci");* — 188 b 25, Princess, IV, 160: *out I sprang from glow to gloom* ("aus dem erleuchteten Zelt ins Dunkel der Nacht"); vgl. 395 b 3, Merlin Vivien, 957: *change of glare and gloom* (von Blitzen) — und 446 a 8, Last Tournament, 165: *gloom and gleam;* — ähnlich schon Timbuctoo, 150 (Churton Collins, Early Poems, 313, 29): *from gloom to glory;* — 191 a 20, Princess, IV, 318: *my honest heat (= zeal) were all miscounted as malignant haste;* — 198 a 15, Princess, V, 157: *flatter'd and fluster'd;* — 198 a 23, Princess, V, 165: *wild natures need wise curbs;* — 212 b 30, Princess, VII, 147: *lovelier in her mood than in her mould that other, when she came from barren deeps* (Aphrodite): *mould = perfect form;* — 239, Wages, 6: *the wages of sin is death: if the wages of Virtue be dust . . .;* — 254 a, In Mem., 26, 5: *that eye which watches guilt and goodness;* — 272 b, In Mem., 94, 1: *pure at heart and sound in head;* eine andere, ebenfalls häufige Antithese: 278 a 18, In Mem., 106, 30: *the larger heart, the kindlier hand;* und 294 a, Maud, I, X, V, 1: *a man with heart, head, hand;* — 284 a, In Mem., 129, 2: *woe and weal;* — 332 b 12, Gareth Lynette, 903: *he is not knight but knave;* ibid. 338 a 1 (1199): *one who came to help thee, not to harm;* — 345 b 22, Marriage Geraint, 298: *then sigh'd and smiled the hoary-headed Earl;* — ibid. 346 b 3 (342): *our hoard is little, but our hearts are great;* — ibid. 352 a 25 (709): *neither court nor country;* — 439 b 13, Pelleas Ettarre, 276: *large light on woods and ways: woods* als "unwegsam" den *ways* gegenübergestellt; deutlicher 441 b 5,

Pelleas Ettarre, 378: *by wild and way:* — 441 a 18, Pelleas Ettarre, 363: eine Reihe antithetischer Alliterationen in affektvoller Sprache: *brutes that own no lust because they have no law!... I loathe her, as I loved her to my shame. I never loved her, but I lusted for her...;* — 501 b, First Quarrel, XV, 3: *I had sooner be cursed than kiss'd;* — 538 b 5, Tiresias, 21: *(God) lifts, and lays the deep;* — 549 b 19, Ancient Sage, 122: *he withers marrow and mind (= body and soul);* — 630 b 18, Queen Mary, IV, 3: *downfallen and debased from councillor to caitiff;* — 667 a 1, Harold, II, 2: *"... our helpless folk are wash'd away, wailing, in their own blood —" "Wailing? not warring?"* — 714 b, Becket, I, 4: *thou the lustiest and lousiest of all this Cain's brotherhood, answer!* — 893 a, Poets Critics, 8: *some will pass and some will pause...* —

§ 228. Die dritte Klasse sind assoziative Verbindungen im allgemeinen; hier werde ich, um die Beispiele nicht in allzu bunter Mannigfaltigkeit zu bieten, nach den Redeteilen unterscheiden müssen. Ich zitiere also zunächst Fälle von Substantivum + Substantivum:

— 41 b 26, Oenone, 125: *alliance and allegiance;* — 44 a, Sisters, 3, und dann als Refrain: *the wind is blowing in turret and tree;* vgl. 251 b, In Mem., 15, 7: *on tower and tree;* — 69 a 19, Morte d'Arthur, 73: *thou hast betray'd the nature and thy name* ("hast deinem Charakter und deinem guten Namen zuwider gehandelt"); — 103, 13, Locksley Hall, 191: *heath and holt;* — 105 b, Sleeping Palace (Day-Dream), VI, 6: *bur and brake and briar;* — 107 b, Moral (Day-Dream), II, 2: *bud or blade, or bloom;* vgl. 169 b 20, Princess, I, 31: *life was yet in bud and blade;* — 111 a 1, Sir Galahad, 81: *hostel, hall, and grange;* ibid. 2 (82): *park and pale;* — 119 a, Farewell, 5: *lawn and lea;* vgl. 120 b, Vision Sin, I, 11: *lake and lawn;* — 202 a 16, Princess, V, 411: *those two crowned twins, commerce and conquest;* — 282 a, In Mem., 122, 11: *enter in at breast and brow;* — — 285 b 26, In Mem., Epilogue, 26, 2—3: *the wealth of words and wit (= witty words?):* das sonst subjektive *wealth* der Alliteration halber für objektives *plenty,* s. § 203; — 398 b 5, Lancelot Elaine, 165: *a faintly-shadow'd*

track... all in loops and links; — 571 a, To Virgil, III, 1, werden *wheat and woodland, tilth and vineyard, hive and horse and herd* als Inhalt der Georgica angeführt. —

Zweitens Adjektiv + Substantiv (Ding und seine Eigenschaft) und Adjektiv + Adjektiv (Eigenschaften desselben Dinges):

— 5 a 5, Confessions Sensitive Mind, 101: *deep and daily prayers;* — 27 b, Sonnet, X, 8: *fresh-water springs come up thro' bitter brine;* — 28 a, Lady Shalott, I, 29: *bearded barley;* — 91 a 19, Talking Oak, 183: *my vapid vegetable loves;* — 111 b, Will Waterproof, 16: *till all be ripe and rotten* (zeitliche Aufeinanderfolge); — 124 a 10, To — —, 30: *the little life of bank and brier* („idyllisches Landleben"; *little* ist gesucht); — 126 b 7, Enoch Arden, 97: *leafy lanes;* — 134 b 10, Enoch Arden, 618: *to... pace the sacred old familiar fields* (nach Lambs *„Old familiar faces");* — 135 b 22, Enoch Arden, 696: *Enoch was so brown, so bow'd, so broken;* — 280 b, In Mem., 115, 5: *loud and long* (typisch vom Echo; überhaupt als Formel sehr häufig, z. B. im Refrain von Campbells Mariners of England: *when the winds are blowing loud and long, and the stormy tempests roar);* — 294 a, Maud, I, X, V, 4: *one still strong man;* — 806 a, Foresters, I, 1: *that strange starched stiff creature, Little John.* —

Drittens einige wenige Beispiele für Verbalverbindungen: also Verbum + Nomen (Subjekt oder Objekt), Verbum + Adverb (Art der Handlung) und Verbum + Verbum: 4 a 43, Confessions Sensitive Mind, 45: *they (mother's eyes) light his little life alway;* — 10 b 40, Recollections Arabian Nights, 92: *leaping lightly from the boat;* — 20 a, Mermaid, III, 16: *woo me, and win me* (ursächlicher Zusammenhang); — 44 a, Sisters, 31: *curl'd and comb'd his comely head;* — 133 a 15, Enoch Arden, 522: *the Biscay, roughly ridging eastward.* — 220 b 2, Wellington, VII, 39: *whatever record leap to light;* ebenso 307, Maud, III, IV, 9: *many a darkness into the light shall leap.* —

§ 229. Ich bin nun bei den zahllosen Fällen angelangt, in denen die Alliteration sich durch inhaltlichen Zufall einstellt, beziehungsweise vom Dichter in halb bewußter Vor-

liebe durch kleine Pressionen des Wortgebrauchs hergestellt wird, aber nichts Formelhaftes an sich und außer dem Zweck reinen Schmuckes etwa nur den hat, dem Gesagten Nachdruck und Affektstärke zu verleihen. Zunächst einige Beispiele, in denen diese emphatische Absicht ganz deutlich ist:

— 17 b, Oriana, 1: *my heart is wasted with my woe;* vgl. 40 b 15, Oenone, 43: *a little while my heart may wander from its deeper woe;* — voll rethorischer Alliterationen ist das Sonett an Kemble, p. 25 b: *my hope and heart is with thee — thou wilt be a latter Luther... thou art no sabbath-drawler of old saws... hating to hark the humming of the drowsy pulpit-drone;* — 42 a 24, Oenone, 157: *thy mortal eyes are frail to judge of fair;* — 95 b, Ulysses, 7: *I will drink life to the lees;* — 99, 9, Locksley Hall, 41: *falser than all fancy fathoms, falser than all songs have sung;* — 113 b 28, Will Waterproof, 200, werden die Kritiker, Bio- und Bibliographen des Dichters scherzhaft *his literary leeches* genannt; — 181 a 13, Princess, III, 32, ironisch: *o marvellously modest maiden, you!* — 502 a, Rizpah, V, 2: *the blast and the burning shame and the bitter frost and the fright;* — 507 b, Revenge, IV, 10: *I never turn'd my back upon Don or devil yet;*[1]) — 521 a 9, Defence Lucknow, VI, 19: *Havelock baffled, or beaten, or butcher'd for all that we knew;* — 528 b 15, Columbus, 221: *shipwrecks, famines, fevers, fights;* — 618 b 15, Queen Mary, III, 4: *thou knowest we had to dodge, or duck, or die;* — 623 a 5, Queen Mary, III, 6: *that she* (Elisabeth) *breathes in England, is life and lungs to every rebel birth that passes out of embryo;* — 644 b, 6 u., Queen Mary, V, 2: *cold, coarse, cruel,* als Eigenschaften Philipps II. im Gegensatz zu Courtenay: —

---

[1]) Vgl. dazu in I, 1 der ersten Quarto von *Philaster* (1620) die Wendung *Then should the much too much wrongd Phylaster, Possesse his right in spight of Don and the diuell (Don* ist der spanische Prinz Pharamond); (vol. I, p. 125 der "Variorum Edition" von Beaumont und Fletchers Werken, London, Bell and Sons, 1904); vgl. auch im *N. E. D.* s. v. *Don,* 2, das Zitat (1626, *Dick of Devon,* II, IV, in Bullen, *Old Pl.* II, 39): *Now Don Diego... or Don Divell, I defye thee...*

687 a 15, Harold, V, 1: *that I could stab her standing there!* —

§ 230. Aus der überaus großen Menge der sonstigen, manchmal beabsichtigt schmückenden, manchmal zufälligen, immer aber von einem inneren Drange diktierten und selbst um den Preis kleinerer Ausdrucks- und Bedeutungsverrenkungen gern erkauften Alliterationen hebe ich die folgenden hervor:

— 5b 30, Confessions Sensitive Mind, 172: *shall we not look into the laws of life and death;* — 6 b, Isabel, I, 11: *flower of female fortitude;* — 11 b, Ode Memory, I, 7: *thou dewy dawn of Memory* (später refrain-artig wiederholt); — 17 a, Dirge, II, 1: *thee nor carketh care nor slander;* — ibid. IV, 3: *(flowers) drip sweeter dews than traitor's tear;* — ibid. VII, 1: *wild words wander;* — ibid. VII, 2: *God's great gift of speech;* — 19 a, Circumstance, 6: *two graves grass-green beside a gray church-tower;* — 22 b, Eleänore, I, 12: *some delicious land of lavish lights;* — 26 a, Alexander, 7: *that palm-planted fountain-fed... Oasis...;* — 27 a, Sonnet, IX, 3: *sorrowest thou, pale Painter, for the past;* — 28 b, Lady Shalott, III, 1: *a bow-shot from her bower-eaves, he rode between the barley-sheaves;* — 32 a, 8—9, Two Voices, 80: *the... mind... still sees the sacred morning spread the silent summit overhead:* — 37 a 13 f., Miller's Daughter, 33: *to be the long and listless boy late-left an orphan of the squire;* vgl. 179 a 24, Princess, II, 384: *the long-limb'd lad* (Amor); — 58 b 27, Dream Fair Women, 127: *a queen, with... bold black eyes, brow-bound with burning gold;* — 99, 1, Locksley Hall, 35: *many a morning on the moorland;* — 100, 19, Locksley Hall, 89: *baby lips will laugh me down: my latest rival brings thee rest;* — 101, 24, Locksley Hall, 130: *the... earth shall slumber, lapt in universal law;* — 112 a 21, Will Waterproof, 61: *let raffs be rife in prose and rhyme, we lack not rhymes and reasons,* — und viele andere scherzhaft-feierliche Alliterationspaare in dieser humorvollen Dichtung; — 117 a, Voyage, II, 1: *warm broke the breeze against the brow:* — ibid. II, 8: *we seem'd to sail into the Sun;* — 119 b, Eagle, 1: *he clasps the crag with crooked hands, close to the sun in lonely lands (lands = regions,* die

Bergeshöhen); — 137 b 29, Enoch Arden, 828: *then may she learn I lov'd her to the last;* — 139 b, Song (in The Brook), 6: *by many a field and fallow, and many a fairy foreland;* — 145 b 11—12, Aylmer's Field, 196: *when first he dash'd into the chronicle of a deedful day;* — 161 a, Lucretius, 28: *methought I never saw so fierce a fork* (Blitz); — 164 b 6, Lucretius, 236: *(Lucretia) whose death-blow struck the dateless doom of kings;* — 179 b 12, Princess, II, 403: *modulate me, Soul of mincing mimicry!* — 223 a, Light Brigade, V, 6: *horse and hero fell;* — 225, Grandmother, III, 1: *the flower of the flock; never a man could fling him;* — 243, Milton, 8: *the deep-domed empyreän rings to the roar of an angel onset (roar* erwarten wir nicht); — 257 b 4, In Mem., 37, 24: *(I) darken'd sanctities with song;* — 268 a 7, In Mem., 83, 11: *deep tulips dash'd with fiery dew;* — 286, Maud, I, I, III, 2: *ever he mutter'd and madden'd* (Verba verschiedener Aktionsart, s. § 45); — 309 a, Coming Arthur, 3: *she was fairest of all flesh on earth:* — 312 a 7, Coming Arthur, 187: *was wedded with a winsome wife, Ygerne;* — 313 b 3 ff., Coming Arthur, 279 ff.: *mage Merlin, whose vast wit and hundred winters are but as the hands of loyal vassals;* — 317 b 4, Coming Arthur, 499: *we that fight for our fair father Christ;* — 318 b 24 f., Gareth Lynette, 73 f.: *Lo, where thy father Lot beside the hearth lies like a log;* — 319 a 10, Gareth Lynette, 89: *...frights (= terrors) to my heart; but stay; follow the deer by these tall firs and our fast-falling burns; so make thy manhood mightier day by day;* — 323 a 29 f., Gareth Lynette, 351: *and standeth seized of that inheritance which thou that slewest the sire hast left the son;* — 327 b 2, Gareth Lynette, 595: *Lynette my name; noble; my need a knight* (das letztere alliteriert fürs Ohr, nicht fürs Auge); — 406 a 6, Lancelot Elaine, 636: *had ridd'n a random round to seek him;* 407 a 25, Lancelot Elaine, 715: *I rode all round the region;* — 518 b, Children's Hospital, VIII, 2: *her dear, long, lean, little arms lying out on the counter-pane;* — 618 b, 9 u., Queen Mary, III, 4: *that these statutes may be put in force, and that his fan may thoroughly purge his floor (fan* für "Besen"; so übrigens schon in der

Bibelstelle Matth. 3, 12: *whose fan is in his hand, and he will throughly purge his floor)*; — 671 b, 13 u., Harold, III, 1: *we have learnt to love him, let him a little longer remain a hostage for the loyalty of Godwin's house;* — 683 a, Harold, IV, 3, ult.: *my carrier-pigeon of black news, cram thy crop full, but come when thou art call'd;* — ein schönes Spiel mit *b*-Anlauten: 831 b, u., Foresters, IV, 1: *"This friar is of much boldness, noble captain!" "He hath got it from the bottle, noble knight." "Boldness out of the bottle! I defy thee: Boldness is in the blood, Truth in the bottle..."* — Ja, über den Rahmen der Dichtung selbst hinaus reicht die Alliterier-Tendenz bis in Szenenweisungen hinein: 804, Foresters (Aufzählung der Statisten): *Retainers, Messengers, Merry Men (!), Mercenaries,* etc.; ebenso 804 b: *Enter four ragged Retainers.* — Ähnlich in der Angabe der *Dramatis Personae* einer Jugenddichtung (Life, I, 49): *Carlos (a spirited stripling with a spice of suspicion and a preponderance of pride).* —

§ 231. Schließlich seien als ganze Kolonien alliterierender Verbindungen namhaft gemacht:

zunächst die erste Szene des zweiten Aktes von Harold (Seite 660, 661), Harolds Schiffbruch und Gespräch mit bretonischen Schiffern; ich zitiere daraus: *our boat hath burst her ribs... I have but bark'd my hands;* — *ye fish for men with your false fires* (vorher *lying lights);* — *"I thank thee, Rolph. Run thou to Count Guy; he is hard at hand. Tell him what hath crept into our creel, and he will fee thee freely..." "Thou art the human-heartedest, Christian-charitiest of all crab-catchers";* — *"what hinders me to hold with mine own men?" "The Christian manhood of the man who reigns."* — 662 a: *"... thou shalt or rot or ransom. Hale him hence! ... we have Harold!"* —

Ferner das Gedicht Merlin and the Gleam (866—868), wo ja die Alliteration schon wegen des Metrums nahe lag, da es mit dem der Battle of Brunnanburh verwandt ist; ich führe daraus an: I: *Mariner—Magician;* II: *Master—Magic, moving—melody, light—landskip, melody—Master;* IV: *gliding—glancing, Gnome—Griffin, dancing—desolate, warble of water;* V: *silent river, silvery willow, pasture and plowland, homestead and harvest, rough-*

ruddy faces of lowly labour; VI: *stronger and statelier, led me at length;* VII: *clouds and darkness closed upon Camelot, silent and slowly, the Gleam that had waned to a wintry glimmer; fallow—faded forest;* VIII: *broader and brighter, the land's last limit, Magic—Mighty, border of boundless Ocean, Heaven—hovers;* IX: *call your companions, crowd your canvas.* —

Schließlich kann, wo von der Alliteration bei Tennyson die Rede ist, auch eine Erwähnung der aktivsten Kundgebung seiner Vorliebe für sie, seiner Übersetzung der angelsächsischen "Schlacht bei Brunnanburh", nicht fehlen. Als Beweis für die Schwierigkeiten, welchen er bei aller Anwendung der Alliteration in seinen sonstigen Werken hier doch begegnen muß, führe ich aus diesem Gedichte die Stellen an: 535 a, IV, 2: *many a man marr'd by the javelin:* ags. *gârum âgêted;* — 535 b, XII, 6: *shaping their way toward Dyflen again, shamed in their souls;* ags. *gewitan him þa... difelin secan;* — 536 a, XIV, 5: *many a carcase they... gave to the garbaging war-hawk to gorge it:* ags. *grǽdigne gûðhafoc.* —

Natürlich können, wie zum Schluß bemerkt werden muß, diese wenigen Bündel von Beispielen nicht als systematische Darstellung der Alliteration bei Tennyson gelten, sondern sie sollen nur von ihrer Verbreitung in seinen Werken und von ihrem Einfluß auf die Wahl und Fügung, ja selbst die inhaltliche Gestaltung des Ausdrucks Zeugnis ablegen.[1]) —

[1]) Übrigens ist eine besondere Untersuchung über die Alliteration bei Tennyson bereits nach Zusammenstellung der obigen Beispiele in einer Kieler Dissertation von Steffen (1905) geboten worden, welche ich leider nicht benützen konnte. — S. auch Jos. Jacobs, *Tennyson and In Memoriam,* p. 44—50.

Nachdem ich mich in den syntaktisch-stilistischen Kapiteln mit der Wortfügung und den Wortverbindungen beschäftigt habe, gehe ich nun zum einzelnen Worte, zum Wortschatz des Dichters über. Bei jeder kunstmäßigen Benutzung der Sprache ist Bereicherung des Wortschatzes auf dreierlei Weise möglich:

1. Durch Schöpfung neuer Wörter innerhalb der vom Geist der Sprache zugelassenen Grenzen: Wortbildung;
2. durch Schöpfen aus altem, vergessenem und außer Gebrauch gekommenem Sprachgut: Archaismen;
3. durch eigenartige, individuelle Verwendung des vorhandenen und im Umlauf befindlichen Sprachmaterials: das charakteristische Lexikon des Schriftstellers.

Demgemäß wird auch bei Tennyson zunächst die Wortbildung, dann der Wortschatz zu untersuchen sein, und dieser wiederum zuerst auf die neu belebten und so der Sprache wiedergegebenen, also doch gleichsam neu geschaffenen Ausdrücke, dann aber — im eigentlich lexikographischen Abschnitt — auf Wahl und Gebrauch des Wortreichtums, wie er jedem neuenglischen Dichter als Gemeingut zur Benutzung vorliegt.

Dritter Teil:

Wortbildung.

§ 232. Zur Wortbildung im weitesten Sinne gehört zunächst die Bildung von Wortformen, die flexivische Ableitung. Natürlich wird aber bei dem fixierten Zustande der Grammatik, welchen seit der Erfindung der Buchdruckerkunst jeder Dichter vor sich hat, die Ausbeute an morphologischen Erscheinungen — besonders bei einer so flexionsarmen Sprache wie das Neuenglische —

recht gering sein. Ich habe aus Tennyson nur zu zitieren:

bei den starken Verben: in den Königsidyllen eine große Vorliebe für die archaistisch gefärbten Ablautsformen vom Typus *clave, brake, spake, rade, drave (fugavit,* z. B. 310 a 2, Coming Arthur, 58, u. ö.), etc.; beachtenswert auch 430 a 6, Holy Grail, 700: *trode* für *trod* (wie *ate)*; regelmäßiges, aber ungebräuchliches Präteritum: 535 a, Brunnanburh, 10: *the great sun-star ... glode over earth* — als Übersetzung von *glâd ofer grundas;* —

bei den schwachen Verben: eine unsynkopierte Form von *build:* 654 b, 1 u., Harold, I, 1: *I have builded the great church of Holy Peter* (dieselbe Form als Präteritum in Shakesperes Gedicht A Lover's Complaint, 152). —

Im Gebrauch der Partizipia: Freiheit in Anfügung oder Weglassung des *-en* der starken: 134 b 29, Enoch Arden, 637: *his long-bounden tongue;* 138 a 30, Enoch Arden, 862: *promise-bounden;* 377 b 1, Balin Balan, 467: *bounden art thou ... to help the weak;* — 246 b, Ay (im Zyklus The Window), 15: *my heart, you have gotten the wings of love;* — 312 a 33, Coming Arthur, 213: *to be holden far apart;* — 312 b 9, Coming Arthur, 225: *have foughten like wild beasts* (s. § 64); — 580 a 38, Queen Mary, I, 1: *bursten at the toes;* — 713 a, Becket, I, 4: *ye have eaten of my dish and drunken of my cup* (Parallelismus); — umgekehrt: 249 b, In Mem., 8, 15: *a flower beat with rain and wind;* —

ferner Partizipia auf *-en,* wo wir schwache auf *-ed* in der Prosa gewohnt sind; so vor allem *proven,*[1]) z. B. 310 a 12, Coming Arthur, 68, und überhaupt sehr oft in den Königsidyllen, auch sonst: 548 b 28, Ancient Sage, 66: *nothing worthy proving can be proven, nor yet disproven;* — 460 b 21, Guinevere, 284: *till he by miracle was approven King;* — Ähnliches: 146 b 6, Aylmer's Field, 256: *pock-pitten fellow;* 440 a 20,

---

[1]) *"proven, pp. Proved: an improper form, lately growing in frequency, by imitation of the Scotch use in 'not proven'... "Not proven", in Scots law, a verdict rendered by a jury in a criminal case when the evidence is insufficient to justify conviction, yet strong enough to warrant grave suspicion of guilt." — Century Dictionary.*

Pelleas Ettarre, 311: *gilden-peakt* (erschien **gilded-peakt* dem Dichter unschön oder dachte er an das alte Stoffadjektivum, ags. *gylden*?) — Umgekehrt hingegen: 566, 23, Locksley Hall Sixty Years After, 225: *rotted floor*. —

Nun kann ich erst zur eigentlichen Wortbildung im engsten Sinne, zur suffixalen Ableitung, übergehen.

§ 233. Von der Bildung der Substantiva ist im syntaktischen Teil durch Besprechung der Kollektiva bei den Numeri des Substantivs (§ 70), sowie bei Gelegenheit des Verbalsubstantivs durch die dort angeknüpfte Behandlung der Verbalabstrakta (§ 54 f.) ein gut Teil vorausgenommen worden. Als "Verbalsubstantiva" nun in einem noch weiteren Sinne des Wortes könnte man eine Gruppe von Substantiven bezeichnen, deren Bildungsschema in der ganzen substantiv-bildenden Tätigkeit Tennysons das allerbeliebteste ist und schon deshalb die erste Stelle verdient: es sind die von Verben abgeleiteten Nomina agentis auf *-er*, welche oft so kongruent für aktive Partizipia eintreten, daß man an sprachliche Erscheinungen wie das rumänische participium praesentis auf *-tor* erinnert wird, und die andererseits in ihrer Häufigkeit und Kühnheit (wie noch viele später zu besprechende Erscheinungen) der landläufigen Behauptung widersprechen, Tennyson sei "kein großer Wortschöpfer" gewesen. Von Beispielen führe ich an[1]):

— zunächst die Belege für einen Gebrauch von *follower*, welcher uns zeigt, wie stark Tennyson die aktive

---

[1]) Aus anderen neuenglischen Autoren seien hier an Kühnheiten dieser Art zitiert: Kyd, *Span. Trag.*, II, 1, 114 (ed. Schick): *the hinderer of my loue;* — Longfellow, *March of Miles Standish,* 17: *...and henceforward Be but a fighter of battles, a lover and wooer of dangers;* Dickens, *M. Chuzzlewit*, p. 125 (Dickens Edition): *merry users of their legs;* Carlyle, *Sartor Resartus*, I, 5: *is the manliest man the greatest and oftenest laugher?* — Aus Shakspere die Zusammensetzung: *o thou great thunder-darter of Olympus! (Troilus and Cressida,* 2, 3) (vielleicht aus Chapman entlehnt); *Cymbeline,* I, 7: *...this hand, whose touch...would force the feeler's soul to the oath of loyalty.* — Wie ganz diese Substantiva die Funktion von Partizipien oder Relativumschreibungen annehmen, zeigt die Stelle in Miltons *Par. Lost,* III, 466 ff.: *The builders next of Babel on the plain Of Sennaar, and*

Funktion des Suffixes empfindet: 196 b 8, Princess, V, 57: *at her head a follower of the camp, a charr'd and wrinkled piece of womanhood;* hier bedeutet *follower* nicht "Gefolgsperson", sondern ganz etymologisch *one who followed*[1]*;* ebenso an der Stelle: 361 a 17, Geraint Enid, 440: *Enid with her sullen follower:* es ist ihr Gatte, dem sie vorausreitet; vgl. noch 448 a 27, Last Tournament, 313: *sole follower of the vows* ("*Befolger"); 576 a, Freedom, IV,

---

still with vain design New Babels, had they wherewithal, would build, — wo die Konstruktion so fortgesetzt wird, als ob sie begonnen hätte: *those who had built Babel... [and who still... would build].* — Instruktiv ist auch das Beispiel der Stelle aus der Apokalypse (XII, 10): *And I heard a loud voice saying in heaven...* (12): *"Woe to the inhabiters of the earth and of the sea!"* — auf welche Worte Milton, *Par. Lost,* IV, 5, in der veränderten Form *Woe to the inhabitants of the earth!* anspielt. — Kühn ist hier wie immer auch Keats; vgl. z. B. folgende Apostrophe an den Mond (ed. F. T. Palgrave, p. 8):

O Maker of sweet poets, dear delight
Of this fair world, and all its gentle livers;
Spangler of clouds, halo of crystal rivers,
Mingler with leaves, and dew and tumbling streams,
Closer of lovely eyes to lovely dreams,
Lover of loneliness, and wandering,
Of upcast eye, and tender pondering! —

Oder folgendes vom Schlaf *(Sleep and Poetry,* 11 ff., p. 44):

Soft closer of our eyes!
Low murmurer of tender lullabies!
Light hoverer around our happy pillows!
Wreather of poppy buds, and weeping willows!
Silent entangler of a beauty's tresses!
Most happy listener! when the morning blesses
Thee...

Aus Prosa vgl. noch Miss Austen, *Pride and Prejudice* (ed. Brimley Johnson, I, 42): *I did not know before... that you were a studier of character.* — Wordsworth hat in *The Redbreast* (p. 172 b, ed. Morley): *the Cheerer thou of in-door sadness...*

Wie gern sich endlich auch schon der alte Wycliffe dieses Bildungsschemas, besonders zur Übersetzung substantivierter Participia, bedient, mögen folgende Stellen aus den ersten Kapiteln seiner Genesis zeigen: in 1: *God forsoþe saide/be þer maad liȝt ȝeuers in the firmament... and god maad two ȝrete lyȝtȝeuers;* in 2: *þe edder was feller þann eny lyuers of þe erþ;* ib. *þu schalt be cursyd among alle soulhauers* (lat. *animantia);* aus 8: *Jabel þ^t was fader of dwellers in tentis... Tubalcaym þat was ane hamersmyter (malleator).* —

[1]) S. *N. E. D.* s. v., 2 a.

1: *o follower of the Vision, still in motion to the distant gleam;* — 87 b 30, Stylites, 161: *the watcher on the column till the end* (konstruiert wie ein Partizip); vgl. 191 a 12, Princess, IV, 306: *a lidless watcher of the public weal;* vgl. auch 391 a 31, Merlin Vivien, 694: *whose kinsman left him watcher o'er his wife:* — 175 b 10, Princess, II, 143: *those horn-handed breakers of the glebe* (321 b 12, Gareth Lynette, 238: *tillers of the soil);* — 190 b 17, Princess, IV, 277: *I loved you like this kneeler* (die an Idas Throne kniende Melissa); vgl. Byron, An Occasional Prologue (in *Hours of Idleness),* 21: *not one poor trembler only fear betrays... but all our dramatis personae wait in fond suspense...;* — 192 b 13, Princess, IV, 402: *not a scorner of your sex but venerator;* vgl. 376 a 1, Balin Balan, 383: *met the scorner in the castle court (i. e. Garlon, who had scorn'd him the day before);* 576 a, Freedom, VII, 1: *o scorner of the party cry;* — 192 b 25, Princess, IV, 414: *the leader wildswan in among the stars;* — 196 a 5, Princess, V, 26: *a draggled mawkin... that tends her bristled grunters in the sludge;* — 209 b 30, Princess, VI, 336: *the swarm of female whisperers (= whispering women);* — 217 a 29, Princess, Conclusion, 87 (Landedelmann): *a raiser (cultivator)*[1] *of huge melons and of pine, a pamphleteer (= writer of pamphlets) on guano and on grain;* — 220 a 32, Wellington, VII, 37: *self-seekers;* — 220 a 33, Wellington, VII, 38: *truth-teller was our England's Alfred named, truth-lover was our English duke:* zum letzteren vgl. 660 a 16, Harold, I, 2: *peace-lover is our Harold for the sake of England's wholeness;* 664 a, 9 u., Harold, II, 2: *no money-lover he:* zu *truth-teller* vgl. 667 a, 2 u., Harold, II, 2: *thou art known as speaker of the truth;* — 223 b, Exhibition Ode, V, 3: *let the fair white-wing'd peace-maker fly* (gemeint ist *commerce* der vorhergehenden Zeile); — 237 b, Spiteful Letter, 14: *what room is left for a hater?* vgl. 562, 29, Locksley Hall Sixty Years After, 85: *love your enemy, bless*

---

[1]) Zugleich ein eminentes Beispiel für die lexikographische Tatsache der Bevorzugung germanischer Wörter gegen romanische (§ 273).

your haters; — 658 b 10, Harold, I, 2: *hate not one who felt some pity for thy hater;* — 239, Wages, 4: *no lover of glory she (Virtue);* — 281 a, In Mem., 118, 6: *trust that those we call the dead, are breathers of an ampler day;*[1]) — 316 a 18, Coming Arthur, 446: *the fair beginners of a nobler time (Arthur's knights);* — 323 b 9, Gareth Lynette, 361: *this railer, that hath mock'd thee in full hall* — wird von einem Weibe gesagt; ebenso sagt ein Weib von sich: 541 b, Wreck, I, 11: *I was the tempter, Mother, and mine was the deeper fall;* vgl. auch 775 b 12 (Falcon): *Lady, I find you a shrewd bargainer;* — 324 b 6, Gareth Lynette, 417: *truth-speaking, brave, good livers;*[2]) — 327 b 21, Gareth Lynette, 614: *this Order lives to crush all wrongers of the Realm;* 342 b 14, Marriage Geraint, 96: *wrongers of the world;* 563, 5, Locksley Hall Sixty Years After, 999: *the brutes are not your wrongers;* — 330 a 13, Gareth Lynette, 754: *dish-washer, and broach-turner, loon!* — 331 a 10, Gareth Lynette, 811: *the cleanser of this wood* (vgl. Beowulf, 2353, auch 432: *sele fælsode,* — und inhaltlich: 338 b 3, Gareth Lynette, 1227: *all the stream is freed);* — 331 b 30, Gareth Lynette, 861: *strong thou art ... and saver of my life;* ebenso 498 a 3, Golden Supper, 287; vgl. ferner 610 a 12, Queen Mary, III, 3: *daughter of God, and saver of the faith (defensor fidei* ist der Titel; so heißt es auch 611 a 6, Queen Mary, III, 3: *the great unborn defender of the Faith);* — 338 a 25, Gareth Lynette, 1223: *victor from vanquish'd issues at the last, and overthrower*

[1]) Dazu vgl. die halb scherzhafte Wendung bei Dickens, *Dav. Copperfield,* I, Chap. 16, wo Uriah Heep von seinem Vater sagt: *"He was a sexton",* und auf die Frage: *"What is he now?"* erwidert: *"He is a partaker of glory at present",* d. h. tot. — Das Wort *breathers* selbst findet sich z. B. bei Shakspere, *Sonnets,* 81, 12: *when all the breathers of this world are dead; As You Like It,* III, 2: *I will chide no breather in the world.*

[2]) Dasselbe Wort schon bei Chaucer, *Tale of the Man of Lawe,* 926 *(C. T.* B 1024 Skeat): *so vertuous a livere in my lyf, Ne saugh I nevere as she.* — Öfter bei Wordsworth: *Resolution and Independence,* XIV, 6: *...stately speech; such as grave Livers do in Scotland use, religious men, who give to God and Man their dues;* — *To a Sky-Lark,* 22: *Happy, happy Liver ...* — S. auch die Zitate aus Wycliffe und Keats in der Note auf S. 365.

from being overthrown; — 341 b 27, Marriage Geraint, 36: *all flyers from the hand of Justice;* vgl. 311 a 2, Coming Arthur, 120: *the brands that hack'd among the flyers,* und 535 a, Brunnanburh, V, 6: *fiercely we hack'd at the flyers before us* (ags. *heowan here-flêman);* — 346 a 14, Marriage Geraint, 320: *the lander in a lonely isle;* — 361 a 10, Geraint Enid, 433: *a wanton fool, or hasty judger;* — 373 a 3, Balin Balan, 218: *that causer of his banishment and shame;* 854 b 15, Ring, 167: *the causer of that scandal;* — 398 a 24, Lancelot Elaine, 155: *no keener hunter after glory breathes (than Arthur);* — 434 b 7, Pelleas Ettarre, 86: *makers of nets, and living from the sea;* — 452 a 23, Last Tournament, 250: *O hunter, and o blower of the horn;* — 475 a 5, To Queen, 19: *the faith that made us (Britons) rulers;* — 475 b 11, To Queen, 52: *wordy trucklings* (Partizip-Substantiv) *to the transient hour, and fierce or careless looseners of the faith;* — 477 a 15, Lover's Tale, I, 55: *the slowly-ridging rollers on the cliffs clash'd;* — 535 b, Brunnanburh, XI, 5: *traitor and trickster and spurner of treaties;* — 536 a, Brunnanburh, XV, 11: *haughty war-workers* (ags. *wigsmiþas);* — 539 b 22, Tiresias, 102: *mothers with their babblers of the dawn;* — 565, 21, Locksley Hall Sixty Years After, 187: *Hesper, whom the poet call'd the Bringer home of all good things;* [1]) — 571 a, To Virgil, V, 1: *chanter of the Pollio;* — ibid. X, 2: *wielder of the stateliest measure ever moulded by the lips of men;* — 576 a, Freedom, VIII, 3, wird die Freiheit als *loather of the lawless crown* apostrophiert; — 578 a, Opening Exhibition, IV, 1, heißen die Kolonien Englands: *sharers of our glorious past;* — 589 a 16, Queen Mary, I, 5: *men would murder me, because they think me favourer of this marriage;* — 597 a, Queen Mary, II, 2, 7: *arrant cowards, or tamperers with that treason out of Kent;* — 606 a 16, Queen

[1]) Ein gutes Beispiel für die eingangs erwähnte Funktionsverwandtschaft dieser Bildungen mit aktiven Partizipien; nach Churton Collins nämlich lautet die Wendung bei Sappho, welche Tennyson hier vorschwebte: *Ἕσπερε πάντα φέρων.* (Tennyson bezieht sich deutlich auf die Stelle in den Worten 3 b, *Leonine Elegiacs,* 13: *The ancient poetess singeth, that Hesperus all things bringeth.)*

M a r y, III, 1: *be limpets tho this pillar, or we are torn down the strong wave of* ***b r a w l e r s****;* 839 b 7, F o r e s t e r s, IV: *this brawler of harsh truths;* — 616 b, Q u e e n M a r y, III, 4: *severeness ... when faith is wavering makes the* ***w a v e r e r*** *pass into ... hatred of the doctrines,* etc.; — 618 b 14, Q u e e n M a r y, III, 4: *and let him call me* ***t r u c k l e r*** (weil es früher [617 b] hieß: *for you yourself have truckled to the tyrant)* (dasselbe Subst. 831 a 4, F o r e s t e r s, IV, 1); vgl. 695 b, 3 u., B e c k e t, P r o l o g u e: *true son of Holy Church — no* ***c r o u c h e r*** *to the Gregories;* — 629 b 8, Q u e e n M a r y, IV, 2: *these burnings ... are profitless to the* ***b u r n e r s****;* — 630 a, 5 u., Q u e e n M a r y, IV, 3: *a traitor, a* ***s h a k e r*** *and confounder of the realm;* — 634 b, Q u e e n M a r y, IV, 3: *Dumble 's the best* ***m i l c h e r*** *in Islip* („Milchkuh"); — 640 b, 6 u., Q u e e n M a r y, V, 2: *a* ***d r i n k e r*** *of black, strong, volcanic wines;* — 642 b 12, Q u e e n M a r y, V, 2: *strike hard and deep into the prey they are rending from her — ay, and rend the* ***r e n d e r s*** *too;* — 656 b 11, H a r o l d, I, 1: *(one's own good word is) an honest gift ... if* ***g i v e r*** *and* ***t a k e r*** *be but honest;* — 694 b 17, B e c k e t, P r o l o g u e: *a* ***d o t e r*** *on white pheasant-flesh at feasts, a* ***s a u c e - d e v i s e r*** *for thy days of fish, a* ***d i s h - d e s i g n e r****;* — 700 a 7, B e c k e t, I, 1: *I have been a lover of wines, ... a* ***f a v o u r e r*** *of players, ... a* ***f e e d e r*** *of dogs and hawks;* — 700 a 14, B e c k e t, I, 1: *Henry the King hath been my friend, my brother, and mine* ***u p l i f t e r*** *in this world;* — 728 b, B e c k e t, III, 3: *our* ***r e c o v e r e r*** *and upholder of customs* nennt Walter Map den König; — 736 a 3, B e c k e t, IV, 2: *I menaced her with this, as when we threaten a* ***y e l p e r*** *(= yelping dog) with a stick;* — 757 a 11, C u p, I, 3: *the vast vine-bowers ran to the summit of the trees, and dropt their* ***s t r e a m e r s*** *earthward;* — 795 a 2, P r o m i s e M a y, III: *all the blessed souls in Heaven are both* ***f o r g i v e r s*** *and forgiven;* — 806 a, F o r e s t e r s, I, 1: *I am a true* ***b e l i e v e r*** *in true love myself;* ibid. *thou hast ruffled my woman ... I believed thee to be too solemn and formal to be a* ***r u f f l e r****;* — 867 a, P r o g r e s s S p r i n g, VI, 3: *Some dark* ***d w e l l e r*** *by the coco-palm* („Tropenbewohner")[1]; — 868 b, M e r l i n G l e a m,

[1] Vgl. W o r d s w o r t h, *Michael*, 23: ***shepherds, dwellers*** *in the valleys;* — L o n g f e l l o w, *Frithjof's Temptation* (aus Tegnér): *all the* ***dwellers*** *in the forest* („Tiere des Waldes").

V, 10: *reaper and gleaner;* — 883 b, Hymn (Akbar's Dream), II, 1: ***shadow-maker, shadow-slayer*** heißt die Sonne; — 894 a, God Universe, II, 3: ***the silent Opener of the gate (= death).*** —

§ 234. Nach Ausscheidung dieses beliebtesten von allen können wir die übrigen Substantivsuffixe in alphabetischer Übersicht folgen lassen, wobei sich nur mehr für das abstrakte *-ness* eine entschiedene Vorliebe wird beobachten lassen. Ich bemerke noch, daß in der folgenden Liste nicht nur kühne Bildungen, sondern auch bemerkenswerte Funktions-Veränderungen und -Vertauschungen der Suffixe aufgenommen sind.

-age: 133 b 8, Enoch Arden, 548: *soft fruitage, mighty nuts;* — 370 b 12, Balin Balan, 80: *garlandage of flowers;* — 581 a, Queen Mary, I, 1: ***the Pope could dispense with his (Pole's) cardinalate, and his achage, and his breakage*** (i. e. ***his being "full of aches and broken before his day"***, wie es vorher hieß); — 760 b 19, Cup, II, 1: ***no more fends disturb our peaceful vassalage to Rome.*** — Vgl. §§ 55, 70.

-ance: 6 b, Lilian, II, 2: ***my passion seeks pleasance in love-sighs;*** vgl. 11 a 2, Recollections Arabian Nights, 101: ***a realm of pleasance;*** — 7 a, Isabel, II, 14: *a hate of gossip parlance;* — 75 a 3, Gardener's Daughter, 143: *tendance = action of tending,* hier von Gartenarbeit; — 98, Locksley Hall, 22: *her eyes on all my motions with a mute observance hung:* für *observation,* denn die Bedeutung "Gehorsam" ist nach dem Inhalt ausgeschlossen; — 281 a, In Mem., 117, 5: *that out of distance might ensue desire of nearness:* also bedeutet *distance* nicht Entfernung, sondern das Entferntsein, *being distant, separated;* — 713 b, Becket, I, 4: *the Church is ever at variance with the Kings;* —

-dom: 85 b, Stylites, 6: *the hope . . . of saintdom;* — 507 a, Revenge, II, 5: *these Inquisition dogs and the devildoms of Spain.* — S. auch § 70.

-ence: 421 b 10, Holy Grail, 173: *once by misadvertence Merlin sat in his own chair and was lost;* — 436 b 13, Pelleas Ettarre, 211: *this persistence turn'd her scorn to wrath;* — 790 b 13, Promise May, II: *and science now could drug and balm us back into nescience.* —

-hood: 6 b, Isabel, I, 12: *perfect wifehood and pure lowlihead;* — 292 a, Maud, I, VIII, 2: *perhaps the smile and tender tone came out of her pitying womanhood;* — 309 b, Coming Arthur, 50: *the golden symbol of his kinglihood;* — 327 a 7, Gareth Lynette, 569: *loving his lusty youthhood yielded to him;* — 343 b 21, Marriage Geraint, 176: *with all grace of womanhood and queenhood;* vgl. 843 a, Jubilee Queen Victoria, V, 1: *Queen, as true to womanhood as Queenhood;* — 469 b 12, Passing Arthur, 163: *one last act of kinghood;* 626 a, 8 u., Queen Mary, IV, 1: *your father was a man of such colossal kinghood (kinglihood* erwarten wir); — 845 a 5, Demeter Persephone, 41: *I feel the deathless heart of motherhood within me shudder;* — kollektiv: § 70; — in § 180 (abstr. pro concr.) s. die Beispiele: 247 a, In Mem., Prologue, 14: *the highest, holiest manhood, thou (Son of God);* 378 a 22, Balin Balan, 315: *the deathless mother-maidenhood of heaven.* —

-ion: gehäuft 322 a 24 f., Gareth Lynette, 281: *Know ye not then the Riddling of the Bards? "Confusion, and illusion, and relation, Elusion, and occasion, and evasion!"* — S. auch § 54. —

-ism: 182 b 17, Princess, III, 130: *puddled... it (women's cause) is with favouritism* ("Protektionswirtschaft"); — 729 a, Becket, III, 3: *the banquet, from whence there puffed out such an incense of unctuosity..., that Lucullus or Apicius might have sniffed it in their Hades of heathenism;*[1]) — 803 b, Promise May, III: *sunk in the deepest pit of pauperism:* dieser sozialstatistische Fachausdruck paßt in die affektvolle, durch Alliteration gehobene Rede Doras nicht hinein;

-ist: 560, Locksley Hall (II), 18: *your modern amourist is of easier, earthlier make;* — 881 b 12, Akbar's Dream, 88: *the mystic melodist who all but lost himself in Alla;* —

-let: 854 a 5, Ring, 127: *the brook that feeds this lakelet;* —

---

[1]) Aus der Rolle Walter Maps, in welcher Tennysons sprachbildnerisches Können und Wagen sich am hervorragendsten betätigt hat.

-ling: 251 b, In Mem., 16, 4: *(can) sorrow such a changeling be?* (Churton Collins: *assume so quickly forms so various);* — 391 b 3, Merlin Vivien, 697: *there lay the reckling, one but one hour old;* — 582 b, Queen Mary, I, 3: *hear what the shaveling has to say for himself* (Priester; häufig in Scotts "Ivanhoe"); — 698 a, Becket, Prologue: *you could not see the king for the kinglings;* — 729 a, Becket, III, 3: *the young crownling himself* — nennt W. Map den gekrönten Sohn Heinrichs II.; — 836 a 9, Foresters, IV: *this old crazeling in the litter there;* —

-ment: 7 a, Isabel, II, 8: *an accent very low in blandishment, but a most silver flow of... counsel in distress;* — 486 a 1, Lover's Tale, I, 615: *long time entrancement held me* (für einfaches *trance);* — 833 b 3, Foresters, IV: *gramercy for thy preachment;*[1]) — *defacement,* § 55. —

-ncy: oft wo wir bloßes *-nce* erwarten: 317, Gareth Lynette, 8: *senseless cataract, bearing all down in thy precipitancy;* — 381 b 17, Merlin Vivien, 82: *shelter for mine innocency;* — 476 a, Lover's Tale, I, 2: *the vacancies between the tufted hills* (konkret: "Zwischenräume"); — 491 b 4, Lover's Tale, II, 149: *expectancy;* —

-ness: wie oben bemerkt, nächst *-er* das beliebteste Substantivsuffix, von grenzenloser Produktivität in der Bildung von Adjektiv- und "Prädikat"-Abstrakten (d. h. Hauptwörtern vom Typus *x-ness = being x):*

— zu p. 40 a, Oenone, ältere Version bei Churton Collins, Early Poems, p. 80, 22: *deep evilwilledness (= ill-will) of heaven;* — 297 b, Maud, I, XVIII, IV, 12: *(stars are) cold fires, yet with power to burn and brand his nothingness into man;* — 308 b, Dedication, 25: *a thousand peering littlenesses* (vgl. deutsch: "meine Wenigkeit"); — 312 b 22, Coming Arthur, 236: *if Arthur were the child of shamefulness* (für einfaches *shame);* — 342 a 16, Marriage Geraint, 60: *a prince whose manhood was all gone, and molten down in mere uxoriousness* (342 b 25, Marriage Geraint, 107: *effeminacy);* — 380 b 23, Merlin Vivien, 28: *Arthur bound them not to singleness (= unmarried*

[1]) Vgl. Shakspere, *Henry VI,* Pt IIId, 1, 4, 72; Marlowe, *Edw. II,* 3, 2, 22.

life); — 386 a 22, Merlin Vivien, 362: *curiousness* für *curiosity;* — 409 b 3, Lancelot Elaine, 840: *his large black eyes, yet larger thro' his leanness;* — 477 b 16, Lover's Tale, I, 84: *to die in gazing on that perfectness* ("Schönheit der Geliebten"); — 481 a 2, Lover's Tale, I, 302: *the prophet and the chariot and the steeds, suck'd into oneness like a little star were drunk into the inmost blue* (Elias' Himmelfahrt: 2, Kings, 2, 11) (*"Oneness with Christ: its blessedness and importance"* ist der Titel eines Buches von Edward Lester, London 1860; Bodl. Bibl. Sign. 100. g. 81. Vgl. auch das Zitat aus Pusey, 1860, im *N. E. D.* s. v.); — 485 a 5, Lover's Tale, I, 550: *dear name, which had too much of nearness in it;* dasselbe 512 a 9, Sisters, 169; 814 a 13, Foresters, II, 1: *to meditate (on my birthday) upon my greater nearness to the birthday of the after-life;* vgl. auch oben unter *-ance* das Beispiel 281 a, In Mem., 117, 5; — 486 a 7, Lover's Tale, I, 621: *Life . . . with hated warmth of apprehensiveness* ("Wahrnehmungsfähigkeit"); — 537 b, To Fitz Gerald, 28: *grapes of Eshcol hugeness;* — 563, 9, Locksley Hall Sixty Years After, 103: *sweet St. Francis of Assisi . . . he that in his Catholic wholeness used to call the very flowers sisters, brothers (wholeness = all-embracing love);* ein anderes *wholeness* 660 a 16, Harold, I, 2: *peace-lover is our Harold for the sake of England's wholeness (incolumitas);* — 590 a 13, Queen Mary, I, 5: *foreseeing, with whate'er unwillingness (= however unwillingly);* hier also ein Adverbialabstraktum; vgl. 312 a 24, Coming Arthur, 204: *to wed him in her tears, and with a shameful swiftness;* s. auch *closeness* in § 18; — 616 b, Queen Mary, III, 4: *an overmuch severeness* (für *severity*, Suffixtausch); — 620 a 20, Queen Mary, III, 5: *of this fire he says . . . it was no wicked wilfulness, only a natural chance;* — 621 a, 3 u., Queen Mary, III, 5: *it shall be all my study for one hour to rose and lavender my horsiness, before I dare to glance upon your Grace (my horsiness* — mit Bezug auf Elisabeths Worte: *your boots are from the horses* — ist eine scherzhafterweise parallel zu *your Grace* gebildete Titelhypostase, vgl. *their Eternities* in § 219); — 697 a, Becket, Prologue: *all left-handedness and under-handedness;* — 731 a,

Becket, III, 3: *doth not the fewness of anything make the fulness of it in estimation* (sagt natürlich Walter Map); — 828 b 3, Foresters, III, 1: *we seek to curb their viciousness;* — 843 a, Jubilee Queen Victoria, II, 1: *she beloved for a kindliness rare in Fable or History* (von dem sehr beliebten Adjektivum *kindly* gebildet). —

-ry: 328 a 1, Gareth Lynette, 625: *a huge manbeast of boundless savagery:* für gewöhnlicheres *savageness*, also Suffixtausch; ebenso 755 b, 2 u., Cup, I, 2: *you know not the savagery of Rome;* hingegen *savagery* als nomen actionis (nicht, wie soeben, Adjektivabstraktum): 666 a 5, Harold, II, 2: *hast thou never heard his savagery at Alençon;* — 397 b 15, Lancelot Elaine, 113: *Lancelot, the flower of bravery;* — 523 a 7, John Oldcastle, 90: *monkeries and nunneries* (Analogiewirkung); — 736 b 16, Becket, IV, 2: *the Pope divorced King Louis, scorning his monkery (= monkishness, monkish spirit);* — 738 b, 5 u., Becket, V, 1: *what game, what juggle, what devilry are you playing?* — 809 a, 7 u., Foresters, I, 2: *I hate him for his want of chivalry (= chivalrous spirit);* ebenso 837 b, 7 u., Foresters, IV: *he loves the chivalry of his single arm;* — Kollektiv s. *rookery* und *Outlawry* in § 70.

-ship: 281 b, In Mem., 119, 10: *the friendship of thine eye:* nicht "Freundschaft", sondern "Freundlichkeit", *friendliness, friendly look;* 648 a, Queen Mary, V, 4: *all kingship and queenship, all priesthood and prelacy* (Kollektiva); 675 b 5, Harold, III, 2: *that kiss . . . will make my kingship kinglier to me;* 694 b 14, Becket, Prologue: *I should beat thy kingship as my bishop (in play of chess) has beaten it;* — *fellowship* kollektiv: s. § 70; —

-ster: 449 b 28, Last Tournament, 402: *the tonguesters of the court;* vgl. 564, 2, Locksley Hall (II), 132; 684 a 17, Harold, V, 1; 865 a, To Mary Boyle, IX, 2; — 535 b, Brunnanburh, X, 10: *a youngster in war* (ags. *giungne æt gude);* — 564, 11, Locksley Hall (II), 141: *rhymester;* — 817 b, Foresters, II, 1: *how should this old lamester guide us?* —

-th: 358 b 1, Geraint Enid, 265: *the two remain'd apart by all the chamber's width:* — 561, 28, Locksley Hall, II, 48: *she with all the charm of woman, she with all*

the ***breadth*** *of man* ("Umfang des geistigen Gesichtskreises"; vgl. 198 b 6, Princess, V, 180: *they — women — need more breadth of culture)*; —

-ty: 185 b 4, Princess, III, 303: *foreseeing* ***casualty*** ("Zufälle"); vgl. 886 a, Church-warden Curate, 2: *nasty, casselty weather ("casualty, chance weather":* Tennyson); — 407 b 21, Lancelot Elaine, 738: *(she) marr'd her friend's aim with* ***pale tranquillity*** *(= with remaining pale and tranquil, so that not a word was to be got out of her)*; — 729 a, Becket, III, 3: ***unctuosity,*** s. oben unter *-ism*; — 831 b, Foresters, IV, 1: *tho' thou wert as hollow as* ... (folgt Aufzählung von Beispielen) ... *or any other symbol of* ***vacuity***; —

-y: 491 b 26, Lover's Tale, II, 171: *a beam of light, crowded with driving* ***atomies*** *(= motes*; das Wort findet sich zweimal bei Shakspere: As You Like It, 3, 2, 245; Rom. Jul., 1, 4, 57; aus dem 19. Jahrhundert zitiert *N. E. D.* Kingsley's Water Babies, VII, 369: *I suppose you have come here to laugh at me, you spiteful little atomy)*. —

Nun folge noch eine Auswahl von Beispielen für Präfixe, meist negierenden Charakters:

— 157 a 12, Sea Dreams, 73: *fought with what seem'd my own* ***uncharity*** *(= uncharitableness, want of charity)*; — 386 b 10, Merlin Vivien, 386: *faith and* ***unfaith***; — 331 b 4, Gareth Lynette, 835: *meseems, that here is much* ***discourtesy***; — 387 b 20, Merlin Vivien, 453: *what is Fame in life but* ***half-disfame***; — 569 b, Heavy Brigade, IV, 15: *in wild* ***disarray*** (vom fliehenden Feind); — 388 b 28, Merlin Vivien, 520: ***misfaith*** im Sinne von *mistrust*; — 628 a, 5 u., Queen Mary, IV, 2: *monsters of* ***mistradition***; —

ferner: kopulatives *co-:* 605 b 17, Queen Mary, III, 1: *the charge of being his* ***co-rebels***; 709 b 3, Becket, I, 3: *my comrade, boon companion, my* ***co-reveller***; 720 b 10, Becket, II, 2: ***co-mates*** *we were, ...* ***co-kings*** *we were*; —

endlich Präpositional-Adverbiales: 596 b, Queen Mary, II, 1: *swoll'n and fed with* ***indraughts*** *and side-currents, (we) roll upon London*; 660 b, Harold, II, 1, 5: *I* ...

felt the remorseless ***outdraught*** *of the deep haul like a great strong fellow at my legs.*

Sonstige Präfixkompositionen werden besser bei der Zusammensetzung behandelt.

---

§ 235. Zu der nun folgenden Liste der Adjektivbildungen habe ich nur die allgemeine Bemerkung zu machen, daß Tennyson bei gewissen Suffixen auf ihren vollen Begriffsinhalt größeren Nachdruck legt als der gewöhnliche Sprachgebrauch: besonders ist dies bei dem beliebten *-ful* und seinem Korrelativum *-less* der Fall, welche er so gebraucht, daß der Typus *x-ful* wirklich *full of x* und *x-less* — *without x* bedeutet, ohne Rücksicht auf die etwa verwischte Bedeutung in der Alltagssprache.

-able ist ein recht häufiges Suffix: 319 a 22, Gareth Lynette, 101: *the prince... when tall and* ***marriageable;*** — 372 a 15, Balin Balan, 171: *gifts, born with the blood, not* ***learnable****, divine;* — 385 a 11, Merlin Vivien, 292: *ev'n such a wave, but not so* ***pleasurable;*** — 395 b, Lancelot Elaine, 1: *Elaine the fair, Elaine the* ***loveable;*** — 474, To Queen, 3: *that* ***rememberable*** *day (= memorable);* — 496 b 21, Golden Supper, 208: *gems* ***moveable*** *and* ***resettable*** *at will;* — 511 b 4, Sisters, 130: *high in Heaven, ... not* ***findable*** *here;* — 631 b 1, Queen Mary, IV, 3: *the greatest sin that can be sinn'd, yea, even such as mine,* ***incalculable****, unpardonable;* — 643 a 2, Queen Mary, V, 2: *Saints... be* ***comfortable*** *to me (= be a comfort, of c.);* vgl. 319 a 14, Gareth Lynette, 93: *some comfortable bride and fair* (s. § 203); — 672 a 1, Harold, III, 1: *is naked truth* ***actable*** *in true life?* — 833 b 3, Foresters, IV: *if the land were* ***ruleable*** *by tongue.* — Über die zahlreichen Bildungen auf *un ... able* s. unten bei *un-*. —

-al: ***spiritual*** (= "geisterhaft, gespenstisch"): 20 b II, 12: *spiritual Adeline;* — 457 a 14, Guinevere, 68: *grim faces came and went before her, or a vague spiritual fear;* — hingegen 153 b 1, Aylmer's Field, 699: *had you... one spiritual doubt she did not soothe?* — wohl nur für *on the mind* (Latinismus); — 272 b, In Mem., 93, 5: *no* ***visual*** *shade of some one lost:* fast gleich *visible;* — 624 b 12, Queen

Mary, III, 6: *my father* (Karl V.), *retiring into* *cloistral solitude;* — 814 a, 9 u., Foresters, II, 1: *while I sat among my thralls in my* *baronial hall;* — 842 a, To Marquis Dufferin Ava, III, 2: *your* *viceregal* *days.* —

-ful, eines der häufigsten Suffixe und, wie bemerkt, oft in seiner vollen etymologischen Bedeutung gebraucht, — wie besonders deutlich der Fall zeigt: 593 a 7, Queen Mary, I, 5: *a morning which found me* *full of foolish doubts, and leaves me as* *hopeful.* Andere Beispiele für *-ful:* — 18 a, Oriana, VI, 5: *deathful* *stabs were dealt apace;* vgl. 307, Maud, III, IV, 15: *deathful-grinning mouths of the fortress;* 427 a 29, Holy Grail, 521: *the deathful ridge;* 652, Prologue to Harold, 5: *that deathful arrow;* — 23 a, Eleänore, II, 9: *dreamful* *slumber;* 55 b 4, Choric Song, IV, 15: *dreamful ease;* 298 a, Maud, I, XVIII, VIII, 8: *dreamful wastes where footless fancies dwell;* — 47 a 21, Palace Art, 177: *feastful* *mirth* (zwei Stellen aus Milton bei Rowe-Webb z. St.); — 73 b 24 Gardener's Daughter, 67: *fitful* *blasts of balm;* 150 a 7, Aylmer's Field, 477: *letters, coming fitfully;* vgl. Longfellow, My Lost Youth, 7, 8: *the voice of that fitful song;* — 87 b 26, Stylites, 156: *crimeful* *record;* vgl. 689 a, 1 u., Harold, V, 1: *crimeful heads;* — 114 a 22, Will Waterproof, 238: *our* *changeful* *equinoxes;* 867 b 4, Progress Spring, VIII, 7: *the changeful West;* — 147 b 24, Aylmer's Field, 336: *the* *rageful* *eye;* vgl. 551 b 28, Ancient Sage, 271: *... nor thou be rageful, like a handled bee;* ebenso *wrathful:* 355 a 27, Geraint Enid, 76: *a wrathful answer;* 385 b 31, Merlin Vivien, 339: *that makes me passing wrathful;* dtto. 403 a 17, Lancelot Elaine, 477; 461 b 16, Guinevere, 344: *a sudden flush of wrathful heat;* — 156 b 24, Sea-Dreams, 53: *sheets of* *wasteful* *foam;* vgl. 547 b, Ancient Sage, 5: *worn from wasteful living;* — 214 a 8, Princess, VII, 232: *all the* *faultful* *Past;* — 222 a 1, Third February, 19: *if you be* *fearful,* *then must we be bold*[1]); — 241,

---

[1]) Dieses Adjektiv zeigt wie viele andere dieser Kategorie zugleich mit dem Eintritt der vollen Bedeutung von *-ful* eine Verschiebung aus der geläufigen objektiven in eine seltenere subjektive Verwendung (s. § 203).

Boädicea, 33: *shall we care to be pitiful (= full of pity)*: vgl. 580 b, Queen Mary, I, 1: *she spoke even of Northumberland pitifully*; 629 a, Queen Mary, IV, 2: *(I should be) pitiful to this pitiful heresy*; — 289, Maud, I, III, 2: *spleenful folly*; 345 b 8, Marriage Geraint, 283: *a little spleenful yet*; — 304 a, Maud, II, IV, V, 4: *a wakeful doze* (normal: *waking)*; — 319 b 17, Gareth Lynette, 126: *wilt thou leave thine easeful biding here*; subjektiv: 861 a, Leper's Bride, IX, 1: *this coarse diseaseful creature (man's body)*; — 342 b 13, Marriage Geraint, 95: *his mightful hand striking great blows*; — 367 a 19, Geraint Enid, 826: *yourself were first the ... cause to make my nature's prideful sparkle in the blood break into furious flame (prideful sparkle = sparkle of pride)*; — 377 b 3, Balin Balan, 469: *a lustful King, who sought to win my love thro' evil ways*; — 383 b 1, Merlin Vivien, 182: *the old man, tho' doubtful (= full of doubt, doubting), felt the flattery*; — 385 a 12, Merlin Vivien, 293: *some presageful mood*; — 418 b, Holy Grail, 1: *noiseful arms*; vgl. Longfellow, Student's Tale (Tales of a Wayside Inn), 34: *the empty-handed years, vacant though voiceful with prophetic sound*; — 419 a 2, Holy Grail, 14: *a gustful April morn* (für *gusty)*; — 453 a 28, Last Tournament, 612: *patient, and prayerful, meek*; — 479 b 15, Lover's Tale, I, 216: *all the careful burthen of our tender years*; — 482 a 13, Lover's Tale, I, 370: *a woful man (= full of woe)*; — ebenso 487 b 16, Lover's Tale, I, 723: *tearful eyes*, vgl. 488 b 10, Lover's Tale, I, 780: *looking round upon his tearful friends*; 491 b 34, Lover's Tale, II, 179: *tearful smiles*; — 671 a, 5 u., Harold, III, 1: *a summer mere with sudden wreckful gusts from a side-gorge*: — 678 b 7, Harold, IV, 1: *to lend an ear not overscornful*. — Vgl. auch § 62.

-ian: 495 b 30, Lover's Tale, I, 141: *a flat malarian world of reed and rush (= malaric)*;

-ish[1]: 231, Northern Farmer, *new style*, VI, 2: *a nicetish bit o' land* (von einem adjektivischen *nicety* = *nice*

[1]) Über dieses Suffix s. Bradley, *The Making of English*, London 1904, p. 131.

wie das vorhin zitierte *casselty weather* 886 a, Churchwarden Curate, I, 2); — 296 b, Maud, I, XVI, I, 23: *I know it (Maud's beauty) the one bright thing to save my... life...from a selfish grave* ("Selbstmord"); vgl. Byron, Prisoner of Chillon, VIII, letzte Zeile: *(faith) forbade a selfish death;* — 527 a 11, Columbus, 128: *blockish irreverence, brainless greed;* — 565, 14, Locksley Hall Sixty Years After, 180: *the moon was falling greenish thro' a rosy glow;* —

-ite: 287, Maud, Part I, I, XII, 1: *a Mammonite mother kills her babe for a burial fee;* —

-ive: passive = patient, "geduldig": 130 a 27, Enoch Arden, 348: *worried his passive ear with petty wrongs or pleasures;* — 140 a, Brook, 57: *dabbling in the fount of fictive tears* ("heuchlerisch"); —

-less, das Korrelativum zu *-ful* und ebenso beliebt, wird wie dieses in der vollen etymologischen Bedeutung gebraucht[1]): *awless* (in dieser Schreibung) beliebt in Poems by Two Brothers: 111, 8: *(How shall I) bid my rash and feeble lyre to such an awless flight ascend?* 148, 13 (Jerusalem): *such your awless imprecation;* ferner ibid. 182, 7: *the bodyless tribes of other lands;* — 205 b 10, Princess, VI, 83: *the old lion, glaring with his whelpless eye* (vgl. Byron, Lara, II, XXV, 10: *the tigress in her whelpless ire*[2])); — 261 a, In Mem., 54, 5: *nothing walks with aimless feet;* 439 b 10, Pelleas Ettarre, 273: *aimless about the land... wandering;* — 291, Maud, Part I, VI, I, 3: *hueless cloud;* 842 b, To Marquis Dufferin Ava, XIII, 2: *while my life's late eve endures, nor settles into hueless gray;* — 297 b 4, Maud, Part I, XVIII, III, 15: *the thornless garden (paradise);* — 298, Maud, I, XVIII, VIII, 8: *dreamful wastes where footless fancies dwell;* — 351 a 13, Marriage Geraint, 629: *patch'd and blurr'd and lustreless* (ein Fisch im Vergleich zu anderen; —

---

[1]) Als eine der kühnsten englischen Bildungen dieser Art darf man wohl Byrons Wendung: *The Dogeless city's vanish'd sway (Childe Harold,* IV, 4, 4) bezeichnen. Vgl. auch Keats, *Hyperion,* I, 19: *his (Saturn's) realmless eyes were closed.*

[2]) S. auch *Don Juan,* III, 58, 1: *the cubless tigress in her jungle raging.*

hingegen 13b, A Character, 17: *a lack-lustre dead-blue eye);* — 362 a 37, Geraint Enid, 529: *her veilless eyes;* — 370 a 26, Balin Balan, 61: *those three kingless years* — sagt Balan von der Zeit seiner Verbannung aus des Königs Angesicht; — 370 b 26, Balin Balan, 94: *a Christless foe;* vgl. 890 b, Dawn, II, 2: *godless fury of peoples, and Christless frolic of kings;* — 374 a 19, Balin Balan, 290: *the skyless woods;* — 387 a 30, Merlin Vivien, 431: *woman in her selfless mood;* vgl. (alliterierend): 684 a 16, Harold, V, 1: *the simple, silent, selfless man is worth a world of tonguesters;* — 396 a 22, Lancelot Elaine, 35: *the trackless realms of Lyonnesse;* 398 b 11, Lancelot Elaine, 171: *the wordless man* — von einem stummen alten Diener; — von demselben: 416 a 15, Lancelot Elaine, 408: *then turned the tongueless man;* — 402 a 8, Lancelot Elaine, 408: *the bushless downs;* — 412 a 23, Lancelot Elaine, 1017: *death, that seems to make us loveless clay;* — 438 b 18, Pelleas Ettarre, 221: *I will slice him handless by the wrist;* vgl. 761 a, 3 u., Cup, II, 1: *that same head they would have play'd at ball with and kick'd it featureless;* — 474, To Queen, 12: *thunderless lightnings;* 529 b 1, Voyage Maeldune, III, 5: *waterfalls pour'd in a thunderless plunge (on the "Silent Isle") ... and high in the heaven above ... there flicker'd a songless lark;* zu letzterem vgl. 549 a 7, Ancient Sage, 78: *she (Faith) hears the lark within the songless egg;* — 520 b, Defence Lucknow, VI, 8: *coffinless corpse to be laid in the ground;* — 528 a 9, Columbus, 185: *this creedless people will be brought to Christ;* — 546 a, Despair, X, 1: *you saved me, a valueless life;* — 574 a 1, My Brother's Sonnets, I, 3: *the cuckoo of a joyless June* (Alliter.); — 622 a 5, Queen Mary, III, 5: *this landless Philibert of Savoy (= lackland);* — 637 b 11, Queen Mary, V, 1: *harvestless autumns;* — 643 b, 6 u., Queen Mary, V, 2: *a voice of shipwreck on a shoreless sea;* — 709 a, 3 u., Becket, I, 3: *snake — ay, but he that lookt a fangless one, issues a venomous adder;* — 735 b, 6 u., Becket, IV, 2: *her (Rosamund's) churchless commerce with the King;* — 738 a, 4 u., Becket, V, 1: *I had dream'd I was the bride of England, and a queen ... The brideless Becket is thy king*

and mine; — 850 a, Vastness, III, 1: *truthless violence mourn'd by the Wise;* — 850 b, Vastness, VII, 2: *desolate offing, sailorless harbours;* — 851 a, Vastness, XII, 2: *debtless competence, golden mean;* — 851 a, Vastness, XVII, 2: *drown'd in the deeps of a meaningless Past;* — 871 b 3, Romney's Remorse, 112: *one truth will damn me with the mindless mob* (Alliter.); — 876 b, Death Oenone, 8 ff.: *(vine-leaves) thro' the sunless winter morning-mist in silence wept upon the flowerless earth;* — 878 b 18, St. Telemachus, 21: *thou deedless dreamer;* — 883 b, Hymn (Akbar's Dream), II, 4: *men . . . kneel adoring Him the Timeless in the flame that measures Time* (Sonne); — 890 a, Dawn, I, 3: *man with his brotherless dinner on man in the tropical wood;* — im Jugendgedichte Love and Sorrow, Churton Collins, Early Poems, 291: *Almeida, if my heart were substanceless . . .* —

Und schließlich als Meisterstück der Adjektivbildung: 571 a, To Virgil, V, 2: *the blissful years again to be, summers of the snakeless meadow, unlaborious earth and oarless sea.* —

Als Besonderheit im Gebrauch von *-less* ist ferner eine Gruppe von Adjektiven zu verzeichnen, die den Typus aufweist: *x-less* = *un-x-able* (z. B. Dickens, M. Chuzzlewit, p. 103, Dickens Edition: *exhaustless stores of pure affection)*. Bei Tennyson ist zunächst *searchless* in den Poems by Two Brothers beliebt: 109, Deity, 2: *the holy, secret, searchless shrine;* 149, 11 (Jerusalem): *the wonders of his searchless word;* — ferner: 12 a 9, Ode Memory, III, 14: *fathomless (= unfathomable);* — 14 a 7, Poet, 11: *viewless (= invisible;* so auch *sightless;* vgl. Shaksp., Meas. for Meas., III, 1, Delius Anm. 30); — 204 b 15, Princess, VI, 20: *a bulk of spanless girth;* — 532 a, De Profundis, I, 6: *all this changing world of changeless law (= unchangeable;* vgl. 792 a 16, Promise May, II: *in looking on a chill and changeless Past* (Alliter.): — 533 b, To Brookfield, 5: *echo helpless laughter to your jest (= irresistible);* — 545 a, Despair, III, 1: *the limitless Universe.* —

Ganz singulär endlich ist der Fall: 547 a 1, Despair, XV, 4: *the homeless planet . . . will be wheel'd thro' the silence of*

space, ***motherless*** *evermore of an ever-vanishing race,*[1]) — wo ***motherless*** bedeutet: ***not being mother to —, not productive of —;*** ***childless*** wäre hier das Normale, vgl. z. B. 685 a 13, Harold, V, 1: *evil for good... is oft as* ***childless*** *of the good as evil for evil.* —

-like: 304 b, Maud, II, IV, VIII, 3: ***thou deathlike Type of pain;*** — 889 a, Charity, XVI, 2: ***the tenderest Christ-like creature that ever stept on the ground;*** — 591 b 2, Queen Mary, I, 5: ***I'll have it*** (den ersten Kieselstein, welchen Philipp in England betritt) ***burnish'd firelike (= to make it glow like fire);*** — 877 a 3, Death Oenone, 21: ***the batlike shrillings of the Dead when driven to Hades.*** —

-ly: über das Hauptbeispiel, das Lieblingswort ***kindly,*** s. den lexikographischen Teil; andere Beispiele sind: 600 a, 5 u., Queen Mary, II, 2: ***I have never seen her so queenly or so goodly;*** dasselbe Wort 843 a, Jubilee Queen Victoria, III, 3: ***all is gracious, gentle, great and Queenly;*** — 631 a 3, Queen Mary, II, 2: ***God... will give thee saintly strength to undergo (the death of fire);*** 668 a 9, Harold, II, 2: ***a gentle, gracious, pure and saintly man.*** — Eine gewisse Vorliebe für Bildungen auf *-ly* ist daraus zu erkennen, daß wir sie finden, wo dem Sinne nach die bloßen Adjektiva ohne das Suffix genügen würden; geläufiger ist noch: 639 b 2, Queen Mary, V, 1: *I bring you* ***goodly*** *tidings,* — bezeichnend aber schon 865 a, To Mary Boyle, IX, 1: ***lowly*** *minds were madden'd... by tonguester tricks,* — wo ja nicht *humble,* sondern wirklich *low* gemeint ist. — Freilich kommt umgekehrt einfaches Adjektivum vor, wo wir *-ly* erwarten, aber wohl nur *one:* 140 a, Brook, 31: *his one child;* 147 a 17, Aylmer's Field, 296: *the one transmitter of their ancient name.* — Zum Schluß ein adverbielles *-ly,* wo wir *-like* erwarten: 319 b 14, Gareth Lynette, 123: *I knew him King, when I... heard him Kingly speak.* —

-n (Stoffadjektiva): 343 a 18, Marriage Geraint, 136: ***a cedarn*** *cabinet;* so schon Timbuctoo, 42 (Churton Collins, Early Poems, 311, 18): *cedarn glooms,* — wozu sich das von Rowe-Webb, *Selections from Tennyson,* zur Stelle

[1]) Würde genau einem gut griechischen *ἀμήτωρ... παίδων* entsprechen, was vielleicht Tennyson unbewußt vorschwebte.

11 a 16, Recollections Arabian Nights, 115 *(carven cedarn doors)* zitierte *cedarn alleys* von Milton, Comus, 990, vergleicht;[1]) — 510 a 23, Sisters, 56: *their locks, as golden as his were silver (*silvern* nicht mehr üblich) (über die Struktur der Phrase s. § 16).

-ous: 159 a 22, Sea Dreams, 207: *when the note had reach'd a thunderous fulness (= thunder-like);* — 195 b, Princess, V, 13: *a light wind wakes a lisping of the innumerous leaf and dies (= innumerable;* Churton Collins zitiert Miltons Comus, 349, und Henry More); — 446 b 11, Last Tournament, 204: *Lancelot's languorous mood;* — 538 a, Tiresias, 15: *the multitudinous beast* (malerisch-scherzhaft vom "vielfältigen" Drachen, welchen Kadmos tötete); — 572 a, Dead Prophet, VII, heißt die personifizierte *Reverence: a vulturous Beldam;* — 641 b 10, Queen Mary, V, 2: *these libellous papers which I found;* — 655 a 17, Harold, I, 1: *not stagger'd by this ominous earth and heaven (= full of omens);* — 724 a, Becket, II, 2: *being ever duteous to the King (= dutiful);* — 736 b 13, Becket, IV, 2, nennt Eleanor die Rosamunde Clifford *one of his (Henry's) slanderous harlots.* —

-some: 90 a 37, Talking Oak, 121: *then ran she, gamesome as a colt;* 119 b 8, Beggar Maid, 12: *her dark hair and lovesome mien;* —

-ward: 214 b 13, Princess, VII, 267: *childward care* ("den Kindern zugewandte Sorge"); — *hiveward* s. § 94.

-y, ein überaus beliebtes Suffix (wie wir schon bei einer Anzahl der Beispiele in § 19 — adjektivischer Ausdruck statt substantivischen — und § 62 — adjektivischer Ausdruck statt partizipialen — gesehen haben), wie *-ly* oft ohne Notwendigkeit an Adjektiva angehängt:

— Poems by Two Brothers, 106, 12 (Sublimity): *the arrowy stream descends with awful sound . . .;* ebenso Churton Collins, Early Poems, 313, 20, Timbuctoo, 141: *borne adown the sloping of an arrowy stream;* — ferner: Poems by Two Brothers, 165, 7: *the beamy flush that*

---

[1]) Eine noch kühnere Funktionsveränderung erlebt das Suffix dieses Adjektivs bei Shelley, *Revolt of the Islam,* XII, 33, 2: *a chasm of cedarn mountains (= cedar-grown).*

gilds the breaking day; — 11 a 4, Recollections Arabian Nights, 103: *the city's stilly sound;* — 12 a, Ode Memory, IV, 15: *rushy coves;* — 22 a 4, Margaret, V, 6: *limes are tall and shady* (cf. § 43, p. 61); — 40 b 23, Oenone, 51: *reedy Simoïs;* — 48 b 19, Palace Art, 275: *the dully sound of human footsteps* (für *dullish);* hingegen 58 b 21, Dream Fair Women, 121: *the silence drear,* wo wir *dreary* erwarten; — 117 b, Voyage, V, 1: *peaky islet;* — 135 a 13, Enoch Arden, 653: *the dewy meadowy morning-breath of England* (s. § 19); vgl. 275 b, In Mem., 100, 15: *meadowy curves (of rivulet) (= among meadows);* — 156 b 2, Sea Dreams, 31: *the wordy storm;* cf. 273 b 7, In Mem., 95, 31: *wordy snares;* Byron, Lara, I, XXIII, 40: *a wordy war;* — 278 b, In Mem., 109, 11: *passion pure in snowy bloom;* — 295 a, Maud, I, XIII, II, 6: *a glossy boot;* — 295 a, Maud, I, XIII, II, 9: *a stony British stare;* — 297 b, Maud, I, XVIII, V, 2: *this stormy gulf* (sc. des irdischen Daseins); — 301 a, Maud, I, XXII, VII, 5: *the woody hollows in which we meet;* 303 b, Maud, II, IV, II, 2: *silent woody places;* — 301 b, Maud, I, XXII, XI, 4: *an earthy bed* (Grab); — 304 a, Maud, II, IV, VI, 2: *dewy splendour;* — 343 a 32, Marriage Geraint, 150: *a hart... milky-white;* — 355 b 12, Geraint Enid, 90: *swung from his brand a windy buffet out* ("sausend"); — 356 b 18, Geraint Enid, 159: *the bulky bandit;* — 371 b 15, Balin Balan, 142: *their flowery welcome* (mit Bezug auf 370 b 12, Balin Balan, 80: *joy that blazed itself in woodland wealth of leaf, and gayest garlandage of flowers):* — 380 a, Merlin Vivien, 5: *the wily Vivien;* — 436 a 21, Pelleas Ettarre, 189: *old milky fables of the wolf and sheep;* — 499 a 7, Golden Supper, 361: *then began the story of his love as here to-day, but not so wordily;* — 451 b 13, Last Tournament, 511: *a roky hollow:* — 457 a 6, Guinevere, 62: *Modred's narrow foxy face;* — 465 a 26, Guinevere, 591: *the moony vapour rolling round the King;* — 475 b 11, To Queen, 52: *wordy trucklings to the transient hour;* — 486 a 16, Lover's Tale, I, 630: *flaky cloud;* — 490 a 24, Lover's Tale, II, 73: *the steepy sea-bank;* — 526 a 15, Columbus, 71: *the weedy seas;* — 655 a 11, Harold, I, 1: "*too hardy with thy King!*" sagt Tostig zu Harold; Edward

beruft sich dann darauf: *"Tostig says true; my son, thou art too* ***hard****, not stagger'd by this ominous earth and heaven"*; —[1]) 794 a 1, Promise May, II: *some of my former friends would find my logic* ***faulty****;* — 836 a, 3 u., Foresters, IV: *pity for a father ... is* ***weightier*** *than a thousand marks of gold;* — 843 b, Jubilee Queen Victoria, VI, 8: *let the weary be comforted, let the* ***needy*** *be banqueted;* — 845 a 8, Demeter Persephone, 44: *the* ***shrilly*** *whinnyings of the team of Hell.*[2]) —

§ **236.** Von den Präfixen in der Adjektivbildung hebe ich nur eines hervor, das ganz besonders häufig verwendete *un-*. Seine große Verbreitung und seinen siegreichen Konkurrenzkampf gegen andere Negationsarten mögen die folgenden Beispiele beleuchten:

— 25 b, Sonnet, III, 11: ***uncongenial*** *spirits;* — 58 a 14, Dream Fair Women, 82: ***unblissful*** *clime;* — 76 b 27, Gardener's Daughter, 261: ***unheedful*** *(= heedless):* — 94 a 11, Love Duty, 91: *quiet eyes* ***unfaithful*** *to the truth* ("ruhiger Blick, der innere Unruhe nicht verrät"); — 243 b, Hendecasyllabics, 21: *half coquette-like maiden, not to be greeted* ***unbenignly****;* — 259 b, In Mem., 47, 5: *faith as vague as all* ***unsweet****;* — 308 b, Dedication, 29: *a lovelier life, a* ***more unstain'd****, than his* (normaler wäre *stainless);* — 404 a 21, Lancelot Elaine, 540: *hath left his prize* ***untaken****;* — 409 a 13, Lancelot Elaine, 820: *lying* ***unsleek****, unshorn;* — 422 b 32, Holy Grail, 249: ***unremorseful*** *folds of rolling fire (= pitiless)* (vgl. *uncheerful* für *cheerless* bei Milton, Psalm 88, 11); —

---

[1]) Also eine Art Volksetymologie (das Wort ist ja frz. *hardi*, nicht ags. **heardig)*, welche eben das Beispiel unter diese Rubrik stellt.

[2]) In ihrer Note zu dieser Stelle zitieren Rowe-Webb *(Selections from Tennyson)* Bildungen auf *-y* aus Shakspere *(vasty)*, Dryden *(steepy)* und Moore *(stilly)*. Man vgl. auch bei Wordsworth (ed. Morley, Macmillan 1889), p. 8 b, 1: ***paly*** *loop-holes;* p. 8 a, 8: ***sleety*** *showers;* p. 9 a: ***rimy*** *... extend the plains.* — Die Leichtigkeit solcher Bildungen erweise ein Beispiel, dem ich zufällig bei Churton Collins, *Illustrations of Tennyson*, p. 84, begegne: *the peculiar* ***whity*** *green flashing from the eye of an enraged beast.* — Vgl. übrigens über diesen Punkt die vortrefflichen Zusammenstellungen von W. T. Arnold auf S. XLII f. der Einleitung zu seiner Keats-Ausgabe (London, Kegan Paul, 1884).

436 a 5, Pelleas Ettarre, 173: *wearing this* ***unsunny*** *face to him who won thee glory;* — 443 a 17, Pelleas Ettarre, 476: *thou canst not bide,* ***unfrowardly,*** *a fall from him;* — 481 b 14, Lover's Tale, I, 342: *nothing in nature is* ***unbeautiful;*** vgl. 654 b, 11 u., Harold, II, 1: *your churches uncouth,* ***unhandsome;*** und 739 a, 7 u., Becket, V, 1: *what* ***uncomely*** *faces;* — 482 b 24, Lover's Tale, I, 414: *most* ***unloverlike;*** vgl. 686 a 2, Harold, V, 1: *o brother, most* ***unbrotherlike*** *to me;* — 485 b 27, Lover's Tale, I, 609: ***unpaining*** *brows;* — 490 a 5, Lover's Tale, II, 54: *the motions of my heart . . .* ***unfrequent,*** *low;* — ***in-*** für ***un-*** durch Analogieeinfluß: 527 a 10, Columbus, 127: *ignorant and* ***impolitic*** *as a beast;* — 564, 25, Locksley Hall Sixty Years After, 155: *cries of* ***unprogressive*** *dotage* („fortschrittsfeindlich"); — 574 a, My Brother's Sonnets, III, 1: *these* ***unsummer'd*** *skies;* — 653 b, 4 u., Harold, I, 1: *old* ***uncanonical*** *Stigand;* — 662 a, Harold, II, 2, 17: *that* ***un-Saxon*** *blast* („sachsenfeindlich") — heißt der Seesturm, weil er Harolds Schiffbruch verursacht hat; — 751 b, 3 u., Cup, I, 1: *some* ***unprincely*** *violence to a woman;* — 758 a 17, Cup, I, 3: *some* ***unbearded*** *boy;* — 830 a, 11 u., Foresters, III, 1: *if (they come) not I have let them know their lives* ***unsafe*** *in any of these our forests:* — 830 b 5, Foresters, IV, 1: *art thou a knight? . . . and walkest here* ***unarmour'd;*** — 838 a 13, Foresters, IV: ***unholy*** *wars against your lawful king.* —

Eine besondere Gruppe bilden die Adjektiva vom Typus *un . . . able,* wie: 136 a 12, Enoch Arden, 718: *a thousand memories . . .* ***unspeakable*** *for sadness;* ebenso 842 b, To Marquis Dufferin Ava, IX, 3: *"unspeakable" he wrote "their kindness";* hingegen 394 a 23, Merlin Vivien, 874: ***inutterable*** *unkindliness;* ferner: 529 b 3, Voyage Maeldune, III, 7: *the pine shot aloft from the crag to an* ***unbelievable*** *height* (vgl. § 173); — 536 b, Achilles, 27: *the dread,* ***unweariable*** *fire (ἀκάματον πῦρ);* — 551 a 29, Ancient Sage, 240: ***unshadowable*** *in words (= not to be shadowed forth by words);* — 637 b, 5 u., Queen Mary, V, 1: ***unalterably*** *and pesteringly fond:* — 649 b 9, Queen Mary, V, 5: ***unquenchable*** *fire:* — 650 a 14, Queen Mary, V, 5: ***unwoundable;*** — 653 a,

Harold, I, 1, 7: *the undescendible abysm;* — 751 b 14, Cup, I, 1: *face and form unmatchable.* —

Ein logisch verschiedener Fall ist 540 a 20, Tiresias, 128: *unvenerable will thy memory be,* — weil hier partizipiale Bedeutung und nicht die gewöhnliche Funktion von *-able* vorliegt.

Gesondert anzuführen sind ferner einige partizipiale Fälle, in denen das logische Objekt, bzw. Subjekt syntaktisch ganz so angereiht wird, als ob das Partizip allein stünde und durch ein getrenntes Wort negiert wäre; so (vgl. schon § 60):

— 112 a 2, Will Waterproof, 42: *unboding critic-pen (= not foreboding c.-p.);* so schon Early Poems (Churton Collins), p. 288, Grasshopper, I, 16 f.: *unknowing fear, undreading loss...;* vgl. Byron, Childe Harold, III, 47, 2: *a lofty mind, worn, but unstooping to the baser crowd;* — 599 a 12, Queen Mary, II, 2: *and set no foot theretoward unadvised (= without being advised) of all our Privy Council;* — dasselbe bei einem lateinischen Partizipium: 711 b, 4 u., Becket, I, 3: *the Church ... unsubject to one earthly sceptre.* —

Zum Schluß noch ein Beleg für das mit *un-* synonyme *dis-:* 459 b 7, Guinevere, 217: *disloyal life* (von Guineveres ehelicher Untreue); 461 a 33, Guinevere, 328: *disloyal friend* (von Lancelot).[1] —

§ 237. Beim Verbum wird über die Suffixableitung nur Weniges zu bemerken sein. Beachtung verdienen einige Verba auf *-ize:*

— 185 b 2, Princess, III, 298: (die Anatomen) *encarnalize their spirits;* — 295 a, Maud, I, XIII, II, 8: *Gorgonised me from head to foot with a stony British stare;* — 617 b 3, Queen Mary, III, 4: *you yourself have ... done your best to bastardise our Queen;* — 653 a, Harold, I, 1, 19: *I think that they would Molochize them (their own children) too;* — 722 b, Becket, II, 2: *your lordship affects the unwavering perpendicular; but His Holiness ... is fain to*

[1] S. über dieses Präfix die interessanten Bemerkungen von Rowe und Webb *(Selections from Tennyson)* zur Stelle 844 b 17, Demeter Persephone, 23: *imperial, disimpassion'd eyes.*

diagonalise (sagt W. Map; daraufhin nennt ihn Becket *a word-monger)*: — 882 b 17, Akbar's Dream, 155: *alchemise old hates into the gold of Love.* —

Ferner zwei Bildungen auf *-fy (-ficare)*: 733 a, 3 u., Becket, IV, 2: *I will hide my face, blacken and gipsyfy it*; 783 a, Promise May, I: *we'll git 'im to speechify for us arter dinner (= make a speech).* —

§ 238. Weit größer ist dafür das Material an Präfixkompositionen, weil Tennyson, wie sich zeigen soll, eine entschiedene Vorliebe für untrennbare Komposita hat. und mögen sie noch so gezwungen aussehen.[1]) Ich ordne die Beispiele wieder nach der alphabetischen Reihenfolge der Präfixe:

a-: 430 b 4, Holy Grail, 728: *I was much awearied of the Quest* (nach *aweary* gebildet); —

co- (com-, con-): 120 a, Letters, III, 3: *with lips comprest* (sonst *press'd together)*; — 310 a 10, Coming Arthur, 66: *colleaguing with a score of petty kings* ("sich verbündend"); — 321 a 29, Gareth Lynette, 222: *new things and old co-twisted*; —

counter-: 10 b 32, Recollections Arabian Nights, 84: *a sudden splendour ... flowing rapidly between their (the leaves') interspaces, counterchanged the level lake with diamond-plots*; —

de-: 740 a, Becket, V, 2, 5: *can the King de-anathematise this York?* —

di-: 6 b, Isabel, I, 5: *locks not wide-dispread*: —

dis-: 37 b 25, Miller's Daughter, 89: *love dispell'd the fear*: — 318 a 1, Gareth Lynette, 20: *until she let me fly discaged*; — 349 b 19, Marriage Geraint, 543: *each, dishorsed and drawing*: — 357 a 18, Geraint Enid, 189: *to disedge the sharpness of that pain about her heart*; vgl. 442 b 26, Pelleas Ettarre, 457: *"slay me: I have no sword." "Yea, between thy lips — and sharp; but here will I disedge it by thy death."* — 440 b 7, Pelleas Ettarre, 328: *ye that so dishallow the holy sleep*; — 459 b 4, Guinevere, 214: *if this false traitor have dis-*

[1]) Über die charakteristischen Präfixkompositionen verbal gebrauchter Substantiva s. § 25.

placed his lord (= usurp'd the place of —); — 481 b 25, Lover's Tale, I, 353: *my coronal slowly disentwined itself;* — 844 b 17, Demeter Persephone, 23: *those imperial, disimpassion'd eyes;* — 869 b, Romney's Remorse, 11: *Art! Why should I so disrelish that short word?* — *dis-* für Negation: *disdain = not deign,* "nicht geruhen": 372 b 3, Balin Balan, 189: *what, if the Queen disdain'd to grant it!* —

en-: 275 a, In Mem., 98, 6: *let her great Danube... enwind her isles;* — 377 b 16, Balin Balan, 482: *let the wolves' black maws ensepulchre their brother beast;* — 445 a 16, Last Tournament, 104: *sitting in my place enchair'd to-morrow;* — 483 b 25, Lover's Tale, I, 475: *o day which did enwomb that happy hour;* — 656 a, 6 u., Harold, I, 1: *but all the powers of the house of Godwin are not enframed in thee;* —

em- (assimiliert): 490 a 14, Lover's Tale, II, 63: *embathing all with wild and woful hues.* —

fore-: 143 b 29, Aylmer's Field, 80: *so much (five years) the boy foreran* ("übertraf sie an Alter"); — 266 b, In Mem., 77, 4: *lives, that lie foreshorten'd in the tract of time;* — 336 a 12, Gareth Lynette, 1092: *his great heart, foredooming all his trouble was in vain;* — 475 b 24, To Queen, 65: *shadows... which forego the darkness of that battle in the West;* — 589 a 5, Queen Mary, I, 5: *I can forespeak your speaking;* — 758 a, 8 u., Cup, I, 3: *you, twin sister of the morning star, forelead the sun;* —

forth-: 491 b 29, Lover's Tale, II, 174: *forth-gazing on the waste and open sea;* —

im- (assimiliertes *in-*): 11 b, Ode Memory, II, 7: *the dew-impearled winds of dawn;* — 271 a, In Mem., 89, 14: *immantled in ambrosial dark;* — 332 b 26, Gareth Lynette, 917: *immingled with Heaven's azure waveringly* (Spiegelbild im Wasser); —

in-: 105 b, Sleeping Beauty (Day-Dream), II, 7: *her... beauty doth inform stillness with love, and day with light;* — 298 a, Maud, I, XVIII, VII, 8: *the dusky strand of Death inwoven... with dear Love's tie;* — 483 a 27, Lover's Tale, 448: *this name... might inwreathe... her life, her love...;* — 483 b 23, Lover's Tale, I, 473:

inswathe; — 733 b, 4 u., Becket, IV, 2: ***indungeon'd** from one whisper of the wind;* hingegen das Simplex 744 b 15, Becket, V, 2: *kill'd half the crew, dungeon'd the other half;* — 879 a 11, St. Telemachus, 44: *like some old wreck on some **indrawing** sea;* —

inter-: Churton Collins, Early Poems, 313, 8, Timbuctoo, 129 (von Kreisen auf dem Wasser): *the wild unrest of swimming shade dappled with hollow and alternate rise of **interpenetrated** ark;* — 145 b 15, Aylmer's Field, 199: *with her fingers interlock'd;* —

mis-: 333 a 5, Gareth Lynette, 926: ***missay** and revile;* — 361 a 3, Geraint Enid, 426: *wedded to a man, not all **mismated** with a ... clown;* — 452 b 21, Last Tournament, 577: *(Isolt) **misyoked** with such a want of man* (Mark); — 524 a 5, John Oldcastle, 146: *have I **mislearnt** our place of meeting (= misunderstood);* — 610 a 8, Queen Mary, III, 3: *I fear the Emperor much **misvalued** me;* — 650 b 12, Queen Mary, V, 5: *nor let Priests' talk ... **miscolour** things about me;* — 659 a 14, Harold, I, 2: *thou hast **misread** this merry dream of thine* ("mißdeutet"); — 714 a, Becket, I, 4: *who **misuses** a dog would misuse a child* ("schlecht behandeln"); — 733 b 13, Becket, IV, 2: *howsoever you do **misname** me, match'd with any such, I am snow to mud* (Alliter.). —

out-:[1]) 1. 2 a, Claribel, II, 10: *the slumbrous wave **outwelleth;*** — 3 b, Leonine Elegiacs, 9: *the glimmering water **outfloweth;*** — 520 b, Defence Lucknow, V, 1: *another wild earthquake **out-tore**... from our lines of defence ... twelve ... paces;* — 2. 527 a 3, Columbus, 120: *these ("flies") **out-buzz'd** me so:* — 671 b 2, Harold, III, 1: *thy patriot passion ... **out-passion'd** his;* — 712 a 16, Becket, I, 3: *as gold **outvalues** dross.* —

over-: 45 b 2, Palace Art, 53: *that **over-vaulted** grateful gloom;* — Urform von Maud, II, IV (Churton Collins, p. 276, Z. 5—6): *can it **overlast** the nerves? can it **overlive** the eye? (out-* ist hier geläufiger); — 324 a

[1]) Als Repräsentativbeispiel für untrennbare Verbalkomposition mit *out* zitiert Bradley, *The Making of English*, p. 122, aus Browning: *Then a beam of fun **outbroke** On the bearded mouth that spoke.*

21, Gareth Lynette, 400: *a treble range of stony shields ... rose, and high-arching overbrow'd the hearth;* — 402 b 28, Lancelot Elaine, 458: *who will come to all I am and overcome it:* nicht "überwinden", sondern wörtlich: *come, reach higher;* noch konkreter: 482 a 20, Lover's Tale, I, 377: *the joy of life in steepness overcome* = "Freude (beim Bergsteigen), höher zu sein als andere Wesen"; — 721 b 7, Becket, II, 2: *seeing they were men defective or excessive, must we follow all that they overdid or underdid?* — 730 b, u., Becket, III, 3: *too high a stile for your lordship to overstep.* —

pre-: 407 b 17, Lancelot Elaine, 734: *all had marvel what the maid might be, but most predoom'd her as unworthy;* —

re-: wegen seiner Kürze als Ersatz für ein unbequem nachzuschleppendes *again* sehr beliebt: 94 a 6, Love Duty, 86: *should my Shadow cross thy thoughts ..., remand it thou ... to Memory's darkest hold (= command back);* — 101, 1, Locksley Hall, 107: *can I but relive*[1]) *in sadness?* — 184 a 17, Princess, IV, 225: *footprint upon sand which ... waves of prejudice resmooth to nothing;* — 284 b, In Mem., Epilogue, 11: *(the years) ... remade the blood and changed the frame;* — 465 b 5, Guinevere, 600: *as a stream that spouting from a cliff fails in mid air, but gathering at the base re-makes itself;* — 370 b 8, Balin Balan, 76: *thy chair ... stands vacant, but thou retake it;* — 427 a 29, Holy Grail, 521: *how my feet recrost the deathful ridge;* — 449 b 5, Last Tournament, 379: *when a gust hath blown, unruffling waters re-collect the shape of one that in them sees himself;* — 464 a 16, Guinevere, 516: *thou reseated in thy place of light;* 720 b 8, Becket, II, 2: *reseat him on his throne of Canterbury;* — 533 a, Sonnet, 5: *our true co-mates regather round the mast;* 610 b 2, Queen Mary, III, 3: *to take this absolution from your lips, and be regather'd to the Papal fold;* — 583 a, Queen Mary, I, 3: *our gracious Queen ... hath begun to*

---

[1]) Die ziemlich zahlreichen Verbindungen von *re-* mit germanischen Verben haben ein besonders eigenartiges Gepräge; vgl. auch das folgende *sub-*.

re-edify the true temple; hingegen germanisch: 642 b, u., Queen Mary, V, 2: *saints, I have rebuilt your shrines;* — 592 b, 7 u., Queen Mary, I, 5: *stamp out the fire, or this will smoulder and reflame;* — 605 b, 8 u., Queen Mary, III, 1: *Northumberland ... on the scaffold recanted, and resold himself to Rome;* — 613 b, u., Queen Mary, III, 3: *the reborn salvation of a land so noble;* — 615 a, Queen Mary, III, 4, 7: *(statutes) no longer a dead letter, but requicken'd;* — 706 a 5, Becket, I, 3: *I mean to cross the sea to France, and lay my crozier in the Holy Father's hands, and bid him re-create me;* — 708 b 12, Becket, I, 3: *repeopled towns;* — 844 b 24, Demeter Persephone, 30: *when before have Gods or men beheld the Life that had descended re-arise.* —

sub-: 723 a, Becket, II, 2: *"your lordship would suspend me from verse-writing, as you suspended yourself after sub-writing to the customs"*, sagt W. Map; *sub-writing* nur dem Wortspiel mit *verse-writing* zuliebe; sonst *subscribe*, z. B. 704 a 6: *will you subscribe the customs?* —

un-: 36 a 5, Two Voices, 307: *when meres begin to uncongeal* (frz. *dégêler*); — 59 b 15, Dream Fair Women, 177: *slowly my sense undazzled;* — Life, Tauchnitz Ed., II, 71, Victor Hours (urspr. In Mem., 127), 15: *unsocket all the joints of war;* 479 a 11, Lover's Tale, I, 176: *unknits the riddle;* — 528 a 26, Columbus, 202: *Spain ... may seek to unbury me;* — 672 b 9, Harold, III, 1: *Stigand, unriddle this vision, canst thou?* — Ein etymologisch verschiedenes *un-:* 724 a, Becket, II, 2, fin.: *swear and unswear, state and misstate thy best!* —

under-: 11 a 46, Recollections Arabian Nights, 145: *six columns ... underpropt a rich throne ...;* — 248 a, In Mem., II, 2: *stones that name the under-lying death;* — 347 b 4, Marriage Geraint, 402: *his dwarf, a vicious under-shapen thing;* — 659 a, 1 u., Harold, I, 2: *(a rock) undereaten to the fall;* — über *underdo*, 721 b 9, Becket, II, 2, s. oben bei *overdo;* — endlich als Beispiel für Belebung der vollen Bedeutung *undertake* = "aufgreifen, unterwegs gefangen nehmen": 369 b 9, Balin Balan, 13: *wilt thou I undertake them (two knights) as we pass;* —

up-, ungemein häufig und meist untrennbar verbunden: 10 b 16, Recollections Arabian Nights, 68: *the*

lemon grove... in closest coverture ***upsprung;*** — 14 a 31, Poet, 35: *thro' the wreaths of floating dark* ***upcurl'd,*** *rare sunrise flow'd;* — 105 b, Sleeping Palace (Day-Dream), VI, 1: *a hedge* ***upshoots;*** — 106 a 1, Sleeping Palace (Day-Dream), II, 5: *she sleeps: on either hand* ***upswells*** *the gold-fringed pillow...;* — 123 a, Vision Sin, V, 2: ***uprose*** *the mystic mountain-range;* — 125 a, Enoch Arden, 18: *boats* ***updrawn;*** — 156 b 21, Sea Dreams, 52: *(a full tide rose with ground-swell) which...* ***upjetted*** *in spirts of wild sea-smoke;* — 387 a 9, Merlin Vivien, 410: *the beauteous beast ...* ***upstarted*** *at our feet;* — 409 b 29, Lancelot Elaine, 866: *her deep love* ***upbore*** *her;* — 436 b 1, Pelleas Ettarre, 199: *when she gain'd her castle,* ***upsprang*** *the bridge;* hernach: *down rang the grate of iron;* sonst wird aber auch *down* untrennbar verbunden: 125 b 25, Enoch Arden, 55: *he thrice had pluck'd a life from the dread sweep of the* ***down-streaming*** *seas;* — 468 a 23, Passing Arthur, 82: *a land of old* ***upheaven*** *from the abyss by fire, to sink into the abyss again;* — 491 b 30, Lover's Tale, II, 175: *the* ***upblown*** *billow;* — 507 b, Revenge, VI, 5 (spanisches Schlachtschiff): *...* ***up-shadowing*** *high above us with her yawning tiers of guns.* —

Zum Schluß dieser Aufzählungen noch ein amüsantes Wortspiel, gegründet auf verschiedene Komposition ein und desselben Verbums: 773 a (Falcon): *"Here's a fine fowl for my lady; I had scant time to* ***do*** *him* ***in.*** *I hope he be not* ***underdone,*** *for we be* ***undone*** *in the* ***doing*** *of him."*

Natürlich lassen sich der im obigen so reichlich belegten Vorliebe für untrennbare Verbalkomposition vereinzelte Fälle von Trennung statt erwarteter Verbindung gegenüberstellen; so 468 a 19, Passing Arthur, 78: *this blind haze, which... hath* ***folded in*** (für *enfolded) the passes of the world;* — 527 b 8, Columbus, 155: *be not* ***cast down*** *(= downcast).* —

§ 239. Von den trennbaren Verbindungen im allgemeinen sind nur einige interessantere Fälle, meist mit *out,* hervorzuheben[1]):

— 33 a 24, Two Voices, 180: *every worm... spins,*

---

[1]) Im übrigen sei auf Vieles in § 35 verwiesen.

toiling out his own cocoon; — 184 b 17, Princess, III, 253: *living, each, a thousand years, that we might see our own work out* ("bis zur Vollendung überwachen"); — 355 b 12, Geraint Enid, 90: *swung from his brand a windy buffet out;* — 607 a 9, Queen Mary, III, 1: *do you know the knave that painted it? ... Tell him to paint it out;* — 704 b, Becket, I, 3, 6: *he all but pluck'd the bearer's eyes away* (für *out);* — 774 a 4 (Falcon): *the trumpets of the fight had echo'd down;* — 879 b 17, St. Telemachus, 76: *his dying words, which would not die, but echo'd on to reach Honorius.* —

§ 240. Wichtiger als diese Erscheinungen ist die Tatsache, daß der Dichter sehr häufig in der offenbaren Absicht, den Ausdruck poetisch-andeutend statt prosaisch-deutlich zu gestalten, die Hinzufügung dieser Partikeln bei Verben unterläßt und überhaupt — wie viele vor ihm — das Verbum simplex in seiner gehobenen Allgemeinheit dem compositum vorzieht. Ich will zunächst die auffälligeren Fälle zitieren, wo feste Präfixverbindungen durch ihre simplicia ersetzt erscheinen[1]), und dann erst von den anderen eine Auswahl bieten. Wir finden also:

— Poems by Two Brothers, 9, 16 (Memory): *within whose (tower's) place of power the midnight owl is plaining;* ebenso ibid. 28, 10 (Dell of E—): *the plainings of the pensive dove;* — Churton Collins, Early Poems. 288, Grasshopper, I, 6: *shame fall* (für *befall) 'em, they are deaf and blind ...:* — 8 a 4, Mariana, 44: *for leagues no other tree did mark the level waste, the rounding gray (= arrounding, surr.);* — 8 b, To — —, III, 11: *heaven's mazed signs stood still (= amazed,* nämlich beim Anblick von Jakobs Ringen mit dem Herrn); vgl. 336 b 23, Gareth Lynette, 1134: *hast mazed my wit;* — 10 a 13, Recollections Arabian Nights, 19: *broider'd sophas on each side (= embroidered);* ebenso 17 a, Dirge, VI, 3: *broidry* für *embroidry;* 105 b, Sleeping Beauty (Day-Dream), II, 1: *the silk star-broider'd coverlid:* 401 b 13, Lancelot Elaine, 381: *a red sleeve broider'd*

[1]) Repräsentativbeispiel: Kyd, *Spanish Tragedy,* II, 2, 20 (ed. Schick): *dye, hart: another ioyes (= enjoys) what thou deserrest.* — Ebenso Marlowe, *Edw. II,* I, 1, 151, und Shakspere öfters (Schmidt³, s. v. *joy, vb.,* 1, b).

with pearls; — 21 a, Adeline, IV, 6: *whom waitest thou?* für *awaitest,* wie die Rektion zeigt (bei *wait* steht sonst *for,* z. B. 27 b, Sonnet, X, 10: *to wait for death);* vgl. 337 a 15, Gareth Lynette, 1154: *bread and baken meats and good red... wine... waited him;* — 60 a 28, Dream Fair Women, 220: *battled tower (= embattled);* — 63 b, On a Mourner, IV, 5: *till all thy life one way incline with one wide Will that closes thine (= encloses, includes);* 98, Locksley Hall, 14: *when I clung to all the present for the promise that it closed (= enclosed);* 259 b, In Mem., 48, 2: *if these... lays... were taken to be such as closed grave doubts* etc.; 383 b 26, Merlin Vivien, 207: *to lie closed in the four walls of a hollow tower;* — 67 b, The Epic, 27: *what came of that (viz. your gift of verse) (= became);* — 77 b 19, Dora, 47: *if you speak with him... or change a word with her (= exchange);* vgl. 262 b, In Mem., 61, 2: *if, in thy second state sublime, thy ransom'd reason change replies with all the circle of the wise...;* 554 b, Flight, XXII, 2: *we never changed a bitter word;* 615 a, Queen Mary, III, 4, 9: *I have changed a word with him in coming;* 878 b 7, St. Telemachus, 10: *a man who never (ex-)changed a word with men;* — 86 a 12, Stylites, 42: *while my stiff spine can (up-)hold my weary head;* — 89 b 17 Talking Oak, 61: *I have shadow'd (= overshadow'd) many a group of beauties;* vgl. 259 a, In Mem., 46, 3: *the path we came by... is shadow'd by the growing hour;* — 96 a 10, Ulysses, 35: *Telemachus... well-loved of me* (gewöhnlicher *well-beloved);* vgl. 483 a 2, Lover's Tale, I, 423: *my own loved mountains;* — 102, 29, Locksley Hall, 171: *whistle back the parrot's call, and leap the rainbows of the brooks (= overleap);* — 113 a 43, Will Waterproof, 171: *truth, that flies the flowing (= overflowing) can, will haunt the vacant cup;* — 123 a 16, Vision Sin, IV, 128: *far too naked to be (a-)shamed;* vgl. 336 b 17, Gareth Lynette, 1138: *shamed am I that I so rebuked... thee;* — 436 a 14, Pelleas Ettarre, 182: *I should be (a-)shamed to say it — I cannot (a-)bide Sir Baby;* — 150 a 16, Aylmer's Field, 486: *him they lured into their net (= allured);* vgl. 156 a, Sea Dreams, 14: *lured him ... to buy ... shares* (Aktien); 458 a 14, Guinevere,

135: *lured by the crimes and frailties of the court;* 879 a 3, St. Telemachus, 36: *to lure those eyes,* etc.; — 154 b 20, Aylmer's Field, 775: *who wove coarse webs to (en-)snare her purity;* — 166 a 13, Princess, Prologue, 45: *some were (over-) whelmed with missiles from the wall;* — 188 a 6, Princess, IV, 109: *they (love-poems) (re-)mind us (women) of the time when we made bricks in Egypt;* vgl. 526 b 3, Columbus, 91: *to mind me of the secret vow I made;* — 200 b 16, Princess, V, 316: *she should (a-)bide by this issue;* ein anderes *bide:* 402 a 20, Lancelot Elaine, 420: *thither wending there that night they bode;* vgl. 406 a 8, Lancelot Elaine, 638: *bide with us;* 419 b 13, Holy Grail, 54: *there awhile it (Grail) bode;* ein drittes *bide* = "vertragen": 436 a 14, Pelleas Ettarre, 182: *I cannot (a-)bide Sir Baby;* 715 a, Becket, I, 4: *tho' I can drink wine I cannot bide water;* 831 a 7, Foresters, IV, 1: *if I will not bide to be search'd;* — 200 b 23, Princess, V, 323: *if Ida yet would (con-)cede our claim;* — 258 b, In Mem., 43, 16: *love will . . . rewaken with the dawning soul* (für *reawaken);* — 265 b 2, In Mem., 72, 14: *(day who might'st have) . . . play'd a chequerwork of beam and shade along the hills (= displayed);* — 267 a, In Mem., 79, 10: *hill and wood and field did print (= imprint) the same sweet forms in either mind;* — 281 a, In Mem., 117, 2: *to (with-) hold me from my proper place;* vgl. 401 a 16, Lancelot Elaine, 337: *the face before her lived . . . and held her from her sleep;* 640 a, 5 u., Queen Mary, V, 2: *I held from you all papers sent by Rome;* 722 a 11, Becket, II, 2: *those De Brocs that hold our Saltwood castle from our see;* ebenso *(with-) draw:* 721 b, u., Becket, II, 2: *draw yourself from under the wings of France;* — 310 b 22, Coming Arthur, 110: *Arthur . . . leading all his knighthood threw the kings (= overthrew);* — 322 b 24, Gareth Lynette, 314: *throned (= enthroned) and delivering doom;* vgl. 854 b 19, Ring, 171: *(en-) shrined him within the temple of her heart;* — 324 b 1. Gareth Lynette, 412: *to reave him of his crown:* so konstant für *bereave:* 323 a 9, Gareth Lynette, 331: *he reft us of it;* 400 a 15, Lancelot Elaine, 272: *the heathen caught and reft him of his tongue;* 640 a 15, Queen Mary, V, 2: *this new Pope . . . reft me of that legateship;* — 340 a 21,

Gareth Lynette, 1341: *circled with her maids (= encircled);* 478 b 28, Lover's Tale, I, 162: *love ... was ... my outward circling air;* so auch konstant *compass'd* für *encompass'd,* z. B. 354 b 20, Geraint Enid, 39: *to compass her with sweet observances;* — 441 b 28, Pelleas Ettarre, 401: *he (a-)woke, and being (a-)ware of some one nigh...:* beide simplicia der Alliteration zuliebe; — 441 b 1, Pelleas Ettarre, 374: *her ever-veering fancy turn'd to Pelleas: re-* oder *again* erwarten wir nach dem Inhalt; — 667 a 13, Harold, II, 2: *tongueless and eyeless, (im-)prison'd;* — 727 b, Becket, III, 2: *our woodland Circe that hath (be-)witch'd the King.* —

§ 241. Nun eine Auslese aus den weit zahlreicheren Fällen, wo wir statt getrennter Partikelkomposition das Verbum allein finden:

— 31 b 24, Two Voices, 72: *I shut my life from happier chance* (kontaminiert aus *shut against* und *shut out from);* vgl. 151 a 27, Aylmer's Field, 560: *shut from all her charitable use;* 278 b, In Mem., 108, 1: *I will not shut me from my kind* (für *shut up);* 618 a, 8 u., Queen Mary, III, 4: *well we might ... have shut you from our counsels;* — 62 b, To J. Sp., 20: *one went* (sc. *away), who never hath return'd;* vgl. 314 a 13, Coming Arthur, 319: *Gawain went* (sc. *out, away);* ähnlich 324 b 16, Gareth Lynette, 427: *let Kay ... look to thy wants, and send thee* (sc. *away) satisfied:* — 79 a 11, Dora, 127: *they peep'd* (sc. *in, viz. thro' the door) and saw the boy ...;* cf. 104 b 2, Godiva, 69: *boring a little auger-hole in fear, peep'd* (sc. *thro') ("peeping Tom of Coventry"* heißt er in der Lokalsage); — 80 b 8, Audley Court, 45: *all his juice is dried (up);* — 151 b 11, Aylmer's Field, 583: *his long arms stretch'd (out) as to grasp a flyer;* vgl. 178 b 28, Princess, II, 356: *jewels five-words long, that on the (out-)stretch'd forefinger of all Time sparkle for ever;* 193 b 19, Princess, IV, 475: *she stretch'd her arms and call'd;* vgl. auch 442 a 19, Pelleas Ettarre, 422: *a cripple, one that held* (sc. *out) his hand for alms;* — 163 b 14, Lucretius, 177: *the mountain there has cast his cloudy slough:* so öfters für *cast off, away,* u. dgl.; vgl. 91 a 24, Talking Oak, 188: *slip* (sc. *off) its bark and walk;* 174 a 10, Princess, II, 48: *to cast and fling the tricks, which make us toys of men:*

222, Third February, 28: *we flung* (sc. *off) the burthen of the second James;* 271 a, In Mem., 89, 11: *shook* (sc. *off)*... *the dust*... *of town;* 447 a 20, Last Tournament, 242: *dame and damsel cast the simple white;* 813 a 3, Foresters, I, 3: *to cast all threadbare household habit;* — 277 b, In Mem., 105, 27: *run out your*... *arcs (stars), and lead* (sc. *on) the closing cycle rich in good;* vgl. 298 b 3, Maud, I, XVIII, VIII, 23: *some dark undercurrent woe that seems to draw* (sc. *on);* — 336 a 31, Gareth Lynette, 1111: *the buoy that rides at sea, and dips* (sc. *down) and springs* (sc. *up again) for ever;* — 384 b 19, Merlin Vivien, 267: *have ye found your voice* (sc. *again);* ebenso 402 b 1. Lancelot Elaine, 431: *at last he got his breath;* — 441 b 4, Pelleas Ettarre, 377: *her life wasted and pined* (sc. *away), desiring him in vain;* vgl. 453 a 19, Last Tournament, 603: *to pine and waste in those sweet memories;* — 450 b 22, Last Tournament, 463: *whatever knight of thine I fought and tumbled* (sc. *down);* vgl. 271 a, In Mem., 89, 20: *the gust that*... *tumbled half the mellowing pears;* — 475 a 23, To Queen, 37: *this old imperfect tale*... *shadowing* (sc. *forth) Sense at war with soul;* — 592 b 4, Queen Mary, I, 5: *I have heard, the tongue yet quiver'd with the jest when the head leapt (off);* — 619 a 13, Queen Mary, III, 4: *Bonner, it will be carried* (sc. *out):* — 661 a 1, Harold, II, 1, 7: *then I rose and ran:* das *away* fehlt, um der alliterierenden Verbindung formelhafte Rundung zu geben. —

Eine Art Wortspiel gründet sich auf diese stilistische Eigentümlichkeit in dem Falle: 649 b (ad fin.), Queen Mary, V, 5 (Maria sieht Cranmers Geist): *"he smiles and goes (= goes about, walks)..." "Madam, who goes? King Philip?" "No, Philip comes and goes* (sc. *away again), but never goes"* (sc. *about, viz. here in the palace; i. e. he never abides here).* —

§ 242. Manchmal kommt es freilich auch vor, daß wir getrennte oder untrennbare Komposition finden, wo uns das simplex genügen würde, meist aus besonderen inhaltlichen Gründen.

Beispiele sind:

— 17 a, Dirge, II, 3: *thine enshrouded form;* —

40 b 36, Oenone, 66: *opening out his...palm (= opening + stretching out)*; — 48 b 6, Palace Art, 282: *inwrapt tenfold in slothful shame*; — 104 a 17, Godiva, 53: *she rode forth, clothed on with chastity*; — 127 b 1, Enoch Arden, 154: *appraised his (baby's) weight* (aus *praised + approved)*; ebenso 175 a 9, Princess, II, 112: *appraised the Lycian custom*; — 176 a 12, Princess, II, 178: *let no man enter in on pain of death*; vgl. 179 a 22, Princess, II, 382: *with me, Sir, enter'd in the bigger boy* (Amor); 312 a 20, Coming Arthur, 200: *Uther enter'd in*; — 186 a 4, Princess, III, 332: *engirt with many a florid maiden-cheek*; — 213 a 18, Princess, VII, 167: *and like a ghost she glimmers on to me* ("schimmert herüber"); — 219 a 1, Wellington, V, 32: *a man of well-attemper'd frame*; — 297 a, Maud, I, XVIII, III, 2: *when our summers have deceased* (aus *we ... deceased* und *our summers ... ceased)*; — 308 a, Dedication (Idylls), 12: *commingled with the gloom of imminent war, the shadow of His loss*; — 383 a 10, Merlin Vivien, 162: *that Vivien should attempt the blameless King* (es handelt sich um *tempt = lead into temptation)*; — 453 a 14, Last Tournament, 598: *the King was all fulfill'd with gratefulness (fulfill'd* in etymologischer Bedeutung); — 583 b 16, Queen Mary, I, 3: *does your gracious Queen entreat you kinglike*: es ist *treat* ("behandeln") gemeint; ebenso 666 a, 12 u., Harold, II, 2: *do they not entreat thee well*; 692 b, u., Harold, V, 2: *Madam, we will entreat*[1]) *thee with all honour*; — 626 b 7, Queen Mary, IV, 1: *stood out against the King in your behalf at his own peril*: nicht *stood*, aber eher *stood up* würden wir erwarten; umgekehrt *stood* allein für *stood out*: 460 a 2, Guinevere, 244: *strong men-breasted things stood* (sc. *out) from the sea*. —

§ 243. Auch außerhalb des Verbums macht sich eine Vorliebe für den Gebrauch von simplex pro composito bemerkbar, und zwar nicht nur in der Präfixkomposition, sondern in der Zusammensetzung überhaupt.

Von präfixalen Fällen beim Substantiv zitiere ich: 60 a

---

[1]) Vgl. Marlowe, *Edw. II*, 1, 4, 189: *the king, I fear, hath ill-entreated her*. S. auch *N. E. D.* s. v. *entreat*, 1 (*"obs. or arch."*).

9, Dream Fair Women, 201: *the (ac-) count of crimes;* — 129 a 1, Enoch Arden, 253: *in days of difficulty and pressure (= op-pression):* — und zur Vergleichung aus Kyd, Spanish Trag., III, 1, 80, ed. Schick: *to make a quitall (= requital) for thy discontent.* —

Von Fällen außerhalb des Substantivs (adjektivischen. adverbialen, etc.) kann ich summarisch etwa anführen: 71 a 8, Morte d'Arthur, 195: *they were ware (= became aware);* so öfter, z. B. 425 a 29, Holy Grail, 397: *then was I ware of one that on me moved;* — *kin* für *akin:* 170 a 12, Princess, I, 56: *kin as horse's ear and eye* (so die ursprüngliche Lesart, später *twinn'd);* 180 a 24, Princess, II, 445: *gentle satire, kin to charity;* — 242, 2, Boädicea, 44: *lands of (ever-) lasting summer;* — *through* für *throughout:* 67 a, The Epic, 19: *the general decay of faith, right thro' the world;* 447 a 8, Last Tournament, 230: *the snowdrop only, flowering thro' the year, would make the world as blank as Winter-tide.* —

§ 244. Interessanter als diese vereinzelten sind die zahlreicheren Fälle, in denen für eine substantivische Komposition nur deren Grundwort steht; z. B.: 91 a 20, Talking Oak, 184: *I ... adjust my ... vegetable loves with anthers and with dust (= blossom-dust):* — 227, Grandmother, XV, 4: *shadow and shine is life ..., flower and thorn (shine* für *sunshine* der alliterierenden Antithese zuliebe); — 282 a, In Mem., 122, 18: *every dewdrop paints a bow* (für *rain-bow):* — 285 b 7, In Mem., Epilogue, 83: *bride and groom* (für *bridegroom)* (zur Vermeidung der Wiederholung); vgl. 641 b 8, Queen Mary, V, 2: *there is one Death stands behind the Groom, and there is one Death stands behind the Bride;* — 300 b, Maud, I, XXI, 6: *at the head of a tinkling fall (waterfall* — freilich eines kleinen Bächleins); — 395 a 9, Merlin Vivien, 932: *out of heaven a bolt (= thunderbolt) ... struck.* —

§ 245. Umgekehrt scheint in einigen Fällen nicht das Grund-, sondern das Bestimmungswort die ganze Komposition zu vertreten:

— 316 b 11, Coming Arthur, 469: *a city all on fire with sun and cloth of gold (sun = sunshine, sunlight);* ebenso 324 a 1, Gareth Lynette, 380: *a field of charlock in the*

sudden ***sun*** *between two showers;* — 398 b 1, Lancelot Elaine, 161: *the green path that show'd the rarer* ***foot*** *(=footprint,* also vielleicht "Sein für Schein" nach § 190 ff.); — 408 a 2, Lancelot Elaine, 748: *crush'd the wild passion out against the floor beneath the* ***banquet****, where the meats became as wormwood (banquet = banquet-table);* — 424 a 27, Holy Grail, 336: *thicker than drops from* ***thunder*** *(= from a thundercloud);* — 521 b, John Oldcastle, 2: *to take me to that* ***hiding*** *(= hiding-place) in the hills;* — 562, 30, Locksley Hall Sixty Years After, 86: *Christian love among the Churches look'd the* ***twin*** *of heathen hate:* der Singular ist in Zusammensetzungen *(twin-brother,* etc.) geläufiger; — 780 b, Promise May, I: *what be he a-doing here ten mile an' moor fro' a* ***raäil*** *(= railway)?* —

Ein adjektivischer Fall: 783 b 9, Promise May, I: *my* ***narrow*** *(-minded) father.* —

Indes können die meisten dieser Beispiele auch als Tropen — Synekdochen, Metonymien — ausgelegt werden.

---

§ 246. Mit den letzten zwei Gruppen von Beispielen bin ich von der Ableitung zur Zusammensetzung übergegangen und will jetzt versuchen, von der Kompositionstechnik des Dichters ein Bild zu geben.

Unter den Zusammensetzungen von Substantiv mit Substantiv muß ich der Übersicht halber einige Untergruppen unterscheiden.

Ich beginne also mit dem Typus, bei welchem die Beziehung von Bestimmungswort zu Grundwort sich durch einen einfachen Genetiv — freilich der verschiedensten Art und Funktion — ausdrücken läßt.

— 9 a, Eleänore, II, 2: *thou art perfect in* ***love-lore*** *(ars amandi)*[1]*);* — zu 14 b 11, The Poet, 46, urspr. Lesart: *Wisdom, a name to shake hoar Anarchies as with a* ***thunder-fit****;* zu 22 a, ältere Version von Rosalind bei Churton Collins, Early Poems, 305, Z. 28: *fancies . . . fresh as the*

[1]) Vgl. Keats, *Lamia,* I, 190: *a virgin purest lipp'd, yet in the* ***lore of love*** *deep learned to the red heart's core.*

early seasmell[1]) *blown through vineyards from an inland bay ...;* — aus einem andern Jugendgedicht (in *The Gem,* 1831), zitiert in Morton Luce's *Handbook,* p. 251: *by a mossed brookbank on a stone;* — 112 a 2, Will Waterproof, 42: *unboding critic-pen (critic's* oder *critics');* — 211 a 19, Princess, VII, 43: *willing she should keep court-favour;* — 213 a 3, Princess, VII, 151: *she far-fleeted by the purple island-sides;* — 217 b 11, Princess, Conclusion, 101: *the city-roar that hails premier or king;* — 272 b, In Mem., 92, 12: *the phantom-warning;* — 302 b, Maud, II, II, III, 8: *his (the shellworm's) dim water-world (world of water* — Stoffgenetiv); — 304 b, Maud, II, IV, XI, 4: *the quiet evenfall* ("Einbruch des Abends"); — 305 b, Maud, II, V, III, 5: *a statesman ... betraying his party-secret;* — 316 a 16, Coming Arthur, 444: *before the stateliest of her (Britain's) altar-shrines the King ... was married;* — 318 a 26, Gareth Lynette, 46: *almost beyond eye-reach;* — 327 b 7, Gareth Lynette, 600: *living-place (= abode, dwelling-place);* — 335 b 7, Gareth Lynette, 1059: *in open dayshine* (für *daylight);* — 385 a 18, Merlin, 299: *mind-mist* (vorher *presageful mood* genannt); — 427 b 28, Holy Grail, 556: *a bedmate of the snail and eft and snake;* — 444 b 11, Last Tournament, 69: *a table-knight of thine (= knight of thy table);* — 451 a 15, Last Tournament, 485: *all the rafters rang with woman-yells;* — 460 a 13, Guinevere, 255: *the flickering fairy-circle (= circle of fairies);* — 461 a 23, Guinevere, 318: *tilting-field;* — 462 a 15, Guinevere, 375: *the time was maytime;* — 466 b 19, Guinevere, 675: *wear out in almsdeed and in prayer;* — 479 a 17, Lover's Tale, I, 182: *the Maydews of childhood;* — 483 b 6, Lover's Tale, I, 456: *Love lieth deep; Love dwells not in lip-depths;* — 484 b 20, Lover's Tale, I, 532: *the wind told a lovetale* (dasselbe Wort in Miltons "Paradise Lost", I, 452); — 508 a, Revenge, VII, 6: *battle-thunder* als Art Kenning für "Geschütz-

[1]) Das regelmäßige Fehlen des von Tennyson später konsequent verwendeten *hyphen* gibt den Zusammensetzungen der frühesten Jugendgedichte schon äußerlich ein eigenartiges Gepräge. Gesondert zusammengestellt habe ich sie in der Zs. "Bausteine", I, 238—241.

feuer"; vgl. 539 b 18, Tiresias, 98: *war-thunder of iron rams;* — 534 a, To Victor Hugo, 2: *cloud-weaver of phantasmal hopes and fears, ... child-lover;* — 534 a, Brunnanburh, I, 3: *bracelet-bestower* (ags. *beorna beahgifa);* — 534 b, Brunnanburh, III, 7: *the great sun-star (star of sun:* Genet. explicativus; ags. *sunne ... mære tungol);* — 536 a, Brunnanburh, XV, 11: *haughty war-workers (wigsmiþas);* — 537 a, Sir John Franklin, 2: *thou, heroic sailor-soul;* — 570 b 5, Epilogue "Heavy Brigade", 53: *the vast sun-clusters'*[1]) *gather'd blaze, world-isles in lonely skies (clusters of suns, — isles of worlds* — das letztere als Genet. explicativus); — 571 a, To Virgil, II, 1: *Landscape-lover, lord of language;* — 641 a, 7 u., Queen Mary, V, 2: *I would dandle you upon my knee at lisping-age;* — 652, Show-day Battle-Abbey, 10: *hate-healer Time;* — 661 a, Harold, II, 1: *wicked sea-will-o'the-wisp! wolf of the shore;* — 664 b 5, Harold, II, 2: *stand out of earshot then, and keep me still in eyeshot (shot = reach);* — 692 a 4, Harold, V, 2: *it seems but yester-even I held it (his birthday) with him in his English halls, with all his rooftree ringing "Harold";* — 695 a 8, Becket, Prologue: *this Rosamund, my true heart-wife (= the true wife of my heart);* — 801 a, 1 u., Promise May, III: *what poor earthworms are all...of us;* — 812 b, Foresters, I, 3: *the London folkmote has made him all but king;* — 825 a, 8 u., Foresters, III, 1: *some (oaks) pillaring a leaf-sky on their monstrous boles;* — 851 a, Vastness, XIII, 2: *vows that will last to the last death-ruckle;* — 859 a 2, Ring, 402: *the larger woman-world of wives and mothers;* — 890 a, Kapiolani, VI, 11: *flame-billow* vom Strom der Vulkanlava. — 865 a, To Mary Boyle, VII, 3: *more than half a hundred years ago, in rick-fire days:* hier adjektivisch gebraucht; ebenso 772 a (Falcon): *dead mountain-flowers, dead mountain-meadow flowers.* —

In gewissen Fällen ergäbe Umschreibung durch genetivischen Ausdruck eine Härte, und das Natürlichste wäre adjektivische Zerlegung: 524 a 18, Sir John Oldcastle,

---

[1]) Von *clusters of suns* ist schon in Shelleys Note zu *Queen Mab,* I, 252, die Rede.

159: *the venom of world-wealth (= worldly wealth),* — anders 772 a (Falcon): *dead flowers... richer than all the wide world-wealth of May (= wealth of the world in May), to me;* — ferner 551 a 10, Ancient Sage, 221: *what then I call'd... in my boy-phrase (boyish phrase) "The Passion of the Past".* —

§ 247. Eine zweite Abteilung sind Fälle, in denen die Zerlegung nur durch eine mehr oder weniger einfache Präpositionalverbindung, manchmal auch noch kompliziertere Wendungen, möglich ist:

— zu 40 a: ältere Version von Oenone bei Churton Collins, Early Poems, p. 79, v. 4: *above the loud glen-river (r. in the gl.);* ibid. p. 80, v. 8: *his cheek brightened, as the foam-bow brightens when the wind blows the foam* (Erklärung bei Rowe-Webb, *Selections from Tennyson,* II, 54); ebenso in der älteren Fassung von Palace of Art, Churton Collins, Early Poems, p. 93: *that great foam-bow trembling in the sun;* ähnlich 45 a 20, Palace Art, 36: *four currents... stream'd... in misty folds, that floating as they fell lit up a torrent-bow;* — 107 b, L'Envoi (Day-Dream), I, 14: *Poet-forms of stronger hours (forms used by poets);* — 126 b 9, Enoch Arden, 99: *portal-warding lion-whelp, and peacock-yewtree of the lonely Hall (yew-tree with peacock on it);* — 133 a 28, Enoch Arden, 535: *(ship moved) thro' many a fair sea-circle (horizon at sea);* — 162 a 25, Lucretius, 91: *apple-arbiter* (Paris); — — 194 a 20, Princess, IV, 505: *thunder-shower (= from a thundercloud);* — 223 a, Daisy, 29: *tower, or high hill-convent (on a hill);* vgl. 864 a, To Ulysses, XI, 3: *crag-cloister* (Note: *The monastery of Sumelas);* — 315 b 11, Coming Arthur, 407: *after their wage-work is done (work for wages);* — 319 a 9, Gareth Lynette, 88: *those brain-stunning shocks, and tourney-falls;* — 320 a 21, Gareth Lynette, 157: *villain kitchen-vassalage (in)*[1]; — 329 a 18, Gareth Lynette, 701: *some old head-blow (on);* — 340 a 6, Gareth Lynette,

[1]) In ganz durchsichtigen Fällen füge ich einfach die betreffende Präposition, welche bei Auflösung der Komposition die Wörter verbinden müßte, in Klammern bei.

1315: *under cloud that grew to thunder-gloom* (i. e. *with th. in it)*; — 379 b 8, Balin Balan, 582: *familiar up from cradle-time* (= *time of lying in cr.)*; — 381 b 15, Merlin Vivien, 80: *Heaven's own white Earth-angel (on)*; — 383 b 10, Merlin Vivien, 190: *world-war of dying flesh against the life* (d. h. "ewiger Krieg"; *world* in seinem alten Sinne von *saeculum* wie in der liturgischen Formel *world without end)*; — 393 a 25, Merlin Vivien, 812: *face-flatterer (to)*; — 451 b 18, Last Tournament, 516: *a low sea-sunset (at)*; — 454 b 2, Last Tournament, 672: *a brow like hillsnow high in heaven (on)*; — 460 a 3, Guinevere, 245: (Tritonen) *sent a deep sea-voice thro' all the land (from)*; — 477 a 1, Lover's Tale, 41: *pleasure-boat (for)*; — 511 a 3, Sisters, 97: *momentary thunder-sketch of lake and mountain (sketch, made by thunderlight)*; — 513 a 21, Sisters, 248: *home-return* für gewöhnliches *return home*; — 548 a 11: *some deathsong for the Ghouls to make their banquet relish*; — 556 a, Tomorrow, VI, 6: *hand-promise* ("durch Handschlag"); — 563, 31, Locksley Hall Sixty Years After, 125: *the practised hustings-liar (on)*; — 637 a 13, Queen Mary, V, 1: *all the fair spice-islands of the East*; — 665 b 8, Harold, II, 2: *free sea-laughter* (= *l. at sea, meaning cry of sea-bird)*; — 674 b, Harold, III, 1: *and dreadful lights crept up from out the marsh — corpse-candles gliding over nameless graves*; — 716 a 14, Becket, II, 1: *breathing-while (for)*; — 717 b, 2 u., Becket, II, 1: *Life on the hand is naked gipsy-stuff (st. for gipsies to meddle with); life on the face, the brows — clear innocence*; — 722 b, Becket, II, 2: *a word-monger (— in words)*; vgl. 832 a, Foresters, IV: *our friar is so holy that he's a miracle-monger*; — 728 b, Becket, III, 3: *side-beam, side-smile*; — 767 b (Falcon): *bird-babble for my falcon (for)*; — 839 a, 7 u., Foresters, IV: *I have had a year of prison-silence (in)*; — *he is but a hedge-priest (Friar Tuck* — "Buschpriester")[1]); — 881 a 1, Akbar's Dream,

[1]) Das Wort ist nicht neu; nach dem *N. E. D.* kommt es seit 1557, u. a. auch in Aschams *Scholemaster,* und neu belebt 1874 in Greens *Short History of the English People* vor (p. 120 der Auflage von 1902: *from Pope to hedge-priest).*

45: *all man-modes of worship (in use among men);* — 890 a, Dawn, I, 5: *head-hunters (for).* —

§ 248. Diesen zwei Gruppen, der genetivischen (§ 246) und der präpositionalen (§ 247), welche als verwandt zusammenzufassen sind, stelle ich zwei andere, gleichfalls untereinander verwandte, gegenüber.

Die erste von ihnen sind Zusammensetzungen, deren Teile zueinander im Verhältnis der Identität oder Vergleichung stehen, manchmal auch beide Prädikate ein und desselben Dinges sind, es nach zwei Seiten hin charakterisieren —, öfters in rhetorisch-antithetischer Weise, wie gleich im ersten Beispiel: 25 b, To Kemble, 2: *thou wilt be... a soldier-priest* (vgl. *"Ecclesia militans");* oder — noch deutlicher: 296 a, Maud, I, XVI, I, 5: *the gross mud-honey of the town;* — andere Beispiele für diesen ganzen Typus: 101, 2, Locksley Hall, 108: *o thou wondrous Mother-Age:* "Mutter Zeit", die alle Wunden heilt; vgl. 103, 7, Locksley Hall, 185: *Mother-Age, for mine* (i. e. *my mother) I knew not.* Das Verhältnis ist, wie man sieht, prädikativisch: *Age is (like) a Mother.* — Weiteres: 148 b 17, Aylmer's Field, 390: *these old father-fools;* — 249 a 3, In Mem., VI, 15: *his heavy-shotted hammock-shroud* (bei einem Begräbnis auf der See); — 250 b, In Mem., 12, 9: *ocean-mirrors rounded large;* weniger originell ist 527 a 30, John Oldcastle, 147: *the great Ocean-sea;* — 283 b 3, In Mem., 127, 7: *the red fool-fury of the Seine;* — 288, Maud, Part I, I, XVIII, 3: *Maud with her sweet purse-mouth*[1]) *when my father dangled the grapes;* — 289, Maud, Part I, IV, III, 3: *bow'd to his lady-sister;* vgl. I, XXII, V, 3: *o young lord-lover;* — 292 a, Maud, I, VI, VI, 3: *that dandy-despot;* — 363 a 2, Geraint Enid, 565: *laid him on a litter-bier;* — 441 a 6, Pelleas Ettarre, 351: *eyelet-holes* ("Turmfenster") (die letzten zwei Beispiele fast tautologisch); — 451 a 2, Last Tournament, 472: *table-shore;* — 548 a 26, Ancient Sage, 32: *dive into the Temple-cave*

[1]) Das Auffällige ist hier nach meinem Empfinden der Gebrauch dieses Kompositums von einer momentanen Stellung des Mundes, nicht seiner ständigen Gestalt.

of thine own self; — 570 b 27, Epilogue "Heavy Brigade", 75: *the cycle-year that dawns behind the grave:* das "Jahr" des jenseitigen Lebens ist eine Ewigkeit — das bedeutet *cycle;* — 591 a, 4 u., Queen Mary, I, 5: *your king-parliament:* "das Parlament, welches bei euch in England der eigentliche König ist"; — 675 b, 6 u., Harold, III, 2: *that the Saints . . . should be this William's fellow-tricksters;* — 701 b, 6 u., Becket, II, 1: *those baron-brutes;* — 717 a, 1 u., Becket, II, 1: *this beast-body that God has plunged my soul in;* vgl. 872 b, Evolutionist, 1: *The Lord let the house of a brute to the soul of a man* (was freilich für die Einreihung des Beispiels zur genetivischen Klasse spräche); — 724 b, Becket, III, 1, 29: *these tree-towers, their . . . minster-aisles;* — 733 b 18, Becket, IV, 2: *the Judas-lover of our passion-play* (sagt Eleonore von Fitzurse, welcher zugleich Verräter am König und ihr Liebhaber ist); — 815 b, Foresters, II, 1: *the fool-people call her a witch;* — 851 a, Vastness, XVII, 1: *we all of us end but in being our own corpse-coffins;* — 851 b, Song (The Ring) 13: *silver crescent-curve* ("Mondsichel"). —

§ 249. Den auf Vergleichung beruhenden Beispielen dieser Klasse nun ist nächstverwandt die zweite Gruppe dieser zweiten Hauptabteilung: Substantivkomposita nämlich, deren Bestimmungswort sich zum Grundworte attributivisch verhält, eine Eigenschaft desselben angibt, aber gewöhnlich nicht unmittelbar, sondern durch einen Vergleich, oder wenn man will, eine Metapher, bzw. Einsetzung von Identität für Ähnlichkeit, Schein für Sein: das geläufigste Beispiel ist wohl *hawk-eyes* (bei Tennyson z. B. 327 a 17, Gareth Lynette, 579) = *eyes of a hawk* = *eyes as keen as those of a hawk.* — Andere Fälle, vergleichende und rein attributive, promiscue: 6 b, Lilian, II, 10: *the baby-roses in her cheeks (roses as in cheeks of a baby);* — 21 a, Adeline, IV, 1: *honey-converse (= converse honey-sweet)* (Homer: *τοῦ καὶ ἀπὸ γλώσσης μέλιτος γλυκίων ῥέεν αὐδή,* Il. *A* 249 — von Nestor); — 243 a, Milton, 3: *God-gifted organ-voice of England;* — 313 a 28, Coming Arthur, 274: *flame-colour, vert and azure, in three rays;* — 318 a 2, Gareth Lynette, 22: *until she (mother) let me (Gareth)*

fly discaged in ever-highering ***eagle-circles*** *up to the great Sun of Glory (= let me fly, like an eagle, in ever-highering circles);* — 395 b 2, Merlin Vivien, 956: *the rushing of the* ***river-rain*** *(= river-like streams of rain);* — 545 a, Despair, IV, 1: *we were nursed in the drear* ***nightfold*** *of your fatalist creed... (= fold dark as night);* — 700 b 13, Becket, I, 1: *on such a sudden at such an* ***eagle-height*** *I stand (height as great as those reached only by eagles);* — 718 b 15, Becket, II, 1: *I would creep, crawl over* ***knife-edge*** *flint* (hier adjektivische Funktion; Typus vergleichend). — Hieher auch eine besonders kühne Bildung in einem Jugendgedichte: Churton Collins, Early Poems, 292, Sonnet, 10: *blow back their wild cries down their* ***cavernthroats***. —

Zum Schluß des Kapitels ein schönes Beispiel für die Wirksamkeit der allmächtigen Analogie auch auf diesem Gebiete: 825 b 8, Foresters, III, 1: *Robin Hood: "I am English yeoman." Maid Marian: "Then I am* ***yeo-woman***. *O the clumsy word!"* —

Damit können wir uns der Zusammensetzung des Substantivs mit anderen Redeteilen zuwenden.

§ 250. Ich beginne mit dem Typus von Adjektiv + Substantiv, welcher aus erstarrten Verbindungen von Substantiven mit besonders ständigen Epitheten hervorgeht:

199 b 17, Princess, V, 256: *the blind* ***wildbeast*** *of force;* — 301 b, Maud, Part II, I, I, 3: *the harmless* ***wild-flower*** *on the hill;* — 325 a 27, Gareth Lynette, 466 (ironisch): *Sir* ***Fine-face***, *Sir* ***Fair-hands***; — 353 b 12, Marriage Geraint, 798: *some* ***gaudy-day*** (nach *holiday);* — 358 b 16, Geraint Enid, 280: *in the* ***mid-warmth*** *of welcome and graspt hand;* vgl. 435 b 4, Pelleas Ettarre, 143: *in* ***mid-banquet***; — 455 b 15, Last Tournament, 749: *the red fruit grown on a magic oak-tree in* ***mid-heaven*** (poetisch für *mid-air);* aber 530 a, Voyage Maeldune, V, 14: *the* ***middle-day*** *heat:* — 449 b 11, Last Tournament, 385: ***beechen-boughs*** *(= boughs of beeches);* — 723 a, Becket, II, 2: *the College of* ***Redhats*** (W. Map von den Kardinälen); — griechisch: 193 b 28, Princess, IV, 484: ***protomartyr*** *of our cause:* anders in der Urform von Maud, II, IV (Churton Collins, p. 276, 10): *o* ***Archetype*** *of pain;* —

partizipiale Fälle: 268 a 8, In Mem., 83, 12: *laburnums, dropping-wells of fire* (vgl. deutsch "Goldregen", und Cowper, Task, 6, 149: *laburnum, rich in streaming gold,* — das letztere zitiert von Churton Collins z. St.); — 479 b 18, Lover's Tale, 219: *all loving-kindnesses* (mit Attraktion). —

Der umgekehrte, französische Typus (Subst. + Adj.) erscheint in: 376 a 4, Balin Balan, 386: *wear you still that same crown-scandalous* (das Ehrenzeichen Guineveres auf seinem Schild); und nach dem für diese Gruppe repräsentativen *knight-errant* gebildet: 463 a 25, Guinevere, 452: *the knighthood-errant of this realm.* —

Die Sweetsche Klasse der *conversion compounds* (Adjektiv + Substantiv = Adjektiv; ae. *glædmôd, bliđ-heort)* ist vertreten durch: 41 a 17, Oenone, 73: *light-foot Iris (πόδας ὠκέα Ἶρις)* (Parallelen aus Spenser und Beaumont bei Rowe-Webb z. St.); dasselbe 536 a, Achilles, 1; — 374 a 20, Balin Balan, 291: *the hoarhead woodman;* hingegen etwa 345 b 10, Marriage Geraint, 285: *the hoary-headed Earl.* —

Nach Substantiv + Subst. und Adjektiv + Subst. muß natürlich auch noch der wohlbekannte Typus: Verb (Imperativ) + Substantiv belegt werden: 307, Maud, III, III, 5: *that old hysterical mock-disease;* — 728 b, u., Becket, III, 3: *there was a dare-devil in his eye — I should say a dare-Becket;* — 833 a 7, Foresters, IV: *Robin is no scatterbrains like Richard.* — Als Adjektiv fungiert eine solche Verbindung: 13 b, Character, 17: *a lack-lustre dead-blue eye* (dasselbe Wort in As You Like It, II, 7, 21); — ferner: 546 a, Despair, IX, 9: *we have read their know-nothing books;* 547 a, Despair, XVI, 8: *we have knelt in your know-all chapel.* —

§ 251. Jetzt einige Verbindungen von Substantiven mit Präpositionen und Adverbien:

— 10 b 32, Recollections Arabian Nights, 84: *interspaces* (daneben *counterchanged,* beides lautsymbolisch: es ist von der unruhigen Bewegung von Lichtreflexen auf der Wasserfläche die Rede). — Interessantes mit *under-:* 10 b 38, Recollections Arabian Nights, 89: *under-*

flame: "Flamme auf Erden", dem dunklen Firmamente *(deep sphere)* gegenübergestellt; — 16a, Dying Swan, I, 4: *the air... had built up everywhere an under-roof of doleful gray;* d. h. "unter dem Himmelsdach ein zweites von Wolken und Nebel"; — 16b, Dying Swan, III, 5: *under-sky (= regions under the sky);* — 186b, Tears, idle tears, 7: *a sail, that brings our friends up from the underworld* ("unter dem Horizont hervor"); — 362b 6, Geraint Enid, 537: *broad-faced with under-fringe of russet beard.* — Mit *after:* 184b 10, Princess, II, 246: *afterhands* (= "Hände künftiger Generationen"); — 193 a 8, Princess, IV, 431: *after-beauty* (erklärt Z. 4: *when known, there grew another kind of beauty in detail, made them worth knowing);* — 311b 9, Coming Arthur, 157: *one great annal-book, where after-years will learn the secret of our Arthur's birth;* — 478b 7, Lover's Tale, II, 141: *from the after-fulness of my heart, flow back unto my... spring and first of love;* — anderes: 191a 9, Princess, IV, 303: *the yestermorn;* — 297b, Maud, I, XVIII, V, 3: *a pearl, the countercharm of space and hollow sky;* — 418a 9, Lancelot Elaine, 1387: *at the inrunning of a little brook;* — 504a, Northern Cobbler, III, 1: *back-end o' June (= later end;* Dialekt); — 728a, Becket, III, III, 5: *these are by-things in the great cause;* — 850b, Vastness, VIII, 2: *Pleasure who flaunts on her wide downway* (nach Macbeth, II, 3: *"the primrose way to the everlasting bonfire").* —

§ 252. Und nun zum Abschied vom zusammengesetzten Substantiv noch einige Kuriositäten und kompliziertere Verbindungen verschiedenster Art:

— zu 42a, ältere Version von Oenone, Churton Collins, Early Poems, p. 81, l. 82: *good for selfgood doth half destroy selfgood;* — 168a 4, Princess, Prologue, 158: *... and swore he long'd at college... only... for she-society;* — 446a 28, Last Tournament, 185: *Tristram, late from overseas in Brittany return'd, and* (sc. *from) marriage with a princess of that realm (overseas* = "Aufenhalt jenseits des Kanals"); — 501a, First Quarrel, XIII, 13: *bygones ma' be come-agains;* — 574b 3, Frater Ave, 9: *sweet Catullus' all-but-island, olive-silvery Sirmio!* (lat. *paen-*

insula)[1]; — 641 b 2, Queen Mary, V, 2 (in einer Reihe von Personifikationen): ... *Evil-tongue, Labour-in-vain;* — 719 b, Becket, II, 2, 22: *our pious ... husband-in-law,* nennt Heinrich II. scherzhaft Ludwig von Frankreich, den früheren Gemahl Eleonorens von Poitou; — 882 a 22, Akbar's Dream, 128: *the silent Alphabet-of-heaven-in-man made vocal* (s. § 268). —

§ 253. Bei den zusammengesetzten Adjektiven will ich, wie beim Substantivum, nach der grammatischen Gattung des Bestimmungswortes unterscheiden und beginne mit dem Schema: Substantiv + Adjektiv.

Hier gibt es zunächst (wie beim Substantiv) einen präpositionalen Typus; so würde z. B. in dem Falle 199 a 23, Princess, V, 233: *blossom-fragrant slipt the heavy dews ... on our ... heads* — die logische Zerlegung ergeben: *fragrant from the blossoms.* — Andere Beispiele (die Angabe der betreffenden Präpositionen *brevi manu* wie oben beim Substantiv):

— Churton Collins, Early Poems, p. 301, Hesperides, 9: *a slope that ran bloombright into the Atlantic sea (with);* ibid. 288, Chorus, 3: *the fountainpregnant mountains;* — zu 40 a, Oenone, ältere Version bei Churton Collins, Early Poems, p. 79, v. 4: *the cedarshadowy valleys (with);* — 267 b, In Mem., 80, 14: *influence-rich (in) to soothe and save;* — 289, Maud, Part, I, II, 11: *I escaped heart-free (of, at);* — 295 a, Maud, I, XIII, 12: *barbarous opulence jewel-thick (with);* — 373 b 27, Balin Balan, 271: *those fair days — not all as cool as these, tho' season-earlier;* — 381 b 18, Merlin Vivien, 83: *slow sweet eyes fear-tremulous (with);* — 397 a 19, Lancelot Elaine, 89: *a heart love-loyal (in) to the least wish of the Queen;* ebenso 458 a 4, Guinevere, 125: *he past, love-loyal,* etc.; — 409 b 22, Lancelot Elaine, 859: *brain-feverous;* — 451 a 7, Last Tournament, 477: *thus he fell head-heavy (of, at);* — 457 b 9, Guinevere, 98: *passion-pale (with) they met and greeted:*

---

[1]) Wie es auch bei Catullus selbst heißt (XXXI, 1): *Paeninsularum, Sirmio insularumque Ocelle ...*

— 549 b 28, Ancient Sage, 131: *this earth-narrow life* ("stofflich beschränktes Dasein"); — 648 a, Queen Mary, V, 4: *famine-dead (by)*; — 654 a 8, Harold, I, 1: *am I not work-wan (by), flesh-fallen (in)*; — 663 b 13, Harold, II, 2: *friendship-fast for ever (in)*; — 719 b, 5 u., Becket, II, 2: *at last tongue-free (of) to blast my realms with excommunication*; — 875 a, Oak, 6: *yon oak, bright in spring, living gold; summer-rich then; and then autumn-changed, soberer-hued gold again*; — 876 a, June Bracken and Heather, 7: *the June-blue heaven; ... a fancy ... summer-new* (d. h. "sonnig-frisch"). —

Hieher auch der pronominale Fall: 740 b 9, Becket, V, 2: *we are self-uncertain creatures (= uncertain about ourselves)*. —

Ein zweiter Typus ist der vergleichende:

— 272 a, In Mem., 91, 4: *the sea-blue bird of March* ("Eisvogel") (von Churton Collins u. a. zu Alkmans ἁλιπόρφυρος εἴαρος ὄρνις gestellt); — 289, Maud, I, III, 4: *face, star-sweet on a gloom profound*; — 320 b 21, Gareth Lynette, 186: *the silver-misty morn*; — 346 b 15, Marriage Geraint, 354: *a blossom vermeil-white*; — 408 a 24, Lancelot Elaine, 770: *death-pale*; hingegen 411 b 4, Lancelot Elaine, 969: *deathly-pale*; aber sonst *death-*: 455 b 26, Last Tournament, 760: *death-dumb autumn-dripping gloom*; 468 b 5, Passing Arthur, 95: *a deathwhite mist*; 553 a, Flight, XII, 3: *the death-white sea (foam)*; — 419 a 1, Holy Grail, 13: *a world-old yew-tree*; — 533 b, To Brookfield, 7: *those dawn-golden times*; — 565, 27, Locksley Hall Sixty Years After, 193: *a star so silver-fair*; — 591 a 5, Queen Mary, I, 5: *stone-hard, ice-cold* (Philipp II.); — 684 a, 5 u., Harold, V, 1: *egg-bald head*. —

§ 254. Diesen Fällen nächstverwandt sind unter der nunmehr zu behandelnden Rubrik "Adjektiv + Adjektiv" Beispiele von ganz gleicher logischer Struktur, die aber statt des zum Vergleich herbeigezogenen Substantivs ein von ihm abgeleitetes Adjektiv zum Bestimmungswort haben:

— 291, Maud, I, VI, III, 8: *but an ashen-gray delight*; — 343 a 32, Marriage Geraint, 150: *a hart ... milky-white*; — 427 a 6, Holy Grail, 498: *silver-shining*

armour starry-clear; — 477 b 2, Lover's Tale, I, 70: *a face most starry-fair.* —

Die Hauptmasse der Verbindungen von Adjektiv mit Adjektiv bilden Kombinationen zweier Eigenschaften eines Dinges oder einer Eigenschaft mit einer determinierenden Bestimmung, welche, losgelöst, als Adverb beim Adjektivum erscheinen müßte:

— 40 b 19, Oenone, 47: *the mountain lawn was dewy-dark* (Parallelen auf *dewy* bei Rowe-Webb, II, 53); — 293 b, Maud, I, X, I, 21: *the sullen-purple moor;* — 296 a, Maud, Part I, XIV, IV, 5: *the dim-gray dawn;* — 331 a 27, Gareth Lynette, 828: *a full-fair manor (full* = "überaus"); — 379 b 13, Balin Balan, 587: *staring wild-wide;* — 442 b 3, Pelleas Ettarre, 534: *the dead-green stripes of even* ("lichtlos, leblos grüne Flächen des Abendhimmels"); — 450 a 6, Last Tournament, 413: *the black-blue Irish hair and Irish eyes:* — 566, 33, Locksley Hall Sixty Years After, 235: *earth may reach her earthly-worst, or if she gain her earthly-best;* — 640 b, 7 u., Queen Mary, V, 2: *fiery-choleric;* — 666 b 13, Harold, II, 2: *our lazy-pious Norman King (Edward the Confessor);* — 701 b 4, Becket, I, 1: *thine eyes glare stupid-wild with wine;* — 868 a, Merlin Gleam, V, 11: *rough-ruddy faces* (Alliteration). —

Unter Umständen kann das Verhältnis der beiden Adjektiva das des Gegensatzes sein; solche antithetische Kompositionen sind: 480 b 3, Lover's Tale, 273: *this our closest-drawn, most loveliest, earthly-heavenliest harmony:* — 521 a 3, Defence Lucknow, VI, 13: *lopping away of the limb by the pitiful-pitiless knife;* — 533 b, To Brookfield, 9: *man of humorous-melancholy mark;* — 671 b, Harold, III, 1: *friendly-fiendly smile.* —

Von Verbindungen des Adjektivs mit Adverbien und Präpositionen hebe ich hervor: 258 b, In Mem., 43, 3: *intervital gloom (between this life and the next:* Note Tennysons, zitiert Churton Collins); vgl. 532 a, De Profundis, I, 8: *nine long months of antenatal gloom*[1]); ferner

[1]) Cf. Shelley, *Epipsychidion,* 456: *echoes of an antenatal dream* . . .

zwei Fälle vom Schema: Adjektiv + Adverb = Adjektiv: 616 a 7, Queen Mary, III, 4: *the steep-up track of the true faith;* — 666 b 3, Harold, II, 2: *the deep-down oubliette.* —

Verbum + Adjektiv erscheint 524 a 22, John Oldcastle, 163: *mock-meek.* —

---

§ 255. Verba werden zusammengesetzt: mit ihren Objekten, mit substantivischen Umstandsbestimmungen, welche sonst präpositional anträten, und mit Adverbien.

Beispiele: zu 40 a, Oenone, ältere Version bei Churton Collins, Early Poems, p. 80, v. 3: *the goldensandalled morn rosehued the scornful hills;* — 2 a, Claribel, I, 1 (dann Refrain): *where Claribel low-lieth;* — 25 b, To Kemble, 12: *the worn-out clerk brow-beats his desk below* (hier scherzhaft in rein etymologischem Sinne gebraucht); — 201 b 3, Princess, V, 366: *those that iron-cramp'd their women's feet;* — 213 a 3, Princess, VII, 151: *she far-fleeted by the purple island-sides;* — 265 b, In Mem., 73, 15: *the soul... self-infolds the large results of force;* — 314 a 17, Coming Arthur, 323: *Modred laid his ear beside the doors, and there half-heard;* — 520 b, Defence Lucknow, V, 8: *now double-charge it (gun) with grape!* —

§ 256. Besondere Besprechung verdienen die zusammengesetzten Partizipia, vielleicht die zahlreichste und wohl die interessanteste Gruppe von Zusammensetzungen bei Tennyson. Ich beginne mit den aktiven auf *-ing* und führe zunächst Fälle der Zusammensetzung mit dem direkten Objekt an:

— zu 41 a, Oenone, ältere Version, bei Churton Collins, Early Poems, p. 80, v. 26: *laughter-loving Aphrodite* (das homerische *φιλομειδής*); — 126 b 9, Enoch Arden, 99: *the portal-warding lion-whelp;* — 196 a 15, Princess, V, 36: *boys that slink from ferule and the trespass-chiding eye;* — 219 b, Wellington, VI, 41: *(the French eagle) wheel'd on Europe-shadowing wings;* — 289, Maud, Part I, III, 11: *the tide in its broad-flung shipwrecking roar;* — 415 a 14, Lancelot Elaine, 1201: *the vast oriel-embowering vine;* — 457 a 7,

Guinevere, 63: ***heart-hiding** smile;* — 490 a 28, Lover's Tale, II, 77: *six... virgins... upbare a broad **earth-sweeping** pall;* — 491 a 32, Lover's Tale, II, 145: ***spirit-searching** splendours* (von den Augen der Geliebten: "bis in die Seele dringend"); — 519 a 4, To Princess Alice, 15: *England's **England-loving** daughter;* — 539 a 12, Tiresias, 60: ***shrine-shattering** earthquake;* — 539 b 14, Tiresias, 94: ***ear-stunning** hail of Arês;* — 563, 28, Locksley Hall Sixty Years After, 122: *rivals of **realm-ruining** party;* — 628 a, 12 u., Queen Mary, IV, 2: *the long **brain-dazing** colloquies;* — 628 b 5, Queen Mary, IV, 2: *"no sacrifice, but a **life-giving** feast"*, nennt Cranmer die Messe; — 634 b 11, Queen Mary, IV, 3: *the **carrion-nosing** mongrel (nose* als Verbum); — 716 b 12, Becket, II, 1: ***babe-breasting** mothers;* — 724 b, Becket, III, 1, 26: ***Solomon-shaming** flowers* (d. h. "Lilien auf dem Felde", mit Bezug auf Matth., 6, 28—29 und Luke, 12, 27 f.); — 728 b, Becket, III, 3: *this black, **bell-silencing**, anti-marrying, **burial-hindering** interdict* — natürlich eine Leistung Walter Maps; — 743 b, 7 u., Becket, V, 2: *the waste voice of the **bond-breaking** sea;* — 831 a 4, Foresters, IV, 1: *a truckler! a **word-eating** coward!* ("der immer widerruft"); — 844 a, Demeter Persephone, 1: *the **climate-changing** bird that flies all night across the darkness.* —

§ 257. Logisch komplizierter sind Kompositionen von Partizipien mit Adverbialbestimmungen und Präpositionalobjekten, überhaupt substantivischen Bestimmungen solcher Art, daß sie bei Zerlegung durch Präpositionen angeknüpft werden müßten. Von diesem Typus zitiere ich (indem ich, wie vorhin bei Substantiv und Adjektiv, die Präposition in Klammern beifüge):

— 12 a 13, Ode Memory, III, 18: *those **spirit-thrilling** eyes (with);* vgl. 325 b 32, Gareth Lynette, 500: *knights, who sliced a red **life-bubbling** way thro' twenty folds of twisted dragon (= bubbling with lifeblood,* s. § 267); — 126 b 32, Enoch Arden, 122: *reporting of his vessel **China-bound** (for);* — 133 b 22, Enoch Arden, 562: *... found a fallen stem; ... **fire-hollowing** this in Indian fashion ... (by);* — 374 b 15, Balin Balan, 312: *rocks **roof-pendent**, sharp* ("Stalaktiten") *(from);* — 380 a 19,

Balin Balan, 622: *death-drowsing eyes (in, with);* — 381 b 8, Merlin Vivien, 73: *the sad sea-sounding wastes of Lyonesse* ("vom Rauschen der See widerhallend"; onomatopoet. Alliteration); gleich gebaut: 724 b, Becket, III, 1, 24: *long bird-echoing minster-aisles* (sc. *of trees);* — 455 b 26, Last Tournament, 760: *a death-dumb autumn-dripping gloom (= dripping with autumnal rain);* — 521 b, John Oldcastle, 9: *foam-churning chasms;* — 522 a 28, John Oldcastle, 55: *crown-lusting line (for);* — 686 b 11, Harold, V, 1: *the perjury-mongering Count* (William). —

Ferner drei Fälle des vergleichenden Typus, wie er bei Adjektivum und Substantivum zu verzeichnen war: 384 a 8, Merlin Vivien, 222: *the satin-shining palm;* — 446 a 21, Last Tournament, 178: *an ocean-sounding welcome;* — 477 a 19, Lover's Tale, I, 59: *silver-smiling Venus.* —

§ 258. Wenn Adjektiva mit Partizipien in Verbindung treten, haben sie meist adverbiale Bedeutung:

— Early Poems (Churton Collins), 305, Urfassung von Rosalind, l. 19: *the freshflushing springtide;* — 298, Maud, I, XIX, II, 5: *my dark-dawning youth;* — 307, Maud, III, IV, 15: *deathful-grinning mouths of the fortress;* — 394 b 5, Merlin Vivien, 886: *essay'd, by tenderest-touching terms* (Alliter.), *to sleek her ruffled peace of mind:* hier also nicht adverbielles Verhältnis, sondern Parallelismus: *tender and touching;* so auch: 184 a 16, Princess, III, 224: *old-recurring waves of prejudice;* — 395 a 16, Merlin Vivien, 939: *the livid-flickering fork* ("Blitz"); — 398 a 6, Lancelot Elaine, 137: *the tiny-trumpeting gnat (trumpeting with a tiny voice);* — 403 b 2, Lancelot Elaine, 492: *a . . . wave . . ., green-glimmering toward the summit;* vgl. 433 b 20, Pelleas Ettarre, 32: *thro' that green-glooming twilight of the grove;* — 429 a 28, Holy Grail, 662: *he heard the hollow-ringing heavens sweep over him;* — 451 a 23, Last Tournament, 493: *the long low dune, and lazy-plunging sea;* — 461 a 2, Guinevere, 297: *our simple-seeming abbess* (im Hamlet heißt es umgekehrt: *our most seeming-virtuous queen);* — 532 a, De Profundis, I, 4: *the vast*

waste dawn of multitudinous-eddying light; — 685 a 2, Harold, V, 1: *low-moaning heavens;* — 823 b, Foresters, II, 2: *by the moon's long-silvering ray.* —

§ 259. Indes kommt es auch vor, daß solche Adjektivbestimmungen in der vollen Adverbialform die Zusammensetzung eingehen: 477 a 15, Lover's Tale, I, 55: *the slowly-ridging rollers on the cliffs;* — 653 a, Harold, I, 1, 2: *yon grimly-glaring, treble-brandish'd scourge of England.* —

Nun noch einige Beispiele für nicht-adjektivische Adverbia in Verbindung mit aktiven Partizipien: 441 b 1, Pelleas Ettarre, 374: *her ever-veering fancy turn'd to Pelleas;* — 453 a 9, Last Tournament, 593: *those far-rolling, westward-smiling seas* (Lautsymbolik); — 670 a 10, Harold, II, 2: *your ever-jarring Earldoms;* — 671 a, 7 u., Harold, III, 1: *long down-silvering beard;* — 784 a 9, Promise May, I: *the gulf of never-dawning darkness;* — 843 b, Jubilee Queen Victoria, IX: *Fifty years of ever-broadening Commerce! Fifty years of ever-brightening Science! Fifty years of ever-widening Empire!* — 878 b 29, St. Telemachus, 32: *westward-wheeling stars.* —

§ 260. Unter den zusammengesetzten Partizipien Praeteriti unterscheide ich in der üblichen Weise "echte", die von wirklichen Verben gebildet sind, und "unechte" — von Substantiven — und beginne mit den ersteren.

In ihrer Zusammensetzung mit Substantiven sind natürlich die Fälle am wichtigsten und zahlreichsten, in welchen das Substantivum das logische Subjekt der Handlung, bzw. das tätige Werkzeug oder die wirkende Ursache bezeichnet; diese Beispiele stelle ich also voran: [1])

— Timbuctoo, 46 (Churton Collins, Early Poems, 311, 22): *the infinite ways... Seraph-trod;* — Jugendsonett bei Churton Collins, Early Poems, 292, l. 12: *blastborne hail;* — 10 a 30, Recollections Arabian Nights, 36: *the star-strown calm;* — 11 b, Ode Memory, II, 7: *dew-impearled winds of dawn* (dazu

[1]) Vgl. zu diesen Fällen z. B. Shakspere, *Cymbeline,* I, 7: *"Had I been thief-stolen, as my two brothers, happy!"*

Parallele aus Drayton, Ideas, Sonnet 54: *the dainty dew-impearled flowers* — bei Churton Collins, *Illustrations of Tennyson)*; — 23 a, Eleänore, III, 6: *bower... grape-thicken'd from the light*; — 26 a, Alexander, 7: *that palm-planted fountain-fed Ammonian Oasis in the waste*; — 48 a 28, Palace Art, 252: *the plunging seas drew backward from the land their moon-led waters white* (Einfluß des Mondes auf Gezeiten des Meeres); — 54 a, Lotos-Eaters, 17: *pinnacles... sunset-flush'd*; vgl. 372 a 7, Balin Balan, 163: *the peak sun-flush'd*; — 144 a 21, Aylmer's Field, 105: *Temple-eaten terms* (d. h. "Perioden juridischen Studiums im *Inner-Temple")*; — 153 b 25, Aylmer's Field, 723: *anger-charm'd from sorrow (= by anger charmed from s.)*; — 167 a 24, Princess, Prologue, 119: *the feudal warrior lady-clad (= clad by a lady)*; — 186 b, Princess, IV, 8: *the tent lamp-lit from the inner*; — 202 a 24, Princess, V, 418: *our maids were better at their homes, than thus man-girdled here*; — 254 b, In Mem., 27, 12: *want-begotten rest*; — 263 b, In Mem., 65, 2: *a fancy trouble-tost*; — 269 b 36, In Mem., 85, 96: *pining life... fancy-fed*; — 274 a, In Mem., 96, 4: *doubt is Devil-born*; vgl. 391 a 27, Merlin Vivien, 690: *accusation... spleen-born*; — In Mem., 127, Urfassung (Life, Tauchnitz Ed., II, 71, "Victor Hours"), 10: *wise yourselves or wisdom-led*; — 293 b, Maud, I, X, I, 17: *awe-stricken breaths*; vgl. 361 b 11, Geraint Enid, 468: *they vanish'd panic-stricken*; — Life, Tauchnitz Edition, II, 172 (in einem später ausgeschiedenen Stück aus "Maud"): *a gray-beard-ridden isle*; — 297 b, Maud, I, XVIII, IV, 6: *the mattock-harden'd hand*; — 328 b 18, Gareth Lynette, 672: *a fuel-smother'd fire (= smother'd by too much fuel)*; — 328 b 26, Gareth Lynette, 680: *a spear, of grain storm-strengthen'd on a windy site*; — 354 b 11, Geraint Enid, 30: *bandit-haunted holds*; vgl. 861 a, Leper's Bride, IX, 2: *this Satan-haunted ruin (viz. man's body)*; — 359 b 23, Geraint Enid, 351: *eyes... wine-heated from the feast*; — 371 a 20, Balin Balan, 118: *a knight... spear-stricken from behind*; vgl. 389 a 21, Merlin Vivien, 553: *arrow-slain*; — 409 a 10, Lancelot Elaine,

817: *his* ***battle-writhen*** *arms (= writhen by many battles);* — 424 a 25, Holy Grail, 334: *the long rich galleries,* ***lady-laden;*** — 447 b 11, Last Tournament, 263: ***water-sodden*** *log stay'd in the wandering warble of a brook;* — 449 a 29, Last Tournament, 374: *with* ***ruby-circled*** *neck;* — 450 b 24, Last Tournament, 465: *the face wellnigh was* ***helmet-hidden;*** — 454 b 26, Last Tournament, 696: ***heather-scented*** *air;* 857 a 1, Ring, 277: *clear and heather-scented height;* — 482 a 11, Lover's Tale, I, 368: *an* ***earthquake-cloven*** *chasm;* 490 a 12, Lover's Tale, II, 61: *some fair metropolis,* ***earth-shock'd*** (für **earthquake-shock'd,* s. § 267); — 491 b 1, Lover's Tale, II, 146: *a haggard prisoner,* ***iron-stay'd*** *in ... dungeons;* — 509 a, Revenge, XIV, 13: *the* ***shot-shatter'd*** *navy of Spain;* — 523 a 18, John Oldcastle, 101: ***mitre-sanction'd*** *harlot* (vorher *mitred Arundel);* — 534 b 2, To Victor Hugo, 4: ***fame-lit*** *laurels;* — 539 b 16, Tiresias, 96: *the* ***song-built*** *towers and gates (of Thebes: built by Amphion's music);* — 594 a, Queen Mary, II, 1, 7: *... save that he fears he may be crack'd in using: I have known a semi-madman in my time so* ***fancy-ridd'n*** *(= possess'd by such a fancy);* — 638 a, 6 u., Queen Mary, V, 1: *a land so* ***hunger-nipt*** *and wretched;* vgl. 730 a 2, Becket, III, 3: ***famine-wasted,*** — und 803 b, Promise May, III: *laid* ***famine-stricken*** *at the gates of Death;* — 652, Show-day Battle Abbey, 8: *our* ***Norman-slander'd*** *king;* — 662 b 10, Harold, II, 2: *he from the liquid sands of Coesnon haled thy* ***shore-swallow'd,*** *armour'd Normans up to fight;* — 831 b, Foresters, IV, 1: *a* ***weasel-suck'd*** *egg;* — 842 b, To Marquis Dufferin Ava, VIII, 3: *in haunts of* ***jungle-poison'd*** *air;* — 846 a 18, Demeter Persephone, 110: ***rain-rotten*** *died the wheat;* — 861 a, Leper's Bride, VIII, 3: *this poor* ***rib-grated*** *dungeon of the holy human ghost (viz. the body);* — 877 a 20, Death Oenone, 38: ***adder-bitten*** *lamb;* — 890 b, Dawn, III, 3: ***rake-ruin'd*** *bodies and souls (ruin'd by rakes).* —

Hieher endlich auch ein pronominales Beispiel: 626 b 15, Queen Mary, IV, 1: *he is effaced,* ***self-blotted*** *out.* —

§ 261. Als zweite Klasse zitiere ich die übrigen Fälle, in denen irgend ein anderes präpositionales Verhältnis zwischen dem Substantivum und der Verbalform vorliegt: — 21 a, Adeline, V, 7: *melodious airs lovelorn;* — 58 b 28, Dream Fair Women, 128: *brow-bound with burning gold* (Rowe-Webb vergleichen Coriolanus, 2, 2, 102: *brow-bound with the oak);* — 169 b 22, Princess, I, 33: *proxy-wedded (by);* — 276 a, In Mem., 102, 12: *the bird in (its) native hazels tassel-hung;* — 315 b 23, Coming Arthur, 419: *the peak haze-hidden (= hidden in a haze);* vgl. 575 b, Freedom, II, 3: *forehead vapour-swathed;* — 325 a 7, Gareth Lynette, 446: *the plant that feels itself root-bitten by white lichen (bitten at the root);* — 330 a 2, Gareth Lynette, 743: *they shock'd, and Kay fell shoulder-slipt;* — 334 b 18, Gareth Lynette, 1017: *being all bone-batter'd on the rock;* — 337 a 26, Gareth Lynette, 1165: *letters ... crag-carven;* vgl. 631 b 13, Queen Mary, IV, 3: *the stone-cut epitaph;* — 376 a 26, Balin Balan, 408: *... lance ... point-painted red (= painted red at the point);* — 384 b 32, Merlin Vivien, 280: *foot-gilt with all the blossom-dust of those deep meadows;* — 389 a 26, Merlin Vivien, 558: *those isle-nurtured eyes (on);* — 394 b 4, Merlin Vivien, 885: *the face hand-hidden (= hidden in the hand), as for utmost grief or shame;* — 444 b 1, Last Tournament, 59: *his nose bridge-broken;* — 449 b 24, Last Tournament, 398: *a drift of foliage random-blown (= blown at random);* — 595 a, Queen Mary, II, 1: *brain-dizzied with a draught of morning ale;* — 601 a 5, Queen Mary, II, 2: *the nursery-cocker'd child;* — 641 b, 5 u., Queen Mary, V, 2: *tongue-torn with pincers;* — 661 b, 5 u., Harold, II, 1: *they should hang cliff-gibbeted for sea-marks;* — 729 b, Becket, III, 3: *midriff-shaken even to tears* (sc. *with laughter);* — 753 a 15, Cup, I, 2: *huntsman, and hound, and deer were all neck-broken;* — 876 b, Death Oenone, 2: *the cave from out whose ivy-matted mouth ...;* — und wieder zum Schluß ein pronominales Beispiel: 206 b 9, Princess, VI, 142: *self-involved* (= "in Gedanken versunken"). —

Das Gegenstück zu gewissen Fällen dieses letzten

Abschnittes, wie *tongue-torn, neck-broken, midriff-shaken,* — bilden andere, in denen das Partizip — ein starkes — voransteht und das Substantiv, mit einer Partizipialendung versehen, nachfolgt, so daß sie ganz das Aussehen "unechter" Partizipia haben, ohne es aber ihrem Inhalte nach zu sein; solche Beispiele sind: 823 b, Foresters, II, 2 (eine der *fairies* klagt): *reed I rock'd upon broken-back'd;* — 886 b, Church-warden Curate, II, 2: *the mare brokken-kneeäd;* — hieher ferner ein Fall, dessen erster Teil nicht einmal mehr partizipial ist, und der doch nicht eine Eigenschaft, sondern einen vorübergehenden Zustand ausdrückt, also trotz seiner grammatischen Gestalt den eigentlichen Partizipien zugezählt werden muß: 210 a 3, Princess, VI, 339: *the two great cats (the Princess's tamed leopards)... bow-back'd with fear.* —

Zum Schluß der substantivischen Klasse sind noch einige besonders langatmige Bildungen anzuführen, so: 408 a 6, Lancelot Elaine, 752: *she...ever kept the one-day-seen Sir Lancelot in her heart;* 414 b 14, Lancelot Elaine, 1170: *the nine-years-fought-for diamonds;* — 578 b 2, Poets Bibliographies, 6: *Horace, you wise adviser of the nine-years-ponder'd lay ("nonum... prematur in annum",* Ars Poetica, 388); — 719 b, 2 u., Becket, II, 2: *this long-tugged-at, threadbare-worn quarrel of Crown and Church,* — alles "Zusammenrückungen" (s. § 268). —

---

§ 262. Adjektiva haben in der Verbindung mit Partizipien Praeteriti ganz wie bei den präsentischen (§ 258) adverbiale Bedeutung:

— Life, Tauchnitz Ed., II, 70, 6, The Grave (urspr. In Mem., 57), 14: *the trim-set plots of art;* — 289, Maud, Part I, III, 11: *the tide in its broad-flung shipwrecking roar;* — 290, Maud, I, IV, IV, 2: *a hard-set smile;* — 330 b 21, Gareth Lynette, 791: *black-shadow'd* (Räuber im Schatten von Bäumen); — 373 a 23, Balin Balan, 238: *Sir Balin sat close-bower'd in that garden;* — 398 a 29, Lancelot Elaine, 160: *the barren-beaten thoroughfare:* hier gibt das Adjektiv den resultierenden Zustand an; ebenso 462 b 6, Guinevere, 403: *she sat stiff-stricken, listening;* — 414 b 12, Lancelot

Elaine, 1168: *hard-won and hardly-won with bruise and blow* (das *hardly* = lat. *vix); —* 460 a 7, Guinevere, 249: *the dim-lit woods; —* 479 a 34, Lover's Tale, I, 149: *beating heart ... with its true-touched pulses; —* 536 b, Achilles, 26: *sheer-astounded were the charioteers* (übersetzt Ilias, 18, 225: *ἡνίοχοι δ' ἔκπληγεν); —* 587 a 20, Queen Mary, I, 4: *his buzzard beak and deep-incavern'd eyes; —* 767 a (Falcon): *I bred thee the full-train'd marvel of all falconry. —*

Vom Typus Adverb + Partizip schließlich sind markantere Beispiele: 362 a 39, Geraint Enid, 531: *flying ... before an ever-fancied arrow; —* 521 a 10, Defence Lucknow, VI, 20: *the still-shatter'd walls* (durch das Geschützfeuer); — 878 a 4, Death Oenone, 85: *the long torrent's ever-deepen'd roar. —*

---

§ 263. Ich komme nun zu den sogenannten "unechten" Partizipien[1]). Simplicia dieser Art sind schon vorhin bei Behandlung des Verhältnisses von Verbum und Substantivum (§ 26) angeführt worden. Hier haben wir es mit den zusammengesetzten zu tun; sie sind vielleicht die kunstvollste, kühnste und zahlreichste Gruppe von Tennysons Zusammensetzungen überhaupt.

In der Mitte zwischen echten und unechten Partizipien, stehen gewisse, dem äußeren Aussehen nach echte, weil von Wörtern abgeleitete, die als Verba geläufig sind, — in ihrer Bedeutung aber nicht mehr partizipiale, sondern zuständlich-adjektivische. Solche Beispiele sind:

— 235 a, Will, I, 9: *(a promontory) tempest-buffeted, citadel-crown'd; —* 273 b 22, In Mem., 95, 46: *matter-moulded forms of speech; —* 295 a, Maud, I, XIII, I, 9: *his face... has a broad-blown comeliness; —* 335 b 26, Gareth Lynette, 1078: *many-stain'd pavilion; —* 409 b 12, Lancelot Elaine, 849: *the weirdly-sculptured gates; —* 412 a 11, Lancelot Elaine, 1005: *with the sallow-rifted glooms of evening; —* 449 b 12, Last Tournament, 386: *a lodge of intertwisted beechen-boughs furze-*

---

[1]) Vgl. H. Bradley, *The Making of English* (London 1904), p. 120 f.

crammd'd, and bracken-rooft; — 464 b 8, Guinevere, 539: *imperial-moulded form.* —

§ 264. Unter den eigentlich "unechten" Partizipien ist der Typus mit einem Adjektiv als Bestimmungswort der häufigste und normalste, verdient also die erste Stelle; die folgenden Beispiele sind natürlich nur eine Auswahl: — 3 b, Leonine Elegiacs, 11: *false-eyed Hesper, unkind;* — 6 b, Isabel, I, 2: *clear-pointed flame of chastity;* — 11 a 36, Recollections Arabian Nights, 135: *the Persian girl... with argent-lidded eyes;* — 13 a 13, Ode Memory, V, 47: *those whom passion hath not blinded, subtle-thoughted, myriad-minded* (die seltsame Geschichte dieses Wortes, spätgriech. μυριόνους, von Coleridge aufgegriffen, übersetzt und auf Shakspere angewandt, aus der *Biographia Literaria* von Tennyson übernommen — s. bei Churton Collins, *Illustrations of Tennyson,* p. 29); — 28 a, Lady Shalott, 5: *many-tower'd Camelot* (über die zahlreichen Zusammensetzungen dieser Art mit *many* s. Rowe-Webb, *Selections from Tennyson,* z. St.); — zu 40 a, Oenone, ältere Version, Churton Collins, Early Poems, p. 80, v. 3: *the goldensandalled morn;* ähnlich ibid. p. 303, Hesperides' Song, IV, 20: *the luscious fruitage,... goldenkernell'd, goldencored;* — 47 a 7, Palace Art, 163: *large-brow'd Verulam* (Bacon); vgl. 477 a 13, Lover's Tale, I, 53: *a low-brow'd cavern;* — 72 a 12, Morte d'Arthur, 262: *deep-meadow'd* (Rowe und Webb vergleichen das homerische βαθύλειμος, z. B. Il., 9, 151); — 102, 13, Locksley Hall, 155: *my father evil-starr'd;* — 243, Hexameters Pentameters, 1: *the strong-wing'd music of Homer;* — ibid., Milton, 1: *mighty-mouth'd inventor of harmonies;* — 249 a 3, In Mem., 6, 15 (Seemannsbegräbnis): *his heavy-shotted hammock-shroud* ("mit Kanonenkugel beschwert"); — 242, 14, Boädicea, 56: *yellow-ringleted;* — 273 b 34, In Mem., 95, 58: *the full-foliaged elms;* — 285 b 36, In Mem., Epil., 112: *the silent-lighted town (= town with its silent lights, with its silence and its lights);* — 286, Maud, I, I, I, 3: *the red-ribb'd ledges;* — 286, Maud, I, I, IV, 4: *the shrill-edged shriek of a mother;* — 288, Maud, I, I, XIII, 3: *the smooth-faced, snubnosed rogue;* — 293 a,

Maud, Part I, VIII, 10: *the snowy-banded, ... delicate-handed priest;* vgl. 835 a 5, Foresters, IV: *the delicate-footed creature (stag);* — 294 a 2, Maud, I, X, III, 5: *broad-brimm'd hawker of holy things;* — 297 a, Maud, I, XVIII, II, 2: *the dry-tongued laurels' pattering talk* (onomatopoet.); — 328 b 20, Gareth Lynette, 674: *dull-coated things* (Schmetterlings-Maden); — 329 b 21, Gareth Lynette, 732: *a foul-flesh'd agaric;* — 332 a 26, Gareth Lynette, 888: *rough-thicketed... banks;* — 345 b 17, Marriage Geraint, 301: *a house... ever open-door'd;* — 346 a 7, Marriage Geraint, 313: *hairy-fibred arms (of ivy-stems);* — 346 b 13, Marriage Geraint, 352: *the dusky-rafter'd many-cobweb'd hall;* — 356 a 11, Geraint Enid, 120: *stubborn-shafted oaks;* — 362 b 6, Geraint Enid, 537: *broad-faced with under-fringe of russet beard;* — 391 b 26, Merlin Vivien, 720: *the myriad-room'd and many-corridor'd complexities of Arthur's palace;* zu *myriad* — vgl. 570 b 4, Epilogue "Heavy Brigade", 52: *yon myriad-worlded way;* zu *many-* (s. o.!): 764 a 2, Cup, II: *the many-breasted mother Artemis;* — 408 b 29, Lancelot Elaine, 806: *the strange-statued gate;* — 445 b 26, Last Tournament, 154: *double-dragon'd chair;* — 451 b 19, Last Tournament, 517: *glossy-throated grace;* vgl. 395 b, Lancelot Elaine, 12: *the yellow-throated nestling;* — 453 a 29, Last Tournament, 613: *pale-blooded;* vgl. 584 a 20, Queen Mary, I, 3: *this fine blue-blooded Courtenay;* sowie 736 b, 1 u., Becket, IV, 2: *he grovels to the Church when he's black-blooded;* auch 605 b 10, Queen Mary, III, 1: *you are too black-blooded* ("pessimistisch"); rhetorisch verwertet: 608 a 1, Queen Mary, III, 1: *you call me too black-blooded — true enough [:] her (Lady Jane Grey's) dark dead blood is in my heart with mine;* vgl. ferner 683 a 6, Harold, IV, 3: *eat; and, when again red-blooded, speak again;* — 485 a 10, Lover's Tale, I, 555: *echoes of the hollow-banked brooks;* — 533 b 1, Sonnet, 10: *hoar high-templed Faith;* — 578 b, To Macready, 2: *full-handed thunders (of applause);* 594 a, Queen Mary, I, 5: *one full-throated No!* — 629 b 2, Queen Mary, IV, 2: *o thin-skinn'd hand and jutting veins;* — 654 b 22, Harold,

I, 1: *being half Norman-blooded;* — 745 a 12, Becket, V, 2: *the loud-lung'd trumpets;* vgl. 159 b 27, Sea Dreams, 244: *threats of doom, and loud-lung'd Antibabylonianisms;* — 774 a, 4 u. (Falcon): *as some cold-manner'd friend may strangely do us the truest service;* — 813 a 7, Foresters, I, 3: *the highback'd polecat;* — 846 a 19, Demeter Persephone, 111: *the barley-spears were hollow-husk'd* (Mißwachs). —

Unerwarteterweise aufgelöst finden wir solche Adjektivpartizipia an den Stellen: 322 a 20, Gareth Lynette, 277: *thine own beard that... seems wellnigh as long as thou art statured tall,* — und (anders): 346 a 23, Marriage Geraint, 329: *a coppice gemm'd with green and red.* —

§ 265. Mit Substantiven setzen sich unechte Partizipia am häufigsten in jenem bildlich vergleichenden Schema zusammen, welchem wir in früheren Abschnitten (§ 249, 253) schon mehrfach begegnet sind. Beispiele:

— 236 b, Islet, 11 f.: *Eroses... apple-cheek'd* (Churton Collins vergleicht μαλοπάρῃος bei Theokrit, Id., 27), ... *shallop... ivory-beak'd;* — zu 72 b ff., ausgeschaltete Zeilen von Gardener's Daughter (bei Morton Luce, *Handbook to the Works of A. l. T.*, p. 123): *a lute-toned whisper;* — 288, Maud, I, I, XVIII, 4: *the moon-faced darling of all;* — 289, Maud, I, IV, I, 1: *the ruby-budded lime;* — 297 b 5, Maud, I, XVIII, III, 16: *the snow-limb'd Eve;* — 302 a 3, Maud, II, I, I, 13: *the babe-faced lord;* — 313 b 9, Coming Arthur, 285: *his huge cross-hilted sword (with hilt in form of cross);* — 330 b 8, Gareth Lynette, 779: *bowl-shaped... a gloomy-gladed hollow* (vgl. deutsch "Tal-Kessel"); — 450 b 13, Last Tournament, 454: *eunuch-hearted King;* — 455 a 3, Last Tournament, 705: *the garnet-headed yaffingale;* — 475 a 26, To Queen, 40: *that gray king* (Arthur), *whose name, a ghost, streams like a cloud, man-shaped, from mountain peak;* — 490 a 26, Lover's Tale, II, 75: *the silver-sheeted bay;* — 504 b, Northern Cobbler, IV, 10: *I looök'd cock-eyed at my noäse an' I seeäd 'im a-gittin' o' fire;* — 665 b 9, Harold, II, 2: *this iron-mooded Duke* (William), (vgl. Wellingtons Beinamen *"Iron Duke")* *(-mooded* hier wie ags. *-mōd* in *"conversion compounds").* —

In vereinzelten Fällen liegt das Bildliche des Ausdrucks umgekehrt im Grundwort, dem unechten Partizip selbst, nicht im bestimmenden Substantiv; so 204 a 6, Princess, V, 524: *strong, supple, sinew-corded,* — wo wir **cord-sinew'd* erwarten (die Alliteration ist mit im Spiele); — 375 a 4, Balin Balan, 329: *the hall of Pellam, lichen-bearded;* — 490 b 26, Lover's Tale, II, 107: *the cloud-pavilion'd element, the wood.* —

Als unterkunftslose Nachzügler mögen endlich noch einige Fälle folgen, in denen allerlei Präpositionalverbindungen die Beziehung der zwei Bestandteile zueinander ausdrücken würden:

— 121 b 5, Vision Sin, III, 15: *a gray and gap-tooth'd man (with gaps in teeth);* — 243, Milton, 1: *god-gifted organ-voice of England (by, from);* — 449 b 12, Last Tournament, 386: *a lodge ... furze-cramm'd, and bracken-rooft (with bracken for roof);* — 844 b 19, Demeter Persephone, 25: *the serpent-wanded power* (Hermes mit dem *caduceus).* —

---

§ 266. Den so erledigten Kompositionen der nominalen und verbalen Redeteile kann ich jetzt eine Auslese zusammengesetzter Adverbien hinzufügen.

In vorderster Reihe stehen da die Bildungen mit *-like* und *-wise,* welche man doch wohl in ihrem fertigen Zustande als Modaladverbia einreihen darf. Für ersteres zitiere ich: 277 a 24, In Mem., 103, 56: *a ... cloud that land-like slept along the deep;* — 659 b 13, Harold, I, 2: *Griffyth ... chased deer-like up his mountains;* — 767 a (Falcon): *... swoop down upon him eagle-like, lightning-like;* — aus dem Dialekt: 780 a, Promise May, I: *she said it spiteful-like.* —

Zwischen *like* und *wise* stehe die lautsymbolisch schöne Gegenüberstellung beider in den Worten Isoldens zu Tristan: 451 b 26, Last Tournament, 524: *catlike thro' his own castle steals my Mark, but warrior-wise thou stridest thro' his halls.* —

-wise selbst belege ich mit: 6 b, Isabel, I, 6: *locks not wide-dispread, Madonna-wise on either side her head;* — 376 a 3, Balin Balan, 385: *Garlon utter'd mocking-*

wise; — 382 a 3, Merlin Vivien, 98: *muttering brokenwise;* — 428 b 11, Holy Grail, 613: *I speak too earthlywise;* — in anderer Funktion: 384 b 24, Merlin Vivien, 272: *the spring that gather'd trickling dropwise from the cleft;* — und endlich: 454 b 15, Last Tournament, 685: *did mightier deeds than elsewise he had done* — für *otherwise;* umgekehrt finden wir 267 b, In Mem., 82, 12: *otherwhere* für gewöhnlicheres *elsewhere.* —

Von sonstigen Adverbien ist zunächst eine geschlossene Gruppe zum Teil langatmiger Zusammensetzungen aus substantivischen und adjektivischen Elementen — das Resultat meist in lokaler Funktion — zu zitieren:

— 189 a 3, Princess, IV, 170: *a tree ... stoop'd ... midchannel;* — 330 b 22, Gareth Lynette, 793: *midthigh-deep in bulrushes and reed;* — 434 a 9, Pelleas Ettarre, 54: *breast-high in the bright line of bracken;* — ähnlich 489 a, Lover's Tale, II, 19: *the hemlock, browhigh,* — aber hier adjektivisch. —

Die noch übrigen, irgendwie bemerkenswerten Adverbialzusammensetzungen kann ich summarisch aufzählen:

— 448 a 6, Last Tournament, 292: *ye might have moved slow-measure to my tune;* — 516 a, Village Wife, XIII, 2: *to-year,* im Dialekt wohl geläufig; vgl. 886 b, Church-warden Curate, IV, 3: *ta-year (this year,* Note Tennysons); — 657 b 18, Harold, I, 1: *side not with Tostig in any violence, lest thou be sideways guilty of the violence;* — 695 b, 2 u., Becket, Prologue: *tread underheel (= underfoot);* — 725 b, Becket, III, 1: *and so brought me no-hows as I may say ...* (umgangssprachlich; aus der in dieser Beziehung klassischen Rolle der Magd Margery). —

§ 267. Am Schluß dieses ganzen Kapitels über die Wortzusammensetzung müssen noch einige Fälle — grammatisch verschiedener Art — angeführt werden, in denen wir selbst bei unserem sehr kompositionsgewandten Dichter unter metrischem Zwange oder angesichts inhaltlicher Notwendigkeit nachdrücklicher Hervorhebung statt erwarteter Zusammensetzung anormale Auflösung finden:

— 153 a 20, Aylmer's Field, 687: *her eyes had such a star of morning in their blue;* ähnlich nennt Vivien

den Merlin 395 a 29, Merlin Vivien, 952: *her silver star of eve;* — 393 b 23, Merlin Vivien, 844: *a long, long weeping, not consolable;* — 476 b 7, Lover's Tale, I, 27: *the rising of the sun (= East);* — 574 b, Epitaph Lord Stratford, 3: *Here silent in our Minster of the West (= Westminster), who wert the voice of England in the East... ("Probably nothing so bad... was ever written seriously by a poet of Tennyson's eminence":* Churton Collins); 665 a 10, Harold, II, 2: *all the North of Humber is one storm;* das sagt natürlich mehr als *Northumberland;* — 782 a, Promise May, I: *I ha taäen good care to turn out boäth my darters right down fine ladies* (für *downright);* — 892 b, Tourney, 8: *lances snapt in sunder (= asunder).* —

Desgleichen sei hier am Schlusse zusammenfassend einer (nicht speziell tennysonianischen) Eigentümlichkeit der Kompositionstechnik gedacht, welche in der Abkürzung dreigliedriger Zusammensetzungen durch Auslassung des Mittelgliedes besteht;[1]) Beispiele:

— 335 a 11, Gareth Lynette, 1038: *thee, the flower of kitchendom* (für **kitchen-knave-dom; -dom* kollektiv, s. § 70); — 325 b 32, Gareth Lynette, 500: *knights, who sliced a red life-bubbling way thro' twenty folds of twisted dragon* (für **lifeblood-bubbling = bubbling with lifeblood;* s. § 257); — 490 a 12, Lover's Tale, II, 61: *some fair metropolis, earth-shock'd* (für **earthquake-shock'd);* hingegen 482 a 11, Lover's Tale, I, 368: *an earthquake-cloven chasm* (beides schon § 260 zitiert).

In gewissem Sinne gehört auch hieher: 578 b 2, Poets Bibliographies, 6: *Horace, you wise adviser of the nine-years-ponder'd lay* (für **nine-years-to-be-ponder'd: nonum prematur in annum,* Ars Poet., 388), wo freilich das fehlende *to be* in der Bedeutung von *adviser* steckt.

§ 268. Auf Zusammenrückung, eine mit logischer Berechtigung von der Zusammensetzung unterschiedene Bildungsweise, gehen manche der im obigen unter den

---

[1]) Vgl. z. B. altisländ. *sonar-blóþ* für **sonar-galtar-blóþ* ("Blut des Sühn-Ebers", *sonar-gǫltr),* was dann, als "Sohnesblut" mißverstanden, zu Sagenentstellung führt. Auch *kaup-staðr* für *kaup-drengja-*(oder *-manna-)staðr.*

Zusammensetzungen eingereihten Beispiele im Grunde zurück, ohne daß es aber notwendig erschienen wäre, sie besonders hervorzuheben. Zweckmäßig wird dies nur bei einer besonderen Klasse sein, nämlich den Gebilden auf *a-*, welche, aus Präposition + Substantiv (meist verbalem) entstanden, als Zustandsbezeichnungen adverbieller Art dienen und den Dichtern im allgemeinen recht geläufig sind, weshalb ich aus Tennyson — mit Übergehung des gewöhnlichsten Typus *a . . . -ing* (ags. *on . . . -unge)* — hier nur anführe: — 371 a 4, Balin Balan, 102: (Pellam) *eats scarce enow to keep his pulse abeat;* — 728 b, Becket, III, 3: *yon side-beam that . . . sets the church-tower . . . a-hell-fire as it were;* — 844 b 29, Demeter Persephone, 35: *the field of Enna, now once more ablaze with flowers:* dasselbe Wort 852 b 16, Ring, 51; 855 a 19, Ring, 180; vgl. 882 a 2, Akbar's Dream, 108: *a-glare;* 874 a, Roses on Terrace, 3: *Two words, "My Rose," set all your face aglow.* —

Damit wären meine Betrachtungen über Tennysons Technik in Bildung und Zusammensetzung der Wörter abgeschlossen und ich darf ans Ende dieser Beispielsammlung wohl die Behauptung setzen, Tennyson verdiene wegen seiner hervorragenden Fähigkeit, absterbende Suffixe in ihrer vollen Bedeutung und Funktion zu beleben und in neuen und weiteren Umlauf zu bringen, sowie andererseits die spröde Abneigung des Neuenglischen gegen die Zusammensetzung glücklich zu überwinden, — dieser zwiefachen Sprachmeisterschaft wegen also, sowie im Hinblick auf die zahlreichen geflügelten Worte aus seinen Dichtungen, welche für alle Zeiten sprichwörtlich feststehende Ausdrucksformeln und sprachliches Gemeingut geworden sind, — verdiene unser Dichter wohl, mit Bradleys schön geprägtem Wort als einer der großen *Makers of English* bezeichnet zu werden. —

Vierter Teil:

Wortgebrauch.

Außer durch Bildung selbständiger Wörter kann ein Dichter, wie schon einmal bemerkt, seinen Wortschatz noch aus zwei Quellen fertigen Sprachmaterials schöpfen: aus der Summe alter, außer Gebrauch gekommener Ausdrücke und Wendungen, — und aus der lebenden, in seiner Zeit und Umgebung gesprochenen und geschriebenen Sprache durch deren individuelle, vom Durchschnittsgebrauch abweichende Verwendung.

§ 269. Wenden wir uns zunächst dem erstgenannten Kunstmittel zu, so muß gleich hier bemerkt werden, daß eine systematische Behandlung der Archaismen bei Tennyson nur auf Grund einer eingehenden Vergleichung der Königsidyllen mit ihren mittelenglischen Quellen, der Dramen mit dem historiographischen Quellenstoff und Meisterwerken der Geschichtsdichtung, des Robin Hood-Dramas mit der Volkspoesie und vieler kleinerer Gedichte mit antiken und neueren Stilvorbildern möglich wäre, was alles literar-philologische Aufgaben für sich sind. Hier muß ich mich auf ein Verzeichnis ausgewählter Archaismen[1]) aus den Werken im allgemeinen und dann speziell aus den Königsidyllen beschränken:

— zunächst einige recht gekünstelte aus den Jugendgedichten: Churton Collins, Early Poems, 182, Song, IV, 2: *thy locks are all of sunny sheen in rings of gold* ***yronne***

---

[1]) Als solche zitiert Churton Collins auf S. 18, 19, der ***Illustrations of Tennyson*** die Wörter ***bight*** (Voyage Maeldune), ***garth*** (Enoch Arden), ***poach'd filth*** (Merlin Vivien), ***roky hollow*** (Last Tournament), ***dune*** (ibid.), ***agaric*** (Gareth Lynette), ***mawkin*** (Princess), ***bosks*** (ibid.), ***byre*** (Victim).

(mit einem Hinweis auf Chaucers: *His crispe hair in ringis was yronne)*; ibid. 292, Sonnet, 11: *their hated eyne* (Reim zu *between)*; ibid. 293, Love, I, 10: *thine empery is over all* (wahrscheinlich, wie wohl die meisten Archaismen der Jugendgedichte, aus Keats geschöpft: *N. E. D.* zitiert aus Lamia: *A want of something more, more than her empery;* das Wort kommt bei Marlowe öfter, z. B. Tamburlaine, Part I, v. 126, 227, 839, 2135, 2264 [ed. Wagner], bei Shakspere sechsmal vor); ibid., The Grasshopper, II, 6: *thou hast no compt of years* (im *N. E. D.* eine Stelle aus Baileys Festus: *he... makes no compt of them)*; — aus dem Text letzter Hand: 5 b 19, Confessions Sensitive Mind, 171: *he wots not* vor folgendem (Z. 21) *he knows not.* Das Verbum ist sehr häufig: 9 b, Second Song (The Owl), I, 1: *I wot*, etc.; in demselben Lied: 9 b, II, 1: *thy chaunt:* als Substantivum und als Verbum ist das Wort mit und ohne *u* sehr geläufig; — *atween* (manchmal postpositiv) für präpositives *between:* 6 a, Song, 8; 18 a, Oriana, 4, 8; 18 b, ibid. 9, 3; 22 a, Rosalind, II, 3, etc.; über die große Vorliebe für Bildungen auf *a-* jeglichen Ursprungs: *adown, afar, anear, a-leaning, a-dying, afield (= on the battle-field:* 403 a 8, Lancelot Elaine, 468: *if any man that day were left afield), a-nights* (816 b 6, Foresters, II, 1), — war schon § 268 die Rede. — 32 b 21, Two Voices, 135: *and mete the bounds of love and hate* ("durchmessen"); das Wort — ags. *metan* — ist T. sehr geläufig: 95 b, Ulysses, 3: *I mete and dole unequal laws;* 147 b 4, Aylmer's Field, 316: *words, as meted by his measure of himself;* 483 b 13, Lover's Tale, I, 463: *how should Earthly measure mete the Heavenly-unmeasured or unlimited Love;* — 68 a, Morte d'Arthur, 8: *nigh* für *near: a chapel nigh the field;* 105 b, Sleeping Palace (Day-Dream), VII, 3: *knowledge drawing nigh;* — 71 a 6, Morte d'Arthur, 193: *then saw they how there hove a dusky barge* (falscher Archaismus für das Malorysche *hoved,* s. Rowe-Webb z. St.); — 80 b 26, Audley Court, 63: *haply (= perchance;* dieses selbst vertritt regelmäßig das modernere und prosaischere *perhaps);* — 85 b, Stylites, 28: *strong and hale of body:* das etymologisch identische *whole* kommt in den Königsidyllen öfter für "geheilt,

gesund" vor; z. B. 369 a 6, Geraint Enid, 944: *when Geraint was whole again* ("genesen"); — 86 a 28, Stylites, 58: *I had not stinted practice (= shrunk from doing it, viz. anything "to subdue this home of sin, ... flesh");* — 104 a 21, Godiva, 57: *the little wide-mouth'd heads upon the spout had cunning eyes to see:* hier hat das Wort noch zur Hälfte die moderne Bedeutung "schlau, listig", nähert sich aber schon der alten *(cunning ... to see = able to see);* ganz im archaischen Sinne findet es sich schon 123 a 12, Vision Sin, III, 124: *joints of cunning workmanship;* — 104 a 31, Godiva, 67: *one low churl ... the fatal byword of the years to come;* — 110 a, Sir Galahad, 2: *my tough lance thrusteth sure:* das ganze Gedicht hat präraphaelitisch-archaisierende Färbung; — 279 a, In Mem., 110, 2: *the men of rathe and riper years:* zur Verstärkung der alliterierenden Antithese[1]) ist *those of* — nach *and* ausgelassen (cf. p. 185); zu *rathe* (ags. adv. *hraðe)* vgl. 401 a 17, Lancelot Elaine, 338: *rathe she rose;* — 481 b 1, Lover's Tale, I, 329: *far as eye could ken;* — 522 b 13, John Oldcastle, 68: *far liever (I might have) led my friend back to the pure and universal church;* vgl. 342 b 11, Marriage Geraint, 93: *far liefer had I gird his harness on him;* 438 a 10, Pelleas Ettarre, 284: *I had liefer ye were worthy of my love;*[2]) — 523 a 18, John Oldcastle, 101: *the mitre-sanction'd harlot:* von einem Bischof gesagt; heute ist *harlot* nur weiblich; — 700 b, 2 u., Becket, I, 1: *her (holy mother Canterbury's) livings, her advowsons, granges, farms* (alter Rechtsterminus); — 701 a, 7 u., Becket, I, 1: *it much imports me I should know her name;* — 836 a 4, Foresters, IV: *by my halidome.* —

Aus den Königsidyllen:

— 309 a, Coming Arthur, 16: *and after these (Kings) (ruled) King Arthur for a space*: "eine Zeitlang"; früher war temporales *space* häufiger als heute; bei Tennyson kommt es sehr oft vor; — 310 a 28, Coming Arthur, 85: *saving I be join'd to her (= unless);* so sehr oft,

---

[1]) Dieselbe Antithese bei R. Browning (der *rathe* sehr liebt) im Epilog zur *Pacchiarotto*-Sammlung (1876), III, 8: *Suspicion of all that's ripe or rathe, From the bud on branch to the grass in swathe.*

[2]) *lief and dear,* s. § 152.

z. B. 311 a 24, Coming Arthur, 142: *how should I... give my one daughter saving to a King;* — 311 a 1, Coming Arthur, 119: *Arthur call'd to stay the brands that hack'd among the flyers;* — 313 a 6, Coming Arthur, 252: *think ye this King ... hath body enow to hold his foemen down?* — 313 b 12, Coming Arthur, 288: *her face wellnigh was hidden;* vgl. 314 a 23, Coming Arthur, 329: *dark... wellnigh to blackness;* — 317, Gareth Lynette, 18: *Heaven yield her for it;* — 338 a 5, Gareth Lynette, 1203: *some chance to mar the boast thy brethren of thee make;* — 360 a 17, Geraint Enid, 375: *the pieces of his armour ... all to be there against a sudden need:* das alte temporale *against;* — 361 b 20, Geraint Enid, 477: *...fled all the boon companions of the Earl;* — 364 a 27, Geraint Enid, 653: *and bare her by main violence to the board;* — 365 b 10, Geraint Enid, 727: *with a sweep of it (sword) shore thro' the swarthy neck;* — 372 b 8, Balin Balan, 195: *some goodly cognizance of Guinevere, in lieu of this rough beast upon my shield;* — 386 a 25, Merlin Vivien, 365: *your face is practised;* — 397 a 21, Lancelot Elaine, 91: *he yearn'd to make complete the tale of diamonds for his destined boon (tale = number);* — 408 b 1, Lancelot Elaine, 778: *right fain were I to learn this knight were whole (whole = healed; fain* als Adjektiv, heute nur als Adverb); — 414 a 19, Lancelot Elaine, 1139: *that day there was dole in Astolat;* — 437 b 9, Pelleas Ettarre, 162: *if ye slay him I reck not* (modern ist *care);* — 451 b 11, Last Tournament, 509: *thy favour changed: favour = countenance;* — 466 b 15, Guinevere, 671: *distribute dole to poor sick people, richer in His eyes who ransom'd us, and haler too than I...* —

§ 270. Nachweise des Stileinflusses einzelner älterer Autoren und Werke sind nicht im Plane dieser Arbeit gelegen[1]); ich will nur noch hier unter den Archaismen einige

---

[1]) Untersuchungen dieser Art liegen übrigens auch schon vor; so ist z. B. der große Einfluß der Bibel auf Tennysons Sprache behandelt in Thistlethwaites schon (S. 38[1]) zitierter Dissertation zu den Königsidyllen; ferner in: Lester, *Lord Tennyson and the Bible,* London 1891; endlich auch in dem von mir benutzten Appendix zu Van Dyke, *The Poetry of Tennyson*[2].

Wendungen anführen, die ausgesprochen homerisches, und andere, die ausgesprochen Shaksperesches Gepräge tragen.

Homerica[1]) also nenne ich:

— zu 41 a, ältere Version von Oenone bei Churton Collins, Early Poems, p. 80, v. 26: *laughter-loving Aphrodite (φιλομειδής)*; so erscheinen vielfach Epitheta übersetzt; z. B. 43 a 5, Oenone, 204: *whirling Simoïs* (homer. *δινήεις*); — 69 a 6, Morte d'Arthur, 60: *this way and that dividing the swift mind,* von Churton Collins zu Vergils *atque animum nunc huc celerem, nunc dividit illuc* (Aen., IV, 285) gestellt und wie dieses eine Erweiterung des formelhaften *διάνδιχα μερμήριξεν*; vgl. 401 b 9, Lancelot Elaine, 377: *he turn'd her counsel up and down within his mind;* — 92 b, Love Duty, 4: *in the round of time (περιτελλομένων ἐνιαυτῶν)*; — 95, Ulysses, 13: *much have I seen and known; cities of men and manners, climates, councils, governments,* — eine Nachbildung des dritten Verses der Odyssee: *πολλῶν δ' ἀνθρώπων ἴδεν ἄστεα καὶ νόον ἔγνω*; ebenso 863 b, To Ulysses, I, 1 ff.: *Ulysses, much-experienced man (πολύτροπος), whose eyes have known this globe of ours;* — 96 b 1, Ulysses, 58: *push off, and sitting well in order smite the sounding furrows:* cf. *ἑξῆς δ' ἑζόμενοι πολιὴν ἅλα τύπτον ἐρετμοῖς*; — 96 b 3, Ulysses, 60: *the baths of all the western stars: λοετρὰ 'Ωκεανοῖο* (z. B. Il., 18, 489; Od., 5, 275); — 134 a 1, Enoch Arden, 583: *all day long sat often in the seaward-gazing gorge, a shipwreck'd sailor, waiting for a sail:* diese die Situation zusammenfassende Apposition ist homerisch; — auf die Stellen: 170 a 21, Princess, I, 65: *cook'd his spleen* — Ilias, IV, 5—13: *ἐπὶ νηυσὶ χόλον θυμαλγέα πέσσει* (lateinische Parallelen — *coquere iram, invidiam* — bei Mustard, p. 14)[2]),

---

[1]) Mustard, *Classical Echoes in Tennyson,* New York, Macmillan, 1904. Chap. I: *Tennyson and Homer;* in den weiteren Parallelen aus griechischen Lyrikern, Tragikern, Bukolikern, Prosaikern, Philosophen, sowie aus lateinischen Dichtern (darunter Horaz, Vergil, Catull, Lucrez, Ovid, Q. Calaber).

[2]) Dasselbe Bild im Englischen schon *Beówulf,* 189: *swâ þâ mâlceare maga Healfdenes singala séað,* und 1194: *ic þæs môdceare sorhwylmum séað.* — Freilich kann hier leidenschaftlich erregte Besorgnis gemeint sein.

und 187 b 35, Princess, IV, 101: *laugh'd with alien lips:* Odyss. 20, 347: *γναθμοῖσι γελώων ἀλλοτρίοισιν*, — macht Churton Collins aufmerksam; — 346 a 21, Marriage Geraint, 327: *many a windy wave:* *ἠέριος πόντος* (hier noch obendrein glückliche Alliteration); hingegen 95 b, Ulysses, 17: *windy Troy:* *Ἴλιος ἠνεμοέσσα* (Il. 12, 115; 18, 174 — Mustard); — 444 b 7, Last Tournament, 65: *sputtering thro' the hedge of splinter'd teeth* (homer. *ἕρκος ὀδόντων*, z. B. Il. 4, 350; 9, 409 — Mustard). —

§ 271. Als Shaksperisch hebe ich folgende Wendungen hervor:

— 5 b 7, Confessions Sensitive Mind, 149: *this excellence and solid form of constant beauty* (die vollendete Schöpfung); — 41 a 17, Oenone, 83: *light-foot Iris brought it yester-eve, delivering, that to me, by common voice elected umpire*... (vgl. z. B. Andronicus, 1, 1, 21); — 41 b 12, Oenone, 111: *she to Paris made proffer of royal power, ample rule unquestion'd, overflowing revenue wherewith to embellish state*...; — 62 b 2, Death Old Year, 43: *Old year, we'll dearly rue for you* (s. dear bei Schmidt[3], 5); — 69 b 3—4, Morte d'Arthur, 92: *What good should follow this, if this were done? What harm, undone? deep harm to disobey, seeing obedience is the bond of rule;* — 73 b 11, Gardener's Daughter, 54: *the common mouth, so gross to express delight, in praise of her grew oratory;* — 73 b 30, Gardener's Daughter, 73: *this orbit of the memory folds for ever in itself the day we went to see her;* — 82 b 28, Walking to Mail, 97: *what ails us, who are sound, that we should mimic this raw fool the world, which charts us all in its coarse blacks or whites;* — 93 a 26, Love Duty, 46: *for Love himself took part against himself to warn us off, and Duty loved of Love — o this world's curse, beloved but hated, came*...: dieses Wortlabyrinth ist echt shaksperisch; — 104 a 30, Godiva, 66: *one low churl, compact of thankless earth;* — 143 a 30, Aylmer's Field, 50: *when the red rose was redder than itself, and York's white rose as red as Lancaster's, with wounded peace which each had prick'd to death;* — 161 a, Lucretius, 20: *the wicked broth confused the chemic labour of the blood;* — 177 b 4, Princess, II, 266: *he (Brutus) for the common weal, the fading*

politics of mortal Rome, ... slew both his sons; — 297 b, Maud, I, XVIII, IV, 6: *born to labour and the mattock-harden'd hand:* nach der bekannten Shakspereschen Kopulierungsmethode etwa für *labour with a ... hand;* — aus den Königsidyllen führe ich nur von ungefähr an (Systematisches findet sich in der schon mehrfach zitierten Dissertation von Thistlethwaite); — 317, Gareth Lynette, 17: *good mother is bad mother unto me! A worse were better, yet no worse would I* — ein Shakspereesches Antithesenspiel; — 450 b 8, Last Tournament, 449 (Vögel, von einem Sumpfe aufgescheucht): *an ever upward-rushing storm and cloud of shriek and plume: storm of shriek — cloud of plume;* vgl. 482 b 5, Lover's Tale, I, 395: *streak'd or starr'd at intervals with falling brook or blossoming bush (streak'd — brook, starr'd — bush):* das Muster solcher Verschränkungen bleibt: *the courtier's, scholar's, soldier's eye, tongue, sword* in Hamlet, 3, 1, 159; — 488 a 17 f., Lover's Tale, I, 755 f.: *deem that I love thee but as brothers do, so shalt thou love me still as sisters do:* vgl. das Homoioteleuton in Hamlet, 3, 4, 9: *"Hamlet, thou hast thy father much offended." "Mother, you have my father much offended";* — 598 a 8, Queen Mary, II, 2: *in this low pulse and palsy of the state;* — 599 a 8, Queen Mary, II, 2: *thro' this common knot and bond of love;* — 599 a, 7 u., Queen Mary, II, 2: *if ... this marriage should ... impair in any way this royal state of England;* — 604 b, Queen Mary, III, 1, 23: *Stafford, I am a sad man and a serious: sad* = "ernst", vgl. in Winter's Tale, 4, 4, 316: *My father and the stranger are in sad talk;* — 628 b 7, Queen Mary, IV, 2: *you look somewhat worn; and yet it is a day to test your health ev'n at the best;* — 630 b 20, Queen Mary, IV, 3: *the leprous flutterings of the byway, scum and offal of the city would not change estates with him; in brief so miserable, there is no hope of better left for him, no place for worse;* — 644 a, 3 u., Queen Mary, V, 2: *this coarseness is a want of phantasy. It is the low man thinks the woman low;* — 659 b 7, Harold, I, 2: *"farewell, my king." "Not yet, but then — my queen."* — 659 b, 5 u., Harold, I, 2: *when Harold goes and Tostig, shall I play the craftier Tostig with him?* Vgl. 683 b 17, Harold, V, 1: *I have a mind to play the William with thine eyesight and*

thy tongue (s. Schmidt[3], s. v. *play,* 7); — 660b, Harold, II, 1, 5: *the remorseless outdraught of the deep: remorse = pity,* ist shaksperisch; — 698a, Becket, Prologue: *let me learn at full the manner of his death, and all he said* (s. Schmidt[3], s. v. *manner,* 2, z. B.: *the treacherous manner of his death,* Henry, VI, Part I, 2, 2, 16; *the manner of their deaths:* Ant. Cleop., V, 2, 340); — 698b, Becket, Prologue: *I loved according to the main purpose and intent of nature;* — 705b 1, Becket, I, 3: *who made thee London? Who, but Canterbury? (viz. bishop of London, b. of C.):* ein schönes Beispiel für den Shaksperesehen Typus "Land für Herrscher"; — 715a, Becket, I, 4: *and see here, my lord, this rag fro' the gangrene i' my leg. It's humbling — it smells o' human natur';* vgl. Lear, IV, 6, 136: *"let me kiss thy hand." "Let me first wipe it — it smells of mortality."* — 752a 5, Cup, I, 1: *fear me not (= fear not for me).* —

§ 272. Endlich aus den Miltoniana ein paar merkliche Anklänge an "Allegro" und "Penseroso": 11 a 3, Recollections Arabian Nights, 101: *many a shadow-chequer'd lawn;* Allegro, 96: *dancing in the checker'd shade;* — 21 b 8, Margaret, I, 21: *(moon) moving thro' a fleecy night;* Penseroso, 72: *stooping thro' a fleecy cloud;* — 55b, Choric Song, V, 10—11: *to lend our hearts and spirits wholly to the influence of mild-minded melancholy;* Penseroso, 12: *but hail, thou Goddess sage and holy, hail, divinest Melancholy!* — 59 b 27 ff., Dream Fair Women, 179: *as one that museth where broad sunshine laves the lawn by some cathedral, thro' the door hearing the holy organ rolling waves of sound on roof and floor within, and anthem sung, is charm'd and tied to where he stands ...:* erinnert an die Kirchenszene gegen Ende des "Penseroso" (V. 161—166). — 251b, In Mem., 15, 18: *(cloud) ... onward drags a labouring breast:* vgl. Allegro, 73—74: *mountains on whose barren breast the labouring clouds do often rest.* — Endlich in einem Jugendsonett bei Churton Collins, Early Poems, 291: *though Night hath climb'd her peak of highest noon;* ähnlich: *the wandering moon, riding near her highest noon,* Penseroso, 68. —

Was bedeutsame Einflüsse anderer Autoren betrifft, so

müssen Zusammenstellungen über den Einfluß Shelleys auf Tennysons reiche Bildersprache und Keats' auf Seltsamkeiten und Kühnheiten insbesondere in Ausdruck und Wortbildung der Jugendgedichte besonderen Untersuchungen vorbehalten bleiben. Fertiges Material an Parallelen läge hiezu, verstreut in den Kommentaren, in Fülle vor. —

---

§ 273. Nachdem wir auf diese Weise — freilich nur in ungeordneten, fragmentarischen Proben — uns vom Gebrauch alter Sprachelemente ein Bild zu machen versucht haben, wenden wir uns nunmehr der Handhabung des lebenden, allgemein gebräuchlichen Sprachmaterials durch unsern Dichter zu und müssen da mit gewissen allgemeinen Betrachtungen lexikographischer Art beginnen.

Die Frage nach der Verteilung der zwei etymologischen Hauptelemente der englischen Sprache im Wortschatze des Dichters — für dessen charakteristische Gesamtgestalt gewiß von größter Bedeutung — wird gewöhnlich dahin beantwortet, Tennyson habe für germanische Wörter eine entschiedene Vorliebe gehabt und romanische oft und glücklich vermieden. Die beste Beleuchtung dieser Frage wird wohl die Gegenüberstellung von zwei Listen sein, von denen die erste lauter Fälle enthält, in denen wir statt erwarteten und gewöhnlichen romanischen Ausdrucks einen germanischen finden, die zweite die entgegengesetzten. Von Beispielen der ersten Gattung führe ich an:

— 33 b 4, Two Voices, 182: *o dull, one-sided voice (partial)*; — 33 b 10, Two Voices, 188: *I cannot hide that some have striven: hide = conceal,* "verschweigen"; — 37 b 6, Miller's Daughter, 70: *weary sameness in the rhymes (= monotony)*; vgl. 144 a 31, Aylmer's Field, 115: *dull sameness;* — 119 b, Move eastward..., 7: *to glass herself in dewy eyes (= mirror, reflect);* — vgl. 717 b 5, Becket, II, 1: *I ... run clearer, drop the mud I carried, like yon brook, and glass the faithful face of heaven;* — 126 a 30, Enoch Arden, 87: *give his child a better bringing-up (= education);* — 127 a 15, Enoch Arden, 138: *set Annie forth in trade (= establish);* — 142 a 11, Brook, 152: ***bindweed-bells** and **briony** rings (bindweed = convolvulus,* Rowe-Webb); das lat. Wort hingegen als passender

verwendet im Tropenbild 133 b 30, Enoch Arden, 570; auch 530 a, Voyage Maeldune, V, 4; — 161 a, Lucretius, 23: *(the poison) check'd his power to shape (= imaginative power)*; — 196 b 23, Princess, V, 72: *brows as pale and smooth as those that mourn half-shrouded over death in deathless marble:* so sehr oft für *immortal;* — 210 a, Song vor Princess, VII, 1: *the moon may draw the sea* (Einfluß des Mondes auf Flut und Ebbe); *draw* geradezu für *attract:* 758 a, Cup, I, 3: *the loveliest life that ever drew the light of heaven to brood upon her;* — 212 b 14, Princess, VII, 131: *if you be ... some sweet dream, I would but ask you to fulfil yourself (= realize);* — 218 b, Wellington, V, 27: *with those deep voices (canons') our dead captain taught the tyrant* (Bonaparte): *taught = chastised, corrected;* vgl. auch schon 26 a, Buonaparte, 14: *those whom Gideon school'd with briers,* — und dazu die Bibelstelle Judges, 8, 16, wo *taught* steht; — 238 a, Victim (Norse Queen), I, 3: *thorpe and byre arose in fire;* ibid. II, 6: *scathed with flame;* — 270 b, In Mem., 87, 24: *all the framework of the land (organism of state);* — 276 b, In Mem., 103, 27: *the maidens gather'd strength and grace (= assumed);* — 304 a, Maud, II, IV, VII, 10: *without knowledge, without pity (knowledge = self-consciousness);* — 326 b 24, Gareth Lynette, 558: *wherefore would ye men should wonder at you? (mirari* ist mit *admirari* absichtlich verwechselt; später ist von *to be noised of* — die Rede); — 331 a 11, Gareth Lynette, 812: *fain would I reward thee worshipfully* (für *honourably);* vgl. 403 b 10, Lancelot Elaine, 500: *Sir Lavaine did well and worshipfully;* vgl. 417 a 14, Lancelot Elaine, 1326: *it will be to thy worship, as my knight (= honour);* umgekehrt steht *honour* für *worship* oder *reverence:* 706 b, 7 u., Becket, I, 3: *as thou hast honour for the Pope our master, have pity on him ...;* — 339 b 17, Gareth Lynette, 1299: *massacring man, woman, lad and girl, — yea, the soft babe* (für *tender);* — 357 b 2, Geraint Enid, 203: *Geraint had ruth again on Enid looking pale (= pity with —);* — 359 a 30, Geraint Enid, 326: *they would not make them laughable (= ridiculous) in all eyes;* vgl. 392 a 24, Merlin Vivien, 748: *believable (= credible):* — 361 a 16, Geraint Enid, 439: *Doorm, whom his shaking*

vassals call'd the Bull: shake für *tremble* ist sehr häufig; — 374 b 2, Balin Balan, 299: *our devil is a truth (= reality);* — 380 b 24, Merlin Vivien, 29: *brave hearts and clean (pure);* — 383 b 2, Merlin Vivien, 183: *his own wish in age for love (desire);* — 414 b 30, Lancelot Elaine, 1186: *an armlet (bracelet);* in der Übersetzung der "Schlacht bei Brunnanburh" hingegen heißt es der Alliteration halber *bracelet-bestower* für *beahgifa;* — 444 a 18, Last Tournament, 47: *brother-slayer* (nicht *fratricide);* — 457 b 31, Guinevere, 120: *for I will draw me into sanctuary (= retire);* — 479 a 29, Lover's Tale, I, 194: *oh falsehood of all starcraft! (astrology);* — 507 b, Revenge, V, 3: *the little Revenge ... with her hundred fighters on deck, and her ninety sick below (fighters* = "Kombattanten, Kampffähige"); — 522 a 24, John Oldcastle, 41: *household war (civil war* ist zu abgenutzt); — 524 a 16, John Oldcastle, 157: *I lost myself and fell from evenness, and rail'd at all the Popes (evenness = aequus animus);* — 594 b, o., Queen Mary, II, 1: *Philip comes to wed Mary ... all men hate it (= abhor,* so öfters, s. S. 229); vgl. 605 a 17, Queen Mary, III, 1: *"have you had enough of all this gear?" "Ay, since you hate the telling it";* — 597 b 7, Queen Mary, II, 2: *all hangs on her address (depends), and upon you, Lord Mayor;* vgl. 520 a, Defence Lucknow, IV, 3: *each of us fought as if hope for the garrison hung but on him;* 632 a 14, Queen Mary, IV, 3: *forasmuch as I have come to the last end of life, and thereupon hangs all my past, and all my life to-be;* 668 a 18, Harold, II, 2: *if that but hung upon King Edward's will;* — 599 b, 7 u., Queen Mary, II, 2: *your havings (= possessions) wasted by the scythe and spade;* vgl. 716 b 10, Becket, II, 1: *I have sent his folk, his kin, all his belongings, overseas;* — 611 a 13, Queen Mary, III, 3: *the light of this new learning wanes and dies: the ghosts of Luther and Zuinglius fade...: new learning* scheint der typische Ausdruck für "Reformationsdoktrinen"; denn er wiederholt sich: 626 a 8, Queen Mary, IV, 1: *these heresies, new learning as they call it;* — 612 a, Queen Mary, III, 3, 7: *he, so fierce against the Headship of the Pope (primacy);* — 623 a 16, Queen Mary, III, 6: *in statesmanship to strike too soon is oft to miss the blow;* — 662 b, 4 u.,

Harold, II, 2: *thou ... shalt have large lordship (= dominion) there of lands and territory;* — 850 a, Vastness, V, 2: *Thraldom who walks with the banner of Freedom* (für *Slavery* od. dgl.); — 893 a, Doubt Prayer, 3: *from sin thro' sorrow into Thee we pass: sorrow* unter dem Einfluß der Alliteration für *repentance.* —

Man kann wohl auf Grund dieser Beispiele feststellen, daß Anfang und Schwerpunkt der Tendenz zu Gunsten germanischer Wörter die Königsidyllen sind — und sie erst seit ihnen eine stetige und bewußte genannt werden darf. —

§ 274. Für den umgekehrten Fall — romanische Wörter statt germanischer — seien angeführt:

— zunächst *argent* für *silver:* 11 a 36, Recollections Arabian Nights, 135: *argent-lidded eyes;* 59 a 26, Dream Fair Women, 158: *the polish'd argent of her breast;* 109 b, St. Agnes' Eve, 16: *yonder argent round* ("Mond"); aber 119 b, Move eastward, 6: *thy (the earth's) silver sister-world;* — 124 b, Poet's Song, 6: *chanted a melody loud and sweet:* das lautsymbolisch verwertbare Wort tritt auch sonst für *sing* ein; — 140 a, Brook, 49: *he clamour'd from a casement..., "Run, Katie!"* — 142 b, Aylmer's Field, 14: *capacious hall:* das Wort veranschaulicht die steife Pracht des *ancien régime*-Stils; — 151 b 14, Aylmer's Field, 586: *befool'd and idioted by the rough amity of the other;* — 159 a 27, Sea Dreams, 212: *huge cathedral fronts ... grave, florid, stern;* — 169 b 25, Princess, I, 36: *youths of puissance* (von Körper-Kraft und -Bau); — 187 b 1, Princess, IV, 67: *(a song) not such as moans about the retrospect;* — 193 a 7, Princess, IV, 430: *in you I found my boyish dreams involved;* vgl. 268 b 12, In Mem., 84, 40: *(my spirit) ... link'd with thine in love and fate ... involved in thee;* — 252 a, In Mem., 18, 19: (mein Bewußtsein) *treasuring the look it cannot find, the words that are not heard again;* hingegen heißt das Gedächtnis: 259 a, In Mem., 44, 6: *hoarding sense;* — 297 a, Maud, I, XVIII, III, 6: *thy (the cedar's) limbs have here increased* (für *grown up* — zugleich Relatives für Absolutes, vgl. § 202); — 311 b 27, Coming Arthur, 175: *bold in heart and act and word was he: deed* ist in solchen Verbindungen

geläufiger (wollte der Dichter die Häufung von *d* vermeiden?); — 436 a 29, Pelleas Ettarre, 197: *always from her side restrain'd him with all manner of device (kept back, withheld);* — 468 b 8, Passing Arthur, 98: *formless fear* der Alliteration zuliebe für *shapeless;* — 522 a 1, John Oldcastle, 28: *heaven-sweet Evangel, ever-living word;* — 700 a 7, Becket, I, 1: *I have been a lover of wines, and delicate meats, and secular splendours* (für *worldly* — es spricht ein Priester); — 778 a, Promise May, I: *to keep his birthdaäy,* — dagegen 781 b: *what's the newspaäper word?... to celebrate my birthday.* —

Besondere Erwähnung verdient noch das Gedicht Boädicea (S. 241 f.), weil sein lang hinströmendes Metrum entsprechend langatmige lateinische Wörter statt kurzer englischer am Versschluß fordert. Eine Blütenlese solcher Versausgänge ist: 4 und 73: *volubility;* 7: *confederacy;* 8: *Britain's barbarous populaces;* 12: *annihilate us;* 17: *propitiated;* 19: *barbarous adversary;* 27 und 84: *multitudinous agonies;* 29: *on the refluent estuary;* 36: *meditating* (vgl. 9: *supplicating);* 37: *mystical ceremony;* 42: *celebrated,* vgl. 50 und 68: *humiliated;* 39: *isle of silvery parapets* (die Kreidefelsen); 52: *miserable in ignominy;* 55: *all the flourishing territory;* 59: *precipitously;* 63: *effeminacy;* 65: *works of the statuary;* 67: *voluptuousness;* 75: *writhing barbarous lineäments;* 79: *tumultuous adversaries;* 86: *valorous legionary,* — und lautlich besonders effektvoll: 80: *on the buckler beat with rapid unanimous hand.* —

§ 275. Damit sind wir auch schon zu dem wichtigsten romanischen Element von Tennysons Sprache übergegangen: den Latinismen, welche trotz aller Vorliebe für germanische Wörter doch bei dem gelehrten Dichter eine große Rolle spielen. Von solchen Beispielen einer in ihrer Unmittelbarkeit an Milton gemahnenden Anwendung lateinischer Wörter seien zitiert:

— 108 a 8, L'Envoi (Day-Dream), III, 12: *my fancy... perforce will still revert to you;* ebenso 122 b 26, Vision Sin, IV, 96: *change* (Imperat.), *reverting to the years, when...:* — 190 b 12, Princess, IV, 272: *an affluent orator;* 220 b, Wellington, VIII, 6: *he, on whom... affluent Fortune emptied all her horn;* 548 a 1,

Ancient Sage, 7: *affluent fountain;* — 182 b 31, Princess, III, 144: *wink at our advent (= conceal our coming hither):* 249 a 9, In Mem., 6, 21: *expecting still his advent home:* 840 b 10, Foresters, IV: *to celebrate this advent of our King;* — 192 a 2, Princess, IV, 359: *fear... wing'd her transit to the throne;* dazu vgl. 196 a 16, Princess, V, 37: *transient in a trice from... woman-slough to harness (= passing,* vgl. § 61); ferner 198 b 35, Princess, V, 209: *your ingress here upon the skirt and fringe of our fair land;* und 209 a 6, Princess, VI, 283: *yourself and yours shall have free adit;* 727 a, Becket, III, 2, 4: *her exit is our adit;* — 212 a 20, Princess, VII, 104: *last I woke sane;* — 221 a, Wellington, IX, 19: *such a wise humility as befits a solemn fane;* vgl. 270 b, In Mem., 87, 5: *college fanes;* — 243, Milton, 1: *inventor of harmonies;* ibid. 11: *bloom profuse;* 13: *some refulgent sunset;* — 243 b, Hendecasyllabics, 18: *I blush to belaud myself;* vgl. 497 a 29, Golden Supper, 250: *laud me not before my time;* 533 b, To Brookfield, 12: *I cannot laud this life, it looks so dark;* 681 b, 10 u., Harold, IV, 3: *without too large self-lauding* (Alliteration); — 263 b, In Mem., 64, 22: *while yet beside its (the stream's) vocal springs he play'd;* — 287, Maud, Part I, I, V, 4: *a scheme that had left us flaccid and drain'd;* — 356 b 25, Geraint Enid, 166: *transfixt* für "durchbohrt" (von einem Speere); — 404 b 24, Lancelot Elaine, 571: *the banquet, and concourse of knights and kings;* — 457 a 7, Guinevere, 63: *gray persistent eye (= fixedly dwelling on every object);* — 482 b 24, Lover's Tale, I, 414: *the moon... stood still... nor yet endured in presence of His (the Sun's) eyes to indue his lustre;* vgl. 488 a 24, Lover's Tale, I, 762: *my love should ne'er indue the front and mask of Hate;* — 498 a 4, Golden Supper, 288: *a semi-smile;* — 538 b 9, Tiresias, 25: *all the lands that lie subjected to the Heliconian ridge* (Mustard vergleicht Livius, 21, 23, 2: *Lacetaniam, quae subiecta Pyrenaeis montibus est;* Milton, Paradise Lost, 12, 640: *to the subjected plain)*[1]); — 540 a 8 ff., Tiresias, 116 ff.: *No sound is*

[1]) Noch "lateinischer" ist Spenser, *Faerie Queene,* I, XI, 19, 1: *Long he them bore above the subject plaine.* — Vgl. die Fälle § 61, p. 81.

breathed so ***potent*** *to* ***coerce*** *and to* ***conciliate****, as their names;* vgl. 700 b 8, Becket, I, 1: *I do think the King was potent in (= had influence on) the election;* ebenso 871 a 24, Romney's Remorse, 109: *this Art... leaves me harlot-like, who love her still, and whimper,* ***impotent*** *to win her back before I die;* — 592 b 14, Queen Mary, I, 5: *when the Roman wish'd to reign, he slew not him alone who wore the purple, but his* ***assessor*** *in the throne;* — 599 a 15, Queen Mary, II, 2: *those to whom the king, my father, did* ***commit*** *his trust;* — 696 a 2, Becket, Prologue: *the Holy Father... will need my help — be* ***facile*** *to my hands;* — 696 a 4, Becket, Prologue: *flashes and* ***fulminations*** *from the side of Rome;* — 617 a, 3 u., Queen Mary, III, 4: *you, my Lord, ... in clear and open day were* ***congruent*** *with that vile Cranmer in the accursed lie of good Queen Catharine's divorce;* — 709 a 4, Becket, I, 3: *glancing thro' the story of this realm, I came on certain wholesome usages, lost in* ***desuetude****;* — 845 a 3, Demeter Persephone, 39: *that cloving chasm, thro' which the car of dark Aïdoneus rising* ***rapt*** *thee hence;* so öfter *rapt* = "fortgerissen": 188 b 27, Princess, IV, 162: *her white robe ... rapt to the horrible (water-)fall;* 192 b 22, Princess, IV, 411: *long breezes rapt from inmost south and blown to ... north;* 488 b 19, Lover's Tale, I, 789: *odour rapt into the winged wind;* — endlich ***glorious*** für *vainglorious,* lat. *gloriosus, (braggart, boastful:* Churton Collins): 44 b, Prologue "Palace Art", 5: *a glorious Devil, large in heart and brain;* 96 b, Tithonus, 12: *glorious in his beauty and thy choice (= glorying,* s. § 62); 283 b, In Mem., 128, 14: *glorious lies;* vgl. Belege aus Elisabethanern in A. Wagners Anmerkung zu Marlowe, Tamburlaine, Part I, v. 1445: *this glorious Tyrant.* —

Als Gräzismus sei zitiert: 47 a 30, Palace Art, 186: *wreaths and* ***anadems*** *(ἀναδήματα, festoons,* Rowe-Webb z. St.). Cf. Shelley, Adonaïs, XI, 4. —

Und nun noch als interessanter Beleg, wie fest beim Dichter gewisse Gedanken mit ihren klassischen Ausdrucksformeln assoziiert waren, — zwei Zitate klassischer Stellen, die er in denselben lateinischen Worten in Englische überträgt: 570 a 44, Epilogue "Heavy Brigade", 46: *"I will strike" said he (Horace) "the stars with head* ***sublime****":*

sublimi feriam sidera vertice; 623 b, u., Queen Mary, III, 6: *you know what Virgil sings, woman is various and most mutable: varium et mutabile semper femina.* —

§ 276. Außer der Klasse von Latinismen, welche im Gebrauche lateinischer Wörter bestehen, gibt es eingreifendere, die sich als Übertragungen lateinischer (auch griechischer) Konstruktionen und Wendungen in den englischen Ausdruck selbst darstellen; auch solche kommen bei Tennyson vor:

— Churton Collins, Early Poems, 315, 27, Timbuctoo, 247: *how chang'd from this fair city!* vgl. lat. *quantum mutatus ab illo!* — 41 a 7, Oenone, 73: *lovelier than whatever Oread haunt the knolls of Ida ("a classical construction; equivalent to, any Oread that haunts,"* Rowe-Webb; vgl. § 125); vgl. 252 a, In Mem., 17, 13: *whatever tempest mars mid-ocean;* 252 a, In Mem., 18, 11: *come, whatever loves to weep;* 341 b 27, Marriage Geraint, 36: *all flyers from the hand of Justice, and whatever loathes a law;* 537, To Fitz Gerald, 11: *your diet spares whatever moved in that full sheet let down to Peter at his prayers;* 877 a 17, Death Oenone, 35: *thou knowest, taught by some God, whatever herb or balm may clear the blood...;* — 54 b 7 (Lotos-Eaters, 34): *his voice was thin, as voices from the grave,* — geht wohl unmittelbar auf Vergils *pars tollere vocem exiguam* (Aen., VI, 492) und mittelbar auf Theokrits ἀραιὰ δ' ἵκετο φωνά (Id., XIII) zurück (beides zitiert Churton Collins); derselbe Ausdruck 529 b 9, Voyage Maeldune, III, 12: *our voices were thinner and fainter than any flittermouse-shriek;* 877 a 3, Death Oenone, 21: *a wailing cry... thin as the batlike shrillings of the Dead when driven to Hades;* — 57 a 19, Dream Fair Women, 27: *the tortoise creeping to the wall* (lat. *testudo);* — 64 b, Of old sat Freedom on the heights, 15: *grasps the triple forks (= fulmen trisulcum,* Rowe-Webb); — 70 a 15, Morte d'Arthur, 139: *like a streamer of the northern morn ("tongue of light of the Aurora Borealis, of which 'northern morn' is a translation",* Rowe-Webb); cf. 92 a 31, Talking Oak, 275: *the northern morning o'er thee shoot, high up, in silver spikes!* — 97 a 27, Tithonus, 44: *before thine answer given* für *before giving*

thy answer (Rowe-Webb zitieren Milton: *since created man)*; — 113 b 23, Will Waterproof, 195, ist *libels* ("Schmähschriften") scherzhaft mit *little books* wörtlich wiedergegeben[1]); — 142 b, Aylmer's Field, 12: *(he had) been himself a part of what he told* (d. h. *taken active part in —)*, erinnert an *quorum pars magna fui* (Aen., II, 6); — 171 a 5, Princess, I, 111: *mother-city;* ebenso: 275 a 13, In Mem., 98, 21: *not in any mother town:* übersetzt, wie A. C. Bradley bemerkt, das griechische *metropolis;* — 284 b 4, In Mem., 131, 12: *until we close with all... we flow from:* eine Übersetzung des pantheistischen Terminus *emanatio;* — 371 a 14, Balin Balan, 112: *when we sought the tribute: seek* für "fordern" wie lat. *quaerere;* vgl. 537 b, To Dante, 5: *thy Florence... hath sought the tribute of a verse from me;* — 467 b 23, Passing Arthur, 53: *thy name and glory clings to all high places like a golden cloud for ever* — erinnert entfernt an *semper honos nomenque tuum laudesque manebunt* (Vergil, Ecl., V, 78); — 476 a, Lover's Tale, I, 6: *pleasant breast of waters, quiet bay:* "Meerbusen", lat. *sinus;* — 760 b 1, Cup, II, 1: *greeting and health from Synorix! (health* = lat. *salutem);* — 846 a 4, Demeter Persephone, 96: *thee, the great Earth-Mother (Δημήτηρ = Γῆ μήτηρ);* — 851 a, Vastness, XII, 2: *golden mean (aurea mediocritas,* Hor., Carm., II, 10, 5). —

§ 277. Überrascht sind wir, auch einigen scheinbaren Germanismen bei Tennyson zu begegnen:

— 5 b 43, Confessions Sensitive Mind, 186: *the busy fret of that sharp-headed worm... in the gross blackness underneath:* "das geschäftige Fressen" *(N. E. D.: "a gnawing or wearing away, erosion. Now rare");* vgl. auch 17 a, Dirge, II, 2—3: *nothing but the small cold worm fretteth thine enshrouded form;* 208 a 27, Princess, VI, 247: *no heart have you, or such as fancies like the vermin in a nut have fretted all to dust* ("zerfressen"); — 177 b 12, Princess,

[1]) Eines ähnlichen Ausdruckes bedient sich, vielleicht mit unbewußter Reminiszenz an diese Stelle, Stopford A. Brooke (Autor von *Tennyson; his Art and Relation to Modern Life)* auf S. 79 seines *Primer of Engl. Literature: Puritanism in its attack on the stage, and in the Martin Marprelate controversy..., flooded England with small books.*

II, 274: *my conscience will not count me fleckless:* für *spotless,* deutsch "fleckenlos"; ähnlich 260 b, In Mem., 52, 14; — 451 b 13, Last Tournament, 511: *last in a roky hollow, belling, heard the hounds of Mark:* "bellend"; — 808 b, Foresters, I, 2: *I am easily led by words, but I think the Earl hath right:* "hat Recht"; — 881 a 8, Akbar's Dream, 52: *I decreed... that men may taste swine-flesh, drink wine:* "Schweinefleisch"; *flesh* kommt, besonders in Verwendung mit *wine,* in den Königsidyllen oft genug vor, z. B. 347 a 11, Marriage Geraint, 377: *the means of goodly welcome, flesh and wine:* bei Thistlethwaite Parallelen aus Bibel und Shakspere. —

Natürlich werden wir alle diese Beispiele angesichts der feststehenden Tatsache, daß Tennyson erst im reiferen Mannesalter das Deutsche gelernt und es nie vollkommen beherrscht hat, als interessante Zufälle ansehen müssen. —

§ 278. Da wir nun bei derlei etymologischen Allotria sind, wird eine Aufzählung der wenigen Volksetymologien, welche Tennyson als humoristische Ornamente besonders in den Dialektgedichten angebracht hat, wohl am Platze sein:

— 504 a, Northern Cobbler, I, 3: *cast awaäy on a disolut land wi' a vartical soon:* Vermengung von *desolate* und *dissolute;* — 515 b, Village Wife, XII, 1: *outdacious;* — 516 b, Village Wife, XVI, 8: *hammergrate,* vom Dichter selbst als *emigrate* erklärt; — 611 b 12, Queen Mary, III, 3: *she hath a dropsy... or a highdropsy, as the doctors call it (hydropsy);* — 714 b, Becket, I, 4: *be we not in our Lord's own refractory* — sagt einer der von Becket im *refectory of the monastery at Northampton* bewirteten Bettler; — 779 b (Promise May, I): *"He's an artist." "What's a hartist? I doänt believe he's iver a 'eart under his waistcoat."* — 796 a, Promise May, III: *'listed for a soädger... i'the Queen's Real Hard Tillery (Royal Artillery).* —

---

§ 279. Mit diesen etymologischen Zusammenstellungen wären die Probleme der Ausdruckswahl im allgemeinen erledigt; ich kann aber dieses Thema nicht verlassen, ohne auch nur flüchtig eine lexikographische Tatsache zu

berühren, welche systematisch freilich nur im Zusammenhang mit dem Inhalt und der literarischen Stilart jedes Gedichtes für sich behandelt werden könnte. Ich meine die Anpassung des Ausdrucks im einzelnen an die Vorstellungskreise und den Grundton der betreffenden Dichtung, kurz das, was ich als "Rücksicht auf das Milieu" in der Wortwahl bezeichnen möchte.

Ich kann wieder nur ein paar abgebröckelte Beispiele anführen:

— so gehört hieher der Gebrauch des Wortes *mellow* in Eleänore (22 a ff.): *richest pauses . . . mellow-deep, thy spirit's mellowness,* — desgleichen *languor* und *languid: the languors of thy love-deep eyes; his bow-string slacken'd, languid Love;* 24 a, VIII, 9: *a languid fire,* — alles zur lautsymbolischen Charakteristik der Hauptperson; — 57 a, Dream Fair Women, 13: *wherever light illumineth* (ohne Objekt): soll wohl Chaucersche Sprache nachahmen; — 106 b, Revival (Day-Dream), IV, 1: *pardy* als Beteuerung im Munde des Märchenkönigs; — 128 b 1, Enoch Arden, 220: *keep every thing shipshape* (im Hause: es spricht ein Seemann); — 135 a 30, Enoch Arden, 670: *on the nigh-naked tree the robin piped disconsolate:* das Wort malt den Herbst und Enochs Schwermut; — 163 b 21, Lucretius, 184: *yon arbutus totters:* passender als *shrub* oder *bush* im Munde des römischen Dichters; — 262 b, In Mem., 60, 10—11: *she sighs amid her her narrow days, moving about her household ways:* die Eintönigkeit des Reimes und das Farblose des Ausdrucks geben das Grau des geschilderten Alltagslebens wieder; — The Grave (urspr. In Mem., 57), 13 (Life, II, 70): *the daisy weeping dew:* von einem Kirchhofs-Gänseblümchen; — 488 a 27, Lover's Tale, I, 765, sagt der Liebende *Love forbid!* für *God forbid!,* weil Vorstellung und Wort in ihm fortwährend wiederkehren[1]); — 371 b 11, Balin Balan, 138: *let not thy moods prevail, when I am gone who used to lay them:* der Ausdruck ist bezeichnend für Balans sanfte Gemütsart; — zum Schluß ein ergötzliches Beispiel aus dem Dialekt: 887 a,

---

[1]) Vgl. *for love's sake* als Beteuerung in Massingers *Duke of Milan,* I, 3, 1.

Church-warden Curate, VI, 2: *thou be a big scholard now wi' a hoonderd haäcre o' sense,* — sagt der Landmann, der alles nach "Joch" mißt.

Gestört hingegen muß das Milieu erscheinen durch die Wahl von Ausdrücken wie: 500 a, First Quarrel, II, 7: *passionate girl tho' I was, an' often at home in disgrace:* das Wort paßt nicht in den sonst ganz einfachen Ton der Erzählung einer Bäuerin hinein.

Zum Schluß muß wohl noch eines Zuges von Tennysons sprachlicher Milieukunst Erwähnung geschehen: nämlich seiner vollkommenen Beherrschung der Seemannssprache, welche ja jedem englischen Dichter (Shakspere, Tempest, I, 1; Stürme in Robinson, Gulliver, etc. etc.) und ihm um so mehr geläufig ist, als er mit der See von Kindheit an bekannt war (Mablethorpe, Life, I, 46 ff.); ein paar Belege werden genügen: 117 b, Voyage, II, 3: *the Lady's head upon the prow caught the shrill salt, and sheer'd the gale;* — 118 a, Voyage, VII, 4: *with wakes of fire we tore the dark;* — 135 a 9, Enoch Arden, 649: *the vessel scarce sea-worthy;* — 139 a 1, Enoch Arden, 901: *there came so loud a calling of the sea* (vielfach mißverstanden; Erklärung: Life, II, 277); — 156 b 22, Sea Dreams, 51: *a full tide rose with ground-swell;* — 176 a 3, Princess, II, 169: *as when a boat tacks, and the slacken'd sail flaps.* —

---

§ 280. Jetzt erst kann ich von der Wahl des Ausdrucks zu Gebrauch und Bedeutung des Gewählten übergehen; und wiederum eröffne ich die Reihe von semasiologischen Synthesen, welche hier zu machen sind, mit einer wesentlich etymologischen Tatsache, nämlich der Verwendung von Worten in ihrer etymologischen Bedeutung ohne Rücksicht auf die abweichende, welche sich etwa im gewöhnlichen Sprachgebrauch entwickelt haben mag.

Das Hauptbeispiel ist *circumstance,* das bei Tennyson "die umgebende Welt", das "Objekt", wie man kollektiv sagt, bedeutet *(N. E. D.: "that which stands around or surrounds; the totality of surrounding things";* s. auch Morton Luce, *Handbook to the Works of A. l. T.*, p. 95 und p. 37, Note): so könnte man den Titel eines kleinen Gedichtes auf S. 18 b mit "Lauf" oder "Kreislauf der Welt" wiedergeben (die

letzte Zeile lautet: *"so runs the round of life from hour to hour");*[1]) vgl. noch: 48 a 31, Palace Art, 255: *the hollow orb of moving Circumstance roll'd round by one fix'd law* (zitiert *N. E. D.);* s. auch die Erklärung *"the surrounding sphere of the Heavens"* und weitere Note bei Rowe-Webb; 263 b 3, In Mem., 64, 7: *who... breasts the blows of circumstance* ("Kampf mit dem Objekt"); 575 a, To Duke Argyll, 10: *this ever-changing world of circumstance* ("Welt der umgebenden Dinge": Inhaltsgenetiv). —

Andere Beispiele sind: *frequent:* schon in Timbuctoo, 231 (Churton Collins, Early Poems, 315, 11): *her gardens frequent with the stately Palm;* dann aber: 12 b, Ode Memory, V, 31: *the frequent bridge:* "viel begangen", *frequented* (Shepherd, *A Study of Tennyson's Vocabulary, Mod. Lang. Notes,* V, 197); 16 a, Deserted House, II, 4: *the door... frequent on its hinge before (= often moving);* 319 b 13, Gareth Lynette, 122: *when I was frequent with him in my youth* ("viel verkehrte"); *frequence = crowded assembly,* lat. *frequentia* (Churton Collins): 192 b 33, Princess, IV, 422: *not in this frequence can I lend full tongue... to those thoughts...; — equal:* 56 a, Choric Song (Lotos-Eaters), VIII, 9: *swear an oath, and keep it with an equal mind;* 96 b 11, Ulysses, 68: *one equal temper of heroic hearts:* an beiden Stellen von Rowe und Webb *(Selections from Tennyson)* mit lat. *aequa mens, aequus animus* erklärt; — 58 b 1, Dream Fair Women, 101: *but she, with sick and scornful looks averse:* bedeutet hier wirklich "abgewandt"; — 64 a, You ask me..., 18: *should banded unions ... induce a time when single thought is civil crime (induce* = "herbeiführen"); — 94 a 2, Love Duty, 82: *shall sharpest pathos blight us:* "Leiden" oder "Leidenschaft", nicht "Pathos"; hingegen etwa 136 a 1, Enoch Arden,

[1]) Auch sonst nicht ganz vereinzelt: z. B. Kingsley, *Alton Locke,* Chap. 18, l. 7: *to float down the stream of daily circumstance* ("Lauf des täglichen Lebens"). Ibid. Chap. 22 sogar: *God is circumstance* = "Gott ist das All". In Kap. 8 dieses Werkes wird die Idee der klassischen Tragödie als *man conquered by circumstance,* der modernen als *man conquering circumstance* angegeben. — *Circumstance* betitelte auch Shelley ein aus dem Griechischen übersetztes Epigramm von ähnlicher Grundidee wie das kleine Gedicht Tennysons.

707: *shaking his gray head pathetically,* — wo es wirklich "ernst, feierlich" bedeutet; — 151 a 20, Aylmer's Field, 553: *(that kiss) seconded (= followed by a second);* — 162 a 6, Lucretius, 72: *lays that will outlast thy Deity* (nicht "Gottheit", sondern "Göttlichkeit", Geltung als Gottheit); — 162 a 31, Lucretius, 97: *the all-generating powers and genial heat of Nature (genial* = "zeugend, ausbrütend"); — *to ruin* = lat. *ruere:* 161 b 8, Lucretius, 40: *the flaring atom-streams and torrents..., ruining along the illimitable inane* (Churton Collins vergleicht Milton, P. L., 6, 867: *Hell saw Heaven ruining from Heaven,* — und findet Miltons Vorbild für diesen Ausdruck in Marinis "Adone", I, st. 36: *ruinando dal eterea mole;* Mustard vergleicht noch Shelley, Alastor, 327: *wave ruining on wave);* vgl. 394 a 20, Merlin Vivien, 871: *the sea-cliff pathway broken short, and ending in a ruin* ("Absturz"); — 163 b 4, Lucretius, 167: *press in, perforce of multitude (= by force of —);* — 185 a 28, Princess, III, 294: ... *that carve the living hound, and cram him with the fragments of the grave (the bodies which had already been dissected,* Churton Collins), *or in the dark dissolving human hearts* ("sezierend") *and holy secrets (secretum* = "das Verborgene"); — 191 b 25, Princess, IV, 350: *cast a liquid look on Ida:* "tränenfeucht"; — 203 a 17, Princess, V, 472: *empanoplied and plumed we enter'd in (the lists):* "in voller Rüstung"; — 205 b 17, Princess, VI, 90: *a twitch of pain tortured her mouth:* lat. *torsit;* "verdrehte", nicht "quälte", was ja schon *pain* sagt; — 210 b, Princess, VII, 19: *void was her use (= usual occupation or employment)* (Churton Collins); ähnlich schon 151 a 28, Aylmer's Field, 561: *shut from all her charitable use;* — 216 a, Princess, Conclusion, 1: *so closed our tale, of which I give you all the random scheme as wildly as it rose:* "Gestalt" *(σχῆμα),* nicht "Plan, Grundzüge", müssen wir annehmen; denn die Geschichte soll ja vollinhaltlich wiedergegeben sein; — 223 a, Exhibition Ode, III, 1: *the world-compelling plan was thine: compel* hier nicht "unterwerfen", sondern "zusammentreiben *(compellere),* sammeln", nämlich die Ausstellungsobjekte aus aller Welt; — 255 b 13, In Mem., 30, 25: *(the soul) rapt from the fickle and the frail (snatched,* Churton Collins); vgl. 270 a,

In Mem., 86, 5: *(ambrosial air) ... rapt below thro' all the dewy-tassell'd wood* (vgl. § 275); — 261 b, In Mem., 56, 7: *"the spirit does but mean the breath: I know no more"*, sagt die Natur; — 273 b, 5 u., In Mem., 95, 56: *a breeze began to... fluctuate all the still perfume (= to set the leaves a-fluttering)*; vgl. 209 b 29, Princess, VI, 335: *silken fluctuation*, von wogenden Frauenkleidern; — 286 b 15, In Mem., Epilogue, 143: *one far-off divine event, to which the whole creation moves* (dieses *event* drückt Tennyson sonst gewöhnlich durch *result* aus); — 369 a 28, Geraint Enid, 966: *nor did he doubt her more, but rested in her fealty:* hier "eheliche", sonst "Lehenstreue"; — 367 b 23, Geraint Enid, 865: *mild heat of holy oratory* ("Zuspruch"); — 388 b 8, Merlin Vivien, 500: *some vast charm concluded in that star (enclosed)*; — 445 a 2, Last Tournament, 90: *tend him curiously* ("sorgfältig", zu lat. *cura)*; vgl. 161 b 20, Lucretius, 52: *girls, Hetairai, curious in their art;* 764 a 1, Cup, II, sagt Antonius vom ziselierten Becher: *"most curious!"* — 488 b 18, Lover's Tale, I, 787: *(one hour) worth the life that made it sensible:* "sinnlich wahrnehmbar, erlebbar"; — 614 a 25, Queen Mary, III, 3: *we ... do here absolve you and deliver you ... from all heresy; deliver* = "freisprechen"; — 638 a 14, Queen Mary, V, 1: *the Pope has pushed his horns beyond his mitre — beyond his province:* "über den ihm zugemessenen Wirkungskreis hinaus" *(provincia = provindicia)*. — Über lateinische (und französische) Partizipia in etymologischem Sinne s. § 61. —

Wie wir sehen, ist die Eigenheit naturgemäß nur an Wörtern lateinischer Herkunft zu beobachten. —

§ 281. Eine zweite systemisierbare lexikographische Tatsache ist der Gebrauch von Wörtern in kausativer Bedeutung, also gleichsam eine semasiologische Metonymie.

Es kommen da vor allem zwei Adjektiva und ein Substantiv in Betracht:

happy bedeutet oft "glücklich machend, beglückend": 131 b 6, Enoch Arden; 421: *God reward you for it ... with something happier than myself:* d. h. "mit mehr Glück als ich Euch geben kann"; 206 a 9, Princess, VI, 112: *the*

happy word "he lives"; 296 b, Maud, I, XVII, 9: *the happy Yes:* vgl. auch 812 a 1, Foresters, I, 3: *if this life of ours be a good* *glad* *thing*. —

weary für "ermüdend" ist überaus häufig: 18 b, Oriana, 10, 8: *weary way;* ebenso 129 b 6, Enoch Arden, 294; 37 b 6, Miller's Daughter, 70: *weary sameness* ("ermüdende Eintönigkeit"); 54 a, Lotos-Eaters, 6: *weary dream;* 54 b 14, Lotos-Eaters, 41 ff.: *most weary seem'd the sea, weary the oar, weary the wandering fields of barren foam;* 130 b 14, Enoch Arden, 368: *after scaling half the weary down;* 139 b 9, Brook, 29: *his weary daylong chirping;* 185 b 6, Princess, III, 302: *many weary moons;* 307, Maud, III, II, 3: *in a weary world my one thing bright;* und schließlich auch das Adjektivabstraktum selbst: 857 b 27, Ring, 333: *and even that "Io t'amo", those three sweet Italian words, became a weariness* ("etwas Ermüdendes"). —

Das Substantivum *life* ist oft im Sinne "das Belebende, Lebensprinzip" gebraucht (*N. E. D.: the cause or source of living, the vivifying or animating principle, ... "soul" ...*): 137 b 14, Enoch Arden, 813: *yet since he did but labour for himself, work without hope, there was no life in it whereby the man could live:* "die Arbeit hatte nichts Belebendes"; 148 b 16, Aylmer's Field, 389: *he had known a man, a quintessence of man, the life of all:* "der seine ganze Umgebung belebte"; 192 b 17, Princess, IV, 406: *I bear... a life less mine than yours* (= *heart, soul*); ebenso *death* = "das Tötende": 382 b 23, Merlin Vivien, 146: *as an enemy that has left death in the living waters* (= *deadly poison*). S. auch die Beispiele mit *death* in § 180, p. 260. —

Sonstige vereinzelte Beispiele: 14 a 5, Poet, 9: *with echoing feet he threaded the secretest walks of fame* ("Widerhall hervorrufend"; *N. E. D.: of sounds or sound-producing agencies: that causes echo*); — 146 a 20, Aylmer's Field, 238: *slight was his answer* (= *slighting, contemptuous*); — 149 a 8, Aylmer's Field, 411: *after an angry dream*: ein Traum, der nach vorübergehender Beruhigung wieder seinen Zorn erregte; — 206 a 26, Princess, VI, 29: *wan was her cheek with hollow watch: hollow* = frz. *creusant:* —

273 b 3, In Mem., 95, 27: *love's dumb cry defying change to taste his worth: change = what changes all, viz. Time;* — 288, Maud, I, I, XVIII, 2: *Maud... the ringing joy of the Hall (= making the Hall ring, viz. with her voice);* — 313 a 14, Coming Arthur, 260: *simple words of great authority:* erst diese Thronrede selbst sicherte Arthur seine *authority;* — 397 b 24, Lancelot Elaine, 122, sagt Guinevere verächtlich von Arthur: *that passionate perfection;* da er nun gerade *passionless* ist, wird *passionate* = *passionating* sein ("begeisternd", — ironisch); — ähnlich 892 a 3, Mechanophilus, 27: *the wonders were so wildly new (= bewilderingly);* vgl. 107 b, L'Envoi (Day-Dream), I, 12: *secrets... as wild as aught of fairy lore;* — 893 a, Poets Critics, 1: *this thing, that thing is the rage: object, cause of (critics') rage.* —

§ 282. Die dritte Grunderscheinung des Wortgebrauches endlich ist Verallgemeinerung der Bedeutung durch achtlosen oder häufigen Gebrauch bis zum Verblassen und zur Farblosigkeit: eine Menge von Wörtern läuft so als Scheidemünze der Dichtersprache um und tritt an begrifflichen und Vorstellungs-Lücken, in metrischer und Ausdrucks-Verlegenheit ein; in erster Reihe stehen da natürlich gewisse Epitheta, *fair* voran. Für dieses wie viele andere Wörter verweise ich auf das Wortverzeichnis und biete hier nur eine ganz spärliche Auslese:

— 34 a 29, Two Voices, 269: *a deeper tale my heart divines;* der Sinn ist: "es steckt wohl noch etwas hinter dem Werden und Vergehen"; — 56 a, Choric Song, VII, 10: *many a wov'n acanthus-wreath divine;* vgl. 124 a, To E. L., 3: *the long divine Peneïan pass:* — ebenso abgenutzt ist *classic:* 112 b 17, Will Waterproof, 101: *classic Canning;* anders freilich 181 b 5, Princess, III, 54: *some classic Angel* — Studentin der klassischen Fächer an der Frauenuniversität; ferner *perfect:* 213 b 25, Princess, 209: *pale was the perfect face;* vgl. 30 a, Mariana South, 32: *the clear perfection of her face;* — 74 a 10, Gardener's Daughter, 89: *voices of the well-contented doves;* — 83 b 10, Edwin Morris, 34: *some full music;* so sehr oft bei *full;* — 93 b 20, Love Duty, 69: *the dark*

was worn: "hatte aufgehört, war zu Ende"; — 124 a, To E. L. (nach einer Aufzählung landschaftlicher Schönheiten Griechenlands): *all things fair;* — 133 b 29, Enoch Arden, 569: *the lustre of the long convolvuluses:* nur "Pracht", nicht "Glanz"; — 150 a 16, Aylmer's Field, 486: *whatever eldest-born of rank or wealth might lie within their compass;* — 204 a 9, Princess, V, 537: *I felt my veins stretch with fierce heat: stretch* für *dilate, swell;* — 271 b 6, In Mem., 89, 26: *a guest, or happy sister, sung;* "eine meiner guten Schwestern" — in wehmütiger Erinnerung; — 281 a, In Mem., 117, — ziehen sich "abgenutzte" Ausdrücke durch die ganze erste Strophe: *o days and hours, your work is this to hold me from my proper place, a little while from his embrace, for fuller gain of after bliss.* —

§ 283. Eine Erscheinung endlich, die sich mit der im stilistischen Teil besprochenen Gewohnheit der "Wortwiederholung" (§ 146) einigermaßen berührt, ist das wiederholte Vorkommen gewisser auffälligerer Wörter in kurzen Abständen, erklärbar durch eine momentane Vorliebe des Dichters für den einmal hingesetzten Ausdruck oder die aufgetauchte Vorstellung, — und jedenfalls unbeabsichtigt. Beispiele wären:

— 10 a 22, Recollections Arabian Nights, 28: *(sward with) deep inlay of braided blooms;* vgl. 10 b 38, Recollections Arabian Nights, 90: *the deep sphere overhead, distinct with vivid stars inlaid:* dieselbe Vorstellungsübertragung wiederholt sich also; — 21 b, Margaret, II, 1: *you love, remaining peacefully, to hear the murmur of the strife...;* ibid. 7: *you are the evening star, alway remaining betwixt dark and bright;* — 33 b 28, Two Voices, 226: *the sullen answer slid betwixt...;* ibid. 33 (231): *I fear to slide from bad to worse;* — 83 a, Edwin Morris, 20: *elaborately good;* ibid. 83 b 9 (33): *differently beautiful:* dasselbe grammatische Schema; — 83 b 32, Edwin Morris, 57: *I scarce have other music...:* 84 a 19 (71): *he scarcely hit my humour:* die gleiche Litotes; — 100, 19, Locksley Hall, 89: *baby lips will laugh me down;* ibid. 24 (94): *preaching down a daughter's heart;* — 165 a 4, Lucretius, 267: *the... wise, who fail to find thee (Tranquillity);* 165 b

4, Lucretius, 277: *cried out upon herself as having fail'd in duty to him;* — *bulk* in Princess: 185 a 11, Princess, III, 277: *the bones of some vast bulk that lived and roar'd before man was;* 203 a 33, Princess, V, 488: *those two bulks at Arac's side (his brothers);* — 305 b, Maud, II, V, III, 7: *a vile physician, blabbing the case of his patient:* 305 b, Maud, II, V, VI, 1: *curse me the blabbing lip;* — 307, Maud, III, III, 6: *I stood on a giant deck;* ibid. IV, 8: *God's just wrath shall be wreak'd on a giant liar;* — 472 b 22 (Passing Arthur): *the long glories of the winter moon* ("langhingedehnte Strahlen"); ibid. 467 b 10 (später gedichtet), Passing Arthur, 40: *down the long wind the dream shrill'd;* — *swathe in* Lover's Tale: 477 b 28, Lover's Tale, I, 96: *thou... didst swathe thyself all round Hope's quiet urn;* 479 a 13, Lover's Tale, I, 178: *shade or fold of mystery swathing (a problem);* 486 b 23, Lover's Tale, I, 671: *she took the body of my past delight, narded and swathed and balm'd it for herself;* — und in der Beteuerungsformel: 483 b 23, Lover's Tale, I, 473: *sooner ... the strait girth of Time (might) inswathe the fulness of Eternity ...;* — *coronal* ("Kranz"): 481 b 25, Lover's Tale, I, 353: *my coronal slowly disentwined itself;* 483 b 28, Lover's Tale, I, 478: *o Genius of that hour which dost uphold thy coronal of glory like a God;* — 630 a, Queen Mary, IV, 3, 11: *it is expedient for one man to die, yea, for the people, lest the people die;* 630 b 8, Queen Mary, IV, 3: *our Queen and Council at this present deem it not expedient to be known ...* —

Wiederholt sich nun ein Wort öfter in einer oder gar allen Perioden der dichterischen Produktion, so sprechen wir von Lieblingswörtern; sie sollen, soweit sie beobachtet wurden, in dem nun folgenden alphabetischen

Index

vorgeführt werden, dessen Zweck — ohne Streben nach Vollständigkeit — eine möglichst charakterisierende Zusammenstellung der mit besonderer Vorliebe (sowie einiger in abweichenden, anormalen Bedeutungen) gebrauchten

Wörter, auch der besonders beliebten Verbindungen und Metaphern sein soll.[1])

abhorrent: in der nicht ganz geläufigen Beziehung auf Vergangenes (nicht Zukünftiges): "aus Ärger, Verdruß über —": 132 a 23, Enoch Arden, 467: *the lazy gossips of the port, a. of a calculation crost...* (Im *N. E. D.* ist von den zeitlichen Beziehungen des Wortes nicht die Rede; ein diesem analoges Beispiel findet sich nicht.) —

accomplish = *realize:* 272 a, In Mem., 91, 7: *the hope of una.'d years;* 863 b, To Ulysses, VI, 4: *my Yucca ...pushes toward our faintest sun a spike of una.'d bells;* vgl. auch 215 b 27, Princess, VII, 334. —

Æon, Æonian: ein beliebter Ausdruck für lange Zeitstrecken, Zeitalter (nach A. C. Bradleys Kommentar zu In Memoriam, p. 116, aus geologischen Werken herübergenommen): 204 b 35, Princess, VI, 40: *the Æ.ian breeze of Time* (später dieser Pleonasmus zu *growing breeze of Time* verbessert); 256 b, In Mem., 35, 11: *Æ.ian hills*

[1]) Beiträge zur Tennyson-Lexikographie sind:

1. Zwei alte Konkordanzen: *A Concordance to the Entire Works of A. T., by* D. Barron Brightwell, London, Moxon, 1869, und *A Concordance to the Works of A. T.,* London, Strahan, 1870 (anonym). Die letztere enthält in einem Supplement den Wortschatz des *Holy Grail*-Bandes von 1868 und zitiert durchwegs nach den alten Einzelausgaben; die erstere nur nach Titel und Zeile der einzelnen Gedichte.
2. Von Verstreutem in der Kommentarliteratur besonders hervorzuheben: J. B. Shepherd (Autor von *Tennysoniana), A Study of Tennyson's Vocabulary (Modern Lang. Notes, V, 196;* eine mehr anregende als systematische Sammlung von Beobachtungen); — ein Ansatz zur Beobachtung der Lieblingswörter bei Morton Luce, *A Handbook to the Works of A. l. T.,* London, Bell and Sons, 1895, p. 77; — eine Liste von *unusual words or words in unusual significance* bei Joseph Jacobs, *Tennyson and In Memoriam,* p. 52—57. —

In den hier folgenden Index wurden Verweisungen auf verstreutes lexikographisches Material in den früheren Abschnitten aufgenommen, soweit solches nicht schon dort im Text alphabetisch geordnet vorliegt, was der Fall ist in: § 24 (Substantiva als Verba), 32 (transitive Verba absolut gebraucht), 33 (intransitive Verba transitiv), 34 (Verba der Äußerung), 41 (Auxiliaria), 97 (Temporaladverbia), 98 (Lokaladverbia), 127 (Präpositionen), 167 (pathetischer Verbalausdruck), 234 (Substantivsuffixe), 235 (Adjektivsuffixe), 238 (Verbalpräfixe).

(s. Churton Collins z. St.); 273b 17, In Mem., 95, 41: *Æ.ian music measuring out the steps of Time;* 283 b, In Mem., 127, 16: *the great Æon sinks in blood* ("das Zeitalter", personifiziert); 532 a, De Profundis, I, 3: *for a million æons;* 566, 5, Locksley Hall Sixty Years After, 207: *many an Æon moulded Earth ...;* 852 a 16, Ring, 21: *Æ.ian evolution.* —[1])

agony: 155 a 3, Aylmer's Field, 788: *as cried Christ ere His a. (mental struggle or anguish in Gethsemane, N. E. D.);* für große Erregung jeder Art: 121 a 28, Vision Sin, II, 30: *luxurious a.* ("Krampf"); 149 a 14, Aylmer's Field, 417 ("tödliche Verzweiflung, Schmerz"); "krampfhafter Ausbruch, Aufschrei": 71 a 13, Morte d'Arthur, 200: *as it were one voice, an a. of lamentation.* —

air, bildlich: 73 b 25, Gardener's Daughter, 69: *vague desires, like fitful blasts of balm ..., made the air of Life delicious* (erinnert an Ciceros *"... spiritus vitae"*, In Catilinam, I). Die Beliebtheit der Vorstellung von Luft als wahrnehmbarem Stoff und Bewegung illustriert das schöne Ensemble von Zitaten bei Brightwell; vgl. besonders *sweet after showers, ambrosial air* (270 a, In Mem., 86, 1). —

all: in pleonastischer Einfügung häufig: 29 a 12, Lady Shalott, 91: *all in the blue unclouded weather ("all" is loosely attached to the whole sentence,* Rowe-Webb); 53, 5, May Queen, Conclusion, 25: *all in the wild March-morning;* vgl. auch noch: 136 b 28, Enoch Arden, 766; 139 b, Brook, 28; 176 a 26, Princess, II, 192: *here lies a brother by a sister slain, all for the common good of womankind;* 291, Maud, Part I, IV, X, 3 *(all unmeet);* 312 a 30, Coming Arthur, 210: *all before his time was Arthur born, and all as soon as born ...;* 414 b 24, Lancelot Elaine, 1180: *all in an oriel on the summer side ... of Arthur's palace ... they met;* — in Zusammensetzung: 271 b 5, In Mem., 89, 25: *the all-golden afternoon;* —

[1]) Zu diesem Wort vgl. auch auf S. 234 der neuen Ausgabe von *In Memoriam* (Macmillan 1905) die Anekdote über des alten Dichters *"keen disappointment"*, daß in der *Revised Version* der Bibel an der Stelle: *"Depart from me, ye cursed, into everlasting fire"* nicht *æonian* eingesetzt worden sei *"or some such word: for he never would believe that Christ could preach 'everlasting punishment'"*.

Sonstiges: 114 b 30, Lady Clare, 42: *keep the secret all ye can* (adverbial: *as close as ever you can)*; 150 b 30, Aylmer's Field, 534: *listless in all despondence (= utter despondence)*; —

alway für *always*, wirkungsvoll: 4 a 44, Confessions Sensitive Mind, 46: *they (mothers' eyes) light his little life alway*; 8 a 1, Mariana, 41: *hard by a poplar shook alway*; cf. Shelley, Marianne's Dream (1817), XI, 4; besonders in den Königsydillen: 327 b 30, Gareth Lynette, 624: *who alway rideth arm'd in black*, — 490 b 20, Lover's Tale, II, 101, u. ö. —

ancient für *old* (wie in "Ancient Mariner"): 7 b, Mariana, 7: *a. thatch*; u. ö.; "seit uralten Zeiten dauernd": 6 a, Kraken, 3: *his a., dreamless, uninvaded sleep*; substantivisch: 107 b, L'Envoi (Day-Dream), I, 19: *we are Ancients of the earth, and in the morning of the times:* im Verhältnis zu den vielen künftigen Geschlechtern "Ahnen", "*Elders*". —

April u. a. Monatsnamen, s. § 198, Fußnote, p. 298. — ***armful***, s. § 219 (p. 340[1]). — ***assume*** = "eine Rolle annehmen", s. § 186 (p. 277). —

Ausrufe und ***Beteuerungen***, bemerkenswertere: 95a 29, Golden Year, 69: *live on, God love us, as if*, etc.; 319 a 26, Gareth Lynette, 105: *one was fair*, etc.... *one, good lack, no man desired*; 331 a 18, Gareth Lynette, 819: *ay, truly of a truth, ...*; 522 b 19, John Oldcastle, 74: *in matters of the faith, alas the while! ...a coward to the Priest*; 582 b, Queen Mary, I, 3: *Old Bourne to the life!* ("geht ihm ans Leben!"); 619 a 1, Queen Mary, III, 4: *"God upon earth!"* ruft Gardiner, der sonst mit Vorliebe *"God's passion!"* gebraucht; 657 a 11, Harold, I, 1: *St. Olaf!* (Gurth); 657 b 4, Harold, I, 1: *Holy Mary! how Harold used to beat him!* — 661 a, Harold, II, 1 (im Gespräch der Fischer): *"...what fish did swallow Jonah?" "A whale". "Then a whale to a whelk we have swallowed the King of England"*; 662 a, Harold, II, 2, 14: *"by the splendour of God!"* schwört Wilhelm (ebenso 692 b 9, Harold, V, 2); 709 b 5, Becket, I, 3: *"God's eyes!"* König Heinrichs II. konstanter Schwur; vgl. 711 a 10, Becket, I, 3: *the King's "God's eyes!" come now so thick and fast...* —

baldness hypostatisch für *head,* § 182, S. 271. —

battle für Zweikampf *(fight):* 323 b 2, Gareth Lynette, 354; — für *war,* s. § 198 (307, Maud, III, III, 1). —

bear: 1. "reichen bis —": 65 a, Love Land, 20: *to whatever sky b. seed of men and growth of minds;* 143 a 9, Aylmer's Field, 29: *her all of thought and b.ing (= intellectual reach);* — 2. bei einer Bewegung mit Richtungsangabe: 113 a 13, Will Waterproof, 141: *by smoky Paul's they bore;* 157 a 29, Sea Dreams, 90: *the motion of the boundless deep bore thro' the cave;* hieher auch die kühne Wendung vom Prediger: *then from his height and loneliness of grief, bore down in flood and dash'd his angry heart against the desolations of the world* (152 a 24, Aylmer's Field, 628); —

beauteous, s. *bounteous.* —

Birds *of Tennyson,* s. u. *woodbine,* Note. —

blame, s. § 167. — ***blind*** = *invisible,* § 203. —

blow für "aufblühen, blühen" sehr oft: 17 a, Dirge, V, 1: *round thee bl.... bramble roses;* 25 a, *My life...,* II, 15; 28 a, Lady Shalott, I, 7; 31 b 29, Two Voices, 59: *the thorn will bl. in tufts of rosy-tinted snow;* 49 a, Vere de Vere, 27: *not thrice your branching limes have blown;* 52, May Queen, Conclusion, 7, etc.; —

bold in verallgemeinerter Bedeutung als Epitheton ornans der Männlichkeit: 19 a, Merman, I, 1: *who would be a merman b.;* 50, May Queen, 23: *there's many a bolder lad;* 62 a, Death Old Year, 35: *the New-Year blithe and b.* = "jugendlich"; 63 a, To J. Sp., 23: *pure and b. and just;* 68 a, Morte d'Arthur, 6: *b. sir Bedivere:* so ständig (wegen Alliteration), etc.; —

bounteous von reifer Linienfülle, fast dem Sinne von *beauteous* sich nähernd: 22 b, Eleänore, I, 9: *thy bounteous forehead;* 74 b 29, Gardener's Daughter, 138: *the bounteous wave of such a breast as never pencil drew (beauteous breast* in Sonnets to a Coquette, II, 7, zit. Brightwell); 143 b 23, Aylmer's Field, 74: *bounteously made;* — "huldreich" und "herrlich" zugleich: 110 a, Sir Galahad, 21: *more bounteous aspects on me beam;* die gewöhnliche Bedeutung: 36 b 10, Two Voices, 451: *I wonder'd at the bounteous hours...: you scarce could see the grass for flowers;*

268 b 2, In Mem., 84, 30: *all the train of bounteous hours;* — **762** b 15, Cup, II: *barren shore... bounteous bays and havens:* — das vorerwähnte *beauteous* besonders wirkungsvoll in: **134** b 2, Enoch Arden, **610**: *the beauteous hateful isle;* **198** a 12, Princess, V, **154**: *breathing and sounding beauteous battle, comes with the air of the trumpet round him*... etc.;

bower ist als Substantivum und Verbum entschieden ein Lieblingswort des Dichters:

— 3 b, Leonine Elegiacs, 3: *blossomy rushes and bowers;* 8 a 28, Mariana, 80: *the day was sloping toward his western b. (= resting place);* 10 b 26, Recollections Arabian Nights, 78: *garden-b.s and grots* (ebenso 235 b, Flower, 6); 22 a 11, Margaret, V, 13: *look out below your b.-eaves* (ebenso 28 b, Lady Shalott, III, 1); 41 a 29, Oenone, 94; 50, May Queen, 29: *the honeysuckle round the porch has wov'n its wavy b.s;* 449 b 10, Last Tournament, 384: *many a league-long b.* (im Walde); 509 b 8, Sisters, 10, Reimformel: *all the bowers and the flowers;* 571 a, To Virgil, IV: *Tityrus piping underneath his beechen bowers ("sub tegmine fagi");* 829 a, Foresters, IV, 1: *Scene: a Forest Bower;* alliterierend 864 a, To Ulysses, X, 1: *the wealth of tropic b. and brake;* — 60 a 26, Dream Fair Women, 218: *the promise of my bridal b.* (ebenso 284 b, In Mem., Epilogue, 28); — typisch für Frauengemächer: 104 a 6, Godiva, 42: *then fled she to her inmost b.;* 447 a 26, Last Tournament, 248: *her (Queen's) b.,* — so stets von Guineveres Wohnung; ebenso 695 a, 7 u., Becket, Prologue: *I have built a secret b. in England,* — das dann stets (auch in Szenenweisungen, z. B. vor II, 1; III, 1) *Rosamund's bower* heißt; — auch sonst von Wohnstätten: 233 b 8, Daisy, 44: *Boboli's ducal b.s;* 249 b, In Mem., 8, 6: *b. and hall;* — Verbalformen: 12 b, Ode Memory, V, 34: *a garden bower'd close:* in Zusammensetzungen: 10 a 33, Recollections Arabian Nights, 39: *imbower'd vaults of pillar'd palm;* 28 a, Lady Shalott, I, 17: *the silent isle imbowers the Lady of Shalott;* 167 b 21, Princess, Prologue, 147: *however deep you might embower the nest:* 750 a, Cup, I, 1: *pine, beech* etc. *bowering-in the city where she dwells:* 876 b, Death Oenone, 6: *the... vines which... overbower'd the naked Three* (die Göttinnen vor Paris); —

Adjektivableitung: ***bowery:*** 10b 4, Recollections Arabian Nights, 56: *thro' many a b. turn and walk;* 15 a 16, Poet's Mind, II, 24: *a level of b. lawn;* 72 a 13, Morte d'Arthur, 263: *b. hollows crown'd with summer sea* (in Avilion); 243, Milton, 9: *b. loneliness.* —

breadth, s. § 182. —

break: 1. von jedem Zerstören oder Auflösen, Zunichtemachen: 34 b 24, Two Voices, 306: *vast images... half shown, ... are broken and withdrawn;* 111 b, Will Waterproof, 29: *ghosts of broken plans;* 163 a 25, Lucretius, 153: *gout and stone, that br. body toward death;* 164 b 11, Lucretius, 241: *the Commonwealth which breaks as I am breaking now* ("zusammenbrechen"); 170 a 8, Princess, I, 52: *a gentleman of broken means* (gewöhnlich ist *fortunes);* 310 b 30, Coming Arthur, 119: *they swerved and brake flying* (die Schlachtreihen "brachen sich" = lösten sich auf); vgl. 417 b 1, Lancelot Elaine, 1346: *when... the lords and dames, and people, from the high door streaming, brake disorderly, as homeward each;* — 268 b 18, In Mem., 84, 47: *wherefore wake the old bitterness again, and br. the low beginnings of content;* 370 b 1, Balin Balan, 69: *a knight... brake my boast* ("machte zu Schanden"); 654 a 13, Harold, I, 1: *thy brother breaks us with over-taxing;* — 2. "unterbrechen", einen Zusammenhang "trennen" (im Partizipium "unvollständig, unvollkommen"); von Schlaf, Traum etc.: 12 a 4, Ode Memory, III, 9: *sweet dreams softer than unbroken rest (= undisturbed);* 37 a 19, Miller's Daughter, 39: *each morn my sleep was broken thro' by some wild skylark's matin-song;* 121 b 2, Vision Sin, III, 12: *mine (dream) was broken ... and link'd again;* 157 b 14, Sea Dreams, 106: *I slept again, and pieced the broken vision;* 298 b, Maud, I, XIX, I: *her brother is coming back..., breaking up my dream of delight;* — von der Rede: 140 b 14, Brook, 73: *evermore her father came across with some long-winded tale, and broke him short;* — typisch für stammelnde Rede: 93 a 19, Love Duty, 41: *when thy low voice, faltering, would br. its syllables;* 130 a 22, Enoch Arden, 343: *scarce could the woman ... light on a broken word;* 134 b 32, Enoch Arden, 640: *the tale he utter'd brokenly;* — Musik: 150 a 8, Aylmer's Field, 478: *letters, ... coming fitfully, like broken music;* vgl. das

Wortspiel mit *broken music* 447 b 16ff., Last Tournament, 268 ff. (§ 147); — 109 b, St. Agnes' Eve, 21: *break up the heavens, o Lord;* 110 b 37, Sir Galahad, 73: *the clouds are broken in the sky;* 134 a 12, Enoch Arden, 585: *every day the sunrise broken into scarlet shafts among the palms and ferns and precipices* ("zersplittert"); — konkret: 187 a 24, Princess, IV, 59: *tho' the rough kex break the starr'd mosaic* ("durchbricht, emporschießt mitten durch —"); — Gesetze, Grenzen u. dgl. "durchbrechen": 192 b 12, Princess, IV, 401 *(precinct);* — 194 b 7, Princess, IV, 518 *(bound);* auch *burst:* 563, 23, Locksley Hall Sixty Years After, 117: *Russia bursts our Indian barrier;* Wortspiel: 830 b, Foresters, IV, 1: *"art thou . . . the chief of these outlaws who break the law?"* . . . *"being out of the law how should we break the law? if we broke into it again we should break the law, and then we were no longer outlaws";* — Verkehr "unterbrechen": 221 b, Third February, 8: *Wild War, who breaks the converse of the wise;* 253 b 5, In Mem., 22, 13: *(Death) who broke our fair companionship;* — eine Bewegung, Anprall "aufhalten, hemmen": 234 b 14, To Maurice, 22: *groves of pine . . . to br. the blast of winter;* 269 a 33, In Mem., 85, 56: *imaginative woe . . . diffused the shock thro' all my life, but in the present broke the blow;* seltsam ist 278 a, In Mem., 107, 15: *the rolling brine that breaks the coast;* diese Umkehrung der Vorstellungen — für uns "bricht sich" die Woge an der Küste — vielleicht durch den Einfluß des wie Nomen agentis aussehenden *breaker;* — "durch Unterbrechung in etwas Abwechslung bringen": 271 b 11, In Mem., 89, 31: *break the livelong summer day with banquet in the distant woods* (dazu vergleicht Mustard: Horaz, Carm., II, 7, 6: *cum quo morantem saepe diem mero fregi);* 383 a 26, Merlin Vivien, 178: *(she) began to br. her sports with graver fits;* — "losreißen, abbringen von —": 320 a 2, Gareth Lynette, 138: *to br. him from the intent to which he grew;* 737 b 16, Becket, V, 2: *fasts disciplines that . . . br. the soul from earth;* — Fachterminologie: 647 b 5, Queen Mary, V, 3: *I and he (Philip) will snaffle your "God's death", and br. your paces in* ("zureiten"), *and make you tame;* — das Partizipium = *fragmentary, incomplete:* 112 a 19, Will Waterproof, 59: *ten thousand broken*

lights and shapes, yet glimpses of the true; 247 a, In Mem., Prologue, 19: *they (our systems) are but broken lights of thee (o Lord);* — 3. "anbrechen, ausbrechen, hereinbrechen": 111 b, Will Waterproof, 23 f.: *and barren commonplaces br. in full and kindly blossom;* 312 b 20, Coming Arthur, 236: *the great lords . . . brake out in open war;* 314 a 13, Coming Arthur, 319: *breaking into song (Gawain) sprang out;* 354 a, Geraint Enid, 12: *that tempest . . . which, if he spoke at all, would br. perforce upon a head so dear in thunder;* 435 b 11, Pelleas Ettarre, 150: *then blush'd and brake the morning of the jousts;* 727 a 11, Becket, III, 1: *some dreadful truth is breaking on me;* 777 b 8 (Falcon): *I could almost think that the dead garland will break once more into the living blossom.* —

breath, neben seiner eigentlichen in verschiedenen übertragenen Bedeutungen geläufig (Stimme, Wind, etc.):

— "Atem, Hauch": 146 a 5, Aylmer's Field, 223: *ice-ferns on January panes made by a br.;* 393 b 15, Merlin Vivien, 836: *sharp breaths of anger;* hieher in weiterem Sinne auch: 37 b 28, Miller's Daughter, 92: *love possess'd the atmosphere, and fill'd the breast with purer br.;* 298 a, Maud, I, XVIII, VII, 1: *not die, but live a life of truest br.;* 335 b 20, Gareth Lynette, 1072: *old, with the might and br. of twenty boys;* — auf nichtatmende Wesen übertragen: 20 b, Adeline, III, 14: *hast thou look'd upon the br. of the lilies at sunrise?* — übertragen "Stimme, Worte": 56 b, Dream Fair Women, 5: *(Chaucer's) sweet br. preluded those melodious bursts (viz. Elizabethan literature):* 69 b 10, Morte d'Arthur, 99: *what record . . . but empty br. and rumours of a doubt* ("eitel Wortruhm"); 605 b 16, Queen Mary, III, 1: *did not his (Wyatt's) last br. clear Courtenay and the Princess from the charge of being his co-rebels?* — "Wind": 133 a 21, Enoch Arden, 528: *the br. of heaven came continually* ("günstiger Fahrwind"); 142 a 9, Brook, 150: *a low br. of tender air;* 507 b, Revenge, VI, 6: *(the enemy's ship) took the br. from our sails.*

Noch häufiger als das Substantivum ist das Verbum *to breathe ("a favourite word with Tennyson, as with Milton":* Bradley zu In Mem., 104, 11): zunächst "atmen": 263 a, In Mem., 62, 9: *breathes a novel world (= the air of a novel*

world); — bezeichnend die Kausativbedeutung "in Atem (oder außer Atem) bringen": 167 a 18, Princess, Prologue, 113: *he had breathed the Proctor's dogs* (im *N. E. D.* zitiert); 832 a 8, Foresters, IV, 1: *I am overbreathed... by my two bouts at quarterstaff;* — umgekehrt "aufatmen; Atem holen": 314 b 28, Coming Arthur, 368: *passing forth to br.;* 349 b 23, Marriage Geraint, 547: *twice they fought, and twice they breathed (= stopped to take breath);* — "seinem Atem freien Lauf lassen; eine Tätigkeit entfalten können": 200 b 6, Princess, V, 306: *some fifty on a side, that each may br. himself;* — übertragen "ausatmen, ausstrahlen": 80 a 1, Audley Court, 7: *just alighted from his boat, and breathing of the sea;* 215 a 13, Princess, VII, 302: *(an Angel-like being)... breathing Paradise;* s. auch 198 a 12, Princess, V, 154 (s. v. *bounteous);* — "einhauchen": 283 a, In Mem., 125, 10: *if the song were full of care, he (Love) breathed the spirit of the song (= inspired);* 27 a, Sonnet IX, 12: *hint it not in human tones, but br. it into earth;* — das Atmen als wichtigste Lebensfunktion für "leben": zur Erklärung dieser Übertragung die zwei Stellen: 83 b 15, Edwin Morris, 40: *to walk, to sit, to sleep, to wake, to br.;* 95 b, Ulysses, 24: *as tho' to br. were life;* mit vollzogener Übertragung: 32 a 31, Two Voices, 114: *to br. and loathe, to live and sigh;* 35 b 32, Two Voices, 395: *no life that breathes with human breath has ever truly long'd for death;* 39 a 28, Miller's Daughter, 25, 3: *the still affection of the heart became an outward breathing type;* 260 b, In Mem., 52, 12: *the sinless years that breathed beneath the Syrian blue* (s. § 141, § 168, p. 237; cf. § 96); 721 b 14, Becket, II, 2: *to suppress God's honour for the sake of any king that breathes;* — analog für "sterben": 274 b, In Mem., 98, 5: *where he breathed his latest breath;* — in weiterer Übertragung *breathe thro'* = "beleben": 277 b, In Mem., 105, 20: *an ancient form thro' which the spirit breathes no more;* — "die Luft eines Ortes einatmen" = dort leben, sich aufhalten: 142 a 4, Brook, 145: *Katie ... breathes in April-autumns* ("lebt in Australien"); 181 b 4, Princess, III, 53: *let us br. for one hour more in Heaven;* 196 b 25, Princess, V, 74: *where shall I br.* ("verborgen leben")*?* — "sprechen, sagen": 36 a 32, Two Voices, 434: *a whisper breathing low;* 85 b, Stylites, 21: *I do not br.,*

not whisper, any murmur of complaint; 176 b 4, Princess, II, 203: *love-whispers may not br. within this vestal limit;* 282 b, In Mem., 123, 11: *my lips may br. adieu;* 299 a, Maud, I, XIX, V, 12: *breathing a prayer;* vgl. 356 b 14, Geraint Enid, 155: *breathe short fits of prayer, at every stroke a breath;* 311 b 28, Coming Arthur, 176: *whenever slander breathed against the King;* vgl. 369 a 12, Geraint Enid, 950: *before the Queen's fair name was breathed upon;* 540 a 8, Tiresias, 117: *no sound is breathed so potent... as their names who...* etc.; ja sogar für *to utter, give utterance by speech:* 37 a 6, Miller's Daughter, 26: *br. a thought of pain;* 266 b, In Mem., 77, 15: *to br. my loss* (daneben *to utter love);* — von Musik: 40 b 12, Oenone, 40: *music slowly breathed;* — von der stummen Sprache toter Dinge: 30 b 19, Mariana South, 62: *old letters, breathing of her worth;* 269 a 12, In Mem., 85, 32: *where all things round me breathed of him;* 275 a, In Mem., 99, 7: *meadows breathing of the past;* 275 b, In Mem., 100, 3: *no place that does not br. some gracious memory of my friend;* 277 a, In Mem., 104, 11: *...nor landmark breathes of other days;* — sehr oft von Wind und Windhauch: 6 a, Song, 3: *the winds... breathed low around the rolling earth..., "We are free"* (also zugleich ein Beispiel für die vorhergehende Bedeutung); 24 a, Eleänore, VIII, 3: *the amorous, odorous wind breathes low;* 104 a 19, Godiva, 55: *all the low wind hardly breathed for fear;* 180 b, Song (vor Princess, III), 3: *br. and blow, wind of the western sea;* 646 b, 8 u., Queen Mary, V, 3, nennt Feria Elisabeths Haar: *this fine fair gossamer gold, like sun-gilt breathings on a frosty dawn, that hovers round your shoulder;* 840 b 21, Foresters, IV: *in the balmy breathings of the night.* —

breeze ist das beliebteste Wort für "Wind": 2 a, Claribel, I, 2: *the br.s pause and die;* 3 b, Leonine Elegiacs, 1: *low-flowing br.s are roaming the... valley;* 9 b, Recollections Arabian Nights, 1: *the br. of a joyful dawn;* 22 b, Eleänore, I, 10: *br.s from our oaken glades;* 30 a, Mariana South, 43: *heard her native br.s pass (viz. of native land);* 106 b, Revival (Day-Dream), I, 6; etc.; — übertragen: 266 a, In Mem., 75, 11: *round thee with the br. of song to stir a little dust of praise;* 282 a, In Mem., 122, 17: *the br. of Fancy.* —

bring, wo wir andere Verba erwarten, zum Teil der Einfachheit des Ausdrucks dienend: Poems by Two Brothers, 132, 5 (Walk at Midnight): ...*brought from yon thick-woven odorous boughs, the still rich breeze*...; — 36 b 17, Two Voices, 458: *I marvell'd how the mind was brought to anchor by one gloomy thought;* 38 a 29, Miller's Daughter, 137: *slowly was my mother brought to yield consent to my desire* (in den letzten beiden Fällen für "bewogen", etwa *moved);* ähnlich, mit großer Schlichtheit: 528 a 9, Columbus, 185: *this creedless people will be brought to Christ;* 64 b: *Love thou thy land, with love far-brought from out the storied Past;* 388 a 25, Merlin Vivien, 487: *miss'd, and brought her own claw back, and wounded her own heart;* — 526 a 20, Columbus, 76: *the light grew as I gazed, and brought out a broad sky of dawning*... *(= made visible);* 660 b 7, Harold, I, 2: *thunder may br. down that which the flash hath stricken* ("den Rest geben"); — 683 a 3, Harold, IV, 3: *br. not thy hollowness on our full feast. Famine is fear*... ("komm uns nicht mit —"); — "Nachricht bringen, mitteilen, hinterbringen": 404 b 9, Lancelot Elaine, 556: *bring us where he is, and how he fares* (für *bring word);* 582 a 5, Queen Mary, I, 2: *he brought his doubts and fears to me* ("kam mit —, wandte sich mit —"); 607 a 3, Queen Mary, III, 1: *find out his name and bring it me.* —

brown, s. § 83. —

carve *(out)* in bildlicher Verwendung recht häufig: 32 b 22, Two Voices, 136: *to c. out free space for every human doubt;* 46 b 7, Palace Art, 131: *legend*...*which the*... *Caucasian mind carved out of Nature for itself;* 814 a 8, Foresters, II, 1: *my mother*...*bad me*...*whenever this day should come about (viz. my birthday), to carve one lone hour from it;* die Beliebtheit des Wortes zeigen Stellen wie: 46 b 18, Palace Art, 138: *wrinkles carved his skin;* 88 a 27, Stylites, 192: *you may c. a shrine about my dust;* 110 a, Sir Galahad, 1: *my good blade carves the casques of men.* —

catch, § 167, S. 232. —

centred: isoliert sind Verwendungen wie: die im *N. E. D.* s. v. 1 zitierte *"a center'd, glory-circled memory"* (Timbuctoo, 21); wörtlich nochmals gebraucht in 483 a

15, Lover's Tale, I, 436; vgl. auch (konkret): 400 b 7, Lancelot Elaine, 294: *one emerald center'd in a sun of silver rays (set in the centre of —)*; — die gewöhnliche Bedeutung ist: "konzentriert, verdichtet, in einem Punkte vereinigt": 96 a 14, Ulysses, 39: *c. in the sphere of common duties* ("ständig bedacht auf —"); 162 a 13, Lucretius, 79: *center'd in eternal calm*: "ganz aufgehend in —", also im geläufigen Bilde gerade Auflösung, nicht Konzentrierung; 262 b, In Mem., 59, 9: *my centred passion cannot move (fixed upon one object)*; ähnliche Verwendung des Substantivs *centre*: 256 a, In Mem., 33, 3: *whose faith has c. everywhere, nor cares to fix itself to form*: "dessen Glaube sich um jeden dogmatischen Standtpunkt herum zu konzentrieren vermag und sich an keinen bindet"; — einige Synonyma zu *centred*: 69 a 30, Morte d'Arthur, 84: *fix'd in thought*; 188 a 26, Princess, IV, 129: *sphered whole in ourselves and owed to none*; 206 b 20, Princess, VI, 153: *remain orb'd in your isolation*; einfaches *whole* ("einheitlich, abgeschlossen"): 198 b 11, Princess, V, 185: *my mother looks as whole as some serene creation*, etc. (d. h. "einheitlich in Reinheit") ... *not like the piebald miscellany, man, ... but whole and one*; 216 b 21, Princess, Conclusion, 52: *our Britain, whole within herself*; 218 a, Wellington, IV, 8: *whole in himself*; — vgl. endlich Longfellow, The Image of God *(transl. from Spanish)*: *O Lord, that seest from yon starry height, centred in one, the future and the past* ("vereinigt": für Gott ist alles Gegenwart). —

change, der typische Ausdruck für alle Veränderung, Abwechslung, Entwicklung: 5 b 2, Confessions Sensitive Mind, 144: *unmoved of ch. = unalterable (viz. truth)*: 26 b, Sonnet, VII, 4: *run thro' every ch. of sharp and flat* ("wechselnde Stadien"); 47 a 9, Palace Art, 170: *all those names . . . full-welling fountain-heads of ch.* ("Urheber von Kulturumwälzungen"); — 59 b 7, Dream Fair Women, 167: *all ch. of liveliest utterance* ("Tonstufen"); ebenso 254 b, In Mem., 28, 9: *four voices of four hamlets round ... each voice four changes on the wind*; — 103, 4, Locksley Hall, 182: *let the great world spin for ever down the ringing grooves of ch. (= evolution)*; 107 a, Departure (Day-Dream), III, 7: *rapt thro' many a rosy ch. the twilight died into the*

dark (hier "Farbenstufen"); 107 b, L'Envoi (Day-Dream), II, 4: *reap the flower and quintessence of ch. (= human development);* 258 a, In Mem., 41, 7—8: *I have lost the links that bound thy ch.s (= stages of development); here upon the ground, no more partaker of thy ch. (= development in after-life).* —

Verbal *(to vary):* 98, Locksley Hall, 19: *in the Spring a livelier iris ch.s on the burnish'd dove* ("schillert"); 112 b 23, Will Waterproof, 107: *she (Muse) ch.s with that mood or this (varies with the moods, is a companion fit for all moods).* —

circle (vb.): 42 a 32, Oenone, 165: *the full-grown will, c.d thro' all experiences* ("der den Kreis aller Erfahrungen durchlaufen hat"); 89 b 39, Talking Oak, 84: *I c. in the grain five hundred rings of years;* 112 a 24, Will Waterproof, 64: *on this whirligig of Time we c. with the seasons.* —

circumstance, § 280. —

clear: eines der häufigsten Wörter, besonders zur Laut- und Lichtmalerei verwendet (aber auch abstrakt): 1. von lautlichen Eindrücken (griechisch *λιγύς):* 15 a 19, Poet's Mind, II, 27: *tho' its voice be so cl. and full;* 15 b 19, Sea-Fairies, 29: *the sharp cl. twang of the golden chords;* 16 b, Dying Swan, III, 4: *to the ear, the warble was low, and full and cl.;* 17 b, Dirge, VII, 5: *the balm-cricket carols cl.;* 24 b, Kate, 8: *an unbridled tongue, cl. as the twanging of a harp;* 31 b 4, Two Voices, 34: *then did my response clearer fall* ("heller", weil sicherer); 36 a 26, Two Voices, 428: *a little whisper silver-cl.;* 72 b, Epilogue "Morte d'Arthur", 31 *(church-bells);* 110 b 42, Sir Galahad, 78: *voices hover cl.;* 894, Crossing Bar, 2: *one clear call for me*[1]) — und viele andere Lautbilder; — 2. von Gesichtseindrücken: "strahlend, hell, rein": 28 a, Lady Shalott, I, 31: *river winding cl.ly;* 28 b, Lady Shalott, II, 10 *(mirror);* 31 a, Two Voices, 12: *cl. plates of sapphire mail* (am Insekt); 41 b 10, Oenone, 109: *a light that grows larger and clearer;* 42 a 5, Oenone, 138: *cl. and bared limbs;* 46 a 13, Palace

---

[1]) Von Edmund Lushington mit λαμπρά με καλεῖ τις ὀμφά übersetzt *(Life,* IV, 101).

Art, 97: *cl.-wall'd city* (vgl. ags. Judith, 137); 156 a, Sea Dreams, 4: *her cl. germander eye;* vgl. (mit halber Übertragung): 322 b 32, Gareth Lynette, 322: *in all the ... eyes of those ... knights ... cl. honour shining like the dewy star of dawn;* ferner 491 a 31, Lover's Tale, 144: *her eloquent eyes ... fill'd all with pure cl. fire;* — 178 a 13, Princess, II, 307: *crystal currents of cl. morning seas;* 822 b 8, Foresters, II, 2: *the cl. noon;* — endlich als Vereinigung der Anwendung auf Laut und Anblick (in einem Vergleich): 22 a, Rosalind, II, 8: *(lark's strains, shadow [?], lightning, sunlight, leaping stream) ... is not so cl. and bold and free as you, my falcon Rosalind;* — 3. aufs abstrakte Gebiet werden meist die sub 2 angeführten Bedeutungen übertragen: "strahlend" (von Schönheit, Ruhm), "rein" (moralisch), "klar" (intellektuell), "hell" = heiter: 35 a 11, Two Voices, 335: *no certain clearness;* 30 a, Mariana South, 32: *the cl. perfection of her face;* 27 b, Sonnet X, 6: *all ... pain cl. Love would pierce and cleave;* 109 b, St. Agnes' Eve, 9: *make Thou my spirit pure and cl.;* 210 b, Princess, VII, 13: *like creatures native unto gracious act, and in their own cl. element, they moved;* 488 b 7, Lover's Tale, I, 777: *all the clearness of his fame hath gone;* 876 a, June Bracken and Heather, 7: *a faith as cl. as the heights of the June-blue heaven;* natürlich ist auf diesem Gebiete Abnutzung und Bedeutungsverlust am leichtesten; — 4. unter den sinnlichen Bedeutungen ist noch "glatt, blank" zu nennen (eigentlich dem Tastsinn angehörig): 10 a 17, Recollections Arabian Nights, 23: *cl.-stemm'd platans;* 13 b, Character, 30: *chisell'd features cl. and sleek;* von da aus Übertragung: 481 b 9, Lover's Tale, I, 337: *her cl. forehead (unwrinkled);* — 5. *clear of* — = "frei von —": 44 b, Palace Art, 10: *of ledge or shelf the rock rose cl., or winding stair;* 95 a 5, Golden Year, 45: *cl. of toll* = "zollfrei"; 218 a, Wellington, IV, 10: *clearest of ambitious crime;* 653 a, Harold, I, 1, 19: *I think that they would Molochize them (their children) ... to have the heavens cl.* ("frei von Kometen"); — 6. an diese Bedeutung schließt sich die verbale Verwendung "befreien von —": 214 a 29, Princess, VII, 253: *cl. away the parasitic forms;* 667 b, o., Harold, II, 2: *he freed himself ... from the charge. The king, the lords, the people*

***clear'd** him of it...;* 877 a 18, Death Oenone, 36: *whatever herb or balm may cl. the blood from poison;* — 7. umgangssprachliche Gebrauchsweisen: 172 a 6, Princess, I, 176: *it was cl. against all rules;* 182 b 23, Princess, III, 136: *her duty was to speak, and duty duty, cl. of consequences;* dialektisch: 231, Northern Farmer, *new style,* VII, 3: *'e's nobbut a curate, an' weänt niver git hissen cl.* ("ins Trockene, auf einen grünen Zweig" kommen). —

clime, beliebt; "Klima"; auch "Zone, Sphäre": 13 b, Poet, 1: *the poet in a golden cl. was born, with golden stars above;* 102, 35, Locksley Hall, 177 (prägnant: "Sonnenglanz und Naturpracht der Tropen" *[sun or clime]);* 118 a, Voyage, VII, 1: *hundred shores of happy climes;* 289, Maud, I, IV, I, 4; 269 a 5, In Mem., 85, 25: *thro' the blissful climes* ("Himmelssphären", cf. Milton, P. L., XI, 708: *to walk with God high in Salvation and the Climes of bliss [N. E. D.]).* —

close: 1. als Adjektiv und Adverb in allen Bedeutungen sehr geläufig: 12 b, Ode Memory, V, 34: *a garden bower'd cl.;* 13 a, Song, II, 1: *the air is damp, and hush'd, and cl.;* 22 a, Rosalind, II, 1: *the quick lark's closest-caroll'd strains;* 106 a, Arrival (Day-Dream), IV, 1: *more cl. and cl. his footsteps wind;* 108 a 9, L'Envoi (Day-Dream), III, 13: *(my fancy... finds not) a closer truth than this...* (= "exakter"); vgl. 257 a, In Mem., 36, 6: *where truth in closest words shall fail;* 145 b 9, Aylmer's Field, 193: *(his face) sear'd by the cl. ecliptic, was not fair;* 204 a 2, Princess, V, 520: *...that loved me closer than his own right eye;* und endlich mit Neubelebung der ursprünglichen konkreten Bedeutung das Wortspiel: 585 b 8, Queen Mary, I, 4: *"Can you be cl.?" "Can you, my Lord?" "Cl. as a miser's casket."* — 2. als Verbum häufig *unite, combine* (besonders "Eigenschaften an einem Träger"): 1, To Queen, 27: *a thousand claims to reverence closed in her as Mother, Wife, and Queen;* 65 a 32, Love Land, 36: *(a law) to cl. the interests of all;* 73 a 7, Gardener's Daughter, 13: *all grace summ'd up and closed in little;* 217 b 4, Princess, Conclusion, 94: *few words and pithy, such as closed welcome, farewell, and welcome for the year to come;* 381 a 21, Merlin Vivien, 57: *fate and craft and folly close;* 455 a 11, Last Tournament, 713: *courtesy wins woman all as well as*

valour may, but he that closes both, is perfect; verschiedene andere Bedeutungen: 84 b 29, Edwin Morris, 109: *I whistled...; she turn'd, we closed, we kiss'd, swore faith (closed = embraced* — in rascher asyndetischer Erzählung); hingegen von feindlicher Begegnung: 468 b 2, Passing Arthur, 92: *on the waste sand by the waste sea they closed;* — 182 a 3, Princess, III, 85: *as if to cl. with Cyril's random wish (= agree, comply);* — 475 a 24, To Queen, 38: *ideal manhood closed in real man (embodied);* — 744 a 10, Becket, V, 2: *their... King closed with me last July that I should,* etc. (hier: "übereinkommen"); — zum Schluß wieder die alte konkrete Bedeutung: 820 b 18, Foresters, II, 1: *closed for ever in a Moorish tower;* vgl. 383 b 26, Merlin Vivien, 207: *closed in the four walls of a hollow tower.* — closeness, s. § 18. —

clothe, in bildlicher Verwendung überaus häufig: das glücklichste dieser Bilder ist wohl 70 b 25, Morte d'Arthur, 182: *(Bedivere) swiftly strode..., clothed with his breath:* "von Atemdampf umhüllt" (es ist Winter); — andere sind: 100, 21, Locksley Hall, 91: *the child... clothes the father with a dearness not his due* (d. h. "die Liebe der Mutter dehnt sich vom Kinde auch auf den unwürdigen Vater aus"); 104 a 17, Godiva, 53: *she rode forth, clothed on with chastity;*[1]) 110 b 30, Sir Galahad, 66: *pure spaces* (sc. *of heaven) clothed in living beams* (vgl. Paradise Lost, I, 86: ... *in the happy realms of light, clothed with transcendent brightness);* 152 b 8, Aylmer's Field, 641: *with thy worst self hast thou clothed thy God* ("deine eigenen schlechtesten Eigenschaften dem Gotte zugeschrieben"); 187 b 21, Princess, IV, 87: *why lingereth she to cl. her heart with love, delaying as the tender ash delays to cl. herself* (sc. *with green);* cf. 266 b, In Mem., 76, 13: *ere these... (oaks) have clothed their branchy bowers with fifty Mays;* auch 845 a 13, Demeter Persephone, 49: ... *earth-baldness clothes itself afresh;* 315 a 16, Coming Arthur, 389: *the child and he (Merlin) were clothed in fire;*

---

[1]) Ein altes Bild; vgl. z. B. Wielands "Abderiten", Buch I, Kap. 10: "Die Weiber der Gymnosophisten sind weniger nackend als die Weiber der Griechen in ihrem vollständigsten Anzuge; sie sind vom Kopf bis zu den Füßen in ihre Unschuld und in die öffentliche Ehrbarkeit eingehüllt."

427 a 14, Holy Grail, 506: *had the boat become a living creature clad with wings;* 454 b 3, Last Tournament, 673: *the golden beard that clothed his lips with light;* 474 b 7 (Passing Arthur): *clothed with living light, they (three Queens) stood before his throne;* 486 a 33, Lover's Tale, I, 647: *her love did cl. itself in smiles about his lips;* 518 b, To Princess Alice, 9: *when Love and Longing dress thy deeds in light;* 542 b, Wreck, V, 3: *he clothed a naked mind with the wisdom and wealth of his own* (Anspielung auf das Werk der Barmherzigkeit "die Nackten bekleiden"); vgl. 616 b 11, Queen Mary, III, 4: *tropes are good to cl. a naked truth, and make it look more seemly;* 611 a 19, Queen Mary, III, 3: *his faith shall cl. (= overspread) the world that will be his, like universal air and sunshine;* 763 a 7, Cup, II: *Thou (Artemis) whose breath is balmy wind to robe our hills with grass;* 820 a 16, Foresters, II, 1: *thou seem'st a saintly splendour out from heaven, clothed with the mystic silver of her moon;* 825 b 1, Foresters, III, 1: *(Love) clothes itself in maiden flesh and blood;* 844 b 15, Demeter Persephone, 21: *the Sun... robed thee in his day from head to foot;* 845 a 13, Demeter Persephone, 49: *all the space of blank earth-baldness clothes itself afresh;* 869 a, o., Merlin Gleam, VII, 20: *no longer a shadow, but clothed with the Gleam;* 893 b, Silent Voices, 1: *when the dumb Hour, clothed in black, brings the Dreams about my bed.* —

comfortable subjektiv, s. § 203 (p. 310, Note 2); § 235 (unter *-able*). —

commeasure: 42 a 33, Oenone, 166, s. *N. E. D.* —

control[1]) als Verbum für "beherrschen", als Subst. "Herrschaft, Beherrschung" häufig: 24 a, Eleänore, VII, 18: *the self-same influence controlleth all the soul and sense of Passion gazing upon thee;* 65 a 37, Love Land, 41: *meet is it changes should c. our being:* "beherrschen" = lenken, im Gleichgewicht erhalten; 255 a, In Mem., 28, 18: *they (Christmas bells) my troubled spirit rule, for they controll'd me when a boy;* 589 a. 3 u., Queen Mary, I, 5: *they will*

[1]) *How eagerly will the poetic imagination seize on a word like "control", which gives scope by its very vagueness, and is fettered by no partiality of association.* (Walter Raleigh, *Style*, London, Arnold, 1904; p. 20, 21).

revolt: but I am Tudor, and I shall c. them; — als Subst.: 220 a 4, Wellington, VII, 9: ***keep it (our isle) ours, o God, from brute control*** ("Fremdherrschaft"). —

cove, ein Lieblingswort: 15 b 21, Sea-Fairies, 31: ***sweet is the colour of cove and cave*** (allit. Formel); 23 a, Eleänore, I, 18, und 24 a, Eleänore, VII, 11; 267 a, In Mem., 79, 10: ***eddying c.s (of a streamlet);*** 276 a 8, In Mem., 101, 16: ***the sailing moon*** (s. § 191) ***in creek and c.;*** 315 a 4, Coming Arthur, 377; 418 a 10, Lancelot Elaine, 1388; Life, Tauchnitz Ed., I, 85, Anacaona, 7: ***in the slumbrous c.s, in the cocoa-shadow'd c.s . . . ;*** etc., etc.; —

crimson, s. § 84. —

crown (substantiv wie verbal) ist der typische Ausdruck für das Höchste, Vollendetste, Äußerste, konkret wie bildlich: 47 a 28, Palace Art, 184: ***young night divine cr.'d dying day with stars,*** wozu Rowe-Webb aus Maud vergleichen: ***yon fair stars that cr. a happy day;*** 118 a, Voyage, IX, 6 (von visionärer Gestalt über den Wassern): ***like Heavenly Hope she cr.'d the sea;*** — 55 a, Choric Song, II, 13: ***why should we*** (Menschen) ***only toil, the roof and cr. of things;*** 100, 6, Locksley Hall, 76: ***a sorrow's crown of sorrow is remembering happier things;*** 214 b 25, Princess, VII, 279: ***the crowning race of human kind;*** diese Verbindung wird (wie *golden year)* geradezu zur Formel[1]): 286 a 16, In Mem., Epilogue, 128: *the cr. r. of those that, eye to eye, shall look on knowledge,* etc.; 290, Maud, Part I, IV, VI, 3: *he (the "monstrous eft"* — in der Urzeit) *felt himself in his force to be Nature's cr. r.;* vgl. ferner 891 a, Making Man, 3: *ere the crowning Age of Ages;* — 369 a 28, Geraint Enid, 966: *he cr.'d a happy life with a fair death;* vgl. 479 b 10, Lover's Tale, I, 211: *cr.'d with her highest act . . . her good deeds past;* — 372 a 17, Balin Balan, 173: *had I cr.'d with my slain self the heaps of whom I slew;* 435 b 19, Pelleas Ettarre, 158: *parapets . . . cr.'d with faces;* 451 b 17, Last Tournament, 515: *Tintagil, half in sea, and high on land, a crown of towers;* — 452 b 26, Last Tournament, 582, sagt Tristan zu Isolde: *cr.'d*

[1]) Diesen Lieblingsausdrücken entspricht auch eine Lieblingsidee: der Evolutionsgedanke, welcher sich durch Tennysons ganze Dichtung mit steigender Klarheit und Ausdehnung zieht.

warrant had we for the cr.ing sin, which made us happy: cr.'d warrant = "das Beispiel der Königin Guinevere"; zu dieser Attraktion vgl. 475 b 21, To Queen, 62: ***our slowly-grown and cr.'d Republic's cr.ing common-sense;*** zu *cr.ing sin* vgl. 680 a, Harold, IV, 2, 18: ***o cr.ing crime!*** — 477 a 21, Lover's Tale, I, 61: ***silver-smiling Venus ere she fell would often loiter in her balmy blue to cr. it (the lighthouse) with herself;*** 481 b 19, Lover's Tale, I, 347: ***(the poppy) cr.s himself above the naked poisons of his heart;*** 489 b 6, Lover's Tale, II, 26: ***the cope and cr. of all I hoped and fear'd;*** 511 a 28, Sisters, 122: ***my cr.ing hour, my day of days;*** 540 b 30, Tiresias, 167: ***the wise man's word, here trampled by the populace underfoot, there cr.'d with worship;*** cf. 570 a 33, Epilogue "Heavy Brigade", 35 ***(to cr. with song);*** 562, 5, Locksley Hall Sixty Years After, 61: ***you... cr.ing barren Death as lord of all;*** 562, 36, Locksley Hall Sixty Years After, 93: ***Hope... cr.'d with sunlight;*** 688 b 8, Harold, V, 1: ***the King of England stands between his banners. He glitters on the cr.ing of the hill;*** 763 a—b, Cup, II: ***the victor's column... with him that cr.s it;*** 843 a, Queen Victoria, II, 8: ***the bounteous cr.ing year of her Jubilee;*** 851 a, Vastness, XII, 1: ***Love for the maiden, cr.'d with marriage.*** — Das Gedicht Crossing the Bar (p. 894) nannte Tennysons Sohn *"the crown of your life's work"* (Life, IV, 101) mit einem Lieblingsausdruck des Vaters. Vgl. auch § 207. —

cycle: typisch für "Epoche, Periode"; langer, abgeschlossener Zeitraum: 103, 6, Locksley Hall, 184: ***better fifty years of Europe than a c. of Cathay;*** 240 a, Voice and Peak, VII, 2: ***when their c. is over...*** ("bestimmte Daseinsfrist"); 277 b, In Mem., 105, 28: ***the closing c. rich in good*** (das "Millennium"); vgl. auch 269 a 8, In Mem., 85, 28: ***all knowledge that the sons of flesh shall gather in the c.d times*** ("im Lauf der Zeiten, Zeitalter"); 570 b 17, Epilogue "Heavy Brigade", 75: ***the c.-year that dawns behind the grave*** (= "das ewige Leben"); — *circle* für diesen Begriff: 95 a 11, Golden Year, 51: ***thro' all the circle of the golden year.*** —

death für Konkreta, § 180, p. 260; Plural: § 72, IV (p. 97[2]); s. auch *die*. —

deep: unendlich häufig und daher oft ganz bedeutungslos; es steht (mit Vorliebe): 1. von der Dichte, Höhe von Pflanzenwuchs, besonders Gras, Moos, Sträuchern, Wald: 10 a 22, Recollections Arabian Nights, 28: *d. inlay of braided blooms;* 17 a, Dirge, V, 1: *round thee blow, self-pleach'd d., bramble roses;* 54 b, Choric Song, I, 8: *here are cool mosses d.;* 72 a 12, Morte d'Arthur, 262: (Avilion) *d.-meadow'd;* 92 a 36, Talking Oak, 280: *(oak) broad and d.;* 118 b, Launcelot Guinevere, 7: *forest-d.s;* 145 a 14, Aylmer's Field, 164: *one (cottage) . . . d. in hollyhocks;* 543 a 6, Wreck, V, 10: *the d.-wooded mountain-side;* — überhaupt von dichten Massen: 109 b, St. Agnes' Eve, 1: *d. on the convent-roof the snows;* — 2. von allen Arten örtlicher und zeitlicher Ausdehnung: "weit": 10 b 37, Recollections Arabian Nights, 89: *dark-blue the d. sphere overhead:* vom Nachthimmel, der durch Dunkelheit tief erscheint; dieselbe Beobachtung: 31 a 5, Mariana South, 91: *deepening thro' the silent spheres Heaven over Heaven rose the night;* 217 b 23, Princess, Conclusion, 113: *the powers of the night . . . deepening the courts of twilight;* Ähnliches in einer Vision: 110 a 1, St. Agnes' Eve, 29: (der Himmel öffnet sich) *and deepens on and up;* — von der "hohlen" Luft: 104 a 18, Godiva, 54: *the d. air listen'd round her as she rode;* — Entfernung, Ferne: 102, 12, Locksley Hall, 144: *ah, for some retreat d. in yonder shining Orient;* 117 b, Voyage, V, 5: *d. across the boundless east we drove;* 265 b 2, In Mem., 72, 14: *up the d. East . . .;* — temporal: 12 a 9, Ode Memory, III, 14: *the cope of half-attained futurity, tho' d. not fathomless;* 110 a 6, St. Agnes' Eve, 34: *the sabbaths of Eternity, one sabbath deep and wide* (beides von zeitlicher Erstreckung); — 3. von Intensität: bei Sinneswahrnehmungen: 18 a, Oriana, VI, 6: *the battle deepen'd in its place* ("wurde heftiger"); 41 a 26, Oenone, 92: *d. midnoon* (deutsch "hoher" Mittag); 48 b 4, Palace Art, 260: *d. silence;* 135 a 32, Enoch Arden, 672: *thicker the drizzle grew, d.er the gloom;* 136 a 3, Enoch Arden, 709: *d.er inward whispers;* — von psychischen Tatsachen: 115 b, Captain, 3: *d. as Hell I count his error;* 258 a, In Mem., 41, 9: *d. folly;* 289, Maud, I, III, 5: *revenge too d. for a transient wrong;* —

(in gewissem Sinne gehört hieher auch die folgende Gruppe) — 4. im Seelenleben: "innig", aus den Tiefen des Gefühls oder Intellekts heraus: 5 a 5, Confessions Sensitive Mind, 101: *d. and daily prayers;* 9 a, Madeline, II, 3: *revealings d. and clear... of wealthy smiles;* 12 a 11, Ode to Memory, III, 16: *the d. mind of dauntless infancy;* 23 b, Eleänore, VI, 4: *thought... over thought,... grow so full and d. in thy large eyes...;* vgl. 98, Locksley Hall, 28: *all the spirit deeply dawning in the dark of hazel eyes;* 48 a 5, Palace Art, 229; 93 a 22, Love Duty, 42: *d. desired relief;* 117 a 23, Lord Burleigh, 73: *d.ly mourn'd the Lord of Burleigh;* 187 a 3, Tears, idle tears, 18: *deep as love, deep as first love;* 258 b, In Mem., 42, 10: *the spirit's inner deeps.* — 5. substantivisch der ständige Ausdruck für die hohe See (lat. *altum*): 6 a, Kraken, 1: *below the thunders of the upper d.;* 20 a 6, Mermaid, II, 16: *(sea-snake) in the central d.s;* 157 a 25, Sea Dreams, 86: *a tide... and I from out the boundless outer d. swept with it to the shore;* 210 b, Princess, VII, 22: *sees a great black cloud drag inward from the deeps;* 240 a, Voice and Peak, V, 3: *they* (Flüsse) *feel the desire of the d.;* 315 a 6, Coming Arthur, 379: *till last, a ninth one (wave), gathering half the d.,... rose;* 382 a 16, Merlin Vivien, 111: *to let the boundless d. down upon far-off cities while they dance* ("die Wassermassen der See"). — Endlich wird, um die schönsten Beispiele an den Schluß zu stellen, dieses *deep* = "See" mit bewußter Metapher auf den großen unbekannten Ozean des außerirdischen Daseins übertragen: so heißt es von Arthur in den Königsidyllen mehrfach (zuerst 315 b 4, Coming Arthur, 400): *from the great deep to the great deep he goes,* — und auf sich selbst wendet Tennyson diese Vorstellung im ganzen Gedichte Crossing the Bar an, vor allem in der Wendung (894, Crossing Bar, 7): *... when that which drew from out the boundless deep, turns again home.* —

deep = *hid*, s. § 62, p. 83, u. —

die *(dead, death)*, wohl mehr seiner bequemen Einsilbigkeit und emphatischen Kraft als seines Begriffsinhaltes wegen vielleicht das am allerhäufigsten metaphorisch verwendete Wort bei Tennyson. Es ist der regelmäßige Ausdruck

für Schwund jeglicher Art, oft mit der weitestgehenden Verwischung der eigentlichen Bedeutung. Am deutlichsten ist der Zusammenhang mit dieser noch in Gruppe 1; diese bezeichnet nämlich: **1.** das, was auch wir "Absterben" in der Natur nennen, also vor allem die Veränderungen an den Pflanzen im Herbst; ferner alles, was ganz besonders den Eindruck des Leblosen macht, so insbesondere regungslose, nicht durch Licht oder Bewegung "belebte" Objekte. Beispiele: 134 a 31, Enoch Arden, 604: *the smell of dying leaves;* 251 b, In Mem., 16, 8: *some dead lake;* 285 a 28, In Mem., Epilogue, 64: *on the trees the dead leaf trembles;* 289, Maud, I, III, 3: *an eyelash dead on the cheek* ("regungslos liegend"); 328 b 19, Gareth Lynette, 673: *like a fuel-smother'd fire, that lookt half-dead;* vgl. 762 a 11, Cup, II: *rouse the dead altar-flame, fling in the spices;* 426 b 19, Holy Grail, 483: *the dry old trunks about us, dead, yea, rotten with a hundred years of death;* ebenso 443 b, Last Tournament, 12: *a stump of oak half-dead;* 529 b, Voyage Maeldune, IV, 4: *the steer fell down at the plow and the harvest died from the field;* 538 b 17, Tiresias, 33: *the winds were dead for heat;* 876 b, Death Oenone, 10: *she stared at those dead cords that ran dark thro' the mist* ("blattlose Weinranken"); — **2.** Untergang von Sonne, Mond und Sternen (mit Ansatz zur Personifikation); 180 b, Song (vor Princess, III), 6: *the dying moon;* 186 a 18, Princess, III, 346: *the Sun grew broader toward his death;* 281 b, In Mem., 121, 2: *sad Hesper o'er the buried sun And ready, thou, to die with him;* 300 b, Maud, I, XXII, II, 6: *(Venus) beginning to faint in the light of the sun ... and to die;* 374 b 14, Balin Balan, 311: *a cavern-chasm ... where... the whole day died, but, dying, gleam'd on rocks ...* (d. h. *the whole day was like sunset);* — **3.** Schwund von Farben, Gestalten und Tönen: Licht der Gestirne: 249 b, In Mem., 8, 6: *all the magic light dies off at once from bower and hall;* 257 b, In Mem., 38, 3: *the purple from the distance dies (at sunset);* 264 a, In Mem., 67, 10: *from off my bed the moonlight dies;* — Linien, Farben, Formen: 144 b 31, Aylmer's Field, 149: *low knolls that dimpling died into each other* ("übergingen"); 306, Maud, III, I, 6: *when ... the shining daffodil dies* ("zu glänzen aufhört": in der

Nacht); Maud, II, IV, Urform (Churton Collins, p. 276), 9: *till it — Maud's phantom — fade and fail and die;* — Klänge, Schälle: 186 a, Bugle-song (vor Princess, IV), Refrain: *echoes dying, dying, dying;* vgl. 237 a, Minnie Winnie, 12: *echo on echo dies to the moon;* 398 b 18, Lancelot Elaine, 178: *some light jest... with laughter dying down;* — Worte und deren Inhalt: 313 a 10, Coming Arthur, 256: *when the savage yells of Uther's peerage died;* 369 a 19, Geraint Enid, 957: *the spiteful whisper died;* 443 a 26, Pelleas Ettarre, 585: *all talk died;* 879 b 17, St. Telemachus, 76: *his dying words, which would not die* ("verhallen, verklingen"), *but echo'd on...;* — **4.** auf abstraktem Gebiete: Schwund von subjektiven Bewußtseins-Inhalten und -Zuständen: von Gesprächsstoffen (vgl. die letzten Beispiele der vorigen Gruppe): 183 b 13, Princess, III, 189: *speak, and let the topic die;* 200 b 7, Princess, V, 307: *that... by overthrow of these or those, the question settled die;* — von Vorstellungen und Gedanken: 204 a, Princess, VI, 1: *my dream had never died or lived again;* 215 b 10, Princess, VII, 327: *my doubts are dead;* — von Gemüts-Stimmungen und -Verfassungen: 161 a, Lucretius, 3: *when the morning flush of passion and the first embrace had died;* 267 a 5, In Mem., 78, 17: *o last regret, regret can die;* 281 b 8, In Mem., 118, 28: *let the ape and tiger die* (d. h. "die tierische Natur im Menschen"); 307, Maud, III, III, 5: *that old hysterical mock-disease should die;* 338 a 14, Gareth Lynette, 1212: *but now... the marvel dies;* 394 a 28, Merlin Vivien, 879: *his anger slowly died;* 418 a 19, Lancelot Elaine, 1397: *dead love's* ("erloschener Liebe") *harsh heir, jealous pride;* — von körperlich-seelischen Funktionen und Fähigkeiten: 262 a, In Mem., 57, 9: *in these ears, till hearing dies, one... bell will seem to toll;* 264 a 11, In Mem., 66, 15: *his (the blind man's) inner day can never die;* 448 a 24, Last Tournament, 310 (zum Narren): *is all the laughter gone dead out of thee* (= "ist alle deine Lustigkeit dahin?"); — **5.** Verschwinden objektiver Zu- und Umstände: 209 b 12, Princess, VI, 318: *let our girls flit, till the storm die* ("bis die unruhigen Zeiten vorbei sind"); 277 b 8, In Mem., 105, 12: *change of place... has broke the bond of dying use (dying = mortal);* 278 a 1, In

Mem., 106, 13: *a slowly dying cause* ("eine untergehende Ideenwelt"): 706 b 5, Becket, I, 3: *strike, and ye set these customs by my death ringing their own death-knell thro' all the realm;* — **6.** Schwund in der Zeit; *dead* ist das Vergangene: in ausgeführter Allegorie erscheint diese Metapher in dem Gedichte (62 a) The Death of the Old Year (Z. 5: *the old year lies a-dying); vgl.* noch: 277 b, In Mem., 106, 3: *the year is dying in the night;* 281 a 2, In Mem., 116, 14: *days of happy commune dead;* 298 b, Maud, I, XIX, II, 9: *so did I let my freshness die:* "ließ meine Jugendzeit verstreichen"; 553 a, Flight, XI, 4: *(islands of the Blest)... where summer never dies* ("nie aufhört"); — typisch von überwundenen Stadien der Selbstentwicklung: 183 b 29, Princess, III, 205: *we touch on our dead self (= on what we have been once);* 247 b, In Mem., 1, 4: *men may rise on stepping-stones of their dead selves to higher things.* —

Daß ein so vielgebrauchtes Wort doch noch wirklich lebendiger bildlicher Verwendung fähig ist, zeigt zur Ehre für den Dichter eine Stelle in einem abstrakt-philosophischen Gedichte seines späten Alters: 880 a, Akbar's Dream, 12, — wo es — mit Erinnerung an das Wort Pauli "Der Glaube ohne die Werke ist tot" — heißt: *the prayers, that have no successor in deed, are faint and pale in Alla's eyes, fair mothers they dying in childbirth of dead sons.* Über *dying* = *mortal,* s. § 59; *the death that cannot die* und *deathless,* s. § 79, p. 109. —

dip, ein Lieblingswort: 45 a 16, Palace Art, 32: ...*to where the sky dipt down to sea and sands;* 70 a 19. Morte d'Arthur, 143: *ere he dipt the surface (Excalibur), rose an arm...;* 81 a 17, Audley Curt, 88: *the harbour-buoy ...with one green sparkle ever and anon dipt by itself;* 85 a 31, Edwin Morris, 140: *while the prime swallow dips his wing* ("über das Wasser dahinfliegt"); 98, Locksley Hall. 15: *I dipt into the future far as human eye could see;* 104 a 10, Godiva, 46: *a summer moon half-dipt in cloud;* 111 b, Will Waterproof, 17: *(the Muse) dips her laurel in the wine;* 119 b, Move eastward, 10: *dip forward (earth) under starry light;* 128 b 25, Enoch Arden, 244: *to the last d. of the vanishing sail;* 144 a 1, Aylmer's Field, 85: *dipt against the rush of the air in the prone swing;* 183 a 8, Princess,

III, 154: *to take the dip of certain strata to the North* (hier geologischer Fachausdruck); 186 b, Princess, IV, 12: *dipt beneath the satin dome* (Zelt); 215 a 12, Princess, VII, 307: *all dipt in Angel instincts;* 267 b, In Mem., 83, 1: *dip down upon the northern shore, o sweet new-year . . .;* 402 a 4, Lancelot Elaine, 404: *they dipt below the downs* (vom Verschwinden Hinwegreitender); 554 b, Flight, XXIII, 3: *see the ships from out the West go dipping thro' the foam;* 685 a, 8 u., Harold, V, 1 *(Senlac-Sanguelac): a lake that dips in William as well as Harold* (s. p. 56); 776 b, 10 u. (Falcon): *when you came and dipt your sovereign hand thro' these low doors;* 781 b, Promise May, I: *have I been dipping into this (book) again;* 885 b 14, Bandit's Death, 22: *we dipt down under the bridge by the great dead pine.* —

Don** or **devil, s. § 229, p. 357[1]. —

dream = "Traumgestalt", s. § 219, p. 339[2]. —

drift in der seltenen Bedeutung *that which is driven:* 844 b 20, Demeter Persephone, 26: *(Hermes) with his drift of flickering spectres* (s. *N. E. D.*, s. v., 7) (auch Rowe-Webb z. St.). —

dust, insbesondere zur Bezeichnung der Vergänglichkeit, sehr beliebt: 33 b 9, Two Voices, 207: *a d. of systems and of creeds;* 55 b, Choric Song, V, 15: *two handfuls of white d., shut in an urn of brass* (ist alles, was vom Menschen bleibt); 63 a 5, To J. Sp., 29: *his mute d. I honour and his living worth;* 63 b 12, To J. Sp., 76: *lie still, dry d., secure of change;* 88 a 27, Stylites, 192: *you may carve a shrine about my d.;* 92 b, Love Duty, 11: *dead, become mere highway d.;* 113 b 11, Will Waterproof, 183: *fallen into the dusty crypt of darken'd forms and faces (*i. e. *oblivion):* 119 b, Come not . . ., 4: *the unhappy d. thou wouldst not save* (d. h. "die Leiche eines, den du einst . . ."); 122 a 19, Vision Sin, IV, 51: *every heart . . . is a clot of warmer d.;* 142 b, Aylmer's Field, 1: *d. are our frames; and, gilded d., our pride . . .* (folgt ein Vergleich); 287, Maud, I, I, VIII, 4: *we are ashes and d.;* 298 a, Maud, I, XVIII, VII, 4: *the d. of death;* 301, Maud, I, XXII, XI, 5: *my d. would hear her and beat;* 305 a, Maud, II, V, I, 3: *my heart is a handful of d.* (er dünkt sich tot); — für *powder* steht *d.* als das poetischere Wort: 390 a 1, Merlin Vivien,

598: *pinch a murderous d. into her drink.* — Am häufigsten ist das Wort natürlich in "In Memoriam"; ich zähle nur einige Stellen auf: 247 a, Prologue, 9; 256 a, 34, 4; 256 b, 35, 12 *(streams . . . sow the d. of continents to be);* 261 b, 55, 18; ibid. 56, 19; 265 a, 71, 10 *(the dust of change);* 267 a, 80, 4; 284 a, 131, 5; — von der Asche des Toten: 252 a, 17, 19; 253 a, 21, 22; 256 b, 35, 4; 277 b, 105, 5 *(our father's d.).* —

eaves, wörtlich und bildlich häufig: 22 a 10, Margaret, V, 12: *your bower-eaves;* dtto. 28 b, Lady Shalott, III, 1; 91 b 5, Talking Oak, 209: *her eyelids dropt their silken e.;* 109 a 9, Amphion, 53: *shepherds from the mountain-e. look'd down,* etc.; — Sieh A. C. Bradley, Commentary on In Memoriam[2], p. 161: zur Stelle 264 a, In Mem., 67, 11: *closing e. of wearied eyes.* — Andere Umschreibungen für Augen-Lider und -Brauen s. § 160, p. 216. —

eddy, ein Lieblingswort; schon in früher Zeit: Poems by Two Brothers, 86, Midnight, 15: *beneath, the gurgling eddies slowly creep;* 182, 4: *upon the e.ing blasts they sail;* — 7 a, Isabel, III, 5: *the vexed eddies (of a stream);* 16 b, Dying Swan, III, 22: *e.ing song;* 28 b 13, Lady Shalott, II, 15; 37 a 32, Miller's Daughter, 52; 139 b, Song, II (in "Brook"), 3; 209 a 25, Princess, VI, 302: *I cannot keep my heart an e. from the brawling hour;* 260 a, In Mem., 49, 6: *the fancy's tenderest e.;* 261 a, In Mem., 53, 12: *those that e. round and round;* 267 a, In Mem., 79, 10: *e.ing coves;* 283 b, In Mem., 128, 5: *vast eddies in the flood of onward time shall yet be made;* 483 a 19, Lover's Tale, I, 440: *eddies of melodious airs;* 825 a 16, Foresters, III, 1: *torrents of eddying bark* (heißen die Eichen). —

emerald, s. § 83. — ***employ,*** s. § 32, p. 42. —

endure in aktivem, nicht passivem Sinne: "es über sich bringen, wagen" (fehlt in den Wörterbüchern): 375 b 21, Balin Balan, 375: *who, sitting in thine own hall, canst e. to mouth so huge a fulness;* 482 b 23, Lover's Tale, 412: *the moon . . . stood still . . . nor yet e.d in presence of his (Sun's) eyes to indue his lustre;* 493 a 20, Lover's Tale, III, 49: *I mused nor yet e.d to take so rich a prize;* — ein anderes *endure = find stay, repose in —:* 256 a, In Mem.,

32, 14: *thrice blest...whose loves in higher love e.;* sonst dafür *rest* (z. B. 270 a 13, In Mem., 85, 112), *dwell* (282 b, In Mem., 123, 9). —

entreat = *treat,* s. § 242 (p. 399[1]). —

equal mind = *aequus animus* etc., s. § 280; *e.* als Schlagwort subst., s. § 22. —

fade, fast ebenso beliebt wie *die* für jede Art von allmählichem Schwund; ausgehend vom Absterben der Pflanzenwelt — z. B. 152 a 1, Aylmer's Field, 605: *Autumn's mock sunshine of the faded woods* ("die gelben Blätter") — wird es angewandt auf: 1. "verwelkte" Kleiderpracht: 196 a 17, Princess, V, 38: *transient...from what was left of faded woman-slough* ("weibliche Verkleidung") *to harness;* 343 a 16, Marriage Geraint, 134: *a faded silk, a faded mantle and a faded veil;* — verhallende Klänge: 420 b 15, Holy Grail, 121: *then the music faded;* — Naturerscheinungen: 280 b, In Mem., 115, 1: *now f.s the last long streak of snow;* 446 a 10, Last Tournament, 167: *a faded fire;* — besonders häufig von Erscheinungen in weiten Fernen und am Himmel: 95, Ulysses, 20: *that untravell'd world, whose margin f.s* (in Nebel der Weite; hier örtlich, sonst meist zeitlich abgestuftes Hinschwinden); — 23 b, Eleänore, VI, 12: *as tho' a star...in heaven... should slowly...grow..., then as slowly f. again;* 119 b, Move eastward, 3: *fringes of the faded eve* ("verblaßter Abendhimmel"); 553 a, Flight, XI, 1: *how often have we watch'd the sun f. from us thro' the West;* 851 b, Song (vor Ring), 9: *Moon, you f. at times from the night* (vom Nachthimmel); — versinnlichend: 881 b 16, Akbar's Dream, 95: *till the mortal morning mists of earth f. in the noon of heaven;* — 2. vom Menschen: körperliches Verschwinden (und zwar hier plötzliches): 371 b 26, Balin Balan, 153: *he smote the thrall, and faded from the (royal) presence into years of exile* (cf. frz. *s'eclipser* u. dgl.); — "Verblühen" der Schönheit: 143 a 7, Aylmer's Field, 27: *his wife a faded beauty of the Baths;* cf. 643 b, Queen Mary, V, 2: *we (women) f. and are forsaken;* — Hinschwinden durch Körper- oder Seelenleiden: 117 a 18, Burleigh, 68: *she droop'd and droop'd before him, fading slowly from his side;* 581, Queen Mary, I, 2, 18: *the wan*

boy-king (Edw. VI) with his fast-fading eyes fixt hard on mine ("Lebensglanz verlierend"); — Hingang ins Jenseits: 260 b 1, In Mem., 50, 13: *be near me when I f. away;* 541 a, Fitz Gerald's Death, 30: *when I from hence shall f. with him into the unknown;* — 3. psychische Zustände: 149 a 9, Aylmer's Field, 412: *this kindlier glow faded with morning;* 151 a 22, Aylmer's Field, 555: *a Martin's summer of his faded love;* — 164 a 34, Lucretius, 230: *the nobler pleasure seems to f.;* — anders 61 b 8, Dream Fair Women, 287: *the heart faints, faded by its heat;* und 490 b 25, Lover's Tale, II, 106: *...flatter'd the fancy of my fading brain;* — 812 a, Foresters, I, 3: *whate'er thy griefs, in sleep they fade away;* — 4. von bestehenden Zuständen, Verhältnissen der Außenwelt: 177 b 4, Princess, II, 266: *the fading politics of mortal Rome;* cf. 317 a 12, Coming Arthur, 494: *Rome, the slowly-fading mistress of the world;* 266 a, In Mem., 75, 9: *these fading days* ("dekadentes Zeitalter"); — 223 a, Light Brigade, VI, 1: *When can their glory fade?* —

Wie lebhaft bei aller Abnutzung das Bewußtsein der Übertragung bleibt, zeigen späte Fälle vollwertiger bildlicher Verwendung: 790 b 5, Promise May, II: *his old-world faith, the blossom of his youth, has faded, falling fruitless...:* 891 a 3, Making Man, 5: *the races flower and fade.* —

fail dient oft prägnanter Kürze des Ausdrucks: 129 a 3, Enoch Arden, 255: *she f.'d and sadden'd knowing it* ("wußte sich nicht zu helfen, war ratlos"); 210 b, Princess, VII, 16: *old studies f.'d* ("versagten, brachten keine Beruhigung"); 560, Locksley Hall Sixty Years After, 19: *Amy loved me, Amy f.'d me, Amy was a timid child;* — Mit einer Art Litotes für "untergehen, verschwinden": 164 b 33, Lucretius, 263: *till that hour, my golden work ... shall stand, ... then it f.s at last and perishes;* 268 b 8, In Mem., 84, 36: *thy spirit should f. from off the globe;* "aufhören": 254 b, In Mem., 28, 7: *voices ... swell out and f.* —

fair gehört wie kaum ein anderes Wort zur "Scheidemünze" des poetischen Ausdrucks. Seine Farblosigkeit wie sein Auftreten für treffendere oder bestimmtere Ausdrücke und in festen Formeln mögen wenige Beispiele dartun: 1. auf konkretem Gebiet: 26 a, Buonaparte, 4: *f. daylight*

(= broad daylight); 47 a 11, Palace Art, 167: *names... were blazon'd f.*; 110 a, Sir Galahad, 32: *the tapers burning fair. Fair gleams the snowy altar-cloth*; 112 a 26, Will Waterproof, 66: *f. horizons*; so oft von Naturschönheiten: 114 a, Lady Clare, 10: *my lands so broad and f.*; 133 a 28, Enoch Arden, 535: *many a f. sea-circle*; 274 b, In Mem., 98, 2 *(Rhine and those f. hills)* und gleich darauf: 275 a 1, In Mem., 98, 9 *(Danube rolling f.)*; 275 b, In Mem., 101, 5: *the sunflower, shining f.*; 297 b, Maud, I, XVIII, IV, 2: *you f. stars*; 306 a, Maud, II, V, VII, 7: *another stiller world of the dead, stiller, not fairer than mine*; ibid. VIII, 1: *I know where a garden grows, fairer than aught in the world beside*; — vom Menschen: 117 a 19, Lord Burleigh, 69: *three f. children first she bore him* (formelhaft); Maud, II, IV, Urform (Churton Collins, p. 275, 26): *as I knew her f. and kind*; 186 a 3, Princess, III, 331: *f. Corinna's triumph* (bei Frauennamen wie deutsch das unflektierte "schön"); 313 a 29, Coming Arthur, 275: *three f. queens... with bright sweet faces*; 369 b 25, Balin Balan, 29: *"f. Sirs"*, sagt Arthur zu den beiden; so öfter; — sonstiges: 210 b, Princess, VII, 2: *their f. college turn'd to hospital*; 358 a 5, Geraint Enid, 238: *hire us some f. chamber for the night*; — die alte allit. Formel *fair and free* (s. Fehr, Die formelhaften Elemente in den alten englischen Balladen, Dissert. Basel 1900, Anhang, Tabelle 2): 116 b 40, Lord Burleigh, 60 (vom Helden); — 2. auf abstraktem Gebiet für Vollkommenheit, Vollendung jeder Art: 185 b 26, Princess, III, 322: *f. philosophies that lift the fancy*; 247 b, In Mem., Prologue, 38: *Thy creature, whom I found so f.* (Hallam); 261 b, In Mem., 56, 9: *man, her (Nature's) last work, who seem'd so f.*; 317 b 4, Coming Arthur, 499: *our fair father Christ* (formelhaft; vgl. 464 b 22, Guinevere, 553); 330 a 17, Gareth Lynette, 758: *I leave not till I finish this f. quest*; 463 a 27, Guinevere, 455: *"that f. Order of my Table Round"*, sagt Arthur; ebenso Akbar: 883 a 9, Akbar's Dream, 179: *"all my f. work"* — von seinem Reich und seiner Universalreligion; endlich: 550 b 5, Ancient Sage, 184: *we... await the last and largest sense to... show us that the world is wholly f. (= perfect, harmonious,*

κόσμος); — 3. der Umgangssprache nahe: 113 a 5, Will Waterproof, 135: *he (Cock) stoop'd and clutch'd him (boy), f. and good;* 178 a 11, Princess, II, 305: *all her thoughts ... f. within her eyes (= fairly, easily to be read).* —

fall, s. § 167. —

far—far—away: eine Wendung, die von Kindheit an auf Tennysons Gemüt einen magischen Zauber ausübte (Life, Tauchnitz Edition, I, 36); Zeugnis davon vor allem das von seiner Gattin in Musik gesetzte Lied unter diesem Titel (p. 873), ferner die autobiographische Stelle 551 a 8—19, Ancient Sage, 219—230, wo im Bilde träumerischer Stimmungen des Knaben der Vers eingeflochten ist: *desolate sweetness — far and far away —*, endlich die folgenden Stellen, denen man das Wohlgefallen an der Klangverbindung, auch wo sie vom Inhalt nicht gerade gefordert wird, deutlich anmerkt: 54 b 5, Lotos-Eaters, 32 (nach Genuß des Lotos): *...the gushing of the wave Far far away did seem to mourn and rave On alien shores;* 223 b, Exhibition Ode, IV, 1: *is the goal so far away? far, how far no tongue can say;* 237 a, City-Child, 3: ("wo zu Hause?") *"Far and far away", said the dainty little maiden;* 246 b, When? (Zyklus "The Window"), 8: *a month hence* soll die Hochzeit sein; das ist für den Liebenden *far, far away;* 293 a, Maud, I, IX, 7: *rapidly riding far away* (es ist nur ein Spazierritt), cf. 862 a, Happy, XX, 3 (und XXI, 2!); 327 a 11, Gareth Lynette, 573: *thou get to horse and follow him far away* — für *from afar, far behind;* 488 b 20, Lover's Tale, I, 790: *borne into alien lands and far away;* 536 b, Achilles, 17: *shouted, and Pallas far away call'd* (Ilias, XVIII, 217: *ἀπάτερϑε);* 565, 2, Locksley Hall Sixty Years After, 168: *earth at last a warless world ... I have seen her far away* (in der Zukunft); 567, 18, Locksley Hall Sixty Years After, 256: *forward far and far from here is all the hope of eighty years;* 882 a 24, Akbar's Dream, 130: *banners blazoning a Power that is not seen and rules from far away;* Life, IV, 177, Epitaph on Prince Leopold, 4: *"I seem, but am not, far away."* —

Farben, s. § 83; Herbstfarbe der Blätter, § 206. —

find (vgl. § 47, § 48): 39 a 40, Miller's Daughter, 208: *blessings which no words can f. (reach, meet);* — 151 b 29, Aylmer's Field, 601: *the sad mother... being used to f. her pastor texts, sent... praying him (rector) to speak... of her (dead) child;* 383 b 7, Merlin Vivien, 188: *he (Merlin) found a doom that ever poised itself to fall* ("erblickte in Zukunft"). —

Flora Tennysons, s. u. *woodbine,* Note. —

flow in allerlei bildlichen Verwendungen: 14 a 27, Poet, 31: *Heaven fl.'d upon the soul in many dreams of high desire;* 30 b 24, Mariana South, 67: *beauty fl.s away;* — 37 a 1, Miller's Daughter, 21: *there's somewhat fl.s to us in life, but more is taken quite away;* — 95 a 12, Golden Year, 52 (vom Erguß der poet. Begeisterung): *thus far he fl.'d, and ended;* cf. 62 b, To J. Sp., 6 f.; — 151 a 25, Aylmer's Field, 558: *the mother fl.'d in shallower acrimonies* ("erging sich"); 152 b 16, Aylmer's Field, 649: *fl.ing lawns* ("wogende Wiesen"); — 284 b 4, In Mem., 131, 12, s. § 276 *(emanatio).* —

folded *(fold),* sehr häufiges Bild: 1. typisch von Wolkenschichten: 96 b, Tithonus, 10: *far-f. mists;* 152 a 3, Aylmer's Field, 607: *low-f. heavens;* 282 a, In Mem., 122, 3: *yearn'd to burst the f. gloom, to bare the eternal heavens again;* 291, Maud, I, VI, I, 3: *fold upon fold of hueless cloud;* cf. 154 b 11, Aylmer's Field, 766 *(folds* = "Wolkenhülle"); 477 a 8, Lover's Tale, I, 48: *the cloud of unforgotten things, that sometimes on the horizon of the mind lies f.;* — 2. von den gekreuzten Armen Schlafender und Toter — ausgehend von der Vorstellung der geschlossenen Blüte, wie sie vorliegt in: 213 a 23, Princess, VII, 171: *now folds the lily all her sweetness up;* 273 b, 2 u., In Mem., 95, 59: *the heavy-folded rose* (anders 55 a, Choric Song, III, 2: *th f. leaf is woo'd from out the bud);* — die Übertragung erklärt Tennyson selbst in einer Note zur Stelle 258 b, In Mem., 43, 2: *every spirit's f. gloom,* — mit den Worten: *"the spirit between this life and the next should be f. like a flower in a night slumber";* — mit vollzogener Übertragung: 34 a 7, Two Voices, 247: *his palms are f. on his breast;* vgl. 16 b, Dirge, I, 2: *fold thy palms across thy breast;* 61 a 11, Dream Fair Women, 263: *f. sleep;* 105 a 6,

Sleeping Palace (Day-Dream), I, 8: *faint murmurs... come like hints and echoes of the world to spirits f. in the womb;* — hieher wohl auch 75 b 11, Gardener's Daughter, 182: *the drowsy hours... o'er the mute city stole with f. wings;* — und 110 b 7, Sir Galahad, 42: *(angels)... with f. feet, in stoles of white, on sleeping wings they sail* (gekreuzte Fußstellung fliegender Gestalten — oft auf Gemälden, s. Rowe-Webb z. St.); — 3. "umarmen": 76 a 9, Gardener's Daughter, 210: *there sat we down...two mutually enfolded* (gleich darauf: *enwound);* 80 b 25, Audley Court, 62: *f. in thy sister's arm;* 553 b, Flight, XIV, 2: *I'd sooner fold an icy corpse dead of some foul disease;* 844 b 16, Demeter Persephone, 22: *"Mother!" and I was f. in thine arms;* — 99, 24, Locksley Hall, 58: *roll'd in one another's arms;* — 4. "schließen, umschließen, einhüllen": 17 a, Dirge, V, 6: *the green that folds thy grave ("rather a strained expression",* Morton Luce); 73 b 30, Gardener's Daughter, 73: *this orbit of the memory folds for ever in itself the day we went to see her;* 76 b 5, Gardener's Daughter, 239: *the f. annals of my youth (= closed roll);* 187 a 14, Princess, IV, 49: *fancies hatch'd in silken-f. idleness;* 196 b 20, Princess, V, 69: *she moan'd, a f. voice* ("verschleierte" Stimme); — aber 100, 34, Locksley Hall, 104: *ranks are roll'd in vapour.* —

follower, s. § 233, p. 365[1]. —

forge, s. § 167. —

forlorn = *forsaken (N. E. D.,* s. v., 4 b): 40 a, Oenone, 15: *Oenone, wandering f. of Paris;* 845 b 9, Demeter Persephone, 73: *fled by many a waste, f. of man;* — beachtenswert auch: 142 a 8, Brook, 149: *a tonsured head in middle age f.* ("tief vorgerückt"); —

fret = "fressen", s. § 277. —

fringe, fr.d, in bildlicher Verwendung von allem mit Fransen Vergleichbaren sehr beliebt: 5 b 11, Confessions Sensitive Mind, 153: *the fr.d hills;* 8 b, To — —, I, 6: *ray-fr.d eyelids of the morn;* 9 a, Madeline, II, 10: *clouds sun-fr.d;* 45 a 32, Palace Art, 52: *the light aërial gallery, golden-rail'd, burnt like a fr. of fire;* 57 b 4, Dream Fair Women, 40: *foam-flakes, ... torn from the fr. of spray;* 71 b 2, Morte d'Arthur, 220: *the knightly growth that fr.d his lips;* 119 b, Move eastward..., 3: *fr.s of the faded eve;*

370 a 9, Balin Balan, 44: *from the fr. of coppice round them burst a spangled pursuivant;* 476 b 17, Lover's Tale, I, 37: *the semicircle of ... waters and the narrow fr. of curving beach;* 531 b, Voyage Maeldune, XI, 11: *we kiss'd the fr. of his (hermit's) beard.* —

gain, s. § 167. —

gather: 1. mit Singularobjekt (s. *N. E. D.,* s. v., I, 1, 4 c): 439 b 24, Pelleas Ettarre, 387: *one rose, a rose to g. by and by, one rose, a rose to g. and to wear;* 649 a, 6 u., Queen Mary, V, 5: *he stoop'd and g.'d one from out a bed of thick forget-me-nots;* — dasselbe bei *sow:* 381 a 9, Merlin Vivien, 45: *born from death was I ... and s.n upon the wind — and then on thee;* vgl. 34 b 12, Two Voices, 294: *he s.s himself on every wind.* — 2. von der kombinierenden Verstandestätigkeit (= *to realize, collect, from tokens, observations);* typisch: 189 b 22, Princess, IV, 217: *from whence the Royal mind ... easily g.'d either guilt;* 342 a 17, Marriage Geraint, 61: *this she gather'd from the people's eyes* ("schloß aus Blicken"); 393 b 9, Merlin Vivien, 830: *Vivien, gathering somewhat of his mood (= inferring, conjecturing);* 647 a, 6 u., Queen Mary, V, 3: *methought I g.'d from the Queen that she would see your Grace before she died;* — am deutlichsten ist noch die Übertragung in Fällen wie: 259 a, In Mem., 45, 5: *as he grows he g.s much* ("sammelt Erfahrungen"); — 3. (mit verblaßter Bedeutung): *to assume, gain, acquire (gradually):* 40 b 13, Oenone, 42: *a cloud that g.'d shape;* 276 b, In Mem., 103, 27: *the maidens g.'d strength and grace and presence, lordlier than before;* 461 b 28, Guinevere, 356: *to g. heart again (= to re-assume, after wrath, more tender feelings).* — Zur Stelle 17 b, Love Death, 1: *what time the mighty moon was g.ing light,* vergleicht Churton Collins Vergil, Georgica, I, 427: *luna revertentes cum primum colligit ignes.* —

give, § 170; s. auch § 32, p. 42; § 191 (Ende). —

glance: 1. "strahlen, leuchten": 199 b 10, Princess, V, 249: *that ... made them gl. like those three stars of the airy Giant's zone;* 881 b 30, Akbar's Dream, 106: *deeds a light to men? But no such light gl.d from our Presence on the face of one ...;* 881 a 32, Akbar's Dream, 76: *a purer gleam than glances from the sun of our Islâm;* in diesen

beiden Beispielen schon der Begriff der Bewegung; s. weiter: 2. *to move rapidly ("obsolete": N. E. D.;* letzte Stelle 1786): bei T. öfter, besonders von einer mit Aufleuchten verbundenen Bewegung, so: 37 a 32, Miller's Daughter, 52: *the minnows ... in crystal eddies gl. and poise;* ferner: 22 a, Rosalind, II, 13: *life shoots and gl.s thro' your veins;* 50, May Queen, 39: *the rivulet ... 'ill merrily gl. and play;* 286 a 1, In Mem., Epilogue, 113: *the glancing rills;* — temporal (von schnell vergehender Zeit): 371 b 24, Balin Balan, 151: *but three brief moons had gl.d away from being knighted;* dasselbe bei *flash:* 132 a 8, Enoch Arden, 452: *autumn into autumn fl.'d again;* — 3. "gleiten": von Tonübergängen, Gesprächswechsel: 59 b 4, Dream Fair Women, 166: *her voice ... did fall down and gl. from tone to tone, and glided thro' all change of liveliest utterance;* 80 a 26, Audley Court, 32: *glancing thence, (we) discuss'd ...;* — 271 b 13, In Mem., 89, 33: *we gl.d from theme to theme;* — von Licht: 163 b 26, Lucretius, 189: *here an Oread — how the sun delights to gl. and shift about her slippery sides;* — speziell *"of a weapon; to glide off an object struck, without delivering the full effect of the blow" (N. E. D.):* 18 a, Oriana, 5, 5: *the bitter arrow went aside, ... the damned arrow glanced aside* (Steigerung): 204 a 11, Princess, V, 529: *the blade gl.d* (sc. *aside): I did but shear a feather;* — übertragen: 674 a, 7 u., Harold, III, 1: *to find a means whereby the curse might gl. from thee and England.* —

gleam, Lieblings-Wort und -Vorstellung, wie wohl am besten das autobiographische Gedicht "Merlin and the Gleam" (867 b ff.) zeigt; einzelne Belege:

37 b 14, Miller's Daughter, 78: *a gl.ing neck;* 38 a 8 (115): *chalk-quarry ... gl.'d to the ... moon;* 41 a 6, Oenone, 72: *fruit, whose gl.ing rind ...;* 56 b 3, Choric Song, VIII, 14: *(Gods') golden houses, girdled with the gl.ing world;* vgl. 95 b, Ulysses, 20: *all experience is an arch wherethro' gl.s that untravell'd world ...;* 96 b, Tithonus, 10: *gl.ing halls of morn (= East);* 114 a 5, Will Waterproof, 221: *greasy gleam* (im Gasthaus); 118 a, Voyage, IX, 1: *she (Vision) gl.'d like Fancy;* 120 b, Letters, VI, 1: *sweetly gl.'d the stars:* 135 b 7, Enoch Arden, 681: *a bill of sale gl.'d thro' the drizzle;* 140 a, Brook, 44: *that old bridge*

which ... makes a hoary eyebrow for the gl. beyond it, where the waters marry; 170 b 19, Princess, I, 93: *the green gl. of dewy-tassell'd trees;* etc.; — auf Abstraktes übertragen: 35 b 17, Two Voices, 380: *mystic gl.s (of memory);* 66 a 5, Love Land, 89: *gl.s of good;* 745 a 4, Becket, V, 2: *I never spied in thee one gl. of grace* (deutsch "Fünkchen"); 892 b, Wanderer, 1: *the gleam of household sunshine ends.* —

gloom, s. A. C. Bradley, *A Commentary on Tennyson's In Memoriam*[2], London, Macmillan, 1902, p. 183 (zu In Mem., 89, 45). —

glory, s. § 181; *glorious*, s. § 275, p. 444. —

hand: *to reach a hand* (meist mit einem *thro'*) in bildlichem Sinne ist eine Lieblingsmetapher Tennysons (am häufigsten in In Mem.); wörtlich noch: 160 b 3, Sea Dreams, 275: *left him one h., and reaching thro' the night her other;* 742 b 3, Becket, V, 2: *we came upon a wild-fowl sitting on her nest, so still — I reach'd my h. and touch'd;* — übertragen: 247 b, In Mem., I, 7: *...reach a h. thro' time to catch the far-off interest of tears* (s. Churton Collins z. St.); 253 a, In Mem., 21, 18: *Science reaches forth her arms to feel from world to world;* 261 b, In Mem., 55, 17: *...falling ...upon the great world's altar-stairs... I stretch lame h.s of faith, and grope, and gather dust and chaff, and call...;* 264 b, In Mem., 69, 17: *he reach'd the glory of a h.* ("eine strahlende Hand"; in ausgeführter Allegorie); 265 b 7, In Mem., 72, 19: *the dark h. struck down thro' time, and cancell'd nature's best* (hier vom Tode); 267 b 4, In Mem., 80, 16: *unused example from the grave (shall) reach out dead h.s to comfort me;* 268 b 15, In Mem., 84, 43: *...He that died in Holy Land would reach us out the shining h.;* 283 a 3, In Mem., 124, 23: *out of darkness came the h.s that reach thro' nature, moulding men;* 440 a 27, Pelleas Ettarre, 418: *back, as a h. that pushes thro' the leaf to find a nest and feels a snake, he drew* (hier ist die Lieblingsvorstellung zu einem Vergleich verwertet); 540 a 14 f., Tiresias, 122: *their examples reach a h. far thro' all years;* 626 a 1, Queen Mary, IV, 1: *I ... implore you... to reach the h. of mercy to my friend (Cranmer);* 677 b 9, Harold, IV, 1: *the kingdoms of this world began with little, a hill, a fort, a city — that reach'd a h. down to the field beneath it, "Be thou mine",* etc. —

handle, s. § 188 und Fußnote ibid. (p. 281[3]). —

hang, s. § 167. — ***happy,*** s. § 281. — ***hate*** = *abhor*, s. § 167. —

heart, die typische Metapher für Mitte, Mittelpunkt, Inneres, Innerstes, Punkt der größten Verdichtung, "Wesen"; oft rein intensitiv:

— 1. konkret: 15 a 7, Poet's Mind, II, 15: *in the h. of the garden the merry bird chants;* 15 b 3, Sea Fairies, 12: *out of the live-green h. of the dells;* 20 b, Adeline, III, 10: *...the violet woos to his h. the silver dews;* 23 a 2, Eleänore, I, 17: *from... the h.s of purple hills;* vgl. 24 b, Kate, 5: *from the bosom of a hill;* 349 b 15, Marriage Geraint, 539: *all his face glow'd like the h. of a great fire at Yule;* 459 b 32, Guinevere, 242: *he saw them — headland after headland flame far on into the rich h. of the west;* 507 b, Revenge, V, 2: *the little Revenge ran on sheer into the h. of the foe;* cf. 774 a 17 (Falcon): *we mounted, and we dash'd into the heart of 'em;* — 542 b 3, Wreck, II, 7: *I came on him once at a ball, the h. of a listening crowd;* anders 843 a, Jubilee Queen Victoria, IV, 7: *a multitude loyal...to the h. of it;* 636 b, Queen Mary, V, 1, 12: *nature's licensed vagabond, the swallow, that might live always in the sun's warm h.* (d. h. "im Süden"), *stays...here in our poor north;* 762 a 14, Cup, II: *as in the midmost h. of Paradise;* 808 a 1, Foresters, I, 1: *"I am thine to the very h. of the earth"*, glaubt Sir Richard of the Lea sein väterliches Gut reden zu hören; vgl. 840 a, 5 u., Foresters, IV: *(worth) the weight of the very land..., down to the inmost centre;* 825 a, Foresters, III, 1: *some (forest oaks) hollow-hearted from exceeding age;* 831 b, 5 u., Foresters, IV, 1: *the h. o' the bottle, the warm wine;* 885 b 18, Bandit's Death, 26: *black was the night ...hush'd as the h. of the grave;* — ja sogar in einer Bühnenweisung: 824 a (vor Akt III der Foresters): *Scene. — Heart of the Forest;* vgl. 727 b, Becket, III, 2: *in the dark h. of the wood;* und 845 b 4, Demeter Persephone, 68: *I thridded the black h. of all the woods.* — 2. verschiedene abstrakte Verwendungen, oft nur verstärkend: 271 a, In Mem., 88, 7: *in the midmost h. of grief my passion clasps a secret joy;* 291, Maud, I, VI, III, 4: *(a spark of light)...kept itself warm in the h. of my*

dreams; 293 b, Maud, I, X, II, 14: *sick to the h. of life;* 415 a 26, Lancelot Elaine, 1213: *one whom ever in my heart of hearts I did acknowledge nobler;* 454 a 23, Last Tournament, 664: *the vow that binds too strictly snaps itself... ay, being snapt — we ran more counter to the soul thereof than had we never sworn;* 477 b 22, Lover's Tale, I, 90: *the deep vault where the h. of Hope fell into dust...;* 650 a 9, Queen Mary, V, 5: *adulterous to the very h. of Hell* (die ganze Phrase rein verstärkend); 852 b 1, Ring, 36: *Hubert weds in you the h. of Love, and you the soul of Truth in Hubert.* —

hinder = *bar, obstruct,* konkret mit direktem Sachobjekt: 664 a, 2 u., Harold, II, 2: *yon huge keep that **h**inders **h**alf the **h**eaven* (Allit.); — vgl. *give* in § 191, Ende. —

hold, gern zu Einfachheits-Effekten benutzt; der bekannteste ist 40 a, Oenone, 24: *the noonday quiet h.s the hill,* — wozu Mustard vergleicht: Gray, Elegy, 6: *and all the air a solemn stillness h.s;* Theokrit: *μεσαμβρινὰ δ' ελχ' ὄρος ἡσυχία.* — **1.** (intransit.) "gelten, bestehen, feststehen": 73 a 3, Gardener's Daughter, 9: *some law that h.s in love;* andere Konstr. 497 b 24, Golden Supper, 277: *some were doubtful how the law would h.;* 96 b 2, Ulysses, 59: *my purpose h.s;* cf. 149 a 9, Aylmer's Field, 412; — 179 a 27, Princess, II, 387: *do I chase the substance or the shadow? will it h.?* (i. e. *that which I chase, prove material?)* **2.** (absolut) "es halten, glauben": 162 b 19, Lucretius, 116: *my master held that Gods there are;* 163 a 21, Lucretius, 149: *he that h.s the Gods are careless* (vgl. auch ibid. 161 a, 13: *left by the Teacher, whom he held divine);* — "es halten mit —": 814 a 18, Foresters, II, 1: *I **h**eld for Richard, and I **h**ated John;* — teils hieher, teils unter **3** a (Präpositional-Bestimmung) gehört 256 a, In Mem., 33, 14: *in h.ing by the law within* ("es halten nach —" oder "sich halten an —"); — auf Wechsel abstrakter und konkreter Anwendung dieser Präpositionalverbindung beruht das Wortspiel: 67 b 1, Epic, 21 ff.: *"there was no anchor, none, to h. by." Francis, laughing, clapt his hand on Everard's shoulder, with "I h. by him." "And I", quoth Everard, "by the wassail-bowl".* — **3** b (Akkusativobjekt): konkret: 142 a 3, Brook, 144: *h.s her head to other stars;* 205 a 28,

Princess, VI, 70: *(stag) h.s a stately fretwork to the Sun;* — abstrakt ("aufrecht erhalten, behaupten"): 127 b 14, Enoch Arden, 167: *grieving held his will;* 577 b, Indian Exhibition, 10 (Refrain): *Britons, h. your own!* — Seelenzustände "hegen": 4 a 17, Confessions Sensitive Mind, 19: *to have a common faith! to hold a common scorn of death!* 85 b, Stylites, 5: *to grasp the hope I h.;* — Gespräch (sonst *have*): 67 a, Epic, 6: *we held a talk;* — "vorhalten": 201 b 24, Princess, V, 387: *some pretext held of baby troth;* hier für *h. out;* über *h.* = *with-h.* s. § 240 (57 a 3, Dream Fair Women, 11: *strong gales h. swollen clouds from raining;* 640 a, 5 u., Queen Mary, V, 2: *I... held from you all papers sent by Rome).* — Auch als Substantiv ist *h.* beliebt: 83 a, Edwin Morris, 9: *new-comers in an ancient h.;* 94 a 7, Love Duty, 87: *remand it (my Shadow) ... to Memory's darkest h.* —

hollow (als Subst.), überaus häufig: 72 a 13, Morte d'Arthur, 263: *bowery h.s crown'd with summer sea;* 147 a 19, Aylmer's Field, 298; 205 a 7, Princess, VI, 49; 286, Maud, I, I, I, 1: *I hate the dreadful h. behind the little wood;* etc. —

horned für "gewunden, reich an Windungen" *(sinuous);* 5 b 10, Confessions Sensitive Mind, 152: *the h. valleys all about;* 16 b, Dying Swan, III, 19: *the wave-worn horns of the echoing bank;* 270 a, In Mem., 86, 7: *down the h. flood* (mit Anlehnung an die mythologische Vorstellung vom gehörnten Flußgott — s. Churton Collins und A. C. Bradley z. St.); — anders etwa 80 a 4, Audley Court, 10: *to where the bay runs up its latest horn,* — wo *horn* = "Ausläufer" ist; vgl. im *N. E. D.,* s. v. *horn,* 19, die Zitate aus Fitz Gerald und W. Morris. —

inveterate wirkungsvoll für "uralt"; von Bildwerk: 321 a 30, Gareth Lynette, 223: *... Arthur's wars in weird devices done, ... so i.ly, that men were giddy gazing there.* —

iron als Epitheton, s. § 187. —

kind kollektiv, deutsch "-gleichen" (Geschlecht, Gattung, Klasse): 49 b 3, Vere de Vere, 35: *(the mother of the dead man) had the passions of her k.,* d. h. "... die Mütter haben, wenn Söhne sterben"; 66 a 2, Love Land, 86: *serve his k.* ("Volk"); 159 a 11, Sea Dreams, 196: *nor ever cared*

to better his own k. ("die Menschen"); 264 a 3, In Mem., 66, 7 *(kindly with my k.);* 278 b, In Mem., 108, 1: *I will not shut me from my k.;* cf. 308, Maud, III, V, 5, und 561, 32, Locksley Hall Sixty Years After, 52; — arch. "Natur, natürliche Ordnung" (Elisabethanismus): 448 b 12, Last Tournament, 327: *the dirty nurse, Experience, in her k. hath foul'd me* (d. h. *as is natural to her),* — und in der geläufigen Phrase: 647 b, Queen Mary, V, 4, 7: *to pay them full in k.* —

kindly, poetisch brauchbarer als das in Prosa abgenutzte *kind;* überaus beliebt: 1. von Menschlichkeit, Güte: 97 a 12, Tithonus, 29: *the k. race of men;* 134 a 1, Enoch Arden, 574: *he could not see the kindly human face;* 135 a 16, Enoch Arden, 656: *levied a k. (= charitable) tax upon themselves;* 149 a 8, Aylmer's Field, 411: *this kindlier glow faded;* 151 a 26, Aylmer's Field, 551: *(smile, word);* 159 a 10, Sea Dreams, 195: *(heart);* so auch *kindly-hearted* für gewöhnlicheres *kind-h.,* z. B. 349 a 5, Geraint Enid, 494; 564, 32, Locksley Hall Sixty Years After, 162: *something kindlier, higher, holier...;* 567, 4, Locksley Hall, 242: *k. landlord, boon companion;* 756 b 10, Cup, I, 2: Camma fragt, ob der von seinem Volke verbannte Tetrarch *not k. to them* war; Sinnatus (ironisch): *K.? O, the most k. Prince in all the world!* (Erklärung folgt); 826 b, 3 u., Foresters, III, 1: *that you may thrive, but in some kindlier trade (than bandits');* 846 b 9, Demeter Persephone, 131: *younger kindlier Gods to bear us down...;* — 2. von Dingen: "günstig, wohltuend", oft geradezu "ergiebig": 33 b 30, Two Voices, 228: *the elements were kindlier mix'd* ("günstiger, harmonischer"); 84 a 24, Edwin Morris, 76: *you can talk: yours is a k. vein (= fertile, eloquent);* 101, 24, Locksley Hall, 130: *the k. earth shall slumber, lapt in universal law* ("die gute alte Erde"); vgl. 578 b 5, Poets Bibliographies, 11: *(dead poets) glancing downward on the k. sphere that once had roll'd you round and round the Sun;* — 111 b, Will Waterproof, 24: *barren commonplaces break in full and k. blossom;* 137 b 27, Enoch Arden, 826: *thro' that dawning (of death) gleam'd a kindlier hope;* 570 a 13, Epilogue "Heavy Brigade", 15: *Trade... with k. links of gold.* —

know absolut, § 32; ingressiv, § 43. —

***latter* = *last*,** s. § 88. —

***lavish*,** ein Lieblingswort *(fertile, luxuriant, exuberant, profuse)*: 22 b, Eleänore, I, 12: *l. lights, and floating shades;* 25 b, Sonnet, III, 14: *the l. growths of southern Mexico;* 144 a 23, Aylmer's Field, 107: *a couple, fair as ever painter painted, poet sang, or heaven in l. bounty moulded;* 253 b, In Mem., 23, 11: *the l. hills;* 382 b 26, Merlin Vivien, 149: *their l. comment, when her name was named;* 480 b 7, Lover's Tale, I, 277: *l. carol of clear-throated larks;* — vb.: 578 a, Poets Bibliographies, 4: *old Virgil who would write ten lines, they say, ... and l. all the golden day to make them wealthier in his reader's eyes;* 711 b 14, Becket, I, 3: *all I had I l.'d for the glory of the King.* —

***lea*,** ungefähr ebenso beliebt wie *hollow:* 15 b 2, Sea Fairies, 12: *... waterfalls ... from wandering over the l.;* 18 b, Circumstance, 2: *along the heathy leas;* 25 b, Sonnet, III, 4 *(echoing l.);* 51, New Year's Eve, 18 *(fallow l.);* 91 b 39, Talking Oak, 244: *for never yet was oak on l. shall grow so fair as this* (pleonast. Lokalangabe, s. u. *place);* 119 a, Farewell, 5: *lawn and l.;* 124 b 1, To E. L., 21: *mountain l.;* 238 b, Victim, IV, 6: *blight and famine on all the l.;* 251 b, In Mem., 15, 6; 263 b, In Mem., 64, 25: *who ploughs with pain his native l.:* 264 b 5, In Mem., 68, 13; 301 a, Maud, I, XXII, VIII, 4; 315 a 32, Coming Arthur, 405: *a rainbow on the l.;* etc. —

***league*,** s. § 182, p. 268. —

***learn*,** der typische Ausdruck für "erfahren, kennen lernen, sich eine Fähigkeit aneignen" (einer der bequemen Einsilbler): 148 b 25, Aylmer's Field, 398: *I am grieved to l. your grief;* 249 b, In Mem., 8, 4: *... l.s her gone and far from home:* 250 b, In Mem., 12, 19; 259 a, In Mem., 45, 15: *had man to l. himself anew beyond ... Death:* "sein individuelles 'Ich' unterscheiden zu lernen": vgl. 386 a 23, Merlin Vivien, 363: *children ... who have to l. themselves and all the world;* 312 a 3, Coming Arthur, 183: *my belief in all this matter — so ye care to l. —;* 343 a 14, Marriage Geraint, 132: *if Enid errs, let Enid l. her fault;* 346 b 10, Marriage Geraint, 349: *by the bird's song ye may l. the nest:* 588 b 15, Queen Mary, I, 5: *your*

people have begun to l. your worth; 591 a 9, Queen Mary, I, 5: *you cannot l. a man's nature from his natural foe;* 654 b 8, Harold, I, 1: *he hath l.t... to love our Tostig much of late;* 663 b 8, Harold, II, 2: *thou hast not (yet) l.t thy quarters here;* 810 a 13, Foresters, I, 2: *go now and ask the maid to dance with thee, and l. from her if she do love this Earl.* —

ledge, sehr häufig, in verschiedenen Vorstellungskreisen: 20 a, Mermaid, III, 10: *the diamond-ledges that jut from the dells;* 40 a, Oenone, 6: *lawns and meadow-l.s;* 43 a 8, Oenone, 207: *pines, that plumed the craggy l.;* cf. 54 b, Choric Song, I, 11; 44 b, Palace Art, 9: *of l. or shelf the rock rose clear;* cf. 302 b, Maud, II, II, IV, 8; 286, Maud, I, I, I, 3: *the red-ribb'd l.s (of a hollow);* etc. — allit.: 415 b 21, Lancelot Elaine, 1241: *Sir Lancelot leant, in half disdain at love, life, all things, on the window-l.;* cf. 37 b 20, Miller's Daughter, 84. —

length *in hypostasi,* § 182, II, p. 267. —

life, s. § 181, § 281; § 96. —

light *on —, upon —:* sehr beliebt für "stoßen auf —, antreffen, finden": 82 a 5, Walking to Mail, 44: *You could not l. upon a sweeter thing;* — 106 a, Arrival (Day-Dream), III, 4: *he comes, scarce knowing what he seeks... he trusts to l. on something fair;* — 84 a 1, Edwin Morris, 53: *what should one give to l. on such a dream (= to meet in reality);* 100, 29, Locksley Hall, 99: *what is that which I should turn to, l.ing upon days like these* ("da ich nun zufällig gerade in diesem Zeitalter geboren bin"); — 130 a 22, Enoch Arden, 343: *scarce could the woman... l. on a broken word...;* vgl. 437 a 21, Pelleas Ettarre, 246: *he was stricken mute; but when she mock'd his vows and the great King, l.ed on words;* — 167 a 1, Princess, Prologue, 96: *here we lit on Aunt Elizabeth;* — 242, 4, Boädicea, 46: *how shall Britain l. upon auguries happier?* etc. — Aber auch *come on:* 196 a 27, Princess, V, 48 *(Psyche weeping);* in den Königsidyllen öfter *chance:* 314 a 31, Coming Arthur, 337: *when did Arthur ch. upon thee first?* 427 b 31, Holy Grail, 559: *I ch.d upon a goodly town;* — *strike:* 303 a, Maud, II, II, VIII, 6: *that it (mind) should... suddenly strike on a sharper sense for... little things...* —

lightly = *nimbly, quickly:* 68 b 16, Morte d'Arthur, 38; s. Rowe-Webb z. St. (Zitat aus Malory): vgl. *Century Dict.*, s. v., 8, und *N. E D.*, s. v., 5; 41 a 16, Oenone, 82: *light-foot Iris (πόδας ὠκέα)*; 536 a, Achilles, 1 (Il. 18, 202). —

like = *for:* 114 b 15, Lady Clare, 28: *I buried her l. my own sweet child, and put my child in her stead;* — = *as it were:* 93 b 28, Love Duty, 77: *there — closing l. an individual life — in one blind cry of passion and of pain... (we) caught up the whole of love:* "gleichsam ein Einzelleben beschließend"; — = *as well as* —: 107 b, Moral (Day-Dream), II, 6: *liberal applications lie in Art l. Nature.* — *l.* für Identität, s. § 214. —

live, s. § 167. —

lonely = *sole, one,* nicht wie sonst *desert, isolated:* 571 a, To Virgil, III, 2: *all the charm of all the Muses often flowering in a lonely word* ("einzig", nicht "einsam"). —

loom (vb.): ein suggestives Wort, bes. in späterer Zeit häufig: 254 a, In Mem., 24, 10: *is it that the haze of grief makes former gladness l. so great;* 315 b 24, Coming Arthur, 431: *a phantom king, now l.ing and now lost* (antithet. Allit.); 563, 21, Locksley Hall Sixty Years After, 115: *till the Cat thro' that mirage of overheated language l. larger than the lion;* 599 b 1, Queen Mary, II, 2: *we will refrain... from any other (marriage), out of which l.s the least chance of peril to our realm;* 666 a 18, Harold, II, 2: *I see the blackness of my dungeon l. across their lamps of revel.* —

love für *like:* § 167; *in hypostasi:* § 182 ad fin. —

lull: § 167. —

make: **1.** typisch für *to form, to prove, turn out,* oft fast *to be:* von Wesen: 115 b, Captain, 6: *brave the captain was: the seamen made a gallant crew;* 117 a 5, Lord Burleigh, 55: *a gentle consort made he;* 388 a 8, Merlin Vivien, 470: *afterwards he made a stalwart knight;* — **2.** von Dingen: *to form,* "bilden", oder: "die Gestalt annehmen von —": 117 b, Voyage, VI, 3: *ashy rains, that spreading made fantastic plume or sable pine;* 161 b 9, Lucretius, 41: *(atom-streams) m. another and another frame of things for ever;* 276 b, In Mem., 103, 22: *by many a level mead and shadowing bluff that made the banks;* 278 a, In Mem.,

107, 8: *ice m. daggers at the sharpen'd eaves;* 306 a, Maud, II, V, VIII, 3: *a garden . . . all made up of the lily and rose;* kühner in Aktivform: 771 b, 2 u., Falcon: *to take it (wreath) down, if but to guess what flowers had made it;* — 308 b, Dedication "Idylls", 46: *that star which shone so close beside Thee that ye made one light together;* 374 b 16, Balin Balan, 313: *Others (viz. rocks) . . . arising, made that mouth of night (= formed dark cave);* 652, Show-day Battle-Abbey, 11: *we stroll and stare where might made right eight hundred years ago (= went for);* 854 a 18, Ring, 140: *past and future mix'd in Heaven and made the rosy twilight of a perfect day;* — **3.** *m.* in verschiedenster Bedeutung im Dienste der Einfachheit statt spezieller Verba, für jegliches "bewirken, hervorrufen, — bilden, begründen" (vgl. schon § 169, *passim):* 152 a 29, Aylmer's Field, 633: *eight that were left to m. a purer world* (Noah und seine Familie); vgl. 420 a 16, Holy Grail, 90: *when King Arthur made his Table Round (= founded);* so sehr oft in Königsidyllen: *made a realm,* etc.; — 252 a, In Mem., 18, 3: *from his ashes may be made the violets of his native land;* 279 b, In Mem., 112, 14: *tracts of calm from tempest made;* 413 b 9, Lancelot Elaine, 1091: *never yet was noble man but made ignoble talk* ("rief hervor"); 494 b 1, Golden Supper, 52: *entering the dim vault, and making there a sudden light;* 538 a, Tiresias, 2: *while yet the blessed daylight made itself ruddy thro' both the roofs of sight, and woke these eyes;* 608 a 3, Queen Mary, III, 1: *if ever I cry out against the Pope, her (Lady Jane Gray's) dark dead blood that ever moves with mine, will stir the living tongue and m. the cry (= draw, force from me);* 673 a 17, Harold, III, 1: *tho' we be not bound by the king's voice in making of a king, yet the king's voice is much toward his making;* 699 b, Becket, I, 1, 29: *the fire, the light, the spirit of the twelve Apostles enter'd into thy making;* 733 b, 6 u., Becket, IV, 2: *give her to me to m. my honey-moon;* 879 a 17, St. Telemachus, 50: *the momentary gloom* (im Colosseum), *made by the noonday blaze without (effected by contrast).* — *m.* für *create* im Prolog zu In Mem., s. § 195, p. 294. —

matin-song, vom Morgengesang der Vögel und in anderen Übertragungen (fehlt *N. E. D.,* aber s. s. v. *matin,*

4): 12 b 4, Ode Memory, IV, 23: *when the first m.-s. hath waken'd loud over the dark dewy earth forlorn;* 37 a 20, Miller's Daughter, 40: *some wild skylark's m.-s.;* 94 a 15, Love Duty, 95: *when the first low matin-chirp has grown full quire;* 266 b 1, In Mem., 76, 9: *the m. s.s that woke the darkness of our planet ("the writings of the great early poets",* Tennyson); — 276 a, In Mem., 102, 9: *here thy boyhood sung long since its m.-s.;* 479 b 25, Lover's Tale, I, 226: *sang aloud the matin-song of life (= passed gaily our childhood);* — vgl. auch: 330 b 5, Gareth Lynette, 776: *till the dusk that follow'd evensong;* so auch 5 a 3, Confessions Sensitive Mind, 99: *at matins and at evensong.* —

matter, s. § 174. —

mellow, bezeichnenderweise ein Lieblingsausdruck Tennysons: zunächst in seiner eigentlichen Bedeutungssphäre: 83 a, Edwin Morris, 12: *m. brickwork;* 271 a, In Mem., 89, 20: *the m.ing pears;* kausativ: *summer's hourly-m.ing change may breathe ... upon the ... wheat;* dann auf mancherlei Sinneseindrücke übertragen: 92 a 35, Talking Oak, 279: *m. rain;* 504 b, Northern Cobbler, XVII, 3: (von abgestandenem Gin): *fine an' meller 'e mun be by this, if I cared to taäste;* — besonders auf Lichterscheinungen; vor allem Mondlicht: 7 a, Isabel, III, 1: *the m.'d reflex of a winter moon;* 102, 19, Locksley Hall, 159; 440 a 15, Pelleas Ettarre, 306; 851 b, Song (vor "Ring"), 1: *mellow moon of heaven;* — aber auch sonst: 21 b, Margaret, II, 9: *gleams of m. light;* 98, Locksley Hall, 9: *the Pleiads, rising thro' the m. shade;* 207 a 12, Princess, VI, 174: *(her eye) ... into mournful twilight m.ing;* — 449 a 25, Last Tournament, 370: *the slowly-m.ing avenues ... of the wood* (Farbe der Blätter); — von Geräuschen und Klängen: 6 a, Song, 4: *... winds ... breathed ... with m. preludes, "We are free";* vgl. 56 a, Choric Song, VIII, 3: *the wind breathes low with m.er tone;* 120 b, Vision Sin, II, 1: *a m. sound* (ibid. 4: *low voluptuous music);* 139 a, Brook, 5: *lucky rhymes ... m. metres;* 192 b 27, Princess, IV, 416: *the m. breaker murmur'd;* 479 b 1, Lover's Tale, I, 202: *m.'d echoes of the outer world;* 518 b, To Princess Alice, 7: *the m.'d murmur of the people's praise;* — auf

abstraktes Gebiet übertragen: 114 a 23, Will Waterproof, 239: *till m. Death ... shall call thee ...;* 141 a 29, Brook, 120: *he m.'d all his heart with ale;* vgl. 172 a 7, Princess, I, 178: *as his brain began to m.* (sc. *with drink);* 267 b, In Mem., 81, 3: *there cannot come a m.er change, for now is love mature in ear;* 326 b 16, Gareth Lynette, 550: *(Kay), no m. master of the meats and drinks* (s. § 178). — ***mellowness***, s. § 234. —

mete, s. § 269, p. 431. —

middle und Verwandtes, s. § 20. —

mighty für "groß" ungemein geläufig; konkret: 17 b, Love Death, 1: *m. moon* (Vollmond); 133 b 8, Enoch Arden, 548 *(nuts);* 310 a 30, Coming Arthur, 86: *I seem as nothing in the m. world;* vgl. 463 a 29, Guinevere, 456: *(Table Round) to serve as model for the m. world;* 312 a 19, Coming Arthur, 199: *m. swarm;* 498 a 18, Golden Supper, 302: *bearing high in arms the m. babe* (i. e. *big for his age);* — abstrakt: 519 a, Defence Lucknow, I, 3: *never (hast thou, banner of Britain, floated) with **mightier** glory, than when ...* etc.; 534 a 9, Montenegro, 14: *never ... has breathed a race of **mightier** mountaineers;* 542 b 9, Wreck, III, 13: *as a psalm by a m. master;* 626 a 11, Queen Mary, IV, 1: *m. doctors doubted there* ("große Theologen"); 649 a 15, Queen Mary, V, 5: *your Majesty has ... done such m. things by Holy Church ...;* — adverbial "sehr": 144 b 3, Aylmer's Field, 121: *... and mighty courteous in the main.* — S. Seite 248².

mix und ***mingle*** sind die fast ständigen Ausdrücke für wirkliche und bildliche Verbindung jeder Art; sie werden gebraucht: **1.** in konkreter Bedeutung; von körperlicher Berührung: 161 b 24, Lucretius, 56: *hands they **mixt**;* 550 a 8, Ancient Sage, 147: *the plowman passes, bent with pain, to **mix** with what he plough'd ("in pulverem reverti");* 878 a 25, Death Oenone, 106: *she leapt upon the funeral pile and **mixt herself** with him and past in fire;* — von Vermengung oder Annäherung von Farben und Gestalten: 202 b 20, Princess, V, 44 (in ausgeführtem Bilde): *the fires of Hell **mix** with his hearth;* 206 a 12, Princess, VI, 115: *those two foes above my fallen life ... mixt their dark and gray* ("neigten Köpfe zusammen");

236 b, Islet, 19: *palaces ... mixt with myrtle and clad with vine;* 274 a 3, In Mem., 95, 63: *East and West ... mixt their dim lights* ("Morgendämmerung"); 308 a, Dedication "Idylls", 12 (bildlich): *commingled with the gloom of imminent war, the shadow of His loss ...;* 477 a 18, Lover's Tale, I, 58: *mixt with the gorgeous west the lighthouse shone;* — 2. von der einzelnen Person als Glied einer größeren Anzahl oder Menge, Klasse: *mixt with = among:* 165 b, Princess, Prologue, 32: *counts and kings ... and mixt with these, a lady;* 178 b 11, Princess, II, 339: *speak little; mix not with the rest;* 209 b 15, Princess, VI, 321: *pass, and mingle with your likes;* 262 b, In Mem., 60, 5: *he mixing with his proper sphere ...* ("verkehrt in seiner Sphäre"); vgl. 292 b 6, Maud, Part I, VI, VIII, 13; 280 a, In Mem., 114, 2: *may she (Knowledge) mix with men and prosper;* 307, Maud, III, III, 6: *I ... mix'd my breath with a loyal people* (beim Abschied der Krieger); 540 b 26, Tiresias, 163: *I would that I were gather'd to my rest, and mingled with the famous kings of old;* 813 a 4, Foresters, I, 3: *mix with all the lusty life of wood and underwood, hawk, buzzard, jay,* etc.; — ja, sogar vom umgekehrten Verhältnis, Mehrheit zur Einheit, wird *mingle* gebraucht: 173 b 25, Princess, II, 32: *"aftertime ... will rank you* (die drei vermeintlichen Studentinnen) *nobly, mingled up with me"*, sagt Ida. — Diesem Typus zunächst steht: 3. Teilnahme an einer Tätigkeit anderer: 202 a 6, Princess, V, 401: *the sole men to be mingled with our cause;* 271 a, In Mem., 89, 10: *he mixt in all our simple sports;* 445 a 17, Last Tournament, 105: *thou, Sir Lancelot ... arbitrate the field; for wherefore shouldst thou care to mingle with it;* 466 b 12, Guinevere, 668: *mingle with your (the nuns') rites;* 567, 35, Locksley Hall Sixty Years After, 273: *ere she (earth) gain her Heavenly-best, a God must mingle with the game;* 586 a 16, Queen Mary, I, 4: *mix not yourself with any plot I pray you;* vgl. 753 a 10, Cup, I, 2: *I fear my dear lord mixt with some conspiracy against the (Roman) wolf;* 598 a 16, Queen Mary, II, 2: *I scarce have heart to mingle in this matter, if she (Elizabeth) should be mishandled:* kausativ: 612 b 18, Queen Mary, III, 3: *Philip should not mix us anyway with his French wars;* 644 b 21, Queen

Mary, V, 2: *my Lord of Devon — mixt with Wyatt's rising;* 846 a 9, Demeter Persephone, 102: *I would not mingle with their (Gods') feasts;* — von dem Versunkensein in die eigene Tätigkeit: 75 a 2, Gardener's Daughter, 142: *she, a Rose in roses, mingled with her fragrant toil, nor heard us come;* — **4.** vom Auftauchen der Gestalt einer Person oder überhaupt einer Vorstellung — in einer Vorstellungsreihe: 183 b 28, Princess, III, 204: *we had our dreams; perhaps he mixt with them;* 284 a, In Mem., 130, 11: *mix'd with God and Nature* erscheint Hallam dem Dichter; vgl. 284 a, In Mem., 129, 12: *I dream a dream of good, and mingle all the world with thee;* — vom eigenen "Ich": 478 a 27, Lover's Tale, I, 128: *the light soul twines and mingles with the growths of vigorous early days... molten into all the beautiful in Past...;* — Assoziation solcher Art zwischen abstrakten und konkreten Vorstellungen: 412 a 10, Lancelot Elaine, 1004: *she mixt her fancies with the... glooms of evening;* 890 a, Kapiolani, IV, 6: *long as the lava-light glares..., long as the silvery vapour... floats, will the glory of Kapiolani be mingled with either;* — **5.** von der Verbindung von Eigenschaften, Tätigkeiten, Zuständen: 122 a 20, Vision Sin, IV, 52: *every heart... is a clot of warmer dust, mix'd with cunning sparks of hell;* 267 a 6, In Mem., 78, 18: *mixt with all this mystic frame, her (Sorrow's) deep relations are the same;* 276 b 3, In Mem., 102, 23: *they (two rivalling feelings) mix in one another's arms to one pure image of regret;* 279 b 5, In Mem., 111, 13: *(he) join'd each office of the social hour to noble manners;* 842 b, To Marquis Dufferin Ava, XIII, 4: *my memories of his briefer day will mix with love for you and yours:* — **6.** zeitliche Verbindung: 61 b 2, Dream Fair Women, 281: *desiring what is mingled with past years;* 113 b 29, Will Waterproof, 201: *(hour of delight) mix for ever with the past...!* — 568, 7, Locksley Hall Sixty Years After, 281: *let the stormy moment fly and mingle with the Past!* —

moon, s. § 191. — ***morning,*** s. § 95. — ***motion,*** s. § 54, p. 73. —

mound, ein beliebter Ausdruck: 11 a 2, Recollections Arabian Nights, 101: *a realm of pleasance, many a m.;* 55 b, Choric Song, V, 14: *old faces of our infancy*

heap'd over with a m. of grass; 78 a 20, Dora, 70 (und 79); 641 b 5, Queen Mary, V, 2: *a m. of dead men's clay;* etc. — verbal: 12 b, Ode Memory, V, 27: *sand-built ridge of heaped hills that m. the sea;* 94 a 17, Love Duty, 97: *m.ed rock* ("Wolkenzug"); 94 b 22, Golden Year, 32: *(m.ed heaps).* —

move, ein in seiner Allgemeinheit sehr beliebtes Wort: **1.** von wirklicher Bewegung jeder Art in einer bestimmten Richtung: 140 a 25, Brook, 51: *"Run, Katie!" Katie never ran: she moved to meet me, winding under woodbine bowers;* 182 b 2, Princess, III, 115 (s. den Zusammenhang); 291, Maud, I, V, III, 7: *to m. to the meadow and fall before her feet;* 358 b 14, Geraint Enid, 278: *moving up with pliant courtliness;* 368 a 12, Geraint Enid, 888: *ye pray'd me for my leave to m. to your own land* (für *remove;* vgl. § 240); 397 a 9, Lancelot Elaine, 79: *are you so sick, my Queen, you cannot m. to these fair jousts;* — Kreislauf des Blutes: 608 a 4, Queen Mary, III, 1: *her dark dead blood is in my heart with mine...m.s with mine;* — **2.** Bewegung als äußeres Anzeichen der Geschäftigkeit, Tätigkeit, des Unternehmens, des Lebens: 166 a 25, Princess, Prologue, 57: *there m.d the multitude, a thousand heads* ("wogte"); 170 b 1, Princess, I, 75: *a sister... who m.s about the Princess* (als Hofdame); vgl. 346 b 17, Marriage Geraint, 356: *near her... m.d the fair Enid (= was busy);* 184 a 2, Princess, III, 210: *we m. at no man's beck;* hier von tätigem Gehorsam; dazu vgl. 692 b 13, Harold, V, 2: *pray God, my Normans may but move as true with me to the door of death;* — 308 a, Dedication "Idylls", 16: *we see him as he m.d* ("auf Erden wandelte"); — 369 a 3, Geraint Enid, 941: (Arthur) *moving everywhere, clear'd the dark places and let in the law* (Streifzüge zur Herstellung der Ordnung im Lande); — von Kriegs- und politischen Unternehmungen: 590 b 5, Queen Mary, I, 5: *why should he m. against you?* ("agitieren"); 594 a, Queen Mary, II, 1, 1: *I do not hear from Carew or the Duke of Suffolk, and till then I should not m.* ("nichts unternehmen"); 596 a, Queen Mary, II, 1: *if we m. not now, Spain m.s, ... creeps... about our legs till we cannot m. at all* (Wortspiel); — 3. andere Übertragungen: 372 a 13, Balin Balan, 169: *how far beyond him Lancelot seem'd to m. (to soar, viz. in*

courtesy and manhood); formelhaft *move to music* (s. darüber Fischer, Tennysonstudien, Leipzig 1905, S. 157, Note, und S. 210, Note): 670 a 11, Harold, II, 2: *make your ever-jarring Earldoms m. to music and in order;* 861 a, Leper's Bride, X, 3: *moving each to music, soul in soul and light in light:* so sehr oft in Königsidyllen; vgl. auch 215 a 18, Princess, VII, 307; — 485 a 4, Lover's Tale, I, 549: *I was as the brother of her blood, and by that name I m.d upon her lips* (vgl. Phrasen wie: *he went by the name of —*). —

much, s. § 29, 94. — ***music,*** bildlich, § 160, p. 215[1]. —

naked, § 82. — ***night,*** hypostatisch für "schwarz", s. § 182, S. 271. — ***nor,*** s. § 2, § 87. — ***obtain,*** absolut, s. § 31. — ***ooze,*** § 205, p. 314, u. —

place: 1. als farbloses Flickwort, wo speziellere Ausdrücke nicht gleich zur Hand sind: 105 a, Sleeping Palace (Day-Dream), II, 3: *the fountain to his pl. returns (= source);* 156 a, Sea Dreams, 11: *their slender...fortunes... trembled in perilous pl.s o'er a deep* (gefährlich angelegtes Kapital); 252 a, In Mem., 18, 8: *in the pl.s (= haunts) of his youth;* 303 b, Maud, II, IV, II, 2: *when I was wont to meet her in the silent woody pl.s;* 467 b 24, Passing Arthur, 54: *thy name and glory cling to all high pl.s like a golden cloud for ever;* vgl. 278 b, In Mem., 108, 9: *... to scale the heaven's highest height ... what find I in the highest pl.?* — 2. häufige Formel: *in his (her, its) place,* eine der Volkspoesie entlehnte pleonastische Lokalangabe (vgl. z. B. Litill Gest of Robin Hood, Str. 454, 2: *in place where as he stode;* King Cophetua, 2, 4: *he (Cupid) drew a dart and shot at him in place where he did lye);* 18 a, Oriana, 6, 6: *the battle deepen'd in its pl.;* 24 a, Eleänore, VIII, 6: *in its pl. my heart a charmed slumber keeps;* 34 a 35, Two Voices, 275: *in her still pl. the morning wept;* 40 a 3, Fatima, 40: *I will grow round him in his pl.;* 55 a, Choric Song, III, 12: *the flower ripens in its pl.;* 58 a 24, Dream Fair Women, 92: *... spoke slowly in her pl.;* 64 b, Of old sat Freedom on the heights, 5: *there in her pl. she did rejoice;* 204 a, Song (vor Princess, VI), 9: *stole a maiden from her pl.* (Bedeutung "herbei"); 236 a, Requiescat, 1: *fair is her cottage in its pl.;* etc.; — natürlich unter

Umständen mit voller Bedeutung, z. B. in der Urform von Maud, II, IV, Churton Collins, pag. 275, Z. 17: *but she tarries in her pl. (viz. in heaven).* — Verwandte Formeln: 42 a 4, Oenone, 137: *Pallas where she stood;* ebenso: 115 a 34, Lady Clare, 82: *he turn'd and kiss'd her wh. she st.;* 296 a, Maud, I, XIV, IV, 1: *I heard no sound wh. I st.;* — ferner: 89 a 20, Talking Oak, 24: *a babbler in the land;* 116 b 2, Lord Burleigh, 20: *summer woods, about them blowing, made a murmur in the land;* — 118 b, Launcelot Guinevere, 18 (Schluß einer Strophe über Frühlingsleben in Natur): *above the teeming ground.* Vgl. auch § 150, und *(pl.* für besondere Ausdrücke) § 195, p. 292. —

play, s. § 167. —

plunge in absoluter Verwendung typisch vom Wellenschlag: 520 a 3, Defence Lucknow, III, 9: *as ocean on every side pl.s and heaves at a bank that is daily devour'd by the tide;* 529 b 1, Voyage Maeldune, III, 3: *the . . . waterfalls pour'd in a thunderless pl.;* etc.; — in verschiedenen Übertragungen: 612 b, 4 u., Queen Mary, III, 3: *our short-lived sun, before his winter plunge, laughs at the last red leaf;* 667 a 10, Harold, II, 2: *tear out his eyes, and pl. him into prison;* 717 b 1, Becket, II, 1: *this beast-body that God has pl.d my soul in;* 878 b 25, St. Telemachus, 28: *slowly plunging down thro' that disastrous glory (= descending).* —

possess "Besitz ergreifen von —", "erfüllen, sich ausbreiten durch —, über —": 37 b 27, Miller's Daughter, 91 (bildlich): *love p.'d the atmosphere;* 255 a, In Mem., 30, 3: *a rainy cloud p.'d the earth;* 867 b, Progress Spring, IX, 3: *thy leaves p. the season in their turn, and in their time thy warblers rise on wing.* —

power, s. § 195, p. 293. — ***Präpositionen,*** § 127. —

presence, beliebt in den Bedeutungen: "Erscheinung, Gestalt, Auftreten, Person" (s. *Century Dictionary,* s. v. 5—8): 12 a 7, Ode Memory, III, 12: *the light of thy great pr.;* 41 a 14, Oenone, 70: *all the full-faced pr. of the Gods* ("Versammlung"); 43 a 28, Oenone, 227: *I hate her pr.;* 97 b 10, Tithonus, 58: *the glow that slowly crimson'd all thy (Eos') pr.* ("Gestalt") *and thy portals;* 145 a 25, Aylmer's Field, 175: *a splendid pr.;* 335 a 5, Gareth Lynette,

1032: *thou hast a pleasant pr.;* cf. 347 b 23, Marriage Geraint, 421; 598 a, 3 u., Queen Mary, II, 2: ... *thanks for your most* ***princely pr.*** ("persönliches Erscheinen"); 866 b, Progress Spring, V, 9: *hail ample pr. of a Queen, bountiful, beautiful, apparell'd gay;* — 551 b 25, Ancient Sage, 268: ... *nor care ... to ... fold thy pr. in the silk of sumptuous looms.* — Plural *presences*, im Jugendgedichte The Mystic (Churton Collins, Early Poems, 287) mehrfach von visionären Gestalten gebraucht: *The imperishable pr.s serene ... Dim shadows, but unwaning pr.s.* —

prime, ein überaus beliebtes Wort ("Jugend, Frühzeit"): 9 a 5 (Refrain in Recollections Arabian Nights): ... *the golden pr. of good Haroun Alraschid* (Churton Collins vergleicht Shakspere, Richard, III, I, 2, 248: *that cropp'd the golden pr. of this sweet prince);* 31 b 35, Two Voices, 378: *gray pr.*; 35 b 15, Two Voices, 66: *could she (memory) climb beyond her own material pr.?* 175 a 3, Princess, II, 106: *man ... raw from the pr.;* 207 a 24, Princess, VI, 186: *I felt thy helpless warmth about my barren breast in the dead pr.;* 222 a 5, Third February, 23: *have we fought for Freedom from our pr.;* 258 b, In Mem., 43, 15: *at the spiritual pr.* (sieh § 19, p. 21); 262 a 2, In Mem., 56, 22: *dragons of the prime* ("Urzeit"); in den Geleitversen zu Gollancz' Ausgabe des me. Gedichtes "The Pearl" (Life, Tauchnitz Ed., IV, 119): *we lost you for how long a time, true Pearl of our poetic pr.!* — Adj.: 12 b, Ode Memory, V, 23: *the pr. labour of thine early days;* 85 a 31, Edwin Morris, 140: *pr. swallow* ("Frühlings-Schw."); 269 b 16, In Mem., 85, 76: *my old affection of the tomb, and my pr. passion in the grave;* — *primal (= primeval):* 563, 1, Locksley Hall Sixty Years After, 95: *have we grown at last beyond the passions of the pr. clan;* — umgangssprachlich: *prime* = "prima", i. e. "vortrefflich": 80 a 21, Audley Court, 27: *a flask of cider ... pr., which I knew;* 514 a, Village Wife, I, 3: *butter I warrants be pr., an' I warrants the heggs be as well.* —

promise, verallgemeinert, "Hoffnung, Aussicht", in diesem Sinne vor allem im Titel des Dramas The Promise of May, welcher sich erklärt durch Doras Lied auf S. 778 b, ("das Kommen des Mai") — und ihre Worte im III. Akt

(802 b) zu Evas Verführer: *only fifteen, when first you came to her, so lovely in the pr. of her May;* — sonstige vereinzelte Stellen: 60 a 26, Dream Fair Women, 218: *the pr. of my bridal bower;* 98, Locksley Hall, 14: *when I clung to all the present for the pr. that it closed;* 103, 9, Locksley Hall, 187: *the crescent pr. of my spirit hath not set;* 187 b 2, Princess, IV, 69: *the hues of pr.* (kurz vorher: *Hope, a poising eagle, burns above the unrisen morrow);* 270 a 5, In Mem., 85, 105 f.: *which be they that hold apart the pr. of the golden hours? First love, first friendship ...;* 480 b 5, Lover's Tale, I, 275: *green prelude, April pr., glad new-year of Being;* 530 a, Voyage Maeldune, V, 5: *blossom and blossom, and pr. of blossom, but never a fruit;* 545 b, Despair, V, 1: *...hoped for a dawn and it came, but the pr. had faded away;* 867 a, Progress Spring, VII, 12: *the still-fulfilling pr. of a light narrowing the bounds of night.* —

purple, s. § 84. —

purport = *purpose;* 183 b 20, Princess, III, 196: *if your Highness keep your p.;* 327 b 13, Gareth Lynette, 606: *delays his p.;* — 33 a 12, Two Voices, 171: *hadst thou... link'd month to month with such a chain of knitted p....;* —

random, die Lieblingsbezeichnung für "gelegentlich, regellos, zwecklos", subjektiv: "sorglos": 22 b, Rosalind, III, 5: *we must hood your r. eyes, that care not whom they kill;* 35 a 21, Two Voices, 345: *I would shoot, howe'er in vain, a r. arrow from the brain;* 107 b, Envoi (Day-Dream), I, 1: *a r. string your finer female sense offends* (mit Bezug auf "*Moral*", 107 a—b); 109 a 12, Amphion, 56: *dash'd about the drunken leaves the r. sunshine lighten'd,* cf. 284 b, In Mem., Epilogue, 24; 111 b, Will Waterproof, 13: *r. rhymes;* 113 b 26, Will Waterproof, 150 *(speeches);* 124 a, To E. L., 15: *at r. thrown by fountain urns;* cf. 433 b 19, Pelleas Ettarre, 31 *(at r. looking);* 140 a 20, Brook, 46: *whistling a r. bar of Bonny Doon;* 163 b 13, Lucretius, 176: *Nature can smile... at r. ravage;* cf. *r. pillage* 833 a 20, Foresters, IV; 182 a 3, Princess, III, 85: *as if to close with Cyril's r. wish;* 211 b 19, Princess, VII, 71: *Love... struck... with showers of r. sweet on maid and man;* 216 a, Princess, Conclusion, 2: *our tale, of which I*

give you all the r. scheme: 235 a. Will. I. 4: *the loud world's r. mock:* 257 b. In Mem.. 39. 2: *my r. stroke:* 360 a 24. Geraint Enid. 382: *the wild Earl ... with all his rout of r. followers:* — 463 a 23. Guinevere. 450: *here and there a deed of prowess done redress'd a r. wrong:* 532 a. De Profundis. I. 21: *the years of haste and r. youth:* 673 b 7. Harold, III. 1: *I sorrow'd for my r. promise given to you fox-lion;* 700 b. 3 u.. Becket. I. 1: *the r. gifts of careless kings:* 754 a 8, Cup. I. 2: *a r. guest who join'd me in the hunt:* 776 a 15 (Falcon): *the wildest of the r. youth of Florence.* —

rapid als Subst.. s. § 21. —

rare = *excellent,* sehr häufig: 21 a. Margaret. I. 2: *o r. pale Margaret* (21 b. III. 5: *exquisite M.)*[1]; 113 a 37, Will Waterproof. 165: *I had hope, by something r., to prove myself a poet;* 243 b. Hendecasyllabics. 19: *some r. little rose:* 491 b 15. Lover's Tale. I. 160: *those r. realities of which they (forms in fancy) were the mirrors:* 702 a, 4 u., Becket. I. 2: *"o r., a whole long day of open field." "Ay, but you go disguised." "O r. again! We'll baffle them."* — Das Adverb *rarely:* 9 b. The Owl, II. 2: *r.ly smells the new-mown hay:* 272 a. In Mem., 91, 2: *r.ly pipes the mounted thrush* (s. Bradley z. St.). —

rathe, § 269, p. 432[1]; — ***rather,*** § 86 ad fin. — ***read*** metaphorisch, § 205, p. 315. —

rich, ein Lieblingsepitheton von ausgedehnter Anwendung: 1. konkret: von Dingen: "reich geschmückt" und dadurch "prächtig" (participium pro adiectivo; vgl. in § 62, p. 83, die Beispiele für *gay = adorned with —*): 371 a 9. Balin Balan, 107: *r. arks with priceless bones of martyrdom;* auch 262 a, In Mem.. 57, 7: *my friend is r.ly shrined* (bildlich); — von üppiger Vegetation: 173 a 14, Princess, I, ult.: *on some dark shore just seen that it was r.:* 233 a. Daisy, 9: *how r.ly down the rocky dell the torrent vineyard streaming fell;* — "farbenreich, bunt": 173 a, Princess, II, 5: *(the Academic silks) on, and we as r. as moths from dusk cocoons;* 855 a 22, Ring, 183: *that r. phantom of the tower (all ablaze with crimson, viz. creepers):* — besonders vom

---

[1]) Vgl. Scott, *Minstrelsy of the Scottish Border: "Clerk Saunders"*, Str. 82, 1: *"fair Marg'ret and rare Marg'ret."*

Abendhimmel: 186 a, Bugle-song, 13: *yon r. sky;* 459 b 32, Guinevere, 242: *far on into the r. heart of the west;* 544 b, Wreck, XII, 2: *r. was the rose of sunset there, as we drew to the land;* bildlich von einem "Morgenrot": 308 b, Dedication, 35: *the r. dawn of an ampler day;* — von Schönheit der Gestalt: 437 a 6, Pelleas Ettarre, 231: *the sight of her r. beauty;* 188 a 31, Princess, IV, 134 sogar: *her sumptuous head:* verbal: 758 a, 2 u., Cup, I, 3 (sagt Synorix von Camma): *the loveliest life that ever drew the light from heaven to shine upon her, and enrich earth with her shadow!* (anders 255 a, In Mem., 29, 6); — von der Wirkung auf andere Sinne (Geschmack, Geruch): 149 a 2, Aylmer's Field, 405: *Averill...fetch'd his r.est beeswing;* 172 a 2, Princess, I, 172: *plied him with his r.est wines;* 243 b, Specimen Translation Iliad, 8: *the winds... roll'd the r. vapour far into the heaven* (Il., VIII, 549: *ἡδεῖαν [κνίσην]*); — 2. abstrakt: speziell von poetischen Schönheiten: 162 a 4, Lucretius, 70: *how my r. prœmion makes thy (Venus') glory fly along the Italian field;* 233 b 39, Daisy, 75: *the r. Virgilian rustic measure of "Lari Maxume";* — in mancherlei anderen Anwendungen: 83 b 6, Edwin Morris, 30: *three r. sennights (= delightful);* 215 a 4, Princess, VII, 293: *from earlier than I know, immersed in r. foreshadowings of the world;* 371 b 17, Balin Balan, 145: *so r. a fellowship would make me wholly blest* (Gesellschaft von Arthurs Rittern). —

ridged: **1.** das typische Epitheton der leicht bewegten Wasserfläche: 6 a, Song, 2: *winds... leaning upon the r. sea* (ibid. 6: *crisped sea);* 15 b 20, Sea-Fairies, 30; 10 a 29, Recollections Arabian Nights, 35: *a motion from the river won r. the smooth level (of canal);* 159 a 19, Sea Dreams, 204: *a ridge of breaker issued from the belt;* 477 a 15, Lover's Tale, I, 55: *the slowly-ridging rollers on the cliffs clash'd...:* — 98, Locksley Hall, 6: *hollow ocean-ridges roaring into cataracts* (ebenso 560, Locksley Hall Sixty Years After, 2); 133 a 15, Enoch Arden, 522: *the Biscay, roughly ridging eastward:* in den letzten Fällen also von heftiger Bewegung; vgl. 5 a 34, Confessions Sensitive Mind, 130: *ask the sea... wherefore his ridges are not curls and ripples of an inland mere?* —

Synonyma von *r.*: 6 a, Song, 6: *crisped sea;* 55 b, Choric Song, V, 8: *crisping ripples on the beach;* 57 b 3, Dream Fair Women, 39: *crisp foam-flakes;* 119 b, Eagle, 4: *the wrinkled sea beneath him crawls;* 133 a 30, Enoch Arden, 537: *her (the ship's) full-busted figure-head stared over the ripple;* 550 b 12, Ancient Sage, 191: *all that breathe are one slight ripple on the boundless deep;* 665 b 6, Harold, II, 2: *mark the sea-bird rouse himself and hover above the windy ripple;* — von fließendem Wasser: 267 a, In Mem., 79, 9: *(cold streamlet) curl'd thro' all her eddying coves;* — **2.** *r.* von welligem Lande: 12 b 3, O de Memory, IV, 22: *the r. wolds;* 12 b, Ode Memory, V, 26: *a sand-built ridge of heaped hills that mound the sea;* etc. — verwandte Ausdrücke von verschiedenen Gegenständen: 12 a, Ode Memory, IV, 14: *ribbed sand;* 104 a 11, Godiva, 47: *shower'd the rippled ringlets to her knee;* 104 b, Day-Dream, Prologue, 8: *to see . . . a summer crisp with shining woods;* 272 a, In Mem., 91, 11 f.: *the thousand waves of wheat that ripple round the lonely grange.* —

ring (Verbum), wegen seiner onomatopoetischen Verwendbarkeit sehr beliebt: 146 b 12, Aylmer's Field, 262: *the land was r.ing of it;* cf. 148 b 22, Aylmer's Field, 395; 294 b, Maud, I, XII, III, 2: *birds in our wood sang r.ing thro' the valleys;* 304 a, Maud, II, IV, VI, 8 *(echo);* ibid. VII, 4 *(cry);* 400 a 30, Lancelot Elaine, 287: *the fight which all day long rang by the white mouth of the violent Glem;* 462 b 8, Guinevere, 405: *armed feet thro' the long gallery . . . rang coming;* vgl. 71 a 3, Morte d'Arthur 190: *the slippery crag that rang sharp-smitten with the dint of armed heels;* — 562, 21, Locksley Hall Sixty Years After, 77 *(voices);* — 700 a 3, Becket, I, 1: *am I the man? that rang within my head last night;* cf. 891 a, Dreamer, 2: *"The meek shall inherit the earth" was a Scripture that rang thro' his head.* —

roll, beliebt (s. Bradley zu In Mem., 130, 1) wie ***ring,*** weil ebensolcher Lauteffekte fähig (hier nicht direkt onomatopoiisch, sondern lautsymbolisch): von der Bewegung der Erde (sehr oft): 6 a, Song, 3: *around the r.ing earth;* 578 b 6, Poets Bibliographies, 10 (transitiv); 864 a, To Ulysses, VII, 4: *a name that earth will not forget till*

earth has r.'d her latest year; 866 b, Progress Spring, IV, 10: *come, Spring! ... Earth is glad to r. her North beneath thy deepening dome;* — vom bewegten Wasser: 313 b 16, Coming Arthur, 292: *(Lady of the Lake) when the surface r.s, hath power to walk the waters like our Lord;* transitiv: 659 a, 5 u., Harold, I, 2: *till the sea shall r. me back to tumble at thy feet;* — von Lava: 889 b, Kapiolani, III, 4: *(Goddess) r.ing her anger ... in blood-red cataracts down to the sea;* — von bildlichem Fluß: 474, To Queen, 8: *London r.'d one tide of joy thro' all her trebled millions;* ausgeführtes Bild (subst.): 685 a 9, Harold, V, 1: *he watches, if this war-storm in one of its rough r.s wash up that old crown of Northumberland;* — von Körpern: 868 a, Merlin Gleam, IV, 10: *r.ing of dragons by warble of water;* transitiv: 396 a 13, Lancelot Elaine, 26: *God broke the strong lance, and r.'d his enemy down* (so sehr oft in Königsidyllen vom Werfen des Gegners); cf. 689 b 10, Harold, V, 1: *make (God) one man as three to r. them down;* — von Drehbewegung überhaupt: 110 a 2, St. Agnes' Eve, 30: *the gates r. back;* 146 b 8, Aylmer's Field, 258: *then made his pleasure echo, hand to hand, and r.ing as it were the substance of it between his palms a moment up and down ...;* — die Vorstellung des Wogens oder Gleitens auf unbewegte Gegenstände übertragen: 143 b 17, Aylmer's Field, 68: *a manelike mass of r.ing gold* (Haar); 877 b 1, Death Oenone, 51: *ere the mountain r.s into the plain* ("noch vor der Stelle, wo —"); — von Klängen (Schall-Wellen): 722 b, Becket, II, 2: *is the world any the worse for my verses if the Latin rhymes be rolled out from a full mouth;* 872 a, Parnassus, I, 6: *... stand with my head in the zenith, and r. my voice from the summit;* 894 b, Death Duke Clarence, 14: *the r. and march of that Eternal Harmony;* — von der Zeit: 316 b 14, Coming Arthur, 483: *the long night hath r.'d away:* besonders wirkungsvoll: 237 b, Spiteful Letter, 7: *I think not much of yours or of mine (viz. pages), I hear the roll of the ages.* —

season, in verallgemeinerter Bedeutung: 75 b 8, Gardener's Daughter, 179: *I heard the watchman peal the sliding s.* ("Stunden der Nacht"); 94 b 26, Golden Year, 36: *thro' all the s. of the golden year* ("Epoche"); 420 a 17, Holy Grail, 91: *all men's hearts became clean for a s.* (vgl. *all for a s.*

was silent [Longfellow, Evangeline]); cf. 519a, Defence Lucknow, I, 1: *Banner of England, not for a s.... hast thou floated in conquering battle.* —

seek, § 47. — ***seem,*** § 203, p. 311. — ***self,*** § 107. — ***send,*** § 165. —

set, als allgemeiner und einfacher Ausdruck beliebt: "sich setzen, legen" — von etwas Strömendem: 98, Locksley Hall, 24: *all the current of my being s.s to thee;* 174b 33, Princess, II, 102: *till toward the centre s. the starry tides* (flüssige kosmische Massen); — (refl.) "sich machen an —": 137b 5, Enoch Arden, 804: *Enoch s. himself... to work whereby to live;* 371 b 27, Balin Balan, 155: *...now would strictlier s. himself to learn ... (courtesy);* 500b, First Quarrel, X, 1: *I s. to righting the house;* — *"to adress, direct":* 276b 1, In Mem., 102, 21: *my feet are s.... to leave the fields;* 878b 26, St. Telemachus, 29: *s. his face by waste and field and town (= went);* — kausativ: 537 b, To Fitz Gerald, 25: *on me... came back that wholesome heat the blood had lost, and s. me* (im Traume) *climbing icy capes;* 798b, Promise May, III: *I shall s. him a-sweäring;* 845a 20, Demeter Persephone, 56: *(I) gave thy breast to ailing infants in the night, and s. the mother waking in amaze to find her sick one whole;* — verwandt: 694a 11, Becket, Prologue: *no man without my leave shall cross the seas to s. the Pope against me;* — Einfachheits-Effekt: 511b 23, Sisters, 149: *after two Italian years had* ***set*** *the blossom of her health again (= re-established).* —

shadow, s. § 194; für *overshadow,* § 240, p. 395; für *shadow forth,* § 241. —

shower, ein Lieblingswort: 12 b, Ode Memory, V, 6: *music and sweet sh.s of festal flowers;* vgl. 110a, Sir Galahad, 11; 17a, Dirge, V, 5: *these (flowers) in every sh. creep thro' the green that folds thy grave;* 21a, Margaret, I, 4: *like moonlight on a falling sh.;* cf. *sunlight on the plain behind a sh.* in Merlin Vivien; 270a, In Mem., 86, 1: *sweet after sh.s, ambrosial air;* etc.; — Vb.: 15b 1, Sea Fairies, 11: *down sh. the gambolling waterfalls;* — Adj.: 25a, My life..., II, 7: *beneath the* ***showery*** *gray (sky).* —

sing, s. § 167, p. 272. — ***sleep,*** § 46. —

slope (Subst., Adj. und Vb.) (seltener ***slant***), Lieblingsausdruck: 1. für alles Geneigte, Schiefe, Sinkende: vom Erdboden: 5 b 22, Confessions Sensitive Mind, 164: *his native sl., where he was wont to leap and climb;* 10 a 21, Recollections Arabian Nights, 27: *the sloping of the moonlit sward;* cf. 46 a 22, Palace Art, 106; 38 a 4, Miller's Daughter, 112: *upon the freshly-flower'd sl.;* vgl. 124 a, To E.L., 20; 447 a 17, Last Tournament, 239; 80 a 13, Audley Court, 19: *a sl. of orchard;* cf. 440 a 12, Pelleas Ettarre, 323; 105 a, Sleeping Palace (Day-Dream), II, 2: *on every slanting terrace-lawn;* 123 b 7, Vision Sin, V, 13; 166 a 23, Princess, Prologue, 55: *all the sloping pasture murmur'd;* vgl. 569 a 4, Heavy Brigade, II, 5: *thro' the great gray sl. of men;* — 297 a, Maud, I, XVIII, III, 7: *a pastoral sl.;* 315 b 21, Coming Arthur, 417: *a sl. of land that ever grew, field after field, up to a height;* 320 b 16, Gareth Lynette, 181: *damp hill-sl.s;* 328 a 26, Gareth Lynette, 650: *descended the sl. street* (329 a 5, Gareth Lynette, 688: *down the slope street;* 329 b 10, Gareth Lynette, 721: *rode down the sl. city*); 433 b 12, Pelleas Ettarre, 24: *a mound of even-sloping side;* — von schiefen Gegenständen: 402 b 16, Lancelot Elaine, 446: *two dragons gilded, sloping down to make arms for his chair;* 720 b 1, Becket, II, 2: *stagger on the sl. decks;* — 2. vom Lauf der Gestirne: 8 a 40, Mariana, 80: *the day (= sun) was sloping toward his western bower;* 98, Locksley Hall, 8 *(Orion sloping);* — von Lichtstrahlen: 175 a 20, Princess, II, 123: *a beam had slanted forward;* 193 b 1, Princess, IV, 457: *from the illumined hall long lanes of splendour slanted . . .;* 345 a 9, Marriage Geraint, 262: *the dusty sloping beam;* 480 a 23, Lover's Tale, 258: *the morning light sl.d thro' the pines;* — Schatten: 40 a, Oenone, 21: *the mountain-shade sl.d downward to her seat;* 109 b, St. Agnes' Eve, 6: *the shadows of the convent-towers slant down the snowy sward;* — vom Nebel: 40 a, Oenone, 3: *swimming vapour slopes athwart the glen;* — 3. von Meereswellen: 5 a 17, Confessions Sensitive Mind, 113: *the crisp sl. waves;* 425 a 2, Holy Grail, 370: *the sloping wave;* 492 b 12, Lover's Tale, III, 14: *the sullen bell toll'd quicker, and the breakers on the shore sl.d into louder surf;*

476 a, Lover's Tale, I, 3: *the sloping seas* (vom Meere, weil es sich gegen den Horizont zu wölben scheint); — von fließendem Wasser: 185 a 7, Princess, III, 273: *the river sl.d to plunge in cataract;* im Vergleich: 342 a 32, Marriage Geraint, 76: *arms on which the standing muscle sl.d, as sl.s the wild brook o'er a little stone:* — 4. auf Abstraktes übertragen: 57 a 6, Dream Fair Women, 14: *Beauty and anguish walking hand in hand the downward sl. to death;* 263 b, In Mem., 64, 14: *on Fortune's crowning sl.;* 366 b 12, Geraint Enid, 790: *halfway down the sl. to Hell;* 564, 10, Locksley Hall Sixty Years After, 140: *break the State, the Church, the Throne, and roll their ruins down the sl.;* — in ausgeführtem Bilde: 261 b, In Mem., 55, 16: *the great world's altar-stairs that sl. thro' darkness up to God;* — transitiv (auch bildlich): 862 a, Leper's Bride, XXI, 1: *that God would ever slant His bolt from falling on your head;* — von der Zeit: 253 b 1, In Mem., 22, 10: *where the path we walk'd began to slant the fifth autumnal sl.* —

small: seinen siegreichen Konkurrenzkampf gegen *little* mögen folgende Beispiele beleuchten:[1]) **1.** konkret: 171 a 10, Princess, I, 116, heißt Gama *a little dry old man,* sonst aber meist *the small king,* z. B. 208 a 28, Princess, VI, 248 (auch von seiner Stimme: 171 a 7, Princess, I, 113: *crack'd and sm. his voice;* vgl. 31 a, Two Voices, 1: *a still s. voice);* — 448 a 15, Last Tournament, 301: *twelve sm. damsels white as Innocence;* 542 b, Wreck, IV, 2: *the sm. sweet face (of baby);* 459 a 4, Guinevere, 183: *"my words, the words of one so sm."*, sagt die *"little novice"* zu Guinevere; vgl. Longfellow, Childhood *(from German): there was a time when I was very sm.;* — von Dingen: 213 a 27, Princess, VII, 175: *a sm. sweet Idyll;* — numerisch: 534 a 4, Montenegro, 9: *o sm.est among peoples!* (Z. 12: *great Tsernogora!);* noch ausgesprochener: 429 a 10, Holy Grail, 644: *with sm. adventure met, Sir Bors rode...;* — **2.** in abstrakter Verwendung kommt *little* noch recht häufig vor: 156 b 19, Sea Dreams, 48: *musing on the l. lives of men, and how they marr'd this little by their feuds;* 237 b, Spiteful Letter, 5: *o l. bard, is your*

---

[1]) H. Bradley, *The Making of English,* p. 203: *if any emotion is associated with the designation, we must choose "little".* Auch daran hält sich Tennyson nicht immer.

lot so hard; 237 b, Literary Squabbles, 6: *who . . . do their l. best to bite and pinch their brethren;* aber auch hier beginnt schon *small* zu überwiegen: 214 a 25, Princess, VII, 249: *if she (woman) be sm., slight-natured, miserable* ("kleinlich"); ebenso: *thine own sm. saw, "We love but while we may"* ("engherzig"; 455 a 15, Last Tournament, 717); 238 a 1, Literary Squabbles, 13: *one sm. touch of Charity could lift them;* Life, II, 69, The Grave (Urform von In Mem., 57), 3: *sm. thanks or credit shall I have;* cf. 161 a, Lucretius, 8: *took sm. notice, or austerely;* — 360 b 24, Geraint Enid, 416: *I count it of sm. use to charge you;* 381 b 10, Merlin Vivien, 75: *that sm. charm of feature mine;* 388 a 16, Merlin Vivien, 478: *Fame . . . should have sm. rest or pleasure in herself;* 394 a 9, Merlin Vivien, 860: *o God, that I had loved a sm.er man;* vgl. 464 b 26, Guinevere, 557: *I am thine husband — not a sm.er soul;* 621 b 4, Queen Mary, III, 5: *are you so sm. a man* ("kleinmütig")? — 400 a 6, Lancelot Elaine, 263: *not with half disdain hid under grace, as in a sm.er time* ("engherzigeren Zeitalter"); 427 b 18, Holy Grail, 546: *(I) rejoice, sm. man, in this sm. world of mine;* 429 a 7, Holy Grail, 641: *sm. heart was his after the Holy Quest;* vgl. 782 b, 1 u., Promise May, I: *sm. heart have I to dance;* 436 a 25, Pelleas Ettarre, 193: *if he fly us, sm. matter;* 442 a 17, Pelleas Ettarre, 520: *sm. pity upon his horse had he* (vgl. 545 b, Despair, VII, 2); vgl. auch 835 a 11, Foresters, IV: *I fear I had sm. pity for that man;* 741 a 5, Becket, V, 2: *sm. peace was mine in my noviciate;* 774 b (Falcon): *I have sm. hope of . . . gout in my great toe* (hier, wie oft, litotetisch, s. § 178). —

Wie *sm.* für *little*, so tritt *large* für *great* ein, z. B.: 405 a 26, Lancelot Elaine, 603: *so fine a fear (fine = nice,* "engherzig") *in our l. Lancelot;* scherzhaft: 538 a 4, To Fitz Gerald, 36: *that l. infidel your Omar (Khayyâm).* —

smite und ***strike:*** für die eigentliche Bedeutung[1])

[1]) Als bemerkenswerte Übertragungen einer elementaren Bedeutung von *strike*, nämlich "Feuer durch Feuerzeug anzünden", seien notiert: 708 b 8, Becket, I, 3: *a King who ranged confusions, made the twilight day, and struck a shape from out the vague, and law from madness;* noch seltsamer 878 b 30, St. Telemachus, 33: *every dawn struck from him his own shadow on to Rome* (er geht von Osten nach Westen).

genüge das herrliche Beispiel 98, Locksley Hall, 33 ff.:

"Love took up the harp of Life, and smote on all the chords with might;
Smote the chord of Self, that, trembling, pass'd in music out of sight." —

Übertragungen; zwei große Klassen:

1. *strike* für rasche Bewegung oder für Verbreitung (z. B. Äste, Wurzeln) in der Natur oder im Bilde (z. B. von Impulsen): 57 b 7, Dream Fair Women, 43: *a great thought str.s along the brain;* 61 a 25, Dream Fair Women, 278: *eagerly I sought to str. into that . . . track of dreams again;* 724 a 10, Becket, II, 2; 92 a 30, Talking Oak, 273: *thy branchy root, that under deeply str.s;* cf. 204 b 36, Princess, VI, 41: *the tops shall str. from star to star;* 112 b 27, Will Waterproof, 111: *(the Muse) used all her fiery will, and smote her life into the liquor;* 151 b 2, Aylmer's Field, 574: *star to star vibrates light: may soul to soul str. thro' a finer element of her own?* — 162 b 1, Lucretius, 98: *Nature, when she str.s thro' the thick blood of cattle;* 163 b 23, Lucretius, 186: *a noiseless riot underneath str.s thro' the wood;* 195 a 25, Princess, nach IV: *she struck such warbling fury thro' the words;* nach 212 b 22, Princess, VII, 140, folgt ursprünglich u. a.: *up along the shuddering senses struck the soul;* 251 a, In Mem., 14, 11: *(if he) should str. a sudden hand in mine;* 286 a 12, In Mem., Epilogue, 124: *a soul shall draw from out the vast and str. his being into bounds;* 340 b 17, Gareth Lynette, 1356: *Lancelot thro' his warm blood felt ice str.;* 407 b 8, Lancelot Elaine, 725: *wroth, but all in awe, for twenty strokes of the blood* ("Aufwallungen"); 427 a 24, Holy Grail, 516: *I saw the spiritual city and all her spires . . . str. from the sea;* 481 b 28, Lover's Tale, I, 356: *thrills of bliss that str. across the soul in prayer;* 814 a, 5 u., Foresters, II, 1: *the soul of the woods hath stricken thro' my blood;* —

2. für plötzliches oder grelles Licht, und zwar *smite* mehr vom Auffallen, *strike* von der Verbreitung der Strahlen — aber ohne strenge Scheidung; neben *smite* auch *beat;* Beispiele:

smite: 33 b 27, Two Voices, 225: *God's glory smote him on the face;* 40 b 25, Oenone, 55: *the . . . morning smote*

...the snow; 71 a 27, Morte d'Arthur, 214: *the wither'd moon smote by the fresh beam of the springing east;* 182 a 18, Princess, III, 100: *a Memnon smitten with the morning Sun;* 196 a 21, Princess, V, 42: *(the sun) hit the Northern hills;* 233 b 26, Daisy, 62: *sun-smitten Alps;* 310 a 1, Coming Arthur, 57: *Arthur... felt the light of her (Guinevere's) eyes into his life sm. on the sudden;* 313 a 27, Coming Arthur, 273: *down from the casement over Arthur, smote flame-colour, vert and azure, in three rays;* 345 a 9, Marriage Geraint, 262: *smitten by the dusty sloping beam;* 421 b 21, Holy Grail, 184: *there smote along the hall a beam of light;* 425 a 23, Holy Grail, 391: *then flash'd a yellow gleam across the world, and where it smote the plowshare in the field...;* — 426 a 23, Holy Grail, 454: *the fiery face as of a child that smote itself into the bread.* —

beat: 304 b, Maud, II, IV, XIII, 1: *the broad light glares and b.s;* 308 b, Dedication "Idylls", 26: *that fierce light which b.s upon a throne;* 342 a 27, Marriage Geraint, 71: *the new sun b. thro' the blindless casement of the room;* 361 a 23, Geraint Enid, 446: *while the sun yet b. a dewy blade;* 526 a 25, Columbus, 81: *I saw the glory of the Lord flash up, and b. thro' all the homely town;* — von der Hitze: 478 b 2, Lover's Tale, I, 136: *the white heats of the blinding noons b. from the concave sand:* ebenso 433 b 10, Pelleas Ettarre, 22: *had felt the sun b. like a strong knight on his helm:*[1]) ähnlich *smite* von Kälte: 486 a 9, Lover's Tale, I, 623: *the chillness of the sprinkled brook smote on my brows;* von Hitze: 878 a 17, Death Oenone, 98: *moving quickly forward till the heat smote on her brow.* —

strike etc.: 194 a 18, Princess, IV, 503: *a stroke of cruel sunshine on the cliff;* 210 a 8, Princess, VI, 344: *the day, descending, struck athwart the hall;* 215 b 13, Princess, VII, 330: *let thy nature str. on mine, like yonder morning on the blind half-world;* 251 b, In Mem., 25, 8: *wildly dash'd on tower and tree the sunbeam str.s along the*

[1]) Hier also der eigentliche Sinn des Verbums aufgegriffen und vergleichend ausgeführt: derselbe Vorgang 656 a 16, Harold, I, 1: *their old crown is yet a force among them, a sun set but leaving light enough for Alfgar's house to strike thee down by.*

world; 365 a 8, Geraint Enid, 692; 395 b, Lancelot Elaine, 6: *where morning's earliest ray might str. it;* 402 a 17, Lancelot Elaine, 417: *the green light from the meadows underneath struck up;* 433 a 11, Holy Grail, 897: *this light that str.s his eyeball is not light, this air that smites his forehead is not air;* 474, To Queen, 12: *thunderless lightnings striking under sea;* 552 a 11, Ancient Sage, 287: *... see the ... dawn of more than mortal day str. on the Mount of Vision!* — 857 a 22, Ring, 298: *a man who sees his face in water, and a stone, that glances from the bottom of the pool, str. upward thro' the shadow* ("aufleuchten"); 893 b 7, Doubt Prayer, 14: *if Thou willest, let my day be brief, so thou wilt str. Thy glory thro' the day.* —

sound, das typische allgemeine Wort für Geräusche und Klänge aller Art: 80 a 9, Audley Court, 15: *s.ing sycamores;* 96 b 2, Ulysses, 59: *let us ... smite the s.ing furrows;* 100, 34, Locksley Hall, 104: *when the winds are laid with s.* ("Schlachtlärm"); 109 a 29, Amphion, 73: *a s. like sleepy counsel pleading;* 118 b, Launcelot Guinevere, 14: *by grassy capes with fuller s. in curves the yellowing river ran;* 218 a, Wellington, II, 3: *here, in streaming London's central roar, let the s. of those he wrought for, and the feet of those he fought for, echo round his bones;* 304 b, Maud, II, IV, IX, 3: *the great city s.ing wide;* 322 b 15, Gareth Lynette, 305: *his arms clash'd; and the s. was good to Gareth's ear;* 420 a 6, Holy Grail, 80: *the strange s. of an adulterous race;* 431 b 21, Holy Grail, 811: *up into the s.ing hall I past; but nothing in the s.ing hall I saw;* etc. —

Ebenso ***noise:*** 29 b 16, Lady Shalott, IV, 22: *thro' the n.s of the night she floated down to Camelot;* 110 a, Sir Galahad, 26: *I hear a n. of hymns;* 324 b 19, Gareth Lynette, 430: *many another suppliant ... came with n. of ravage wrought by beast and man.* —

voice: 96 a 31, Ulysses, 56: *the deep moans round with many v.s;* cf. 315 a 6, Coming Arthur, 379: *(a ninth wave) gathering half the deep, and full of v.s;* — dazu *vocal,* z. B. 144 b 28, Aylmer's Field, 146 *(brook).* —

spare, s. § 167. — ***splendour,*** s. § 182, p. 269. —

stay in archaistisch gefärbter Transitivverwendung häufig: 3 b, Leonine Elegiacs, 11: *low-throned Hesper*

is st.ed between the two peaks; 10 a 35, Recollections Arabian Nights, 41: *vaults of... palm, imprisoning sweets, which ... were st.'d beneath the dome of ... boughs;* 11 b, Ode Memory, II, 9: *when she (maid)... st.s on her... locks the ... freight of ... blooms;* — 238 b, Victim, V, 2: *he st.'d his arms upon his knee;* 327 b 10, Gareth Lynette, 603: *(a knight) holds her st.'d in her own castle;* 480 a 14, Lover's Tale, 249: *the rainbow on my tears, st.'d on the cloud of sorrow;* 638 b 4, Queen Mary, V, 1: *you will st. your going (= delay).* —

suck, s. § 205, p. 316. — ***sudden,*** s. §§ 91, 92.

summer, als Subst. u. Adj., oft ohne nachdrückliche Beziehung auf die Jahreszeit, für alles Sonnige, überhaupt ruhig Schöne und Reife, vielleicht das charakteristischeste Lieblingswort unseres Dichters: 1. von Konkreten: 72 a 13, Morte d'Arthur, 262: *bowery hollows crown'd with s.* ***sea*** (so überaus häufig); bezeichnenderweise hat nach Rowe-Webb gerade diese Wendung ihre Parallele bei Wordsworth (Skating): *And all was tranquil as a s. sea;* 91 b 7, Talking Oak, 211: *the s. of my leaves;* 85 a 33, Edwin Morris, 142; 104 a 9, Godiva, 45: *looking like a s. moon;* 104 b, Day-Dream, Prologue, 8: *to see ... a s. crisp with shining woods (= sunny landscape);* 109 a 43, Amphion, 87: *squares of tropic s. shut and warm'd in crystal cases* ("Sommerpflanzen" = Treibhausgewächse; s. § 180); 116 b 1, Lord Burleigh, 19: *s. woods* (cf. 254 b, In Mem., 27, 4); 145 a 14, Aylmer's Field, 164: *one (cottage) a s. burial deep in hollyhocks;* 233 a, Daisy, 12: *sunny waters, that only heaved with a s. swell;* 239, Wages, 9: *to bask in a s. sky;* cf. 548 a 17, Anc. Sage, 23: *s.-bright skies;* 265 a, In Mem., 71, 4: *we went thro' s. France;* 274 b, In Mem., 98, 4; 414 b 24, Lancelot Elaine, 1180: *an oriel on the s. side of Arthur's palace;* 671 a, 6 u., Harold, III, 1: *the brows unwrinkled as a s. mere;* — Hitze: 172 a 11, Princess, I, 181: *the s. of the vine in all his veins;* 347 a 22, Marriage Geraint, 388: *the wine made s. in his veins;* — 2. auf Abstraktes angewandt: 277 b, In Mem., 105, 26: *long sleeps the s. in the seed* (der "Sommer" einer glücklichen Zukunft, *"the closing cycle rich in good");* 576, To Princess Beatrice, 18: *lead a s. life;* 862 a, Leper's Bride,

XVIII, 2: *I wept alone, and sigh'd in the winter*[1]) *of the Present for the s. of the Past.* — Zusammensetzungen mit *summer* aus Jugendgedichten: Churton Collins, Early Poems, 288, The Grasshopper, I, 2: *Voice of the* ***summerwind****, Joy of the* ***summerplain****, Life of the* ***summerhours****;* ibid. II, 15: *in thy heat of* ***summerpride****.* — Zum Schluß zeige ein schönes Dialektbeispiel, wie sich pleonastisches *summer* von selbst einstellt, wo von Schönem und Herzerfreuendem die Rede ist: 778 b, Promise May, I: *they be two o' the purtiest gels ye can see of a* ***summer murnin'****.* —

swathe: § 283 (Beisp. aus Lover's Tale); § 168 (362 a 24, Geraint Enid, 516). —

sweet, ungefähr ebenso beliebt (und — unter Umständen — bedeutungslos) wie *fair;* — *a)* "schön, lieblich": 140 b 18, Brook, 77: *that petitionary grace of sw. seventeen;* 141 b, Song (in Brook), 3: *I move the sw. forget-me-nots;* 196 b 5, Princess, V, 54: *like some sw. sculpture;* 233 b 10, Daisy, 46: *bright vignettes . . . of tower or duomo, sunny-sw.*; — von Klängen oft: 223 a, Exhibition Ode, I, 1: *uplift a thousand voices full and sw.*; — *b)* "angenehm, erfreuend"; 141 b 12, Brook, 133: *the sun of sw. content;* 198 b 24, Princess, V, 199: *we remember love ourself in our sw. youth;* 319 a 13, Gareth Lynette, 92: *sw. is the chase;* — 622 a, 7 u., Queen Mary, III, 5: *I had kept my Robins and my cows in sweeter order, had I been such;* — *c)* "lieb, teuer": 292, Maud, I, VI, VI, 12: *for his own sw. sake;* 301 a, Maud, I, XXII, VII, 1: *the meadow your walks have left so sw.;* 301 b, Maud, I, XXII, XI, 1: *my own, my sw.* (hier Reimwort); 429 b 14, Holy Grail, 678: *the sw. Grail* — nennt ihn einer seiner Sucher; — *d)* "sanft": 133 a 22, Enoch Arden, 529: *the breath of heaven . . . sent her (ship) sw.ly by the golden isles;* — (moralisch): 213 b 30, Princess, VII, 214: *she had fail'd in sw. humility;* 214 b 11, Princess, VII, 265: *(man) must gain in sw.ness and in moral height;* 311 b 31, Coming Arthur, 179: *his ways*

---

[1]) Natürlich findet auch *winter* symbolische Anwendung, nur seltener als *s.*; konkret: 426 b 13, Holy Grail, 477: *a hundred* ***wintry*** *watercourses* ("stürmische", nicht gerade "winterliche"; vgl. griech. *χειμώνιος*); abstrakt: 209 b 4, Princess, VI, 310: *turn'd askance a* ***wintry*** *eye.* — Vgl. auch die Beispiele in § 95; § 180 ad fin.

are sw., and theirs are bestial; 347 a 17, Marriage Geraint, 383: *sw. and serviceable:* ebenso 408 a 26, Lancelot Elaine, 771; 703 b 3, Becket, I, 1: *be sw. to her, she has many enemies;* — *sw.* = *affable:* 639 a *(bottom)*, Queen Mary, V, 1: *you must be sw. and supple, like a Frenchman.* —

take, zu Einfachheits-Effekten verwendet (s. auch § 195, p. 292): 9 b, Second Song, I, 4: *thy tuwhits ... tuwhoos ... took echo with delight* (wie *possess'd);* ebenso 16 b, Dying Swan, III, 1: *the wild swan's death-hymn took the soul of that vast place with joy hidden in sorrow* (hiezu vergleicht Morton Luce Winter's Tale, 4, 4, 118: *Daffodils ... take the winds of March with beauty;* aus Milton: *took with ravishment);* 40 a, Oenone, 11: *(Gargarus) t.s the morning (= bars the prospect to the east);* 72 a 18, Morte d'Arthur, 268: *(swan) ... takes the flood with swarthy webs* (cf. *pontum carpere remis,* Ovid., Met., 11, 752); 96 b 8, Ulysses, 65: *tho' much is t.n, much abides (t.n* = "errungen"); 107 b, L'Envoi (Day-Dream), III, 2: *your eyes my fancy t.;* 484 b 9, Lover's Tale, I, 530: *(brook) t.n with the sweetness of the place ... makes a constant bubbling melody;* 509 b 28, Sisters, 30: *which voice most t.s you?* —

thing, stimmungsvoll-allgemein, auch als Füllwort beliebt: 1. als Bezeichnung von wirklichen konkreten Dingen: 224 a 1, Welcome to Alexandra, 8: *welcome her, all th.s youthful and sweet;* vgl. 289, Maud, I, IV, I, 3: *wherefore cannot I be like th.s of the season, gay?* 296 b, Maud, I, XVI, I, 20: *I know it — (Maud's beauty) — the one bright th. to save my ... life:* vgl. 307, Maud, III, II, 3: *eyes so fair that had been in a weary world my one th. bright;* 350 b 14, Marriage Geraint, 596: *the terror ... of that strange bright and dreadful th., a court;* 419 b 26, Holy Grail, 67: *the holy th.* (vom Gral; ebenso 420 b 18, Holy Grail, 124); — von Landschaftsanblicken: 512 b 28, Sisters, 215: *the great th.s of Nature and the fair;* — 2. *th.* = "Wesen" (mit einer Art "Entpersönlichung" [§ 219] — sehr beliebt): *a)* von unbestimmten Tieren: als schönste Beispiele wohl die Bezeichnungen des Tiefseegetiers (vgl. Schillers: "da kroch's heran" etc. im "Taucher") in "The Mermaid": 20 a, Mm., III, 18: *all the dry pied th.s that be in the hueless mosses under the sea ...;* — ibid. 23: *from*

aloft all th.s that are forked, and horned, and soft . . . ; — ferner: 197 a 27, Princess, V, 105: *like tender th.s that being caught feign death;* 328 b 20, Gareth Lynette, 674: *dull-coated th.s* (Schmetterlingsmaden); 329 b 21, Gareth Lynette, 732: *some woodland th., or shrew, or weasel;* dtto. 816 a, Z. 3 v. u., Foresters, II, 1; 361 b 3, Geraint Enid, 460: *half ridden off with by the th. he rode* (458: *black horse, like a thundercloud);* 657 a 3, Harold, I, 1: *. . . Nor thou be a wild th. out of the waste, to turn and bite the hand that would help thee from the trap;* vgl. 293 b, Maud, I, X, II, 8, — wo sich der Liebende vergleichend *"a wounded th. with a rancorous cry"* nennt; — 702 a 2, Becket, I, 2: *they say that you are wise in winged th.s* (zur Struktur der Phrase vgl. 773 a [Falcon]: *to be great in green things and in garden-stuff);* — *b)* Wesen im allgemeinen: 55 a, Choric Song, II, 5: *all th.s have rest: why should we toil alone . . ., we . . . the roof and crown of th.s?* 34 b 6, Two Voices, 288; 190 a 1, Princess, IV, 229: *to harm the th. that trusts him, and to shame that which he says he loves;* 318 a 4, Gareth Lynette, 23; 460 a 2, Guinevere, 244: *the white mermaiden swam, and strong man-breasted th.s stood from the sea;* — *c)* Personen: 221 b 5, Wellington, IX, 44: *we believe him something far advanced in State;* 249 b 3, In Mem., VII, 7: *like a guilty th. I creep;* — auffallend häufig in "Maud": 288, Maud, I, I, XV, 2: *the silent th. that had made false haste to the grave* (Leiche des Selbstmörders); 295 a, Maud, I, XIII, III, 13: *her mother has been a th. complete;* 296 b, Maud, I, XVI, II, 4: *if she had given her word to a th. so low?* (cf. 262 b, In Mem., 60, 16); — 306 a, Maud, II, V, VII, 4: *she never speaks her mind, but is ever the one th. silent here (Maud's phantom);* — 359 a 29, Geraint Enid, 325: *tho' men may bicker with the th.s they love;* 348 b 28, Marriage Geraint, 479: *I never saw . . . anything so fair;* cf. 363 b 20, Geraint Enid, 614: *I never yet beheld a th. so pale;* 823 a, Foresters, II, 2: *"true, she is a goodly th.",* sagt eine der *fairies* von Maid Marian; — 3. abstrakt: *a)* in Verbindungen, wo wir es durch "das", "etwas", "alles" ersetzen können (Gesprächsthemen, Vorstellungen): 26 a, Alexander, 12: *high th.s were spoken*

there ("Heiliges"); 139 a, Brook, 8: *(poet) could make the th. that is not as the th. that is;* 154 a 9, Aylmer's Field, 735: *thou that killest, hadst thou known . . . the th.s belonging to thy peace and ours;* 178 a 30, Princess, II, 324: *not to answer . . . all those hard th.s that Sheba came to ask of Solomon;* 215 a 21, Princess, VII, 310; 221 b, Third February, 18; 226, Grandmother, XII, 1: *stood up like a man, and look'd the th. that he meant;* 251 a, In Mem., 14, 12: *ask a thousand th.s of home* ("tausenderlei"); 253 a, In Mem., 21, 21: *behold, ye speak an idle th.;* 303 b, Maud, II, II, IX, 5, 8; 401 a 16, Lancelot Elaine, 337: *the face before her lived . . . full of noble th.s;* 553 a, Flight, VIII, 3: *often in the sidelong eyes a gleam of all th.s ill;* 819 b, 5 u., Foresters, II, 1: *criedst "I yield" almost before the th. was ask'd;* — *b) things* = "Lage, Verhältnisse", *state of things*[1]*):* 26 b, Poland, 9: *Lord, how long shall these th.s be?* 82 a 14, Walking to Mail, 53: *new th.s and old;* 94 b 15, Golden Year, 25: *human th.s returning on themselves move onward;* 100, 6, Locksley Hall, 79: *a sorrow's crown of sorrow is remembering happier th.s;* 256 b, In Mem., 34, 11; *'t were hardly worth my while to choose of th.s all mortal (modes of life all terminating in death);* 258 a, In Mem., 40, 28: *shall count new th.s as dear as old;* 321 a 29, Gareth Lynette, 222: *Arthur's wars (sculptured on the gate), new th.s and old co-twisted;* 521 b, John Oldcastle, 21: *wroth at th.s of old;* 620 b, Queen Mary, III, 5: *to sing, love, marry, churn, brew, bake, and die, then have my simple headstone by the church, and all th.s lived and ended honestly;* — *c)* miscellanea (Ideen, Ideale, Gemütszustände): 222 a 23, Third February, 41: *the precious th.s they had to guard* (ideale Güter der Nation); 256 b, In Mem., 35, 7: *I strive to keep so sweet a th. alive (Love);* 282 b, In Mem., 123, 12: *I cannot think the thing farewell;* 370 b 29, Balin Balan, 97: *the King took, as in rival heat, to holy th.s ("fell back on religion" — in* Meredith's *phrase).* —

---

[1]) In dieser Verwendung in gehobener Schriftsprache häufig; z. B. J. R. Green, *Short Hist. of the Engl. people,* Abdruck 1902, p. 535: *. . . the hope and faith of better things clung almost passionately to the man who never doubted of the final triumph of freedom and the law (viz. Pym).*

thread und ***thrid*** (das sonst nicht eben häufige Doublet zu *thread,* s. Skeat, *Et. D.),* typisch für natürliches oder bildliches Durchwandern verschlungener Wege: 14a 6, Poet, 10: *with echoing feet he threaded the secretest walks of fame;* 190 a 14, Princess, IV, 242: *I began to thrid the musky-circled mazes* (zit. bei Flügel); 195 b, Princess, V, 7: *threading the soldier-city;* 271 b 16, In Mem., 89, 36: *we... threaded some Socratic dream;* 274 b 17, In Mem., 97, 21: *he thrids the labyrinth of the mind* (zit. Flügel); 845 b 4, Demeter Persephone, 68: *I thridded the black heart of all the woods.* —

thumb synekdochisch: § 199, p. 302[1]. — ***time*** für besondere Ausdrücke, s. § 195, p. 292. — ***tithe,*** s. § 103. —

touch (Vb. und Subst.): 1. konkrete Berührung: das bekannteste Beispiel: 124 b, Break, break..., 11: *O for the t. of a vanish'd hand, and the sound of a voice that is still!* — auf Abstraktes übertragen, — in ausgeführtem Bilde: 259 a, In Mem., 44, 13: *if such a dreamy t. should fall, o turn thee round, resolve the doubt* (s. Bradleys Erklärung); cf. 83 b 28, Edwin Morris, 52: *sudden t.es;* — *t. = hint, allusion,* im Gespräch: z. B. 580 b, Queen Mary, I, 1: *I suppose you t. upon the rumour that Charles... has offer'd her his son;* 658 b 6, Harold, I, 2, 22: *when she t.'d on thee, she stammer'd in her hate;* — 2. *t. = reach;* 96 b 6, Ulysses 63: *it may be we shall t. the Happy Isles;* cf. 529 a, Voyage Maeldune, III, 2; konkret: 427 a 30, Holy Grail, 522: *but that I t.'d the chapel-doors at dawn I knew;* — 125 b 27, Enoch Arden, 57: *ere he t.'d his one-and-twentieth May;* 139 a, Brook, 12: *life in him could scarce be said to flourish, only t.'d on such a time as goes before the leaf...* ("er erlebte nur einen Vorfrühling"); 567, 34, Locksley Hall Sixty Years After, 272: *earth would never t. her worst, were one in fifty such as he;* — geschäftsprachlich: 65 a 21, Love thou thy land, 25: *... nor toil for title, place or t. of pension* ("Erlangung einer Pension"); — 3. *t. = taint with —;* konkret: 180 b, Princess, III, 6: *the court that lay three parts in shadow, but the Muses' heads were t.'d* (sc. *with light) above the darkness from their native East;* — übertragen (sehr häufig): 75 b 28, Gardener's Daughter, 199: *each (month) in passing t.'d (her) with some new grace;* 99, 20, Locksley Hall,

54: *t. him with thy lighter thought;* 255 a, In Mem., 28, 19: *sorrow t.'d with joy;* 278 b, In Mem., 109, 11: *high nature...,* *but t.'d with no ascetic gloom;* — 448 b 8, Last Tournament, 323: *thou hast some t. of music* ("Ahnung von —"); *t.* = durch Berührung verwandeln oder hervorbringen, s. § 35, p. 47. —

tract (ein beliebtes Wort), weite Strecke oder Fläche: 8 b, To — —, III, 12: *heaven's mazed signs stood still in the dim tr.s of Penuel;* 31 b 39, Two Voices, 70: *swift souls... would sweep the tr.s of day and night;* 45 b 13, Palace Art, 65; 46 a 10, P. A., 94; 46 a 30, P. A., 114; 64 a, On a Mourner, VI, 4: *...comes Faith from tr.s no feet have trod;* 121 a, Vision Sin, III, 1: *a mountain-tr., that girt the region* ("Zug, Kette"); 266 b, In Mem., 77, 4: *in the tr.s of time* (Bradley vergleicht Paradise Lost, V, 498); cf. 259 b 5, In Mem., 46, 9; 279 b, In Mem., 112, 14: *tr.s of calm from tempest made* ("Striche"); 281 a, In Mem., 118, 9: *the solid earth... in tr.s of fluent heat began.* —

trance, häufig, besonders in Jugendgedichten, für Verzückung in jedweder Art von Erregung: 8 b, Madeline, I, 2: *tr.d summer calm;* 10 b 45, Recollections Arabian Nights, 97: *entranced with that place and time;* 11 a 34, Recollections Arabian Nights, 133: *(I)...trancedly gazed on the Persian girl...;* 23 b, Eleänore, V, 4: *I muse, as in a tr.;* ibid. 10: *I would I were so tr.d...;* 61 a 14, Dream Fair Women, 266: *her last tr. (agony);* 76 b 21, Gardener's Daughter, 255, s. § 35; 105 b, Sleeping Beauty (Day-Dream), I, 5: *on either side her tr.d form* (Dornröschens Zauberschlaf); 93 b 14, Love Duty, 63: *the tr.,* vom Schmerz des Scheidens; 137 a 19, Enoch Arden, 786 *(tr.d* = "bewußtlos, ohnmächtig"); 212 b 19, Princess, VII, 136 (Scheintod); 303 b, Maud, II, IV, II, 4: *tr.d in long embraces:* 374 a 4, Balin Balan, 275: *they (Lancelot's eyes) dwelt deep-tr.d on hers;* 477 b 7, Lover's Tale, I, 75: *in tr.s and in visions* (cf. 29 b, Lady Shalott, IV, 11); etc. — vb., s. p. 316. —

type (Vb. und Subst.): 1. Verkörperung, Sinnbild: 39 a 28 (Miller's Daughter): *the still affection of the heart became an outward breathing t.* (d. h. "ein Kind kam zur Welt"); 304 b, Maud, II, IV, VIII, 3: *thou deathlike t. of*

pain (Mauds Gespenst); 800 a 14, Promise May, III: *poor Steer looks the very t. of Age in a picture;* — von Dingen: 114 a 29, Will Waterproof, 245: *carved cross-bones, the t.s of death;* — vb.: 616 b 5, Queen Mary, III, 4: *the cataract t.d the headlong plunge and fall of heresy to the pit;* 874 a, On Affected Effeminate Manner, 2: *I prize that soul where man and woman meet, which t.s all Nature's male and female plan;* — 2. Vorbild: 256 a, In Mem., 33, 16: *see ... thou fail not in a world of sin, and ev'n for want of such a t.;* 286 b 10, Epilogue, 138: *a noble t. appearing ere the times were ripe;* — vb.: 214 b 27, Princess, VII, 281: *(may these things be) ... let us t. them now in our own lives;* — 3. Ebenbild, Abbild: 7 a, Isabel, III, 11: *all her (world's) fairest forms are t.s of thee, and thou of God in thy great charity;* 34 b 10, Two Voices, 292: *that t. of Perfect in his mind in Nature can he nowhere find* ("Abbild des göttlichen Wesens in der Menschenseele in Gestalt der Unsterblichkeitsidee"); — vb.: 281 a, In Mem., 118, 16: *man ... the herald of a higher race, and of himself in higher place, if so he type this work of time within himself, from more to more* (d. h. wenn er als Mikrokosmos die Evolution des Makrokosmos zur Harmonie in sich nachbildet; *type = reproduce,* Churton Collins). —

un-, s. § 236 (Adj.), 234 (p. 275, Subst.), 60 (Partiz.), 238 (Verba). —

various: zwei syntaktisch bemerkenswerte Stellen: 32 a 2, Two Voices, 74: *each month is v. to present the world with some development* ("bringt neue Abwechslung, indem er ... bietet"); 47 b 5, Palace Art, 193: *o all things fair to sate my v. eyes! ... (v. = gazing on v. objects.)* —

verge typisch für "Horizont" (manchmal ***marge):*** 72 a 20, Morte d'Arthur, 270: *... till the hull look'd one black dot against the v. of dawn (= d.ing horizon);* 74 a 1, Gardener's Daughter, 79: *May from v. to v.;* cf. 481 b 2, Lover's Tale, I, 330; 186 b 29, Princess, IV, Tears, 9: *(sail) sinks below the v.;* cf. 210 b, Princess, VII, 23: *the slope of sea from v. to shore;* — "Gesichtskreis" = "Ausblick": 45 a 14, Palace Art, 30: *a ... gallery that lent broad v. to distant lands* (s. Rowe-Webb, *Selections from Tennyson,* z. St.). —

very, s. § 173, p. 248, Note 1. —

vex = *disturb, agitate:* 5 a 37, Confessions Sensitive Mind, 133: *v.ed pools* ("Wirbel der See", cf. K. Lear, IV, 4, 2); 7 a, Isabel, III, 5: *v.ed eddies (of a river);* — 255 a, In Mem., 29, 1: *such compelling cause to grieve as daily v.es household peace;* — 14 b, Poet's Mind, I, 1; 34 b 16, Two Voices, 298; — 295 a, Maud, I, XIII, I, 5; — 787 a, Promise May, II: *I seed how the owd man wur vext* (für stärkeren Ausdruck). —

voice, s. § 184. —

wander, ein Lieblingswort: 40 b 15, Oenone, 43: *my heart may w. from its deeper woe;* 54 b, Lotos-Eaters, 42: *weary seem'd the sea, weary the oar, weary the w.ing fields of barren foam;* 144 b 15, Aylmer's Field, 133: *these young hearts not knowing that they loved..., w.'d at will* (zugleich bildlich und wörtlich: *oft accompanied by Averill);* 247 b 13, In Mem., Prologue, 41: *these wild and w.ing cries* (die Elegien); 576 a, Freedom, VII, 2: *the party cry that w.s from the public good;* 705 b 3, Becket, I, 3 (cf. 705 a 4): *w.ing clouds;* 717 b 1, Becket, II, 1: *I, that taking the Fiend's advantage of a throne, so long have w.'d among women;* 853 a 7, Ring, 70: *she said—perhaps indeed she w.'d, having w.'d now so far beyond the common date of death...* —

wealthy (und ***wealth***) wie *rich* in weitestem Umfange angewendet; von wirklichem Reichtum, Überfluß: 36 b, Miller's Daughter, 1: *I see the w.y miller yet;* 724 a 2, Becket, II, 2: *the wine and w. of all our France are yours;* 763 a, 5 v. u., Cup, II: — Menge: 548 a 3, Ancient Sage, 9: *this w. of waters;* — von reichem Schmuck: 146 a 18, Aylmer's Field, 236: *w.y scabbard* (ibid. 2 [220]: *rich sheath);* 422 b 23, Holy Grail, 240: *(a painted window) w.y with wandering lines of mount and mere;* — von der Pracht der Schönheit: 9 a, Madeline, II, 4: *w.y smiles:* 479 b 6, Lover's Tale, I, 207: (die Mutter der Geliebten) *in giving so much beauty to the world, and so much w. as God had charged her with —..., left her own life with it:* 578 a, Poets Bibliographies, 4: *old Virgil who would write ten lines, they say, at dawn, and lavish all the golden day to make them w.ier in his readers' eyes;* — von moralischer Vollkommenheit: 370 b 21, Balin Balan, 89: *Balan added*

to their Order lived a w.ier life than heretofore; — von Glück: 461 b 4, Guinevere, 332: *what knowest thou of the world, and all its lights and shadows, all the w. and all the woe? (w. = weal).* —

weary, § 281, p. 453. —

weather als effektvoll-allgemeiner Ausdruck öfter für *heaven, air, wind* etc. (ausgehend von dem berühmten Verse Shelleys: *Under the roof of blue Ionian weather,* Epipsychidion, 542): Churton Collins, Early Poems, 296, Dualisms, 13: *beneath the purple w.;* ibid. 18: *under a summer vault of golden w.;* 29 a 12, Lady Shalott, III, 19: ... *in the blue unclouded w.... shone the saddle-leather* (Reim); 509 a, Revenge, XIV, 9: *and the water began to heave and the w. to moan* (onomatopoet. Alliter.). —

whisper, ein dem Dichter ganz ungemein geläufiges Wort, nimmt in der Statistik der ausgesprochenen Lieblingswörter unstreitig eine der ersten Stellen ein. Eine Auswahl von Belegen: 19 a 2, Circumstance, 4: *two lovers wh.ing by an orchard wall;* vgl. 176 b 4 (Princess, II) *(love-wh.s);* 824 a, Foresters, III, 1, 3: *you never wh. close as lovers do;* — 22 a 9, Margaret, V, 11: *the feast of sorrow,... where ...you sit between joy and woe, and wh. each;* 28 a, Lady Shalott, I, 31; gleich darauf II, 3 (28 b 1): *she has heard a wh. say;* vgl. 56 b 13, Choric Song, VIII, 24: *some, 'tis wh.'d — down in hell;* 36 a 26, Two Voices, 425: *a second voice ..., a little wh. silver-clear;* cf. 493 b, Golden Supper, 20 ("innere Stimme"); — von Bäumen: 38 b 16, Miller's Daughter, 168: *those full chestnuts wh. by;* cf. 41 a 22, Oenone, 88; 53, 7, May Queen, Conclusion, 27; 134 a 5, Enoch Arden, 578: *the moving wh. of huge trees;* 840 b, 7 u., Foresters, IV: *these oaks ... will wh. evermore of Robin Hood;* — 76 b 27, Gardener's Daughter, 261: *beneath a wh.ing rain;* — 106 a, Arrival, III, 8: *wh.'d voices at his ear* (ibid. 5: *the charm did talk about his path);* 111 b, Will Waterproof, 11; 167 a 20, Princess, Prologue, 115: *honeying at the wh. of a lord;* 195 b, Princess, V, 9: *wh.s of war* (vom Rauschen der Kriegsfahne); 222 a 18, Third February, 36: *lisp in honey'd wh.s;* 283 a, In Mem., 126, 11: *a sentinel who ... wh.s to the worlds of space ... that all is well;* 305 b, Maud, II, V, IV, 7; anders

konstruiert: 512 b 13, Sisters, 200; 378 a 28, Balin Balan, 521: *breathed in a dismal wh.* (diese beiden beliebten Worte oft beisammen, z. B.: 36 a 26, Two Voices, 425; 176 b 4 (Princess, II); 85 b, Stylites, 22; 545 a 10, Despair, II, 11; 551 a 16, Ancient Sage, 227; 469 a 2, Passing Arthur, 120: *wh. of the seething seas;* vgl. 493 a 2, Lover's Tale, III, 31: *the surge fell from thunder into wh.s;* 581 b, Queen Mary, I, 2, 21; 690 b, Harold, V, 2, 16: *wh.! (= speak low!) God's angels only know it!* 707 a 14, Becket, I, 3: *Orders ... no! ... the secret wh. of the Holy Father;* 866 b, Progress Spring, VI, 1; 873 b, Far—far—away, 3, 1: *vague world-wh.* — *"Whispers"*, Titel eines Jugendgedichtes: Life, I, 77. —

white, s. § 83. — ***wholeness,*** s. u. *-ness* in § 234. — ***whole,*** s. § 269, p. 433, und unter *centred.* —

wide für *w. open* sehr häufig: 15 b, Deserted House, I, 3: *leaving door and windows w.;* cf. 110 a, Sir Galahad, 31; 70 b 12, Morte d'Arthur, 169: *looking wistfully with w. blue eyes;* 132 b 15, Enoch Arden, 489: *suddenly set it (Holy Book) w. to find a sign;* 603 a, 6 u., Queen Mary, II, 4: *your gentlemen-at-arms ... cry to have the gates set wide again.* —

widowed für *bereft,* s. § 79, Note 1 auf p. 104. —

wild: in verallgemeinerter Bedeutung: 1. von Naturerscheinungen: 53, 5, May Queen, Conclusion, 25: *w. March-morning;* vgl. 203 a 5, Princess, V, 460: *I mused on that w. morning in the woods;* 64 b 6, You ask me ..., 26 *(wind);* — 156 b 23, Sea Dreams, 52: *spirts of w. sea-smoke;* 186 a, Song (vor Princess, IV), 4: *the w. cataract leaps in glory;* ibid., Refrain: *set the w. echoes flying;* 342 a 33, Marriage Geraint, 77 *(brook);* 346 b 2, Marriage Geraint, 341: *that w. wheel* — vom Rade Fortunas; — das lautlich schönste Beispiel: 277 b, In Mem., 106, 1: *ring out, w. bells, to the w. sky!* — 2. subst. *w.* = *wilderness:* 184 a 22, Princess, III, 230: *the Northern w.* (adj. 348 a 3, Marriage Geraint, 423: *he past to the w. land);* — bildlich: 215 b 24, Princess, VII, 341: *thro' those dark gates across the w. that no man knows;* 296 b, Maud, I, XVI, 21: *to save my yet young life in the w.s of Time;* — 3. vom Menschen: "ungesittet": 181 a 7, Princess, III, 26

(barbarians); "grausam": 60 a 10, Dream Fair Women, 202: *(Jephtha's) w. oath;* "rasend": 192 a 9, Princess, IV, 366: *when the w. peasant rights himself;* — am häufigsten aber allgemein von jeder Art von Leidenschaft und Erregung: 21 b, Margaret, III, 6: *the last w. thought of Chatelet;* 52, 1, New-Year's Eve, 35: *you must not weep, nor let your grief be w.;* 65 a 7, Love thou thy land, 11: *w. hearts and feeble wings;* 97 b 14, Tithonus, 61: *lips whispering I knew not what of w. and sweet;* 132 b 26, Enoch Arden, 500: *said w.ly;* 167 a 5, Princess, Prologue, 100: *Lilia, w. with sport;* 171 b 13, Princess, I, 149: *all w. to found an University for maidens;* 187 a 4, Tears, idle tears, 19: *deep as first love, and w. with all regret;* 213 b 38, Princess, VII, 222: *something wild within her breast, a greater than all knowledge, beat her down (viz. Love);* cf. 560, Locksley Hall Sixty Years After, 20; — vom "schönen Wahnsinn" in des Dichters Auge: 256 b 3, In Mem., 34, 7: *fantastic beauty; such as lurks in some w. Poet, when he works without a conscience or an aim.* —

whatever = lat. *quidquid,* § 276 und 125. — ***winter,*** s. u. *summer* (Note). —

wold, ein Lieblingswort in Landschaftsbildern, besonders in der Jugend (in steter Erinnerung an die heimatlichen *wolds* von Lincolnshire): 12 b 3, Ode Memory, IV, 22: *upon the ridged w.s* (die Szenerie des Gedichtes ist Lincolnshire); 17 b, Oriana, 5 *(dun w.s);* 20 a, Mermaid, III, 6: *on the broad sea-wolds;* 28 a, Lady Shalott, I, 3: *long fields of barley and of rye, that clothe the w. and meet the sky;* 37 b 41, Miller's Daughter, 105; 39 a 42 (Miller's Daughter); 51, New Year's Eve, 27; 62 b, To J. Spedding, 2; etc. — 275 b, In Mem., 100, 8: *the windy w.* (die Szene ist Somersby); — 376 b 25, Balin Balan, 437: *all the plain and all the w.;* — 802 b 13, Promise May, III: *only fifteen..., and then the sweetest flower of all the w.s* (Stück spielt in Lincolnshire). —

woodbine, eine Lieblingspflanze (in Erinnerung an "*woodbine that climbed into the bay window of his nursery*", Life, I, 26): 17 a, Dirge, IV, 2: *the w. and eglatere;* 25 a, My life..., II, 15: *tell me (viz. when I am in my grave) if the w.s blow;* 90 b 22, Talking Oak, 146: *w.'s fragile hold;*

cf. 108b, Amphion, 34; 105b, Sleeping Palace (Day-Dream), VI, 3: *thorns, ivies, woodbines, mistletoes;* 140a, Brook, 52: *winding under w. bowers;* 271b 30, In Mem., 89, 50: *behind the w. veil;* 489b 15, Lover's Tale, II, 35: *the wind came wooingly with w. smells;* 559b, Spinster's Sweet-'Arts, XVI, 3: *my oän door-poorch wi' the w. an' jessmine a-dressin' it greeän;* 788b, Promise May, II: *What did ye do, and what did ye saäy, wi 'the wild white rose an' the w. sa gaäy . . .;* 865b, Progress Spring, I, 8[1]). —

woodland, ein typischer Ausdruck, überaus häufig: 12a, Ode Memory, IV, 18; 102, 20, Locksley Hall, 164: *slides the bird o'er lustrous w.;* 108b, Amphion, 8; *all that grows within the w.;* 121b, Vision Sin, IV, 19: *the rotten w. drips;* 124a, To E. L., 1; *Illyrian w.s;* 155b 25, Aylmer's Field, 842: *the broad w. parcell'd into farms;*

---

[1]) Van Dyke, *The Poetry of Tennyson*[2], p. 339, zitiert: *"The Tennyson Flora. Three Lectures by H. Grindon. Published as an Appendix to the Report of the Manchester Field Naturalists and Archaeological Society for 1887." "Tennysonian Trees", article in "The Gardener's Magazine", Dec. 29, 1888.* — Auch über *"The Birds of Tennyson"* gibt es ein Buch von W. Watkins, London 1903 (dort S. 28 eine Liste der 60 bei Tennyson vorkommenden Vögel; am häufigsten [S. 61]: ***lark*** [33 Stellen], ***nightingale*** [23], ***swallow*** [21], ***owl*** [15], ***linnet*** [12]; Singvögel bei Tennyson ibid. p. 50 ff. im einzelnen behandelt). — Grindon (s. o.) erwähnt und bespricht: *hazel-wand, willow-weed and mallow, meadow-sweet, bindweed-bells (convolvulus), briony, speedwell, germander, primrose, cowslip, daisy, pimpernel, snowdrop, "long purples of the dale" (meadow orchis), kingcup (crowfoot, meadow buttercup), marsh-marigold* (Caltha palustris), *marish-flower ("Shakspere's 'Lady-smock'"), cuckoo-flower, ragged-robin ("Swedish cuckoo-flower",* Lychnis flos cuculi), *violet, thistle, marestail ("for 'horsetail',* Hippuris"), *reed, lichen* (Parmelia parietina), *mosses, agarics ("Fairy-rings";* vgl. auch 329b 21, Gareth Lynette, 732), *cornfield* (173a 2, Princess, I, 233), *hare-bell (alpine h.,* Princess, VII, 100; *"not, as in Shakspere, for* Scilla nutans, *the rightful owner, but* Campanula rotundifolia"), *hawthorn, rose, lily (water-l., tiger-l.), bluebell (= "hare-b."), hyacinth (sylvan h. = bluebell), daffodil, poppy, mignonette, oxlip, pansy, foxglove, iris, crocus, carnation, anemone, thrift, hollyhock, passion-flower, orange-blossom, eglantine (= eglatere), honeysuckle, woodbine, clematis, — wheat, barley, rye, — palm, cypress, amaranth, asphodel, lotus, moly, — ivy; — **trees** (lecture III): chest-nut, poplar, aspen, lime, elm, sycamore, ash, oak, birch, larch, beech, platan, cedar, laurel, alder, maple, pine, acacia, arbutus, tamarisk, hawthorn, sallow ("palm-willow").* — Es fehlt ein Hinweis auf *yew* in In Mem., II und XXXIX.

vgl. 854 a 4, Ring, 126: *all that ample w. whisper'd "debt";* 161 b 14, Lucretius, 646: *as the dog ... plies his function of the w.* (Jagd); 215 b 19, Princess, VII, 336: *the golden Autumn w.;* 240 b, A Dedication, 13; 241, Boädicea, 39: *isle of blowing w.;* 242, 33, Boädicea, 76; — adj. 290, Maud, I, IV, IX, 1: *the quiet w. ways;* cf. 376 b 23, Balin Balan, 435 *(alleys);* 304 a, Maud, II, IV, VI, 8: *the w. echo;* 329 b 22, Gareth Lynette, 733: *some w. thing, or shrew, or weasel;* 883 b, Hymn (Akbar's Dream), II, 2: *w. rhyme* (= Vogelsang); 370 b 11, Balin Balan, 79; 827 b 9, Foresters, III, 1, heißt Marian *our new w. Queen* (sonst *Queen of the wood).* —

work, s. § 197; auch § 195, *passim.* —

year: 1. als *totum pro parte* für "Jahreszeit": 5 b 15, Confessions Sensitive Mind, 157: *the lamb rejoiceth in the y.;* 104 b, Sleeping Palace (Day-Dream), I, 1: *the varying y.* ("Kreislauf der Jahreszeiten") *with blade and sheaf clothes and reclothes the happy plains;* 280 b, In Mem., 116, 3: *regret ... that ... meets the y. (= accomodates itself to the season);* — 2. verallgemeinert für "Zeitalter, Periode, Epoche": vor allem The Golden Year (94 a), ferner: 187 a 21, Princess, IV, 56: *that great y. of equal mights and rights;* 205 a 6, Princess, VI, 48: *dames and heroines of the golden y.;* — hieher auch: 273 a, In Mem., 95, 22: *that glad y. which once had been* (die Zeit des Verkehrs mit dem Freunde; 259 b, In Mem., 46, 12: *those five years).* — Bemerkenswert endlich die von Churton Collins als Beispiel für *"habitual use of metonomy"* (p. 156) angeführte Wendung: 197 b 8, Princess, V, 121: *the desecrated shrine, the trampled y. (= harvest).* —



Inhaltsverzeichnis.

Das Substantivum.

Das Adjektiv.

Zweiter Teil:
Stilistisches.

I. Kürze und Fülle des Ausdrucks.

Dritter Teil:

Wortbildung.







